Collegij Societatis Jesu Moraviæ. 1605.

Kirchen Postilla

das ist:

Auslegung der Episteln vnd Euangelien/ an Sontagen vnd fürnemesten Festen.

D. Mart. Luth.

Auffs new corrigirt/vnd gebessert.

Wittemberg.
Gedruckt durch Hans Lufft.
1547.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Dem Edlen vnd wolgebornen

Herrn / Herrn Albrecht / Grauen zu Mansfelt / Herrn zu Schrappeln vnd Helderungen etc. Meinem gnedigen Herrn / Mart. Luther. D.

GNade vnd friede Gottes / Amen: Der heilig König Dauid / da er seines Königlichen stuels Erben einsetzen wolt / machet er ein solche ordnung / das vnter seinen Kindern der jüngste Son / nach jm / das Reich gantz allein solt besitzen / damit das Königreich Jsrael einig vnd vnzutrennet bliebe / Vnd wo desselbigen jüngsten Sons stam verfiele / solt des nehesten jüngsten Bruders Stam an seine stat sitzen. Also machet er Salomonen seinen jüngsten son / für allen andern zum konige / Vnd bleib das Königreich in Salomonis stam / bis auff den König Joas / zu welches zeiten die wütige Königin Athalia / da in jrem Son Ochosia Salomonis stam verfallen war / den gantzen stam Dauids vertilget / das nicht mehr bleib / denn der einige funcke Joas / wunderbarlich von Gott behalten / von dem stam Nathan / Salomonis jüngsten Brüdern / vmb Christi willen / der da war Dauid versprochen / von seinem Fleisch vnd Blut zu komen.

2. Reg. 2.

2. Reg. 11

WJe wol nu diese ordenung sich ansehen lesset / als widerwertig dem gesetze Mose / welches dem ersten son gibt / die Herrschafft vber seine Brüder / vnd zwey stück des Erbes / so war es doch nicht dawider / Denn Dauids erster Son Amnon war schon erwürget von seinem bruder Absalom / Vnd ist verursacht solche ordnung zu machen / das er sahe / wie sich seine Kinder vmbs reich zu beerben drungen / Doch viel mehr vmb Christi willen eine Figur zu bereiten / welcher der recht Salomo / vnter allen Gottes Kindern der jüngst vnd kleineste ist / wie er selbs sagt Matth. xj. das kein grösser sey auffgestanden vnter Weibs kindern / denn Johannes der Teuffer / aber der kleineste im Himelreich ist grösser denn er.

DEr selbig kleineste ist allein Christus. Niemand ist je so tieff erniedrigt / niemand hat sich selbs so seer verkleinet / als Christus / Daher auch er allein thar sagen / Lernet von mir / ich bin sanfftmütig vnd demütig von hertzen / welches wort hat noch mag kein Heilig jmer mehr sagen / Sie bleiben alle sampt schüler vnter diesem Meister / also das auch S. Paulus da er zu den Corinthern spricht / Folget mir nach / setzet er bald hinzu den rechten Meister / vnd spricht / Gleich wie ich Christo nachfolge / Das er nicht sich als Paulum / sondern Christum in sich / vnd sich in Christo furbildet.

DArumb ist auch nu Christus erhaben / vnd ein König gesetzt fur allen seinen Brüdern (Das sind wir vnd alle Christen) wie der. xlv. Psal. sagt / Dein Gott hat dich gesalbet (das ist / zum Könige geweihet) für al-

len deinen mitgenoſſen/ Vnd iſt alſo die Figur Salomonis in jm erfüllet/ vnd nicht allein erfüllet/ ſondern auch vns zum Exempel geſetzt / das wir der Enangeliſchen lere heubtſtück an allen örten furgebildet ſehen ſollen/ welchs da iſt/das Chriſtus ſagt / Wer ſich demütiget/ der wird erhaben. Item /wer da wil vnter euch der gröſſeſt ſein/der ſey der kleineſt. Auch das Euangelium iſt gantz nicht mehr / denn eine Hiſtoria von dem kleineſten Son Gottes / vnd von ſeiner verkleinung/wie S. Paulus ſagt. j. Cor. ij. Ich hab mich vnter euch nichts laſſen düncken/ das ich wiſſe / denn Jheſum Chriſtum / vnd den ſelbigen gecreutziget.

DAs hab ich/Gnediger Herr/darumb eingefüret/das/ ſintemal ich mir furgenomen/meines geblüts Landsherrn/dis buch zu zuſchreiben / nicht ſeltzam würde angeſehen/das ich widerſinniſch der welt nicht an dem Elteſten M. G. Herrn/ ſondern an dem Jüngſten beides ſtammes anfahe / Denn es hat die art dieſes Buchs erfoddert/darinnen nicht mehr/ denn das kleineſt vnd jüngeſt wird jmer fürgehalten / das ich auch die Vorrede jm gleich ſtelle / vnd ſo viel ſichs leiden wolt/ nicht lieſſe mishallen / Damit ich auch ſolche lere des Euangelij/ nicht in worten ſchweben/ ſondern der ſelbigen / zum wenigſten / ein kleines wercklin ſehen lieſſe / Sintemal den groſſen Herrn auff der welt/ wol not iſt/ die on vnterlas in jrem vorteil vnd anſehen/jrer höhe vnd gröſſe faren /ſie zu weilen auch nach dem Euangelio / jres nachteils vnd verkleinung fur Gott erinnern/ Wie wol ſie nichts anders/ denn deſſelbigen warzunemen ſchüldig vnd dürfftig ſind/fur allen andern.

JCh ſolt auch wol lengeſt / als ein Landkind mich gegen E. G. erzeiget haben / Es ligt aber das Euangelium auch im weg/vnd vnangeſehen Menſchen recht vnd gutdüncken/ ſpricht / Die letzten ſind die erſten/ vnd die erſten ſind die letzten. Auch iſt den Misgünnern nicht raum zu machen / noch vrſache zu geben geweſen / als ſuchet ich mein /vnd der meinen ehre am erſten / Sintemal ich die erſte lere des Euangelij furwendet/ die nicht leiden wil / ſich ſelbs am erſten ſuchen/ſondern (wie geſagt) ſich ſelbs nidrigen vnd verachten.

VNd das je dieſe Vorrede allenthalben dem Euangelio gemes ſey/ iſt der ſchreiber auch eine verachte vñ verdampte perſon. Jch bin von Gottes gnaden/ in des Bapſts bann/vnd aller höheſten vngnaden/dazu in groſſem vermaledeien vnd haſs/ſeiner lieben Jünger / Das ich hoffe / es ſtehe mir nicht vbel an / dis verachte/kleine / geringe Buch des Euangelij/ von dem kleineſten verachteſten Kind Gottes zu handeln / vnd die hohen/ groſſen/langen Bücher/ des Dreykrönichten königes zu Rom/zu laſſen. Vnd ob mirs ſchon nicht wol anſtünde/ſintemal doch alle hohen ſchulen/ ſtiffte vnd klöſter /an den dreien Kronen hangen/ vnd das jüngeſt kleineſt Buch das Euangelium ligen laſſen/foddert vnd zwinget die not/das zum

wenig-

wenigſten einer/ des vngekrönceten /verachten Gottes Sons Buch angreiffe/es gelinge jm wol oder vbel.

ES mag je nicht gantz mislingen/E. G. hat geſchen/die Bulla von Rom/vnd das vrteil der Parriſer / on zweiuel aus ſonderlicher Gottes ordnung beide ausgelaſſen/ Das die welt greiffen ſolt / wie mechtig die warheit jre feinde ſchenden vnd blenden kan/ durch eigene werck vnd wort der ſelbigen feinde. Mein wunſch iſts nicht geweſen / das ſie alſo gröblich narren/vnd ſich ſchenden ſolten/ Doch mag ichs wol leiden / der warheit zu gut/das dem Sprichwort gnug geſchehe / das da nicht ferne vom Euangelio lautet/ Die Gelerten/die verkerten. Es wil das Euangelium an tag/ vnd beweiſen/das die weiſen/Narren/die narren /weiſe ſind / vnd die man Ketzer ſchilt / Chriſten ſind/ vnd die ſich Chriſten rhümen/Ketzer ſind.

DAs ſage ich darumb G. H. das ich acht/ E.G. müſſen oder werde meinen halben/auch villeicht ſich wenig rauchs beiſſen laſſen / vnd von den Hochgelerten klugen jüngern des Bapſts hören / als ſey ich ein ſchand vnd vnehre E. G. Herrſchafft / das iſt / ein gering / gantz Euangeliſch veracht Aſchen prodel / Denn ſo genaw ſuchen die heiligen Leut vrſach zu leſtern vnd ſchmehen/das ſie auch vber mir die fromen vnſchuldigen Leute zu Sangerhauſen/der grentz halben/nicht haben mügen vngeſchendet laſſen/ So es doch noch vnuerurteilt iſt / ob Cuntz ſchmid/ oder der Graw ſperling/erger Ketzer oder Katzen ſey.

ES iſt Johannes Hus/Hieronimus von Prag/vnd viel mehr in Deudſchen landen verbrennet/aber bis auff dieſen tag noch nicht ein har breit vberwunden. Es iſt ein leufftig Propheccy vom Endchriſt/das er die Chriſten ſol mit fewer verbrennen / die mus erfüllet werden. Darumb wolt E.G. hie abermal gedencken des Euangelij/ das es alles vmbkeret/ vnd widerſinniſch gehet/ Was ſie ſchande heiſſen/ das iſt ehre/was ſie ehre heiſſen/das iſt ſchande/vnd die da verbrennen/ſind des fewers wirdig/ vnd die verbrant werden/ſind des Gericht ſtuels wirdig / den werden ſie auch am jüngſten tag beſitzen.

DEnn wird offenbarlich erſehen werden/was da ſey/das der Prophet Pſalmo .xviij. ſagt/Mit den verkereten verkeret ſich auch Gott/Weil ſie widerſinniſch faren/vnd richten mit vnrecht/ſo feret er auch / vnd richtet widerſinnich mit recht. Hie mit befilh ich E.G.vnd gantze Herrſchafft/ ſampt allen liebhabern des Euangelij/in Gottes gnaden/der ſie fur Menſchen leren gnediglich behüten vnd auff Göttlicher lere richtig vnd feſt behalten wolt/in freiem Chriſtlichen glauben/Amen.

DEnn was ich mehr zur Vorrede ſagen wolt / das der Brieff nicht zu lange würde/hab ich geſtellet in dieſe neheſt folgende vnterricht / E. G. wolt jr meine arme erbietung nicht nach wirdigkeit/ ſondern nach gunſt gefallen laſſen. Geben in der Wüſten am tage S. Eliſabeth/Anno etc.

M. D. XXI.

Ein klein vnterricht: was man in den Euangelien ſuchen vnd gewarten ſolle.

ES iſt eine ſtarcke gewonheit/ das man die Euangelia /zelet vnd nennet nach den bůchern/vnd ſpricht/Es ſind vier Euangelia/Daher iſts komen/das man nicht weis/was S. Paulus vnd Petrus in jren Epiſteln ſagen/vnd wird jr Lere gleich geacht / als zuſetze zur Lere der Euangelien/wie auch ein Prologus Hieronymi ſich hören leſſet. Darnach iſt noch ein erger gewonheit / das man die Euangelia vnd Epiſteln achtet gleich wie Geſetz bücher / darinnen man leren ſol/ was wir thun ſollen / vnd die werck Chriſti nicht anders/denn als Exempel vns furgebildet werden/ Wo nu dieſe zwo jrrige meinunge im hertzen bleiben / da mag weder Euangelium noch Epiſtel nůtzlich vnd Chriſtlich geleſen werden/bleiben eitel Heiden/ wie vorhin.

Alle Schrifften der Apoſtel ſind Euangelium.

DArumb ſol man wiſſen/das nur ein Euangelium iſt / aber durch viel Apoſtel beſchrieben. Ein jgliche Epiſtel Pauli vnd Petri /dazu Actorum Luce/iſt ein Euangelium/ob ſie wol nicht alle werck vnd wort Chriſti erzelen/ſondern eins kůrtzer vnd weniger/denn das ander begreiffet. Iſt doch auch der groſſen vier Euangelia keines/ das alle Wort vnd Werck Chriſti begreifft/iſt auch nicht not. Euangelium iſt vnd ſol nicht anders ſein/denn ein rede oder Hiſtoria von Chriſto/Gleich wie vnter den Menſchen geſchicht/das man ein Buch ſchreibt von einem Kônige oder Fürſten/was er gethan vnd geredt / vnd erlitten hat in ſeinen tagen / welchs man auch mancherley weiſe mag beſchreiben/einer in der lenge / der ander in der kůrtze.

Summa/ was das Euangelium lere von Chriſto.

ALſo ſol vnd iſt das Euangelium nicht anders / denn ein Cronica/ Hiſtoria/Legende von Chriſto/ wer der ſey/was er gethan/geredt vnd erlitten habe/welchs einer kurtz/der ander lang/einer ſonſt /der ander ſo beſchrieben hat/ Denn auffs kůrtzlichſt/ iſt das Euangelium ein rede von Chriſto/das er Gottes Son/vnd Menſch ſey fur vns geworden/geſtorben vnd aufferſtanden/ein Herr vber alle ding geſetzt. So viel nimpt S. Paulus fur ſich in ſeinen Epiſteln/vnd ſtreicht das aus/leſſt anſtehen alle die wunder vnd wandel/die in den vier Euangelien geſchrieben ſind / vnd begreifft doch gnugſam vnd reichlich das gantz vol Euangelium.

WJe das im Grus zum Römern klerlich vnd fein zuſehen iſt/ da er ſagt/was das Euangelium ſey/vnd ſpricht. Paulus ein knecht Jheſu Chriſti/beruffen zum Apoſtel / ausgeſondert zu predigen das Euangelium Gottes. Welches er zuuor verheiſſen hat/durch ſeine Propheten/in der heiligen Schrifft/von ſeinem Son/der jm geboren iſt von dem Samen David nach dem fleiſch/Vnd krefftiglich erweiſet ein Son Gottes/ nach dem

Geiſt /

Geiſt/der da heiliget/ſint der zeit er aufferſtanden iſt/von den todten/nemlich/ Jheſus Chriſtus vnſer HERR.

DA ſiheſtu/ das das Euangelium ein Hiſtoria iſt von Chriſto/ Gottes vnd Dauids Son/geſtorben vnd aufferſtanden vnd zum HErrn geſetzt / welchs da iſt Summa ſummarum des Euangelij. Wie nu nicht mehr denn ein Chriſtus iſt/ſo iſt vnd mag nicht mehr denn ein Euangelium ſein. Weil auch S. Paulus vnd Petrus nichts anders / denn Chriſtum leren/auff vorgeſagte weiſe/So mügen jre Epiſteln nichts anders/denn das Euangelium ſein/ Ja auch die Propheten/die weil ſie das Euangelium verkündigt/vnd von Chriſto geſagt haben/als hie S. Paulus meldet/vnd jederman wol weis/So iſt jr lere an dem ſelben ort/da ſie von Chriſto reden/nichts anders/denn das ware /lauter/ recht Euangelium/als hets Lucas oder Mattheus beſchrieben/Als da Jſaia. liij. ſaget/ wie er fur vns ſterben/vnd vnſer ſunde tragen ſolt/hat er das lauter Euangelium geſchrieben. Vnd ich ſage furwar / ſo nicht jemand dieſen wahn vom Euangelio faſſet / der wird nimer mügen in der Schrifft erleucht werden/noch den rechten grund vberkomen.

Es iſt nur ein Euangelium.

ZVm andern/das du nicht aus Chriſto einen Moſen macheſt/ als thu er nicht mehr/denn lere vnd gebe Exempel / wie die andern Heiligen thun/als ſey das Euangelium ein lere/oder Geſetzbuch/Darumb ſoltu Chriſtum /ſein Wort/Werck vnd leiden zweierley weiſe faſſen. Ein mal als ein Exempel dir fur getragen/dem du folgen ſolt/ vnd auch alſo thun/ wie S. Petrus ſagt. j. Petri. iiij. Chriſtus hat fur vns gelidden/darin vns ein Exempel gelaſſen. Alſo wie du ſiheſt / das er betet / faſtet / den Leuten hilfft vnd liebe erzeiget/ſo ſoltu auch thun/ dir vnd deinem neheſten.

1 *Chriſtus ein Exempel.*

ABer das iſt das geringeſte vom Euangelio / dauon es auch noch nicht Euangelium heiſſen mag/Denn damit iſt Chriſtus dir nichts mehr nutz/ denn ein ander Heilig. Sein leben bleibt bey jm / vnd hilfft dir noch nichts / Vnd kürtzlich / die weiſe macht keinen Chriſten/es macht nur Gleiſsner/Es mus noch gar viel höher mit dir komen/Wie wol jtzt lange zeit/dis die aller beſte weiſe/dennoch ſeltzam/geweſen iſt zu predigen.

DAs heubtſtück vnd grund des Euangelij iſt/das du Chriſtum zuuor ehe du jn zum Exempel faſſeſt/auffneməſt/vnd erkenneſt als eine Gabe vnd geſchencke/ das dir von Gott gegeben / vnd dein eigen ſey/ Alſo/ das wenn du jn zuſiheſt oder höreſt/das er etwas thut oder leidet/das du nicht zweiuelſt/er ſelbs Chriſtus / mit ſolchem thun vnd leiden / ſey dein/ darauff du dich nicht weniger mügeſt verlaſſen / denn als hetteſtu es gethan/ja als wereſt du der ſelbige Chriſtus.

2 *Chriſtus ein Geſchenck.*

SJhe/das heiſſt das Euangelium recht erkennet/Das iſt die vberſchwengliche güte Gottes /die kein Prophet/kein Apoſtel / kein Engel hat je mügen aus reden / kein hertz je genugſam kan verwundern vnd begreiffen / Das iſt das groſſe Feiur der Liebe Gottes zu vns / dauor wird das Hertz vnd Gewiſſen fro / ſicher vnd zu frieden / Das heiſſt den

Christlichen glauben predigen. Dauon heisst solche predigt Euangelium/ das laut auff deudsch so viel/als ein fröliche/ gute/ tröstliche Botschafft/ von welcher botschafft die Aposteln genennet werden Zwelff Boten.

DAuon sagt Isa.ix. Ein Kind ist vns geborn/ein Son ist vns gegeben. Ist er vns gegeben/so mus er vnser sein/So müssen wir vns auch sein annemen/als des vnsern. Vnd Ro.viij. Wie/hat er vns nicht alle ding sollen geben mit seinem Son? Sihe/wenn du also Christum fassest/als deine gabe dir zu eigen gegeben/vnd zweiuelst nicht dran/so bistu ein Christen / der Glaube erlöset dich von sunden/tod vnd helle/macht das du alle ding vberwindest. Ah/da kan niemand gnug von reden/Da ist die klage/ das solche predigt in der welt verschwigen ist/vnd alle tage das Euangelium gerhümet ist.

Glaube fasset Christum als eine Gabe.

WEnn du nu Christum also hast/ zum grund vnd heubtgut deiner seligkeit/ Denn folget das ander stück/das du auch jn zum Exempel fassest/ergebest dich auch also deinem Nehesten zu dienen/ wie du sihest / das er sich dir ergeben hat. Sihe/da gehet denn Glaub vnd Liebe im schwanck/ ist Gottes gebot erfüllet/der Mensch frölich/vnd vnerschrocken zu thun/ vnd zu leiden alle ding.

Liebe folget Christo/ als einem Exempel

DArumb sihe eben drauff/Christus als eine gabe/necret deinen glauben/vnd macht dich zum Christen. Aber Christus als ein Exempel / vbet deine werck/die machen dich nicht Christen/sondern sie gehen von dir Christen schon zuuor gemacht. Wie fern nu Gabe vnd Exempel sich scheiden /so fern scheiden sich auch Glaube vnd werck/Der Glaube hat nichts eigens/ sondern nur Christi Werck vnd Leben / Die Werck haben etwas eigens von dir/sollen aber auch nicht dein eigen/sondern des Nehesten sein.

DArumb sihestu/Euangelium ist eigentlich nicht ein Buch der Gesetze vnd gebot/das von vns foddere vnser thun / Sondern ein Buch der Göttlichen verheissungen/darin er vns verheisset /anbeut/vnd gibt alle seine Güter vnd wolthat in Christo. Das aber Christus vnd die Aposteln viel guter lere geben / vnd das Gesetz auslegen / ist zu rechnen vnter die Wolthat/wie ein ander werck Christi / Denn recht leren ist nicht die geringste wolthat.

DArumb sehen wir auch/das er nicht grewlich dringt vnd treibt/wie Moses thut in seinem Buch/vnd des gebots art ist/Sondern lieblich vnd freundlich leret/sagt nur was zu thun vnd zu lassen sey/was den Vbelthetern vnd Wolthetern begegnen wird / treibt vnd zwinget niemand/ Ja/ auch so senffte leret/das er mehr reitzet denn gebeut/hebt an vnd sagt. Selig sind die Armen/ Selig sind die Sanfftmütigen etc. Vnd die Apostel brauchen auch gemeiniglich die wort/ Ich vermane/ich bitte/ich flehe etc. Aber Moses der spricht/ Ich gebiete/ich verbiete/drewet vnd schrecket daneben mit grewlichem straffen vnd penen. Aus diesem vnterricht / kanstu nutzlich die Euangelia lesen vnd hören.

WEnn du nu das Euangelij Buch aufthust / liesest oder hörest / wie Christus hie oder dahin kompt/oder jemand zu jm bracht wird/ soltu dadurch vernemen/die Predigt oder das Euangelium/durch

welchs

welchs er zu dir komet/oder du zu jm bracht wirſt. Denn Euangelium predigen/iſt nichts anders/ denn Chriſtum zu vns komen/ oder vns zu jm bringen. Wenn du aber ſiheſt/ wie er wirckt vnd hilfft jederman/ zu dem er kompt/vnd die zu jm bracht werden/ ſoltu wiſſen/ das ſolchs der Glaube in dir wircke/ vnd er deiner Seelen eben die ſelbige hülffe vnd gü te anbeut durchs Euangelium. Helteſtu hie ſtille/ vnd leſſeſt dir gut thun/ das iſt/ſo du es gleubeſt/das er dir wol thue vnd helffe/ſo haſtu es gewis/ ſo iſt Chriſtus dein/ vnd dir zur gabe geſchenckt. Alle werck vnd wort Chriſti dienen vns zum Gleuben.

DArnach iſts not/das du ein Exempel daraus macheſt/ vnd deinen Neheſten auch alſo helffeſt vnd thuſt/ ſcieſt auch jm zur gabe vnd Exempel gegeben. Dauon ſagt Eſa.xl. Tröſtet/tröſtet mein Volck/ ſpricht ewer Gott/ Redet mit Jeruſalem freundlich/vnd predigt jr/das jre Ritterſchafft ein ende hat/denn jre miſſethat iſt vergeben/ Denn ſie hat zweyfeltiges empfangen von der hand des HERRN/ vmb alle jre Sünde etc. Dieſe zweifache güter ſind die zwey ſtück in Chriſto/Gabe vnd Exempel/Welche auch ſind bedeut durch die zwey ſtücke des Erbteils/ die das Geſetz Moſe zueigent/ dem erſten Son/ vnd durch viel andere Figurn.

WJe wol es ſund vnd ſchand iſt/ das mit vns Chriſten dahin komen iſt/ vnd wir ſo vnuleiſſig im Euangelio geweſen ſind/ das wirs nicht allein nicht verſtehen/ſondern auch aller erſt bedürffen/das man vns mit andern Büchern vnd auslegung zeige/ was drinnen zu ſuchen vnd zu gewarten ſey/ Sintemal die Euangelia vnd Epiſteln der Apoſteln/darumb geſchrieben ſind/das ſie ſelbs ſolche Zeiger ſein wöllen/vnd vns weiſen in die Schrifft der Propheten vnd Moſe/ des alten Teſtaments/ das wir alda ſelbs leſen vnd ſehen ſollen/ wie Chriſtus in die windel tücher gewickelt/vnd in die krippen gelegt ſey/ das iſt/wie er in der Schrifft der Propheten verfaſſet ſey.

DA ſolt vnſer ſtudirn vnd leſen ſich vben/vnd ſehen was Chriſtus ſey/ wozu er gegeben ſey/wie er verſprochen ſey/vnd wie ſich alle Schrifft auff jn zihe/als er ſelbs ſagt/Johan. v. Wenn jr Moſi gleubetet/ ſo gleubetet jr auch mir/denn von mir hat er geſchrieben. Item/Forſchet vnd ſuchet die Schrifft/denn die ſelbige iſts/die von mir zeugnis gibt.

DAs meinet S. Paulus zum Römern am erſten/ da er forn an im Grus ſpricht/ Das Euangelium ſey von Gott verſprochen durch die Propheten/in der heiligen Schrifft. Daher geſchichts/ das die Euangeliſten vnd Apoſtel/jmer dar vns in die Schrifft weiſen/vnd ſprechen/ Alſo iſts geſchrieben/ Item/das iſt geſchehen/das die Schrifft der Propheten erfüllet würden etc. Vnd Act. xvij. da die Theſſalonicher/das Euangelium mit aller luſt höreten/ſpricht Lucas/das ſie haben in der Schrifft geſtudirt vnd geforſchet tag vnd nacht/obs alſo war were. Apoſteln weiſen zu rück in die Schrifft.

ALſo/da S. Petrus ſeine Epiſtel ſchreib/mitten im anfang ſpricht er/Nach dieſer ewer Seligkeit haben geſucht vnd geforſchet die Propheten/

ten/ die von der zukünfftigen gnade auff euch/geweiſſaget haben/Vnd haben geforſchet / auff welche vnd welcherley zeit deutet der Geiſt Chriſti/ der in jnen war/vnd zuuor bezeuget hat die leiden/die in Chriſto ſind/ vnd die herrligkeit darnach / welchen es offenbaret iſt. Denn ſie habens nicht jnen ſelbs/ſondern / vns dar gethan / Welchs euch nu verkündiget iſt/ durch die/ſo euch das Euangelium verkündiget haben / durch den Geiſt vom Himel geſand/ welchs auch die Engel gelüſtet zu ſchawen.

WAs wil hie mit S. Petrus/denn vns in die Schrifft füren: Als ſolt er ſagen/Wir predigen vnd öffenen euch die Schrifft/durch den heiligen Geiſt/das jr ſelbs mügt leſen vnd ſehen/ was drinnen iſt / vnd von welcher zeit die Propheten geſchrieben haben/ Wie er auch ſagt/ Act .iiij. Von dieſen tagen haben alle Propheten geredt/von Samuel an/die da je geweiſſaget haben.

Euangelium ſol die Schrifft zeigen/erfur tragen vnd auslegen

DArumb ſpricht auch Lucas am letzten / das Chriſtus habe den Apoſteln den verſtand eröffenet / das ſie die Schrifft verſtunden. Vnd Chriſtus Johannis am .x. ſagt/ Er ſey die Thür/durch jn müſſe man eingehen/ vnd wer durch jn eingehet / dem thue der Thürhuter (der heilige Geiſt) auff / das er findet weide vnd ſeligkeit. Alſo das endlich war iſt/ wie das Euangelium ſelbs Zeiger vnd Vnterrichter iſt / in die Schrifft/ Gleich wie ich mit dieſer Vorrede/gerne das Euangelium zeigen vnd vnterricht geben wolt.

AVer ſihe zu/ wie feine zarte frome Kinder wir ſind/ Auff das wir nicht dürfften in der Schrifft ſtudiren/vnd Chriſtum alda lernen/Halten wir das gantze alte Teſtament fur nichts/als das nu aus ſey/ vnd nichts mehr gelte / So es doch allein den namen hat/ das es heilige Schrifft heiſſt/ Vnd Euangelium eigentlich nicht Schrifft / ſondern mündlich wort ſein ſolt /das die Schrifft erfur trüge /wie Chriſtus vnd die Apoſteln gethan haben/ Darumb auch Chriſtus ſelbs nichts geſchrieben /ſondern nur geredt hat / vnd ſeine Lere nicht Schrifft/ſondern Euangelium/ das iſt / eine gute botſchafft oder verkündigung/genennet hat / das nicht mit der feddern/ſondern mit dem munde ſol getrieben werden.

SO faren wir zu /vnd machen aus dem Euangelio / ein Geſetzbuch / ein gebotlere/Aus Chriſto einen Moſen/aus dem Helffer/nur einen Lerer. Was ſolt nicht Gott verhencken vber ſolch thum verkeret volck? Es iſt billich/das er vns in des Bapſts lere vnd Menſchen lügen hat faren laſſen/das wir ſeine Schrifft lieſſen faren/vnd an ſtat Heiliger ſchrifft eins lügenhafftigen Narren vnd böſen Schalcks Decretales / lernen muſten.

O wolt Gott /das bey den Chriſten doch das lauter Euangelium bekant were/ vnd dieſe meine erbeit nur auffs ſchierſt kein nutz noch not würde/ſo were gewis hoffnung/das auch die heilige Schrifft wider erfur keme in jre wirdigkeit. Das ſey gnug zur Vorrede vnd vnterricht/ auffs kurtzeſt geſagt. In der auslegung wollen wir mehr dauon ſagen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Register der furnemſten

heubtſtück Chriſtlicher lere/ ſo in dieſen Poſtillen gehandelt ſind.

Gott vnd Göttliche werck. 1.
Abgötterey. 2.
Perſon Chriſti. 3.
Ampt vnd Gnade Chriſti. 4.
Reich Chriſti. 5.
Heiliger Geiſt. 6.
Engel. 7.
Des Menſchen Kreffte / vnd freier wille 8.
Sünde vnd jre Straffe. 9.
Geſetz. 10.
Vnterſcheid des Geſetzs vnd Euangelij. 11.
Verheiſſung Gottes vnd Euangelium. 12.
Gnade vnd jre werck. 13.
Gerechtigkeit des Menſchen. 14.
Glaube. 15.
Exempel des Glaubens.
Frembder Glaube.
Früchte des Glaubens. 16.
Wercke. 17.
Liebe. 18.
Gaben des heilgen Geiſts. 19.
Hoffnung vnd gedult. 20.
Trubſal vnd Creutz. 21.
Chriſtliche freiheit. 22.
Ergernis. 23.
Recht vnd falſcher Gottesdienſt. 24.
Menſchen lere vnd Satzung. 25.
Kirche. 26.
Prieſterthumb. 27.
Predigampt vnd Gottes wort. 28.
Sacrament in gemein. 29.
Beſchneitung 30.
Tauffe. 31.
Kinder Tauffe.
Leib vnd blut Chriſti. 32.
Buſſe/Beicht vnd Abſolution. 33.
Gebet. 34.
Euſſerliche vbung. 35.
Ehelicher ſtand. 36.
Heilige Schrifft. 37.
Bapſtumbs falſche lere vnd Gottesdienſt. 38.
Fegfeur vnd polter geiſter. 39.
Tod / Aufferſtehung / vnd Jungſter tag 40.
Auslegung etlicher Sprüche der Schrifft. 41.
Deutung etlicher geſchicht vnd figuren. 42.

Vom 188. blat bis auffs 241. iſt der numerus vnrecht / mus derhalb von wegen des Regiſters mit der fedder corrigiert werden.

*

Register.

I.

VON Gott/ vnd Göttlichen wercken.

Einigkeit Göttlichs wesens. 92.
Zeugnis von den dreien Personen der ewigen Gottheit 80.
Vnterschied der Personen in Göttlichem wesen. 80. 86. 90. 91. 92. 93.
Vnterschied der Personen / nach den wercken. 80. 86.
Zeugnis des alten Testaments/von zwo personen / des Vaters vnd Sons. 91.
Göttliche werck an den Creaturn/ gemein allen dreien personen. 80.
Gottes warheit vnd Barmhertzigkeit. 24.
Gottes werck der Welt veracht. 66.
Gottes werck vnd Wort wider die Vernunfft. 158.
Ordnung Göttlicher werck wider Menschliche weise. 210.

II.

Abgötterey.

Aller Abgötterey vrsach vnd vrsprung. 97. 104.
Abgötterey aus Menschen Lere vnd der vernunfft dunckel. 11. 111.
Des Jüdischen volcks Abgötterey. 111.

III.

Christus Von der person vnd wercken Christi.

Was vnd wie von Christo zu gleuben sey. 62. 127. 128. 129. 130.
Artickel des Glaubens von der Gottheit Christi. 65. 84. 92. 93. 96.
Christus / beide warer Gott vnd Mensch/ 91. 12. 71. 28. 176. 272. 274. 235.
Christus warer Gott/ vnd doch ein vnterschiedene person. 80. 86. 87. 88. 89. 91. 92. 100.
Zeugnis vnd Sprüche des alten Testaments/ von der Gottheit Christi. 90 91 176.
Gleichnis der ewigen Geburt des Sons Gottes / vom Glantz vnd ebenbild. 86.
Wie vnd warumb Christus ein Wort des Vaters heisse. 93.
Das Wort (Gottes Son) vor allen Creaturn beim Vater. 92.
Alle ding durchs Wort gemacht 94.
Der gantzen Person Christi zu geeigent/ was der einen natur eigenschafft ist. 87.
Göttliche gestalt vnd wesen an Christo. 274.
Christi geburt von einer Jungfrawen/ in der Schrifft angezeigt. 128
Christi geburt veracht vnd elend auff Erden. 66.
Nutz vnd brauch der geburt Christi. 69.
Warzeichen der zukunfft Christi ins fleisch. 12. 13.
Vrsach vnd nutz der Beschneidung Christi. 160
Versuchung vnd vberwindung Christi. 254.
Christi leiden nutz vnd frucht. 248. 276.
Zweierley betrachtung des leidens Christi. 277.
Lere vom Glauben des leidens Christi. 248.
Christi sitzen zur rechten des Vaters. 88.
Erhöhung Christi. 275.
Werck der verklerung Christi / nach der menschlichen natur zuuerstehen. 85.
Christus das Liecht vnd Leben/ nach der Menscheit. 98.
Wie Christus zugenomen an Gnade vnd Weisheit. 146.
Wie Christus den Jüngsten tag nicht gewust. 85.

IIII.

Vom Ampt vnd der gnade Christi.

Verheissung von Christo / Abrahe geschehen. 2. 128.
Exempel vnd Figurn der Schrifft von Christo. 134.

Bilde vnd Figurn der Veter von Chriſto. 157.
Moſe vnd der Propheten zeugnis von Chriſto. 70. 134.
Zeugnis Johannis des Teuffers von Chriſto. 41.
Zeugnis der Werck von dieſem Chriſto. 42.
Dreyerley bekentnis der Weiſen von Chriſto. 187. 188.
Chriſti zukunfft durchs Wort oder predigampt. 2. 63.
Chriſti höheſtes ampt auff Erden das Euangelium predigen. 44.
Chriſtus zweierley weiſe furgehalten / ein Sacrament vnd Exempel / 190.
In der Vorrede. 4.
Gnaden vnd Troſtbild an Chriſti einzug vnd geberden. 6. 9.
Chriſtus ein gerechter vnd Heiland. 10.
Sanfftmut an Chriſto / vnd troſt wider das ſchrecken der Sunde. 9.
Chriſti hertz vnd willen erkennen. 248. 274. 277.
Gott in Chriſto erkennen 79. 277.
Durch Chriſtum zum Vater komen. 23. 128. 171. 277.
Chriſtus der Mittler fur vnſer Sunde. 79. 269.
Vnter Chriſti flugel ſich ſamlen. 78. 113.
Chriſtus gantz vns zu eigen gegeben. 9.
Gemeinſchafft der güter Chriſti. 9.
Zwifeltige güter in Chriſto. 9.
Zweierley werck Chriſti in vns / Erlöſung vnd Heiligung. 63. 65.
In Chriſto allein Leben vnd Liecht. 97.
Allein durch Chriſtum wird man ſelig. 150.
Chriſtus ein Liecht aller Menſchen. 97. 100.
Chriſti fleiſch / ein rechte ſpeiſe. 95.
Wie Chriſtus vnter das Geſetz gethan. 129.
Wie Chriſtus vns vom Geſetz erlöſet. 129. 149.
Erfullung des Geſetzs an Chriſto. 140. 210.
Chriſtus verflucht von der Welt. 135.
Chriſtum ſegnen. 135.
An Chriſto fallen vnd Aufferſtehen. 136.
Exempel der liebe vnd guter werck an Chriſto. 12. 221.
Chriſtum anzihen durch den Glauben. 152. 226.
Wie Chriſtus vns anzeucht. 226.
Chriſtum anzihen durch gute Werck. 4. 152.
Chriſti demut vnd knechtliche geſtalt. 272. 274.

V.

Von dem Reich Chriſti.

Chriſti königreich / vnd ſeine krafft. 8.
Chriſtus regiert allein durchs Euangelium vnd predigampt. 44.
Geheimnis des Reichs Gottes. 243.
Bilde des Reichs Chriſti / an ſeinem einreiten. 13.
Wider Judiſchen vnd fleiſchlichen verſtand / vom Reich Chriſti. 13. 43. 45.
Chriſti Reich nicht leiblich oder weltlich. 45.
Chriſtus wil in der Welt / vnd doch nicht Weltlich ſein. 196.
Welche in Chriſti Reich gehören. 9.
Gefengnis der Sünde vnd Teuffels / auſſer Chriſto. 13.
Krafft des Reichs Chriſti / wider des Teuffels Reich. 264.
Chriſti vnd der Chriſtenheit krafft in ſchwacheit. 241.
Gnad vnd güter Chriſti / jederman gleich ausgeteilet. 23.

VI.

Vom Heiligen. Geiſt.

Der heilige Geiſt warhafftiger Gott. 93. 131.
Eigenſchafft des heiligen Geiſts. 80.
Wie der heilige Geiſt gegeben wird / vnd im hertzen wircket. 77. 78. 131.
Heiligen geiſts werck / Gottes Kinder machen. 130.
Von etlichen ſondern wercken des heiligen Geiſts. 201.
Mancherley gaben des heiligen Geiſts in der Chriſtenheit. 202.

VII.

Von Engeln

Was die Engel ſind/vnd was jr Ampt iſt. 73. 90.
Was die Engel predigen. 73.
Der Engel dienſt bey der Chriſtenheit/ wider den Teuffel. 256.

VIII.

Von des Menſchen krefften vnd freien willen.

Menſchlich vermügen on Gnade. 122.
Alle Menſchen von natur Gottlos/vnd vol weltlicher lüſte. 60.
Wider die Lere/ vom vermögen vnd verdienſt des freien willens. 75. 62. 64. 75.
Der natur vnd freien willens feindſchafft wider das Geſetz. 43. 147.
Vom liecht der Natur oder vernunfft/ wie weit es recht iſt. 96. 163.
Vnterſcheid des gnaden Liechts/ vnd der vernunfft. 96.
Der vernunfft blindheit/ in Artickeln des Glaubens. 35. 69. 97. 111. 163.
Wort vnd Glaube/ vber vnd wider die Vernunfft. 96.
Vernunfft dunckel auſſer dem Wort/ vrſach aller Abgötterey. 97. 163.
Wider die Lere von der Vernunfft/ Liecht in Glaubens ſachen. 163.
Der Vernunfft furwitz vnd vermeſſenheit/ vber natürliche kunſt. 170.
Vnterſcheid naturlichs vnd Chriſtlichs lebens. 122.
Von euſſerlichem vnd innerlichem Menſchen. 7.
Fleiſch dem Geiſt vnterthan machen. 16.

IX.

Von der Sunde/ vnd jrer ſtraffe.

Von der Erbſunde oder natur ſunde. 159.
Sünde auch in den Heiligen teglich zu reinigen. 192.
Sunde kan durch nichts denn Chriſti tod/ bezalet werden. 88.
Sunde durch Sunde/ in Chriſto getilget. 160.
Chriſti Reich leidet nicht offentliche Sunde wider das Gewiſſen. 258.
Sunde/ ſo nicht mit dem Glauben ſtehen konnen. 261. 262.
Vnglaubens art. 224.
Straffe des halſtarrigen vnglaubens. 113.
Wider vermeſſenheit vnd verzweiuelung. 237.
Schrecklich Exempel/ von der ſtraffe der vermeſſenheit vnd hoffart auff Gottes gaben. 236.

X.

Vom Geſetz

Was das Geſetz ſey/vnd was es fordere 43.
Des Geſetzs meinung vnd klarheit. 43.
Wozu das Geſetz nutz vnd not ſey/vnd vom rechtem brauch deſſelben. 44. 124. 147. 148. 149.
Des Geſetzs krafft vnd vermögen. 150.
Dreierley brauch des Geſetzs. 148.
Zweierley ſchuler des Geſetzs 126.
Mancherley brauch des Geſetzs/ gebildet an Moſe vnd ſeinen Taffeln. 148.
Zweierley werck/ ſo das Geſetz wircket. 43.
Was werck des Geſetzs heiſſen. 126. 147.
Warumb das Geſetz nicht gerecht machet. 124.
Vnter dem Geſetz ſein/ was es heiſſe. 129. 130. 150.
Geſetz/ ein gefengnis oder Kercker. 129.
Wie Chriſtus vnter das Geſetz gethan. 130.
Geſetz wird on Glauben nicht erfullet. 108.
Freiheit vnd Erlöſung vom Geſetz in Chriſto. 15. 129. 160.
Zugleich vnter dem Geſetz/ vnd on Geſetz ſein. 129.

Des Geſetzs erfüllung allein in Chriſto. 2. 128.
Wie die Liebe des Geſetzs erfullung iſt. 221.

XI.

Vnterſcheid des Geſetzs vnd Euangelij.

43. 44. 161.
Des Geſetzs vnd Euangelij predigt vnternander in der Schrifft. 44.

XII.

Von Gottes verheiſſungen vnd dem Euangelio.

Was Euangelium ſey vnd heiſſe. 44.
In der Vorrede. 3.
Summa der Lere des Euangelij 63. 64.
In der Vorrede. 3.
Verheiſſung des Euangelij zuuor in der Schrifft geſchehen. 2. 17. 134.
Verheiſſung von Chriſto den Vetern gegeben. 2. 134.
Auslegung der Verheiſſung Abrahe gegeben von Chriſto. 128. 161. 162.
Verheiſſung von Chriſto zu Dauid geſchehen. 89. 90.
Alle Verheiſſung auff Chriſtum / vnd vmb Chriſti willen gegeben. 44.
Euangelium weiſet vnd behelt vns allein in Chriſto. 186. 114.
Euangelium ein Liecht oder klarheit Gottes. 161. 162.
Erſcheinung oder offenbarung des Euangelij. 2. 162.
Euangelium der Vernunfft verborgen. 35. 69. 70.
Zukunfft Chriſti durchs Euangelium. 2. 63.
Euangelium die letzte predigt. 14. 54. 85.
Das Euangelium in alle Welt gepredi-get. 14. 59.
Euangelium ein gemeine predigt/ allen vmb ſonſt angeboten. 74.
Euangelium fordert Glauben. 44. 74.
Mancherley zuhorer des Euangelij. 263.
Rechte Schüler welchen das Euangelium nützet. 12. 44.
Des Euangelij widerwertige vnd feinde. 45.
Euangelium allzeit in verfolgung. 225.
Euangelium hat keinen ſchutz / denn Gott ſelbs. 225.
Die Heiden zum Euangelium beruffen. 25. 165. 170. 181. 182.

XIII.

Von der Gnade vnd jren Wercken.

Gröſſe der Gnade / wider die Sünde. 78.
Gnade verdampt vnd ſchlegt nider alle menſchliche Gerechtigkeit. 75.
Freundligkeit vnd Leutſeligkeit Gottes. 74.
Bilde Göttlicher gnaden vnd Liebe gegen vns / an der Gluckhenne. 112. 113.
Zweierley güter Chriſti / Gnade vnd Gabe / oder Erlöſung vnd Heiligung. 64. 26.
Freiheit vnd Erloſung vom Geſetz. 15. 129.
Gottes gnade allen Menſchen in gemein angeboten. 74.
Ein Chriſte ſol nicht zweiueln an der Gnade. 123. 157.
Fülen vnd empfindung des Heiligen Geiſts im Hertzen. 131.
Göttliche kindſchafft oder von Gott geboren werden. 102.
Kindlich ſchreien vnd ruffen des Geiſts 132.
Wie der heilige Geiſt gegeben wird vnd im hertzen wircket. 77. 131.
Zeugnis vnd rhum des Gewiſſens auff Gottes gnade. 38. 39.
Wodurch Gnade vnd heiliger Geiſt verloren wird. 251.
Die Gnade vergeblich empfangen haben. 150. 151.
Gnaden zeit der predigt des Euangelij. 251.

XIIII.

Von der Gerechtigkeit des Menſchen fur Gott.

Zweierley Gerechtigkeit / Menſchliche vnd Göttliche. 75.

Perſon mus vor den Wercken gerecht ſein/ vnd Gott gefallen. 122.
Wie die Perſon gerecht vnd Gott gefellig wird 40.122.
Anfang from zu werden/ durchs Euangelium 8.
Wodurch Gnade vnd Vergebung der Sünden erlanget wird 63.
Erbe oder ſeligkeit wird vor/ vnd on vnſer werck geſchenckt 132.
Gerechtigkeit auff ein mal gantz/durch den Glauben erlanget 125.
Warumb das Geſetz nicht gerecht machet 124.
Wie der Menſch wider geborn vnd vernewert wird 77.102.
Was da ſey von Gott geborn ſein 202.

XV.

Vom Glauben.

Vnterſchied des rechten Chriſtlichen/ vnd falſchen dünckel des Glaubens/ 7. 123.
Vnterſchied des Chriſtlichen glaubens/ vnd aller andern Glauben 78.
Vnterſchied vnd gleicheit des Glaubens der Veter/ vor Chriſti geburt/vnd vnſers 7.
Wie die Veter vor Chriſto gegleubet vnd ſelig worden 140.
Was vnd wie man von Chriſto gleuben ſol 4. 68.
Glaube hanget allein am Wort/ vber vnd wider Vernunfft vnd ſinne. 7. 104. 179.
Seligkeit dieſes Lebens/ allein im Glauben 76.
Glaube gründet ſich auſſer ſich ſelb/ allein in Chriſtum 79. 112.
Glaube machet nicht vmb ſeiner ſelb wirdigkeit/ ſondern vmb Chriſti willen gerecht 79. 112.
Glaube des leidens Chriſti 248.
Glaube faſſet vnd hat vergebung der Sünde/vnd die krafft aller werck Chriſti.
Glaube gehet vor allen wercken 214.
Glaube machet glieder Chriſti/ nicht die Werck 196.
Durch Glauben allein werden wir Gottes kinder vnd Heilig 101. 123.
Glaube erhelt vnd bewaret die Heiligen in jrthum vnd verſuchung 185.
Glaube an Gott mus allein in vnd durch Chriſtum gehen 150.
Glaube auſſer Chriſto/ iſt vnd gilt nichts 36. 134.
Reichthum des Glaubens 130.
Des Glaubens krafft vnd erzeigung/ in nöten vnd ſchrecken 224.
Glaubens ſtete anfechtung/ vnd zunemen 179.
Glaubens tugent/ allein am Wort hangen/ vber vnd wider alles fulen vnd hindernis 258.
Kampff vnd vberwindung des glaubens 131. 258. 178. 225.
Wie der Glaube geartet/ verſucht wird/ ſich vbet/ kempfft vnd vberwindet in höheſten anfechtungen 254.
Treiben zum Glauben durch anfechtung vnd not 254.
Anhalten des Glaubens 259.
Gewiſſe erfarug des Glaubens/ nach ſeinem kampff 211.
Glaube an Gottes wort hat alles gnug vnd vberwindet alles 254.
Frucht vnd tugent des Glaubens. 249.
Friede vnd freude des Hertzens aus dem Glauben 82.83.
Thettigkeit vnd Werck des Glaubens 83.
Glaube macht einerley hertz vnd ſinn 74.
Des Glaubens vbung vnd erfarung in guten wercken 83.
Chriſti werck den Glauben zu erwecken vnd ſtercken 7. 56.
Reitzung vnd vermanung zum Glauben 74. 262.
Glauben wider die Bauchſorge 299.

Exempel des Glaubens.

Der Hirten/vber der Geburt Chriſti 82.
Der Weiſen aus Morgenland 178.
Maria der Mutter Chriſti 133. 134. 210.
Des Auſſetzigen/ vnd Heubtmans zu Capernaum 213. 214.
Des blinden am wege 249.
Des Heidniſchen Frewlins groſſer Glaube 259.

Von frembdem Glauben/

Was er vermüge 215. 216. 259.

XVI.

Von fruchten des Glaubens/ vnd Chriſtlichem Leben vnd Wercken.

Summa

Summa Chriſtlichs Lebens 74. 75. 82. 83.
Früchte des Glaubens vnd Geiſts 83. 110
Friede vnd freude des Hertzens aus dem Glauben 83. 230.
Gottes gnade dazu geprediget vnd gegeben/ das wir Chriſtlich leben ſollen 15. 61. 62.
Glaube gebirt rechte gute Werck 124.
Euangelium leret vnd richtet gute werck an 15.
Frucht vnd nutz Gottes furcht vnd Chriſtlichs Lebens 117.
Alles im namen Chriſti thun 23.
Lere vnd vermanung zu früchten des Glaubens vnd Chriſtlichem leben 1. 3. 5. 10. 11. 260. 261.
Wie ein Chriſtlich leben gethan ſein ſol 3.
Bilde des gantzen Chriſtenthumbs an gliedern des Leibs 200.

XVII.

Von guten Wercken

Vnterſchied der lere des Glaubens/ vnd guter werck 47.
Vnterſchied der Werck Chriſti vnd vnſer 12.
Falſcher rhum vnd geſuch in wercken 40.
Was vnd welchs gute werck heiſſen 15. 61.
Vnterſchied rechter guter vnd falſcher Werck 123.
Rechte gute werck aus dem Glauben 123. 152.
Werck richtet Gott nach der Perſon vnd beruff 139. 140.
Recht gute werck fordern den gantzen Menſchen 11.
Gute werck waffen des Liechts 3.
Item/ Waffen der Gerechtigkeit 252.
Chriſtlich lauffen vnd kempffen 232.
Vleiſſig ſein zu guten wercken 65. 204.
Reitzung zu guten wercken/ aus den wolthaten Chriſti 257.
Beweiſung Chriſtliches lebens zu ehren dem Euangelio 251
Gemeine werck der Chriſten/ nach eines iglichen ſtande 11. 140.
Alle euſſerliche ſtende werden im Glauben gleich 153. 154.
Eines iglichen ſtands eigen gut werck 11. 140.
Seines beruffs warten vnd deſſelben werck thun. 118. 204.
Ein Chriſte ſol an ſeinem ſtand zu frieden ſein 118.
Vnterſchied wircklichs/ vnd beſchawlichs lebens 120.
Der zeit (oder dem Herrn dienen) in ſeinem beruff 204.
Der heiligen werck vnd Exempel/ wie fern zu folgen. 119. 118. 173.
Heiligen Exempel ſchedlich on Gottes wort vnd Glauben 118. 177.
Was Gott verſuchen ſey/ vnd von zweierley verſuchung 179.
Exempel guter Werck an Chriſto 12. 60. 213. 214. 270.

Erzelung etlicher guter Werck.

252.
Was Gott furchten vnd trawen heiſſe 114.
Züchtig/ gerecht/ vnd Gottſelig leben 60. 61.
Chriſtliche Erbarkeit vnd tugent 209.
Rechte Demut 51. 227.
Lindickeit gegen allen Menſchen. 48.
Danckbarkeit/ vnd ſtraffe der vndanckbarn 229.
Barmhertzigkeit vnd wolthun 122. 227
Sanfftmut/ vnd nicht rachgirig ſein 207. 208.
Von keuſcheit vnd heiligung 257.
Von rechtem faſten vnd beten 144. 254.
Antwort auff Sprüche/ von verdienſt der werck 12. 78.

XVIII.

Von der Liebe

Vnterſchied des Glaubens vnd Liebe/ nach der perſon vnd wercken 214. 222.
Gleiche liebe Gottes vnd des Neheſten 247.
Gott lieben in dem Neheſten 247.
Exempel der liebe vnd einers gegen Gott/ in S. Stephano 109.
Was rechte liebe der Tugent/ oder Eigner/ vnd has der laſter ſey 19.
Liebe begreifft volkömlich alle werck vnd tugent 222.

Euſſerliche werck ſollen alle dem Neheſten zu nutz geſchehen 11.
Erklerung des Gebots / Liebe deinen Neheſten als dich ſelbs 223.
Wie die Liebe das Geſetz erfüllet 221.
Liebe regieret alle ander gebot vnd Geſetz 219.
Die Liebe ein Meiſterin vnd Regel aller tugent vnd werck gegen dem Neheſten 83.119.120.
Chriſtliche einigkeit oder friede 45. 72.
Einickeit des ſinnes / in euſſerlichem weſen 72. 82.
Einerley geſinnet ſein / wider eigen dunckel vnd Secten 20.
Rechter Liebe art vnd bilde / an des Leibs geliedern 82. 200. 207.
Hertzliche Liebe vnd erbarmen vnter den Chriſten 207.
Liebe / auch gegen den Feinden 75. 208.
Die Liebe jedermans ſchüldner 227.
Der Liebe art gegen des Neheſten gebrechen vnd Sünden 19. 206. 226. 228.
Chriſti Exempel / gegen den ſchwachen zu handeln 18. 19. 20.
Der Liebe ſchwacheit vnd gebrechen an den Chriſten 228.
Liebe ein band der volkomenheit 228.
Liebe gilt nicht gegen falſcher lere 227.
Wie ſich die Liebe helt gegen den ſchwachen in der lere vnd im leben 19. 22.
Wie die Liebe gröſſer ſey / denn der Glaube 247. 291.
Vbung der Liebe / in den Geiſtlichen gaben 246.
Gute art vnd tugent der liebe 246.
Reitzung zur liebe / aus Gottes wercken vnd Exempel gegen vns 75. 260.
Exempel der Liebe vnd guter werck an Chriſto / auch wider die vndanckbarn 69. 223. 225. 249. 267. 278.

Exempel der Liebe an den Hirten 82. 83.
Maria der Mutter Chriſti. 210.
dem Heubtman zu Capernaum 214.

XIX.

Von den Gaben des heiligen Geiſts.

Wo zu die Gaben gegeben werden 204. 243.
Chriſtlicher brauch der Gaben 11. 200. 201.
Vnterſchied der Gaben 201.
Was weiſſagung / Lere / Vermanung ſey 201.
Mas des Glaubens in den Gaben 201.

XX.

Von Hoffnung vnd Gedult.

Hoffnung vnd Gedult in Leiden 26.
Vollige Hoffnung oder zunemen der Hoffnung 26.

XXI.

Von Trubſal vnd Creutz / vnd Troſt im Leiden.

Wolgefallen vnd Friede haben im Leiden 52.
Troſt in verfolgung vmb Chriſti willen 135. 137. 138. 166.
Chriſti reich durch verfolgung gefurdert 225. 166.
Nutz der Trübſal 131.
Erfarung vnd prüfung Gottes willen im Leiden 194. 195.
Gedult in Trübſal 204. 205.
Schwacheit der Chriſten / auch der höheſten Heiligen im Leiden 197. 225.
Chriſtlicher rhum im Leiden vnd Creutz 238.
Troſt aus der heiligen Schwacheit 197.
Das höheſt vnd ſchwereſt leiden der Heiligen 195.
Geiſtliche anfechtung vnd ſchrecken von Sünde / da auch nicht Sünde iſt. 195.
Warumb Gott die Heiligen leſſt verſucht werden 195.
Gott ſchreckt vnd tröſtet ſeine Heiligen wunderbarlich 195. 196.
Anfechtung Chriſti / vnd ſeine vberwindung 254.
Anfechtung des Vnglaubens vnd Bauchſorge / vnd wie ſie zu vberwinden 254.
Anfechtung von verſuchung Gottes / durch falſche heiligkeit vnd Gottesdienſt. 255.
Anfechtung in Geiſtlichen ſachen der Lere vnd Glaubens 256.
Anfechtung zeitlicher ehre vnd gewalt am Euangelio / zu wider dem Reich Chriſti 256.

Hohe anfechtung / vnd ſonderliche erleuchtung S. Pauli 240.
Exempel des Creutzes vnd Leidens an Chriſto / vnd demſelbigen gleichförmig ſein 137.276.
Creutz vnd leiden Marie an jrem Son 194.
Creutz vnd verfolgung der Chriſtenheit vnd predigampts 225.
Nutz vnd vrſach der Anfechtungen 194.195.
Troſt in leiden vnd nöten 225.256.
Rechter troſt in hohen anfechtungen 196
Troſt im Tod der Chriſten 109
Wie vnd wo Chriſtus in hohen anfechtungen zuſuchen vnd zu finden 197.
Aller Menſchlicher troſt auſſer dem Wort vergeblich 113.

XXII.

Von Chriſtlicher Freiheit.

Freiheit vnd Erlöſung vom Geſetz in Chriſto 15. 129. bis an 150.
Freiheit in euſſerlichen wercken vnd ſten den 153. 155.
Chriſtlich weſen nicht an euſſerliche ſatzung gebunden 83.
Vom brauch Chriſtlicher freiheit 18.
Vnterſchied gegen ſchwachen vnd halſtarrigen 18.
Zweierley ſchwacheit / des Glaubens vnd der Liebe 18.19.

XXIII.

Von Ergernis

An Chriſto fallen oder ſich ergern 45. 47.136.
Zweierley Leute ſo ſich ergern an der Lere von der freiheit 18.
Zweierley ergernis 45.
Wie ergernis der falſchen Lere aus zurotten 230.
Zweierley ergernis daran man ſich ſtoſſet am Euangelio 251.

XXIIII.

Von Rechtem vnd falſchem Gottesdienſt.

Vnterſchied falſches vnd rechtes Gottesdienſts 23. 106. 183.
Was rechter Gottesdienſt ſey 17.25. 164. 251.
Woher rechter Gottesdienſt kome 22.
Was Gottes ehre ſey / vnd wie ſie jm gegeben wird 72.
Einerley vnd einmütiger Gottesdienſt aller Chriſten 23.
Chriſto vnd Gott dienen was es ſey 34
Rechte geiſtliche opffer vnd Gottesdienſt 187. 191.

XXV.

Von Menſchen Leren vnd Satzungen.

Menſchen Geſetz / wie fern ſie zu halten 100.
Euangelium verwirfft vnd verdampt alle Menſchen lere 90. 100.
Menſchen lere vertilgen Chriſtum vnd den Glauben 185.
Wie man Menſchen lere fliehen ſol 189.
Schaden Menſchlicher lere durch den Teuffel 201. 230.
Menſchen ſatzung vnd erwelte andacht wider das Euangelium 6. 21.
Wie man ſich in Euſſerlichen ſatzungen halten ſol 49.
Euſſerliche ſatzung ſollen nicht auffgelegt werden wider den Glauben oder die Liebe 29
Alle euſſerliche Geſetz / der Liebe vnterworffen 219.
Vergeblicher Gottesdienſts in Menſchen ſatzungen 106.
Dreierley falſche lere vnd gründe des Bapſtumbs / wider Chriſtum gefüret 197. 198.

XXVI.

Von der Heiligen Kirchen.

Alle Chriſten heilig 7.205.206.261.
Was die Kirche ſey / vnd von der Kirchen gewalt 84.
Von der Kirchen lere vnd gehorſam 35. 84.
Kirche höret niemand denn Chriſtum 34. 35.
Kirche nirgent denn bey Gottes wort zu ſuchen vnd zu finden 186.
Das auch die Heiligen mügen jrren 172. 177.
Exempel / das auch die Kirche geirret 172.198.199.
Schwacheit auch der höheſten Heiligen / vnd troſt aus der ſelben 197.

Wider das ſchreien von der Kirchen vnd Concilien/ das ſie nicht können irren 197. 198.
Wie fern man ſol annemen/ was Veter vnd Concilia geſagt vnd geordnet 188.
Gehorſam des Worts gehet vber alle (auch der Eltern) gewalt vnd gehorſam 110.
Wodurch die Heiligen in jrthum erhalten werden 185.
Gewis zeichen dabey die Kirche zu kennen 219.
Falſch vrteil von Chriſtlichem weſen/ nach euſſerlichem ſchein 240.
Das die Kirche oder gemeine Chriſti/ macht habe vber alle lere vnd prediger zu vrteilen 84.
Kirche kan nicht on ketzer vnd falſche Chriſten ſein 230.
Troſt wider das Ergernis / das vnter der rechten Kirchen viel falſche vnd böſe ſind 242.
Rechtſchaffen Kirche oder Chriſten kan man in dieſem Leben von den falſchen nicht ſondern 242.
Mancherley gaben vnd ampt in der Kirchen 202.

XXVII.
Vom Prieſterthum

Prieſterthum Chriſti 269.
Opffer Chriſti 260. 268.
Prieſterthum vnd geiſtliche opffer der Chriſten 187. 188. 190. 191.
Wider der Papiſten opffermeſſe 191.
Vnterſchied des Bepſtiſchen vnd Chriſtlichen Prieſterthums. 190.
Deutung des alten Prieſterthums/ Hütten / vnd Gottesdienſts 269.

XXVIII.
Vom Predigampt
vnd Gottes wort.

Was der Biſchone vnd Prediger ampt ſey/ vnd wo fur man ſie halten ſol 34.
Von geiſtlichem Regiment der Kirchen 203. 34.
Empter vnd dienſt der Kirchen 202. 203.
Apoſtel vnd Prediger ampt / ſol keine herrſchafft/ ſondern ein gemeiner dienſt Chriſti ſein 34.
Preis des predigampts 250.
Prediger ſind Gottes mithelffer 250.
Krafft vnd nutz des euſſerlichen predigampts 250.
Prediger ſind Gottes haushalter 35. 36.
Von klugheit vnd trewe der Prediger 3. 37.
Des Predigampts zwey ſtück/ leren vnd vermanen 1. 3. 65. 202. 229.
Ein Prediger ſol nehren vnd weren / oder leren vnd ſtraffen 65.
Was man im newen Teſtament predigen ſol 7. 34. 57.
Der Apoſtel ampt vnd Exempel Chriſtum zu preiſen vnd ſchmücken 16.
Prediger ſollen die Leute allein zu Chriſto weiſen vnd furen 15. 16. 36.
Ampt vnd zeugnis Johannis von Chriſto 54. 55. 56. 99.
Ampt eines Predigers / an Johanne dem Teuffer gezeiget 54. 58.
Johannes weiſet von ſich zu Chriſto 55.
Alle Apoſtel vnd Prediger gleich des Ampts halben/ wider die Secten 38.
Predigampt gleich krefftig/ es ſey durch Menſchen oder Engel 74. 177.
Das newe Teſtament ein öffentliche freie Predigt 181
Predigampt frey an allen örten 108.
Gottes wort weislich vnd mit verſtand handlen 229.
Glauben vnd Gottes wort nicht nach der Perſon zu richten 115.
Chriſtlich rhümen eines Predigers wider falſchen rhum vnd eitel ehre 238. 244.

Exempel Chriſtlicher ſanfftmut / vnd ander tugent eines rechten predigers/ an S Paulo 238. 240.
Wie ſich Prediger gegen der Welt loben oder ſchelten halten ſollen 14.
Nicht ablaſſen zu predigen vmb der Welt willen 14.
Prediger ſollen nicht menſchlichen rhum ſuchen / noch jn zugefallen predigen 38.
Predigampt nicht nach der Perſon zu achten 38. 82. 177.
Glaube ſihet auffs Wort / nicht auff die Perſon des Predigers. 81.

Frucht des Predigampts vnd Gottes Worts 14. 134. 243.
Schaden falſcher lere vnd predige 107

Dreierley vnterſchied der Lerer 110.
Mancherley früchte des Euangelij 243.
Ob die Leien auch predigen mügen 108.
Mancherley Ampt vnd Dienſt der Kirchen 202.
Vom Diacon ampt 108.
Deutungen vom Predigampt im Reich Chriſti 13. 16. 36. 135. 180. 181. 212.
Mancherley Schüler vnd glück des gepredigten worts 241.
Krafft vnd frucht des Worts 242.
Von dreiſſigfeltiger vnd ſechtzigfeltiger frucht des Worts 243.
Warumb das Wort nicht vberal frucht bringet 242.
Wider das Ergernis / das viel das Wort hören vnd misbrauchen 242.
Des Teufels tücke vnd betrug / das Wort aus dem hertzen zureiſſen 241. 242.
Falſcher lerer vnart vnd ſchedliche laſter 239.
Vnterſchied / zwiſchen fluchen oder ſchelten vnd ſtraffen des ampts / vnd der Perſon 206.
Von Gottes wegen fluchen 206.

XXIX.

Von Sacramenten in Gemein.

Zeichen hat Gott allzeit neben dem Wort gegeben 12. 233.
Mancherley Zeichen aber einerley Glaubens 233.
In euſſerlichen zeichen vnd wercken Gottes wort zu ſehen.
Euſſerlich zeichen vnd werck on Gottes wort gelten nichts 233.

XXX.

Von der Beſchneitung.

Warumb die Beſchneitung den Jüden gegeben / vnd was ſie bedeutet 85.
Warumb die Beſchneitung auffgehöret 160.
Von der Beſchneitung Chriſti / vnd was ſie nützet 160.
Von der Veter Tauffe / vnd geiſtlichem eſſen 233.

XXXI.

Von der Tauffe.

Nutz vnd krafft der Tauffe 70.
Tauffe ein werck der gantzen dreifaltigkeit 80.

Von der Kinder tauffe.

270. 215. 217.
Der Kinder Tauffe auff Chriſti Wort gegründet. 218.
Chriſtus wircket in den Kindlin ſo getaufft werden 216.
Auff der Widerteuffer jrthum / antwort 217.

Von der Papiſten Firmelung. 77.

XXXII.

Vom Sacrament des Leibs vnd Bluts Chriſti.

Von den Worten / Das iſt mein Leib. 234. 280.
Vrſach vnd not / das Sacrament zu empfahen 280.
Rechter brauch des Sacraments 280
Nutz vnd krafft des Sacraments 280.
Wem das Sacrament ſol gereicht werden. 281.
Frucht / ſo dieſem Sacrament folgen ſol 281.
Bilde der Liebe / an den zeichen des Sacraments 282.
Wider die Bepſtiſche Meſſe 191.

XXXIII.

Von rechter vnd falſcher Buſſe der Sunde 249.

Von der Beicht vnd Abſolution 278.

XXXIIII.

Vom Gebet

Krafft des Gebets in S. Stephano 109.
Anhalten am Gebet 205.
Von rechtem beten 51. 158.
Vnterſchied zwiſchen beten / flehen / bitten vnd dancken 51.
Gebet ſol nicht zweifeln 51.
Deutung des Reuchwercks / auff das Gebet 51.
Art des rechten Gebets im Glauben 214.
Wie der Glaube bittet / vnd doch Gott kein maſs ſtellet 214.
Vnrecht Gebet 31.

Von

XXXV

Von Euſſerlichen Vbungen.

Von zweierley warten des Leibs / vnd von rechter Caſteiung. 5.
Wozu vnd wie fern leibliche vbung vnd Zucht dienen ſol. 5.

XXXVI.

Vom Ehelichen ſtand.

Der Eheliche ſtand geehret von Chriſto. 209.
Gottes wolgefallen am Eheſtand. 209.
Nutz des Eheſtands. 209.
Troſt in Trübſal des Eheſtands. 209.
Geiſtliche deutung des Eheſtands vnd hochzeit. 211.
Von Hochzeit/koſtung/ Schmuck vnd Tantzen. 209.
Gottes wort ſol auch der Eltern gehorſam weichen. 211.

XXXVII.

Von der heiligen Schrifft.

Der Apoſtel predigt vnd zeugnis aus der Schrifft. 10.
Die Schrifft vmb vnſern willen geſchrieben. 20.
Nutz vnd rechter brauch der Schrifft. 21.
Die heilige Schrifft ſol allein der Chriſten lerebuch ſein. 21.
Groſſe Gottes gnade / die Schrifft recht haben vnd brauchen. 21.
Zeugnis Moſe vnd der Propheten von den wercken Chriſti. 42.
Das newe Teſtament gantz in dem alten gegründet. 92.
Dreierley Schüler der Schrifft oder des Worts. 175.
Regel / die Schrifft recht anszulegen. 20. 21.
Wie die Bilde oder Figuren vnd gleichnis der Schrifft zuhandeln. 235.
Chriſtus wird allein in der Schrifft oder im Wort gefunden/ 179 196 199.
Alle Lere nach dem Glauben zu vrteilen 12.
Chriſti Reich / Weisheit vnd troſt in allen Sachen / allein im Wort zu ſuchen / vnd im Glauben zubehalten. 197.
Teuffels liſt vnd trug / die Schrifft falſch zu deuten/ 257.

XXXVIII.

Wider des Bapſtums vnd ander falſche Lere.

Bapſtum die Grundſuppe aller Ketzerey 103.
Herodiſch vnd Bepſtiſch regiment/ iſt Chriſtum zuuertilgen 180. 181.
Etliche Artickel des Bapſts lere wider die lere des Euangelij vnd Chriſtlichen glauben 183. 184.
Des Bapſtums lere wider alle Heubtſtücke des Euangelij 183. 184.
Wie des Bapſts vnd Menſchen lere Chriſtum vertilgen 185.
Chriſtus dreierley weiſe durch das Bapſtum vertilget 185. 186.
Des Bapſts liſte vnd ſchalckheit Chriſtum zuuertilgen 182.
Wider des Bapſts angemaſten gewalt vnd herrſchafft 38.
Wie der Bapſt mit ſeinen München Gottes gebot vmbgekert / vnd rete daraus gemacht 183.
Wie der Bapſt der Schrifft vnd namen des Euangelij misbrauchet 183.
Der rechte Gottesdienſt vnd ehre Chriſti/durch den Bapſt verkeret vnd vertilget 184. 185.
Dreierley falſche gründe des Bapſtums ſo bisher wider Gottes wort gefüret 185. 186. 189. 172. 173.
Falſche lere vnd rhum des Bapſtums/ vom Geiſtlichen ſtande. 39. 40.
Das Bepſtiſch widerchriſtiſch regiment an Herode gedeutet 180. 181.
Erzelung des falſchen Gottesdienſts des Bapſts/wider den rechten Gottesdienſt der zehen gebot 185.
Wider die Bepſtiſche opffer meſſe 22 191.

XXXIX.

Vom Fegfewer vnd poltergeiſtern.

62. 76. 176.

XL.

Vom Tod / Aufferſtehung vnd dem Jüngſten tag.

Troſt vber der Chriſten tod. 109.
Der Chriſten tod ein ſchlaff. 12. 109. 271.
Den ſterbenden Chriſten ſtehet der Himel offen. 109.
Wie der Tod vberwunden wird. 318.
Rechter troſt der ſterbenden. 271.
Krafft des Worts / in vnd wider den Tod. 271.
Zeichen des Jüngſten Tags. 26. 27.
Des Herrn zukunfft tröſtlich zu warten. 30. 31.
Wider das ſchrecken fur dem Jüngſten tag. 30. 31.
Troſt der zukunfft Chriſti. 31. 63.
Von der zukunfft Enoch vnd Elie. 54.

Zeugnis von der Aufferſtehung / vnd ewigem Leben.

Vnterſcheid dieſes vnd jenes Lebens / nach dem Glauben vnd beſitzen. 246. 247.

XLI

Auslegung etlicher Sprüche der Schrifft.

Geiſtlicher Himel vnd Sonne / aus dem 19. Pſalm. 3.
S. Pauli Spruch / von dem geheimnis der Gottſeligkeit. 1. Tim. 3. 35.
Chriſtus erweiſet Gottes Son nach dem Geiſt. Rom. 1. 36.
Von dem Spruch / Auff Moſe ſtuel ſitzen die Schrifftgelerten etc. 43.
Der Spruch Michee. 5. von Chriſto. 175.
Der Spruch Maleachi / von Elias zukunfft. 54. 85.
Aus dem andern Pſalm / Du biſt mein Son / von der Gottheit Chriſti. 88
Auslegung der verheiſſung von Chriſto / Adam / Abrahe vnd Dauid gegeben. 89. 128. 141.
Weiſſagnng aus dem 45. 68. vnd 102. Pſalm / von Chriſto vnd ſeinem Reich. 9. 91.
Von Samuels erweckung 1. Reg. 28. 174.

XLII.

Deutung etlicher geſchicht vnd figuren.

Deutung des Reuch wercks in Moſe. 51.
Die Bruſt von allen opffern den Prieſtern gegeben. 121.
Von reinen vnd vnreinen Thieren in Moſe. 173.
Von den zweien Weibern in Zacharia. 149.
Von Geiſtlicher Speiſe vnd Tranck der Veter. 233. 234.
Deutung des Himelbrots / wolcken vnd Waſſer aus den Felſen / in der Wuſten / 234.
Achſa Calebs tochter. 115.
Casbi Medianitin. 138.

Gemeine deutung der Hiſtorien / vom Reich Chriſti vnd Predigampt des Euangelij. 13. 14. 15. 16. 57. 61. 67. 63. 212. 135. 136. 180.

ENDE.

Digitized by Google

Digitized by Google

Jhesus
Die Epistel des Ersten
Sontags des Aduents / Zun
Röm. XIII.

LIeben Brüder / weil wir solchs wissen / nemlich die zeit / das die stund da ist / auff zustehen vom schlaff (sintemal vnser Heil jtzt neher ist / denn da wirs gleubten) Die nacht ist vergangen der tag aber herbey komen / So lasset vns ablegen die werck der finsternis / vnd anlegen die waffen des liechtes / Lasset vns erbarlich wandeln / als am tage / Nicht in fressen vnd sauffen / nicht in kamern vnd vnzucht / nicht in hadder vnd neid / sondern zihet an den HErrn Jhesum Christ / Vnd wartet des leibes / doch also / das er nicht geil werde.

Summa dieser Epistel.

DJese Epistel leret / nicht vom glauben / sondern von den wercken vnd früchten des glaubens / Vnd zeiget an / wie ein Christlich leben sol eusserlich nach dem leibe / auff erden vnter den Menschen sich halten / Denn wie der mensch im geist vnd für Gott sol wandeln / leret der glaube / von welchem S. Paulus vor dieser Epistel reichlich vnd gantz Apostolisch schreibet vnd leret. Vnd wenn wir die Epistel eben ansehen / so leret sie nicht / sondern reitzet / vermanet / treibt vnd wecket auff / die da schon wissen / was sie thun sollen / Denn S. Paulus teilet das Prediger ampt in zwey stück Rom. 12. Doctrinam et exhortationem / Lere vnd vermanen. Lere ist / so man prediget / das vnbekant ist / vnd die leute wissend oder verstendig werden. Vermanen ist / so man reitzt vnd anhelt an dem / so jederman schön wol weis. Beide stück sind not einem Prediger / darumb sie auch beide S. Pauls vbet. Lere vnd vermanen.

DArumb auch / das die vermanung deste stercker sey / vnd lieblich eingehe / brauchet er viel schöner verblümeter wort / vnd machet ein feine bundfarbe rede / nennet den schlaff / finsternis / liecht / auffwachen / waffen / werck / tag vnd nacht / Das sind eitel verblümete wort / durch welche etwas anders verstanden wird / denn jr art vnd natur gibt. Denn er redet je nicht von natürlicher nacht / tag / finsternis / liecht / wachen / schlaffen / waffen vnd wercken / Sondern bildet vns für / durch solch natürlich wesen ein Gleichnis / damit er vns reitze vnd füre in vnser geistlich wesen. Als solt er sagen / Jr sehet / das die menschen vmb zeitliches guts willen auff stehen vom schlaff / vnd der finsternis werck ablegen / vnd sich des tags werck annemen / wenn die nacht vergangen / vnd der tag erbey komen ist. Wie viel mehr sollen wir auffwachen von vnserm schlaff / abwerffen die werck vnser finsternis vnd anfahen die werck vnsers liechts / die weil vnser nacht vergangen / vnd vnser tag angebrochen ist. Verblümeten wort Pauli.

DVrch den schlaff / deutet er die werck der bosheit vnd vnglauben. Denn schlaffen ist ein werck / das da eigentlich geschicht in der nacht / vnd er selbs sich also auslegt / da er sagt / Lasst vns ablegen die werck der finsternis. Also widerumb / auffwachen vnd auffstehen / bedeutet die werck des glaubens / vnd der fromkeit. Denn auffstehen ist ein eigentlich werck des morgens vnd tages. Schlaffen. Auffstehen.

DAuon ſaget er auch. j. Theſſ. 5. Lieben Brüder / jr ſeid nicht in der finſternis / jr ſeid alle kinder des liechts / vnd kinder des tages / Wir ſind nicht der nacht / noch der finſternis / darumb laſſt vns nicht ſchlaffen / wie die andern / ſondern laſſt vns wachen vnd nüchtern ſein. Denn die da ſchlaffen / die ſchlaffen des nachts / vnd die da truncken ſind / die ſind des nachts truncken. Wir aber die wir des tages ſind / ſollen nüchtern ſein / angezogen mit dem krebs des glaubens vnd der liebe / vnd mit dem helm / der da iſt die hoffnung der ſeligkeit. Denn Gott hat vns nicht geſetzt zum zorn / ſondern die ſeligkeit zu erwerben / durch Jheſum Chriſtum vnſern HErrn / der fur vns geſtorben iſt / auff das wir / es ſey wachend oder ſchlaffend / mit jm leben.

HJe iſts offenbar / das er nicht verbeut den natürlichen ſchlaff / vnd doch die Gleichnis braucht vom natürlichen ſchlaff vnd wachen / zu dem geiſtlichen ſchlaff vnd wachen / das iſt / wol vnd vbel leben. Vnd kürtzlich / iſt auff ſtehen vom ſchlaff ſo viel geſagt / als das er ſagt Tit. ij. Es iſt erſchienen die heilſame gnade vnſers Heilandes / vnd leret vns / das wir ſollen abſagen dem Gottloſen weſen vnd weltlichen lüſten / vnd züchtig / gerecht / vnd Göttlich leben auff dieſer welt / vnd warten auff die ſelige hoffnung vnd zukunfft des groſſen Gottes / vnd vnſers Heilandes Jheſu Chriſti. Das abſagen des Gottloſen weſens / vnd der weltlichen lüſte / nennet er hie auffſtehen vom ſchlaff. Vnd züchtig / gerecht / Göttlich leben / nennet er hie / wachen / vnd waffen des liechts anlegen. Das erſcheinen der gnade / iſt der tag vnd das liecht / wie wir hören werden.

Natürlich ſchlaffen.

NV ſihe zu / wie ſich natürlich vnd geiſtlich ſchlaffen mit einander gleichen. Wer da ſchlefft / der ſihet noch empfindet der dinger oder güter keines / die auff der welt / vnd vmb jn her ſind. Er ligt mitten vnter den dingen / als ein tod / vnnütz menſch / der keinen brauch noch acht eines dinges hat / vnd ob er ſchon in jm ſelbs lebet / ſo iſt er doch allen dingen / als were er todt. Zum andern / an ſtat der warhafftigen dinger / gehet er vmb im trawm / mit eitel bilden vnd vnnützen formen der warhafftigen güter / vnd iſt ſo nerriſch / das er meinet / es ſeien rechte ware güter. Wenn er aber auffwachet / ſo fallen ab die trawmbilde / vnd werden zu nichte. Da fehet der menſch an / mit rechten dingen vmb zugehen / on alle bilder.

Geiſtlich ſchlaffen vñ auffwachen

ALſo auch geiſtlich / der Menſch / der da lebet in einem Gottloſen weſen / der ſchlefft vnd iſt gleich tod fur Gott / ſihet noch empfindet nicht die rechten geiſtlichen güter / die jm durchs Euangelium werden angeboten vnd verheiſſen / leſſt ſie vmb ſonſt fur jm vnd vmb jn her ſtehen / Denn ſolche güter / laſſen ſich nur mit dem glauben des hertzen ſehen / ſind auch noch verborgen. Jn des aber / nenget er ſich in die zeitlichen vergenglichen güter / wolluſt vnd ehre / welche gegen das ewige leben / freud vnd ſeligkeit / zu achten ſind / gleich als die Trawmbilde / gegen die natürlichen leiblichen creaturn. Wenn aber der menſch auffwachet / vnd den glauben vberkömpt / ſo fellet ab alles ſolch vergenglich ding / vnd wird erkennet / wie gar es nichts ſey.

Weltlich weſen ein trawmbilde

DAuon ſagt Pſalm .73. Gleich wie ein trawm / wenn einer auffwachet / alſo machſtu HErr jr bild zu nicht. Vnd Jeſaia .29. Gleich wie ein hungeriger trewmet / das er eſſe / vnd wenn er auffwachet / ſo iſt ſeine ſeele noch leer / Vnd wie ein dürſtiger trewmet das er trincke / vnd wenn er auffwachet / ſo iſt er matt vnd dürſtig. Alſo wird ſein die menge aller völcker / die da wider den berg Zion ſtreiten.

SJhe da / iſt das nicht nahe vnd ſchmehelich geredt / von der welt höheſter gewalt / reichtum / luſt vnd ehre / das es alles einem trawm vnd trawmbilde vergleichet wird? Wer dürfft ſagen / das der Könige / Fürſten / reich / güter / luſt vnd gewalt / Trawmwerck ſey / ſo ſie doch darüber wüten vnd toben auff dieſer welt? Es macht / das ſie ſchlaffen vnd ſtehen nicht auff / ſehen auch dieſes liecht noch nicht im glauben.

Sintes-

(Sintemal vnſer Heil jtzt neher iſt denn da wirs gleubten)

WAs iſt das geſagt? Haben wir zuuor gegleubt? oder gleuben wir jtzt nicht? Hie iſt zu wiſſen/ wie S. Paul. Ro. 1. ſagt/ das Gott durch ſeine Propheten/ in der Heiligen Schrifft verheiſſen hat das Euangelium/ von ſeinem ſon Jheſu Chriſto/ vnſerm HErrn/ wie durch jn alle welt ſolte ſelig werden/ Als die wort lauten Ge. 22. zu Abraham/ Jn deinem Samen ſollen geſegnet werden alle völcker auff erden. Dieſer Segen alda Abrahe verheiſſen/ in ſeinem Samen/ iſt nichts anders/ denn die gnade vnd das heil in Chriſto/ durchs Euangelium aller welt furgetragen/ wie das auch S. Paulus/ Rom. 4. vnd Gala. 4. ausſtreicht. Denn Chriſtus iſt der Same Abrahe/ das iſt/ ſein natürlich fleiſch vnd blut/ in welchem alle die geſegnet werden/ die an jn gleuben vnd jn anruffen.

Verheiſſung von Chriſto Abrahe gethan.

DJeſe verheiſſung Gottes/ iſt darnach durch die Propheten faſt wol getrieben vnd weiter ausgebreitet/ vnd haben alle ſampt von der zukunfft Chriſti/ ſeiner gnade vnd Euangelij geſchrieben/ wie S. Petrus ſagt. Act. 3. Der ſelbigen Göttlichen verheiſſung/ haben alle heiligen vor Chriſti geburt gegleubt/ vnd ſind alſo in vnd durch den zukünfftigen Chriſtum mit ſolchem glauben behalten vnd ſelig worden/ das auch Chriſtus die ſelbige verheiſſung nennet Abrahams ſchos Luc. 16. darinn alle Heiligen nach Abraham/ bis auff Chriſtum verſamlet worden.

Glaube der Veter vor Chriſti geburt.

Abrahams ſchos.

DAs meinet nu hie S. Paulus/ da er ſpricht. Vnſer Heil iſt nu neher/ denn da wirs gleubten/ Als ſolt er ſagen/ Die verheiſſung Gottes die Abraham geſchehen iſt/ iſt nu nicht mehr zukünfftig zu warten/ ſie iſt erfüllet/ Chriſtus iſt komen/ das Euangelium iſt auffgangen/ vnd der Segen iſt ausgeteilet in alle welt/ vnd iſt nu alles da/ was wir gewartet vnd gegleubet haben in der verheiſſung. Damit hat der Apoſtel beſchrieben den geiſtlichen tag/ dauon er hernach ſaget/ welcher iſt eigentlich der auffgang vnd das liecht des Euangelij/ wie wir hören werden.

Erfüllung der verheiſſung.

WEr darumb iſt der glaube nicht auffgehaben/ ſondern viel mehr beſtetiget/ Denn gleich wie ſie zuuor gegleubt haben auff die verheiſſung Gottes/ das ſie würde erfüllet werden/ Alſo gleuben wir an die ſelbigen verheiſſung/ das ſie nu erfüllet ſey. Vnd iſt ein Glaube wie der ander an jm ſelbs/ on das ſie nach einander folgen/ Gleich wie die verheiſſung vnd erfüllung auch einander folgē. denn ſie hangen beide an dem Samen Abrahe (das iſt/ Chriſto) einer vor/ der ander nach ſeiner zukunfft. Denn wer da jtzt wolt gleuben wie die Jüden/ das Chriſtus noch komen ſolt/ als were die verheiſſung nicht erfüllet/ der würde verdampt/ darumb/ das er Gott lügen ſtrafft/ vnd gibt fur/ er hab ſeine verheiſſung noch nicht erfüllet/ die er doch erfüllet hat. So were das heil noch ferne vnd vor vns/ vnd müſten ſein noch zukünfftig warten.

Vnterſcheid zwiſchen vnſerem vnd der Veter glauben.

VOn den zweien glauben mag verſtanden werden/ das S. Paulus ſagt/ Rom. 1. Jn dem Euangelio wird offenbar die gerechtigkeit von Gott gegeben/ aus dem glauben/ in glauben. Das aus dem glauben in glauben/ nicht anders ſey/ denn wiewol es einerley glauben iſt/ der Veter vnd der vnſer/ der da gleubt an den zukünfftigen/ vnd erſchienen Chriſtum/ So füret doch das Euangelium aus jenem glauben in dieſen glauben/ das nu not iſt zu gleuben/ nicht allein der verheiſſung/ ſondern auch der geſchehenen erfüllung/ welcher Abraham vnd die alten noch nicht muſten gleuben/ ob ſie wol den ſelbigen Chriſtum hatten/ den wir haben. Ein Glauben/ ein Geiſt/ ein Chriſtus/ eine gemeinſchafft aller Heiligen/ on das jene vor/ vnd wir nach Chriſto gehen.

Aus dem glauben in glauben. Rom. 1.

Rom 1.

ALſo haben wir (das iſt/ die Veter mit vns) in gleichem gemeinem glauben/ an einen Chriſtum gegleubt/ vnd gleuben auch noch an jn/ Aber auff eine ander weiſe. Vnd gleich wie wir vmbs gemeinen glaubens vnd Chriſti willen ſagen/ Wir haben gegleubt/ So wir doch nicht geweſen ſind zu der zeit/ ſondern die Veter haben das gegleubt. Alſo thun ſie widerumb vnd ſagen/ ſie wöllen oder werden Chriſtum hören/ ſehen vnd gleubē/ ſo ſie doch zu vnſern zeiten nicht

Gemeiner glaube der Veter vnd vnſer.

ſind/ſondern wir thun das / Denn alſo ſpricht Dauid Pſal.8. Ich werde ſehen deine Himel/die werck deiner Hende ꝛc. Vnd hat es doch nicht erlebet. Vnd der gleichen viel mehr/ Das alſo eine perſon ſich der andern annimpt vmb des gemeinen glaubens willen / durch welchen ſie Chriſtum im mittel haben / vnd ein hauffe ſind.

DAs er nu ſagt / Vnſer heil ſey jtzt neher / denn da wirs gleubten / mag nicht von der nehe des habens oder beſitzung verſtanden werden/Denn die Veter haben den ſelbigen glauben gehabt/ vnd eben den ſelbigen Chriſtum / Er iſt jnen eben ſo nahe geweſen / als vns/wie Ebre.xiij.ſagt / Chriſtus geſtern / heut vnd ewiglich/das iſt/Chriſtus iſt geweſen vom anfang der welt bis ans ende/ vnd ſind alle durch jn vnd in jm behalten. Wer am meiſten gleubt/dem iſt er am neheſten / vnd wer am wenigſten gleubt / dem iſt das heil am ferneſten/ nach der beſitzung vnd habe zu reden.

Chriſtus iſt vns neher/ nach der offenbarung/ vnd erfullung der verheiſſungen.

ABer S. Paulus redet hie von der nehe der offenbarung/das zur zeit Chriſti die verheiſſung erfüllet / vnd das Euangelium in aller welt auffgangen/ vnd durch das ſelbige Chriſtus zu allen menſchen komen/ vnd offentlich geprediget iſt/ Das nennet er hie/ Vnſer heil ſey neher/ denn da es noch im verheiſſen lag verborgen / vnd nicht auffgangen war. Alſo ſaget er Tit.i. Es iſt erſchienen die heilſame gnade Gottes/das iſt/ ſie iſt auffgangen vnd offentlich geprediget/ wie wol ſie zuuor auch in allen Heiligen geweſt iſt.

Zukunfft Chriſti / iſt ſein offenbarung.

ALſo gibt die Schrifft/das Chriſtus kome/ſo er doch zuuor auch in allen Vetern geweſen iſt / Aber er iſt nicht durch offentliche predigt zu jederman komen/ denn aller erſt nach ſeiner aufferſtehung von den todten / von welcher zukunfft die Schrifft am meiſten redet/ vmb welcher willen er auch leiblich iſt komen in die menſchliche natur. Denn es were ſein Menſch werden niemand nütz / wo nicht ein Euangelium draus were worden/ dadurch er keme in alle welt / vnd kund würde / warumb er Menſch ſey worden/ das der verheiſſen Segen ausgeteilet würde/allen/die durchs Euangelium an Chriſtum gleubten/ Das wol S. Paulus Rom.i. ſagt/Das Euangelium ſey verheiſſen von Gott/ als ſolt er ſagen/Gott hat mehr auffs Euangelium vnd die offentliche zukunfft durchs Wort / denn auff die leibliche geburt/ oder zukunfft in die menſcheit/acht gehabt. Es iſt jm vmb das Euangelium vnd vnſern glauben zu thun geweſen/ Darumb hat er ſeinen Son da zu laſſen Menſch werden/das das Euangelium möcht von jm geprediget werden/vnd alſo ſein heil durchs offentlich Wort / zu aller welt nahen vnd komen.

ES haben etlich vierley zukunfft Chriſti geſetzt/nach den vier Sontagen im Aduent. Aber dieſe/ die am aller nötigſten iſt/da alle macht anligt / dauon hie S. Paulus redet/haben ſie nicht erſehen/ Denn ſie wiſſen nicht/was Euangelium iſt/oder wo zu /vnd warumb es gegeben iſt/ Schwetzen viel von Chriſti zukunfft / vnd jagen jn doch von vns weiter/denn Himel vnd erden von einander ſind. Was iſt Chriſtus nütz/wenn er nicht wird mit dem glauben beſeſſen? Wie mag er aber mit dem glauben beſeſſen werden / wo das Euangelium nicht geprediget wird?

Die nacht iſt vergangen / der Tag aber herbey komen.

DAs iſt aber mal ſo viel geſagt / als vnſer Heil iſt nahe/ Denn Paulus meinet mit dem tag / das Euangelium / welchs iſt ein tag/ der die hertzen / oder ſeelen erleuchtet. Darumb weil der tag anbrochen iſt / ſo iſt vnſer heil nahe bey vns/das iſt/Chriſtus vnd ſeine Gnade / Abrahe verheiſſen/ iſt jtzt auffgangen / geprediget in aller welt/erleucht alle menſchen/weckt vns alle auff vom ſchlaff / vnd zeiget vns die rechten ewigen Güter /das wir mit den ſelbigen ſollen zu ſchaffen haben vnd an dem tage erbarlich wandeln. Widerumb/durch die Nacht mus man verſtehen alle lere / die nicht das Euangelium iſt / denn es iſt kein heilwertige lere auſſer dem Euangelio / Es iſt alles nacht vnd finſternisſe.

Tag iſt das Euangelium

Nacht iſt menſchen lere.

Morgenröt die predigt des Euangelij.

VNd hab acht auff die wort Pauli / ſo beſchreibet er / das aller lieblichſt vnd lüſtigeſt ſtück des Tages / Nemlich die liebe frölliche Morgenröte vnd auffgang der Sonne. Denn morgenröte iſt / wenn die nacht hin vnd vergangen / vnd der tag erbey komen iſt. Da ſehen wir / das von der morgenröte alle vogel ſingen / alle thier ſich regen / alle menſchen ſich erheben / Das gleich ſihet / als werde die welt new / vnd alle ding lebend / wenn der tag anbricht / vnd die morgenröte daher feret. Darumb wird in der Schrifft an vielen örten die tröſtliche / lebendige Predigt des Euangelij / der morgenröte vnd auffgang der Sonnen vergleicht / Zu weilen mit figurn / zu weilen mit öffentlichen worten / Als hie Paulus mit klaren worten nennet das Euangelium den anbrechenden tag.

Chriſtus die Sonne.

DJeſen tag macht die aller lieblichſte Sonne Jheſus Chriſtus. Daher jn nennet Malcachi eine Sonne der Gerechtigkeit / Vnd ſpricht Cap. 4. Euch die jr meinen Namen fürchtet / ſol auffgehen die Sonne der gerechtigkeit / vnd Heil vnter deſſelbigen flügeln. Denn alle die an Chriſtum gleuben / empfahen von jm die Glentze ſeiner gnaden vnd gerechtigkeit / vnd werden ſelig vnter ſeinen Flügeln. Dauid auch Pſalm. 118. ſagt / Dis iſt der tag / den der HErr macht / laſſt vns frewen vnd frölich drinnen ſein. Als ſolt er ſagen / Den leiblichen tag / macht die leibliche Sonne / Aber dieſen tag macht der HErr ſelbs. Er iſt ſelbs die Sonne / von dem die Glentze vnd der Tag / das iſt das Euangelium ausgehet / vnd leuchtet in alle welt Johan. 9. Jch bin das liecht der welt.

Pſalm. 19. Chriſtus iſt in der Apoſtel predigt / als die Sonn im himel

VNd Pſalm. 19. beſchreibet er auffs aller lieblichſt / beide Sonne vnd Tag / Chriſtum vnd das Euangelium / vnd ſpricht. Die Himel verkündigen Gottes ehre / das iſt / Gleich wie die leiblichen Himel bringen die Sonne vnd den Tag / vnd die Sonne iſt in den himeln / Alſo bringen vnd haben in ſich die Apoſteln mit jrem predigen / die rechte Sonne Chriſtum ꝛc. Vnd folget / Er hat der Sonnen eine Hütten in der ſelbigen gemacht / Vnd die ſelb gehet eraus / wie ein Breutgam aus ſeiner Brautkamer / Sie frewet ſich / als ein Helt zu lauffen jren weg / Sie gehet auff an einem ende des Himels / vnd leufft vmb bis wider an das ſelbe ende / Vnd bleibt nichts für jrer hitze verborgen. Das iſt alles von dieſem lieblichen anbrechen des tags / das iſt / vom Euangelio geſagt / welchs die Schrifft hoch vnd lieblich preiſet / denn es machet auch lebendig / frölich / lüſtig / thetig / vnd bringet alles gut mit ſich / Darumb es auch heiſt Euangelium / das iſt / eine frölliche botſchafft.

WAs aber der tag vns offenbare / wer mag das alles erzelen? Alle ding leret er vns / was Gott ſey / was wir ſind / was vergangen iſt / was zukünfftig iſt / von Himel / helle / erden / Engeln / teuffeln. Da ſehen wir / wie wir vns in dieſen allen vnd gegen allen halten ſollen / wo her / wo hin wir komen. Noch hat vns der Teuffel betrogen / das wir den Tag verlaſſen / vnd bey den Philoſophis vnd Heiden die warheit ſuchen / die doch nicht ein einiges ſtück von dieſem allen gewuſt haben / vnd laſſen vns mit Menſchen leren blenden / vnd wider in die nacht füren. Es mus je kein liecht ſein / was dieſer Tag nicht iſt / S. Paul vnd alle Schrifft würden ſonſt / nicht allein dieſen Tag auffwerffen / vnd das ander alles nacht heiſſen.

ES mus eine groſſe plage Göttlichs zorns ſein / das wir ſo wider helle / klare ſprüche der Schrifft / ander Nebenliecht ſuchen / ſo ſich der HErr ſelbs der welt liecht vnd Sonnen nennet. Vnd wenn kein ander warzeichen were / darbey man erkennen möcht / das des Bapſts hohen Schulen / die aller grewlichſt des Teuffels hurerey vnd buberey weren / ſolt je das allein vberreichlich gnug ſein / das ſie ſo gantz vnd gar vnuerſchampt / Ariſtotelem ein Nebenliecht auffwerffen vnd rhümen / auch ſich mehr in dem ſelbigen / denn in Chriſto vben / ja nichts in Chriſto / vnd allein in Ariſtotele ſich vben.

So laſſt vns ablegen die werck der finſternis / vnd anlegen die Waffen des liechts.

Glaube iſt das liecht vnd die Sonne Chriſtum ſehen.

GLeich wie Chriſtus die Sonne / vnd das Euangelium der Tag iſt / ſo iſt der Glaub / das liecht oder ſehen vnd wachen an dieſem Tag. Denn es hilfft nichts / das die Sonne ſcheinet vnd tag machet / wo die augen nicht empfinden das liecht. Darumb / ob wol das Euangelium in aller welt iſt auffgangen / vnd Chriſtum prediget / So ſind doch nicht dadurch erleucht / denn allein die es auffgenomen / vnd durchs liecht des glaubens vom ſchlaff auff geſtanden ſind. Den ſchlaffenden aber iſt die Sonne vnd der Tag vnnütz / denn ſie habē dauon kein liecht / ſehen eben ſo wenig / als ob keine Sonne noch Tag da were.

DAs iſt nu die zeit vnd ſtunde / davon er ſagt / Lieben Brüder / ſo wir denn nu ſolchs wiſſen / das dis die zeit vnd ſtunde iſt / auffzuſtehen vom ſchlaff ꝛc. Eine geiſtliche zeit vnd ſtunde iſts / doch in der leiblichen zeit auffgangen / vnd noch teglich auffgehet / darin wir auffſtehen vom ſchlaff / vnd ablegen ſollen die werck der finſternis ꝛc. Damit zeiget an S. Paul / das er nicht rede zu denen / die noch im vnglauben ſind. Denn wie geſagt iſt / er leret hie nicht den Glauben ſondern die werck vnd frucht des glaubens. Er ſpricht ſie wiſſen / das die zeit da ſey / das die nacht vergangen vnd der tag erbey komen ſey.

Zweierley predigt.

OB du aber frageſt / Was bedürffen die ſelbigen ſolchs ſchreibens? Iſt droben geſagt / das zweierley predigt ſind / Eine die da lere / die ander die da treibe vnd anhalte. Nu kan der Menſch ſo viel nimer wiſſen / es iſt jm not / das er vermanet vnd jmer auff friſcher betrachtung behalten werde / des das er weis / auff das nicht der Teuffel / die welt vnd das fleiſch / die vnableſſige Feinde jn müde vnd faul machen / vnd zu letzt entſchlaffe vnd hinleſſig werde. Denn S. Petrus 1. Pet. 5. ſpricht / Der Teuffel ſey ein ſolcher widerſacher / der da vmb her gehet / wie ein brüllender Lew / vnd ſuchet / ob er jemand müge verſchlinden / darumb (ſpricht er) ſo wachet vnd ſeid nüchtern. Das wil hie S. Paulus auch / weil kein auffhören iſt am Teuffel / fleiſch vnd der welt / vns zu beſtreiten / ſol auch kein auffhören ſein zu vermanen / reitzen / treiben zum wachen vnd wircken.

Lere vnd vermanung

1. Pet. 5.

Waffen des liechts.

AVs der ſelbigen vrſach ſetzt auch S. Paulus ſeine wort gar eben / nennet die werck der finſternis nicht waffen / Aber die werck des liechts / nennet er waffen / vnd nicht werck / Warumb das? on zweifel / zu beweiſen / das es ein ſtreit ſey / mühe / erbeit vnd fahr koſte / zu wachen vnd gut leben zu füren / Sintemal ſolche ſtarcke drey feinde / Teuffel / Fleiſch / Welt / on vnterlas tag vnd nacht / vns widerſtehen. Daher auch Hiob. 7. ſagt / Des Menſchen leben auff erden iſt ein ſtreit vnd anfechtung.

Hiob. 7.

Streit des gantzen lebens.

NV iſts ein gros ding / on vnterlas das gantz leben im ſtreit zu ſtehen / Darumb es wol not iſt / guter Poſaunen vnd Heerpaucken / das iſt / ſolcher predigt vnd vermanung / die vns ſtercken vnd im ſtreit manhafftig behalten. Gute werck ſind waffen / böſe werck ſind nicht waffen / ſo fern wir jnen nicht folgen / vnd ſie nicht gewinnen laſſen. Sonſt ſind ſie auch waffen / nicht für vns / ſondern wider vns / wie er ſagt Rom. 6. Jr ſolt ewer Gliedmas nicht dar geben zu waffen der vngerechtigkeit. Als ſolt er ſagen / laſſt euch die werck der finſternis nicht vberwinden / das ewr gelied waffen werden der vngerechtigkeit.

Rom. 6.

Liecht Glaube.

NV iſt gnug geſagt / das Liecht heiſſe hie den glauben / der vom tag des Euangelij aus der Sonnen Chriſto in vnſer hertz leuchtet / Darumb ſind die waffen des liechts nichts anders / denn die werck des glaubens. Widerumb / finſternis iſt der vnglaube / durch abweſen des Euangelij vnd Chriſti / aus Menſchen leren vnd eigener vernunfft vom Teuffel regiert. Darumb ſind die werck der finſternis / werck des vnglaubens. Denn gleich wie Chriſtus ein HErr vnd

Finſternis vnglauben.

Regierer

Regierer iſt des liechten glaubens / Aſo
Ephe.6. nennet S. Paulus Ephe. 6. die Teuffel regierer dieſer finſterniſſe / das iſt / vber die vngleubigen. Wie er auch ſagt. 2.
2. Corin.4. Corin. 4. Iſt vnſer Euangelium verborgen / ſo iſts nur in denen verborgen / die verdampt werden / in welchen der Gott dieſer welt (das iſt der Teuffel) verblendet die ſinne der vngleubigen / das jnen nicht leuchten mag das liecht des Euangelij Chriſti. Was aber beiderley werck ſind / wird folgen.

Laſſt vns erbarlich wandeln gleich als am tage /

AM tage thut man kein werck der finſternis / jederman ſchemet ſich fur dem andern / vnd ſtellet
Chriſtlich leben am liecht. ſich erbarlich. Man ſpricht / die natch iſt vnuerſchampt / das iſt auch war. Darumb thut man auch die werck in der nacht / der man ſich ſchemet am tage. Der Tag aber iſt ſchamhafftig / vnd zwinget zum erbarlichen wandel. Alſo ſol auch ein Chriſtlich leben geſchehen / vnd ſich halten / das alle ſeine werck der geſtalt ſeien / das ſie ſich nicht ſchemen / ob ſie alle welt ſehe. Denn wer alſo lebet vnd wircket / das er ſeine that nicht gerne wolt ſehen / oder hören laſſen / öffentlich fur jederman / der lebet freilich nicht Chriſtlich. Dauon ſagt Chriſtus Johan. 3.
Johan.3. Wer arges thut / der haſſet das liecht / vnd kompt nicht an das liecht / auff das ſeine werck nicht geſtrafft werden. Wer aber die warheit thut / der kompt an das liecht / auff das ſeine werck offenbar werden / denn ſie ſind in Gott gethan.

HJeraus ſiheſtu / wie not ſolche reitzung vnd vermanung ſey / zu wachen / vnd waffen des liechts. Wie viel ſind jtzund Chriſten / die da leiden künden / das alle jre werck an tag kemen? Was iſt aber das fur ein Chriſtlich leben in vns Gleisnern? ſo wir fur den Menſchen nicht mügen vnſern wandel blos leiden / der doch fur Gott / ſeinen Engeln / vnd allen Creaturn / ſchon blos iſt / vnd am jüngſten tag auch fur jederman mus blos werden?

DArumb ſol ein Chriſten leben / wie er wolt am jüngſten tag vnd fur jederman / funden werden. Eph. 5. Wan
Ephe.5. delt wie die kinder des liechts / Die frucht des Geiſts iſt eitel gütigkeit / gerechtigkeit vnd warheit. Vnd Rom. 12.
Rom.12. Vleiſſet euch der erbarkeit / nicht allein fur Gott / ſondern auch fur allen Menſchen. Item. 2. Corin. 1. Das iſt vnſer
2. Corin.1 rhum / das gezeugnis vnſers gewiſſens das wir in einfeltigem hertzen vnd Göttlicher lauterkeit / vnd nicht in fleiſchlicher weisheit / gewandelt haben auff dieſer welt. Aber ſolch leben wird wol vngefurt bleiben / wo der glaube nicht iſt. Sintemal der wacker / friſch / manhafftige glaube zu ſchaffen gnug hat / das er bey ſolchem leben bleibe / vnd nicht entſchlaffe noch müde werde. Darumb / als not den vnwiſſenden iſt / das man jnen die lere predige / als not iſt den wiſſenden / reitzung zu predigen / das ſie nicht abfallen von angefangenem guten leben / durch widerſtreit des tobenden fleiſches / der liſtigen welt / vnd des ſchalckhafftigen Teuffels.

Nicht in freſſen vnd ſauffen / Nicht in kamern vnd vnzucht / nicht in hadder vnd neid.

DA erzelet er die werck der finſternis mit namen / von welchen
Geiſtlich ſchlaffen im finſternis. er droben eins nennet / den Schlaff / wie 1. Theſſ. 5 geſchrieben ſtehe /
1. Theſſ.5. Laſſt vns nicht ſchlaffen wie die andern ſondern wachen vnd nüchtern ſein. Nicht das er verbiete den natürlichen ſchlaff / ſondern den geiſtlichen / der da iſt im vnglauben / aus welchem ſolche werck folgen der finſternis. Wie wol auch der natürliche ſchlaff ein werck der finſternis iſt / wenn er geſchicht aus faulentzen vnd vbriger vollerey / zur hinderniſs des liechts vnd ſeiner waffen.

DJeſe ſechs werck der finſternis begreiffen in ſich alle andere / Denn
Gala.5. Colloſſ.3. Gala. 5. Colloſſ. 3. erzelet er der ſelbigen viel mehr. Vnd wir wollen ſie auch kürtzlich teilen auff zwo ſeiten / zur rechten vnd zur lincken. Auff
Werck der finſternis zur rechten vnd lincken. der rechten ſeiten ſtreiten die viere / freſſen / ſauffen / kamern vnd vnzucht. Auff der lincken ſeiten / zanck vnd hadder /

Denn in der Schrifft bedeut die lincke ſeite/ widerwertigkeit/ vnd was aus widerwertigkeit kompt/ als da iſt zorn/ hadder ꝛc. Die rechte ſeite bedeut glückſeligkeit/ vnd was aus glückſeligkeit folget/ als wolluſt/ freſſen/ ſauffen/ ſchlaffen.

Lincke ſeite

Rechte ſeite

SO iſts gewis/ das S. Paulus vnter den zweien wercken der finſternisſe/ hadder vnd zanck/ wil alle der gleichen begriffen haben/ Als da ſind/ die er Ephe. 4. alſo erzelet/ Alle bitterkeit/ grim/ vnd zorn/ geſchrey vnd leſterung ſey ferne von euch. Vnd Gala. 5. Die werck des fleiſches ſind/ feindſchafft/ hadder/ neid/ zorn/ zanck/ zwitracht/ rotten/ haſs/ mord ꝛc. Vnd kürtzlich alles was aus zorn/ mit worten vnd wercken böſes mag geſchehen/ das nicht alles zu zelen iſt.

Freſſen/ Sauffen.

ALſo vnter den vier ſtücken/ freſſen vnd ſauffen/ faulentzen vnd geilen/ begreifft er alle die laſter der vnkeuſcheit in worten vnd wercken/ welche auch niemand alle mag erzelen. Das kürtzlich durch dieſe ſechs erzelete werck verſtanden werde/ wie der Menſch ſich nicht rein gegen ſeinen Nehesten helt/ der vnter der finſternis im vnglauben lebt/ Vnordenlich iſt alle ſein weſen/ gegen ſich vnd ſeinen Nehesten.

WEiter gloſen dürffen die wort zwar nicht. Es weis je jederman wol/ was da ſey freſſen vnd ſauffen/ oder vberessen vnd vbertrincken/ mehr nach luſt/ denn nach notdurfft. Item was da ſey/ faulentzen im bett vnd kamern/ vnd geil/ vnzüchtig ſein/ das iſt/ des fleiſches wolluſt vnd kützel ſuchen mit lang ſchlaffen/ mit faulenlentzen/ mit allerley vnzucht vnd ſchandbarkeit/ ſo in den betten von den ſatten/ müſſigen/ ſchlefferigen/ faulen geſchehen/ es ſey des tags oder nachts/ im bett/ oder anderswo/ allein oder ſelb ander. Welche vntugent alleſampt auch die natürliche finſterniſſe vnd heimliche ſtette ſuchen/ vnd S. Paulus ſie alle durch die kamer vnd vnzucht meldet. Alſo was zanck vnd hadder ſey/ mit ſeines gleichen/ iſt auch jederman wol bewuſt.

Faulentzen/

Sondern zihet an den HErrn Jheſum Chriſtum.

Christum anziehen.

HJe zeiget er kürtzlich auff einen hauffen/ alle waffen des liechts/ in dem/ das er vermanet vns in Chriſtum zu kleiden. Chriſtus wird auff zwo weiſe angezogen/ Einmal/ das wir vns in ſeine eigen tugent kleiden. Das geſchicht durch den glauben/ der ſich verleſſet darauff/ das Chriſtus fur jn geſtorben iſt/ vnd alle ding fur jn gethan hat/ Dem nicht vnſere/ ſondern Chriſtus gerechtigkeit/ hat vns Gott verſünet vnd von ſünden erlöſet. Dieſe weiſe gehört dahin/ wenn man vom glauben leret/ Auff dieſe weiſe iſt Chriſtus vns zur gabe vnd pfand gegeben. Dauon iſt weiter zu ſagen/ in der Epiſtel am newen jars Tag/ Gala. 3. Alle die jr in Chriſto getaufft ſeid/ habt Chriſtum angezogen.

Christus ein Sacrament.

Christus ein Exempel.

DAs ander mal iſt er vnſer Exempel vnd Fürbild/ das wir jm ſollen folgen/ vnd jm gleich werden/ eben in der tugent kleid gehen/ da er jmmen gehet. Dauon ſagt S. Paulus/ das wir ſollen Chriſtum anziehen. Item 1. Corinth. 15. Wie wir getragen haben das Bild des erſten jrdiſchen Menſchen/ alſo laſſt vns auch nu tragen das Bild des himliſchen Menſchen/ Vnd Ephe. 4. Leget ab den vorigen wandel nach dem alten Menſchen/ der da durch lüſte im jrthumb ſich verderbet vnd werdet new im Geiſt ewres gemütes/ Zihet an den newen Menſchen/ der nach Gott geſchaffen iſt/ in rechtſchaffener gerechtigkeit vnd heiligkeit.

In Chriſto eitel waffen des liechts.

NV ſehen wir in Chriſto nichts anders/ denn eitel waffen des liechts/ da iſt kein freſſen vnd ſauffen/ Sondern faſten/ meſſigkeit/ vnd caſteiung des fleiſchs/ mit erbeit wandeln/ predigen/ beten/ vnd den Leuten wol thun/ da iſt kein faulen/ ſchlaffen vnd vnzucht/ ſondern eitel zucht/ reinigkeit/ vnd keuſcheit/ wachen/ auffſtehen/ auff dem feld ſchlaffen/ weder haus noch kamer noch bett haben/ da iſt

Exempel guter werck an Chriſto.

da iſt kein zorn / zang / hadder ſondern eitel güte / ſüſſigkeit / liebe / barmhertzigkeit / gedult ꝛc.

DArumb das hie Paulus mit kurtzen worten Chriſtum zum exempel ſetzt / das ſagt er mit andern worten Coloſſ. 3. alſo. Zihet an / als die auserweleten heiligen vnd gelibten Gottes / hertzlichs erbarmen / freundligkeit / demut / ſanfftmut / gedult / das einer dem andern zu gut halte / vnd vergebt euch vnternander / ſo jemand wider den andern zu klagen hat / Gleich wie Chriſtus euch vergeben hat / alſo auch jr. Für allen dingen aber zihet an die liebe / welche da iſt das band der volkomenheit ꝛc.

JTem Philip. 2. da er jnen befolhen hatte / das ſie die liebe vnternander hetten / eins dem andern dienete vnd knecht würde / gibt er deſſelbigen Chriſtum auch zum Exempel / der vns ein knecht iſt worden / vnd ſpricht / Ein jglicher ſey geſinnet / wie Jheſus Chriſtus auch war / welcher / ob er wol in Göttlicher geſtalt war / hielt ers nicht für einen raub Gotte gleich zu ſein / ſondern / euſſert ſich deſſelbigen ſelbs / vnd nam knechts geſtalt an / ward gleich wie ein ander menſch / vnd an geberden / gleich wie ein Menſch erfunden

Erzelung guter werck / oder Waffen des liechts.

SO iſt nu Summa ſummarum / das waffen des liechtes ſind / die guten werck gegen das freſſen / ſauffen / geilen / vnd faulen / zancken vnd haddern / Als da ſind / faſten / wachen / beten / erbeiten hunger / durſt / froſt / hitz / leiden / keuſch / züchtig / meſſig / gütig ſein. Vnd das ich nicht meine wort fure / laſſt vns S. Paul ſelbs hören / wie er ſie zelet Gala. 5. Die früchte des Geiſtes ſind liebe / freud / fried gedult / gütigkeit / freundligkeit / glaub / ſanfftmut ꝛc.

ABer noch viel reicher erzelet er ſie 2. Corinth. 6. Wir bitten euch / das jr die gnade Gottes nicht vergeblich empfahet / denn er ſpricht / Ich hab dich erhöret in der angenemen zeit / vnd an dem tag des heils hab ich dir geholffen. Sehet jtzt iſt die angeneme zeit / jtzt iſt der tag des heils (als ſolt er ſagen / vnſer heil iſt nu neher / denn da wirs gleubten / vnd iſt hie die zeit vom ſchlaff auffzuſtehen) Laſſt vns niemand ergernis geben / auff das vnſer Ampt nicht verleſtert werde / ſondern laſſt vns in allen dingē erzeigen als diener Gottes / in groſſer gedult / in trübſaln / in nöten vnd engſten / in ſchlegen / in kerkern / in auffruren / in erbeit / in wachen / in faſten / in reinigkeit / in erkentnis / in langmut / in freundligkeit / im geiſt der da heilig ſey / in vngeferbter liebe / in predigen das wort der warheit / in der krafft Gottes / durch die waffen der gerechtigkeit zur rechten vnd lincken ſeiten / durch ehre vnd ſchande / durch gut gerücht vnd böſe gerücht / als die verfürer / vnd doch warhafftig / als die vnbekandten / vnd doch bekant / als die ſterbenden vnd doch lebend / als die gezüchtigten vnd doch nicht ertödtet / als die betrübten vnd doch allezeit frölich / als die dürfftigen vnd doch viel reich machen / als die da nichts jnne haben / vnd doch alle ding haben. Sihe / welch ein reicher ſtrom gehet aus dem mund S. Pauli / da ſiheſtu je vberſchwenglich gnug / welchs die waffen des liechts ſind / zur lincken vnd rechten ſeiten / Das heiſſet Jheſum Chriſtum redlich anziehen.

Reitzung zu guten wercken / aus dem Exempel Chriſti.

ABer das iſt gar fein in dieſer Epiſtel / das er das höheſt Exempel furhelt / den HErrn ſelbs / vnd ſpricht / Zihet an den HErrn / das reitzet gar faſt / Denn es mus ein Schelm ſein / der ſeinen herrn ſihet faſten vnd hunger leiden / erbeiten / wachen vnd müde werden / vnd er wolt ſchlemmen vnd temmen / ſchlaffen / faulentzen / vnd in wolluſt leben. Welcher Herr künde das von ſeinem knecht leiden? oder welcher knecht dürffte ſich des vnterwinden? Es mag je nicht ſein / der menſch mus ſich ſchemen / wenn er Chriſtum anſihet / vnd ſich ſo gar vngleich im widerſpiel findet.

WEr nicht von Chriſti eigenem Exempel erwarmt / ermanet / vnd gereitzet wird / wer wil den ſelbigen reitzen vnd auffbringen? Was ſolten die bletter vnd wort mit jrem rauſchen ausrichten / wenn dieſe donnerſchlege von Chriſtus Exempel nicht bewegen? Darumb hat Paulus ſonderlich das wort (den HErrn)

dazu

dazu gethan vnd geſagt / Zihet an den HErrn Jheſum Chriſtum. Als ſolt er ſagen / Laſſts euch nicht viel vnd gros dünckẽ / die jr knechte ſeid / Sehet ewrn HErrn an / der ſelbs auch alſo thut / vnd iſts doch nicht ſchüldig.

Vnd wartet des Fleiſchs / doch alſo das er nicht geil werde.

Warten des leibs zweierley.

ZWeierley ſorge oder warten des fleiſches berürt hie S. Paulus mit kurtzen worten / Die erſt iſt natürlich / das der leib mit ſpeiſe vnd kleid zur notdurfft verſorget werde / das er leben vnd wircken müge / Auff das er nicht durch zu viel abbrechen / kranck vnd zum werck vnnütz werde.

Recht caſteien des leibs.

DJe ander iſt ſündlich / wenn man ſein wartet nach ſeinen lüſten vnd begirden / dieſe verbeut hie S. Paulus. Denn da werden werck der finſternis aus / Denn das fleiſch iſt alſo zu caſteien / das es diene vnd vnterthan ſey dem geiſt / vnd den Herrn nicht aus dem ſattel werffe / Widerumb auch alſo / das es gehen vnd den Herrn tragen künde. Eccle. 30. ſpricht / Ein ſack / futter vnd rute / iſt dem Eſel not / Speiſe / ſtraff vnd erbeit dem knecht. Spricht nicht / das du den eſel ſolt ſchinden oder lemen / auch nicht den knecht würgen oder gefangen legen. Alſo dem leib gebüret ſeine zucht vnd erbeit / vnd ſeine notdurfft. Vnd er ſelbs Paulus ſpricht / Jch caſteie meinen leib / vnd bringe jn vnter zu dienſte / Spricht nicht / Jch bring jn in kranckheit oder tod / ſondern das er vnterthan / dem geiſt dienen müſſe.

DJeſen zuſatz hat S. Paulus vmb zweierley menſchen gethan / Die erſten / die vnter dem ſchein natürlicher notdurfft die luſt büſſen vnd decken / Vnd das iſt ſo leichtlich zuuerſehen / das viel Heiligen darüber klagen / vnd dem ſelbigen zu wider / offt jrem leibe zu viel gethan haben. Die natur iſt ſo liſtig vnd ſchalckhafftig auff jre geſuch vnd luſt / das jr niemand gnugſam weren kan / vnd der menſch hie mit ſorgen vnd vnſicher wandeln mus.

DJe andern ſind blinde Heiligen / die da meinen / Gottes reich vnd ſeine gerechtigkeit ſtehe auff eſſen vnd trincken / kleiden / ligen / das ſie erwelen / ſehen nicht weiter / denn in das werck / vnd achten / wenn ſie alſo faſten / das der kopff tol wird / oder der magen verdirbet / oder ſonſt der leib abnimpt / ſo haben ſie jm wol gethan. Dauon ſagt Paulus 1. Cor. 8 Eſſen vnd trincke machet vns für Gott nicht angenem / Eſſen wir / ſo werden wir darumb nicht beſſer ſein / Eſſen wir nicht / ſo werden wir darumb nichts weniger ſein. Item Coloſſ. 2. Hütet euch für den Engeliſchen geiſtlickeiten / die da haben einen ſchein der weisheit / in demut vnd aberglauben / darinnen das ſie nicht ſchonen des leibs / vnd dem fleiſch nicht ſeine ehre thun / zu ſeiner notdurfft.

Gerſon.

ES lobet Gerſon die Carthüſer / das ſie nicht fleiſch eſſen / auch in der kranckheit / ob ſie drob ſolten ſterben / So iſt der groſſe man betrogen worden von der abergleubiſchen Engeliſchen geiſtlickeit / Wie aber / wenn ſie Gott für mörder wird richtẽ / jres eigen leibs? Es mag je kein orden / ſtatut oder gelübd geſchehen wider Gottes gebot / Vnd obs geſchehe / ſo gilts nicht / als wenig als wenn du gelobteſt deine Ehe zubrechen. Nu hat je Gott durch S. Paulum verboten ſolch mord vber eigen leib / vnd man ſchüldig iſt dem fleiſch ſein notdurfft / es ſey / wein / fleiſch / eier vnd was es wolle / es ſey auch freitag oder Sontag / in der faſten oder nach den Oſtern / vnangeſehen aller orden / ſatzung vnd gelübde. Wider Gottes gebot hilfft kein verbieten / ob es ſchon alle Engel theten.

Wo zu man den leib caſteien ſol.

ABer ſolche elende torheit folget aus der finſternis vnd blindheit / das ſie die werck an jnen ſelbs anſehen / als wolten ſie durch gröſſe vnd menge der werck ſelig werden. S. Paulus wil waffen des liechts draus machen / vnd dazu brauchen / das die werck der finſternis werden vber wunden / ſo ferne vnd nicht weiter ſol man des faſtens / wachens / erbeitens brauchen. Darumb für Gott ligt gar nichts dran / ob du fiſch oder fleiſch eſſeſt / waſſer oder wein trinckeſt / rot oder grün tregeſt / dis oder das thueſt / Es ſind alles Gottes gute Creatur / geſchaffen dazu / das man jr brauchen ſol.

DArauff

DArauff ſolen nur ſehen/ das du hierinnen meſſig ſeieſt/ vnd ſonſt abbrecheſt/ als dir not iſt/ den wercken der finſternis wider zu ſtreben. Darumb iſts vnmüglich/ das man ein gemein mas dieſes abbrechens ſetzen müge/ Denn alle leibe ſind nicht gleich/ einer darffs mehr/ der ander weniger/ Ein iglicher mus ſelbſt achtung auff ſich haben/ vnd ſeinen leib regieren nach dieſem ſpruch Pauli/ Wartet des leibs/ doch alſo das er nicht geil werde. Were ein ander mas zu ſetzen geweſen/ S. Paulus würdes hie nicht gelaſſen haben.

AVs dieſem ſiheſtu/ das die Bepſtiſche ſatzung/ die da fleiſch zu eſſen ſtracks hin verbieten/ wider das Euangelium ſind/ vñ durch Paulum 1. Timo. 4 verkündiget/ da er ſagt/ Der Geiſt ſagt offenbarlich/ das in den letzten tagen werden etliche vom glauben abtretten/ vnd anhangen den leren der teuffel/ die da lügen leren in heuchlerey/ verbieten die Ehe vnd ſpeiſe/ ſo Gott geſchaffen hat zu brauchen mit danckſagung. Das dieſe wort auff die Orden der geiſtlichen vnd des gantzen Bapſtumbs gehen/ mag niemand leugnen/ Die wort ſind klar/ ſo iſt jr weſen offenbar.

Faſten etzlicher weiſen

AVch ſiheſtu hie/ das S. Paulus nicht wil der tollen andacht etlicher weibiſcher heiligkeit/ die jnen ſonderliche tage zu faſten erwelen/ als einen ſonderlichen Gottesdienſt. Es ſol on vnterſcheid der tage vnd ſpeiſe/ das gantz leben meſſig vnd nüchtern ſein. Denn ſo es waffen des liechts ſein ſollen/ vnd das gantz leben keuſch vnd rein ſein ſol/ müſſen wir die waffen nimer ablegen/ ſondern jmerdar nüchtern/ meſſig/ wachend/ erbeitend ꝛc. erfunden werden.

AVber die tolle Heiligen faſten einen tag zu waſſer vnd zu brot/ ſauffen vnd freſſen ſich darnach ein viertel jars alle tage vol vnd tol. Etliche faſten auch/ das ſie nicht eſſen am abend/ ſauffen ſich aber ſatt. Vnd wer mag alle die narheit vnd werck dieſer finſternis erzelen? welche alle daher komen/ das man nur das werck/ nicht den brauch des wercks anſihet/ machen aus dem Harniſch einen ſpigel/ wiſſen nicht wo zu ſie faſten oder abbrechen. Gleich als der ein ſchwert nur darumb tregt/ das ers anſehe/ vnd brauche ſein nicht/ wenn er geſchlagen wird. Das ſey von der Epiſtel gnung.

Auslegung des Euangelij

Das Euangelium am

ersten Sontage Des Aduents.

Matthei. XXI.

DA sie nu nahe bey Jerusalem kamen gen Bethphage / an den Oleberg sandte Jhesus seiner Jünger zween / vnd sprach zu jnen / Gehet hin in den Flecken / der fur euch ligt / vnd balde werdet jr eine Eselin finden angebunden / vnd ein füllen bey jr / Löset sie auff / vnd füret sie zu mir / Vnd so euch jemand etwas wird sagen / so sprecht / der HErr bedarff jr / so bald wird er sie euch lassen. Das geschach aber alles / auff das erfüllet würde / das gesagt ist durch den Propheten / der da spricht / Saget der tochter Zion / Sihe / dein König kömpt zu dir / Sanfftmütig / vnd reit auff einem Esel / vnd auff einem Füllen der lastbarn Eselin.

DJe Jünger giengen hin / vnd theten / wie jnen Jhesus befolhen hatte / Vnd brachten die Eselin / vnd das Füllen / vnd legten jre kleider drauff / vnd satzten jn drauff. Aber viel Volcks breitet die kleider auff den weg. Die andern hieben Zweige von den Bewmen vnd streweten sie auff den weg. Das Volck aber das vorgieng vnd nach folget schrey vnd sprach / Hosianna dem Son Dauid / Gelobet sey der da kompt in dem Namen des HErrn / Hosianna in der höhe.

DRoben in der Vorrede hab ich gesagt / das in den Euangelien zwey ding an zusehen vnd zumercken sind. Zum ersten / die werck Christi / vns zur gabe vnd gut geschenckt / daran der glaube sich hengen vnd vben sol. Zum andern / die selbigen werck / als zu einem exempel vnd fürbild dar gethan / den wir folgen vnd gleich werden sollen / Also das alle Euangelia / zum ersten den glauben vnd darnach die werckleren / erkand werden.

DArumb wollen wir das Euangelium in drey stück teilen. Zum ersten vom glauben. Zum andern / von guten wercken. Zum dritten etwas von der Historien vnd heimlichen deutung handeln.

Zum ersten vom Glauben.

Gnaden bilde an Christi eintreiten.

DJs Euangelium reitzet vnd fodert sonderlich den Glauben / Denn es Christum fürbildet in gnediger zukunfft / den sonst niemand mag empfahen / noch auffnemen / er gleube denn / das er der man sey / vnd der meinung kome / wie jn dis Euangelium fürhelt. Es ist eitel gnade / senfftte vnd güte / alles was hie in Christo gezeiget wird / Vnd wer das an jm gleubt vnd jn dafür helt / der ist selig.

DA sihe zu / Er reitet nicht auff einem Hengst / das ein kriegisch Thier ist / kömpt nicht in schrecklicher pracht vnd gewalt / sondern sitzet auff einem Esel / welchs da ist ein vnstreitig thier / nur zur last vnd erbeit dem Menschen zu helffen /

helffen/das er anzeige / wie er kome den Menſchen nicht zu ſchrecken / noch zu treiben oder vnterdrücken / ſondern zu helffen / ſeine laſt tragen vnd auff ſich nemen. Vnd wiewol des Lands ſitten iſt allzeit geweſen auff Eſeln zu reiten / vnd die pferd zum krieg brauchen / wie die Schrifft das viel mal meldet / So iſt doch alles darumb zu thun / das dieſes Königs einreiten / ſenfft vnd gutig würde erkandt.

VOm andern / zeigt auch ſolches / das geprenge vnd geberde der Jünger mit Chriſto / die jm die Eſelin vnd das Füllen zufürē / vnd jre kleider jm vnterlegen / vnd jn darauff ſetzen / Dazu des Volcks / welches die kleider auff den weg breitet / vnd zweige von den Bewmen ſtrewet / das da kein furcht noch ſchrecken / ſondern eitel freundliche zuuerſicht iſt gegen jm / als mit dem ſie ſich feer wol vermögen / vnd er ſolchs auch freundlich von jnen annimpt / vnd jm gantz wol gefallen leſſt.

VOm dritten / iſt da kein Harniſch / kein kregs geſchrey / ſondern eitel ſingen / loben / frölich ſein / vnd Gott preiſen.

VOm vierden / Chriſtus wie Lucas ſchreibt / weinet vber die Stad Jeruſalem / das ſie ſolche gnade nicht erkennet noch auffnimpt / So gar leid iſt jm jr ſchade / ſchweig / das er ſolt mit jnen ſtreng vnd ſchrecklich faren.

VOm fünfften / beweiſet am aller meiſten die güte vnd ſenffte / das er den ſpruch des Propheten einfüret / vnd gar freundlich locket zum glauben / Chriſtum anzunemen / vmb welchs ſpruchs willen / dieſes Euangelij geſchicht / geſchehen vnd geſchrieben iſt / als der Euangeliſt ſelbs bekennet / Darumb laſt vns den ſpruch eben anſehen / als das heubtſtück des Euangelij. Denn darin wird Chriſtus vns ausgeſtrichen / was wir von jm zu warten / was an jm zu ſuchen / vnd wie ſein zu nützen vnd zu brauchen / ſey.

Newe predigt vom glauben an Chriſto.

ZVm erſten ſpricht er / Saget der Tochter Zion / Das iſt den Predigern geſagt / vnd jnen wird damit befolhen ein newe predigt / die ſie predigen ſollen / nemlich / nichts anders / denn was die folgende wort geben / das iſt / ein rechte ſelige erkentnis Chriſti. Wer etwas anders denn dis predigt / der iſt ein Wolff vnd verfürer. Vnd das iſt der ſprüch einer / darinnen das Euangelium verheiſſen iſt / dauon Paulus Rom. 1. ſagt / Denn Euangelium iſt eine predigt von Chriſto / wie er hie wird furgebildet / das man ſol gleuben.

NV hab ich offt geſagt / das zwey erley glauben iſt / Der erſt / ſo du wol gleubeſt / das Chriſtus ein ſolch man ſey / wie er hie vnd im gantzen Euangelio beſchrieben vnd gepredigt wird / Aber du gleubeſt nicht / das er dir ein ſolch man ſey / zweifelſt dran / ob du ſolchs von jm habeſt vnd haben werdeſt / vnd denckeſt / Ja / er iſt wol ein ſolch man den andern / als S. Peter / Paul / vnd den frōmen heiligen / wer weis / ob er mir auch alſo ſey / vnd ob ich mich eben deſſelbigen zu jm ſolle verſehen vnd darauff verlaſſen / wie die ſelbigen heiligen. Zweierley glaube. Ledlger heidniſcher Glaube.

SJhe / dieſer glaube iſt nichts / empfehet auch / noch ſchmecket Chriſtum nimer mehr / kan auch kein luſt vnd liebe von jm vnd zu jm empfinden / Es iſt ein glaube von Chriſto / vnd nicht zu oder an Chriſtum / welchen auch die Teuffel haben / ſampt allen böſen Menſchen / Denn wer gleubt nicht / das Chriſtus den Heiligē ein gnediger König ſey?

DJeſen heilloſen vnd nichtigen glauben / leren jtzt die verdampten Teuffels Synagogen / die Hohen ſchulen / ſampt den Klöſtern vnd allen Papiſten / Sprechen / der ſelbige glaub ſey gnug / das er Chriſten mache / Das iſt eigentlich nicht anders geleret / denn verleucken den Chriſtlichen glauben / Heiden vnd Türcken aus den Chriſten machen / wie S. Petrus. 2. Pet. 2. von jnen verkündigt hat vnd geſagt / Es werden falſche Lerer vnter euch ſein / die den HErrn der ſie erkaufft hat / verleucken werden.

ZVm andern ſpricht er / Der Tochter Zion / Da wird berürt der ander rechtſchaffen Glaube. Denn ſo er befilhet zuſagen von Chriſto die folgende wort / ſo mus auch da ſein jemand der ſie höre / auffneme / vnd mit feſtem Glauben dran hange. Er ſpricht nicht / Saget von der Tochter Zion / als ſolt jemand anders von jr gleubē / das ſie Chriſtum hette / Sondern zu jr ſelbs / ſolt jr ſagen / ſie ſol es von jr ſelbs gleuben / Rechter Chriſtlicher glaube.

vnd halten/ on allen zweiuel/ das jr geſchehe wie dieſe wort lauten/ Das iſt der glaube/ welcher allein der Chriſtliche glaube heiſſt/ wenn du gleubeſt/ on alles wancken/ Chriſtus ſey nicht allein/ S. Peter vnd den Heiligen ein ſolcher man/ ſondern auch dir ſelbs/ ja dir ſelbs mehr/ denn allen andern.

ES ligt deine ſeligkeit nicht dran/ das du gleubeſt/ Chriſtus ſey den frumen ein Chriſtus/ ſondern das er dir ein Chriſtus vnd dein ſey/ Dieſer Glaub macht/ das dir Chriſtus lieblich gefellet/ vnd ſüſs im hertzen ſchmeckt/ Da folgē nach liebe vnd gute werck vngezwungen/ Folgen ſie aber nicht/ ſo iſt gewislich der Glaube nicht da/ Denn wo der Glaub iſt/ da mus der Heilig Geiſt bey ſein/ liebe vnd guts/ in vns wircken.

DJeſen Glauben verdammen itzt die abtrünnigen vnd verleuckete Chriſten/ Der Bapſt/ Biſchoff/ Pfaffen/ Münch vnd Hohe ſchulen/ Sprechen/ es ſey vermeſſenheit/ ſich den Heiligen wollen gleichen/ Damit erfüllen ſie aber die Prophezey S. Pet. 2. Pet. 2. da er ſagt von den obgenanten falſchen Lerern/ Durch dieſe wird der weg der warheit verleſtert werden. Da her kömpts/ das/ wenn ſie hören den Glauben preiſen/ meinen ſie/ man verbiete die liebe vnd gute werck/ wiſſen fur groſſer blindheit nicht/ was Glaube/ Liebe oder gute werck ſind.

WJltu aber ein Chriſten ſein/ ſo muſtu dieſe wort dir laſſen geſagt ſein/ Dir/ dir/ Vnd daran hangen/ on allen zweiuel gleuben/ es geſchehe dir/ wie ſie lauten/ Muſt es nicht ein vermeſſenheit achten/ das du dich darin den Heiligen gleicheſt/ ſondern ein aller nötigſte demut vnd verzagung/ nicht an Gottes gnaden/ ſondern an dir ſelbs/ Gott wil ſolche vermeſſenheit auff ſeine angebotē Gnade haben/ bey verluſt ewiger ſeligkeit. Wenn du den Heiligen nicht wilt gleich vnd auch heilig werden/ wo wiltu denn bleiben? Das were vermeſſenheit/ wenn du durch dich ſelbs/ vnd deine werck wolteſt heilig vnd ſelig werden/ wie ſie itzt leren die abtrünnigen Papiſten/ nennen das vermeſſenheit/ das glaube iſt/ vnd das Glaube/ das vermeſſenheit iſt/ das elend/ verkeret Volck.

DAs du aber dich in Chriſto vnd durch ſein komen/ im glauben vermiſſeſt heilig zu ſein/ das iſt die rechte ehre vnd lob Gottes/ damit du ſeine gnade vnd werck in dir bekenneſt/ liebeſt vnd lobeſt/ vnd dich ſelbs mit deinen wercken verwirffeſt/ verdammeſt/ vñ an dir ſelbs verzageſt/ Das heiſt ein Chriſten. Denn wir ſprechen/ Jch gleube eine Heilige Chriſtliche Kirche/ die da iſt/ eine Gemeine der Heiligen/ Wiltu ein ſtück von der Heiligen Chriſtliche Kirchen/ vnd Gemeine der Heiligen ſein/ ſo muſtu je auch heilig ſein/ wie ſie iſt/ Aber nicht durch dich/ noch aus dir/ ſondern aus Chriſto allein/ aus welchem auch ander heilig ſind. Alle Chriſten ſind heilige.

ZVM dritten/ ſpricht er/ Nim war/ oder ſihe da/ Mit welchem wort er vns gleich vom ſchlaff vnd vnglauben auffweckt/ als der etwas groſſes/ ſeltzams/ mercklichs furgeben wolle/ des man lange begert/ vnd mit freuden auffnemen ſolle/ Vnd iſt ſolch auffwecken auch wol not/ aus der vrſache/ das alles was den glauben betrifft/ die vernunfft vnd Natur veracht/ vnd jr gantz vneben iſt/ Als das dieſer ſolt ſein der König von Jeruſalem/ der ſo arm vnd gering daher feret/ das er nur auff einem frembden gedingten Eſel reitet/ wie möcht das Natur vnd vernunfft erkennen? Wie reimet ſich das einreiten/ zu einem groſſen König?

Aber der Glaub iſt der art/ das er nicht richtet noch folget/ darnach er ſihet vnd fület/ ſondern darnach er höret/ Am Wort hanget er allein/ vnd gar nichts am geſicht oder geberde. Darumb haben auch alhie Chriſtum nicht auffgenomen fur einen König/ on allein die dem wort des Propheten gefolget/ an Chriſtum gegleubt/ vnd ſein Königreich nicht mit den augen/ ſondern mit dem Geiſt ermeſſen vnd entpfangen haben/ welche ſind auch die rechte tochter Zion. Denn es iſt nicht müglich/ das ſich nicht ergern ſolt an Chriſto/ wer dem geſicht vnd fülen wil folgen/ vnd nicht am bloſſem/ lautern wort feſtiglich hafftet. Glaub hanget am wort wider vernunfft vnd ſinne.

Vnd dis bild laſſt vns hie das erſte entpfahen vnd behalten/ darinnen vns die art des Glaubens wird fürgebildet. Denn zu gleich/ wie alhie der anblick Des glaubens fürbilde.

vnd

vnd gegenwurff des glaubens / iſt doch zu mal gar nichts vnd widerſinniſch aller vernunfft vnd natur. Alſo iſt in allen Artickeln vnd fellen des glaubens / gleich der ſelbige nichtige widerſinniſche blick / Auch were es kein glaube / wo es ſchiene vnd geberdet / wie der glaube achtet / vnd die wort lauten / Vnd eben darumb iſts glaube / das es nicht ſcheinet noch geberdet / wie der glaube vnd die wort lauten.

HEtte Chriſtus wie ein weltlicher König / prechtlich eingeritten / ſo were der ſchein vnd die wort / der vernunfft vnd natur eben vnd gemes geweſen / vnd es hette ſich gefület in den augen / wie die wort lauten / Aber damit were kein Glaube da blieben. Alſo gehet es / das wer an Chriſtum gleubt / der mus reichtum vnter armut / ehre vnter ſchmach / freude vnter betrübnis / leben vnter dem tod erkennen vnd behalten / durch den glauben / der an Gottes wort hanget / vnd ſolchs gewartet.

Dein König. IVm vierden / Dein König / Hie ſondert er dieſen König von allen andern königen / Es iſt dein König (ſpricht er) der dir verheiſſen iſt / des du eigen biſt / der dich / vnd ſonſt keiner regieren ſol / doch im geiſt vnd nicht nach leiblichem regiment / Das iſt er / des du von anfang begeret haſt / vnd darnach deine lieben Veter mit hertzlichem verlangen / geſeufftzet vnd geſchrien haben / Der dich von alle dem / das dich bisher beſchweret / gedrückt vnd gefangen gehalten hat / erlöſen vnd frey machen wird.

Königreich Chriſti tröſtlich O Das iſt ein tröſtlich wort / einem gleubigen hertzen / Denn auſſer Chriſto iſt der Menſch vielen wütenden Tyrannen vnterworffen / die nicht könige / ſondern ſeine mörder ſind / vnter welchen er leidet groſſe not vnd angſt / als da ſind / der Teuffel / das fleiſch / die welt / die ſunde / da zu auch das Geſetze / vnd der Tod mit der Hellen / von welchen allen das elend gewiſſen vnterdrückt / ein ſchwere gefengnis hat / vnd ein ſawr engſtlich leben füret / Denn wo ſunde ſind / da iſt kein gut gewiſſen / Wo kein gut gewiſſen iſt / da iſt eitel vnſicher weſen vñ vnableſchliche furcht des Todes vnd der Hellen / fur welchen

Gefengnis der gewiſſen auſſer Chriſto.

mag kein freude noch luſt im hertzen beſtehen gründlich / ſondern wie Leuit. 19. ſagt / Ein ſolch hertz erſchrickt auch fur einem rauſchenden blat. Leuit. 19.

WO aber ein hertz dieſen König auffnimpt / mit einem ſtarcken glauben / der iſt ſicher / fürcht ſich weder fur Sund / Tod / noch Helle / noch allem vnglück / Denn er weis wol vnd zweiuelt nicht / das dieſer König ein HErr iſt / vber Leben vnd Tod / vber Sünde vnd Gnade / vber Helle vnd Himel / vnd alle ding in ſeinen Henden ſind. Denn darumb iſt er vnſer König worden / vnd zu vns komen / das er vns von allen ſolchen ſchweren Tyrannen erlöſete / vnd er ſelbs allein vber vns regierete / Darumb wer vnter dieſem König iſt / vnd helt auff jn im feſten glauben / dem mag weder Sund / Tod / Helle / Teuffel / Menſchen noch alle Creatur ſchaden / Sondern gleich wie ſein König lebt on ſund vnd ſelig iſt / alſo mus er durch jn auch on Tod / on Sund / lebendig vnd ſelig / behalten werden ewiglich. Krafft des Reichs Chriſti in den gleubigen.

SIhe / ſolche groſſe ding haben in ſich dieſe geringe wort. Sihe dein König. Solch vberſchwenglich groſſe guter / bringt der arm Eſelreiter vnd vnachtſamer König / Solchs alles ſihet nicht vernunfft / begreifft auch nicht die natur / ſondern allein der Glaube. Darumb heiſſt er wol dein König / Dein / dein / der du von Sunden / Teuffel / Tod / vnd Helle / fleiſch vnd welt getrieben / vnd geplagt wirſt / das du vnter jm ſüſſiglich in gnaden / im geiſt / im Leben im Himel / in Gott geregirt vnd gefüret werdeſt. Dein König.

ALſo foddert er mit dieſem wort / den Glauben / das du es gewis dafür halteſt / das er dir ein ſolcher König ſey / ſolch regiment habe / vnd da zu kome / vnd gepredigt werde / Denn wo du das nicht an jm gleubeſt / ſo wirſtu es ſonſt mit keinem werck jmer mehr erlangen / Wie du von jm helteſt / ſo haſtu jn / Was du dich zu jm verſiheſt / das findeſtu an jm / Vnd wie du gleubeſt / ſo geſchicht dir. Er bleibt doch / wer er iſt / vnuerrücklich / ein König des lebens / der gnade / der ſeligkeit / es werde gegleubt oder nicht

Christus kompt zu vns vnwirdigen.

VOm fünfften. Er komet. On zweifel du kompſt nicht zu jm / vnd holeſt jn / Er iſt dir zu hoch / vnd zu fern / mit deiner koſt / mühe vnd erbeit mageſtu nicht an jn gelangen / auff das du dich nicht rhümeſt / als habſtu jn durch dein verdienſt vnd wirdigkeit zu dir bracht / Nein lieber Menſch / alle verdienſt vnd wirdigkeit ligt hie ernider / Vnd iſt nichts da / denn eitel vnverdienſt vnd vnwirdigkeit auff deiner ſeiten / Eitel gnad vnd barmhertzigkeit auff ſeiner ſeiten. Der Arm vnd Reich komen hie zuſamen / wie Prouer. 22. ſagt.

Prouer. 22.

VND hie mit werden verdampt alle die ſchendlichen lere vom Freien willen / ſo aus dem Bapſt / Hohen ſchulen vnd Klöſtern komen / Denn alle jr lere iſt / das wir ſollen anfahen vnd den erſten ſtein legen / Wir ſollen aus krafft des freien willen / zum erſten Gott ſuchen / zu jm komen / jm nach lauffen vnd ſeine gnade erwerben. Hüte dich / hüte dich / fur dieſer gifft / es ſind eitel Teuffels lere / dadurch alle welt verfüret iſt.

Falſche Lere vom Freien willen.

EHe denn du Gott anrüffeſt oder ſucheſt / mus Gott zuuor komen ſein / vnd dich funden haben / wie Paul. ſagt Ro. 10. Wie mügen ſie Gott anruffen / wenn ſie nicht zuuor gleuben? wie mügen ſie aber gleuben / wenn nicht zuuor gepredigt wird? wie mügen ſie aber predigen / wenn ſie nicht zuuor geſand werden ꝛc. Gott mus den erſten ſtein legen / vnd anfahen in dir / das du jn ſucheſt vnd bitteſt / Er iſt ſchon da / wenn du anfeheſt vnd ſucheſt / Iſt er aber nicht da / ſo feheſtu nichts an / denn eitel ſunde / vnd ſo viel gröſſer / ſo viel du gröſſer vnd heiliger werck furnimpſt / vnd wirſt ein verſtockter Gleisner.

Rom. 10

Wie man fur Gott gerecht wird.

FRageſtu aber / Wie mus man denn anfahen from zu werden / oder was mus man thun / das Gott in vns anfahe? Antwort. Ey höreſtu nicht / das kein thun kein anfahen in dir iſt from zu werden? als wenig als auch zu nemen vnd volenden in dir iſt / Gottes allein iſt anfahen / fordern vnd volenden. Alles was du anfeheſt / iſt ſunde / vnd bleibt ſunde / es gleiſſe wie hübſch es wolle / Du kanſt nichts denn ſündigen / thu wie du wilt. Darumb iſt aller Schulen vnd Mönchen lere verfürerey / die weil ſie leren anfahen / beten / gute werck thun / ſtifften / geben / ſingen / geiſtlich werden / vnd damit Gottes gnaden ſuchen.

SO ſprichſtu aber / Ey ſo můſt ich von not wegen ſündigen / wo ich on Gott / aus lauterm freien willen wircket vnd lebet / vnd möcht ſunde nicht meiden / ich thet auch was ich wolt? Antwort / Freilich iſt jm alſo / das du muſt in ſunden bleiben / thuſt was du wilt / vnd alles ſunde iſt / was du allein wirckeſt aus deinem freiem willen / Denn ſo du ſelbſt möchteſt aus freiem willen nicht ſündigen / oder thun das Gott gefiele / was were dir Chriſtus von nöten? Ein Narr were er / das er ſein Blut vergöſſe vmb deiner ſunde willen / ſo du fur dich ſelbs ſo frey vnd mechtig wereſt / das du etwas thetteſt / das nicht ſunde were.

DArumb lerne hie aus dem Euangelio / wie es zugehet / wenn Gott anfehet vns from zu machen / vnd welchs der anfang ſey from zu werden. Es iſt kein ander anfang / denn das dein Kö-nig zu dir kome / vnd fahe in dir an. Das gehet alſo zu / das Euangelium mus das aller erſt ſein / das mus geprediget vnd gehört werden / Jn dem ſelbigen höreſtu vnd lerneſt / wie dein ding fur Gott nichts ſey / vnd alles ſunde ſey / was du thuſt oder anfeheſt / Sondern dein Kö-nig müſſe in dir zuuor ſein vnd regieren / Sihe / da fehet denn an dein heil / da felleſtu von deinen wercken / vnd verzageſt an dir ſelbs / weil du höreſt vnd ſiheſt / das alle dein ding ſunde vnd nichts ſey / wie dir das Euangelium ſagt / Vnd hebſt an / vnd nimpſt auff deinen Kö-nig durch den glauben / hangeſt an jm / rüffeſt ſeine gnade an / vnd tröſteſt dich allein ſeiner güte.

Anfang from zu werden durch die predigt des Euangelij.

DAs du aber ſolchs höreſt vnd auff nimpſt / iſt auch deiner krafft nicht / ſondern Gottes gnaden / die das Euangelium in dir fruchtbar machet / das du jm gleubeſt / Denn du ſiheſt / wie wenig jr ſind / die es annemen / das Chriſtus auch darumb weinet vber Jeruſalem / Vnd jtzt vnſer Papiſten nicht allein nicht auffnemen / ſondern auch verdammen ſolche lere / Denn ſie wollens nicht leiden / das alle jr ding ſunde vnd nichts ſey / ſie wöllen den erſten ſtein legen / wüten vnd toben wider das Euangelium.

WEiter /

Euangelium predigen/iſt lauter Gottes gnade.

WEiter / das das Euangelium gepredigt werde / vnd dein König kome/ iſt auch nicht in deiner macht oder verdienſt / Gott mus es aus lauter gnaden ſenden. Darumb iſt kein gröſſer zorn Gottes / denn wo er das Euangelium nicht ſendet / da mus eitel ſünde / jrthum vnd finſternis ſein/ man thu was man thue/ Widerumb keine gröſſer gnade/ denn wo er ſein Euangelium ſendet/ denn da mus frucht vnd gnade mit folgen/wiewol es nicht alle/ja gar wenig/ auffnemen. Alſo iſt in des Bapſts regiment der aller grewlichſt zorn Gottes / das ſie S. Petrus thar nennē/die kinder der vermaledeiung / denn ſie leren kein Euangelium / ſondern eitel Menſchen lere/von jrem eigen thun vnd wercken.

Sihe das heiſſt/ Dein König kompt/ Nicht ſucheſtu jn / er ſuchet dich / nicht findeſtu jn/ er findet dich/Denn die prediger komen von jm/nicht von dir/jr predigt kömpt von jm/nicht von dir/Dein glaube kömpt von jm/nicht von dir/vñ alles was glaube in dir wircket / kompt von jm/ nicht von dir/Vnd wo er nicht kompt / da bleibeſtu wol auſſen / vnd wo nicht Euangelium iſt / das da kein Gott iſt / ſondern eitel ſünde vnd verterben / was der freie wille thue/ leide / mache / lebe /wie er mag vnd wil.

Chriſtus gibt ſich vns gar zu eigen.

JVm ſechſten/Er kompt Dir/dir/ dir/ Was iſt das? Jſts nicht gnug/das er dein König iſt? Jſt er dein/was darff er denn ſagen / er kompt dir? Aber es iſt alles vom Propheten geſetzt / Chriſtum auffs aller lieblichſt eben ab zumalen/ vnd zum glauben zu locken. Es iſt nicht gnug / das vns Chriſtus erlöſet von der Tyranney vnd herrſchafft der ſünde /tode vnd hellen / vnd vnſer König wird/ ſondern er gibt ſich auch ſelbs vns zu eigen / das es alles vnſer ſey / was er iſt vnd hat / Dauon S. Paulus Rom. 8. Er hat ſeines eigen Sons nicht verſchonet / ſondern fur vns alle gegeben / wie ſolt er denn nicht alle ding vns mit jm gegeben haben?

Zwifeltige gůter in Chriſto.

Alſo hat die tochter Zion von Chriſto zweifeltige güter / Das erſt iſt der glaube vnd der geiſt im hertzen / dauon ſie rein vnd los wird von ſünden. Das ander/iſt Chriſtus ſelbs/da ſie ſich mag vber die gegeben güter rhümen von Chriſto/als ſey auch alles jr eigen / das Chriſtus ſelbs iſt vnd hat / das ſie ſich auff Chriſtum /als auff jr erbgut/ mag verlaſſen/Dauon S.Paulus ſagt Rom. viij. Chriſtus iſt vnſer Mitler/ ſo nimpt er ſich vnſer an / vnd widerumb nemen wir vns ſein an / als des vnſern. Vnd j. Cor. j. Chriſtus iſt vns von Gott gemacht zur weisheit/gerechtigkeit/heiligung vnd erlöſung. Von ſolchen zweifaltigen gütern ſagt Jſa. 40. Tröſtet/ tröſtet mein Volck/ſpricht ewer Gott/ Redet mit Jeruſalem freundlich / vnd predigt jr/das jre Ritterſchafft ein ende hat/Denn jre miſſethat iſt jr vergeben/ vnd ſie hat zweifeltigs entpfangen von der hand des HErrn vmb alle jre ſünde.

Gemeinſchafft der gůter Chriſti.

SJhe / das heiſt hie / Er kömpt dir/dir zu gut / dir zu eigen / Jn dem/ das er dein König iſt/ empfeheſtu gnade von jm ins hertz / damit er dir hilfft von ſünde vnd tod/ vnd wird alſo dein König / vnd du ſein vnterthan. Aber in dem das er dir kompt / wird er dein eigen/das du auch ſeiner eigen güter mechtig wirſt/ als eine Braut/ die jres Breutgams güter mechtig wird / vber den ſchmuck den er an ſie henget. O das iſt ein liebliche vnd tröſtliche rede / wer mag verzagen oder ſich furchten / fur tod oder helle/ſo er dieſen worten gleubet/ vnd Chriſtum zu eigen gewinnet?

Sanfftmůtig.

JVm ſiebenden / Sanfftmůtig / Dis wort iſt ſonderlich zu mercken/vnd tröſtet lieblich die ſündlichen gewiſſen/ Denn die ſünde machet natürlich ein furchtſam gewiſſen / das ſich fur Gott einſetzet vnd verbirget / wie Adam im Paradis thet / vnd kan nicht leiden die zukunfft Gottes/ Sintemal es weis vnd natürlich fület/das Gott der ſünde feind iſt/ vnd ſie grewlich ſtraffet / Darumb fleucht vnd erſchrickt es / wo es Gott nur höret nennen/beſorget ſich/er ſchlag ſo bald mit der kewlen drein. Das nu ſolcher wahn vnd zag vns nicht jage/ verheiſſt er vns hie tröſtlich/das dieſer König kome ſanfftmůtig.

In Chriſto kein zorn noch ſchrecken.

ALs ſolt er ſagen/ Fleuch nicht/vnd zage nicht/ Er kompt jtzt nicht / wie er kam zu Adam / Kain/zur Sindflut/ zu Babylonien / zu Sodoma vnd Gomorra/ Auch nicht / wie er kam zum volck Jſrael/ auff dem berg Sinai/ er kompt nicht in zorn / wil nicht mit dir rechten noch ſchuld fordern/ Es iſt aller zorn ab

gelegt / eitel ſenffte vnd güte iſt da / Er wil ein mal mit dir faren / das dein hertz / luſt / lieb / vnd alle zuuerſicht zu jm haben ſol / das du hinfurt ja ſo ſeer / vnd viel mehr dich zu jm ſolt halten vnd zuflucht ſuchen / als du dich zuuor haſt für jm entſetzet vnd geflohen. Sihe / er iſt doch gantz eitel ſanfftmut gegen dir / er iſt gantz ein ander man / ſtellet ſich / als dem es leid ſey / das er dich je ein mal erſchreckt vnd flüchtig gemacht hat / mit ſeiner ſtraff vnd zorn / darumb wil er dich nu widerumb küne vnd getroſt machen / vnd freundlich zu ſich bringen.

SJhe / das heiſſt / meine ich / einem armen ſündlichen gewiſſen / tröſtlich ins hertz ſprechen / Das heiſt recht von Chriſto gepredigt / vnd das Euangelium verkündigt. Wie iſts müglich / das ein ſolche rede nicht ſolt ein hertz frölich machen / vnd alle furcht der ſünde / todes vnd helle vertreiben / ein frey / ſicher / gut gewiſſen auffrichten? das hinfurt mit freuden thu vnd laſſe / alles vnd mehr denn man von jm begeret.

Vergleichung des Propheten vnd Euangeliſten. Zacharie. 9.

DEr Euangeliſt aber hat die wort des Propheten ein wenig verendert / Denn der Prophet lautet alſo / Zacharie 9. Frew dich ſeer du Tochter Zion / vnd jauchtze du tochter Jeruſalem / ſihe / dein König kompt dir / ein Gerechter vnd ein Heiland / Er iſt arm / vnd reitet auff einem Eſel vnd auff einem jungen Füllin der Eſelinnen. Dieſe vermanung zur freude vnd jauchzen / an die Tochter Zion vnd die tochter Jeruſalem / bringet der Euangeliſt kürtzlich in dieſe wort / Saget der tochter Zion. Item er leſt auſſen die zwey wort / Gerecht vnd Heiland. Item / da der Prophet ſpricht / Er iſt Arm / ſpricht der Euangeliſt / er ſey Senfftmütig. Item der Prophet ſpricht auff dem Füllen / dem Son der Eſelinnen / nennet viel Eſelinne / plurali numero / Der Euangeliſt ſpricht / Auff dem Füllen / dem ſon der erbeiterin oder laſtbarn / das iſt / ein ſolcher Eſelinnen / der man teglich brauchet zur laſt vnd erbeit / Wie wollen wir ſie eins machen?

JVm erſten iſt zu wiſſen / das den Euangeliſten nichts dran iſt gelegen / das ſie nicht eben alle wort der Propheten an ziehen / jnen iſt gnug geweſen / das ſie gleiche meinung füren / vnd die erfüllung anzeigen / damit ſie vns in die Schrifft weiſen / das wir ſelbs ſollen weiter leſen / was ſie laſſen anſtehen / vnd ſehen / wie gar nichts ſey geſchrieben / das nicht reichlich erfüllet ſey. Es iſt auch natürlich / das / wer das werck vnd die erfüllung hat / hat nicht ſo gros acht auff die wort / als auff die erfüllung / Alſo ſihet man offt / wie die Euangeliſten die Propheten einfüren / etwas verendert / doch geſchichts alles on abbruch des verſtands vnd meinung / wie geſagt iſt.

Chriſti zukunfft die aller tröſtlichſte.

DAs nu der Prophet vermanet die tochter Zion / vnd die tochter Jeruſalem zur freude vnd zum jauchtzen / gibt er vberflüſſig zuuerſtehen / das dieſes Königes ſey die aller tröſtlichſt vnd lieblichſt zukunfft allen ſündlichen gewiſſen / Auff das er das ſchrecken vnd furcht der ſelben weg neme / das ſie nicht für jm fliehen vnd zagen / als wolle er jr ſtrenger Richter ſein / vnd mit dem Geſetz ſie treiben / wie Moſes gethan hat / Daher ſie auch erſchreckt / kein frölich noch tröſtlich zuuerſicht / zu Gott haben kundten / wie denn natürlich das erkentnis vnd fülen der ſünde aus dem Geſetz / mit bringet.

DArumb wil er ſie bald mit dieſem erſten wort auffs ſterckeſt erwecken / das ſie ſich aller gnaden vnd gutes zu jm verſehen / vnd von jm gewarten / Warumb ſolt er ſie ſonſt zur freude vermanen / vnd nicht allein heiſſen frewen / ſondern jauchtzen vnd ſeer frölich ſein? Welches er ſagt / aus Göttlichem befelh vnd von Gottes wegen / allen die in betrübnis / furcht vnd angſt für Gott ſind / Zeiget alſo / das es Gottes wille vnd gantze meinung iſt / vnd hie mit gebeut / das ſolche ſollen / wider jr natürliche furcht vnd ſchrecken / ein frölich zuuerſicht gegen jm ſchepffen. Vnd dis iſt die rechte natürliche ſtimme des Euangelij / welches alhie der Prophet anfehet zu verkündigen / wie auch Chriſtus im Euangelio allzeit alſo redet / vnd die Apoſtel allenthalben zur freude in Chriſto vermanen / als wir hernach offtmal hören werden.

DAs aber der Euangeliſt nicht reitzet zur freude / wie der Prophet thut / vnd ſpricht ſchlecht / man ſol es ſagen der Tochter Zion / thut er darumb / das

er aus-

er ausdrückt / wie die freude vnd das jauchtzen ſol zugehē / Das nicht jemand warte einer leiblichen / ſondern einer geiſtlichen freude / die man nur durch ſagen vnd hören / mit dem glauben des hertzen ſchepffe. Denn an dem armen einreiten Chriſti / war nichts frölich nach dem leiblichen anſehen / darumb mus man ſein geiſtlich einreiten / das iſt / ſeine ſanfftmütigkeit / predigen vnd gleuben / das machet frölich vnd lüſtig.

Chriſti Titel.

DAs aber der Prophet Chriſto drey Titel gibt / Arm / Gerecht / vnd Heiland / da der Euangeliſt nur einen gibt / Sanfftmütig / geſchicht vmb der kürtz willen / das er mehr zeigen / denn auslegen wil. Es ſihet mich an / als hab der Heilig Geiſt die Apoſtel vnd Euangeliſten darumb laſſen ſo kurtz brechen die ſprüche der Schrifft / das er vns bey der lautern / bloſſen Schrifft behielte / vnd nicht ein Exempel gebe den zukünfftigen auslegern / die auſſer der Schrifft viel wort machen / vnd damit vns heimlich / von der lautern Schrifft / auff Menſchen lere ziehen.

Euangeliſten weiſen hinder die Schrifft.

Als ſolt er ſagen / Breite ich die Schrifft weit aus / ſo wil ein jglicher dem Exempel nach auch alſo thun / damit würde denn geſchehen / das man mehr in andern büchern / denn in der Schrifft / als in dem heubt buch würde leſen / vnd würde des bücher ſchreibens kein ende / vnd jmer von einem buch in das ander gefürt / bis ſie zu letzt gar aus der Schrifft kemen / wie es doch geſchehen iſt / Darumb wil er vns mit ſolchem verbrechen der ſprüche locken nur zum vrſprünglichen Buch / da ſie weiter vnd gantz innen begriffen ſind / das nicht not ſey einem jglichen ein ſonder buch zu machen / vnd dis erſte zuuerlaſſen.

ALſo ſehen wir auch / das aller Apoſtel vnd Euangeliſten im gantzen newen Teſtament / meinung iſt / das ſie vns jagen vnd treiben in das Alte Teſtament / welches ſie auch allein nennen die Heilige Schrifft / Denn das newe Teſtament ſolt eigentlich nur leibliche lebendige wort ſein / vñ nicht Schrifft / Derhalben auch Chriſtus nichts geſchrieben hat / ſondern ſein Euangelium befolhen mündlich zu predigen vnd treiben / welchs zuuor in der Schrifft verborgen lag.

DOch in der Ebreiſchen ſprache / lauten die zwey wort / Arm vnd ſenfftmütig / nicht faſt vngleich / Vnd heiſſt einen ſolchen armen / nicht der gebrech an gelt vnd gut leidet / ſondern der da im hertzen jamerig vnd gendriget iſt / bey welchen man auch gewislich keinen zorn noch hohmut / ſondern eitel ſenffte vnd mitleiden findet / Vnd wenn wir recht vollig dieſes worts bedeutung wollen haben / mügen wirs am beſten aus dem Euangelio Luce nemen / da er beſchreibet / wie Chriſtus habe in dieſem einreiten vber Jeruſalem geweinet / vnd ſie beklaget. Arm.

Chriſtus Arm vnd jamerig.

WJe du nu ſiheſt / das Chriſtus ſich helt / ſo deute das wort Arm / oder ſenfftmütig / Wie helt er ſich aber? Sein hertz iſt vol jamers vnd mitleidens vber Jeruſalem / da iſt ſo gar kein zorn oder rachgirigkeit / das er auch für vbriger ſenffte weinet / vber ſeiner Feinde verderben. So böſe were niemand geweſen / dem er dazumal ein leid hette gethan oder gewündſcht / ſein jamer machet jn ſo linde vnd ſenffte / das er keines zorns / keines auffgeblaſen gemüts / keines drewens noch rechtens gedencken mag / ſondern eitel mitleiden vnd guten willen dar beut.

SJhe / das heiſſt hie der Prophet Arm / vñ der Euangeliſt Sanfftmütig. Selig iſt / der Chriſtum alſo kennet vnd gleubt / denn er kan ſich je nicht fur jm furchten / ſondern mus ein frey tröſtlich zuuerſicht vnd zugang zu jm haben / der feilet jm auch nicht / denn wie er gleubt / ſo findet er / Dieſe wort ligen vnd triegen nicht.

DAs wort / Gerecht / ſol hie nicht verſtanden werden / von der gerechtigkeit / damit Gott richtet / wie man nennet / die geſtrenge gerechtigkeit Gottes / Denn ſo Chriſtus mit der zu vns keme / wer wolt fur jr bleiben? wer kündе jn auffnemen? ſo ſie auch die Heiligen nicht leiden mügen / Damit were dieſes einreitens freud / luſt vnd liebe gar verkeret / in die aller gröſten furcht vnd ſchrecken / Sondern es ſol die gnade heiſſen / damit er vns gerecht machet. Ich wolt auch / das das wörtlin / Juſtus / iuſticia / in der Schrifft / Gerecht.

noch nie were ins deudſch auff den brauch bracht/ von der ſtrenge richterlichen gerechtigkeit / Denn es heiſſt eigentlich/ from vnd frömkeit. Vnd das wir auff deudſch ſagen / der iſt ein from man/ das ſaget die Schrifft/ der iſt Juſtus/ rechtfertig oder gerecht / Aber die ſtreng gerechtigkeit Gottes / nennet die Schrifft/ ernſt/ gericht/ oder richtigkeit.

Christus ein Gerechter.

DArumb ſol der Prophet hie alſo verſtanden werden/ Dein König kömpt zu dir / Gerecht oder from / das iſt / er kömpt/ das er dich from mache / durch ſich ſelbs vnd ſeine gnade/ weis wol/ das du nicht from biſt / Deine frömkeit ſol ſein/ nicht dein thun/ ſondern ſeine gnade vnd gabe/ vnd du alſo aus jm gerecht oder from/ ſeieſt/ Auff dieſe weiſe redet S. Paulus Rom. 3. Er iſt allein gerecht vnd der da gerecht machet. Item Rom. 1. Die gerechtigkeit Gottes wird im Euangelio offenbart/ das iſt auff deudſch die frömkeit Gottes/ nemlich/ ſeine gnade vnd barmhertzigkeit/ da durch er vns fur jm from machet/ wird im Euangelio gepredigt/ Wie du auch ſiheſt in dieſem ſpruch des Propheten / das Chriſtus wird gepredigt/ vns zur fromkeit/ das er vns from vnd gerecht kömpt / vnd wir durch jn from vnd gerecht im glauben ſollen werden.

Gottes Gerechtigkeit/ heiſt gnade vnd barmhertzigkeit Gottes.

MErck dieſes ſtücklin mit vleis/ das/ wo du in der Schrifft findeſt / das wörtlin/ Gottes gerechtigkeit / das du daſſelbige ja nicht von der ſelbweſenden jnnerlichen gerechtigkeit Gottes verſteheſt/ wie die Papiſten/ auch viel heiliger Veter geirret haben/ du wirſt ſonſt dafur erſchrecken / Sondern wiſſe / das es heiſſt nach brauch der Schrifft / die ausgoſſene gnade vnd barmhertzigkeit Gottes/ durch Chriſtum in vns/ dauon wir fur jm from vnd gerecht werden geacht.

Euangelium eine krafft Gottes.

VNd heiſſt darumb Gottes gerechtigkeit oder fromkeit / das nicht wir / ſondern Gott ſie wircket in vns mit gnaden / Gleich wie auch Gottes werck/ Gottes weisheit/ Gottes ſtercke/ Gottes wort/ Gottes mund heiſſt / das er in vns wircket vnd redet / Dis alles beweiſet klerlich/ S Paulus Rom. 1. Ich ſcheme mich des Euangelij nicht / Denn es iſt eine krafft Gottes (vermüm / die in vns wircket vnd vns ſtercket) zur ſeligkeit allen die dran gleuben/ denn es wird Gottes gerechtigkeit drinnen offenbart/ als geſchrieben ſtehet / Der gerechte lebet ſeines glaubens. Hie ſiheſtu / das er von der gerechtigkeit des glaubens ſagt/ vnd die ſelbige nennet er die gerechtigkeit Gottes im Euangelio verkündiget/ Sintemal das Euangelium leret nicht anders / denn wer da gleubet / der hat gnade / vnd iſt gerecht fur Gott / vnd wird ſelig.

Heilande.

AVch das alhie ſolcher verſtand ſey in dem wörtlin / Gerecht / zwinget das ander wörtlin/ Heiland oder Seligmacher/ Denn ſo Chriſtus keme mit ſeiner ſtrengen gerechtigkeit/ würde er niemand ſelig machen / ſondern alle verdammen/ Sintemal ſie alle ſünder vnd vngerecht ſind / Aber nu kömpt er / das er nicht allein from vnd gerecht / ſondern auch ſelig mache alle die jn auffnemen / das er allein ſey der Gerechte/ vnd Heiland / aus eitel vnuerdienter senffte vnd gerechtigkeit/ allen ſündern gnediglich angeboten.

Laſtbare Eſelinne.

DAs aber der Euangeliſt die Eſelinne nennet ein erbeiterin oder laſttregerin / hat er ausgedrückt/ was er für ein Eſelinne ſey geweſen / da der Prophet von ſagt/ Als ſolt er ſagen/ Die Prophecey iſt erfüllet in dieſer Eſelinne / die da laſtbar war / Es war nicht eine beſondere Eſelinne / die drauff erzogen were/ wie nach gewonheit des Lands die reit-Eſel erzogen werden / ſo gar vnd gantz ſchlecht iſt die erfüllung zugangen. Vnd das der Prophet ſpricht/ der Eſelinnen/ als ſey das Füllen vieler Eſelinnen geweſen / iſt die meinung / Es ſey ein Füllen geweſen/ wie die Eſelinnen haben / das es nicht ein füllen der Pferd war.

Von guten Wercken.

DAs ſey gnug vom erſten ſtück / vom glauben/ Nu komen wir auff das ander/ auff die guten werck/ das wir Chriſtum nicht allein zur gabe empfahen / durch den glauben / Sondern auch zum Exempel / durch die liebe gegen vnſerm Nebeſten/ dem wir ſollen dienen vnd gut thun/ wie vns Chriſtus thut. Der Glaub bringet

vnd gibt

vnd gibt dir Chriſtum zu eigen / mit al-
len ſeinen gütern / Die liebe gibt dich dei
nem Neheſten mit alle deinen gütern /
Vnd in den zweiẽ ſtehet ein Chriſtlich le
ben / lauter vnd volkömlich / Darnach
folget denn leiden vnd verfolgung / vmb
ſolchs glaubens vnd liebe willen / Dar-
aus wechſt denn hoffnung in der gedult.

NV frageſtu villeicht / welchs
denn die gute werck ſind / die du deinem
Neheſten thun ſolt / So antwortet
ſichs / das ſie keinen namen haben / ſon-
dern zu gleich als die gute werck / die dir
Chriſtus thut / keinen namen haben / al-
ſo ſollen vnd mügen auch die guten
werck keinen namen haben / die du dei-
nem Neheſten thun ſolt.

WO bey ſollen ſie denn erkennet
werden? Antwort / darumb haben ſie
keinen namen / das ſich nicht vnter-
ſcheid erhebe / vnd ſtücklich ſich teilen /
das du etlich nicht thuſt / Sondern du
gantz vnd gar / ſolt dich jm ergeben /
mit allem das du vermageſt / Gleich wie
Chriſtus / hat nicht allein für dich gebe-
tet oder gefaſtet / Beten vnd faſten iſt
nicht das werck / das er dir gethan hat /
ſondern ſich ſelbs gantz dir gegeben / mit
beten / faſten / allen wercken vnd lei-
den / das nichts an vnd in jm iſt / das
nicht dein ſey vnd dir gethan. Alſo iſt
nicht das dein gut werck / das du ein Al
moſen gibſt / oder beteſt / ſondern wenn
du deinem Neheſten dich ergibſt vnd jm
dieneſt / wo er dein darff / vnd du ver-
mageſt / es ſey mit Almoſen / beten / er-
beiten / faſten / raten / tröſten / leren /
vermanen / ſtraffen / entſchüldigen /
kleiden / ſpeiſen / zu letzt auch leiden vnd
ſterben fur jn.

Gute werck
fordern den
ganzen men
ſchen.

SAge mir / wo ſind jtzt ſolche
werck in der Chriſtenheit? Alle welt ſin-
get / ſagt / ſchreibet vnd dencket von gu
ten wercken / Alle predigt lauten von
guten wercken / alle Klöſter / alle Stifft /
alle Welt gibt gute werck fur / vnd je-
derman wil mit guten wercken vmbge-
hen / Vnd geſchehen doch nirgent gute
werck / ja niemand weis etwas dar-
umb / Ah das alle ſolche predigſtüle in
aller welt / im fewr legen vnd puluer we
ren / wie verfüret man das Volck mit
guten wercken.

GOte werck nennen ſie / die Gott
nicht geboten hat / als da ſind walfart /
faſten / den Heiligen zu ehren / Kirchen
bawen vnd ſchmücken / Meſs / Vigili-
en ſtifften / Roſen krentz beten / viel
plappern vnd plerren in der kirchen /
Münch / Nonne / Pfaffen werden /
ſonderlich ſpeis / kleider vnd ſtet brauch-
en / Vnd wer mag ſie alle erzelen / die
grewliche grewel vnd verfurung? das
iſt / des Bapſts regiment vnd heiligkeit.

HAſtu nu ohren die da hören kön-
nen / vnd ein hertz das da mercken müge /
ſo höre doch vnd lerne vmb Gottes wil-
len / was gute werck ſind vnd heiſſen.
Ein gut werck heiſſt darumb gut / das
es nütz ſey / vnd wolthu vnd helffe / dem
es geſchicht / warumb ſolt es ſonſt gut
heiſſen? Denn es iſt ein vnterſcheid / vn-
ter guten wercken / vnd groſſen / lan-
gen / vielen / ſchönen wercken / Das du
einen groſſen ſtein weit wirffeſt / iſt ein
gros werck / wem iſts aber nütz vnd gut?
Das du wol ſpringen / rennen / ſtechen
kanſt / iſt ein fein ſchön werck / wem iſts
aber nütz vnd gut? Wem hilffts / das du
einen köſtlichen Rock tregeſt / ein ſchön
Haus baweſt?

Was gute
werck hei-
ſſen.

VNd das ich auff vnſer Papiſten
Werck komme / Wem hilffts / das du Sil-
ber vnd Gold an die wend / ſtein vnd
holtz ſchmireſt in den kirchen? Wer iſts
gebeſſert / ob alle Dorff zehen Glocken
hetten / die ſo gros weren als die zu Er-
ffurt? Wen hilffts / das alle heuſer eitel
Stifft vnd Klöſter weren / ſo köſtlich
als der Tempel Salomonis? Wen
hilffts / das du S. Katerin / S. Mar-
tin / dieſem vnd dem Heiligen faſteſt?
Wem iſts nütz / ob du gantz oder halb
beſchorn / graw oder ſchwartz kappen
tregeſt? Wen hilffts / ob alle Menſchen /
alle ſtund Meſs hielten? Was iſts nütz /
ob in einer Kirchen (wie bisher zu Mei-
ſſen) tag vnd nacht on vnterlas geſun-
gẽ wird? Wer iſts gebeſſert / ob alle Kir-
chen vol ſilber Bild vnd kleinod weren?

EJtel narrenwerck vnd verfürung
iſt das alle ſampt / Menſchen lügen ha-
bens ertichtet / vnd gute werck genen-
net / Geben fur / man diene Gott da-
mit / vnd bitten fur die Leut vnd jre
ſünde / gerade als were Gott mit vnſerm
gut geholffen / oder ſeine Heiligen dürff-
ten vnſer werck / Stock vnd Stein /
ſind nicht ſo grob vnd tol / als wir ſind.

Ein

Ein Bawm tregt früchte / nicht jm ſelbs / ſondern den Menſchen vnd Thieren zu gut / das ſind ſeine gute werck.

Matth. 7. Werck der liebe gegen dem Nehesten.

DArumb höre wie Chriſtus gute werck deutet / Matth. 7. Was jr wolt / das euch die Leute thun / das ſelbige thut jr auch jnen / das iſt das Geſetz vnd die Propheten / Höreſtu nicht / was der inhalt ſey des gantzen Geſetzes vnd aller Propheten? Nicht ſoltu gut thun / Gott vnd ſeinen verſtorben Heiligen / ſie dürffens nicht / viel weniger dem holtz vnd ſtein / welchen es nicht nütz noch not iſt / ſondern den Leuten / Höreſtu nicht? den Leuten ſoltu thun / alles was du wolteſt dir gethan haben.

Ich wolt on zweiuel nicht / das du mir eine Kirchen oder Thurn baweſt / oder Glocken göſſeſt / ich wolt nicht / das du mir ein Orgel mit vierzehen regiſter vnd zehen fachfleuten werck machteſt / Dauon kan ich weder eſſen noch trincken / weder mein Kind noch Weib verſorgen / weder Haus noch Acker halten / die augen magſtu mir damit weiden / vnd die ohren kützeln / was gebe ich aber meinen Kindern? wo bleibt mein notturfft? O tol / tol / Da zu Biſchoue vnd Fürſten / die es weren ſolten / ſind die fürnemeſten in ſolchem narrenwerck / vnd füret ein blinder den andern / Es gemanet mich ſolcher Leut eben / wie der jungen Meidlin / die mit tocken ſpielen / vnd kneblin / die auff ſtecken reiten / Furwar es ſind rechte Kinder / vnd Tockenſpieler vnd Stecken reiter.

SO merck nu / Gotte vnd den verſtorben Heiligen darffeſtu kein gutes thun / ſondern nur gutes holen / ſuchen / bitten vnd empfahen durch den glauben / von jm / Chriſtus hats alles für dich gethan vnd ausgericht / ſünde bezalet / gnad / leben vnd ſeligkeit erworben / Las dir an jm benügen / dencke nur / das du jn je mehr vnd mehr in dich bringeſt / vnd ſolchen glauben ſtercketſt. Darumb alles / das du thun kanſt / vnd dein gantzes leben / richte dahin / das es gut ſey / Denn aber iſt es gut / wenn es andern Leuten nütz iſt / vnd nicht dir ſelbs / Denn du darffeſt ſein nicht / dieweil Chriſtus für dich gethan hat vnd gegeben / alles was du für dich ſuchen oder begeren mageſt / hie vnd dort / es ſey vergebung der ſünde / verdienſt der ſeligkeit / oder wie es mag genennet werden. Findeſtu ein werck an dir / das du Gott oder ſeinen Heiligen / oder dir zu gut thuſt / vnd nicht allein deinem Neheſten / ſo wiſſe / das das werck nicht gut iſt.

Gemeine werck der liebe vnter den Chriſten.

ALſo ſol ein Man ſeinem Weib / vnd Kind / das Weib dem Man / die Kinder den Eltern / die Knechte / den Herrn / die Herrn den Knechten / die Oberkeit den Vnterthanen / die Vnterthanen der Oberkeit / vnd ein jglicher dem andern / auch den Feinden / zu lieb vnd dienſt leben / reden / thun / hören / leiden vnd ſterben / das jmer eins des andern hand / mund / auge / fus / ja hertz vnd mut ſey / Das heiſſen recht Chriſtlich / natürlich / gute werck / die on vnterlas alle zeit / an allen örten / gegen allen Perſonen / geſchehen mügen vnd ſollen. Daher ſiheſtu / das der Papiſten werck in Orgeln / ſingen / kleider / leuten / reuchern / ſprengen / wallen / faſten ꝛc. ſind wol ſchöne / groſſe / viele / lange / breite / vnd dicke werck / Aber es iſt kein gut vnd nützlich oder hülfflich werck darinnen / das man wol mag von jnen ſagen / das ſprichwort / Es iſt ſchon böſe.

Vnnütze werck der menſchen lere.

WEr hie hüte dich für jren ſpitzen Subtiliteten / da ſie ſagen / Ja / ob ſolche werck nicht leiblich dem Neheſten gut oder nützlich ſind / ſo ſind ſie doch geiſtlich nütz ſeiner ſeelen / das Gott damit gedienet vnd verſünet / vnd ſeine gnade erlanget wird. Hie iſts zeit / das ich ſage / du leugeſt / ſo weit als dein maul iſt / Gott wird nicht mit wercken / ſondern mit dem Glauben gedienet / der Glaub mus alles thun / was zwiſchen vns vnd Gott geſchehen ſol. Wer Glauben hat / der kan fur den andern bitten / wer den nicht hat / der kan nichts bitten.

DArumb iſts ein recht Teuffels lügen / das man ſolch euſſerlich pompen / geiſtlich / nutz vnd gut achtet / Es thut eine Müllers magd / ſo ſie gleubet / mehr guts / erlanget auch mehr wolt mich auch mehr darauff laſſen / wenn ſie nur den ſack vom Eſel nimpt / Denn alle Pfaffen / vnd Mönche /

wenn

wenn ſie ſich tag vnd nacht zu tod ſünigen/vnd auffs blut marterten. Jr groſſen groben Narrn/ wolt jr den Leuten helffen mit ewrem glaubloſen lebē/ vnd geiſtliche gůter austeilen/ ſo doch auff erden nicht iſt ein elender/ dürfftiger/ Gottloſer Volck/ denn jr ſeid? Nicht geiſtlich/ ſondern Geiſtlos ſol man euch billich heiſſen.

Exempel der werck Chriſti.

SJhe/ ſolche gute werck leret hie Chriſtus in ſeinem Exempel/ Sage an/ was thut er hie/ damit er jm ſelber nůtz ſey vnd gutes ſchaffe? Der Prophet gibts allzumal der Tochter Zion/ vnd ſpricht/ Er kompt Dir/ vnd das er Gerecht/ Heiland/ ſanfftmůtig kömpt/ gilt alles dir/ das er dich gerecht vnd ſelig mache/ Niemand hatte jn darumb gebeten noch beruffen/ frey von jm ſelber aus lauter liebe kompt er/ das er nur gut thu/ nůtzlich vnd hülfflich ſey.

NV iſt ſein werck nicht einerley/ ſondern allerley/ nemlich ſo viel dazu gehöret/ das er ſie gerecht vnd ſelig mache. Gerecht aber vnd ſelig machen/ bringet nit ſich ſo viel/ das er ſie von ſünden/ tod vnd helle erlöſe/ Vnd thut das nicht allein ſeinen Freunden/ ſondern auch ſeinen Feinden/ ja eitel Feinden/ auch ſo hertzlich/ das er vber ſie weinet/ die jn ſolch gut werck nicht wollen laſſen thun noch jn auffnemen. Darumb ſetzet er alles dran/ was er hat vnd iſt/ auff das er jre ſunde tilge/ den Tod vnd Helle vberwinde/ vnd ſie gerecht vnd ſelig mache/ behelt gar nichts fur ſich ſelbs/ leſt jm benügen/ das er zuuor Gott hat vnd ſelig iſt/ dienet alſo nur vns/ nach dem willen ſeines Vaters/ der ſolchs von jm wolt gethan werden.

Erfüllung des Geſetzs.

DA ſihe nu/ ob er nicht das Geſetz halte/ Was jr wolt das euch die leute thun ſollen/ das thut jr auch jnen/ Jſts nicht war/ ein jglicher wolt aus hertzen grund/ das ein ander fur ſeine ſunde trete/ neme ſie auff ſich/ vnd vertilgete ſie/ das ſie das gewiſſen nicht mehr bieſſen/ dazu hülffe jm von dem Tod/ vnd löſet jn von der Helle? Was begeret jederman tieffer/ denn das er des Todes vnd der Helle los möcht ſein? Wer wolte nicht gerne on ſunde ſein/ vnd ein gut frölich gewiſſen haben zu Gott? Sehen wir nicht/ wie alle Menſchen mit beten/ faſten/ wallen/ ſtifften/ Mönicherey vnd Pfafferey darnach geſtrebt haben? Wer dringet ſie? nemlich die ſunde/ der Tod vnd die Helle/ da fur weren ſie gerne ſicher. Vnd wenn ein artzt were am ende der welt/ der da zu helffen künde/ alle Land würden wüſte werden/ vnd jederman würde zu dem artzt lauffen/ Gut/ Leib vnd Leben an die reiſe wagen.

VNd wenn Chriſtus ſelbs mit Tod/ Sunde vnd Helle/ wie wir/ vmbfangen were/ ſo würde er auch wollen/ das jm jemand eraus hülfe/ ſeine ſunde von jm neme/ vnd jm ein gut gewiſſen machet/ Darumb/ weil er daſſelbige wolt von andern jm gethan haben/ ſo feret er zu/ vnd thut auch daſſelbige den andern/ wie das Geſetz ſagt/ vnd trit in vnſer ſunde/ gehet in den Tod/ vnd vberwindet fur vns/ beide ſunde/ Tod vnd Helle/ das hinfurt alle die an jn gleuben/ vnd ſeinen Namen anruffen/ ſollen gerecht vnd ſelig ſein/ on ſunde vnd Tod/ ein gut/ frölich/ ſicher/ vnerſchrocken/ ſelig gewiſſen haben ewiglich/ wie er ſagt Johan. 8. Wer mein Wort helt/ der wird nimer mehr den Tod ſchmecken/ Vnd Johan. 11. Jch bin das leben/ vnd die aufferſtehung/ wer an mich gleubt/ der wird nimer mehr ſterben ewiglich/ vnd ob er ſtirbet/ ſo wird er dennoch leben. Johan. 11.

SJhe/ das iſt die groſſe freude/ dazu der Prophet vermanet/ vnd ſpricht/ Frewe dich ſeer du Tochter Zion/ Jauchtze du Tochter Jeruſalem/ Das iſt die Gerechtigkeit/ vnd das Heil/ dazu dieſer Heiland/ vnd König kömpt/ Das ſind gute werck vns gethan/ damit er das Geſetz erfüllet. Darumb iſt ſterben der Chriſtgleubigen nicht ein ſterben/ ſondern ein ſchlaff/ denn ſie ſehen vnd ſchmecken den Tod nicht/ wie hie Chriſtus ſagt.

Falſche gute werck.

DJe Papiſten aber vnd jre ſchüler/ die dem Tode/ vnd Sunde vnd Hellen/ mit wercken vnd gnugthun wollen entlauffen/ müſſen ewiglich drinnen bleiben/ Denn ſie vnterſtehen das zuthun aus jnen ſelbs/ das allein Chriſtus gethan hat vnd thun künde/ von welchen ſie es auch gewarten ſolten/

durch

durch den glauben / Darumb iſts auch das verkerete vnſinnige Volck / das die werck Chriſto zu dienſt thut vnd ſeinen Heiligen / die ſie den Neheſten thun ſolten / Widerumb was ſie an Chriſto gewarten ſolten mit dem glauben / das wollen ſie bey jnen ſelbs finden.

VNd ſind ſo ferne zu letzt komen / das ſie es an ſtein vnd holtz / an glocken vnd wenden / das ſie an jren Neheſten ſolten rauch wenden / Gehen alſo jmer hin / thun Gott vnd ſeinen heiligen viel guts / faſten jnē vnd ſtifften jnen Horas / laſſen aber die weil jren Neheſten bleiben / wie er bleibt / dencken nur / hetten wir vns zuuor geholffen. So kömpt darnach der Bapſt / vnd verkeufft jnen ſeinen Trewdel vnd Brieff / vnd füret ſie von mund auff gen Himel / nicht in Gottes Himel / ſondern ins Bapſts himel / das iſt / in abgrund der Hellen. Sihe / das iſt die frucht des vnglaubens vnd vnerkentnis Chriſti / Den lohn haben wir / das wir das Euangelium haben vnter der banck ligen laſſen / vnd Menſchen lere auffgeworffen.

SIhe / nu weiſtu / was gute werck ſind / dencke nu vnd halte dich darnach / Was deine ſund / tod vnd helle betrifft / da hüte dich für / das du nichts zu thuſt / Denn da kanſtu nicht ſchaffen / deine gute werck ſind da nichts / du muſt einen andern da wircken laſſen / Chriſto gebüren ſolche werck ſelber vnd eigentlich zu thun / du muſt jm dieſen ſpruch laſſen / das er ſey der König Zion / der da kömpt das er allein ſey der Gerechte Heiland / an jm vnd in jm wirſtu die ſunde vnd den Tod vertilgen / durch den glauben. Darumb / wer dich leret werck thun / deine ſunde zu tilgen / da hüte dich für.

Antwort auff die ſprüche von verdienſt der werck.

FOret man hie wider etliche ſprüche der Schrifft / als da Daniel ſagt / Mache dich los von deinen ſunden mit Almoſen / vnd der gleichen / ſo ſey weiſe / Denn ſolche ſprüche wollen nicht / das die werck mügen ſunde vertilgen oder gnugthun / Denn das were Chriſto dieſen ſpruch vnd gantzes eintreiten genomen / vnd alle ſeine werck verleucket / Sondern das ſolche werck ein gewis zeichen ſind des glaubens / der an Chriſto erlanget aller ſunde vnd todes vberwindung / Denn es iſt nicht müglich / das der nicht lieben ſolt vnd gutes thun / der Chriſtum gleubt fur ſeinen gerechten Heiland. Thut er aber nicht gut / oder liebet nicht / ſo iſts gewis / das der glaube nicht da iſt / darumb erkennet der Menſch aus ſeinen früchten / was er fur ein Bawm iſt / vnd an der liebe vnd wercken beweiſet ſichs / was Chriſtus in jm iſt / vnd er an jn gleubt.

DArumb tilget der Glaub viel anders die ſunde / denn die liebe / Der glaube tilget ſie mit eigener that allein / Aber die liebe oder gute werck beweret vnd beweiſet / das der glaube ſolchs gethan habe / vnd da ſey. Das auch S. Paulus .1. Corin. 13. thar ſagen / Wenn ich allen glauben hette / das ich auch Berge verſetzte / vnd hette die Liebe nicht / ſo were ich nichts / Warumb? on zweiuel / das auch der glaube nicht da iſt / wo nicht die liebe da iſt / denn ſie bleiben nicht von einander / Darumb ſihe zu / das du nicht dich jrre macheſt / vnd vom glauben auff die werck füren laſſet. 1. Cor. 13.

GOte werck mus man thun / aber nicht auff ſie / ſondern auff Chriſtus werck die zuuerſicht bawen / Vnd die Sunde / den Tod / vnd die Helle / nicht mit vnſern wercken antaſten / ſondern ſie von vns weiſen / auff den gerechten Heiland / auff den König von Zion / der auff dem Eſel reit / der weis mit der ſunde / Tod vnd Helle vmb zugehen / Das iſt der Sunde tödter / der Todwürger / vnd der Hellen freſſer / den Man laſſe mit ſolchen ſachen ſchaffen / vnd lege deine werck an deinen Neheſten / das du damit ein gewis zeichen habeſt des glaubens / an den Heiland vnd Sunde tödter / Aber hieuon anders wo weiter.

Von der Hiſtorien / vnd heimlichen deutung.

IN der geſchicht dieſes Euangelij / iſt fürnemlich zuſehen auff die meinung vnd vrſach / warumb der Euangeliſt den ſpruch des Propheten einfüret / in welchem ſo lang zuuor / vnd ſo klar (mit feinen herrlichen vnd doch wunderbarlichen worten) beſchrieben iſt die leibliche öffentliche zukunfft oder einzug des HErrn Chriſti / zu ſeinem Volck Zion / oder Jeruſalem / (wie der Text ſagt) Denn damit hat der

Propher

Prophet/ dieſem Volck vnd aller welt wollen deuten vnd zeigen / wer da würde der Meſſias ſein/ vnd wie oder in welcher geſtalt er komen vnd ſich erzeigen würde / Vnd gibt des ein kündlich ſichtiglich warzeichen / damit das er ſagt/ Sihe/ dein König kompt dir/ Arm vnd reitend auff einem Eſel ꝛc. Damit wir ja der ſachen gewis weren/ des verheiſſenen Meſſia / oder Chriſti nicht feilen/ noch auff einen andern warten dürfften.

Warzeichen der zukunfft Chriſti.

VNd kompt hie mis zuuor / der Jüden jrrigen wahn zu verlegen / welche meineten / weil ſie gros herrlich ding von Chriſto vnd ſeinem Königreich geſchrieben vnd geſagt war / Er würde auch mit groſſer öffentlicher/ weltlicher pracht vnd herrligkeit/ ſich erzeigen als ein König / wider jre Feinde/ ſonderlich das Römiſche Keiſerthumb/ vnter welches gewalt ſie gefangen ſein muſten/ vnd des ſelbigen herrſchafft vnd gewaltigen abſetzen / vnd an die ſelben ſtat/ ſie zu Herrn vnd Fürſten ſetzen würde/ Vnd alſo nur eines weltlichen Königreichs / vñ erlöſung von leiblicher gefengnis/ an dem verheiſſenem Chriſto hoffeten vnd warteten. Wie ſie auch noch heutigs tags auff ſolchem trawm ſtehen / vnd darumb an vnſern Chriſtum nicht gleuben wollen/ weil ſie ſolche leibliche erlöſung vnd weltliche Herrſchafft nicht geſehen noch erlangt / In ſolchem wahn wurden ſie gefürt vnd geſterckt / durch jre falſche Prediger / Schrifftgelerten/ vnd Prieſter / welche die Schrifft von Chriſto alſo verkereten / vnd deuteten nach jrem fleiſchlichem ſinn / auff leibliche weltliche ſachen / als die da gerne groſſe weltliche Herrn/ fur andern geweſen weren.

Judiſcher jrthumb vom weltlichem Reich Chriſti.

WEr die lieben Propheten/ haben hie wider klerlich geweiſſagt / vnd trewlich gewarnet/ das ſie nicht ſolten dencken/ auff ſolch weltlich Reich/ oder leibliche erlöſung / Sondern zu ruck ſehen vnd acht haben / auff die verheiſſungen vom Geiſtlichen Reich / vnd erlöſung von dem leidigen fall des Menſchlichen geſchlechts/ ſo im Paradis geſchehen iſt/ Dauon geſagt iſt/ zu welcher ſtunde du eſſen wirſt/ von dem verbotenen Bawm ſolt des tods ſterben / Dawider auch die erſte verheiſſung von Chriſto gegeben iſt/ das des Weibs Samen ſolt der Schlangen den kopff zutretten ꝛc. das iſt/ von des Teuffels gewalt vnd gefengnis/ darin er das gantz Menſchlich geſchlecht vnter der Sunde vnd ewigem Tod gewaltiglich helt/ erlöſen / vnd dafur/ zu ewiger Göttlicher gerechtigkeit vnd ewigem leben bringen / Daher er auch von dieſem Propheten / Ein Gerechter vnd Heiland genennet wird/ Dis iſt wol ein ander erlöſung/ denn alle leibliche freiheit / gewalt vnd herrligkeit/ welcher ende der Tod iſt/ vnter welchem es alles bleiben mus ewiglich.

Geiſtliche erlöſung durch die Propheten verheiſſen.

DAs ſolten ſie angeſehen / vnd ſich des gefrewet haben / Wie denn die lieben Propheten mit groſſem hertzlichen verlangen / darnach geſüfftzet vnd geruffen haben / Vnd dieſer Prophet der halben ſo hoch zur freude vnd jauchtzen vermanet. Sie aber vnd jre ſchendliche Prediger/ aus ſolchem jamer vnd elende/ nur leiblich ding machen / als were es ein ſcherts vmb Sund vnd Tod / oder des Teuffels gewalt/ Vnd keinen ſchaden hoher achten/ denn das ſie jre leibliche freiheit verloren / vnd dem Keiſer muſten vnterthan vnd zinsbar ſein.

DArumb füret nu auch der Euangeliſt dieſen ſpruch des Propheten / ſolche blindheit vnd falſchen wahn aller dere/ ſo an Chriſto vnd dem Euangelio leiblich vnd zeitlich ding ſuchen/ zu ſtraffen/ Vnd ſie zu vberweiſen mit des Propheten zeugnis/ als der mit klaren worten zeigt/ was Chriſtus fur ein König ſey/ vnd was ſie von jm haben ſollen/ in dem das er jn nennet/ Den Gerechten vñ Heiland/ Vnd doch dis mercklich zeichen daneben ſetzet / von ſeiner zukunfft/ darbey ſie jn kennen vnd annemen ſollen/ Er kompt zu dir Arm / ſitzend auff einem jungen Eſel / Als wolt er gerne ſagen/ Ein armer elender vnd ſchier betteliſcher Reuter/ auff einem frembden geliehenen Eſel / der neben der alten laſtbarin eſelin zu keinem gepreng / ſondern nur zu tragen gehalten ward/ Damit er ſie ja reiſſe von dem gaffen vnd warten eines herrlichen prechtigen einzugs / als eines weltlichen Königs/ Vnd eben darumb ſolch warzeichen gibt/ das ſie nicht an dem Chriſto zweifeln / noch ſich an ſolcher armen geſtalt ergern ſollen / ſondern alle pracht vnd herrlich weſen aus

Chriſtus kompt arm vnd doch ein Heiland

den augen gethan/ allein mit hertz vnd augen gerichtet vnd geheffte sein/ an diesen armen Eselreiter/ als der eben darumb so arm vnd elendiglich daher kompt/ vnd sich so gar vnd rein aller Königlichen gestalt eussert/ das sie ja nichts leiblich vnd zeitlichs/ sondern das ewige (so mit dem wort Gerecht vnd Heiland gezeigt wird) an jm suchen sollen.

SO ist nu durch diesen spruch/ Erstlich der Jüden trawm vnd wahn von einem weltlichen Reich des Messia vnd leiblicher erlösung/ klar vnd gewaltiglich nider geschlagen/ Dazu alle vrsach vnd behelff sich zu entschuldigen zuuor jnen genomen/ so sie den Christum nicht annemen würden/ Vnd alles hoffen/ oder warten auff einen andern/ abgeschnitten/ Weil er so klar vnd deutlich verkündigt/ vnd sie vermanet/ das er also komen solt/ vnd er alles also erfüllet hat/ Vnd haben also wir Christen fur vns/ wider die Jüden/ ein festen grund vnd gewisse vrkund oder beweisung/ aus jrer eigen Schrifft/ das dieser Messias/ welcher also zu jnen komen/ der rechte Christus ist/ nach des Propheten weissagung/ vnd nimer mehr kein ander komen wird/ Vnd sie mit vergeblichem hoffen eines andern/ der erlösung beide zeitlich vnd ewiglich ein felen müssen. Das sey von der Historia/ Nu last vns auch die Mysteria/ oder heimliche deutung sehen.

Gewiss zeugnis/ das Christus komen ist.

HJe ist zu wissen/ das alles das leibliche wandeln vnd wallen Christi/ bedeut sein Geistlich wallen/ also/ das sein leiblich gehen bedeut das Euangelium vnd den Glauben/ Denn zu gleich als er mit seinen leiblichen füssen ist gangen von einer Stat zur andern/ also ist er durchs predigen komen in alle welt/ Darumb weiset dis Euangelium fein/ was da sey das Euangelium/ wie es sol gepredigt werden/ was es thut vnd wirckt in der welt/ Vnd ist dis geschicht zu mal ein fein leiblich bild oder gemelde/ wie es zu gehet im Reich Christi/ durch das predigampt/ Das wöllen wir sehen von stück zu stück.

Bilde des Reichs Christi.

Da sie nahe bey Jerusalem kamen/ gen Bethphage an den Oleberg.

DAs sagen alle Apostel/ das Christus sey Mensch worden am ende der welt/ vnd das Euangelium solle die letzte predigt sein. 1. Joh. 2 Lieben Kinder/ es ist jtzt die letzte stund/ vnd wie jr gehöret habt/ der Widerchrist wird komen ꝛc. Item 1. Corin. 10. Solchs ist geschrieben vns zur warnung auff welche komen ist das ende der welt/ Darumb/ gleich wie die Propheten sind komen vor der ersten zukunfft Christi in der Menscheit/ Also sind die Aposteln die letzte Boten Gottes/ gesand vor der letzten zukunfft vnd Jüngsten tage/ das sie den selbigen (wie sie denn auch thun) vleissiglich verkündigeten.

1. Johan. 2.

1. Corin. 10.

Euangelium die letzte predigt in alle welt ausgesand.

DAs bedeut hie Christus/ da er seine Jünger nicht aus sendet die Esel zu holen/ bis das er nahe zu Jerusalem kam/ da er jtzt solt einziehen. Also ist das Euangelium durch die Apostel in die welt bracht/ hart vor dem Jüngsten tag/ da Christus wird vnd sol in das ewige Jerusalem mit den seinen einziehen.

VNd das aussenden zeiget/ das das Reich Christi stehet in dem öffentlichen vnd mündlichem predig Ampt/ welchs nicht sol still stehen noch bleiben an einem ort/ Wie es bisher allein bey dem Jüdischen volck in der Schrifft verborgen/ vnd durch die Propheten zukünfftig verheissen war/ Sondern öffentlich/ frey vnd vnuerhindert gehen in alle welt.

Oleberg.

DEr Oleberg bedeut die grosse gnade vnd barmhertzigkeit Gottes/ aus welcher die Aposteln gesand/ vnd das Euangelium bracht ist/ Denn Ole bedeut in der Schrifft Gnade vnd barmhertzigkeit Gottes/ dadurch die Seele vnd das gewissen getröstet vnd geheilet wird/ Gleich wie das öle die wunden vnd scheden am leibe senfftet oder lindert/ vnd heilet/ Vnd aus droben gesagtem/ sehen wir/ wie ein vnaussprechlich gnade es sey/ das wir Christum erkennen vnd haben den gerechten Heiland/ vnd König.

DArumb hebet er nicht an zu senden auff dem flachen feld/ auch nicht auff einem dürren vnschlachtigen berge/ sondern auff dem Oleberge/ aller welt zu zeigen/ aus was barmhertzigkeit er solche

Gottes Berg.

er ſolche groſſe gnade ſende/der nicht ein tröpfflin oder hand vol ſey/ wie vorzeiten/ſondern fur vbriger groſſe ein Berg heiſſen möchte/ Das auch der Prophet Pſal. 36. ſolche gnade nennet Gottes berge/ vnd ſpricht/ Deine gerechtigkeit iſt wie die Gottes berge/das iſt/ gros/ vberheuffet/ viel vnd vberſchüttet/Als das wol kan verſtehen/wer da bedenckt was das ſey/ das Chriſtus vnſer Sunde. Tod/ Helle fur vns tregt vnd vberwindet/vnd alles fur vns thut/ das zur ſeligkeit vns not iſt/ leſſt vns nichts da zu thun/ denn das wir vns gegen vnſern Nehesten ſollen vben vnd verſuchen/ ob wir ſolchen Glauben an jn haben/ oder nicht/ Alſo haben wir/ das der Oleberg bedeut/ wie das Euangelium nicht iſt gepredigt/ noch geſand/ denn da die zeit der Gnaden kam/ Von der zeit an/ gehet die groſſe gnade in die welt durch die Apoſteln.

Sandte Jheſus ſeiner Jünger zween/ vnd ſprach zu jnen/Gehet hin in den flecken/der für euch ligt.

Zween Jünger.

DVrch die zween Jünger/ ſind alle Apoſteln vnd Prediger bedeutet/die in die Welt geſand ſind/ Vnd das darumb/das die Euangeliſche predigt beſtehe/mit zween Zeugen/ wie Paulus ſagt Rom. 3. Jtzt iſt offenbar die gerechtigkeit Gottes/vnd wird bezeuget durch das Geſetz vnd Propheten. Alſo ſehen wir/wie die Apoſteln auch einfüren alle zeit das Geſetz vnd die Propheten/die von Chriſto geweis ſagt haben/ auff das gehalten würde das Moſes ſagt/ vnd Chriſtus Matth. 18. Eine jgliche rede ſol beſtehen in zweer oder dreier mund.

Eintrechtig zeugnis von Chriſto/der Veter vnd der Propheten.

Matth. 18.

DAs er aber ſagt/ Gehet in den Flecken/der fur euch oder gegen euch ligt/ vnd ſchweiget ſeinen Namen/bedeutet/ Das die Apoſtel ſind geſand/nicht allein zu einem Volck/ wie bisher die Jüden waren/von Gott ausgeſondert von allen Heiden/vnd allein mit dem Namen Gottes Volck genennet/ vnd Gottes wort oder verheiſſung von dem zu künfftigen Chriſto allein bey jnen war/ Jtzt aber nu Chriſtus kömpt/ ſendet er ſeine Prediger aus/in die gantze welt/ vnd befilht jnen/ das ſie ſtracks ſollen fur ſich gehen/vnd allenthalben von jm predigen allen Heiden/ vnd wer jnen furkompt/ on vnterſcheid ſtraffen/ leren vnd vermanen/er ſey wer/wie gros/ gelert/weiſe vnd heilig er wolle.

Prediger müſſen die welt nicht fürchten.

VNd der HErr tröſtet vnd ſtercket hiemit die Apoſteln vnd alle Prediger/ Als ſolt er ſagen/ Jch ſende euch in die welt/die euch wider iſt/vnd ſcheinet ein gros ding ſein/ Denn da ſind Könige/ Fürſten/gelerten/reiche/viel/ vnd alles was in der welt gros vnd etwas iſt. Aber fürchtet euch nicht/ gehet nur hin/ es iſt kaum ein dorff/ laſſt euch nicht bewegen/ alle das groſſe anſehen/ prediget nur friſch dawider/ vnd ſchewet niemand. Denn es iſt nicht müglich/ das der ſolt predigen die Euangeliſche warheit/ der ſich fürchtet fur den groſſen Hanſen/ vnd nicht geringe achtet/alles was die welt gros achtet. Der HErr wil keinen ſchmeichler zum prediger haben/die weil er nicht ſagt/ Gehet vmb das Dorff/ oder neben hin/ Hinein gehet/friſch an ſie/vnd ſaget jnen/ was ſie nicht gerne hören/die euch thun/ das ſie gerne ſehen.

Vnd balde werdet jr eine Eſelin finden angebunden/vnd ein Füllen bey jr/Löſet ſie auff/ vnd füret ſie zu mir.

Des Euangelij predigt/ bringet frucht.

DAs iſt auch zu troſt dē Predigern geſagt das ſie nicht ſollē ſorgen/wer jnen gleube vnd ſie auffneme/ Denn es iſt beſchloſſen Jſaie. 50. Mein Wort das da gehet aus meinem mund/ ſol nicht ledig wider zu mir komen. Vnd Paulus ſagt Col. 1. Das Euangelium bringet frucht in der welt/ Darumb iſts nicht anders müglich/ wo das Euangelium gepredigt wird/ da ſind etliche die es faſſen vnd gleuben. Das wil dis Myſterium/ das die Apoſtel ſo bald finden ſollen die Eſelinne vnd das Füllen mit jr/ wenn ſie nur gehen/ Als ſolt er ſagen/ Gehet nur hin/ das iſt/ prediget jr nur/ ſorget nicht/ wer ſie ſind/die es hören werden/ Laſt mich dafür ſorgen/ die welt wird wider euch ſein/ das laſt euch nicht anfechten/dennoch werdet jr finden/ die euch

Jſaie. 50.

Colloſſ. 1.

hören vnd folgen / Jr wisset sie noch nicht / ich weis sie aber schon zuuor/ prediget jr / vnd lasst mich walten.

Man sol nicht auffhören zu predigen

SJhe / also tröstet er sie / das sie nicht sollen ablassen zu predigen/ wider die welt/ wie hart jnē auch widersprochen vnd widerstanden wird/ es wird doch nicht on frucht abgehen. Aber jtzt findet man auch Leute / die meinen / die weil es nicht müglich sey / das man die Welt bekere / sol man schweigen / das sich nicht ein auffruhr erhebe / Es sey doch vmb sonst/ Bapst/ Bischoff/ Pfaffen vnd Münch nemens nicht an / vnd wandeln jr wesen nicht / Was es denn nütz sey/ das man wider sie predige vnd stürme?

AVer der HErr widerlegt das fein vnd spricht / Gehet nur hin / prediget nur / was ligt dran / das es wider euch ist? dennoch werdet jr finden / was ich finden wil lassen. Also sollen wir jtzt auch thun / Ob wol die grossen Hansen wider das Euangelium stürmen/ vnd keiner besserung zu hoffen ist an jnen/ dennoch mus man predigen / Sie werden sich wol finden/ die es hören vnd sich bessern sollen.

Christus sendet Prediger.

WArumb lest er aber zween Esel holen/ oder nicht beide/ zween jungen oder zween alte? hette er doch wol an einem gnug zu reiten gehabt? Antwort / Gleich wie in den zweien Aposteln die Prediger sind bedeut / also sind in den zweien Eseln/ jre schüler vnd zuhörer bedeutet. Die Prediger sollen Christus Jünger/ vnd von jm gesand sein/ Das ist / sie sollen nichts denn Christus lere predigen/ auch nicht gehen zu predigen / sie werden denn dazu beruffen/ wie das beides die Apostel haben gehalten. Aber die Schüler/ sind ein alter vnd junger Esel.

Zweierley Mensch.

HJe ist zu wissen/ das der Mensch wird in zweiteil geteilet/ in einen innerlichen vnd eusserlichen Menschen/ Eusserlich heisst er/ nach seinem eusserlichen/ sichtbarn/ leiblichen leben vnd wandel / Jnnerlich aber / nach seinem hertzen vnd gewissen. Den eusserlichen Menschen kan man mit Gesetzen / straffe / pein / schand zwingen / widerumb mit gunst / gelt/ ehre vnd lohn/ locken/ das er gutes thu/ vnd das böse lasse. Aber den Jnnerlichen kan niemand zwingen noch locken/ das ers freiwillig aus lauter lust vnd vmb sonst thue/ was er thun sol/ on allein Gottes gnade mus das hertz wandeln/ vnd freiwillig machen.

Eusserlich.

Jnnerlich.

DAher kompts / das die Schrifft schleusst/ Alle Menschen sind Lügener/ darumb / das kein Mensch gutes thut vnd böses lest/ aus freiem willē/ sondern ein jglicher suchet das seine / vnd thuts nicht aus liebe der tugent. Denn wo nicht Himel oder Helle were / oder nicht schande noch ehre so thet niemand guts. Wenn es so grosse ehre vnd preis were/ die Ehe brechen/ als ist die Ehe halten/ solte stu wol sehen/ wie gar mit viel grösser freuden der Ehebruch würde geschehen/ denn jtzt die Ehe wird gehalten/ Also auch alle andere sünde würden mit grössern willen gethan/ denn die tugend gethan wird. Darumb alles gute leben/ on gnade / ist eitel gleissen vnd schein/ denn es gehet nur im eusserlichen Menschen on lust vnd frey willen des jnnerlichen Menschen.

Menschen thun on gnade.

SJhe / das sind die zween Esel/ Die alte Eselinne / ist der eusserliche Mensch/ der ist mit Gesetzen vnd furcht des Todes / der Hellen / der Schande / oder mit locken des Himels/ des Lebens/ der ehre / gebunden/ Gleich wie die Eselinne ist angebunden/ Das er gehet in eusserlichem schein guter werck/ vnd ist zu mal ein fromer Schalck / aber er thuts vngern vnd mit vnlüstigem hertzen/ vnd schweren gewissen.

Die lastbare Eselinne.

DArumb nennet auch/ der Euangelist/ die Eselinne/ subiugalem/ ein lastbare Eselinne / die vnter der last erbeitet/ vnd wird jr sawr/ Denn es ist ein elend jemerlich leben/ das aus furcht der Hellen/ des Todes vnd der Schande erzwungen wird / Die Helle / der Tod vnd die Schande sind sein Joch vnd last / vber die mas schwere/ dauon er ein betrübet gewissen hat/ vnd beide dem Gesetz vnd Gott heimlich feind ist / Solch volck war sonderlich die Jüden/ Sind auch noch alle die mit wercken vnd eigen krefften sich vben / Gottes gebot zu erfüllen vnd den Himel zu erwerben. Sie sind angebunden mit dem gewissen an das Gesetz / müssens thun / liessens aber viel lieber anstehen/ Es sind Sacktreger/ faule Esel vnd lastbare Schelmen.

DAs

Der junge Eſel.

DAs Füllen aber / der junge Eſel / von dem Lucas vnd Marcus ſchreiben / das nie kein Menſch darauff geritten ſey / das iſt der jnnerliche Menſch / das hertz / der Geiſt / der Wille Welcher nimer mehr kan vnterthan ſein dem Geſetz / ob er wol angebunden iſt mit dem gewiſſen / vnd fület das Geſetz / Er hat aber keine luſt noch liebe dazu / bis das Chriſtus kome vnd reite drauff. Darumb / wie dis Füllen vnter niemand gangen war / alſo iſt des Menſchen hertz auch nimer vnterthan dem guten / ſondern wie Moſe ſagt Gene.6.vnd.8. Geneiget zu dem böſen alle zeit / von jugent auff.

Gene.6.8

Euangelium löſet die gewiſſen.

DAs nu Chriſtus ſie heiſſt Lösen / iſt / das er heiſſt predigen in ſeinem Namen das Euangelium / darinnen verkündiget wird Gnad vnd Ablas von allen Sunden / vnd wie er fur vns das Geſetz erfüllet hab / Da wird das hertz los von dem band ſeines gewiſſens / vnd vberkömpt Gnade / die ſein hertz vnd den jnnerlichen Menſchen frey vnd frölich / willig vnd lüſtig machet / zu thun vnd zu laſſen alle ding. Vnd alſo iſt der Menſch los / nicht vom Geſetz / das er nichts thun ſolle / ſondern von dem vnlüſtigen ſchweren gewiſſen / das er vom Geſetz hat / vnd damit er dem Geſetz feind war / das jm den Tod vnd die Helle drewet / Vnd hat nu ein gut gewiſſen vnter Chriſto / iſt dem Geſetz hold / furcht ſich nimer fur dem Tode vnd der Hellen / thut frey vnd gerne / was er zuuor vngern that. Sihe / alſo löſet das Euangelium das hertz von allem vbel / von Sunden / von Tod / von Helle / vnd böſen gewiſſen / durch den Glauben an Chriſto.

Erlöſung vom Geſetz

Zu Chriſto bringen die Eſelinne

DAs er auch befilht / ſie ſollen ſie zu jm bringen / das iſt wider den Bapſt vnd alle Secten oder Rotten prediger / ſo die Seelen von Chriſto zu ſich ziehen / Aber die Apoſteln bringen ſie zu Chriſto das iſt / ſie predigen vnd leren nichts anders denn Chriſtum / nicht jre eigen lere oder Menſchen gebot / Denn das Euangelium leret nur zu Chriſto komen / vnd Chriſtum recht erkennen / Damit iſt warlich den geiſtloſen Prelaten ein harter ſtos geben in jr Regiment / damit ſie die Seelen zu ſich bringen / dauon S. Paulus Act. 20. ſagt / Jch weis / das nach meinem Abſchied / werden vnter euch komen ſchwere Wolffe / die der Herde nicht ſchonen / vnd aus euch werdē auch auffſtehen verkereteSchwetzer / das ſie die jünger zihen zu ſich ꝛc. Aber das Euangelium bekeret die Menſchen zu Chriſto / vnd ſonſt zu niemand / Darumb leſt er auch das Euangelium ausgehen / vnd ſendet Prediger / das er dadurch vns alle zu ſich ziehe / das wir jn erkennen wie er ſagt Johan.12. Wenn ich erhaben werde / wil ich ſie alle zu Mir ziehen.

Act. 20.

Vnd ſo euch jemand etwas wird ſagen / ſo ſprecht / der HErr bedarff jr / ſo bald wird er ſie euch laſſen.

SAnct Paulus Gal.iiij. gleichet das Geſetz den vormündern / vnd Schulmeiſtern / vnter welchen der junge Erbe in furcht vnd gezwang erzogen wird. Denn das Geſetz mit drewen zwinget / das wir vns euſſerlich böſer werck enthalten / vmb furcht des Todes vnd der Hellen / wiewol das hertz doch nicht gut dadurch wird. Das ſind nu hie / wie Lucas ſchreibet / die Herrn dieſer Eſelin vnd des Füllen / die zu den Apoſteln ſprachen / Was machet jr / das jr das Füllen löſet? Denn wo das Euangelium angehet / vnd die Gewiſſen löſet von eigen wercken / ſo lautet es eben / als verböte es gute werck / vnd das Geſetz zuhalten.

Euangeliſche lere verdirt nicht werck.

Falſche klage der werck heilig vber das Euangelium.

Darumb iſt das aller Geſetz lerer / oder (wie ſie das Euangelium nennet) Schreiber vnd Schrifftgelerten / eintrechtliche rede / das ſie ſagen / Sollen alle vnſer werck nichts / vnd die werck nach dem Geſetz volnbracht / böſe ſein / Wolan / ſo wöllen wir nimer guts thun / Du verbeuteſt gute werck / vnd verwirffeſt Gottes Geſetz / O du Ketzer / du löſeſt das Füllen / vnd wilt frey böſe Leut machen. Darüber faren ſie denn zu / vnd weren / das man das Füllen vnd die gewiſſen nicht löſe / noch zu Chriſto bringe / Gebē fur / man müſſe gute werck thun / vnd die Leute mit Geſetzen behalten angebunden.

Euangelium bringet zurechten guten wercken.

WJe nu die Apoſteln gegen dieſe ſich halten ſollen / zeiget dieſer text / das ſie ſollen ſagen / jr Herr bedarff jr / Das iſt / ſie ſollen vnterricht thun / vnter den Geſetzwercken / vnd Gnaden wercken / vnd alſo ſagen / Wir verbieten nicht gute werck / ſondern wir löſen die gewiſſen von falſchen guten wercken / Nicht das ſie frey ſollen leben böſes zu thun / ſondern vnter Chriſto komen / zu jrem rechten Herrn / vnd alda rechtſchaffene gute werck thun / da zu bedarff er auch jr / wil ſie auch da zu haben. Dauon diſputirt S. Paulus fein Rom. 6. da er leret / wie wir durch die Gnade frey vom Geſetz vnd ſeinen wercken ſind / doch nicht alſo / das wir böſes thun ſollen / ſondern recht gute werck.

ES iſt alles darumb zu thun / das die Schrifftgelerten vnd Geſetztreiber nicht wiſſen / was gute werck ſind / Darumb wollen ſie das Füllen nicht los geben / vnd treiben das ſelbige mit gnadloſen menſchlichen guten wercken. Wo man aber vnterricht gibt von guten wercken / da laſſen ſie es geſchehen / ſo es anders vernünfftige vnd rechte Lerer des Geſetzes ſind / welche hie bedeut ſind / Denn die tollen Tyrannen / die mit Menſchen geſetzen toben / haben nichts in dieſem Euangelio. Es redet nur von dem Geſetz Gottes / vnd von den aller beſten Lerern des geſetzes / Denn on gnade / iſt auch Gottes Geſetz ein band / vñ macht gefangene gewiſſen vnd Gleisner / denen nicht zu helffen iſt / bis das man andere werck predige / die nicht vnſer / ſondern Chriſtus ſind / vnd er mit Gnadē in vns wircke / Da höret ſo bald auff / alles treiben vnd zwang des Geſetzes / vnd wird das Füllen bald los.

Das geſchach aber alles / auff das erfüllet würde / das geſagt iſt durch den Propheten / der da ſpricht / Saget der Tochter Zion etc.

DEr ſpruch iſt gnugſam droben ausgelegt / aber der Euangeliſt füret jn darumb ein / das wir ſehen / wie Chriſtus nicht iſt komen vmb vnſer verdienſt willen / Sondern vmb Göttlicher warheit willen / ſinteinal er verheiſſen iſt ſo lange zuuor / ehe wir ſind geweſen / zu denen er kömpt. Darumb / wie Gott aus lauter gnaden hat das Euangelium verheiſſen / ſo hat ers auch erfüllet / zu beweiſen ſeine warheit / das er halte was er zuſaget / damit wir gereitzet werden / getroſt auff ſeine zuſagung zu bawen / denn er wird ſie erfüllen.

Euangelium in der Schrifft verheiſſen.

VNd dis iſt auch der Schrifft eine / darin das Euangelium verheiſſen iſt / dauon S. Paulus ſagt Rom. 1. Gott hat verheiſſen das Euangelium zuuor / durch ſeine Propheten / in der Heiligen Schrifft / von ſeinem Son Jheſu Chriſto ꝛc. Nu haben wir wol gehöret / wie in dieſem ſpruch das Euangelium / Chriſtus vnd der Glaube auffs aller feineſt vnd tröſtlichſt iſt angezeigt.

Die Jünger giengen hin / vnd theten wie jnen Jheſus befolhen hatte / Vnd brachten die Eſelin vnd das Füllen / vnd legtē jre kleider drauff / vnd ſatzten jn drauff.

DAs ſind die Prediger / die durchs Euangelium die gewiſſen vom Geſetz vnd ſeinen wercken los gemacht / zu den Gnaden wercken bracht / vnd aus Gleisnern / grund gute Heiligen gemacht haben / das hinfurt Chriſtus auff jnen reitet.

ABer hie fraget ſichs / ob Jheſus habe auff beiden Eſeln geritten? denn Mattheus lautet / als haben jn die Jünger auff beide Eſel geſetzt. Aber Marcus Lucas / Johannes / ſagen allein von dem Füllen. Etliche meinen / er hab zu erſt auff dem Füllen geſeſſen / aber die weil es noch geil vngezemet geweſen / hab er darnach auff die Eſelin geſeſſen / Das ſind fabeln vnd trewme.

Chriſtus reit auff dem Füllen allein.

WJr ſollens halten / das er nur auff dem Füllen / vnd nicht auff der Eſelinne ſey geritten / hat ſie doch beide laſſen holen / vmb der geiſtlichen bedeutung willen droben angezeigt. Das aber Mattheus ſagt / er ſey auff jnē geſeſſen / als hab er auff beiden geritten / iſt geſagt nach der Schrifft eigenſchafft / vnd der gemeinen

Synecdoche.

gemeinen weiſe zu reden / die da heiſſt Synecdoche / wenn man ein ding zuſchreibet der Gemeine/vnd dem gantzen hauffen/ ſo es doch nur betrifft etliche vnter jnen/ als da Matthæus ſchreibet/ Die Schecher haben Chriſtum am creutz geleſtert/ ſo es doch/ als Lucas ſchreibet/ nur einer thet/ Alſo ſpricht auch Chriſtus Matth. 23. Die Stad Jeruſalem ſteinige die Propheten / ſo es doch nur etliche aus der Stad theten. Vnd man ſpricht/ Der Türck hat die Chriſten geſchlagen / ſo er doch nur etliche hat geſchlagē. Alſo hat Chriſtus auff den Eſeln geritten / ſo er doch nur auff dem Füllen reit/ darumb das beide Eſel/ gleich einer gantzen Gemein waren / was darinnen etlichen widerferet / das ſpricht man/ es ſey der Gemeine widerfaren.

Chriſti geiſtlich reiten.

NV ſihe das geiſtliche reiten an/ Chriſtus reitet auff dem Füllē/ die Eſelin folget hernach/ das iſt / wenn Chriſtus durch den Glauben wonet in vnſerm innerlichen Menſchen/ ſo gehen wir vnter jm in ſeinem regiment. Aber der euſſerliche Menſch / die Eſelinne/ gehet ledig/ da reit Chriſtus nicht auff / folget aber dennoch hinden nach/ Das iſt / wie S. Paulus ſagt/ der euſſerliche Menſch iſt nicht willig/ tregt Chriſtum noch nicht ja er ſtreitet wider den jnnerlichen / wie er ſagt Gala. 5. Das fleiſch gelüſtet wider den Geiſt/ vnd den Geiſt gelüſtet wider das fleiſch/ Dieſe zwey ſind widereinander / das jr nicht thun künd / was jr gerne woltet. Doch weil das Füllen Chriſtum tregt / vnd der geiſt willig iſt / in gnaden / mus die Eſelinne das fleiſch / hernach bey dem zügel gefürt werden/ Denn der Geiſt creuziget vnd caſteiet das fleiſch/ das es mus vnterthan ſein.

Das fleiſch mus dem geiſt folgen

SJhe/ das iſt die vrſach/ warumb Chriſtus auff dem Füllen/ nicht auff der Eſelin reit/ vnd doch beide haben wil zu ſeinem einreiten/ Denn Leib vnd Seele mus ſelig werden/ ob wol hie auff erden/ der Leib vnwillig/ der gnaden vnd Chriſtus auff ſitzen nicht fehig iſt / ſo mus er doch den Geiſt leiden/ da Chriſtus auff reitet / der jn zihe vnd mit ſich füre / in krafft der gnaden durch Chriſtum empfangen.

WAs iſt aber / das die Apoſtel on befelh jre kleider auff das Füllen legen/ Hie werden abermal nicht alle Jünger/ auch nicht alle kleider auffgelegt haben/ wie es doch lautet / Sondern villeicht nur einen Mantel eins Jüngern / vnd doch vmb geiſtlicher deutung willen geſchrieben wird / als ſeien es alle kleider alle Jünger geweſen/ oder je der zweier/ Zwar es iſt ein ſchlechter ſattel vnd geſchmuck geweſen/ aber doch reich in der bedeutung.

Chriſtus durch der Apoſtel predigt vnd Exempel geehret.

JCh acht/ es ſind die guten Exempel der Apoſtel / damit die Chriſtliche Kirche bedeckt vnd gezieret iſt / vnd Chriſtus gepreiſet vnd geehret wird / nemlich / jre predigt vnd bekentnis/ leiden vnd ſterben vmb des Euangelij willen/ wie Chriſtus von Petro ſagt/ das er mit ſeinem Tode jn preiſen würde Johan. 21.

Exempel der Apoſtel.

ALſo hat droben in der Epiſtel S. Paulus geſagt/ das wir ſollen Chriſtum anzihen/ damit er on zweiuel wil zeigen/ das gute werck der Chriſten kleider ſind/ dadurch Chriſtus in vns fur allen Leuten geehret vnd gepreiſet wird. Nu ſind der Apoſtel Exempel die höheſten vnd neheſten fur allen Heiligen/ die vns am beſten vnterweiſen/ vnd Chriſtum auffs aller klerlichſt leren / Darumb müſſen ſie nicht im wege/ wie der andern / ſondern auff dem Eſel ligen/ das Chriſtus drauff ſitze/ vnd der Eſel drunter gehe/ Solchen Exempeln der Apoſteln ſollen wir auch folgen/ vnd Chriſtum mit vnſerm bekentnis vnd leben preiſen / vnd die lere des Euangelij ſchmücken vnd zieren/ wie Tit. 2. geſagt wird.

HOre wie S. Paulus ſein kleid auff das Füllen legt. 1. Corinth. 10. Seid meine nachfolger / wie ich Chriſtus nachfolger bin/ Vnd Ebre. 13. Gedenckt an ewer Lerer/ die euch das wort Gottes geſagt haben/ welcher ende ſehet an / vnd folget jrem Glauben nach. Es iſt auch keiner Heiligen Exempel rein im lautern glauben/ denn der Apoſteln / Alle ander Heligen nach den Apoſteln/ haben von Menſchen leren oder wercken etwas zu ſatz / Darumb ſitzt auch Chriſtus auff jren kleidern / zu zeigen / das es rechte Chriſtliche vnd gleubige Exempel ſind fur andern.

Der Apoſtel Ampt.

DAs ſie jn drauff ſetzen / mus auch was ſein. Kund er nicht ſelber aufſitzen? wie ſtellet er ſich nu ſo gar zeitlich?

Das habe ich droben geſagt / das die Apoſtel nicht wolten ſich ſelbs predigen noch ſelbs auff dem Füllen reiten / S. Paulus ſagt. 2. Corinth. 2. Wir wollen nicht Herrn ſein vber ewrem Glauben / vnd .2. Corinth. 4. Wir predigen nicht vns ſelbs / ſondern Jheſum Chriſt / das er der HErr ſey / wir aber ewer Knechte. Item .1. Pet. 5. Jr ſolt nicht vber ſie herrſchen / als were es ewer Erb gut / Sie haben vns lauter gepredigt den Glauben / dazu jr Exempel allein dazu geordnet vnd dienen laſſen / das Chriſtus in vns regieret / vñ der Glaube lauter bliebe / das wir nicht jr wort vnd werck auffnemen / als were es jr ding / ſondern das wir Chriſtum / beide in jren worten vnd wercken lerneten. Aber dis iſt bisher alles verkeret / durch den Bapſt vnd ſeine Secten.

2. Corin. 2

Aber viel Volcks breitet die kleider auff dem weg / Die andern hieben zweige von den bewmen / vnd ſtrewten ſie auff den weg.

Bekentnis vnd Exempel der Chriſten / Chriſtum zu ehren.

ALs kleider breiten auff den weg / iſt das wir ſollen (wie jtzt geſagt) dem Exempel der Apoſtel nach / auch mit vnſerm bekentnis vnd alle vnſerm leben Chriſtum ehren / zieren vnd ſchmücken / Alſo das wir alles rhums der weisheit / heiligkeit / vns entbloſſen / vnd Chriſto allein vnterwerffen / mit reinem bekentnis / Item / alles das wir haben / ehre / gut / gewalt / Leib / vnd Leben / wenden zu ehren / vnd förderung des Euangelij / vnd vmb deſſelben willen / wo es not iſt / alles in die fahr ſetzen.

ALſo ſolten Könige vnd Herrn / vnd was da gros / gewaltig / reich iſt / mit jrem gut / ehre vnd gewalt Chriſto dienen / das Euangelium zu fordern / vnd vmb deſſelben willen alles in fahr ſetzen. Alſo haben die heiligen Patriarchen / Propheten vnd frome Könige im alten Teſtament mit jrem Exempel gethan / Aber jtzt iſt das alles auch vmbkeret / ſonderlich bey dem Bepſtiſchen hauffen / welche alle ehre vnd gewalt zu ſich geriſſen / wider Chriſtum / vnd damit das Euangelium vnterdrückt habē.

DAs ſie aber Zweige von den Bewmen hawen / vnd auff den weg ſtrewen / bedeut auch das Predigampt / vnd das zeugnis der Schrifft vnd Propheten von Chriſto als der ſpruch des Propheten Zacharie alhie eingefurt / auch einer iſt / Damit ſol man die predigt von Chriſto beſtetigen vnd ſchmücken / Vnd das gantze predigampt dahin gerichtet werden / das dadurch Chriſtus erkand vnd bekand werde.

Palmen vnd Olezweige.

S. Johannes am .12. ſchreibt / das ſie Palmen zweige abgehawen vnd jm damit entgegen komen ſind / Etliche thun dazu / weil es am Oleberge geſchehen iſt / es ſeien auch Olezweige geweſt / vnd iſt nicht vngleublich / wiewol es die Euangelia nicht melden. Das aber ſo eben Palmenzweige vnd Olezweige genennet ſind / iſt auch nicht on vrſach / Denn es iſt damit bezeigt / was das bekentnis iſt / vnd was von Chriſto ſol gepredigt vnd gegleubt werden.

PAlmen bawm iſt der art / wenn ein balcken daraus gemacht wird / ſo weicht er keiner Laſt / ſondern erhebt ſich wider die Laſt / Darumb hat man Palmenzweige Herrn vnd Königen fur getragen / wenn ſie geſiegt hatten vnd Triumph hielten. Alſo auch Olezweige tragen / iſt geweſt ein zeichen der vnterthenigkeit / ſonderlich dere / die gnade vnd friede begereten vnd baten / wie das bey den Alten gemein geweſt iſt.

Alſo haben ſie mit dieſem gepreng gegen Chriſto / gezeigt / das ſie jn annemen als jren Herrn vnd König / von Gott gegeben (wie ſie denn mit jrem geſchrey glück wündſchen bezeugen) Als einen ſieghafften vnd vnuberwindlichen Heiland / Vnd ſie jn vnterthan bekenneten / vnd gnade bey jm ſuchten. Alſo ſol dieſer Chriſtus in aller welt gepredigt vnd bekand werden / das er ſey der Sieghaffte vnuberwindliche König / wider Sund / Tod / des Teuffels vnd aller welt gewalt / denen / die vnter den ſelben gedruckt vnd geplagt werden / Vnd ein ſolcher Herr / bey dem ſie eitel gnade vnd barmhertzigkeit finden vnd ſuchen ſollen / als jrem trewen Prieſter vnd Mitler gegen Gott.

So iſt auch das wort des Euangelij / von dieſem König / ein wort der gnade vnd barmhertzigkeit / welches vns frieden vnd verſünung bringet

bringet von Gott / Dazu ein vnuberwindliche krafft vnd ſtercke / wie Paul. Rom. 1. das Euangelium nennet / eine krafft Gottes zur ſeligkeit den glenbigen / vnd die pforten der Helle nicht vermügen die ſelbe zu vberweltigen / wie Chriſtus ſagt Matth. 16.

Das Volck aber das vorgieng vnd nach folget / ſchrey vnd ſprach / Hoſianna dem Son Dauid / Gelobet ſey der da kömpt in dem Namen des HErrn / Hoſianna in der höhe.

SAnt Paulus Heb. xiij. ſpricht / Chriſtus geſtern / heute / vnd in ewigkeit / Alle die da ſelig werden vom anfang der welt / bis ans ende / ſind vnd müſſen Chriſten ſein / vnd durch den Chriſtlichen glauben ſelig werden. Darumb ſpricht S. Paulus .1. Corinth. 10. Vnſer Veter haben eben die ſelbige ſpeiſe geſſen / vnd den ſelbigen tranck getruncken / Vnd Chriſtus Johan. 8. Abraham ewer Vater hat meinen Tag geſehen / vnd hat ſich gefrewet. 1. Corin. 10. Johan. 8.

ALſo bedeuten hie die Scharen die vorher gehen / alle Chriſten vnd Heiligen vor Chriſtus geburt. Die aber nach folgen / bedeuten alle Heiligen / nach Chriſtus geburt / Sie gleuben vnd hangen alle an einem Chriſto / Jene haben ſeiner zukünfftig gewartet / dieſe haben jn in vergangen zeiten empfangen / Darumb ſingen ſie auch alleſampt ein Liedlin / loben vnd benedeien Gott in Chriſto / Denn wir auch nichts anders mügen Gott geben / denn lob vnd danck / Sintemal das ander alles wir von jm empfahen / es ſey Gnade / Wort / Werck / Euangelium / Glaube / vnd alle ding. Das iſt auch der einige / rechte / Chriſtlicher Gottes dienſt / loben vnd dancken / wie Pſalm .49. ſagt / Ruff mich an / ſo erhöre ich dich / vnd ich helffe dir / ſo ehreſtu mich ꝛc. Rechter Gottes dienſt. Pſalm. 49.

WAs iſt aber das / Hoſianna dem Son Dauid? Das wort Hoſianna haben ſie genomen aus dem. 118. Pſalm / da alſo ſtehet / O HErr Hoſiana / Ah Gott hülff vnd gib glück / gelobet ſey der da kömpt im namen des HErrn. Dieſen Vers haben ſie auff Chriſtum gezogen / vnd iſt ein wundſch / gleich wie man auff Deudſch einem newen HErrn wündſcht glück vnd heil. Alſo meinete das Volck hie auch / Chriſtus ſolt leiblich König werden / darumb wündſchen ſie jm glück vnd heil dazu.

DEnn Hoſiana heiſſt auff Deudſch / Ah gib heil / oder Lieber hilff / oder wie du ſonſt ſolchen wundſch wilt ausreden. Nu thun ſie dazu / dem Son Dauid / vnd lautet nu alſo / Ah Gott gib heil dem Son Dauid / Ah Gott gib glück / gelobt ſey ꝛc. Das alles ſprechen wir auff Deudſch alſo / Ah du lieber Gott / gib glück vnd heil dieſem Son Dauid / zu ſeinem newen Königreich / Las jn einreiten in Gottes Namen / das es gebenedeiet ſey vnd wol gehe ꝛc. Hoſianna.

DAs ſie aber ſein Königreich damit gemeint haben / beweiſet Marcus klerlich / der ſchreibet / ſie haben geſagt / Gelobt ſey das Reich Dauid / vnſers Vaters / das da kompt. Das aber nu in allen Kirchen wird Oſanna geleſen / iſt vnrecht / es ſol Hoſiana heiſſen / Darnach haben ſie einen Weibiſchen namen draus gemacht / vnd die ſie ſolten nennen Suſanna / nennen ſie Oſanna. Suſanna iſt ein weiber name / heiſſt ſo viel als Roſe. Zu letzt faren die tollen Biſchoue zu / die aus der Tauffe ein Affenſpiel gemacht haben / teuffen Glocken vnd Altarſtein fur groſſer vnſinnigkeit / vnd nennen die Glocken Oſanna. Aber las faren die blinden leiter. Suſanna.

WIr ſollen hie lernen / das wir auch Hoſiana vnd Hazeliha na ſingen dem Son Dauid / mit dieſen Scharen / das iſt / das wir glück vnd heil wündſchen dem Reich Chriſti / der heiligen Chriſtenheit / das Gott wolte Menſche lere abthun / vnd allein Chriſtum laſſen vnſern König ſein / der allein durch ſein Euangelium regire / vnd vns ſein Füllen ſein laſſe / Das helff vns Gott / Amen.

Auslegung der Epiſtel

Epiſtel Roma. xv.

LIeben Brüder / Was vns furgeſchrieben iſt / das iſt vns zur lere geſchrieben / auff das wir durch gedult vnd troſt der Schrifft / hoffnung haben / Gott aber der gedult vnd des troſtes / gebe euch / das jr einerley geſinnet ſeid vnternander / nach Jheſu Chriſt / auff das jr einmütiglich / mit einem munde lobet Gott den Vater vnſers HErrn Jheſu Chriſti / Darumb nemet euch vnternander auff / gleich wie euch Chriſtus hat auffgenomen zu Gottes lob.

ICh ſage aber / das Jheſus Chriſtus ſey ein Diener geweſen der Beſchneitung / vmb der warheit willen Gottes / zu beſtetigen die verheiſſung den Vetern geſchehen / Das die Heiden aber Gott loben / vmb der barmhertzigkeit willen / wie geſchrieben ſtehet / Darumb wil ich dich loben vnter den Heiden / vnd deinem Namen ſingen. Vnd abermal ſpricht er / Freuet euch jr Heiden mit ſeinem Volck. Vnd abermal / Lobet den HErrn alle Heiden / vnd preiſet jn alle Völcker. Vnd abermal ſpricht Jſaias / Es wird ſein die wurtzel Jeſſe / vnd der aufferſtehen wird / zu herrſchen vber die Heiden / auff den werden die Heiden hoffen. Gott aber der hoffnung / erfülle euch mit aller freude vnd friede / im glauben / das jr völlige hoffnung habet / durch die krafft des heiligen Geiſtes.

ES iſt gut ſchein / das der nicht viel von Paulo verſtanden hat / der dieſe Epiſtel eraus geſchnitten hat / Er hebt zu hoch vnd zu mörig an / Das erſte teil / das da ſagt / Was geſchrieben iſt 2c. gehört zu dem vorigen Text. Er ſolt da angefangen haben / Aber der Gott der gedult 2c. Drumb das wir dieſe Epiſtel ordentlich vnd klar verſtehen / ſollen wir wiſſen / das die Römer / zu den S. Paulus ſchreibet / waren eins teils aus den Jüden / eins teils aus den Heiden zu Chriſto bekeret / Denn zu der zeit waren in allen landen / ſonderlich zu Rom / viel Jüden / wie das Act. xviij. weiſet.

Summa dieſer Epiſtel.

ALs nu der Apoſtel ſie hatte in der gantzen Epiſtel recht geleret den Glauben vnd gute werck / thut er nu hie am ende der Epiſtel / etliche vermanungen / das er ſie im Glauben vnd guten wercken eintrechtiglich behalte / hebt auff die vrſachen / die da möchten vneinigkeit anrichten / vnd die einigkeit des Geiſtes zu trennen / Vnd der ſind zwo / welche auch noch heutiges tags / vnd allezeit faſt ſtreben wider die einigkeit des Geiſtes / wider den Glauben vnd gute werck / Darumb wir ſie ſehen vnd wol mercken müſſen.

Vneinigkeit vnter den Chriſten aus zwo vrſachen.

DJe Erſte war dieſe / Das etliche aus den Jüden bekeret / ob ſie wol höreten / das im newen Teſtament / allerley ſpeiſe / tage / kleider / geſes / Perſon / ſtet vnd geberden frey ſind / vnd allein der Glaube fur Gott from mache / vnd das Geſetz von fleiſch vnd fiſch eſſen / von feiren vnd kleidern / von ſteten vnd geſeſſen / were gantz abgethan / So ware doch jr ſchwach gewiſſen vnd vnuolkomener Glaube / aus langer gewonheit noch ſo hart beſtrickt / das ſie ſolcher freiheit nicht thurſten brauchen / hatten ſorge / ſie ſündigeten / wo ſie anders theten / denn bisher gewonet war.

DEſſelbigen gleichen / beide Heiden vnd Jüden / aus der ſelbigen ſchwacheit / thurſten nicht eſſen von dem Brot vnd Fleiſch / das den Abgöttern geopffert war von den vngleubigen / obs wol frey auff dem marckt veil war / vnd verkaufft ward. Sie meineten / wo ſie

wo ſie eſſen / theten ſie den Abgöttern damit eine ehre / vnd hetten Chriſtum verleugnet / ſo es doch in der warheit nichts war / Denn alle ſpeiſe ſind rein vnd gute creatur Gottes / es haben ſie Heiden oder Chriſten / ſie werden Gott oder dem Teuffel geopffert.

WJderumb die andern / die nu ſolches wuſten vnd ſterckern Glauben hatten / namen der ſchwachen nicht gewar / ſondern braucheten jrer freiheit allzu frech / vnd mit verachtung der ſchwachen / aſſen vnd truncken on vnterſcheid / was jnen fur kam / wie es denn auch recht war / Aber das war vnrecht / das ſie der ſchwachen nicht ſchoneten / vnd machten ſie jrre.

DEnn wo die ſchwachen ſahen / das dieſe ſo frech furen / kundten ſie weder folgen noch dahinden bleiben / Solten ſie folgen / ſo ſtund jr ſchwach gewiſſen im wege / vnd ſprach / Es iſt ſunde / thu es nicht / Solten ſie nicht folgen / ſo ſtund es aber im wege / vnd ſprach / Du biſt kein Chriſten / denn du thuſt nicht / wie die andern Chriſten thun / dein Glaube mus nicht recht ſein. Sihe / alſo kundten ſie weder hinder ſich noch fur ſich / wie ſie theten / ſo lieffen ſie wider jr gewiſſen / Nu iſt wider das gewiſſen thun / eben ſo viel / als wider den Glaubē thun / vnd ſchwerlich ſundigen.

Schwachen dulden.

NV leret Paulus hie / das man ſolche ſchwache dulden vnd tragen ſol / vnd nicht ſo rauch mit jnen faren / ſondern ein zeitlang halten was ſie halten / vnd mit jnen ſchwach werden / Vnd nicht ſolch vneinigkeit im Glauben anrichten / vmb eſſens vnd trinckens / oder jrgent eines zeitlichen dings willen / Bis ſie auch ſtercker werden im Glaubē / vnd jre freiheit erkennen.

Vnterſcheid zwiſchen ſchwachen vnd halſtarrigen.

DOch helt der Apoſtel vnterſcheid in dieſem handel / vñ leret die ſelbige / nemlich alſo / das zweierley Menſchen in dieſer ſachen an zuſehen ſind / Etliche die ſchwach ſind im Glauben / von denen jtzt geſagt iſt / von welchen auch allein S. Paulus hie redet. Das ſind gute / frume / einfeltige Leute / die es gerne beſſer theten / wo ſie wuſten oder kundten / ſind nicht halſtarrig in jrem ſinn / Es gebricht jnen nichts mehr / denn das jr gewiſſen vnd Glaube zu ſchwach iſt / können nicht eraus tretten / aus der eingeſeſſen lere vnd gewonheit.

Halſtarrige.

DJe andern ſind halſtarrig / die nicht benüget / das ſie ſelbs in ſolchem wandel faren / ſondern ſie treiben drauff / leren vnd füren die andern auch hinein. Gebē fur / es ſey ſo recht vnd müſſe alſo ſein / wöllen auch nicht hören die rechte warheit Chriſtlicher freiheit / ſondern ſtretten da wider / Das ſind ſie / die ein vrſach ſind / warumb jene ſchwache ſind / Denn mit ſolchen jren leren / verſeren ſie die ſchwachen gewiſſen / vnd verſtricken ſie / das ſie meinen es müſſe alſo ſein / Haben luſt darinnen / das ſie die einfeltigen gewiſſen alſo vnter ſich bringen / vnd gehorſam machen / Von denen redet hie S. Paulus nicht / Ja / er leret anderswo / das man ſich den ſelben mit allem vleis entgegen ſetzen ſol / vnd allzeit das widerſpiel thun / Tit. 1. Tit 1.

Regel der liebe mit den ſchwachen zu handeln.

DArumb iſt in dieſem handel kein beſſer regel / denn die Liebe / Vnd du muſt zwiſchen dieſen zweierley Menſchen handeln / wie du wolteſt handeln / zwiſchen Wolff vnd Schaf / Wenn der Wolff das Schaf bis auff den tod biſſen hette / vnd du füreſt zu / würdeſt zornig auff das Schaf / vnd gebeſt fur / es ſey vnrecht / das es die wunden habe / es ſolt geſund ſein / vnd zwüngeſt es mit gewalt / das es den andern geſunden Schafen ſolt folgen / zu weide vnd zu ſtall / du wolteſt jm nicht ein beſonders machen / wer wolt nicht ſagen / das du vnſinnig wereſt? Das Schaf würde ſagen / freilich iſts vnrecht / das ich gewund bin / vnd ſolt wol geſund ſein / aber zörne mit dem der es gethan hat / vnd hülff mir zur geſundheit.

SJhe / alſo ſolten dieſe Römer auch thun / mit allem ernſt widerſtreben den Lerern vnd Wolffen / Aber die ſchwachen vnd verſerten gewiſſen von ſolcher Lere / ſolten ſie annemen / nicht treiben noch ſtürtzen / ſondern mit muſſen heilen / vnd ſolche Lere aus treiben mit der zeit / vnd ſie in des laſſen / vnd mit jnen halten / was ſie hielten / vnd ſie nicht jrre machen.

WJe

Menschen lere von essen vnd trincken.

WJe wol nu dieser handel lengest hat auffgehört / dauon hie S. Paulus redet/ vnd das Gesetz Mosi von essen/ trincken/ kleidern/ steten ꝛc. nimer im brauch ist / So ist doch an seine stat viel ein ergers komen/ das diese lere jtzt viel nötiger ist/ denn sie zu der zeit war/ Denn jtzt ist in aller welt / durch den Bapst vnd geistlichen Stand/ ein solch wesen angericht / mit Menschen leren / von essen vnd trincken/ kleidern vnd steten/ tagen vnd zeiten/ Person vnd stenden / geberden vnd wercken / das schier niemand kan einen bissen essen/ ein tropffen trincken / ja die augen auffthun / es ist ein Gesetz drüber gemacht/ vnd die freiheit genomen / sonderlich in Stifften vnd Klöstern / Geben allesampt fur / man müsse sich also kleiden/ also geberden/ diese speise nicht essen / den tranck nicht trincken ꝛc. oder sey sunde vnd vngehorsam / Haben also diesen gehorsam menschlicher lere / erhaben / das man kein ding höher achtet / denn diesen gehorsam. Vnd die Münch vnd Nonnen den selbigen gehorsam / zum grund vnd Eckstein, jrer Geistligkeit halten / vnd bawen drauff jrer Seelen seligkeit.

HJe wil niemand die augen auffthun vnd sehen / das es eitel Menschen geticht vnd lere ist / die da fangen die Seelen / schwache gewissen machen / Christliche freiheit vnd glauben verstören / vnd nur die Helle füllen. O Wölffe/ o Wolffe / welch ein grewlich / schrecklich morden / würgen/ verderben ist dis wesen in aller welt.

Menschen lere schonet der schwache gewissen nicht.

ES ist nie dahin komen in diesem handel/ das man der schwachē gewissen were gewar worden / Denn niemand hat dawider gepredigt noch gethan/ des sich die schwachen hetten können ergern Sondern wer eraus getretten ist / den hat man verdampt/ abtrünnigen / verlauffenen Münch / verleucketen Christen gescholten/ vnd also mit gewalt die Schaf nicht allein geschwecht/ sondern in der Wolffe rachen getrieben. O des zorns / o des grimmes / o des vnwillens Göttlicher Maiestet.

SJhe/ wo nu Gott seine gnad gegeben/ das solchs alles erkand wird/ wie es lauter Menschen freuel / gewalt vnd vnrecht ist / da Gott nichts von geboten hat/ vnd etlich angefangen/ die Messen/ die gebet/ die kleider / die speis anders brauchen/ denn bisher gewonet ist/ vnd sich Christlicher freiheit nach dem Euangelio halten/ Da mögen auch zwei erley Menschen sich ergern.

Zweierley Leute / die sich ergern am brauch Christlicher freiheit.

DJe ersten/ die Papisten/ die toben vnd wüten/ schreien vnd plerren / man müsse solchs halten/ Wer es nicht helt/ der sey ein Ketzer/ ein Heide / ein Jüde / vñ sey der Kirchen vngehorsam/ Vnd so fort an/ den gehorsam der Kirchen auff werffen / das sie nur das gewissen im strick vnd tod behalten/ die es dafur halten/ es sey/ wie sie furgeben/ der Kirchen gehorsam/ So es nicht mehr ist/ denn jr büberey vnd Teuffels spiel / damit auch viel Heiligen verfüret vnd betrogen sind / als S. Franciscus vnd seines gleichen.

DJe andern / die schwachen / die solch geplerr hören vnd zuuor also gewonet sind/ werden irre/ wissen nicht / mit wem sie es halten solten / weren doch von hertzen vnd einfeltig geneigt / dem rechten weg zu folgen/ Aber wo sie hin wollen / begegnet jnen jr gewissen/ Solten sie dir folgen/ so stehet jnen im wege jr gewonheit vnd der Papisten geplerr/ damit jr gewissen gefangen/ nicht thar eraus treten/ sorget/ es thet wider seinen Gott. Widerumb folget es dir nicht/ so sorget es abermal/ es thu wider Gott/ den du furhelt vnd predigst / Wo sol nu ein solch schwach arm gewissen hin/ dar vber sich also zancken Christus vnd der Teuffel?

DA kompt nu diese lere S. Pauli recht zu massen/ Des Teuffels lere vnd seiner Papisten/ ist on alle barmhertzigkeit vnd mitleiden/ dringet/ treibet vnd tobet mit gewalt/ man solle auffs eilendest abstehen von dieser lere/ bannet/ verflucht/ vnd verwirfft dich vier tausent meil hinder die Helle / wo du nicht augenblicklich dich abkerest/ vnd alle buchstaben mit dem eussersten tüttel von dir thust/ Aus welchem toben/ als aus der frucht / erkennet man / wer solcher lere meister ist.

Christi lere gegen den schwachen.

WEr Christus lere thut nicht also/ verwirfft dich nicht so bald/ ob du nicht mügest dich so kurtz lencke/ vnd schwind brechen/ vnd hette doch wol mehr vrsach dazu/ Sondern sie sihet an / das du verwund vnd schwach bist/ nimpt dich

freund-

freundlich auff / Leret dich die rechte warheit / vnd freiheit von allen Menschen gesetzen / duldet aber vnd tregt dich / ob du nicht so bald abstehest vnd die selbigen verwirffest / gibt dir zeit dazu / das du es lernen solt abe thun / Jn des lesst sie dich thun wie du kanst oder gewonet hast / bis du gesund werdest / vnd die warheit lauter vnd gewis erkennest.

DArumb sol in diesem handel ein Christen auch dieser zweierley Menschen warnemen / Die schwachen freundlich vnterrichten vnd senfftlich dulden. Die tobenden aber vnd plerrenden mit ernst stossen / thun vnd leren nur alles was jnen leid vnd wider ist / lassen vnd schweigen alles was jnen lieb ist / vnd auff jren Bann zu ehren eine grosse esels feigen setzen.

Regel der liebe.

DAs leret alles fein die Christliche liebe / Ein jglicher wolte je mit jm selber so gehandelt haben / Denn vnser ist keiner / so er mit solcher schwacheit des gewissens verirret were / der nicht wolte / das man jm zeit gebe / vnd nicht plötzlich jn abrisse / sondern freundlich vnterrichtet / vnd ein zeitlang duldet / vnd den Wolffen widerstriete / Darumb thut vns Christus auch also / vnd wil / das ein jglicher demandern also thun solle.

Die ander vrsache der vneinigkeit.

DJe ander vrsach der vneinigkeit / die S. Paulus auffhebt / ist die / das allzeit vnter dem Volck Christi bleiben / vnd sind auch anderley schwachen vnd krancken in guten wercken / gleich wie die ersten schwach vnd gebrechlich sind im Glauben / Das also vnter den Christen allezeit beiderley krancken erfunden werden / jnnerlich im Glauben vnd gewissen / eusserlich in wercken vnd gutem wandel. Welcher keine Christus wil verworffen / sondern alle auffgenomen haben / das die Christliche liebe reichlich habedarinne sie sich vbe vñ gutes thu / vnd heile vnd trage jren Nehesten jnnerlich vñ eusserlich / im Glauben vnd wandel.

Zweierley schwacheit vnter den Christen.

Gebrechen des lebens vnter den Christen.

DJese schwachen aber sind / die zu weilen straucheln in offentliche sünde. Jtem / die man auff Deudsch nennet / wünderliche köpffe vnd seltzam / die da leichtlich zörnen / oder sonst gebrechen an jnen haben / derhalben schweer mit jnen ist vmb zugehen / wie sich denn das sonderlich begibt zwischen Man vnd Weib / zwischen Herrn vnd Knecht / zwischen Oberkeit vnd Vnterthanen.

WO nu hie nicht ist diese Christliche lere S. Pauli / so gehet es also zu / das ein jglicher des balcken in seinen augen vergisset / vnd sihet nur auff den splitter in seines Nehesten auge / vnd keiner des andern gebrechen dulden wil / sondern ein jglicher fodert von dem andern das er volkomen sey / Da dencken sie denn nur von einander / vnd eines wil hie hinaus / der ander da hinaus das es friede vnd ruge fur dem andern habe / vnd der vnlust vber haben sey / Wer aber kan / der vrlaubt das ander / vnd stössets von sich / schmückt sich darnach / vnd spricht er thu es der gerechtigkeit zu liebe / wolle nicht bey vnd vmb sich böse Leute wissen / sondern nur frome vnd gute menschen / wie er ist.

Frech vrteilen die gebrechlichen

Dis vbel regieret am meisten in denen / die etwas sonderlichs sind fur andern / vnd ein erbarlich leben furen / vnd mehr gnade haben denn die andern / Die blehen vnd brüsten sich / was jnen nicht gleich ist / das mus stincken / das richten sie / das verachten sie / vnd sind allein das hübsche kezlin im Hause. Widerumb was jnen gleich ist vnd auch erbarlich wandelt / ah das sind so frome Leut / das sind gute Freunde / zu denen halten sie sich / wissen nicht anders / denn sie seien wol dran / als die da lieb haben eitel fromkeit vnd fromen / widerumb / als die da hassen eitel bosheit vnd bösen / Sehen aber nicht / die Teuffelische hoffart / die im grund jres hertzen verborgen ligt / damit sie jren Nehesten so hochmütig vnd jemerlich verachten / vmb seines gebrechens willen.

Christlicher hass der sünde.

Nu ist die liebe der tugend / vnd der has der laster zweierley / Ein Heidnische vnd ein Christliche / Denn Christus ist auch feind den sünden / vnd hold der gerechtigkeit / wie Psalm. 45. von jm sagt / Du liebest die gerechtigkeit / vnd bist feind der vngerechtigkeit / Aber doch auff die masse / das auch bestehe was Moses von jm saget Deut. 33. Dileri populos / Er hat die Leut lieb.

Die Heidenische liebe aber vnd has / ist eine vnuernunfftige Saw / wirfft hin vnd raffet auff on vnterscheid / den Menschen mit laster vnd tugend. Ja grundlich ist sie keinem

Menſchen hold / denn jr ſelbs alleine / Das mercket man dabey / denn ſo ferne vnd ſo lange der Menſch gezieret iſt mit tugend / ſo ferne liebet ſie den Menſchen / vnd zeucht jn an ſich / Wo aber nicht tugend iſt / oder abfellet / wirfft ſie den Menſchen auch von ſich.

So iſt nu ein Chriſtlicher haſs der ſünden alſo gethan / er ſcheidet zwiſchen laſter vnd Menſchen / dencket nur das laſter zuuertilgen / vnd den Menſchen zu erhaltē / Darumb / fleucht noch ſcheucht / noch verwirfft / noch veracht er keinen Menſchen / ſondern nimpt jn viel mehr auff / gehet gerne mit jm vmb / vnd feret alſo mit jm / das er jm vom laſter helffe / ſtraffet jn / leret jn / bittet fur jn / duldet vnd treget jn / thut nichts anders / denn wie er wolt das man mit jm thet / wenn er in gleichem gebrechen were.

Eines Chriſten leben jderman zu helffen.

DEnn ein Chriſten Menſch lebet nur darumb / das er den Leuten nützlich ſey / vnd nicht die Menſchen / ſondern jre laſter vertilge / welchs er nicht mag thun / wenn er niemand leiden wil / noch mit niemand zu ſchaffen haben wil / der gebrechlich iſt / Es were gar ein nerriſch werck der barmhertzigkeit / wenn du wolteſt die hungerigen ſpeiſen / vnd die dürſtigen trencken / die nacketen kleiden / die krancken beſuchen / Vnd wolteſt doch nicht leiden / das zu dir kemen / oder vmb dich weren die hungerigen / dürſtigen / nacketen vnd krancken / Alſo auch / das du wolteſt kein böſe oder gebrechliche Menſchen vmb dich leiden / were eben ſo viel / als wolteſtu niemand nützlich noch hülfflich ſein zur fromkeit.

Der Liebe art.

DArumb laſt vns lernen hie in dieſer Epiſtel / das ein Chriſtlicher wandel vnd liebe ſtehet nicht darin / das ſie fro me / gerechte / heilige Menſchen finde / ſondern das ſie frome / gerechte / heilige Menſchen mache / Vnd las das jr erbeit vnd vbung ſein auff erden / das ſie ſolche Leut mache / es ſey mit ſtraffen / bitten / dulden / vnd wo mit ſie kan. Gleich wie ein Chriſten Menſch nicht darumb lebet / das er reiche / ſtarcke / geſunde Menſchen finde / ſondern aus den armen / ſchwachen / krancken / ſolche Leut mache.

So vermanet vns nu dieſe Epiſtel / dieſer zwey ſtück der Chriſtlichen liebe / vnd der groſſen guten Wercke / Das wir vnſers Neheſten geiſtliche gebrechen / beide im Glauben vnd wandel nicht allein dulden / ſondern auch auffnemen ſollen / ſie zu heilen vnd zuuertreiben / Denn die das nicht thun / die machen auffrhur / Secten vnd teilung / wie vorzeiten die Ketzer Donatiſten vnd Nouatianer / vnd viel ander / die ſich von der Gemeine ſünderten / wolten nicht vnter ſich leiden die ſündere vnd gebrechen. Denn es kan nicht on Secten vnd Ketzerey zu gehen / wo dieſe lere nicht wird gehalten.

Geiſtlicher Man.

DArumb ſpricht auch S. Auguſtinus Gal. 6. Nichts beweiſet einen geiſtlichen Man alſo wol / als der handel mit eines andern ſünden / ſo er mehr ſeine erlöſung / denn ſeine ſchmach / mehr ſeine hülffe denn ſcheltwort furwendet / Dauon auch S. Paulus ſagt Gal. 6. Lieben Brüder / wenn ein Menſch vbereilet wird mit einem fall in ſünden / ſo ſolt jr / die jr geiſtlich ſeid / den ſelbigen vnterweiſen / in ſenfftmütigem Geiſt / vnd ein iglicher ſchaw drauff / das er auch nicht verſucht werde / Ein iglicher trage des andern bürden / ſo erfüllet jr Chriſtus Ee ſetz / das iſt die Liebe / Als ſolt er ſagen / Bürden vnd das da ſchwer ſey zu tragen an ewrem Neheſten / ſolt jr annemen vnd nicht verwerffen. Nicht ſolt jr nutz an jnen ſuchen / ſondern bürden tragen / Denn nutz haben / das iſt nicht tragen / ſondern getragen werden / das gehört vnter die Engel in jenes lebē.

Bürdendes neheſten tragen.

DOch ſol man hie auch die vnterſcheid halten / der obgeſagten zweierley Menſchen / das man die / ſo da halsſtarrig jre ſünde verteidingen / vnd nicht wollen gebeſſert haben / meide als die Heiden / wie Chriſtus Matth. 18. leret. Allein von den gebrechlichen redet dieſe lere / die es erkennen das vnrecht iſt / vnd doch ſtraucheln / wenn ſie jre kranckheit rüret / Nu laſt vns auff die Epiſtel komen.

Liebe leret Paulus.

DEr Apoſtel hebt an am funffzehenden Cap. vnd leret das obgeſagt ſtück der liebe / die ſich üben ſol in dem gebrechlichen wandeln vnſers Neheſten / gleich wie er im vierzehenden geleret hatte die Liebe / in gebrechlichem glauben vnſers Neheſten / Vnd ſpricht alſo.

WIr

Wir aber/die wir ſtarck ſind / ſollen der ſchwachen gebrechligkeit tragen/ vnd nicht gefallen an vns ſelber haben. Es ſtelle ſich aber ein iglicher vnter vns alſo/das er ſeinem Neheſtē gefalle zum guten/zur beſſerung. Denn auch Chriſtus nicht an jm ſelber gefallen hatte/ ſondern wie geſchrieben ſtehet/Die ſchmache dere/ die dich ſchmehen/ ſind vber mich gefallen. Was aber vns fur geſchrieben iſt/das iſt vns zur lere geſchrieben etc.

Nicht vns ſondern den Neheſten gefallen.

DAs ſind die wort/darin Paulus leret/dis ſtück der Liebe/von dem gebrechlichen wandel vnſers Neheſten zu tragen/Vnd ſind warlich ſtarcke wort. Zum erſten ſpricht er/ wir ſind es ſchüldig zu thun / Woher kömpt die ſchuld? on zweiuel aus der Liebe/vnd aus dem Geſetz Matth.7. Was jr wollet das euch die Leute thun ſollen/ das thut jr auch jnen/das iſt das Geſetz vnd die Propheten. Nu iſt vnſer keiner/ der nicht wolt/das man ſeinen gebrechen duldet vnd hülffe beſſern / Darumb ſind wirs widerumb ſchüldig zu thun einem iglichen / vnd der vermügende ſol den vnvermügenden tragen vnd beſſern.

Schuld der liebe.

ZVm andern/ſpricht er / Wir ſollen vns ſelbs nicht wolgefallen / das iſt/Wir ſollen vns nicht gut dünckē laſſen/das wir etwas vermügen/das vnſer Neheſten nicht vermügen/ Denn das iſt nicht anders/denn ein wolgefallen haben/das ein ander in ſünden/im verderben ligt/auff das er ja vns nicht gleich/ oder beſſer ſey denn wir/vnd gönnen jm gleich ſein vbel / auff das wir ja etwas fur jm ſcheinen / Das iſt doch zumal ſtracks vnd gründlich wider die Liebe/ Gleich wie der Phariſeus im Euangelio Gott dancket/das er nicht iſt wie die andere Menſchen/dünckt ſich ſo gut/ gefellet jm ſo wol/das jm freilich leid were geweſen/das jemand neben jm on ſünde geweſen were.

Im ſelber gefallen.

WO ſihe / ſind das nicht hesliche Menſchen / die andern Leuten / gnade vnd ſeligkeit vergönnen / luſt vnd liebe haben in jren ſünden vnd verderben? wöllen dennoch from vnd heilig/groſſe Feinde der ſünden/vnd Freunde der frömkeit gehalten ſein? Was leret aber S. Paulus? Nicht/nicht alſo/Niemand ſol jm ſelbs wolgefallen vnd ſich gut dünckē laſſen/Wem denn? Einem andern ſollen wir wolgefallen/ vnd vns alſo ſtellen/ das ein iglicher ſeinem Neheſten wolgefalle/ Das wir ſeinen gebrechen mit gedult vnd ſenffte tragen / vnd alſo handeln/das er ein wolgefallen/luſt vnd liebe zu vns gewinne/Nicht ſo rauch vnd grewlich mit jm faren / das er ſich fur vns furchte/vnd weiter von vns lauffe/ nimer kein guts ſich zu vns verſehe/vnd werde nur erger.

JA ſprichſtu/Sol ich jm thun das jm wolgefalle/ſo müſte ich jm ſeinen willen laſſen/das er bleibe wie er iſt/ Nicht alſo/ſpricht Paulus/darumb ſetze ich dazu/vnd ſpreche/ Jm guten/das ein jglicher ſich ſtelle/das er wolgefalle ſeinem Neheſten/doch nur in dem/das gut iſt/ zu ſeiner beſſerung. Man kan jn wol handeln / das er ſeinen willen nicht habe/ vnd doch einē guten willen zu vns behalte / Iſt er aber je ſo wüſt / das es nicht hilfft was man an jm thut/ſo las jn gehen/ Dennoch haſtu ſo viel gethan/ das du jm zur beſſerung im guten/ billich ſolteſt gefallen/ Du kanſt jn mit den haren nicht dahin reiſſen/das er jm gefallen laſſe/ was du jm zu gefallen thuſt. Paulus fodert auch nicht mehr/denn das du jm gefallen thuſt im guten / zu ſeiner beſſerung. Wils doch der welt nicht gefallen/das jr Gott ſeinen eigen Son zu gefallen/in den Tod gegeben hat.

Wolgefallen dem Neheſten im guten.

DArumb wenn Paulus ſagt / Ein iglicher gefalle ſeinem Neheſten im guten / wil er nicht / das wir ſchaffen ſollen / das es dem Neheſten gefalle/ denn das ligt nicht an vns / Sondern/ das wir ſo viel thun ſollen nach der liebe/ das es billich jm gefallen ſolt / vnd an vns nicht der feil iſt/das jm nicht gefelt. Alſo redet er auch 1. Corinth. 3. Jr ſolt jederman gefallen in allen dingen/gleich wie ich jederman in allen dingen gefalle. Wie gefiel Paulus jederman / ſo jm doch die Jüden vnd Heiden tod feind waren? Aber er thet alles das jnen gut vnd nützlich war / vnd billich gefallen ſolt.

Exempel Chriſti mit Sondern zu handeln.

VOm dritten / Das nu dieſe Lere deſte krefftiger eingehe / helt er fur das Exempel Chriſti / vnd ſpricht / Chriſtus gefiel jm ſelbs nicht / Wie ſo? Ey / ob er wol heilig war / vnd voller Gnadē / verſchmecht er vns doch nicht / lies ſich auch nicht gut dūncken (wie der Phariſeus) das er etwas hette / das wir nicht hatten / war jm auch nicht lieb / das wir nichts hatten / vnd er alle ding / wie er doch wol hette kund vnd mōcht thun / Sondern widerumb / war jm leid / das wir nichts hatten / fur zu / vnd dachte / wie er mit vns vmbgienge / das wir jm gleich würden / vnd auch hetten das er hatte / vnd vnſer ſunde los würden / Da das nicht anders ſein kund / ſetzet er dran alles / was er war vnd hatte / nam vnſer ſunde auff ſich / vnd vertilgete ſie / damit ſtellet er ſich gegen vns / das er vns wolt gefallen / vnd thun was vns lieb iſt.

Vnſer ſund auff Chriſtum gefallen.

VNd iſt alſo erfüllet der ſpruch Pſalm. 69. Die ſchmahe dere die dich ſchmechten / ſind gefallen vber mich. Vnſer ſunde ſchmehen vnd vnehrē Gott gleich wie vnſer gut leben iſt ſein lob vnd ehre / Darumb nennet ſie der Prophet Gottes ſchmach vnd vnehre / Die ſind alle auff Chriſto gefallen / das ſie von vns kemen. Hette er nu mit vns wollen faren / wie der Phariſeus mit dem Zōlner / vnd die hoffertigen Heiligen / mit den gebrechlichen ſundern / wer were je erlöſet worden?

EBen die Exempel bildet er auch fur Philip. 2. da er ſpricht / Lieben Brüder / Ein iglicher ſey geſinnet / wie Jheſus Chriſtus auch war / welcher / ob er wol in göttlicher Geſtalt war / hielt ers nicht fur einen Raub / Gotte gleich ſein / ſondern euſſert ſich ſelbs / vnd nam Knechts geſtalt an / ward gleich wie ein ander Menſch / vnd an geberden als ein Menſch erfunden / ermidrigt ſich ſelbs / vnd ward gehorſam bis zum Tod / ja zum Tod am Creutz.

ALſo ſollen wir mit vnſerer Neheſten Sunde auch handeln / Nicht richten / nicht affterreden / nicht verachten / ſondern das einfeltige geſichte nur dahin richten / das wir jm eraus helffen / es koſte vns leib / leben / gut vnd ehre / vnd was wir haben / Wer ſie anders handelt / der ſol wiſſen / das er ſchon Chriſtum verloren hat / vnd ein Heidniſcher Heilige iſt. Da folget nu dieſe Epiſtel.

Was aber vns furgeſchrieben iſt / das iſt vns zur lere geſchrieben / Auff das wir durch gedult / vnd troſt der Schrifft / hoffnung haben.

Schrifft iſt vmb vnſers willen geſchrieben.

DAs redet S. Paulus darumb / Er hatte den ſpruch von Chriſto eingefurt aus dem Pſalter / Das nu nicht jemand gedechte / wie reimet ſich der ſpruch hieher / oder was gehet er vns an / weil er von Chriſto geſage / vnd durch jn erfüllet iſt? Kōmpt er zuuor / vnd gibt eine gemeine regel von der Schrifft zu leſen / vnd ſpricht / das nicht allein dieſer ſpruch / ſondern auch die gantze Schrifft vns zur lere geſchrieben ſey.

WOl iſts war / das von Chriſto vnd von vielen Heiligen drinnen geſchrieben iſt / Als von Adam / Abel / Noah / Abraham / Jſaac / Jacob / aber es iſt nicht vmb jrent willen geſchrieben / Denn ſie iſt lange hernach aller erſt geſchrieben / vnd ſie haben ſie noch nie geſehen. Alſo ob wol viel von Chriſto geſchriebē iſt / ſo iſts doch nicht vmb ſeinen willen geſchrieben / denn er bedurfft ſein nicht / ſondern vns zur lere. Von Chriſto iſt das werck vnd die that geſchrieben / Aber vns zur Lere / das wir auch alſo thun ſollen.

AVff die weiſe redet er auch 1. Cor. 9. da er ſpricht / Das Geſetz ſaget / Du ſolt dem Ochſen das maul nicht verbinden / der da dreſchet. Meinet jr / das Gott auff die Ochſen acht habe? Oder iſt es nicht aller dinge vmb vnſert willen geſchrieben? Als ſolt er ſagen / Gott acht der Ochſen nicht / ſondern vns / Nicht das er nicht alle ding regiere vnd verſorge / ſondern das er im ſchreiben vnd reden nicht jr achte / Was ſolt er den Ochſen ſchreiben vnd ſagen? Den Menſchen allein ſchreibet vnd ſaget er. Alſo hie auch / obs wol von Chriſto geſagt iſt / ſo iſts doch nicht Chriſto / ſondern vns zur lere geſagt / das wir auch thun ſollen / wie

wie wir hören / das die Schrifft ſage / das Chriſtus gethan habe / vnd alle andere Heiligen.

Der Chriſten Lere Buch

MErck aber hie / was der Apoſtel für ein Buch den Chriſten zu leſen vnd zu ſtudieren fur legt / Nemlich / allein die Heilige Shrifft / vnd ſpricht / das vnſer Lere drinne ſey. So denn vnſer Lere in der Schrifft iſt / ſollen wir ſie billich nicht anderswo ſuchen / ſondern alle Chriſten ſolten dis Buch teglich im brauch haben / Aber ſihe zu / was hat der Teuffel durch die Papiſten angericht / Jnen iſt nicht gnug geweſen / das ſie dis Buch vnter die banck haben geſtoſſen / vnd ſo ſeltzam gemacht / das gar wenig Doctores der Heiligen Schrifft daſſelbige haben / ſchweig denn leſen / Sondern auff das es je niemand erfür zöge / hengen ſie jm einen ſchand lappen an / leſtern Gott / vnd ſprechen / Es ſey finſter / man müſſe der menſchen Gloſe folgen / vnd nicht der bloſſen Schrifft / Was iſt das anders geſagt / denn Paulum hie lügen ſtraffen / der da ſagt / es ſey vnſer Lerebuch? Vnd ſie ſagen / es ſey vnſer verfüre Buch vnd ſey finſter.

WAs ſolt Gott ſolchen leſterern vnd Schrifftmördern zu lohn geben? Wenn er mich hette zu rat genomen / wolt ich jn gebeten haben / die weil ſie ſeine helle Schrifft finſter vnd ferlich ſchelten / damit ſie vnter die banck aus aller Menſchen hertzen vnd augen verſtoſſen / das er jnen dafur Ariſtotelem vnd Auerrois gebe / darnach des Bapſts vnendliche geſetz vnd Gloſen / Vnd das ſie darnach raſend würden / ſtudiereten jr lebenlang in Ariſtotele / vnd lerneten dennoch nichts / lieſſen doch die weil den Eſel krönen / ſich Meiſter der freien künſt vnd Doctores der heiligen Schrifft machen.

WEr was ſol ich ſagen? Der jamer iſt zu gros / das er weder mit worten / noch gedancken kan erlanget werden / Der böſe Geiſt hat ſeinen willen vberkomen / vnd dis Buch vnterbracht / vnd an ſeine ſtat ſo viel bücher menſchlicher Lere auffbracht das es wol eine ſindflut bücher heiſſen möcht / Vnd iſt doch eitel jrthum / lügen / finſternis / gifft / Tod / verderben / Helle vnd Teuffel / Das hat vnſer grewlicher vndanck verdienet.

Was die Schrifft nutze.

WEr laſt vns zu Paulo wider komen / der weiſet vns hie / was wir leſen / vnd wo wir vnſer Lere ſuchen ſollē / Were ein ander Buch vns zu leſen / er hette es vns auch angezeigt. Da zu zeiget er / was fur frucht ſolch leſen bringe / vnd ſpricht. Durch gedult vnd troſt der Schrifft / haben wir hoffnung. Da las auffstretten alle lere / Las her tragen alle Bücher / vnd ſehen / ob ſie ſo viel vermügen das ſie eine Seele tröſten mügen / in der aller geringſten anfechtunge / Es iſt je nicht müglich eine Seele zu tröſten / ſie höre denn jres Gottes wort. Wo iſt aber Gottes wort in allen Büchern / auſſer der Schrifft?

Die Heilige Schrifft tröſtet allein.

WAs machen wir denn / das wir ander Bücher leſen / vnd laſſen dis ligen? Martern vnd tödten mügen ſie vns wol / aber tröſten mag kein Buch / denn die Heilige Schrifft / Den Titel hat ſie allein / den S. Paulus jr gibt / das ſie ein Troſtbuch iſt / welchs die Seelen erhalten kan in allem trübſal / das ſie nicht verzage / ſondern hoffnung behalte / Denn ſie faſſet Gottes wort / da bey lernet ſie ſeinen gnedigen willen / daran hanget ſie feſt / vnd bleibet beſtehen in leben vnd ſterben. Wer aber Gottes willen nicht weis / der mus zweifeln / denn er weis nicht wie er mit Gott dran iſt.

Troſt im leiden.

SJhe aber / wie fein es S. Paulus machet / Er ſetzet es beides zu ſamen / Gedult vñ troſt der Schrifft. Die Schrifft nimpt nicht abe die widerwertigkeit / leiden vnd tod / ja ſie verkündiget nichts denn das heilige Creutz / das ſie S. Paulus ein wort des Creutzes nennet / Darumb mus Gedult da ſein / Aber das thut ſie / mitten im leiden tröſtet vnd ſtercket ſie / das die gedult nicht breche / ſondern hindurch dringe / vnd vberwinde. Es machet die Seel gar getroſt / keck vnd frölich zu leiden / wenn ſie höret ein tröſtlich wort von jrem Gott / das der mit jr / vnd vber jr halte.

Hoffnung in gedult.

DJe weil denn nu dis leben nichts anders iſt / denn eine tödtung des alten Adams / der da ſterben mus / ſo wil gedult da zu gehören / Widerumb / die weil jenes leben nicht mag empfunden werden / iſts not / das die Seel etwas habe daran ſie ſich in der gedult halte / vnd das ſelbige leben etwa mit begreiffe vnd dran hange / Das iſt Gottes wort / an

dem hanget ſie/ vnd bleibet drinnen/ feret auch drinnen vber/ von dieſem leben in jenes / gleich als in einem ſicherem Schiff/ Vnd bleibet alſo jre hoffnung beſtehen.

Rechter brauch der Schrifft.

SJhe / das iſt der rechte brauch der Schrifft/ das ſie tröſte / die leidenden/ betrübten / ſterbenden Menſchen/ Daraus folget/ das / wer nicht leiden oder ſterben verſucht hat/ der kan auch nichts vom troſt der Schrifft wiſſen/ Der troſt wil nicht mit worten / ſondern mit erfarung geſchmackt vnd empfunden ſein/ Denn S. Paulus ſetzt zuuor die gedult/ darnach den troſt der Schrifft / Das wir wiſſen ſollen/ wer nicht leiden wil/ ſondern anderswo troſt ſuchen/ der wird dieſen troſt nicht ſchmeckē. Die Schrifft wil allein tröſten/ darumb mus ſie gedult zuuor finden/ Sie euert vnd iſt eckel / leidet nicht neben ſich menſchlichen troſt vnd hülffe / Denn dadurch wird die gedult vnd das leiden verhindert.

Gedult ſtercken durch die Schrifft

NV aber das nicht ein klein ſtück der gedult vnd des Creutzes iſt / wenn man ſol des Neheſten gebrechen vnd ſunde tragen / Denn es etlichen ſo ſchwere iſt/ das ſie drüber des Todes begeren/ oder je dem andern wündſchen. Darumb das dieſe gedult in dieſem leiden beſtehe / müſſen ſie ſich tröſten mit dieſer Schrifft/ die da Chriſtus Exempel furhelt / das ſie ſtarck vnd willig bleiben in dem leiden/ wenn ſie anſehen/ das Chriſtus vmb jr willen viel mehr gethan hat/ vnd viel ſchwerer bürden von jren ſunden auff ſich geladen/ auff das er ſie eraus löſete.

Hoffnung aus der Schrifft.

SJhe / der troſt in dieſer gedult/ machet denn ein gute hoffnung zu Chriſto/ das ſie jm gleich werden / damit ſie gewis ſind / das er jn auch alſo gethan hat/ vnd thun wird. Wer aber dis Exempel vnd die Schrifft aus dem ſinn leſſet/ dem wird gar ein ſchlechter troſt vnd gedult bleiben / wenn man jn mit vernünfftigen vrſachen ſchon auffs beſte tröſtē wil/ Es hat doch nicht krafft/ dringt auch nicht zu grund des hertzen/ es iſt ein gleiſſende gedult vnd troſt.

Gott aber der gedult vnd des troſtes gebe euch/ das jr einerley geſinnet ſeid vnternander / nach Jheſu Chriſt.

DAs gehet auff alle beide gebrechen/ des Glaubens vnd des wandels/ doch am meiſten auff den erſten gebrechen des Glaubens / wie wir ſehen werden/ Vnd iſt ein Gebet/ damit S. Paulus ſeine Epiſtel beſchleuſſt/ da er aus gepredigt vnd geleret hatte: Das aber niemand aus eigenen krefften ſich vermeſſe / gedult vnd troſt der Schrifft zu haben / zeigt er an mit dieſem Gebet / das es Gottes Gaben ſind/ die man mit bitten erlangen ſol / Viel weniger aber iſt das in vnſer krafft/ das einer des andern gebrechen trage / vnd einmütig mit dem andern vber dem Glauben ſey

Gott der gedult vnd troſts.

DArumb ſpricht er / Gott der gedult vnd des troſtes / das iſt / Er iſt ein Meiſter/ vnd gibt dieſe gedult vñ troſt/ Gleich wie er iſt ein Gott Himels vnd der Erden / ſo iſt er auch ein Gott der gedult vnd des troſts/ Es ſind alles ſeine Gaben vnd Creatur / Er gebe es euch (ſpricht er) denn jr habts nicht aus euch ſelbs / Gibt ers / ſo iſts nicht natur / ſondern Gnade vnd Gabe.

DEnn wo er nicht gibt einen ſpruch ins hertz / der zur ſachen dienet / ſo findet es das hertz nimermehr/ Ja wo ers nicht gibt / da leſſt man die Schrifft ligen / vnd leufft menſchen Leren nach/ wie denn geſchehen iſt dem verdampten Bapſtum. Wo er aber gnade gibt / das die Schrifft erfur geſucht wird/ da gibt er auch gedult vnd troſt . Darumb iſt kein gröſſer Gottes zorn / denn ſo er ſein Wort vnd die Schrifft leſſt vntergehē/ das nicht vmb ſonſt hie der Apoſtel dafur bittet/ Widerumb kein gröſſer gnade/ denn wo er ſein Wort erfur hebt vnd leſen leſſet / Das wir wol alle ſollen dis Gebet mit dem Apoſtel beten.

Das jr vnternander einerley geſinnet ſeid.

Einerley ſinn/ wider den eigen dünckel

WAs iſt das? wie können die ſchwachen gleich geſinnet ſein den ſtarcken? Das geſinnet ſein iſt zuuerſtehen/ das ein jglicher ſol dem andern ſeinen dünckel laſſen/ vnd ſich laſſen das gut dünckē / das den andern gut dünckt . Denn der dünckel iſt das Heubt aller parteien/ Secten/ vneinigkeit vnd ketzerey / wie man ſpricht/ Einem

nem jglichen gefelt seine weise wol/ darumb ist das Land Narren vol.

Eigen dünckel das schedlichst ding dem Glauben.

DEn selbigen eigen dünckel vnd eigen gefallen wil Paulus hie auff heben. Denn auch kein ding vnleidlicher vnd schedlicher ist dem Christlichen Glauben vnd der Kirchen/ denn dieser Dünckel/ Er kans nicht lassen/er mus eigene weise furnemen/vnd aus der gemeine weise tretten/ das er ein eigens anrichte/darinnen er jm selbs wolgefalle/Daher sind komen so viel parteien/zippel vnd fransen der Stifft vnd Klöster in der welt/ der keines mit dem andern einerley gesinnet ist/sondern einem jglichen gefelt seine weise am besten/vnd veracht der andern weise.

SO wündschet nu hie der Apostel/ das sie eines sinnes/einer meinung seien/ vnd jglicher dem andern gefalle/ nemlich also/Die schwachen gewissen sollen das fur das beste halten/das die starckgleubigen vnd gesunden gewissen halten/auff das jr Glaube/gewissen vnd meinung einerley sey/vnd nicht widernander zancken mit gedancken/ das einer dis fur recht vnd gut halte/der ander ein anders/ Auff das bestehe der spruch/Psalm.133. Sihe/wie fein vnd lieblich ist das/ wo Brüder eintrechtig bey einander wonen.

ALs/ wenn ein schwachgleubiger sehe/ das der starckgleubige fleisch esse oder trüncke/oder ein anders thete/ das jn dünckt/es sey nicht recht oder sunde/ So sol er sein düncken faren lassen/ wie der starckgleubige isset/ trinckt oder thut/ob er schon nicht wolle oder vermüge dasselbige auch zu thun/ Sol gedencken/ wie S. Paulus dauon sagt Ro.14. Ein jglicher sey in seinem sinn gewis/ das also freuel vrteil vnd verachtung nach bleibe/ vnd einigkeit der hertzen vnd gemüte erhalten werde.

den schwachen sich den machen.

WIderumb/wo die schwachgleubigen nicht mügen folgen/ sollen die starckgleubigen sie nicht treiben noch verachten/Sondern jnen lassen gefallen vnd gut düncken/wie sie essen/ trincken oder sich halten/bis sie auch starck werden/wie er sagt Ro.14. Den schwachgleubigen solt jr auffnemen/ vnd verwirret die Gewissen nicht/Das ist/jr solt nicht treiben auff sie/vnd sagen/ das ist recht/dis ist vnrecht/sondern sie senfftes füren vñ vnterrichten bis sie auch starck werden.

WAs man doch auch in handwercken nich einerley sein/ Einer ist ein Schmit/der ander ein Schneider/Dennoch bleibt die einigkeit des Glaubens vnd der hertzen/ein jglicher lesst den andern sein werck thun eusserlich. Wenn nu ein Narr darauff stünde vnd leret/ das ein Schmit nicht hette ein göttlich Handwerck/ der machte das Gewissen jrre/ vnd schwechet jm seinen Glauben.

ALso ists hie auch/ allerley eusserlich ding/ in essen/ kleidern/ steten/ ist frey zu brauchen vnd nicht zu brauchen wie vnd wenn du wilt. Wer nu keme vnd leret dich anders/ das du es soltest nicht brauchen/wie der Bapst vnd geistlichen thun/der macht dich jrre/Widerumb wenn ein ander keme vnd saget/du müssest sein brauchen/ der macht dich auch jrre/ Wer aber zwischen hin inmittel feret/ vnd leret dich/es sey frey zu lassen vnd zu brauchen/Lesset dich doch die weil bleiben in deiner weise/vnd verdampt dich nicht/ bis du eraus komest (wie wol er die Wolffe hart angreifft/ die dich in die weise getrieben haben/ als die da nicht frey sey/ vnd müsse gehalten werden) Der leret dich recht.

Bapsts lere der vneinigkeit.

AVer der ist zu straffen/ der zu feret/ vnd wil mit seiner lere hie Richter werden/vnd solch einmütigkeit zu trennen/ vnd sagen/ Du thust recht/ vnd solt es thun/ jener thut vnrecht/ vnd solt es nicht thun/ Das ist des Teuffels Apostel vnd Satanas lere/ Das thut Bapst vnd Papisten/das gebürt keinem Hirten/ sondern den Wolffen zu predigen. Da mus denn folgen dieser Christlichen einigkeit zutrennen. Da heben sich denn viel vrteil/ Du bist ein Ketzer/ du bist der Kirchen vngehorsam/ vnd thust nicht recht 2c. Das wolt der Teuffel haben.

DAs rede ich aber nur von den dingen/ die frey sind/ Das man darinnen sich also halte/vnd stosse den Bapst fur den kopff/ als einen Wolff/ mit seinen freueln tollen gesetzen/ Vnd lasse doch die schwachgleubigen eine zeitlang darinnen wandeln/vnd bringe sie mit der zeit auch eraus/ das sie nicht zu schwind vnd zu kurtz abgestossen vnd zur schellet werden/in jrem gewissen.

ABer in den dingen die nicht frey/ sondern von Christo verboten oder geboten sind / da ist nicht viel disputierens/ Es treffe starck oder schwach gewissen an/ da ist jederman schüldig dem Bapst wider zu streben/ der grosseste mit dem kleinesten. Als da er mit allen seinen/ die Messe für ein Opffer vnd gut Werck leret zu halten / Das ist der aller grewlichst grewel der je auff erden komen ist/ darauff sein regiment mit allen Stifften vnd Klöstern gegründet ist/ da ist niemand entschüldigt/ ob er schwach oder starck sey / Denn Christus hat die Messe zum Sacrament vnd Testament gesetzt/ die niemand kan verkaufft / mit geteilet/ oder gegeben werden / sondern wie die Tauffe/ ein iglicher für sich selbs empfahē mus. Der grewel sind viel mehr in seinem Heiligen recht/ Vnd zwar/ wo solcher grund ligt / ist gut zu mercken/ was das gebew sey/ Es ist des Teuffels mutwil/ alles was im Bapstum ist/ von der scheiteln bis auff die fersen.

Opffer Messen.

DEr Apostel setzt nemlich hin zu/ das wir sollen eines sinnes sein/ nach Jhesu Christo/ das wir sollen Christlich einsinnig sein. Denn die vngleubigen sind auch eines sinnes / nicht nach Christo / sondern nach dem fleisch / vnd der welt vnd dem Teuffel. Die Jüden waren auch eines sinnes wider Gott vnd seinen Christum/ wie Psal. 2. sagt. Christliche einsinnigkeit streitet wider die sünde vnd alles was vnchristlich ist/ vnd thut noch verhengt keine sünde/ Darumb ist jr art das sie alle Christen einig mache / zum ersten im Glauben/ darnach in den sitten oder wandel.

Eines sinnes sein nach Christo.

JSt aber jemand schwach im Glauben/ oder gebrechlich im wandel/ da verwilliget sie nicht ein/ das so bleiben solle/ verlesset auch die selbigen nicht / viel weniger zangt sie sich mit jnen/ oder verwirfft vnd verdampt sie/ Sondern nimpt sie an/ vnd thut wie sie wolt jr gethan haben/ vnd wie jr Christus gethan hat/ in gleichem vnd grösserm fall / Damit bleibt / das ein iglicher thut / was dem andern gefelt / vnd trifft was der ander im sinn hat / vnd bleiben also einsinnig / Da wider sind nu die eigensinnigen / da ein iglicher den andern lesset/ veracht / vrteilet / sich sein nicht annimpt/ vnd feret ein eigen strasse in seinem gutdünckel / wie jtzt des Bapsts/ vnd alle andere Secten thun.

Auff das jr einmütiglich/ mit einem munde lobet Gott den Vater vnsers HErrn Jhesu Christi.

Von rechtem Gottesdienst.

ALle das gut / das wir Gott thun mügen/ das ist lob vñ danck/ welches auch der recht einige Gottes dienst ist/ wie er selbs sagt Psalm. 40. Das opffer des lobs preiset mich vñ das ist der weg/ da ich jm zeige das Heil Gottes. Alle ander güter empfahen wir von jm/ auff das wir solch Opffer des lobs dafür geben/ Vnd wo man dir einen andern Gottesdienst furlegt/ da wisse/ das es jrthum vnd triegerey ist / Als bisher die welt vnsinnig gewest ist / die zu Gottes dienst bestimpt / Heuser / Kirchen/ Klöster / güldene / seidene vnd allerley kleider/ silbern gefes vnd bilde/ Glocken vnd Orgeln/ liecht vnd lampen/ Mit welchen kost / man solt dem Nehesten helffen / so wil mans Gott geben / Vnd murmelt vnd heulet dazu tag vnd nacht in der Kirchen/ daneben schweiget Gottes lob vnd ehre in aller welt / welchs nicht wil angebunden sein / an stat oder person / Vnd ist erlogen / das Pfaffen vnd München für geben / jr wesen sey Gottesdienst / Es ist verfürerey vnd gauckelwerck.

Der pfaffen falscher Gottes dienst.

GOttesdienst ist Gottes lob / der wil frey sein / zu Tisch / zu Kamern / in Keller/ auff dem Boden/ im Hause/ auff dem Feld/ an allen örtern/ bey allen Personen/ in allen zeiten / Wer dir anders sagt / der leuget ja so seer/ als der Bapst vnd der Teuffel selbs.

WJe sol aber Gottes lob vnd preis der rechte Gottesdienst bey vns sein/ wenn wir jn nicht lieb haben / vnd seine güter nicht empfahen? Wie sollen wir aber jn lieb haben/ wenn wir jn nicht erkennen noch seine güter? Wie sollen wir aber jn vnd seine güter erkennen / wenn man nichts dauon prediget / vnd lesst das Euangelium vnter der banck ligen? Denn wo nicht Euangelium ist / da ists vnmüglich / das Gott erkennet werde. So mus es auch vnmüglich sein/ das da solt Gottes liebe vnd lob sein / So ists auch vnmüglich / das da solt Gottesdienst sein.

Woher rechter Gottesdienst kompt.

Aber

Aber dieſer Gottes dienſt leſt ſich nicht ſtifften mit zinſen / leſt ſich auch nicht verfaſſen mit Geſetzen vnd Statuten / weis auch nicht vmb hohe oder nidrige Feſt / Sondern aus dem Euangelio kompt er / vnd ja ſo ſchier in des armen hirten Knecht / als in einen groſſen Biſchoff.

Gottes dienſt verſtöret.

AVch ſiheſtu hieraus / wer ſie ſeien / die den Gottes dienſt verſtöret haben / vnd noch teglich vnterdrücken / Es thut niemand / denn die verlorne rotte / der Bapſt mit ſeinen Camelthiern / Biſchouen / Pfaffen / München vnd Nonnen / die ſich am meiſten Gottes dienſt rhümen / vnd Geiſtlich ſchelten laſſen / vnd reiſſen zu ſich mit der geuckeley / aller welt gut vnd ehre / vnd leben im ſauſſe / Geben dennoch für / mit dem Narrenwerck / andern Leuten in den Himel zu helffen / ſchweigen des Euangelij ſtille / ja verfolgen vnd verdammen es da zu / das ſie wol S. Peter nennet / Kinder der vermaledeiung.

Gottes dienſt ſol einmütiglich geſchehen.

NV ſpricht Paulus / das dieſer Gottes dienſt ſolle einmütiglich vnd mit einem mund geſchehen / Das geſchicht / wenn wir eines ſinnes ſind / vnd erkennen / das wir alle gleich ſind / vnd gleiche güter empfangen haben in Chriſto / das ſich keiner vber den andern heben / keiner ein beſonders auffwerffen kan.

FRageſtu / wie das zugehet? Es gehet alſo / Alles was auſſer Chriſto iſt / das iſt verdampt / einer wie der ander / darff einer Chriſti eben ſo wol als der ander. Wenn wir aber bekeret werden / empfehet ein iglicher die ſelbige Tauffe / das ſelbige Sacrament / den ſelbigen Glauben / den ſelbigen Chriſtum / den ſelbigen Geiſt / das ſelbige Euangelium / kürtzlich / den ſelbigen Gott / den der ander / Vnd wird hie das Himelbrot gleich ausgeteilet in dieſer wüſten. Wie iſts denn müglich / das es recht ſey / ſo ſich einer Geiſtlich für dem andern / einer Prieſter für dem andern auffwirfft? Was kan er beſſers denn Chriſtum haben? Nu hat doch den ſelbigen ein iglicher Chriſten / vnd Chriſtus nimpt ſich auch eines iglichen an / gantz vnd gar.

Himelbrot gleich ausgeteilet.

ES mag wol einer Chriſtum feſter faſſen / denn der ander / als der jn mehr liebet / vnd ſtercker gleubet / aber er hat darumb nichts mehr denn der ander. Chriſtus iſt allein einerley Chriſtus / vnd gleich in den ſachen die zur ſeligkeit gehören / darumb er auch Chriſtus iſt eigentlich.

Gnade vnd wolthat Chriſti allen gleich aus geteilt.

WEil denn ein gemein gut iſt / der ſchwachen vnd geſunden im Glauben / der ſtarcken vnd gebrechlichen im wandel / ſol keiner den andern geringer halten / denn ſich / noch verachten / Sondern einſinniglich auffnemen / vnd Gottes lob einmütig volbringen / das es zu vnd gleich lautet / als gieng es aus einem hertzen vnd mund. Sintemal ein iglicher dauon Gott lobet / vnd eben das im hertzen vnd mund hat / das der ander. Denn alle erkennen vnd dancken ſie von Chriſto / vnd was ſie aus Chriſto haben / wie zuuor verkündigt iſt Pſalm. 72. Man wird jmerdar für jm beten / teglich wird man jn loben. Lobt aber jemand Gott / von ſeinen eigen gütern / der teilet mut vnd mund / vnd gehöret nicht in die gemeinſchafft der Heiligen / wie da thun der Papiſten Secten / da man nimer kein lob von Chriſto / ſondern nur von wercken höret.

Einmütig Gott loben.

Gott den Vater preiſſen.

Das er aber den Vater Jheſu Chriſti preiſen heiſſt / vnd nicht auff Chriſto bleiben leſſet / iſt vns auch wol zu mercken / ſonderlich / wider die grewliche Abgötterey / ſo wir mit den verſtorben Heiligen getrieben haben / vnd vnſer vertrawen auff ſie geſetzt / vnd das von jnen gewartet / das allein von Gott zu gewarten iſt / So doch auch Chriſtus ſelbs im gantzen Euangelio vns zum Vater weiſet / vnd auch darumb komen iſt / das wir durch jn zum Vater komen ſollen.

Zum Vater komen.

NV iſt zum Vater komen / nicht mit füſſen gen Rom lauffen / auch nicht mit flügeln gen Himel ſteigen / Sondern mit hertzlicher zuuerſicht / auff jn ſich verlaſſen / als auff einen gnedigen Vater / wie das Vater vnſer anfehet / Je mehr ſolch zuuerſicht im hertzen zunimpt / je neher wir zum Vater komen.

Chriſtus zeigt vns des Vaters hertz.

DArumb ſpricht auch S. Petrus 1. Pet. 1. Jr ſolt wiſſen / das jr nicht mit vergeblichem gold vnd ſilber erlöſet ſeid / ſondern mit dem theuren Blut

Jheſu

Jheſu Chriſti / als eines vnſchüldigen vnd vnbefleckten Lambs/auff das ewer Glaube vnd hoffnung ſey zu Gott/ Vnd Paulus Roma. 5. Durch Jheſum Chriſtum haben wir einen zugang in dem Glauben / zu Gottes Gnaden.

GLeich wie nu Chriſtus vnſer aller gemein gut iſt/als wir gehört haben / Alſo ſollen wir alle das ſelbige gut auch niemand zu eigen / denn dem Vater allein / der damit vns auffs aller reichlichſt gnade erzeiget hat / das er vnſer hertzen zu ſich zöge / Darumb ſollen wir auch mit aller zuuerſicht / jn lieben vnd loben / vber ſolcher vberſchwenglicher gůte/ auff das vnſer hertz gewone auff jn ſich zu tröſten / vnd alles guten zuuerſehen / in leben vnd ſterben/ doch durch Chriſtum vnd nicht durch vns ſelbs / Denn er iſt dazu gegeben/ das wir durch jn zum Vater mit ſolcher zuuerſicht komen ſollen vnd můgen/wie Johan. 6. ſagt/ Niemand kompt zum Vater / denn allein durch mich.

VNd wiewol Chriſtus ſelbs Gott iſt warlich / vnd gnug iſt / wer ſein zuuerſicht auff jn ſetzt/ Doch füret er vns jmer zum Vater / auff das nicht jemand an der menſcheit hangen bleibe / wie die Jůnger theten vor ſeinem leiden / vnd nicht zur Gottheit vber die menſcheit gedencke / Denn wir můſſen Chriſtum nach der menſcheit einē weg/ ein zeichen / ein werck Gottes / ſein laſſen / durch welchs wir zu Gott komen/ vnd alle zuuerſicht in jn ſetzen/ auff das aller einigſt. Vnd ja zu ſehen / das wir nicht daneben/ auff die mutter Gottes oder jrgend einen Heiligen / die zuuerſicht teilen/vnd einen Abgott in vnſern hertzen auffrichten.

Darumb nemet euch vnternander auff/gleich wie euch Chriſtus hat auffgenomen/zu Gottes lob.

Annemen/ vnternander vmb zwo vrſachen.

WArumb? Oder was iſt das für ein darumb? Es ſind zwo vrſachen (ſpricht er) das jr euch vnternander annemen ſolt. Die erſte / das jr höret / die Schrifft helt vns Chriſtum für / zu ſolchem Exempel / auff welchen gefallen ſind die ſchmahe/ dere/ die Gott ſchmehen/Das ſind vnſer ſunde / vnd er hat vns nicht veracht / noch verworffen / noch geſchendet / ſondern vns angenomen dauon zuerlöſen/ Darumb iſts billich / das wir viel mehr alſo thun.

DJe ander vrſach / Das ſolches Exempel/Gott löblich vnd ehrlich iſt / denn Gott wird da durch gelobet vnd geehret/ Vnd das alſo. Die weil Chriſtus allenthalben bezeugt / das alles was er thue/das ſey ſeines Vaters wille/ vnd er ſey nur darumb komen/ das er ſeines Vaters willen thue / So iſts gewis/ das er auch die ſchmach vnſer ſund allein darumb hat getragen / das es des Vaters wille geweſen iſt / Daraus wir ſehen / welch ein vberſchwenglicher barmhertziger wille des Vaters vber vns herſcht/ſo er ſeinem liebſten einigen Son auffleget / vnſer ſund vnd ſeine ſchmach zu tragen / auff das er nicht vns drumb verdamnen můſſe. Wo nu ſolcher wille Gottes recht erkand wird/ da mus lieb vnd lob zu Gott aus hertzen grund folgen/vnd ſeine barmhertzigkeit gepreiſet werden/Denn der Menſch gewinnet dauon ein frölich / ſicher gewiſſen gegen Gott/vnd kan ſich nicht enthalten/er mus ſolch reiche gůter Gottes ehren vnd preiſen.

Gottes ehre durch Chriſtum.

SJhe/ das heiſſt S. Paulus/Gottes ehre angericht durch Chriſtum / in dem/ das er vns angenomen hat / vnd vnſer ſunde getragen vnd vertilget. Alſo ſollen wir vnſers Neheſten ſunde / bůrden vnd gebrechligkeit auch auff vns la dē ſie dulden/beſſern vnd helffen/Wenn das denn die ſunder oder gebrechlichen hören oder empfinden/ ſo wird jr hertz gegen Gott wol gemut/vnd mus ſprechen/ Ey das iſt je ein feiner / gnediger Gott vnd rechter Vater/der ſolch Volck hat / vnd wil von jnen haben / das ſie vns armen ſunder vnd gebrechlichen/ nicht vrteilen / nicht verdamnen/ nicht verachten / ſondern annemen / helffen vnd mit vns faren ſollen/als weren vnſer ſund vnd gebrechen jr eigen / Wer wolt ſolchen Gott nicht lieben / loben/ preiſen vnd ehren / vnd aus grund des hertzen jm alle ding vertrawen? Was wil er ſelber ſein / wenn er ſein Volck alſo haben wil?

SJhe/

SJhe/ſolchen preis wil Gott durch vns erlangen/in dem/das wir vns vnter nander annemen/ vnd ein jglicher laſſe des Neheſten ſache ſeine eigen ſein/ Damit werden die Leut zum Glauben gereitzt/vnd die da ſchon gleuben/werden drinnen geſterckt. Aber wo iſt itzt das Exempel in der welt?

Ich ſage aber das Jheſus Chriſtus ſey ein Diener geweſen der Beſchneitung/vmb der warheit willen Gottes / zu beſtetigen die verheiſſung den Vetern geſchehen / Das die Heiden aber Gott loben / vmb der barmhertzigkeit willen.

DA er nu beſchloſſen hatte ſeine meinung/das ein jglicher ſich des andern ſol annemen/ Gott zu ehren / nach dem Exempel Chriſti/ vnd kein vnterſcheid leſſet im Volck Chriſti/weder vnter Heiligen noch ſündern/ weder vnter ſtarcken noch ſchwachen / weder vnter reichen noch armen / Denn ſie alle ein ding haben/ einerley güter in Chriſto/Der macht ein hertz/ein mut/ ein ſinn/einen mund vnd alle güter gemein / ſie ſeien geiſtlich oder zeitlich/wie manchfeltig ſie jmer ſein mügen / Feret er nu zu / vnd gründet ſolches mit ſtarcken ſprüchen der Schrifft / vnd hebet alſo auch durch die Schrifft auff alle vrſach der vneinigkeit / Stellet ſich zwiſchen Jüden vnd Heiden/als ein ſcheidsman vnd mitler.

ALs ſolt er ſprechen/Jr Jüden künd die Heiden nicht verwerffen/ob ſie nicht mit euch ewer gewonheit nach/eſſen vnd trincken/Denn ſie haben eben den Chriſtum/den jr habt/wie das die Schrifft zuuor verkündigt hat. Widerumb / jr Heiden künd die Jüden nicht verachten/ ob ſie gleich jrer weiſe nach eſſen vnd trincken/Denn ſie haben auch den ſelben Chriſtum / der jnen iſt verheiſſen in der Schrifft.

Chriſtus gemein beide Jüden vnd Heiden.

DJeweil denn die Schrifft Chriſtum gemein macht / vnd beide Jüden vnd Heiden vnter jm verſamlet / auch auſſer Chriſto niemand nichts hat/ vnd in Chriſto jederman alle ding hat/Warumb wolt jr denn zancken /vrteilen vnd euch ſpalten/vnd nicht viel mehr freundlich vnternander annemen / wie euch Chriſtus hat angenomen? Hat doch niemand nichts für dem andern / ſo hat auch niemand weniger denn der ander/ Warumb wolt jr euch denn vmb eſſen/ trincken/kleider/tage/ ſtet/geberden vñ des gleichen / zancken vnd ſpalten / da nichts angelegen iſt/die weil es zeitliche ding auſſer Chriſto ſind/die nicht zur ſachen dienen? Darumb laſſt hierin frey ſein wer da wil / Iſt aber noch jemand ſchwach im Glauben / vnd noch nicht frey/den duldet vnd traget bis er ſtarck werde/angeſehen/das euch daran nichts abgehet / jr habt doch Chriſtum gantz vnd gar.

Beſchneitung haſſt die Jüden.

DAs wir nu dieſe wort S. Pauli verſtehen/müſſen wir wiſſen/das S. Paulus brauch iſt / das Jüdiſche volck zu nennen/die Beſchneitung/darumb das ſie beſchnitten waren/vnd dabey als bey einem zeichen von andern Völckern geſondert vnd erkennet wurden. Alſo nennet man auch wol ander ding bey ſeinem zeichen/als von Weibern ſpricht man/ Der ſchleier oder die zöpffe richten viel vnglücks an in der welt . Vnd von den Pfaffen/wie iſt die platte ſo geitzig/Vnd die Reuter nennet man bey den ſporen oder ſteigereiff.

Vorhaut/ die Heiden.

EBen auff die ſelbige weiſe nennet S. Paul. die Jüden bey jrem zeichen/die Beſchneitung/vnd die Heiden / die Vorhaut/Gal. 2. Sie ſahen das mir das Euangelium vertrawet war an die Vorhaut(das iſt/an die Heiden/ die noch haben jre Vorhaut vnbeſchnitten)wie Petro vertrawet war das Euangelium an die Beſchneitung(das iſt/an die Jüden) Vnd Ephe. 2. Gedenckt jr Heiden / die jr vorzeiten ward genennet eine Vorhaut von der Beſchneitung ꝛc. Alſo hie auch/ Ich ſage das Chriſtus ſey geweſen ein Diener der Beſchneitung / das iſt / der Jüden oder des Jüdiſchen Volcks.

Chriſtus ein Diener der Jüden.

EJnen Diener nennet er Chriſtum/ auch nach ſeinem brauch/da er alle Prediger vnd Apoſtel/Diener nennet. 1. Cor. 3. Was iſt Paulus? Was iſt Apollo? Sie ſind Diener/durch welche jr ſeid gleubig worden. So iſts nu ſo viel geſagt/ Jheſus Chriſtus iſt geweſen ein Diener der Beſchneitung / das iſt / ein Prediger / Lerer / Apoſtel / Bote / von Gott zu dem Jüdiſchen volck geſchickt/

Denn

Denn Chriſtus hat noch nie den Heiden gepredigt/iſt auch nicht zu jnen geſand/ ſondern allein den Jůden.

DAs iſt aber geſchehen/nicht vmb jres verdiensts willen/ſondern wie er hie ſagt. Vmb der warheit Gottes willen/ Welche warheit iſt das? Gott hatte Abraham/ Jſaac vnd Jacob verheiſſen/ das Chriſtus ſolt von jrem Samen geboren werden/ Das nu Gott warhafftig erfunden würde in ſeinem verheiſſen/ iſt Chriſtus komen/lauts der ſelben verheiſſung/ Vnd alſo iſt die warheit Gottes erfunden / das er halte was er zuſage/ Vmb ſolcher warheit willen/ das Gott beſtůnde als ein warhafftiger/vnd nicht vmb jemands verdienſt willen/iſt Chriſtus ein Apoſtel vnd Diener der Beſchneitung worden. Das wöllen die folgende wort / da er ſagt / Zu beſtetigen die verheiſſung Gottes den Vetern gethan.

Gottes Warheit

SJhe/was er fur eine warheit meine/nemlich/damit bekrefftiget vnd erfüllet iſt/ göttlich Zuſagung von Chriſto / zu den Patriarchen geſchehen. Ob nu wol das war iſt / das Chriſtus beide Jůden vnd Heiden gemein iſt / ſo iſt er doch nicht den Heiden / ſondern allein den Jůden verheiſſen/wie er auch ſaget Rom.3.Gottes wort iſt den Jůden vertrawet/vnd Rom.9. Den Jůden iſt das Geſetz gegeben. Alſo iſt er auch allein zu jnen komen/wie er auch ſelbs ſaget Matthei.15. Jch bin nicht geſand / denn allein zu den verloren Schafen vom Haus Jſrael.

ALſo haben die Jůden das vorteil das jnen Chriſtus verheiſſen iſt / vnd ſie ſein gewarten möchten. Aber den Heiden iſt nichts verheiſſen / darumb ſie auch nichts gewarten kundten/Wiewol auch die Jůden den Heiden darin gleich ſind/das Chriſtus ja ſo aus lauter gnaden jnen iſt verheiſſen/als er den Heiden iſt gegeben.Doch nach dem er verheiſſen iſt haben ſie redlich vrſach gehabt/ ſein auch zu warten / als der jnen geben werden ſolt.

DArumb haben die Jůden Chriſtum nicht allein aus der gnade der verheiſſung/ſondern auch aus der warheit Gottes / die ſein verheiſſung erfüllen ſolt. Aber die Heiden haben weder die gnade der verheiſſung/noch die warheit der erfüllung/ſondern die lauter/bloſſe/ vnbedachte/ vnuerſehene barmhertzigkeit/die jnen Chriſtum gibt/on alles verheiſſen/on alle pflicht der warheit Gottes zu erfüllē. Doch die weil die Schrifft verkündiget hat/ das die Heiden ſolten Chriſtum / wie wol on alles verheiſſen/ on alles warten vnd verſehen / vberkomen/ muſte die ſelbige Schrifft je auch erfüllet werden. Vnd alſo hat kein teil was fur dem andern/Sondern Chriſtus iſt den Jůden gegeben / aus Göttlicher zuſagung vnd warheit/Den Heiden aus lauter vnuerſehener barmhertzigkeit.

Barmhertzigkeit.

WEil denn beides die Schrifft innen hat / den Jůden verheiſſt ſie / von den Heiden verkündiget ſie / So beſtehet nu die einigkeit/das ein iglicher Chriſtum hat in gemein / vnd hinfurt einer ſich des andern ſol annemen / als ſeines mitgenoſſen am gemeinen gut.

DJe Jůden ſollen die Heiden nicht verachten / darumb das die Schrifft von jnen ſagt/ Sie werden Gott preiſen vmb ſeine barmhertzigkeit/Wie wolten ſie die verachten/ die Gottes barmhertzigkeit haben vnd preiſen? Sie kůndten ſie ja nicht preiſen/wenn ſie ſie nicht hetten. Widerumb ſollen die Heiden nicht verachten die Jůden/ Denn Chriſtus iſt jnen verheiſſen / vnd der verheiſſung nach/ jr Diener vnd Prediger worden/ das Gott warhafftig beſtůnde/vnd ſeine verheiſſung bekrefftiget.

SJhe/das wöllen dieſe wort Pauli/ Jch ſage das Chriſtus ſey ein Diener geweſen der Beſchneitung vmb Gottes willen / zu beſtetigen die verheiſſung Gottes den Vetern gethan. Warumb ſageſtu das? on zweiuel / das niemand die Jůden verachte/ſondern neme ſie an weil ſie Chriſtus angenomen vnd nicht veracht hat / ja auch jr eigen Prediger/ Diener / Apoſtel verheiſſen/erzeiget vnd gegeben iſt. Was ſageſtu denn von den Heiden? Jch ſage nicht/das jnen etwas verheiſſen ſey/Aber das ſage ich/ſie preiſen vnd haben Gottes barmhertzigkeit/ die jnen on verheiſſung gegeben iſt / wie die Schrifft meldet/Darumb ſol ſie niemand verachten/ſondern annemen / die weil ſie Gott hat angenomen vnd nicht verachtet.

WJe nu Chriſtus allen gemein worden iſt/

den iſt/ den Jüden vnd Heiden/ wie wol aus anderley vnd anderley vrſach. Alſo ſollen wir auch vnternander gemein werden/ ein iglicher ſich des andern annemē ſeine bürden tragen vnd gebrechligkeit dulden/ on alle vnterſcheid euſſerlicher Perſonen/ namens/ ſtandes/ vnd was das ſein mag.

Darumb wil ich dich loben vnter den Heiden / vnd deinem Namen lobſingen.

Die Heiden gleuben an Chriſtum.

DJe hebet er an zuerzelen etliche ſpruche der Schrifft / darin von den Heiden verkündiget iſt/ das ſie würden Gott preiſen vmb ſeine barmhertzigkeit. Vnd dieſer erſte ſtehet im. 18. vnd. 108. Pſalm/ vnd iſt geredt von den Propheten in der Perſon Chriſti / wie das ausweiſen beide Pſalmen. Solt nu dieſe Schrifft war werden / ſo muſte Chriſtus vnter den Heiden ſein / vnd nicht leiblich/ ſondern geiſtlich vnter jnen ſein/ Denn wo Chriſtus nicht iſt geiſtlich / da iſt noch kein Lob / Wo er aber lobet vnd ſinget/ da iſt er geiſtlich. Alſo zwinget dieſer ſpruch / das die Heiden ſolten an Chriſto gleuben vnd jn haben/ welchs iſt die barmhertzigkeit Gottes haben / Dennoch wird hierin nicht etwas verheiſſen den Heiden / ſondern ſchlecht verkündiget von Heiden / was ſie thun werden.

ES iſt auch droben geſagt / von dem rechten Gottesdienſt / den hie der Prophet nennet/ Loben vnd von Gottes Namen ſingen/ wie jn denn auch die gantze Schrifft nennet. Lob. Nu iſt lob nicht anders/ denn erkentnis der empfangen gůter/ darumb das Ebreiſch vnd Apoſtels wort lautet/ Confitebor/ ich wil dir bekennen / das iſt / dancken / loben vnd ſagen/ das ich ſolchs alles von dir habe.

Vnd abermal ſpricht er / Freuet euch jr Heiden mit ſeinem Volck.

Heiden Chriſten werden

DJeſer ſpruch iſt aus Deut. 32. gezogen / als man ſaget/ da Moſes ſpricht/ Lobet jr Heiden mit ſeinem Volck. Auff Ebreiſch aber kan es alſo lauten / Freuet euch jr Heiden mit jm (vernim/ mit ſeinem Volck) Vnd alſo dünckt mich / ſure der Apoſtel dieſen ſpruch. Doch es laute ſonſt oder ſo / ſo iſts offenbar / das niemand weder Gottes Volck lobet / noch ſich mit jm frewet / er ſey denn ſeiner gůter teilhafftig/ vnd habe den ſelbigen Gott. Denn wer das nicht hat/ der iſt Gottes volck feind / verfluchet vnd verfolget es/ wie Gen. 12. Gott ſpricht/ Jch wil ſegenen/ die dich ſegenen/ vnd verfluchen/ die dich verfluchen. Hie ſiheſtu / das ſie des ſegens teilhafftig ſind / die Gottes volck ſegenen / Darumb zwinget der ſpruch auch/ das die Heiden ſolten Chriſten werden.

Vnd abermal / Lobet den HErrn alle Heiden/ vnd preiſet jn alle Völcker.

DAs iſt der. 117. Pſalm / vnd redet auch von dem rechten Gottesdienſt / Darumb zwinget er auch / das die Heiden Gottes volck ſein ſolten/ Sintemal Gott niemand dienet (das iſt / lobet vnd ehret) denn allein ſein Volck.

Vnd abermal ſpricht Jſaias / Es wird ſein die wurtzel Jeſſe/ vnd der auffer ſtehen wird zu herrſchen vber die Heiden/ auff den werden die Heiden hoffen.

DJeſer ſpruch ſtehet Jſaie. xj/ vnd lautet nach dem Ebreiſchen alſo. Es wird geſchehen zu der zeit / das die wurtzel Jeſſe / die da ſtehet zu einem Panier den Völckern/ nach jm werden die Heiden fragen / vnd ſeine Ruge wird ehre ſein. Die meinung dieſes ſpruchs iſt klar / das die Heiden ſollen Chriſtum haben/ vnd jm vnterthan ſein. Aber S. Paulus wandelt die wort ein wenig / vnd folget den alten Dolmetſchern / die vorzeiten die Biblien in Griechiſche ſprach verwandelt haben / der ſinn iſt doch gleich.

DJe wurtzel Jeſſe ſol hie nicht verſtanden werden / der ſtam Jeſſe/ wie die Maler malen/ einen Bawm aus Jeſſe/ dem vater Dauid / mit vielen zweigen/ Vnd wie man auch ſinget von vnſer Frawen / Germinauit radix Jeſſe / der Stam Jeſſe iſt auffgangen/ Das iſt alles mit gewalt daher gedeutet. Christus ſelbs vnd ſonſt niemand iſt dieſer Stam

Der Stam Jeſſe iſt Chriſtus.

oder die Wurtzel / wie klerlich dieſer ſpruch Jſaie zwinget / der da ſagt / Die Heiden ſollen hoffen auff den Stam / oder Wurtzel Jeſſe / der die Völcker regieret ꝛc. Das kan nicht dem natürlichen Jeſſe / noch vnſer Frawen zugeeigent werden.

Chriſtus aber heiſt darumb ein wurtzel Jeſſe / das er von dem geſchlecht Jeſſe durch Dauid komen iſt / aber in jm hat auffgehöret die leibliche geburt. Er iſt durch ſein leiden in die erden begraben / vnd als ein vngeſtalte wurtzel in der welt verborgen / Vnd iſt aus jm gewachſen der ſchöne Baum / die Chriſtliche Kirche / ausgebreitet in alle welt. Das were recht gemalet die wurtzel Jeſſe / wenn man Chriſtus leiden vnd ſeine frücht dran malete.

Chriſtus regieret geiſtlich

DAs aber Paulus ſagt / Vnd der da erſtehen wird zu regieren die Völcker / iſt eben ſo viel / als auff Ebreiſch / der da ſtehet zu einem Zeichen den Völckern / Denn Chriſtus regiment iſt damit angezeigt / das es Geiſtlich ſey / Er iſt durchs Euangelium auffgericht in aller welt zu einem Zeichen / daran man ſehen / vnd ſich halten mus mit dem Glauben. Man ſihet jn nicht leiblich / ſondern nur im Zeichen / im Euangelio / vnd alſo regieret er auch die Völcker durchs Euangelium im zeichen / vnd nicht in leiblicher gegenwertigkeit.

Das er aber ſagt / Die Heiden werden auff jn hoffen / iſt auch nicht anders / denn das der Ebreiſch Text ſagt / Vnd die Heiden werden nach jm fragen / das iſt / ſie werden auff jn ſehen / vnd allein an jm hangen / allen troſt / hoffnung vnd trew auff jn ſetzen / werden nach nichts fragen / nichts begeren / denn nur jn.

ABer da vnſer Text hat / Vnd ſein Grab wird ehrlich ſein / das der Apoſtel aus leſt / hat S. Hieronimus nicht wol verdolmetſchet / da er meinet / Jſaias habe von dem herrlichen Grabe Chriſti geſchrieben. Jſaias hat gewolt / das ſeine Ruge ſey preis / das iſt / ſein Tod oder ſterben ſey nicht wie ander Menſchen ſterben / Welche haben jren preis / die weil ſie leben / wenn ſie tod ſind / ſo haben ſie nichts / Aber dieſer wurtzel Jeſſe iſt aller erſt jr preis angangen im tode / Denn nach ſeinem Tode / iſt er aller erſt zum rechten leben / gewalt / preis vnd ehre erhaben / zu einem Zeichen vnd regenten der Heiden / ja ein HErr vber alle ding geſetzt / zur rechten hand Gottes.

Gott aber der hoffnung / erfulle euch mit aller freuden vnd friede / im Glauben / das jr völlige hoffnung habt durch die krafft des Heiligen Geiſtes.

ER beſchleuſſt die Epiſtel mit einem feinen Gebet / wündſcht jnen volle freude vnd friede / vnd ſpricht / Gott der hoffnung / das iſt / der ſie allein gibt / durch Chriſtum / vnd in Chriſto / Wie aber das zugehe / iſt droben geſagt / Wenn wir Gottes willen erkennen / wie er hat Chriſtum dargegeben vnſer ſunde zu tragen / wie wir auch thun ſollen / je tieffer ſolcher wille erkand wird / je ſtercker der Glaube / die hoffnung vnd die liebe wird / Darumb mus man jmer dauon predigen / hören vnd dencken / Denn es gehet durch kein ander mittel zu / denn allein durchs Euangelium. Gottes willen erkennen

Freude vnd friede im Glauben.

DArumb iſt des Apoſtels meinung dieſe. Gott der da hoffnung wircket durchs Euangelium / der gebe euch gnade / das jr das Euangelium wol treibet vnd gleubet / daraus jr Chriſtum auffs aller tieffeſt erkennet / dauon jr denn alle freude vnd gute gewiſſen / als von einem gemeinen gut / dazu auch friede vnternander / haben werdet.

DEnn das iſt die freude vnd friede / nicht wie die Welt gibt / durch fülen vnd empfinden / ſondern durch gleuben / Denn jr nicht ſehet noch fület den / der ewer gut iſt / von dem jr freude vnd friede habt / Jn der welt aber werdet jr vnfried vnd betrübnis fülen. So jr aber Chriſtum erlernet / das er gemein jderman iſt / vnd allen gleich / ſo habt

habt jr guten friede/Denn da iſt nichts/ das einer dem andern vergönnen kan/ die weil jr alle gleich reich ſeid. Sihe/ das heiſſt freude vnd fried/durchs gleuben oder im Glauben.

Vollige hoffnung.

DAraus denn weiter folget/ vollige hoffnung/das iſt/das die hoffnung jmer zunimpt/ Dazu helffen auch die leiden vnd verfolgungen/Denn die hoffnung nimpt nicht der maſſen zu/das die widerwertigkeit werde abgelegt/ ja ſie wird gemehret/ auff das die hoffnung nicht auff vnſer macht ſich verlaſſe/ſondern beſtehe durch krafft des Heiligen Geiſtes/ Welche vns hilfft vnd die hoffnung ſtercket/ das wir den vnfall der welt nicht fliehen noch furchten/ ſondern bis in den Tod beſtehen/ vnd alles böſes vberwinden/ das es fur vns fliehen vnd ablaſſen mus.

DAs heiſſet hoffnung/ nicht in Menſchlicher ſchwacheit/ ſondern in krafft des Heiligen Geiſtes/ welches doch alles durch mittel des Euangelij mus geſchehen/ wie er droben ſagt/ Durch gedult vnd troſt der Schrifft haben wir hoffnung/Denn wo nicht Euangelium iſt/da iſt weder hoffnung/troſt/ friede/ frewde/ glaube/ liebe/Chriſtus Gott/noch kein gutes/ wie wir das fur augen ſehen/ in dem elenden geiſtlichen/ geiſtloſen/ fleiſchlichen ſtand/ die doch viel beten vnd Meſs halten/ Fur welchen vns Gott der hoffnung/vnd der gedult vnd des troſtes gnediglich behüte/ Amen.

Hoffnung wircket der Heilig Geiſt durchs wort

Das Euangelium am Andern Sontag des Aduents/ Luce XXI.

VNd es werden Zeichen geſchehen an der Sonnen vnd Mond vnd Sternen / Vnd auff Erden wird den Leuten bang ſein/vnd werden zagen/ vnd das Meer vnd die waſſerwogen werden brauſen / vnd die Menſchen werden verſchmachten/fur furchte vnd fur warten der dinge/die komen ſollen auff Erden/ Denn auch der Himel krefften/ſich bewegen werden. Vnd als denn werden ſie ſehen des menſchen Son komen in der wolcke/mit groſſer krafft vnd Herrligkeit. Wenn aber dieſes anfehet zu geſchehen / ſo ſehet auff / vnd hebet ewre Heubter auff / darumb/das ſich ewer erlöſung nahet.

VNd er ſaget jnen ein gleichnis/Sehet an den Feigenbaum vnd alle Beume/wenn ſie jtzt ausſchlahen/ſo ſehet jrs an jnen/ vnd mercket/ das jtzt der Sommer nahe iſt. Alſo auch jr/wenn jr dis alles ſehet angehen/ſo wiſſet/ das das Reich Gottes nahe iſt / Warlich ich ſage euch/dis Geſchlecht wird nicht vergehen/bis das alles geſchehe / Himel vnd Erden vergehen/ aber meine wort vergehen nicht.

Von den Zeichen.

IM erſten iſt zu wiſſen/ das dieſe Zeichen des jüngſten tags / ob ſie wol manchfeltig vnd gros ſind/werden ſie doch volnbracht werden/ das niemand oder gar wenig ſie achten / vnd fur ſolche Zeichen halten werden / Denn dieſe zwey werden vnd müſſen beide geſchehen mit einander / ſind auch beyde mit einander von Chriſto vnd von den Apoſteln verkündiget. Das erſte / das viel vnd groſſe Zeichen komen ſollen / Das ander/das dennoch der jüngſte Tag alſo vnuerſehens kome/das ſich ſein die welt von anbegin nie weniger verſehen hat/ denn eben die zeit / wenn er fur der thür iſt/ Denn ob ſie wol Zeichen ſehen werden/ ja auch hören / das es Zeichen des jüngſten Tags ſind/ſo werden ſie es doch nicht gleuben / ſondern verlachen / vnd fur groſſer ſicherheit ſagen / Ja du lieber Narr/haſtu ſorge der Himel falle / vnd das wir den Tag erleben. Nu müſſen doch je etlich ſein die jn erleben/vnd ſonderlich/die ſichs am wenigſten verſehen. Zweierley Zeichen des jüngſten tages.

DAs aber ſolche ſicherheit vnd verachtung in den Menſchen werde ſein/ wollen wir aus Chriſti vnd der Apoſtel wort beweiſen. Chriſtus ſpricht bald hernach in dieſem Euangelio / Hütet euch/das ewer hertzen nicht beſchweret werden / mit freſſen vnd mit ſauffen/ vnd mit ſorge der narung / vnd kome dieſer Tag ſchnell vber euch / Denn er wird komen wie ein fallſtrick /vber alle die auff Erden wonen. Sicherheit der welt.

AVs dieſen worten iſts klar/das die Menſchen werden ſich geben auff freſſen vnd ſauffen / vnd auff zeitliche narung vber alle maſſen/das ſie in ſorgen der narung / in freſſen vnd ſauffen erſeufft / ſicher ſitzen vnd wonen werden in aller welt / als were noch gar ferne dahin. Denn wo nicht groſſe ſicherheit vnd verachtung ſein würde/künde der tag nicht ſo vnuerſehens ſchnell herein brechen / Aber nu er ſpricht/er ſolle komen wie ein fallſtrick / damit die Vogel oder Thier gefangen werden/eben denn am meiſten wenn ſie nach der narung faren/vnd ſich des ſtricks am wenigſten verſehen/ Gibt er gnugſam zuuerſtehen / das die Welt wird im ſauſſe leben/freſſen vñ ſauffen/ bawen vnd pflantzen/vnd nach zeitlichem gut auffs aller vleiſſigſt vnd geſchicklichſt trachten / vnd dafur halten / der jüngſte Tag kome vber tauſent jar nicht / So werden ſie in einem augenblick ſtehen fur dem ſchrecklichen Gerichte Gottes. Des jüngſten tages plötzliche Zukunfft

DAs wollen auch die wort Chriſti/ Luc. 17. Gleich wie der blitz oben vom

Himel

Himel blitzet / vnd leuchtet vber alles das vnter dem Himel iſt / Alſo wird des Menſchen Son an ſeinem tage ſein. Sihe da abermal / das der Tag wird ſchnel augenblicklich einher fallen vber alle welt. Folget weiter daſelbs. Vnd gleich wie es geſchach zu den zeiten Noe / ſo wirds auch geſchehen in den Tagen des Menſchen Sons / Sie aſſen / Sie truncken / ſie freieten / ſie lieſſen ſich freien / bis auff den tag / da Noe in die Archen gieng / vnd kam die Sindflut / vñ bracht ſie alle vmb.

DJeſſelbigen gleichen / wie es geſchach zu den zeiten Lot / Sie aſſen / ſie truncken / ſie kauffren / ſie verkaufften / ſie pflantzten / ſie baweten / An dem tage aber / da Lot aus Sodoma gieng / da regent es Fewr vnd Schwefel vom Himel / vnd brachte ſie alle vmb / Auff dieſe weiſe wirds auch gehen an dem tage / wenn des Menſchen Son ſol offenbar werden. Dieſe wort zeugen je gnugſam / wie ſicher die Leut ſein werden / vnd wie ſie in der ſorge zeitlichs Lebens ſo tieff er ſticket / nicht gleuben werden / das der Tag da ſey.

NV iſt das on zweiuel / Chriſtus hab ſolch Zeichē nicht darumb verkündiget / das ſie niemand achten oder kennen ſol / wenn ſie da ſind / Wiewol jr wenig ſein werden / gleich wie zu Noe vnd Lot zeiten / auch etliche / wiewol wenig / erkandetē die zukünfftige ſtraffe / Sonſt hette er vergebēs vermanet vnd geſagt / Wenn jr dieſes alles ſehen werdet / ſo wiſſet das es fur der thür iſt / Item / Denn hebet auff ewer Heubter / denn es nahet ſich ewer erlöſunge / Drumb müſſen als denn gewis etliche ſein / die alſo thun vnd erkennen die Zeichen / vnd heben jre Heubter auff / vnd warten auff jre Erlöſung / wiewol ſie nicht eigentlich wiſſen mügen / welcher Tag es ſein wird. Darumb iſt vns not / wol auff mercken / ob vileicht die Zeichen jtzt gehen / oder gangen ſind oder gehen werden.

Alles in der welt auffs höheſt komen.

JCh wil niemand zwingen noch dringen mir zu gleuben / Jch wil mirs aber auch widerumb niemand nemen laſſen / das ich halt / der jüngſte Tag ſey nicht ferne / Dazu bewegen mich eben dieſe zeichen vnd wort Chriſti. Denn ſo jemand lieſet alle Cronicken / ſo findet er von Chriſtus geburt an / dieſer welt in dieſen hundert jaren gleichen nicht / in allen ſtücken. Solch bawen vnd pflantzen iſt nicht geweſen ſo gemein in aller welt / Solch köſtlich vnd mancherley eſſen vnd trincken / auch nicht geweſen ſo gemein / wie es jtzt iſt / So iſt das kleiden ſo köſtlich worden / das nicht höher mag komē / Wer hat auch je ſolch kauffmanſchafft geleſen / die jtzt vmb die welt feret vnd alle welt verſchlinget?

SO ſteigen auff vnd ſind auffgeſtiegen allerley künſt / Malen / Sticken / Graben / das es ſint Chriſtus geburt nicht gleichen hat. Dazu ſind jtzt ſolch ſcharff verſtendige Leut / die nichts verborgen laſſen / Alſo auch / das jtzt ein Knab von zwentzig jaren mehr kan / denn zuuor zwentzig Doctores gekund haben. Da komen erfur die ſprachen vnd allerley weisheit / Das man mus bekennen / das die welt in den ſtücken / die zeitlich narung / oder als Chriſtus nennet / ſorge dieſes Lebens / mit eſſen / trincken / bawen / pflantzen / kauffen / verkauffen / Weib vnd Kind halten / betreffen / ſey vber aus auffs höheſt komen / das jederman wol ſihet / jederman auch ſaget / es müſſe brechen oder ein anders werden.

NV iſts nicht wol zu dencken / wie es möcht gebeſſert vnd gebrochen werden. Es bricht ein liecht erfur / vnd gehet ein tag auff / er ſey wer er wölle / das mag nicht anders ſein. Es iſt vorhin ſolch witze / vernunfft vnd verſtand in der Chriſtenheit nicht geweſen / auff vnd in zeitlichen vnd leiblichen ſachen / Jch ſchweig der newen fünd / als Buch drücken / Büchſen vnd ander kriegshandel.

Groſſe blindheit vnd jrthum der welt.

DAzu das nicht allein der weltlich handel auffs höheſt kome / ſo iſts auch auffs höheſt komē in geiſtlichen ſachen / Groſſer jrthumb / ſünde vnd lügen / habē nicht regiert auff Erden von anfang / denn in dieſen hundert jaren / Da iſt das Euangelium zu Coſtentz öffentlich verdampt / Des Bapſts lügen in aller welt fur Geſetz angenomen / vnd er alle welt bis auffs marck ſchindet / Da opffert man die Meſſe teglich mehr denn viel hundert tauſent mal in aller welt / welch er ſünde keine mag gleich ſein / Da ſind durch Beicht / Sacrament / Ablas Gebot / die Seelen vnzelich zur Hellen ge-

iaget / das ſichs ansihet / als hab Gott die gantze welt dem Teuffel vbergeben.

ZVrnlich / es iſt nicht müglich / das gröſſer lügen / grewlicher jrthum / ſchrecklicher blindheit / verſtockter leſterung jmer mehr komẽ werde / als bisher regieret haben in der Chriſtenheit / durch Biſchoff / Klöſter vnd Hohe ſchulen / bis das auch der todte blinde heide Ariſtoteles die Chriſten geleret vnd regieret hat / mehr denn Chriſtus ſelbſt. Dazu der Bapſt hat Chriſtum auch vertilget / vnd iſt ſein Stathalter worden / Das iſt war / vnd allzu war / er ſitzt freilich an Chriſtus ſtat / wolt Gott er ſeſſe an des Teuffels ſtat.

ICh ſchweige auch hie / der groben Sunde / als Vnkeuſcheit / Mord / Vntrew / Geitz vñ der gleichen / Denn da iſt kein ſcham noch furcht mehr / vnd gehet alles im höheſten. Vnkeuſcheit iſt aus der natürlichen weiſe komen / vnd hat keinen ſtand alſo ſeer erſeufft / als den Geiſtlichen / Sol ich jn anders geiſtlich nennen / ſo er mehr denn fleiſch ſelbs vnd gantz geiſtlos iſt.

Antichriſts Regiment.

ES ſey nu vmb ander Zeichen wie es mag / ſo bin ich je des Zeichen gewis / da Chriſtus ſpricht / Das eſſen vnd trincken / bawen / vnd pflantzen / keuffen vnd verkeuffen / Weib vnd Man nemen / vnd andere ſorge dieſes Lebens / ſollen regieren vor ſeiner Zukunfft. Eben ſo gewis iſt mir das auch / das er Matth. 24. von dem wüſtẽ Grewel ſagt / dem Antichriſt / Das vnter ſeinem regimẽt die gröſſeſten jrthum / blindheit vnd ſunde ſolten regieren / wie das denn jtzt vnter dem Bapſt auffs aller Tyranniſchſte / auffs aller vnerſchamptſt gehet in hohem ſchwang / Denn das ſtück fur allen / zwinget mich feſt zu gleuben / das Chriſtus müſſe bald komen / Denn ſolche ſunde ſind zu gros / der Himel kan ſie nicht lenger anſehen / Sie reitzen vnd trotzen dem jüngſten tag zu ſeer / er mus vber ſie fallen / ehe es lang wird.

WEnn es allein Vnkeuſcheit were / wie vor der Sindflut / oder eitel weltliche Sunde / wie zu Sodoma / ſo wolt ich nicht halten / das der jüngſte Tag darumb ſolt komen. Aber Gottes dienſt / Gottes Wort / Gottes Sacrament / Gottes Kinder / vnd alles was Gottes iſt / verſtören / vertilgen / verdammen / verleſtern / vnd den Teuffel an ſeine ſtat ſetzen / anbeten vnd ehren / ſeine lügen fur Gottes wort halten / Das wird der ſachen ein ende machen / da iſt mir kein zweifuel an / ehe man ſich vmbſihet / Amen.

Sicherheit der Menſchen.

SOlche ſicherheit der Menſchen vor dem jüngſten Tag / haben auch die Apoſtel verkündiget. S. Paulus ſpricht 1. Theſſa. 5. Des HErrn Tag wird komen / wie ein Dieb in der nacht / Wenn ſie werden ſagen / Es iſt friede / Es hat noch nicht not / ſo wird ſie ſchnell vberfallen jr verderben. Nu weis man wol / das ein Dieb kompt nicht ehe / denn zu der zeit / da man ſein am ſicherſten iſt. Vnd. 2. Pet. 3. Es werden zu der letzten zeit komen Spötter / die nach jren eigen lüſten wandeln / vnd ſagen / Wo iſt die verheiſſung ſeiner zukunfft? Denn nach dem die Veter entſchlaffen ſind / bleibet es alles / wie es von anfang der Creatur geweſen iſt. Aber der Tag des HErrn wird komen / wie ein Dieb in der nacht / in welchem die Himel mit groſſem krachen vergehen werden ꝛc.

Nach eigen lüſten wandeln.

WEr ſind ſie / die nach jren eigen lüſten wandeln / denn die geiſtlichen Papiſten? die weder Gott noch Menſchen vnterthan ſein wollen / ſondern aller welt obligen / das ſie frey leben mügen / vnd thun was ſie wollen / Die ſelbigen ſind es auch / die da ſprechen / Wo iſt ſeine Zukunfft? meineſtu / das der jüngſte Tag ſo bald kome? Ja es bleibet noch wol / wie es bisher blieben iſt.

Die welt gleubt je verderben nicht / ehe ſie es erfehret.

ALſo leſen wir auch in der verſtörung Jeruſalem / da viel zeichen geſchahen / noch gleubten ſie nicht / das es jrem verderben gülte / bis ſie es erfuren / Vnd endlich / Von anfang der welt iſts alle zeit ſo ergangen / das die vngleubigen nie haben gegleubet / das jr vnglück ſo nahe ſey / ſie habens alle erfaren / ehe ſie es gleuben wolten / auff das beſtehe der ſpruch Pſalm. 55. Die blutgirigen vnd falſchen werden jre tage nicht zur helffte bringen / Denn ſie vermeſſen jnerdar / vnd fürchten ſich nimer / darumb mus jre ſtunde vnuerſehens komen. Alſo wird es auch hie zu gehen / das ſie den jüngſten Tag vber tauſent jar werffen / wenn er die neheſte nacht hernach komen ſol / Das ſind die erſten Zeichen. Nu wollen wir die andern auch ſehen.

Vnd es werden Zeichen geſchehen an der Sonne.

Zeichen an der Sonnen

DAs Zeichen an der Sonne/ iſt / das ſie jren ſchein wird verlieren / wie offt geſchehen iſt / als Matth. 24. ſagt / Die Sonne wird jren ſchein verlieren. Jch wil hie abermal nicht freueln / ſondern meine meinung ſagen / Etliche meinen/ die Sonne werde alſo finſter werden/ das ſie hinfurt nicht mehr ſcheine / das iſt nicht/ Denn tag vnd nacht mus bleiben bis an das ende / wie Gott verheiſſen hat Gene. 8. Alſo lange die Erden ſtehet/ ſolle die frücht vnd erndt / froſt vnd hitze/ ſomer vnd winter/ tag vnd nacht/ nicht auff hören / Darumb mus dis Zeichen geſchehen on hindernis des tages vnd der nacht/ vnd mus doch vor dem jüngſten Tag geſchehen / weil es ein vorgehend Zeichen iſt / Darumb kan es nicht anders ſein / denn das die Sonne jren ſchein verliere / wie es pflegt.

Finſternis der Sonnen

NV iſt alle zeit ein ſolch Zeichen der Sonnen eine bedeutung geweſen eines groſſen vnfals/ der hernach gefolget hat / wie das die Kronicken ausweiſen. So haben wir in kurtzen jaren ſo viel Sonnen finſternis gehabt/ das ich nicht achte/ das zuuor ſo viel vnd ſo nahe auff einander je geweſen ſeien / Gott hat geſchwiegen/ iſts nichts ſonderlichs vbels hernach gefolget / damit ſind ſie verachtet vnd in den wind geſchlahen / Dazu haben die Sternmeiſter vns geſagt/ als denn auch war iſt / es geſchehe ſolch ding aus natürlichem lauff des Himels/ vnd damit iſt die verachtung geſtercket / vnd die ſicherheit gemehret /

ABer nichts des weniger richtet Gott alſo ſein werck aus / ſchweiget ſtille / leſt vns ſicher ſein / vnd feret jmer fort. Es ſey der natürlich lauff am Himel wie er wolle / ſo ſind ſolche zeichen alle mal Zeichen des zorns / vnd iſt ein gewis vnfal darnach zukünfftig / Solt darumb Gott andere Sonnen/ Mond vnd Sternen machen/ oder andere Zeichen drinnen geben / ob zuuor der ſelbigen etliche mehr geſehen weren?

Lauff des Himels.

DJe laufft des Himels ſind von ewigkeit drauff gericht/ das ſie vor dieſem Tage ſolten ſolche Zeichen machen Die Heiden ſchreiben / der Comet erſtehe auch natürlich / aber Gott ſchafft keinen / der nicht bedeute / ein gewis vnglück. Vnd kurtz ſoltu wiſſen / was ſich wandelt am Himel vber die gemeine weiſe / das da gewislich Gottes zorn ſein Zeichen ſehen leſſt.

Vnd an dem Mond.

Finſternis des Mondes.

DJs Zeichen iſt/ wie Matth. 24. ſtehet / das der Mond nicht wird ſein liecht geben / das iſt/ er wird ſeinen ſchein verlieren. Von dieſem Zeichen iſt eben zu ſagen / wie von der Sonnen Zeichen / es ſey wie natürlich es wolle / Vnd dis Zeichen iſt auch in kurtzen jaren viel mal geſchehen. Jſt doch ein zeitlang daher ſchier kein jar geweſen / es hat entweder Sonne oder Mond den ſchein verloren / zu weilen beide mit einander in einem jar / zu weilen eins zwey mal/ Sind das nicht zeichen / was ſind denn Zeichen? Las ſein / das vorzeiten mehr geſchehen ſey / aber nicht ſo viel vnd nahe auff einander / vnd mit einander. Da Jeruſalem ſolt verſtöret werden / waren etliche der zeichen zuuor viel mehr geſchehen / dennoch waren es newe Zeichen.

Vnd an den Sternen.

Sterne fallen vom Himel.

DAs iſt/ wie Matt. xxiiij. ſagt/ Die Sterne werden fallen vom Himel / Das Zeichen leſſt ſich teglich ſehen / vnd ich weis nicht / obs vorzeiten auch ſo offt geſchehen ſey. Ariſtoteles macht auch natürliche vnnütze ding draus/ Aber kurtz vmb/ das Euangelium iſt Gottes wort vnd weisheit/ die nennet der ſternen fall ein Zeichen/ da las vns bleiben. Darumb wenn die Sternen fallen/ oder Sonn vnd Mond den ſchein verlieren / ſo wiſſe/ das es zeichen ſind/ das Euangelium leuget dir nicht. Weil aber dieſe jare/ ſo viel vñ nahe auff einander geſchehen/ vnd doch nichts ſonderlichs folget/ haſtu zu dencken/ das es werden dieſe zeichen ſein des jüngſten tages/ von denen hie Chriſtus ſaget/ Denn es mus viel vnd offt geſchehen/ den groſſen Tag reichlich zu deuten vnd verkündigen. Nu dieſe zeichen gehen/ vnd ſind lengeſt gangen/ Aber niemand achtet

ſie/ſo ſol es auch ſein / das ſie auff ander Zeichen warten/wie die Jüden auff einen andern Chriſt.

Vnd auff Erden wird den Leuten bange ſein/vnd werden zagen.

NIcht iſt zu verſtehen/das alle Völcker oder das groſſe teil vnter jnen ſolches leiden werde/ Denn du muſt drauff achten haben/das es Zeichen ſein ſollen. Es fallen nicht allezeit Sternen vom Himel / Die Sonne verleuret jren ſchein auch nicht ein gantz jar oder monat/ ſondern eine ſtund oder zwo/weniger oder mehr. Der Mond verleuret auch nicht ſeinen ſchein die gantze woche oder eine gantze nacht / ſondern wie die Sonne / eine ſtunde oder zwo / auff das es Zeichen bleiben / vnd nicht gar alles verkeret werde.

ALſo werden nicht viel Menſchen dis gedrenge vnd angſt leiden / ſondern gar wenig/vnd auch nicht on vnterlas/ Auff das ſie Zeichen den andern bleiben/ die es werden verachten/vnd durch vnterricht der Ertzt ſagen/es ſey der complexion vnd melancoley ſchuld/oder der Planeten am Himel / oder ſonſt jrgent ein natürlich vrſach erfinden/ Jn des gehen gleich wol ſolche offenberliche Zeichen fur den blinden heimlich hin/vnd geſchicht/das wir nur ſehenden augen die Zeichen ſehen/vnd dennoch nicht erkennen/wie den Jüden an Chriſto geſchach/ als Matth. 13. ſchreibet.

Angſt der gewiſſen.

DEn Leuten bange ſein / iſt nicht leiblich/Denn wie gehört iſt / es wird friede vnd guts gnug bleiben/das ſie eſſen vnd trincken/bawen vnd pflantzen/ keuffen vnd verkeuffen/freien vnd freien laſſen/ tantzen vnd ſpringen/vnd ſich in dis zeitlich leben wickeln/als wolten ſie ewig hie bleiben. Jch achte/es ſey die groſſe marter der Gewiſſen / Denn ſintemal das Euangelium verdampt iſt / darinnen allein die Gewiſſen getröſtet werden / vnd menſchen Lere auffgericht ſind/die vns leren/ mit vnſern wercken die Sunde ablegen vnd den Himel verdienen.

Bange werden.

DA folget eigentlich nach/ein ſchwer enge vnd betrübt Gewiſſen / das nimer kein ruge hat/das gerne wolt from ſein/ wol thun vnd ſelig werden / engſtet ſich faſt/vnd weis doch nicht wie es jm thun ſol/Seine ſunde vnd Gewiſſen drücken es / davon hat es gedreng / wie viel es thut / ſo findet es doch keine ruge/Damit wird jm denn bange / das es nicht weis/ was vnd wie es jm thun ſol. Daher komen ſo viel gelübde vnd walfart/ da heben ſich der Heiligen dienſt vnd ehre. Daher ſind gewachſen ſo viel ſtifft von Meſſen vnd Vigilien/etliche peitzſchen vnd martern ſich ſelbs/etliche werden Münche/vnd das ſie ja viel thun/ werden ſie Cartheuſer.

DAs ſind alles werck der gedrengten vnd geengſten Gewiſſen / vnd eigentlich die Plage die hie S. Lucas ſetzt. Denn er ſetzt zwey wort / die bedeuten ſo viel / als wenn einer zu erſt in eine not oder gedrenge keme / da es enge were / als wenn er in einen engen Kercker würde geworffen / Darnach würde jm bange / wüſte nicht wie er jmer thun ſolt/das er aus dem gedrenge keme / würde jrre in jm ſelbs / verſuchet dis vnd das / hülffe doch keins/ Das heiſſt man auff mein Deudſch / bange werden. Also gehet es dieſen Gewiſſen / jre Sund haben ſie gefangen/ vnd ligen im engen Gewiſſen/das dringet vnd engſtet ſie ſeer. Nu weren ſie es gerne los / da hebt ſich das ander Weh / das jnen bange wird / wiſſen nicht / wie ſie es angreiffen ſollen / verſuchen allerley vnd hilfft nichts. Angſt vnd bange ſein.

NV in dieſen jamer geraten nicht der rohe groſſe hauffe / ſondern wenig/ vnd gemeiniglich die vernünfftigſten vnd zarteſten Seelen / vnd gute trewhertzigen Menſchen / die ſonſt niemand gerne vnrecht thetten / vnd erbarlich leben / Haben aber etwas heimlichs auff jnen / als denn furnemlich iſt die vnkeuſcheit / das friſſet ſie tag vnd nacht/das ſie nimer gründlich aus hertzen frölich werden / Vnd das iſt eben ein wildbrat fur die Münche vnd Pfaffen / da gibts vnd leſſet ſich ſchinden/ ſonderlich wenn es Frawen volck iſt / Da beichtet man/vnd leſſet ſich leren/ abſolvieren vnd füren / wo die heilige Beichtueter hin wollen / Die weil gehet das elend Volck hin / vnd iſt vnſers HErrgotts Zeichen zum jüngſten Tag. Dieſen iſt das Euangelium ein leben vnd troſt/ welchs der ander hauffe die weil verdampt.

SJhe

Marter des gewiſſens.

SJhe / das Zeichen kan auch niemand leucken / das es in dieſen hundert jaren / ſonderlich iſt ganghafftig / das jr viel drob toll vñ vnſinnig worden ſind / wie auch Gerſon ſchreibet. Ob wol aber vorzeiten vnd alle zeit ſolche Menſchen geweſen ſind / ſo iſts doch nicht ſo weit in alle welt vnd ſo gemein geweſen / Denn es hat von anfang der welt / nie kein menſchen Lere / das zehende teil / ja das hundert teil / ſo weit / ſo grewlich regieret / vnd ſo viel Gewiſſen ermartert vnd ermordet / als des Bapſts vnd ſeiner junger / Pfaffen vnd München / Denn ſolche hertzen werden ſonderlich aus dem Geſetz von der beichte / welches zuuor noch nie geboten vnd ſo ſeer getrieben iſt. Darumb iſts auch noch nie ein Zeichen des jüngſten Tages geweſen / denn nur jtzt. Es müſſen alles groſſe vnd viel Zeichen ſein / vnd doch verachtet von dem andern groſſen teil.

Vnd das Meer vnd die Waſſerwogen werden brauſen.

Winds brauſen.

DAs wird durch winde geſchehen / denn alles rauſſchen der Waſſer kömpt von winden / Darumb zeiget der HErr mit dieſen worten / das groſſe vnd viel winde ſein werden / Durch Meer aber / ſol hie nicht verſtanden werden allein das Meer auſſer der welt / ſondern alle ſtendige ſtille Waſſer / nach dem brauch der heiligen Schrifft / die da ſpricht Gene. 1. Gott nennet die verſamleten waſſer / Meer / See / oder Teiche. Flüſſe aber ſind alle vnſtetige flieſſende Waſſer.

Meer in der Schrifft.

NV muſtu hie auch nicht dencken / das da zu gleich auff ein mal alle Waſſer / Flüſſe / Teich / Seen / Meer / vnd wo es nas iſt in der welt / rauſchen oder windig ſeien. Es ſol ein Zeichen ſein / das etliche Meer flüſſe rauſchen vnd windig ſind / vnd das es geſchehe viel mal vnd nahe auff einander / Denn wie nicht alle ſterne fallen / vnd nicht alle Menſchen bange iſt / alſo rauſchen auch nicht alle Waſſer / vnd iſt auch nicht an allen örten zu gleich windig.

HJe wird fraw Hulde / die Heidniſche kunſt / in den hohen Schulen ſitzen / vnd das maul auff werffen / vnd ſagen / Haſtu nicht mehr wind geſehen / oder waſſer rauſchen gehört? Leret doch mein Ariſtoteles / wie es natürlich zugehe ꝛc. Die laſſen wir faren / wiſſen wol / das Gottes wort vnd zeichen müſſen veracht werden von den klugen Götzen / Du aber halt dich an das Euangelium / das leret dich gleuben / das alle groſſe Winde vnd Waſſerbrauſſen zeichen ſind. Vnd wie wol zuuor mehrmal ſolche Zeichen geſchehen ſind / ſollen ſie doch viel vnd gros ſein vor dem jüngſten tage.

JCh meine aber / das wir inwendig zehen oder zwelff jaren / ſolche wind / ſolch rauſchen vnd brauſen gehabt vnd gehört haben / on was noch werden wil / das ich kaumet gleube / das zuuor je eine zeit ſo groſſe vnd viel wind vnd brauſen habe gehöret. Vnd das iſt auch zu bedencken / Ob vorzeiten dieſer Zeichen etliche / vnd ſelten auch einzelen geweſen ſind / ſo gehen ſie doch mit dem hauffen ſemptlich daher / vnd nicht ſelten / ſondern viel vnd offt / Denn vnſer zeit die ſihet zu gleich Sonne vnd Mond ſchein verlieren / Sterne fallen / Menſchen bange werden / groſſe wind vnd waſſer brauſen / vnd was mehr geſagt iſt / Es kompt alles auff einem hauffen.

Zeichen am Himel.

SO haben wir auch ſo viel Cometen geſehen / vnd ſind viel creutz vom Himel gefallen / Auch wie viel Zeichen vnd wunder ſind etliche jar daher im Himel erſehen / als Sonnen / Mond / Sternen / Regenbogen / vnd viel ander ſeltzame bilde? Lieber / las es Zeichen ſein / vnd groſſe Zeichen / die etwas groſſes bedeuten / welche auch die Sternmeiſter vnd fraw Hulde nicht mag ſagen / das ſie aus natürlichem lauff ſind komen / denn ſie haben zuuor nichts dauon erkand noch geweiſſaget.

Bapſts eſel zu Rom.

SO wird auch kein Sternkündiger thüren ſagen / das des Himels lauff habe verkündiget das ſchrecklich Thier / das die Tyber zu Rom tod auswarff vor kurtzen jaren / Welchs hatte einen Eſels kopff / eine Frawen bruſt vnd bauch / einen Elephanten fus an der rechtē hand / vnd fiſchuppen an den beinen / vnd ein Drachen kopff am hinderſten ꝛc. Darin das Bapſtum bedeutet iſt / der groſſe Gottes zorn vnd ſtraffe / Solcher hauffen Zeichen wil etwas gröſſers bringen / denn alle vernunfft dencket.

VND

Vnd die Menſchen werden verſchmachten/ fur furcht vnd fur warten der dinge / die komen ſollen auff Erden.

Verchſmachten fur furcht.

DAs werden auch nicht ſein der ruchloſe groſſe hauffe / der die Gottes Zeichen veracht/ vnd der natur zu ſchreibet / ſondern die beſten vnd furnemeſten/ denen die ſache zu hertzen gehet vnd nachdechtig ſind. Vnd das verſchmachten oder verdorren iſt zuuerſtehen / das ſie ſich Tod fürchten / oder je nahe an den Tod / Alſo / das ſie die furcht verzeret vnd krafftlos macht. Was fürchten vnd warten ſie denn? Er ſpricht / die dinge die komen werden vber die gantze welt / Das iſt der jungſte tag / das ſchrecklich gerichte/ helliſch feur vnd der ewig tod/ vnd das damit folget. Warumb furchten vnd warten ſie denn / vnd nicht die gantze welt / vber die es komen wird/ vñ villeicht nicht vber ſie? Darumb/ das ſie Gottes zeichen ſein ſollen / die da verachtet müſſen ſein von der gantzen welt.

Anfechtung vnd ſchrecken des todes vnd der hellen.

WEr aber dieſe Leute ſind / kan ich noch nicht ſagen/ Es were denn/ das es die ſein ſolten / die mit der hohen anfechtung des todes vnd der hellen zu ſchaffen haben / da der Taulerus von ſchreibet / Denn die ſelbige anfechtung verzeret fleiſch vnd blut / ja marck vnd bein/ vnd iſt der tod ſelbſt / das ſie niemand ertragen kan/ er werde denn wunderbarlich erhalten/ Solchs haben auch geſchmeckt etliche Patriarchen / Als Abraham/ Jſaac/ Jacob/ Dauid/ Moſes/ Aber am ende der welt ſol es gemeiner werden. Aber dis zeichen wird vielleicht noch bas wachſen/ wie wol jr viel geweſen vnd noch teglich ſind / dauon wenig Leut wiſſen. Es ſind menſchen die in todts nöten ſind / vnd mit dem tod kempffen/ Da fülē ſie/ was vber die gantzen welt komen wird/ vnd fürchten ſich/ es werde vber jnen auch alſo bleiben.

Es iſt aber zu hoffen / das ſolche leut im gnedigen ſtande ſind. Denn Chriſtus lautet/ als wolt er ſcheiden die zwey ſtücke / Die furcht / vnd die ding / die von jnen gefürchtet werden / vnd teilet es alſo / das er jnen die furcht/ der welt aber die furchtlichen ding gibt/ damit es zu vermuten iſt / das ſie durch die ſelbige furcht vnd angſt / hie jr Helle vnd Tod haben / vnd die Welt die ſich nicht fürchtet/ den Tod vnd die Helle darnach müſſe leiden.

Denn auch der Himel krefftte / ſich bewegen werden.

DJe krefftte der Himel/ verſtehen etliche die Engel im Himel/ Aber die weil Chriſtus von Zeichen ſagt / vnd ſpricht / Wir werden ſie ſehen/ vnd daran erkennen die Zukunfft des jüngſten tages/ ſo müſſen ſie gewislich offenbar / ſichtlich ſein / vnd mit leiblichen ſinnen empfunden werden. Denn auch die Menſchen / ſo das gedreng im gewiſſen haben/ vnd fur furcht verſchmachten/ ob ſie es wol an der Seelen haben / dennoch am leib euſſerlich durch wort vnd geberden erkennet werden. Alſo müſſen dieſe krefftte der Himel auch leiblich vnd euſſerlich beweget vnd erkennet werden.

Krefftte der himel zweierley.

DJe Schrifft aber redet zweyerley weiſe von der Himel krefftte. Ein mal/ das ſo viel ſey geſagt/ Die krefftte der Himel/ das iſt/ die krefftigen Himel / oder die Himel / die da ſind vnter allen Creaturen das krefftigeſt/ wie Gene. 1. ſtehet geſchrieben/ Gott nennet die Himel/ Firmament/ das iſt/ feſtung oder krefftung. Denn alle Creaturen vnter dem Himel werden regieret vnd bekrefftiget/ durch das liecht/ hitze/ bewegung der Himel/ Was were die welt on Himel / denn ein wüſt/ wild finſternis? Gleich wie die Fürſten vnd Oberſten in der welt/ nemet die Schrifft auch mit dem namen/ virtutis Krafft/ darumb das ſie regieren vnd wircken vber die vnterthanen.

JVm andern mal / heiſſt krafft der Himel ſo viel/ als des Himels Heer / wie Pſalm. 33. Die Himel ſind durchs wort Gottes gemacht/ vnd alle jre krefftte (das iſt/ alle jr Heer) durch den Geiſt ſeines mundes. Vnd Gene. 2. Alſo ward bereit Himel vnd Erde / vnd alle jre krefftte / das iſt / alle jr Heer. Vnd dieſe weiſe zu reden von Himels krefften / iſt die rechte gemeine weiſe in der Schrifft/ Vnd iſt klar aus dieſen ſprüchen/ das die Heer oder krefftte Himels vnd Erden ſind/ alles was drinnē iſt/ als da ſind Sonne / Mond / Stern/ vnd alles

was

was droben iſt/Auff erden aber ſinds die Menſchen thier / vögel / fiſch / bewme/ kreuter / vnd was mehr drauff wonet.

Aller Creatur bewegung.

SO mag nu der verſtand ſein von beiderley krefften der Himel / furnemlich aber von jrem Heer. So wil nu Chriſtus ſagen / das ſich alle Creatur werden bewegen/ vnd dieſem tage mit zeichen dienen/ Sonne vnd Mond mit finſternis / die Sterne mit fallen / die Völcker mit kriegen / die Menſchen mit angſt vnd furcht / die Erde mit beben / die Waſſer mit wind vnd brauſen/ die Lufft mit Peſtilentz vnd gifft/ Alſo auch die Himel mit jrem Heer vnd bewegungen.

Bewegung des himeliſchen heers.

WAs aber die bewegung des himeliſchen Heers ſey/weis ich noch nicht/ Es were denn die groſſen conſtellation der Planeten / als im jar .1524. geweſen iſt / Denn die Planeten ſind gewislich von der Himel krefften vnd Heer wol das furnemeſt/ vnd jre wunderliche verſamlung iſt ein gewis Zeichen vber die welt.

NV ſpricht Chriſtus nicht / das alles Heer oder krefftе der Himel ſich bewegen werden / ſondern etliche / Denn nicht alle Sterne werden ſich bewegen / gleich wie droben geſagt iſt / nicht alle Menſchen gedreng vnd furcht leiden / nicht alle waſſer alle zeit brauſen vnd rauſchen / Sonne vnd Mond nicht alle tag finſter werden / Denn es ſollen nur Zeichen ſein / die müſſen nur in etlichen vnd im wenigen teil geſchehen / das ſie etwas ſonderlichs anſehens gewinnen / gegen das ander teil/ das nicht Zeichen ſein wird / Darumb ich darauff ſtehe/ das des Himeliſchen Heers bewegung/ ſeien ſolche Conſtellation der Planeten.

VND hie ſolen aber dich nicht jrren laſſen / das die Conſtellation ſich aus des Himels laufft natürlich begibt / Es iſt dennoch ein Zeichen von Chriſto genennet / Vnd iſt faſt wol ſein war zu nemen / weil es nicht allein / ſondern gleich mit dem hauffen der andern Zeichen ſich ſamlet / vnd zu gleicher zeit mit ein trifft. Las die vngleubigen zweifeln vnd verachten Gottes Zeichen / vnd ſagen / es ſey natürlich geſchefft / Halt du dich des Euangelij.

Andere zeichen des jüngſten tags.

Es ſind noch mehr Zeichen / die an andern örtern beſchrieben ſind/ Als da ſind Erdbeben / Peſtilentz / Theur zeit vnd Kriege/ Luc. 17. vnd Math. 24. Welche wir auch viel geſehen / wie wol ſie zuuor auch geweſen ſind / aber darumb ſind ſie nichts deſte weniger gewiſſe zeichen / ſonderlich / die weil ſie mit den andern zu gleicher zeit lauffen. Es bekennet auch jederman/ das jtziger kriegen art alſo gethan iſt/ das ſo vorzeiten geweſen ſind / kinder geachtet werden / So gar iſts auffs aller greulichſt vnd höheſt/ mit geſchütz harniſch vnd rüſtung komen. Aber die weil das heutige Euangelium nichts dauon ſagt / laſſen wir ſie bleiben. Lieber las es Zeichen ſein / vnd groſſe Zeichen / die etwas groſſes bedeuten / Aber ſie ſind ſchon vergeſſen vnd veracht.

Vnd als denn werden ſie ſehen des menſchen Son komen in der wolcken / mit groſſer krafft vnd Herrligkeit.

Krafft.

HJe magſtu abermal die krafft deuten auff das Heer der Engel / der Heiligen vnd aller Creatur / die mit Chriſto an das Gericht komen werden / welchs ich den rechten verſtand achte / Oder auff die gewalt vnd ſtercke / das dieſe Zukunfft Chriſti ſey ſo viel gewaltiger / ſo viel die erſte iſt krencker vnd geringer geweſen.

Er ſpricht auch nicht allein/ er wird komen / ſondern / ſie werden jn ſehen komen / Denn nach der leiblichen geburt iſt er auch komen / ward aber von niemand geſehen / Er kompt auch noch teglich durchs Euangelium geiſtlich in die Gleubige hertzen / das ſihet auch niemand / Aber dieſe Zukunfft wird öffentlich geſchehen / das jn jederman ſehen mus / Wie Apocal. 1. auch ſaget / Vnd alle augen werden jn ſehen / vnd alſo ſehen das kein anderer ſey/ denn der leibliche Menſch Chriſtus/ in leiblicher geſtalt / wie er iſt von Maria geborn/ vnd auff Erden gewandelt.

DEnn er hette ſonſt wol mögen ſagen Sie werdē mich ſehen/ welchs were nicht klerlich geſagt von der leiblichen geſtalt.

Aber

Sehen des menschen Son.

Aber nu er ſagt / des menſchen Son wer den ſie ſehen / iſts klar ausgedrückt / das es eine leibliche zukunfft / ein leiblich ſehen / in leiblicher geſtalt ſey / doch in groſſer gewalt / mit groſſem Heer der Engel / vnd mit aller herrligkeit / vnd wird ſitzen auff einer liechten wolcken / vnd alle Heiligen mit jm. Von dem Tage ſagt die Schrifft viel / vnd iſt auch alles dar auff gericht. Dis ſey von den Zeichen geſagt / Folget nu vom troſt der Chriſten / wider ſolche Zeichen.

Das ander teil.

Wenn aber dieſes anfehet zu geſchehen / So ſehet auff / vnd hebt ewer Heubter auff / darumb / das ſich ewer Erlöſung nahet.

HJe möchteſtu ſagen / wer kan hie das Heubt auffheben / fur ſolchem grewlichen Zorn vnd Gericht? Erſchrickt doch alle Welt fur dem Tage / vnd ſchlegt den kopff mehr nider vnd ſihet vnter ſich / fur ſchrecken vnd furcht / Wie ſollen wir denn auff ſehen / vnd den kopff auffrichten? welchs on zweiuel freude vnd verlangen bedeut. Antwort / das alles iſt geſagt allein den Chriſten / die da warhafftig Chriſten ſind / vnd nicht den Heiden oder Jüden. Warhafftige Chriſten aber ſtecken in groſſen anfechtungen vnd verfolgungen der ſünden vnd allerley vbel / das jnen dis Leben ſawer vnd heslich wird / Darumb warten ſie vnd verlangen / vnd bitten erlöſet zu werden von ſünden vnd allem vbel / wie denn auch laut das Vater vnſer / Dein Reich kome / vnd erlöſe vns von dem vbel.

Chriſten bitten vnd begeren den jüngſten Tag.

SJnd wir rechte Chriſten / ſo beten wir auch daſſelbige mit ernſt aus hertzen grund. Beten wirs aber nicht aus hertzen grund vnd ernſt / ſo ſind wir noch nicht rechte Chriſten. So wirs denn recht beten / ſo mus es gewislich mit vns alſo ſtehen / das wir dieſe Zeichen / wie ſchrecklich ſie ſind / mit freuden vnd verlangen anſehen / wie hie Chriſtus vermanet / vnd ſpricht / Wenn dieſe ding anfahen / ſo ſehet auff / Sprichte nicht / furchtet euch / oder ſchlahet den kopff nider / denn es kompt / das wir ſo ernſtlich gebetet haben / Wöllen wir denn nu ernſtlich von Sunden / Tod vnd Helle los werden / ſo müſſen wir dieſe Zukunfft auffs höheſt begeren vnd lieb haben.

ALſo ſpricht auch S. Paulus .2. Timo. vlt. Er wird mir geben die kron der gerechtigkeit / nicht allein mir / ſondern allen die ſeine Zukunfft lieb haben. Was wird er geben denen die ſie haſſen vnd ſchewen? on zweiuel die Helle / als ſeinen Feinden. Vnd Tit. 1. Wir ſollen warten auff die zukunfft der herrligkeit / des Gottes der gros iſt. Vnd Luc. 12. Jr ſolt ſein wie die Leute / die da warten auff jren Herrn / wenn er kompt von der wirtſchafft

Schewen den jungſten Tag.

DJe aber fürchten vnd nicht wöllen das er keme / was machen ſie / wenn ſie beten / Dein Reich kome / Dein wille geſchehe / Erlöſe vns vom vbel? Treten ſie nicht fur Gott / vnd liegen jn an / wider ſich ſelbs? Streben ſie nicht auch wider Gottes willen / der dieſen Tag haben wil vmb erlöſung willen ſeiner Heiligen? Darumb iſt hie gros vleis zu haben / das je nicht in vns funden werde / has oder ſchewe dieſes Tages / Denn ſolch ſchewen iſt ein böſes zeichen / vnd gehört zu den verdampten / Der ſelbigen harter kopff vnd verſtockt hertz / mus mit ſolchem ſtos vnd erſchrecken beweget vnd gebrochen werden / ob ſie ſich beſſern wolten.

ABer den Gleubigen ſol er tröſtlich vnd lieblich ſein / Es wird der Tag ſein / zu gleich die höheſte freude vnd ſicherheit den Gleubigen / vnd das höheſt ſchrecken vnd flucht den vngleubigen. Gleich wie auch auff dieſem leben / die Euangeliſche warheit iſt aller ſüſſeſt den guten / aller heslichſts den böſen. Warumb ſolten ſich die Gleubigē fürchten / vnd nicht auffs höheſt ſich frewen / ſintemal ſie auff Chriſtum vertrawen / vnd der Richter vmb jrer erlöſung willen kompt / vnd jres teils iſt?

Furcht des jüngſten Tags.

SO ſprichſtu aber / ja ich wolt wol auch warten vnd lieben dieſe Zukunfft / wenn ich frum on ſünde were. Antwort / Wolan / was hilfft dich denn das fürchten vnd fliehen? damit wirſtu nicht erlöſet von den ſünden / wenn du gleich tauſent jar dich alſo fürchteſt. Die verdampten fürchten ſich ewiglich dafur / dennoch werden ſie damit jrer ſünde nicht

los / ja

los / ja dieſe furcht meheret nur die ſunde/ vnd hindert / das du on ſunde nicht ſein kanſt/vnd doch dem tage nicht entfliehen magſt / Es mus die furcht ausgehen/ vnd ein luſt eingehen zur gerechtigkeit vnd zu dieſem tage. So es aber war iſt/das du gerne from vnd on ſunde wereſt/ſo dancke Gott/vnd halt an/ begere noch mehr on ſunde zu ſein/ Vnd wolt Gott / ſolche begird were ſo rechtſchaffen vnd gros in dir / das es dich tödtet.

Begeren on ſunde zu ſein.

ES iſt niemand bas gerüſtet auff den jüngſten Tag / denn der da bgeret on ſunde zu ſein/ Biſtu in ſolcher begird/ was fürchteſtu dich? biſtu doch dadurch mit dieſem tage einer meinung / Er kömpt/ das er von ſunden erlöſen wil/ alle die es begeren/vnd du biſt auch der meinung/das du alſo wilt los ſein/Dancke du Gott/bleibe vnd fare fort in der meinung / Chriſtus ſpricht / ſeine Zukunfft ſey eine Erlöſung.

ABer ſihe zu/ vnd betreug dich ſelbs nicht/das du ſprichſt/ Du wolteſt gerne on ſunde ſein/ vnd den Tag nicht fürchten/ Villeicht iſt dein hertz falſch / vnd fürchteſt jn / nicht das du gerne on ſunde wereſt/ſondern das du fur jm nicht kanſt frey vnd ſicher ſundigen. Da ſihe zu/das nicht das liecht in dir finſternis ſey/ Denn ein hertz das warhafftig der ſunde gerne los were/ das frewet ſich gewislich dieſes tages / der jm ſein begird erfüllen wird/ Frewet ſichs aber nicht/ ſo iſt nicht gründlich begird da/ von ſunden los zu ſein.

DArumb müſſen wir fur allen dingen ablegen den has vnd ſchewe dieſer Zukunfft/vnd vleis haben/das wir mit gantzem ernſt / gerne der ſunde los weren/ Wenn das gethan iſt / ſo mügen wir des tages nicht allein ſicher gewarten/ſondern auch mit gantzem begirden vnd freuden/darumb bitten vnd ſprechen/ Dein Reich kome/ Dein Wille geſchehe. Vnd hierinnen muſtu dein dünckel vnd fülen faren laſſen / vnd dich an die tröſtlichen wort Chriſti halten / vnd dich gantz drauff erwegen.

Tröſtliche wort Chriſti

SJhe/ wie ſolt er dich doch lieblicher ermanen/tröſten vnd ſtercken? Zum erſten ſpricht er / jr werdet von kriegen hören / aber jr ſolt nicht erſchrecken / Wenn er dich heiſſt nicht erſchrecken / was iſts anders / denn das er gebeut / du ſolt getroſt ſein/ vñ ſolch Zeichen mit freuden erkennen. Zum andern/ heiſſt er dich frölich auff ſehen. Zum dritten/das heubt auff heben. Zum vierden/ nennet ers / dein Erlöſung. Was ſol dich tröſten vnd ſtercken/wenn dich ſolche wort nicht ſtercken? Meineſtu/ das er dir liege / oder wölle dich betriegen zu falſcher zuuerſicht.

LJeber / las ſolche wort nicht vergebens geſagt ſein / dancke du Gott / vnd verlas dich drauff/ Es iſt ſonſt kein rat noch troſt mehr / wo du dieſe wort in den wind ſchlegſt / Es iſt nicht dein verdamnis / ſondern deine Erlöſung / ſpricht Chriſtus tröſtlich / Vnd du wilt dir ſelbs dieſe wort vmbkeren / vnd ſagen/ es ſey nicht dein erlöſung / ſondern dein verdamnis / vnd fleuheſt dein eigen ſeligkeit / Kanſt Gott nicht grüſſen / der dir begegnet / noch dancken/ der dich grüſſet.

Erlöſung von ſunden vnd ſtraffe.

ER hat on zweiuel ſolche tröſtliche wort zu gut geſagt / auch den kleinmütigen / welche / ob ſie wol from vnd zu dem jüngſten Tag bereit ſind / doch fur allzu groſſer furcht ſich engſten/vnd hindern an der begirden dieſer Zukunfft/ welche ſonderlich am ende der welt erfunden werden / Darumb nennet ers / jre Erlöſung/Denn am ende der welt / da die Sunde auffs aller grewlichſt vber hand haben ſollen/ vnd neben der Sunde/das ander teil/ die ſtraffe der Sunde / mit Peſtilentz / Krieg / Theurung auch vberhand haben ſollen / iſt not den gleubigen ein ſtarcker trotz vnd troſt wider alle beide vnglück / der Sunde vnd der Straffe.

Darumb füret er das lieblichſte wort/ Erlöſung/ welchs alle hertzen gerne hören/ Was iſt Erlöſung? Wer wolt nicht gerne erlöſet ſein? Wer ſolt luſt haben zu bleiben vnter ſolchem wüſten weſen/ beide der Sunde vnd der Straffe? Wer ſolt nicht billich ein ende ſolcher jamer / ſolcher ferligkeit der Seelen / ſolches verderben der Menſchen wündſchen? ſonderlich ſo Chriſtus ſo lieblich daruon reizet / locket vnd tröſtet.

Der trawm prediger Lere.

DJe heiloſen Trawm prediger ſind zu ſtraffen / welche mit jrem predigen den hertzen dieſe wort Chriſti verbergen / vnd den Glauben dauon wenden/

wollen die Leute mit bloſſen ſchrecken from machen/ vnd darnach durch eigene gute werck vnd gnugthuung fur die Sunde/ zu dieſem Tage bereiten/ Da mus denn eitel verzagen/ furchten vnd ſchrecken bleiben vnd wachſen/ vnd damit haſs/ widerwillen vnd ſcheue dieſer zukunfft Chriſti/ das iſt/ Gottes feindſchafft/ in den hertzen auffgericht werden/ Die weil ſie leren/ Chriſtum nicht anders in ſich bilden/ denn nur als einen ſtrengen Richter/ den ſie mit jren wercken ſtillen vnd ſünen ſollen/ vnd halten jn nimer fur einen Erlöſer/ wie er ſich ſelbs hie nennet vnd erbeut/ des im feſten glauben zuwarten ſey/ das er vns durch lauter gnaden erlöſe von ſünden vnd allem vbel.

SJhe/ alſo gehet es alle zeit/ wenn man das Euangelium nicht recht predigt/ vnd nur mit geboten vnd drewen die hertzen jaget/ So treibet man ſie nur weiter von Gott/ vnd macht ſie nur vnwillig auff Gott/ Schrecken ſol man/ aber nur die halsſtarrigen vnd verſtockten/ darnach aber wider ſtercken vnd tröſten/ wenn ſie furchtſam vnd zaghafftig worden ſind.

Wenig beten das Vater vnſer recht.

AVs dieſem allem ſehen wir/ wie wenig Menſchen ſind/ die das Vater vnſer recht beten/ ſo es doch in aller welt on vnterlas vnzelich gebetet wird/ Denn gar wenig iſt jr/ die nicht lieber wolten/ dieſer tag keme nimer mehr Das iſt nicht anders/ denn das Gottes Reich nicht komen ſolt. Alſo betet jr hertz wider jren mund/ vnd Gott richtet nach dem hertzen/ ſie aber nach dem mund/ Darumb ſtifften vnd halten ſie viel gebet/ plerren alle Kirchen vol in aller welt/ vnd heiſſet alles gebetet/ ſo es doch im grund nicht anders lautet/ denn alſo/ Dein Reich kome ja nicht/ oder kome ja noch nicht. Sage mir/ iſt ſolch gebet nicht ein rechte Gottes leſterung/ vnd ein ſolch gebet/ dauon Pſalm .109. ſagt. Sein gebet ſol zur ſünde werden. Noch gehet jtzt aller welt gut vnd gelt hie her/ das ſolcher leſterung nur alle winckel vol werden/ vnd laſſe ſich Gottes dienſt nemen.

Troſt wider die furcht des jüngſten tages.

DOch ſol der nicht verzagen/ der ſolche furcht an jm fület/ ſondern der ſelbigen weislich brauchen/ Der aber braucht ſein weislich/ der ſolche furcht jm leſſet ein treiben vnd vermanen ſein/ zu bitten vmb gnade/ die von jm neme die furcht/ vnd gebe jm luſt vnd verlangen zu dieſem Tage/ Denn Chriſtus hat verheiſſen/ was wir bitten ſollen wir empfahen/ Matth .7. Darumb ſind ſolche furchtſame Leute/ ja neher bey jrem heil/ denn die ruchloſen/ hartſinnigen/ die ſich weder furchten noch tröſten des Tages/ Denn ob ſie noch nicht luſt vnd verlangen dazu haben/ ſo haben ſie doch ein treiben/ das ſie vermanet zu bitten vmb luſt vnd verlangen.

DEr brauchet aber der furcht vnweislich/ der ſie nur mehret vnd drinnen bleibet/ als wolt er dadurch ſich von ſünden reinigen/ Aber es wird nichts draus/ Denn nicht die furcht/ welche ausgetrieben ſein mus/ als Johan. ſagt/ 1. Johan. 4. ſondern die Liebe/ welche da bleiben mus/ als S. Paulus ſagt/ die ſelbige 1. Cor. 13. wird an dieſem Tage beſtehen/ Die furcht ſol aber treiben/ ſolche liebe zu ſuchen vnd bitten von Gott/ Denn wo ſie nicht ausgehet/ da widerſtehet ſie Gottes willen/ vnd deiner eigen erlöſung.

WJe wol nicht not iſt/ das er gantz vnd gar on furcht ſey/ Denn es bleibt jmer natur in vns/ die iſt ſchwach vnd kan nicht on furcht des Todes vnd des Gerichtes beſtehen/ Aber der Geiſt ſol jedoch oben ligen/ wie Chriſtus ſagt/ Matth. 26. Der Geiſt iſt willig/ aber das Fleiſch iſt ſchwach.

Vnd er ſaget jnen ein Gleichnis/ Sehet an den Feigenbawm vnd alle Bewme/ wenn ſie jtzt ausſchlahen/ ſo ſehet jrs an jnen/ vnd mercket/ das jtzt der Sommer nahe iſt. Alſo auch jr/ Wenn jr dis alles ſehet angehen/ ſo wiſſet/ das das Reich Gottes nahe iſt.

LIttel Troſtwort ſind das/ Er gibt nicht ein Gleichnis vom Herbſt/ oder Winter/ da alle Bewme kal werden/ vnd betrübte zeit angehet/ ſondern von dem Lentzen vnd Sommer/ das ein frölich/ lüſtige zeit iſt/ da ſich alle Creaturen auffthun/ vnd frö

lich

lich ſind/Damit er je klerlich gnug leret/ das wir vns des jüngſten Tages/ ſollen mit ſolcher luſt vnd begirden verſehen vnd tröſten/ als ſich alle Creatur auff den Lentzen oder Sommer frewen/Was ſolt ſonſt dieſe Gleichniſſe/ wo er das nicht wolt vns darinnen leren? Er hette wol ein andere funden/ da ſolche luſt vnd freud nicht innen iſt/ Dazu ſpricht er nicht/ es iſt nahe ewer Helle oder verdamnis/ ſondern das Reich Gottes/ Was iſt das Reich Gottes nahe ſein anders/denn vnſer Erlöſung nahe ſein?

Gottes Reich nahe ſein.

DAs Reich Gottes ſind ja wir ſelbs/ wie er ſagt Luce.17. Sehet/ das Reich Gottes iſt inwendig in euch ſelbs/ Darumb nahet ſichs denn/ wenn wir ſchier ſollen erlöſet werden von ſunden vnd vom vbel. Denn in dieſem Leben fehet es an im Geiſt/ aber die weil wir noch mit den Sunden ſtreiten müſſen/ viel vbels leiden/ dazu der Tod noch fur vns/ iſt das Reich Gottes noch nicht volkomen/ Wenn aber nu Sunde vnd Tod mit allem vbel von vns genomen wird/ da iſts denn volkomen/ Das ſol thun der jüngſte Tag/ vnd nicht geſchehen in dieſem Leben.

DArumb lieber Menſch/ ſihe dein Leben an/ forſche dein hertz/ wie das geſinnet ſey gegen dieſem tage/Verlas dich nicht auff dein gut Leben/ es wird dir bald zu ſchanden/ Sondern dencke vnd ſtercke deinen Glauben/ das du dieſes Tages nicht erſchreckeſt/ mit den verdampten vnd verkereten/ ſondern ſein begereſt/ als deiner Erlöſung vnd des Reichs Gottes in dir/ Das/ wenn du jn höreſt nennen/ oder dran gedenckeſt/ dein hertz tantze fur freuden/ vnd ſehnlich nach jm verlange/ Wirſtu nicht dich daher richten/ ſo dencke nur nicht das du ſonſt beſtehen werdeſt/ wenn du gleich aller Heiligen werck hetteſt.

Warlich/ ich ſage euch/ Dis Geſchlecht wird nicht vergehen/ bis das es alles geſchehe. Himel vnd Erden vergehen/ aber meine Wort vergehen nicht.

Gott beſtetiget ſein wort in mancherley weiſe.

DArumb machet der HErr ſeine Wort ſo feſt vnd theur/ vnd beſtetiget ſie ſo vber die maſſen hart mit gleichniſſe/ mit Eide/ mit warzeichen des Geſchlechts/welchs daneben bleiben ſol/ vnd das auch ehe Himel vnd Erden vergehen ſollen.

DAs alles geſchicht darumb/das/wie droben geſagt iſt/ alle welt ſo ſicher wird ſein/ vnd die Zeichen mit ſehenden augen ſo gar verachten/das freilich keine Gottes wort ſo gar veracht geweſen ſind/als dieſe ſein werden/da er den jüngſten Tag verkündiget vnd bezeichnet. Es wird fur aller welt ſcheinen/ es ſeien die Zeichen nicht/vnd ob ſie ſchon ſehen/ werden ſie doch nicht gleuben/ Das auch die ausſerweleten möchten zweifeln an ſolchen Gottes Worten vnd Zeichen/ Auff das alſo der Tag eben kome/ wenn die welt noch nie ſo ſicher iſt geweſen/ vnd werde auff einen augenblick vbereilet in der höheſten ſicherheit/ wie S. Paulus droben eingefurt iſt.

Darumb wil Chriſtus vns je gewis machen/ vnd auffwecken/ das wir des tages ja gewislich warten/ wenn die zeichen komen. Vnd zwar/ ob gleich die zeichen vngewis weren/ iſts doch denen on alle fahr/die ſie gewislich da fur halten/ aber ferlich denen die ſie verachten. Darumb laſſt vns des gewiſſen ſpielen/ vnd die obgeſagten Zeichen fur die recht ſchüldigen halten/ auff das wir nicht anlauffen mit den Geiſtloſen. Feilen wir/ ſo haben wir doch troffen/ Feilen ſie aber/ ſo wird es gefeilet mit jnen bleiben.

Die Jüden werden nicht alle Chriſten.

DJs Geſchlecht nennet er Jüden/ vnd zwinget hie dieſer ſpruch klerlich/ das nicht war ſey die gemeine rede/ das die Jüden ſollen alle Chriſten werden/ vnd füren den ſpruch dazu Johan.10. Es wird ein Hirte vnd ein Schaffſtal werden/ welcher iſt erfüllet/ nicht da die Jüden zu den Heiden/ ſondern da die Heiden zu den Jüden traten/ vnd Chriſten worden zur Apoſtel zeit/wie es auch S. Auguſtin vielmal auslegt/ auch die wort Chriſti ſelbs geben/ da er ſagt Johan.10. Ich hab noch andere Schafe/die nicht ſind aus dieſem Schafſtal/ die mus ich auch holen/ vnd ſie werden meine ſtimme hören/ vnd wird ein Hirte vnd ein Schafſtal werden.

HJe ſiheſtu klerlich/ das er redet von den Heiden/ die zu dem Jüdiſchen Schafſtal komen ſind/ darumb iſt der

ſpruch lengeſt erfüllet. Aber hie ſpricht er/ Dis Geſchlecht ſol nicht vergehen/ bis ans ende/ das iſt/ Jüden/ die Chriſtum gecreutziget haben/ müſſen bleiben zum warzeichē/ Vnd ob jr ſchon viel bekeret werdē/ ſo mus doch das Geſchlecht vnd die art vber bleiben.

Himel vnd Erden wie ſie vergehen ſollen.

ES haben auch etliche ſich bemühet/ wie Himel vnd Erden vergehen ſollen/ nemen den blinden heiden Ariſtoteles zu hülffe/ der mus jnē Chriſtus wort auslegen/ vnd ſagen/ das Himel vnd Erde nicht nach dem weſen/ ſondern nach der geſtalt vergehen werden/ wiſſen viel was ſie ſagen. Wenn ſie es alſo verſtünden/ das Himel vnd Erden werden etwas ſein/ ſo were es wol recht/ Aber las die blinden faren.

DV ſolt wiſſen/ das gleich wie vnſere Leichnam auch nach dem weſen verwandelt werden/ vnd doch eben die ſelbigen widerumb auch nach dem weſen gemacht werden/ Alſo wird Himel vnd Erden am jüngſten Tage/ mit allen Elementen/ vnd was allenthalben iſt/ durchs fewr zuſchmeltzt vnd zu puluer werden/ ſampt aller Menſchen cörper/ das nichts denn eitel fewer allenthalben ſein wird/ Vnd als bald drauff/ alles widerumb new auffs aller ſchöneſt geſchaffen/ das vnſer Cörper hell leuchten werden/ wie die Sonne/ vnd die Sonne ſieben mal heller/ denn ſie jtzt iſt/ Dauon

New Himel vnd Erden

ſagt. 2. Pet. 3. Des HErrn Tag wird komen/ in welchem die Himel werden mit groſſem krachen zurgehen/ vnd die Element werden fur hitze zurſchmeltzen/ vnd alles gebew auff Erden zu puluert/ Aber new Himel vnd new Erden/ vnd was er vns verheiſſen hat/ gewarten wir/ darinnen wird gerechtigkeit wonē.

SO bezeuget auch S. Paulus 1. Cor. 3. das der jüngſte Tag im fewer wird offenbar werden. Vnd Jſaia. 30. Vnd des Monden ſchein wird ſein wie der Sonnen ſchein/ vnd der Sonnen ſchein wird ſieben mal heller ſein denn jtzt/ zu der zeit/ wenn der HErr den ſchaden ſeines Volcks verbinden/ vnd ſeine wunden heilen wird. Item. 65. Sihe/ Jch ſchaffe new Himel vnd new Erden/ vnd der vorigen wird nicht mehr gedacht werden/ ſondern ſie werden ſich frewen vnd frölich ſein ewiglich vber dem/ das ich ſchaffe/ Darumb iſt dis vergehen/ nicht allein nach der geſtalt/ ſondern auch nach dem weſen/ Es ſey denn/ das du nicht wolteſt das verweſet heiſſen/ das zu puluer wird/ bis man es nicht finden noch ſehen kan/ wie die verbranten Cörper zu aſchen vnd zu nicht werden.

WO bleiben aber die weil vnſer Seelen/ wenn an allen örtern der Creatur eitel fewr ſein wird/ vnd kein boden noch rawm? Antwort/ Lieber ſage mir/ wo ſind ſie jtzt? oder wo ſind ſie/ wenn wir ſchlaffen? da ſie nichts wiſſen/ was auſſen am leibe vnd allen leiblichen Creaturen geſchicht/ Meineſtu/ das Gott nicht vermüge/ die Seelen in ſeiner hand bewaren/ das ſie nimer gewar werden/ wie Himel vnd Erden zu puluer wird? oder meineſtu/ er müſſe einen leiblichen Stall dazu haben/ wie ein Hirt zu ſeinen Schafen.

Der menſchen Seelen in Gottes Henden.

ES iſt gnug das du wiſſeſt/ ſie ſind in Gottes Handen/ vnd in keiner Creatur ſchos oder rawm/ Ob du nicht weiſſeſt/ wie das zugehe/ las dich nicht jren/ ſintemal du noch nicht erlernet haſt wie dir geſchehe/ wenn du ſchleffeſt oder auffwacheſt/ vnd kanſt nimer wiſſen/ wie nahe dir der ſchlaff oder das wachē ſey/ damit du doch teglich vmbgeheſt/ wie wolteſtu denn dis erfaren? Es heiſſt Vater in deine hende befelh ich meinen Geiſt/ da bleibt es bey/ jn des wird Himel vnd Erden new/ vnd vnſer leibe auch/ vnd werden wider lebendig zur ewigen ſeligkeit/ Amen. Wenn wir wüſten/ wie die Seelen behalten würden/ ſo were der Glaube aus/ Aber nu wir faren/ vnd wiſſen nicht wohin/ wagens auff Gott vnd in ſeine hende/ beſtehet der Glaube in ſeiner wirde.

Heimliche deutung des Euangelij.

ZVM letzten/ müſſen wir auch ein wenig heimlicher deutung ſehen/ vber dis Euangelium. Die Sonne iſt Chriſtus/ Der Mond die Kirchen/ Die Sterne die Chriſten/ Die krefftte der Himel ſind die Prelaten oder Planeten in der Kirchen. Nu die leibliche zeichen bedeuten gewislich/ wie es ſchon lengeſt ergangen iſt/ vnd ergehet in der Chriſtenheit/ Denn ſie folgen nach dem verdienſt der ſünden/ drewen vnd zeigen die ſtraffe vber die ſelbigen.

DAs die Sonne den ſchein verleuret/ iſt kein zweifel/ es bedeut/ das Chriſtus

Sonnen ſchein/iſt d clere des glaubens Chriſti.

ſtus nicht leuchtet in der Chriſtenheit/ das iſt/ das Euangelium wird nicht geprediget/ vnd der Glaube verliſchet/ das kein Gottes dienſt mehr da iſt/ Das geſchicht vnd iſt geſchehen/ durch Menſchen Lere/ vnd werck/ vnd ſitzt der Bapſt an Chriſtus ſtat in der Kirchen/ vnd leuchtet wie ein dreck in der latern/ er mit ſeinen Biſchouen/ Pfaffen/ München/ Die ſind es/ die vns die Sonne verfinſtert haben/ vnd an ſtat des rechten Gottesdienſts/ auffgericht ein götzen vnd potzen dienſt/ mit platten/ kappen/ kleidern/ pfeiffen/ leuten/ ſingen/ klingen ꝛc. O finſternis/ O finſternis.

Mondeſchein/ die lere der liebe vnd rechten werck.

DAraus müſte folgen/ das der Mond auch keinen ſchein gebe/ das iſt/ da der Glaube verlaſch/ muſte die Liebe auch verleſchen/ das man keine Chriſtliche werck mehr ſehe/ kein Exempel funden würde/ da einer dem andern dienet/ ſondern das Volck nur auff götzen vnd pötzen werck gefüret würde/ zu ſtifften/ Meſs/ Vigilien/ Altar/ Capellen/ Kelch/ Glocken/ vnd des gauckel wercks/ O finſternis abermal.

Sternen fallen.

DEn fall der Sterne deute ich dahin/ wenn ein Menſch getaufft vnd Chriſten worden iſt/ vnd darnach ein Pfaff oder Münch wird. Gleube mir/ wer da wil/ wer nicht wil der laſſe es/ ich weis was ich ſage/ Ich ſage nicht/ das ſie alle verloren werden/ Gott kan wol im fewr erhalten welchen er wil. Aber das ſage ich/ wer Pfaff oder Münch wird/ in dem namen/ das er einen ſeligen Stand wil annemen/ der trit vom Chriſtlichen Glauben in den vnglauben/ Denn der Sternen fall bedeut nicht grobe felle/ als da iſt/ Mord/ Hurerey/ Diebſtal/ ſondern den fall vom Glauben. Pfaffen vnd Münche (wo Gott nicht wundert ſonderlich) ſind jres ſtandes halben gewislich abtrünnig vnd verleuckete Chriſten/ das kein erger Volck auff Erden iſt.

Vom glauben fallen.

DJe Türcken ſind auch vnchriſten/ aber in zweien ſtücken ſind ſie beſſer/ denn dieſe. Zum erſten/ das ſie nie ſind Chriſten geweſen/ auch nicht vom Glauben getretten. Zum andern/ ſo thun ſie keine ſunde an dem Sacrament. Aber dis Volck machet aus der Meſſe ein Opffer vnd gut werck/ thut das teglich vnd vnzelich/ welchs doch iſt die aller grewlichſt verkerung/ die von der Sonnen beſchienen iſt. Kurtz vmb/ wer durch werck vnd Geiſtlichen ſtand wil from vnd ſelig werden/ der trit vom Glauben/ vnd fellet vom Himel/ Denn allein Chriſti blut mus vns from vnd ſelig machen/ Darumb wenn du einen Stern fallen ſiheſt/ ſo wiſſe/ das es heiſt/ Pfaffen/ Münch/ Nonnen werden.

Leute verſchmachten

DAs aber die Leute verſchmachten für furcht/ bedeutet die marter/ ſo des Bapſtes Heiligen vnd verfallene Sternen haben/ denn ſie thun gros ding/ vnd jr gewiſſen hat doch nimer friede/ wie die gantze Schrifft jr weſen nennet/ mühe vnd erbeit.

Wind brauſen.

DAs brauſen der winde vnd rauſchen der waſſer/ ſind die weltliche Stend/ Oberſt vnd vnterſt/ Da iſt kein Fürſt/ kein Land mit dem andern eins/ kein trew/ kein zuuerſicht vnternander/ ein jglicher auff das ſeine gericht/ damit iſt auch keine ſtraffe/ keine furcht keine zucht auff Erden/ vnd gehet alle welt in freſſen ſauffen/ vnkeuſcheit/ vnd in allen lüſten frey/ das es ſauſet vnd brauſet.

DJe treffte der Himel ſind vnſer Planeten/ vnſere Geiſtliche Junckern vnd Tyramen/ Bapſt/ Biſchoff vnd jre geſellen/ die hohen Schulen/ die ſo tieff in das weltliche Regiment/ gut/ ehre vnd luſt geſeſſen ſind mit aller ſicherheit/ das ſie gemeinet/ ſie weren nicht Planeten/ das iſt/ Errones/ Denn Planeta auff Griechiſch heiſſt ein jriger/ der keinen rechten weg gehet/ ſondern nur hinder ſich/ vnd zu beiden ſeiten/ wie die Planeten am Himel auch thun/ Das legen die Deudſchen aus mit einem ſprichwort/ vnd ſagen/ Die Gelerten die verkerten/ das iſt/ das Geiſtliche regiment iſt eitel Planeten.

NV aber das Euangelium anbricht/ vnd zeigt jnen an jre tugend/ vnd ferbet ſie mit jrer eigen farbe/ das es vngelerte götzen vnd Seel verfüret ſind/ wöllen ſie zornig werden/ bewegen ſich/ vnd machen eine conſtellation/ treten zuſamen/ wöllens mit Bullen vnd Papir ſchützen/ drewen eine groſſe Sindflut/ aber es wil vnd wird ſie nichts helffen/ der Tag bricht an/ den wird man nicht vnter den Scheffel ſtürtzen/ als were es ein wachsliecht.

DJe Gleichnis vom Feigenbawm/

ſihet mich an / als ſey es die heilige Schrifft / die bis her vnter der banck gelegen iſt / Die ſchlehet aus / hat bletter gewonnen / das iſt / jr wort das bricht aus. Denn in zwelff hundert jaren iſt ſie nicht ſo ferne eraus / die ſprachen auch nicht alſo bekant geweſen.

DAs iſt mir aber kein zweiuel / das die Schrifft ein Feigenbaum ſey / als das leichtlich zu beweren iſt / Denn das ſind die Feigenbletter / da Adam vnd Heua ſich mit deckte / Denn der Schrifft brauchet jmer der alte Adam / ſich damit zu ſchmücken. Alſo mus das Buch erfur / die bletter müſſen grünen / vnd hilfft nicht / das die Planeten viel drumb bewegen / Aber der Sommer iſt nicht ferne / wolt Gott die frücht folgeten den blettern auch / Ich beſorge / es wölle nur bey den blettern bleiben / Denn wir reden viel vom rechten Glauben / thun aber nichts.

DAs ſey gnug von der deutunge / wer weiter wil / hat hie mit vrſach vnd anfang zu trachten / Aber die Planeten ſollen dieſer keins gleuben / mit jren Rotten / das je die Schrifft war bleibe / die jnen gibt groſſe ſicherheit vnd verachtung in allen Gottes worten / wercken vnd zeichen.

Am. III. Sontag im Aduent / Epiſtel S. Pauli / 1. Corinth. IIII.

DAfur halte vns jederman / nemlich fur Chriſtus Diener vnd Haushalter vber Gottes Geheimnis. Nu ſuchet man nicht mehr an den Haushaltern / denn das ſie trew erfunden werden. Mir aber iſts ein geringes / das ich von euch gerichtet werde / oder von einem menſchlichen Tage. Auch richte ich mich ſelbs nicht. Ich bin wol nichts mir bewuſt / Aber da rinne bin ich nicht gerecht. Der HErr iſts aber / der mich richtet. Darumb richtet nicht vor der zeit / bis der HErr kome / welcher auch wird ans liecht bringen / was im finſtern verborgen iſt / vnd den Rat der hertzen offenbaren. Als denn wird einem jglichen von Gott lob widerfaren.

Summa dieſer Epiſtel.

DIeſe Epiſtel gibt ein Exempel des Euangelij am erſten Sontag im Aduent / da wir gehört haben / das die Jünger nicht ſelbs auff dem Füllen ritten / ſondern füretens zu Chriſto / vnd ſatzten jn drauff / Das thut hie der Apoſtel auch / Denn die Corinther fiengen an ſich zu ſpalten / vnd zu hengen an den Apoſteln / Eins teils rhümeten ſich S. Peters / eins teils S. Paulus / eins teils S. Apollo / Ein jglicher warff auff ſeinen Apoſtel / von dem er getaufft oder geleret war / oder der jn dünckte der furnemeſt ſein.

DA kömpt Paulus vnd weret / leſſt keinen ſich rhümen von einigem Apoſtel / ſondern allein von Chriſto / Vnd ſpricht / es lige nichts dran / wer die ſeien / durch welche ſie getaufft vnd geleret ſind / Aber da ligt es gar an / das ſie Chriſtum eintrechtiglich halten / vnd jm allein vnterworffen ſeien. Alſo leret hie S. Paulus fein / was ſie von den Apoſteln halten ſollen / Vnd iſt die gantze Epiſtel ein grewlicher ſtos / wider das Bapſtum vnd deſſelbigen Regiment / wie wir ſehen werden.

Dafur halte vns jderman / nemlich fur Chriſtus Diener vnd Haushalter vber Gottes Geheimnis.

Apoſteln vñ Biſchoff wie man ſie halten ſol.

DAs iſt geſagt von allen Apoſteln vnd aller Apoſtel Stuel erben / es ſey S. Peter oder S. Paul / Darumb iſt vns hie gar eben

war

war zu nemen/wie man die Apoſtel vnd Biſchoue halten ſol/ das wir ſie nicht zu hoch noch zu nidrighalte. Denn S. Paul. ja der heilige Geiſt/ hat dieſe mas nicht vmb ſonſt geſetzt / on zweiuel das wir ſchüldig ſind/vns darnach zurichten.

Was der Biſchoue vnd Prediger ampt ſey.

DEſſelbigen gleichen iſt den Biſchouen hiemit geſetzt/ was jr ampt ſein ſol/ vnd wie weit jr gewalt ſich ſtreckt/ Auff das/ ſo wir einen Biſchoff ſehen/ der ſich mehr vnterwindet / denn dieſer Text gibt/ das wir den ſelbigē gewislich fur einen Wolff vnd des Teuffels Apoſtel halten vnd meiden ſollen/ Denn das wird gewislich der Antichriſt ſein / der weiter regiert im Geiſtlichen regiment/ denn hie beſtimpt iſt.

Diener Chriſti.

VOm erſten ſpricht er / Wir ſollen ſie fur nichts anders auffnemen noch halten / denn fur Diener Chriſti/ Vnd ſie ſollen auch fur nichts anders wöllen gehalten werden. Aber Diener Chriſti ſol hie nicht heiſſen/ von dem Gottesdienſt/ den man jtzt Chriſtus dienſt nennet / als mit beten/ faſten / Kirchen gehen / vnd alles was das geiſtlich Recht / Stiffte / Klöſter vnd gantz geiſtlicher Stand/ Gottes Dienſt nennet / Denn das ſind eitel ertichte wort vnd werck / dadurch dieſer ſpruch Pauli vnd ander mehr/ aller ding verfinſtert ſind / das jtzt niemand mehr weis/ was hie Paulus/ Chriſti Dienſt heiſſe.

Chriſto dienen / iſt ein befolhen Ampt füren

ER meinet den dienſt/ der ein Ampt iſt/ Alle Chriſten dienen Gott / aber ſie ſind nicht alle im Ampt. Alſo nennet er auch Ro. 11. ſein ampt einen Dienſt/ Ich wil meinen Dienſt preiſen / weil ich der heiden Apoſtel bin. Vnd droben in der neheſten Epiſtel/ Ich ſage/ das Chriſtus ein Diener ſey geweſen der Beſchneitung/ Vnd 2. Cor. 3. Welcher auch vns tüchtig gemacht hat / das ampt zu füren des newen Teſtaments / nicht des Buchſtaben/ ſondern des Geiſts.

VND wo neme ich ein ſolche ſtarcke ſprach/ das ich aus aller Chriſten hertzen künd reiſſen / den tieffen eingedrungen jrthum/ durch die Papiſterey / das ſie den Dienſt Chriſti vnd den dienſt Gottes nicht anders deuten / denn auff jre eigen werck / die ſie on mittel gegen Chriſto wircken? Höre doch lieber Menſch/ Chriſto dienen / vnd Gott dienen / heiſſt furnemlich bey S. Paulo / ein Ampt füren/ das Chriſtus jm befolhen hat/ nemlich / das predigen / Es iſt ein Dienſt / der von Chriſto / nicht zu Chriſto gehet / vnd der nicht von vns/ ſondern zu vns kompt.

DAs muſtu wol mercken / vnd iſt ſeer not / Du kanſt ſonſt nichts wiſſen/ was die Pauliſchen wort wöllen/ Miniſterium/ miniſtratio/ miniſtrare ꝛc. Er heiſſt es jmer dienen/ Dienſt/ Diener ꝛc. Selten aber gedenckt er des Dienſts/ der vber ſich zu Gott gehet/ ſondern aller gemeineſt des/ der vnter ſich zu den Menſchen gehet/ Denn auch Chriſtus im Euangelio den Apoſteln gebent / ſie ſollen die vnterſten vnd der andern Diener ſein.

VND auff das er von ſolchem dienſt verſtanden würde / hat er mit vleis hinzu geſetzt / vnd ſich ſelbs verkleret / vnd ſpricht / Schaffner oder Haushalter/ welchs nicht kan denn von Prediger ampt verſtanden werden.

Paulus Chriſti diener.

ER nennets aber darumb Chriſtus dienſt/ vnd ſich Chriſtus Diener/ das er ſolch ampt von jm empfangen hat/ vnd jm befolhen iſt zu predigen. Alſo ſind alle Apoſtel vnd Biſchoue/ Chriſtus Diener/ das iſt/ Chriſtus Prediger/ Chriſtus Boten/ Chriſtus Ampleute / zu den Menſchen mit ſeiner botſchafft abgefertiget/ Das die meinung dieſes Spruchs ſey dieſe.

Prediger ampt ſol keine herrſchafft/ ſondern gemeiner dienſt Chriſti ſein

EIn jglicher vnter euch ſehe zu / das er nicht ein ander Heubt ſetze/ einen andern Herrn auffwerffe / einen andern Chriſtum mache/ ſondern alleſampt bleibet an dem einigen Chriſto / Denn wir ſind nicht ewre Herrn/ noch ewre Oberſte/ noch ewer Heubt/ Wir predigē auch nicht von vns/ wir leren euch nicht vnſer eigen wort/ füren euch nicht vnter vnſern gehorſam/ das jr müſſet vns vnterthan ſein/ vnd vnſer Lere halten/ Nicht alſo/ nicht alſo/ Sondern wir ſind Botē vñ Diener des/ der ewer Oberſter/ Heubt vnd Herr iſt / wir predigen ſein Wort / werben ſeinen befelh / füren euch allein vnter ſeinen gehorſam.

Dafur ſolt jr vns auch halten/ keines andern ſolt jr von vns gewarten / Auff das jr / ob wir wol andere menſchen ſind denn Chriſtus/ doch nicht andere lere / andere wort / andere Regiment/ andere Oberkeit / denn Chriſti / durch vns vberkomet / Wer vns alſo auffnimpt

nimpt vñ helt/ der helt recht/ der nimpt nicht vns/ sondern Christum selbs auff/ welchen wir allein predigen. Welcher aber vns nicht dafur helt/ der thut vns vnrecht/ lesst Christum das gemeine Heubt faren/ vnd wil ein eigen Heubt auffwerffen/ vnd vns zu Götzen machen.

Gedeon.

ALso lesen wir Judic. 8. das die Kinder von Jsrael zu Gedeon sprachen/ Sey du vnser Herr/ vnd deine kinds Kind. Aber er antwortet/ Jch wil nicht ewer Herr sein/ vnd meine Kinder sollen auch nicht ewre Herrn sein/ sondern Gott sol ewer Herr sein. Vnd 1. Reg. 8. da die Kinder von Jsrael einen König begereten von Samuel/ sprach Gott/ Sie haben nicht dich/ sondern Mich verworffen/ das ich nicht ein König sey vber sie. Hie sehen wir/ das Gott kein Oberkeit leiden kan/ denn seine alleine/ in seinem Volck vnd Regiment.

Vber Gottes volck/ sol Gott allein durch sein wort regiren.

WO chtestu aber hie fragen/ Wie sie daran sündigen/ so doch Gedeon von Gott jnen gegeben war zum Heubt man im streit/ vnd darnach viel heiliger König vber sie von Gott gesetzt waren? Antwort/ Es war nicht sünde/ oder wider Gott/ das sie Könige oder Fürsten hatten/ Denn Oberkeit mus sein auff Erden. Aber das war die vntugent/ das sie sich vnter Menschlich regiment begaben/ vnd nicht benügen liessen an Gottes regiment/ Denn Gedeon vnd die heilige Könige/ regierten nicht ein harbreit weiter/ denn sich Gottes gebot vnd befelh strecket/ vnd hielten sich nicht anders/ denn Diener Gottes/ das ist/ sie regierten das Volck nach Gottes worten/ nicht nach jrem wort. Vnd also bleib das Regiment Gotte allein/ vnd sie waren Diener darinnen/ Gleich wie die Apostel in Christus wort.

DArumb singet auch David von seinem eigen Regiment nicht anders/ denn/ als sey es Gottes/ vnd spricht/ Psalm. 7. Stehe auff HErr in deinem zorn/ Erhebe dich vber den grim meiner Feinde/ vnd hilff mir wider in das Ampt/ das du mir befolhen hast. Das sich die Leute wider zu dir samlen/ vnd vmb der der selben willen kom wider empor. Der HErr ist Richter vber die Leute.

Oberkeit so nicht dienet verwirfft Christum.

WO aber mehr denn Gottes gebot ist/ vnd die Oberkeit sich vnterwindet/ oder die vnterthanen suchen/ das sie auch mit Menschen lere regiren/ da hebet sich ein Abgötterey vnd new Heubt/ Die Oberkeit ist denn nicht mehr eine Dienerin/ sondern herrschet fur sich selbs/ on befelh vnd gebot Gottes/ Da spricht denn Gott/ wie er zu Samuel sagt/ Sie haben nicht dich/ sondern mich verworffen/ das ich nicht vber sie regiere. Vnd das sage ich vom Regiment der Seelen/ welchs fur Gott bestehen sol/ Denn weltlich Regiment gehet die Seele nicht an/ gehört auch nicht in diese sache.

WO nu mehr denn das einige Heubt/ Gott oder Christus wird auffgeworffen/ da müssen auch andere Lere vnd wort sein/ denn Christus Lere vnd Wort/ Da mus denn auch so bald der dienst Christi aus sein/ Christus verworffen/ vnd ein new Herrschafft auffgenomen sein/ Das kan ein jglicher wol begreiffen/ das die zwey sich nicht mit einander leiden können/ Christus Diener sein/ Vnd selb eigen Wort leren/ Wie kan er Christus Diener sein/ so er nicht Christus wort leret? Oder wie kan er sein eigen wort leren/ wenn er Christus Wort leren sol? Leret er sein eigen wort/ so ist er ein eigen sonderlicher Herr/ vnd dienet Christo nicht/ Leret er Christus Wort/ so ist er nicht ein sonderlicher Herr.

Bapstum

HJeraus vrteil nu du selbs/ woher kome das Bapstum vnd sein geistlich Recht/ mit aller Pfaffen/ München vnd Hohen schulen leren/ Können sie beweisen/ das sie nichts denn Christus wort leren/ so sollen wir sie fur Christus Diener halten/ Können wir aber beweisen/ das sie nicht Christus Wort leren/ so sollen wir sie nicht fur Christus Diener halten. Nu ists je klar/ das jr ding nicht ist Christus Wort/ sondern jr selb eigen/ So ists offenbar/ das sie des Endechrists Reich vnd des Teuffels diener sind. Denn hie stehet Paulus fest/ vnd schleusst/ Dafur sol vns ein Mensch halten/ das wir Christus Diener sind.

Kirche bedarf niemand denn Christum allein.

ES hilfft nicht/ das sie sagen/ Man müge neben Christus Wort auch der Kirchen gebot leren/ geben fur was sie leren/ sol der Kirchen Lere sein.

Aber

Aber Paulus ſtehet noch vnd leret / das die Kirche weder Petrum noch Paulum / ſondern allein Chriſtum höre / vnd ſie erkenne auch niemand / denn Chriſtus Diener. Daher ſiheſtu / wie groſſe Gottes leſterung das iſt / das der Bapſt ſeiner Lere gehorſam ausrufft / einē weg der ſeligkeit / vnd den vngehorſam / einen weg der verdamnis.

Teuffels lere des Bapſts / ſo ſeinen eigen gehorſam fordert.

WEr Paulus gibt hie dieſen gehorſam dem Teuffel / wie er auch thut 1. Timo. 4. Der Geiſt aber ſaget deutlich / das in den letzten zeiten / werden etliche von dem Glauben abtretten / vnd anhangen den verfüriſchen geiſtern vnd leren der Teuffel / durch die / ſo in gleisnerey lügenreder ſind / vnd brandmal in jrem Gewiſſen haben / vnd verbieten Ehelich zu werden / vnd zu meiden die ſpeiſe / die Gott geſchaffen hat / zu nemen mit danckſagung den gleubigen / vnd denen / die die warheit erkennen. Vnd Chriſtus Johan. 10. ſagt / Meine Schafe hören meine ſtimme / aber der frembden ſtimme hören ſie nicht / ſondern fliehen von jnen / denn ſie kennen der frembden ſtimme nicht / Ich kenne die meinen / vnd die meinen kennen mich.

DA ſiheſtu / wie es mit Paulo alhie ſtimmet / das alles was nicht Chriſtus ſtimme iſt / da iſt frembde ſtimme / des Teuffels lere / vnd zu fliehen / Da höreſtu was Chriſtus ſelbs vrteilet von den Leren / vnd was ſeine Kirche höre vnd lere / welchs der Kirchen gebot ſind / oder nicht / Die Kirche hat keine ander Lere / denn Chriſti / auch keinen andern gehorſam / denn Chriſti / Darumb alles was die Papiſten von geboten vnd gehorſam der Kirchen ſagen / das iſt der art / dauon Paulus ſpricht / Es ſind Lügen lere in gleisnerey / aus den jrrigen geiſtern vnd Teuffels leren.

Der Kirchen lere vnd gehorſam.

EBen daſſelbige wollen auch die folgende wort / da er ſie nennet Haushalter der heimlichen güter Gottes. Der Haushalter ſol hie heiſſen / der des HErrn hausgeſind regieret / wie jtzt ſind die Schaffner in den Münche klöſtern / vnd Pröbſte in den Nonnen klöſtern / vnd alle der gleichen / Hofemeiſter / Vorweſer vnd vorſteher / Denn Oeconomus iſt Griechiſch / peritus rei familiaris / vnd auff Deudſch / ein Haushalter / der da weis ein Haus zu verſorgen / vnd kan das Geſind regieren / welchen auch Chriſtus Matth. 24. ſchlecht einen Knecht nennet / da er ſpricht / Welcher iſt aber nu ein trewer vnd kluger Knecht / dē der Herr geſetzt hat vber ſein Geſinde / das er jnen zu rechter zeit ſpeiſe gebe? Ein ſolcher Knecht war Elieſer Abrahams knecht Gene. 15.

Haushalter Gottes.

NV hat Gott auch ein Haus / das ſind wir ſelbs / die Chriſtliche Kirche / darinnen ſind die Pfarrher vnd Biſchoue Hauskündige vnd Haushalter / die des Hauſes warten ſollen / mit ſpeiſe verſorgen / vnd das Geſind regirn. Aber ſeine güter ſind nicht leiblich / Darumb ſcheidet S. Paulus die Haushalter Gottes / von allen andern leiblichen Haushaltern / Jene die geben ſichtlich brot / vnd regieren die Cörper / Aber dieſe geben vnſichtliche ſpeiſe / vnd regieren die Seelen / darumb nennet er ſie Myſteria. Das iſt auch alles aus der weiſe komen / das wir nicht mehr wiſſen / was der Haushalter ſey oder heiſſe / vnd wer die Myſteria ſind / Sie meinen / wenn ſie Teuffen / Meſshalten vnd andere Sacrament reichen / ſo haben ſie die Myſteria gehandelt / Vnd iſt jtzt kein Myſterium tüchtig / denn die Meſſe / wiewol ſie auch nicht wiſſen / warumb es Myſterium miſſe heiſſe.

Myſterium Geheimnis

JCh kan heutigs tages kein Deudſch finden auff das wort Myſterium / vnd were gleich gut / das wir blieben bey dem ſelbigen Griechiſchen wort / wie wir bey vielen mehr ſind blieben / Es heiſſt ja ſo viel / als Secretum / arcanum / ein ſolch ding / das aus den augen gethan vnd verborgen iſt / das niemand ſihet / Vnd gehet gemeiniglich die wort an / als wenn etwas geſagt wird / das man nicht verſtehet / ſpricht man / das iſt verdackt / da iſt etwas hinden / das hat ein Myſterium / da iſt etwas verborgens. Eben daſſelbige verborgen heiſſt eigentlich / Myſterium / ich heiſſe es ein Geheimnis.

Gottes Geheimnis.

WAs ſind denn nu die Myſteria Gottes? Nichts anders / denn Chriſtus ſelbs das iſt / der Glaube vnd Euangelium von Chriſto / Denn alles was im Euangelio gepredigt wird / das iſt von ſinnen vnd vernunfft ferne geſetzt / vnd aller welt verborgen. Mag auch nicht erlanget werden / denn allein

allein durch den glauben / Wie er auch selbs sagt Matt. 11. Ich dancke dir HErr Vater Himels vnd der Erden / das du diese ding verborgen hast den weisen vnd verstendigen / vnd hast sie offenbaret den kleinen. Vnd Paul. 1. Cor. 2. Wir predigen die weisheit Gottes im Geheimnis verborgen / welche keiner dieser welt Fürsten erkant hat.

Der Christen geheimnis.

Vnd das ichs auffs klerlichst sage / Mysterium oder geheimnis ist / wen du hörest die ding / die du in deinem glauben behelt est / Das Christus Gottes son von einer jungfrawen geboren / gestorben / aufferstanden sey / vnd das alles vmb vergebung vnser sunde. Denn dieser ding sihet das auge keines / begreifft die vernunfft keines / ja wie Paulus 1. Cor. 1. sagt / Es ist eitel torheit fur den klugen / vnd eitel ergernis fur den heiligen. Denn wie ists müglich / das natur erkenne oder vernunfft bekenne / das dieser Mensch Christus sey vnser leben / heil / friede / gerechtigkeit / erlösung / krafft / weisheit / HErr aller creaturen vnd Gott / vnd alles was die Schrifft von im sagt? Niemand kan dauon wissen / denn der es aus dem Euangelio höret vnd gleubet / es ist zu ferne von sinn vnd vernunfft. So sind nu Gottes Mysteria nicht anders / denn die ding oder güter / die von Christo durchs Euangelium gepredigt werden / vnd die allein der Glaube fasset vnd behelt.

Geheimnis der Gottseligkeit. 1. Timo. 3.

DAuon sagt Paulus 1. Timo. 3. da er auch von diesen sachen redet / vnd leret / wie er wandeln sol im Hause Gottes / Es ist kundlich gros (spricht er) das gottselige Geheimnis / das da ist offenbart im Fleisch / gerechtfertiget im Geist / erschienen den Engeln / geprediget den Heiden / gegleubt von der welt / auffgenomen zur herrligkeit. Das ist alles von Christo gesagt / welcher ist offenbart im Fleisch / Denn er hat gewandelt vnter den Menschen / die fleisch vnd blut hatten / vnd er auch selbs / Aber dennoch bleib er Mysterium / Denn das er Christus / Gottes Son / das Leben / der Weg die Warheit vnd alles gutes were / war verborgen.

Christum rechtfertigen.

DOch ist er rechtfertiget im Geist / das ist / die gleubigen durch den Geist / haben in dafur angenomen / erkennet vnd gehalten / Denn dis rechtfertigen heisst nichts anders / denn gerecht sprechen oder recht haben lassen / Wie Luce. 7. Alles Volck vnd auch die Zölner gaben Gotte recht. Item Psalm. 51. Auff das du gerechtfertiget werdest (das ist / das du recht behaltest) in deinen worten.

DAs ist alles so viel gesagt / Wer an Christum gleubet / der gibt im recht / bekennet das war sey / das er allein vnser Leben / Gerechtigkeit / weisheit sey / vnd wir sünder / tod vnd verdampt sind / Denn das ist er / vnd wils auch sein / Wer es aber nicht thut / stehet auff seinen wercken / wil nicht verdampt lassen sein was er ist / der haddert mit im vnd verdampt in. Aber Christum also rechtfertigen / das geschicht von niemand / denn der den Heiligen Geist hat / des werck ist es allein / Fleisch vnd blut kan es nicht thun / ob es gleich fur augen vnd ohren offenbarlich dargestellet vnd gepredigt wird.

VOn dieser rechfertigung ist auch das Ro. 1. gesagt / Er ist erweiset Gottes Son in der krafft / nach dem Geist der da heiliget. Als solt er sagen / In den vngleubigen ist er nichts / vnd nicht allein schwach / sondern auch gar verdampt / Wo aber Heiligen sind / die im Geist leben / der sie heiliget / bey denen ists kreffiglich vnd gros gehalten / das er Gottes Son sey / Denn es ist jnen erweiset vnd beschlossen festiglich.

Geheimnis begreifft alle güter Christi.

NU hette S. Paul. hie wol kund sagen also / Wir sind Haushalter der weisheit Gottes / oder der gerechtigkeit Gottes / oder der gleichē / Sintemal Christus das alles ist / wie er sagt. 1. Corin. 1. Er ist vns gemacht von Gott zur weisheit / vnd gerechtigkeit / vñ heiligung vnd erlösung / Aber das were stücklich gewesen / darumb wolt er auff einen hauffen / mit einem wort begreiffen / alle diese güter / die von Christo zu predigen sind / vnd nennet es Geheimnisse / Als solt er sagē / wir sind geistliche Haushalter / die wir sollen austeilen Gottes gnade / Gottes warheit / vnd wer kan sie erzelen in sonderheit? Ich wils kürtzlich begreiffen vnd sagen / Es sind Gottes Geheimnis Nenne sie darumb Geheimnisse vnd verborgene ding / das sie allein mit Glauben erlanget werden.

ALso thut er Roma. 1. auch / da er mit einem wort wolt alles begreiffen / wie

wie Chriſtus iſt offenbart im fleiſch/ rechtfertiget im Geiſt / gepredigt den Heiden ꝛc. (wie geſagt iſt aus .1. Timo. 3.) ſpricht er kürtzlich auff Griechiſch/ Oriſthis / definitus. Summa ſummarum / Er iſt erweiſet/ beſchloſſen/ angenomen vnd gehalten fur Gottes Son/ von Engeln / Heiden / Welt / Himel vnd jederman/ die weil er dafur iſt offenbart/ rechtfertiget / erſchienen / gepredigt/ gegleubt / auffgenomen ꝛc. Darumb nennet ers auch hie Geheimniſſe/ vnd .1. Timo. 3. ein Geheimnis. Es iſt doch ein ding / Chriſtus iſts gantz vnd gar/ ein Geheimnis vnd viel Geheimniſſe / denn viel heimlicher güter wir von jm haben.

Chriſtus Erweiſet Gottes ſon. Roma. 1.

AVch iſt das zu mercken / das S. Paulus dazu thut/ vnd ſpricht / Die Geheimniſſe Gottes / das iſt / ſolche verborgene ding / die Gott gibt vnd in Gott ſind / Denn der Teuffel hat auch ſeine Geheimniſſe / wie Apocalipſis. 17. ſpricht/ Sie hat an jrer ſtirn geſchrieben das Geheimnis Babylon ꝛc. Item/ Ich wil dir zeigen das Geheimnis der Hurn von Babylon ꝛc. Das ſind ſolche Geheimniſſe / darüber der Bapſt vnd ſeine Geiſtlichen jtzt Haushalter ſind/ Denn ſie geben fur / jre Lere vnd werck furen zum Himel / vnd iſt dahinden eitel Tod vnd Helle / allen die dran gleuben / Aber dis ſind Gottes Geheimniſſe / da leben vnd ſeligkeit innen iſt.

Des Teuffels geheimnis.

SO haben wir nu des Apoſtels meinung in dieſen worten / das ein Diener Chriſti / ſey ein Haushalter in den Geheimniſſen Gottes / Das iſt / Er ſol ſich dafur halten vnd halten laſſen / das er nichts anders/ denn die ding predige vnd dem geſind Gottes gebe / die Chriſtus iſt vnd in Chriſto ſind / Das iſt / er ſol das lauter Euangelium / den reinen Glauben predigen / wie allein Chriſtus ſey vnſer Leben / Weg / Weisheit / Krafft / preis vnd ſeligkeit ꝛc. Vnd das vnſer ding eitel Tod / jrthum / torheit / vnkrafft/ ſchande vnd verdamnis ſey / Wer anders prediget / den ſol kein Menſch fur Chriſtus Diener / noch Haushalter in Göttlichen gütern halten/ ſondern wie des Teuffels Boten vermeiden. Darumb folget nu.

Prediger ſollen allein Chriſtum predigen.

Nu ſuchet man nicht mehr an den Haushaltern/ denn das ſie trew erfunden werden.

Trew ſein in Gottes gütern.

LIgt die gantze macht an/ da fraget Gott nach / das ſicher vnd foddert Engel / Menſch vnd alle Creatur / nicht ob jemand ein Haushalter heiſſe / oder dafur gehalten ſey oder nicht. Hie fraget niemand / ob jemand klein oder gros Biſtum habe / Ja auch nicht ſo faſt / ob er from oder nicht from ſey fur ſeine Perſon / Sondern da iſt nach zu fragen / ob er trewlich ſein ampt ausrichte / vnd thu als ein Haushalter in Gottes gütern. Da gibt vns Paulus groſſen gewalt zu richten aller vnſer Biſchouen/ Bepſten/ Cardinalen Lere vnd Leben. Solche trew foddert Chriſtus auch Matth. 24. Wer meinſtu / der da ſey ein trewer vnd kluger Knecht / den ſein Herr vber ſein geſind geſetzt hat / das er jnen zu rechter zeit ſpeiſe gebe?

WAs mag dieſe Trew ſein? Wie wird ſie ſich halten? Sage an / wer iſts gebeſſert oder wen hülffts / ob ein Biſchoff ſo gros were / das er alle Biſtum innen hette/ wie ſich der Bapſt auffwirfft? Wen hülffs / ob er ſo heilig were / das er mit ſeinem ſchatten die Todten auffweckt? Wen hülffs/ ob er ſo weiſe were / als alle Propheten vnd Apoſtel geweſen ſind? Nach der dinger keinem wird hie gefraget/ Aber das er trew ſey/ gebe dem geſind das wort Gottes/ predige das Euangelium/ vnd teile aus die Geheimnis Gottes / Da / Da / da fraget man nach/ Das hilfft jederman/ des iſt jederman gebeſſert / Darumb wird fur allen trew geſucht vnd gefodert in dieſen Haushaltern.

Trew der papiſten.

Nu halt dieſen Tert gegen Bapſt vnd allen Geiſtlichen/ ſage/ wo nach fraget der Bapſt? Iſt nicht alle ſein ſcharren vnd wüten/ das er allein mit gewalt der Oberſt ſey vñ regiere? Er fraget nur darnach / das er gros / mechtig / hoch vnd reich/ vnd jederman jm vnterworffen ſey. Daher narret der Teuffel durch ſein Leſtermaul in allen ſeinen Geſetzen/ wie gros der gehorſam / vnd ferlich der Seelen heil ſey / wer ſeinem gehorſam nicht vnterthan iſt/ Aber das er trew ſey in dieſer Haushaltung / bekümmert jn nichts.

DEnn

DEnn ſage mir/ in alle der Sindflut ſeiner vnzelichen Geſetz vnd befelh/ ja in alle ſeinem regiment/ wenn haſtu je gehört oder geleſen/ das er Gottes Myſteria mit einem wort rüre/ oder das Euangelium prediget? Da iſt nichts/ denn von hadder ſachen / von prebenden / oder auffs höheſt von platten vnd kleidern / Ja er verdampt öffentlich dazu das Euangelium vnd Gottes Myſteria. Dem folgen nu die Biſchoue vnd Geiſtlichen/ mit den Stifften/ Klöſtern vnd Hohenſchulen.

Der Biſchoue Trew in weltlichen gütern.

VND haben dieſe Apoſtoliſche trew dahin gedeutet/ das jtzt ein trewer Biſchoff / Abt oder geiſtlicher Prelat bey jnen heiſſet der / der die zeitlichen güter S. Pet. erbe/ S. Moritz ſchlos/ des heiligen Creutz land/ vnſer Frawen zins/ vnd ſo fort an der Kirchen güter (das iſt / jr eigen reichthum) vnter Gottes vnd der Heiligen namen / trewlich handhabet/ ſchützet/ beſſert vnd mehret/ das jnē die welt / auch da ſie am aller weltlichſten iſt/ nicht mag gleichen / Vnd das heiſſen nu/ Biſchoue vnd Prelaten/ Die haben der Kirchen wol furgeſtanden / vnangeſehē/ ob ſie jr lebenlang die Euangelia nie geleſen noch gehört haben/ ſchweige denn / das ſie predigen ſolten.

ALſo ſtehet nu das leſtermaul in aller welt frey/ vnd nennet die gute Haushalter in Gottes gütern / die zu nichts nütz ſind/ deñ das ſie weltliche Herrn/ Rendmeiſter/ Schöſſer/ Pfleger/ Vögte/ Bawmeiſter/ Schultheiſſen / Acker knecht/ Kelner vnd Küchenmeiſter weren / das beweiſen ſie mit jrer Apoſtoliſcher trew/ vnd nichts mehr.

JN des aber ſterben die Seelen / verdirbt alles was Göttlich iſt / der Wolff regirt vnd reiſſet / Da ſehen ſie nichts / da weret niemand / da ſitzen ſie ſtil/ vnd vber rechen die weil jr Regiſter/ vnd warten S. Lorentzen zins/ vnd verſorgen der Kirchen güter auffs aller trewlichſt / Fur welche trew ſie gewis ſind / das jnen Chriſtus nicht einen nidrigen ſtuel im Himel bereitet hat. O des elenden / verloren/ blinden hauffen/ wie ſicher feret er zu der Hellen zu.

Keiſer Heinrichs Kelch zu Merſsburg.

JCh kan hie nicht laſſen / ich mus zur warnung gleicher fellen melden des Teuffels büberey/ die ich höre ſagen / er vorzeiten zu Merſsburg in vnſerm Lande erzeigt hat / mit dem gülden Kelch Keiſer Heinrichs. Da liegen die liebe Leute mit groſſer gewalt/ vnd haben Ablas dauon / das ſie ſagen/ Der gebraten Lorentz habe den Teuffel vberwunden/ das er des Keiſers Seele laſſen muſt / da er den gülden Kelch in die woge warff/ darumb der Teuffel erzürnet/ vnd brach dem Kelch ein ohr ab. Solche grobe tölpiſche/ faule lügen ſollen vns Chriſten blenden / das wir des Teuffels ſchalckheit nicht erkennen / Warumb hat ſolchs der Teuffel ertichtet? Dieſe gantze geſchicht iſt darumb von jm getrieben/ das man ein wunderwerck hette/ zu beſtetigen die reichthum/ wolluſt/ vnd alle die zarte trew der Prelaten / dauon jtzt geſagt iſt / Das die Narren drauff fallen vnd gleuben ſolten / man müge den Teuffel mit Gaben zur Kirchen vberwinden / So doch Petrus ſagt / es thu nur die ſtercke des Glaubens.

Trew der Münche/ ob jrer menſchen Lere

ABer noch ein hübſcher trew iſt jtzt auch im brauch vnter den ſelbigē Geiſtloſen Herrn/ vnd trewen Haushaltern/ der iſt ſcheffig in Geiſtlichen gütern der Seelen/ Das ſind aller erſt die rechten trewen Haushalter. S. Peter im Himel mag ſich fur ſehen/ wie er fur jnen ſeinen ſtuel behalte / ſie ſind wol ſo heilig/ Das ſind vnſere geiſtliche Veter / Pfaffen/ München/ Nonnen / die ſich vben im gehorſam des Bapſts / der heiligen Kirchen/ vnd allerley Menſchen geſetz/ orden vnd ſtatuten.

HJe ſihet man aller erſt die rechten Haushalter/ vnd die vnerhörte trew wie feſt / geſtreng vnd ernſtlich ſie ob dem gehorſam halten vnd jr auffſetze handhaben / Ey das ſind je die rechten Heiligen. Wenig Biſchoue/ die das heilige geiſtliche recht auch ſtrenge halten/ mügen mit dieſen gerechnet werden / Aber wenn man alle jre Klöſter durchſucht/ vnd alle jre lere vnd wandel anſihet / ſo iſt kein Volck auff Erden/ das weniger weis von Gottes Geheimniſſen/ vnd weiter von Chriſto iſt / Ja ſie ſinds / die nicht mehr thun/ denn als weren ſie vnſinnig/ vñ ſturmē freuelich mit jrem weſen wider Chriſtum / Sie ſind das Thier / das da horner hat / wie das Lamb/ vnd redet wie der Drache Apo. 13 denn jr werck werffen ſie auff / damit vertilgen ſie den Glauben / Vnd heiſſen

doch

doch die trewen Haushalter Gottes / Gleich wie der Wolff ein Hirte heist / mitten vnter den Schafen.

Trew sein vber Gottes Geheimnis.

WEr nu ohren hat der höre / was hie S. Paulus sagt. Man fragt vnter den Haushaltern / wer da trew sey / Der ist aber trew / der Gottes Geheimnis handelt / Darumb sey beschlossen / das Bapst / Bisschoue / Pfaffen / Münche / Nonnen / Hohe schulen / vnd alle die mit jnen auff etwas anders bawen / etwas anders handeln / denn Christum / das Euangelium vñ lautern Glauben / die haben wol den namen / das sie Christi Diener vnd Haushalter sind / Aber im grund sind sie des Teuffels Diener vnd Haushalter / vnd handeln des Teuffels jres Herrn Mysteria oder Geheimnis.

Haushalter sollen auch klug sein.

DArumb setzt Christus da zu / vnd spricht / Der Hausknecht sol nicht allein trew / sondern auch klug sein / das er vnterscheid habe / vnter Gottes Geheimnis / vñ Teufels geheimnis / damit er sich vnd die jm befolhen sind / bewaren vnd erhalten könne / Denn es gehet wie S. Paul. sagt / das sich die falschen Diener Christi dargeben als rechte Apostel Christi / Gleich wie der Teuffel auch selbs sich verstellet in einen Engel des liechts.

2. Cor. 11.

ES ist die trew / je gröſſer je ferlicher / wo nicht da ist klugheit / die da die geheimnis Gottes treffe / Wie wir sehen in den obgesagten zwo falschen verfürischen trewen / der geistlosen Heiligē. S. Paul hats wol gewust / das des Teufels geheimnissen würden also vber hand nemē / darumb schweiget er alles andern vnd zeucht die Trew an. Weren vnser Bischoue trew Haushalter Gottes blieben / das Bapstum vnd der sonderliche Geistliche stand were wol aussen geblieben / vnd der gemeine Geistliche stand des Glaubens were wol erhalten / Vnd wenn sie noch trew weren oder würden / es solten alle sonderliche stende bald verfallen / vnd der gemeine wider aufftomen.

Mir aber ists ein geringes / das ich von euch gerichtet werde / oder von einem Menschlichen tage.

Richten in der Schrifft

HJe müssen wir die sprachen zuuor lernen / vnd die wort verkleren / die wir doch als vnser mutter sprach haben solten. S. Paulus nimpt hie das richten oder vrteilen auff ein guts richten / das es heisse / viel von jm halten vnd sagen / Wie wol aber der gemein brauch / das gericht gemeiniglich nimpt zu der verdamnisse / So geschehen doch in einem jglichen gericht die zwey stück / das einer verdampt / der ander erlöset / einer gestrafft / der ander belohnet / einer zu schanden / der ander zu ehren wird. Welchs auch geschicht in allen heimlichen gerichten / Denn zu gleich da der Phariseer im Euangelio sich lobet / schalt er den Zölner vnd ander menschen / zu gleich ehret er sich vnd schendet den andern. Also thut ein jglicher gegen seinem Nehesten mit loben oder schelten / Es mus ein gericht in diesen zweien stücken bestehen. Gerichtes zwey stück.

DArumb spricht hie S. Paulus / Er werde von jnen gerichtet oder geurteilet / das ist / ein stück des gerichts gehet vber jn / Nemlich / das löbliche vnd ehrliche stück / das sie jn preiseten vnd hoch huben fur die andere / damit richten sie zwisschen jm vnd andern Aposteln / gaben jm das vorteil / den andern das nachteil. Etliche aber richteten / das ist / sie lobeten S. Peter / etlich Apollo. Das aber richten hie / so viel als loben heisse / beweiset das ende der Epistel / da er spricht / Richtet nicht vor der zeit / bis der HErr kome / als denn wird einem jglichen lob von Gott widerfaren. Was ist das anders / denn Lobet nicht / lasst Gott loben? Gott stehet es zu / das er vns richte / lobe vnd krône / Wir sollen einander nicht loben / richten noch krönen

Menschen tag.

DEr menschliche Tag / heisst hie auch das menschliche Vrteil / gericht vnd lob / damit die Menschen erheben / erleuchten vnd bekand machen / die / von denen sie viel halten. Gleich wie der natürlich Tag mit seinem liecht / erleuchtet sichtlich vnd bekentlich macht / die ding die durch nacht vnd finsternis nicht ersehen noch erkand werden mügen. Daher in latinischer sprache die berümbte Leute / vnd von den jederman saget / heissen Preclari, Nobiles, Illustres, auff Deudsch / Durchleuchtige / das ist / die hochberümbt / vnd fur andern einen grossen schein vnd namen haben. Widerumb die andern / die nicht berhümbt sind /

heissen obscuri, ignobiles, humiles, geringe vnd vnbekante ꝛc.

Gloria

AVch die heilige Schrifft nennet die Könige vnd Fürsten/ Doxas glorias, claritates/ das ist / klarheit / herrligkeit/ ꝛc. wie S. Petrus .2. Pet. 2. vom Bapst vnd den seinen saget/ Sie werden lestern vnd verfluchen die glorias / das ist / sie verbannen vnd verfluchen die Maiestäten / Könige / Fürsten / vnd alles was hoch vnd herrlich ist auff Erden / So doch Christus geboten hat / man solle auch die Feinde lieb haben / auch segenen / die vns verfluchen / wol thun die vns verfolgen / Wie wir denn sehen/ das der Bapst thut am grünen Dornstag in der Bulla Cene Domini / vnd wens jn gelüstet.

Menschlicher tag vnd Klarheit

SO ist nu der menschliche Tag / das Menschen geschrey vnd hoch rhümen fur den Menschen/ So spricht Jeremias 17. Ich habe nie begert eins Menschen tag/ das weistu/ Als solt er sagen/ Sie geben mir schuld/ ich predige newe ding/ allein darumb/ das ich ehre/ namen vnd geschrey fur den Leuten vberkome / vnd angesehen werde fur den Menschen / Aber du weist es/ das nicht also ist / das der selbige menschliche Tag ist nicht von mir gesucht.

VNd Christus Johan. 5. Ich neme nicht klarheit oder herrligkeit von den Menschen/ das ist/ ich begere nicht/ das mich die Menschen rhümen vnd heben. Vnd Johannis 8. Ich suche meine klarheit oder herrligkeit nicht. Item Johannis. 5. von dem Teuffer Johannis sagt er also/ Jr woltet euch eine stunde frewen in seinem Liecht/ das ist / jr hettet gerne gesehen / das euch Johannes mit seinem zeugnis gepreiset vnd berümbt hette/ das jr dadurch diese kurtze zeit eine ehre fur den Leuten hettet / das war ewer suchen ꝛc.

Menschlich lob achtet Paulus nicht.

ALso meinet nu Paulus / es sey jm das geringste ding/ das er ein solchs geschrey/ liecht/ preis vnd namen habe bey den Leuten / Vnd nennet jn recht einen menschlichen tag / denn er kompt von menschen vnd nicht von Gott / gehet auch mit den menschen da hin / als solt er sagen / Jch acht es nicht/ das ich von euch vnd von aller welt gepreiset würde. Menschen lasst das suchen/ Christi Diener vnd Gottes Haushalter sollen gewarten von Christo vnd von Göttlichem tage das gericht.

Es ist aber ja ein vndanckbar Apostel/ das er nicht einen sack vol Bullē hin schickt/ vnd segenet sie/ vnd teilet Ablas aus / als denen / die den Apostolischen stuel in billicher ehre vnd wirden haben gehalten / Der Bapst würde sich viel Apostolischer haben gehalten / Ja er würde sie verfluchet haben / wo sie nicht solchen menschlichen tag hetten angezündet vnd gesagt / Jch bin Bepstisch/ der Bapst ist der höhest / der heiligest/ der mechtigst/ Wenn S. Paul hie hette gewolt/ so were er Bapst vnd der öberst worden mit eim wort / wo er denen zugefallen were/ die sich an jn wolten hengen/ die andern hetten sich müssen bücken/ Aber nu er mehr sucht trew / denn höhe/ in seinem haushalten / mus er ein schlechter Teppichmacher bleiben/ vnd zu fus gehen.

Alle predi-ger gleich gemacht.

Vnd ist aus diesen worten klar/ das die Corinther nach der person haben gerichtet / vnd darumb / jr Tauffe vnd Euangelium den andern fur gezogen/ das Paulus oder Petrus oder Apollo/ gröſſer oder besser sein solt / Das kan Paulus nicht leiden / sondern wils alles gleich haben / die person sey wie sie sey/ Das der eben so wol Christen sey / der von Paulo getaufft vnd gelert ist / als der von Petro oder von Apollo / oder wer er sey / Da wider doch der Bapst hart vnd grewlich wütet / wil niemand lassen Christen sein / er sey denn von jm gelert/ Vnd leret doch nichts / denn nur vnglauben vnd menschen narrnwerck.

Vrsach/ der spaltung weggenomen

Weil aber Paulus das ansehen der person verwirfft/ vnd nur nach der trew fragt in den Gottes Haushaltern/ hebet er damit gar fein alle vrsache rein auff / das sie sich nicht spalten können/ sondern müssen einig bleiben / vnd allerley ding gleich vnd gemein lassen/ Denn wie solten sie sich spalten? so ein Diener Christi ist wie der ander/ vnd einer so wol Gottes Haushalter/ als der ander/ Das kein vnterscheid da bleibet / denn ob einer trewer sey denn der ander / Das macht aber keine Secten / sondern treibet das gemein Euangelium deste bas.

Weil denn nu diese wort Pauli nicht allein einen/ sondern alle Apostel beweisen/

Alle Predigt sind gleich des ampts halben.

sen / Denn er spricht nicht also / Dafur halte mich der Mensch / sondern / dafur halte vns der Mensch / vns / vns / spricht er / Welche vns? nemlich Mich / Petrum / Apollo / von denē dieser handel sich hebt / So ists beschlossen / das S. Petrus gleich ist S. Paulo zu halten / vnd einer wie der ander / Das entweder / S. Paulus mus hie vnrecht leren / in dem er alle Apostel gleiche Diener Christi / vnd Gottes Haushalter macht / oder des Bapsts auszug vnd regiment mus ertichtet vnd erlogen sein / Vnd ist dieser Text gar ein mechtiger Feind des Bapstumbs.

Kein Apostel vber den andern heben.

Auch richte ich mich selbs nicht.

MOchtestu fragen / wie er sein selbs Gericht gröſſer achtet denn aller Menschen? Finden wir doch das mehrer teil / die sich selbs loben oder je viel von jnen selbs halten / Denn natürlich gefellet ein jglicher jm selbs / Aber wenig sind / die den Menschlichen Tag vberkomē / vnd von andern gericht werden / Das ers billich hette vmbkeret / vnd also gesagt / Es ist mir ein geringes / das ich mich richte / ich acht auch nicht den menschlichen Tag / ewer vnd aller welt lob. Aber er redet als ein Christen / nach dem Gewissen fur Gott / Denn auch die Corinther Paulum hoch rümeten / in dem / das fur Gott gilt / Sie wolten / er were fur Gott höher / gröſſer besser / denn die andern / Widerumb die andern huben S. Peter.

Zeugnis des gewissens.

NV ist fur Gott kein gröſſer Zeuge / denn das Gewissen / Denn Gott richtet nicht nach dem gesichte / wie die Menschen / sondern nach dem hertzen / wie .1. Reg. 16. spricht / Der Mensch sihet was aussen offenbar ist / Gott aber sihet das hertz / Darumb gilt vnsers Gewissen zeugnis viel mehr fur Gott / denn aller welt zeugnis. Es wird auch alleine gelten / wie er zum Römern am .2. sagt / Jr Gewissen werden vber sie zeugen / vnd die gedancken sich vnternander verklagen oder entschüldigen / auff den tag wenn Gott richten wird das verborgen der hertzen.

NV wil hie S. Paulus / Wie wolt jr parteisch werden vber vns / ob einer gröſſer oder besser berümbt würde von den Menschen? So das also gar nichts ist / das auch vnser eigen Gewissen nicht thar richten / wer der beste vnd höhest sey fur Gott / Denn Salomon spricht / Ein Narr ists / der auff sein hertz trawet. Darumb hat die partey keinen grund / es weis niemand / wer am höhesten fur Gott ist. Es ist auch nicht Christus ding zu geben / das sitzen zur rechten oder lincken hand / Matth. 10.

Niemand sol sich selbs fur Gott erheben.

WEil denn fur Gott sie alle gleich sind / einer so wol Christus Diener / als der ander / vnd verborgen bleibet / welch er fur jm der höheste sey / So sol das ein Mensch nicht vor nemen zu richten vnd örtern / viel weniger vmb zeitliche macht / güter / freunde / sich erhöhen vber die andern / Da wider ist nu auch des Bapsts erheben / die weil sie sagen / seine höhe fur andern sey aus Gott / welchs Paulus hie verneinet / es müge niemand wissen noch richten / bis an jüngsten Tag.

DAs aber hie die spitzigen Jungen der Papisten wolten ein loch boren vnd sagen / Paulus verwerffe nicht die höhe S. Peters oder des Bapsts / sondern verbiete / das man nicht sol vrteilen die Person an jr selbs / wie gut oder böse die selbige fur Gott sey. Da antworte ich auff vnd bekenne / das S. Paulus verbeut die Person zu vrteilen / wie sie fur Gott sey / Aber das thetten dennoch die Corinther darumb / das sie auch das ampt / die Tauffe vnd die predigt vmb der Person willen höher hüben / Sonst hetten sie nicht gesagt / Jch bin gut Paulisch / ich bin gut Petrisch 2c. Denn sie wusten wol / das einerley predigt / Tauffe vnd ampt war / Aber sie wolten das ampt vnd sein werck erhöhen / aus der höhe der Personen / So thut auch S. Paulus das widerspiel / machet das ampt eben damit gleich / das die Personen fur vns gleich sind / die weil keiner wissen kan / welcher der höhest oder beste fur Gott sey.

Das ampt nicht nach der person zu vrteilen.

HEtten sie allein die Person wöllen heben / vnd nicht das ampt / so hetten sie nicht Secten gemacht / so hetten sie auch nicht gesagt / ich bin Paulisch / 2c. Gleich wie es nicht Secten macht / das wir S. Peter höher heben / denn S. Augustin / nach der Person /

Aber das macht Secten/ wenn ich sprech/ ich bin Petrisch/ vnd du sprichst/ ich bin Augustinisch/ vnd wolt es darumb thun/ das mein predigt sol besser vnd höher sein/ denn deine.

Papisten lügen von dem Bapst

AVch die Lügener die Papisten selbs/ die weil sie wol mercken/ das jre lügen nicht kan bestehen/ das sie den Bapst den öbersten machen/ wo die Person nicht from vnd die beste were/ Darumb faren sie zu/ helffen jrer lügen/ mit einer grössern lügen vnd machen die Person also gut/ das sie sagen/ der Bapst müge nicht jrren/ der Heilige Geist verlasse jn nicht/ vnd Christus sey alle zeit bey vnd in jm/ Bis das etliche jr Lestermaul so weit auff thun/ vnd die weil sie nicht leugnen können/ das der Bapst öffentlich sündige/ sprechen sie/ Es sey nicht müglich/ das er ein vierteil stunde in der Todsünde bleibe/ So gar gewis haben sie auch mit Sandseigern vnd Compasten/ den Heiligen Geist gemessen im Bapst.

WArumb liegen sie nu solche lester lügen? On zweiuel/ das sie sehen/ wie die höhe nicht bestehen kund/ wo sie die Person nicht erretten/ vnd müsten zu lassen/ das Teuffels ding were/ die höhe on fromkeit. Also kan man hie auch nicht sagen/ das die Corinther haben die Person vnd nicht das Ampt erhaben/ sintemal Person vmbs ampts willen erhaben wird.

Paulus rhümet nicht sich/ sondern Gottes ampt.

FRagestu aber weiter/ Wie richtet sich Paulus selbs nicht/ so er wil/ man solle jn fur Christus Diener vnd Haushalter Gottes halten? Antwort/ wie droben ist gesagt/ Der dienst vnd das Ampt ist nicht sein/ sondern Gottes der es jm befolhen hat. Denn wie kein Mensch kan Gottes wort machen/ so kans auch kein Mensch aus senden oder Apostel machen/ Gott hat das schon selbst gericht/ vnd sie zu Apostel gemacht/ Darumb sol man sich auch des rhümen/ bekennen vnd dafur ausgeben/ als von einem gut/ das Gott gegeben hat. Gleich als ich nicht mich selbs ein Menschen machen kan/ dennoch mich rhümen sol vnd bekennen mus/ das mich Gott einen Menschen gemacht hat. Aber wie ich nicht richten kan/ wie ich fur Gott sey vnd bleiben werde/ Also kan ich auch keinen Apostel oder Haushalter richten/ welcher der grösseste sey fur Gott.

SO sprichstu abermal/ Lerestu doch/ das ein Christen Mensch sol nicht zweiueln daran/ das er fur Gott angeneme sey/ vnd wer zweiuelt/ der sey kein Christen/ Der Glaube mache vns gewis/ das Gott vnser Vater sey/ vnd wie wir gleuben/ so geschehe vns.

ANtwort/ Da bleibe ja feste an hangen/ das der Glaube an Gottes gnaden gewis sey/ Denn der Glaube nichts anders ist/ denn eine bestendige/ vnzweifelhaffrige/ vnwanckende zuuersicht zu Göttlicher gnade. Aber das ists/ das ich gesagt habe/ die Corinther wolten die Apostel haben/ vnd richten nach der Person vnd wercken/ welcher heiliger/ vnd grösser vnd wirdiger were an der Person/ Das dadurch auch das Ampt vnd die an jnen hiengen/ etwas sonders weren fur andern/ Da hebet Paulus auff alle werck vnd wirde/ stellet die auff Gottes Gerichte/ vnd behelt alle Apostel in gleichem ampt vnd glauben. Es ist einerley ampt das sie treiben/ einerley glauben/ darin sie gerecht sind/ Aber welcher in dem alles mehr thue/ besser/ höher vnd wirdiger sey/ das ist Gotte befolhen/ vns ist nichts aus der gemeine zu sondern/ Darumb folget.

Das ampt sol man nicht nach der person richten.

Ich bin wol nichts mir bewust/ Aber darinne bin ich nicht gerecht.

DAs wort zeiget eigentlich an das sie vmb wirdigkeit der Person vnd der werck willen/ die Apostel gerichtet haben/ Denn Paulus gibt jnen zu/ das er vnstrefflich sey im Gewissen/ bekennet/ das sie recht geurteilet haben/ so viel es fur den Menschen vnd in seinem gewissen ist. Aber das gericht ist nicht gnugsam fur Gott/ darumb ist auch alles richten falsch/ das sich darauff gründet. Von diesem spruch were viel zu sagen/ Denn hie sehen wir/ das kein werck fur Gott from vnd selig macht/ Denn so Paulus thar sagen/ Er sey jm nichts bewust/ mus er freilich voller guter werck gewesen sein/ Noch spricht er/ darin sey er nicht gerecht/ Warin denn? nur im Glauben.

Göttlichs vnd menschlichs gerichtes vnterscheid.

DEnn

DEnn so jemand darinnen gerecht were / das er jm nichts bewust ist / vnd gut Gewissen habe / So stünde seine zuuersicht auff sich selbs / so möchte er sich selbs richten vnd loben / wie denn thun die hoffertigen Heiligen / So were auch des Glaubens nicht not / dürfften auch Gottes gnaden nicht / wir hettens in vns selbs / was vns nütz vnd not were / möchten Gottes wol hinfurt emperen. Aber nu stehet es darauff / das wir auff Gottes gnaden vns verlassen / vnd dadurch gerecht werden / Wie aber darnach vnser Werck / Person / Stand vnd wirde sey zu richten / das sey Gott befolhen / wir sind gewis / das der selbigen vns keins gerecht mache / aber vngewis / wie sie Gott in einem jglichen loben vnd richten werde.

ES ist auch / acht ich / jederman leicht zuuerstehen / das Paulus hie redet von dem Leben nach seiner bekerung darin er jm nicht bewust ist / aber von dem vorigen Leben / schreibet er selbs .1. Timo .1. Er sey ein Vngleubiger / ein Lesterer vnd Verfolger der Christenheit gewesen.

HJe hebt sich aber eine frage / wie er nicht sey darin gerecht / das er kein Gewissen habe / so er doch .2. Corinth .1. sagt / Vnser rhum ist / das zeugnis vnsers Gewissens / das wir in dieser Welt gewandelt haben / in einfeltigkeit des hertzen / vnd Göttlicher lauterkeit / vnd nicht in fleischlicher weisheit / sondern in Gottes gnaden / furnemlich aber bey euch. Hie antwort sichs selbs / weil er selbs hin zu setzt / in Gottes gnaden / Denn wir sollen vns freilich rhümen / pochen vnd trotzen / auff Gottes gnaden / Da stehet auff der rhum vnsers gewissens. Vnd ob er schon das nicht hette da bey gesetzt / so were es doch zuuerstehen von dem rhum in der gnaden / oder von dem rhum fur der welt.

Rhum eines guten gewissen in Gottes gnaden.

DEnn fur den Menschen kan vnd sol jederman seine vnschuld bekennen vnd rhümen / als das er niemand habe vnrecht gethan / sol auch nicht sagen / das böse sey / was er weis / das gut sey. Aber fur Gott ist der rhum nichts / Denn Gott foddert vnd richtet nach dem hertzen / den Menschen geschicht gnug mit den wercken / Darumb mus fur Gott etwas höhers / denn vnser gut Gewissen sein / wie Moses Exodi .34. sagt / Du vergibst missethat / vbertretung vnd sünde / vnd ist fur dir niemand vnschüldig / Roma .3. Für seinem angesicht kan sich kein Mensch rhümen / Sondern wie .1. Corinth .10. Wer sich rhümen wil / der rhüme sich auff Gott / das ist / auff seine Gnade.

Der HErr ists aber / der mich richtet.

DAs ist eben so viel / ich wil warten / bis das mich Gott richtet vnd lobet / wie er auch .2. Corinth .10. sagt / Nicht der sich selbs lobet ist tüchtig / sondern wen Gott lobet. Dis sagt er aber darumb / das er sie nicht abschrecke / sondern reitze zu gutem leben / Denn wie wol kein Mensch das ander richten oder loben kan / So wirds dennoch nicht vngericht vnd vngelobet bleiben / Denn Gott wil selber richten vnd loben / was wolgethan wird / Darumb sollen wir so viel deste vleissiger wol thun / weil Gott selber richten wil / vnd nicht verdrossen werden oder abstehen / ob wir hie vngewis sind / wie es sol gerichtet werden.

Gottes lobes sollen wir warten.

Darumb richtet nicht vor der zeit / bis der HErr kome / welcher auch wird ans liecht bringen / was im finstern verborgen ist / vnd den Rat der hertzen offenbaren. Als denn wird einem jglichen von Gott lob widerfaren.

HJe fraget sichs billich / ob wir nicht sollen einer den andern loben? Spricht doch Paulus Roma .12. Ein jglicher sol dem andern zuuor komen mit ehrbietung / vnd einer den andern fur seinen öbersten halten. Vnd Christus Matth .5. Ewer liecht sol leuchten fur den Menschen / das sie ewre gute werck sehen / vnd preisen ewren Vater im Himel. Vnd .2. Corin .6. spricht er / Wir müssen durch gute gerücht vnd böse gerücht wandeln hie auff Erden. Antwort / Es ist alles darumb

Loben einer den andern.

zu thun / das nicht die werck angesehen werden / sondern allein der Glaube / Gute werck sollen wir thun / vnd loben in den andern / doch niemand dadurch rechtfertigen / auch nicht vrteilen oder furziehen einen dem andern / Denn es geschicht / das fur Gott ein Ackerman besser thut mit seinem pflügen / denn eine Nonne mit jrer keuscheit.

DJe fünff törichten Jungfrawen / Matth. 25. sind auch Jungfrawen / noch sind sie verdampt. Die Widwe / die zwey scherfflin in den Gottes kasten warff / thet mehr / denn alle andere / die doch viel hinein worffen. Der Sünderin werck / Luce. 7. wird erhaben vber alle werck der Phariseer / Also fort an / ist schlecht bey vns Menschen das vrteil vnd vnterscheid der Personen vnd werck nicht müglich zu wissen noch zu treffen / Sondern wir sollen sie alle loben / vnd gleich ehren / keines dem andern fuziehen / vns vnternander demütigen / vnd jmer den Nehesten vber vns heben / darnach Gott allein vrteilen lassen / welcher der höhest sey. Wie wol er schon das vrteil gefellet hat / das / wer sich demütiget / der sol erhöhet werden / So ists doch noch nicht offenbar / welche die sind / die sich selbs nidrigen vnd höhen. Vrsach ist / das die hertzen noch nicht offenbar sind / nach welchen Gott richtet / Es kan sich wol einer nidrigen / der im hertzen auffs aller heimlichst hoch ist / Widerumb erhaben sein / der auffs aller nidrigest im hertzen ist.

Von der person sol man Gott allein richten lassen.

DArumb spricht er / Der HErr werde komen / vnd solches verborgen der finsternis vnd Rat der hertzen offenbar machen / Da wird man recht vnterscheid sehen / wer da wirdiger / höher vnd besser ist / vnd welche werck am besten sind. Darumb ists das aller vnchristlichst ding / wenn man richtet vnd wirdert nach dem eusserlichen wesen vnd wercken / als das man sagen wil / Eins Cartheusers leben sey an jm selbs besser / denn eins Baurn oder Ehelichen mans / Vnd der gleichen / So der Cartheuser / wo er wolt recht thun / solt er sein leben geringer vnd vnter des Ehemans leben halten / Sintemal Gott nicht nach dem wesen / sondern nach dem verborgen der finsternis / vnd Rat des hertzen richtet / Wie kan der Cartheuser wissen / ob sein oder des Baurn hertze demütiger vnd besser sey?

Gott richtet das verborgen der hertzen.

HJe gehören her die zwey Exempel / welche meines achtens / die besten sind / die im gantzen Vitas Patrum stehen / Das erst von S. Antonio / dem kund ward / das ein Ledermacher zu Alexandria / ein schlechter Ehelicher handwercksman / vnd nichts sonderlich thet / dennoch weit vber S. Antonius war / vmb solchs seines hertzen nidrigkeit willen. Das ander von Paphnutio / der einem Pfeiffer / vnd zwo Ehefrawen gleich war / mit alle seinem strenge leben. Welche zwey Exempel Gott aus sondern gnaden zu der zeit liesrüchtig werden / da die Müncherey am höhesten war / vnd die werck wunder schön giengen / auff das er vnser augen von dem richten vnd vrteilen der werck behielt / vnd leret vns allerley werck gleich halten / vnd einer dem andern sich vnterwerffen.

Exempel aus Vitas Patrum.

Paphnutius.

SO sprichstu denn / Sind allerley werck vnd wesen so gleich / vnd keines dem andern fur zu zihen / Was machen wir denn / das wir Münche / Nonnen vnd Pfaffen werden / der meinung / Gott zu dienen / die welt lassen / vnd den besten stand an zu nemen? Antwort / Warumb hat Christus vnd Paulus verkündiget / es würden falsche Christen / vnd falsche Propheten komen / vnd viel verfüren? Were diese Lere auff dem plan blieben / das Gottes dienst in allen Stenden vnd wercken gleich ist / So weren freilich nie keine Stifft noch Klöster auff komen / oder hetten je nicht so zugenomen / vnd in den wahn komen / das jr ding allein Gottes dienst sey. Wer wolt ein Pfaff werden? wer wolt ein Münch werden? wenn er wüste / das sein stand vnd werck nichts besser ist / denn die ermeste kinder Magd / die da kindlin wieget vnd windel weschet.

Falsche lere so eusserliche werck vnd stende fur Gott furzeucht

ES were dem Bapst eine grosse klegliche verstörung / ja eine schande / das er sich solt vnter eine kinder Magd demütigen / vnd seine werck vnter jre werck setzen / so jtzt kaum die Könige vnd alle Heiligen Gottes wirdig sind / das sie seine füsse küssen / vmb grosser wirdigkeit

digkeit willē ſeines ſtandes vnd wercks/ Darumb ſollen die heiligen Leute etwas beſſers machen/ denn hie S. Paul leret/ ſich ſelbs vrteilen/ jren ſtand vnd werck fur die beſten auffwerffen/ auff das ſie jre verdienſt verkeuffen/ vnd den armen Leien/ Ehelichen leuten vnd andern Stenden/ den Himel erwerben/ als denen/ die nicht in Gottes dienſt leben.

Bapſtums grund.

DJe weil du denn ſiheſt/ das vnmüglich iſt/ das der jtzige Geiſtliche Stand müge beſtehen/ wo er nicht dieſe Epiſtel Pauli vertilget/ vnd einen vnterſcheid machet/ zwiſchen jm vnd den andern Chriſten/ vnd ſich ſelbs vrteilet fur den beſten. So verſteheſtu ja gnugſam/ das Bapſtum/ Stifft vnd Klöſter/ auff eitel lügen vnd Gottes leſterung gegründet ſind/ Denn ſie nennen ſich geiſtlich/ die andern alle weltlich/ So doch fur Gott niemand geiſtlich iſt/ denn die Gleubigen/ welche faſt alle im Leien ſtand/ vnd vnter den geiſtlichen ſchier keiner iſt. Was mag nu lügenhafftiger ſein/ denn ſo du den Stand geiſtlich vrteileſt/ vnd ſcheideſt von den andern/ darin der rechte ware geiſtliche Stand iſt? Allein Gott gebürt zu richten/ wer geiſtlich vnd der beſte ſey/ vnd ſie faren zu/ vnd heiſſen geiſtlich/ darumb allein/ das ſie beſchorne köpff vnd lange röcke tragen/ Jſt das nicht vnſinnigkeit vnd wüterey?

Falſch geiſtlicher ſtand

SO ſprichſtu aber/ Wenn das war iſt/ ſo were es beſſer/ wir lieffen wider aus Klöſter vnd Stifft? Antwort/ Der beider thue eins/ entweder halt dieſe Epiſtel/ vnd richte dich ſelbs nicht/ vnd las deinē Stand nichts beſſer ſein/ denn ob du nicht Geiſtlich wereſt/ vnd deine keuſcheit auch vnterwerffeſt einem Ehelichen weib/ das kinder tregt/ vnd bey jrem Manne ſchlefft alle nacht. Wo du das nicht thuſt/ ſo las Kappen/ Platten/ Klöſter vnd alles faren/ Oder wiſſe/ das du Geiſtlich ſeieſt/ nicht von einem guten geiſt/ ſondern von einem böſen geiſt/ Du wirſt Paulum hie nicht vmbſtoſſen. Es iſt beſſer du trageſt kinder in gemeinen glauben Chriſti/ denn das du dem Teuffel eine Jungfraw bleibeſt. Es ſtehet hie Paulus feſt/ Jr ſolt nicht euch ſelbs richten.

SO widerbelleſtu aber/ Ey hat doch S. Hieronymus vnd viel andere die Jungfrawſchafft hoch gelobet/ Dazu S. Paulus ſpricht/ Es ſey beſſer Jungfraw/ denn Ehelich. 1. Corinth. 7. Antwort/ Hieronymus hin/ Hieronymus her/ Ambroſius dort/ Auguſtinus hie/ Du höreſt was Gott hie ſagt/ durch S. Paulus/ das keiner ſolle ſich oder ein andern vrteilen fur den beſten/ Der gilt mehr denn S. Hierony. wenn ſeiner auch ſo viel weren/ als ſand am Meer/ vnd bletter in Welden/ S. Paulus ſagt wol/ Es ſey beſſer keuſch denn Ehelich ſein/ aber nicht fur Gott/ er würde ſonſt reden wider ſich ſelbs an dieſem ort/ Denn war iſts/ wer keuſch lebet/ der iſt freier/ kan bas des Euangeliums warten/ denn der Eheliche Menſch. Vnd alſo vmb des Euangelij willen hat S. Paulus die Keuſcheit gelobet/ wie er ſelbs bekennet. 1. Cor. 7. Wer ledig iſt/ der ſteiget/ was dem HErrn angehöret/ wie er dem HErrn gefalle.

Warumb die Jungfrawſchafft gelobt wird

ALſo Chriſtus auch Matth. 19. lobet die Verſchnittenen/ nicht vmbs verſchnitten/ ſondern vmbs Himelreich/ das iſt/ vmbs Euangeliums willen. Aber jtzt faren ſie zu/ vnd ob wol niemand weniger mit dem Euangelio vmb gehet/ denn die Geiſtlichen/ wollen ſie doch eines beſſern ſtandes ſein/ denn die andern. Vnd nemen die keuſcheit an/ vmb jr ſelbs wirdigkeit vnd höhe willen/ nicht vmb jres nutz willen. Gerade/ als wenn ich ſpreche/ Es iſt beſſer das du ein handwerck lerneſt/ denn das du ein dienſtknecht werdeſt/ Warumb? nicht das der Stand fur Gott beſſer ſey/ ſondern das er weniger hindernis hat. Alſo preiſet auch S. Paul die Jungfrawſchafft vnd Keuſcheit/ vnd dennoch nicht/ denn allein in denen/ die luſt dazu haben von Gottes gnaden.

Verborgen der finſternis/ vnd Rat der hertzen.

VRſach dieſes alles gibt Paulus darin/ das er ſagt/ Das verborgen der finſternis/ vñ der hertzen Rat iſt noch nicht erleuchtet. Darumb die weil Gott nach dem ſelbigen vrteilet/ vnd wir ſie nicht erkennen mügen/

ſollen wir die ſtende vnd werck vngeurteilet vnd vngeſcheiden laſſen / ſondern eine Jungfraw ſol jre Jungfrawſchafft nicht furſetzen der Ehefrawen / der Bapſt ſeinen ſtand auch vnterwerffen dem acker buben / vnd niemand vermeſſen / das ſein oder eines andern ſtand fur Gott beſſer ſey / fur des andern ſtand vnd weſen.

Stende vnd werck ſol man nicht fur zihen.

VErborgens der finſternis / vnd Rat der hertzen / nennet Paulus die zwey ſtück / die man gemeiniglich / wie wol vndeutlich nennet / Wille vnd vernunfft / Denn der Menſch hat die zwey ſtück in ſeinem inwendigſten / das er liebet / wil / begeret / vnd luſt etwa zu hat. Das ander / das er verſtehet / erkennet / richtet / vrteilet / Ich wil ſie jtzt nennen / meinung vnd gedancken. Nu iſt des Menſchen meinung vnd geſücht / ſo tieff vnd trüglich / das niemand erſehen kan / vnd kein Heilige gnugſam erkennet hat / das Jere. am. 17 ſpricht / Des menſchen hertze iſt böſe vnd vnerforſchlich / wer kans erforſchen? Ich der HERR / der da Nieren vnd Hertz erforſchet. Vnd Dauid Pſalm. 31. Selig iſt der Menſch / ſo nicht trug iſt in ſeinem Geiſt.

Wille vnd vernunfft des Menſchen.

Eigen geſücht in guten wercken

Daher kömpts / das viel from ſind vnd groſſe werck thun / Aber es iſt ein geſücht oder meinung drinnen / damit ſie jren eigen nutz ſuchen / des ſie nimer gewar werden / dienen Gott / nicht lauter vmb Gottes willen / ſondern vmb ehre / gut / des Himels oder Hellen pein willen. Vnd dieſe falſche meinung kan niemand erfaren / es ſey denn / das Gott den Menſchen vbe mit vielen vnd ſchweren anfechtungen / Darumb nennet hie S. Paulus ſolche meinung / Ein verborgens im finſternis / gibt jm ſo einen eben rechten namen / das nicht bas möchte genennet werden. Es iſt nicht allein verborgen / ſondern auch im finſtern / das iſt / im inwendigſten / da der Menſch ſelbs nicht ſihet / ſondern allein Gott.

Das verborgen im finſtern.

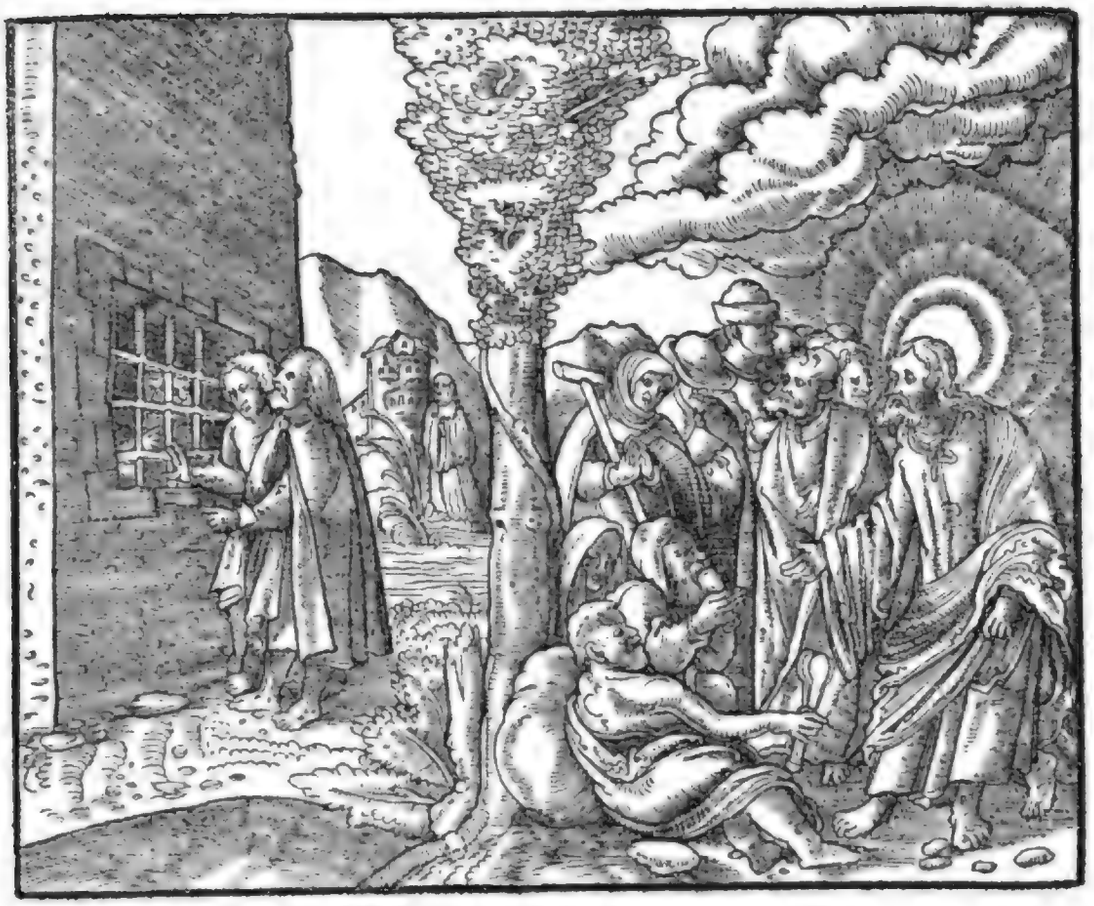
SJhe / dieſe ſorgliche finſtere meinung / vnd grund vnſers hertzen / machet / das wir müſſen vns einer dem andern vnterwerffen / vnd mügen kein werck noch ſtand gegen dem andern heben oder wegen / Denn dieſe meinung iſt das gantze gewicht vnd gerichte aller werck / ſtende / weſens vnd lebens. Dieweil denn nu ein Eheweib kan ein guts verborgens haben in jrem finſternis / vnd eine Jungfraw ein böſes / ſo iſts gar verkerlich vnd vnchriſtlich / das ich eine Jungfraw vber eine Ehefraw wolt vrteilen / vmb der keuſcheit willen / welche ein euſſerlich ding iſt / Gleich als wenn ich wolt eier wegen in einer wage / vnd wüge ſie nach den ſchalen allein / lieſſe den totter vnd das weis auſſen.

WO nu ſolche meinung falſch oder gut iſt / da ſind auch die gedancken darnach / Denn was vnd wie der Menſch meinet oder ſuchet / ſo trachtet / ratſchlaget / dencket er auch darnach / Das heiſſt hie Paulus den Rat der hertzen / das iſt / die gedancken / damit er vmbgehet / das er ſeiner meinung vnd geſücht nach kome. Die zwey trifft Maria in jrem Lobeſang alſo / Er zurſtrewet die Hoffertigen in der meinung oder ſinn jres hertzen. Da nennet ſie die meinung jr verborgens im finſternis / das iſt / jr geſücht / Vnd das hertz / jren Rat vnd trachten.

Rat des hertzen.

JTem / Moſes nennet ſie / Geneſis. 6 alſo / Alle meinung vnd gedancken des Menſchen hertzen ſind eitel vnd böſe alle zeit. Vnd Chriſtus Matthei. 7. warnet vns vleiſſig fur der ſelbigen falſchen meinung / vnd ſpricht / Das auge iſt des Leibs Liecht / Wo nu dein auge einfeltig iſt / ſo iſt dein gantzer leib liecht / Iſt aber dein auge nicht gut / ſo iſt auch der gantze leib finſter / Sihe aber zu das nicht das Liecht in dir ſey finſternis / denn ſo das Liecht finſternis iſt / wie gros wird denn das Finſternis an jm ſelbs ſein? Das iſt alles geſagt / auff das verborgen geſchefft im finſternis / welchem ſchlecht nicht mag geraten werden / denn durch verzagen an vnſern wercken / vnd durch ſtarcken glauben auff lauter Gottes gnaden / Dazu nichts nützers iſt / denn viel vnd ſtarcke leiden / mit allerley vnglück / da lernet ſich der Menſch etlicher mas erkennen / ſonſt iſts verloren.

Am. III. Sontag des Aduents / Euangelium Matthei. XI.



DA Johannes im Gefengnis die werck Christi hörete / sandte er seiner Jünger zween / vnd lies jm sagen / Bistu der da komen sol / Oder sollen wir eines andern warten. Jhesus antwortet / vnd sprach zu jnen / Gehet hin / vnd saget Johanni wider / was jr sehet vnd höret / Die Blinden sehen / die Lamen gehen / die Aussetzigen werden rein / vnd die Tauben hören / die Todten stehen auff / Vnd den Armen wird das Euangelium geprediget. Vnd selig ist / der sich nicht an Mir ergert.

DA die hin giengen / fieng Jhesus an zu reden / zu dem Volck von Johanne. Was seid jr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Woltet jr ein Rhor sehen / das der Wind hin vnd her webet? Oder was seid jr hinaus gegangen zu sehen? Woltet jr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Sihe / Die da weiche Kleider tragen / sind in der Könige Heuser.

Oder

Oder was ſeid jr hinaus gegangen zu ſehen? Woltet jr einen Propheten ſehen? Ja ich ſage euch / der auch mehr iſt denn ein Prophet. Denn dieſer iſts / von dem geſchrieben ſtehet / Sihe / Ich ſende meinen Engel fur dir her / der deinen weg fur dir bereiten ſol.

Von der Hiſtoria.

DAs meiſte das ich fin de vber dieſem Euangelio gehandelt / iſt das / Ob S. Johannes nicht habe gewuſt / das Jheſus der rechte Chriſtus were / wie wol es eine vnnötige frage iſt / da nicht viel an gelegen. S. Ambroſius meinet / er habe nicht aus vnwiſſen oder zweiuel / ſondern aus Chriſtlicher meinung gefraget. Hieronymus vnd Gregorius ſchreiben / er habe gefraget / ob er auch in die Helle ſolle ſein Vorlauffer ſein / Welche meinung am wenigſten grund hat / Denn der Text ſpricht klerlich / Biſtu der da komen ſol / oder ſollen wir eines andern warten? Welchs warten / lauts der wort / von ſeiner Zukunfft auff Erden / auff das Jüdiſch Volck ſich zeucht / Sonſt ſolt er ſagen / Oder wartē die in der Helle auff dich? Auch die weil Chriſtus mit ſeinen wercken antwortet / das er komen ſey / iſts gewis / das Johannes von der leiblichen Zukunfft gefraget habe / die weil ſie Chriſtus ſelbs alſo verſtehet / vnd auch darauff antwortet / Wie wol ich nicht leugne / das Chriſtus auch in die Helle komen ſey / wie wir im Glauben ſprechen.

Johannis frage von Chriſto.

SO iſts gewis / das Johannes wol wuſte / das Jheſus were / der da komen ſolt / Denn er hatte jn getaufft / vñ bezeuget / das er das Lamb Gottes were / der die ſunde der welt trüge / Hatte auch geſehen den heiligen Geiſt in einer Tauben geſtalt auff jn komen / vnd die ſtimme vom Himel gehöret / Dis iſt mein lieber Son / an dem ich wolgefallen habe / Wie das alles die Euangeliſten alle vier reichlich ſchreiben. Warumb hat er denn dieſe frage gethan?

ANtwort / Es iſt freilich nicht on nötige vrſache geſchehen. Zum erſten / iſts gewis / das Johannes vmb ſeiner Jünger willen fragen leſſet / Denn die ſelbigen hielten Chriſtum noch nicht / dafur er zu haltē war. Vnd Johannes war nicht darumb komen / das er jm ſelbs die Jünger vnd das Volck zu zöge / ſondern Chriſto den weg bereitet / vnd jederman zu Chriſto füret / vnd jm vnterthan machet.

Johannis jünger auff Chriſtum gewieſen.

NV hatten Johannes Jünger viel herrlicher zeugnis vber Chriſtum von jm gehöret / wie er das Lamb Gottes vnd Gottes Son were / vnd wie Chriſtus müſte gros werden / er aber müſte klein werden. Dem allen gleubten ſeine Jünger vnd das Volck noch nicht / oder kundtens je noch nicht verſtehen / ſondern ſie ſelbs vnd jederman hielten viel von Johannes ſelb / vnd nicht von Chriſto / Darumb hiengen ſie hart an Johannes / alſo auch / das ſie vmb ſeinen willen eiuertē / vnd vnwillig wurden auff Chriſtum / da ſie ſahen / das er auch Teuffet vnd Jünger auffnam / vnd das Volck an ſich zoch / vnd klageten daſſelbige Johanni / als die da ſorgeten / jr Meiſter würde geringe werden / wie das Johan. 3. beſchreibet.

Zweiueln der jünger Johannis an Chriſto.

JN ſolchem wahn bewegten ſie dieſe zwo vrſach / Die erſte / das Chriſtus noch nicht beruffen war bey den Leuten / denn allein von Johannes / Er hatte auch noch kein Zeichen gethan / vnd war niemand im anſehen / denn allein Johannes / Darumb war es jnen gar ſeltzam / das er ſie vnd jederman von ſich zum andern weiſet / ſo doch nicht furhanden war / denn er ſelbs / das einen namen vnd anſehen hatte.

DJe ander / das Chriſtus ſo gar ſchlecht / einfeltig daher gieng / Eines armen Zimmermans / vnd einer arme Widwe Son / dazu nicht vom Prieſter ſtand oder aus den gelerten / ſondern ein Leie vnd gemeiner handwercks Geſelle / Er hatte nie nichts gelernet / war im Zimmer handwerck / wie ein ander Leie / aufferzogen / Das ſichs doch gar nicht reimen wolt / ſolch hohe herrlich zeugnis Johannis / vnd der ſchlechte Leie vnd handwercks geſelle Jheſus.

DArumb ob ſie wol gleubten / Johannes ſagete die warheit / dachten ſie doch /

Villeicht

Villeicht wird es ein ander ſein / denn dieſer Jheſus/ Vnd warteten auff einen der hoch einher drabete/ als ein hochgelerter öberſter Prieſter / oder mechtiger König. Vnd Johannes kund ſie aus ſolchem wahn mit ſeinen worten nicht heben/ ſie blieben an jm hangen/ vnd hielten Jheſum viel geringer / warteten doch in des/ auff den Herrlichen einzug des groſſen Mannes/ dauon Johannes ſagete/ Vnd wo es Jheſus je ſein ſolte/ müſte er ſich anders zur ſachen ſtellen/ Hengſt ſatteln vnd die gelen ſporen anlegen/ vnd herein platzen / als ein Herr vnd König von Jſrael / wie vor zeiten die Könige gethan hatten / So lang er das nicht thet/ wolten ſie an Johanne bleiben.

Johannes weiſet ſeine jünger von ſich zu Chriſto.

DA aber Jheſus anhub zu wundern vnd ins geſchrey kam/ da dachte Johannes/ er wolte ſeine Jünger nu wol von ſich weiſen vnd zu Chriſto bringen/ auff das ſie nicht/ nach ſeinem Tode/ ein Erb ſecten auffrichten/ vnd Johanniter würden/ ſondern alle an Chriſtum hiengen/ vnd Chriſten würden.

VND ſendet ſie hin/ das ſie hinfurt nicht an ſeinem zeugnis allein / ſondern an Chriſtus worten vnd wercken ſelbs erlerneten / das er der rechte Man were/ dauon Johannes hatte geſagt/ Denn ſeine werck vnd einzug ſolte nicht gewartet werden/ mit Drummen vnd Poſaunen/ vnd des gleichen weltlichen prangens/ ſondern in geiſtlicher krafft vnd gnade/ damit nicht die Pflaſter vnd Teppich beritten vnd betretten würden/ ſondern dauon die Todten lebendig / die Blinden ſehend/ die Tauben hörend/ vnd allerley vbels leiblich vnd geiſtlich/ vertrieben würde/ Das ſolt der pracht vnd einzug dieſes Königes ſein/ welcher thaten nicht die geringſte thun kundten / alle Könige/ alle gelerten/ vnd alle Reichen der gantzen welt / Das wil nu der Text

Da Johannes im Gefengnis die werck Chriſti hörete / ſandte er ſeiner Jünger zween / vnd lies jm ſagen / Biſtu der da komen ſol / Oder ſollen wir eines andern warten?

ALs ſolt er ſagen zu ſeinen Jüngern/ Da höret jr ſeine werck / der ich nie keins gethan habe/ noch keiner vor jm/ Gehet nu ſelber hin/ vnd fraget jn/ ob ers ſey oder nicht/ Thut nu ab den groben jrdiſchen wahn / das jr meinet/ er werde auff Hengſten vnd mit Küriſſen einreiten/ Er hebet an gros zu werden/ ich mus kleiner werde/ Mein weſen mus auff hören / vnd ſeines angehen/ Jr müſſet von mir laſſen/ vnd nu an jm hengen.

Johannes heiligkeit hilfft ſeine Jünger nichts.

WJe not aber das ſey geweſen / das er ſeine Jünger von ſich zu Chriſto weiſet/ iſt leichlich zu mercken / Denn was were jnen damit geholffen / das ſie tauſent mal Johannis heiligkeit gefolget/ vnd Chriſtum nicht erlanget hetten? Auſſer Chriſto iſt keine hülffe noch rat/ wie heilig die Menſchen jmer ſein mügen/ Gleich wie auch jtzt / Was hilffts die Münche vnd Nonnen/ das ſie S. Benedictus/ Bernhardus/ Franciſcus/ Dominicus/ Auguſtinus Regel halten vnd folgen / wo ſie nicht den einigen Chriſtum allein ergreiffen / vnd auch jren Johannem verlaſſen? Alle Benedicter/ Cartheuſer/ Barfuſſer/ Prediger / Auguſtiner/ Carmeliten/ alle Münche vnd Nonnen ſind gewislich verloren / vnd allein die Chriſten ſelig / Was nicht Chriſten iſt/ den hilfft auch Johannes der Teuffer nicht/ der doch iſt der gröſſeſt Heilige fur allen/ wie der HErr ſagt.

DOch gehet Johannes ſanfft mit jnen vmb/ duldet jren ſchwachen Glauben/ bis das ſie ſtarck werden/ verwirfft ſie nicht darumb/ ob ſie jm nicht ſo feſtiglich gleuben. Alſo mus man auch thun den Gewiſſen / die in heiliger menſchen Exempel vnd Regeln auſſer Chriſto gefangen ſind/ bis man ſie eraus bringe.

Jheſus antwortet / vnd ſprach zu jnen/ Gehet hin vnd ſaget Johanni wider/ was jr ſehet vnd höret / Die Blinden ſehen/ die Lamen gehen/ die Auſſetzigen werden rein / vnd die Tauben hören / die Todten ſtehen auff/ Vnd den Armen wird das Euangelium geprediget. Vnd ſelig iſt/ der ſich nicht an Mir ergert.

CHriſtus

Christus antwort zweierley

CHristus antwort Johanni auch vmb der Jünger willen / er antwort aber zweifeltig / Zum ersten / mit wercken / Zum andern mit worten / Also thut er auch Johan 10. da jn die Jüden im Tempel vmbringeten / vnd fragten / Bistu Christus / so sage es vns offenbar / Er aber weiset sie zu den wercken / vnd sprach / Ich predige euch / vnd jr gleubt nicht / Die werck die ich thu in meines Vaters namen / zeugen von mir / Item / Wolt jr mir nicht gleuben / so gleubet doch den wercken.

ALso auch hie / zeiget er jnen zum erstē die werck / darnach auch die wort / da er spricht / Selig ist / der sich nicht ergert an mir. Mit welchen worten er nicht allein bekennet / das ers sey / sondern auch warnet fur ergernis / Wenn ers nicht were / so were der nicht selig / der sich an jm nicht ergert / Denn man kan aller Heiligen geraten / Christus allein kan man nicht geraten / kein Heilig hilfft / allein Christus hilfft.

Propheten zeugnis von den wercken Christi.

DAs Antwort aber durch die werck ist gewisser. Zum ersten darumb / das solche werck weder Johannes noch jemand gethan hatte zuuor. Zum andern das sie zuuor in den Propheten verkündiget waren / Darumb da sie sahen / das es gienge / wie die Propheten gesagt hatten / kundten vnd soleen sie gewis sein / Denn also hat Jsaias. 61. dauon gesagt / Der Geist des HErrn ruget auff mir / daher hat er mich gesalbet / zu predigen das Euangelium den Armen hat er mich gesand / zu heilen die zurbrochen hertzen / zu predigen den gefangenen die erlösung vnd den blinden das gesicht / zu predigen das angeneme jar des HErrn.

Christus der Gesalbeten.

JN dem er spricht / Er hat mich gesalbet / verstehet er / das er Christus sey / vnd Christus sol solches thun / vnd wer solches thet / der sol Christus sein / Denn Christus auff Griechisch / heisst Messia auff Ebreisch / Vnctus auff Latinisch / vnd gesalbeter auff Deudsch / Die Könige aber vnd Priester pfleget man zu salben zum Königreich vnd Priesterthum. Aber diesen gesalbeten König vnd Priester / spricht hie Jsaias / solt Gott selber salben / nicht mit zeitlichem öle / sondern mit dem heiligen Geist / der auff jm ruget / als er hie spricht / Der Geist des HErrn ruget auff mir / daher vnd das ist meine Salbe / damit er mich gesalbet hat. So predigt er ja das Euangelium / macht blinden sehend / heilet allerley kranckheit / vnd prediget das angeneme jar / die zeit der Gnaden 2c.

ITem Jsaia. 35. Sehet / vnser Gott wird selber komen / vnd euch helffen / Als denn werden der Blinden augen auffgethan werden / vnd offen sein die ohren der Towben / Als denn wird springen der Lame wie ein Hirs / vnd los werden die Zunge der Stummen 2c. Wenn sie nu die Schrifft gegen diese werck / vnd die werck gegen die Schrifft hielten / kündten sie Johannis zeugnis an Christo erkennen / das er der rechte Man sein müste. Vnd Luce. 7. schreibet / das Christus zu der stunde / da Johannes Jünger jn fragten / viel gesund machet von jren kranckheiten vnd plagen vnd geistern / vnd vielen blinden das gesicht schencket.

Zeugnis der werck.

WJr müssen aber hie das trew Exempel wol zu hertzen nemē / das Christus sich auff seine werck beruefft / vnd wil den Bawm an den früchten zu erkennen geben / Damit er fur komen ist allen falschen Lerern / Bapst / Bischoff / Pfaffen vnd München / die zukünfftig sein solten / vnd vnter seinem namen komen vnd sagen / Wir sind Christen / Gleich wie der Bapst sich rhümet / er sey Christi Stathalter / Denn hie haben wir / das / wo nicht die werck sind / da ist auch Christus nicht / Christus ist ein lebend / thetig / fruchtbar wesen / das ruget nicht / es wircket on vnterlas / wo es ist / Darumb die Bischoue vnd Lerer / die nicht Christus werck füren / sollen wir halten vnd meiden wie die Wolffe.

Bischoue vnd Prediger sollen auch Christi werck füren

SPrechen sie aber / Ja es ist nicht not / das ein jglicher diese werck Christi thue / Wie können auch alle Heiligen / die Blinden sehend / die Lamen gehend / machen vnd ander Christi gleiche wunder thun? Antwort / Christus hat auch ander werck gethan / als gedult / liebe / friede / senffte vnd der gleichen / die jederman thun sol / Thu die selben / so wollen wir Christum auch noch an seinen wercken kennen.

Antwort auff Matt. 23. Auff Moses stuel sitzen die Phariseer etc.

HJe sagen sie aber / Christus spricht Matth. 23. Die Schrifftgelerten vnd Phariseer sitzen auff dem stuel Mosi / was sie euch sagen zu halten /

halten / das haltet vnd thuts / aber nach jren wercken thut nicht / Denn sie sagens wol / vnd thuns nicht ꝛc. Hie hat Christus geboten / man solle die lere / nicht das leben ansehen? Antwort / Was höre ich? Seid jr nu Phariseer vnd Gleisner worden / vnd bekennet das selber? wenn wirs von euch sagten / solt jr wol zürnen / Wolan / so jr denn diese Gleisner seid / vnd nemet euch dieser wort an / so můstet jr auch leiden alle ander wort / die Christus wider die Phariseer saget. Doch die weil sie sich mit diesem spruch Christi schützen / vnd den einfeltigen das maul stopfen / wöllen wir jn bas ansehen / Denn auch die Christmörder im Costnitzer Concilio / Johannem Hus damit antasteten / vnd meinen gleich / sie haben drinnen freiheit jrer Tyranney / das niemand sol jrer lere widerstreben.

Das Euangelium leren das fürnemest werck Christi.

DArumb ist zu mercken / das Leren auch ein werck ist / ja das fürnemest werck Christi / denn hie vnter seinen wercken erzelet er auch / das den Armen das Euangelium geprediget wird / Darumb gleich wie die Tyrannen an den wercken / also auch an der Lere zu erkennen sind / Wo Christus ist / da wird das Euangelium gewislich geprediget / Wo es nicht geprediget wird / da ist Christus nicht.

AVff das wir nu vnsern Phariseern zu lassen / das nicht jr leben / sondern jr Lere sey zu halten / Wolan / so last sie doch leren / wollen jnen das Leben gerne verschonen. Aber nu sind sie viel erger / denn die Phariseer / welche doch sageten die lere Mose / wie wol sie es nicht thatē / Aber vnser klötze / das sind Götzen / Da ist weder thun noch lassen / weder leben noch leren / Sie sitzen auff Christus Stuel / vnd leren jr eigen Lügen / schweigen das Euangelium / Darumb kan sie dieser spruch Christi nicht schützen / sie můssen Wölffe vnd Mörder sein / wie sie Christus nennet / Johan. 10.

Moses stuel sol man hören.

ALso wil hie Christus / sie solten die Phariseer hören / doch nicht weiter / denn auff Moses stuel / das ist / wenn sie Moses gesetz / Gottes Gebot leren / Denn am selben ort / da er verbeut nach jren wercken zu thun / zelet er auch jre lere vnter jr werck / vnd spricht / Sie binden zu samen schwere vnd vntreglich last / vnd legen sie auff der Menschen helse / vnd wöllen sie nicht mit einem finger regen. Sihe da / jre vntregliche Lere wil er auch verboten haben zu forderst vnter jren wercken / als das fürnemest / Das endlich die meinung dieses spruchs die ist / Alles was sie aus Mose sagen / das haltet vnd thuts / aber was sie sonst leren vnd thun / das haltet nicht. Viel mehr sollen wir vnser Phariseer nur hören auff Christus Stuel / wenn sie den Armen das Euangelium predigē / Vnd nicht hören noch halten / was sie sonst leren vnd thun.

ALso sihestu / wie fein die vngehöfelten Papisten diesen spruch zum grund jrer lere / lügen vnd gewalt gelegt habē / so doch kein spruch stercker wider sie ist / vnd jre Lere höher verdampt / Denn Christus wort stehen klar vnd fest / Nach jren wercken thut nicht / Jre Lere aber ist jr werck / vnd nicht aus Gott / Sie sind ein Volck nur zu liegen vnd Schrifft zu felschen erhaben. Auch wo das Leben nicht gut ist / ists dennoch seltzam / das einer recht predige / er mus je jmer wider sich selbs predigen / welchs er schwerlich thut on zusatz vnd neben leren.

Wer nicht das Euangelium prediget / den höre nicht.

VNd summa summarum / wer nicht das Euangelium prediget / den soltu wissen / das er weder auff Moses / noch Christus Stuel sitze / Darumb soltu weder nach seinen worten noch seinen wercken thun / sondern fliehen nach der art der Schafe Christi / Joh. 10. Meine schafe hören meine stimme / aber der fremd den stimme hören sie nicht / sondern fliehen von jnen. Wiltu aber wissen / wie jr Stuel heisset / so höre zu / Dauid Psalm. 1. Selig ist der man / der nicht wandelt im Rat der Gottlosen / vnd nicht tritt auff den weg der Sunder / vñ nicht sitzet auff dem Stuel der Spötter. Vnd Psal. 94. Du wirst ja nimer eins mit dem schedlichen Stuel / der das Gesetz vbel deutet.

Euangelium predigen den Armen.

WAs ist aber das / da er spricht / Den Armen wird das Euangelium geprediget? Wirds nicht auch den reichen vnd aller welt geprediget? Oder wie ist das Euangelium so ein gros ding / das ers für ein so grosse wolthat erzelet / sintemal jm doch so viel Leute feind sind? Hie mussen wir wissen

was das Euangelium sey/ wir kündten sonst diesen ort nicht verstehen. Darumb ist wol vnd mit vleis zu mercken / das Gott zweierley wort oder predigt in der welt hat von anbegin alle zeit gesand/ gesetz vnd Euangelium/ Diese zwo predigt mustu wol vnterscheiden vnd erkennen/ Denn ich sage dir/ das ausser der Schrifft bisher kein Buch je geschrieben ist / auch von keinem Heiligen/ das furhanden sey/ darin diese zwo predigt recht vnterschiedlich weren gehandelt/ da doch grosse macht anligt zu wissen.

Zweierley predigt oder Gotts wort

Vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij.

Von dem Gesetz.

DAs Gesetz ist das wort/ darin vns Gott leret vnd foddert/ was wir thun vnd lassen sollen/ als da sind die Zehen gebot. Wo nu die natur allein ist on Gottes gnaden/ da ist das Gesetz vnmüglich zu halten / Aus der vrsach/ das der Mensch nach Adams fal im Paradis verderbet ist/ vnd eitel böse lust hat zu sündigē/ vnd kan nicht aus hertzen grund dem Gesetz hold sein / wie wir das alles in vns selbs erfaren. Denn niemand ist/ der nicht lieber wolt / das kein Gesetz were / Vnd jederman findet vnd fület bey sich selbs / das es schweer ist/ from zu sein vnd wol thun / widerumb leicht böse zu sein vnd vbel thun/ Vnd solche schwere oder vnwille zum guten / machet / das wir Gottes Gesetz nicht halten / Vnd also vberwindet vns das Gesetz Gottes / durch vnser eigen erfarung/ das wir natürlich böse/ vngehorsam vnd liebhaber der sünden / vnd Gottes Gesetze feind sind.

Des Gesetzs werck zweierley

Vermessenheit.

AVs solchem allen mus nu folgen der zweier eins/ Vermessenheit oder verzweiuelung/ Die vermessenheit folget als denn/ wenn der Mensch das Gesetz fur sich nimpt zu volnbringen mit wercken/ vbet sich fast drinnen / das er thue/ wie die wort lauten / Er dienet Gott/ schweret nicht/ ehret Vater vñ Mutter/ tödtet nicht/ Ehebricht nicht / vnd der gleichen/ Aber in des nimpt er seines hertzen nicht war/ sihet nicht an / aus waser meinung er also fein lebet/ decket den alten schalck im hertzen mit solchem schönen leben/ Denn wo er sich recht im hertzen ansehe / würde er befinden / wie er solchs alles mit vnlust vnd zwang thut/ das er sich fur der Hellen fürcht / oder den Himel sucht / wo er nicht auch viel geringers suchet/ nemlich/ die ehre/ gut/ gesundheit/ vnd furcht der schanden/ oder der schaden/ oder plagen.

AVrtzlich / er müste bekennen/ das er lieber anders wolt leben/ wo nicht die folge jenes lebens jn erhielte / Denn blos lauter vmbs Gesetz willen / thet ers nicht. Weil er aber solchs bösen grunds nicht gewar wird/ gehet er sicher dahin/ sihet auff die werck allein / nicht ins hertz/ vermisset sich/ er halte Gottes Gesetz wol / Vnd bleibet also Moses angesicht fur jm zugedeckt/ das ist / er erkennet des Gesetzes meinung nicht/ nemlich das es wil mit frölichem / freien / lüstigen willen erfüllet sein. Gleich als wenn du einen Vnkeuschen fragest / warumb er das werck thu: so kan er nicht anders antworten / denn vmb der lust willen/ die er im werck hat/ Denn er thuts weder vmb lohns noch straffe willen / dencket nichts damit zu erwerben / auch keinem vbel damit zu entfliehen.

Des Gesetzs meinung.

SOlche lust wil das Gesetz auch in vns habē/ Das wenn du einen keuschen fragest / warumb er keusch sey: sol er sagen/ Nicht vmbs Himels vnd der Hellē/ willen/ nicht vmb Ehre willen/ sondern vmb des willen allein/ das michs zumal fein dünckt / vnd gefellet mir hertzlich wol/ obs gleich nicht geboten were. Sihe/ ein solch hertz hat Gottes Gesetz lieb vnd thuts mit lust / Solche Menschen lieben Gott vnd die gerechtigkeit/ fürchten vnd hassen nichts denn die vngerechtigkeit. Aber kein Mensch ist von natur also geartet. Jene aber lieben den lohn vnd genies / fürchten vnd hassen die straff vnd pein/ darumb hassen sie auch Gott vnd die gerechtigkeit / haben lieb sich selbs vnd die vngerechtigkeit / Das sind heuchler/ gleisner/ falsche / lügener vnd eitele.

DEr art sind alle Menschen ausser der gnaden/ zuuor aber die Werckheiligen. Darumb spricht vnd schleusst auch die Schrifft/ Alle Menschen sind lügener/ Psalm. 116. Vnd abermal Psalm. 39. Alle Menschen sind gantz eitel. Vnd Psalm. 14. Es ist keiner der gutes thue vnter der Menschen kindern.

DJe verzweiuelung aber folget alsdenn

Treiben des Geſetzes zu verzweiuelung.

denn / wenn der Menſch ſolchs ſeines grundes gewar wird / vnd erkennet das jm vnmüglich iſt Gottes Geſetz lieben / Denn er findet nichts gutes in jm / ſondern eitel haſs zum guten / vnd luſt zum böſen. Da erkennet er / das mit wercken dem Geſetz nicht mag genug geſchehen / darumb verzaget er an ſeinen wercken / vnd acht jr nicht. Liebe ſolt er habē / der findet er nicht / vnd kan ſie von vnd aus jm ſelbs nicht haben / Da mus denn ſein ein armer / elender / gedemütigter geiſt / den ſein Gewiſſen durch das Geſetz drinnget vnd engſtet / gebeut vnd foddert / des er nicht ein heller zubezalen hat.

Nutz des Geſetzes.

DJeſen Menſchen iſt das Geſetz allein nützlich / denn es iſt darumb gegeben / das es ſolch erkentnis vnd demütigkeit wircken ſol / das iſt ſein eigentlich werck / Dieſe verſtehen fein der heuchler vnd falſchen Heiligen werck / das es eitel liegen vnd triegen ſey. An dieſem ort war Dauid / da er ſprach Pſalm. 116. Ich ſprach in meinem zagen / Alle Menſchen ſind lügener.

DAber nennet S. Paulus das Geſetz / ein Geſetz des Todes Ro. 7. vnd eine krafft der Sunde. 1. Cor. 15. vnd. 2. Cor. 4. ſpricht er / Der Buchſtab tödtet / aber der Geiſt machet lebendig / Das iſt alles ſo viel geſagt / wenn das Geſetz vnd Natur recht auff einander treffen / vñ einander kennen / So findet ſich aller erſt das Gewiſſen vnd die Sunde / da ſihet der Menſch / wie tieff er böſe ſey im hertzen / wie gros ſeine ſunde ſeien / auch darinnen / das er zuuor fur gute werck / vnd nicht fur ſunde hatte gehalten / So mus er ſelbs vrteilen / das er aus jm ſelbs nicht anders / denn ein kind des Todes / Zorns vnd der Hellen ſey / Da iſt denn zittern vnd erſchrecken / da fellet ab alle vermeſſenheit / gehet ein eitel furcht vnd verzagung / Da wird der Menſch zurſchlagē / zu nicht / vnd aller ding recht demütig.

Natur vnd Geſetz wider einander.

WEil nu das alles allein das Geſetz wircket / ſpricht S. Paulus wol / es ſey ein Geſetz des Todes / vnd ein Buchſtab der da tödte / vnd ein Geſetz / das die Sunde kreffftig mache / vnd den Zorn wircke / Roma. 4. Denn es gibt vnd hilfft nicht / foddert nur vnd treibet / vnd zeiget vns alſo vnſern jamer vnd verderben.

Von dem Euangelio.

SAs ander wort Gottes iſt nicht Geſetz noch gebot / foddert auch nichts von vns / Sondern wenn ſolchs durch das erſte wort des Geſetzes geſchehen / vnd der elend jamer vnd armut im hertzen zu gericht iſt / So kompt er denn / vnd beut an ſein lieblich lebendig wort / vnd verheiſſt / zuſagt vnd verpflicht ſich / gnade vnd hülffe zu geben / damit wir aus ſolchem jamer komen ſollen / vnd alle Sunde nicht alleine vergeben / ſondern auch vertilget / dazu liebe vnd luſt zu erfüllung des Geſetzes gegeben / ſein ſollen.

SJhe / ſolche Göttliche Zuſagung ſeiner gnade vnd vergebung der ſünde / heiſſt eigentlich Euangelium. Vnd ich ſage noch ein mal vnd aber mal / das du Euangelium ja nichts anders verſtehest / denn Göttliche zuſagung ſeiner gnade vnd vergebung der ſunde. Denn daher iſts geſchehen / das bisher S. Paulus Epiſtel nicht verſtanden / auch vnmüglich zuuerſtehen ſind / weil ſie nicht wiſſen / was eigentlich Geſetz vnd Euangelium heiſſet. Denn ſie halten Chriſtum fur einen Geſetz macher / vnd das Euangelium fur eitel lere newer Geſetz / Das iſt nicht anders / denn das Euangelium zu ſchlieſſen / vnd aller dinge verbergen.

Euangelium auff deudſch.

DEnn das wort Euangelium iſt Griechiſch / vnd heiſſt auff Deudſch / eine fröliche botſchafft / darumb das drinnen verkündiget wird die heilſame Lere des Lebens / von Göttlicher Zuſagunge / vnd embotē wird gnade vnd vergebung der ſunde. Darumb gehöret zum Euangelio nicht werck / Denn es iſt nicht Geſetze / ſondern allein Glaube / denn es iſt eitel bloſſes zuſagen vnd anbieten Göttlicher Gnade.

Zum Euangelio gehört allein Glauben.

WEr nu daran gleubet / der empfehet die Gnade vnd den Heiligen Geiſt / dauon wird denn das hertz frölich vnd lüſtig in Gott / Vnd thut als denn das Geſetz freiwillig vmb ſonſt / on furcht der ſtraff / vnd on geſuch des lohns / Denn es hat an der gnade Gottes ſat vnd gnug / dadurch dem Geſetz iſt gnug geſchehen.

Alle zuſagung in vnd durch Chriſtum.

SOlche Zuſagung aber ſind alle auff Chriſtum geſtellet / von anfang der welt / das Gott niemand ſolche gnade anders zuſagt / denn in Chriſto / vnd durch Chriſtum. Chriſtus iſt der Bote

Göttlicher Zuſagung an die gantzen welt / Darumb iſt er auch komen / vnd ſie laſſen ausgehen durchs Euangelium in alle welt / hat ſie aber zuuor allezeit durch die Propheten verkündiget.

DArumb iſts nichts / das jemand / (wie die Jüden) wolte auſſer Chriſto / göttlicher Zuſagung warten. Es iſt alles in Chriſtum gezogen vnd beſchloſſen / Wer den nicht höret der höret keine zuſagung Gottes. Deñ gleich wie er kein Geſetz auſſer Moſes Geſetz vnd der Propheten Schrifft erkennet / So gibt er auch keine zuſagung denn durch Chriſtum alleine.

Geſetz vnd Euangelium vnterander.

Möchteſtu aber ſagen / Sind doch in den Euangelien vnd Epiſteln Pauli viel Geſetz. Widerumb in Moſes vnd Propheten bücher viel zuſagung Gottes? Antwort / Es iſt kein Buch in der Biblien / darinnen ſie nicht beiderley ſind / Gott hat ſie allwege beyeinander geſetzet / beide Geſetz vnd Zuſagung / Denn er leret durchs Geſetz / was zu thun iſt / vnd durch die Zuſagung / wo mans nemen ſol. Das aber das Newe Teſtament furnemlich Euangelium genennet wird fur andern Büchern / geſchicht darumb / das es nach Chriſti Zukunfft geſchrieben iſt / welcher die göttliche Zuſagung erfüllet / bracht vnd öffentlich durch mündliche predigt ausgebreitet hat / welche zuuor verborgen war in der Schrifft.

Newe Teſtament ein Euangelium buch.

DArumb bleib du auff dieſer vnterſcheid / Vnd welcherley Bücher dir fur komen / es ſey alt oder new Teſtament / das lies mit ſolchem vnterſcheid / das du auffmerckeſt / wo Zuſagunge ſind / da iſt daſſelb Buch ein Euangelium buch / Wo Gebot ſtehen / da iſts ein Geſetz buch. Weil aber im newen Teſtament die Zuſagung mit hauffen ſtehen / vnd im alten die Geſetz mit hauffen / nennet man eins Euangelium / das ander Geſetz buch. Nu komẽ wir wider auff den text.

Den Armen wird das Euangelium geprediget.

Das höheſte werck Chriſti / das Euangelium predigen.

DAs obgeſagten / iſt nu leichtlich zuuerſtehen / das vnter allen wercken Chriſti / kein gröſſers iſt / denn das den Armen das Euangelium geprediget wird / die weil es nicht anders / denn ſo viel iſt geſagt / Den Armen wird verkündigt / göttliche Zuſagung aller gnaden vnd troſt / in Chriſto vnd durch Chriſtum angebotẽ vnd furgelegt / das / wer da gleubt / dem ſollen alle ſund vergeben / das Geſetz erfüllet / das Gewiſſen erlöſet / vnd endlich ewiges leben geſchenckt ſein.

Armen im Euangelio.

WAs möcht ein arm / elend hertz vnd bekümert gewiſſen / frölichers hören? Wie künd ein hertz trötziger vnd mütiger werden / denn von ſolchen tröſtlichen reichen worten vnd zuſagungen? Sünde / Tod / Helle / Welt vnd Teuffel vnd alles vbel iſt veracht / wenn ein arm hertz ſolchen troſt göttlicher Zuſagung empfehet vnd gleubet. Blinden ſehend machen / vnd Todten auffwecken / iſt gar ein ſchlechts ding / gegen dem Euangelio den armen zuuerkündigen / Darumb ſetzt ers zu letzt / als das aller gröſſeſt vnd beſtes vnter dieſen wercken.

AVber das iſt zu mercken / das er ſpricht / Das Euangelium wird nicht geprediget / denn allein den Armen / damit er on zweiuel wil / es ſey eine predig nur fur die Armen / Denn es iſt je der gantzen welt gepredigt / Vnd Mar. 16. ſpricht er / Gehet hin in alle welt / vñ prediget das Euangelium aller Creaturn. So ſind dieſe Armen gewislich / nicht die Beeler vnd leibliche Armen / ſondern die geiſtlich Armen / das ſind / die nicht begeren noch lieb haben die güter / ja viel mehr / die zurſchlagene arme hertzen / die durch qual jrer gewiſſen / nach hülff vnd troſt ſo faſt verlangen vnd ſich ſehenen / das ſie weder zeitlich gut noch ehre begeren / jnen iſt mit nichte geholffen / denn wo ſie nur einen gnedigen Gott haben möchten / Da iſt recht geiſtlich armut / das ſind ſie / den ſolche predigt eben iſt vnd ins hertz ſchmeckt / Den iſts / als ob ſie aus der Helle vnd vom Tode erlöſet weren.

Rechte ſchüler des Euangelij.

DArumb ob das Euangelium wol von aller welt gehöret wird / ſo wirds doch nicht angenomen / denn allein von ſolchen armen. Vber das / ſo leſt ſichs auch predigen vnd verkündigen für aller welt / wie es ſey eine predigt nur fur die Armen / vnd es müge kein Reicher faſſen / Wer es faſſen wölle / der müſſe zuuor arm werden. Gleich wie Chriſtus / Matth. 9. ſpricht / Er ſey nicht komen zu beruffen denn nur die Sunder / ſo er doch

doch aller welt rieff. Aber ſein ruffen war der art / das er nur von Sündern möcht angenomen werden / vnd ſolten alle ſünder werden die er berieff / das wolten ſie nicht thun. Alſo auch ſolten ſie alle arm werden / die das Euangelium höreten / auff das ſie des fehig würden / aber ſie wolten nicht / darumb iſts allein bey den Armen blieben. Alſo auch wird für aller welt Gottes gnaden gepredi-get den demütigen / das ſie alle demütig wurden / aber ſie wollen nicht.

Werckheiligen des Euangelij feinde.

SO ſiheſtu nu wer die gröſten feinde des Euangelij ſind / nemlich / die Werckheiligen / die ſich vermeſſen / wie droben geſagt iſt / Denn mit den ſelbigen kan das Euangelium gar nicht eins ſein / Sie wollen reich von wercken ſein / ſo wil das Euangelium ſie ſollen arm ſein / So weichen ſie nicht / ſo kan das Euangelium auch nicht weichen / es iſt Gottes vnuergenglich wort. So lauffen ſie auff einander vnd ſtoſſen ſich / wie Chriſtus ſagt Matth. 21. Vnd wer auff dieſen ſtein fellet / der wird zur ſchellen / Auff welchen er aber felt / den wird er zu malmen.

Widerumb ſie verdamnen das Euangelium für jrthum vnd Ketzerey / vnd gehet wie wir ſehen teglich / vnd von anfang der welt ergangen / das zwiſſchen dem Euangelio vnd den Werckheiligen kein friede / kein gnade / kein ſüne iſt. Aber darunter mus ſich Chriſtus laſſen creutzigen / denn er vnd die ſeinen müſſen ſich ſtecken in dieſe klemme / zwiſſchen das Euangelium vnd die werck / vnd wird alſo zu drückt vnd zu malet / wie der Weitze zwiſſchen beiden Mülenſteinen / Der vnter ſtein iſt das ſtille / friedlich vnd vnbeweglich Euangelium / Der öberſtein / die werck vnd jre meiſter / die toben vnd wüten.

Fleiſchlicher wahn der Jüden vom Reich Chriſti geſtrafft.

MJt dieſem allem begegnet er mechtiglich / jrem fleiſchlichen vnd jrdiſchen ſinn / den ſie von Chriſtus Zukunfft hatten / Sie dachten / das der groſſe König / dauon Johannes ſo hoch prediget / er ſey nicht wirdig ſeine Schuch auff zu löſen / würde mit ſolcher pracht einher faren / das alles eitel Golt vnd köſtliche zier ſein würde / vnd gleich die gaſſen mit Perlen vnd Seiden gepflaſtert ſein müſten.

DA ſie nu jre augen ſo hoch trugen vnd auff ſolche pracht warteten / Reiſſet ſie Chriſtus ernider / vnd helt jnen für / Blinden / Lamen / Taubē / Todten / Stummen / Armen / vnd nur alles was ſolcher pracht auffs aller euſſerſt wider iſt / vnd leſſet ſich finden in ſolcher geſtalt / darinnen niemand ſuchete einen Spital knecht / ſchweige einen ſolchen König / das der groſſe man Johannes nicht wirdig iſt / auch ſeine Schuch auff zu löſen.

ALs ſolt er nu zu jnen ſagen / Laſt faren ewr hoch geſicht / ſehet nicht an meine perſon vnd geſtalt / ſondern die werck die ich thue. Weltliche Herrn / die weil ſie mit gewalt herrſchen / müſſen ſie reiche / hohe / geſunde / ſtarcke / kluge / geſchickte Leut vmb ſich habē / Mit den müſſen ſie vmbgehen / bedürffen jr auch wol / denn on ſolche Leute / kan jr Reich nicht beſtehen / Darumb können ſie der Blinden / Lamen / Tauben / Stummen / Todten / Auſſetzigen vnd Armen gar nichts gewarten.

Vnterſcheid des Reichs Chriſti vnd des weltlichen.

ABer mein Reich / weil das nicht nutz von andern ſuchet / ſondern nur nutz gibt / vnd in jm ſelber gnug hat / vnd niemands bedarff / Darumb kan ich nicht vmb mich leiden / die ſchon gnug haben / geſund / reich / ſtarck / rein / lebend / from / vnd aller ding geſchickt ſind / Denn ſolchen bin ich kein nutz / ſie können nichts von mir haben / ja ſie weren mir eine ſchande. Die weil es dafur angeſehen würde / ich dürffte jr vnd hette genies von jnen / wie die Weltherrn von jren vnterthanen haben / Darumb mus ich mich anders ſtellen / vnd mich zu denen halten / die mein genieſſen können / Mus mit blinden / lamen / ſtummen vnd allerley gebrechlichen vmbgehen / das fodert die art vnd natur meines Reichs / darumb ich auch mich alſo mus halten / das ſolche Leute vmb mich ſein können.

Arme vnd ſünder gehoren zu Chriſto.

DArumb folget nu recht das wort / Selig iſt / der ſich nicht ergert an mir. Warumb das? Darumb / das die zwey ſo gar weit von einander ſcheineten / Chriſtus verachtlich geberde / vnd das herrliche zeugnis Johannis / die zwey vermocht die natur nicht zuſamen reimen. Nu ſtund die gantze Schrifft auff Chriſtum / vnd war ferlich ſein zufeilen / ſo ſprach die natur /

Ergernis an Chriſto

Solt dieſer der Chriſt ſein / davon alle Schrifft ſaget? Solt der ſein / des Johannes ſich nicht wirdig düncket die Schuch auff zu löſen / ſo ich jn kaum wirdig achte / das er meine ſchuch wiſchen ſolt? Darumb iſts warlich alſo / das groſſe gnade iſt ſich an Chriſto nicht ergern / vnd iſt hie kein rat noch hülffe mehr / denn das man auff die werck ſehe / vnd halte die gegen die Schrifft / ſonſt iſts nicht müglich zu weren dem ergerniſſe / Die form / die geſtalt / die geberden / ſind zu nidrig vnd allzu verechtlich.

Von zweierley Ergernis.

HJe merck aber / das zweierley Ergernis iſt / Ein Ergernis der Lere / vnd ein Ergernis des Lebens / Die zwo Ergernis ſind wol zu mercken. Die Ergernis der Lere iſt / wenn man anders gleubet / leret oder helt von Chriſto / denn zu gleuben / zu leren vnd zu halten iſt / Als hie die Jüden hielten vnd lereten von Chriſto anders / denn er war / verſahen ſich ſein eines weltlichen Königs. Von dieſer Ergernis handelt die Schrifft am meiſten / welche auch Chriſtus vnd Paulus allzeit handeln / vnd ſonſt keiner ſchier gedencken. Vnd das mercke wol / das Chriſtus vnd Paulus von ſolcher Ergernis reden.

Ergernis der lere.

NJcht vmb ſonſt vermane ich dis zu mercken / Denn vnter des Bapſts regiment / iſt dis Ergernis gantz vnd gar geſchwiegen / vnd wiſſen jtzt weder Pfaffen noch Münch von Ergernis zu ſagen / denn was öffentliche ſünde vnd böſes leben iſt / welchs die Schrifft nicht Ergernis heiſſt / ſondern ſie deuten vnd zwingen das wort dahin. Widerumb / das gantze weſen das ſie füren / als für das beſte / vnd alle jre lere / damit ſie vermeinen der welt zu helffen / achten ſie nicht für Ergernis / ſondern eitel beſſerung / ſo es doch eitel giftige Ergerniſſe ſind / der gleichen vnter der Sonnen nie geweſen ſind / Denn ſie leren das Volck die Meſſe für ein Opffer vnd werck halten / Jrem durch werck frum werden / ſünde büſſen vnd ſelig werden / welchs alles iſt nichts anders / denn Chriſtum verwerffen vnd den Glauben vertilgen.

Bapſtumbs lere vnd weſen eitel ergernis.

ALſo iſt jtzt die welt vol Ergernis bis an den Himel / das es ſchrecklich iſt zu dencken. Denn jtzt ſuche niemand Chriſtum in armut / blindheit / tod / etc. ſondern es wil alles durch einen andern weg zu Himel / vnd mus doch feilen.

DJe Ergernis des Lebens iſt / wenn einer von dem andern ein öffentlich böſe werck ſihet vnd leret. Aber die Ergernis iſt vnmüglich zu meiden / ſintemal wir müſſen vnter dem böſen leben ſein / Vnd iſt auch nicht ſo ferlich / Denn ein jglicher erkennet das es böſe iſt / vnd wird nicht verfüret / ſondern folget mutwilliglich dem erkanten böſen / Da iſt kein gleiſſen noch ſchein. Aber jenes Ergernis / iſt der aller ſchönſte Gottes dienſt / die feinſten werck / das erbarſt leben / das der vernunfft vnmüglich iſt zu taddeln oder zu erkennen / allein der Glaube erkennet durch den Geiſt / das es falſch iſt / Für dem Ergernis warnet Chriſtus / da er ſpricht Matth. 18. Wer dieſer geringſten einen ergert / die an mich gleuben / dem were beſſer / das ein Mülſtein an ſeinem hals gehencket würde / vnd er erſeufft würde im Meer / da es am tieffeſten iſt. Ergernis des lebens.

DArumb ſchaw drauff / wer dir Chriſtum nicht prediget / oder prediget jn anders / denn der mit Blinden / Lamen / Todten / Armen vmbgehet / wie dis Euangelium weiſet / den fleuch als den Teuffel ſelbs / Denn der leret dich vnſinnig werden / vnd an Chriſto dich ergern / wie jtzt / Bapſt / Münche / vnd jre Hohe Schulen thun / welcher weſen allzumal ſo gar ergernis iſt / von der ſcheitel bis auff die verſen / von der haut bis an das marck / das der ſchnee kaum ſo gar waſſer iſt / Vnd kan auch nicht beſtehen on eitel ergernis / ſintemal ergernis jr natur vnd ſelb weſen iſt. Darumb Bapſt / Klöſter / Hohe ſchulen / reformiren wollen / vnd doch in jrem weſen erhalten / das iſt eben ſo viel / als das waſſer aus dem ſchnee drücken / vnd den ſchnee doch erhalten. Was aber ſey Chriſtum predigen / vnter den Blinden vnd Armen / wollen wir am ende des Texts ſehen. Das höchſte ergernis / Chriſtum nicht recht predigen.

Da die hin giengen / fieng Jheſus an zu reden / zu dem Volck von Johanne / Was ſeid jr hinaus gegangen in die wüſten zu ſehen? Woltet jr ein Rhor ſehen / das der Wind

hin

hin vnd her webt? Oder was seid jr hin aus gegangen zu sehen? Woltet jr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Sihe/die da weiche Kleider tragen/sind in der Könige Heuser. Oder was seid jr hinaus gegangen zu sehen? Woltet jr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch / der auch mehr ist denn ein Prophet.

DJeweil Ehristus Johannem also lobet / das er nicht sey ein Rhor / noch weich bekleidet / vnd mehr denn ein Prophet / gibt er gnugsam vnter diesen verblümeten worten zuuerstehen / das das Volck sey der meinung gewesen / Johannem für ein Rhor/ weich bekleidet / vnd einen Propheten zu halten . Darümb müssen wir sehen / was er damit meine/vnd warumb er solche jre meinung straffe vnd verwirfft.

Bestendigkeit der predigt Johannis.

ES ist gnugsam gesagt/ das Johannes Christum solt zeugen / auff das sie nicht sich an Christi demütiger Zukunfft ergeren. Die weil nu die macht daran lag / das sie Johannis zeugnis auffnemen/ vnd Christum erkenneten / Lobet er Johannem/zum ersten/von der bestendigkeit / Trifft damit jre vnbestendige meinung/dadurch sie Johannis zeugnis nicht gleubten / als solt er sagen / Jr habt Johannis zeugnis von mir gehöret / nu hafftet jr nicht daran / ergert euch an mir / vnd ewer hertz feret noch hin vnd her / wartet auff einen andern denn auff mich / wisset doch nicht welcher / wenn oder wo / Vnd ist also ewer hertz wie ein Rhor / das der Wind hin vnd her webt/ habt nichts gewis / wolt ja etwas anders denn von mir hören.

MEinet jr nu das Johannes sein zeugnis auch also solle von mir wenden / gleich ewren gedancken in den Wind schlahen / vnd sagen von einem andern/ den jr gerne höret? Nicht also/ Johannes wancket nicht / sein zeugnis auch nicht / er folget nicht ewrem wanckenden wahn / sondern jr müst ewer wancken an sein zeugnis haffen / vnd also auff mir bleiben / nach keinem andern dencken.

Predigt von Christo / ist rauch vnd hart.

JVm andern mal / lobet er jn von der hertigkeit der kleider / als solt er sagen / Vielleicht möcht jr jm gleuben / das ichs bin nach der Person / aber jr wartet / er solle anderst von mir sagen/ das da weich sey/ vnd jr gerne höret/ Es ist auch hart vnd scharff/ das ich so arm vnd veracht kome/ Jr wolt/ ich solt mit prangen vnd tornieren herein brechen/ Wenn das Johannes von mir saget / so were er auch nicht so rauch vnd hart. Aber denckt des nur nicht / wer von mir predigen sol / der mus nicht anders predigen/denn wie Johannes thut/es wird nichts daraus/ kein ander form vnd geberde füre ich/ Die aber anders leren/ die schmeicheln vnd sind in der Könige Heuser/nicht in der wüsten/sie sind reich vnd für den Leuten gesehen/Das sind Menschen lere / die von sich selbs / nicht von mir leren.

Johannis ampt mehr denn der Propheten.

JVm dritten / lobet er jn von der wirdigkeit seins ampts/ das er nicht allein ein Prophet sey / sondern mehr denn ein Prophet/ als solt er sagen/ Ewer fliegende/webende gedancken halten jn für einen Propheten / vnd für den/ der von Christo zukünfftig sage / wie die andern Propheten gethan haben/ Damit jr abermal ewer hertz vberstreckt in ein ander zeit / darin jr Christi wartet / lauts des zeugnis Johannis/ das jr mich ja nicht annemet / Aber ich sage euch / ewer gedancken sind falsch / Denn gleich wie er weret / das jr nicht seid wie ein webend Rhor / vnd auff ein ander person wartet denn mich / Auch nicht zulesst/ das jr an mir einer andern geberde wartet/denn meiner/Also auch weret er/das jr auff kein ander zeit wartet / Sondern sein zeugnis trifft diese person / diese geberden / vnd diese zeit / begegnet ewren schlipfferigen gedancken auff allen orten/vnd bindet euch feste an mich.

WOlt jr jm nu recht thun/ so must jr schlecht seinem zeugnis folgen vnd gleuben / das dis die person / die geberden/ die zeit sey/ die jr solt annemen/ vnd faren lassen ewern wahn / vnd das warten auff ein ander person / geberden vnd zeit. Denn es ist beschlossen / das er kein webend Rhor / kein weicher kleider Man/ vnd zuuor an / kein Pro-

phet iſt von zukünfftigen zeiten / ſondern ein Bote / von gegenwertigen dingen / Nicht wird er ſchreiben / wie die andern Propheten / ſondern er zeiget vnd verkündiget mündlich / den alle Propheten beſchrieben haben / wie folget.

Denn dieſer iſts / von dem geſchrieben ſtehet / Sihe / ich ſende meinen Engel fur dir her / der deinen weg fur dir bereiten ſol.

Johannes ein Bote fur dem gegenwertigen Chriſto.

WAs iſt das geſagt? denn ſo viel / Jr dürfft nicht warten auff einen andern / auch nicht auff ein ander geberde / auch nicht auff eine andere zeit / Hie bin ich gegenwertig von dem Johannes redet. Denn er iſt nicht ein Prophet / ſondern ein Bote / vnd nicht allein ein Bote der da geſand werde / von dem HErrn der da heim bleibet / ſondern der für dem angeſicht ſeines Herrn kömpt vnd bringt den Herrn mit ſich / das es eine zeit iſt / des Boten vnd des Herrn. Wo jr nu jn nicht für ſolchen Boten auffnemet / ſondern einen Propheten aus jm macht / der allein verkündigt des HErrn zukunfft / wie die andern Propheten gethan haben / ſo feilet jr mein / vnd dieſer Schrifft vnd aller dinge.

HJe ſehen wir / das Chriſtus am meiſten darob handelt / das ſie Johannem für einen Boten / vnd nicht für einen Propheten halten / Denn darauff füret er Schrifft vnd den ſpruch Malachie. 3. Welches er auff die andern zwey ſtück / die Perſon vnd geberd nicht thut / Denn das iſt noch heutiges tages der Jüden jrthum / das ſie einer andern zeit warten / vnd wo ſie dazumal hetten gegleubt / das die zeit da were / vnd Johannem laſſen einen Boten / vnd nicht einen Propheten ſein / ſo were leichtlich der ſache zu raten geweſen / der Perſon vnd geberde halben / Sintemal ſie muſten zu letzt die perſon annemen / auffs aller wenigſt nach der verlauffen zeit. Sintemal kein ander zeit ſein ſolt / denn die tage Johannis des Boten vnd Wegfertigen ſeines HErrn. Nu ſie aber die zeit faren laſſen / vnd auff ein ander zeit ſehen / iſts viel weniger müglich / das man ſie mit der perſon vnd geberden halte / Sondern bleiben rhor vnd weichſuchtig / ſo lange ſie Johannem für einen Propheten / vnd nicht für einen Boten halten.

Der Jüden vergeblich warten auff Propheten.

WJr müſſen der Schrifft gewonen / das Angelus / welches wir einen Engel heiſſen / iſt eigentlich ſo viel geſagt / als ein Bote / nicht ein Botenlauffer / der brieue treget / ſondern der geſand wird mündlich zu werben die botſchafft. Alſo iſt dieſer Name in der Schrifft gemein allen Gottes Boten / in Himel vnd Erden / es ſeien die heiligen Engel im Himel / oder Propheten oder Apoſtel auff Erden. Angelus ein Bote oder Geſandter.

DEnn alſo ſpricht Malachie. 2. von dem Prieſter ampt / Die lippen des Prieſters bewaren die Lere / vnd aus ſeinem Munde ſol man ſuchen das Geſetze Gottes / denn er iſt ein Engel des HErrn der heerſcharen / Vnd Haggai. 1. Es ſprach Haggai der Engel des HErrn / der die Botſchafft des HErrn hatte. Item Luce. 9. Jheſus ſandte Engel / (das iſt Boten) für jm hin in einen Marckt der Samariter. Alſo ſind es alle Gottes Engel vnd Werbboten / die ſein Wort verkündigen / Daher auch Euangelium kompt / das ein gute Botſchafft heiſſt / Die Himliſche geiſter aber / heiſſen ſonderliche Engel / das ſie die höheſten vnd edelſten Boten Gottes ſind.

ALſo iſt Johannes auch ein Engel oder Mundbote / aber nicht allein ein ſolcher Bote / ſondern der auch den Weg bereitet für dem angeſicht des HErrn / Alſo das jm der HErr ſelbs auff dem fus nach kompt / welches kein Prophet je gethan hat / Darumb iſt er mehr denn ein Prophet / nemlich / ein Engel oder Bote vnd Fürgenger / das zu ſeiner zeit mit jm zu gleich / der HErr aller Propheten ſelbs kompt. Johannes ein Engel.

VNd das bereiten / heiſſt hie den weg zurichten / das aus dem wege gethan werde / was den gang des HErrn hindern mag / Gleich wie auch noch eins Herrn knecht / für dem angeſicht ſeines Herrn / holtz / ſtein / Leut vnd alles was im wege ſtünde / beſeit thet. Was iſt aber Chriſto im wege gelegen / das Johannes ſolt beſeit thun? On zweiuel die Sünde / viel mehr aber die guten werck der hoffertigen Heiligen / Chriſto den weg bereiten.

Das

Das iſt/ er ſolt zu erkennen geben jederman/das aller Menſchen werck vnd weſen/ ſünde vnd verderben/ vnd Chriſti gnade bedürfftig ſey. Wer das weis vnd erkennet gründlich/der iſt in jm ſelbs gedemütiget/ vnd hat Chriſto den weg fein zu bereit/dauon wir im Neheſten zu künfftigen Euangelio wollen weiter handlen. Jtzt iſts zeit/dis Euangelium auch vns nütz zu machen.

Lere vom Glauben vnd guten wercken.

Zwo lere im Euangelio.

SJe wir nu in andern Euangelien geſagt haben/das wir die zwo Lere ſollen daraus nemen/ Glauben vnd Lieben/ oder gute werck empfahen vnd erzeigen. So ſollen wir hie auch thun/den Glaubē preiſen/ vnd die Liebe vben/Der Glaube empfehet die gute werck Chriſti/ Die Liebe thut gute werck dem Neheſten.

Glaube an Chriſti wercken.

JNm erſten/wird vnſer Glaube damit geſterckt vnd gebeſſert/da vns Chriſtus wird furgebildet in ſeinen eigen natürlichen wercken/das er nur mit Blinden/Tauben/Lamen/Auſſetzigen/Todten vnd Armen vmbgehet/ das iſt/ eitel liebe vnd güte/ gegen alle die dürfftig vnd elend ſind/ Das endlich Chriſtus nichts anders/ denn ein troſt vnd zuflucht ſey/ aller betrübten vnd gebrechlicher gewiſſen. Hie iſt nu not der Glaube/der auff dis Euangelium bawe/vnd ſich drauff verlaſſe/ zweiuel ja nicht dran/das Chriſtus ſey/wie jn dis Euangelium furbildet/ Vnd halte auch nicht anders von jm/las jm auch nichts anders von jm einreden/ſo hat er jn gewislich/wie er gleubet/vnd wie dis Euangelium von jm ſagt/ Denn wie du gleubeſt/ſo haſtu. Vnd ſelig/ der ſich hie nicht an jm ergert.

Ergernis der werckle te wider denglaub en

HJe hüte dich nu fur ergernis mit allem vleis. Wer ſind ſie/die dich hie ergern? Alle die jene/ die dich leren wircken vnd nicht gleuben/ die dir Chriſtum zu einem Geſetzmacher vnd Richter machen/ vnd laſſen dir jn nicht bleiben/ einen lautern Helffer vnd Tröſter/ die dich engſten mit wercken fur Gott vnd gegen Gott zu handeln/ dadurch deine ſünde büſſen vnd gnade erwerben/ Das ſind die leren des Bapſts/ Pfaffen/ München/ Hohen ſchulen/ die mit jren Meſſen vnd Gottesdienſt/dir das maul auff ſperren/vnd auff einen andern Chriſtum dich füren/ vnd nemen dir dieſen rechtſchaffenen Chriſtum.

DEnn wiltu recht gleuben vnd Chriſtum warhafftig erlangen/ſo muſtu die werck alle fallen laſſen/ damit du gegen Gott vnd fur Gott handeln wilt/ Es ſind eitel ergernis/die dich von Chriſto/ vnd von Gott füren/ Für Gott gilt kein werck/ denn Chriſti ſelb eigen werck/ Die muſtu laſſen fur dich gegen Gott handeln/ vnd du kein ander werck fur jm thun/ denn ſolchs gleuben/das Chriſtus ſeine werck fur dich thue vnd ſetze gegen Gott/ Auff das alſo dein Glaube lauter bleibe/ nichts thue/ denn halte ſtille/ las jm wolthun/ vnd empfahe Chriſti werck/ vnd laſſe Chriſtus ſeine Liebe an jm vben/ Du muſt blind/lam/taub/ tod/ auſſetzig vnd arm ſein/ oder wirſt dich an Chriſto ergern/ Das Euangelium leuget dir nicht/ das Chriſtum nur vnter ſolchen dürfftigen leſſt ſehen vnd wolthun.

Glaube empfehet Chriſti werck gegen vns.

SJhe/ das heiſſt Chriſtum recht erkennen vnd auffnemen/ das heiſſt recht Chriſtlich gleuben/ Welche nu durch jre werck wollen gnugthun vnd frum werden/ die feilen dieſes gegenwertigen Chriſti/ vnd warten auff einen andern/ Oder gleuben doch/er ſolle anders thun/ſolle aller erſt komen vnd jr werck annemen/vnd ſie frum richten/ Die ſind verloren (wie die Jüden) ewiglich/ da hülfft nichts fur.

Rechte gute werck.

JNm andern/ leret er vns die werck recht anlegen/ vnd zeiget vns/ welches gute werck ſind. Alle ander werck auſſer dem Glauben/ ſollen wir auff den Neheſten richten/ Denn Gott foddert von vns kein werck an jm zu thun/ denn allein den Glauben durch Chriſtum/ daran hat er gnug/ damit geben wir jm ſeine ehre/ als dem der gnedig/barmhertzig/ weiſe/gut/ warhafftig iſt/ vnd des gleichen.

DArnach dencke nicht mehr/ denn thue dem Neheſten/ wie dir Chriſtus gethan hat/vnd las alle deine werck mit gantzem leben auff deinen Neheſten gerichtet ſein. Süche wo Arme/Krancke/ vñ allerley Gebrechliche ſind/ den hülff/

Da las

Da las deines lebens vbung ſtehen / das ſie deiner genieſſen / wer dein darff / ſo viel du vermageſt / mit leib / gut vnd ehre / Vnd wer dir andere gute werck furhelt / den meide wie den Wolff vnd den Teuffel / Er wil dir ein ergernis ſtellen in den weg / wie Dauid Pſalm. 142. ſpricht / Sie legen mir ſtricke auff dem wege / da ich auff gehe.

DAs thut aber das verkeret Volck der Papiſten / die mit jrem Gottes dienſt ſolch Chriſtlich werck auffheben / vnd leren die Leute nur Gott dienen / vnd nicht den Menſchen / Stifften Klöſter / Meſſe / Vigilien / werden geiſtlich / thun dis vnd das / Die elenden / blinden Leut / nennen das Gottesdienſt / das ſie erwelet haben. Du aber wiſſe / das Gott dienen iſt nichts anders / denn deinem Neheſten dienen vnd mit liebe wolthun / es ſey Kind / Weib / Knecht / Feind / Freund / on alle vnterſcheid / wer dein darff / an Leib vnd Seel / vnd wo du helffen kanſt leiblich vnd geiſtlich / das iſt Gottesdienſt vnd gute werck.

Recht Gott dienen.

AH HErr Gott / wie gehen wir Narren in der welt / vnd laſſen ſolche werck nach / vnd ſind doch an allen enden vberflüſſig / an denen wir ſie vben künden / niemand ſuchet noch dringet ſich darumb. Aber ſihe du auff dein leben / findeſtu dich nicht auch / wie Chriſtum das Euangelium weiſet / vnter den dürfftigen vnd armen / ſo wiſſe / das dein glaube noch nicht rechtſchaffen iſt / vnd du gewislich Chriſti wolthat vnd werck an dir noch nicht geſchmeckt haſt.

Ergernis am Glauben vnd liebe.

DArumb ſihe / welch ein gros wort das iſt / Selig iſt / der ſich an mir nicht ergert. Jn beiden ſtücken ergern wir vns / Jm Glauben / das wir ander weiſe furnemen frum zu ſein / denn durch Chriſtum / vnd gehen blind hin / erkennen Chriſtum nicht. Jn der liebe ergern wir vns auch / das wir die armen vnd dürfftigen nicht achten / ſehen ſie nicht an / meinen doch / wir wollen mit andern wercken dem Glauben gnugthun / Vnd fallen alſo in das vrteil Chriſti Matth. 25. Jch bin hungerig geweſen / vnd jr habt mich nicht geſpeiſet. Item / Was jr nicht gethan habt den geringſten der meinen / das habt jr mir nicht gethan.

WArumb iſt das vrteil recht? denn das wir nicht gethan haben dem Neheſten / wie vns Chriſtus gethan hat / Er hat vns dürfftigen ſeine groſſe / reiche / ewige gutthat gegeben / Vñ wir wollen vnſern geringen dienſt nicht thun vnſerm Neheſten / Damit wir beweiſen / das wir nicht recht gleuben / noch ſeine wolthat empfangen oder geſchmeckt haben. Viel werden denn ſagen / wir haben in deinem namen wunder gethan / gepredigt / vnd Teuffel aus geworffen / Aber er wird jnen antworten / weichet von mir jr Vbelthetter / Matth. 7. Warumb? Rechten Glauben vnd Liebe haben ſie nicht gehalten.

Schwer iſt es an Chriſto ſich nicht ergern.

ALſo ſehen wir auch hie im Euangelio / wie ſchwerlich es zu gehet / das Chriſtus erkennet wird / Da hindert ſichs / vnd ergert ſich einer hieran / der ander daran / es wil nirgend hinan / auch mit den Jüngern S. Johannis / ob ſie gleich öffentlich ſehen Chriſtus werck / vnd hören ſeine Wort. Alſo thun wir auch / ob wir wol ſehen / hören / greiffen vnd bekennen müſſen / das Chriſtlich Leben ſey der Glaube zu Gott / vnd die wolthat oder liebe zu dem dürfftigen Neheſten / noch wils nirgend fort / Dieſer hanget an ſeinem Gottesdienſt vnd eigen wercken / der ander ſcharret allein zu ſich / vnd hilfft niemand.

AVch die ſo dieſe Lere des lautern Glaubens gerne hören vnd verſtehen / greiffens doch nicht an / dem Neheſten zu dienen / Gerade als wolten ſie durch den Glauben ſelig werden / one werck / Sehen nicht / das jr glaube nicht glaube / ſondern ein ſchein vom Glauben iſt / Gleich wie ein Bild im Spiegel / iſt nicht das angeſicht / ſondern ein ſchein dauon / wie S. Jacobus ſchreibt gar fein von den ſelbigen / vnd ſpricht / Seid theter des worts / vñ nicht hörer allein / damit jr euch ſelbs betrieget. Deñ ſo jemand ein hörer iſt des Worts / vnd nicht ein theter / der wird vergleicht einem Manne / der ſein angeſicht ſchawet im Spiegel / wenn er das geſchawet hat / gehet er hin vnd vergiſſt wie er geſtalt iſt. Alſo ſehen dieſe in ſich ſelbs wol ein Bild des rechten Glaubens / wenn ſie es hören oder reden / aber ſo bald das hören vnd reden aus iſt / gehen ſie mit andern ſachen vmb / vnd thun nicht darnach / Damit vergeſſen ſie jmer hin der frucht des Glaubens / der Chriſtlichen liebe /

von welchen ſagt auch Paulus 1. Cor. 4. Das Reich Gottes ſtehet nicht in worten/ſondern in thatten.

Am IIII. Sontag des Aduents Philip. IIII.

LIeben Brüder / Frewet euch in dem HErrn allewege/vnd abermal ſage ich / frewet euch. Ewer Lindigkeit laſſet kund ſein alle Menſchen. Der HErr iſt nahe / ſorget nichts / Sondern in allen dingen laſſet ewre Bitte im/Gebet vnd Flehen / mit Danckſagung fur Gott kund werden. Vnd der friede Gottes/welcher höher iſt denn alle vernunfft / beware ewre hertzen vnd ſinn in Chriſto Jheſu.

EJne kurtze Epiſtel iſt das/aber ein wichtige vnd reiche Lere des Chriſtlichen Glaubens. Zum erſten leret er / wie man ſich gegen Gott halten ſol/Darnach gegen dem Nehesten/Vnd ſpricht.

Frewet euch in dem HErrn alleweg

Freud eines Gleubigen.

DJeſe Freude iſt eine frucht vñ folge des Glaubens/wie er Gal. 5. ſagt/ Die Frucht aber des Geiſtes iſt liebe/freude/friede/gedult/freundligkeit/ gütigkeit/glaube/ſanfftmut/keuſcheit. Denn es iſt nicht müglich / das ſich ein hertz ſolt in Gott frewen / das nicht zuuor an jn gleubt. Wo nicht glaube iſt da iſt eitel furcht/flucht / ſchewe vnd trawrigkeit/wenn nur Gottes gedacht oder geneimet wird / Ja haſs vnd feindſchafft wider Gott iſt in ſolchem hertzen / Das macht die vrſach / Denn das hertz findet ſich ſchuldig in ſeinem gewiſſen/vnd hat nicht die zuuerſicht / das jm Gott gnedig vnd günſtig ſey/dieweil es weis /das Gott der ſünde Feind iſt/ vnd ſie grewlich ſtraffet.

Furcht eines vngleubigen.

DJe weil nu die zwey im hertzen ſind/ Gewiſſen der ſünde/vnd erkentnis Gottes ſtraffe / mus es jmer betrübet / verzagt vnd erſchrocken ſein/hat alle augenblick ſorge/Gott ſtehe hinder jm mit der keule/wie Salomon ſagt Pro. 25. Der Gottloſe fleucht/vnd niemand jagt jn. Vnd/Deu. 28. Gott wird dir ein verzagt hertz geben/vnd dein leben wird fur dir ſchweben ꝛc. Das man dieſen hertzen viel wolt ſagen von freuden in Gott/ das iſt eben/ als wenn ich das waſſer bereden wolt/es ſolt brennen/Es gehet jnen gar nicht ein/denn ſie fülen wie ſie die Hand Gottes drückt in jren Gewiſſen.

DArumb ſpricht auch der Prophet Pſal. 32. Frewet euch des HERRn vnd ſeid frölich jr gerechten/vnd rhümet alle jr frumen. Es müſſen gerechten vnd richtige ſein/die ſich in dem HErrn frewen ſollen. Darumb iſt dieſe Epiſtel nicht den Sündern geſchrieben/ ſondern den Heiligen. Den Sündern mus man zuuor ſagen/wie ſie der ſünde los werden/ vnd einen gnedigen Gott vberkomen/ſo folget die freude von jr ſelbs / wenn ſie des böſen gewiſſen los ſind.

Woher freude des hertzen kome.

WJe wird man aber des böſen gewiſſen los/vnd vberkompt einen gnedigen Gott? Antwort/Das iſt gnugſam droben geſagt in vorigen Poſtillen / vnd wird hernah viel mal geſagt werden/ Das/wer ein gut Gewiſſen haben / vnd einen gnedigen Gott finden wil/der mus das nicht mit wercken anfahen/ wie die verfürer thun/ vnd martern die hertzen noch mehr/vnd machen den haſs Gottes gröſſer/Sondern er mus an jm verzagen in allen wercken/vnd Gott in Chriſto ergreiffen/ das Euangelium faſſen/ vnd dem ſelbigen gleubē/was es zuſagt.

verhaſſung des Euangelij von Gnade in Chriſto.

WAs zuſagt aber das Euangelium? denn das Chriſtus vns gegeben ſey/ das er vnſer ſünde auff jn trage / er vnſer Biſchoff / Mittler / Fürſprecher fur Gott ſey / vnd alſo allein durch Chriſtum vnd Chriſtus werck/ die Sünde vergeben/Gott verſünet/vnd das Gewiſſen erlediget vnd auffgericht werde?

Wenn

Freude aus dem Glauben des Euangelij.

Wenn dieſer Glaube des Euangelij recht im hertzen iſt/ ſo wird jm Gott ſüſſe vnd lieblich / Denn das hertz fület eitel gunſt vnd gnade bey jm in aller zuuerſicht / vnd fürchtet ſich nicht für ſeiner ſtraffe/iſt ſicher vnd guts muts/das jm Gott alſo vberſchwengliche gnade vnd gutes in Chriſto gethan hat.

DArumb mus aus ſolchem Glauben folgen liebe / freud / fried / ſingen/ dancken / loben / vnd der Menſch an Gott ein gantz hertzlich wolgefallen haben/als an ſeinem allerliebſten vnd gnedigſten Vater / der ſo veterlich mit jm handelt/vnd on alles verdienſt/ ſo reichlich ausgeuſſt ſeine gůter vber jn.

SJhe/von ſolcher freude redet hie S.Paulus/Da iſt kein ſunde/kein furcht des Tods noch der Helle/ſondern ein frölich / allmechtige zuuorſicht gegen Gott vnd ſeiner hulde. Darumb heiſſt es ein freude an dem HErrn/ Nicht an ſilber noch golt / nicht in freſſen noch ſauffen / nicht in luſt noch ſingen/nicht in ſtercke noch geſundheit/nicht in kunſt noch weisheit/nicht in gewalt noch ehren/nicht in freundſchafft noch gunſt/ ja auch nicht in guten wercken vnd heiligkeit/ Denn das ſind eitel betriegliche/ falſche freude / die nimer des hertzen grund rhůren noch fülen / dauon man wol ſagen mag / Der frewet ſich/vnd ſein hertz erferets nicht.

Falſche freude.

Freude an Gott.

ABer an dem HErrn frewen / das iſt ſich verlaſſen / rhůmen / trotzen vnd pochen anff den HErrn/ als auff einen gnedigen Vater. Solche freude verachtet alles/was nicht der HErr iſt/ auch die eigene heiligkeit/dauon ſpricht Jere. 9. Es rhůme nicht der ſtarcke ſeiner ſtercke/noch der reiche ſeines reichthumbs/ noch der weiſe ſeiner weisheit / ſondern wer ſich rhůmē wil/ der rhůme ſich des/ das er mich erkennet vnd weis. Item Paulus.1.Corinth.10.Wer ſich rhůmet/ der rhůme ſich des HErrn.

Frewen alle zeit.

Er ſpricht auch/Die freude ſolle alle zeit ſein/Da trifft er die/ſo ſich frewē in Gott/loben vnd dancken jm zu halber zeit/das iſt/ wens jnen wolgehet / wens jnen aber vbel gehet ſo iſt die freude aus. Aber nicht alſo Dauid Pſalm.34. Jch wil den HErrn loben alle zeit/ Sein lob ſol jmerdar in meinem munde ſein.

DEs hat er auch gut vrſach/ denn wer einen gnedigen Gott hat / wer wil dem wehe oder leide thun? Die ſunde thut jm nichts/der Tod auch nicht / die Helle auch nicht/wie Dauid ſinget Pſal. 23. Vnd ob ich ſchon wandert im finſtern Tal / fürchte ich kein vnglück/ Denn du biſt bey mir. Vnd Paulus Roma.8. Wer wil vns ſcheiden von der liebe Gottes? Trůbſal oder angſt? oder verfolgung? oder hunger? oder blöſſe? oder ferligkeit? oder ſchwert? Denn ich bin gewis/das weder Tod noch Leben/ weder Engel noch Fürſtēthum/noch gewalt/ weder gegenwertiges / noch zukünfftiges /weder hohes noch tieffes/noch keine ander Creatur/mag vns ſcheiden von der liebe Gottes/die in Chriſto Jheſu iſt vnſerm HErrn.

Vnd abermal ſage ich/ frewet euch.

Traurigkeit vberwinden.

SAs widerholē des Apoſtels/ ſterckt ſeine vermanung. Das iſt auch wol not/ Denn ſintemal wir mitten vnter den ſunden vnd vbel leben / die vns alle beide zur traurigkeit treiben/ Wil der Apoſtel / das wir vns da gegen auffrichten/vnd ob wir gleich zu weilen in ſunde fielen / das wir doch die freude in Gott laſſen ſtercker ſein/ denn die trawrigkeit in der ſunden. Es iſt ja war/das ſunde natůrlich mit ſich bringet traurigkeit vnd zagen des Gewiſſens / vnd wir nicht můgen alle zeit on ſunde ſein / So ſollen wir doch die freude laſſen regiren/vnd Chriſtum gröſſer laſſen ſein denn vnſer ſunde/wie Johannes ſagt.1.Johan.4. So jemand ſundiget / ſo haben wir einen Furſprecher bey Gott Jheſum Chriſtum den Gerechten/welcher iſt die verſünung vnſer ſunde/als.1.Johan.3. So vns vnſer hertz ſtraffet/ſo iſt Gott gröſſer denn vnſer hertz/vnd weis alle ding.

Ewer lindigkeit laſſet kund ſein allē Menſchen.

Lindigkeit gegen alle Menſchen.

SO er nu ſie vnterweiſet / wie ſie ſich gegen Gott ſollen halten/ das ſie jm mit frölichem hertzen dienen/folget er/ vnd begreifft kürtzlich wie ſie ſich gegen die Menſchen halten ſollen/vnd ſpricht. Ewre lindigkeit laſt kund ſein allen Menſchen/Das iſt alſo viel

viel geſagt / Für Gott ſeid frölich alle zeit / aber für den Leuten ſeid gelinde / vnd richtet ewer leben alſo / das jr alles thut / leidet vnd weichet / was ſich jmer leiden wil / on verſpruch Gottes geboten / das jr allen Menſchen beheglich ſeid / Nicht allein niemand beleidiget / ſondern auch zu gute haltet vnd zum beſten wendet / alles was andere thun / das die Leute öffentlich ſehen / das jr die ſeid / den alle ding gleich ſind / das jrs euch gefallen laſſet / was euch zu vnd abgehet / vnd an keinem dinge klebet / darüber jr mit jmand zu werck vnd zu vneinigkeit komen möchtet. Seid mit den Reichen reich / mit den Armen arm / mit den Frölichen frölich / mit den Weinenden weinend / Vnd endlich / ſeid allerley mit jederman / das jederman müſſe bekennen / jr ſeid niemand verdrislich / ſondern jederman gemes / gleich / eben vnd gemein.

Epiſkia / gelindigkeit.

Ein ſolche meinung hat dis wörtlin / welchs der Apoſtel hie braucht Epiſkia, æquitas, clementia, commoditas, das ich auff deudſch nicht anders weis zu gebē / denn durch das wort Gelindigkeit / das ſich einer lenckt vnd ſchickt / gemes vnd eben macht einem andern / vnd iſt einem wie dem andern vnd jederman gleich / der nicht ſich ſelbs zum leiſten vnd zur Regel macht / vnd wil / das ſich jederman nach jm lencken / ſchicken vnd meſſigen ſol. Daher man auch das recht teilet in ſtreng vnd gelind Recht / vnd was zu ſtreng iſt / lindert man / das iſt æquitas, moderatio, clementia iuris.

Strenge vñ gelinde Recht.

Messigkeit.

DEr latiniſche Dolmetſcher hats Modeſtiam / meſſigkeit / verdolmetſcht / vnd were wol fein / wenn meſſigkeit nicht würde gemeiniglich von eſſen / trincken vnd kleidern verſtanden. Dis aber ſol ein meſſigkeit ſein des lebens / die ſich lindert / anmaſſet vnd lencket / nach eines andern vrrmügen vnd ſchickligkeit / Das ſie nach laſſe / zu gut halte / folge / weiche / thue / laſſe / leide / wie ſie ſihet / das der Nechſt vermag vnd zu komen kan / ob ſie gleich drob ſchaden oder verluſt der güter / ehre vnd leibes tragen müſſe.

Paulus mit den Jüden ein Jüde.

DAs müſſen wir mit Exempeln beweiſen / auff das es klerlicher verſtanden werde. Paulus 1. Cor. 9. Den Jüden bin ich worden als ein Jüde / auff das ich die Jüden gewinne. Denen die vnter dem Geſetz ſind / bin ich worden als vnter dem Geſetz / auff das ich die / ſo vnter dem Geſetz ſind / gewinne. Denen die on Geſetz ſind / bin ich als on Geſetz worden (ſo ich doch nicht on Gottes Geſetz bin / ſondern bin in dem Geſetze Chriſti) auff das ich die / ſo on Geſetz ſind / gewinne. Den Schwachen bin ich worden als ein ſchwacher / auff das ich die Schwachen gewinne. Ich bin jederman allerley worden / auff das ich allenthalben ja etliche ſelig mache.

DAs iſt ſo viel / Er aſs / tranck / vnd geberdet mit den Jüden nach dem Geſetz / wiewol es jm nicht not war. Vnd mit den Heiden aſs / tranck vnd geberdet er on Geſetz / wie die Heiden / ſintemal allein der Glaube vnd die Liebe nötig ſind. Das ander alles frey iſt zu laſſen vnd zu halten. Darumb kan man das alles einem zu willen halten / dem andern zu willen laſſen / vnd alſo ſich einem jglichen eben machen.

WO nu hie ein Blinder vnd eigenſinniger auffträte / wolt der eines gelaſſen oder gehalten haben / wie etliche Jüden theten / als müſte es ſo ſein / vnd jederman ſolt ſich nach jm lencken / vnd er nach niemand. Da were aus die Gleichheit / ja auch die Chriſtliche freiheit / vnd der Glaube verſtöret / Dem ſelben ſol man nicht weichen / wie S. Paulus thet / auff das die Freiheit vnd Warheit bleibe.

Sabbath brechen die Jünger Jheſu.

JTem Chriſtus Matth. 12. vnd Marci. 2. lies ſeine Jünger den Sabbath brechen / vnd brach jn ſelbs offt / wo es not war / Wo es nicht not war / hielt er jn / vnd gab des vrſach vnd ſprach / Des Menſchen Son iſt ein HErr auch des Sabbaths / das iſt / der Sabbath iſt frey / man mag jn zu lieb vnd zu dienſt eines andern brechen / widerumb dem andern zu liebe haltē. Alſo beſchneit S. Paulus Timotheum vmb der Jüden willen / ſpricht Lucas / Aber Titum wolt er nicht beſchneiten laſſen / darumb das ſie drauff drungen / vnd wolten die Beſchneitung nicht frey laſſen / Er wolt es beiderley macht haben zu thun zu dienſt den andern / aber keines nicht genötiget haben vmbs wercks willen an jm ſelbs / als müſte es ſein.

Bapſt dringet auff müſſen halten.

ALſo / das wir auff vnſers komen / Wenn der Bapſt gebeut zu Beichten /

Sacrament empfahen / faſten / fiſch eſſen / vnd alle andere ſeine gebot / Vnd wil darauff dringen / man müſſe es thun aus gehorſam der Kirchen / So ſol man nur friſch mit füſſen drein treten / vnd eben darumb das widerſpiel thun / das ers geboten hat / auff das die freiheit bleibe. Wenn ers aber nicht gebôte / ſo ſolt man jm zu willen das halten / mit denen die es hielten / vnd widerumb laſſen / mit denen die es lieſſen / vnd ſagen / wie Chriſtus ſagt / Des Menſchen ſon iſt ein HErr auch des Sabbaths / ſchweige denn ſolcher Menſchen geſetz. Denn aus ſolcher Freiheit halten / ſchadet nichts / weder am Glauben noch am Euangelio / Aber aus not vnd gehorſam halten / vertilget Glaub vnd Euangelium.

Brauch Chriſtlicher freiheit wider menſchen lere.

ALſo ſol man in allerley ander euſſerlichen ſatzungen der dinge / ſo an jnen ſelbs frey / vnd nicht wider den Glauben noch die Liebe ſind / die vnterſcheid haben / das man ſie halte aus liebe vnd freiheit / zu willen den andern bey denen man iſt / das man ſich mit jnen reime vnd füge. Wenn ſie aber dringen / man müſſe vnd ſol es bey gehorſam halten / als nôtig zur ſeligkeit / Da ſol man ſolchs alles laſſen vnd das widerſpiel thun / Zu beweiſen / das nichts not iſt einem Chriſten / denn nur Glaube vnd Liebe / Das ander alles frey der Liebe gelaſſen / zu halten vnd zu laſſen / nach dem es foddert die Geſelſchafft / Denn aus liebe vnd freiheit ſolchs halten / ſchadet nichts / Aber aus not vnd gehorſam halten iſt verdamlich.

DAs ſol auch in Ceremonien / geſang / geberen / vnd alle andern Kirchen ordnungen verſtanden werden / ſo lange man ſolchs aus Liebe vnd freiheit thut / Nur zu dienſt vnd willen der Geſelſchafft / die da iſt / ſol mans halten / wo es ſonſt ein werck an jm ſelbs nicht böſe iſt. Wenn man aber darauff dringet / es müſſe alſo ſein / Alſo bald ſol man ablaſſen / vnd dawider thun / vmb die freiheit des Glaubens zu erhalten.

Weltlicher Oberkeit gebot.

JTem weiter / Wenn die weltliche Oberkeit jre Geſetz gebeut vnd jren Schos foddert / ſol man jnen freiwillig dienſt leiſten / ob ſie es gleich zwingen / Denn hie iſt keine ferligkeit der Freiheit noch des Glaubens / Sintemal ſie nicht ſagen / es ſey not zur ſeligkeit zu halten jre geſetz / ſondern allein zur zeitlichen herrſchafft / ſchutz vnd regiment / Darumb ſo bleibet hie das gewiſſen frey / vnd ſchadet dem Glauben nicht / das man ſolchs thue. Was aber vns nicht ſchadet am Glauben / vnd den andern nütz iſt / da ſollen wir vns ein ſchicken / gleich vnd eben finden laſſen. Wenn ſie aber drüngen / es were not zur Seligkeit jre geſetz zu halten / ſolt man eben thun / wie jtzt von des Bapſtes vnd Klöſter geſetz geſagt iſt.

DJeſen Exempeln nu nach / ſol ein jglicher auch in allen andern ſachen / vnd wie S. Paulus hie ſagt / allen Menſchen eben vnd gleich oder wilfertig ſein / das niemand anſehe oder folge ſeinem rechten / ſondern des andern willen oder nutz. Denn S. Paulus hat hie mit einem wort alle Recht auffgehaben. Haſtu recht / vnd dein Neheſter dürfft wol / das du jm das nachlieſſeſt / ſo thuſtu wider die Liebe vnd dieſe Gleicheit / ſo du es ſucheſt vnd fodderſt / Sintemal dir kein ſchaden an deinem Glauben damit geſchicht / vnd deinem Neheſten einen dienſt dran thuſt / ſo biſtu ja ſchüldig / Denn du wolteſt dir ſolchs gethan haben / wie das natürliche Geſetz ſaget.

Liebe ſol jederman dienen.

JA hierinne wird begriffen / ſo dir jemand vnrecht thut / oder dich beſchediget / das du jm das zu gut halteſt / auffs beſte wendeſt / Vnd denckeſt wie jener heilige Marterer / da jm all ſein gut genomen ward / ſprach er / Sie werden mir je Chriſtum nicht nemen. Alſo ſage du auch / Es thut mir je keinen ſchaden an meinem Glauben / warumb ſolt ichs jm denn nicht zu gut halten / vnd jm weichen vnd mich lencken nach jm?

JCh künde nicht beſſer dieſes ſtück fürbilden / denn durch zween gute Freunde / Wie du ſiheſt / das ſich die gegen ander halten / ſo ſollen wir vns gegen alle Menſchen halten / Was thun ſie aber? Es thut ein jglicher was dem andern gefellet / ein jglicher leſſt nach / weicht / leidet / thut / leſſt / was er ſihet dem andern nützlich oder gefellig ſein / vnd doch alles frey vngezwungen. Alſo lencket vnd ſchickt ſich ein jglicher nach dem andern vnd keiner zwinget den andern auff ſein fürnemen / Vnd ſo einer dem andern in ſein gut griffe / hielt es der ander jm fein zu gut. Vnd kürtzlich / da iſt kein Geſetz /

kein

kein recht/kein zwang/kein not/sondern eitel Freiheit vnd gunst/Vnd geschicht doch alle ding so reichlich / das man sonst mit keinem Gesetz noch zwang/ das hunderste teil möcht foddern.

DJe starrigen aber vnd vngelinden/die niemand nichts zu gut halten/ sondern alles nach jrem kopffe lencken vnd ausfüren wollen / die machen alle welt jrre / vnd sind vrsach alles krieges vnd jamers auff Erden/Sprechen darnach/sie habens than vmb des rechten willen/das wol gesagt hat auch der Heide/Summum ius, summa iniusticia, Das höheste recht / ist das höheste vnrecht. Item Salomon Eccl.7. Sey nicht zu viel gerecht / vnd sey nicht zu viel klug/ Denn wie das höheste recht das höheste vnrecht ist/so ist auch die höheste weisheit die höheste torheit / Das wil auch das sprichwort/ Wenn die Weisen narren / so narren sie zu gröblich. Wenn Gott solt das gestrenge Recht volfüren alle zeit / so würden wir keinen augenblick leben. Nu aber preiset S. Paulus in Christo solche lindigkeit/vnd spricht/ 2. Cor. 10. Jch ermane euch durch die Senfftmütigkeit vnd Lindigkeit Christi / Das wir auch sollen vnsers sinnes/ rechtens / weisheit/klugheit/eine masse halten / vnd vns lindern nach der andern gelegenheit in allen stücken.

Das höheste recht ist das höheste vnrecht.

SJhe aber die wort an/wie fein sie gesetzt sind / Ewer lindigkeit lasst allen Menschen kund sein. Möchtestu sagen/ wie kan ein Mensch allen Menschen kund werden? Item/ sollen wir denn vnsere Lindigkeit rhümen vnd ausruffen fur den Menschen? Da sey Gott fur. Er spricht nicht / rhümet vnd schreiet sie aus/ sondern lasst sie kund sein oder erfaren sein allen Menschen/das ist/Vbet sie mit der that eraus fur den Menschen das jr nicht dauon gedenckt oder redet/ sondern mit dem leben vnd werck beweiset/das sie jederman sehen / greiffen vnd erfaren müsse / Das nichts anders jemand künde von euch sagen/denn das jr gelinde seid/vberwunden mit der öffentlichen erfarung / ob er gleich gerne anders wolt von euch sagen / das jm das maul gestopfft sey/ mit jedermans kund schafft von ewer Lindigkeit.

Lindigkeit kund sein allen menschen.

WJe auch Christus sagt Matth. 5. Also lasst leuchten ewer liecht fur den Leuten/das sie sehen ewer gute werck/ vnd preisen ewren Vater im Himel. Vnd 1.Pet. 2. Füret einen guten wandel vnter den Heiden/auff das die/so von euch affterreden / als von vbelthetern/ ewre gute werck sehē/vnd Gott preisen/wens nu an den tag komen wird. Denn es ist nicht in vnser gewalt/das vnser Lindigkeit allen Menschen gefalle. Aber daran thun wir gnug/das wir sie jederman erzeigen vnd erfaren lassen an vnserm leben.

ALle Menschen/sind hie nicht zuuerstehen/alle Leut auff Erden/sondern allerley Menschen / beide Freunde vnd Feinde / grosse vnd kleine / Herrn vnd Knechte / Reich vnd Arm / Heimische vnd Vnheimische/Eigene vnd frembde. Denn man findet wol / die sich gegen Frembde auffs aller freundlichst vnd gelindest halten/ aber gegen die jren oder heimischen/der sie gewonet sind/ ist eitel starrig vnd knörrig wesen an jnen.

Gegen jederman gelinde sein.

WJe viel sind jr auch/die den grossen vnd reichen alles zu gut halten / auffs beste deuten / wenden vnd keren/ was sie thun vnd sagen? Aber den Knechten/oder den Armen vnd geringen/ sind sie streng vnd hart/oder wenden alle jre ding zum ergesten. Item den Kindern/ Eltern / Freunden vnd Blutfreunden ist jederman geneiget / alle ding auffs beste zu deuten vnd vertragen/Wie offt lobet ein Freund den andern / das ein öffentlich laster ist/ verschonet vnd lencket sich auffs aller feinest nach jm? Aber seinem Feinde vnd Widerpart/thut er das widerspiel / da kan er kein gutes finden / da ist kein vertragen noch wol deuten/sondern wie es ligt im ansehen/ so taddelt ers.

WJder solche vngleiche vnd stücklich Lindigkeit redet hie S. Paulus/ vnd wil/ das ein Christliche Lindigkeit sey rund vnd gantz / einem gleich wie dem andern / er sey Freund oder Feind/ jederman vertregt vnd helt sie zu gut/ on alles auff sehen der person oder der verdienst. Denn sie ist aus dem grund gut vnd vngemacht/ natürlich linde/ Gleich wie das Gold/bleibt gold/es erkriege ein fromer oder böser / Denn das Silber ward nicht asschen / da es Judas der Verrheter vberkam Also alle Creatur was von Gott ist/das ist war-

Christliche lindigkeit.

hafftig vnd bleibet gleich gegen jederman. Also auch die lindigkeit im Geist erlanget / bleibet linde / es kome fur Freund oder Feind / Reich oder Arm. Aber die Blastückische natur thut gleich / als wenn das Gold in S. Peters hand gold bliebe / vnd würde in Judas hand asschen.

Geistliche lindigkeit

Also ist die vernunfftige vnd natürliche Lindigkeit linde gegen die Reichen / grossen / frembden vnd freund / vnd nicht gegē allen Menschen / Darumb ist sie falsch / eitel / erlogen / gleisnerey / vnd lauter blastückerey / vnd ein gauckelwerck fur Gott. Darumb sihe zu / wie vnmüglich es der Natur sey / diese runde vnd Geistliche lindigkeit halten / vnd wie wenig Leute solchs gebrechens gewar werden / fur der schönen vnd feinen gelindigkeit / die sie gegen etliche Menschen haben / vnd lassen sich düncken / sie thun wol vnd recht / das sie etlichē Menschen vngelinde sind. Denn also leret die rotzige vnfletige Natur / mit jrer hübschen vernunfft / die alle zeit wider den Geist / vnd was des Geists ist / örtert vnd handelt / Wie Paulus Ro. 8. sagt / Der dünckel des Fleisches helt dauon / das dem Fleisch eben ist.

Christlicher wandel.

SO hat nu Paulus in diesen kurtzen wortē begriffen / den gantzen Christlichen wandel gegen dem Nehesten / Denn wer gelinde ist / der thut jderman wol / an Leib vnd Seel / mit worten vnd wercken / vertregt auch jedermans vbel vnd bosheit / Das ist denn nicht anders / denn liebe / friede / gedult / sanfftmut / langmut / gütigkeit / lindigkeit / mildigkeit / vnd alles was die Frucht des Geistes leret Gal. 5. So sprichstu denn / Ja wer wolte denn sicher sein / einen bissen Brots zu behalten fur bösen Leuten / die solcher vnser gleicheit würden misbrauchen / alles nemen was wir herren / dazu auff der Erden nicht lassen? Da höre S. Paulum / wie reichlich er antwort / bis ans ende der Epistel. Zum ersten spricht er.

Der HErr ist nahe.

Trost auff Gottes hülffe vnd schutz.

NEm kein Gott were / so möchtestu dich billich fur den bösen alle so fürchten / Aber nu ist nicht allein ein Gott / sondern er ist nahe / Er wird dein nicht vergessen noch dich lassen / Sey nur du gelinde allē Menschen / vnd las jn fur dich sorgen / wie er dich ernere vnd schütze / Hat er dir Christum gegeben / das ewige gut / wie solt er nicht auch dir geben des bauchs notdurfft? Er hat noch viel mehr denn man dir nemen kan / du hast auch schon mehr / denn aller welt gut / weil du Christum hast.

DAuon sagt Psalm. 55. Wirff dein anligen auff den HErrn / der wird dich versorgen. Vnd 1. Pet. vlt. Werfft alle sorge auff jn / denn er sorget fur euch. Vnd Christus Matth. 6. Sehet an die Lilien auff dem felde / vnd die Vogel des Himels ꝛc. Das ist alles so viel gesagt / Der HErr ist nahe. Vnd folget.

Sorget nichts.

Sorge gott zu befelen

NIcht eine sorge habt fur euch / lasset jn sorgen / er kan sorgen / den jr nu erkand habt / Heiden sorgen / die nicht wissen / das sie einen Gott haben / wie Christus auch sagt Matth. 6. Sorget nicht fur ewre Seele / was jr essen oder trincken solt / noch fur ewren Leib / was jr anthun solt / Nach solchem allen trachten die Heiden / Aber ewer Vater im Himel weis / das jr solchs bedürfft. Darumb las nemen vnd vnrecht thun die gantze welt / du wirst gnug haben / vnd nicht ehe hungers sterben oder erfrieren / man hab dir denn deinen Gott genomen / der fur dich sorget / Wer wil dir aber den nemen / wo du jn selbs nicht faren lessest?

DArumb haben wir keine vrsache zu sorgen / weil wir den zum Vater vnd Schaffner haben / der alle ding in seiner hand hat / auch die / so vns nemen vnd beschedigē / mit alle jrem gut / Sondern jmer frölich auff jn / vnd allen Menschen gelinde zu sein / als die gewis sind / das wir gnug an Leib vnd Seelen haben werden / vnd allermeist / das wir einen gnedigen Gott haben / welchen so nicht haben / die müssen wol sorgen. Vnser sorge sol sein / das wir ja nicht sorgen / vnd nur Gotte frölich / vnd den Menschen gelinde seien / Dauon sagt auch der .37. psalm. Jch bin jung gewesen vnd alt worden / Vnd hab noch nie gesehen den gerechten verlassen / oder seinen Samen nach Brot gehen. Vnd Psal. 40. Der HErr aber sorget fur mich.

Sondern

Sondern in allen dingen laſſet ewre Bitte im Gebet vnd Flehen / mit Danckſagung fur Gott kund werde

Wider die ſorge ſol man ſich zum Gebet keren.

HJe leret er / wie vnſere ſorge auff Gott ſol geworffen werden / vnd iſt die meinung. Sorget nur nichts / kompt aber etwas / das euch ſorge machen wil / wie es denn ſein mus / das jr viel anſtös haben müſſet auff Erden / ſo ſtellet euch alſo / Vnterwindet euch ſein gar nicht mit ewer ſorge / es ſey welcherley es wolle / ſondern laſt die ſorge / vnd keret euch mit Gebet vnd Flehen zu Gott / vnd bittet jn vmb alles / das jr woltet mit ſorgen haben ausgerichtet / das erausrichte. Vnd thut das mit dancke / das jr einen ſolchen Gott habt / der fur euch ſorget / vnd dem jr alle ewer anligen mügt künlich heimſtellen.

WEr ſich aber ſo nicht ſtellet / wenn jm etwas kompt / ſondern wils zuuor mit vernunfft meſſen / vnd mit eigenem rat regieren / vnd nimpt ſich der ſorgen an / Der menget ſich ſelbs in viel jamers / verleuret freud vnd friede in Gott / vnd ſchaffet doch nichts / ſondern grebet nur den Sand / vnd ſencket ſich weiter hinein / vnd kompt nicht eraus / Wie wir deim teglich in vnſer eigen vnd anderer erfarung lernen.

VND das wird geſagt / das nicht jemand jm furneme / er wolle alle ding alſo laſſen faren vnd auff Gott ſtellen / das er nichts dazu thue / gantz müſſig ſein / vnd auch nicht dafur beten / Denn der wird bald vmb geſtoſſen werden vnd in ſorge fallen / Sondern es mus geſtritte ſein / Vnd eben darumb fellet viel auff vns / das vns ſorgen machet / das wir dadurch zum gebet von der ſorge getrieben werden.

VND der Apoſtel nicht vmb ſonſt gegen einander ſetzt / Sorget nichts / vnd in allen dingen flehet zu Gott. Nichts vnd alles iſt wider einander / da mit er gnugſam zeiget / das viel dings ſey / das vns zur ſorge treibe / Aber in dem allen ſollen wir nichts ſorgen / ſondern an das Gebet vns halten / vnd das Gotte befehlen vnd bitten / was vns feilet.

HJe müſſen wir nu ſehen / wie das Gebet ſol geſtalt ſein / vnd welches ein gute Weiſe zu beten ſey. Vierley gibt er dem Gebet / nemlich / das Gebet / das Flehen / den Danck / vnd die Bitte. Das Gebet iſt nichts anders / denn die wort oder das geſpreche / als da iſt / das Vater vnſer / Pſalmen vnd der gleichen / in welchem zu weilen etwas anders geſagt wird / denn das / darumb man bittet. Gebet

DAs Flehen iſt / wenn man das Gebet treibet vnd ſterckt / durch etwas anders / Als wenn ich einen Menſchen bitte durch ſeines Vaters willen / oder durch etwas / das er lieb hat vnd hoch helt. Alſo wenn wir Gott bitten durch ſeinen Son / durch ſein verheiſſen / durch ſeinen Namen / Wie Salomon thut / Pſalm. 132. Gedencke HERR an Dauid / vnd an alle ſein leiden. Alſo thut auch Paulus Rom. 12. Ich ermane euch durch die Barmhertzigkeit Gottes. Vnd 1. Corinth. 10. Ich bitte euch durch die Sanfftmütigkeit vnd Lindigkeit Chriſti etc. Flehen

DJe Bitte iſt / wenn man das nennet / das anligt / vnd das man begeret mit dem Gebet vnd Flehen / Als im Vater vnſer / da iſt ein Gebet / vnd ſind ſieben Bitte drinnen / Wie Chriſtus ſpricht Matth. 7. Bittet / ſo werdet jr nemen / Suchet / ſo werdet jr finden / Klopffet an / ſo wird euch auffgethan. Denn wer da bittet / der nimpt / wer da ſuchet / der findet / wer da anklopfft / dem wird auffgethan. Bitte

DEr Danck iſt / das man die empfangen wolthat erzele / vnd dadurch die zuuerſicht ſtercke / des auch zu warten / das man bittet. Danck

ALſo wird das Gebet ſtarck / vnd dringet durchs Flehen / wird aber ſüſſe vnd angeneme durch den Danck / vnd alſo ſampt der ſtercke vnd ſüſſigkeit / vberwindet es vnd empfehet / was es bittet. Vnd ſolche Weiſe zu beten / ſehen wir im brauch der Kirchen vnd aller heiligen Veter im alten Teſtament / die allezeit flehen vnd dancken im Beten. Alſo auch das Vater vnſer / hebt an am lobe / dancket vnd bekennet Gott fur einen Vater / vnd dringet zu jm / durch die veterliche vnd kindliche Liebe / des flehen kein gleich iſt / Darumb iſts auch das höheſt vnd edleſt Gebet vnter der Sonnen.

VND mit dieſen worten hat S. Paulus ſein vergeiſtert / das gülden Reuchfaſs vnd ſein geheim offenbaret / Deutung des Reuchwercks in Moſe.

dauon viel im alten Testament Moses geschrieben hat / wie der Priester solt reuchern im Tempel / Denn wir sind allzumal Priester / vnd vnser Gebet ist das Reuchern. Das erste ist das Gülden gefesse / das bedeut die wort des Gebets / die sind köstlich vnd thewer / als da sind die wort des Vater vnsers / der Psalmen vnd anderer Gebet / Denn in der gantzen Schrifft wird das Gefesse genomen / fur die wort / darumb / das in vnd mit den worten der Sinn verfasset / gegeben vnd genomen wird / Gleich wie mit dem Gefess / der Wein / Wasser / Kolen / vnd was denn ist / das man fasset. Also wird auch der gülden Kilch zu Babylon / Apoca. 17. die Menschen Lere verstanden / Vnd der Kilch da Christus Blut innen ist / das Euangelium.

Gülden Reuchfass.

DJe Fewerkolen aber / ist die Dancksagung vnd erzelung der wolthat im gebet / Denn das die Kolen bedeuten wolthat / zeuget Paulus Romanos am zwelfften / da er den spruch Salomonis füret Prouerbiorum. 25. Hungert deinen Feind / so speise jn / dürstet jn so trencke jn / Wenn du das thust / so wirstu Fewerkolen auff sein heubt samlen / Es sind aber fewer vnd brennende kolen / Denn die wolthat vber winden vnd zünden mit gewalt an das hertz.

Brennende kolen zum Reuchfas.

Aber im Gesetz war geboten / das man die Fewerkolen nicht / denn von dem Altar nemen solt / Das ist / im gebet sollen wir nicht vnsere werck vnd verdienst anziehen / wie der Phariseer im Euangelio Luce. 15. sondern die wolthat in Christo empfangen / Der ist vnser Altar / auff dem wir geopffert sind / Auff der wolthat müssen wir dancken / vnd darinnen beten / wie S. Paulus saget zu den Colossern am dritten / Thut alles in dem namen des HErrn Jhesu Christi / vnd dancket Gott dem Vater durch jn / Denn er kan sonst nichts leidē / Wie er das beweiset Leuitici. 10. Da er die söne Aarons / Nadab vnd Abiu anzündet fur dem Altar / darumb das sie Kolen ins Reuchfas namen / anderswo denn von dem Altar.

Fewerkolen von dem Altar.

Allein in Christo gilt beten vnd dancken.

DJe Bitte ist das Reuchwerck / als der Weirauch oder Thymien / das darauff gelegt wird / so das Gebet volendet Vnd das S. Paulus hie spricht / Lasset ewer bitte kund werden bey Gott / hat er gleich den rauch vom Reuchfas angesehē vnd bedeutet / als solt er sagen / Wenn jr wolt reuchern / das fur Gott wol reucht vnd süsse sey / so lasst ewer bitte kund werden / durch flehen vnd danck / Das ist der feine süsse rauch / der kund wird vnd auff steiget fur Gott / wie ein kertzlin vnd starcke rute / gleich wie der natürliche rauch vom Reuchfas auffsteiget / Solchs gebet dringet durch den Himel / deñ der Danck vnd wolthat macht das Bitten küne vnd starck / dazu auch leichte / lüstig vnd süsse / wie die fewerkolen den rauch starck machen / Sonst ist das Gebet kalt / faul vnd schwer / wenn das hertz nicht zuuor entzündet ist mit kolen der wolthat.

Reuchwerck.

WJe wird aber vnser gebet kund fur Gott / so es nicht allein fur jm kund ist ehe wir anfahen / sondern er selbs kompt zuuor / vnd gibt vns ein zu bitten? Antwortet. S. Paulus saget solchs zu leren / wie ein rechtschaffen gebet sein sol / nemlich / das nicht in den wind fare vnd auff ebenthewr gebettet werde / wie die thun / die nicht achten / obs Gott erhöre oder nicht / bleiben jmer vngewis / ja mehr achten / sie werden nicht erhöret / Das ist aber nicht beten noch bitten / sondern Gott versuchen vnd spotten.

Gebet sol nicht zweiueln.

Denn so mich jemand vmb einen pfennig bete / vnd gleubet oder meinet nicht / das ich jm geben würde / den möcht ich nicht hören / Jch dechte / er spottet mein oder were nicht sein ernst / Wie viel mehr wird Gott solch plerren nicht hören? Denn ein gebet sol fur Gott kund werden / das ist / wir sollen nicht zweiueln / Gott höre vns / vnd es kome fur jn / das wirs gewislich werden erlangen / Denn wo wir nicht gleuben / das Gott höre oder fur Gott kome / so kompts auch gewislich nicht fur jn / Wie wir gleuben / so gehet es.

DArumb ist der auffsteigende rauch nichts anders / denn der Glaube im gebet / das wir gleuben vnser gebet kome fur jn / vnd werde erhöret. Vnd mit diesen worten trifft S. Paulus / das offt im Psalter wird angezogen / Mein gebet ist komen fur seine ohren. Jtem las mein gebet fur dir rugen / vnd der gleichen.

Der auffsteigende rauch

Psalm 18 vnd. 141.

DAuon saget Christus Matt. 21. vnd Mar. 11. Alles was jr bittet in ewrem Gebet / gleubet nur / das jrs empfahen werdet / so

der / ſo wirds euch werden. Vnd Jacobi. 1. Bittet aber im Glauben vnd zweiuelt nicht/ Denn wer da zweiuelt/ der dencke nur nicht/ das er etwas werde vom HErrn empfahen.

Plerren in Stifften vnd Klöſtern.

DArumb iſts leichtlich zu mercken/ das in aller welt das plerren in Stifften vnd Klöſtern/ ein lauter ſpot vnd verſuchen Gottes iſt. Denn ſolch Gebet wird wol kund fur den Leuten/ ſie ſchreien/ plerren / vnd blöcken je faſt / Aber Gott weis nichts darumb/ kömpt keins nicht fur jn/ darumb das ſie ſelbs nicht gleuben noch gewis ſind/ das fur jn kome/ Wie ſie gleuben ſo gehets. Das wol zeit were / das man ein mal Gottes ſpot vnd verſuchen weniger machete / vnd vertilget ſolche Spothenſer / wie ſie Amos am ſiebenden nennet. O wenn wir ſolche weiſe hielten mit beten / was ſolts ſein / das wir nicht vermöchten? Nu aber beten wir viel / vnd haben nichts / Denn vnſer beten erferet Gott nimer. Weh dem vnglauben vnd mistrawen.

Vnd der friede Gottes / welcher höher iſt denn alle vernunfft / bewarc eivre hertzen vnd ſinn / in Chriſto Jheſu.

Wie ein Chriſt geſchickt ſein ſol.

SJhe / wie ordenlich vnd fein S. Paulus einen Chriſten leret/ Zum erſten/ ſol er durch den Glauben in Gott frölich ſein / darnach den Menſchen gelind vnd gütig. So er aber ſpreche/ wie kan ich? Antwort er / Der HErr iſt nahe. Wie aber wenn ich verfolget würde/ vnd jderman mich beraubet? Spricht er / Sorge nicht / bitte Gott vnd las jn ſorgen. Ja ich werde die weil müde vnd wüſte? Nicht/ Der friede Gottes wird dich bewaren. Davon laſſt vns nu ſehen.

Friede Gottes.

DJeſer friede Gottes iſt nicht zuuerſtehen von dem friede / damit Gott bey jm ſelbs ſtille vnd zu frieden iſt/ ſondern den er vns gibt ins hertz / das wir zu frieden ſind (Gleich wie das Wort Gottes heiſſt/ das wir aus jm reden/ hören vnd gleuben) Es iſt Gottes gabe/ darumb heiſſts ſein friede / Auch darumb / das er mit Gott fride mache/ ob wir wol bey den Menſchen vnfriede haben.

DEr ſelbige (ſpricht er) iſt höher/ denn alle ſinne vernunfft vnd verſtendnis. DAs muſtu nicht alſo verſtehen/ das jn niemand fülen noch empfinden müge/ Denn ſollen wir mit Gott friede haben/ ſo müſſen wirs je fülen im hertzen vnd im gewiſſen / wie kund ſonſt vnſer hertz vnd ſinn bewaret werden durch jn? Sondern alſo ſoltu es verſtehen/ Wenn trübſal vnd widerwertigkeit kompt vber die/ ſo nicht wiſſen mit Gebet zu Gott fliehen/ vnd ſorgfeltig ſind/ So faren ſie zu vnd ſuchen auch friede/ aber nur den/ den die vernunfft begreiffe vnd erlanget.

DJe vernunfft aber weis von keinem friede / denn von dem / wenn das vbel auff höret / Dieſer friede ſchwebt nicht vber vernunfft / ſondern iſt jr gemes / Darumb toben vnd ſtreben ſie auch der vernunfft nach / bis das ſie den ſelbigen friede durch abthun des vbels erlangen/ es ſey mit gewalt oder mit liſt. Alſo wer eine wunden hat / der verſtehet vnd ſuchet die geſundheit.

Friede fur den vernunfft.

ABer die an Gott ſich frewen / laſſen jnen benügen/ das ſie mit Gott friede haben/ bleiben menlich in trübſal/ begeren nicht den friede / den die vernunfft ſtimmet/ nemlich des vbels auffhören/ ſondern ſtehen feſt / vnd warten der inwendigen ſtercke / durch den Glauben/ Fragen nichts darnach / ob das vbel kurtz / lang / zeitlich oder ewig ſey vnd bleibe / Dencken vnd ſorgen auch nicht/ wie das ende werden wolle/ laſſens Gott walten jmer hin / wollen nicht wiſſen/ wenn / wie / wo vnd durch welchen. Darumb thut jnen auch Gott wider die gnade/ vnd ſchaffet jrem vbel ein ſolch ende mit ſo groſſem vorteil/ das kein Menſch hette können gedencken vnd wündſchen.

Friede des Glauben.

SJhe/ das heiſſt der friede des creutzes/ der friede Gottes/ der friede des gewiſſens/ der Chriſtliche friede/ Der machet das der Menſch auch auswendig ſtille/ vnd mit jderman zu frieden iſt/ vnd niemand verunruget. Denn das begreiffe noch thuet keine vernunfft / das ein Menſch ſolt vnter dem creutz luſt / vnter dem vnfriede friede haben/ Es iſt ein Gottes werck / das niemand bekand iſt/ denn dem / der es erfaren hat / Dauon

Friede vnter dem Creutze.

auch droben geſagt iſt an dem andern Sontag/ in der Epiſtel/ Gott der hoffnung erfülle euch mit aller freuden vnd frieden im Glauben/ Das er da nennet frieden im Glauben/ das nennet er hie/ frieden Gottes.

Friede in Gott bedalten in anfechtungen.

SO zeiget S. Paulus damit an/ das/ wer ſich in Gott frewen/ vnd gelündlich lebē wil/ dem wird der Teuffel ein creutz auffreiben/ das er jn von der meinung jage/ vnd wende ſein hertz vmb. Darumb müſſe er dagegen gerüſtet ſein/ das er ſeinen friede dahin ſtelle/ da jn der Teuffel nicht erlangē kan/ nemlich in Gott/ Vnd mus nicht dencken wie er des los werde/ das der Teuffel auff jn treibt/ ſondern mus jn laſſen ſeinen mutwillen vben/ ſo lange bis Gott ſelbs kome/ vnd machs ein ende/ So wird ſein hertz/ ſinn vnd meinung bewart vnd erhalten im friede. Denn auch die Gedult nicht möcht die lenge beſtehen/ wo das hertz nicht vber ſich ſelbs im höhern friede beſtünde/ vnd lies jm benügen/ das er mit Gott friede hat.

Hertz vnd ſinn in Chriſto

HErtz vnd ſinn ſol hie nicht verſtanden werden von natürlichen willen vnd verſtendnis/ ſondern wie ſie Paulus ſelbs deutet/ hertz vnd ſinn in Chriſto Jheſu/ das iſt/ den willen vnd verſtand den man in Chriſto vnd von Chriſto/ vnd vnter Chriſto hat vnd füret/ Das iſt der Glaube vnd Liebe mit alle jrem weſen/ wie der geſinnet vnd geneiget iſt gegen Gott vnd den Menſchen/ Das iſt nicht anders/ denn das er aus hertzen Gott vertrawet vnd liebet/ vnd geneiget iſt mit hertz vnd ſinn/ zu thun Gott vnd den Meheſtē/ was vnd mehr er kan.

SOlchen ſinn vnd hertz ſuchet der Teuffel mit furcht/ ſchrecken/ Tod vnd allem vngůck ab zuwenden/ vnd Menſchen ding auffrichten/ das der Menſch troſt vnd hülffe bey ſich ſelbs vnd bey den Menſchen ſuche/ ſo iſt er denn ſchon von Gott auff ſein eigen ſorge gefallen.

Summa dieſer Epiſtel.

SO iſt nu dieſe Epiſtel auffs aller kürtzeſt/ ein vnterricht eines Chriſtlichen lebens gegen Gott vnd die Menſchen/ nemlich/ Das er laſſe Gott jm allerley ſein/ vnd er ſey auch alſo allen Menſchen allerley/ Das er den Menſchen ein ſolcher ſey/ welcherley Gott jm iſt/ empfahe von Gott/ vnd gebe den Menſchen/ Das iſt Summa Summarum/ Glaube vnd Liebe.

Am IIII. Sontag des Aduents. Euangelium Johannis am ersten.

DAs ist das Zeugnis Johannis/ da die Jüden sandtē von Jerusalem Priester vñ Leuitē/ das sie jn fragten / Wer bistu? Vnd er bekandte/ vnd leugnet nicht / vnd er bekandte/ Ich bin nicht Christus. Vnd sie fragten jn / Was denn? Bistu Elias? Er sprach / Ich bins nicht. Bistu ein Prophet? Vnd er antwortet / Nein. Da sprachen sie zu jm / Was bistu denn? Das wir antwort geben/denen / die vns gesand haben / Was sagestu von dir selbs? Er sprach/ Ich bin ein ruffen de Stimme in der Wüsten/Richtet den Weg des HERRN / wie der Prophet Jsaias gesagt hat.

VNd die gesand waren / die waren von den Phariseern. Vnd fragten jn / vnd sprachen zu jm/ Warumb teuffestu denn/so du nicht Christus bist/ noch Elias/noch ein Prophet? Johannes antwortet jnen/vnd sprach/ Ich teuffe mit wasser. Aber er ist mitten vnter euch getretten / den jr nicht kennet. Der ists / der nach mir komen wird / welcher vor mir geweſen ist/ Des ich nicht werd bin / das ich seine Schuchriemen auffl̃se. Dis geschach zu Betharaba / jenseid des Jordans/ da Johannes teuffet.

DEr Euangelist beschreibet mit vielen worten / vñ machet gros das zeugnis Johannis/ Denn obs wol damit gnug gewesen were/das er von Johanne schreibt/ Er hat bekand/ widerholet ers doch noch ein mal/ vnd spricht/ Er hat nicht geleugnet / vnd hat bekand. On zweiuel das er damit die theure bestendigkeit Johannis preiset/in einer grossen anfechtung/damit er versucht ward/zu einem grossen abfal von der warheit/ Vnd sihe an die vmbstende. Johannis bestendigkeit.

AVffs erst/ werden zu jm gesand/ nicht Knechte oder gemeine Bürger/ sondern aus der höhesten / edelsten rotten/ Priester vnd Leuiten/ die Phariseer warē/ das ist/ die Fürnemstē im Volck/ Das war eine herrliche Botschafft zu solchem geringen Man/ der billich hette solt fro vnd hoffertig werden von solcher ehre/ Sintemal man Herrn vnd Fürstē gunst so gar thewer achtet in der welt. Ehre/ so Johannt angeboten wird von den Jüden.

AVffs ander/ so senden sie zu jm nicht schlechte Leut / sondern die von Jerusalem/ das ist/ die Heubtstad vnd der gantze Rat vnd Fürstenthum des Jüdischen volcks/ das gleich so viel war / als keme das gantze Volck zu jm/ vnd bōte jm die ehre an. O welch ein wind ist das gewesen/ wie solt er auff blasen / wo er treffe ein eitel weltlich hertz?

AVffs dritte/ bieten sie jm an/ nicht ein geschenck noch gemeine herrligkeit/ sondern die aller öberst Herrligkeit/ das Kōnigreich vnd alle Oberkeit / vnd sind bereit jn fur den Christum an zu nemen/ Das ist je hoch vnd süss versucht. Denn wenn er nicht erkennet hette / das sie jn fur den Christum halten wolten / hette er nicht gesagt / Jch bin nicht der Christus / Vnd Lucas. 3. schreibet auch/ das/ da jederman meinet er were der Christ/ sprach Johannes/

Den

Den jr meinet/der ich ſey/bin ich nicht/ ſondern ich bin fur jm her geſand.

AVffs vierde / Da er ſolche ehre nicht wolt/ verſuchen ſie es mit einer andern / vnd ſind bereit jn fur Elia anzunemen/Denn ſie hatten eine Prophecey im Propheten Maleachi am letzten / da Gott ſpricht / Sihe / ich wil euch ſenden den Propheten Elia / ehe denn da kome der groſſe vnd ſchreckliche Tag des HErrn /Der ſol bekeren die hertzen der Veter zu den Kindern / vnd die hertzen der Kinder zu jren Vetern / das ich nicht kome / vnd das Erdreich ſchlahe mit dem Bann.

AVffs fünffte / Da er nicht wil Elia ſein / verſuchen ſie noch weiter / vnd bieten jm an eine gemeine ehre eines Propheten / Denn ſie hatten ſint Maleachi keinen Propheten gehabt. Noch ſtehet Johannes feſt vnd wancket nicht/ von ſo viel anklopffen der ehre verſucht.

AVffs ſechſte vnd letzte / Da ſie kein ehre mehr wuſten / ſtellen ſie es jm ſelbs heim / wie vnd was er doch wolle gehalten ſein / wolten je gerne jn zu ehren machen. Aber Johannes wil jre ehre nicht / vnd antwortet nicht mehr / denn das er eine Stimme ſey / die jnen vnd jederman ruffe / Das achten ſie nicht. Was das alles bedeute / wollen wir hernach hören. Nu laſſt vns den Text ſehen.

Dis iſt/ das Zeugnis Johannis / da die Jüden ſandten von Jeruſalem Prieſter vnd Leuiten / das ſie jn fragten/Wer biſtu?

SJe haben zu jm geſand. Warumb kamen ſie nicht ſelbs zu jm? Johannes war komen zu predigen die Buſſe jederman im Volck der Juden / Solcher predigt achten ſie nicht/ darumb iſt gewis / das ſie aus keiner guter reiner meinung zu jm geſand haben/ vnd ſolche ehre angeboten / Sie habens auch nicht von hertzen gegleubt / das er Chriſtus / oder Elia / oder ein Prophet were/ Sonſt weren ſie ſelbs komen/ vnd hetten ſich teuffen laſſen/ wie die andern thetten.

WAs ſuchten ſie denn an jm? Chriſtus zeigets Johan. 5. Jr habt geſand zu Johannem/ vnd er zeugete von der warheit / Er war ein breñend vnd ſcheinend Liecht/ jr aber woltet euch eine kleine weile frewen von ſeinem Liecht. Aus dieſen worten iſts klar/ das ſie an S. Johanne haben jre eigen ehre geſucht/ Vnd wolten ſeines Liechts/ das iſt/ ſeines hohen berhumpten namens brauchen/ ſich ſelbs fur dem Volck zu ſchmücken. Was die Jüden an Johanne ſuchen.

DEnn wo Johannes jnen were zu gefallen/ vnd herte angenomen jr angeboten ehre / ſo weren ſie auch fur allem Volck gros vnd herrlich worden/ als die da würdig weren/ ſolches Heiligen groſſen Mannes freundſchafft vnd ehren. Was were aber das anders geweſen / denn das dadurch alle jrer geitz/ Tyranney vnd büberey were beſtetiget/ fur eitel heilig/ köſtlich ding? Vnd were alſo Johannes deraller gröſſeſt ſchanddeckel worden mit ſeiner Heiligkeit/ der je geweſen were oder werden kund/ Vnd were Chriſti Zukunfft mit aller billickeit verwerfflich angeſehen / weil ſie entgegen war/ allem weſen der Prieſter vnd der Tyrannen/ bey welche der groſſe heilige Man Johannes ſtünde.

DArumb ſehen wir hie/ wie mit einer büberey ſie ſind vmbgegangen / vnd wie ſie haben Johannem verſucht / das er Chriſtum aller ding verleucken / vnd ein Judas Scharioth werden / vnd alle jre vntugent rechtfertigen ſolt / vnd ſeine ehre vnd des Volcks anhang / jnen zubringen. Sinds nicht feine Hantierer / die Johannis ehre zu ſich bringen? Bieten jm einen apffel vmb ein Königreich/ wollen jm mit rechen pfennigen die gülden abwechſeln. Aber er iſt beſtanden als ein grundfeſt/ wie folget. Verſuchung Chriſtum zu verleucken.

Vnd er bekandte/ vnd leuguet nicht/ vnd er bekandte / Ich bin nicht Chriſtus.

ZWey ſtück hat in ſich Johannis bekentnis / Eines das er bekennet/ das ander/ das er nicht leucket. Das er bekennet/ iſt das bekentnis von Chriſto da er ſpricht / Ich bin nicht der Chriſt/

Vnd

Vnd zu dem ſelbigen bekentnis gehöret auch das er bekennet / er ſey nicht Elia noch ein Prophet. Das er aber nicht verleucket / iſt / das ers geſtendig iſt / was er ſey / da er ſpricht / Er ſey die Stim in der Wüſten / die mit jrem geſchrey den Weg des HErrn bereite.

Volkomen bekentnis Johannis.

VND alſo iſt ſein bekentnis / ein frey bekentnis / das nicht allein bekennet / was er nicht ſey / ſondern auch was er ſey / Denn das teil der bekentnis ſo jemand bekennet was er nicht ſey / iſt noch tunckel vnd vnuolkomen / da bey man nicht kan wiſſen / was vnd wie man von jm halten ſol. Aber hie ſaget Johannes öffentlich / was / vnd was nicht von jm zu halten ſey / vnd macht ſie gewis vnd ſicher / in dem er bekennet / er ſey nicht der Chriſt / vnd nicht verleucket / das er die Stimme ſey für ſeiner Zukunfft.

SOlt aber wol jemand ſagen / Der Euangeliſt verkeret ſeine rede / das er das ein Bekentnis heiſſt / da Johannes ſpricht / er ſey nicht der Chriſtus / ſo es mehr ein leucken iſt / Denn er verleucket / das er der Chriſtus ſey. Nein ſagen / iſt je verleucken / vnd die Jüden begerten / er ſolte bekennen / er were Chriſtus / welchs er verleucket / vnd der Euangeliſt ſpricht / er hab bekand. Vnd widerumb / das viel mehr ein Bekentnis iſt / da er ſaget / ich bin die Stimme in der Wüſten.

AVer der Euangeliſt ſihet an / vnd beſchreibet die Geſchichte / wie ſie für Gott iſt / vnd nicht auff die wort / wie die für den Menſchen lauten. Denn ſie giengen damit vmb / das er Chriſtum verleuckete / vnd ſich ſelbs nicht bekennete / das er were. Die weil er aber feſtiglich darauff bleibet / vnd bekennet was er iſt / vnd nicht iſt / iſt ſein werck für Gott ein thewer Bekentnis / vnd nicht verleucken.

Vnd ſie fragten jn / Was denn? Biſtu Elias? Er ſprach / Ich bins nicht.

WJe droben geſagt iſt / Die Jüden hatten die Prophecey von Elia / Maleachi. 4. das er für dem Tage des HErrn komen ſolt. Daher es auch noch bey den Chriſten ein gemeine rede iſt / Elia ſol komen für dem Jüngſten tage / Etliche thun dazu Enoch / etliche Johannem den Euangeliſten. Da wollen wir auch von reden ein wenig.

AVffs erſt / ſtehet der gantze grund darauff / ob der Prophet Maleachi rede von der andern Zukunfft des HErrn am Jüngſten tage / oder von der erſten Zukunfft ins Fleiſch vnd durchs Euangelium. Redet er von dem jünſten Tage / ſo iſt gewislich des Elia zu warten / denn Gott wird nicht liegen. Das aber Enoch oder Johannes auch komen ſollen / iſt nicht in der Schrifft gegründet / Darumb es auch für Fabeln vnd teidinge zuhalten iſt. Redet er aber von der Zukunffe Chriſti durchs Fleiſch vnd wort / ſo iſt gewislich keines Elia mehr zu warten / ſondern Johannes iſt der ſelb Elia von Maleachi verkündiget.

Elia zukunfft.

Maleachi weiſſagung von Elia.

Jch bin aber der meinung / Das Maleachi habe von keinem andern Elia / denn von Johanne geredt / vnd das des Elia von Thesbi / der mit dem fewrigen wagen gen himel gefaren iſt / 4. Regum. 2. gar nicht zu warten ſey. Zu der meinunge dringet mich auffs erſt aller meiſt die rede des Engels Gabriel Luce. 1. Die er zu Zacharia Johannis vater ſaget / vnd ſprach / Er wird für jm her gehen / im Geiſt vnd Krafft Elia / zu bekeren die hertzen der Veter zu den Kindern / vnd die vngleubigen zu der klugheit der Gerechten. Mit welchen worten man ſihet / das der Engel deutet auff die Weiſſagung des Propheten Maleachi / vnd füret auch die ſelbigen wort des Propheten / welcher auch ſaget / das Elia ſol die hertzen der Veter bekeren zu den Kindern / wie droben erzelet iſt. Were nu ein ander Elia von Maleachi geweiſſagt / ſo hette der Engel on zweiuel den ſelben nicht auff Johannem gedeutet.

DAs ander / Die Jüden ſelbs von alter her / verſtunden auch Maleachi von der Zukunfft Chriſti ins Fleiſch. Darumb fragen ſie alhie Johannem / Ob er Elia ſey / der vor dem Chriſt komen ſol?

Sie

Sie jrretenaber darinnen/das sie es von dem ersten leiblichen Elia verstunden. Denn wiewol der Text zwinget/ das Elia zuuor sol komen/ So zwinget er doch nicht/ das jener Elia sey/ Denn er spricht nicht/ Elia von Thesbi sol komen/ wie jn die Schrifft nennet. 3. Reg. 17. vnd 4. Reg. 1. sondern schlechts/ Elia ein Prophet. Welches deutet der Engel Gabriel Luce. 1. also/ im Geist vnd Krafft Elia. Als solt er sagen/ es wird ein rechter Elia sein. Gleich wie man auff Deudsch saget/ von einem der des andern art vnd that an jm hat/ das ist ein rechter. N. Als wenn ich spreche/ der Bapst ist ein rechter Caiphas/ Johannes Hus ist ein rechter Paulus. Also verheisst auch Gott durch Maleachi einen/ der ein rechter Elia sein sol/ das ist aber Johannes.

DOch gleubt ich dem verstand der Jüden nicht allein/ wenn jn Christus nicht bestetiget Matth. 17. Da die Jünger auff dem berge Thabor Elia vnd Moses gesehen hatten/ sprachen sie zu dem HERRN/ Was sagen denn die Schrifftgelerten/ Elia müsse zuuor komen? Als solten sie sagen/ Du bist schon komen/ vnd Elia ist noch nie komen zuuor/ sondern jtzt erst nach dir erschienen/ Vnd sie sagen doch/ er müsse zuuor komen.

DA verworff Christus diesen verstand nicht/ sondern bekrefftiget jn vnd sprach/ Elia sol zwar komen/ vnd alles zu recht bringen. Jch sage aber euch/ das Elia schon komen ist/ vnd sie haben jn nicht erkant/ sondern haben an jm gethan/ was sie wolten. Da verstunden die Jünger (spricht Mattheus) das er von Johanne dem Teuffer redet. Vnd Marcus thut dazu/ vnd spricht Cap. 9. Jch sage euch/ Elia ist schon komen/ vnd sie haben an jm gethan/ was sie wolten/ wie denn von jm geschrieben ist.

Elia ist komen.

NV ist je keine Schrifft von Elia/ das er komen sol/ denn diese Maleachi/ vnd Christus deutet die selbs auff Johannem. Vnd ob jemand das beweget/ das Christus spricht/ Elia sol zwar komen vnd alles zu recht bringen/ Zwinget nichts/ Sintemal er selb sich selbs mit folgenden worten ausleget/ vnd spricht/ Aber ich sage euch/ das Elia schon komen ist/ etc.

DAs die meinung also laute/ Das jr gehöret habt von Elia/ das er komen sol zuuor vnd alles zu recht bringen/ ist recht vnd war/ Es ist also geschrieben/ vnd mus also ergehen/ Aber sie wissen nicht/ von welchem Elia das gesagt ist/ denn er ist schon komen. Also das Christus die Schrifft mit solchen worten bestetiget/ vnd den verstand vom künfftigen Elia/ Aber doch verwirfft den jrrigen verstand von einem andern Elia denn Johannes.

AVffs sterckest aber Matth 11. bewerd Christus/ das kein ander Elia kome/ vnd spricht/ Alle Propheten vnd das Gesetz haben geweissaget/ bis auff Johannem. Vnd so jrs wolt annemen/ Er ist Elia/ der da sol zukünfftig sein/ Wer ohren hat zu hören/ der höre. Hie ist offenbar/ das nur ein Elia zukünfftig sein solt/ Denn wo noch einer für handen were/ so künd er nicht sagen/ Johannes ist der Elia der zukünfftig ist/ sondern hette müssen also sagen/ Johannes ist der Elia einer/ Oder schlecht/ er ist Elia. Nu er aber Johannem deutet/ er sey der Elia/ des jederman wartet/ als des zukünfftigen/ on zweiuel/ der verkündigt war/ So gibt er gnug zuuerstehen das Maleachi weissagung an Johanne erfüllet ist/ vnd nach der selben keines andern Elia zu warten sey.

Johannes ist der Elia.

DArumb bleiden wir auch darauff/ das die letzte prediget für dem Jüngsten tage sey das Euangelium/ durch welchs Christus ist in alle welt komen/ vnd vor dieser Predigt vnd zukunfft ist Johannes komen/ vnd hat jr den Weg bereitet. Auch so alle Propheten vnd das Gesetz bis auff Johannem weissagen/ leidet sichs nicht/ das sie jemand vber Johannem strecke auff einen andern zukünfftigen Elia. So mus auch Maleachi weissagung auff Johannis zeit sich reimen/ Denn weil er alle Propheten auff Johannis zeiten zeucht/ lesst er keinen fürvbergehen/ Vnd also beschliessen wir gewislich/ das kein Elia mehr komen wird/ sondern das Euangelium wird weren bis ans ende der welt.

Die letzte prediget für dem jüngsten Tage.

Bistu ein Prophet? Vnd er antwortet/ Nein.

HJe meinen aber etliche/ Die Jüden haben gefraget nach dem Propheten

pheten/da Moſes von ſchreibt Deut. 18. Einen Propheten wil ich erwecken / wie du biſt/ mittē aus jren Brūdern ꝛc. Aber dieſen ſpruch deutet Petrus Act. 3. Vnd Stephanus Act. 8. auff Chriſtum ſelbs/ wie er denn auch zu deuten iſt. Vnd die Jüden gewislich auch den ſelben Propheten Moſi gleich hielten/ vber Elia/ Darumb haben ſie jn auch von Chriſto verſtanden/vnd Johannem gefraget/ ob er ein gemeiner Prophet were / wie die andern / ſintemal er weder Chriſtus noch Elia ſey.

Maleachi der letzt Prophet.

DEnn ſie hatten ſint der zeit Maleachi keinen Propheten gehabt/ welcher auch der letzt iſt/ vnd das alte Teſtament beſchleuſſt mit dem ſpruch/der droben geſagt iſt/ von Elia zukunfft. Alſo das Johannes der neheſt vnd erſte nach Maleachi iſt/ der von jm ſein Buch beſchleuſſt vnd auff jn deutet/ Alſo fragen ſie/ ob er der Propheten einer ſey / wie auch Chriſtus von jm ſaget Matth. 11. Was ſeid jr hinaus gegangen zu ſehen? woltet jr einen Propheten ſehen? Ja/ ich ſage euch / der auch mehr iſt denn ein Prophet/ Vnd Matth. 21. ſpricht / Sie hielten Johannem alle fur einen Propheten.

Johannis einfeltiges bekennen

HJe fraget ſichs nu/ Wie Johannes habe die Warheit bekennet/ ſo er leucket er ſey nicht Elia noch ein Prophet? vnd doch Chriſtus ſelbs jn Elia/ vnd mehr denn einen Propheten/ nennet / Vnd er ſelbs wuſte/ das er im Geiſt vnd Krafft Elia komen war / vnd das die Schrifft jn Elia hieſſe? Saget man/ er habe darumb ſich nicht einen Propheten bekand/ das er mehr denn ein Prophet iſt/ ſo laut es ſchimpfflich/ als wolt er ſich ſelbs hōhen vnd rhümen.

DArumb iſt das zu halten / er habe auff das aller einfeltigeſt gleich zubekand die warheit/ nemlich / das er nicht Elia ſey nach dem ſie fragten / auch nicht ein Prophet/ Sintemal es gewōnlich war / das die Propheten das Volck fureten vnd lereten / vnd man rat vnd hülff bey jnen ſuchte. Solcher war Johannes keiner / vnd wolt auch keiner ſein / Sintemal der HErr gegenwertig war/ dem ſie anhangen vnd folgen ſolten/ Alſo / das er das Volck nicht zu ſich ziehen/ ſondern auff Chriſtum füren wolt / wie es geſchehen muſte, aus not / ehe denn Chriſtus ſelbs kam.

AVch darumb / das ein Prophe von der Zukunfft Chriſti verkündigt/ Johannes aber den gegenwertigen zeiget/ welchs iſt eines andern / denn eines Propheten ampt. Gleich als wenn ein Prieſter in gegenwertigkeit des Biſchoffs / die Leute von ſich weiſet zum Biſſchoff / vnd ſpreche. Jch bin nicht Prieſter / jener iſt ewer Prieſter / vnd doch in abwertigkeit des Biſchoffs/ das Volck ſo wol regiert/ als der Biſſchoff.

Vnterſcheid zwiſchen des Propheten vnd Johannis ampt.

ALſo auch Johannes / weiſet das Volck von ſich zu Chriſto/ Vnd wie das ſelbige mehr vnd gröſſer ampt iſt / denn eines Propheten/ ſo iſts doch nicht vmb ſeiner wirdigkeit willen gröſſer/ ſondern vmb der gegenwertigkeit willen ſeines HErrn. Vnd in ſolchem preis/ das Johannes mehr denn ein Prophet iſt/ wird nicht ſeine wirde/ ſondern die wirde des gegenwertigen HErrn angezeigt/ Denn es breuchlich alſo iſt/ das ein Knecht in abweſen ſeines Herrn/ gröſſer/ wirdiger vnd ehrlicher gehalten iſt / denn im beyweſen.

ALſo iſt auch ein Prophet/ ein höher ſtand/ denn Johannes ſtand / wiewol Johannis Ampt gröſſer vnd neher iſt / Denn ein Prophet regieret vnd füret das Volck / vnd das Volck hanget an jm/ Aber Johannes thut nicht mehr/ denn weiſet nur von ſich zu Chriſto dem gegenwertigen HErrn. Darumb hat er ſich recht vnd ſchlecht auffs einfeltigeſt einen Propheten verleucket / wie wol er alle art eines Propheten vberflüſſig an jm hatte.

DAs iſt alles geſchehen vmbs Volcks willen / auff das ſie nicht ſein zeugnis/ als eine weiſſagung eines Propheten auffnemen/ vnd Chriſtum auff ein andere zeit zukünfftig warteten/ Sondern jn als einen Furgenger vnd Zeiger erkenneten / vnd ſeiner zeigung auff den gegenwertigen HErrn folgeten. Das wil nu der folgende Text.

Da ſprachen ſie zu jm/ Was biſtu denn? Das wir antwort geben/ denen/ die vns geſand haben. Was ſageſtu von dir ſelbs? Er ſprach / Jch bin ein ruffende Stimme in der wü

ſten/ Richtet den Weg des HErrn/ wie der Prophet Jſaias geſagt hat.

DAs iſt das ander teil ſeines Bekentnis/ darinnen er bekennet/ was er ſey/ nach dem er weder Chriſtus/ noch Elias noch ein Prophet ſein wil/ Als ſolt er ſagē/ Es iſt viel neher ewer Heil/ denn das ein Prophet hie ſein ſolt/ ſtrecket ewer augen nicht ſo ferne fur vber in ein ander zeit. Der HErr aller Propheten iſt ſelber hie/ man darff hie keines Propheten/ Der HErr gehet daher/ vnd deſſelbigen Furgenger bin ich/ er folget mir auff dem fuſſe nach. Ich weiſſage nicht von jm/ als ein Prophet/ Sondern ich ruffe/ als ein Furlauffer/ das man jm raum vnd platz gebe/ das er einher gehen kūnde. Ich ſage nicht/ Sihe da/ er iſt zukünfftig/ wie die Propheten/ Sondern ich ſage/ Sihe da/ er kompt vnd iſt hie. Ich ſage nicht wort von jm/ ſondern zeige jn mit dem finger/ Wie denn lange zuuor Jſaias verkündiget hat/ das ein ſolch geſchrey dem HErrn platz zu machen/ fur jm her gehen ſolte/ Der ſelbige bin ich/ vnd nicht ein Prophet. Darumb tret bey ſeit/ gebet raum/ vnd laſſt den HErrn ſelbs vnter euch wandeln gegenwertig/ vnd ſehet nach keiner weiſſagung mehr von jm.

DAs iſt nu die Antwort/ die kein Gelerter/ Weiſer/ Heiliger Menſch leiden kan/ vnd Johannes mus in allen buchſtaben den Teuffel haben vnd ein Ketzer ſein/ Denn allein die Sünder vnd Thoren halten jn fur einen Heiligen frommen Man/ vnd geben raum ſeinem Geſchrey/ vnd machen platz dem HErrn/ Thun beſeid/ was ſeinen Gang hindert. Jene aber werffen holtz/ ſtein/ kot drein/ ja ſie tödten beide Fürleuffer vnd den HErrn ſelbs drüber/ das ſie ſolches dürffen zu jnen ſagen.

Johannis ergerliche predigt.

Wie ſo? Johannes ſpricht ſie ſollen den Weg des HErrn richten/ Das iſt ſo viel geſagt/ Sie haben den HErrn nicht/ noch ſeinen Weg in jnen. Was haben ſie denn? Wo der HErr nicht iſt noch ſein Weg/ da mus Menſchen eigen weg/ vnd der Teuffel vnd alles vbel ſein.

Johannes verdampt alle eigen heiligkeit

DA ſihe nu/ ob nicht die Heiligen weiſen Leute/ billich ſolten zürnen vber Johannem/ vnd ſein wort verdammen/ darnach jn mit ſeinem HErrn erwürgen. Solt er ſo küne ſein/ ſolche heilige Leut dem Teuffel zu örtern/ vnd alles jr weſen jrrig/ gottloſe/ verdamlich ſchelten/ Vnd furgeben/ jre wege ſeien nicht des HErrn wege/ vnd ſolten aller erſt zu richten des HErrn wege/ vnd alle jr heiliges leben vergeblich gefüret haben?

DAzu/ wenn ers doch heimlich in eine Taffel ſchriebe/ möchten ſie villeicht gedult drob haben. Aber nu bringt ers in die Stim/ vnd nicht allein in die Stim/ ſondern ſchreiet es laut aus. Dazu/ nicht in einem winckel/ ſondern frey vnter dem Himel in der wüſten fur aller welt/ vnd macht die Heiligen fur allen Leuten öffentlich zu ſunden vnd zu ſchanden/ mit allem jrem weſen vnd wandel/ das die Leute nichts mehr von jrem ſchein halten/ Damit denn ehre vnd genies abgehet/ den ſie zuuor hatten mit jrem heiligen leben.

DAs iſt je nicht zu leiden/ ſolchen heiligen Leuten/ Sondern vmb Gottes vnd der Gerechtigkeit willen/ müſſen ſie die falſchen Lere verdamnen/ das die armen Leute nicht verfürt/ vnd der Gottesdienſt nicht verdruckt werde/ vnd beide Johannes vnd ſeinen HErrn/ Gott dem Vater zu liebe vnd dienſt/ tödten.

Johannis eigentlich Ampt.

DAs iſt nu die bereitung des weges Chriſti/ vnd das eigentlich ampt Johannis/ das er alle welt demütigen ſolt vnd ſagen/ das ſie allzumal ſünder/ verlorn/ verdampt/ arm/ dürfftig/ elende Menſchen ſind/ Vnd das kein leben/ kein werck/ kein ſtand/ ſo heilig/ ſchön oder gut ſcheine/ der nicht verdamlich ſey/ wo nicht Chriſtus der HErr drinnen wonet/ wirckt/ wandelt/ lebet/ vnd alles iſt vnd thut durch ſeinen Glauben/ Das ſie alſo allzumal Chriſtum bedürffen/ vnd ſich ſeiner Gnade mit aller begirden teilhafftig machen.

SJhe da/ wo ſolchs gepredigt wird/ das aller Menſchen werck vnd leben nichts iſt/ das iſt die rechte Stim Johannis in der wüſten/ vnd die lauter reine Warheit Chriſtlicher Lere/ wie Paulus thut Rom. 3. da er ſpricht/ Sie ſind allzumal ſünder/ vnd mangeln des rhumes den ſie an Gott haben ſolten. Das heiſſt recht demütigen/ vnd allen Menſchen die vermeſſenheit ausſchnei-

den/

den / vnd zu nichte machen. Das heisst nu warhafftig den Weg des HErrn richten / raum geben vnd platz machen.

Zweierley zuhörer Johannis.

HJe finden sich nu die zweierley Menschen / Etliche die gleuben solcher Stim Johannis / vnd bekennen sich / es sey mit jnen also / Die selbige sinds / zu denen der HErr kompt / da ist sein Weg bereitet vnd zugericht / wie denn Petrus saget / Den Demütigen gibt er gnade. Vnd er selbs / Wer sich selbs ermdriget / der wird erhöhet. Denn du must hie wol lernen / vnd die wort geistlich fassen / was der Weg des HErrn sey / vnd wie man den zurichtet / vnd was jn hindert / das er nicht raum in vns finde. Der Weg des HErrn / hastu gehöret / ist / wenn er in vns alle ding thut / vnd alle vnser werck / nicht vnser / sondern sein sind / welchs geschicht durch den Glauben.

des HErrn Weg.

Bereitung des Weges

DJe Bereitung aber stehet nicht darin / das du mit deinem Gebet / fasten / casteien / vnd eigen werck dich wolltest wirdiglich bereiten / wie jtzt alle predigt im Aduent treiben vnd narren / Sondern wie gesagt ist / es ist ein Geistlich bereiten / das stehet in gründlichem erkentnis vnd bekentnis / das du vntüchtig / sünder / arm / verdampt vnd elend bist mit allen wercken die du thun kanst. Ein solch hertz / je mehr es so gesinnet ist / je bas es dem HErrn den Weg bereitet / obs auch die weil eitel Malmasier trüncke / vnd auff Rosen gienge / vnd nicht ein wort betet.

Hindernis am Weg des HErrn.

DAs hindernis aber / das dem HErrn nicht raum gibt / ist nicht allein die groben leiblichen sünden / der Vnkeuscheit / Zorn / Hoffart / Geitz ꝛc. Sondern viel mehr / der geistliche Dünckel vnd der Phariseische rechte hochmut / der sein gutes leben vnd werck achtet / sicher darauff ist / vnd verdampt sie selbs nicht / vnd wil sie auch vnuerdampt haben dazu.

DAs sind nu das ander teil der Menschen / nemlich / die Johannis Stim nicht gleuben / sondern sagen / sie sey des Teufels vnd verbiete gute werck / vnd verdamme Gottes dienst / Das sind sie / zu dem am meisten vnd sterckesten gesagt wird / Richtet zu den Weg des HErrn / vnd sie es am wenigsten annemen. Darumb spricht Johannes zu jnen mit scharffen worten Luce. 3. Jr ottern gezichte / wer hat denn euch geweiset / das jr dem zukünfftigen zorn entrinnen werdet? Darumb so thut früchte der busse / die da rechtschaffen sind.

Johannis predigt wider die Heuchler

WEr wie gesagt ist / je mehr man solchen saget von des HErrn Weg zu richten / je mehr sie jn verhindern vnd vnsinniger werden / Wöllen nicht / das jr ding nicht sol des HErrn sein / bis das sie Gott zu lobe vnd zu ehren / die Warheit vnd Wort Johannis / mit jm vnd seinem HErrn dazu / vmbbringen.

Johannis bekentnis.

DA sihe nu / obs nicht ein gros bekentnis ist Johannis / das er thar den mund auffthun vnd frey sagen / Er sey nicht Christus / er sey aber eine Stim / die sie nicht gerne hören / vnd die grossen Lerer vnd Fürer des Volcks schilt / das jr ding nicht recht / vnd des HErrn nicht sey. Vnd wie das ergangen ist mit Johanne / so gehet es noch von anfang der welt bis ans ende / Denn die Hohmütige heiligkeit kan nicht hören / das sie den Weg aller erst solle dem HErrn bereiten / so sie meinet / sie sitze Gott in seinem schos / vnd lasse sich tentzen vnd schmeichen / Sie haben den Weg lengest vollendet / ehe denn Gott gedacht einen Weg in jnen zu suchen / die zarten Heiligen. Also hat jtzt der Bapst vnd die seinen auch verdampt diese Stim Johannis / Richtet den Weg des HErrn / Summa / es ist ein vnleidliche Stim / on den armen Sundern vnd betrübten Gewissen / den schmecket sie ins hertz.

Ich bin die stim des Ruffenden.

JSts aber nicht verkerete wunderliche rede / das er saget / Ich bin die Stim des ruffenden? Wie kan ein Mensch ein stimme sein? Er solt sagen / Ich bin der ruffender mit der Stimme. Aber das ist nach der Schrifft weise geredt / gleich wie Exodi. 10. Gott zu Mose sprach / Aaron sol dein mund sein / das ist / er sol fur dich reden. Item Job. 31. Ich war dem Blinden ein auge / vnd dem Hinckenden ein fuss. Also sagen wir auch auff Deudsch von einem Geitzigen / Gold ist sein hertz / vnd Gelt ist sein leben.

Stimme vñ mund sind.

ALso hie auch / Ich bin ein Stim des ruffenden / das ist / ich bin ein ruffender / vnd habe den namen von meinem werck / Gleich wie Aaron ein mund heisst

des mundwercks halbē/ Alſo bin ich eine Stim des ruffens halben. Vnd das auff Ebreiſch laut Vox clamantis, ſolt man auff Latiniſch wandeln / Vox clamans, auff Deudſch/ Ich bin ein ruffende Stim. Gleich wie Paulus Roma. 15. Pauperes Sanctorum ſpricht/ vnd .1. Timo. 3. Myſterium pietatis, pro Pauperes Sancti, vnd Myſterium pium/ Die Armen der Heiligen/ das Geheim der Gottſeligkeit / das iſt / die armen Heiligen/ das Gottſelige geheim. Gleich wenn ich ſage / die ſprache der Deudſchen / Saget ich beſſer / die Deudſche ſprach / Alſo hie / ein Stimme des ruffenden / das iſt/ ein ruffende Stim / Die Ebreiſche zunge hat der art zu reden viel mehr.

Vnd die geſand waren / die waren von den Phariſeern. Vnd fragten jn / vnd ſprachen zu jm / Warumb teuffeſtu denn/ ſo du nicht Chriſtus biſt / noch Elias / noch ein Prophet? Johannes antwortet jnen / vnd ſprach / Ich teuffe mit waſſer. Aber er iſt mitten vnter euch getretten /den jr nicht kennet. Der iſts / der nach mir komen wird / welcher vor mir geweſen iſt / Des ich nicht werd bin / das ich ſeine Schuchriemen aufflöſe.

Johannes zeiget auff Chriſti tauffe.

ES ſcheinet/ als laſſe der Euangeliſt etwas auſſen in dieſen worten / vnd das die volle rede alſo ſich halte / Ich teuffe mit waſſer / Aber mitten vnter euch iſt er getretten/ der mit Fewr teuffet / Gleich wie Luce 3. ſpricht. Ich teuffe euch mit Waſſer/ Er aber wird euch teuffen mit Fewr. Vnd Act. 1. Johannes hat mit Waſſer getaufft / Jr aber ſolt mit dem Heiligen Geiſt getaufft werden. Doch ob er wol hie ſchweiget dieſer andern Tauffe/ gibt er doch gnug zuuerſtehen / das ein ander Tauffe zukünfftig ſein ſolt / die weil er von einem andern ſagt / der nach jm komen/ vnd on zweiuel nicht ſchlecht mit waſſer teuffen ſolt.

Johannis anfechtung zur lincken ſeiten.

HJe ſehet nu an der ander ſtos/ da mit Johannes verſucht wird zur lincken ſeiten / Denn da ſie jn nicht kundten bewegen mit locken / greiffen ſie jn an mit drewen. Vnd hie bricht aus jre falſche demut / vnd euget ſich/ das es ein grund hoffart geweſen iſt. So hetten ſie auch gethan / wo Johannes jnen gefolget hette / wenn ſie fein ſat geweſen weren. Darumb lerne hie dich fur Menſchen hüten / ſonderlich wenn ſie freundlich vnd ſanffte ſich ſtellen / vnd wie Chriſtus ſagt Matth. 10. Hütet euch fur den Menſchē/ Seid klug wie die Schlangen / vnd on falſch wie die Tauben/ das iſt / trawe den ſenfften nicht / vnd thue nicht vbels den Feinden.

Der Phariſeer drewen

SJhe / dieſe Phariſeer / die ſich hören lieſſen / ſie wolten Johannem fur Chriſto auffnemen / da es jnen nicht nach jrem willen gelinget / wenden ſie ſich / vnd ſtraffen auch Johannis tauffe. Als ſolten ſie ſagen / Weil du nicht Chriſtus noch Elias noch ein Prophet biſt / ſo ſolteſtu je wiſſen / das wir deine Oberſten ſind/ nach dem Geſetz Moſi/ Vnd du ſolteſt dich des halten / als ein vnterthaniger / nicht ein eigen ſpiel anrichten on vnſern befelh / wiſſen vnd vrlaub/ Wer hat dir die macht gegeben ein newe weiſe in vnſerm Volck auffzubringen mit deinem teuffen? Du ringeſt nach vnglück mit deinem freuel vnd vngehorſam.

AWer Johannes / gleich wie er jr Heuchlen verachtet/ ſo verachtet er auch jr drewen / bleibet beſtendig vnd bekennet Chriſtum wie vor. Dazu taſtet er ſie gröblich an / vnd gibt jnen ſchuld des vnwiſſen / Als ſolt er ſagen / das ich teuffe mit Waſſer / habe ich nicht von ewerm befelh / da ligt auch nichts an / Es iſt ein ander furhanden / von des wegen ich befelh habe / den kennet jr nicht/ an dem mir vberig gnug iſt. Wenn jr den ſelben kenneret oder kennen woltet/ würdet jr nicht fragen / woher ich zu teuffen macht habe/ ſondern euch ſelbs auch teuffen laſſen/ Denn er iſt ſo viel gröſſer / das ich nicht werd bin ſeine Schuchriemen auff zubinden.

Der iſts/ der nach mir komen wird etc.

DAs wort Johannis/ da er ſaget/ Der iſts / der nach mir komen wird/ der vor mir worden iſt / welchs der Euangeliſt drey mal in dieſem Capitel anzeucht / haben etliche faſt gehandelt /

vnd

vnd jnen ſelbs finſter gemacht/darumb das ſie es gezogen haben auff die Göttliche Geburt Chriſti / Als ſolt Johannes wollen/ das er vor jm ſey in ewigkeit geborn. Aber was were das fur ein gros ding / das er vor Johannes geborn iſt in ewigkeit / ſo er auch vor der Welt vnd allen dingen geborn iſt? So ſolt er auch nicht alleine nach jm komen/ſondern nach allen dingen / ſintemal er iſt der Erſte vnd Letzte / wie Apoca. 1. ſaget / das alſo beide ſeine Zukunfft vnd voriges weſen auff eines ſtimmet.

ABer Johannes Wort ſind leicht vnd einfeltig/vnd ſagen von dem Chriſto/als er ſchon ein Menſch iſt. Denn das er ſaget/Er wird nach mir komen/ kan nicht verſtanden werden / das er nach jm geborn ſolt werden / ſintemal Johannes zu der zeit/ da er das ſaget/ bey dreiſſig jaren alt war / wie denn Chriſtus auch.

Chriſti Predigampt bald nach Johanne angefangen

SO iſt nu der verſtand gewislich/ das er vom Predigampt ſaget ſolche Wort/auff die meinung / Jch bin komen/das iſt / ich habe angefangen zu predigen/ Aber ich werde bald auff hören/vnd ein ander wird komen/vnd anfahen zu predigen nach mir. Alſo ſpricht auch Lucas Act. 1. das Chriſtus habe angefang von der Tauffe Johannis. Vnd Luc. 3. Jheſus war dreiſſig jar alt/ da er anfieng. Vnd Matth. 11. Biſtu der da komen ſol? das iſt/ der da anfahen ſol zu predigen? Denn Chriſtus Ampt gehet aller erſt an nach ſeiner Tauffe/da jn der Vater verkleret vnd bezeuget/ Vnd da fehet auch das newe Teſtament vnd zeit der Gnaden an/ nicht an der Geburt Chriſti. Wie er auch ſelbs ſagt Marc. 1. Die zeit iſt erfüllet/vnd das reich Gottes iſt erbey komen. Denn wo er nicht angefangen hette zu predigen / were ſeine Geburt kein nütz geweſen/Aber da er anfieng zuthun vnd zu leren / da giengen auch an alle Propheceien vnd die gantze Schrifft/ vnd ein new Liecht/vnd ein newe welt.

Des newen Teſtaments anfang

SO haben wir / was da ſey / Er wird nach mir komen / Aber es iſt noch nicht klar/was das ſey / Er iſt vor mir geweſen/vnd er war vor mir/welchs ſie auff die ewige Geburt ziehen. Wir bleiben in der einfalt/das ſolchs auch vom Predigampt ſey geſagt / auff die meinung / Ob er wol noch nicht predigt/ ſondern aller erſt komen wird nach mir/ vnd ich ehe denn er predige / So iſt er doch ſchon furhanden / vnd ſo nahe er bey/das er ehe denn ich zu predigen anfieng/ſchon da geweſen / vnd zu predigen verordent iſt.

Vor mir.

ALſo/das dis Wort (vor mir) deute auff Johannis Ampt / vnd nicht auff ſeine Perſon/alſo/ Er iſt vor mir/ das iſt/vor meiner Predig vnd Tauffe geweſen/nemlich/wol dreiſſig jar/Aber er war noch nicht komen/vnd hat noch nicht angefangen. Damit er ſein Ampt beweiſt / das er nicht ein Prophet ſey / der von der Zukunfft Chriſti verkündige/Sondern dem gegenwertigen furgehe/als der ſo gar nahe ſey / das er auch ſo viel jar von ſeinem anfahen vnd komen furhanden geweſen ſey.

Er iſt mitten vnter euch getretten.

VND das iſts auch / das er ſaget/ Er iſt mitten vnter euch getretten/ den jr nicht kennet / Als ſolt er ſagen / Laſt ewer augen nicht fur vber ſehen in zukünfftige zeit / Er iſt ſchon vnter euch im Jüdiſchen Volck wol dreiſſig jar geweſen/da die Propheten von ſagen. Sehet euch fur/ vnd laſſet jn nicht faren/ Jr kennet jn nicht/darumb bin ich komen/das ich jn euch zeige. Das er aber ſaget / Er iſt mitten vnter euch getretten/iſt nach der Schrifft weiſe geredt/ die ſpricht / Es wird ein Prophet auff ſtehen oder auff treten. Item / Matth. 24. Es werden falſche Propheten auff treten/oder auff ſtehen/ oder ſich erheben. Vnd Gott ſpricht Deut. 18. Jch wil einen Propheten erwecken mitten aus ewern Brüdern ꝛc. Solchs auffrichten/ auffretten / auff ſtehen / auffwecken / wil Johannes zeigen / das in Chriſto erfüllet ſey / Er ſey ſchon auffgetretten mitten aus jren Brüdern / wie Gott verheiſſen hat / vnd ſie kennen jn nicht.

Auffretten vnd auffſtehen in der Schrifft.

DAs iſt nu das ander Ampt Johannis/vnd eines Euangeliſchen Predigers/das er nicht allein alle Welt zu Sündern macht / wie droben gehöret iſt / Sondern auch widerumb tröſtet/ vnd zeiget/ wie man der Sünden ſol los werden/in dem das er den zeiget/ der komen ſol/Damit weiſet er vns zu Chriſto das der ſelbige vns ſol von Sünden er-

lösen/ so wir jn auffnemen / durch einen warhafftigen Glauben. Das erst Ampt spricht/ Jr seid allzumal Sünder / vnd mangelt des Weges des HErrn. Wenn wir das gleuben / so folget das ander Ampt/ vnd spricht / Wartet auff vnd nemet Christum an/ gleubet an den selben/ der wird euch erlösen von Sünden/ Gleuben wir das/ so haben wirs / Dauon wollen wir hernach mehr sagen.

Dis geschach zu Betharaba / jenseid des Jordans / da Johannes teuffet.

SO vleissig beschreibt der Euangelist Johannis zeugnis/ das er auch der Stet gedenckt / da es geschehen ist/ Denn es gros an dem Zeugnis ligt/ Christum zu bekennen / vnd es viel anstösse hat / Doch er hat on zweiuel ein Geistlich Geheimnis darinnen wollen anzeigen / dauon wollen wir nu weiter sehen.

Heimliche deutung der Geschicht im Euangelio.

Predigampt des newen Testaments

DAs ist die Summa dauon. In diesem Euangelio wird aus gemalet das Predigampt des newen Testaments / wie sich das halte / was es thue/ vnd was jm widerfare.

AVffs erst/ ists ein ruffende Stimme/ nicht eine Schrifft/ Denn das Gesetz vnd alte Testament ist eine todte Schrifft / in Bücher verfasset. Aber das Euangelium sol eine lebendige Stimme sein / Darumb ist Johannes eine Figur/ Bild/ dazu ein Anheber vnd der Erste aller Prediger des Euangelij/ Er schreibt nichts/ er schreiet aber alles mit der lebendigen Stimme.

AVffs ander / ist das alte Testament/ das Gesetz gepredigt in den Gezelten am Berge Sinai/ vnter den Jüden allein. Aber Johannis Stimme ist in der Wüsten/ frey/ öffentlich vnter dem Himel/ für aller Welt.

AVffs dritte / ists eine ruffende helle/ laute Stimme/ das ist/ die getrost vnerschrocken redet/ niemand fürchtet/ weder Tod/ Helle/ Leben/ Welt/ Teufel/ Menschen/ Ehre/ Schand / noch keine Creatur/ Wie auch am andern ort Isa. 40. saget / Es spricht eine Stimme/ Predige. Vnd er sprach / Was sol ich predigen? Alles Fleisch ist Hew / vnd alle seine güte ist wie eine Blume auff dem Felde / Das Hew verdorret/ die Blume verwelcket/ Aber das Wort vnsers Gottes bleibet ewiglich. Item/ Zion du Predigerin steig auff einen hohen Berg / Jerusalem du Predigerin heb deine Stim auff mit macht / heb auff vnd fürchte dich nicht. Denn die Welt kan das Euangelium nicht leiden / darumb mus eine stercke da sein/ die verachte/ vnd schreien künde vnerschrocken.

AVffs vierde/ Johannis Kleid ist von Kamelharen/ vnd hat einen Ledern Gürtel/ wie wol dasselbige bedeutet ein streng/ keusch Leben der Prediger/ Sol es doch fürnemlich die art der Prediger oder des Euangelij bedeuten/ Dasselbige ist eine Stimme nicht mit weichen Kleidern geschmückt/ es heuchlet noch schmeichlet nicht/ es ist eine Predigt vom Creutz/ ein hart/ rauch/ scharf Wort dem alten Menschen / vnd gürtet die Lenden zur geistlichen vnd leiblichen Keuscheit/ Es ist aber vnd wird genomen aus der verstorbenen Patriarchen Leben vnd Worten / welche sind Kamel gewesen/ vnd haben die bürden getragen des Gesetzes vnd des Creutzes. Johannis Kleid vnd Speise.

Er isset auch wilde Vogel vnd wild honig / nicht die wilde Vogel dieses Lands/ sondern es sind andere Thiere in jenen Landen. Das bedeut / die so das Euangelium auffnemen / nemlich/ die demütigen Sünder / die nimpt das Euangelium zu sich vnd in sich.

AVffs fünffte/ ist Johannes jenseid des Jordans. Der Jordan bedeut die heilige Schrifft / welche hat zwo seiten. Die lincke seite/ ist der leibliche verstand / den die Jüden dran haben / Da ist Johannes nicht / Denn der selbige machet keine Sünder / sonder hoffertige Heiligen in jren wercken. Die Rechte seite ist/ der rechte Geistliche verstand/ der alle werck verwirfft vnd tödtet/ auff das allein der Glaube da bleibe in der demut / Den selbigen füret das Euangelium / wie Paulus thut/ Rom. 3. vnd spricht/ Die Schrifft beschleusst/ das sie allzumal Sünder seien 2c. Jordan

AVffs

Johannis ſtreit mit den falſchen Heiligen

AVffs ſechſt / Da hebt ſich nu der ſtreit zwiſſchen den Waren vnd Falſchen Predigern / Da können die Phariſeer Johannis Stimme nicht leiden / verachten auch ſeine Lere vnd Tauffe / bleiben in jren wercken vnd leren verſtockt. Doch vmb des Volcks willen ſtellen ſie ſich / als wolten ſie jn hoch halten. Da er aber nicht wil / wie ſie wollen / mus er den Teufel haben / vnd zu letzt von Herode entheubt werden.

ALſo gehet es jtzt / vnd iſt alle zeit ſo gangen / Es wil kein Falſcher Lerer geſehen ſein / das er on vnd wider das Euangelium predige / ſondern viel mehr / das ers hoch halte vnd gleube. Aber er zeucht es gleich wol / vnd wil es haben auff ſeinen ſinn / Das kan denn das Euangelium nicht leiden / Denn es ſtehet feſt vnd leucket nicht / Darüber wirds denn fur Ketzerey vnd Jrthum geſcholten / als Teufels Lere / Bis ſo lange / das ſie mit Gewalt dazu thun / vnd verbietens vnd ſchlahen jm den kopff ab / das mans nirgend predigen noch hören mus / Wie es vber Johannes Huſs iſt ergangen durch den Bapſt.

Zweierley Ampt eines Predigers

SO iſt nu das ein rechter Chriſtlicher Prediger / der nichts anders / denn was Johannes prediget / vnd beſtendig drauff bleibet. Nemlich / das er zu erſt das Geſetze wol predige / daran die Leute lernen ſollen / wie gros ding Gott von vns fordere / der wir keins thun können / aus vnſermügen vnſer Natur / durch Adams Fall verderbet / vnd alſo mit dem Jordan teuffe. Denn das kalte Waſſer bedeut die Lere des Geſetzes / die zündet nicht an die Liebe / ſondern leſſchet ſie viel mehr. Denn durchs Geſetz erkennet der Menſch / wie ſchwer vnd vnmüglich das Gebot ſey / Darüber wird er jm feind / vnd erkaltet ſeine luſt zu dem ſelbigen / das ers fület / wie gar er dem Geſetz aus hertzen grund wider iſt / Das iſt denn gar ein ſchwere Sünde / das man Gottes geboten feind iſt.

Mit waſſer teuffen

DA mus er denn ſich demütigen vnd bekennen / das er ein verloren Menſch iſt / vnd alle ſeine werck Sünde ſeien mit ſeinem gantzen Leben. Damit iſt denn Johannis Tauffe geſchehen / vnd iſt recht wol / nicht allein begoſſen / ſondern getaufft. Da ſihet er denn was Johannis wort wil / Thut Buſſe ꝛc. Da verſtehet er / das Johannes recht ſage / vnd jederman not iſt / ſich zu beſſern oder Buſſe zu thun. Aber zu dem verſtand komen nicht / laſſen ſich auch nicht teuffen / die Phariſeer vnd Werckheiligen / meinen ſie bedürffen keiner Buſſe / Darumb iſt Johannis Wort vnd Teuffen fur jren augen ein Narrenwerck.

Auff Chriſtum weiſen

VOm andern / wenn alſo die erſte Lere des Geſetzes / vnd die Tauffe vollendet iſt / das der Menſch gedemütiget / durch ſein ſelbs erkentnis / an jm ſelbs / vnd allem ſeinem vermügen mus verzagen. Da gehet nu das Ander teil der Lere an / das Johannes die Leute von ſich auff Chriſtum weiſet vnd ſpricht / Sehet da / das iſt das Lamb Gottes / das der Welt Sünde auff ſich nimpt. Das iſt alſo viel geſagt / Jch habe euch zu erſt durch meine Lere alle zu Sündern gemachet / alle ewre Werck verdampt vnd geſagt / das jr an euch ſelbs müſſet verzagen. Aber auff das jr auch nicht an Gott verzaget / ſehet da / ich wil euch zeigen / wie jr ewer Sünde ſolt los werden.

Chriſtus das Lamb Gottes.

NJcht künd jr ewer Sünde ablegen / oder euch durch Werck frum machen / Ein ander Man gehöret dazu / Jch kans nicht thun / doch zeigen kan ich jn / Es iſt dieſer Jheſus Chriſtus / das Lamb Gottes. Der / der / vnd ſonſt niemand / weder im Himel noch auff Erden / nimpt die Sünde auff ſich / ſo gar / das auch du nicht die aller kleineſt Sünde kündeſt bezalen. Er mus allein auff ſich nemen / nicht deine Sünde allein / ſondern der Welt / Vnd nicht etliche ſünde der Welt / ſondern alle ſünde der Welt / ſie ſeien gros / klein / viel oder wenig. Das heiſſt denn das lauter Euangelium gepredigt vnd gehöret / vnd den Finger Johannis erkennet / damit er dir Chriſtum das Lamb Gottes zeiget.

Glaube gehöret auff Johannis Stimme.

Kanſtu nu gleuben / das ſolche Stimme Johannis war ſey / vnd ſeinem Finger nach ſehen / vnd das Lamb Gottes erkennen / das es deine Sünde

auff jm trage / ſo haſtu gewonnen / ſo biſtu ein Chriſten / ein Herr vber Sünde Tod / Helle / vnd alle ding / Da mus dein Gewiſſen fro werden / vnd dem zarten Lamb Gottes aus hertzen hold werden / vnd dem Himliſchen Vater / vber ſolchem abgründlichen Reichtumb ſeiner Barmhertzigkeit / durch Johannem geprediget / vnd in Chriſto gegeben / lieben loben / dancken / vnd auffs aller williſt werden / ſeinen Göttlichen willen zu thun / was du kanſt aus allen krefften.

DEnn was kan tröſtlicher vnd lieblicher gehöret werden / denn das vnſer Sünde nicht mehr vnſer / noch auff vns ligen / ſondern auff dem Lamb Gottes? Wie kan die Sünde ein ſolchs vnſchüldigs Lamb verdammen? ſie mus auff jm vberwunden vnd vertilget werden / So mus gewislich der Tod vnd die Helle auch mit der Sünde (als der Sünden verdienſt) vberwunden werden. Da ſihe / was vns Gott der Vater in Chriſto gegeben hat.

DArumb hüte dich / hüte dich / das du dich nicht vermeſſeſt / deine geringſte Sünde durch dein thun ablegen für Gott / vnd Chriſto dem Lamb Gottes ſolchen Titel nemeſt. Denn Johannes bezeuget wol / vnd ſpricht / Beſſert euch oder thut Buſſe / Das er aber damit nicht meine / du ſolteſt dich beſſern / vnd durch dich ſelbs eine Sünde ablegen / bezeuget er mechtig mit dem Andern teil / da er ſpricht / Sehet da / das Lamb Gottes nimpt weg aller welt Sünde / Sondern er meinet / wie droben geſagt iſt / das ein iglicher ſich ſelbs erkennen ſol / das jm beſſerung not ſey / doch nicht bey jm ſelbs ſolches ſuchen / ſondern bey Chriſto allein. Zu ſolcher erkentnis Chriſti helff vns Gott der Vater nach aller ſeiner Barmhertzigkeit / vnd ſende in die Welt die Stimme Johannis mit viel ſcharen der Euangeliſten / Amen.

Epiſtel am Chriſtag.

Titi. II.

DEnn es iſt erſchienen die Heilſame Gnade Gottes allen Menſchen / vnd züchtiget vns / Das wir ſollen verleugnen / das vngöttliche weſen / vnd die weltlichen lüſten / Vnd züchtig / gerecht / vnd Gottſelig leben in dieſer welt / Vnd warten auff die ſelige hoffnung vnd erſcheinung der Herrligkeit des groſſen Gottes / vnd vnſers Heilandes Jheſu Chriſti. Der ſich ſelbs für vns gegeben hat / Auff das er vns erlöſet von aller vngerechtigkeit / vnd reiniget jm ſelbs ein Volck zum Eigenthum / das vleiſſig were zu guten wercken. Solchs rede vnd ermane / vnd ſtraffe mit gantzem ernſt Las dich niemand verachten.

IN erſten leret S. Paulus in dieſer Epiſtel was Titus vnd ein iglicher Prediger dem volck predigen ſol / nemlich / Chriſtum vnd nichts anders / Das das Volck erkenne was Chriſtus ſey / warumb er komen ſey / vnd was er vns für frucht geſchafft hat / vnd ſpricht / Es iſt erſchienen die gnade Gottes ꝛc. das iſt / ſie iſt offenbar vnd verkleret / Wie iſt das zu gangen? Durch die Apoſtel vnd jre Prediger iſt ſie verkündiget in aller welt / Denn ehe Chriſtus aufferſtund / war ſie noch verborgen / vnd Chriſtus allein im Jüdiſchen Land wandelt noch vnuerkleret / Aber nach ſeiner Auffart hat er den Heiligen Geiſt gegeben / von dem er zuuor geſagt hat / Johannis. 16. Der

Offenbarung der gnade Gottes.

Der Geist der Warheit/den ich senden werde / der wird mich verkleren.

JSt nu die meinung des Apostels/ Christus ist komen / nicht das er allein fur sich selbs hie auff Erden wandelt/ sondern vns zu gute / Darumb hat ers auch nicht bey vnd in sich bleiben lassen noch behalten / Sondern nach seiner auffart lassen verkündigen / predigen / sagen / öffentlich in aller welt fur jederman/ solch seine Güte vnd Gnade. Auch solche Offenbarung vnd Verkündigung nicht thun lassen/ das allein da bey bleibe / vnd nur eine rede oder gehöre sey / Sondern frucht bringe in vns. Denn es ist eine solche Offenbarung vnd Verkündigung / die vns weiset / das wir sollen absagen / versagen vnd ablegen alles was vngöttlich ist / vnd alle jrdische weltliche lüste oder begirden / vnd also hinfurt ein nüchtern / gerecht / Göttlich leben füren.

Gottes heilsame gnade

VND das er spricht / Es ist erschienen die Heilsame gnade Gottes ꝛc. Damit er der Welt vnd Menschen gnade verdampt/ als die da sey schedlich/ verdamlich vnd vnrüchtig / Wil dadurch vns zu begirden der Göttlichen Gunst vnd Gnaden reitzen/ vnd vns leren verachten menschliche gunst vnd gnaden. Denn wer Gottes Gnade vnd Gunst haben wil / der mus sich aller ander gnaden vnd gunst erwegen/ wie er saget Matthei . 10 . Jr werdet vmb meines Namens willen von allen Menschen gehasset werden . Vnd Paulus Galatas . 1. Wenn ich den Menschen noch gefellig were / so were ich Christus Knecht nicht . Darumb wo die heilbare gnade Gottes erscheinet vnd verkündiget wird / da mus die schedliche gnade der Menschen verschwiegen vnd vertunckelt werden / Vnd wer jene wil erkennen vnd schmecken / der mus diese verachten vnd vergessen.

Gottes gnade öffentlich vnd vmbsonst allen Menschen gepredigt.

ER spricht / sie sey fur allen Menschen erschienen oder verkündiget / Denn Christus Marc. vlti. befalh / sie solten das Euangelium in aller welt allen Creaturen predigen . Vnd auch Paulus an viel orten / sonderlich Colossen. 1. sagt / Das Euangelium das jr gehöret habt / ist geprediget fur allen Creaturen die vnter dem Himel sind / Das ist / es ist öffentlich geprediget / das alle Creatur hetten mügen hören / viel mehr alle Menschen. Denn zuuor prediget Christus allein im Jüdischen land/ vnd die heilige Schrifft war bey den Jüden / wie der 76. vnd 147. Psalm sagt/ Aber darnach ists frey ausgelassen/ vnd jm kein ort bestimpt / sondern wie der. 19 Psalm sagt / Jre Schnur gehet aus in alle Land / vnd jr rede an der Welt ende / Das ist von den Aposteln gesagt.

Euangelium ist geordnet in alle welt zu predigen.

Möchtestu aber sagen / Jst doch das nicht geschehen zu der Apostel zeit/ ist doch Deudschland bey acht hundert jaren nach den Aposteln bekeret worden/ vnd jtzt newlich viel Jnsulen vnd Land funden / welchen nichts bisher in funffzehen hundert jaren erschienen ist von solcher gnaden? Antwort / Der Apostel redet von der art des Euangelij/ Denn es ist eine solche prediget / die also angefangen ist / vnd dazu verordnet / das sie in alle Welt komen sol / vnd zu der Apostel zeit schon ins gröste vnd beste teil der Welt komen war . Aber vorhin ist keine prediget der art angefangen noch verordnet / Denn das Gesetz Mosi war verfasset ins Jüdische Volck allein / Darumb weil das meiste daran geschehen war/ vñ vollend geschehen must / wie es denn noch geschicht/ so nennet es die Schrifft / als sey es geschehen .

Synecdoche

DEnn die Schrifft hat eine weise zu reden / die heisst / Synecdoche/ fast gemein / das ist/ wenn man von einem gantzen ding redet / des nur ein stück also ist/ Als das Christus drey tag vnd drey nacht im Grab sey gelegen / so er doch nur einen tag / zwo nacht/ vnd zwey stück von zweien tagen drinnen lag . Also spricht er Matthei . 23 . Jerusalem steinige die Propheten / So doch ein gros teil fromer Leute drinnen waren . Vnd ist fast eine gemeine weise in allen sprachen also zu reden/ sonderlich in der Heiligen Schrifft.

Euangelium gepredigt allen Creaturen.

ALso ist das Euangelium zu der zeit allen Creaturen geprediget / denn es ist eine solche predigt / die fur alle Creaturen zukomen / ausgegangen / angefangen vnd verordnet ist . Auff diese weise möcht ein Fürst sagen/ wenn

wenn sein Botschafft abgefertiget an seinem Hoff / vnd hinauff auff die strasse komen ist / Die Botschafft ist dahin / zu dem oder zu dem / so sie doch nicht gar dahin ist. Also hat Gott sein Euangelium auch fur allen Creaturen lassen ausgehen / obs wol nicht so balde alles geschehen. Darumb hat der Prophet Psalm .19. nemlich gesagt / Jre Schnur gehet aus in alle Land / Spricht nicht / in alle Land ist sie schon komen / Sondern sie ist auff dem wege vnd gehet aus in alle Land. Also meinet S. Paulus auch / es wird geprediget vnd wird offenbar on vnterlas fur allen Menschen / vnd ist schon auff der ban vnd geschehen / doch nicht gar.

ZWey stück leret vns solcher Gnad erscheinen / wie hie S. Paulus saget / Entsagen dem vngöttlichen wesen vnd weltlichen lüsten / die müssen wir verklereren. Das wörtlin Impietas, das der Apostel auff Griechisch nennet Asebia / vnd auff Ebreisch heisst Resa / kan ich mit keinem deudschen Wort erlangen / darumb hab ichs genennet ein vngöttlich oder gottlos wesen / Wie wol auch das Latinisch vnd Griechisch nicht erlanget gentzlich das Ebreisch.

Vngöttlich oder gottlos wesen.

DEnn Resa heisst eigentlich die Sunde / das man Gott nicht ehret / das ist / das man jm nicht gleubet / trawet / fürchtet / jm nicht ergibt / jn nicht lesst walten vnd einen Gott sein / Jn welcher sunde wol tieff sticken die groben eussern sündern / aber viel tieffer die Weisen / Heiligen / Gelerten / Geistlichen / die fur der welt vnd jnen selbs from sind auff jre werck bawen / Kürtzlich / Alle die nicht auff die blosse güte vnd gnade / Gottes sich ergeben vnd leben / sind alle Impij, / ob sie gleich fur grosser heiligkeit Todten aufferweckten / Jungfrawen vnd aller tugend vol weren.

Gnadlose oder gottlose.

Jch möcht gerne / das man sie nennet / Gnadlose oder Glaublose Menschen / Wolan wir wollen sie nennen / Gottlose / Denn darumb spricht Paulus / das die heilsame Gnade sey erschienen den Gnadlosen Menschen / auff das sie Gnadreich vnd Gottreich würden / das ist / das sie Gott gleuben / trawen / fürchten / ehren / lieben vnd loben / vnd also das vngöttliche wesen in ein Göttlich wesen kereten.

Noldurfft der gnaden allen vngöttlichen.

DEnn was were es nütz / das die heilsame gnade Gottes erschiene / so jemand durch etwas anders furneme frum zu werden / oder Göttlich wesen zu füren? So hie S. Paulus sagt / sie sey darumb gepredigt vnd offenbaret / das wir nicht durch vns noch aus vns selbs / sondern durch sie sollen absagen dem vngöttlichen wesen / vnd hinfurt Göttelich leben. Darumb schmehet niemand die selbige gnad höher / widerspricht auch solcher erscheinung niemand grewlicher / denn Gleisner vnd gottlose Heiligen / die nicht wollen jr ding lassen nichts / sunde vnd verdampt sein / Finden noch viel gutes in jnen selbs / vnd wircken on gnade viel verdienst / nach jrer guten meinung / als sie dünckt. Aber Gott wil kein werck gut achten / ist auch nicht gut / das er selbs nicht in vns wircket durch seine Gnade / Darumb / das er der selben viel wircke in vns allen / vnd vnser werck auffhören / hat er seine heilsame Gnade fur allen Menschen offenbart.

Alle menschen gottlose an jnen selbs.

So ist nu das erst böse stück aller Menschen / das sie Gottlos / Heillos / Gnadlos sind / darin begriffen wird zum ersten das Glaublos hertz / darnach alle gedancken / wort / werck vnd gantzes leben / das aus vnd in solchen Glaublosen hertzen gefüret wird / das der Mensch jm selbs gelassen / nur aus natürlichem vermügen vnd vernunfft lebt vnd wandelt / welchs doch so schon vnd gros etwo gleisset / das auch die rechten Heiligen nicht so gleissen. Aber darinnen suchen sie nur jr eigenthum / mügen auch nicht Gott zu ehren leben vnd wandeln / ob sie gleich sich des rhümen / stellen vnd dünckē lassen / mehr denn die rechten Heiligen / dauon die Schrifft viel sagt. Denn es ist gar ein gros weitleufftig / doch sehr subtiel vbel / solch Gottlos / gnadlos wesen / das die / so darinnen wandeln / nimer mügen erkennen / gleubens auch nicht / so mans jnen saget / Das der Prophet Psalm. 31. nennet es nicht ein vernunfftig / weltlich / fleischlich / sondern eine Geistliche tücke oder falsch / die nicht allein die vernunfft / sondern auch den Geist des Menschen betreuget.

VNd kürtzlich / man mus es mehr gleuben denn fülen. Denn ſo Gott ſeine gnade leſſt verkündigen allen Menſchen / das ſie ſollen abſagen dem gottloſen weſen / mus man jm gleuben / als dem der vnſer hertz bas erkennet denn wir / vnd bekennen / wenn nicht vnſer ding gottlos / verdamlich were / ſo würde er ſeine gnade nicht laſſen aus ſchreien ſolchs zu wenden. Es were ein Narr / der eine ertzney gebe dem / der nicht kranck were. Darumb mus Gott zu einem Narren werden fur denen / die nach jrem gutdüncken vnd fülen nicht wollen gleuben / das alle jr ding / gottlos / verdamlich vnd ſeiner heilſamen gnaden dürfftig ſey / das gar ſchrecklich iſt.

DArumb ſpricht er Matth. 21. Wie die öberſten Prieſter / Gelerten vnd Geiſtlichen nicht haben gegleubt Johanni dem Teuffer / der ſie hies Buſſe thun / aber ſie wolten von keiner ſunde wiſſen. Alle Propheten ſind hierob erwürget / das ſie das Volck vmb dieſe ſunde ſtraffeten / aber niemand wolte jnen gleuben / meinet niemand / das ſolche ſunde in jnen were / Denn ſie richteten nach jrem fülen vnd duncken vnd wercken / nicht nach Gottes wort vnd gerichte / das er durch die Propheten fur trug.

Heuchler hören Gottes wort nicht / das ſie ſunder ſchilt

DArumb ſetzt S. Paulus hie ein gar wacker wort auff Griechiſch / Pedekuſa / das heiſſt vnterweiſen / wie man die Kinder vnterweiſet von newes an / das ſie vorhin nie gehört noch erkennet haben / welche auch nicht nach jrer vernunfft / ſondern nach dem wort des Vaters ſich richten / was der ſelbige jnen nützlich oder ſchedlich deutet / das halten ſie alſo / gleuben vnd folgen jm. Aber den verſtendigen vnd groſſen zeiget man vrſach an / das ſie mit der vernunfft begreiffen was nütz oder vnnütz iſt. Solche Kinder wil auch zu ſchülern haben die heilſame gnade Gottes / das / obs vns nicht dünckt / doch jr gleuben ſollen / das vnſer weſen gottlos vnd verdamlich ſey / vnd alſo die Gnade empfahen vnd jr folgen.

Rechte Schüler der gnaden predigt.

DArumb ſpricht wol Chriſtus Matthei. 18. Es ſey denn / das jr euch vmbkeret / vnd werdet wie die Kinder / ſo werdet jr nicht ins Himelreich komen. Vnd Iſaias. 7. Gleubt jr nicht / ſo werdet jr feilen. Alſo erſcheinet die göttliche heilſame Gnade / nicht allein vns zu helffen / Sondern leret auch vns erkennen / das wir jr dürffen / die weil ſie mit jrem erſcheinen an zeigt / das alle vnſer weſen vngöttlich / gnadlos / verdampt ſey / Daher bittet ſo faſt der Pſal. 119. Das Gott jn wolte ſein Gerichte / ſein Geſetz / ſein Gebot leren / auff das er ja nicht nach ſeinem gutdüncken vnd fülen wandele / wie das Gott verboten hat Deut. 12. Du ſolt nicht thun / was dich recht dünckt.

DAs ander böſe ſtück in Menſchen nennet er / die weltlichen Lüſten / begreifft darin alle das vnordige weſen / das ein Menſch gegen ſich ſelbs vnd ſeinen Neheſten furet / Gleich wie das erſte das gottlos weſen / begrifft alle vnordnung gegen Gott. Sihe aber zu / wie tapffer auch dieſe wort geſetzt ſind / begird oder Lüſte / vnd weltlich. Denn weltlich nennet er ſie / das er alle böſe begirde begreiffe / es ſey der güter / luſt / ehre / gunſt / vnd alles was die welt haben mag / darin ſich ein Menſch verſündigen mag mit begirden. Auch ſo ſpricht er nicht / das wir ſollen abſagen den weltlichen gütern oder jrem brauch. Die güter ſind gut vnd Gottes Creaturen / ſo müſſen wir jres dienſtes gebrauchen zu eſſen / trincken / kleidern vnd ander notdurfft / iſt der auch keines verboten / ſondern die begirden der ſelbigen / das ankleben / der anhang / das iſt verboten / dem müſſen wir abſagen / Denn daſſelbige füret vns in alle ſunde / wider vns ſelbs vnd vnſere Neheſten. Weltliche lüſte.

AVch wird damit abermal der gottloſen Gleisner weſen verdampt / welche / ob ſie wol in Schafskleidern gehen / vnd etwo böſe that laſſen anſtehen / aus furcht der ſchande oder Helle pein / ſo ſticken ſie doch voller böſer begirden der guter / der ehre / der gewalt. Vnd iſt kein Menſch / der dis Leben ſo faſt liebet / den Tod ſo ſeer fürchtet / vnd ſo gerne hie auff dieſer Welt bleibt / als die ſelbigen / Noch achten ſie ſolcher weltlicher begirden / darinnen ſie erſoffen ſind / nicht / thun viel werck nur vergeblich. Es iſt nicht gnug hie allein die weltlichen werck oder wort abzuthun / es ſollen die weltlichen Lüſte abe ſein / Weltliche luſt oder begirde in den Heuchlern.

das

das wir dieses lebens vnd alles was drinnen ist/ nur brauchen/ vnd sein nicht achten / vnd setzt hinaus gedencken in jenes leben/ wie denn folget in dieser Epistel/ Das wir warten sollen der Zukunfft ꝛc.

Niemand ist on weltliche begirden.

HJe sehen wir aber/ das die gnade Gottes offenbaret / wie alle Menschen voller weltlicher begirden sticken / ob gleich etliche die selbigen mit gleissen bergen. Denn wenn jemand der selbigen on were/ so dürffte die Gnad nicht offenbaret sein worden/ dürffte auch nicht heilsam sein / solt auch nicht allen Menschen erschienen sein/ auch nicht weisen/ das solche begirde abzulegen sind/ Denn wer sie nicht hat / darff sie nicht ablegen / den trifft auch dieser Spruch Pauli nicht/ Er mus auch kein Mensch sein/ so ist jm die gnade auch nicht not noch nütz / darff jm nicht erscheinen. Was mag er denn sein? on zweifel ein Teuffel/ ewig verdampt mit aller seiner heiligkeit vnd reinigkeit. Wiewol/ wenn sie alle weltliche begirde bergen/ so mügen sie doch die nicht bergen / das sie gerne in diesem leben bleiben / vngerne sterben/ Damit sie anzeigē/ wie gnadlos sie sind/ vnd alle jr wesen Gottlos vnd Weltsuchtig sey / Noch sehen sie nicht solch jren gnadlosen ferlichen gebrechen.

Gottlos wesen kan man nicht mit wercken ablegen.

ER spricht auch/ Wir sollen absagen oder entsagen / damit er viel nerrischer weise abethut / die durch Menschen erfunden sind from zu werden. Denn etliche lauffen in die Wüsten / etliche in Klöster/ etliche sondern sich von den Leuten/ vnd geben fur mit leiblicher flucht dem vngöttlichen wesen vnd weltlichen lüsten zu entlauffen / Etliche mit martern vnd verderbung des Leibes/ das sie jm mit hunger/ durst/ wachen/ kleidern/ erbeit haben mehr gethan/ denn die Natur tragen kunde. Ja/ wenn das gottlose wesen vnd weltliche begirde weren an des Hauses wand gemalet / so möchtestu daraus lauffen/ Oder weren in den roten Rock gesticket / so möchtestu jn aus thun / vnd einen grawen an thun/ Oder wüchsen dir in den Haren/ so möchtestu dich lassen bescheren / vnd eine platten machen / oder weren ins Brot gebacken/ so möchtestu wurtzel da fur essen.

NV sie aber in deinem hertzen stecken/ vnd dich durch vnd durch besitzen / wo wiltu hin lauffen/ da hin du dich nichts mit nemest? Was wiltu anthun/ da du nicht vnter bleibest? Was wiltu essen vnd trincken / da du nicht bey seiest? Kürtzlich / Was wiltu thun / das du nicht selbs seiest / wie du an dir selbst bist? Lieber Mensch/ die groste reitzung ist in dir/ vnd must von dir selbs am ersten lauffen vnd fliehen / wie Jacob sagt/ Ein jglicher sündiget von seiner selbs begirden / gereitzet vnd verfüret. Jacobi. 1.

Abſagung der tunerlichen begirden

DArumb ists nicht die meinung/ das man allein die eusserliche vrsache zu sünden fliehe/ sondern wie hie S. Paulus sagt/ Abgesagt sol es sein / das die begirden in vns getödtet werden / so mag vns keine eusserliche reitzung schaden/ Das ist recht geflohen. So die nicht getödtet werden / so hilfft kein fliehen eusserliche reitzunge. Ja/ wir müssen bleiben mitten vnter den reitzungen/ vnd al da lernen durch die gnade absagen den lüsten vñ gottlosen wesen/ wie der Psal. 110. sagt/ Du solt herrschen oder obligen mitten vnter deinen Feinden. Streit/ nicht fliehen/ erbeit/ nicht ruge mus hie sein/ sollen wir die Krone erwerben.

Exempel eines Altuaters.

SO lesen wir von einem Altuater/ der mocht im Kloster nicht bleiben fur vnleiden der reitzungen / gedacht in der Wüsten mit friede Gott zu dienen. Da er nu drinnen war/ fiel jm ein mal sein Wasserkrüglin vmb/ Er richtets wider auff es fiel aber vmb/ Da ward er zornig/ vnd zu warff den Krug auff entzeln stücken. Da schlug er in sich selbs / Sihe/ sprach er/ ich kan mit mir allein nicht friede haben/ nu sehe ich/ das in mir der gebrechen ist/ Vnd hin/ wider ins Kloster/ gab sich in leiden der reitzung/ Vnd leret hinfurt nicht mit fliehen/ sondern mit absagunge die weltlichen begirden dempffen.

Recht gut oder Christlich leben

WEiter zeiget er / wie wir leben sollen nach abgesagtem gottlosen wesen vnd weltlicher begirden / vnd spricht/ das wir nüchtern / gerecht / Göttlich leben auff dieser welt. Wie gar eine feine gemeine Regel vnd leben gibt er/ allen Stenden gemes vnd eben/ Richtet keine Secten auff / machet kein vnterscheid vnter den Menschen / wie die Menschenlere thun.

DAs erste ist/ Nüchterkeit/ darinnen er alles begreifft was den Menschen betrifft gegen jm selbs zuthun / welchs

stehet

stehet darinnen/das er seinen eigen Leib
Nüchterkeit oder messigkeit. casteie vnd wol ziehe. Vnser Text nennet
solchs an allen enden Nüchterkeit/das
S. Paulus Sophron nennet auff Grie-
chisch/welchs nicht allein nüchterkeit/
sonderen messigkeit heisset in allem wan
del des Leibs oder Fleisches/als da ist/
essen/trincken/schlaffen/kleidern/wor-
ten / gesicht / geberden / Welches man
auff deudsch nennet/ ein erbar leben/
Ein erbar leben. vnd ein wolgezogen Mensch / das sich
in allen solchen stücken weis sein me-
ssig / züchtig vnd dapffer zu halten/
das nicht der Mensch ein wild / frech/
frey/ vnordig wesen fure/in fressen/sau
ffen/schlaffen/worten/gesicht vnd ge-
berden. Also spricht er auch droben/das
die alten Matron sollen die jungen Wei
ber leren/vnd ziehen zu solcher erbarkeit
vnd redligkeit.

Vollerey zurstöret ein erbar leben. WAr ists/das fressen/sauffen vnd
vol sein/ solchs erbar leben am aller mei-
sten hindert vnd verstöret/ widerumb/
nüchtern sein/ein grosse furderung vnd
hülffe dazu ist. Deñ so bald der Mensch
zu vol ist/mag er nimer bey jm selbs blei
bē werden alle fünff sin̄ wild vñ vngezo
gen/wie die erfarung leret/ Das/ wenn
der bauch vol speise vnd tranck ist/so ist
das maul auch vol wort/ die ohren vol
lust zu hören/die augen vol lust zu sehen/
der gantze Leib faul/schlefferig vnd vn-
lüstig/oder allzu wild vnd wüst/vnd al
le gelied gleich aus der zucht vnd ver-
nunfft getretten/ vnd kein Regiment
noch masse mehr da ist.

DArumb ists nicht gantz vbel in
vnserm Text verlatinischt/ Nüchter-
keit/Denn auch in Griechischer sprach/
Asotos vnd Sophron gegen ander lau-
ten/wie im Deudschen vollerey vnd me-
ssigkeit. Auch wenn man das Latein an
sihet/ so heisst sobrius nicht also nüch-
tern/das man des morgens nicht gessen
oder getruncken habe/Sondern sobrius
vnd ebrius sind auch gegenander/wie im
deudschen/ truncken heit oder vollerey
vnd nüchterkeit. Auch wir Deudschen
den nüchtern heissen/der nicht truncken
oder vol ist/ sondern fein bey jm selbs
vnd messig/ob er gleich gessen vnd ge-
truncken hat.

NV sihe/was der Apostel fur gu-
te werck leret/ Er heisst nicht Wallen
lauffen/ verbeut nicht diese oder diese
speise/leret nicht solch oder solche kleider
tragen/nicht den oder den tag fasten/
wie die thun/ die durch Menschen ge-
setz sich selbs ausschiessen/vnd jr Geist-
lich gut leben in verstellung der Kleider/
der Speis/der Haer/der Tag gründen/
wollen damit frum sein/ das sie nicht in
gemeiner weise faren mit kleidern/ stet-
ten/speisen/zeiten/ geberden/ Vnd ha-
ben einen rechten namen im Euangelio/ Pharisei.
das sie Pharisei/ die ausgeschossen oder
abgesonderten heissen/welche der Pro-
phet Psalm. 80. nennet Monios/ das
heisst ein sonderling/das heissen sie eine
wilde Saw/ die alleine vnd sonderlich
gehet / Wir wollen sie hinfurt auch
Sonderlinge nennen/das man sie erken- Sonderlinge.
nen müge. Sie verwüsten aber greulich
den Weinberg Gottes/ wie der selb
Psalm klagt. Denn solche Pharisei vnd
Sonderlinge mit jren auffsetzen vnd son
der erwelten eigenen kleidern/speisen/ta
gen/geberden/ gleissen seer/ vnd ziehen
leichtlich den hauffen von der gemeinen
strasse auff jre wege/ das/ wie Christus
sagt/auch die Auserwelten nicht für jn-
en bleiben mügen.

DArumb lasst vns hie leren von Von Christ-
S. Paulo/das kein speise/ kein tranck/ licher frei-
kein farbe/kein kleid/kein tage/ kein ge- heit vnd ca-
berde verboten noch bestimpt ist/ son- steiung.
dern ist alles frey jederman / nur das
man nüchtern vnd messig sich darinnen
halte. Nicht sind die ding verboten-
(wie droben gesagt ist)sonder die vnord
nung/ der vberflus/ der misbrauch ist
verboten. Wo aber ist ein sonderung
vnd ausziehen der speis/ kleider/stet/ ta
ge/ da sind gewislich Menschen gesetz/
vnd ist die Euangelische Christliche lere
vnd freiheit nicht/vnd wird zu letzt nur
heucheley vnd gleissen daraus / werden
doch nicht messig noch nüchtern.

DArumb brauch alles dinges auff
Erden/welches/wenn vnd wo du wilt/
vnd dancke Gott/wie S. Paulus leret/
hüte dich nur für vberflus/vnordnung/
misbrauch oder vnzucht in den selben/
so gehestu die rechte strasse. Las dich
nicht jrren / das heilige Veter haben
Orden vnd Secten eingesetzt/solch vnd
solche speis vñ kleider getragen/so vñ so
gethan/ Sie habens nicht gethan/sich
aus zusondern fur andern / sie weren
sonst nicht heilig/ Sondern es hat jnen

so wol gefallen/ vnd haben jr messigkeit darinn geübt. Obe du sie auch worinnen du wilt/ vñ bleibe frey/ Bind dich nicht an solche weise vnd wesen/ als seien es rechte wege eines guten lebens/ Denn du wirst ein Sonderling/ vnd verleurest die gmeinschafft der Heiligen/ da hüte dich fur mit vleis. Fasten mus man/ wachen mus man/ erbeiten mus man/ geringe kleider tragen mus man/ etc. Aber thue das/ wenn dich dünckt/ das dein Leib casteien vnd messigens bedarff/ Setze nicht benante tage oder stete dazu/ sondern thu es welchen tag es die not vnd messikeit foddert. Das heisst denn recht fasten/ vnd ist alle tag gefastet/ vnd den weltlichen begirden absagen/ So leret das Euangelium / das ist des newen Testaments volck.

Gerecht leben.

DAS ander/ das wir im leben sein sollen Gerecht/ da wird aber kein werck noch zeit bestimpt vnd ausgesondert/ das je Gottes strasse frey vnd gemeine bleibe / vnd wird alles heim gestellet in eines jeglichen eigen auffsehen/ das er recht thüe/ frey/ wenn/ wo vnd welchem sichs begibt zu thun. Denn in diesem stück leret S. Paulus/ wie wir vns gegen vnserm Nehesten halten sollen/ dem sind wir gerechtigkeit schuldig/ die stehet in den zweien/ Das wir jm thun was wir wolten von jm vns gethan haben/ vnd lassen was wir wollen von jm gelassen haben/ Das ist/ so wir jm keinen schaden noch leid thun/ an seinem Leib/ Weibe/ Kinder/ Freunden/ gut/ ehren vnd allem das sein ist. Widerumb jm helffen vnd beistehen/ wo wir sehen/ das er vnser bedarff/ mit leib/ gut/ ehre vnd allem das vnser ist. Denn gerechtigkeit ist/ das man thut einem jeglichen was jm gebürt/ O wie ein klein wort ist das/ vnd greifft so weit vmb sich. O wie wenig wandeln diesen weg der gerechtigkeit/ die doch sonst wol leben/ Alle ding thun wir/ on solches/ was die heilwertige Gnade vns offenbart vnd weiset zu thun.

Den Feinden wol thun.

DJS stück mus man also ausbreitten/ das auch vnser Feind durch den Nehesten verstanden werde. Aber dieser weg ist gantz verwachssen / viel mehr denn der weg der Messigkeit/ wiewol auch der selb, durch speise/ kleider/ geberd / prangen / so vberschwenglich vnd mehr denn vberflüssig eingerissen/ gantz verwüstet ist vnd vngebenet ligt/ Essen vnd nerren vns doch die weil mit Rosenkrentzen/ mit Kirchen vnd Lehen stifften/ mit Messe hören/ mit Feiern vnd vnsern eigen wercken/ da Gott nichts von gebotten hat. O HErr Got wie weit hat die Helle den rachen auffgethan/ als Jsaia. 5. sagt/ Vnd wie enge ist die Himelthür worden/ durch die verfluchten lere vnd sündle der Sonderlingen vnd Phariseern. Die Maler sind Propheten / zeigen vnwissend an/ wie die sache jtzt steht/ Sie malen die Helle ein weit offen Trachen maul/ vnd die Himel thür zu geschlossen / O wehe des Bildes.

Mit wercken sol man dem Nehesten dienen.

DARVMB darffestu nicht fragen / was du thun solt eusserlich/ sihe auff deinen Nehesten/ da wirstu zu thun finden/ wenn deiner tausent weren. Verfüre dich nur selbs nicht / dencke nur nicht/ das du mit beten vnd Kirchen gehen / oder stifften vnd gedechtnissen wirst gen Himel komen/ so du vor deinen Nehesten vbergehest/ Gehestu hie vor jm vber/ so wird er dort im wege ligen/ das du must wider vor der Himelpforten vbergehen/ wie der Reich man/ der den Lasarum lies ligen vor seiner thür. O wehe vns Pfaffen/ München/ Bisschouen vnd Bapst/ Was predigen wir? Was leren wir? Wie füren wir das arm Volck von der strasse. Ein Blinder füret den andern/ fallen beide in die gruben. Solche ding solt man leren / wie auch S. Paulus am ende der Epistel sagt.

Göttlich leben.

DAS dritte stück/ das wir Göttlich leben/ das leret/ wie wir vns gegen Gott halten sollen/ So sind wir volkomen geschickt gegen vns selbs/ gegen vnser Nehesten/ gegen Gott. Nu wie droben gesagt ist/ Impietas sey das vngöttliche/ gnadlos/ gottlos wesen. Also ist widerumb/ Pietas das Göttliche/ gnadreiche/ gleubige wesen/ Das stehet in dem / das man in Gott hoffe/ alleine auff seine gnade bawe/ kein werck nichts achte/ es werde denn von jm in vns mit gnaden gewirckt/ das er in vns also erkennet/ dadurch geehret/ gerhümbt/ gelobet vnd geliebet werde. Vnd stehes kürtzlich in den zweien/ das wir jn fürchten vnd jm vertrawen/ wie Psalm. 33.

vnd

vnd 147. singt. Der HERR hat gefallen an denen die jn fürchten/ Die auff seine güte hoffen. Die Furcht ist/ das wir gleuben alle vnser ding sey vngöttlich wesen/ wie vns seiner Gnaden erscheinen zeigt/ Darumb wir vns fur jm fürchten/ vnd aus solchem wesen eilen zu komen/ vnd hinfurt dauor vns hüten. Die hoffnung ist/ das wir nicht zweifelen/ er wolle vns gnedig sein/ vnd Göttlich gnadenreiche Menschen machen.

SJHE/ als denn lesst der Mensch Gott den zaum/ ergibt sich jm zu eigen/ thut nichts aus jm selber/ lesst Gott in jm walten vnd wircken/ Das alle seine sorge/ furcht/ bitten vnd begird ist on vnterlas/ das jn je Gott nicht lasse sein selbs werck vnd leben füren/ welchs er erkennet/ gottlos vnd zorns werd sein/ sondern wolt jn regieren/ vnd in jm mit gnaden wircken/ Dauon wechst denn ein gut gewissen/ lieb vnd lob zu Gott.

Gottselige Menschen.

SJHE/ das heissen Pij, Gottselige/ gnadenreiche Menschen/ die nicht in vernunfft noch natur/ sondern allein in Gottes gnaden wandeln vnd trawen/ alle zeit fürchten/ das sie ja nicht eraus fallen in jre vernunfft/ eigen dünckel/ gute meinunge vnd selb erdachte werck. Dauon hat Dauid den gantzen Psalm. 119. gemacht/ das alle Vers dasselbige bitten/ der doch wol hundert sechs vnd sibenzig sind/ so gros ligt an diesem Göttlichen wege/ Vnd so ferlich stellet jm nach die natur/ vernunfft vnd Menschen lere/ das niemand gnugsam sich fürchten vnd hüten kan.

SJHE/ also foddert Gott nicht von dir Kirchen bawen/ Wallen/ Stifften/ Mess hören/ dis oder das/ Sondern ein solch hertz vnd leben/ das in seinen gnaden gehet/ vnd sich fürcht für andern wegen vnd leben die ausser der Gnaden gehen. Nicht mehr kanstu jm geben/ denn das ander gibt er alles dir/ Wie er spricht Psalm. 50. O Israel/ meinstu das ich nach deinen gaben vnd opfferen frage/ Ists doch vorhin mein alles was im Himel vñ Erden ist/ Das ist mein Dienst/ das du mich lobest vnd gebest mir dein Gelübd/ Ruffe mich an in deinen nöten/ so wil ich dir helffen/ so ehrestu mich.

ALS solt er sagen/ Du hast mir gelobet/ ich sol dein Gott sein/ das halte auch/ Las mich wircken/ wircke du nichts eigens/ las mich dir helffen in deinen nöten/ versihe dich alles dings zu mir/ das ichs gar alleine thu/ was du lobest/ So kanstu mich vnd mein gnad erkennen/ lieben vñ loben/ Das ist die rechte strasse zur seligkeit/ Sonst wenn du selbest wirckest/ so lobestu dich auch selbest/ vnd achtest mein nicht/ lessest mich nicht deinen Gott sein/ wirst rewlos/ vnd brichst dein Gelübd.

Rechter Gottesdienst.

SJHE/ das ist der rechte Gottesdienst/ dazu man keiner Glocken/ keiner Kirchen/ keines Gefes noch zierd/ keiner Liechte noch Kertzen/ keiner Orgeln noch gesang/ keines Gemelds noch Bildes/ keiner Taffeln noch Altar/ keiner platten noch Kappen/ keins Reuchern noch Besprengen/ keiner Proceſs noch Creutzgangs/ keins Ablas noch Brieffs bedarff. Denn das sind alles Menschen fündle vnd auffsetz/ die Gott nicht acht vnd den rechten Gottes dienst mit jrem gleissen verdunckeln. Es darff nur einer ley/ des Euangelij/ das man das wol treibe/ vnd daraus solchen Gottesdienst dem Volck bekand mache/ das ist die rechte Glock vnd Orgeln/ zu diesem Gottesdienst.

Das gantze leben sol Göttlich sein.

ER spricht auch/ Wir sollen also leben auff dieser Welt. Zum ersten darumb/ das nicht mit wercken sey ausgericht/ es sol das gantz leben also sein/ die weil wir hie sind/ Denn wie Christus saget/ wer da bestendig bleibt bis ans ende/ der wird selig. Es thun wol etliche zu weilen etwas/ aber das leben ist nicht da/ weret auch nicht bis ans ende. Zum andern/ Das niemand sein gut leben spare/ bis nach diesem leben/ oder in den tod/ Denn hie auff diesem leben mus geschehen/ was wir in jenem leben sollen gewarten. Nu verlassen sich viel auff das Fegfewer/ vnd leben bis ans ende/ wie sie lüstet/ wollen darnach mit Vigilien vnd Seelmessen jnen helffen/ Se sollens wol jnnen werden.

Vom Fegfewr.

Es were derhalben gut/ das das Fegfewr nie erkennet were/ es legt wol so vil guts nidder/ macht viel Klöster/ Stifft/ Pfaffen vnd München/ damit diese drey stück des Christlichen lebens starck vnterdrückt werden/ so doch

Gott nicht vom Fegfewer hat geboten noch gesprochen/ Vnd gebe Gott/ das nicht ein eitel erlogen vnd erstuncken triegerey sey. Denn was Gott nicht setzt/ ist aller ding ferlich anzunemen vnd darauff zu bawen/ so wir kaume bleiben kunden/ wenn wir auff Gottes satzung bawen/ die doch nicht wancken kan. Furwar dieser spruch Pauli stost hart wider das Fegfewr/ die weil er wil auff dieser welt wol gelebt haben/ das ich nicht gerne wolt einen solchen stos an meinem Glauben leiden/ Nicht das ichs Fegfewer noch † zur zeit leugne/ sondern das es ferlich ist zu predigen/ dieweil Gottes wort vnd Schrifft nichts dauon saget/ obs gleich an jm selbs war were.

† Nemlich da man gezelet hat. §22. jar.

WEr vil mehr sagt er darumb/ Jn diser welt/ anzuzeigen die krafft der heilsamen gnaden Gottes/ das die welt so bos ist/ das ein Gotlich Mensch gleich allein/ on exempel/ wie ein Rose vnter den dornen leben mus/ vnd von jr allerley vnglück/ verachten/ schande vnd sünde leiden. Als solt er sagen/ Wer nüchtern / gerecht / Gottlich leben wil/ der mus sich erwegen aller feindschafft/ vnd das Creutz an sich nemen/ Mus sich nicht lassen jrren/ ob er gleich allein/ wie Lot zu Sodoma/ vnd Abraham in Canaan / vnter eiteln/ vollen/ truncken / vnzüchtigen/ vngerechten/ falschen/ vngöttlichen Menschen solt leben. Es ist die Welt vnd bleibt welt/ der mus er sich eussern/ vnd widersinnisch leben/ sie straffen in jren weltlichen begirden.

Bosheit dieser welt.

SJhE / das heisst mitten im Schenckhaus nüchtern/ mitten im Bösen haus züchtig/ mitten im Tantzhaus Gottlich/ mitten in der Mordgruben gerecht leben. Solche welt macht denn dis leben enge vnd verdrieslich/ das der Mensch wündschet / schreiet vnd ruffet nach dem Tod vnd Jüngsten tage/ vnd wartet dasselbigen mit grossem sehnen/ wie folget. Ein solch schweer leben mus die gnade füren/ Natur vnd vernunfft ist hie verloren.

Vnd warten auff die selige hoffnung.

SAzeiget er an einen rechten vnderscheid/ eins Göttlichen lebens/ von allen andern leben/ da bey ein iglicher mag fülen/ wie nahe oder ferne er sey/ von einem gnadenreichen leben. Trett er zu alle die da wol leben/ vnd last vns fragen/ ob jnen diese wort gefallen/ ob sie so geschickt sind/ das sie warten des Jüngsten tages/ vnd ob sie nicht allein den selben fur ein treglich/ sondern auch fur ein selig ding achten/ des mit hohen begirden vnd tröstlicher zuuersicht zu hoffen sey? Jsts nicht war/ das alle Menschliche natur fur dem tage sich entsetzt? Jsts nicht war/ wens an jnen lege/ so wolten sie dieser tag keme nimer mehr/ vnd zuuor die gleissenden Heiligen.

Des Herren zukunfft warten.

WO ist denn nu die Natur? Wo ist die Vernunfft? Wo ist der freie wille/ den sie hümen zum guten geneigt vnd krefftig? Warumb fleucht er denn/ vnd entsetzt sich nicht allein fur diesem guten/ sondern auch fur der Gottes ehre vnd seligkeit/ die der Apostel hie nennet ein selige hoffnung/ darinn wir selig solten werden? Was hindert jn hie / denn das er hie mit beschlossen wird/ er füre ein gottlos/ gnadlos/ verdamlich leben/ das er doch ausser ansehens dieses tages nicht wil lassen bös vnd vngötlich sein? Was ist vngöttlicher/ denn wider Gottes willen streben / Strebet aber der nicht wider Gotes willē/ der diesen tag/ darinnen Gottes ehre sol offenbar werden/ fleuhet vnd nicht mit liebe vnd lust wartet?

Flucht der Natur fur dem jüngsten tag.

DArumb schaw drauff / Wer dieses tages nicht begert/ mit liebe vnd lust nicht wartet/ der ist nicht in einem Göttlichen leben/ wenn er gleich Todten auff erweckt. So möchtestu sprechen/ Ja so würden wenig Menschen in einem rechten leben sein/ zuuor die Sonderlinge vnd Geistliche/ die mehr diesen tag vnd Tod fliehen denn alle andere? Das ist/ das ich droben gesagt habe/ wie die selben Sonderlinge nur sich vnd andere von der rechten ban füren/ vnd Gottes wege verstören.

Werckheiligen hassen vnd fliehen des Herren zukunfft.

DEnn hie sihet man klar/ wie gar nichts die vernunfft vnd natur vermag mit allen jren wercken/ denn Gott mus widerstreben/ vnd wie not sey die heilwertige gnade/ das vnser werck abfallen vnd

vnd Gott allein in vns wircke/ das wir alſo aus vns vnd vnſerm gnadloſen weſen komen/ in ein vber natürlich gnadreich Göttlich lebē/ das ſich nicht allein nicht fürchte für dieſem tage/ ſondern auch deſſelben mit freuden vnd verlangen ſehnlich vnd tröſtlich warte/ wie da von droben in des andern Sontages Euangelio iſt weiter geſagt.

SJhE/ das leret vns nicht die natur noch vernunfft/ ſondern die erſcheinende Gottes gnade. Sihe/ die ſelb macht nicht allein/ das wir den weltlichen begirden abſagen/ ſondern auch das wir einē grewel an jnen haben/ von jnen zu ſein begeren/ vnd des gantzen lebens vberdrüſſig werden/ Dazu richtet ſie ein Göttlich weſen in vns an/ das wir in aller zuuerſicht zu Gott/ mit freuden bitten vnd hoffen ſeine zukunfft. Alſo ſol es gethan ſein vmb vns.

NV las vns die wort bewegen. Er nennet es eine ſelige Hoffnung/ Das ſetzt er gegen dieſem elenden vnſeligen leben/ darinnen nicht mehr/ denn alles vnglück/ fahr vnd ſunde vns jagen vnd martern/ ſo wir wollen frum ſein/ Das billich/ alles was hie iſt/ vns ſol verdrieſſich ſein/ vnd ſolche hoffnung ſtercken/ Als denn auch denen gſchicht/ die ſich redlich vben/ nüchtern/ gerecht vnd Gottlich zu leben. Denn die welt leidet ſie nicht lange/ müſſen allen Leuten vngenem ſein/ wie Paulus Rom. 5. ſagt/ Wir laſſen vns die verfolgung ein köſtlich ding ſein/ vnd rhümen vns derſelbigen/ Denn wir wiſſen/ das die Verfolgung iſt nütz die Gedult zu leren/ die Gedult aber macht vns bewert/ die Bewerung aber machet vns hoffen/ die Hoffnung leſſt vns nicht zu ſchanden werden. Alſo ſtehen vnſer augen zugethan/ für den weltlichen ſichtlichen dingen/ vnd hoffen da gegen die ewigen vnſichtlichen ding/ Das machet alles die Genade durch das Creutz/ darinn vns bringt das Göttlich leben/ das der Welt vnleidlich iſt.

Selige hoffnung in vnglück.

Vnd erſcheinung der herrligkeit.

Zweierley zukunfft des Herren.

DIeſe zukunfft nennet S. Paulus Epiphaniam/ das iſt/ erſcheinung oder offenbarung/ wie er droben die gnade erſcheinen vnd offenbart geſagt hat/ Epephane etc. Darumb iſt das wörtlin zukunfft/ nicht gnugſam im latein/ Denn der Apoſtel wil eine vnterſcheid machen dieſer letzten zukunfft von der erſten.

DJE erſte iſt geweſt in demut vnd verachtung/ das jn auch wenig erkennet haben/ vnd iſt der Welt nicht weiter/ denn im Glauben durchs Euangelium offenbaret worden/ Er iſt noch jmer verborgen/ Aber am Jüngſten tag/ wird er erſcheinen/ in heller offenbarer klarheit vnd ehre/ das ſeine klarheit vnd ehre wird allen Creaturen offenbar ſein/ vnd ewiglich alſo offenbar bleiben. Denn der Jüngſte tag/ wird ein ewig tag ſein/ wie er am erſten augenblick erſcheinet/ Da wirds alles offen ſtehen/ alle hertzen/ alle ding. Das heiſſt er die erſcheinung ſeiner Klarheit oder ſeiner Ehre/ Da wird man nimer predigen noch gleuben/ Da wird jeder man ſehen vnd fülen/ wie am hellen tage/ alle ding.

DArumb ſpricht er auch/ Des groſſen Gottes. Nicht das etwa ein ander Gott ſey/ der da klein ſey/ ſondern das Gott bis an den tag/ noch nicht erzeigt hat ſeine Gröſſe/ ſeine Maieſtet/ ſeine Herrligkeit/ ſeine Klarheit. Jtzt ſihet man jn im Euangelio vnd Glauben/ das iſt ein klein enge geſicht/ da iſt Gott klein vnd wenig begriffen/ Aber denn wird er ſich ſehen laſſen/ nach ſeiner Gröſſe vnd Maieſtet.

Tröſtliche wort Pauli.

DAS ſind tröſtliche wort allen/ die da nüchtern/ gerecht/ Göttlich leben. Denn er ſpricht/ die Klarheit werde nicht ſein vnſers Feinds oder Richters/ ſondern vnſers ſeligmachers Jheſu Chriſti/ der vns als denn volkömlich wird ſelig machen/ vnd auch darumb den tag halten/ vnd ſo gros erſcheinen wil/ das er vns erlöſe von dieſer welt/ darinnen wir ſo viel leiden müſſen/ vmbs guten lebens vnd ſeinen willen. Auff das wir/ angeſehen ſolche zukunfft vnd gros ehrlich erlöſen/ deſto kecker vnd tröſtlicher der welt verfolgung/ marter/ ſchande/ ſchaden/

vnd tod ertragen mügen/ vnd beſtendiger im Göttlichen leben beharren/ mit verlaſſen vnd trotzen auff ſolchen ſeligmacher Jheſum Chriſtum.

Schreckliche wort Pauli.

WJDerumb ſchrecklich ſind die wort/ den Welthertzen vnd Gottloſen menſchen/ die nicht wöllen der welt verfolgung vmbs Göttlichen weſens willen leiden/ ſondern wollen hie leben mit frieden/ vnd alſo frum ſein/ das jnen niemand ſol feind oder ſchweer ſein.

ABer die ruchloſen/ frechen/ verſtockten Menſchen/ achten dieſe wort nicht/ dencken auch nicht an den tag zu komen/ Die lauffen wie tolle Thier/ blind vnd vnbedacht in dieſen tag vnd abgrund der Hellen. Möchteſtu nu fragen/ Wie kome ich denn zu ſolchem Göttlichen weſen/ das ich des tages alſo müge warten/ die weil meine natur vnd vernunfft ſolchs fleuchet vnd nicht vermag? Da mercke nu was da folget.

Der ſich ſelbs fur vns gegeben hat.

Chriſti gnade vnd Wolthat an vns.

SEMM darumb ſind die ding dir ſo gros furgelegt/ das du müſſeſt bekennen vnd erkennen dein vermügen/ an dir ſelbs gantz vnd gar verzweifeln/ vnd alſo in rechtem grund vnd warheit gedemütiget/ dich erkennen/ wie du nichts ſeiſt/ vngöttlich/ gnadlos/ heil los lebē füreſt. Sihe/ die demütigung leret die erſchienene Gnad durchs Euangelium/ vnd die ſelbige demut machet dich recht gnadgirig vnd heilſüchtig.

WO aber ſolche demütige gnadgirigkeit iſt/ da iſt dir der gnaden thür auffgethan/ da bleibet ſie nicht auſſen/ wie Sanct Petrus ſagt/ in der erſten Petri am fünfften/ Gott wider ſtehet den hoffertigen/ Aber den demütigen gibt er gnade. Vnd Chriſtus viel mal im Euangelio geſagt hat/ Wer ſich erhebt/ der wird gedemütiget/ Wer ſich demütiget der wird erhöhet etc.

DArumb wird dir nu das ſelig Euangelium für gehalten/ vnd leſſt dir die heilwertige Gnade leuchten vnd erſcheinen/ was du weiter thun ſolt/ das du nicht verzageſt/ Denn das iſt das Euangelium/ das iſt das Liecht vnd erſcheinen der Gnade/ das der Apoſtel hie ſaget/ nemlich/ das Chriſtus ſich ſelbs hat fur vns gegeben etc. Darumb höre zu das Euangelium/ thu auff deines hertzen augen/ vnd las die heilwertige Gnade erſcheinen/ dich erleuchten vnd leren/ was du thun ſolt. Das iſt die predigt/ die fur allen menſchen verkündiget iſt/ wie droben geſagt/ vnd hie ſich ſelbs verkleret was die erſchienen gnade ſey.

Epiſtel S. Pauli ſind eitel Euangelia.

DEnn du ſolt den jrthum/ weit von dir thun das du meineſt/ du höreſt nicht das Euangelium/ wenn du die Epiſtel S. Pauli höreſt/ oder Sanct Peters/ Las dich den namen Epiſtel nicht jren/ Es iſt das bloſſe Euangelium/ alles was Sanct. Paulus in ſeinen Epiſteln ſchreibet/ wie ers ſelbs nennet Rom. am erſten. Vnd in der erſten. Cor/ am vierten.

JA ich thar ſagen/ das in Sanct. Pauli Epiſteln das Euangelium klerer vnd liechter iſt/ denn in den vier Euangeliſten/ Denn die vier Euangeliſten haben Chriſti Leben vnd Wort beſchrieben/ welche doch nicht verſtanden ſind bis nach der zukunfft des heiligen Geiſts/ der jn verkleret/ wie er ſelbs ſagt. Aber Sanct Paulus ſchreibet nichts von dem leben Chriſti/ drückt aber klar aus/ warumb er komen ſey/ vnd wie man ſein brauchen ſol.

Was das Euangelium ſey.

WAS iſt das Euangelium anders? denn die Predigt/ das Chriſtus habe ſich ſelbs gegeben fur vns/ das er vns erlöſet von Sünden/ das alle die das gleuben/ ſollen gewislich auch ſo erlöſet ſein/ Vnd alſo an jnen ſelbs verzweifeln/ ſich nur allein an Chriſto halten/ vnd auff jn verlaſſen/ Welches iſt gar ein liebliche/ tröſtliche rede/ gehet auch wol ein/ in ſolche an jnen ſelbs verzagte hertzen. Darumb heiſſt Euangelium auff Deudſch/ ein ſüſſe/ gute/ gnedige Botſchafft/ die ein betrübt/ erſchrocken hertz erfrewet vnd erhebt.

DArumb ſihe nu zu/ das du nur gleubeſt/

gleubeſt/ das war ſey/ was der Apoſtel durchs Euangelium dir ſaget. Nemlich/ das Chriſtus ſich ſelbs fur dich gegeben hat/ das er dich erlöſet von aller vngerechtigkeit/ vnd macht dich rein zu einem eigen Erbe

Summa der lere des Glaubens.

HIE folget zum erſten/ das du muſt gleuben vnd bekennen/ das alle dein weſen ſey vnrein vnd vngerecht/ auſſer Chriſto vnd in dir ſelbs/ muſt natur/ vernunfft/ kunſt vnd frey willen laſſen nichts ſein/ ſonſt würdeſtu dis Euangelium lügen ſtraffen. Denn Chriſtus/ nach laut des Euangelij/ hat ſich nicht gegeben fur die gerechten vnd reinen/ Were gerechtigkeit vnd reinigkeit da geweſen/ warumb ſolt er ſich da fur vmb ſonſt gegeben haben? Es were ein nerriſch geben geweſen.

ZUM andern/ muſtu gleuben/ das war ſey/ er habe ſich fur dich gegeben/ das durch ſein geben/ deine vnreinigkeit vnd vngerechtigkeit ſol abgethan werden/ vnd du durch jn rein vnd gerecht werden/ Gleubeſtu das/ ſo wircket der ſelbige Glaube ſolchs alles. Denn ſein geben fur dich mag auff kein ander weiſe dich reinigen vnd gerecht machen/ denn durch ſolchen Glauben/ wie Sanct Peter ſagt Actorum am funffzehenden. Durch den Glauben machet er die hertzen rein.

Chriſtus wird allein mit dem hertzen gefaſſet

DARUMB ſiheſtu auch/ das man dir Chriſtum nicht gibt in die hand/ legt jn nicht in den Kaſten/ ſteckt dir jn nicht in buſem/ gibt dir jn nicht ins maul/ ſondern man tregt dir jn fur/ allein mit dem Wort vnd Euangelio/ vnd helt jn durch deine ohren fur dein hertz/ vnd beut dir jn an/ als den/ der fur dich/ fur deine vngerechtigkeit/ fur deine vnreinigkeit ſich gegeben hat/ Darumb kanſtu jn auch mit keinem andern denn mit dem hertzen auffnemen. Das thuſtu/ wenn du auffthuſt/ vnd ſprichſt mit hertzen/ ja ich gleube es ſey alſo. Sihe/ alſo gehet er durchs Euangelium zu den ohren ein in dein hertz/ vnd wonet alda durch deinen Glauben. Da biſtu denn rein vnd gerecht/ nicht durch dein thun/ ſondern durch den Gaſt/ den du im hertzen durch den Glauben haſt empfangen. Sihe/ wie reiche/ köſtliche güte das ſind.

Wie der Glaube gerecht macht

WENN nu ſolcher Glaube in dir iſt/ vnd du nu Chriſtum haſt im hertzen/ darffſtu nicht dencken/ das er Blos/ Arm kome. Er bringt mit ſich ſein Leben/ Geiſt/ vnd alles was er iſt/ hat vnd vermag. Darumb ſpricht Sanct Paulus/ das der Geiſt wird gegeben vmb keiner werck willen/ ſondern vmb ſolchs Euangelium willen/ Wenn das kompt/ ſo bringets Chriſtum/ Chriſtus mit ſich ſeinen Geiſt.

mit dem Glauben Wird der heilig Geiſt gegeben

DA wird denn der Menſch new vnd Göttlich/ alles was er denn thut/ iſt wol gethan. Er gehet auch nicht müſſig/ denn der Glaube ruget vnd feiert nicht/ thut vnd redet von Chriſto on vnterlas. So wird denn die Welt erweckt wider jn/ die weil es nicht hören noch leiden/ Dagehet denn das Creutz an/ vnd das Creutz macht denn dis leben verdrieslich vnd den Jüngſten tage begirlich/ Sihe/ das iſt das Euangelium vnd erſcheinen der heilſamen Gnade Gottes.

Troſt des glaubens zu dem Jüngſten tag.

WIE mag nu einem ſolchen hertzen der Jüngſte tag vnd ſterben erſchrecklich ſein? Wer wil jm thun/ ſo der groſſe Gott vnd ſeligmacher Jheſus Chriſtus/ des der Jüngſte tag iſt/ auff ſeiner ſeiten vnd fur jn ſtehet/ mit aller ſeiner Klarheit/ Gröſſe/ Maieſtet vnd Macht? Es iſt nicht ein ander/ der den Jüngſten tag wird halten/ denn eben der/ der ſich ſelbs fur vns gegeben hat/ So wird er je ſich ſelbs nicht leugnen/ vnd wird bekennen/ er habe ſich ſelbs fur deine ſünde gegeben/ wie du gleubeſt.

WAS wil denn die ſunde thun/ wenn der Richter ſelbs bekennet/ er habe ſie weg genomen durch ſich ſelbs? Wer wil da anklagen? Wer wil den Richter vrteilen? Wer wil jn vberwinden? Er gilt mehr denn vnzeliche Welt mit allen ſünden. Wenn er nicht ſich ſelbs/ ſondern etwas anders hette dafur gegeben/ ſo möchtes man ſich dennoch viel verſehen.

WAs wil aber nu schrecken/ so er sich selbs dafür gegeben hat? Es müste ehe er selbs verdampt werden/ ehe die sünde solt den verdamnen/ für den er sich selbs gegeben hat.

O grosse gewisse sicherheit ist hie/ Es ligt nur am Glauben/ das der starck sey/ vnd nicht wancke. Christus wird freilich nicht wancken/ Er ist fest gnug. Darumb solten wir den Glauben wol treiben vnd vben mit predigen/ wircken vnd leiden/ das er beweret vnd fest wurde. Denn die werck werden hie nicht helffen/ Der böse geist wird auch nur den Glauben anstossen/ weis wol/ das gar daran ligt.

O das wir vnser güter nicht erkennen/ vnd das Euangelium mit der heilwertigen gnade Gottes lassen so ligen im finsternis. Weh abermal euch Bapst Bisschofe/ Pfaffen vnd Münch/ was macht jr in der Kirchen vnd auff den Cantzeln? Wollen nu die Wort in sonderheit bewegen.

Auff das er vns erlöset.

Erlösung vom gefengnis der Sünde.

ER hat sich selbs gegeben/ nicht für sich/ sondern für vns zu erlösen/ So ists gewis/ das wir gefangen gewesen sind. Wie sind wir denn so frech vnd vndanckbar/ vnd geben dem freien willen vnd vernunfft der Natur noch so viel? Sagen wir/ das etwas in vns nicht gefangen sey in sünden/ so thun wir eine schmach seiner Gnaden/ die vns erlöset hat/ nach laut des Euangelij. Wer kan etwas gutes thun/ der in Sünden vnd vnreinigkeit gefangen ligt? Es scheinet wol gut sein vnser ding aber es ist nicht gut in der warheit/ oder das Euangelium mus liegen mit Christo.

Von aller vngerechtigkeit.

Vngerechtigkeit.

VNgerechtigkeit nennet er Anomias/ das ist eigentlich alles was nicht nach dem gesetz Gottes gehet/ vnd begreifft beide vbertrettung des Geists vñ Leibes. Des Geists/ durch das gottlose wesen/ das Impietas, heisst. Des leibes/ durch die weltlichen begirde/ darumb setzt er darzu/ Aller/ das er beide Leibs vnd Seele sünde vnd vnrecht begreiffe/ das Christus vns gar vnd gantz erlöset.

DAs ist gesagt gegen die werckheiligen vnd Sonderlinge/ die erlösen sich selbs vnd andere/ durch Gesetz oder jre vernunfft vnd freien willen/ von etlichen vngerechtigkeiten/ Das ist/ die eussern werck lassen vnd weren sie wol: durch gebot/ pein/ straffe oder lohn/ vnd genies/ Aber das ist der schaum von der vngerechtigkeit/ das hertz bleibet dennoch vol vngöttliches/ gnadloses wesens vnd weltlicher begirden/ vnd sind weder an Leib noch Seele gerecht. Christus aber durch den Glauben erlöset von aller vngerechtigkeit/ machet vns wider frey zu leben Göttlich vnd Himelisch/ das wir zuuor im Gefengnis der vngerechtigkeit nicht vermochten.

Vnd reiniget jm selbs.

Der sünden schade.

DJe Sünde thut zween schaden/ Den ersten das sie vns gefangen nimpt/ das wir nichts guts thun noch erkennen noch wollen mügen/ beraubet vns also der freiheit/ des liechts vnd der krafft. Daraus folget so bald der ander schaden/ das wir vom guten also verlassen/ nichts denn eitel sünde vnd vnreines müssen wircken/ vnd dem hellischen Pharao/ sein land zu Egypten bawen/ mit sawr schwerer erbeit. Wenn nu Christus kompt durch den Glauben/ so erlöset er vns von dem gefengnis Egypti/ macht vns frey/ gibt krafft gutes zu thun/ Das ist der erste gewin.

Zweifeltige wolthat Christi.

DARNACH ist die gantze vbung vnsers lebens/ das wir die vngerechtigkeit des gnadlosen/ weltlichen wesens ausfegen aus Leib vnd Seel/ das dis gantz leben bis in den Tod/ sey nicht anders/ denn eine Reinigung. Denn der Glaub ob er vns wol erlöset auff ein mal von aller schuld des Gesetzes/ vñ macht vns frey/ So bleibē doch noch vbrig böse neigung in Leib vnd Seel/ gleich wie der stanck vnd kranckheit vom Gefengnis/ Damit erbeitet sich der Glaube/ alles gantz zu reinigen

Gleich wie

Gleich wie im Euangelio Johannis. 11. Laſarus ward mit einer Stimme vom tode erweckt / Aber das todten Tuch vnd Bindel muſt man darnach auch ab thun. Vnd der halb todte Menſch/ den der Samaritan verband/ vnd heimbrachte/ muſt im ſtal ein weil ligen vnd gantz geſund werden.

Ein Volck zum Eigenthum.

Glaube machet vns an erbgut Chriſti.

DAS wörtlin Periuſion heiſſet etwas eigens/ wie ein ſonderlich eigen erbgut oder habe beſeſſen wird/ Denn Gottes volck wird in der Schrifft Gottes erbgut genennet/ das/ wie ein Hausvater ſein erbgut/ erbeitet/ vbet vnd beſſert/ Alſo Chriſtus auch durch den Glauben vnſer Erbherr/ treibet vnd erbeitet vns/ das wir teglich beſſer vnd fruchtbarer werden. Sihe/ alſo macht der Glaube vns nicht allein frey von ſünden/ ſondern auch Chriſto zum eigen Erbgut/ des er ſich als des ſeinen annimpt/ vnd beſchützt. Wer mag vns denn ſchaden/ ſo ein ſolcher groſſer Gott vnſer Erbherr iſt?

Das vleiſſig were zu guten wercken.

Ernſt vnd vleis gutes zu thun.

DAs wir ſein Erbgut ſind/ iſt geſagt gegen das gottloſe weſen. Das wir aber ſollen einerig oder vleiſſig ſein zum guten/ iſt geſagt/ gegen die weltlichen begirden/ Alſo das wir durch ein Göttlich weſen vnd leben ſein eigen erbe ſein/ Vñ durch nüchtern vnd Gerecht lebē/ gute werck thun/ Durchs erb jm dienen/ durch gute werck vnſern Neheſten vnd vns. Doch ehe ein Erb/ denn gute werck/ Denn gute werck geſchehen nicht on ein Göttlich weſen.

Einerig ſein zum guten.

VND ſpricht/ Wir ſollen einerig ſein/ Zelote/ das iſt/ das einer dem andern jmer fur zu komen vnd vberwinden gedencke mit gut thun/ als wolten wir vns darumb zancken vnd dringen/ welcher dem andern vnd jederman am erſten vnd meiſten künde gut thun/ Das heiſſt eigentlich Zelote/ Wo ſind die jtzt?

Solches rede vnd ermane.

Anhalten mit predigen vnd vermanen.

O Herr Gott/ ein nützlich befelh / das man ſolch ding/ wie dieſe Epiſtel geleret hat/ nicht allein Predigen/ ſondern auch jmer anhalten/ vermanen/ erwecken ſolt/ das Volck zum Glauben vnd rechten guten wercken füren. Es mus jmer angehalten vnd ermanet ſein/ ob wirs ſchon wiſſen/ auff das Gotes wort im ſchwange gehe.

O Bapſt / Biſſchofe / Pfaffen/ Münch / das laſſt euch befolhen ſein/ die jr jtzt die Kirche mit fablen vnd Menſchenlere vberſchüttet habt. Wie habt jr ſo vberig viel zu predigen/ wenn jr nicht mehr denn dieſe Epiſtel vnd jren inhalt prediget/ vnd jmer vermanet vnd treibet. Es iſt ein Chriſtlich leben gantz wol hierin verfaſſet. Solchs ſoltu predigen vnd vermanen/ vnd kein anders/ Das helffe Gott/ Amen.

Zwey werck des predigampts.

Merck das eins Predigers ampt zwey werck hat/ Leren vnd Vermanen/ Leren die/ die es nicht wiſſen/ Vermanen die es wiſſen/ das ſie nicht abnemen faul werden/ oder vmbfallen/ ſondern fort faren wider alle anfechtung.

Der harniſch dieſer Epiſtel

Wie das Euangelium ſol gehandelt werden.

ES iſt geſchrieben in dem buch Nehemie. 4. da ſie Jeruſalem wider baweten / das ſie mit einer Hand baweten/ in der andern Hand ein Schwert hatten/ vmb der Feinde willē die den Baw hindern wolten. Das leget S. Paulus ad Tit. 1. alſo aus/ Das ein Biſſchoff / Pfarherr oder Prediger ſol mechtig ſein in der heiligen Schrifft/ zu leren vnd vermanen/ da zu auch den Widerſprechern zu weren. Alſo das man das Wort Gottes brauche in Zweierley weiſe / als des Brots/ vnd als des Schwerts / zu ſpeiſen vnd zu ſtreiten / zu Frieds vnd Kriegs zeiten/ Vnd alſo mit einer Hand die Chriſtenheit bawe/ beſſere lere / ſpeiſe/ mit der andern dem Teufel/ den Ketzern/ der Welt widerſtand thu. Denn wo nicht Were iſt /da hat der Teuffel die Weide bald verderbet / welcher er gar Feind iſt.

DArumb wollen wir die Euangelia auch

auch der massen leren handlen/ das wir nicht allein vnser Seelen drinnen weiden/ Sondern auch die selbigen als einen Harnisch lernen anthun/ vnd damit fechten wider alle Feinde/ auff das wir mit Wehre vnd Waffen gerüst sein.

Alles sünde on gnade.

VOm ersten streit man durch diese Epistel/ vber dem Artickel/ das on gnade kein gut werck müge geschehen/ vnd alle menschlich wesen Sünde sey. Das beweret sich also/ das er spricht/ Die Gnade sey erschienē/ So ist gewislich zuvor kein gnade da gewesen/ Ist kein gnade da/ so ist gewislich eitel zorn da. Daraus folgt/ das on gnad nichts gutes sondern eitel vngnade vnd zorn in vns sey.

Freier wille sünd.

ITem da er spricht/ Die Heilwertige Gnade/ zeigt er an/ das auch schon verdampt sey vnd on heil vnd hülff/ alles was on Gnade ist. Wo ist denn hie der Freye will? Wo sind Menschen tugend/ vernunfft vnd gute meinung? Alles on Heil der Gnade/ alles verdampt/ sünde vnd schande für Gott/ obs gleich für vns vnd den Menschen gleisset köstlich.

Eitel vngnade on Christo.

DAs dringet noch aller herter/ das er sagt/ Allen Menschen/ keinen ausgenomen/ So mus gewislich zuvor ehe das Euangelium erkennet wird/ eitel vngnade da regirt haben in allen Menschen/ wie er sagt Ephe. 2. Wir waren vorhin auch des zorns Kinder von natur/ gleich wie die andern. etc. Also stopfft hie der Apostel das maul/ vnd stöst mit gutem harnisch zu rück/ Alle die da jr vernunfft/ werck/ gute meinung/ vnd freien willen/ das natürlich liecht etc. on gnade rhümen/ vnd lesst keinen Menschen on verderben sein/ alle sind es Impn. vngöttliche/ gnadlose gottlose Menschen.

Gottlos wesen der menschen on gnade.

WEiter spricht er/ das allen Menschen sey darumb erschienen die Gnade/ das sie absagen sollen dem vngöttlichen wesen vnd weltlichen lüsten. Wer mag für dem Harnisch bestehen? Was folget hieraus anders/ denn das on die gnade Gottes alle vnser ding/ vngöttlich wesen/ weltliche lüste sey? Denn were in jemand etwas Göttlichs wesens vnd Geistliche lust/ so dürfften nicht alle Menschen absagen dem vngöttlichen wesen vnd weltlichen lüsten/ were auch nicht not der gnaden/ noch jres heils erscheinung. Sihe/ also mus man die Schrifft in Harnisch weise füren wider die falschen Lerer/ den Glauben nicht allein zu brauchen im leben/ sondern auch öffentlich zu schützen vnd verfechten wider jre jrthumb.

Werck legt nicht ab das vngöttlich wesen.

DArumb müssen hie ernider ligen/ alle Gleisner/ alle Geistlichen/ ob sie gleich sich zu tode fasten/ beten/ wachen/ erbeiten. Es hülfft alles nicht/ Vngöttlich wesen/ weltliche lüste bleiben da/ ob sie wol von schanden wegen sich decken vnd bergen/ ist doch das hertz nicht gut/ Denn so es werck/ kleider/ Klöster/ fasten/ beten thun künde/ solt er billich gesagt haben/ Es ist erschienen ein Gebet/ oder ein Fest/ oder ein Walfart/ oder ein orden/ oder dis oder das werck/ das vns lere Göttlich zu werden. Nein/ nein/ der keins/ Sondern die heilwertige Gnade ist erschienen/ Die die/ die allein thuts/ vnd sonst nichts.

Menschen Gesetz alle zeit schedlich.

DAraus leichtlich ist zuuerstehen/ wie ferlich/ verdamlich sind die Menschen gesetz/ Orden/ Secten/ Gelübden/ vnd der gleichen. Denn es sind alles werck/ vnd nicht gnade/ Füren doch mit jrem schein alle welt in jrthumb/ jamer vnd not/ das sie der gnaden vnd des Glaubens vergessen/ vnd durch solche jrthumb meinen frum vnd selig zu werden.

Auffersteehung vnd ewiges leben.

ALSO/ das ein ander leben sey nach diesem leben/ streitet das er sagt/ Wir sollen warten auff die selige hoffnung vnd erscheinung der klarheit des grossen Gottes/ Daraus klerlich beweret wird/ das die Seele vnsterblich sey/ ja auch der Leib widerkomen mus/ wie wir im Glauben beten/ Ich gleube ein auffersteehung des fleisches/ vnd ein ewiges leben.

Item das Christus warer Got sey.

Christus warer Gott mit dem Vater.

STreitet das er sagt/ Des grossen Gottes vnd vnsers seligmachers Jhesu Christi/ zeiget an/ das der do komen sol in der klarheit am Jüngsten tage/ sey ein grosser Gott vnd vnser seligmacher Jhesus Christus.

VNd ob jemand hie ein loch durch brechen wolt/ vnd dem Vater zueigen/ das er vom grossen Gott sagt/ so helt doch das wider/ das die erscheinung vnd klarheit gemein ist/ dem grossen

Gott vnd

vnd vnſerm Heiland Jheſu Chriſto. Wenn er aber nicht warer Gott were/ würde jm ſolche herrligkeit vnd klarheit des groſſen Gottes nicht auch zugelegt/ Dieweil es denn eine klarheit/ eine herligkeit/ ein werck des groſſen Gottes vñ vnſers Heilandes iſt/ mus er auch ein Gott mit dem groſſen Gott ſein/ Denn er ſpricht durch Jſaiam mehr denn ein mal/ Meine ehr wil ich keinem andern geben/ vnd gibt ſie doch hie Chriſto/ So mus Chriſtus kein anderer denn Gott ſein/ der Gottes ehre zu eigen hat/ vnd doch nicht eine perſon mit dem Vater.

ITEM/ man möcht auch hie wider die Menſchen lere ſtreitten/ das S. Paulus ſpricht/ Solch ding ſol man predigen vnd vermanen/ Denn ſolt etwas anders gepredigt werden/ hette ers auch billich angezeigt. Aber jtzt meinen vnſer Biſſchoue vnd Bepſte/ wenn ſie es in die bücher vnd auff papiren zeddel ſchreiben laſſen/ haben ſie gnug gethan/ Vnd iſt dennoch jr eigen gebot/ So ſie doch mit eigener ſtimme das Euangelium on vnderlas predigen vnd treiben ſolten.
O weh jnen.

Wider Menenſchlee.

Das Euangelium am Chriſtag Luce .ij.

ES

ES begab ſich aber zu der zeit/ das ein gebot von dem Keiſer Auguſto aus gieng/ das alle welt geſchetzt würde. Vnd diſe Schetzung war die aller erſte/ vnd geſchach zur zeit/ da Kirenios Landpfleger in Syrien war. Vnd jederman gieng/ das er ſich ſchetzen lieſſe/ ein jeglicher in ſeine Stad.

DA machet ſich auff auch Joſeph/ aus Gallilea/ aus der ſtad Nazareth/ in das Jüdiſcheland/ zur ſtad Dauid/ die da heiſſet Bethlehem/ Darumb das er von dem hauſe vnd geſchlechte Dauid war/ Auff das er ſich ſchetzen lies mit Maria ſeinem vertrawten Weibe/ die war ſchwanger.

VND als ſie daſelbſt waren/ kam die zeit/ das ſie geberen ſolte. Vnd ſie gebar jren erſten Son. Vnd wicklet jn in Windeln/ vñ legt jn in eine Krippen/ Denn ſie hatten ſonſt keinen raum in der Herberg.

VND es waren Hirten in der ſelbigen Gegend auff dem felde/ bey den Hürten/ die hüteten des nachts jrer Herde. Vnd ſihe/ des HErrn Engel trat zu jnen/ vnd die Klarheit des HErrn leuchtet vmb ſie/ Vnd ſie furchten ſich ſeer. Vnd der Engel ſprach zu jnen/ FVRchtet euch nicht/ Sihe/ Ich verkündige euch groſſe Frewde/ die allem Volck widerfaren wird/ Denn Euch iſt heute der Heiland geborn/ welcher iſt Chriſtus der HErr/ in der ſtad Dauid. Vnd das habt zum Zeichen/ Jr werdet finden das Kind in Windeln gewicklet/ vnd in einer Krippen ligen. Vnd als bald war da bey dem Engel die Menge der himliſchen Heerſcharen/ die lobten Got/ vnd ſprachen/ EHRE ſey Gott in der Höhe/ vnd Friede auff Erden/ vnd den Menſchen ein Wolgefallen.

Von der Hiſtorien

ES iſt geſchriben Hagai. 2. das Got ſpricht/ Ich wil bewegen Himel vnd Erden/ wenn da komen wird/ aller Heiden Troſt/ Das iſt heut erfüllet/ da haben ſich die Himel bewe- Bewegung Himels vnd der Erden.
get/ das iſt/ die Engel die im Himel ſind/ vnd mit geſang Got gelobet. Vnd die Erde/ das iſt die Menſchen auff Erden/ das ſich jderman auffgemacht hat/ vñ iſt ein reiſen gweſt/ da in eine Stad/ hie in eine ſtad/ im gantzen Lande/ wie das Euangelium ſagt/ Doch nicht eine ſchedliche/ blutige empörung geweſt/ ſondern ein friedliche/ welche Gott/ der ein Gott des friedes iſt/ erreget hat.

JST auch nicht zuuerſtehen/ das alle Land auff gantzem Erdboden ſich alſo beweget haben/ ſondern allein was in der Römer gewalt war/ Das dieſer Welt kreis ſol bedeuten nur den kreis Römiſches reichs/ welches noch nicht die helffte des gantzen Erdbodens vnter jm hatte. Da zu iſt kein Land der maſſen bewegt/ wie das Jüdiſche land/ welches war ordenlich geteilt in die gſchlecht Jſrael/ Wiewol zu der zeit das Gſchlecht Juda/ am meiſten im Land war/ nach dem die Zehen geſchlecht Jſrael in Aſſirien gefüret/ auſſen blieben.

DJESE ſchetzung iſt die aller erſt geweſen/ ſpricht S. Lucas/ Denn im Euangelio Matth. 17. vnd mehr örten findet man/ das ſie hat alſo gwert fur vnd fur/ das ſie auch von Chriſto den Zinsgroſchen fodderten/ auch jn mit den ſelbigen verſuchten Math. 22. Dazu am tage ſeines leidens darob verklagten/ als hette er verboten den ſelbgen Zinsgroſchen zu geben/ Den die Jüden gaben jm vngerne/ vnd mochten ſolche ſchetzung vnd Keiſers gebot vbel leiden/ gaben fur/ ſie weren Gottes volck/ vnd frey Römiſche ſchetzung.

vom

vom Keiſer/vnd hatten groſſe diſputa tion drüber/ob ſie ſchüldig weren jn zu geben/muſten doch/vnd kundten ſich mit gewalt nicht ſchützen. Darumb hetten ſie Chriſtum gern in die Diſputation gezogen/vnd in der Römer gewalt bracht.

SO iſt nu dis ſchetzen nichts anders geweſen/denn ein gemeiner Auffſatz in allen Landen/das man jerlich von einem jglichen Heubt hat ein Zinsgroſſchen gegeben/vnd die Amptleut/die ſolches vnd ander Zol vnd Zins einnamen vnd auffhuben/hieſſen Publicani/die man deudſchet/offenberliche Sünder/aber nicht recht.

Zeit der Geburt Chriſti

Merck wie gewis der Euangeliſt ſeine rede ſetzet/das die Geburt Chriſti ſey geſchehen zu Keiſer Auguſti zeiten/vnd da Kyrenius Heubtman war Römiſches Reichs/im Land Syrien/welchs Syrien Lands/das Jüdiſche Land ein ſtück iſt/als Oſterreich ein ſtück des Deudſchen Landes iſt/Vnd iſt geſchehen in der aller erſten Schetzung/das dieſer Zinsgroſſchen zuuor nie iſt gegeben/denn eben da Chriſtus ſolt geborn werden/Damit er anzeiget/wie ſein Reich nicht ſolt weltlich ſein/noch vber weltliche Herrſchafft weltlich regieren/ſonder ſich vnd ſeiner Eltern der ſelbigen vnterwirfft. Vnd weil er eben die erſte Schetzung trifft/leſſt er ſolchs kein zweiuel bleiben/Denn hette er wolt das in einen zweiuel ſtellen/ſo hette er mügen hernach in einer andern Schetzung geborn werden/das man hette möcht ſagen/es were on gefehr/vnd zufellig on ſonder bedencken geſchehen.

Chriſtus hat nicht wollen weltlich regieren ſondern vnterthan ſein

AVch wo er hette nicht wolt vnterthan ſein/hette er möcht zuuor auſſer der ſelbigen Schetzung geborn werden. Nu aber alle ſeine werck eitel köſtliche Lere ſind/leſſt ſichs hie nicht anders wenden noch lencken/denn das er aus Göttlichem rat vnd fürſatz nicht weltlich regieren/ſondern vnterthan ſein wil. Vnd das iſt der erſte Puff in des Bapſts Regiment/vnd aller der ſeinen/das ſich mit Chriſti Reich reimet/wie nacht vnd tag.

DAs Euangelium iſt ſo klar/das nicht viel auslegens bedarff/ſondern es wil nur wol betracht/angeſehen vnd tieff zu hertzen genomen ſein. Vnd wird niemand mehr nutz dauon bringen/denn die jr hertz ſtille halten/alle ding ausſchlahen/vnd mit vleis drein ſehen/Gleich wie die Sonne in einem ſtillen Waſſer gar eben ſich ſehen leſſt/vnd krefftig wermet/die im rauſchenden vnd lauffenden Waſſer nicht alſo geſehen werden mag/auch nicht alſo wermen kan.

DArumb wiltu hie auch erleuchtet werden/Göttliche gnade vnd wunder ſehen/das dein hertz entbrand/erleuchtet/andechtig vnd frölich werde/So gehe hin/da du ſtille ſeieſt/vnd das Bilde dir tieff ins hertz faſſeſt/da wirſtu finden/wunder vber wunder/Doch anfang vnd vrſache zu geben den einfeltigen/wollen wir deſſelbigen ein teils für bilden/mügen darnach weiter hinein faren.

Armut vnd verachtung in der geburt Chriſti

VOm erſten/Sihe/wie gar ſchlecht vnd einfeltig die ding zugehen auff Erden/vnd doch ſo gros gehalten werden im Himel. Auff Erden gehet es alſo zu/Da iſt ein armes junges Weiblin Maria/zu Nazareth/gar nichts geachtet/vnd vnter den geringſten Bürgerin der Stad gehalten/Da wird niemand gewar des groſſen wunders das ſie treget/ſie ſchweiget auch ſtille/nimpt ſichs nicht an/helt ſich für die geringſte in der Stad/Sie machet ſich auff mit jrem Haushern Joſeph/haben vielleicht keine Magd noch Knecht/ſondern er iſt Herr vnd knecht/ſie Fraw vnd Magd im Haus/haben alſo das Haus laſſen ſtehen oder andern befolhen.

NV las ſein/ſie haben einen Eſel gehabt/darauff Maria geſeſſen ſey/wiewol das Euangelium nichts dauon ſagt/vnd gleublich iſt/ſie ſey zu fuſſe gegangen mit Joſeph. Denck/wie ſie vnter wegen in Herbergen verachtet gewe ſen ſey/die doch wirdig war/das man ſie mit gülden Wagen vnd aller pracht gefüret hette.

WJe viel ſind wol der groſſen Herrn Weiber vnd Töchter zu der zeit geweſen/in gutem gemach vnd groſſem anſehen/dieweil dieſe Gottes Mutter/mitten im Winter/zu fuſſen/mit ſchwerem leibe vber Feld reiſet. Wie vngleich gehet es zu! Nu iſts je mehr denn ein Tagreiſe geweſen/von Nazareth in Galileam/

bis gen Bethlehem im Jüdiſchen land/ Sie haben je für Jeruſalem vber oder durch hin reiſen müſſen. Denn Bethlehem ligt von Jeruſalem gegen dem Mittag/ Nazareth gegen mitternacht.

DA ſie nu gen Bethlehem komen/ zeiget der Euangeliſt/ wie ſie die aller geringſten vnd verachteſten ſind geweſen/ ſie haben jederman müſſen reumen/ bis das ſie in einen Stall geweiſet/ mit dem Viehe ein gemeine herberg/ gemeinen Tiſch/ gemeine kamer vnd lager/ haben müſſen annemen/ In des mancher böſer Menſch im Gaſthaus oben an geſeſſen/ ſich hat einen Herrn ehren laſſen. Da mercket noch erkennet niemand/ was in dem Stall Gott wircket/ Leſſt die groſſen Heuſer vnd köſtliche gemach leer bleiben/ leſſt ſie eſſen/ trincken/ vnd guten mut haben/ Aber dieſer Troſt vnd Schatz iſt jnen verborgen.

Was die welt fur Gott ſey.

O Welche ein finſter nacht iſt vber dem Bethlehem das mal geweſen/ die eines ſolchen Liechts nicht iſt innen worden? Wie zeiget Gott an/ das er ſo gar nichts achte/ was die Welt iſt/ hat vnd vermag/ Widerumb die Welt beweiſet auch/ wie gar ſie nichts erkennet noch achtet/ was Gott iſt/ hat vnd wircket.

SJhe/ das iſt das aller erſte Bilde damit Chriſtus die Welt zu ſchanden machet/ alles jr thun/ wiſſen vnd weſen vns verwerfflich anzeiget/ Das jre gröſte weisheit ſey narrheit/ jr beſtes thun/ ſey vnrecht/ jr gröſtes gut ſey nur vnfal. Was hatte Bethlehem/ da es Chriſtum nicht hatte? Was haben ſie jtzt/ die zu der zeit gnug hatten? Was gebricht jtzt Maria vnd Joſeph/ ob ſie zu der zeit nicht raum hatten/ eine nacht füglich zu ſchlaffen?

Es haben etliche hie das Wörtlin Diuerſorium gloſiert/ als ſolt es heiſſen/ ein öffentlich Gaſſengewelb/ da jederman durch gehet/ vnd gemeine Eſel da ſtunden/ Meinen/ Maria habe keine Herberge nicht vber komen/ Das iſt nicht recht/ Der Euangeliſt wil anzeigen/ das Joſeph vnd Maria haben darumb in den Stall müſſen weichen/ das ſie in der Herberg vnd im Gemach/ da die Geſte innen pflegen zu ſein/ keinen raum haben gehabt/ alle Geſte ſind in der Herberge verſorget geweſen mit gemach/ Speiſe vnd lager/ On dis arm Volck hat müſſen enhinder in einen Stall kriechen/ da die Thier innen pflegen zu ſein.

Diuerſorium ein Gaſthaus.

DEnn dis Wort/ Diuerſorium, das Lucas Katalyma nennet/ iſt nichts anders/ denn ein Gemach für die Geſte/ wie das beweiſet wird aus dem Wort Chriſti/ Luce. 22. Da er die Jünger ſandte das Abendeſſen zu bereiten/ vnd ſprach/ Gehet hin/ vnd ſaget dem Haus herrn/ der Meiſter leſſt dir ſagen/ wo iſt Katalyma/ das iſt/ das Gaſthaus/ darinne ich das Oſterlamb eſſen müge mit meinen Jüngern? Alſo auch hie/ haben Joſeph vnd Maria/ in Katalyma/ im Gaſthaus nicht raum gehabt/ denn nur im Stall/ im Hofe des ſelbigen Hauswirts/ Der auch nicht wirdig iſt geweſen/ das er einen ſolchen Gaſt hette recht herbergen vnd ehren mügen. Es iſt nicht Geld noch Gewalt da geweſen/ darumb haben ſie im Stall bleiben müſſen. O Welt wie toll/ O Menſch/ wie blind biſtu.

Vnbarmhertzigkeit der welt gegen dieſer Geburt.

AB Er die Geburt iſt noch erbermlicher/ das ſich ſolch eines jungen weibs/ die jr erſtmal geberen ſolt/ niemand hat erbarmet/ niemand jren ſchwangern Leib zu hertzen genomen/ niemand angeſehen/ das ſie in frembden Orten/ nicht hatte das aller minſte/ das einer Kindbetterin not iſt/ Sondern alda on alle bereitung/ on Liecht/ Fewer/ mitten in der nacht/ im finſtern allein iſt/ niemand beut jr einigen Dienſt an/ wie man doch natürlich pflegt ſchwangern Weibern/ Da iſt jederman vol vnd toll in der Herberg/ ein geſchwürme von Geſten/ aus allen örten/ das ſich dieſes Weibes niemand annimpt. Ich achte auch/ ſie habe ſich ſelbs nicht ſo balde verſehen jrer Geburt/ ſie were ſonſt vielleicht zu Nazareth blieben.

Marie tüchlin.

NV dencke/ was mügens für Tüchlin geweſen ſein/ da ſie jn einwickelt/ Villeicht jre Schleier/ oder was ſie hat mügen emperen an jrem Leibe/ Das ſie aber in Joſephs Hoſen ſolt jn gewickelt haben/ wie man zu Ache weiſet/ das laut al zu lügerlich vnd leichtfertig/ Es ſind Fabeln/ der wol mehr in aller Welt ſind. Jſts nu nicht alles vngelegen ding/ das Chriſtus im kalten Winter/ im frembden Land/ vber feld/ ſo verachtlich vnd ſo ermlich geborn wird?

ES disputiren auch etliche / wie dieſe Geburt geſchehen ſey / als ſey ſie des Kindes geneſen im Gebet / in groſſer freuden / ehe ſie es innen worden iſt / on allen ſchmertzen / Welcher andacht ich nicht verwerffe / vielleicht vmb der einfeltigen willen alſo erfunden / Aber wir ſollen bey dem Euangelio bleiben / das da ſaget / ſie habe jn geborn / vnd bey dem Artickel des Glaubens / da wir ſagen / Der geborn iſt von Maria der Jungfrawen. Es iſt kein triegerey hie / ſondern wie die Wort lauten / ein warhafftige Geburt.

Christus natürlicher weise geborn.

NV weis man wol / was Geberen ſey / vnd wie es zugehe. Es iſt jr eben geſchehen wie andern Weibern / mit guter vernunfft / vnd mit zuthun jrer Gliedmas / wie ſich zu der Geburt zieret / auff das ſie ſein rechte natürliche Mutter / vnd er jr natürlicher rechter Son were. Darumb hat jr Leib / ſein natürlich werck nicht gelaſſen / die zur Geburt gehören / on das ſie on Sünde / on ſchande / on ſchmertzen / vnd on verſerung geborn hat / wie ſie auch on Sünde empfangen hat. Der Fluch Heue iſt nicht vber ſie gegangen / der da laut / Jn ſchmertzen ſoltu deine Kinder geberen / ſonſt iſt jr geſchehen aller mas / wie einem geberenden Weibe geſchicht.

Gnade beſſert die natur.

DEnn die Gnade zubricht nicht / hindert auch nicht die Natur / noch jre Werck / ja ſie beſſert vnd fördert ſie / Gleich wie ſie auch natürlicher weiſe jn mit Milch aus jren Brüſten geneeret hat / on allen zweiuel nicht frembde Milch / oder durch ander Glied denn die Brüſte / jm gegeben / welche doch vber natürlich von Gott mit Milch on verſerung vnd vnreinigkeit erfüllet ſind / wie wir von jr ſingen / vbere de cœlo pleno,

DAs rede ich darumb / das wir vnſers Glaubens grund haben / vnd Chriſtum laſſen ſein ein natürlich Menſch / aller maſſen wie wir / vnd jn nichts ſondern an der Natur / on wo es die Sünde vnd Gnade betrifft. Natur iſt an jm / vnd ſeiner Mutter rein geweſen / in allen Gliedern / in allen Wercken der Glieder. Jſt auch kein weiblich Leib noch glied / je on ſünde zu ſeinem natürlichen werck komen / on allein in dieſer einigen Jungfrawen / Da hat Gott ein mal die Natur vnd jre werck zu ehren geſetzt. Wir künden Chriſtum nicht ſo tieff in die natur vnd Fleiſch ziehen / es iſt vns noch tröſtlicher. Darumb was nicht wider die Gnade iſt / ſol man ſeiner vnd ſeiner Mutter Natur gar nichts ablegen / Der Tert ſtehet klar alda / vnd ſpricht / Sie habe jn geboren / vnd iſt auch geboren / ſagen die Engel.

Christum ins Fleiſch ziehen iſt tröſtlich.

WJe hette Gott ſeine güte gröſlicher möcht erzeigen / denn das er ſich ſo tieff in Fleiſch vnd Blut ſenckt / das er auch die natürliche Heimligkeit nicht verachtet / vnd die Natur an dem ort auffs aller höheſt ehret / da ſie in Adam vnd Heua iſt am aller höheſten zu ſchanden worden? Das hinfort auch das nu Göttlich / ehrlich vnd rein iſt / das in allen Menſchen das vngöttlichſt / ſchamlichſt vnd vnreineſt iſt. Das ſind rechte Gottes Wunderwerck. Wie hette er auch ſtercker / krefftiger vnd reiner Bilde der Keuſcheit möcht vns fürlegen / denn dieſe Geburt?

Heiligkeit vnd zucht in dieſer Geburt.

WJe gar felt dahin alle böſe luſt / alle böſe gedancken / wie ſtarck ſie jmer ſind / wenn wir nicht mehr thun / denn zuſehen dieſer Geburt / vnd bedencken / wie die hohe Maieſtet ſo mit gantzem ernſt / ſo mit vberſchwenglicher Liebe vnd güte / wirckt vnd zu ſchaffen hat / in dem Weiblichen Fleiſche vnd Blut dieſer Jungfrawen. Es gibt kein Weibs Bilde einem Man ſolche reine Gedancken / als dieſe Jungfraw / Widerumb auch kein Mans Bilde einem Weibe / als dis Kind. Eitel zucht vnd reinigkeit quillet aus dieſer Geburt / wie man ſie anſihet / ſo man anders der Göttlichen werck darinnen war nimpt.

Himliſche ehre für menſchliche verachtung

WAs geſchicht aber im Himel vber dieſer Geburt? Alſo veracht ſie iſt auff Erden / ſo hoch vnd tauſent mal mehr iſt ſie geehret im Himel. Wenn ein Engel vom Himel dich vnd deine Werck lobete / iſts nicht war / du nemeſt es für aller Welt lob vnd ehre? achteſt / du möchteſt nicht gnug demut vnd verachtung dafür tragen. Was iſt denn das für ein ehre / das alle Engel im Himel für freuden ſich nicht enthalten mügen / brechen aus

vnd laſſen ſich auch arme Hirten auff dem Felde hören / predigen / loben / ſingen / vnd ſchütten aus jre freude vbermeſſiglich? Was iſt alle der zu Bethlehem freude vnd ehre geweſen / ja aller König / vnd Herrn auff Erden / gegen dieſer freude vnd ehre / denn nur ein ſolcher vnflat vnd grewel / des niemand gern gedenckt / wenn er dieſe freude vnd ehre anſihet?

Himliſche ehre fur menſchliche verachtung

SJhe / wie gar vberreichlich ehret Gott / die da von Menſchen verachtet / vnd gerne veracht werden. Da ſihe ſtu / wo ſeine augen hin ſehen / nur in die tieffe vnd nidrigung / wie geſchrieben ſtehet. Er ſitzt vber Cherubim / vnd ſihet in die tieffe oder abgrund. Die Engel kundten auch keine Fürſten noch Gewaltigen finden / ſondern die vngelerten Leien vnd aller nidrigſten Leute auff Erden. Mochten ſie nicht die hohen Prieſter / die Gelerten zu Jeruſalem anſprechen / die doch viel von Gott vnd Engeln wiſſen zu ſagen? Nein / es müſſen die armen Hirten wirdig ſein / ſolche groſſe Gnade vnd ehre zu haben im Himel / die auff Erden nichts waren.

WJe gar verwirfft doch Gott was hoch iſt / vnd wir toben vnd raſen nicht denn nach eitel höhe / auff das wir ja nicht im Himel zu ehren werdē / Jmer vnd jmer tretten wir Gott aus ſeinem geſicht / das er vns je nicht anſehe in der tieffe / da er allein hin ſihet.

Betrachtung der wort vnd werck Gottes

DAs ſey gnug zur vrſache der betrachtung fur die einfeltigen. Ein jglicher trachte bey ſich ſelbs weiter. Alle Wort ſind eitel fewr / machen das hertz warm / ſo ſie jemand nur darein faſſet / wie er ſpricht Jere. 23. Meine Wort ſind wie Fewer. Vnd wie wir ſehen / die art Göttlicher wort iſt / das ſie vns Gott vnd ſeine werck leren erkennen / nur dahin gericht / das dis leben nichts ſey / Denn als er nicht lebet nach dieſem leben / vnd nicht hat gut / ehre vnd gewalt zeitliches Lebens / ſo achtet er jr auch nicht / ſo redet er auch nicht davon / ſondern leret nur das widerſpiel / wirckt auch widerſinniſch / ſihet dahin / da die welt ſich von keret / leret das ſie fleugt / hebt auff das ſie ligen leſſt.

VNd wiewol wir vngerne ſolch werck Gottes leiden / vnd nicht wollen das gut / ehre vnd leben alſo begeben / ſo mus doch ſo ſein / Denn da wird nicht anders aus / Gott leret vnd thut nicht anders / Wir müſſen vns nach jm lencken / er wird ſich nach vns nicht lencken. Auch wer ſein Wort / ſolch ſein Werck / ſolch ſein tröſtung nicht achtet / hat gewislich kein gut Zeichen der ſeligkeit an jm. Wie möcht er lieblicher angezeiget haben / wie gnedig er ſey / allen nidrigen / verachten auff Erden / denn in dieſer armen Geburt / da ſich die Engel frewen / vnd ſie niemand / denn den armen Hirten kund thut?

Heimliche lere dieſes Euangelij

NV wollen wir auch ſehen / was vns fur Myſteria / heimliche ding in dieſer Hiſtorien fürgelegt werden. Zwey fürnemliche werden in allen Myſterijs angezeigt / das Euangelium vnd der Glaube / das iſt / was man predigen / was man gleuben ſol / Wer die Prediger / vnd wer die Zuhörer ſein ſollen / Das wollen wir hie auch ſehen.

Lere vom Glauben.

Was der Glaube gleuben ſol.

DAs erſte iſt der Glaube / welcher billich in allen worten Gottes zum erſten erkennet werden ſol. Der ſelbige Glaube iſt nicht allein / das du gleubeſt dieſe Hiſtorien ſey war / wie ſie lautet / Denn das hilfft nichts / weil alle Sünder / auch die verdampten ſolches gleuben. Von dem Glauben leret die Schrifft vnd Gottes Wort nicht / es iſt ein natürlich Werck on gnaden. Sondern das iſt der rechte gnadenreiche Glaube / den Gottes Wort vnd Werck fordert / das du feſtiglich gleubeſt / Chriſtus ſey dir geboren / vnd das ſeine Geburt dein ſey / dir zu gut geſchehen. Denn das Euangelium leret / das Chriſtus ſey vmb vnſer willen geboren / vnd alle ding vmb vnſer willen gethan vnd geliden / Wie hie der Engel auch ſagt / Jch verkündige Euch groſſe freude / die allem Volck widerfaren wird / Denn Euch iſt heute der Heiland geboren / welcher iſt Chriſtus der HErr. Jn dieſen Worten ſiheſtu klar / das er vns geboren iſt.

ER ſpricht nicht ſchlecht hin / Es ſey Chriſtus geboren / ſondern / Euch / Euch / iſt er geboren. Item / ſpricht nicht / Jch verkündige eine freude / ſondern / Euch / Euch verkündige

ich

ich eine groſſe freude. Item / welche freude nicht in Chriſto bleiben / ſondern allen Leuten widerfaren wird. Dieſen Glauben hat nicht / mag auch nicht haben / jrgend ein verdampter oder böſer Menſch. Denn das iſt der rechte grund aller ſeligkeit / welcher Chriſtum vnd das gleubige hertz alſo vereiniget / das alles gemein wird / was ſie haben auff beiden ſeiten. Was haben ſie aber?

Nutz vnd krafft der geburt Chriſti.

CHriſtus hat eine reine / vnſchüldige / heilige Geburt. Der Menſch hat eine vnreine / ſündige / verdampte Geburt / wie Dauid Pſal. 51. ſaget / Sihe / ich bin aus ſündlichem Samen gezeuget Vnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Der ſelben mag nicht geholffen werden / denn durch die reine Geburt Chriſti. So kan die Geburt Chriſti leiblich nicht ausgeteilet werden / würde auch nichts helffen / Darumb wird ſie geiſtlich / durchs Wort ausgeteilet jederman / wie hie der Engel ſagt / Das alle die da feſtiglich gleuben / ſie ſey alſo jm gegeben / dem ſol ſeine vnreine Geburt nicht ſchaden.

DAs iſt die weiſe vnd maſſe rein zu werden von vnſer elenden Adams Geburt. Darumb hat Chriſtus wollen geboren werden / auff das wir durch jn an der weit geboren würden / wie er ſagt Johan. 3. Welchs geſchicht durch ſolchen Glauben / wie Jac. 1 ſagt / Er hat vns williglich geborn durch das wort der Warheit / das wir anheben ſeine newe Creatur zu ſein.

Chriſti geburt vns geſchenckt

SJhe / alſo nimpt Chriſtus zu ſich vnſer geburt von vns / vnd verſencket ſie in ſeiner Geburt / vnd ſchenckt vns die ſeine / das wir darin rein vnd new werden / als were ſie vnſer eigen / Das ein jglicher Chriſten mag ſich dieſer Geburt Chriſti nicht weniger frewen vnd rhümen / denn als were er auch / gleich wie Chriſtus / leiblich von Maria geboren. Wer das nicht gleubt oder zweifelt / der iſt kein Chriſt.

Chriſtus vnſer eigen.

O das iſt die groſſe freude / da der Engel von ſagt / Das iſt der troſt vnd die vberſchwengliche güte Gottes / das der Menſch ſich (ſo er das gleubt) ſolchs Schatz mag rhümen / das Maria ſeine rechte Mutter / Chriſtus ſein Bruder / Gott ſein Vater iſt. Denn die ding ſind alle war / vnd geſchehen ſo wir gleuben. Das iſt das Heubtſtück vnd Heubtgut in allen Euangelien / ehe denn man Lere der guten Werck draus nimpt. Chriſtus mus fur allen dingen vnſer / vnd wir ſein werden / ehe wir zu den wercken greiffen.

Nutz vnd frucht des Glaubens.

DAs geſchicht nu nicht / denn durch ſolchen Glauben / Der leret die Euangelia recht veſtehen / er ergreifft ſie auch am rechten ort. Das heiſſt Chriſtum recht erkand / dauon wird das gewiſſen frölich / frey vnd zu frieden / daraus wechſt lieb vnd lob gegen Gott / als der ſolche vberſchwengliche güter vns vmb ſonſt gegeben hat in Chriſto. Da folget denn ein recht williger mut zu thun / laſſen vnd leiden / alles was Gott wolgefellet / es ſey am leben oder ſterben / wie ich viel mal geſagt habe. Das meinet Jſai. 9. Ein Kind iſt vns geboren / vnd ein Son iſt vns gegeben / VNs / vns vns geboren / vnd vns gegeben.

Was man aus dem Euangelio nemen ſol

DArumb ſihe zu / das du aus dem Euangelio nicht allein nemeſt luſt von der Hiſtorien an jr ſelbs / denn die beſtehet nicht lange / Auch nicht allein das Exempel / denn das hafftet nicht on den Glauben / Sondern ſihe zu / das du die Geburt dir zu eigen macheſt / vnd mit jm wechſeleſt / das du deiner Geburt los werdeſt / vnd ſeine vberkomeſt. Welchs geſchicht / ſo du alſo gleubeſt / ſo ſitzeſtu gewislich der Jungfrawen Marien im Schos / vnd biſt jr liebes Kind. An dem Glauben haſtu zu vben vnd bitten / weil du lebeſt / kanſt jn nimer genugſam ſtercken. Das iſt vnſer grund vnd Erbgut / darauff denn die gute Werck zu bawen ſind.

Exempel guter werck Der Chriſten

WEnn nu alſo Chriſtus dein worden iſt / vnd du durch jn in ſolchem Glauben biſt rein worden / haſt dein Erb vnd Heubtgut empfangen / on allen deinen verdienſt / wie du ſiheſt / ſondern aus lauter Gottes liebe / der ſeines Sons Gut vnd Werck dir zu eigen gibt. Da folget nu das Exempel guter werck / das du deinem Neheſten auch thuſt / wie du ſiheſt / das dir Chriſtus gethan hat. Hie leren ſich nu die guten Werck ſelbs.

DEnn ſage an / was hat Chriſtus

für gute Werck? Jſts nicht war / das ſie allzumal darumb gut ſind / das ſie dir zu gut geſchehen ſind / vmb Gottes willen / der jm befolhen hat / ſolche Werck dir zu gut wircken? Vnd alſo iſt Chriſtus dem Vater darin gehorſam geweſt / das er vns geliebet vnd gedienet hat.

ALſo / nu du ſatt vnd reich biſt / haſtu kein gebot mehr / darin du Chriſto dieneſt vnd gehorſam ſeieſt / denn das du alle deine werck dahin richteſt / das ſie deinem Neheſten gut vnd nützlich ſind / gleich wie Chriſtus werck dir gut vnd nütz ſind. Darumb ſprach er am Abendeſſen / Das iſt mein Gebot / das jr euch liebet / wie ich euch geliebet habe. Joh. 13.

SJheſtu hie / das er vns geliebet / vnd alle ſeine Werck vns gethan hat. Darumb das wir widerumb nicht jm / (denn er darffs nicht) ſondern vnſerm Neheſten auch alſo thun ſollen / das iſt ſein gebot / das iſt vnſer gehorſam. Alſo macht der glaube das Chriſtus vnſer iſt / vnd ſeine liebe macht / das wir ſein ſind. Er liebet / ſo gleuben wir / da wird ein Ruche aus. Widerumb vnſer Neheſter gleubt vnd wartet vnſer liebe / ſo ſollen wir auch jn lieben / vnd nicht laſſen vmb ſonſt vnſer begeren / noch warten. Es iſt gleich eins wie das ander / Chriſtus hülfft vns / ſo helffen wir vnſerm Neheſten / vnd haben alle gnug.

Werck auſſer der liebe tügē nichts.

HJerans mercke nu ſelber / wie fern die aus der Straſſen gangen ſind / die Gute werck haben gebunden an Stein / Holtz / Kleider / eſſen / trincken. Was hilffts deinen Neheſten / ob du eine Kirchen von lauter gold bawen kündteſt? Was hilfft jn der groſſen vnd vielen Glocken klang? Was hilfft jn das gros gleiſſen vnd geberden in der Kirchen / mit Meſsgewand / Heilthum / Silbern Bilde vnd Gefeſs? Was hilfft jn viel Liecht brennen vnd reuchern? Was hilfft jn viel gedöne / gemürmel / geſang von Vigilien vnd Meſſen? Meinſtu das Gott ſich mit Glockenklang / Kertzen rauch / goldgleiſſen vnd des gleichen geſchwürms wird laſſen zalen? Er hat dir keines geboten / ſondern ſo du deinen Neheſten ſieheſt irren / ſündigen / not leiden / an leib / gut oder Seelen / da / da ſoltu zu faren / alles ander laſſen faren / vnd dem helffen / mit allem das du biſt vnd haſt / Kanſtu nicht mehr / das du doch mit worten vnd geberden helffeſt Denn alſo hat dir Chriſtus gethan / vnd ein exempel gegeben / dir auch alſo zuthun

SJhe / das ſind die zwey ſtücke / darin ſich ein Chriſten vben ſol / eines gegen Chriſto / das er den ſelben wol in ſich ziehe / vnd durch den Glauben jm zu eigen mache / kleide ſich in Chriſti Güter / vnd bawe trecklich darauff. Das an der gegen ſeinem Neheſten / das er ſich zu dem ſencke / vnd las den ſelben auch alſo in ſeinen gütern walten / wie er in Chriſtus gütern waltet. Wer dieſe zwey ſtück nicht vbet / den hülffts nichts / ob er ſich zu tod faſtet / martert / brennen lies / vnd alle wunder thet / wie S. Paulus leret. 1. Corint. 13. Vbung eins Chriſten in zweien ſtücken.

Heimliche deutung der Hiſtorien / von der Predigt des Euangelij.

Zwo heubtlere des Euangelij.

DAs ander Miſterium oder heimliche lere iſt / das in der Kirchen nicht mehr / denn das Euangelium ſol geprediget werden. Nu leret das Euangelium nicht mehr / denn die zwey vorigen ſtücke / Chriſtum vnd ſein Exempel / Zweierley gute werck / Die einen Chriſti eigen / dadurch wir im Glauben ſelig werden / Die andern vnſer eigen / dadurch vnſerm Neheſten geholffen wird. Vnd wer anders leret / denn das Euangelium / der verfüret / Vnd wer das Euangelium nicht nach dieſen zweien ſtücken leret / der verfüret noch ſerer / vnd iſt erger denn jener / der on Euangelium leret / darumb das er Gottes wort ſchendet vnd verteuſchet / wie S. Paulus vber etliche klaget. 2. Cor. 2

NV hat ſolche Lere die natur nicht mügen ſelbs erfinden / mag auch noch nicht erdencken / aller Menſchen witz / vernunfft vnd weisheit. Denn wer wolt aus jm ſelbs erforſchen / das der Glaub in Chriſto vns mit Chriſto eins machet / vnd alle Güter Chriſti vns zu eigen gibt? Wer wolt auch erdencken / das keine Werck gut ſind / denn nur die / an vnſern Neheſten gelegt / oder doch dahin verordnet werden? Die natur leret nicht mehr / denn nach den worten der gebot

hin

hin wircken/Darumb felt ſie auff jr eigen werck/das/der mit ſtifften/der mit faſten/der mit Kleidern / der mit wallen/einer ſonſt/der ander ſo / meinet die Gebot zu erfüllen/ Vnd ſind doch nicht mehr / denn eigen erleſene / vnnütze werck/dauon niemand geholffen wird/ Wie jtzt leider alle welt verblendet/ jrre gehet/durch Menſchen lere vnd werck/ das der Glaube vnd die Liebe mit dem Euangelio vntergangen iſt. Darumb iſt das Euangelium vnd ſein verſtand/ ein gantz vbernatürlich Predigt vnd Liecht/das nur Chriſtum anzeigt.

DAs iſt bedeut/Zum erſten darin/ das nicht ein Menſch dem andern/ſondern ein Engel vom Himel kam / vnd den Hirten dieſe Geburt Chriſti verkündiget/kein Menſch wuſte etwas dauon.

Euangelium ein himliſch Liecht.

ZVm andern/ bedeut auch das die Mitternacht/in welcher Chriſtus geboren iſt/Damit er anzeigt/das alle Welt finſter iſt in ſeiner Zukunfft / vnd keine vernunfft Chriſtum erkennen kan / Es mus vom Himel offenbaret werden.

ZVm dritten/deutet das/das Liecht welchs die Hirtē vmbleuchtet /zu leren/ das gar ein ander Liecht/denn alle vernunfft hie ſein mus.

Ehre oder klarheit Gottes

VND S. Lucas ſpricht hie nemlich/ Gloria Dei,die klarheit Gottes hab ſie vmbleuchtet / nennet das ſelbige Liecht/ein klarheit oder ehre Gottes. Warumb das? Nemlich das Myſterium zu rüren vnd an zu zeigen / die art des Euangelij. Denn die weil das Euangelium ein Himliſch liecht iſt/das nicht mehr denn Chriſtum leret / in welchem Gottes gnade vns gegeben / vnd vnſer ding gar verworffen wird/ ſo richtet es nur Gottes ehre auff / das niemand hin furt ſich rhümen kan einiges vermügens/ſondern mus Gott die ehre geben/ vnd jm den rhum laſſen / das ſein lauter Liebe vnd güte ſey/ das wir durch Chriſtum ſelig werden.

SJhe / der Göttliche rhum / die Göttliche ehre/iſt das Liecht im Euangelio/das vns vom Himel vmbleuchtet durch die Apoſteln vnd jre Folger / die das Euangelium predigen. Denn der Engel iſt an ſtat geweſen aller Prediger des Euangelij / vnd die Hirten an ſtat aller Zuhörer / wie wir ſehen werden. Darumb mag das Euangelium kein ander Lere neben ſich leiden/ Denn Menſchen Lere iſt jrdiſch liecht/iſt auch Menſchen klarheit/richtet auch Menſchen Rhum vnd lob auff / machet vermeſſene Seelen auff jre eigene Werck/ da das Euangelium auff Chriſtum/ Gottes gnade vnd güte ſich vermeſſen/ auff Chriſtum rhümen vnd trotzen/leret.

Judea.

JTem/ zum vierden / bedeut das der name Judea vnd Bethlehem/ darinnen Chriſtus hat wöllen geboren werden. Judea heiſt auff deudſch Bekentnis oder danckſagung/als wenn wir bekennen/loben vnd dancken Gott / das alle vnſer güter/ſeine gaben ſind. Ein ſolcher bekenner vnd lober heiſſt Judeus/ Solcher Jüden König iſt Chriſtus/wie ſein reim lautet/Ieſus Nazarenus rex Iudeorum,Alſo ſagen wir auch auff deudſch von einem danckbarn oder vndanckbarn/Er erkennet ſich doch/Er erkennet es nicht ect. Alſo iſt angezeiget/ das keine lere ſolch bekentnis mache / denn allein das Euangelium / das Chriſtum leret.

Iudæus

Bethlehem

JTem / Beth heiſſt ein Haus/ Lehem heiſſt ſpeiſe oder brot / Bethlehem ein brothaus. Vnd die ſtad hat den namen darumb gehabt/das ſie in einem guten fruchtbarn lande gelegen/kornreich geweſen iſt/das ſie gleich der vmbligenden ſtedte ein kornhaus geachtet ward/ wie wir eine ſolche ſtad heiſſen / eine Schmaltzgruben / Vnd vorzeiten hies ſie Ephrata/das iſt / fruchtbar / beide namen von einer vrſach / das ſie ein fruchtbarn kornreichen boden hatte. Damit iſt nu bedeut/das on das Euangelium Eitel wüſteney iſt auff Erden / auch kein Gottes bekentnis noch danckſagung.

Wo aber das Euangelium vnd Chriſtus iſt/da iſt das kornreiche Bethlehem / vnd das danckbar Judea / Da hat in Chriſto jderman gnug/vnd da iſt eitel Danckſagung Göttlicher Gnaden. Aber Menſchen Lere dancken jnen ſelber / laſſen dennoch dürr land vnd tödlichen hunger da bleiben. Es wird je kein hertz ſatt / es höre denn Chriſtum recht predigen im Euangelio

da kömpt er gen Bethlehem/ vnd findet jn/ da kömpt er auch vnd bleibet in Judea/ vnd dancket seinem Gott ewiglich/ da wird er satt/ Da hat Gott auch sein lob vnd bekentnis/ vnd ausser dem Euangelio nichts denn vndanck/ vnd wir nichts denn hungers sterben.

Der Engel predigt das Euangelium.

ABer auffs klereſt zeiget der Engel mit seinen Worten das Euangelium/ vnd das sonst nichts zu predigen sey in der Christenheit/ nimpt an sich das Ampt vnd Wort dem Euangelio gemes/ vnd spricht/ Euangelilo, spricht nicht schlecht/ Ich predige euch/ sondern ein Euangelium sage ich Euch/ ich bin ein Euangelist/ mein wort ist ein Euangelium. So heisst Euangelium (wie droben gesagt ist im Aduent) ein gute/ frölich Bottschafft/ welchs sol sein die Predigt im newen Testament.

Wo von laut denn das Euangelium? Höre zu/ er spricht/ Ein grosse freude verkündige ich euch/ Mein Euangelium sagt von einer grossen freude. Wo ist die? Höre weiter/ Denn Euch ist heute der Heiland geboren/ welcher ist Christus der HErr in der Stad Dauid.

Euangelium ein frölich predigt von Christo

SJhe da/ was das Euangelium sey/ nemlich ein frölich Predigt von Christo vnserm Seligmacher. Wer den recht Prediget/ der prediget das Euangelium vnd eitel freude/ Wie mag ein hertz gröſſer freude hören/ denn das Christus jm zu eigen gegeben wird? Er spricht nicht allein/ Christus ist geboren/ sondern eigent vns seine Geburt/ vnd spricht/ Ewer Heiland.

Euangelium gibt vns Christum zu eigen.

ALso leret das Euangelium nicht allein die geschicht vnd Historien Christi/ sondern eigent vnd gibt sie allen die da daran gleuben/ welchs auch (wie droben gesagt) die rechte eigentliche art ist des Euangelij. Was hülffe es mich/ das er tausent mal geboren were/ vnd mir das teglich würde gesungen auffs lieblichst/ wenn ich nicht hören solt das mir desselbige gülte/ vnd mein eigen sein solt? Wenn die Stimme klingt/ wie heimlich vnd vbel sie klinget/ so höret mein hertz mit freuden zu/ das dringet durch/ vnd klinget hertzlich wol. Were nu etwas anders zu predigen/ würde es der Euangelische Engel vnd Englischer Euangelist auch berüret haben.

Deutung der Zeichen.

Christus Windel

WEiter spricht er/ Das werdet jr zum Zeichen haben/ Jr werdet das Kind finden eingewickelt/ vnd in eine Krippen gelegt. Die Tüchlin sind nichts anders/ denn die heilige Schrifft/ darinnen die Christliche warheit gewickelt ligt/ da findet man den Glauben beschrieben. Denn das gantze alte Testament hat nichts anders in sich/ denn Christum/ wie er vom Euangelio gepredigt ist/ Darumb sehen wir/ wie die Apostel aus der Schrifft zeugnis füren/ vnd beweren da mit alles/ was von Christo zu predigen vnd zu gleuben ist. So spricht S. Paulus Rom. 3. das der Glaube Christi/ durch welchen wir gerecht werden/ sey bezeuget durch das Gesetz vnd die Propheten. Vnd er selbs Christus nach seiner Aufferstehung/ öffenet er jnen die Schrifft/ vnd zeiget/ wie sie von jm sagt.

Moses vnd Elias Christi zeugen.

Jtem/ auff dem Berge Thabor Matth. 17. da er sich verkleret/ stunden die zween/ Moses vnd Elias bey jm/ das ist/ das Gesetz vnd Propheten/ als seine zween Zeugen/ sind Zeichen/ die auff jn weisen. Darumb spricht wol der Engel/ das Zeichen dabey man jn kenne/ sind die Tüchlin. Denn es ist kein ander Zeugnis auff Erden/ der Christlichen warheit/ denn die heilige Schrifft.

Christi vngeteilter Rock.

DEmnach auch Christi vnzurteilicher Rock bedeut die Schrifft des newen Testaments/ welche in seinem leiden ausgeteilet vnd verspielet ward/ Das bedeut/ wie der Bapst der Widerchrist/ würde die Euangelia nicht leugnen/ doch also zu reissen vnd damit gaukeln/ durch falsche glossen/ das Christus nicht mehr darinnen erfunden würde.

DEnn die vier Kriegsknechte die den HERRN creutzigeten/ sind Figuren gewesen aller Bisschoff vnd Lerer/ in vier örten der Welt/ die das Euangelium zu reissen/ Christum vnd seinen Glauben tödten mit jren Menschen leren/ Als denn nu der Bapst

mit

mit seinen Papisten lengest hat volnbracht.

SO sehen wir / das auch das Gesetz vnd Propheten nicht recht geprediget noch erkennet werden / wir sehen denn Christum darinnen gewickelt. War ists / es scheinet nicht / das Christus darinnen sey / die Jüden sehen jn auch nicht drinnen. Es sind vnanseheliche / geringe tüchlin / schlechte Wort / vnd von geringen eusserlichen sachen scheinen sie reden / das sichs von jm selbs nicht lesst erkennen / sondern / das newe Testament / das Euangelium mus es anzeigen / öffenen vnd erleuchten / wie gesagt ist.

Christus in das alte Testament gewickelt.

ES mus zuuor das Euangelium gehöret werden / vnd des Engels erscheinen vnd Stimme gegleubet werden. Hetten die Hirten nicht von den Engeln gehöret / das Christus also da lege / wenn sie jn tausent vnd aber tausentmal hetten angesehen / weren sie dennoch nicht daraus innen worden / das Christus das Kind were. Also spricht S. Paulus .2. Corin.3. Das Gesetz bleibet finster vnd zu gedeckt fur den Jüden / bis das sie zu Christo bekeret werden.

On erkentnis Christi. wird die Schrifft nicht verstanden.

DEnn Christus mus zuuor im Euangelio gehöret werden / als denn sihet man / wie fein das gantze alte Testament auff jn allein stimmet / vnd reimet sich so lieblich / das der Mensch sich mus in Glauben gefangen geben / vnd wird innen / wie war das sey / das Christus Johannis.5. sagt / Moses hat von Mir geschrieben / wenn jr dem selben gleubtet / so gleubtet jr auch mir. Darumb lasst vns hüten fur allen leren / die Christum nicht leren. Was wiltu mehr wissen? was darffestu mehr? so du Christum der massen weisseſt / wie droben gesagt ist / das du durch jn gegen Gott im Glauben / vnd gegen deinem Neheſten / in der Liebe wandelst / vnd thust deinem Neheſten / wie er dir gethan hat / Das ist je die gantze Schrifft auff das kürtzest begriffen / das nicht mehr wort noch Bücher / sondern nur also leben vnd thun darff.

ER ligt in der Krippen. Sihe da / das du je gewis seiest / es sol nichts denn Christus geprediget werden in aller Welt. Was ist die Krippen anders / denn die versamlunge des Christen Volcks in den Kirchen zur Predigt? Wir sind die Thier zu dieser Krippen / da wird vns Christus fürgelegt / da von wir sollen vnser Seelen speisen / das heisst zur Predigt füren / Wer zur Predigt gehet / der gehet zu dieser Krippen / Ja es müssen aber Predigt sein von Christo. Denn nicht alle Krippen haben Christum / auch nicht alle Predigt leren den Glauben / ja / es war nur eine Krippe zu Bethlehem / da dieser Schatz innen lag / vnd war dazu ein ledige verachte Krippen / da sonst kein Futter innen war.

Die Krippen / ist das predigampt der Kirchen

ALso die Predigt des Euangelij / ist ledig von allen andern dingen / hat vnd leret nicht mehr denn Christum / leret es aber etwas anders / so ists schon nimer Christus Krippe / sondern der reisigen Hengst Krippen / vol zeitlicher Lere von leiblichem Futter. Das man aber sehe / wie Christus in den Tüchlin bezeichne den Glauben im alten Testament / so wollen wir etliche Exempel anzeigen.

WIr lesen Matth.8. da Christus den Aussetzigen reiniget / das er zu jm saget / Gehe hin / zeige dich dem Priester / vnd opffer dein Opffer / das Moses geboten hat / zu einm Zeugnis vber sie. Hie höreſtu / das Moses Gesetze sey den Jüden gegeben zu einem Zeugnis oder Zeichen / wie auch hie der Engel saget / Nemlich / das solch Gesetze etwas anders bedeute / denn sich selbs. Was? Christus ist der Priester / alle Menschen sind geistlich aussetzig / vmb des vnglaubens willen / Wenn aber wir an jn gleuben / so rüret er vns mit seiner hand / gibt vnd legt seine werck auff vns / dadurch werden wir rein vnd gesund / on allen vnsern verdienst / So sollen wir vns jm erzeigen / das ist / danckbar sein vnd bekennen / das wir nicht durch vnsere werck / sondern durch seine gnade frum worden sind / Also sind wir denn gegen Gott recht gericht.

Exempel wie Christus im Gesetz Mosi eingewickelt ist.

Der aussetzigen opffer vnd zeigen dem Priester. Leui.14

DAzu sollen wir vnser Gabe opffern / das ist / das vnsere dargeben vnserm Neheſten / dem selbigen auch wol thun / wie vns Christus gethan hat. Das heist denn Christo gedienet / vnd geopffert dem rechten

rechten Priester / Denn es geschihet vmb seinen willen/vnd jm zu liebe vnd lobe.

SJhestu hie / wie fein Christus vnd der Glaube in der schlechten Schrifft vnd Figur gewickelt ist? Da greiffestu / das Moses mit dem Gesetze nur ein zeugnis vnd deutung auff Christum gegeben hat. Der massen sol man das gantze alte Testament verstehen/ vnd es lassen sein diese Tüchlin / zu einem zeichen/ die Christum ausweisen/ vnd bekentlich machen.

Deutung des Sabbaths.

JTem / das der Sabbath so strenge geboten war/ vnd kein werck darinnen solt geschehen/ weiset/ das nicht vnser werck / sondern Christus Werck in vns sein sollen / Denn wie gesagt ist/ nicht vnser / sondern Christus Werck machen vns selig.

Zweierley werck Christi / Gnade vnd Gabe.

NV sind die selbigen zweierley/ wie droben angezeiget ist. Einerley/ die Christus persönlich on vns gethan hat/ welchs sind die Heubtwerck daran wir gleuben. Die andern / die er in vns wircket gegen dem Nehesten in der liebe / Das die ersten mügen heissen / die Abendwerck / Die andern / die Morgen werck/ vnd werde also Abend vnd Morgen ein Tag/ wie Genesis am ersten geschrieben stehet / Denn die Schrifft hebt den Tag am Abend an/ vnd endet jn am Morgen/ Das ist/ der Abend mit der Nacht/ ist die erste helffte/ Der morgen mit dem Tag ist die ander helffte des gantzen natürlichen Tages. Nu wie die erste helffte ist finster / die ander liecht/ Also die ersten werck Christi sind vnser im Glauben verborgen / aber die andern der Liebe/ sollen eraus an tag komen/ dem Nehesten öffentlich erzeiget werden. Sihe/ so ist der gantze Sabbath gefeiret vnd geheiliget.

Zweyerley Windel Christi

SJhestu aber / wie fein hie in diesem Tüchlin Christus ligt? Wie fein zeiget das alte Testament den Glauben vnd Liebe in Christo vnd seinen Christen. Nu wie die Kinder Windel sind gemeiniglich zweyerley / Eins aussen grob wüllen Tuch / das ander inwendig leinen subtiler. Das Wüllen grob eusserlich Tuch / sind die Figuren / die jtzt erzelet sind aus dem Gesetz/ Aber die Leinen sind die Sprüche der Propheten on Figur gesetzt/ Als der Jsa. 7. Sihe / ein Jungfraw ist schwanger/ vnd wird einen Son geberen/ den wird sie heissen / Jmmanuel/ Vnd der gleichen / welche auch nicht von Christo verstanden würden / wenn sie das Euangelium nicht anzeiget/ vnd Christum drinnen weiset.

Prediger vnd Schüler des Euangelij.

ALso haben wir die zwey / den Glauben/ vnd das Euangelium angezeiget/ das die selbigen vnd nichts anders sollen geprediget werden in der Christenheit. Nu las vns sehen / wer die Prediger vnd Schüler sein sollen. Die Prediger sollen Engel sein / das ist / Gottes Boten/ vnd ein Himlisch leben füren/ allzeit mit Gottes Wort vmbgehen/ das sie je nicht Menschen lere predigen. Es ist gar ein vnfüglich ding / Gottes Bote zu sein/ vnd nicht seine Botschafft werben. Angelus aber heisst ein Bote/ vnd Lucas nennet jn hie/ Angelus Domini, Gottes Bote. Es ligt auch mehr an der Bottschafft / denn an seinem leben/ füret er ein böse leben/ so schadet er jm selbs / Bringet er aber eine falsche Bottschafft fur Gottes Bottschafft/ so verfüret er / vnd schadet jederman/ der jm zuhöret/ vnd machet abgötterey im Volck / das sie lügen für warheit/ Menschen fur Gott ehren/ vnd den Teufel an Gottes stat anbeten.

Angelus ein Bot

DArumb kein grewlicher Plage / jamer vnd vnglück auff Erden ist/ denn ein Prediger / der Gottes Wort nicht prediget / der jtzt leider alle Welt vol ist / vnd meinen doch/ sie thun wol/ vnd seien frum / vnd ist nicht anders jr wesen/ denn Seelmorden/ Gott lestern/ abgötterey auffrichten / Das jnen viel seliger were / sie weren die weil Reuber/ Mörder/ vnd die ergsten Buben gewesen / so wüsten sie doch/ das sie vbel theten / Aber nu gehen sie vnter dem Priesterlichen / Bisschofflichen / Bepstlichen / Geistlichen namen vnd schein dahin / vnd sind reissende Wolffe / in Schaffskleidern / das gut were / jre Predigt würde von niemand gehöret.

DJe Schüler sind Hirten / arme Leute auff dem Felde / Hie helt Christus

ſtus was er ſagt Matth. 11. Den Armen wird das Euangelium geprediget. Vnd Matth. 5. Selig ſind die Armen / denn das Himelreich iſt jr. Hie ſind keine Gelerten / keine Reichen / keine Gewaltigen / denn ſolch Volck nimpt das Euangelium nicht auff. Das Euangelium iſt ein Himliſcher Schatz / wil nicht bey ſich leiden einen andern Schatz / kan ſich in dem hertzen nicht vertragen mit einem jrdiſchen Gaſt / Darumb wer eines lieb hat / mus das ander faren laſſen / Wie Chriſtus Matth. 6. ſagt / Jr kõnnet nicht zu gleich Gotte vnd dem Mammon dienen.

Die Armen hören das Euangelium.

DAs zeigen die Hirten an / damit / das ſie im Felde vnter dem Himel / nicht in Heuſern funden werden / kleben noch hafften nicht an zeitlicher habe / Dazu in der nacht ſind ſie im Felde / das ſie veracht vnd vnbekand ſind der welt / die da ſchlefft in der nacht / vnd am tage gern wandelt vnd ſich ſehen leſſt. Aber die armen Hirten gehen in jrem werck bey der nacht / das ſind alle die Nidrigen / die ein arm / veracht / vnanſehenlich leben füren auff Erden / vnd nur vnter dem Himel wonen in Gottes Gewalt / die ſind des Euangelij begreiffig.

Hirten.

DAs aber / nemlich / Hirten ſind / bedeut das niemand das Euangelium jm allein hören ſol / ſondern ein jglicher dem andern ſagen / der ſein nicht weis / Denn wer für ſich ſelbs gleubet / der hat gnug / vnd ſol hin fort ſehen / wie er andern auch zu ſolchem Glauben vnd erkentnis bringe / vnd alſo einer des andern Hirte ſey / weide jn vnd warte ſein auff dieſer Welt / in der nacht dieſes lebens.

Natur erſchrickt für dem Euangelio.

ES erſchrecket auch der Engel zum erſten die Hirten / Denn die natur entſetzt ſich zum erſten / wenn ſie im Euangelio höret / das alle vnſer ding nichts vnd verdampt ſey für Gott / vnd leſſt nicht gerne jr gutdünckel vnd vermeſſenheit faren.

Vermanung die geburt Chriſti recht zu betrachten.

WIr halte ein jglicher ſich ſelbs gegen das Euangelium / vnd ſehe / wie nahe oder ferne er von Chriſto ſey / wie es vmb jn ſtehe mit gleuben vnd lieben. Viel ſind jr / die mit erewnender andacht entzündet werden / wenn ſie ſolch armut Chriſti hören / zürnen faſt mit den Bürgern zu Bethlehem / ſtraffen jre blindheit vnd vndanckbarkeit / meinend / wenn ſie da geweſen weren / wolten groſſen dienſt dem HErrn vnd ſeiner Mutter erzeiget / vnd nicht ſo erbermlich laſſen zu gehen / haben.

ABer ſie ſehen nicht neben ſich / wie viel jr Neheſten vmb ſie ſind / die wol dürfften jrer hülffe / die ſie doch laſſen gehen vnd bleiben wie ſie ſind. Wer iſt auff erden / der nicht arme / elende / krancke jrrige oder Sündige Menſchen vmb ſich habe? Warumb vbet er denn hie nicht ſeine liebe? Warumb thut er denen nicht / wie jm Chriſtus gethan hat?

Vbung der liebe gegen den gliedern Chriſti.

ES iſt erlogen vnd falſch / das du meineſt / du wolteſt Chriſto viel gutes gethan haben / ſo du es dieſen nicht thuſt. Wenn du zu Bethlehem wereſt geweſen / du hetteſt ſein eben ſo wenig geachtet / als die andern / Ja weil er nu erkleret iſt / wer er ſey / ſo wiltu dienen / Wenn er nu keme vnd leget ſich in die Krippen / lies dir ſagen / er were es / von dem du ſo viel jtzt weiſſeſt / ſo möchteſtu was thun / Aber zuvor hetteſtu es nicht gethan. Wer dem Reichen Man im Euangelio auch geſagt hette / wie groß der arm Lazarus zukünfftig ſein würde / das ers gewis were geweſen / er hette jn nicht ſo laſſen ligen vnd verderben.

ALſo wenn dein Neheſter das jtzt were / das er werden ſol zukünfftig / vnd lege denn für dir / ſo würdeſtu ſein wol warten / Aber nu das nicht iſt / ſchlehaſtu es alles in den wind / vnd kenneſt deinen HErrn in deinem Neheſten nicht / thuſt jm nicht wie er dir gethan hat. Darumb leſſt dich Gott auch blind werden / durch Bapſt vnd falſche Prediger betriegen / das du an Holtz vnd Stein / Papir vnd Wachs gibſt / vnd verleureſt das / damit du deinem Neheſten wol hetteſt mügen helffen.

Verklerung des Engeliſchen Geſangs.

ZV letzt / müſſen wir auch den Engeliſchen Geſang handeln / den wir in der Meſſe teglich haben / Gloria

Gloria in excelsis Deo. Dreierley ordenen ſie in dieſem geſang/Die Ehre/Den Frieden/Das Wolgefallen oder guten willen. Die Ehre geben ſie Gott/Den Frieden der Erden/Das Wolgefallen den Menſchen. Der gute wille oder wolgefallen möchte verſtanden werden/von dem Göttlichen guten willen vnd wolgefallen/den er hat vber die Menſchen durch Chriſtum. Aber wir wöllens laſſen bleiben bey dem gutē willen/den die Menſchen aus dieſer Geburt haben/wie denn auch die Wort geben/die alſo lauten/Anthropis eudokia/homi nibus beneplacitum

Ehre gehöret Gott zu

DAs erſte iſt die Ehre Gottes/da ſol man auch anheben/auff das Gotte in allen dingen der rhum vnd die Ehre gegeben werde/als dem der alle ding thut/gibt vnd hat/das niemand jm ſelbs etwas zuſchreibe/oder ſich einiges guten rhůme/Denn die Ehre gebürt niemand/denn allein Gott/leſſt ſich nicht mit jemand teilen oder gemein machen.

DJe ehre hat Adam durch den böſen geiſt geſtolen/vnd jm ſelbs zu geeigent/das alle Menſchen drob in vngnaden ſind mit jm/vnd iſt auch noch in allen Menſchen ſo tieff gewurtzelt/das kein laſter ſo tieff in jnen iſt/als die ehreſucht. Niemand wil nichts ſein oder můgen/jederman gefellet jm ſelbs wol/daher denn aller jamer/vnfried/vnd krieg auff Erden kömpt.

DJe Ehre hat Chriſtus Gotte erwider bracht/damit/das er vns geleret/wie alle vnſer ding nichts ſey/denn eitel zorn vnd vngnad für Gott/das wir vns in keinen weg rhůmen/noch vns ſelbs darinnen wolgefallen můgen/ſondern fürchten vnd ſchemen můſſen/als in der gröſſeſten fahr vnd ſchande/Das alſo vnſere ehre vnd ſelbs wolgefallen zu boden geſtoſſen vnd gantz nichts werde/vnd wir fro werden/das wir jr ſo los werden/das wir in Chriſto můgen erfunden vnd behalten werden/wie geſagt iſt

Gottes ehre macht friede.

DAs ander iſt der fried auff Erden. Denn zu gleich wie da mus vnfried ſein/wo Gottes ehre nicht iſt/wie Salomon ſagt Prouer. 13. Vnter den Hoffertigen iſt alle zeit hadder/Alſo widerumb/wo Gottes ehre iſt/da mus friede ſein. Warumb ſolten ſie haddern/wenn ſie wiſſen/das nichts jr eigen iſt/ſondern alles was ſie ſind/haben vnd vermügen/iſt Gottes/den laſſen ſie damit walten/vnd benügen daran/das ſie einen gnedigen Gott haben. Wer da weis/das alles ſein ding nichts iſt für Gott/der achtet ſein auch nicht faſt/gedenckt auff ein anders/das für Gott etwas ſey/das iſt Chriſtus.

Friede ein Chriſtlich zeichen.

DAraus folget/das/wo ware Chriſten ſind/da mag kein ſtreit/hadder/vnfried vnter ſein/wie Jſaias. 11. verkündiget vnd ſpricht/Sie werden nicht einer den andern tödten/noch beſchedigen auff meinem heiligen Berge (das iſt/in der Chriſtenheit) folget die vrſache/Denn das Land iſt voll erkentnis des HErrn/das iſt/die weil ſie Gott erkennen/das alles ſein iſt/vnd vnſer ding nichts/ſo können ſie wol friede haben vnternander. Wie auch der ſelb Jſaias Cap. 2. ſagt/Sie werden jre Schwert zu pflugſcharen/vnd jre Spieſſe zu ſicheln machen/Denn es wird kein Volck wider das ander ein Schwert auff heben/vnd werden forthin nicht kriegen lernen.

Salomon friedereich

DArumb heiſſt vnſer HErr Chriſtus/ein König des Friedes/Vnd iſt bedeutet durch den König Salomon/welcher auff Deudſch heiſſt/Friedreich das er vns fried macht inwendig gegen Gott in vnſerm gewiſſen/durch den Glauben auff ſich gebawet/vnd auswendig gegen den Menſchen/in leiblichem wandel/durch die Liebe/Das alſo durch jn allenthalben friede ſey auff Erden.

Wolgefallen oder guter wille.

DAs dritte/iſt der Gute wille der Menſchen. Hie heiſſt nicht der gute wille/der da gute werck wirckt/ſondern das wolgefallen vnd friedlich hertz/das jm leſſt alles gefallen/was jm widerferet/es ſey gut oder böſe. Denn die Engel wuſten wol/das der Friede/dauon ſie ſingen/ſich nicht weiter ſtrecket/denn vnter die/ſo in Chriſtum warhafftig gleuben/die ſelbigen haben gewislich vnternander friede. Aber die Welt vnd der Teufel haben keine ruge/laſſen jnen auch kein friede/verfolgen ſie bis in den Tod/wie Chriſtus Jo-

ſtus Johan. 16. ſagt/ Jn mir habt jr friede/ in der welt habt jr angſt.

DArumb war es den Engeln nicht gnug zu ſingen/ den friede auff erden/ ſondern auch das wolgefallen der Menſchen/ Das iſt das/ ſie es jnen alles laſſen wolgefallen/ loben vnd dancken Gott/ dünckt ſie recht vnd gut ſein/ wie Gott mit jnen feret vnd faren leſſt/ murmeln nicht/ ſtehen fein gelaſſen vnd willig in Gottes willen/ Ja/ weil ſie wiſſen das Gott alles thut vnd ſchaffet/ den ſie doch durch Chriſtum haben im Glauben zum gnedigen Vater vberkomen/ ſo rhümen ſie vnd frewen ſich wenn ſie verfolget werden/ wie Sanct Paulus Rom. 5. ſaget/ Wir rhümen vns auch der trübſaln. Es düncket ſie alles das beſte ſein/ was jnen begegnet/ aus vberflus des frölichen Gewiſſens/ das ſie in Chriſto haben.

Wol gefallen in trübſal.

SJhe/ ein ſolchen guten willen/ wolgefallē/ gutdüncken/ in allen dingen ſie ſeien gut oder böſe/ meinen die Engel alhie in jrem geſange/ Denn wo der gute wille nicht iſt/ da bleibt nicht lang friede. Er legt auch alle ding auffs erg eſt aus/ machet alle zeit das vbel gros/ vnd aus einem vnfal zween. Darumb wie es Gott mit jnen macht/ ſo gefelt es jnen nicht/ vnd wöllens anders haben/ So geſchicht denn das Pſalms. ſtehet/ Bey den Heiligen biſtu heilig/ vnd bey den Fromen biſtu from/ Vnd bey den Reinē biſtu rein (Das iſt/ der ſolchen wolgefallen hat in allen dingen/ den leſſeſtu widerumb dir vnd allen gefallen) Vnd bey den Verkereten biſtu verkeret/ Das/ wie jm du vnd alle dein thun vnd ſchaffen nichts gefellet/ alſo gefellet er dir vnd alle dem deinen wider nicht.

VOM dem guten willen ſagt S. Paulus 1. Corin. 10. Thut vleis/ das jr jederman gefallet/ wie ich jederman gefalle/ Wie geſchicht das? Wenn du dir alle ding leſſeſt gut ſein vnd gefallen/ ſo gefelleſtu widerumb jederman. Es iſt eine kurtze Regel/ Wiltu niemand gefallen/ ſo las dir niemand gefallen/ Wiltu jederman gefallen ſo las dir jederman gefallen/ So ferne doch/ das du Gottes wort nicht drob leſſeſt/ denn da höret alles gefallen vnd misfallen auff

Jederman gefallen.

Was aber on nachlaſſung Gottes wort mag nachgelaſſen werden/ das las/ auff das du gefellig ſeieſt jederman/ vnd las dichs gutdüncken für Gott/ ſo haſtu dieſen guten willen/ da die Engel von ſingen.

AVS dieſem Geſang mügen wir lernen/ was die Engel für creaturn ſind/ Las faren/ was die natürliche Meiſter dauon trewmen/ hie ſind ſie alſo alle abgemalet/ das ſie nicht bas mügen abgemalet werden/ das auch jr hertz vnd gedancken hie erkennet werden. Zum erſten in dem/ das ſie mit freuden Gott die ehre zu ſingen/ zeigen ſie an wie vol liecht vnd fewer ſie ſind/ Erkennen/ wie alle ding Gottes allein ſind/ geben jnen ſelbs nichts/ mit groſſer brunſt tragen ſie die ehre allein dem zu/ des ſie iſt/ Darumb wie du wolteſt dencken von einem demütigen/ reinen gehorſam/ Gott lobenden vnd frölichen hertzen in Gott/ ſo dencke von den Engeln/ Vnd das iſt das erſte/ damit ſie gegen Gott wandeln.

Der Engel hertz vnd gedancken.

DAS ander iſt die Liebe gegen vns/ gleich wie wir droben geleret ſind zu thun. Hie ſiheſtu/ wie günſtig/ groſſe freund ſie vns ſind/ das ſie nichts weniger vns günnen/ denn jnen ſelbs/ frewen ſich auch vnſers Heils/ ſo faſt als jres eigens/ Das ſie furwar in dieſem Geſang vns ein tröſtliche reitzung geben des beſten zu jnen zuuerſehen/ als zu den beſten freunden. Sihe/ das iſt recht die Engel/ nicht nach jrem weſen/ da mit die natürlichen Meiſter on alle frucht vmb gehen/ ſondern nach jrem inwendigſtem/ hertz/ mut vnd ſinn verſtandē/ das ich weis nicht was ſie ſind/ ſondern was jr höheſtes begird vnd ſtetiges werck iſt/ Da ſihet man jnen ins hertz. Das ſey gnug von dem Euangelio/ Was Maria/ Joſeph vnd Nazareth bedeute/ iſt im Euangelio Luce. 1. zu ſagen.

Der Harniſch dieſes Euangelij.

JN dieſem Euangelio iſt der artickel des Glaubens gegründet/ da wir ſagen/ Jch gleube an Jheſum Chriſtum/ der geboren iſt von Maria der Jungfrawen. Denn ob der ſelbige Artickel wol an mehr orten der

Artickel von der geburt Chriſti

Schrifft gegründet iſt/ doch an keinem ort ſo klerlich vnd reichlich. S. Marcus ſagt nicht mehr/ denn das Chriſtus eine mutter habe/ deſſelbigen gleichen auch S. Johannes/ ſagen beide nichts von der geburt. S. Mattheus ſagt/ Er ſey geboren von Maria zu Bethlehem/ leſſt es auch alda bleiben/ on das er die Jungfrawſchafft Marie herrlich prediget/ wie wir hören werden zu ſeiner zeit/ Aber Lucas beſchreibet ſie klerlich vnd vleiſſiglich.

Figuren der Patriarchē.

ITEM iſt vor zeiten auch in den Patriarchen vnd Propheten verkündiget/ als da Gott Abraham ſagt/ Gen. 22. In deinem ſamen ſollen geſegenet werden alle Völcker auff erden. Item zu David Pſalm. 98. vnd 132. Gott hat David ein warhafftigen Eid geſchworen/ vnd wird im nicht feilē/ von der Frucht deines Leibes wil ich einen König machen auff deinem thron. Aber das ſind finſtere ſprüche gegen dem Euangelio.

ITEM/ ſie iſt auch in vielen Figuren bedeutet/ Als in der Mandelruten Aaron/ die da blüet vber natürlich/ ſo es doch ein dürr holtzſtecken war/ Num. 17. Alſo Maria/ frembd von aller natürlichen vnd fleiſchlichen blutſchafft/ krafft vnd wercke/ hat vber natürlicher weiſe/ doch einen warhafftigē Son/ ſie ein natürliche Mutter/ geboren/ Gleich wie die Rute auch natürliche mandel trug/ vñ ein natürliche rute blibe

Figuren ſtreiten nicht für den Glauben.

ITEM/ durch das fell Gedeon Jud. 7. welchs vom Himel taw feucht ward/ vnd das land trocken blieb/ Vnd der viel mehr die jtzt nicht not ſind zu erzelen. Auch die Figuren ſtreiten nicht/ ſondern ſie ſchmücken den Glauben/ Denn es mus zuuor gegleubet vnd gegründet ſein/ ehe ich gleube das die Figur dazu diene. Nu ligt an dieſem Artickel viel/ das wir in der anfechtung vns in ſe nicht nemen laſſen/ denn der Böſe geiſt fichtet nichts ſo hart an als den Glauben. Darümb müſſen wir gerüſtet ſein vnd wiſſen/ wo der ſelbige in der heiligen Schrifft gegründet ſey/ vnd ſeine anfechtung dahin weiſen/ ſo iſt ſie ſchon matt/ denn wider Gottes wort kan er nicht beſtehen.

Es ſind auch viel ſitlicher Lere im Euangelio/ als von der Demut/ Gedult/ Armut/ vnd der viel mehr/ Aber die ſind gnugſam berürt/ gehören auch nicht zum ſtreit/ Denn es ſind früchte des Glaubens vnd gute werck.

Am Chriſtag: Epiſtel:

S. Paul Tit. iij.

DEr iſt erſchienē die freundligkeit vnd leutſeligkeit Gottes vnſers Heilandes/ Nicht vmb der wercke willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan hatten/ Sondern nach ſeiner Barmhertzigkeit/ machte er vns ſelig/ durch das Bad der Widergeburt vnd ernewerung des heiligen Geiſtes/ welchen er ausgegoſſen hat vber vns reichlich/ durch Jheſum Chriſt vnſern Heiland/ Auff das wir durch deſſelbigen gnad gerecht vnd Erben ſeien des Ewigen lebens/ nach der hoffnung/ Das iſt je gewislich war.

Summa dieſer Epiſtel.

DJeſe Epiſtel leret vnd treibet eben/ das wir am ende des Euangelij geſagt haben/ von dem wolgefallen oder guten willen/ Deſſelbigen gleichen auch die Liebe zu dem Nehesten. Vnd iſt die ſumma/ Warümb ſolten wir das nicht thun/ ſo vns zuuor Gott hat alſo gethan/ für dem wir weniger wirdig waren ſolcher Güter/ denn kein menſch für vns iſt. Wie nu Gott ſich freundlich vnd leutſelig zu vns geſtalt hat/ ſeine Barmhertzigkeit vns zu geben/ Alſo laſſe vns den andern auch thun/ ob ſie gleich nicht wirdig ſind/ ſind wir doch jnen gleich/ auch vnwirdig geweſen.

DAS aber die Epiſtel deſte bas verſtanden

ſtanden werde/ müſſen ir den eingang vnd vrſach ſolcher rede wiſſen. Hart zuvor ſpricht er alſo zu Tito ſeinem Jünger. Erinnere ſie/ das ſie den Fürſten vnd der Oberkeit vnterthan vnd gehorſam ſeien/ niemand leſtern/ nicht haddern gelinde ſeien/ alle ſanfftmütigkeit beweiſen gegen allen Menſchen. Denn wir waren auch weiland vnweiſe/ vngehorſam/ jrrige/ dienend den Lüſten vnd mancherley Wollüſten/ vnd wandelten in bosheit vnd neid/ vnd haſſeten vns vnternander. Nu aber iſt erſchienen die freundligkeit etc.

Vermanung Pauli zu gutten wercken aus dem Exempel Gottes.

HJE ſihestu/ das S. Paulus vns helt gegen Gott vnd die Menſchen/ wil/ das wir der Oberkeit gehorſam/ den andern freundlich ſein ſollen/ Vnangeſehen/ ob ſie bös/ blind/ jrrige Leute ſind/ Sondern ſollen das jnen zu gut haben/ vnd vns jnen gefellig machen/ vnd einen guten willen darinnen haben/ angeſehen/ das vns Gott ſo gethan hat/ da wir auch waren wie/ ſie jtzt ſind.

Erſchienen.

DAS wörtlin Erſchienen/ iſt gnugſam droben in der vorigen Epiſtel ausgelegt/ das es bedeute die Offenbarung des Euangelij/ dadurch Chriſtus erſchienen iſt in aller welt/ Wie wol man die Epiſtel auff die geburt Chriſti zeucht/ da lige nicht viel an. Er braucht hie nicht des wörtlin/ Gnade/ wie droben/ ſondern zwey liebliche ander wort/ Freundligkeit/ vnd Leutſeligkeit/ ſchreibet er dem gnedigen Gott zu.

Chreſtotes/ freundligkeit.

DAS erſte/ heiſſt auff Griechiſch Chreſtotes/ vnd iſt das freundlich/ lieblich wandeln eines gütigen lebens/ das jederman gern mit dem ſelbigen menſchen vmbgehet/ vnd ſein geſelſchafft faſt ſüs/ jederman zu gunſt vnd liebe reitzet/ Der die Leut wol leiden kan/ niemand veracht/ niemand mit ſawren/ harten/ ſeltzamen Geberden oder weiſe verjagt/ mag jederman zuverſichtlich vmb jn ſein/ zu jm gehen/ vnd mit jm handeln/ Gleich wie die Euangelia Chriſtum abmalen vnter den Leuten/ der jederman freundlich iſt/ niemand veracht/ niemand verjagt/ vnd gantz ſchlachtig/ mörb vnd nietig iſt.

Freundligkeit Gottes gegen vns.

ALSO hat ſich Gott auch durchs Euangelium vns erzeigt/ gantz lieblich vnd freundlich/ jederman bereit/ niemand veracht/ alle vnſer vntugend vns zu gut haltet/ niemand verjagt mit ſtrengheit. Denn es iſt eitel Gnade da verkündiget/ in welcher er vns tregt/ vñ mit vns vmbgehet auffs aller freundlichſt/ mit niemand feret nach ſeinem verdienſt vnd wirdigkeit. Das iſt die zeit der Gnaden/ da mag jederman zu dem Thron ſeiner gnaden gehen mit aller zuuerſicht/ Als Ebre. 5. geſchrieben ſtehet vnd Pſalm. 34. Welche jn anſehen vnd anlauffen/ der Angeſicht wird nicht zu ſchanden. Das iſt/ er leſſt ſie nicht vmbſonſt bitten/ vnd komen/ oder mit ſchamleer heim gehen.

Philantropia menſchen liebe.

DAS ander heiſſt Philantropia/ Menſchen lieb/ gleich wie der Geitz/ möcht gelt liebe heiſſen/ Vnd Dauid. 2. Regum. 1. Frawen begird/ nennet frawen liebe. Alſo nennen die natürlichen Meiſter etliche Thiere/ Menſchenlieber/ oder Leutſelig/ als da ſind die Hunde/ Pferd/ Delphin. Denn die ſelbigen thier haben natürlich luſt vnd liebe zu den Menſchen/ thun ſich auch zu jnen vnd dienen jnen gerne/ als hetten ſie vernunfft/ vnd verſtand gegen dem Menſchen. Ein ſolchen namen vñ liebe eigent hie der Apoſtel vnſerm Gott/ vnd hats zuuor auch gethan Moſes/ Deut. 33. da er von Gott ſagt/ Zu ſeiner rechtē Hand iſt ein fewriges Geſetz/ Wie hat er die Leute ſo lieb? Das die meinung ſey.

Leutſeligkeit Gottes.

GOTT hat ſich im Euangelio nicht allein freundlich erzeiget/ der jederman vmb ſich leiden vnd annemen wölle/ ſondern widerumb helt er ſich auch zu jnen/ Suchet bey jnen zu ſein/ beut jnen ſeine gnade vnd freundſchafft an/ Das ſind je zwey ſüſſe/ tröſtliche wort von vnſerm Gott/ das er ſeine gnade anbeut vnd vns nachleufft/ dazu auffs liebliche ſt auffnimpt/ alle die ſich zu jm nahen vnd ſein begeren. Was ſol er mehr thun?.

Nu ſihe/ warumb das Euangelium heiſſe eine tröſtliche/ liebliche predigt von Gott in Chriſto. Was möchte lieblichers geſagt werden/ denn ſolche wort einem ſündigen elenden gewiſſen? O das vns der Teuffel/ durch des Bapſts geſetz/ ſolch lauter Gottes wort/ alſo gar jemerlich verdruckt hat.

Gnade Gottes on vnterſcheid der perſon vnd vrſachen.

Man mus aber die zwey wort frey vnd gemein laſſen/ vnd nicht ein vnterſcheid der Perſonen vnter den Menſchen machen/ das ſolche Göttliche freundligkeit vnd leutſeligkeit/ nicht

aus vnserm verdienst oder ansehen/ son dern allein aus seiner Barmhertzigkeit herkome/ vnd treffe alles das/ das ein Mensch heisst/ es sey wie geringe es wol le/ Denn Gott liebet nicht die Person/ sondern die natur/ vnd heisst nicht Per sonselig/ sondern Leutselig/ Auff das jm seine ehre gantz bleibe/ vnd niemand sich seiner wirdigkeit rhüme/ niemand sich seiner vnwirdigkeit entsetze/ Sondern einer wie der ander sich tröste/ auff die vnuerdiente gnade/ die er so freundlich vnd Leutselig anbeut vnd gibt.

DEnn solt jrgend ein ansehen oder Person wirdig gewesen sein/ weren es bil lich die/ die da werck der gerechtigkeit gethan hattē. Nu verwirfft die selbigen S. Paul. am meisten/ vnd spricht/ nicht nach den wercken der Gerechtigkeit/ die wir gethan haben etc. Wie viel weniger wird solche erschienen sein/ vmb deiner weisheit/ gewalt/ adel/ reichthum vnd deines gelben hares willen? Es ist grosse gnade/ Es ist aber auch blosse gnade/ die allen rhum vnd ehre dempffet/ vnd nur Gottes ehre auffrichtet/ der sie den vn wirdigen vmb sonst gegeben hat.

SO leret nu diese Epistel abermal die zwey stück/ Gleuben vnd Lieben/ oder wolthat von Gott empfahen vnd wolthat dem Nehesten erzeigen/ wie denn die gantze Schrifft die zwey treibet/ vnd eines on das ander nicht sein mag. Denn wer da nicht festiglich gleubt solcher gnaden Gottes/ der erzei get es gewislich auch gegen seinem Ne hesten/ vnd ist faul/ hinlessig/ dem selbigen wol zu thun. Je fester aber je mand gleubt/ je vñ vleissiger williger er ist seinem Nehesten zu helffen/ Also treibt der Glaub die Liebe/ vnd Liebe mehret den Glauben.

Glaub vnd Liebe.

DAher sehen wir/ wie gar nichts wir im Gleuben gehen/ die wir auff ander weise vermessen from vnd selig zu wer den/ Erfunden teglich so viel newer Werck vnd Lere/ das wir zu letzt nichts mehr wissen von rechtem gutem Le ben/ so doch alle Christliche lere/ werck/ leben/ kurtz/ klerlich/ vberflüssig begri ffen ist in den zweien stücken/ Gleuben vnd Lieben/ Durch welche der mensch zwisschen Gott vnd seinem Nehesten ge setzt wird/ als ein mittel/ das da von ob en empfehet/ vnd vnten wider ausgibt/ vnd gleich ein gefes oder rhöre wird/

Werck ausser der Liebe sind onglauben.

durch welches der born Göttlicher gü ter on vnterlas fliessen sol in andere Leute.

Gottförmige menschē.

SJhe/ das sind denn rechte Gottför mige menschē/ welche von Gott empfa hen alles was er hat in Christo/ vnd wi derumb sich auch/ als weren sie der an dern Götter/ mit wolthaten beweisen. Da gehet deñ der Spruch Psal. 82. Jch habe gsagt/ jr seid Götter/ Vñ allzumal kinder des Aller hohestē. Gottes kinder sind wir/ durch den Glauben/ der vns Erben macht aller Göttlichen güter/ Aber Götter sind wir/ durch die Liebe/ die vns gegen vnserm Nehestē wolthe tig macht. Denn Göttliche natur ist ni cht anders denn eitel wolthetigkeit/ vnd als hie S. Paulus sagt/ freundligkeit vnd leutseligkeit/ die jre güter in alle creatur vberschwenglich ausschütet teg lich/ wie wir sehen.

Vermanung zum Glauben

NV sihe zu/ das du diese wort lassest dir gesagt sein/ das Gottes freundligkeit vnd Leutseligkeit offenbart vnd jeder man angeboten ist/ vnd du auff diese wort deinen glauben bawest/ teglich da ran vbest vnd sterckest/ On allen zweiuel dafür halte st/ es sey also/ vnd Gott sey vnd wölle dir freundlich vnd leutselig sein/ so ist er dir gewislich also/ Magst als denn bitten vnd begeren/ mit aller zu uersicht was du wilt/ was dich dringet/ was dir vnd andern not ist. Wo du aber nicht also gleubest/ were es viel besser/ du hettest es noch nie gehöret/ Denn mit dem vnglaubē machstu diese theure/ trö stliche/ gnadreiche wort zur lügen/ Stel lest dich damit/ als achtestu sie nicht für die warheit/ welchs gar ein hohe/ grosse Gottes vnehre vnd misbieten ist/ das freilich kein grössere sünde von dir ge schehen mag.

Glaube macht frölich

GLeubestu aber/ so ists nicht mög lich/ das dauon dein hertz nicht solt fur freuden in Gott lachen/ frey/ sicher vnd mutig werden. Denn wie mag ein hertz traurig oder vnlüstig bleiben/ das da nicht zweuelt/ Gott der sey jm freund lich/ vnd halte sich gegen jm als ein gu ter Freund/ mit dem er sich als mit jm selbs/ alles dinges wol vermüge? Es mus solche freude vnd lust folgen/ Fol get es aber nicht/ so ist gewislich der Glaube noch nicht recht da. Vnd das heisst der Apostel zum Galatern den hei ligen Geist empfahen/ in vnd durchs

ist so

Euangelium/ Denn das Euangelium ist so eine liebliche predigt von Gottes gnaden vnd süssigkeit/ das es den Heiligen Geist mit sich bringt/im hören vnd predigen/gleich wie der Sonnen glantz natürlich die hitze mit sich bringet. Wie möcht aber S. Paulus lieblicher/ süsser wort gesetzt haben?

ICh thar sagen/das ich in der gantzen Schrifft nicht lieblicher wort habe gelesen von Gottes gnadē geredt/ denn diese zwey Chrestotes vñ Philanthropia darin die gnade also abgemalet ist/ das sie nicht allein sünde vergebe/ sondern auch bey vns wone/freundlich mit vns vmbgehe/willig ist zu helffen/ vnd vrbietig zuthun/ alles was wir begeren mügen/ als von einem guten willigen freunde/zu dem sich ein mensch alles gutes versihet/ vnd sich gantz wol vermag. Erdenck dir also einen guten freund/sohastu ein bild/ wie sich Gott gegen dir in Christo erbeut/ vnd ist dennoch solches Bild noch gar geringe/solche vbereiche gnade für zu bilden.

Glaub treibt zu guten wercken.

WEnn du nu also gleubest vnd frölich bist in Gott deinem HErrn/ lebest nu vnd bist satt in seiner gnaden/ hast was du haben solt/Was wiltu nu auff Erden machen in diesem leben? Du must je nicht müssig gehē/ja es lesst dich solche lust vnd liebe gegen Gott nicht rugen/ sondern du wirst hitzig vnd begirig zu thun alles was du nur wissest/ daran du solchem freundlichen/ holdseligen Gott/lob/ ehre/ vnd danck thetest/ Da ist kein vnterscheid mehr der werck/ da sind alle Gebot aus/ da ist kein zwang noch Drang/ eitel frölicher wille vnd lust wol zuthun/ es sey das werck gering oder köstlich/ klein oder gros/kurtz oder lang.

predigen oder bekentnis des Glaubens.

ZVuor begerestu/ das solche erkentnis Göttlicher gnaden ander leut auch hetten/ Darümb so bricht deine Liebe aus/thut jederman was sie kan/predigt vnd sagt solche warheit wo sie kan/verwirfft alles was nach dieser lere nicht geprediget oder gelebet wird. Sihe/ so mag denn der Teuffel vnd die welt solches nicht hören noch sehen/ wil jr ding von dir vnuerworffen haben/ henget sich an dich alles was da gros/ gelert/ reich vnd gewaltig ist/ machen dich zu einem Ketzer vnd tollen menschen.

SIhe/so kömpstu denn gleich wie dein HErr Christus vmb der warheit willen an das/ Creutz vnd must auff das eusserst geschendet werden/ leib/leben/ gut/ ehre vnd freunde alles in die fahr setzen/bis das sie dich von jnen aus diesem leben treiben ins ewige leben/ Noch mustu in dem allen frölich sein/das selbige alles gerne dulden vnd für gut haben/ jnen widerumb freundlich sein/alle zeit gedenckē/das du zuuor auch/wie sie jtzt sind/für Gott gewesen bist. Welches denn solcher Glaube vnd Liebe auch gewislich thut. Sihe/ das ist ein recht Christlich leben/ das da andern thut/wie jm Gott gethan hat.

Creutz vnd Leiden.

Liebe gegen vnser feinde

DAS drückt hie der Apostel aus/da er spricht die freundligkeit Gottes sey vns nicht erschienen/noch seliggemacht vmb vnser gerechtigkeit willen/Als solt er sagen/ Sind wir vnwirdig gewesen/ vnd doch aus barmhertzigkeit auffgenomen/vnd Gottes wolthat mit grossem vnuerdienst vnd sünden emvfangen/ Warumb solten wir denn sparen vnser wolthat allen denen/ die es vmb vns verdienen oder wirdig sind? Nein nicht also/ sondern Gottes kinder lasst vns sein/ vnd eben vnsern feinden vnd Vbelthettern wol thun/wie Gott vns seinen feinden vnd vbelthettern gethan hat/vnd noch thut. Das sagt auch Christus Matth. 5. Liebet ewre feinde/ auff das jr Kinder seid ewers Vaters im Himel/ der seine Sonne lesst auffgehen vber die guten vnd bösen/vnd lesst regenen vber Gerechte vnd Vngerechte/ Denn so jr liebet die euch lieben/ Was werdet jr für lohn haben? Thun nicht auch dasselb die Zölner vnd Sünder?

VND mercklich verwirfft S. Paulus vns nicht allein der bösen werck halben/ sondern spricht/ Nicht nach den wercken der Gerechtigkeit/die wir gethan haben. Das meinet er von den wercken/die wir für Gott haben gehalten/ welchs ist eine Gerechtigkeit für vnsern vnd der menschen augen anzusehen/ vnd machet vns doch nur vngeschickter zu Gottes gnaden/ die weil sie an jnen selbs falsch sind/vnd wir darüber dazuthun/machen eine zweifeltige sünde daraus/das wir sie für gut achten vnd darauff verlassen/ welches Gott gar seer erbittert.

Werck vnser gerechtigkeit verwerffen.

ALSO erbittern vns vnſer feinde auch am meiſten/die da vnrecht haben/ vnd doch jr ding wollen fur recht erſtreiten wider vns/ Dennoch ſollen wir jnen nicht verſagen wol zuthun/gleich wie vns Gott in gleichē jrthum/da wir auch narren waren/vnd lieſſen vns dünckē/es were wol gethan was wir theten/aus lauter barmhertzigkeit gethan hat. Wie er nu vns nicht nach vnſer vermeinter gerechtigkeit gethan hat/ Alſo ſollen wir widerumb jnen auch nicht thun nach jrem verdienſt oder vnuerdienſt/ ſondern aus lauter liebe vnd vmb ſonſt/ nur jnen helffen/ den danck vnd lohn nicht bey jnen/ ſondern bey Gott gewarten.

Nicht nach den wercke der gerechtigkeit.

DAS ſey gnug von der gantzen ſumma der Epiſtel. Nu laſſt vns ſehen die wort, die er braucht/ ſolche gnaden zu preiſen vnd aus reden. Zum erſten hebt er ſie ſo hoch/das er auch alle vnſer gute werck vnd Gerechtigkeit verwirfft/Denn wir ſollen nicht dencken/ das er ein ſchlecht ding verwerffe mit den worten/ſondern das aller beſte/das ein menſch auff erden thun möchte/nemlich die Gerechtigkeit. Wenn alle menſchen jren gröſten vleis thetten/ vnd nach der höheſten vernunfft/ weisheit/ freien willen wirckētē/wie wir deñ leſen von elichē Heidniſchen meiſtern vñ Fürſten/groſſer tugend vnd weisheit/die alle welt preiſet mit ſchrifften vnd worten/ als Socrates/ Traianus vnd der gleichen. Dennoch iſt ſolche weisheit vnd tugend nichts fur Gott/denn eitel ſünde vnd verdamlich/ darümb das ſie nicht geſchihet in Gottes gnaden/ Das iſt/ der ſelbig menſch erkennet Gott nicht/ehret jn auch damit nicht/ meinet er habe ſolches aus ſeinem vermögen gethan/ Welchs niemand denn die gnade im Euangelio leret.

Gnade verdampt alle eigene gerechtigkeit.

ALSO rhümet ſich auch Sanct Paulus/ das er zuuor habe gewandelt in einem vnſtrefflichen leben vber alle ſeine gleichen/ meinet auch er thete recht/das er die Chriſten verfolget/die ſolch gutes leben verwürffen. Aber darnach ſpricht er/ da er Chriſtum erkennet/Er achte ſolche ſeine gerechtigkeit wie den kot vñ vnflat/ auff das er ja nü ge erfunden werden/ nicht in ſolcher ſeiner gerechtigkeit/ ſondern in Chriſto vnd im glauben/ Wie er das alles Phil. 3. vnd Gal. 1. weiter bezeuget.

Freier wille nider gelegt

DArümb legt er hie darnider allen rhum des Freien willens/ alle menſchliche tugend/ gerechtigkeit vnd gute werck/Beſchleuſſt/ es ſey alles nichts vnd eitel verderben/ es gleiſſe wie groß es jmer mag/ ſondern allein die gnade Gottes mus ſelig machen/vnd machet auch ſelig/alle die ſolchs gleuben vnd jr begeren/in rechtem bekentnis jres eigen verderbens vnd nichtigkeit.

Zweierley gerechtigkeit.

SO müſſen wir nu der Schrifft gewonen/die da zwo gerechtigkeit ſetzt/ Eine/menſchliche gerechtigkeit/ wie ſie hie S. Paul. nennet/ vnd an viel mehr örtern. Die ander/ eine Göttliche gerechtigkeit/ das iſt/die Göttliche gnade/ welche vns gerecht machet durch den Glauben/wie Sanct Paul hie ausdrückt/vnd ſagt am ende der Epiſtel/ alſo Auff das wir durch ſeine gnade gerecht/ erben ſeien des ewigen lebens. Da ſiheſtu/ das Gottes gnade vnſer gerechtigkeit iſt/ die auch darümb Gottes gerechtigkeit heiſſt/ das er ſie vns aus gnaden gibt/ vnd vnſer wird das wir ſie empfahen.

Gerechtigkeit Gottes

ALSO ſagt er Rom. 1. Im Euangelio wird geprediget von der Göttlichen gerechtigkeit/ das die ſelbige ſey durch den Glauben/ wie da geſchrieben ſtehet/ Der gerechte wird ſeines glaubens leben. Item alſo ſtehet auch Gen. 15. Abraham hat Gott geglaubet/ vnd der ſelbige Glaube iſt jm zur gerechtigkeit gerechnet. Alſo das die Schrifft beſchleuſſt/ das niemand für Gott gerecht iſt/ denn wer da gleubt/ wie jtzt gſagt/vnd von Sanct Paulo anzogen iſt aus Abac. 2. Der gerechte wird ſeines Glaubens leben/Alſo das Glaube/Gnade/Barmhertzigkeit/ Warheit/ein ding ſey/das Gott in vns durch Chriſtum vnd ſein Euangelium wircket/ wie Pſalmo. 25. ſtehet/ Alle Gottes wege ſind gnade vnd warheit.

Gottes wege.

GOttes wege ſind aber/ darinne wir wandeln vnd er in vns/ wenn wir ſeiner

ſeinen geboten folgen/ Die ſelbige wege müſſen alle in Göttlicher barmhertzigkeit vnd warheit gehen/vnd nicht in vnſerm vermügen oder krefften/ welcher wege ſind eitel zorn vnd falſcheit für Gottes augen/wie er ſagt/ Iſai. 55. So viel der Himel höher iſt denn die Erde/ ſo ſind auch meine wege höher denn ewre wege/Als ſolt er ſagen/ Ewre gerechtigkeit iſt jrdiſch vnd nichts/ jr müſſet in meiner Himliſchen gerechtigkeit wandeln/ſolt jr ſelig werden.

Sondern nach ſeiner Barmhertzigkeit machte er vns ſelig.

Seligkeit iſt vns gantz erworben vnd gegeben.

WJE mügen die wort beſtehen/die da lauten/als ſind wir ſchon ſelig? Sind wir nicht noch auff Erden im jamer? Antwort Es iſt darümb alſo geredt/das die krafft Göttlicher gnade vnd die art des Glaubens würde ausgedrückt/zu wider den jrrigen Werckheiligen/ die durch jre werck die ſeligkeit/ als were ſie noch ferne von jnen/holen vnd erlangē wollen. Nicht alſo / Chriſtus hat vns auff ein mal ſelig gemacht in zweyerley weiſe/Zum erſten/er hat alles gethan was dazu gehört das wir ſelig werden/ Nemlich/die Sünde/ Tod vnd Helle vberwunden vnd vertilget/ das nichts mehr dazu von jemand zuthun iſt. Zum andern/ das er ſolchs alles in der Tauffe hat vns allen gegeben/das/ wer da gleubt an Chriſtum/das er ſolchs gethan habe/der hats gewislich alſo bald in dem augenblick alles/vnd ſind alle ſeine ſünde dahin/mit dem Tod vnd Helle/das er nichts mehr bedarff zur ſeligkeit/denn ſolchs Glaubens.

Seligkeit vor den wercken.

SJHE/ ſo vberſchwenglich reichthum ſchüttet Gott vber vns in der Tauffe/das er auch die werck auffhebt/ damit die Narren vermeſſen den Himel zu gewinnen vnd ſelig werden. Nein lieber menſch/ du muſt den Himel haben vnd ſchon ſelig ſein/ ehe du gute werck thuſt/ Die werck verdienen nicht den Himel/ ſondern widerumb/ der himel aus lauter gnaden gegeben/ thut die guten werck dahin/ on geſuch des verdienſts/ nur dem Neheſten zu nutz vnd Gott zu ehren/ bis das der leichnam auch von ſünden/tod vnd Helle erlöſet werde. Darümb/ alle das leben/ das ein rechtgleubiger Chriſten füret nach der Tauffe/ iſt nicht mehr/ denn ein warten auff die offenbarung der ſeligkeit/ die er ſchon hat.

ER hat ſie gewislich gantz/aber doch im glauben verborgen/Der ſelbige Glaube/ wenn der abgethan were/ ſo were ſie offenberlich in jm/ welchs geſchicht im leiblichen ſterben/ wie 1. Johan. 3. ſtehet/Meine lieben/ wir ſind nu Gottes kinder/ Vnd iſt noch nicht erſchienen/ das wirs ſind/ Wir wiſſen aber/ wenn es erſcheinen wird/ das wir jm gleich ſein werden/Denn wir werden jn ſehen/wie er iſt. Vnd ein jeglicher der ſolche hoffnung hat zu jm/ der reiniget ſich/gleich wie auch er rein iſt

DArümb las dich die Werckheiligen nicht verfüren/die den Glauben verachtē/ſetzen deine ſeligkeit weit für dich/ vnd treiben dich mit wercken ſie zu holen. Nein lieber menſch/ ſie iſt in dir inwendig/ iſt ſchon alles geſchehen/ wie Chriſtus ſagt. Luce. am 17. Das Reich Gottes iſt inwendig in euch. Darümb iſt das vbrige leben nach der Tauffe nichts anders/denn ein harren/ warten vnd verlangen/das da offenbaret werde/das in vns iſt/ vnd das wir das begreiffen/ das vns begriffen hat/ wie Sanct Paul. Philip. 3. ſagt Ich jage jm nach/ob ichs auch ergreiffen möchte/ nach dem ich von Chriſto Jheſu ergriffen bin. Das iſt/ das ich doch ſehe/ was mir für Güter in dem ſchrein des Glaubens gegeben ſind. Er iſt nigern/ vnd jn verlanget zu ſehen ſeinen ſchatz/den jm die Tauffe in dem Glauben/gegeben vnd verſiegelt hat.

Seligkeit dieſes lebēs im Glauben.

ALSO ſpricht er auch daſelbs/ Vnſer wandel iſt ſchon im Himel/ von dannen wir auch gewarten des Heilandes Jheſu Chriſti/ welcher vnſern nichtigen Leib verkleren wird/ das er ehnlich werde ſeinem verkleareten Leibe. Item zum Galatern am .4. da er hatte geſagt/ Jr habt nu Gott

erkennet/ widerrüffet er die wort/ vnd ſpricht/ Ja jr ſeid von Gott erkennet/ So es doch beides war iſt/ doch mit vnterſcheid/ Wir ſind von Gott erkennet vnd ſchon begriffen/ aber wir erkennen vnd begreiffen jn noch nicht/ Deñ vnſer erkentnis iſt noch im Glauben zugedeckt vnd verſchloſſen.

ALſo ſagt er auch Rom. 8. Wir ſind ſchon ſelig/ doch in der hoffnung/ Das iſt/ wir ſehens noch nicht/ Denn wer da ſihet (ſpricht er) der hoffet nicht/ So wir aber hoffen des/ das wir nicht ſehen/ ſo warten wir ſein mit gedult. Jtē/ ſo ſpricht auch Chriſtus Lu. 12. Laſſet ewer lenden vmbgürtet ſein/ vñ ewre liechter brennen/ vnd ſeid gleich den Menſchen die auff jre Herrn warten/ weñ er auffbrechen wird von der Hochzeit/ Auff das/ wenn er kömpt vnd anklopffet/ ſie jm bald auffthun. Jtem/ ſo hat auch S. Paulus in der vorigen Epiſtel/ Tit. 2. geſagt/ Wir ſollen nüchtern/ gerecht vnd Göttlich leben auff dieſer welt/ vnd warten auff die ſelige Hoffnung vnd Erſcheinung der Herrligkeit des groſſen Gottes/ vnd vnſers Heilands Jheſu Chriſti.

SJhe/ dieſe ſprüche vnd der gleichen/ bezeugen alle/ das wir ſchon ſelig ſind gemacht/ das ein Chriſten menſch/ nicht ſich ſol nach wercken vmbſehen/ dadurch er ſelig müge werden. Denn ſolcher wahn vnd Lere verblenden jm ſein Chriſtliche augen/ vertilgen jm den rechten verſtand des Glaubens/ vnd reiſſen jn aus dem wege der warheit vnd ſeligkeit. Das heiſſt hie/ Er hat vns ſelig gemacht nach ſeiner barmhertzigkeit/ Vnd am ende der Epiſtel/ das wir erben ſeien des Ewigen lebens in der hoffnung. Erben ſind wir/ doch verborgen im glauben/ vnd warten der ſelben offenbarungen in der hoffnung.

SOlchs warten aber vnd vbriges leben nach der Tauffe/ geſchiehet darümb/ das er durch vns den leib caſteie/ die krafft ſeiner gnade beweiſe im ſtreit/ wider das Fleiſch/ Welt vnd Teuffel/ vñ doch das alles endlich darümb/ das er durch vns vnſern Neheſtē nutz ſchaffe/ vnd ſie auch zu dem Glauben durch vnſer predigen/ vnd leben bringe. Denn ob er das wol möchte durch die Engel thun/ wil ers doch durch vns menſchen thun/ auff das der Glaube bleibe/ vnd lieblich zugehe/ Deñ es würde kein Glaube da bleiben/ wenn die Engel ſolten on vnterlas bey vns wandeln. So iſts auch nicht ſo lieblich/ als durch die natur die vns gleich iſt/ der wir gewonet vnd ſie erkennen. Solten wir auch alle nach der Tauffe ſo bald gen Himel genomen werden/ wer wolt die andern bekeren/ vnd zu Gott bringen mit worten vnd gutem Exempel?

Vbriges leben im fleiſch.

DAher iſts nicht zweiuel/ Es ſey des Teufels vnd Endechriſts wunderzeichen/ das wir ſo viel auff das Fegfewer wenden/ vnd mit vergeſſen ſolches Glaubens/ vermeſſen vns mit wercken dafür behüten oder eraus löſen/ Gerad als were die ſeligkeit vns noch nicht gegeben/ vnd müſten ſie durch einen andern weg/ denn durch den Glauben vberkomen. Das wir doch ſehen/ wie es wider alle Schrifft vnd Chriſtlich weſen ſtreitet/ Denn wer die ſeligkeit nicht aus lauter gnaden empfehet vor allen guten wercken/ der wird ſie freilich ſonſt nimer empfahen. Vnd wer ſeine gute werck zu ſeinem eigen nutz wendet/ jm ſelb/ vnd nicht ſeinem Neheſten damit zu helffen/ der thut ſchon kein gut werck/ Denn es iſt alles glaublos da/ vnd eitel ſchedlich jrthum vnd verfürung. Fegfewer.

NV hats der Teufel dahin bracht/ das alle Stifft/ alle Klöſter/ alle Meſſe/ alle Gebet/ gar nahend allein ins Fegfewer wircken/ dazu mit ſolcher giffriger meinung/ das man durch die werck den ſachen helffen/ vnd die ſeligkeit holen wil. Darüber denn der Tauffe vnd des Glaubens reichthumb mus verfinſtert/ vnd zu letzt aus Chriſten lauter Heiden werden.

O HErr Gott des grewels/ Man ſolt die Chriſten leren/ wie Chriſtus vnd Sanct Paulus/ das ſie nach der Tauffe oder Abſolution/ ſich nicht anders hielten/ denn als die alle ſtunde zum

Tode

Tode bereit/warteten auff die offenbarung jrer empfangen ſeligkeit/ So gibt man jnen durch des Fegfewrs verlaſſen eine faule ſicherheit/das ſie dencken nur dis leben zu ſparen vñ verziehen/ bis an vnd Todtbet da wöllen ſie deñ rew das leid haben/vnd mit Stifften/ Seelmeſſen vnd Teſtament/jnen aus dem Fegfewr helffen/Sie werdens aber wol jnnen werden. Folget.

Durch das Bad der Widergeburt vnd erneweruñg des heiligen Geiſtes.

WJe gar mit vollen worten preiſet er die gnade Gottes in der Tauffe vns gegeben. Nennet die Tauffe ein Bad/ da nicht allein füſſ oder hende/ſondern der gantze Leib gereiniget wird/ Alſo auch die Tauffe machet den Menſchen gantz auff ein mal rein vnd ſelig/das zu dem heubtſtücke vnd erbe der ſeligkeit nichts mehr not iſt/ denn ſolcher Glaube an ſolche Gottes gnade/ Auff das es je lauter gnade/on werck vnd verdienſt ſey/ das wir ſelig werden/ vnd alſo beſtehe in vns ewiglich rein/ lieb/ lob/ danck vnd ehre Göttlicher barmhertzigkeit/ on allen rhum oder wolgefallen eigens vermügens oder zu thuns/wie gnugſam vnd offt geſagt iſt.

Tauffe ein bad der widergeburt.

MEnſchen gerechtigkeit iſt nicht ein ſolch Bad/ſondern nur ein waſſchen der kleider vnd gefeſs/wie von Gleiſsnern/ Math.23. geſchriebē iſt/dadurch ſie nur euſſerlich fur den menſchen vnd jnen ſelb rein ſcheinen/aber inwendig vol/vol vnflat bleiben. Alſo nennet er das Bad nicht ein leiblich Bad/ſondern ein Bad der widergeburt/das ein ſolch Bad ſey/ das nicht oben hin die haut waſſche/ vnd den menſchen leiblich reinige/ſondern ſein gantze natur vmbkere vnd wandele/in ein ander natur/Das die erſte geburt vom fleiſch geſchehen/ verſtöret werde mit allem erbe der Sünde vnd verdamnis.

DAmit abermal ausgedrückt wird/ das vnſer heil auff ein mal vns gegeben wird/ vnd nicht mit wercken zu holen iſt. Denn Geburt gibt nicht allein ein glied/hand oder fuſſe/ſondern das gantze leben/den gantzē menſchen/der nicht darumb wirckt das er geboren werde/ ſondern darümb vnd zuuorn geborn wird/ das er wircken müge. Alſo machē vns die werck nicht rein/ from noch ſelig/ſondern wir zuuor rein/ from vnd ſelig/ thun die wercke frey dahin/ Gott zu ehren/ dem Neheſten zu gut.

Tauffe gibt vns die ſeligkeit gantz

SJhe/das heiſſt die lauter erkentnis der bloſſen gnaden Gottes. Da leret nu der menſch ſich vnd Gott erkennen/ Gott loben/ſich verachten/ auff Gott ſich tröſten/ an jm ſelbs verzweifeln. An welcher lere ſich faſt ſeer hindern/die mit geſetzen/ geboten vnd wercken die Leute treiben/vnd wollen ſie ſelig machen.

WEJter/das dis Bad vnd dieſe widergeburt noch klerlicher werde verſtanden/thut er dazu/vnd ſpricht/Erneweerung/das ein new menſch new art/newe creatur da werde/ die da gantz anders geſinnet/ anders liebet anders lebt/ redet vnd wirckt denn vorhin. Wie er auch Galó. ſagt. Jm Chriſtlichen ſtand gilt nichts/ weder beſchnitten noch vnbeſchnitten ſein (das iſt/kein werck des Geſetzes) ſondern eine newe creatur. Als ſolt er ſagen/ Es wird ſich nicht alſo müſſen flicken vnd pletzen mit wercken hie vnd da/Es mus gantz ein newe haut da werden/vnd die natur verwandlet werden/ als denn folgen die werck von jnen ſelber.

Vernewerung.

VOn der geburt ſaget auch Chriſtus Johan.3. Wer nicht anderweit geboren wird/ der mag nicht ſehen das Reich Gottes. Hie ſehen wir auch/ das die werck nicht thun wollen/ die Perſon mus ſelbs vnd gantz eran/ſterben/vnd in ein ander weſen komen/ Welchs geſchicht durch die Tauffe/ſo wir gleubē/ Denn der Glaub iſt dieſe verneweruñg. Denn es werden auch die verdampten anderweit geborn werden am Jüngſten tage/ Aber das iſt eine geburt on verneweruñg/ ſie werden vnrein ſein/ wie ſie hie geweſen ſind im alten Adams leben. Darümb iſt dis ein Bad/eine widergeburt/die da newe menſchen macht

Glaube iſt verneweerung des Geiſtes.

VOn der geburt hat die Schrifft viel rede an vielen örtern. Denn Gott nennet ſein eigen wort vnd Euangelium/ matricem vnd uuluam, Jſaia 64. Höret mich jr vbrigen von Jſrael/ die jr getragen werdet in meinem Leibe/ oder vnder meinem hertzen/

wie

wie die weiber ſagen von jrem kind tragen Wer nu gleubt an ſolch Euangelium der wird in Gottes Leibe empfangen vnd geboren/ Dauon ein ander mal mehr.

DAS ſind nu alles ſolche wort/ wie wir ſehen/die die werck vnd menſchliche vermeſſenheit in den Gebotten niderſchlahen/vnd die art des Glaubens klerlich abmalen/ das der menſch auff ein mal die gnade gantz empfehet vnd ſelig gemacht wird/Das nicht die werck dazu komen/ſondern folgen ſollen. Gleich als wenn Gott aus einem dürren Bloch/ ein newen grünenden Bawm machte/ der als denn ſein natürliche frucht truge.

Folget vnd werck der gnade.

Es iſt gar ein gros/ ſtarck/ mechtig vnd thettig ding vmb Gottes Gnade/ ſie ligt nicht/ wie die Trawmprediger fabuliern/in der ſeelen/vnd ſchlefft oder leſſt ſich tragen/wie ein gemalt bret ſeine farb tregt/Nein nicht alſo/ſie tregt/ ſie füret/ſie treibt/ ſie zeucht/ ſie wandelt/ſie wirckt alles im menſchen/vnd leſſt ſich wol fülen/vnd erfaren/ Sie iſt verborgen/ aber r werck ſind vnuerborgen/Werck vnd wort weiſen wo ſie iſt/ gleich wie die frucht vnd bletter des bawms art vnd natur ausweiſen.

DArümb wird zu wenig vnd zu geringe von jr gepredigt ſo man jr nicht mehr gibt/ denn das ſie die werck ſchmücke vnd helffe volbringen/ wie die Sophiſten/ Thomas/ Scotus vnd das volck jrren vnd verfüren. Sie hilfft nicht allein die werck thun/Sie thuts allein/ ja nicht allein die werck/ ſie wandelt vnd vernewet die gantz Perſon/Vñ jr werck iſt viel mehr/wie ſie die Perſon endere/ denn wie ſie die werck der perſon volbringe. Sie wil ein Bad/eine Widergeburt/eine vernewerung machen/ nicht allein der werck/ ſondern des gantzen menſchen.

Sophiſten Trew me von der gnade.

SJhE/das heiſſt frey vnd vol von der gnade Gottes gepredigt/Denn S. Paulus ſpricht nicht hie/das vns Gott hab ſelig gmacht durch werck/ ſondern mit vollem munde/ſchütt er aus/durch ein widergeburt vnd eine verneweruug. Es gilt nicht flickens mit wercken/ Es gilt gantz vmbkeren die natur. Darümb geſchichts auch/ das die ſo recht gleuben/ müſſen viel leiden vnd ſterben/ auff das die gnade jr art vnd gegenwertigkeit beweiſe.

ZV letzt nennet er das Bad/die Widergeburt/ die Ernewerung des heiligen Geiſtes/ das je volkömlich ausgedrückt werde/ die gröſſe vnd krafft der Gnadē. Alſo ein gros ding iſt dis Bad/ das das kein creatur/ ſondern der heilige Geiſt machen mus. Ey wie gar verwirfſtu heiliger S. Paul den Freien willen/die Guten werck/vnd die groſſen verdienſt der hoffertigen Heiligen/ Wie hoch ſetzeſtu vnſer ſeligkeit/ vnd macheſt ſie doch ſo nahe bey vns/ ja in vns/Wie blos vnd lauter predigeſtu die gnade? Darümb wirck hin/ wirck her den menſchen zu ernewern/vnd die Perſon endern/ iſt nicht müglich/ denn durch das Bad der Widergeburt des heiligen Geiſtes.

Widergeburt iſt des heiligen Geiſtes werck.

Werckheiligen bleiben in der alten haut.

DAS ſihet man auch wol an den Werckheiligen/ wie kein vnleidlicher/ hohmütiger/freueler vñ vngleubiger geiſter ſind/denn eben ſie/Denn es ſind vngebrochne/ vnuernewerte/ verſtockte/ verharte vñ verbliebene menſchen in jrem alten Adam/welchen ſie mit jren guten wercken decken vnd ſchmücken/vnd keine verenderung jrer böſen natur/ſondern nur der euſſern werck haben. O das iſt ein gifftig Volck/ vnd fur Gott in groſſen vngnaden/ ob ſie wol in ſeinem ſchos ſitzen vermeinen.

ALSo ſtimmet nu hie S. Paulus mit Chriſto/ Johan. 3. da er dis Bad alſo nennet/ Wer nicht an der weit geboren wird/aus dem waſſer vnd heiligen Geiſte/der mag nicht eingehen in Gottes Reich. Hie höreſtu das waſſer/ das iſt das Bad/Du höreſt anderweit geboren werden/das iſt/ die Widergeburt vnd Erneweruug/Vñ den Geiſt/den hie S. Paulus ausdrückt/den heiligen Geiſt.

VND iſt hie zu mercken/das der Apoſtel von dem Sacrament der Firmelung/ wie die Papiſten dauon leren/ nichts weis/ Denn er leret/der heilige Geiſt werde in der Tauffe gegeben/ wie auch Chriſtus leret/ Ja in der Tauffe werden wir aus dem heilgen Geiſt geboren. Wir leſen wol in Actis Apoſt. das die Apoſtel jre hende legten auff die heubte der getaufften/das ſie den heiligen Geiſt empfingen/welches ſie zu der Firmelung ziehen/ ſo doch daſelbige darümb geſchach/ das die ſelbigen den Heiligen Geiſt in öffent-

Von der Firmelung.

lichem

lichem zeichen empfiengen/ vnd mit viel Zungen reden möchten das Euangelium zu predigen. Aber daſſelbig iſt zeitlich abgangen/ vnd nicht mehr blieben/ denn der gleichen Ordnung oder Weihen zum Prieſter oder Prediger ampt/ wie wol auch daſſelbig im misbrauch grewlich gehet. Dauon ein ander mal.

Welchen er ausgoſſen hat vber vns reichlich/ durch Jheſum Chriſt vnſern Heiland.

Reichliche ausgieſſung des heiligen Geiſtes

SIhe/ der heilge Geiſt iſt nicht allein gegeben/ ſondern ausgegoſſen/ nicht allein auſſgegoſſen/ ſondern reichlich auſſgegoſſen. Der Apoſtel kan die gnade vnd jre werck nicht gros gnug machen/ vnd wir leider machen ſie ſo geringe/ gegen vnſere gute werck. Es were ein ſchmach Gotes vnd ſeines heiligen Geiſtes/ das er jn ſolt reichlich ausgieſſen vber vns/ vnd ſolt noch etwas von vns vnd aus vns gſucht werden/ damit wir gerecht vnd ſelig würden/ als weren ſolche Göttliche vberſchwengliche werck nicht gnugſam dazu.

Gröſſe der gnade vnbegreifflich.

SO hette auch S. Paulus zu milde geredt/ vnd were billich lügen zu ſtraffen. Aber nu redet er mit ſolchen vollen trefflichen worten dauon/ Das es klar iſt/ Es müge niemand zu viel ſich auff ſolch Bad vñ widergeburt verlaſſen/ es iſt noch mehr da/ Niemand zuviel gleuben/ er hat noch mehr da. Vnd eben darümb von Gott ſolche groſſe güter in das wort vnd Glaubē gefaſſet ſind/ das die natur dieſes lebens nicht ertragen noch begriffen möchte/ ſo ſie ſolten blos dar gegeben werdē/ Vnd zu gleich auch/ wenn ſie anheben blos zu werden mus/ der menſch ſterben/ vnd dis leben laſſen/ das er gantz verſincke vnd verſchwinde in die reichthum/ die er jtzt im Glauben/ als bey einem kleinē zipffel ergriffen hat. Sihe/ ſo gar vberflüſſig ſind wir on alle werck gerechtfertiget vnd geſeliget/ ſo wirs nur gleuben.

DArümb ſpricht auch S. Petrus. 2. Petri. 1. Durch Chriſtum ſind vns groſſe vnd köſtliche ding gegeben/ das wir teilhafftig werden der Göttlichen Natur Spricht nicht/ ſie werden vns gegeben werden/ ſondern ſie ſind vns gegeben. Vnd Chriſtus Joha. 3. Alſo hat Gott die welt geliebt/ das er ſeinen einigen Son fur ſie gegeben hat/ auff das alle die an jn gleubē/ nicht verloren werden/ ſondern das ewige leben habē. Sihe/ da ſie habē das ewige leben/ alle die da gleuben/ ſo ſind ſie gewislich gerecht vnd heilig on alle werck/ vnd die werck dazu nichts thun/ ſondern es iſt eitel bloſſe gnade vnd barmhertzigkeit da/ reichlich vber vns ausgegoſſen.

Von ſprüchen/ ſo die da gutes thuen/ ſelig ſprechen.

DOchteſtu aber ſprechen/ wie gehet das zu/ das ſo offt in der Schrifft geſagt wird/ das die da guts thun/ werden ſelig/ Als Chriſtus/ Johan. 5. Die gutes gethan haben werden erfür gehen zu der aufferſtehung des Lebens/ Die aber da vbels gethan haben zu der aufferſtehung des gerichtes. Vnd S. Paulus Rom. 2. Ehre vnd lob allen die da gutes thun/ zorn vnd vngnade/ allen die da vbel thun/ Vnd der gleichen vber die maſſe viel mehr?

Was rechte Gute werck ſind.

ANTwort/ Wie ſolt es zu gehen? Nicht anders/ denn wie die wort lauten/ on alle gloſe/ Wer wol thut/ der wird ſelig/ wer vbel thut der wird verdampt. Das macht aber den jrthumb/ das man gute werck vrteilt/ nach dem euſſern anſehen/ Das thut die Schrifft nicht/ welche leret/ das niemand gutes thun mag/ er ſey denn ſelbs zuuor gut/ ſo wird er nicht durch gute werck gut/ ſondern die werck werden durch jn gut. Er wird aber gut durch das Bad der Widergeburt/ vnd ſonſt in keinem weg. Das meinet Chriſtus Math. 7. Kein böſer bawm tregt gute frucht/ vnd kein guter bawm tregt böſe früchte. Darümb macht den bawm entweder gut oder böſe/ ſo werden die früchte auch darnach.

Falſche gute werck der Heuchler.

DAS iſt wol war/ das die Werckheiligen thun werck/ die da gleich ſind den wercken der Newgebornen menſchen/ ja ſie gleiſſen zu weilen mehr denn jener guten wercke/ Sie beten/ faſten/ geben/ ſtifften/ wallen vnd wandeln faſt ſcheinbar/ aber Chriſtus nennet es ſchafs kleider/ vnter welchen reiſſende wolffe gehen/ Denn jr keiner iſt von grund des hertzen demütig/ mild/ ſanfft vnd gut/ welches ſie auch beweiſen/ wenn man ſie trifft/ vnd jr werck verwirfft/ da geben ſie denn jre natürliche rechte früchte/ dabey man ſie erkennet/ als da ſind freuel vrteil/ vngedult/ eigen wille/ halſtarrigkeit vnd affterrede/ mit vielen andern böſen ſtücken.

DArümb

DArümb iſts war/ Wer wol thut der wird ſelig/ das iſt/ ſeine ſeligkeit wird offenbar werden/ aber er thette nichts guts/ wenn er nicht ſchon ſelig were in der newen geburt/ Darümb nennet die Schrifft ſolche leute etwa/ nach jrem euſſerlichen wandel in guten werck en/ etwa nach jrem inwendigen weſen/ welchs ſolchen euſſerlichen wandel guter werck treibet/ Vnd ſpricht/ ſie ſeien ſchon ſelig des jnnerlichen weſens halben/ vnd werden ſelig wenn ſie wolthun/ das iſt/ ſo ſie beſtendig bleiben/ wird jre ſeligkeit offenbar werden.

Wercke der alten geburt werden verworffen.

DArümb/ die guten werck/ die noch in der alten geburt vnd Adams weſen geſchehen/ ſind die der Apoſtel in dieſer Epiſtel verwirfft/ vnd ſpricht/ Nicht nach den wercken der Gerechtigkeit/ die wir gethan haben. etc. Es ſind gute werck/ aber nicht fur Gott/ der die perſönliche gůte anſihet/ vnd darnach die werck/ Wie er Gen. 4. erſt Abels vñ alſo denn ſein opffer anſahe/ vnd erſt von Cain/ vnd als denn auch von ſeinem opffer ſich wand/ welches doch nach euſſerlichem anſehen eben ſo wol ein opffer vnd gut ding war/ als Abels opffer.

Durch Jheſum Chriſtum an Gott gleuben.

ER ſetzt auch mercklich dazu/ DVRCH Jheſum Chriſt vnſern Heiland/ damit er vns vnter Chriſto behalte/ wie die jungen hünlin vnter der gluckhennen. Denn alſo ſpricht er ſelbs/ Math. 23. O Jeruſalem/ wie offt hab ich wolt ſamlen deine kinder/ wie eine Gluckhenne jre küchlin ſamlet vnter jre flügel/ vnd du haſt nicht gewolt. Hierinnen die art des rechten lebendigen Glaubens wird gelert/ der iſt alſo gethan/ das nicht gnug iſt zur seligkeit/ ob du an Gott gleubeſt/ wie die Jůden vnd viel andere thun/ welchen er auch widerumb viel guts thut/ vnd groſſe gaben gibt zeitlich/ Sondern durch Jheſum Chriſtum muſtu an Gott gleuben. Zum erſten nicht daran zweiueln/ er ſey dein gnediger Gott vnd Vater/ habe dir alle ſünde vergeben/ vnd dich ſelig gemacht in der Tauffe.

ZVM andern/ doch da neben wiſſen das ſolches alles nicht vmb ſonſt oder on gnugthun ſeiner gerechtigkeit geſchehe/ Denn der barmhertzigkeit vnd gnade iſt kein raum vber vns vnd in vns zu wircken/ oder vns zu helffen/ in ewigen gůtern vnd ſeligkeit/ der Gerechtigkeit mus zuuor gnug geſchen ſein/ auffs aller volkomneſt/ wie Chriſtus ſagt/ Math. 5. Nicht der kleineſt buchſtab/ auch nicht der kleineſt Tůttel wird von dem Geſetz vergehen/ es mus alles geſchehen.

DIENN was man von Gottes gnade vnd gůtigkeit ſagt/ mus alles verſtanden werden/ allein auff die ſo da erfüllen ſeine Gebot auff das aller reineſt/ wie er ſagt Miche. 2. da die Jůden ſich in Gott viel vermaſſen/ vnd ſprachen alle zeit/ fried/ fried/ Item Solt Got ſo zornig ſein? Solt ſein gůtiger Geiſt alſo von vns verkürtzt ſein etc. Antwort er/ Ja/ Es iſt war/ Meine rede ſind freundlich den fromen. Darümb mag niemand zu der reichen gnaden Gottes komen/ er habe denn Gottes geboten auffs aller euſſerſt gnug gethan.

Vnſer vnwirdigkeit fur Gott.

SO iſt nu gnugſam geſagt/ das vnſere werck nichts ſind fur Gott/ vnd wir nicht das geringſte gebot in einem werck erfüllen mügen/ wie viel weniger wir ſeiner Gerechtigkeit gnugthun mügen/ das wir ſeiner gnaden wirdig werden. Dazu/ ob wir ſchon ſo krefftig weren alle ſeine Gebott zu halten/ vnd ſeiner gerechtigkeit allenthalben gnug zuthun/ dennoch weren wir dadurch nicht wirdig ſeiner gnaden vnd ſeligkeit/ er were ſie auch vns nicht ſchüldig zu geben/ ſondern möchte ſolches alles von vns fodern/ als ſchüldigen dienſt von ſeiner creatur/ die jm zu dienen verpflicht iſt. Was er aber darüber gibt/ eitel gnade vnd barmhertzigkeit iſt.

DIS hat Chriſtus Luc. 17. klerlich geleret/ da er alſo ſpricht in einer Gleichnis/ Welcher iſt vnter euch/ der einen knecht hat/ der jm pflüget oder das Vieh weidet/ wenn er heim kömpt vom felde/ das er jm ſage/ gehe bald hin vnd ſetze dich zu tiſche? Iſts nicht alſo? das er zu jm ſaget/ Richte zu/ das ich zu abend eſſe/ Schurtze dich/ vnd diene mir bis ich eſſe vnd trincke/ darnach ſoltu auch eſſen vnd trincken/ Dancket er auch dem ſelbigen knechte/ das er gethan hat/ was jm befolhen war? Ich meine es nicht. Alſo auch jr/ Wenn jr alles gethan habt/ was euch befolhen iſt/ ſo ſprecht/ Wir ſind vnnütze knechte/ wir haben gethan was wir zuthun ſchüldig waren.

So

SO denn nu denen aus gnaden/vnd nicht aus pflichten wird der Himel gegeben/die da alles thun was sie schuldig sind zu thun. Vnd auch solchen menschen(ob sie jrgent weren)nicht aus verdienst/ sondern aus Göttlicher gnediger zusagung der Himel gegeben wird/ wie er verspricht Matth. 19. Wiltu zum Leben eingehen/ so halt die Gebot. Was wöllen wir denn mit vnsern elenden guten wercken vermessen? preisen die selbigen so fast/als weren sie aus jrer natur/ vnd nicht aus lauter Gottes verheissung vnd gnediger zusagen/wirdig des Himelreichs?

Christus hat für vns verdienet vnd gnug gethan.

DArumb hat vns Gott gegeben zum ersten einen Menschen/der für vns alle der Göttlichen gerechtigkeit aller ding gnugthete. Zum andern auch durch den selbigen Menschen solche gnade vnd reichthum ausgeusset/auff das/ ob wir wol solche gnade vmb sonst vnd on verdienst/ ja mit grossem vnuerdienst vnd vnwirdigkeit empfahen/ so ist sie vns doch nicht vmb sonst/ noch on wirdigen verdienst gegeben/ Sondern als S. Paulus Rom. 5. leret/ Gleich wie wir durch Adam in der natürlichen geburt on vnser verdienst vnd eigen verwirckung in die sünde komen/ die vns angeboren wird/ Also widerumb in der Widergeburt/on vnser verdienst vnd eigen wercken/ durch Christum in die gnade vnd seligkeit komen.

DArumb ist der heilig Apostel so vleissig an allen örten/ wo er die gnade vnd Glauben prediget/ dazu zu setzen/

Gleube gilt für Gott allein/vmb Christi willen.

Durch Jhesum Christum/ auff das nicht jemand einher plumpe/ vnd spreche/ Ja ich gleube an Gott/ vnd lasse es darbey bleiben. Nein lieber Mensch/ du must also gleuben/das du wissest/ wie vnd durch welchen du must gleuben/ das Gott von dir wil haben aller seiner Gebot erfüllung vnd gnugthuung seiner Gerechtigkeit/ ehe er deinen Glauben auffnimpt zur seligkeit/ Vnd ob du gnugthun möchtest/dennoch nur aus gnaden/nicht aus pflicht/der seligkeit gewarten solltest/das dein stoltzieren vnd vermessen zu boden ernider lige/für Gottes augen.

SJhe/ dazu dienet nu Christus/ durch welchen dir solche Gnade vnd seligkeit gegeben wird/ als durch den/ der an deiner stat/ vnd für dich allem Göttlichem Gebot vnd seiner Gerechtigkeit gnug gethan hat vberflüssig/da zu er auch wirdig ist/das durch jn auch die gnade vnd seligkeit dir gegeben werde. Das heisst denn ein rechter Christlicher Glaube.

Rechter Christlicher Glaube

DEnn es wird kein Glaube gnugsam sein on Christlichen Glauben/ welcher an Christum gleubt/ vnd allein durch Christum/vnd sonst nicht empfehet diese zwey stück. Nemlich/gnugthuung Göttlicher gerechtigkeit/vnd gnade oder schenckung der ewigen seligkeit. Also spricht S. Paulus Rom. 4. Christus ist dahin gegeben/vmb vnser Sünde/vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferwecket. Nicht allein die Sünde abzulegen/vnd Gottes Gebot zu erfüllen/Sonder auch das wir wirdig durch jn würden/ gerecht/ vnd der Gnaden Kinder zu sein.

JTem/Rom. 3. Gott hat vns Christum fürgestellet zu einem Gnadenstuel/ durch den Glauben/ in seinem Blut/ Nicht allein den schlechten Glauben/ sondern in seinem Blut/ Damit er in vnser Person gnug gethan hat/ vnd also vns worden ist ein Thron der gnaden/ das wir beiderley empfahen/Ablas vnd Gnade/on vnser kost vnd mühe/ aber nicht on Christi kost vnd mühe.

DArumb müssen wir vns vnter dieser Gluckhennen flügel schmücken/ vnd nicht in eigens glaubens vermessenheit ausfliegen/ der Küchelwey wird vns sonst schwind fressen. Es mus nicht durch vnsere gerechtigkeit/ sondern als ich offe gesagt hab/ in Christus selbeigener Gerechtigkeit/ vns dargebreitet zu einem Tabernakel vnd Firtich/ vnser seligkeit bestehen.

Glaube macht gerecht nicht vmb seiner wirdigkeit/ sondern vmb Christi willen.

DEnn vnser Glaube vnd alles was wir haben mügen aus Gott/ ist nicht gnugsam/ ja es ist nicht rechtschaffen/ es thue sich denn vnter die flügel dieser Gluckhennen/vnd gleube festiglich/das nicht wir/ sondern Christus für vns/ Gottes gerechtigkeit gnug thun mag/ vñ gethan habe/Vnd nicht vmb vnsers glaubens willen/ sondern durch Christus willen/vns gnade vnd seligkeit gegeben werde/ Das also allenthalben lauter gnade Gottes erkennet werde in

Christo/ vnd durch Christum vns zugesagt/ erworben vnd gegeben.

DAs meinet er/ da er sagt Johan. 6. Niemand kömpt zum Vater/ denn allein durch Mich/ Vnd im gantzen Euangelio thut er nicht mehr/ denn zeucht vns aus vns in sich/ breitet seine flügel aus/ vnd locket vns vnter sich. Das wil auch S. Paulus am ende dieser Epistel/ da er spricht.

Auff das wir durch desselbigen gnade gerecht/ Erben sein des ewigen Lebens/ Nach der Hoffnung. Das ist je gewislich war.

Glaube in Christi gnade vnd verdienst.

ER spricht nicht/ durch vnsern Glauben/ sondern durch desselbigen Christus Gnade/ das ist/ das Christus allein für Gott in gnaden ist/ allein Gottes willen gethan/ vnd das ewige Leben verdienet hat. Nu er aber das nicht für sich/ sondern vns gethan hat/ so sollen alle die an jn gleuben/ sein so hoch geniessen/ das durch jn vnd seine gnade/ sie alles das gethan geachtet werden/ was Christus für sie gethan hat. Sihe/ welch ein reich vnaussprechlich ding ist der Christliche Glaube/ welch grosse vnbegreiffliche Güter er bringet allen gleubigen.

DAraus lasst vns lernen/ welch ein köstliche Predigt das Euangelium sey/ darinnen solchs geprediget wird/ Vnd was die für schaden thun/ vnd Seelen verderben/ die das Euangelium schweigen/ vnd Gesetzwerck/ ja jr eigen Menschen lere predigen. Darumb hüte dich für falschen Predigern/ ja auch für falschem Glauben/ bleib nicht auff dir selbs/ oder auff deinem Glauben/ kreuch in Christum/ halt dich vnter seine flügel/ bleib vnter seinem deckel/ Las nicht deine/ sondern seine Gerechtigkeit vnd seine Gnade/ dein deckel sein/ das du nicht durch deine empfangene gnade/ sondern wie hie S. Paulus sagt/ durch seine Gnade ein Erbe seiest des ewigen Lebens.

Falsche prediger zu meiden.

ALso sagt auch Psam. 91. Er wird dich mit seinen Fittichen decken/ vnd deine zuuersicht wird sein vnter seinen Flügeln. Vnd in Canticis spricht er/ Meine Braut ist eine Taube/ die da nistet in den Fels löchern/ vnd in den Steinritzen/ das ist/ in Christus Wunden wird die Seele behalten. Sihe/ das ist der rechte Christliche Glaube/ der nicht in vnd auff jm selbs/ wie die natürlichen Sophisten dauon trewmen/ sondern in Christum kreucht/ vnd vnter jn vnd durch jn behalten wird.

Cantic. 2

DAs wir Erben sind des ewigen lebens in der Hoffnung/ ist gnugsam droben gesagt/ wie die Gnade on alle werck alles gibt auff ein mal/ Seligkeit/ Erbe ꝛc. doch in der Hoffnung/ Denn es ist noch zugedeckt/ bis in den Tod/ da werden wir sehen/ was wir im Glauben empfangen vnd besessen haben.

Der Harnisch dieser Epistel.

Wider menschliche gerechtigkeit.

DJese Epistel streitet starck/ vnd mit ausgedrückten Worten/ wider alle Gerechtigkeit vnd gute werck menschlicher vernunfft/ vermügen vnd Freienwillen. Die wort sind klar/ da er spricht/ Nicht aus den wercken der Gerechtigkeit/ die wir gethan haben/ sondern nach seiner barmhertzigkeit hat er vns selig gemacht ꝛc. Vnd zwar alle wort streiten wider die selbigen gerechtigkeit/ denn er gibts gantz vnd gar dem Bad der Widergeburt/ der Erneuerung/ dem heiligen Geist/ Jhesu Christo/ vnd seiner Gnade ꝛc. Wie mag für solchen Donnerschlegen noch bestehen jrgend eine vermessenheit in vns?

DArumb las gleissen alle weltliche vnd geistliche Recht/ las scheinen aller Pfaffen/ Münche/ Nonnen stand/ las leuchten aller bidderman vnd Weiber erbars leben/ wie es mag/ Las sie gleich Todten auffwecken/ ist nicht der Glaube da an Christum/ so ists schon nichts. Noch verblendet vnd verfüret solch gleissen die gantze welt/ vnd vertunckelt vns die heiligen Euangelia vnd Christlichen Glauben.

ALs wenig nu helffen zur seligkeit alle werck der Thiere/ oder Handwerck der Menschen/ so wenig helffen auch die obgenanten scheinende Werck vnd Stende der Menschen/ Ja sie hindern dazu auffs aller schedlichst. Darumb hüte dich für den Wolffen in den schaffskleidern/ vnd lerne dich an Christum halten in einem rechten/ freien Glauben.

ES

Zeugnis von den dreyen personen der ewigen Gottheit

ES ist aber in dieser Epistel auch zu mercken/ wie S. Paulus vber das/ so er hie setzet vnd grün det den Artickel von der Gnade vnd Ge rechtigkeit / so wir haben in Christo / on vnser verdienst / durch die Tauffe vnd Heiligen Geist / auch mit rüret den Artickel von den dreien Personen der ewigen Gottheit / vnd jede in son derheit/ vnd vnterschiedlich nennet.

DEnn erstlich / da er den Werck meister nennet / der seine freundligkeit vnd leutseligkeit hat erscheinen lassen vnd seine Barmhertzigkeit erzeiget / spricht er/ Es erschein die freundligkeit vnd leutseligkeit Gottes vnsers Hei lands / Item/ Nicht vmb der Werck willen/ die wir gethan hatten/ sondern nach seiner barmhertzigkeit machte er vns selig/ Damit er anzeigt/ das dis die Göttliche/ einige/ ewige/ Maiestet sey/ von dem solch werck vnser seligkeit vr sprünglich her fliesse.

Von der person Gottes des Vaters.

DEnn der solche freundligkeit vnd leutseligkeit (spricht er) scheinen lesst/ Vnd der vns selig machet / nicht vmb vnser werck willen/ sondern nach seiner Barmhertzigkeit / das ist vnd mus sein Gott vnser Heiland. Denn selig mach en/ das ist/ von Sünden/ Tod vnd Ver dammnis erlösen / ist ein Werck / das keiner Creatur vermag / Vnd solche Barmhertzigkeit gehet vrsprünglich von der ersten Person Gottes des Va ters/ Darumb noch nicht mehr/ denn Gottes Name blos/ on meldung einer andern Person/ genennet wird/ Das ist eines.

Von der Gottheit Christi.

ZVm andern / spricht er weiter / Durch das Bad der Widergeburt vnd Ernewerung des heiligen Geists/ welchen er aus gegossen hat 2c. Da redet er von dem heiligen Geist / als von einer andern Person / vnterschieden von der/ so vns nach seiner Barmher tzigkeit selig gemacht / Vnd wird im doch eben dasselbige werck zu geschrie ben/ Denn das Bad der Widergeburt vnd Ernewerung geben / das heisst auch eben so viel/ als von Sünden/ Tod erlösen vnd selige Menschen machen/ Vnd sagt doch hie nicht / Gott vnsers Heilandes/ sondern/ des heiligen Geists Welches klerlich ist so viel gesagt / Das eben das werck/ so Gott vnser Heiland thuet/ das thut auch der heilige Geist. Also haben wir nu zwo Personen der Göttlichen Maiestet alhie genennet.

Von der Gottheit des heiligen Geists.

ZVm dritten/ spricht er weiter/ Wel chen heiligen Geist er ausgegossen hat vber vns reichlich/ durch Jhesum Christum vnsern Heiland. Da höre stu/ das Gott seinen heiligen Geist ausgeus sset durch Jhesum Christum / welchen er auch den Heiland nennet / wie er zu vor den Vater/ Gott vnsern Heiland ge nennet hat/ Solchs redet er noch klerer/ so er spricht / Das wir durch desselben/ (Jhesu Christi) Gnade / gerecht vnd Er ben seien des ewigen lebens. Gerecht vnd Erben sein des ewigen lebens/ das heisst auch selig gemacht/ oder widerge boren/ vnd newe Menschen gemacht/ Darumb mus dieser Heiland Jhesus Christus/ durch welches gnade wir Er ben werdē/ auch warhafftig Gott sein/ gleich wie der Vater so vns selig ge macht / vnd der heilige Geist der vns vernewet/ warhafftig Gott sind/ Denn solch werck / Gerecht / vnd Erben des ewigen Lebens machen/ gehöret allein dem ewigen Gott zu.

Einerley Gottlich werck/ der dreyen Per sonen.

SJhe / also haben wir hie drey/ vnd doch einerley Werckmeister/ die das eini ge Göttliche Werck vnser seligkeit in vns wircken/ Also das dis Werck vnser seligung/ Widergeburt/ vnd schenckung des ewigen lebens / ist ein Werck aller dreyer Personen in der einigen Gott heit/ vnd auch einer jeden in sonderheit. So kurtz vnd gewaltig hat der Apostel Paulus zu samen gezogen fast alle Schrifft vnd Lere von Göttlicher Ma iestet/ im alten vnd newen Testament.

OB nu wol Christus für seine Per son allein / wird geborn von der Jung frawen / gecreutzigt wird / vnd vom Todten auffersteht/ vnd nicht der Va ter/ noch der heilige Geist / Item / der heilige Geist wird vber vns ausgego ssen/ nicht der Son noch der Vater (da von hernach weiter) Doch/ das werck/ so er damit an vns wendet / nach sei ner freundligkeit/ gnade/ vnd reichlich en Gabe/ das hat nicht der Son Jhe sus Christus / noch der heilige Geist/ noch auch der Vater nicht allein ge than/ one die andern/ Sondern alle drey zu gleich / oder (wie wir pflegen zu re

den) ſemptlich vnd ſonderlich / Doch nicht als mancherley / oder mehr denn ein einiger / Gott vnd HErr.

Alle drey perſon haben die menſchwerdung Chriſti gewircket.

NIcht allein der Son hat ſich zu einem Menſchen gemacht / ſondern alle drey Perſonen haben die Menſchliche Natur mit dieſer Perſon vereiniget / vnd jm die Menſcheit angezogen / Gleich wie der Engel Lu. 2. da er auff der Jungfrawen frage / Wie ſol das zu gehen / die weil ich von keinem Manne weis? antwortet / vnd auch die drey Perſonen der Göttlichen Maieſtet rüret / Der heilige Geiſt (ſpricht er) wird vber dich komen / Vnd die Krafft des aller höheſten / das iſt / Gott der Son des Allerhöheſten / welcher der Vater iſt / wird dich vberſchatten. Dieſe alle drey werden ein finſternis vmb dich her / vnd dich zur Mutter machen / welchs wird ſo hoch vnd ſo verborgen zugehen / das weder du noch keine Creatur wird verſtehen / wie eine Jungfraw Gottes Sons Mutter werde.

Vnſer Tauffe ein werck der gantzen dreifaltigkeit.

ALſo iſt hie Vater / Son / vnd heiliger Geiſt / der das werck volbringet / das die einige Perſon / des Sons / Menſch wird. Daher helt die Schrifft dieſe weiſe zu reden / das etwo der heilige Geiſt / etwo der Son / etwo der Vater heiſſt der Werckmeiſter / oder Schaffer / ſo die Göttliche Werck in ſeinen Creaturn wircket.

ALſo werden wir auch getaufft im Namen des Vaters / vnd des Sons / vnd heiligen Geiſts / Vnd ſagt doch die Schrifft auch ſonderlich / das wir auff den Namen Chriſti / oder in Chriſto getaufft ſeien. Item alhie / da er ſpricht / Durch das Bad der widergeburt vnd verneuerung des heiligen Geiſts / ſagt er / das wir von dem heiligē Geiſt / durch die Tauffe widergeboren vnd newe Menſchen werden / Doch ſollen wirs alſo halten / mit reichung der Tauffe / wie Chriſtus befolhen vnd geordnet hat / das die Perſonen alle drey vnterſchiedlich vber der Tauffe genennet vnd erkennet werden.

Göttliche werck an den Creaturn / gemein allen dreien perſonen.

ALſo das S. Paulus in dieſer Epiſtel ſpricht / Es iſt erſchienen die gnade / Item / die freundligkeit vnd leutſeligkeit Gottes vnſers Heilands / Das iſt recht geredt von Gott dem Vater / Alſo auch von dem Son / Es iſt erſchienen die Gnade Jheſu Chriſti / iſt auch recht / Des gleichen ſo man ſpreche / Es iſt erſchienen die gnade des heiligen Geiſts / were auch recht geredt.

VNd wie er ſagt / durch das Bad der Widergeburt vnd erneuerung des heiligen Geiſts / Alſo möcht ich auch ſagen / Durch das Bad der Widergeburt Gottes des Vaters / Item / durch das Bad der Widergeburt vnſers Heilands des HErrn Jheſu Chriſti ꝛc. Gleich wie er Ephe. 5. redet / Chriſtus hat ſich ſelbs für ſeine Gemeine gegeben / auff das er ſie heiliget / vnd hat ſie gereiniget durch das Waſſerbad im Wort ꝛc.

DEſſelben gleichē auch wie S. Paul. ſagt / Durch die gnade Gottes des Vaters / Item / durch die gnade vnſers heilands Jheſu Chriſti / Alſo ſage ich auch recht / Durch die gnade Gottes des heiligen Geiſts / werden wir gerecht vnd Erben des ewigen Lebens / Alles iſts recht / Denn es iſt alles einerley werck / das der einige Gott an vns gewircket / Vnd müſſen doch die perſonen vnterſchieden werden / nicht das das werck vnterſchieden / oder mancherley iſt / Sondern das wir Gott alſo erkennen / das es iſt Gott der Vater / Son / vnd heiliger Geiſt / jeder ein ſonder Perſonen / aber einerley Heiland / wie es iſt einerley Schepffer / vnd ein einiger Gott.

Von vnterſcheid vnd ſonder eigenſchafft jeder perſonen

ALſo hat S. Paul. hiemit die Perſonē vnterſchiedlich gezeiget / vnd doch die einigkeit des Göttlichen weſens / vnd des einigen gemeinen wercks der Seligung zuſamen gefaſſet. Weiter hat er auch nicht vergeſſen / die ſondern vnterſcheid oder eigenſchafft jeder perſonen zurüren / wiewol ſie anderswo weiter vnd klerer ausgetruckt werden / Denn das der Son ein ander perſon ſey denn der Vater / vnd der H. Geiſt ein andere / denn Vater vnd Son / iſt klar aus dem / ſo er ſagt / Gott hat vns ſelig gemacht / etc. durch Jheſum Chriſtum / Item / vom heiligen Geiſt ſagt er / welchen er ausgegoſſen hat vber vns reichlich / ſcheidet alſo mit vleis / den Son von der perſon des Vaters / vnd die perſon des heiligen Geiſts / von jnen beiden.

VOn Gott dem Vater ſagt die Schrifft / das er ſey die erſte perſon / welche von keiner andern iſt / ſondern von dem

dem der Son in ewigkeit geboren / vnd der heilig Geist von jnen beiden in ewigkeit ausgehet/ Welchs hie vnd anders wo offt gerüret wird/ damit das er am ersten genennet wird vor den andern/ als der von keinem andern ist/ Vnd sich also hat offenbaret / wil auch also erkand sein / das er sey der Vater vnsers Heilands Jhesu Christi/ Vnd sich eben in dem werck erzeiget/ das er sein Wort vnd verheissung von dem selben seinen Son gegeben / vnd jn gesand/ das Menschlich geschlecht zu erlösen.

Eigenschafft Gottes des Sons.

VOn Gott dem Son gleuben wir vnd wird auch also vom Vater vnd heiligen Geist vnterschieden / das er ist die Person/ die vom Vater von ewigkeit geborn/ durch welchen sich auch der Vater zu erkennen gegebē/ vmb welchs willen er auch beschlossen vnd verheissen/ das Menschlich geschlecht zu erlösen/ Vnd das diese Person allein Menschliche Natur an sich genomen / vnd für vns ein Opffer worden / vnd also das werck vnser erlösung volendet/ Darumb spricht S. Paulus/ Er hat vns selig gemacht durch Jhesum Christum vnsern Heiland/ wie er auch anders wo allenthalben pflegt zu reden / das der Vater durch den Son/ als die mittel Person/ (so nicht von jm selb/ sondern vom Vater ist) sein erkentnis / gnade vnd seligkeit gibt.

Person des h. Geists.

ALso von dem heiligen Geist sagt die Schrifft in sonderheit/ das er sey die Person/ die beide vom Vater vnd Son von ewigkeit ausgehet / Aber also sonderlich offenbaret / das er von anfang der Kirchen gesand / oder (wie hie S. Paulus sagt) ausgegossen wird in die hertzen der Menschen/ dadurch sie geheiligt werden. Dis gesand/ oder ausgegossen werden/ wird eigentlich dem heiligen Geist zu geschrieben/ Vnd weil er die Person ist/ so vom Vater vnd Son ausgehet/ so wird auch von jm gesagt / das er vom Vater vnd dem Son ausgegossen wird/ oder (wie hie stehet) vom Vater/ durch Christum / Denn das ist eben so viel gesagt / als spreche er / Er wird nicht allein vom Vater / sondern auch von Christo ausgegossen vnd gegeben/ on allein/ das er vom Vater/ als der ersten Person/ vnd vom Son/ als der andern/ doch von beiden zugleich ewiglich ausgehet inwendig der ewigen Gottheit/ vnd auswendig vber die Gleubigen ausgegossen wird.

Der heilige geist gesand oder ausgegossen.

VNd das er sagt / das er durch Christum ausgegossen werde / ist auch der Zeugnis eines der Gottheit Christi/ Denn den heiligen Geist ausgiessen vnd geben/ ist ein werck das niemand denn der Göttlichen Maiestet allein zustehet.

Sihe/ also redet der Apostel von diesem hohen Artickel vnd geheimnis des Göttlichen wesens vnd personen / welches wir Christum müssen also gleuben vnd bekennen/ wie wir es aus Gottes Wort hören vnd lernen / ob wir es wol mit vnserm verstand vnd sinnen nicht begreiffen können/ wie es zu gehe. Denn hie scheiden wir vns von allen andern menschen lere vnd glauben / der Jüden vnd Türcken/ vnd aller vnchristen / vnd sagen / das sie alle nicht recht von Gott gleuben/ noch den rechten warhafftigen Gott anbeten noch treffen / ob sie wol mit grossem geschrey wider vns rhümen / sie haben allein einen Gott / wir aber machen viel Götter.

Vnterscheid vnsers glaubē / vnd der Türcken oder Jüden

Denn wir wissen/ das Gott nicht anders wil noch kan recht erkand noch angeruffen werden / denn nach seinem wort da durch sich selbs offenbaret hat/ welches sie ja nicht haben noch wissen/ Wir aber wissen/ das wir gewislich sein Wort haben/ durch vnwidersprechliche Zeugnis erweiset vnd bestettigt / darin er sich also offenbaret vnd zu erkennen gibt/ das er sey Gott der Vater/ vnd der Son/ vnd heiliger Geist / in einem ewigen/ Allmechtigen / Göttlichen wesen/ Vnd das kein ander Gott sey/ denn dieser/ der Vater vnsers HErrn Jhesu Christi seines ewigen Sons / sampt dem heiligen Geist gelobt in ewigkeit/ Amen.

Auslegung des Euangelij

Das Euangelium am Christag / Luc. ij.

DA die Engel von jnen gen Himel furen / sprachen die Hirten vntereinander / Lasst vns nu gehen gen Bethlehem / vnd die Geschichte sehen / die da geschehen ist / die vns der HERR kund gethan hat. Vnd sie kamen eilend / vnd funden beide Mariam vnd Joseph / dazu das Kind in der Krippen ligen. Da sie es aber gesehen hatten / breiteten sie das Wort aus / welchs zu jnen von diesem Kind gesagt war. Vnd alle / für die es kam / wunderten sich der Rede / die jnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Wort / vnd beweget sie in jrem hertzen. Vnd die Hirten kereten widerumb / preiseten vnd lobten Gott / vmb alles / das sie gehöret vnd gesehen hatten / wie denn zu jnen gesagt war.

Summa des Euangelij.

DAs Euangelium ist fast leicht aus des vorigen Auslegen zuuernemen / Denn es zeiget an ein Exempel vnd volzihung der Lere / die im vorigen Euangelio gegeben ist / da die Hirten gethan vnd gefunden haben / wie jnen von den Engeln gesagt ist. Darumb helt das Euangelium innen / was

was die Folge vnd Früchte ſind des Worts Gottes/vnd welchs die Zeichen ſind/dabey man erkennet/ob das Wort Gottes in vns haffte/vnd gewircket habe.

1. Glaube der Hirten.

DAS Erſte/vnd Heubtſtück/iſt der Glaube / Denn wo dieſe Hirten nicht hetten dem Engel gegleubt / weren ſie nicht gen Bethlehem gangen/ hetten auch der dinge keines gethan/die von jnen im Euangelio erzelet werden. Das aber jemand möcht ſagen/ Ja/ich wolt auch wol gleuben / wenn mirs ein Engel alſo vom Himel verkündiget. Iſt nichts geredt/Denn wer das Wort an jm ſelbs nicht auffnimpt/der nimpts nimermehr auff vmb der Prediger willen/wenn jm gleich alle Engel predigten. Vnd wer es auffnimpt vmb des Predigers willen/der gleubt nicht dem Wort / auch nicht an Gott durchs Wort / ſondern er gleubet dem Prediger / vnd an den Prediger / Darumb beſtehet ſein Glauben auch nicht lange.

Glaube ſtehet auffs wort/nicht auff prediger.

WEr aber dem Wort gleubet / der achtet nicht / wer die Perſon iſt/ die das Wort ſaget / vnd ehret auch nicht das Wort vmb der Perſon willen / ſondern widerumb/ die Perſon ehret er vmbs Worts willen / ſetzt jmer die Perſon vnter das Wort / Vnd ob die Perſon vntergienge / oder gleich vom Glauben fiele / vnd anders predigete / ſo leſſt er ehe die Perſon / denn das Wort faren / bleibt auff dem / das er gehört hat / Es ſey Perſon / es kome Perſon / es gehe Perſon / wie vnd wenn es mag vnd wil.

Menſchlich vnd Göttlich glaubens vnterſcheid.

DAs iſt auch der recht vnterſcheid/ des Göttlichen Glaubens vnd Menſchlichen Glaubens / Das der Menſchliche Glaube hafftet auff der Perſon / gleubt / trawet vnd ehret das Wort / vmb des willen / der es ſagt. Aber der Göttliche Glaub widerumb / hafftet auff dem Wort / das Gott ſelber iſt/ Gleubt / trawet vnd ehret das Wort/ nicht vmb des willen / der es geſagt hat/ſondern er fület / das ſo gewis war iſt/das jn niemand davon mehr reiſſen kan / wens gleich der ſelbige Prediger thet. Das wird beweiſet an den Samaritanen Johannis. 4. da ſie zum erſten von Chriſto gehöret hatten das Heidniſche Weiblin / vnd auff jr Wort zu Chriſto aus der Stad giengen / da ſie jn ſelbs höreten / ſprachen ſie zu dem Weibe / Nu gleuben wir nicht mehr vmb deiner rede willen / Denn wir erkennen nu ſelbs / das dis iſt der Welt Heiland.

WIderumb/alle die Chriſto gleubten vmb ſeiner perſon vnd ſeiner Wunderzeichen willen/die fielen alle ab/da er gecreutziget ward. Alſo iſts jtzt vnd alle zeit geweſen/das Wort für ſich ſelbs/on alles auff ſehen der perſon/mus dem hertzen gnug thun/ den Menſchen beſchlieſſen/vnd begreiffen/das er gleich darinnen gefangen/fület wie war vnd recht es ſey/wenn gleich alle welt/alle Engel/ alle Fürſten der Hellen anders ſagten/ Ja/wenn Gott ſelbs anders ſagte / als er zu weilen verſuchet ſeine auſſerweleten/vnd ſtellet ſich/als wolt er anders/ denn er vorhin geſagt hat. Wie dem Abraham geſchach / da er ſeinen Son Iſaac geheiſſen ward zu opffern / vnd Jacob in ſeinem kampff mit dem Engel/vnd Dauid da er verjagt ward von Abſalom ſeinem Son ꝛc.

Glaube des worts iſt beſtendig.

DIeſer Glaube beſtehet im Leben vnd ſterben / in Helle vnd Himel/ vnd mag jn kein ding vmbwerffen / denn er ſtehet auff dem bloſſen Wort / mit verachtung aller Perſonen. Solchen Glauben haben die Hirten auch gehabt/denn ſie fallen zu / vnd hangen ſo gar am Wort/das ſie der Engel vergeſſen / die es jnen geſagt haben / Sprechen nicht/ laſſt vns gehen vnd ſehen das Wort/ das vns die Engel kund gethan haben/ Sondern das vns Gott kund gethan hat / Der Engel iſt ſchon ſo bald vergeſſen / vnd nur das Wort Gottes gefaſſet.

DEſſelbigen gleichen ſpricht S. Lucas im Text von Maria/ das ſie hab in jrem hertzen die Wort behalten vnd bewogen/on zweiuel/hat ſich nichts laſſen anfechten die geringe Perſon der Hirten/ſondern hat es alles für Gottes Wort gehalten/ Nicht alleine ſie/ ſondern die andern alle/ die ſolche rede von den Hirten höreten vnd ſich verwunderten/wie der Text ſagt/ Alle haben ſie nur an dem Wort gehangen.

VNd wiewol das eine weiſe iſt der Ebreiſchen ſprache/das / wenn ſie von

von einem Geſchichte ſagt/ſpricht ſie/ Wöllen ſehen das Wort/wie hie S. Lucas redet/Darumb das die Geſchicht in die Wort gefaſſet/ vnd dadurch kund gemacht werden. So iſts doch auch darumb alſo verſchaffet von Gott/das der Glaube würde ausgedrückt/welcher an dem Wort hanget/ vnd auff das Wort ſich ergibt/das von der geſchicht geſagt wird. Denn Chriſtus Leben vnd Leiden/wo es nicht in das Wort gefaſſet were/daran der Glaube hafften müge/were es kein nutz geweſen/die weil alle die es ſahen mit augen/ keine frucht dauon empfiengen/oder gar wenig.

2 Einmütigkeit aus dem Glauben

DAs Ander ſtück/ die Einmütigkeit des Geiſtes. Denn das iſt die art des Chriſtlichen Glaubens/das er die hertzen eins mache/das ſie eines ſinnes vnd eines willens ſind/ wie Pſal. 132. dauon geſagt iſt/ Ey wie fein vnd lieblich iſts das die Brüder eintrechtig bey einander wonen. Von der Einigkeit des Geiſtes redet S. Paulus an vielen örtern/ Rom. 12. 1. Corinth. 12. Vnd Ephe. 4. da er ſagt/ Seid je vleiſſig/das jr eines ſinnes/ eines willens ſeid. Solche Einigkeit iſt nicht müglich auſſer dem Glauben/ Denn einem jglichen gefellet ſeine weiſe wol/ darumb iſt das Land (wie man ſagt) Narren vol.

Glaube machet einerley hertz vnd ſinn

DAs ſihet man in der Erfarung/ wie die Orden/ Stende vnd Secten vnternander zurteilet ſind/ein jglicher achtet ſeinen Orden/ſeinen Stand/ ſein weſen/ſein Werck/ſein fürnemen ſey das beſte/vnd der rechte Weg zum Himel/ verachtet den andern/ vnd nimpt ſich ſein nicht an/ Wie wir jtzt ſehen vnter den Pfaffen/ München/ Biſſchouen/ vnd allem was geiſtlich iſt.

ABer die einen rechten Glauben haben/die wiſſen/das es gar am Glauben ligt/darinnen ſtimmen ſie eintrechtiglich/Darumb teilen vnd vneinigen ſie ſich vmb keines euſſerlichen ſtandes/ wandels oder wercks willen. Es iſt jnen alles gleich/wie mancherley es auch ſey/ was euſſerlich iſt. Alſo ſind hie die Hirten eines ſinnes/ eines willens/ reden vnternander/ eine meinung/ einerley wort/vnd ſprechen/ Laſſet vns gehen/ etc.

3 Rechte Demut.

DAs Dritte iſt Demut/das ſie ſich erkennen als Menſchen/Darumb ſetzt der Euangeliſt hinzu/vnd ſpricht/ Die Menſchen die Hirten ꝛc. Denn der Glaube leret alſo bald/das alles was menſchlich iſt/ ſey nichts für Gott/ Darumb verachten ſie ſich/ vnd halten nichts von ſich ſelbs/ welchs iſt ware gründliche Demut/vnd ſeines ſelbs erkennen. Die Demut bringet denn mit ſich/ das ſie nichts fragen nach allem/ das da gros vnd hoch iſt in der welt/ vnd halten ſich zu den geringen/ armen/ verachten Menſchen/ Wie S. Paulus Ro. 12. leret vnd ſpricht/ Trachtet nicht nach dem das hoch iſt/ ſondern haltet euch zu denen/die da geringe ſind. Wie auch Pſalm. 15. ſagt/ Der Gerechte verachtet den vntüchtigen/ vnd ehret die Gottfürchtigen.

Friede

AVs dem allen folget denn Friede/ Denn wer da nichts achtet alles/ was euſſerlich vnd gros iſt/ der leſſt es leichtlich faren/ vnd zancket mit niemand darumb/ Er fület wol ein beſſers inwendig/im Glauben ſeines hertzens. Man findet auch wol einmütigkeit/ Friede vnd Demut vnter den Mördern/ öffentlichen Sündern/ auch vnter den Gleiſsnern/ Es iſt aber ein einigkeit des Fleiſches/ vnd nicht des Geiſtes/ Wie Pilatus vnd Herodes mit einander eins würden/gegen ander Friede vnd Demut hatten. Auch die Jüden/ wie Pſalm. 2. ſagt. Es ſind die Könige der Erden/ vnd Fürſten mit einander eins worden wider Chriſtum. Alſo iſt auch der Bapſt/Münche vnd Pfaffen eins/ wenn ſie wider Gott ſtreben ſollen/die doch ſonſt eitel Secten vnternander ſind. Darumb heiſts ein Einmütigkeit/ Demut vnd Friede des Geiſtes/ das ſie iſt vber vnd in geiſtlichen dingen/das iſt in Chriſto

4 Rechte liebe des Nehesten.

DAs Vierde/ iſt Liebe zum Neheſten vnd ſein ſelbs verachtung/ Das beweiſen die Hirten/ das ſie jre Schafe laſſen/ vnd gehen hin/ nicht zu den hohen/ groſſen Herrn zu Jeruſalem/nicht zu dem Ratsherrn zu Bethlehem/ Sondern zu den armen Heufflin im Stalle/ erzeigen vnd halten ſich zu den Nidrigen/on zweiuel willig vnd bereit zu dienen/vnd thun was von jnen begeret würde. Were der Glaube

nicht

nicht da geweſen / ſie würden nicht ſo von den Schafen gangen / vnd das jre haben ligen laſſen / zuuor / ſo es die Engel jnen nicht geboten hatten / Denn ſie thaten es aus freiem willen vnd eigenem Rat / wie der Text ſagt / Sie haben miteinander dauon geredt / vnd ſind eilends komen / So doch der Engel jnen nichts befalh / nicht vermanet / nicht riete / ſondern zeiget jnen an / was ſie finden würden / lies in jrem freien willen / ob ſie gehen vnd ſuchen wolten.

Liebe hat kein gebot

ALſo thut die Liebe auch / die hat kein gebot / ſie thut von jr ſelbs alle ding / eilet vnd ſeumet nicht / iſt jr gnug / da jr nur gezeiget wird / ſie darff vnd leidet keinen treiber / Ach dauon were viel zu ſagen. Alſo ſolt ein Chriſtlich leben gehen freiwillig in der Liebe / ſein ſelbs vnd des ſeinen vergeſſen / nur auff vnd zu dem Neheſten gedencken vnd eilen / wie S. Paulus Phil. 2. ſagt / Ein jglicher ſehe nicht auff das ſeine / Sondern auff das des andern iſt. Vnd Gala. 6. Einer trage des andern laſt / ſo werdet jr das Geſetz Chriſti erfüllen.

ABer nu hat der Bapſt mit ſeinen Biſſchouen vnd Pfaffen die Welt vol Geſetzs vnd zwanges gemacht / vnd iſt nichts mehr jtzt in aller Welt / denn eitel treiben vnd engſten / kein freiwilliger Orden / oder ſtand mehr / Wie denn verkündigt iſt / das die Liebe verleſchen ſolte / vnd die welt mit Menſchen lere verderbet werden.

5 Freude.

DAs Fünffte / iſt Freude / welche ſich erzeiget in den worten / das man gerne dauon redet vnd höret / das der Glaube im hertzen hat empfangen. Alſo hie die Hirten / ſchwatzen mit einander frölich vnd freundlich / von dem das ſie gehört vnd gegleubt hatten / Vnd machen faſt viel wort / als wolten ſie vnnütz ſchwetzen. Sie haben nicht gnug / das ſie ſagen / Laſſt vns gehen gen Bethlehem / vnd ſehen das Wort das geſchehen iſt / thun dazu / vnd ſagen / Welchs Gott gethan hat / vnd vns kund gethan. Jſts nicht ein vbrig geſchwetz / das ſie ſagen / Das da geſchehen iſt / das Gott gethan hat? Hetten ſie es doch wol mit kürtzern worten geredt / alſo / Laſſt vns ſehen das Wort / das Gott alda gethan hat. Aber die freude des Geiſtes gehet als vber mit frölichen Worten / vnd iſt doch nichts vbrig / ja noch alles wenig / vnd können es nicht ſo eraus ſchütten / wie ſie gern wolten.

6 Des Glaubens bewei-ſung mit der that

DAs Sechſte / das ſie mit der that folgen / Denn als S. Paulus ſagt. 1. Corinth. 4. Gottes Reich ſtehet nicht in Worten / ſondern in der that. Alſo hie die Hirten ſagen nicht allein / Laſſt vns gehen vnd ſehen / ſondern ſind auch gegangen / ja ſie thun mehr / denn ſie ſagen / Denn der Text ſpricht / Sie ſind eilend komē / Das iſt je mehr denn ſchlecht gehen / wie ſie ſich verſprochen hatten. Alſo thut der Glaube vnd die Liebe alle zeit mehr denn er ſagt / vnd jr ding iſt alles lebendig / ſchefftig / thetig vnd vberflüſſig. Alſo ſol ein Chriſten wenig wort / vnd viel that machen / Wie er denn gewislich thut / ſo er ein rechter Chriſten iſt / Thut er aber nicht alſo / ſo iſt er noch nicht ein rechter Chriſten.

7 Offentlich bekentnis des Glaubens.

DAs Sibende iſt / das ſie frey bekennen / vnd öffentlich predigen das Wort / das jnen geſagt war von dem Kind / welchs iſt das höheſte werck im Chriſtlichen leben / daran mus man wagen Leib vnd leben / gut vnd ehre. Denn recht gleuben vnd wol leben heimlich / vnd bey jm ſelbs / fichtet der böſe Geiſt nicht ſo hart an / Aber wenn man wil eraus faren / vnd daſſelbige ausbreiten / bekennen / predigen vnd loben / auch den andern zu gut / das mag er nicht leiden. Darumb ſpricht Lucas alhie / das ſie nicht allein komen ſind vnd geſehen haben / ſondern haben auch verkündiget von dem Kind / was ſie gehöret hatten auff dem Felde / nicht allein für Marien vnd Joſeph / ſondern für jederman.

MEinſtu nicht / das jr viel geweſen ſind / die ſie für Narren vnd Vnſinnige Leut gehalten haben / das ſie ſich vnterſtunden / als grobe vnd vngelerte Leien / zu reden von Engeliſchem geſang vnd Predigt? Wie ſolt jtzt der einer empfangen werden / ſo er für Bapſt Biſchoffe vnd Gelerten fürbrechte ſolche mehre / ja viel geringers? Aber die Hirten vol glaubens vnd freude / waren gerne nerriſch für den Menſchen vmb Gottes willen / Alſo thut ein Chriſten Menſch auch / Denn es mus Gottes Wort fur narrheit vnd jrthum gehalten werden auff dieſer Welt.

DAs

8 Christliche Freiheit

DAs Achte / iſt Chriſtliche freiheit / welche an kein Werck gebunden iſt / ſondern alle werck gleich ſind einem Chriſten / wie ſie jm für komen. Denn dieſe Hirten lauffen in keine Wüſten / ziehen keine Kappen an / beſcheren keine Platten / wandeln weder Kleid / Zeit / Speiſe / Tranck / noch kein euſſerlich Werck / Gehen wider an jre Hürten / dienten Gott in dem ſelbigen. Denn ein Chriſtlich weſen ſtehet nicht in euſſerlichem wandel / es wandelt auch den Menſchen nicht nach dem euſſerlichem Stande / ſondern nach dem innerlichen / Das iſt / es gibt ein ander hertz / einen andern mut / willen vnd ſinn / welcher eben die Werck thut / die ein ander on ſolchen mut vnd willen thut / Denn ein Chriſten weis / das es gar am Glauben ligt / darumb gehet / ſtehet / iſſet / trincket / kleidet / wircket / vnd wandelt er wie ſonſt ein gemein Man in ſeinem ſtande / das man nicht gewar wird ſeines Chriſtenthums / wie Chriſtus ſagt / Luc. 17. Das Reich Gottes kömpt nicht mit euſſerlicher weiſe / vnd leſſt ſich nicht ſagen / Sihe hie / oder da / ſondern das Reich Gottes iſt inwendig in euch

Alle werck ſind gleich einem Chriſten.

WIder dieſe freiheit ſtreitet der Bapſt vnd der geiſtliche Stand / mit jren Geſetzen vnd erweleten Kleidern / Speiſen / Geberen / ſteten vnd Perſonen / Fangen ſich ſelbs vnd jederman mit ſolchen Seelſtricken / da ſie die welt mit erfüllet haben / wie S. Anthonius im geſichte ſahe. Denn ſie meinen es lige an jrem weſen vnd wercken / das man ſelig werde / Nennen ander Leut weltliche / ſo ſie ſelbs wol ſiebenmal weltlicher ſind / Sintemal jr ding alles iſt Menſchen werck / dauon Gott nichts geboten hat.

9 Lob vnd danck / in vnd aus dem Glauben.

DAs Neunde vnd letzt iſt / Gott loben vnd dancken / Denn kein werck konnen wir Gott wider geben für ſolche ſeine güte vnd gnade / on das Lob vnd den Danck / welchs auch als denn von hertzen gehet / vnd nicht viel Orgeln / Glocken vnd plerren bedarff. Der Glaub leret wol ſolch Lob vnd Danck / Wie hie von den Hirten geſchrieben iſt / das ſie ſind wider zu jrer Hürten gegangen mit lob vnd danck / Sind faſt wol zu frieden ob ſie nicht reicher worden ſind / ob ſie nicht höher geehret / nicht beſſer eſſen vnd trincken / nicht beſſer handwerck treiben müſſen.

SJhe / alſo haſtu in dieſem Euangelio abgemalet ein recht Chriſtlich leben / zuuor nach ſeinem euſſerlichen weſen / Das es auswendig nichts / oder gar wenig ſcheinet für den Leuten / ja Jrthum vnd Narrenwerck iſt für dem mehrer teil / Aber inwendig iſt es eitel Liecht / freude vnd ſeligkeit. Daher ſihet man nu / was der Apoſtel meinet / da er Gala. 5. die frücht des Geiſtes erzelet / vnd ſpricht / Die früchte des Geiſtes (das iſt / die werck des Glaubens) iſt liebe / freude / friede / gedult / freundligkeit / gütigkeit / Glaube / ſanfftmut vnd keuſcheit / Da wird kein Perſon / Zeit / Speiſe / Kleider / ſtet oder der gleichen erleſen Menſchen werck erzelet / wie wir in der Papiſten leben ſehen ſchwermen.

Heimliche Deutung.

WAs aber ſey Chriſtum finden in ſolchem armut / vnd was bedeute ſeine Windel vnd Krippen / iſt im vorigen Euangelio geſagt / Das ſein armut lere / wie wir jn ſollen finden in vnſerm Neheſten / dem geringſten vnd dürfftigen / Vnd ſeine Windel ſey die heilige Schrifft / Das wir im wircklichen leben ſollen vns zu den Dürfftigen halten / Jm ſtudieren vnd ſchawlichen leben nur zur Schrifft / auff das Chriſtus allein der Man ſey / beides Lebens / vnd an allen enden für vns lige. Ariſtoteles / Bapſts vnd aller Menſchen Bücher ſol man meiden / oder alſo leſen / das wir nicht der Seelen beſſerung darinnen ſuchen / ſondern die zeit vnd dis Leben damit vben / wie man ein Handwerck / oder weltlich Recht leret.

Kirche vber die Bepſte vnd Biſchoue

AVer das iſt nicht vergebens geſchehen / das S. Lucas Mariam fur Joſeph / vnd ſie beide fur dem Kindlin ſetzt / vnd ſpricht / Sie haben funden Mariam / Joſeph / dazu das Kindlin in der Krippen. Nu iſt droben geſagt / Maria ſey die Chriſtliche Kirche / Joſeph der Kirchendiener / als da ſein ſolten die Biſſchoff vnd Pfarherr / wenn ſie predigten das Euangelium. Nu wird die Kirche fürgezogen den Prelaten der Kirchen / wie auch Chriſtus ſagt Luc. 22. Wer vnter euch der gröſte ſein wil /

weil / ſol der vnterſt ſein. Wie wol das nu jtzt vmbgekeret iſt / das auch nicht wunder iſt / weil ſie das Euangelium verworffen / vnd Menſchen geſchwetz erhöhet haben.

Kirche behelt Gottes wort.

DJe Chriſtliche Kirche behelt nu alle Wort Gottes in jrem hertzen / vnd bewegt die ſelbigen / helt ſie gegen einander vnd gegen die Schrifft / Darumb wer Chriſtum finden ſol / der mus die Kirchen am erſten finden. Wie wolt man wiſſen / wo Chriſtus were vnd ſein Glaube / wenn man nicht wüſte / wo ſeine Gleubigen ſind? Vnd wer etwas von Chriſto wiſſen wil / der mus nicht jm ſelbs trawen / noch eine eigene Brück in den Himel bawen / durch ſein eigen vernunfft / ſondern zu der Kirchen gehen / die ſelbige beſuchen vnd fragen.

Was Kirche ſey

NV iſt die Kirche nicht holtz vnd ſtein / ſondern der hauffe Chriſtgleubiger Leute / Zu den mus man ſich halten / vnd ſehen wie die gleuben / leben vnd leren / die haben Chriſtum gewislich bey ſich / Denn auſſer der Chriſtlichen Kirchen iſt keine warheit / kein Chriſtus / keine ſeligkeit. Daraus folget / es ſey vnſicher vnd falſch / das der Bapſt oder ein Biſſchoff wil jm allein gegleubet haben / vnd ſich für einen Meiſter aus gibt / Denn die ſelbigen jrren alle / vnd mügen jrren.

Der Prelaten lere ſol die gemeine meiden.

ABer jre lere ſol dem hauffen vnterthan ſein / Was ſie leren / ſol die Gemeine vrteilen vnd richten / dem ſelbigen vrteil ſol man geſtehen / auff das Maria ehe denn Joſeph finden werde / die Kirche den Predigern fürgezogen werde / Denn nicht Joſeph / ſondern Maria behelt dieſe Wort in jrem hertzen / bewige vnd behelt ſie zuſamen / oder gegen einander. Das hat auch der Apoſtel. 1. Corinth. 14. geleret / da er ſaget / Einer oder zween ſollen auslegen die Schrifft / die andern ſollen richten / Vnd wo den ſitzenden wird etwas offenbaret / ſol der erſte ſchweigen.

ABer jtzt iſt der Bapſt mit den ſeinen Tyrannen worden / haben ſolche Chriſtliche / Göttliche vnd Apoſtoliſche ordnung vmbkeret / gantz eine Heidniſche vnd Pythagoriſche weiſe auffbracht / das ſie mügen ſagen / lülaffen vnd alfentzen was ſie wöllen / es ſol ſie niemand richten / niemand einreden / niemand ſie heiſſen ſchweigen. Vnd damit haben ſie auch den Geiſt gedempfft / das man bey jnen weder Maria noch Joſeph / noch Chriſtum findet / ſondern eitel Ratten / Meuſe / Ottern vnd ſchlangen / jrer vergiffrigen leren vnd heucheley.

DJs Euangelium iſt nicht faſt ein ſtreit Euangelium / denn es leret Chriſtliche ſitten vnd werck / gründet nicht die ſtück des Glaubens ſo öffentlich / Wie wol in den myſterijs (wie jtzt erzelet iſt) es ſtarck gnug were. Aber myſteria ſtreiten nicht / es müſſen öffentliche Sprüche ſein / die klerlich die Artickel des Glaubens anzeigen.

Am Chriſtag: Epiſtel:

Ebre. 1.

NAch dem vor zeiten Gott manchmal / vnd mancherley weiſe geredt hat zu den Vetern / durch die Propheten / Hat er am letzten in dieſen tagen zu vns geredt durch den Son. Welchen er geſetzt hat / zum Erben vber alles / Durch welchen er auch die welt gemacht hat. Welcher ſintemal er iſt der Glantz ſeiner herrligkeit vnd das Ebenbilde ſeines weſens / vnd tregt alle ding mit ſeinem krefftigen Wort / vnd hat gemacht die reinigung vnſer ſunde / durch ſich ſelbs / Hat er ſich geſetzt zu der rechten der Maieſtet / in der höhe / ſo viel beſſer worden denn die

Engel /

Engel/ ſo gar viel einen höhern Namen er für jnen ererbet hat.

DEnn zu welchen Engel hat er jemals geſaget / Du biſt mein Son/ heute habe ich dich gezeuget? Vnd abermal/ Jch werde ſein Vater ſein/vnd er wird mein Son ſein. Vnd abermal / da er einfüret den Erſtgebornen in die Welt / ſpricht er/Vnd es ſollen jn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engelen / ſpricht er zwar/ Er macht ſeine Engel Geiſter/vnd ſeine Diener Fewr flammen. Aber von dem Son / Gott/dein Stuel weret von ewigkeit zu ewigkeit / das Scepter deines Reich iſt ein richtiges Scepter/ Du haſt geliebet die gerechtigkeit/ vnd gehaſſet die vngerechtigkeit / darumb hat dich/O Gott/geſalbet dein Gott/mit dem öle der freuden/ vber deine genoſſen.

VNd du HErr haſt von anfang die Erde gegründet / vnd die Himel ſind deiner hende werck/Die ſelbigen werden vergehen/Du aber wirſt bleiben/vnd ſie werden alle veralten wie ein Kleid/ vnd wie ein gewand wirſtu ſie wandeln / vnd ſie werden ſich verwandeln / Du aber biſt der ſelbige / vnd deine jar werden nicht auffhören.

Artickel der Gottheit Chriſti.

DAS iſt eine ſtarcke / mechtige vnd hohe Epiſtel/die da hoch her feret vnd treibet den hohen Artickel des Glaubens/ von der Gottheit Chriſti/ Vnd iſt ein glaubwirdiger wahn/ ſie ſey nicht S. Paulus/ darumb das ſie gar ein geſchmückter rede füret / denn S. Paulus an andern örtern pflegt/ Etliche meinen ſie ſey S. Lucas / etlich S. Apollo / welchen S. Lucas rhümet/ wie er in der Schrifft mechtig ſey geweſen wider die Jüden Act. 18. Es iſt je war/ das keine Epiſtel mit ſolchem gewalt die Schrifft füret / als dieſe / das ein trefflicher Apoſtoliſcher Man geweſen iſt/er ſey auch wer er wölle. Nu dieſe Epiſtel thut nicht mehr / denn gründet vnd fordert den Glauben von der Gottheit Chriſti/wie ich geſaget habe / das faſt kein ort der Schrifft ſo krefftig den ſelbigen Artickel dringet/ Darumb müſſen wir darauff bleiben / vnd ſie von ſtück zu ſtück handeln.

Summa darauff dieſe Epiſtel gehet.

JVm Erſten /iſt des Apoſtels meinung die / das er die Jüden gerne hette zum Chriſtlichen glauben bracht/ dringet ſie warlich hart/wie wir hören werden / das ſie nicht mügen leugnen/ Chriſtus ſey warer Gott. So er aber nu Gott vnd Gottes Son iſt / vnd hat vns nu ſelbs geprediget / ſelbs für vns gelidden/ ſo fordert die not vnd billigkeit/das wir nu viel mehr jm gleuben/ So die Veter vorzeiten gegleubt haben / da er nur durch die Propheten redte.

ALſo helt er gegen ander die Prediger vnd Schüler/Die Veter vnd vns/ das ſind die Schüler / Die Propheten vnd Chriſtum/ das ſind die Prediger/ Vns Predigt der Son der HErr ſelbs/ den Vetern predigten die Knechte. So nu die Veter den Knechten gegleubt haben / Wie viel mehr hetten ſie dem HErrn ſelbs gegleubet? Vnd ſo wir dem HErrn nicht gleuben/ wie viel weniger hetten wir den Knechten gegleubt? Vnd treibet alſo eins durchs ander/das vnſer vnglaube gar grewlich geſchendet wird/gegen der Veter glaube. Widerumb der Veter glaube gar hoch geehret/ gegen vnſerm vnglauben.

VNd das mehret noch ſeer vnſer ſchande / das Gott zu den Vetern nicht einmal / ſondern viel mal/ nicht einerley weiſe / ſondern mancherley weiſe geredt / vnd ſie dennoch alle mal/allezeit gegleubet haben. Vnd wir durch ſolche Exempel nicht bewegt werden/ auch einmal dem HErrn ſelbs zu gleuben. Sihe / alſo gehet er mit gewaltigem reden einher / die Jüden zu bekeren / Dennoch halffs nicht.

Manch-

Manchmal vnd mancherley weise.

Gott redet nicht mal vnd mancherley weise.

DJese zwey Wort meines dünckens haben den vnterscheid / Das manchmal sich dahin ziehe / das viel Propheten gewesen sind nach einander / vnd nicht alle Propheceien durch einen Propheten / noch auff eine zeit geschehen sind. Mancherley weise aber gehöret dahin / das auch durch einen Propheten / schweige denn durch viele / Gott hat geredt / jtzt anders / jtzt so / jtzt sonst. Als zu weilen hat er durch klare wort ausgedrückt / zu weilen durch Bilde vnd gesichten / Als Ezechiel die vier Euangelisten durch die vier Thier beschrieben hat. Item / Jsaias / zu weilen saget er klerlich / Christus werde ein König sein / Darnach nennet er jn eine Rute vnd Blume vom Stam Jesse. Item eine hohe Frucht der Erden / Vnd so fort an / ist durch mancherley weise von Christo geredt.

VBer das ist auch mancherley weise darauff gedeutet / das er dem Volck Jsrael auch zeitlich zu helffen / anders vnd anders sagt / Denn es war ein ander weise / da er sie durch Mosen aus Egypten füret. Aber ein ander / da er sie durchs Rote Meer füret / Anders da er Dauid streiten hies / vnd so fort. Es ist nicht einerley / sondern mancherley wort gewesen / wie denn die werck auch anders vnd anders waren. Aber der glaube war dennoch jmer einerley / durch alle mal vnd alle weise.

Der Jüden vnglaube.

Wie gar fein vnd sanfft zeucht vnd ladet er die Jüden / in dem / das er die Veter fürhelt vnd die Propheten vnd den selbigen Gott. Denn die Jüden halten gar fest an den Vetern / Propheten vnd Gott / der vorzeiten zu jnen geredt hat / Wöllen aber jm nu nicht gleuben / vnd nicht zu hertzen nemen / das Gott nicht ein mal / sondern viel mal / nicht einer weise / sondern mancher weise geredt hat zu den Vetern / wie sie wol wissen / vnd bekennen müssen. Aber nu er ein ander mal / vnd auff ein ander weise redet wollen sie nicht gleuben.

AVff diese weise hat er zuuor nie geredt / wird auch nimer der weise reden / Darumb die weise zu reden / die sie gerne hetten / wird nimer geschehen / Sintemal er noch nie kein mal vorzeiten hat auff die weise geredt / die von jnen für gegeben were / Denn das hindert den Glauben vnd Gottes Werck. Man mus jm befelhen / Zeit / Person vnd weise zu reden / vnd nur auff den Glauben gedencken.

Euangelium die letzte predigt.

DArumb spricht er wol / Zu letzt / denn da wird kein andere weise zu predigen komen für dem Jüngsten tage / Es ist das letzte mal vnd letzte weise / die er willen hat zu reden / Hat dasselbige einige Wort befolhen / vnd hinder sich gelassen zu predigen / bis ans ende / wie S. Paulus sagt. 1. Corinth. 11. So offt jr dis Brot esset / vnd diesen Kelch trincket / solt jr den Tod des HErrn verkündigen / bis das er kompt. Auch sperret er zu jr gaffen / mit dem das er sagt / Jn diesen tagen / das sie nicht dürffen gaffen auff andere zukünfftige tage / Sie sind schon hie die tage / darin das letzte mal vnd letzte weise zu reden ist angegangen.

Durch den Son.

DA hebet er an den letzten Lerer / Redner / Aposteln / Christum zu preisen / vnd also zu preisen / das er jn mit starcker fest gegründter Schrifft beweise einen natürlichen Gottes Son / vnd HErrn vber alle ding. Vnd hie sollen wir einmal recht Christum erkennen leren / wie sichs mit jm helt / in beiden naturen / Göttlicher vnd Menschlicher / darinnen viel jrren / vnd eins teils fabeln treiben / aus seinen worten / die sie der Göttlichen natur geben / welche doch der Menschlichen natur gebüren / blenden sich selbs in der Schrifft / Denn in Christus Worten ist das gröste auffsehen / welche der Göttlichen / vnd welche der Menschlichen natur zustehen / so sind sie alle leicht vnd klar.

Elias vnd Enochs zukunfft

VBer ehe wir das thun / müssen wir zuuor die Frage hören / so etliche zu mir möchten sagen. Sol dis die letzte Predigt sein / Was sagt man denn von dem Elia vnd Enoch / das sie komen sollen wider den Antichrist? Antwort ich / Von der Zukunfft Elie / halte ich / das er leiblich nicht werde komen / Jch weis wol / das S. Augustinus an einem ort sagt / Es sey allen Christen fest eingebildet / die Zukunfft Elia / vnd des

Antichrists. Aber ich weis auch wol/ das keine Schrifft fürhanden ist / die das selbige bezeuge/denn das Maleach. 4. von Elia zukünfftig sagt/ dringt der Engel Gabriel Luc.1. auff Johannem den Teuffer. Vnd noch viel stercker Christus Marc.9.da er sagt also / Aber ich sage euch/ Elias ist schon komen/ vnd sie haben an jm gethan / was sie wolten/ wie denn von jm geschrieben ist.

Elias ist schon kom̃.

SO denn Johannes der Elia ist/ von dem geschrieben ist / wie hie der HErr sagt/so ist die Schrifft Malea-chi schon erfüllet / Denn es sagt keine mehr von Elia Zukunfft. Das aber der HErr hart dauor saget / Elia wenn er kompt/wird er alle ding wider bringen/ mag wol also sich verstehen lassen / als habe der HErr Elia ampt erzelet auff diese weise/ Ja ich weis wol das Elias sol erst komen/ vnd alles erwider brin-gen/ Aber er ist schon komen vnd hats gethan

DJesen verstand foddert/das er al so bald auff solch Elia Zukunfft vnd Ampt sagt von seinem Leiden / Vnd wie geschrieben ist von des Menschen Son/das er viel leide vnd veracht wer-de/Solt das nach Elia geschehen/ mu-ste er je zuuor komen sein/Darumb weis ich gar nichts mehr von Elia Zukunfft. Es were denn das sein Geist / das ist/ das Gottes Wort widerumb würde er-für bracht / wie sichs jtzt anlesst/Denn das der Bapst der Antichrist sey mit dem Türcken/ist mir kein zweiuel mehr/ g leube was du wilt.

Christus Gott vnd Mensch.

NV das wir wider auff Christum komen / ist zu gleuben festiglich / das Christus sey warer Gott / vnd warer Mensch / Vnd zu weilen redet die Schrifft vnd er selbs nach seiner Gött-lichen natur / zu weilen nach der mensch-lichen natur. Als da er sagt Joh.8. Ehe Abraham ward / bin ich / Das ist von der Gottheit gesagt. Aber da er sagt Matth. 20. zu Jacob vnd Johanne/ Das sitzen zu meiner rechten vnd linck-en zu geben/ stehet mir nicht zu/ Das ist von der Menscheit geredt / Gleich als die jr selbs am Creutze nicht helffen möcht. Wiewol etliche hie grosse kunst wöllen beweisen mit jrem finstern ausle gen/das sie den Ketzern begegnen. Also ist das auch der Mensch Christus/da er sagt/Marc.13. Von dem tage vnd der stunde weis niemand / auch die Engel nicht im Himel / auch der Son nicht/ sondern allein der Vater.

JSt nicht not hie die glose / der Son weis nicht / das ist / er wils nicht sagen. Was thut die glose? Die Men-scheit Christi hat eben wie ein ander hei lig natürlich Mensch/ nicht alle zeit / al le ding gedacht / geredt / gewolt / ge-merckt/ wie etliche einen allmechtigen Menschen aus jm machen / mengen die zwo natur vnd jr werck in einander vn-weislich.

WJe er nicht alle zeit alle ding gesehen/gehört vnd gefület hat / so hat er auch nicht alle ding mit dem hertzen allezeit angesehen/sondern wie jn Gott gefüret hat vnd jm fürbracht. Voller gnaden vnd weisheit ist er gewesen/das alles was jm fürkomen ist/ hat er kön-nen vrteilen vnd leren/Darumb das die Gottheit/die allein alle ding sihet vnd weis/ in jm persönlich vnd gegenwer-tig war. Vnd endlich/ alles was von Christus nidrung vnd erhöhung gesa-get ist / sol dem Menschen zugeleget werden/ Denn Göttlich natur mag we der gendert noch erhöhet werden.

Welchen er gesetzt hat zum Erben vber alles.

Christus vber alle ding / auch nach der Menscheit.

DAs ist nach der Menscheit geredt/Denn wir müssen gleu-ben / das Christus nicht allein ist nach der Gottheit vber alle ding/ sondern auch nach der Menscheit / also das Christo dem Menschen alle Crea-tur vnterthan vnd vnterworffen sind. Er schafft alle ding als ein Gott / Aber als ein Mensch schaffet er nichts / vnd sind jm doch alle vnterthan/wie Dauid Psal.8. saget / Alles hastu vnter seine Füsse gethan.

ALso ist Christus vnser Gott vnd vnser HErr. Als ein Gott schaffet er vns/als einem HErrn dienen wir jm/ vnd er herrschet vber vns. Also in dieser Epistel denckt der Apostel von jm/ als von einem waren Gott vnd HErrn al-le ding zu reden. Denn ob wol die zwo Natur vnterscheiden sind/ so ists doch eine person/das alles was Christus thut oder leidet/ hat gewislich Gott gethan

vnd

vnd gelidden / Wie wol doch nur einer natur daſſelb begegnet iſt.

Als im Gleichnis / Wenn ich ſage von einem verwundten beine eines Menſchen / ſpreche ich / der Menſch iſt wund / ſo doch ſeine Seele / oder der gantze Menſch nicht wund iſt / ſondern ein ſtück ſeines leibs / darumb das Leib vnd Seele ein ding iſt. Wie ich nu von Leib vnd Seele reden mus vnterſchiedlich / alſo auch von Chriſto. Item es iſt nicht vbel geredt / wenn ich ſpreche / Ich kenne die Sonne nicht in der nacht / ſo ich ſie doch mit der vernunfft wol kenne / aber nicht mit den augen. Alſo weis Chriſtus nichts vom Jüngſten tage / vnd weis jn doch wol ꝛc.

Durch welchen er auch die Welt gemacht hat.

SIhe da / das iſt der ſelbige Son / der ein Erbe iſt aller dinge geſetzt nach der Menſcheit / vnd doch durch jn gemacht alle Welt / als durch einen Gott / Eine Perſon / zwo natur / zweierley Werck / Ein Chriſtus / aber zweierley art. Hie gehen die hohen Wort an.

Alle ding gemacht durch Chriſtum.

ES iſt je klar / das der Apoſtel rede von dem Son / der ein Erbe geſetzt / vnd durch jn alle Welt gemacht iſt. Iſt denn alles durch jn gemacht / ſo mus er nicht gemacht ſein / So folgt je klerlich / das er warer Gott ſey / Denn alles was nicht gemacht iſt / vnd iſt doch etwas / das mus Gott ſein. Widerumb alles / was gemacht iſt das mus Creatur / vnd nicht Gott ſein / Denn es hat ſein weſen nicht von jm ſelber / ſondern von dem / der es gemacht hat. Aber nu ſind alle ding durch Chriſtum gemacht / vnd er iſt durch keines gemacht / ſo hat er gewislich ſein weſen von vnd in jm ſelbs / vnd von keinem gemachten dinge / auch von keinem Mecher.

zwo Perſon vnd ein weſen.

WEiter / ſo er denn Son iſt / ſo mag er nicht allein ſein / er mus einen Vater haben / Vnd ſo Gott durch jn die Welt gemacht hat / ſo mus der ſelbige Gott / der durch jn die Welt gemacht hat / nicht der ſein / durch welchen er gemacht hat. Alſo folget / das zwo Perſon ſein müſſen / der Vater vnd Son vnterſchiedlich / vnd doch die Göttliche natur nur eine iſt / vnd nicht mehr / denn ein Gott ſein mag.

SO ſchleuſſt ſichs / das Chriſtus mit dem Vater / ein warer Gott iſt / in einem Göttlichen weſen / ein Schepffer vnd macher der Welt / Vnd kein vnterſcheid nicht da iſt / denn das er der Son / vnd jener der Vater iſt / Vnd er nicht gemacht vom Vater / wie die Welt / ſondern in ewigkeit geborn ſein mus / Nicht kleiner / denn der Vater / ſondern in alle weiſe vnd mas jm gleich / On das er vom Vater / vnd der Vater nicht von jm geboren iſt.

OB das nu die vernunfft nicht begreifft / wie es zugehe / mus ſie ſich in dieſe Wort / vnd der gleichen gefangen geben / vnd gleuben / Denn wo es begreifflich were nach der vernunfft / ſo were kein Glaube da / Denn es iſt klar / das dieſe Wort von zween ſagen / da er ſpricht / Gott hat durch jnen die Welt gemacht / So iſts auch klar / das er mus Gott ſein / der nicht gemacht / ſondern alles durch jn gemacht iſt. Wie aber das ſein mag / redet nicht / vnd mag die Schrifft nicht ausreden / es mus gegleubet werden.

Vom Vater Son vnd heiligem Geiſt.

NV behelt die Schrifft dieſe weiſe / das ſie ſpricht / die Welt ſey durch Chriſtum / vnd vom Vater / vnd im heiligen Geiſt geſchaffen / welchs alles ſeine vrſach hat / Wie wol nicht gnugſam erforſchlich noch ausſprechlich / Doch ein wenig anzufüren / braucht ſie ſolcher weiſe darumb alſo zu reden / das angezeiget werde / wie nicht der Vater von dem Son / ſondern der Son von dem Vater das Göttliche weſen habe / vnd der Vater die erſte vrſprüngliche Perſon in der Gottheit ſey.

DArumb ſpricht ſie nicht / das Chriſtus habe die Welt durch den Vater gemacht / ſondern der Vater durch jn / Das der Vater die erſte Perſon bleibe / vnd von jm / doch durch den Son alle ding kome. Auff ſolche weiſe redet auch Johan. 1. Alle ding ſind durch jn gemacht. Vnd Coloſſ. 1. Alle ding beſtehen durch jn vnd in jm. Vnd Rom. 11. Von jm / vnd durch jn / vnd in jm / ſind alle ding.

NV ſiheſtu / wie fein ſich die wort reimen / das er jn einen Erben nennet nach der Menſcheit / Denn wem ſolten alle Gottes güter billicher zu erbe gegeben werden / denn dem / der da Son iſt? Er

hat alle Güter oder Creatur mit dem Vater zu gleich geſchaffen / Aber nu er auch Menſch iſt vnd Son / beerbet er ſie auch vmb des willen / das er Son iſt / vnd iſt nu ein Son in beiden Naturen / Wo aber her kömpt ſolche weiſe zu reden / werden wir im Euangelio hören.

Welcher / ſintemal er iſt der Glantz ſeiner Herrligkeit / vnd das Ebenbilde ſeines weſens.

Christus der glantz des Vatern.

SJe drückt er aus / ſo viel es müglich iſt / mit etlichen Gleichniſſen / wie Chriſtus ein ander Perſon / denn der Vater / vnd doch ein einiger / warhafftiger / natürlicher Gott ſey / Aber die Deudſchen vnd Latiniſchen Wort erlangen nicht die Griechiſchen Wort des Apoſtels gnugſam. Ein ſolchen Glantz nennet er jn / der da ausgehet von der klarheit des Vaters / Als da iſt die auffgehende Morgenröte von der Sonnen / welcher die gantze Sonne mit ſich vnd bey ſich hat / vnd nicht ein ſtück des Glantzes / ſondern der gantze Glantz der gantzen Sonnen / von der Sonnen leuchtend / vnd an der Sonnen bleibende.

Chriſtus geboren vom Vater on vnterlas.

AVff das alſo mit einem Wort werde verſtanden / die Geburt / die Einigkeit der Natur / die vnterſcheid der Perſon / Denn Chriſtus wird on vnterlas ewiglich geboren vom Vater / gehet jmer aus / wie die Sonne am Morgen / vnd nicht am Mittag oder abend. Vnd iſt ja nicht der Vater nach der Perſon / wie der glantz nicht iſt die Sonne / Vnd iſt doch bey dem Vater / vnd in dem Vater weder zuuor / noch darnach / ſondern gleich ewig mit jm vnd in jm / wie der Glantz zugleich mit / vnd in / vnd an der Sonnen iſt.

Die gantze Gottheit in Chriſto.

AVch ſo nennet er die Klarheit des Vaters / Dora / das heiſſt eigentlich Ehre oder herrligkeit / darumb das die Göttliche natur eitel herrligkeit vnd ehre iſt / als die alles von jr ſelbs / nichts von jemand hat / ſich von jr ſelbs rhümen vnd ehren mag. Nu ſpricht er / Chriſtus ſey ein gantzer Schein / ein voller Glantz ſeiner ehren / Das iſt / das er auch in ſich ſelbs / die gantze Gottheit hat / vnd alles des ſich rhümen vnd gloriren mag / des der Vater / On das er vom Vater / vnd der Vater nicht von jm ſolchs hat. Er iſt der ausgehende Glantz der Veterlichen Ehre / das iſt / er iſt ein geborner Gott / vnd nicht der geberende Gott / doch voller vnd gantzer Gott / wie vnd als der Vater.

SJhe / ſolche weiſe zu reden braucht die Schrifft nicht von den Heiligen / die auch wol Gottes ehre ſind / das iſt / Gott zu ehren gemacht vnd geſchaffen. Aber hie / da er ſaget / Chriſtus ſey ein Schein der Veterlichen ehre / zwingen die Wort dahin / Das die Veterliche ehre ſey im ſelben Glantz / ſonſt hies es nicht ſeiner ehren Glantz.

VNd was ſol ich ſagen? Dieſe Wort wöllen mehr mit dem hertzen verſtanden / denn mit zungen / oder federn ausgedrückt werden. Sie ſind an jnen ſelbs klerer / denn alle Glos / vnd je mehr man ſie gloſiert / je finſter ſie werden. Das iſt die Summa dauon / Jn Chriſto iſt die gantze Gottheit / vnd jm gebürt alle ehre / als einem Gott / Doch das er die ſelbe nicht von ſich ſelb / ſondern vom Vater habe / Das iſt ſo viel geſagt / zwo Perſon / ein Gott. Denn vom Heiligen Geiſt redet er an dieſem örtt nicht / welcher auch leichtlich geglaubt wird / wenn der Menſch ſo weit gebracht wird / das er zwo Perſonen mag für einen Gott halten.

Der Son das Ebenbilde des Vatern.

DJe ander Gleichnis / das er jn nennet ein Bild oder Zeichen ſeines weſens. Jch mus doch vrlaub nemen / grob vnd deutlich zu reden. Wenn nach einem Menſchen wird ein Bild gemacht / ſo iſt daſſelbige Bild nicht ein Bild des Menſchen weſens oder natur / Denn es iſt nicht ein Menſch / ſondern Stein / oder Holtz / vnd iſt ein Bild des Steinern oder hültzern weſens nach dem Menſchen gemacht. Wenn ich aber künd des Menſchen weſen nemen / wie der Töpffer den thon / vnd draus ein Bild machen / das zugleich des Menſchen Bild were / vnd auch Menſchlich weſen oder natur in ſich gantz begriffe / Sihe / das were ein weſentlich Bild / oder ein Bild des Menſchlichen weſens. Solch Bild iſt in keiner Creatur / denn alle Bilder die da gemacht werden / ſind eines andern weſens vnd natur / denn das / des Bilde ſie ſind.

Bilde des Veterlichen weſens.

WEr alhie iſt der Son ein ſolches Bilde Veterliches weſens / das das Veterlich weſen iſt das Bilde ſelbs / Vnd wenn ſichs alſo zimete zu reden / das Bild iſt aus dem Veterlichen weſen gemacht / Das es nicht allein dem Vater gleich vnd ehnlich iſt / ſondern auch ſein gantzes weſen vnd natur völliglich in ſich begreifft. Wie auch vom Glantz der Herrligkeit zu ſagen iſt / das der glantz aus der herrligkeit gemacht iſt / vnd nicht allein jr gleich iſt / ſondern gantz vnd natürlich in ſich hat / das glantz vnd herrligkeit ein ding ſein.

NV ſihe / wie ich ſage von einem Menſchen Bilde / das iſt ein hültzern / oder ſteinern Bilde. Alſo ſage ich / Chriſtus iſt ein Göttern Bilde / Das ſo war / als jenes Bild Holtz iſt / ſo war iſt dis Bild Gott / Darumb nennet jn S. Paulus ein Bild des Lebendigen vnd vnſichtlichen Gottes.

NV im hültzen Bilde feilet dieſe volkomenheit / Denn obs wol ein hültzen Bilde iſt / ſo iſts doch nicht des holtzs Bild / ſondern des Menſchen / zeigt auch nicht das holtz / ſondern den Menſchen an. Widerumb / ob der Menſch wol im holtz gebildet wird / ſo iſt er doch nicht Holtz / vnd ſein weſen iſt etwas anders / denn das weſen / darin ſein Bild iſt / Vnd in allen Creaturen iſt das Bild eins andern weſen denn der / des Bild es iſt / vnd iſt kein Bild des weſens zu finden. Aber alhie iſt das Bild vnd der / des Bild es iſt / eins weſens / on das der Vater nicht ein Bild iſt / Denn er nicht vom Son / oder nach dem Son / ſondern der Son von dem Vater / vnd nach dem Vater gebildet iſt / in einem einfeltigen / natürlichen vnd Göttlichen weſen.

Ein weſen des Vaters / vnd des Sons.

SOlche volkomenheit feilet auch an der Sonnen vnd jrem glantz. Denn die Sonne hat ein eigen klarheit für ſich ſelbs / der glantz auch fur ſich ſelbs / ob wol der glantz von der Sonnen das ſeine hat. Aber alhie iſt der glantz alſo der klarheit / das aus der klarheit (das ich alſo ſage) der glantz gemacht oder genaturt iſt / vnd die klarheit gantz weſentlich der glantz ſelbs iſt / On das der glantz nicht von ſich ſelbs / ſondern von der Veterlichen klarheit alſo genaturt iſt.

NV ſihe / noch ſind die Wort an jnen ſelbs klerer / denn dieſe Auslegung. Es lautet je klar gnug / das er ſagt / Ein Bild ſeines Weſens / Ein Schein ſeiner herrligkeit / ſo der mund darnach hie ſtil ſchweigt / vnd das hertz darauff dencken leſſt / Vnd iſt die Ebreiſche weiſe alſo zu reden. Pauperes ſanctorum. i. Pauperes ſancti. Virtus Dei. i. Virtus Deus. Sic Character ſubſtantiæ, i. Character ſubſtantia, ſubſiſtens & ipſemet Deus. Sic ſplendor gloriæ. i. ſplendor gloria ipſa. Wie die Latiniſchen das wol faſſen mügen.

Weiſe zu reden in der Schrifft.

AVber den Deudſchen vnd einfeltigen ſey gnug / Das wie ſie ein Bild des golds nennen / darumb das es aus gold gemacht iſt / Alſo ſollen ſie auch Chriſtum ein Bild Gottes des Vaters nennen / darumb das er gantz von Gott vnd aus Gott genaturt / vnd auſſer jm kein Gott iſt / On das er ſolche Gottheit vnd Bild vom Vater als der erſten Perſon hat / vnd beide ein Gott ſind / welches hie feilet in der Creatur / Denn das güldene Bild zeiget nicht ſein goldnatur / ſondern ein frembde natur des Menſchen. Darumb obs wol ein gülden Bild iſt / ſo iſts doch nicht ein Bild des golds eigen weſen / Denn gold müſſte man mit einem andern Bild zeigen / als durch goldfarbe / oder ſonſt mit etwas das nicht gold iſt.

AVber hie iſt das Bilde auch das weſen ſelbs / des Bild es iſt / vnd darff keines andern Bildes / denn ſeines eigens. Hie iſt Glaube not / vnd nicht viel ſcharffs ſpeculiren / die Wort ſind klar / gewis vnd ſtarck gnug. Welchem dieſe Wort nicht ſagen die Gottheit Chriſti / dem wirds niemand ſagen. Er nennet jn auch nicht ein ſchlecht gemein Bild / ſondern Character / das iſt / ein eigen Bild / das niemand anders eben iſt / gleich wie die Conterfeiten Bilde ſind. Alſo auch nicht ein gemein Bilde / ſondern Apaugasma / ein eigentlichen ſchein / der ſonſt niemand eben ſey / denn der klarheit / dauon er ausgehet.

Vnd tregt alle ding mit ſeinem krefftigen Wort.

DAs iſt das dritte mal / das er Chriſtum einen Gott prediget. Er hat geſagt zum erſten / Alle

Chriſtus trget alle ding.

Welt ſey durch jn gemacht / Darnach / er ſey ein Göttern glantz / vnd ein Göttern Bilde. Hie ſpricht er / das er alle ding trage / Tregt er alle ding / ſo iſt er nicht getragen / vnd etwas vber alle ding / das mus Gott ſein allein. Das tragen aber iſt / das er alle ding erneeret vnd erhelt / Als das nicht allein durch jn alle ding gemacht / wie droben geſagt / ſondern auch alle ding in jm bleiben / vnd erhalten werden / wie S. Paulus Coloſſ. 2. ſaget / Alle ding beſtehen durch jn vnd in jm etc.

Alle ding in Chriſto beſtehen

VNd gar ein fein Wort braucht er / das er ſagt / Er trage / Treibt vnd jagt noch rumort nicht / Er tregt ſenfft / vnd leſſt alle Creaturn ſeiner ſenfften güte genieſſen / wie auch Sapient. 8. geſchrieben ſtehet / Die weisheit Gottes reichet von einem ende zum andern gewaltiglich / vnd regieret alle ding ſüſſiglich vnd ſenfftiglich.

Das Wort ſeiner krafft

WAs aber das ſey / das er ſagt / Durch das Wort ſeiner krafft / bin ich nicht gewis. Wenn ein Menſch alſo ſagte / ſo ſprech ich / er jrrete / darumb / das Chriſtus das Wort ſelbs iſt / wie wir im Euangelio hören werden / Wens in des Vaters Perſon geredt were / ſo ſtimpt es mit der Schrifft faſt wol / denn der Vater hat durch ſein Wort alle ding gemacht / tregt auch in dem ſelben alle ding / wie Pſalm. 33. ſagt / Die Himel ſind durch das Wort Gottes gemacht.

JCh wil hie meinen verſtand gefangen geben / einem andern vnd beſſern den raum laſſen / nicht mehr denn meinen dünckel ſagen. Er mag villeicht darumb ſo ſagen / das er die Perſon menge in eine Gotheit / die weil ſie ein Gott ſind / vnd dis in der Perſon des Vaters ſage / Sintemal was Gott thut / ein jgliche Perſon thut. Alſo tregt Gott alle ding durch ſein Wort / welcher Gott warhafftig auch Chriſtus vnd daſſelbige Wort iſt.

SOlche ſchwinde wechſſel der Perſonen ſind wol mehr in der Schrifft wie Pſalm. 2. Jch habe meinen König eingeſetzt / auff meinen heiligen Berg Zion. Jch wil von einer ſolchen weiſe predigen / Das der HERR zu mir geſaget hat / Du biſt mein Son ꝛc. Alhie iſt das erſte ſtücke in der Perſon des Vaters von Chriſto geſagt / vnd das ander in der Perſon Chriſti vom Vater / vnd ſind die Perſon gewandelt in eine rede / vmb des willen / das ein Gott iſt beide Perſon. Alſo mag auch alhie geſchehen / das er ein Bilde Gottes iſt / ſey von Chriſto geſagt / Das er aber alle ding trage durch ſein Wort / ſey vom Vater geſagt in einer rede hin / on vnterſcheid / darumb das beide Perſon ein Gott ſind on vnterſcheid.

Das Wort für ein geſchicht.

GEfellt das nicht / mag ich alſo dencken / das durchs Wort alhie werde verſtanden / als viel als ein that oder geſchicht / wie im neheſten Euangelio Luc. von den Hirten ſagt. Laſt vns gehen gen Bethlehem / vnd ſehen das Wort / das da geſchehen iſt / das iſt / die geſchicht / vnd that / die da geſchehen iſt. Denn es ſtehet auch hie im Griechiſchen Text nicht das wörtlin λόγος, Sermo, Welches im folgenden Euangelio Johannes. 1. füret / vnd eigentlich wird geſagt von dem Son Gottes / Sondern eben daſſelbige / das da ſelbs die Hirten ſagen / Videamus verbum, quod factum eſt, Das Wort das geſchehen iſt. Alſo möcht hie der ſinn ſein / das Chriſtus alle ding tregt durch das Wort ſeiner krafft / das iſt / durch die that ſeiner krafft / Denn durch das thun ſeiner krefftte alle ding erhalten werden / vnd alles was da etwas iſt vnd vermag / das das ſelb nicht von ſich ſelbs / ſondern aus der thetigen krafft Gottes alſo ſey vnd vermüge.

VNd als denn iſt abermal hie die krafft vnd das Wort nicht zu ſcheiden / ſondern das Wort vnd die krafft iſt ein ding / Nicht anders / denn ſo viel geſagt / als ein thetigs oder krefftigs Wort / das die krafft ſey das weſen vnd natur des Worts / das in allen dingen wirckt. Doch hie fare vnd folge ein jglicher / wie er weis vnd kan.

Vnd hat gemacht die Reinigung vnſer Sünde / durch ſich ſelbs.

Reinigung vnſer Sünde durch Chriſtum.

DA trifft er das Euangelium recht / Denn alles was von Chriſto geſagt mag werden / hilfft vns nicht / bis das wir hören / wie es alles ſampt vns zu gut vnd nutz geſagt wird. Was were es not vns zu predigen /

gen / wenn es vmb seinen willen allein geschehen were. Aber nu gilt es gar vnd gantz / vns vnd vnser seligkeit / Darumb lasst vns hie mit freuden zuhören / es sind liebliche Wort vber alle mass. Der Christus der so gros ist / ein Erbe aller dinge / ein Glantz Göttlicher ehren / ein Bilde Göttliches wesens / der da alle ding tregt / nicht durch frembde krafft noch hülffe / sondern durch seine eigen that vnd krafft / Kürtzlich / der es gar allein alles sampt ist / Der hat vns gedienet / seine liebe ausgeschüttet / vnd ein Reinigung vnser Sünde zugericht.

ER spricht / Vnser / vnser Sünde / nicht seiner Sünde / nicht der Sünde der Vngleubigen / Denn wer solchs nicht gleubt / dem ist die Reinigung vergebens vnd nicht zugericht. Vnd die selbige Reinigung hat er nicht zugericht durch vnsern Freien willen / vernunfft oder krefftte / nicht durch vnsere werck / nicht durch vnsere Rewe oder Busse / denn das ist alles nichts für Gott / Sondern durch sich selbs. Wie durch sich selbs? Nemlich / das er vnser Sünde auffgenommen hat am heiligen Creutze / wie Jsaias 53 sagt.

Durch sich selbs.

ABer das ist auch noch nicht gnug / sondern auch also durch sich selbs / das / wer da gleubt an jn / das er solchs für vns gethan hat / durch vnd vmb des selben Glaubens willen / wonet er selbs in vns / vnd reiniget vns teglich durch sein selbs eigen werck / Also / das zur Reinigung der Sünden nichts mag helffen / oder gethan werden / denn allein Christus selbs. Nu mag er nicht in vns sein / noch solche Reinigung durch sich selbs wircken / denn nur in / vnd durch den Glauben.

Reinigung allein durch den glauben

HOret nu zu / jr Weltverfürer vnd Blindenleiter / Bapst / Bisschoff / Pfaffen / Münche / Gelerten / vnd jr vnnützen Schwetzer / die jr leret Sünde reinigen durch Menschen werck vnd gnugthun für die sünde / gebet / Ablas brieue / vnd verkeuffe ertichte reinigung der Sünde. Hie höret jr / das keine Reinigung der Sünde sey in den wercken / sondern allein in Christo / vnd durch Christum selbs. Nu mag er je durch kein werck in vns bracht werden / sondern allein durch den Glauben / wie S. Paulus sagt Ephe. 3. Christus wonet in ewerem hertzen durch den Glauben. So mus gewislich war sein / das Reinigung der Sünde sey der Glaube / Vnd wer da gleubt / das Christus jm seine Sünde reinige / der ist gewislich gereiniget durch den selbigen Glauben / vnd sonst in keinen weg. Darumb spricht wol S. Petrus Act. 15. Er reinigete jre hertzen durch den Glauben.

Gleube reiniget von den sunden.

WEnn dieser Glaube zuuor da ist / vnd solche Reinigung durch Christum selbs geschehen / Denn lasset vns gute werck thun / die Sünde hassen vnd rewen / denn sind die werck gut / Aber vor dem Glauben sind sie kein nütze / vnd machen eitel falsche vertrawen vnd zuuersicht. Denn die Sünde ist also ein gros ding / vnd jre Reinigung kost also viel / das ein solche hohe Person / wie Christus hie gepreiset wird / mus selbs dazu thun / vnd durch sich selbs reinigen. Was solt denn in solchen grossen sachen vermügen / vnser arm vnd nichtiges thun / die wir Creaturen / dazu Sündige vnd vntüchtige verdorbene Creaturen sind? Das were doch eben / als wenn jm jemand fürneme mit eim ausgelesschten brand / Himel vnd Erden verbrennen. Es mus so gros bezalung der Sünde hie sein / als Gott selbs ist / der durch die Sünde beleidiget ist.

Gröſſe der Sünde.

Hat er sich gesetzt zu der rechten der Maiestet in der höhe / So viel besser worden / denn die Engel / so gar viel einen höhern Namen er für jnen erbet hat.

DAs ist nach der Menschlichen natur gesagt / in welcher er auch der sünden reinigung zugericht hat. Doch das dennoch war sey / es hab Gottes Son gethan / vnd die person nicht jemand scheide / vmb der scheidung der naturen. Also ists auch war / das Gottes Son sitze zu der rechten hand der Maiestet / Wie wol das allein nach der Menscheit geschihet / denn nach der Gottheit ist er auch selbs die einige Maiestet mit dem Vater / zu welcher rechten hand er sitzet. Doch wöllen wir solche weise zu reden jtzt lassen / als die da finster ist / vnd bey des Texts rede bleiben / die da klerer ist.

Zu der rechte hand der Maieſtet ſitzen.

ZV der rechten der Maieſtet ſitzen/iſt gewislich der Maieſtet gleich ſein. Darumb wo Chriſtus wird beſchrieben/das er zur rechten Gottes ſitzet / da wird gründlich beweret / das er warer Gott ſey. Sintemal Gott iſt niemand gleich/ denn Gott ſelber / Darumb das der Menſch Chriſtus wol wird geſagt/ Er ſitze zur rechten Gottes / iſts doch ſo viel geſagt / er ſey warer Gott/Wie der 110. Pſal./ Der HERR ſprach zu meinem HErrn/Setze dich zu meiner rechten 2c. Das iſt/ Er hat zu Chriſto geſagt/der ein Menſch iſt/ſey mir gleich/ Das iſt/Du ſolt nicht allein ein Menſch/ ſondern auch Gott erkennet werden/ wie denn alhie der Apoſtel dieſen ſpruch des ſelbigen Pſalmen auch einfüret.

Alle ding Chriſto vnterworffen.

IN Em/Pſalm. 8. Du haſt jm vnter die Füſſe geworffen alle werck deiner hende / Das iſt / du haſt jn dir gleich gemacht/Nicht/das er nu aller erſt angefangen hab Gott zu ſein / ſondern das der Menſch vorhin nicht iſt Gott/ vnd Gott gleich geweſen/ Denn zu gleich er angefangen Menſch zu werden / hat dieſer Menſch auch angefangen Gott zu ſein. Vnd alſo redet die Schrifft gar viel füglicher von Chriſto denn wir/ vnd wickelt die Perſon ſo fein in die Natur / vnd ſcheidet widerumb die Natur/das wenig ſind die es recht verſtehen/ Vnd ich ſelbs offt in dieſem / vnd der gleichen Sprüchen geirret habe/ das ich der Natur habe zugeeigent/was der Perſon gebürt/vnd widerumb.

ALſo Phil. 2. Ob er wol in Göttlicher geſtalt war/ hielt ers nicht für einen Raub / Gotte gleich ſein/ Sondern euſſert ſich ſelbs / vnd nam Knechts geſtalt an / ward gleich wie ein ander Menſch / vnd an geberden / als ein Menſch erfunden / Wie wol dieſer Spruch finſter iſt.

NV das wir wider auff den Text komen. Hie hebt der Apoſtel an grund der Schrifft aus dem alten Teſtament zu füren / vnd beweiſen / das Chriſtus Gott ſey. Denn bis her hat er ſeine Wort vnd Meinung geſagt / aus der Schrifft gezogen / vnd ſpricht / Chriſtus ſey gar viel beſſer worden / denn die Engel / denn er iſt Gott worden/ vnd hat einen viel andern Namen/ denn ſie / ererbet. Das iſt alles geſagt der meinung/das der Menſch Chriſtus habe angefangen Gott zu ſein / vnd ſey verkleret vnd kund worden / das er Gott ſey.

DEnn zu welchem Engel hat er jemals geſagt / Du biſt mein Son / Heute hab ich dich geboren?

Der ander Pſalm.

DJeſer Spruch ſtehet im andern Pſalmen / welcher lautet alſo.

WArumb toben die Heiden / Vnd die Leute reden ſo vergeblich?
Die Könige im Lande lehnen ſich auff/ Vnd die Herrn ratſchlahen mit einander/Wider den HERRN vnd ſeinen Geſalbeten.
Laſſt vns zureiſſen jre bande/ Vnd von vns werffen jre ſeile.
Aber der im Himel wonet / lachet jr/ Vnd der HERR ſpottet jr.
Er wird einest mit jnen reden in ſeinem zorn/Vnd mit ſeinem grim wird er ſie ſchrecken.
Aber ich habe meinen König eingeſetzt/ Auff meinem heiligen Berge Zion.
Ich wil von einer ſolchen weiſe predigen / Das der HERR zu mir geſagt hat / Du biſt mein Son / Heute hab ich dich gezeuget.
Heiſche von mir/ ſo wil ich dir die Heiden zum Erbe geben/ Vnd der Welt ende zum Eigenthum.

HJe ſihet man klar / das er Chriſtum nennet/wider welchen die Jüden mit Pilato/ Herodes vnd öberſten Fürſten der Prieſter tobeten/Zu dem ſpricht er/Du biſt mein Son 2c.

Der Jüden ausflucht in dieſem Pſal

DJeſem Spruch entlauffen die Jüden mit wilden gloſen / vnd die weil ſie nicht mögen leugnen/ das dieſer Pſalm ſage von einer Perſon / der ein König ſey vnd Chriſtus/das heiſſt ein Geſalbeter/ Sprechen ſie / er rede von Dauid/ der auch ein Chriſtus war. Denn ſie nennen alle Könige / Meſſias oder Chriſtus/das iſt/Geſalbete. Aber es beſtehet nicht jr ding/Denn Dauid hat noch nie die Heiden gehabt / vnd ſein Reich hat nicht gereicht/bis an der Welt ende/ wie von dieſem Könige der Pſalm ſaget. So iſt auch zu keinem einigem Menſchen in der Schrifft geſagt / Du biſt mein Son.

Ob ſie aber ſchon bekennen / der Pſalm ſey von Meſſia geſagt / ſo haben ſie noch zwo ausflucht / Denn ſie halten der ſelbige Meſſias ſol noch komen / vnd ſey nicht dieſer Jheſus Chriſtus. Dazu / ob er wol Gottes Son genennet werde / ſey er darumb nicht Gott / Denn auch Pſalm. 82. geſchrieben ſtehet / vnd zu allen Gottes Kindern geſagt / Ich hab geſagt / jr ſeid Götter / vnd Kinder des aller höheſten. Vnd an viel örten der Schrifft werden die Heiligen genent Gottes Kinder / Als Gen. 6. Pſalm. 89. Matth. 5. 1. Joh. 3. Vnd S. Paul heiſſt vns an allen örtern Gottes Kinder / darumb nennen wir jn auch einen Vater / vnd ſagen / Vater vnſer. 2c.

Antwort den Jüden.

WAs wollen wir hie zu ſagen? Sollen wir den Apoſtel ſo laſſen ſtecken / als der nicht gut / klaren grund der Schrifft auffbringe? Das were nicht fein. Zum erſten / das dieſer Jheſus der Man ſey / von dem der Pſalm redet / beweiſet die erfarung / Denn es iſt alſo erfüllet vnd ergangen. Er iſt von den Königen vnd Fürſten verfolget / Sie haben jn wolt vertilgen / vnd ſind zu ſpot drob worden / ſie ſind auch verdorben / wie er hie ſagt / So iſt er je in aller welt fur einen Herrn geachtet / das kein König vor jm / oder nach jm / weiter vnd breiter regiert oder regieren kan. So denn die erfüllung mit dem Pſalm ſtimpt / leſſet er ſich nicht zwingen auff einen andern.

Chriſtus Gott vnd Gottes Son

DAs er aber Gott ſey / ob wol andere Heiligen auch Götter vnd Gottes Kinder genennet werden / beweiſet der Apoſtel ſtarck gnug damit / das zu keinem Engel / ſchweige denn einem Menſchen / in ſonderheit geſagt ſey / Du biſt mein Son / Darumb mus das ein ſonderlicher Son ſein / vber alle Menſchen vnd Engel / Denn weil er jn nicht in gemein mit andern einen Son nennet / ſondern zeucht jn aus allen / mus er höher ſein / denn kein ander. Nu mag er nicht höher ſein / denn die Engel / er ſey denn Gott warhafftig / weil die Engel das höheſt ſind.

VBer das / alle andere Kinder gebieret er durch mittel / wie S. Jacobus ſagt / Er hat vns gezeuget nach ſeinem willen durch das Wort / Vnd die Engel hat er auch geſchaffen / vnd nicht geboren. Aber dieſen Son ſchafft er nicht / ſondern on alle mittel durch ſich ſelbs gebiert er jn / vnd ſpricht / Ich / ich ſelbs / durch mich ſelbs / habe dich Heute geboren / welchs er zu keinem mehr geſaget hat. Dieſe einige / perſönliche geberung / beſchleuſſt eine natürliche Geburt / Denn er ſpricht wol. 1. Paralip. 22. von dem Salomon / Er ſol mein Son ſein / Aber doch nicht ſonderlich zu jm / Du biſt mein Son / ich habe dich geborn / ſondern David hat jn geboren / Aber dieſen hat niemand / denn Gott ſelbs geboren.

Gottes ſon ewige geburt

AVch ſpricht er / Heute / das iſt / in der ewigkeit / Es iſt je nicht müglich / das ein leibliche Geburt auff einen tag geſchehe / wie wir ſehen in den Menſchen vnd allen Thieren. Aber auff das er dieſe Geburt ſonderte / ſetzet er heute dazu / das Gott ſeinen Son auff ein mal gebiert ewiglich / vnd gehet zu gleich / ſeine Geburt vnd einen Son haben / Spricht nicht / vor einem jar habe ich dich geboren / ſondern eben jtzt / da du mein Son biſt / habe ich dich geboren. Darumb mus es ein vberſchwengliche Geburt ſein in der hohen Natur / die niemand begreiffen mag.

ES ſtehet auch Oſee. 11. geſchrieben / das Gott ſpricht / Aus Egypten hab ich meinen Son geruffen / welchs da lautet / als ſey es ein Son / wie dieſer Pſalm redet / Vnd die Jüden ſagen doch / es ſey von dem Volck Jſrael geſagt / Aber S. Matthaeus zeucht es auch auff Chriſtum. Aber es ſey wie jm ſey / So findet man keinen Spruch / da zu einer Perſon ſey geſagt / Du biſt mein Son / ſchweige denn zu einem Könige / vnd ſo groſſem Könige / Viel weniger findet man / das er ſage / Jch ſelbs habe dich geboren / vnd Heute habe ich geboren. Darumb iſts ſtarck gnug / vnd klerlich beweret aus dieſem Pſalm / das Jheſus ſey dieſer Chriſtus / vnd Gottes warer / natürlicher Son.

Auff die heilige Schrifft pochen.

WJe neben iſt mit ſonderm vleis zu mercken / das der Apoſtel auff die Schrifft der maſſen pochet / das / wo nicht etwas darinnen iſt geſaget / das das ſelbige nicht ſey zu halten / denn wo das nicht were / ſo ſchlüſſe

ſeine

seine rede nichts / da er saget / Zu welchem Engel hat er jemals gesagt ꝛc. Denn es möchten die Jüden sagen / Hat ers nicht gesaget in der Schrifft / so mag man es dennoch wol sagen / Es ist nicht alles in der Schrifft gesetzt. Nu er aber wil / das / was die Schrifft nicht gibt / nicht zu halten sey / sollen wir auch also alle andere lere verwerffen.

Was die Schrifft nicht sagt / ist nicht not zu halten.

VND das dienet wider des Bapsts vnd Papisten freuel / die da vnuerschampt wider diesen Apostel furgeben / man müsse mehr dinges halten / denn die Schrifft habe. Vnd so man sagt / Es sey nicht in der Schrifft / darumb sols nicht gelte / das sol nicht schliessen / Machen damit diesen grund des Apostels matt / viel mehr denn die Jüden / auff das sie ja jre Concilia / Lerer vnd hohen Shulen einfüren / Da hüte dich für / vnd sey gewis / es ist alles vnd vbrig in der Schrifft / was zu halten ist / Was aber nicht darinnen ist / da solten zu sagen / wie hie der Apostel. Wenn hat Gott je ein mal das gesagt:

Vnd abermal / Ich werde sein Vater sein / vnd er wird mein Son sein

DIesen spruch haben sie auch matt gemacht / als weren sie nur darumb Lerer / das sie die Schrifft schwechen solten / Vnd sagen / das dieser Spruch habe zween verstand / Ein mal sey er von Salomon zu verstehen / als einer Figuren Christi / Das ander mal von Christo. Aber wenn das zu gelassen wird / das die Schrifft nicht bestehet auff einem einfeltigen sinn / so streitet sie schon nimer / Mügen die Jüden darauff bleiben / es sey von Salomon gesagt / wie wir bekennen / so ligt der Apostel aber nit gutem schein im Sande / vnd schleusst nichts.

DArumb ists festiglich zu halten / das dieser Spruch allein von Christo gesagt ist / Vnd eben wie der vorige Spruch einen sonderlichen Son beschreibt vber allen andern Sönen / das auch nicht zu den Engeln solchs gesagt sey / schweig zu dem Salomon / wie hie der Apostel sagt / Vnd sey ein name / der viel anders vnd besser sey / denn der Engel / wie er auch hie sagt / das es in keinen weg müge Salomon zu geleget werden.

NV ist es vns nicht gnug / das wir dem Apostel gleuben / Wir sind schüldig zu beweisen / das er schlieslich mit klarem grund das bewere / als er fürgenomen habe. Darumb ist zu wissen / das dieser Spruch ist genomen aus 2. Reg. 7. vnd Psalm. 89. Welchs sind Prophetische Bücher / vnd an den selben örtern wird nur von Christo gesagt / nicht von Salomon. Aber. 1. Paralip. 22. das ein Historisch Buch ist / da wird von Salomon allein gesagt. Ich wil sein Vater sein / vnd er sol mein Son sein.

NV ists auch bey den Jüden bekentlich / das Psalm. 89. von dem rechten Christo gesagt. Er wird mich nennen also / Du bist mein Vater / Mein Gott vnd Hort der mir hülfft / Vnd ich wil jn zum ersten Son machen / Aller Höhest vnter den Königen auff Erden. Item / Wer mag in den Wolcken dem HErrn gleich gelten / vnd gleich sein vnter den Kindern der Götter dem HErrn? Das ist / vnter den Sönen Gottes ist einer der ein Gott ist / vnd jm kein gleicher.

OB aber dieser Spruch wol gleich stimmig. 2. Reg. 7. vnd. 1. Paralip. 22. geschrieben stehet / hat er doch. 2. Reg. 7 solche vmbstende / das er von Salomon nicht mag verstanden werden / das er mus zwey mal gesagt sein zu Dauid / Ein mal von Christo / ein mal von Salomon.

Wie dieser Spruch schleust.

IM ersten. 2. Regum. 7. spricht Gott zu Dauid / Wenn nu deine zeit hin ist / das du mit deinen Vetern schlaffen ligst / wil ich deinen Samen nach dir erwecken / der von deinem leibe komen sol ꝛc. Nu ist Salomon nicht nach dem Tode Dauid / vnd auch nicht nach jm erweckt zu einem Könige / sondern da er noch lebet. 3. Regum. 1. Dauid verstund auch wol / das solchs von Christo war gesagt / darumb dancket er Gott daselbs so hertzlich / vnd sprach / Lieber HErr Gott / du hast auch geredt von meinem Geschlecht in lange zu künfftige zeit.

ABer. 1. Paral. 22. Dauid noch lebend ordnet Salomon sein Testament / vnd

vnd spricht schlechts / Gott hat mir gesagt / ein Son sol dir geboren werden/der wird friede haben / der sol mein haus bawen / nicht du / der du zu viel bluts vergossen hast. Von dem Blut vergiessen wird nichts gedacht. 2. Reg. 7. Vnd Gott spricht da selbs/ Er wolle jm / dem Dauid/ ein haus bawen.

VNd das noch das aller sterckest ist/welchs Psalm. 89. hoch bewigt. 2. Reg. 7. verheisst er seine gnade on allen zusatz frey/vnd sagt / So seine Kinder werden sundigen/so wil ich sie heimsuchen mit Menschlicher straffe/aber meine Barmhertzigkeit wil ich nicht von jnen wenden. Diese zusagung ist von Salomon nicht gesagt / wie Psal. 132. ausweiset/sondern mit dem zusatz/So seine Kinder werden halten meine Gebot 2c. wie Dauid auch bezeuget. 3. Reg. 2. vnd Gott selbs zu Salomon sprach. 3. Reg. 3 Darumb sol dieser Spruch aus. 2. Reg. 7. (nicht aus. 1. Paral. 22) nur eigentlich von Christo verstanden werden / So schleusst vnd beweret er starck.

Vnd abermal / da er einfüret den Erstgebornen in die welt/spricht er Vnd es sollen jn alle Gottes Engel anbeten.

DAs ist der dritte Spruch der Schrifft / aus dem. 97. Psalm. gezogen / welcher klerlich von dem Reich Gottes sagt / dauon auch Christus im Euangelio jmer predigt/ in welchem Reich Christus regiert/ vnd ein HErr ist/das angefangen hat nach seiner Auffart / vnd volnbracht ist durch des Euangeliums Predigt / denn er saget klerlich von der Predigt / Vnd lautet also.

Der. 69. Psalm.

DEr HErr ist König / des frewe sich das Erdreich / vnd seien frölich die Jnsulen / so viel jr ist. Wolcken vnd tunckel ist vmb jn her (das ist er regiert im glauben verborgen) gerechtigkeit vnd gericht ist seines stuels festunge. Fewer gehet fur jm her / vnd zündet an vmb her seine Feinde. Seine Blitzen leuchten auff den Erdboden/ (das sind die Wunderzeichen) Das Erdreich sihet/vnd erschrickt. Die Berge/ (die grossen Heubter vnd Hoffertigen) zuschmeltzen wie Wachs für dem HErrn/fur dem Herrscher des gantzen Erdboden. Die Himel (die Apostel) verkündigen seine Gerechtigkeit (den Glauben) Vnd alle Völcker sehen seine ehre (denn das Euangelium ist allenthalben geprediget) Schemen müssen sie sich alle/die den Bilden dienen/vnd sich der Götzen rhümen/Betet jn an alle Götter 2c.

DJe erfarung vnd erfüllung legt diesen Psalm aus/ denn solch ding ist alles vber Christo geschehen. Er ist in alle welt geprediget/vnd regiert im Reich Gottes/ welchs auch keinem andern Könige geschehen ist. Darumb macht der Apostel eine Vorrede/ vnd spricht/ Vnd abermal/da er einfüret in die welt den Erstgebornen Son. Als solt er sagen / da der Geist im Psalm redet von dem andern eingang in die welt durchs Euangelium/ Denn zuuor ist er leiblich in die Welt ein mal komen / vnd durch seine Creutziger ausgetrieben im Tode. Aber er ist darnach in seiner Aufferstehung vnd durchs Wort wider komen/ vnd regiert aller erst recht / Vnd wird nimer sterben noch ausgetrieben werden/ Vnd von dem eingang redet der Psalm.

Eingang in die welt zweierley.

JCh las auch zu (spricht er) das Gott mehr Söne hat / aber dis ist der Erstgeborne Son/den er einfüret/vnd zum Könige macht / Also / das jn die Engel anbeten/welchs sie nicht theten noch geheissen würden/ wo er nicht warer Gott were.

Der Engel anbeten.

WJr lesen wol / das Dauid vnd andere viel sind angebetet / Aber kein Engel hat noch nie jemand angebetet/ denn allein Gott. Darumb schleusset dieser Spruch /das der mus Gott sein/ den die Engel anbeten. Denn so man das allein anbetet/das grösser ist/auch auff Erden/vnd nichts grösser vber die Engel ist / denn allein Gott / so mus dieser König Gott sein/ der durch die Prediger gehört vnd in die Welt gebracht wird / vnd die Engel anbeten.

ES ligt auch nichts dran/das der Apostel nicht alle Wort so eben füret aus dem Psalm/Der Psalm saget also/ Betet jn an alle seine Engel. Aber der Apostel also. Es werden jn anbeten alle Gottes Engel. Es ist doch ein sinn/ das zukünfftig war / die Engel solten jn anbeten /Beten sie jn aber an/so ist er Gott/ so sind die Engel auch sein/

vnd

vnd er iſt doch auch ein Menſch. Es iſt aber zu mercken/das im Ebreiſchen alſo ſtehet/Betet jn an alle Eloim/das iſt/alle Götter/ vnd werden die Engel alſo genant/vnd alle Heiligen/ darumb das ſie Gottes Kinder ſind.

Von den Engeln aber ſpricht er/ Er macht ſeine Engel Geiſter/ vnd ſeine Diener Fewrflammen.

Engel ein Bote.

DAmit wil er/das die Engel nicht ſolche namen haben in der Schrifft/das zu jr einem were geſagt/ Du biſt mein Son/ Er ſol mein Son ſein/Jn ſollen anbeten alle Engel/ Sondern er macht ſie nur zu Boten/die er ausſendet in die Welt. Vnd iſt die meinung/Wenn er den Engeln viel befielt/ſo iſts nicht/das er jr einen zu ſolchem HErrn ſetze/ſondern macht/das ſie ſeien Wind vnd Fewrflammen. Er nennet ſie Wind/oder Geiſter vnd fewerflammen/darumb/das/ wenn ſie geſandt werden/nemen ſie ſolche form an/ fliegen leicht vnd ſchwind/ wie der Wind/vnd leuchten wie der Blitz vnd flammen/als das in der Schrifft an vielen orten beweiſet wird. Aber dadurch wird jr keiner der Welt Herr/wird auch keiner allenthalben gepredigt/ wie dieſer König geprediget wird/ ein HErr vber alle ding/das die Jüden auch bekennen müſſen.

Die Engel winde vnd Fewerflammen.

Aber von dem Son/ Gott /dein Stuel weret von ewigkeit zu ewigkeit/ Das Scepter deines Reichs iſt ein richtiges Scepter. Du haſt geliebet die gerechtigkeit/ vnd gehaſſet die vngerechtigkeit/ Darumb hat dich geſalbet Gott/ dein Gott mit dem öle der freuden/ vber deine Genoſſen.

Von dem geſalbeten Gott.

DAs iſt der vierde Spruch/ aus dem .45. Pſalm/ der meines dünckens auffs aller klerlichſt vnd ſterckeſt ſchleuſſt/ das Chriſtus Gott ſey/da wider on zweifel auch die Jüden nichts mügen reden/Das laſſt vns ſehen.

VOm erſten iſt das von jederman bekand/das dieſer Pſalm von Chriſto geſagt ſey/ob er ſchon noch kome ſolte/ wie die Jüden meinen/ vnd jrren. Zum andern das erſte ſtück/da er ſagt/ Dein Stuel/O Gott/beſtehet ewiglich/ mus geſagt ſein von dem rechten waren Gott/der da ein Königſtuel vnd das regiment habe/Denn ob wol das wörtlin/ Gott/wird auch den Heiligen zugeben/ wie droben aus dem .82. Pſalm gehört iſt. So iſt doch das Regiment vnd der ſtuel niemands eigen/denn des einigen/ waren/ rechten vnd natürlichen Gottes. Jſt das nicht klar vnd gewis? Wolan/ ſo haben wir den Gott/ der den Stuel hat vnd regiret ewiglich.

NV folget von dem ſelbigen Gott alſo/ Du liebeſt die gerechtigkeit/ vnd haſſeſt Gottlos weſen/darumb hat dich Gott dein Gott/ geſalbet mit freuden öle mehr/ denn deine Mitgenoſſen. Was wil hie werden? Der Gott der den ewigen Stuel hat/vnd ewiglich regiert/ der wird geſalbet von ſeinem Gott/ vor allen ſeinen Mitgenoſſen. Es mus je der rechte Gott ſein/ der da ſalbet/ſo iſt der auch ein rechter Gott/ der geſalbet wird/ darumb das er den Stuel hat vnd ewig regirt. Nu mag Gott ſich ſelbs nicht ſalben/ſondern der da geſalbet wird/iſt vnter ſeinem Salber. Denn ſalben heiſſet hie/den heiligen Geiſt mit ſeinen Gnaden eingieſſen/ wie öffentlich iſt/welchs nur der Creatur eigent.

Salben

SJhe/ſo iſts hie vnwiderſprechlich/das dieſer König mus warer Gott ſein/durch das erſte ſtück des Spruchs/ Vnd doch warer Menſch/ durch das letzte ſtück/Denn nach der Menſcheit hat er Mitgenoſſen/ſo er ein Heubt iſt aller Gleubigen/die ſeines Geiſtes teilhafftig werden/welchen er vberreichlich vor allen hat. Aber nach der Gottheit/ hat er keinen Mitgenoſſen/ denn es iſt nur ein Gott/vnd doch nicht eine Perſon.

Chriſtus warer Gott vnd menſch

DEnn dieſer Spruch zwinget auff zwo Perſon/Die eine die da regiert/Die ander/ ſo die ſelbige ſalbet/welche doch nach der Gottheit nicht mag geſalbet werden. Darumb iſts beſchloſſen/ das dis der Son Gottes ſey/ dem ſolcher Name wird gegeben/ das er Gott ſey/ vnd habe einen ewigen Stuel/

Welches

Welches iſt das Königreich/ das angegangen iſt nach Chriſtus auffart/ vnd doch er mitgenoſſen hat/ geſalbet wird/ vnd die gerechtigkeit lieb hat/ damit er die Salbung verdienet/ welches alles einem waren menſchen zuſtehet.

Euangelium ein ſcepter der richtigkeit.

DJE Rute oder ſcepter ſeines Königreichs/ iſt das Euangelium/ welches iſt ein ſcepter der richtigkeit/ das es richtig/ gerade vnd ſtrack für ſich gehet. Das iſt wider der Menſchenlere geſagt/ welche viel krümme vnd werrung haben/ bringen dennoch nimer zur ſeligkeit. Das wir alhie abermal lernen ſollen/ nicht annemen in der Chriſtenheit/ deñ allein dis Scepter ſeines Reichs. Er wils mit keinem andern regiert haben ſein Reich/ denn mit dieſer geraden Ruten des Euangelij.

JCh hab auch můſſen von not wegen im andern ſtuck dieſes Spruches das wörtlin/ Gott/ zwey mal ſetzen/ Gott/ dein Got/ darumb/ das wir nicht mehr denn ein Wort haben/ das Gott heiſſt/ Aber die Ebreiſche zunge hat jr viel/ vnd hie ſtehen die zwey/ Eloim/ Elohe.

zwo perſonen ſo beide Gott genennet werden.

DJeſer Sprůche ſind vil mehr im alten Teſtament/ die ſo heimlich daher ſchleichen/ vnd doch ſo vnůberwindlich ſchlieſſen/ Als Ge. 19. Der HERR lies regen vber Sodoma vnd Gomorra fewer vnd ſchwefel von dem HERRN. Was iſts/ der HERR von dem HERRN/ deñ das zwo Perſon hie angezeiget werden/ der Vater vnd Son.

JTEm Zacharia. 3. Der HERR ſprach zu dem Satan/ der HERR ſchelte dich Satan. Sihe/ da redet auch ein Gott von dem andern.

VNd Pſalm. 68. da er lang vnd viel von Gott geſagt hat/ ſpricht er/ Du biſt in die höhe gefaren/ haſt gefangen das gefengnis. Welches auffaren doch nur dem menſchen Chriſto eigent. Vnd der viel mehr.

Vnd du HErr haſt von anfang die Erde gegründet / vnd die Himel ſind deiner Hende werck/ Die ſelbigen werden vergehen / du aber wirſt bleiben/ vnd ſie werden alle veralten wie ein Kleid/ vnd wie ein Gewand wirſtu ſie wandeln/ vnd ſie werden ſich verwandeln/ Du aber biſt der ſelbige/ vnd deine jar werden nicht auffhören.

Christus ein König aus der Schrifft.

WJe dieſer Spruch klerlich zu dieſer ſachen diene/ ſcheinet noch nicht/ Denn wie er da ligt/ mag er leichtlich gedeutet werden auff Gott/ als eine Perſon. Darumb mus man den gantzen Pſalmen anſehen/ der ſaget auch von dem zukünfftigen Reich Gottes/ welches die Schrifft Chriſto zu regieren gibt/ als im neheſten Spruche gehört iſt/ vnd viel mehren.

SO ſagt dieſer Pſalm. 102. von dieſem Reich alſo/ Du HERR bleibeſt ewiglich/ vnd dein gedechtnis für vnd für. Du wolteſt dich auffmachen vnd dich vber Zion erbarmen/ denn es iſt zeit/ das du jr gnedig ſeieſt/ vnd die ſtunde iſt komen. Denn deine Knechte (die Apoſtel) wolten gerne das ſie gebawet würde/ vnd ſehen gerne das jre Steine vñ kalck zu gerichtet würde durchs Euangelium (Dis iſt je von Chriſto gſagt/ des knechte die Apoſtel ſind/ vnd haben das rechte Jeruſalem die Kirche Gottes erbawet durch jre predigt/ Denn ſolche Knechte hat nie kein König gehabt) Das die Heiden werden deinen Namen fürchten/ vnd die Könige auff Erden deine ehre. Das der HERR Zion bawet/ vnd erſcheinet in ſeiner ehre etc.

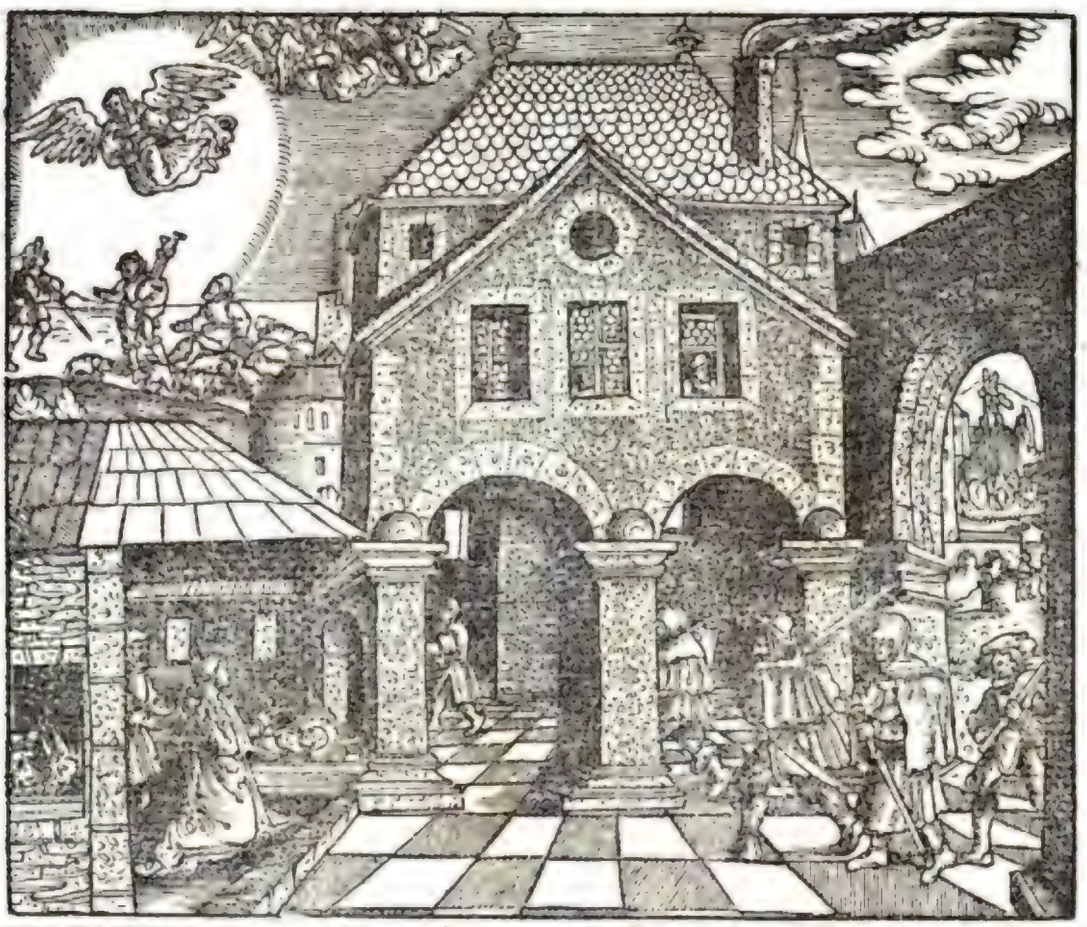
Folget nu zu letzt dieſer Spruch/ Du Gott haſt on anfang die erden gegründet/ vnd die himel ſind deiner hende werck/ Daraus ſchleuſſt er/ das dieſer König/ des knechte die ſteine Zion begnadet haben/ vnd der in alle welt gepredigt iſt/ das jn die Heiden vnd alle Könige auff erden fürchten/ ſey der Gott der die Erden erſchaffen hat/ vnd bleibet ewiglich beſtendig in jm ſelber. Nu iſt je kein König alſo geprediget in alle Heidenſchafft/ als Chriſtus/ Darumb folget das er warer Gott vnd Menſch ſey. Was mehr hie bey zu ſagen iſt/ befelh ich höhern Geiſtern.

Harniſch dieſer Epiſtel.

ALſo haben wir/ das dieſe gantze Epiſtel eitel Harniſch iſt/ vnd erſtreittet den Artickel des Glaubens/ Das Chriſtus Gott ſey/ vnd ein HERR aller ding/ auch nach der menſcheit. Vnd ſehen das wunder/ wie hell die Schrifft an jr ſelbs iſt/ vnd der gebrech an vns

iſt/das wirs nicht ſehen/ Das wol Lucas ſagt Luc. vltimo/ Chriſtus habe den Jüngern das verſtendnis auffgethan/ das ſie die Schrifft verſtunden. Nicht hat er die Schrifft auffgethan/ ſondern das verſtendnis/Denn die Schrifft iſt offen/ vnſer augen ſind nicht gar offen.

Das Euangelium am Chriſtag Joh. j.



IM anfang war das wort / vnd das Wort war bey Gott/ vnd Gott War das Wort/ daſſelbige war im anfang bey Gott Alle ding ſind durch daſſelbige gemacht/ vnd on daſſebige iſt nichts gemacht/ was gemacht iſt. In jm war das Leben/vnd das leben war das liecht der Menſchen/ vnd das Liecht ſcheinet in der Finſternis/vñ die finſternis habēs nicht begriffen.

ES ward ein Menſch von Gott geſand/der hies Johannes. Der ſelbige kam zum zeugnis/das er von dem Liecht zeugete/auff das ſie alle durch jn gleubtē. Er war nicht das Liecht/ ſondern das er zeugete von dem Liecht. Das war das warhafftige Liecht/ welches alle Menſchen erleuchtet die in dieſe welt komē. Es war in der welt/ vnd die welt iſt durch daſſelbig gemacht/ vnd die welt kandte es nicht.

Er kam in ſein eigenthum/vnd die ſeinen namen jn nicht auff. Wie viel jn aber auffnamen/ denen gab er macht/Gottes kinder zu werden/ die

da an

da an ſeinen Namen gleuben. Welche nicht von dem Geblůt/noch von dem willen des Fleiſches/ noch von dem willen eines Mannes/ſondern von Gott geboren ſind.

Vnd das Wort ward Fleiſch vnd wonet vnter vns. Vnd wir ſahen ſeine Herrligkeit/eine Herrligkeit/ als des eingebornen Sons vom Vater/voller Gnade vnd Warheit.

DJs iſt das höheſt Euangelium vnter allen/ doch nicht als etliche meinen/finſter oder ſchwere/ Denn alhie der hohe Artickel von der Gottheit Chriſti auffs aller klereſt gegründet iſt/ das billich alle Chriſten wiſſen ſollen vnd auch wol verſtehen mögen/ Dem Glauben iſt nichts zu hoch/ Darumb wollen wirs/ ſo viel wir mögen/ auffs deutlichſt handeln/ vnd nicht wie die Schul Lerer mit jren ertichten ſubtilitetten fur dem gemeinen Man verbergen oder jemand abſchreckē. Es darff nicht viel ſpitziger vñ ſcharffer trachtung/ſondern nur einfeltige ſchlechte auffmerckung auff die wort.

Das newe Teſtament gegründet im alten.

Zum erſtē iſt zu wiſſen/das alles was die Apoſtel geleret vñ geſchrieben habē/ das haben ſie aus dem alten Teſtament gezogen/Denn in dem ſelbigen iſts alles verkündiget/was in Chriſto zukünfftig geſchehen ſolt vnd geprediget werden/ wie S. Paul. Rom. 1 ſagt/Gott hat das Euangelium von ſeinem Son Chriſto verheiſſē/durch die Propheten/in der heiligē Schrifft/ Darumb gründē ſie auch alle jre predigt in das alte Teſtament/ Vñ iſt kein Wort im newen Teſtamēt/ das nicht hinder ſich ſehe in das alte/ da innen es zuuor verkündiget iſt.

Alſo habē wir in der Epiſtel geſehen/ wie die Gotheit Chriſti iſt durch den Apoſtel beweret/aus den Sprůchen des alten Teſtaments/Denn das newe Teſtament iſt nicht mehr/denn eine offenbarung des alten/Gleich als wenn jemand zum erſten einē beſchloſſen Brieff hette/ vnd darnach auffbreche/Alſo iſt das alte Teſtament/ein Teſtamētbrieff Chriſti/welchen er nach ſeinem tode hat auffgethan/vnd laſſen durchs Euangelium leſen/vnd vber all verkündigen/wie Apoc. 5. bezeichent iſt/ durch das Lamb Gottes/ welchs allein auffthet das Buch mit den ſieben ſiegeln/ das ſonſt niemand kund auffthun/noch im Himel noch auff Erden/noch vnter der Erden.

DAs nu dis Euangelium auch klerer vnd leichter werde/můſſen wir hinder vns ins alte Teſtament lauffen/ an die örte/ da dis Euangelium ſich auff gründet. Vnd das iſt Moſes am 1. cap. vnd anfang ſeines buchs Geneſis/ Daſelbſt leſen wir alſo. Am anfang ſchuff Gott Himel vnd Erden/Vnd die erde war wůſte vnd leer/vnd es war finſter auff der Tieffe/ vnd der Geiſt Gottes ſchwebet auff dem waſſer. Da ſprach Gott/ Es werde liecht/ vnd es ward liecht etc. Alſo fort an erzelet Moſes/ wie alle Creatur geſchaffen ſind/ der maſſen wie das Liecht/Nemlich/durch das ſprechen oder wort Gottes/ Als Gott ſprach/ Es werde ein Himel/ Gott ſprach/Es werde Sonn/Mond vnd Stern etc.

Das wort fur allen Creaturen.

AVs dem Text Moſi folget vnd ſchleuſſet ſichs klerlich/ das Gott ein Wort habe/durch welchs er ſprach/ehe denn alle Creatur geſchaffen ſind/ vnd das ſelbig Wort mag vñ kan keine Creatur ſein/ſintemal alle Creatur durch das ſelbig Göttlich ſprechen geſchaffen ſind/ wie der text Moſi klerlich vnd gewaltiglich zwinget/da er ſagt/ Got ſprach/ Es werde liecht/ vñ es ward liecht. Da mus je das Wort zuuor dem liecht ſein/ die weil das liecht wird durch das wort/ alſo auch vor allen andern Creaturen/ die auch durchs Wort worden/ wie Moſes ſchreibet.

Gottes Wort iſt ewig vnd Gott.

NV laſſt vns weiter faren/ Iſt das Wort vor allen Creaturen geweſt/ vnd alle Creatur durch das ſelbig worden vñ geſchaffen/ ſo mus es ein ander weſen ſein/denn Creatur/ Vnd iſt nicht worden oder geſchaffen/ als die Creatur/ſo mus es ewig ſein vnd kein anfang habē/ Denn da alle ding anfiengen/ da war es ſchon zuuor da/Vñ leſſt ſich nicht in der zeit noch Creatur begreiffen/ ſondern ſchwebet vber zeit vnd Creatur/ja zeit vnd Creatur werden vnd fahen dadurch an. So iſt das vnwiderſprechlich/ was nicht zeitlich iſt/das mus ewig ſein/ vñ was keinen anfang hat/mus nicht zeitlich ſein/vñ was nicht Creatur iſt/ mus

Gott ſein/Denn auſſer Gott vnd Creatur iſt nichts oder kein weſen. So haben wir aus dieſem text Moſi/ das das Wort Gottes/das im anfang war/vnd dadurch die Creaturen worden vnd geſprochen ſind/ mus ein ewiger Gott vnd nicht eine Creatur ſein.

Der Sprecher vnd das Wort ſind zwo Perſonen.

WEiter/Es mag das Wort vñ der nicht eine Perſon ſein/ Wes ſpricht/ denn es leidet ſich nicht/das der Sprecher ſelbs das Wort ſey. Was were das fur ein Sprecher/der das wort ſelbs were? Er můſte ein ſtumme ſein/ oder das wort můſte on den ſprecher von ſich ſelbs lauten/vnd ſich ſelbs ſprechen. Nu ſtehet hie die Schrifft ſtarck vnd klar/ mit ausgedruckter wortē/Gott ſprach/ das Gott vnd ſein Wort zweierley ſein můſſen.

WEnn er hette alſo geſchrieben/Es war ein Spruch/ oder es iſt ein ſpruch geweſen/ſo were es nicht ſo klerlich/das zweierley da weren/ das Wort vnd der Sprecher. Aber nu er ausdruckt/ Gott/ſprach/vnd den ſprecher vnd ſein wort nennet/ zwinget er gewaltiglich/ das zweierley da ſind/Vnd der Sprecher nicht ſey das Wort/auch das wort nicht ſey der Sprecher/ſondern das wort kome von dē ſprecher/vñ hab ſein weſen nicht von jm ſelbs/ſondern von dem ſprecher/Der ſprecher aber kompt nicht hat auch ſein weſen nicht von dem wort/ſondern von jm ſelbs. Soſchleuſſt nu Moſes/ das hie zwo Perſonen ſind in der Gottheit von ewigkeit vor allen Creaturen/ vnd eine von der andern das weſen hat/vnd die erſte von niemand denn von jr ſelbs.

Das Wort iſt von dem Sprecher/ nicht widerumb.

WJderumb wehret/vnd ſtehet feſte die Schrifft/ das nicht mehr denn ein Gott ſey/wie Moſes anfehet vnd ſpricht/Am anfang ſchuff Gott Himel vñ Erden. Vnd Deut. 6. Höre Jſrael/ dein Got iſt ein einiger Gott. Sihe/alſo feret die Schrifft mit einfeltigen/begreifflichen worten daher/vnd leret ſolch hoch ding ſo klerlich/das jederman wol vernemen kan/ſo gewaltiglich/ das niemand widerfechten kan. Wer kan hie aus dieſen worten Moſi nicht begreiffen/ wie in der Gottheit můſſen zwo Perſon ſein/vñ doch nur eine Gottheit? Er wolt denn die helle Schrifft leugnē.

Es iſt nur ein Gott.

WJderumb/ wer iſt ſo ſcharffſinnig/der hie wider reden mag? Er mus das Wort laſſen etwas anders ſein/denn Gott ſeinen Sprecher/Vnd mus doch bekennen/ es ſey zuuor allen Creaturen geweſen/ vnd die Creatur dadurch gemacht/ſo mus ers gewislich laſſen auch Gott ſein/ denn auſſer der Creatur iſt nichts denn Gott/ So mus er auch bekennen/das nur ein Gott ſey. Vnd alſo zwinget vnd ſchleuſſt die Schrifft/das dieſe zwo Perſonen ſeien ein volkomlicher Gott/vnd ein jgliche iſt der ware/ volkomene vnd natürliche Gott/der alle ding geſchaffen hat/ Vnd das der Sprecher ſein weſen nicht von dem Wort/ſondern das Wort von dem Sprecher ſein weſen habe/ doch alles ewiglich vnd in ewigkeit auſſer allen Creaturen.

Zwo Perſon ein Gott.

ES haben alhie die Ketzer Ariani dieſem hellen Spruch ein nebel machen wöllen/ vnd ein loch durch den Himel boren/da ſie nicht fur jm vber kundten komen/ Vnd ſprachen/ das dis Wort Gottes were wol auch ein Gott/ aber nicht natürlichſondern geſchaffelich/ Vnd alle ding weren durch daſſelbige gemacht/ aber es were auch zuuor gemacht/vnd darnach durch dis die andern alle/Welches ſie on allē grund der Schrifft aus jrem eigen traum redeten/ darumb das ſie die einfeltigen wort der Schrifft faren lieſſen/vnd folgeten jrem eigen gedancken

Der Arianer Ketzerey.

Darumb habe ich geſagt/Wer da wil gewis faren vnd beſtehen/der achte nur nicht viel ſubteiler vnd ſpitziger wort oder tichten/bleibe in den einfeltigen/gewaltigen vnd klaren worten der Schrifft/ ſo wird er behalten. Auch wie S. Johannes den ſelbigen Ketzern zuuor komen vnd begegnet hat/in ſolcher ausflucht vnd ertichtnis werden wir ſehen/ Alſo habē wir nu hie in Moſe die rechte gulden Fundgrube/daraus genomen iſt alles was von der Gottheit Chriſti im newen Teſtament geſchrieben iſt. Hie ſiheſtu/woher S. Johannis Euangelium fleuſt/vnd wo ſein grund ligt/vnd iſt hieraus nu leichtlich zuuerſtehen.

SJhe/daher fleuſt der ſpruch Pſal. 33. Die himel ſind gemacht durch das Wort Gottes. Vnd Salomo Prouer. 8. da er die Weisheit Gottes beſchreibet wie ſie geweſen ſey vor allen dingen bey Gott/ mit vielen ſchönen worten/ hat ers alles aus dieſem Capitel Moſi genomen/Vñ alle Propheten haben in dieſer

Fundgruben

Fundgruben faſt geerbeitet vnd jren Schatz eraus gegraben.

Vom Heiligen Geiſt.

ABer von dem heiligen Geiſt ſind nu andere Sprüche/ auch in dem ſelbigen Moſe/ Nemlich da er ſagt/ Der Geiſt Gottes ſchwebt vber den waſſern. Da mus der Geiſt Gottes auch etwas anders ſein/ denn der jn bleſet/ vnd doch zuuor allen Creaturen.

JTem da er ſagt/ Gott habe geſegnet die Creaturen/ hab ſie angeſehen vnd wolgefallen darinnen gehabt. Welche ſegenen vnd gütiges anſehen den heiligē Geiſt anzeigt/ Daher jm die ſchrifft/ das leben vnd die güte zueigent. Aber dieſe ſprüche ſind noch nicht ſo wol geerbeitet/ als die den Son anzeigen/ darumb gleiſſen ſie noch nicht ſo hell. Es lige das Ertz noch halb in der gruben /darumb das es leichtlich iſt zu gleuben/ wenn die vernunfft ſo ferne gefangen iſt/ das ſie zwo Perſon gleubet. Wer aber zeit hette/ vnd die Sprüche von dem Heiligen Geiſt im newen Teſtamēt/ ſolt halten gegen dieſem text Moſi/ der würde gros liecht/ luſt vnd freude finden.

NV müſſen wir das hertz vnd verſtendnis weit auff thun/ das wir ſolch Wort nicht achten/ wie eines menſchen gering vergengliche wort/ Sondern als gros der iſt/ der da ſpricht/ ſo gros müſſen wir auch ſein Wort achten. Es iſt ein Wort das er in ſich ſelbs ſpricht/ vnd in jm bleibet/ nimer von jm geſondert wird.

Warumb Chriſtus das Wort haſſe.

DArumb nach des Apoſtels gedancken müſſen wir alſo gedencken/ wie Gott mit jm ſelbs zu ſich ſelbs rede/ vnd ein wort von ſich ſelbs laſſein jm ſelbs. Aber daſſelbige wort ſey nicht ein lediger wind oder ſchal/ ſondern bringe mit ſich das gantze weſen Göttlicher natur. Vnd wie droben in der Epiſtel vom ſchein vnd bild geſagt iſt/ das die Göttlich natur alſo gebildet wird/ das ſie ins bild gantz mit folget/ vnd ſie das bilde ſelbs wird vnd iſt /vnd die klarheit auch alſo den ſchein auslesſet/ das ſie in den ſchein weſentlich gehet. Der maſſen alhie auch Gott ſein Wort alſo von ſich ſpricht/ das ſeine gantze Gottheit dem Wort folget/ vnd natürlich im Wort bleibet vnd weſentlich iſt.

SJhe/ da ſehen wir/ wo der Apoſtel ſeine rede her hat/ da er Chriſtum nennet ein bilde Göttliches weſens/ vnd ein ſchein Göttlicher ehren/ Nemlich aus dieſem text Moſi/ der da leret/ das Gott von ſich ſpricht ein wort/ welches nicht anders ſein/ denn ein bilde das jn zeichent. Sintemal ein jglich wort iſt ein zeichen das etwas bedeutet. Aber hie iſt das bedeut wird/ natürlich im zeichen oder im wort/ welches in andern zeichen nicht iſt/ Darumb nennet er es recht ein weſentlich bild oder zeichen ſeiner natur.

Mundlich wort ein ebē bild des hertzen.

Es weiſet auch wol etwas hie von/ das menſchliche wort/ denn in dem ſelbigen erkennet man des menſchen hertz/ Als man ſpricht gemeiniglich/ Jch habe ſein hertz oder ſeine meinung/ ſo er doch nur ſein wort hat/ darumb das dem wort des hertzē meinung folget/ vñ durchs wort erkennet wird/ als were es in dem wort. Daher die erfarung auch die Heiden geleret hat/ das ſie ſprechen/ Qualis quisque eſt, talia loquitur. Was einer für ein Man iſt/ darnach redet er auch. Jtem/ Oratio eſt character animi. Die rede iſt ein ebenbild oder controfeit bild des hertzen. Jſt das hertz rein/ ſo redet es reine wort/ iſt das hertz vnrein/ ſo redet es vnreine wort.

VNd damit ſtimmet das Euangelium/ da Chriſtus ſaget/ Aus vberflus des hertzen redet der mund. Vnd aber/ Wie mūget jr gutes reden/ ſo jr böſe ſeid? Auch S. Johannes der Teuffer Johann. 3. Wer von der Erden iſt/ der redet von der erden. Jtem das deudſche Sprichwort/ Wes das hertz vol iſt/ des gehet der mund vber. Bey dem Geſang kennet man den vogel/ denn er ſinget wie jm ſein ſchnabel gewachſen iſt. Alſo gar bekēnet alle welt/ das kein bild dem hertzen ſo eben gleich vnd gewis iſt/ als die rede des mundes/ gleich als were das hertz weſentlich im wort.

ALſo iſts in Gott auch/ Da iſt ſein wort jm ſo eben gleich/ das die Gottheit gantz darinnen iſt/ vnd wer das wort hat/ der hat die gantze Gottheit. Aber es feilet hie dis gleichnis auch. Denn das menſchlich wort bringt nicht weſentlich oder die natur des hertzen mit ſich/ ſondern nur bedeutlich/ oder als ein zeichen/ Wie das holtz oder goldbilde nicht mit ſich bringt das menſchlich

weſen/das es bedeutet. Aber hie in Gott bringt das Wort nicht allein das zeichen vnd bilde/ ſondern auch das gantze weſen mit ſich/ Vnd iſt eben ſo voller Gott als der/ des Bilde oder Wort es iſt. Wenn des menſchen wort eitel hertz weren oder hertzen meinung/ oder des hertzen meinung weren wort/ ſo were es eine volle gleichnis/ Aber das mag nicht ſein/ darum iſt das Wort Gottes vber alle wort/ on gleichen in allen Creaturen.

SJE haben wol ſcharff diſputirt von dem inwendigen wort des hertzen im menſchen/ welchs da innen bleibt/ daher der menſch nach Gottes bilde geſchaffen iſt. Aber es iſt ſo tieff vnd finſter bisher geblieben/ wird auch wol bleiben/ das ſie ſelbs nicht wiſſen/ wie es darumb gethan ſey/ darumb laſſen wirs auch faren/ Vnd komen nu auff das Euangelium/ welches nu von jm ſelbs klar vnd offen iſt.

Jm anfang war das Wort.

WAS meinet er für einen anfang/ denn da Moſes von ſage/ Am anfang ſchuff Gott himel vnd erden? Das iſt der Anfang da die Creatur jr weſen angefangen haben/ ſonſt iſt kein anfang zuuor geweſen/ denn Gott hat nicht angefangen zu ſein/ ſondern iſt ewig/ So folget/ das das Wort auch ewig iſt/ die weil es nicht angefangen hat im anfang/ ſondern es war ſchon im anfang/ ſagt hie Johañes. Es fieng nicht an/ ſondern da alle ding anfiengen/ da war es ſchon/ Vnd ſein weſen gieng nicht an/ ſondern es war dabey / da aller ding weſen anfieng.

Das Wort hat kein anfang.

WJE fürſichtig redet der Euangeliſt/ das er nicht ſagt/ Jm anfang ward das Wort/ ſondern es war da/ vnd ward nicht/ Es hat einen andern vrſprung ſeines weſens/ denn werden oder anfahen. Da zu ſpricht er/ Jm anfang/ Were er vor der welt gemacht/ wie die Arianer wolten/ ſo were er nicht im anfang geweſen/ ſondern er were das anfahen ſelbs geweſen. Nu aber ſtehet Johannes feſt vnd klar/ Jm anfang war das Wort/ vnd er iſt nicht das anfahen geweſt. Woher hat Sanct Johannes ſolche wort? Aus Moſe/ wie geſagt iſt Gene. 1. Gott ſprach/ Es werde liecht. Aus dem text folget greifflich diſer text/ Jm anfang war das Wort/ Denn hat Gott geſprochen/ ſo muſſt ein wort da ſein. So ers denn im anfang ſprach/ als die creatur anhuben/ ſo war es je ſchon im anfang/ vnd hat nicht angefangen mit den creaturen.

Arianer ketzerey.

WArumb ſagt er aber nicht alſo/ Vor dem anfang war das Wort/ das were klerer geweſen/ als ſichs leſſt anſehen? Wie Sanct Paulus offt ſagt/ vor der welt beſchaffung etc. Antwort. Darumb das es gleich viel iſt/ im anfang/ vnd vor dem anfang ſein/ eins folget doch aus dem andern. Auch ſo wolt S. Joh. als ein Euangeliſt mit der Schrifft Moſi ſtimmen/ vñ die ſelben auffthun/ damit ſeinen grund zeigen/ Welches nicht ſo eben were geſchehen/ ſo er hette geſagt/ vor dem anfang/ Denn Moſes ſagt nichts von dem/ das vor dem anfang iſt/ ſondern beſchreibt das Wort in dem anfang/ das er deſte bas die ſchepffung durchs Wort geſchehen/ beſchreiben kund. Aus der ſelbige vrſach nennet er jn auch ein Wort/ ſo er doch wol ein liecht/ leben/ oder anders hette mügen nennen/ wie er hernach thut/ Den Moſes ſchreibet von einem Wort.

Jm anfang vnd nicht vor dem anfang war das Wort.

NV/ iſt nicht anfahen/ vnd im anfang ſein/ eben ſo viel als vor dem anfang ſein. Solt es aber im anfang vnd nicht vor dem anfang ſein geweſen/ ſo müſſt es vor dem anfang angefangen haben zu ſein/ ſo were der anfang vor dem anfang geweſen/ Das were wider einander/ vnd alſo viel/ als das der anfang nicht der anfang were/ Darumb iſts meiſterlich geſagt/ im anfang war das Wort/ damit angezeigt/ das es nicht angefangen/ vnd alſo von nöten vor dem anfang ewig geweſen ſey.

Vnd das Wort war bey Gott.

WO ſolt es ſonſt ſein: Es war je auſſer Gott nichts/ Das ſagt auch Moſes/ da er ſchreibt/ Gott ſprach/ es werde liecht/ Solt er ſprechen/ ſo müſte das Wort je bey jm ſein.

Scheidung der perſon.

ſein. Aber er ſcheidet hie die Perſon klerlich/ das ein ander Perſon ſey das Wort/ denn der Gott/ da bey es war. Es leidet dieſer ſpruch Johannis nicht/ das Gott allein geweſen ſey/ die weil er ſagt/ bey Gott ſey etwas geweſt/ nemlich/ ſein Wort/ Weñ nur ein einiges da were geweſen/ was dürfft er ſagen/ Bey Gott war das Wort/ Etwas bey jm ſein/ iſt nicht allein odder ſelbs ſein?

VND iſt wol darauff zu mercken/ das der Euangeliſt hart dringet auff das wörtlin/ Bey/ Denn er wirds noch ein mal ſagen/ das er je klar ausdrücke die Perſonliche vnterſcheid/ zu begegnen der natürlichen vernunfft vnd zukünfftigen Ketzern/ Denn die weil natürliche vernunfft das begreifft/ das nur ein Gott ſey/ vnd viel ſprüche der Schrifft das betreffligen/ als denn auch war iſt/ ſo ſtrebet ſie gar hart dawider/ das mehr denn eine Perſon ſolten der ſelbige Gott ſein.

Sabellij vnd Arij Ketzerey.

VND daher iſt komen Sabellius der Ketzer/ der da ſagt/ Vater/ Son vnd heiliger Geiſt/ were ein Perſon. Widerumb Arius/ ob er wol zu gab/ das bey Gott das Wort were/ wolt er doch nicht das er warer Gott were. Jener bekennet vnd leret alzu ein groſſe einfeltigkeit in Gott/ Dieſer leret alzu ein groſſe vielfaltigkeit/ Jener miſchet die Perſon in einander/ Dieſer ſcheidet die Natur von einander.

ABER die warheit Chriſtliches glaubens gehet mitten hindurch/ leret vnd bekennet vnuermiſchte Perſon/ vnd vnzerteilte Natur. Ein ander Perſon iſt der Vater denn der Son/ aber er iſt nicht ein anderer Gott. Ob das natürliche vernunfft nicht begreifft/ das iſt recht/ der Glaub ſol es allein begreiffen/ Natürliche vernunfft macht ketzerey vnd jrthumb/ Glaube leret vnd helt die warheit/ Denn er haffret an der Schrifft/ die treuget noch leuget nicht.

Vnd Gott war das Wort.

Gott iſt das weſenliche Wort.

SJE weil nicht mehr denn ein Gott iſt/ ſo mus war ſein/ das Gott ſelbs ſey dis Wort/ das im anfang geweſen iſt/ vor allen creaturen. Etliche leſen vnd ordenen dieſe wort alſo/ vnd das Wort war Gott/ zu verklaren/ das dis wort nicht allein bey Gott/ vnd ein vnterſcheidene perſon/ ſondern auch in ſeinem weſen warhafftig einiger Gott ſey mit dem Vater. Aber wir laſſen ſie jtzt bleibē/ wie ſie nach einander ligen/ Vnd Gott war das Wort/ das dis die meinung ſey/ Sintemal kein ander Gott iſt/ denn nur der einige/ ſo iſt der ſelbige Gott gantz weſenlich daſſelbig Wort/ dauon er redet/ Vnd iſt nichts in Göttlicher natur/ das in dem Wort nicht ſey/ Das je klar ausgedruckt werde/ wie warhafftig dis Wort Gott ſey/ Das nicht allein war iſt/ Das Wort iſt Gott/ ſondern auch/ Gott iſt das Wort.

DJESER ſpruch/ ſo hart er dringet widder den Arium/ der da leret/ das Wort were nicht Gott/ ſo hart ſcheinet er ſtercken den Sabellium/ denn er lautet/ als vermiſche er die Perſon in einander/ vnd damit widderruffe oder je verklere den vorigen ſpruch/ da er die Perſonen innen ſcheidete/ vnd ſprach/ Das Wort war bey Gott.

ABer der Euangeliſt hat ſeine wort alſo wolt ſetzen/ das er alle Ketzer nider leget/ Darumb ſtöſſt er hie den Arium zu boden/ vnd gibt dem Wort die ware natürliche Gottheit/ in dem das er ſagt/ Vnd Gott war das Wort/ Als ſolt er ſagen/ Jch ſpreche nicht ſchlecht/ das Wort iſt Gott/ Welche rede möchte verſtanden werden/ als würde die Gottheit nur von jm geſagt/ vnd were es nicht weſenlich/ wie du Arius ſageſt/ Sondern ſo ſage ich/ Vnd Gott war das Wort/ das mag nicht anders verſtanden werden denn alſo/ Das ſenige das jederman Gott heiſſt vnd achtet/ daſſelbige iſt dis Wort.

WJderumb/ das hie der Sabellius vnd vernunfft nicht meine/ ich halts mit jm/ vnd menge die Perſon in einander/ vnd widerruffe was ich dauon geſagt hab/ ſo ſage ichs noch ein mal/ vnd ſpreche.

Daſſelbige war im anfang bey Gott.

Ein natur/ zwo Perſon Gott vnd das Wort.

BEy Gott/ bey Gott war es/ vñ doch war Gott das Wort. Sihe/ ſo fichtet der Euangeliſt auff beiden ſeitē/ das beides war ſey/ Gott ſey das Wort/ vnd das Wort ſey bey Gott

eine natur Göttlichs weſens/ vnd doch nicht eine Perſon allein/ vnd ein jgliche Perſon völlig vnd gantzer Gott im anfang vnd ewiglich/ Das ſind die ſprüche/ darinne vnſer Glaub gegründet iſt/ daran wir vns auch halten müſſen/ Denn es iſt je vberaus zu hoch der Vernunfft/ das drey Perſon ſein ſollen/ vnd ein jgliche ſey volkömlich vnd der gantze einige Gott/ vnd ſeien doch nicht drey Götter/ ſondern ein Gott.

VNſer Schul Lerer habens mit groſſer ſubtiliteten hin vnd her getrieben/ das ſie es ja begriffig machtē. Aber wiltu dem böſen feind nicht ins netze fallen/ ſo las jr klügeln/ dünckeln vnd ſubtiliteten faren/ vñ halt dich an dieſe Göttliche wort/ da kreuch ein/ vnd bleib darinnen/ wie ein haſe in ſeiner ſteinritzen/ Spaciereſtu eraus/ vnd gibſt dich auff jr menſchen geſchwetz/ ſo ſol dich der feind füren/ vnd zu letzt ſtürtzen/ das du nicht wiſſeſt/ wo vernunfft/ Glaub/ Gott vnd du ſelbs bleibeſt.

Die Schrifft iſt not wider die vernunfft.

GLeube mir/ als dem der ſolchs erfaren vnd verſucht hat/ vnd nicht aus einem topff redet/ Die Schrifft iſt vns nicht vmb ſonſt gegeben/ hette die vernunfft mocht recht faren/ die Schrifft were vns nicht not geweſen/ Las dich Arium vnd Sabellium erſchrecken/ welche ſo ſie in der Schrifft blieben weren/ vnd hetten der vernunfft ſpacieren gelaſſen/ weren ſie nicht ſolches groſſen ſchadens anheber wordē/ Vnd vnſer Schul Lerer weren auch wol Chriſten/ wenn ſie jr alfentzen lieſſen mit jren ſubtiliteten/ vnd blieben in der Schrifft.

Alle ding ſind durch das ſelbige gemacht.

Das Wort iſt nicht gemacht.

IST das nicht klar gnug geſagt? Wer wil ſich wundern/ ob jtzt die eigenſinnigē ſich nicht laſſen jres jrthumbs bereden/ wie klar vnd grob man jnen die warheit ſagē/ ſo die Arianer dieſem hellen vnd klaren ſpruch entgehen künden/ vnd ſprechen/ alle ding weren durchs Wort gemacht/ aber er were zuuor gemacht/ vnd darnach alle ding durch jnen/ So doch hie ſtracks ſtehet/ Alle ding ſind durch jn gemacht/ on zweiuel/ das er nicht gemacht ſey/ auch nicht von der zal der gemachten dinge. Denn wer alles nennet/ ſchleuſſt nichts aus/ Wie auch Sanct Paulus Ebre. ij. den Spruch Pſalm .8. auslegt/ Alle ding haſtu jm vnter die füſſe geworffen/ Jn dem (ſagt er) das er alle ding jm vnter die füſſe geworffen hat/ hat er nichts gelaſſen/ das er jm nicht vnterworffen habe. Vnd 1. Corint. 15. Er hat jm alles vnterworffen/ on zweiuel aus genomen den/ der jm alles vnterworffen hat.

ALſo mus auch hie verſtanden werden/ Alle ding ſind durch jn gemacht/ on zweiuel ausgenomen den/ durch welchen alle ding gemacht ſind/ vnd on jn nichts ſey/ das nicht gemacht ſey.

DJEſen ſpruch zeucht er auch aus Moſe/ Gen .1. da er alle creaturn erzelet die Gott gemacht hat/ vnd ſpricht alle mal/ Gott ſprach/ vnd es geſchah alſo/ damit er zeiget/ ſie ſeien alle durch das Wort gemacht. Noch druckts Sanct Johannes das weiter aus/ vnd verkleret ſich ſelb/ vnd ſpricht.

Vnd on daſſelbig iſt nichts gemacht/ was gemacht iſt.

Alle ding durch das Wort gemacht.

IST nichts on jn gemacht/ viel weniger iſt er ſelbs gemacht/ on welchen nichts gemacht iſt/ auff das Arius jrthum je nichts müge auff bringen/ wie wol es nichts geholffen hat. Es darff je keiner gloſſen/ das dis Wort ſey Gott vnd der rechte ſchepffer aller creaturen/ ſo on jn nichts gemacht iſt/ was doch je gemacht iſt.

ES iſt bey etlichen ein zweinel geweſt vber dieſem text/ der ordnung halben/ vnd das ſtück (das gemacht iſt) ſetzen etliche zu dem nachfolgenden text/ auff dieſe weiſe/ Das da gemacht iſt/ war in jm das leben/ Der meinung iſt Sanct Auguſtinus. Aber die rechte ordnung iſt dieſe/ das es gehöre zu dem vorigen text/ wie ich jn geſetzt habe/ alſo/ Vnd on daſſelbige iſt nichts gemacht/ was gemacht iſt/ Als ſolt er ſagen/ Der dinger die gemacht ſind/ iſt keines on jn gemacht/ damit er je klar aus

drücke das

das alle ding durch jn gemacht sind/ vñ er nicht gemacht/ Vnd also stracks vnd fest erhalte/ das er warer Gott sey/ wie wol nicht von jm selbs/ sondern von dem Vater/ Darumb heisst ers/ durch jn gemacht/ vnd von dem Vater gemacht.

In jm war das leben.

DJesen spruch ziehen sie gemeiniglich in das hohe speculieren vnd schweren verstand von dem zweierley wesen der Creatur/ da die Platonische Philosophi von berhümet sind Nemlich/ das alle creatur haben jr wesen ein mal in jrer eigen natur vnd art/ wie sie geschaffen sind/ Zum andern/ in der Göttlichen versehung von ewigkeit/ darinnē er alle ding zu schaffen bey sich selbs beschlossen hat/ Vnd also/ wie er lebet/ so sind alle ding in jm auch lebende/ Vnd dasselbige wesen der creatur in Gott (sprechen sie) ist edler denn das wesen in jrer eigen art vnd natur/ Denn in Gott lebet auch das in jm selbs nicht lebet/ als stein/ erden/ wasser/ etc.

Vnd also spricht S. Augustinus/ das dis Wort sey ein bilde aller creaturen/ vnd gleich eine Schatzkamer voller solcher bild/ die sie Ideas nennen/ nach welchem die creatur gemacht ist/ ein jegliche nach jrem bilde. Vnd davon sol hie Johannes gsagt haben/ Jn jm war das leben/ Vñ knüpffen den text an den vorigē also/ Was da gmacht ist/ das war leben in jm/ das ist/ alles was je geschaffen ist/ ehe es geschaffen ist/ hat es zuvor in jm gelebet.

Aber dis ist zu weit gesuchet/ vnd ein gezwungē verstand an diesem ort/ Deñ Johannes redet gar einfeltig vnd schlecht/ denckt vns nicht in solche spitzige vnd subtile betrachtung zu füren. Ich weis auch nicht/ das die gantze Schrifft jrgend auff solche weise von den creaturen rede/ Sie sagt wol/ das alle ding zuvor erkand/ erwelet vnd für Gott eben bereit sind vñ leben/ als were es schon geschehē/ Wie Christus Luce. 20. von Abraham/ Jsaac/ vñ Jacob sagt/ Got ist nicht ein Gott der todten/ sondern der lebendigen/ denn sie leben jm alle/ Aber nicht findet man der massen geschrieben/ Jn jm leben alle ding.

Auch dieser spruch redet etwas mehr/ denn von dem leben der creatur in jm/ welchs vor der Welt gewesen ist/ Sondern auffs aller einfeltigest meinet er/ er sey der brun vnd vrsprung des Lebens/ Das alles was da lebet/ von jm/ vnd durch jn/ vnd in jm lebe/ vnd ausser jm sey kein leben/ wie er selbs sagt Joh. 14. Jch bin der Weg/ die Warheit/ vñ das Leben. Item/ Johannis xj. Jch bin die Aufferstehung vnd das Leben. Daher jn Johannes in seiner Epistel. j. Johannis. j nennet/ das Wort des Lebens. Vñ sonderlich redet er von dem leben/ das die Menschen aus jm haben/ das ist/ das ewige leben. Vmb welches lebens willen er das Euangelium zu schreiben angefangen hat.

Das Wort ist der brun alles lebens

DAS beweiset auch der gantze text/ Denn von welchem leben er rede/ verkleret er selbs/ vnd spricht/ Das leben war ein Liecht der Menschen/ darin er on zweivel zeiget/ wie er rede von dem Leben vnd Liecht/ das Christus den Menschen gibt durch sich selbs/ Darumb füret er auch Johannem den Teuffer ein/ als einē zeugen solches Liechts. Nu ist je offenbar/ wie der Teuffer Johañes hab gepredigt von Christo/ nicht nach der hohē speculation/ da sie von reden/ sondern einfeltiglich vnd schlecht/ wie Christus ein Liecht vnd Leben sey allen Menschen zur seligkeit.

In Christo das Göttliche ewig leben.

DArumb ist zu wissen/ das Johannes sein Euangelium geschrieben hat/ wie die Historien sagen/ aus der vrsach/ das der Ketzer Cerinthus zu seiner zeit auffstund vñ leret/ Christus were nicht gewesē vor seiner muter Maria/ macht also einen lautern menschē oder creatur aus jm/ Dem selbigen Ketzer zu begegnen/ hebt er sein Euangelium so hoch an/ vnd füret es auch also hindurch/ das er schier in allen buchstaben Christi Gottheit predigt/ welches keiner der andern Euangelisten thut/ Auch so mit grossem vleis/ das er Christum einfurt Johan. ij. so frembd sich gegen seiner mutter stellen/ vñ hart mit jr reden/ als were sie nicht seine mutter/ Weib/ was habe ich mit dir zu schaffen? Sprach er zu jr/ War das nicht ein frembd/ hart Wort von einem Son zur mutter? Also auch am creutz/ Weib/ sihe das ist dein Son. Welches alles darumb geschehen ist/ das er Christum aus vnd aus

Das Gottes Son nicht ein Creatur sey.

beweise

beweiſe einen warē Gott/wider den Cerinthum/Vnd ſetzt doch die wort alſo/ das er nicht allein Cerintho/ſondern Ario/ Sabellio/vnd allen Ketzern begegenet.

Von dem Ketzer Cerintho.

WIr leſen auch/das der ſelbig heilig Johañes einmal den Cerinthum im bade ſahe/ vnd ſprach zu ſeinen jüngern/ Laſſt vns ſchnel hinaus fliehē/ das wir nicht mit dem Menſchē verderben/ Vñ da er eraus komen iſt/ſey das Badhaus eingefallen/ vnd hab den feind der warheit vertilget/Darumb ſcherfft vñ richtet er alle ſeine wort wider den jrthumb des Cerinthi/ vnd ſpricht/ Chriſtus ſey nicht allein vor ſeiner mutter geweſen/ ja er ſey im anfang geweſen/das Wort/ dauon Moſes im erſten anfang ſchreibet/vnd alle ding durch jn gemacht/vñ er bey Gott/vnd Gott ſey das Wort geweſen/vnd ſey im anfang bey Gott geweſen/ſchlegt mit eitel donnerſchlegen auff den Cerinthum.

SO achten wir nu/die meinung des Euangeliſten in dieſem ſpruch/ſey einfeltigs ſchlechts verſtands/ dieſe/ Wer da Chriſtum nicht erkennet noch gleubt einen waren Gott/wie ich jn bisher beſchrieben habe/das er ſey geweſen das Wort im anfang bey Got/vñ alle ding durch jn gemacht/ Sondern wil jn nur ein Creatur halten/die mit der zeit angefangen/vnd nach ſeiner muter aller erſt worden ſey/wie der Cerinthus leret/ der iſt verloren ewiglich/vñ mag das leben nicht haben/ Denn es iſt kein lebē auſſer dieſem Wort vñ Son Gottes/in jm allein iſt das lebē. Der Menſch Chriſtus ſo er ledig vñ on Gott were/ were er kein nütz/wie er auch ſelbs ſagt Joh. 6. Das Fleiſch iſt kein nütz/ Aber Mein Fleiſch iſt ein ware ſpeiſe/vnd mein Blut iſt ein warer tranck.

Wie in Chriſto das leben iſt.

Chriſtus Fleiſch eine ſpeiſe Joh. vj.

WArumb iſt Fleiſch kein nütze/ vnd doch Mein Fleiſch iſt die einige ware ſpeiſe? Darumb/das ich nicht ein leer Fleiſch/ noch ein lauter Menſch/ ſondern Gottes Son bin. Alſo iſt mein Fleiſch eine ſpeiſe/ nicht darumb das es Fleiſch iſt/ſondern das es mein Fleiſch iſt/ Das iſt ſo viel geſagt/Wer da gleubt/das ich der ich ein Menſch bin/ fleiſch vnd blut habe/wie ein ander menſch/ auch Gottes Son vnd Gott ſey/der neeret ſich recht an mir/ vnd wird leben. Wer aber mich nur einen Menſchen gleubt/ dem iſt das Fleiſch kein nütz/ Denn es iſt nicht mein Fleiſch oder Gottes Fleiſch.

ALſo ſagt er auch Johan. viij. Wo jr nicht gleubt das ichs bin/ſo muſt jr ſterben in ewern ſünden. Item/So euch der Son frey macht/ ſo ſeid jr recht frey. Das wil dieſer ſpruch auch/ Jn jm war das leben/ Das Wort Gottes im anfang/ vnd Gott ſelbs mus vnſer leben/ ſpeiſe/liecht vnd ſeligkeit ſein/ Darumb iſts nicht der bloſſen Menſcheit Chriſti zu zu ſchreiben/ das ſie vns lebendig mache/ ſondern in dem Wort iſt das leben/welchs in dem Fleiſch wonet/ vnd durchs Fleiſch vns lebendig macht.

SJhe/dieſer verſtand iſt einfeltig vñ beſſerlich/wie S. Paulus die lere des Euangelij pflegt zu nennen/ Doctrinam pietatis/eine lere die den menſchen gnadenreich machet. Aber der ander verſtand den auch die Heiden habē/das alle creatur in Gott leben/macht wol ſubtile ſchwetzer/ iſt auch finſter vnd ſchwere/leret aber nichts von der Gnade/ macht auch kein Gnadreiche menſchen/ darumb die Schrifft ſich ſein als eins furwitzigen euſſert.

WJe man nu Chriſti wort auslegt/ da er ſagt/ Jch bin das Leben/ Alſo ſol man dis auch auslegen/ gar nichts von dem leben der creaturn in Gott auff Philoſophiſch/ Sondern widerumb/ wie Gott in vns lebe/vnd ſeines lebens vns teilhafftig mache/ das wir durch jn/von jm vnd in jm lebē/Deñ das iſt je nicht zu leugnen/das durch jn auch das natürlich lebē beſtehet/das auch die vngleubigen von jm habē/ wie S. Paulus ſagt Act. xvij. Wir leben in jm/vnd ſchweben in jm/vnd weſen in jm/ vnd ſind ſeiner art. Johan. ij. vnd 14.

JA das natürlich leben iſt ein ſtück vom ewigen leben/vnd ein anfang/ Aber es nimpt durch den tod ſein end/Darumb/das es den nicht erkennet vnd ehret/von dem es herkompt/ die ſelbige ſunde ſchneidet es ab/das es mus ſterben ewiglich. Widerumb die da gleuben vnd erkennen den/von dem ſie leben/ſterben nimermehr/ ſondern das natürlich leben wird geſterckt ins ewig leben/das es den tod nimermehr ſchmeckt/ wie er ſagt/Joh. viij. Warlich/warlich ſag ich euch/So jemands mein wort wird halten/der wird den Tod nicht ſehen ewiglich Vñ Joh. ix. Wer an mich gleubt der wird lebē/ob er gleich ſtürbe. Dis vñ der

gleichen

gleichen wird wol verstanden/ so man Christum recht er kennet/ wie er den Tod ertödtet/ vñ das leben widerbracht hat.

ALs aber der Euangelist sagt/ In jm war das Leben/ vñ nicht/ In jm ist das Leben/ als rede er von vergangnem dinge/ mus man nicht ziehen auff die zeit vor der welt oder des anfangs/ Denn er spricht hie nicht/ Jm anfang war das Leben in jm/ wie er hart zuuor sagt von dem Wort/ das war im anfang bey Gott/ Sondern man sol es ziehen auff die zeit des lebens oder wandels Christi auff erden/ da das Wort Gottes sich gegen den menschen vnd vnter den menschen erzeiget hat/ Denn der Euangelist gedenckt von Christo vnd seinem leben zuschreiben/ in welchem er hat alles ausgericht/ was vns zu dem leben not ist

Christus ist das leben. nach seinem wandel auff erden.

Vnd ist eben geredt auff diese weise/ wie er sagt von dem Teuffer S. Joh. Es war ein Mensch gesand von Gott. Jtē/ Er war nicht das Liecht etc. Jtem/ wie er hernach spricht von dem Wort/ Vnd das Wort ist Fleisch worden/ vnd hat in vns gewonet. Jtem/ Er ist komen in die welt. Jtem/ Er ist komen zu seinen eigenen/ vnd sie haben jn nicht auffgenomen/ Vnd der gleichen/ Auff diese weise sagt Christus auch von Johanne dem Teuffer/ Joh. 5. Der war ein brennende vnd leuchtend Liecht.

ALso auch hie/ Jn jm war das leben/ wie er auch Joh. ix. selbs sagt/ Die weil ich bin in der welt/ bin ich das Liecht der welt/ das nur die wort des Euangelisten einfeltiglich von dem vergangnen wandel Christi verstanden werden/ Deñ wie ich am ersten sagt/ dis Euangelium ist nicht so schweer/ als man acht/ sie habens schweer gemacht mit jrem hohen/ tieffen vnd gewaltigen suchen. Er hats allen Christen/ wie einfeltig sie sind/ geschrieben/ vnd sein Wort gantz verstendiglich gesetzt/ Denn wer da Christi leben vnd wandel liesse faren/ vnd wolt jn itzt auff ein eigen weise suchen/ wie er im Himel sitzt/ der würde abermal fehlen/ Er mus jn suchen wie er gewesen vnd gewandelt hat/ auff erden/ da wird er das Leben finden/ da ist er vns zum Leben/ Liecht vnd Seligkeit komen/ da ist alles geschehen/ das wir gleuben sollen von jm/ Das es gar aus der massen eigentlich gesagt ist/ Jn jm war das Leben/ nicht das er nu nicht sey vnser Leben/ sonder das er nu nicht thu/ das er dazumal thet.

DAs aber das die meinung sey/ kan man daraus nemen/ das er sagt/ S. Johan der Teuffer sey komen/ das er zeugnis gebe/ von diesem Liecht vnd Leben/ auff das sie alle an jn durch sein zeugnis gleubten. Nu ists je offenbar gnug/ das Johannes nicht sey komen/ denn allein von Christo zeugnis zu geben/ vnd ist ein vorlauffer gewesen Christi/ vnd hat doch gar nichts gesagt von dem leben der creatur in Gott/ nach jener meinung/ Sondern alles gesagt vnd gepredigt von dem wandel Christi auff erden/ darinnen er worden ist das Leben vnd Liecht der menschen. Folget weiter.

Vnd das leben war das Liecht der Menschen.

GLeich wie sie das Leben zogen haben aus dem wege der Euangelischen meinung/ so haben sie dem Liecht auch gethan/ vnd tichten scharff vnd hoch/ wie das Wort Gottes nach der Gottheit sey ein Liecht/ das da natürlich leuchte/ vnd allzeit geleuchtet habe in der Vernunfft der menschen/ auch der Heiden/ Daher haben sie das liecht der Vernunfft bekrefftigt vnd gegründet in diese Schrifft/ Das sind alles noch menschliche/ Platonische vnd Philosophische gedancken/ die vns aus Christo in vns füren/ So doch der Euangelist vns wil aus vns in Christum füren.

Christus ein Liecht nach seinem wandel. auff erden.

DEnn er wil das Göttliche/ allmechtige ewige Wort Gottes nicht handeln noch von jm reden/ denn als in dem fleisch vnd blut/ das auff erden gegangen ist/ Er wil vns nicht zurstrawen in die creatur/ die durch jn geschaffen sind/ das wir jm da nach lauffen/ suchen vnd speculieren sollen/ wie die Platonici thun/ Sondern er wil vns aus den selbigen weitleufftigen/ spacierflüchtigen gedancken samlen in Christum.

Als solt er sagen/ Was leuffestu aus vnd suchest so ferne? Sihe da/ in Christo dem Menschen ist alles/ Er hat alles gemacht/ Jn jm ist das Leben/ Er ist das Wort/ dadurch alle ding gemacht sind/ bleib in jm/ so findestu alles/ Er ist Leben vnd Liecht aller menschen/ wer dir jn wil anderswo weisen/ der verfüret dich/ Denn

Ausser dem menschen Christo ist kein Leben noch Liechte.

Denn er hat ſich ſelbs in dieſem fleiſch vnd blut dar gegeben/ wil ſich darinnen finden laſſen/ vnd geſucht werden. Folge dem gezeugnis Johannis des Teuffers/ der zeiget dir auch kein ander Leben noch Liecht/ denn dieſen Menſchen/ der Gott ſelbs iſt. Darumb mus dis Liecht verſtanden werden/ das ware Liecht der Gnaden in Chriſto/ vnd nicht das natürliche liecht/ welchs auch ſünder/ Juden/ Heiden vnd Teuffel die ergeſten feinde des Liechts haben.

Vnterſcheit des Gnadenliechts vnd der vernunfft.

HJE ſol mir aber niemand auffheben/ das ich anders denn S. Auguſtinus hie halte/ der von ſolchem natürlichen liechte dieſen text verſtanden hat. Ich verwerffe den ſelbigen verſtand nicht/ weis faſt wol das aller vernunfft liecht angezündet wird von dem Göttlichen Liecht/ Vnd wie ich vom natürlichen leben geſagt/ das es ein ſtück vnd anfang ſey des waren lebens/ wo es zur rechten erkentnis kompt/ Alſo auch der vernunfft liecht/ iſt auch ein ſtücke des waren Liechts vnd anfang/ wo es erkennet vnd ehret den von dem es angezündet iſt.

Wie weit die vernunfft leuchtet.

NU thut es daſſelbige von jm ſelbs nicht/ ſondern bleibt in jm ſelbs vnd wird verkert/ verkeret auch mit jm alle ding/ darumb wird es verleſſchen vnd vntergehen/ Denn der Gnaden Liecht vertuget das natürlich liecht nicht/ als/ das drey vnd zwey machen fünff/ iſt gantz helle im liecht der natur/ vnd das guts zuthun/ böſes zu meiden ſey/ iſt auch helle/ vnd der Gnaden liecht leſſcht daſſelbig nicht aus. Aber da hin mag das natürlich licht nicht reichen/ das es möcht ſagen / welches gut vnd böſe ding ſey.

Vernunfft kan on das Gnaden liecht Gott nicht treffen.

VND geſchicht jm eben als dem/ der da ſolte gen Rom gehen/ vnd gienge hinderſich/ denn er ſelbs wuſte wol/ das man ſolte die rechte ſtraſſe gehē/ wer gen Rom gehen wolte/ er wuſte aber nicht/ welches die ſelbige rechte ſtraſſe were. Alſo thut das natürlich liecht auch/ gehet kein rechte ſtraſſe zu Gott/ es weis vnd kennet ſie auch nicht/ wie wol es gnugſam weis/ man ſolt die rechte ſtraſſe gehen/ Darumb nimpt die vernunfft al zeit das böſe fur das gute/ vnd neme es nimer fur das gute/ wenn ſie nicht helles ſehens wüſte/ das allein das gute anzunemen were.

Doch iſt ſolch verſtand vnzeittig an dieſem ort des Euangelij/ da nur der Gnaden liecht gepredigt wird/ Vnd S. Auguſtinus iſt ein menſch geweſen/ ſein verſtand zwingt nicht/ das man jm folgen müſſe/ die weil hie klerlich der text gibt/ das der Euangeliſt von dem liecht ſage/ das Johannes der Teuffer bezeuget habe/ welches je das Liecht der Gnaden/ Chriſtus ſelbs iſt.

Von dem Liecht der natur oder vernunfft.

VNd die weil es der raum gibt wollen wir daſſelbig falſch natürlich liecht/ das alle jamer vnd vnglück anricht/ bas anzeigen. Es iſt mit dem natürlichen liecht/ wie mit allen andern/ gliedern vnd krefften des menſchen. Wer zweiuelt daran/ das der menſch ſey durch das ewige wort Gottes geſchaffen in allen ſeinen krefften/ wie alle ander ding/ vnd iſt Gottes Creatur? Aber dennoch iſt kein guts in jm das iſt (wie Moſes ſagt Gene. vj.) Alle ſeine gedancken vnd ſinn mit allen krefften/ ſind nur zu dem böſen geneiget.

Vernunfft des menſchen ſampt der gantzen natur verkeret.

DArumb wie warlich das Fleiſch ein creatur Gottes iſt/ ſo iſts doch nicht zur keuſcheit ſondern zur vnkeuſcheit geneiget. Wie warlich das hertz Gottes creatur iſt/ ſo iſts doch nicht zur demut/ zur liebe des neheſten/ ſondern zu dem hohmut vnd ſeiner eigen liebe geneiget/ vnd thut auch nach ſolcher neigung/ wo jm nicht mit gewalt wird geweeret Alſo auch das natürlich liecht/ wie wol es weſentlich ſo hell iſt/ das es weis/ es ſol nur gutes gethan werden/ So iſts doch ſo verkeret/ das es nimer rechte trifft/ was da gut iſt/ Sondern was jm gefelt/ das heiſſt es gut/ vñ felt denn darauff/ ſchleuſt freuelich/ ſein erweltes gut ſey zu thun/ ſo feret es hin/ vnd folget jmer dem böſen fur das gut.

Der vernunfft irthumb in Gottesdienſt.

DAS wollen wir auch mit exempeln beweiſen/ Die vernunfft weis wol/ das man frum ſein ſol/ vnd Gott dienen/ da kan ſie viel von ſchwetzen/ vnd meinet alle welt zu meiſtern/ Wolan das iſt war vñ wolgered/ Aber wens nu zum treffen gehet vnd ſie ſol anzeigen/ wievñ warin man ſol frum werden oder Gott dienen/ da kan ſie gar nichts/ Da iſt ſie ſtockblind/ vnd hebt an vñ ſpricht

Man

Man ſol faſten/beten/ ſingen / vnd die werck der geſetz thun / Vnd narret alſo fort an mit den wercken / bis das ſie ſo tieff kompt/das ſie meinet / man diene Gott mit Kirchen bawen/glocken leuten/reuchern/plerren/ ſingen / Kappen tragen/platten haben/kertzen brennen/ vnd des vnzelichen narren wercks / des jtzt alle welt vol vnd vber vol iſt/in ſolchem groſſen blinden jrthumb feret ſie einher/vnd bleibet doch jmer das helle liecht / Man ſol frum ſein vnd Gott dienen.

WEnn nu das Gnadenliecht kompt / Chriſtus / der leret auch /man ſol frum ſein vnd Gott dienen / leſſcht daſſelbig natürlich Liecht nicht aus/ Sondern fichtet wider die weiſe vnd maſſe / die die vernunfft geleret hat/ frum zu werden vnd Gott dienen/ vnd ſpricht / Frum werden ſey nicht die werck thun/ſondern an Gott zuuor on alle werck gleuben/vnd als denn werck thun / vnd on Glauben ſey kein werck gut.

Vernunfft dünckel wider das Liecht Chriſti.

DA hebet ſich denn der ſtreit / da wütet die Vernunfft wider die Gnade/ vnd ſchreiet vber der Gnaden Liecht/ gibt jm ſchuld/es verbiete gute werck/ vnd wil nicht leiden / das verworffen werden jre weiſe vnd mas frum zu werden/ tobet jmer anhin / man ſol frum ſein vnd Gott dienē/ Vnd mus alſo das Gnaden liecht jr Narr ſein/ ja jrthumb vnd Ketzerey ſein / mus verfolget vnd veriagt ſein . Sihe / das iſt die tugend des natürlichen Liechts/das es nur tobet wider das ware Liecht/vnd rhümet allzeit frum ſein/frum ſein/ſchreiet jmer gute werck/ gute werck/Wil aber vnd kan nicht leiden/das man ſie lere / was frum ſein/vnd gute wercke ſeien/ ſondern was ſie dünckt vnd fürgibt / das ſol gut vnd recht ſein.

Vrſprung vnd vrſach aller Abgötterey.

SJhe/ da haſtu kürtzlich den grund vnd vrſache aller Abgötterey/ aller Ketzerey/ aller gleiſsnerey/ alles jrthumbs/ vnd warüber alle Propheten ſchreien/ vnd getödtet ſind / vnd wo wider die gantze Schrifft handelt. Es iſt alles zu thun vmb den Halſtarrigen/ eigenſinnigen dünckel vnd meinung der natürlichen Vernunfft / die ſich darauff verleſſt vnd ſich auffbleſet / das ſie weis/ man ſol frum ſein vnd Gott dienen/ Darüber wil ſie keinen Meiſter nicht hören noch leiden / meinet ſie wiſſe nu genug / wolle nu wol ſelbs finden/ was/ vnd wie man frum ſein ſol / vnd Gott dienen. Das kan denn vnd ſol auch nicht von jr leiden die Göttliche warheit/ Denn es iſt der gröſſeſt jrthumb/vnd wider Gottes ehre. Da gehet denn der hadder vnd creutz an.

Gnaden liecht Chriſti.

SJhe/ſo iſts/meine ich/klar /das Johannes hie nicht rede von dem falſchen Liecht/ auch nicht von dem helen natürlichen Liecht/das da recht richtet/man ſol frum ſein/ Denn daſſelbige iſt ſchon da/vnd Chriſtus iſt nicht komen daſſelbig zu bringen / ſondern den falſchen eigenſinnigen dünckel zu blenden vnd dempffen/vnd ſeiner Gnaden Liecht/ den Glauben / an ſeine ſtat ſetzen .

VND das geben auch die Wort an jnen ſelbs/da er ſpricht/ Das leben war ein Liecht der Menſchen/ Jſts ein liecht der Menſchen/ſo mus es ein ander liecht ſein/denn das im Menſchen iſt. Sintemal der Menſch von natur ſchon das natürliche Liecht hat in jm/Vnd wer einen Menſchen erleuchtet/der erleuchtet das natürliche Liecht in dem Menſchen/ vnd bringet ein ander liecht vber das Liecht / das in dem Menſchen iſt.

ER ſpricht je nicht/das es ein Liecht ſey der vnuernunfftigen Thier / ſondern der Menſchen / die vernunfftige Thier ſind/ Denn es iſt nicht ein Menſch / in welchem das natürliche Liecht der vernunfft nicht iſt/dauon er auch allein ein Menſch heiſſt / vnd eins Menſchen werd iſt. Denn wo er wolt dis Liecht verſtanden haben von dem natürlichen Liecht der vernunfft/ſolt er geſagt haben/ Das Leben war ein Liecht der finſternis/wie Moſes Gene. 1. ſchreibet/es ſey ein finſternis geweſen auff den waſſern/Darumb mus dis Liecht verſtanden werden/das da in Chriſto auff Erden der Welt offenbaret iſt.

Das leben war das Liecht.

NV ſihe die ordnung der wort/ Er ſetzt zum erſten das Leben/ darnach das Liecht / Spricht nicht / Das Liecht ſey das Leben der Menſchen geweſen/ſondern widerumb/ das Leben war das Liecht der Menſchen/Darumb / das in Chriſto grund

vnd warheit iſt / vnd nicht wie in den Menſchen / nur der ſchein. Denn gleich wie S. Lucas von Chriſti euſſerlichem weſen ſagt Luc. vlt. Er war ein Prophet mechtig von thaten vnd worten. Item Act. 1. Jheſus fieng an zu thun vnd leren / das die werck zuuor gehen der lere / ſonſt iſts gleiſſnerey / wo wort on werck ſind. Vnd wie er Joh. 5. von Johanne dem Teuffer ſagt / das er brennet / vnd leuchtet / denn leuchten vnd nicht zuuor brennen iſt trieglich / Alſo hie auch / das Chriſtus werde erkennet ein war vnbetrieglich Liecht / ſpricht er zuuor / es ſey alles in jm leben geweſen / vnd daſſelbig Leben ſey darnach ein Liecht der Menſchen.

Durch das Liecht werden wir lebendig.

DAraus folget nu / das der Menſch kein Liecht habe / denn Chriſtum Gottes Son in der Menſcheit / Vnd wer da gleubet / das Chriſtus warer Gott ſey / vnd das Leben in jm ſey / der wird von dieſem Liecht erleuchtet / ja auch lebendig. Das Liecht erhelt jn / das er bleibet wo Chriſtus bleibet / Denn wie die Gotheit iſt ein ewiges Leben / ſo iſt daſſelbig Leben auch ein ewiges Liecht / Vnd wie daſſelbig Leben nicht mag ſterben / alſo mag daſſelbig Liecht auch nicht verleſſchen / ſo mus der Glaub in ſolchem Liecht auch nicht verderben.

ES iſt auch ſonderlich war zu nemen / das er das leben Chriſto / als dem ewigen Wort gibt / vnd nicht als dem Menſchen / da er ſpricht / Jn jm (vernim / dem Wort) war das Leben / Denn ob er wol geſtorben iſt als ein Menſch / iſt er doch allzeit lebendig blieben / denn das Leben möcht / vnd mag nicht ſterben / Darumb iſt der Tod auch in dem ſelbigen Leben erſtickt vnd vberwunden ſo gar / das auch die Menſcheit mus ſo bald wider leben werden.

VND daſſelbig Leben iſt ein Liecht der Menſchen / Denn wer ein ſolch leben in Chriſto erkennet vnd gleubt / der gehet auch durch den Tod / vnd ſtirbt nimermehr / wie droben geſagt iſt / Denn ſolchs lebens Liecht erhelt jn / das der Tod jn nicht rüret / Ob wol der Leib ſterben vnd verweſen mus / ſo fület doch die Seele den ſelbigen Tod nicht / darumb das ſie in dieſem Liecht iſt / vnd durch das Liecht in dem Leben Chriſti gantz begriffen.

WEr aber das nicht gleubt / der bleibt im finſternis vnd Tod / vnd ob ſchon ſein Leib an jm bliebe / als denn am Jüngſten tage wird bleiben ewiglich / ſo ſchmecket vnd fület doch die ſeele den Tod / vnd ſtirbt alſo ewiglich / Sihe / hieraus erkennen wir / was für ein ſchaden ſey / den Cerinthus wolt / vnd alle die Chriſtum nur einen Menſchen / vnd nicht waren Gott gleuben vnd leren / Denn die Menſcheit were kein nütz / wenn die Gottheit nicht drinnen were / Doch widerumb wil vnd mag Gott nicht funden werden / denn durch vnd in dieſer Menſcheit / welche er hat (als Jſaias. 11. ſagt) zu einem gewiſſen Zeichen auffgeworffen / vnd damit zu ſich verſamlet alle ſeine Kinder aus der welt.

Auſſer Chriſto eitel finſternis vnd Tod.

SJhe da / gleubſtu nu / das in Chriſto ſey ein ſolch Leben / das auch im Tod blieben iſt / vnd den Tod vberwunden hat / ſo leuchtet dir das Liecht recht / vnd bleibt dir auch in deinem Tod ein Liecht vnd Leben / So mus folgen / das ein ſolch Leben vnd Liecht müge kein Creatur ſein / denn keine Creatur mag den Tod / wider in jr ſelbs / noch in einem andern vberwinden.

Durch gleuben werden wir erleucht vnd lebendig.

SJhe / dieſer verſtand von dem Liecht / wie gar gleich er zu gehet vnd beſſerlich iſt zur ſeligkeit / Vnd wie gar fern die da von ſind / die ein natürlich Liecht der vernunfft daraus machen / denn das beſſert niemand / ja füret nur von Chriſto / in die Creatur / vnd in die falſche vernunfft. Hinein in Chriſtum müſſen wir faren / vnd nicht ſehen in die Liechter / die aus jm komen / ſondern in ſein Liecht / daraus die Liechter komen. Nicht müſſen wir den flieſſen des Brunnen folgen von dem Brunnen / ſondern zu dem Brunnen allein trachten. Folget.

Vnd das Liecht ſcheinet in der finſternis / vnd die finſternis habens nicht begriffen.

DJeſen Spruch haben ſie auff die hohen gedancken gezogen / vnd alſo verſtanden / das die vernunfft hat ein natürlich Liecht / wie droben geſagt iſt / vnd daſſelbig wird von Gott angezündet / vnd ſie erkennet / begreifft

Vnchriſtliche auslegung dieſes Texts.

greifft noch empfindet doch nicht / den oder das Liecht / von welchen ſie angezündet iſt / darumb iſt ſie im finſternis / vnd ſihet das Liecht nicht / dauon ſie doch alle jr liecht vnd ſehen hat.

O Das dieſer verſtand aus meinem hertzen gerottet were / wie iſt er mir ſo tieff eingeſeſſen. Nicht das er falſch / oder vnrecht ſey / ſondern das er auff dieſen ort des Euangelij vneben vnd vnzeitig iſt / vnd die ſeligen tröſtliche wort mir nicht leſſt einfeltig vnd lauter bleiben auff jrem rechten verſtand. Warumb reden ſie doch nur von der Vernunfft allein auff dieſe weiſe / das ſie von göttlichem Liecht angezündet ſey? Warumb ſagen ſie nicht auch von dem natürlichen leben alſo? Jſt doch das natürlich leben eben ſo wol von dem Göttlichen Leben lebendig gemacht / als das vernünfftige liecht von dem Göttlichen Liecht erleuchtet iſt.

SO ſolten ſie auch billich ſagen / Das Leben macht lebendig die Todten / vnd die Todten begreiffens nicht / wie ſie ſagen / das Liecht leuchtet der finſtern Vernunfft / vnd die Vernunfft begreifft es nicht. Jtem / ſo möcht ich auch ſagen / der ewige wille macht willen den vnwillen / vnd der vnwille begreifft jn nicht. Vnd alſo fort an von allen andern natürlichen Gaben vnd krefften. Wie kompt allein die Vernunfft vnd jr Liecht in ſolche ſpeculation? Die Platonici haben S. Auguſtinum zum erſten in dieſe meinung vber dieſem Text / mit jrem vnnützen vnd vnuerſtendigen geſchwetze gebracht / wie wol es ſo ſchön gleiſſet / das ſie die Göttiſchen Philoſophi drob geheiſſen ſind / darnach hat Auguſtinus vns allen mit jm drein gezogen.

Vernunfft wird erleuchtet von Gott

WAs kan jr geſchwetz mehr geben denn alſo viel / das die vernuufft werde erleucht von Gott / der ein vnbegreifflich Liecht iſt? Je alſo wird auch das leben gegeben von Gott / der ein vnbegreifflich Leben iſt / vnd all vnſer krafft wird krefftig von Gott / der ein vnbegreifliche Krafft iſt. Vnd ſo nahe er iſt der vernunfft Liecht mit ſeinem vnbegreifflichen Liecht / ſo nahe iſt er dem leben mit ſeinem vnbegreifflichen Leben / vnd der kreffte mit ſeiner vnbegreifflichen Krafft. Wie S. Paulus ſagt Act. 17. Jn jm leben / weben vnd ſind wir. Vnd wie Hieremias. 23. Himel vnd Erden erfülle ich / wie ſolt ich denn ein Gott ſein / der fern vnd nicht nahe were?

SO haben wir droben in der Epiſtel gehöret / Er trage alle ding durchs Wort ſeiner krafft / Darumb iſt er nicht allein dem Liecht der vernunfft nahe / vnd leucht drein / ſondern allen Creaturen / vnd fleuſſt / geuſſt vnd leucht / vnd wirckt drein / vnd füllet alle ding. Derhalben iſts nicht zu gleuben / das S. Johannes von dieſen ſachen hie rede / er nimpt nur die Menſchen fur ſich / vnd redet was für ein Liecht ſie in Chriſto auſſer der natur vnd vber die natur haben.

Auslegung eins frembden verſtandes.

AVch iſt das ein blinde vngeſchickte rede / wenn ſie ſchon von dem natürlichen Liecht ſagen / das die Finſternis das Liecht nicht begreiffen / was were das anders geſagt / denn die vernunfft wird erleuchtet / vnd angezündet von dem göttlichen Liecht / vnd bleibt doch finſter / vnd empfehet kein liecht. Wo kompt denn jr natürlich liecht her? Es mus je nicht Finſternis da ſein / ſo das Liecht wird angezündet / ob ſchon Finſternis aus gebrechen des Gnadenliechts da iſt. Aber von dem Gnadenliecht reden ſie nicht / ſo müſſen ſie auch von dem ſelbigen Finſternis nicht redē. Darumb ſtrebts widereinander / das ein Liecht ſolt die Finſternis erleuchten / vnd die Finſternis ſolts nicht begreiffen / oder finſter bleiben. Gleich als wider einander ſtreitet / das ein Leben ſolt dem Todten gegeben werden / vnd der Todte ſolt das Leben nicht begreiffen / noch gewar werden / vnd tod bleiben.

DAs man aber ſagen wolt / man begreiffe den nicht / der das Liecht vnd Leben gibt / So höre ich wol / Welcher Engel begreifft den ſelbigen? Welch Heilige begreifft den / der jm die Gnade gibt? Er bleibet wol verborgen vnd vnbegrieffen / Aber das heiſſt nicht / wie hie der Euangeliſt ſagt / das Liecht nicht begriffen werden von der Finſternis / ſondern wie die wort lauten / iſt das die meinung / Das Liecht leuchtet in die Finſternis / aber die Finſternis bleiben finſtern / vnd werden nicht erleucht da-

von / laſſen jn leuchten / vnd ſehen doch nicht / gleich wie die Sonne ſcheinet den Blinden / vnd ſie werdens doch nicht gewar. Sihe / was wort mus ich verſchütten / das ich dieſen frembden verſtand aushebe.

Recht verſtand des obgemelten texts.

DArumb laſſt vns bleiben auff dem einfeltigen verſtand / den dieſe wort vngezwungen geben. Alle die da erleuchtet werden mit natürlicher vernunfft / die begreiffen das Liecht / vnd werden erleucht / ein jglicher nach ſeiner maſſe. Aber dis Liecht der Gnaden / das den Menſchen vber das natürlich Liecht gegeben iſt / ſcheinet in der Finſternis / das iſt / vnter die Blinden / vnd gnadloſen Menſchen der Welt / aber ſie nemens nicht an / ja ſie verfolgens dazu. Auff die meinung ſagt er Johannis am .3. Das iſt das Gericht / das das Liecht in die Welt komen iſt / vnd die Menſchen liebten die Finſternis mehr / denn das Liecht.

SJhe / alſo war Chriſtus ehe er von Johanne dem Teuffer verkündiget ward / vnter den Leuten auff Erden / aber niemand achtet ſein. Er war je das leben vnd das Liecht der menſchen / Er lebet vnd leuchtet auch / Es war eitel welt / blind vnd finſter Volck / hetten ſie jn erkennet wer er were / ſie hetten jm ſeine ehre gegeben / wie S. Paulus ſagt. 1. Cor. 2. Wo ſie die Weisheit Gottes erkennet hetten / hetten ſie den HERRN der Herrligkeit nicht gecreutziget.

DEr maſſen iſt auch Chriſtus zuuor ſeiner Geburt von anbegin vnd bis ans ende jmer ein Leben vnd Liecht geweſt / vnd leuchtet alle zeit in allen Creaturen in der heilige Schrifft durch ſeine heilige Menſchen / Propheten vnd Prediger / mit wercken vnd worten / hat noch nie auffgehöret zu ſcheinen / Aber es iſt alles finſter da er hin ſcheinet / vnd die Finſternis begreiffen jn nicht.

Rotten erkennen die helle warheit nicht.

ALſo möcht S. Johannes dieſe Wort auch wol auff ſeinen Cerinthum gericht haben / das er die helle Schrifft vnd Warheit ſahe / die jm leuchtet / dennoch begreifft ſie ſein gros Finſternis nicht. Alſo gehets alle zeit / auch jtzt / ob man den blinden Lerern die Schrifft zeiget / das ſie es greiffen mügen / dennoch begreiffen ſie es nicht / vnd bleibet war / das das Liecht ſcheinet in der Finſternis / vnd die Finſternis begreifft ſein nicht.

Wie das liecht leuchtet / vnd welches.

VRſach iſt mercklich war zu nemen / das der Euangeliſt hie ſpricht / Das Liecht ſcheinet (Phaeni) das iſt / es iſt offenbar oder gegenwertig für augen in der Finſternis / Aber wer nicht mehr dauon hat / der bleibet finſter. Gleich wie die Sonne ſcheinet dem Blinden / aber er ſihet darumb nichts deſte mehr. Alſo iſt die art dieſes Liechts / das es ſcheinet in Finſterniſſen / aber Finſternis wird nichts deſte liechter dauon. Aber in den gleubigen ſcheinet es nicht allein / ſondern es macht ſie durchleuchtig vnd ſehende / vnd lebet in jnen / das nicht wol mag heiſſen / das Leben iſt ein Liecht der Menſchen / Widerumb / das Liecht on Leben iſt ein ſchein der Finſterniſſe. Darumb hülfft kein ſcheinen bey den vngleubigen / wie hell man jnen die warheit zeiget vnd fürhelt / ſo bleiben ſie doch finſter.

SO wollen wir nu alle dieſe vorigen Sprüche des Euangeliſten verſtehen / als gemeine eigenſchafft vnd Titel Chriſti / das er damit als in einer Vorrede vnd eingang ſeines Euangelij / wölle in der gemeine angezeiget haben / was von Chriſto im gantzen Euangelio zu ſchreiben ſey / nemlich / das er ſey warer Gott vnd Menſch / der alle ding geſchaffen habe / vnd er ſey den Menſchen zu einem Leben vnd Liecht gegeben / wie wol jn wenig auffnemen vnter allen / denen er offenbart wird / denn ſolchs vnd nicht mehr helt das Euangelium innen. Vnd S. Paulus Rom. 1. macht auch der maſſen eine Vorrede / vnd eingang ſeiner Epiſtel. Nu folget der rechte anfang des Euangelij.

Es ward ein Menſch von Gott geſand / der hies Johannes.

Warumb Johannes vor Chriſto komen ſey.

ALſo heben auch S. Marcus vnd Lucas jre Euangelia an von S. Johanne dem Teuffer / vnd iſt auch da ſelbs anzufahen / wie Chriſtus ſelbeſt ſagt Matth. 11. Von den tagen Johannis des Teuffers / bis hie her leidet das Himelreich gewalt. Vnd Act. 1. ſpricht S. Petrus / Das Chriſtus habe

angefangen von der Tauffe Johannis/ in welcher er auch zu einem Lerer iſt verordnet vnd beruffen/ wie das ausweiſet S. Johannes der Teuffer/ da er ſprach Johan. 1. Ich habe geſehen den heiligen Geiſt vber Chriſtum komen / wie ein Taube / vnd habe gehört des Vaters Stimme/ Dis iſt mein lieber Son / in welchem ich ein wolgefallen habe. Alda iſt Chriſtus zum Doctor gemacht / da hub er auch an/ vnd da gieng das Euangelium erſt auff durch Chriſtum ſelbs. Denn es ſolt niemand anfahen das hohe/ ſelige / tröſtliche Wort / on allein Chriſtus. Vnd vmb des willen muſte Johannes zuuor komen/ vnd zu ſolcher Predigt das Volck bereiten/ das ſie das Liecht vnd Leben auffnemen.

Auffgang des Euangelij.

DEnn wie wir gehört haben / Chriſtus/ wiewol er allenthalbē ein liecht iſt/ das in die Finſternis ſcheinet vnd nicht begriffen wird/ ſo iſt er doch vnter den Jüden in ſeiner Menſcheit / ſonderlich vnd leiblich durch die Menſcheit gegenwertig geweſt/ erſchienen vnd nicht erkennet/ Darumb iſt auch allein da ſelbs ſein vorlauffer Johannes komen / vnd von jm geprediget/ auff das er bekand vnd angenomen würde. Darumb folget dieſer Text fein/ vnd eben dem vorigen/ das nach dem Chriſtus das ſcheinende Liecht nicht erkennet iſt/ Johannes zuuor keme/ den Menſchen die augen auffthet / vnd das gegenwertige ſcheinende Liecht zeigete/ welches darnach durch ſich ſelbeſt on Johannes zeigen auffgenomen/ gehört vnd erkennet würde.

NV meine ich/ ſind wir durch das ſchwereſt vnd höheſt ſtücke des Euangelij / Denn was nu hinfurt geſagt wird/ iſt leicht vnd eben das auch die andern Euangeliſten ſagen von Johanne vnd Chriſto. Wie wol als ich geſagt habe/ auch dieſes ſtück an jm ſelbs nicht ſchweer iſt / Man hat es williglich ſchweer gemacht / durch die natürliche vnd Menſchliche gloſen. Es mus wol ſchweer werden / wenn man ein Wort aus ſeinem verſtand füret auff einen frembden. Wer wolt wiſſen / vnd nicht wunder ding dencken/ was ein Menſch hies/ ſo er höret/ ein Menſch were etwas anders denn alle Welt meinet. Alſo iſt hie auch geſchehen den ſchlechten klaren worten des Euangeliſten.

DOch füret er ein eigen weiſe in dem/ das er Johannis des Teuffers gezeugnis jmer zeucht auff die Gottheit Chriſti/ vmb des Cerinthi willen/ welches die andern Euangeliſten nicht thun / ſondern nur auff Chriſtum/ vnausgedrückt ſeine Gottheit. Aber hie ſpricht er / Johannes ſey komen das Liecht zu bezeugen / vnd Chriſtum als das Leben/ Liecht vnd Gott/ zu verkündigen / als wir hören werden.

WAs im Aduent von Johanne dem Teuffer geſagt iſt/ ſol hie auch verſtanden werden/ Das gleich wie er Chriſto zuuor komen/ vnd auff jm das volck geweiſet/ Alſo ſol das mündlich Wort des Euangelij nur Chriſtum predigen vnd weiſen/ Denn allein dazu iſt es von Gott verordnet / wie Johannes von Gott geſand iſt. So haben wir gehört das Johannes ſey eine Stim in der wüſten/ der mit ſeinem Ampt bedeut / die mündliche Predigt des Euangelij. Als nu die finſternisſe dis Liecht aus jnen ſelbs nicht begriffen mochten/ obs wol gegenwertig war / Johannes muſt es jnen offenbaren vnd zeigen. Alſo auch noch / mag kein natürliche vernunfft daſſelb von jr ſelbs begreiffen / obs wol in aller welt gegenwertig iſt/ das mündlich Wort des Euangelij mus es offenbaren vnd zeigen.

Chriſtus wird allein durchs Euangelium offenbaret.

NV ſehen wir/ das durchs Euangelium daſſelb Liecht nicht wird von fern her gebracht/ wir auch nicht fern darnach lauffen dürffen/ ſondern es iſt auffs neheſt bey vns/ vnd ſcheinet auch in vnſer hertz / darff nicht mehr / denn das es zeigt vnd geprediget werde / Vnd wer es hört predigen vnd gleubet / der find es in ſeinem hertzen. Denn der Glaub mag nicht ſein denn im hertzen / ſo mag dis Liecht nicht ſein/ denn im Glauben. Darumb ſage ich/ es iſt nahe bey vnd in vns/ aber es wird nicht begriffen von vns ſelbs / es mus geprediget vnd gegleubet werden.

DAs meinet auch S. Paulus Ro: 10. da er aus Moſe Deut. 30. ſagt. Du darfeſt nicht vber Meer faren / noch in den Himel / noch in die Helle darnach ſteigen. Das Wort iſt dir nahe/ nemlich

in deinem munde / vnd in deinem hertzen. Sihe / das heisst dis Liecht scheinen in die Finsternis / vnd nicht erkennet werden / bis das Johannes vnd das Euangelium kome / vnd offenbare dasselbig / so wird der Mensch dauon erleucht / vnd begreifft es / vnd wandelt doch weder zeit / stet Person / noch alter / sondern allein das hertz.

Euangelium von Gott gesand.

WEiter / wie Johannes kam nicht von jm selbs / sondern ward gesand von Gott / Also mag das Euangelium oder keine Predigt von diesem Liecht von sich selbs oder aus Menschen vernunfft komen / sondern Gott mus es senden. Darumb legt hie der Euangelist nider alle Menschen lere / denn was die Menschen leren / das zeiget Christum dis Liecht nimermehr / ja verhinderts mir / Was aber Christum zeiget / das ist gewislich von Gott gesand / vnd nicht von Menschen erfunden.

DArumb drückt der Euangelist den Namen aus vnd spricht / Sein Name hies Johannes / Johannes aber auff Ebreisch / heisst Gnade / oder gunst / Zu bedeuten / das solch Predigt vnd botschafft aus keinem vnserm verdienst / sondern aus lautern gnaden vnd gunst Gottes / ausgesand wird / bringet auch eitel gnade vnd gunst Gottes. Das sagt auch S. Paulus Rom. 10. Wie können sie predigen / so sie nicht gesand sind?

VNd aus dem allen sehen wir / das der Euangelist Christum also handelt / das er Gott erkand werde. Denn so er das Liecht ist / das an allen örten gegen wertig ist / vnd in die Finsternis scheinet / das es nicht mehr bedarff / denn das es offenbar werde durchs Wort / vnd erkand werde durch den Glauben der hertzen / so mus es gewislich Gott sein / Denn keine Creatur mag der massen so nahe an allen örten vnd hertzen scheinen. Widerumb doch ists also Gott / das es dennoch Mensch sey / vnd geprediget werde / in vnd von dem selbigen Menschen. Folget.

Der selbige kam zum zeugnis / das er von dem Liecht zeugete / auff das sie alle durch jn gleubeten.

SIhe / das ist nu klar aus dem das jtzt gesagt ist / wie das Euangelium nur verkündiget dis Liecht / den Menschen Christum / vnd machet / das es die Finsternis begreiffen mügen / doch nicht durch vernunfft oder empfindung / sondern durch den Glauben / Denn er spricht nemlich / Das sie alle durch jn gleubeten. Item / er ist komen zum Zeugnis vnd solt zeugnis geben / Nu ist die Natur des Zeugnis / das es rede von dem ding / das man nicht sihet / weis / noch fület / sondern gleuben mus dem Zeugen / der es bezeuget. Also foddert das Euangelium auch nicht vernunfftige beschlus vnd zufall / sondern einen vbernunfftigen Glauben / sonst mag dis Liecht nicht erkand werden.

Euangelium foddert den glauben.

SO ist droben gnugsam gesagt / wie die Vernunfft mit jrem Liecht wider dis Liecht ficht vnd tobet / schweig denn das sie es begreiffen / vnd jm zufallen solt / Denn es stehet fest / das da saget / Die Finsternis begreiffen dis liecht nicht / darumb mus die Vernunfft mit jrem liecht gefangen vnd geblendet werden / wie er Jsa. 60. sagt / Jch wil deine Sonne (das ist / deine Vernunfft) decken mit einer Wolcken / Das ist mit dem Euangelio / oder Wort Gottes / oder Johannis gezeugnis / welches den Glauben foddert / vnd die Vernunfft zu Narren macht. Item / Es sol dir deine Sonne nicht mehr leuchten / vnd das Liecht deines Mondes sol nicht mehr sein in dir / sondern dein Gott sol dir sein ein ewig Liecht.

Euangelium ist ein zeugnis wider die vernunfft.

DEnn darumb wird dis Liecht durchs Wort bezeuget / das die Vernunfft von jr selbs tretten sol / vnd dem gezeugnis folgen / so begreifft sie das Liecht in dem selbigen Glauben / vnd wird jr finsternis erleuchtet / Denn wo sie von jr selbs möcht dis Liecht begreiffen / oder jm zufallen / were Johannis vnd seines Zeugnis kein not.

ALso ist das Euangelium nur dahin gericht / das es ein Zeugnis sey vmb der eigensinnigen / blinden / halstarrigen Vernunfft willen / der selbigen zu weren / vnd sie von jrem eigen liecht vnd dünckel zu furen in den Glauben / durch welchen sie ergreifft dis lebendige vnd ewige Liecht.

Er war nicht das Liecht / ſondern das er zeugete von dem Liecht.

Das Chriſtus Gott ſey.

LIeber / warumb ſagt er das / vnd widerholet noch einmal die Wort / das Johannes nur ein Zeuge ſey dieſes Liechts geweſen? O ein nötiges widerholen. Zum erſten zu beweiſen / das dis Liecht nicht ein menſch / ſondern Gott ſelbs ſey. Denn wie ich geſagt habe / der Euangeliſt wolt gern in allen worten Chriſti Gottheit anzeigen. Iſt Johannes der groſſe Heilig nicht das Liecht / ſondern nur ein zeuge deſſelbigen / ſo mus dis Liecht weit mehr ſein / denn alles das da heilig iſt / er ſey Engel oder Menſch. Denn ſolt heiligkeit ein ſolch Liecht machen / ſie hette Johannem auch eins gemacht / Nu aber iſts vber die heiligkeit / darumb mus es auch vber die Engel ſein / die auch nicht vber die heiligkeit ſind.

Wider menſchliche Prediger.

ZVm andern / zu weren den freuel Menſchen Predigern / die nicht Chriſtum das Liecht bezeugen / ſondern ſich ſelbs / Denn das iſt eigentlich war / alle die da Menſchen lere predigen / die machen einen Menſchen zu einem Liecht / vnd füren die Leut von dieſem Liecht / zu ſich ſelbs / vnd ſetzen ſich an ſtat dieſes waren Liechts / wie der Bapſt vnd die ſeinen thun. Darumb iſt er auch der Antichriſt / das iſt / ein Widerchriſt / vnd wider dis ware Liecht.

ES mag das Euangelium kein ander Lere neben ſich leiden / es wil nur Chriſti Zeuge ſein / vnd die Leut zu dieſem Liecht Chriſto füren / Darumb O HERR Gott / dieſe wort / Er war nicht das Liecht / weren wol wirdig mit groſſen Buchſtaben zu ſchreiben / vnd vleiſſig zu mercken wider die Menſchen die ſich dar geben / vnd wollen den Leuten Lere vnd Geſetz geben aus jrem eigen kopff / vnd geben für ſie zu erleuchten / vnd füren ſie in abgrund der Hellen mit jnen / Denn ſie leren den Glauben nicht / vnd mügen jn nicht leren / welchen niemand denn der geſandte von Gott Johannes / das heilig Euangelium leret. Ah dauon were viel zu ſagen.

Das Euangelium predigen vnd hören.

VOrzlich / wer dir nicht das Euangelium prediget / den verwirff nur frey / vnd höre jn nicht. Der prediget aber das Euangelium / der dich leret Chriſto gleuben / vnd trawen dem ewigen Liecht / vnd auff keine deine Werck bawen / Darumb alles was auſſer dem Euangelio dir geſagt wird / da hüte dich für / traw ja nicht darauff / vnd halt es je nicht für ein Liecht / das deine Seele erleuchte vnd beſſere. Sondern halt es wie ein euſſerlich ding / als eſſen vnd trincken zu des Leibs notdurfft / das du brauchen mügeſt nach deinem willen / oder zu gefallen einem andern / vnd ja nicht als zu deiner ſeligkeit / Denn dazu ſol dir nichts nütz noch not ſein / denn dis Liecht.

O Des grewlichen weſens der Menſchen leren / die jtzt regieren / vnd dis Liecht ſo gar vertrieben haben. Sie wollen alle dis Liecht ſelber ſein / vnd nicht zeugen des Liechts / leren ſich ſelbs vnd jr ding / ſchweigen von dieſem Liecht ſtill / oder lerens alſo / das ſie ſich daneben auch leren. Das iſt noch erger denn gar ſchweigen / denn da werden Samaritan aus / die halb Gott / vnd halb den Abgöttern dienen. 4. Reg. 17.

Das war das warhafftige Liecht / welchs alle Menſchen erleuchtet die in die Welt komen.

IOhannes noch kein Heilig iſt das Liecht / es iſt aber ein warhafftig Liecht / das Johannes bezeuget vnd alle Euangeliſche Prediger. Nu von dem Liecht was es ſey / iſt gnug geſagt dis mal / wie es durch den Glauben erkand / vns erhelt im leben vnd ſterben ewiglich / das vns nimer kein finſternis kan ſchaden. Das iſt aber wunderlich / das er ſagt / Es erleuchte alle Menſchen die da komen in dieſe Welt. Sol es geſagt ſein von dem natürlichen Liecht / ſo ſtreitet dawider das er ſpricht / Es ſey das warhafftige Liecht. So hat er droben geſagt / Die finſternis begreiffens nicht / vnd ſind alle Wort gerichtet auff das Gnaden Liecht. Dazu folget hernach / Er iſt komen in die welt / vnd hat jn nicht erkennet / vnd die ſeinen haben jn nicht angenomen. Welchen aber das warhafftige liecht erleuchtet / der iſt mit Gnaden erleuchtet / vnd erkennet jn.

Das Liecht erleuchtet alle menſchen.

WJderumb/ das es nicht von dem Gnaden Liecht ſey geſagt/ dringet das er ſagt/ Es erleuchte alle Menſchen/ die da komen in dieſe Welt. Das iſt je faſt klar geſagt von allen Menſchen die geboren werden. S. Auguſtinus ſaget/ es ſey alſo zuuerſtehen/ Das kein Menſch erleuchtet werde/ denn von dieſem Liecht/ auff die weiſe/ als man pflegt zuſagen von einem Lerer in einer ſtad/ ſo kein lerer mehr drinnen iſt/ dieſer Lerer leret ſie alle in der ſtad/ das iſt/ es iſt kein Lerer in der ſtad/ denn der allein/ er hat allein alle Schüler. Damit wird nicht geſagt/ das er alle Menſchen in der ſtad lere/ ſondern das er nur ein Lerer in der ſtad ſey/ vnd niemand von einem andern geleret werde.

Wie alle Menſchen erleuchtet werden.

ALſo wolle hie der Euangeliſt auch/ das Johannes nicht ſey das Liecht/ noch kein Menſch/ noch kein Creatur/ ſondern es ſey nur ein einiges Liecht/ das jederman erleuchtet/ vnd nicht ein Menſch auff Erden kome/ der von jemand anders müge erleuchtet werden. Vnd dieſen verſtand weis ich nicht zuuerwerffen/ denn auff die weiſe redet auch S. Paulus Rom. 5. Wie durch eines Menſchen Sünde/ in alle Menſchen die verdamnis iſt komen/ alſo iſt durch eines Menſchen gerechtigkeit/ in alle Menſchen die rechtfertigung komen/ ſo doch nicht alle Menſchen durch Chriſtum gerecht werden/ Aber dennoch eſt er allein der Menſch/ durch welchen alle rechfertigung kompt

ALſo auch hie/ ob nicht alle Menſchen erleuchtet werden/ ſo iſts doch dis das Liecht/ von welchem allein alle erleuchtung kompt. Vnd dieſe weiſe zu reden/ hat der Euangeliſt frey gebraucht/ nicht geſchewet/ ob etliche ſich würden daran ſtoſſen/ das er alle Menſchen nennet/ hat gedacht/ er wolt ſolchem anſtos damit wol raten/ da er zuuor vnd hernach ſich verkleret vnd ſpricht/ Die finſternis habens nicht begriffen/ vnd die welt habe jn nicht erkennet/ vnd die ſeinen haben jn nicht angenomen. Solche Sprüche weren je ſtarck gnug/ das niemand müge ſagen/ er habe gewolt/ das alle Menſchen erleuchtet werden/ ſondern das er allein das Liecht ſey/ das jederman erleuchtet/ vnd on jn niemand erleuchtet werde.

Von dem Liecht des Glaubens

SOlt es aber von dem natürlichen Liecht der Vernunfft geſagt ſein/ ſo were es ein geringe ſagen/ ſo er doch nicht allein alle Menſchen erluchtet/ die in die Welt komen/ ſondern auch die aus der Welt gehen/ vnd die Teuffel. Denn in den todten/ Teuffeln vnd verdampten bleibet daſſelbig vernunfftig Liecht/ ja es wird nur heller/ das ſie mehr dauon gequelet werden. Nu er aber nur die Menſchen nennet/ die in dieſe welt komen/ zeiget er an/ das er von dieſem Liecht des Glaubens rede/ welchs nur in dieſem Leben leuchtet vnd hülfft/ denn nach dem Tode wird niemand dadurch erleuchtet. Es mus hie im Glauben geſchehen durch den Menſchen Chriſtum/ doch aus ſeiner Gottheit. Nach dieſem Leben werden wir nicht durch die Menſcheit vnd im Glauben/ ſondern öffentlich an jr ſelbs die bloſſe Gottheit ſehen.

ALſo ſetzt der Euangeliſt ſeine Wort/ das er ja den Menſchen Chriſtum nicht verwerffe/ vnd doch ſeine Gottheit ausrüffet. Darumb iſt jm not geweſen/ alle Menſchen zu nennen/ das er nur ein Liecht vber alle Predigete/ vnd vns warnete/ das wir nicht Menſchen Liechte/ oder ander Liechte auffnemen in dieſem Leben. Es ſol kein Menſch dem andern leuchten/ ſondern dis Liecht ſol jnen allen leuchten allein/ vnd die Prediger ſollen nur Vorleuffer vnd Zeugen ſein dieſes Liechtes zu den Menſchen/ auff das ſie alle an dis Liecht gleuben.

Chriſtus ein Liecht dieſer welt.

SJhe darumb/ als er hatte geſagt/ Es erleuchtet alle Menſchen/ ſahe er/ das zu weit geſagt war/ vnd thet dazu/ Die in dieſe Welt komen/ Das er ein Liecht aus Chriſto machete in dieſer Welt. Denn in jener welt wird das Liecht auffhören/ vnd in die ewige klarheit verwandelt werden. Wie auch S. Paulus. 1. Corinth. 15. ſagt/ Das Chriſtus wird als denn das Reich dem Vater vbergeben/ jtzt aber regiert er durch ſeine Menſcheit.

NV wie er das Reich wird vbergeben/ ſo wird er auch das Liecht vbergeben. Nicht das es zweierley Liecht ſein/ oder wir etwas anders werden ſehen/ denn jtzt/ ſondern/ das wir eben daſſelbig Liecht/ eben den ſelbigen Gott/

den

den wir jtzt im Glauben ſehen / werden wir auff ein ander weiſe ſehen. Jtzt ſehen wir jn im Glauben verborgen/ Denn werden wir jn ſehen vnuerborgen. Gleich als wenn ich ein gülden Bilde ſehe durch ein gemalt glas/ oder ſonſt verdeckt / vnd darnach blos auff gedeckt. So ſagt S. Paulus. 1. Corinth. 13. Wir ſehen jtzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort / Denn aber von angeſicht zu angeſicht.

SJhe / ſo haſtu von was Liecht der Euangeliſt redet/ Das Chriſtus der Menſch Liecht iſt/ durch ſeine Menſchheit/ das iſt/ im Glauben/ durch welche ſeine Gottheit erleuchtet / als durch einen Spiegel oder geferbd glas/ oder wie die Sonne durch einen liechten wolcken/ Das je das liecht werde der Gottheit zu gemeſſen/ nicht der menſchheit/ Doch die Menſcheit nicht verachtet / als die da iſt die wolcke vnd furhang dieſes Liechts.

DAs iſt je klar gnug geredt/ vnd wer den Glauben hat/ verſtehet dis alles wol / das ſichs ſo habe vmb dis Liecht. Wer aber nicht gleubt / verſtehet der es nicht/ da ligt auch nichts an/ er ſols nicht verſtehen/ vnd were beſſer/ das der ſelbig nichts in der Biblien wüſte/ oder ſtudieret/ Denn er verfüret ſich vnd jederman mit ſeinem jrrigen liecht/ das er meinet/ es ſey der Schrifft liecht/ welche ſich doch nicht leſſt verſtehen on den rechten Glauben / Denn dis Liecht leuchtet in der Finſternis / wird aber von jnen nicht begriffen.

Euangelium iſt das liecht in der welt.

ES mag auch dieſer Spruch die meinung haben/ das der Euangeliſt wolle / Das Euangelium vnd der Glaube ſey in aller Welt geprediget / vnd dis Liecht auffgegangen fur allen Menſchen dieſer Welt/ wie die Sonne vber alle Menſchen auffgehet/ gleich wie S. Paulus ſagt Colo. 1. Das Euangelium iſt gepredigt in alle Creatur vnter dem Himel. Vnd er ſelbs Marc. vlt. ſprach/ Gehet in alle Welt / vnd predigt das Euangelium aller Creatur. Wie auch der Pſalm .19. von jm ſagt / Sie gehet auff an eim ende des Himels/ vnd leufft vmb / bis wider an das ſelbe ende/ Vnd bleibet nichts für jrer hitze verborgen. Wie das zuuerſtehen ſey/ iſt droben geſagt in der Epiſtel von der Chriſtmeſs.

ALſo were dis ein leichter / einfeltiger verſtand/ das dis Liecht erleucht alle Menſchen/ die in dieſe Welt komen/ das nicht die Jüden / oder jemand ſich vnterwinde jrgend an einem ort / ſelbs ein eigen Liecht auff zu richten. Vnd dieſer verſtand folget wol auff den vorigen Text/ Denn ehe das Liecht wird durch Johannem vnd das Euangelium bezeugt/ ſo leuchts in die finſternis/ vnd wird nicht begriffen. Aber darnach es verkündiget vnd bezeuget wird öffentlich/ ſo leuchtet es als weit die welt iſt/ vber alle Menſchen/ obs wol nicht alle auffnemen/ wie folget.

Es war in der Welt / vnd die welt iſt durch daſſelbige gemacht / vnd die Welt kandte es nicht.

Christus anfang zu leuchten.

DAs iſt alles von Chriſto dem Menſchen geſagt / vnd ſonderlich nach ſeiner Tauffe / da er anfieng zu leuchten nach dem Zeugnis Johannis/ Da war er je mitten in der welt/ aber welch ort der welt wuſte das? Wer nam ſich ſein an? ward er doch von denen nicht angenomen / da er perſönlich war/ wie folget.

Er kam in ſein eigenthum / vnd die ſeinen namen jn nicht auff.

DAs iſt auch geſagt von dem komen ſeiner prediget/ vnd nicht von ſeiner Geburt. Denn ſein komen heiſſt ſein predigen vñ leuchten/ wie der Teuffer Mat. 3. Luc. 3. Mar. 1. Joh. 1. ſagt/ Es wird einer nach mir komen/ des ich nicht werd bin / das ich ſeine Schuchriemen auffloſe. Vnd von dem komen heiſſt auch S. Johannes ſein Vorlauffer. Wie Gabriel Luc. cap. 1. ſagt zu Zacharia ſeinem Vater / Er wird für jm hergehen / vnd jm bereiten ſeinen weg. Denn wie droben geſagt iſt / die Euangelia heben von Chriſto an/ nach ſeiner Tauffe / da fieng er an zu ſein das Liecht / vnd zu thun / warumb er komen war.

ALſo / ſpricht er nu / Er ſey zu ſeinem eigen Volck mitten in der welt komen vnd ſie haben jn nicht angenomen. Wenn das nicht geſagt were / von dem komen

komen durch ſein predigen vnd leuchten ſo ſtrafft er ſie nicht alſo/das ſie jn nicht haben angenomen. Wer kund wiſſen das ers were / wenn er nicht offenbart were worden. Darumb iſt das jre ſchuld das ſie jn nicht auffnamen / ob er | wol kam vnd durch Johannem vnd ſich ſelbs offenbaret ward.

Darumb ſpricht auch Johannes/ Johan. 1. Auff das er offenbart würde in Jſrael / darumb bin ich komen / zu teuffen mit waſſer. Vnd er ſelbs Johan. 5. Jch bin komen in meines Vaters namen vnd jr nemet mich nicht an / ſo ein ander wird in ſeinem eigen namen komen / den werdet jr an nemen. Das iſt auch klerlich von der zu kunfft des predigens vnd offenbarung geſagt.

Das eigen volck Gottes.

ER nennet die Jüden ſein eigen Volck / darumb das ſie aus aller welt erwelet waren zu ſeinem Volck / vnd er jnen verheiſſen war zu Abraham / Jſaac / Jacob vnd Dauid. Denn vns Heiden iſt nichts verheiſſen von Chriſto / darumb ſind wir frembd vnd nicht ſeine eigen genennet/Aber nu aus lauter gnaden auffgenomen vnd auch ſein Volck worden / Wiewol wir leider auch jn noch teglich laſſen komen durch ſein Euangelium / vnd verachten jn. Darumb müſſen wir auch leiden / das ein ander an ſeine ſtat kome/der Bapſt/vnd werde von vns angenomen/das wir dem böſen Feind dienen müſſen/die weil wir vnſerm Gott nicht dienen wollen.

Gottheit Chriſti angezeigt.

ES iſt aber hie nicht zuuergeſſen / das der Euangeliſt Chriſti Gottheit zwey mal anzeiget. Zum erſten / da er ſagt/ Die Welt iſt durch jn gemacht. Zum andern/da er ſagt / Er iſt komen zu den ſeinen. Denn ein eigen Volck zu haben/ gehört zu einem waren Gott. Das Jüdiſche Volck war je Gottes eigen Volck / wie die Schrifft viel mal ſagt / So ſie denn Chriſti eigen Volck ſind / mus er gewislich der Gott ſein/ dem die Schrifft das Volck zueigent.

Was die welt ſey

WAs aber für ein ſchmach vnd ſchande iſt/das die Welt jren Schepffer nicht erkennet/vnd das Jüdiſche Volck ſeinen Gott nicht auff nimpt / leſſt der Euangeliſt eines jglichen bedencken befolhen ſein. Wie möcht man die Welt höher ſchelten/denn das ſie jren Schepffer nicht erkennet? Was böſer vntugent vnd namen folgen aus dieſem einigen ſtück? Was mag guts da ſein / da eitel vnwiſſen/finſternis vnd blindheit iſt? Was böſes ſolt da nicht ſein / da Gottes erkentnis nicht iſt? O wehe welch ein grewlich vnd erſchrecklich ding iſt die Welt. Wer ſie erkente / vnd dis ſtück recht bedecht/ der ſolt ſo mehr in der Helle ſein / Er kund nicht frölich in dieſem leben ſein / da ein ſolch böſer Titel von geſchrieben iſt.

Wie viel jn aber auffnamen / denen gab er macht Gottes Kinder zu werden / die da an ſeinen Namen gleuben.

WJr ſehen wir je/ was für ein Liecht ſey/von dem er bis her geredt hat. Es iſt je Chriſtus / das tröſtlich Gnaden liecht / vnd nicht das natürlich liecht oder vernunfft / Denn Johannes ein Euangeliſt/nicht ein Platoniſt iſt. Alle die das natürlich liecht/ oder vernunfft empfahen/die nemen jn je auff nach dem ſelbigen liecht / wie ſolten ſie es ſonſt empfahen? Gleich wie ſie das natürlich leben von dem göttlichen Leben empfahen. Aber dennoch gibt jnen daſſelbig liecht vnd leben / nicht macht Gottes Kinder zu werden / Ja ſie bleiben dieſes Liechts Feinde / kennen ſein nicht/vnd nemen es nicht auff. Darumb mus nichts von dem natürlichen liecht in dieſem Euangelio geredt ſein/ſondern alles nur von Chriſto/auff dieſe meinung/das er warer Gott erkennet werde.

Glaube macht Gottes Kinder.

NV iſt hinfurt das Euangelium wol bekand / denn es ſagt von dem Glauben in Chriſti Namen / das der ſelbige Gottes Kinder mache. Das ſind treffliche Wort / vnd ſtreiten gewaltig wider die Werckmeiſter vnd Geſetzlerer. Gute Werck machen nimermhr die Perſon anders. Darumb ob die Werckheiligen wol jr Werck wandeln vnd beſſern / wie ſie meinen / So bleiben ſie doch in der Perſon/ wie vorhin / vnd werden jre Werck nur ein ſchanddeckel vnd heucheley.

ABer der Glaub wandelt die Perſon/ vnd macht ein Kind aus dem feind ſo heimlich / das auch die euſſerliche Werck/ ſtand vnd wandel bleiben / wo es nicht von natur böſe Werck ſind/ wie offt geſagt iſt. Darumb bringet der Glaub mit ſich das gantz Erbe vnd Heubtgut der Gerechtigkeit vnd ſeligkeit / das man der ſelbigen keines bedarff durch die Werck ſuchen / wie die falſchen verkerer vns nerren. Denn ſo etwas Gottes Kind iſt / das hat auch Gottes Erbe ſchon zuuor aus der ſelbigen Kindſchafft/ So denn der Glaube ſolche Kindſchafft gibt/ iſts je klar/ das die guten Werck ſollen frey vmb ſonſt geſchehen/ allein Gott zu ehren/ als von denen / die ſchon die ſeligkeit / vnd das Erbe Gottes durch den Glauben haben/ Wie droben in der andern Epiſtel iſt gnugſam geſagt.

Welche nicht von dem geblüt/ noch von dem willen des Fleiſches/ noch von dem willen eines Mannes/ ſondern von Gott geboren ſind.

Was der Glaub wircke.

SAn redet er / ſich ſelbs zuuerkleren/ was der Glaube wircke/ vnd wie gar alles kein nütz iſt / was auſſer dem glauben iſt. Hie legt er jeder mit gewalt/ die natur/ Liecht/ vernunfft vnd was nicht Glauben iſt/ ſchweig das ers preiſen ſolt / Es iſt die Kindſchafft viel zu hoch vnd zu edel / das ſie ſolt aus der Natur komen oder gefoddert werden.

Vierley kindſchafft

ER erzelet vierley Kindſchafft/ Eine aus dem geblüte / Die ander aus dem willen des Fleiſches/ Die Dritte aus dem willen eines Mannes / Die Vierde aus Gott.

Blut kindſchafft.

DJe Erſte Kindſchafft aus dem geblüte iſt leichtlich zuuerſtehen/ das es die natürliche kindſchafft ſey/ Damit er den Jüden begegnet / die ſich rhümen/ von Abrahams vnd der Patriarchen geblüte / vnd werffen auff die Sprüche der Schrifft/ darinnen Gott verheiſſen hat Abrahams Samen / die Benedeiung vnd Erbe der ſeligkeit. Da her wollen ſie allein das rechte Volck vnd Kinder Gottes ſein. Aber hie ſpricht er/ Es mus mehr denn das geblüt da ſein/ ſonſt iſt kein Kindſchafft Gottes da.

DEnn auch Abraham vnd die Patriarchen ſelbs haben nicht vmbs geblüts willen/ ſondern vmbs Glaubens willen/ das Erbe beſeſſen/ wie Ebre. 11. leret. Vnd wenn die natürlich blutſchafft genug were zu dieſer Kindſchafft/ ſo hette billich Judas der Verreter / Caiphas/ Annas/ vnd alle böſe Jüden/ die vorzeiten verdampt ſind in der Wüſten/ alle recht zu dieſem Erbe/ Denn ſie ſind alle von dem geblüte der Patriarchen geweſen. Darumb heiſſt es nicht/ die aus dem geblüte/ ſondern aus Gott geboren ſind.

DJe andern zwo Sipſchafft oder Kindſchafft/ aus dem willen des Fleiſches/ vnd aus dem willen des Mannes/ ſind mir ſelbs noch nicht gnugſam klar. Jch ſehe aber wol / das der Euangeliſt damit wil verworffen haben/ alles was Natur iſt vnd vermag / vnd allein die Geburt aus Gott erheben/ Darumb iſts on fahr/ wie wir dieſe zwey ſtück örtern vnd teilen/ in die Natur auſſer der Gnaden. Es gilt doch gleich viel.

Kinder nach dem geſetz Moſi.

ETliche verſtehen durch die Kindſchafft aus dem willen des Fleiſches/ die nicht aus dem Stamme des geblüts ſondern nach dem Geſetz Moſi kompt/ Der ſelbig hat geboten / das eines verſtorbenen Mannes Weib/ ſein Neheſter Freund muſt nemen zur ehe / vnd auff des verſtorbenen Namen vnd Erbe Kinder zeugen / das der Blutſtam ſeines Freundes bleibe. Vnd hier vnter gehöret auch das Stieff geblüt / welchs alles aus dem willen des Fleiſches / vnd nicht aus dem ordenlichen blutſtam her kompt.

Kinder aus dem fleiſch.

ER nennet aber hie Fleiſch den Menſchen/ wie der im Fleiſch lebet/ wie die Schrifft pflegt / das die meinung ſey/ Nicht wie die Menſchen auſſer dem Blutſtam Kinder haben / denn das iſt noch alles Fleiſchlich vnd Menſchlich/ vnd geſchicht aus dem freiem willen eines Menſchen. Was aber vom Blut geboren wird/ das geſchicht on freien willen / ſondern naturlich / der Menſch wolle oder wolle nicht.

Erwelete kindſchafft.

DJe Dritte/ aus dem willen eines Mannes/ nemen ſie die frembde Kindſchafft/ die man nennet Adoptionem/ als

jm ein Man ein frembd Kind zum eigen Kind erwelet vnd auffnimpt. Wenn du nu gleich Abrahams/ Dauids recht kind Stieffkind / oder erwelet Kind / oder freund werest/ so hilfft dichs nicht / du must aus Gott geboren sein. Gleubten doch Christi eigene freunde nicht/ wie Johannes.7. sagt.

Ein ander ordnung der Kindschafft.

WEr aber wolt/ möchte diese Sip/ schafft also örtern/ das aus dem geblüt alle die verstanden werden / die ins geblüt gehören/ es sey vom stam oder stieff freundschafft. Aus dem willen des Fleisches/ sey alle freundschafft ausser dem geblüt/ als da sind die erweleten/ wie gesagt ist. Aber aus dem willen des Mannes/ seien die Geistlichen Kinder/ als da sind die Jünger gegen jre Lerer/ Das der Euangelist nider lege alles das da vermag/ Blut/ Fleisch/ Natur/ vernunfft/ Kunst/ Lere/ Gesetz vnd frey wille mit allen jren krefften/ Das niemand durch seine Lere/ werck/ Kunst vnd freien willen sich vermesse jemand zu helffen/ oder helffen lassen einem Menschen auff Erden / zu dem Reich Gottes/ sondern alles verworffen/ nach der Göttlichen Geburt trachten.

Man in der Schrifft.

ALso dünckt mich / das ein Man in der Schrifft gemeiniglich heisse / ein obern/ der andere regiere/ füre vnd lere/ Denn die selbigen sollen billich am meisten verworffen vnd genennet werden. Sintemal keine Sipschafft halstarriger vnd freuelicher sich vermisset / vnd auff sich selbs verlesset/ das sie auch der gnaden auffs höhest alle zeit widerstrebet/ vnd sie verfolget. Hierin halte ein jglicher was er wil/ so ferne / das er nur wisse/ es sey alles kein nütz / was ausser der Geburt Gottes ist. Denn were etwas nütz gewest/ der Euangelist (sintemal er also genaw suchet) würde es on zweiuel neben die geburt Gottes gesetzt/ vnd sie nicht allein gepreiset haben.

Göttliche geburt durch den glaubē.

DIe Göttliche Geburt ist nu nichts anders/ denn der Glaube. Wie gehet das zu? Droben ist gesagt / wie das Gnaden Liecht streite/ vnd blende das natürliche Liecht der Vernunfft. Wenn denn nu das Euangelium kompt vnd der Gnaden Liecht bezeuget / das der Mensch müsse nicht thun oder leben nach seinem dünckel/ sondern sein natürlich Liecht musse verworffen / getödtet vnd abgethan sein / So ein Mensch solch Zeugnis annimpt vnd folget/ gibt vber sein Liecht vnd dunckel/ wil gerne Narr sein/ vnd sich füren/ leren vnd erleuchten lassen. Sihe / so wird er in seinem Heubtstück/ das ist / in seinem natürlichen Liecht verandert / Da gehet aus sein altes Liecht / vnd gehet in ein newes Liecht/ der Glaub/ dem selbigen folget er durch sterben vnd leben/ Hanget nur an dem Zeugnis Johannis oder des Euangelij/ vnd solt er alles drob lassen/ was er hat vnd vermag.

Newe geburt in Christo.

SIhe / so ist er nu geboren aus Gott/ durch das Euangelium / in welchem er bleibet / vnd lesst sein Liecht vnd dunckel faren/ wie S. Paulus.1. Corinth.4. saget / Ich hab euch gezeuget in Christo Jhesu durchs Euangelium. Vnd Jaco.1. Er hat vns aus gnedigem willen geborn/ durch das Wort der warheit / auff das wir weren erstlinge seiner creaturn. Da her nennet vns S. Peter newe geborne kinder Gottes .1. Pet. 2. Item daher wird das Euangelium Gottes Mutter leib genennet/ das er darinnen vns empfehet / tregt vnd gebiert. Isa.46. Höret mich jr vbrigs arms heufflin/ die ich trage in meinem leibe 2c.

Aber diese Geburt erzeiget sich recht/ wenn die Anfechtuug vnd der Tod her gehet/ da empfindet man / wer da new oder alt geborn sey/ Da ringet vnd windet sich die Vernunfft/ das alte Liecht/ vnd lesst nicht gerne was sie dünckt vnd wil/ mag sich nicht erwegen vnd begeben auff das Euangelium/ vnd jr liecht faren lassen. Welche aber new geboren sind / oder daselbs newgeborn werden/ die faren vnd folgen/ lassen faren liecht/ leben/ gut/ ehre vnd was sie haben/ trawen vnd hafften an dem Zeugnis Johannis / Darumb komen sie auch zum ewigen Erbe / als die rechten Kinder.

Ernewerung des lebens.

SIhe/ wenn nu das Liecht/ die Vernunfft/ der alte dünckel tod ist/ finster/ vnd in ein new Liecht verandert worden/ So mus denn jm auch folgen vnd verandert werden das gantz leben/ vnd alle krefft des Menschen/ Denn wo die Vernunfft hingehet / da folget der wille hinnach/ Wo der wille hingehet/ da folget die liebe vnd lust hinnach / Vnd mus also der gantz Mensch in das

Euange-

Euangelium kriechen/ vnd alda new werden/ die alte haut ausziehen/ Wie die Schlange thut/ wenn jre haut alt wird/ ſuchet ſie ein enge loch im fels/ da kreucht ſie hindurch/ vnd zeucht jre haut ſelbs abe/ vnd leſſt ſie krauſſen fur dem loch.

Newer ſum vnd leben des Glaubens.

ALſo mus der menſch auch in das Euangelium vnd Gottes Wort ſich begeben/ vnd getroſt folgen ſeiner zuſagung/ er werde nicht liegen/ So zeucht er ab ſeine alte haut/ leſſt krauſſen ſein liecht/ ſeinen dünckel/ ſeinen willen/ ſeine liebe/ ſeine luſt/ ſein reden/ ſein wircken/ Vnd wird alſo gantz ein ander new menſch/ der alle ding anders anſihet denn vorhin/ anders/ richtet anders vrteilet/ anders dünckt/ anders wil/ anders redet/ anders liebet/ anders lüſtet/ anders wircket vnd feret/ denn vorhin/ Kan darnach alle ſtende vnd werck aller menſchen erkennen/ ob ſie recht oder vnrecht faren/ wie Sanct Paulus ſagt. j. Corinth. ij. Ein Geiſtlicher menſch richtet alles/ vnd er wird von niemand gerichtet.

ALS denn ſihet er ſo klerlich/ welche groſſe narren ſeien/ alle die mit wercken wollen frum werden/ Da gebe er denn nicht ein heller vmb aller Pfaffen/ Münche/ Bapſt/ Biſchoff/ platten/ kappen/ reuchern/ leuchten/ kertzen brennen/ ſingen/ orgeln/ beten/ mit allem jrem euſſerlichen weſen/ Denn er ſihet/ wie das alles eitel Abgötterey vnd nerriſche gleiſſnerey iſt/ gleich wie die Jüden jren Baal/ Aſtaroth/ vnd das Kalb in der wüſten anbeteten/ welchs doch ſie fur köſtliche ding achten/ durch jr altes liecht der eigenſinnigen vnd ſelb dünckenden vernunfft.

Gottes kindſchafft.

HJeraus iſt nu klar/ wie zu dieſer kindſchafft Gottes/ kein geblüt/ keine freundſchafft/ kein gebot/ keine lere/ keine vernunfft/ kein freier wille/ kein gut werck/ kein gut leben/ kein Cartheuſer orden/ kein geiſtlich ſtand/ weñ er gleich Engeliſch were/ nützlich oder hülfflich/ ja nur hinderlich ſey/ Denn wo die vernunfft nicht wird zuuor vernewert/ vnd in dieſer weſen eines gerett/ ſo fellet ſie darauff/ verhartet vnd verblendet ſich darinnen/ das jr nimer oder gar ſchwerlich eraus zu helffen iſt/ vnd meinet/ jr weſen vnd ſtand ſey recht vnd gut/ tobet darnach vnd wütet wider alle/ die ſolchs jr weſen verachten vnd verwerffen.

ALſo mus ſie denn bleiben der alte menſch/ Gottes vnd ſeiner gnaden/ Chriſti vnd ſeines Liechtes feind/ Johanni ſeinem zeugen/ das iſt/ dem Euangelio/ den kopff abſchlahen/ vnd eigen menſchen lere dafur auffrichten/ Wie denn jtzt in des Bapſts vnd der geiſtlichen weſen das ſpiel mit voller pracht vnd macht gehet vnd tobet/ die da alle ſampt nichts von dieſer Göttlichen geburt wiſſen/ lallen vnd laffen mit jren leren vnd geboten von etlichen wercken/ damit ſie wollen gnad erlangen/ vnd doch in der alten haut bleiben.

ABer es wird wol bleiben/ das hie geſagt iſt/ Nicht aus blut/ nicht aus willen fleiſches oder mannes/ ſondern aus Gott geſchicht dieſe geburt/ Es mus verzagt ſein an vnſerm willen/ wercken vnd leben/ als die da ſind durch das falſch/ eigenſinnig/ eigenſüchtig liecht der vernunfft vergifft/ Vñ fur allen ding en des Teuffers ſtim vnd zeugnis hören/ dem ſelbigen gleuben vnd folgen. So wird das Liecht Chriſtus vns erleuchten/ new machen/ vnd gewalt geben Gottes kinder zu werden/ Denn darumb iſt er komen/ vnd menſch worden/ wie folget.

Vnd das Wort ward Fleiſch/ vnd wonete vnter vns/ vnd wir ſahen ſeine herrligkeit/ eine herrligkeit als des eingebornen Sons vom Vater/ voller gnade vnd warheit.

Fleiſch iſt leib vnd ſeele.

HJe ſol man durchs Fleiſch verſtehen die gantze menſcheit/ leib vnd ſeele/ nach der Schrifft gewonheit/ die den menſchen Fleiſch nennet/ wie droben/ da er ſagt/ Nicht aus dem willen des Fleiſches. Vnd im Glauben ſagen wir/ Jch gleube die Aufferſtehung des Fleiſches/ das iſt/ aller menſchen/ Item Chriſtus Matth. 24. Wo dieſe tage nicht würden verkürtzt ſo würde kein Fleiſch ſelig/ das iſt/ kein menſch. Vnd Pſal. 104. Er hat gedacht/ ſie ſind Fleiſch/ vnd wie ein wind der da gehet vnd kompt nicht wider. Item Joh. 17. Du haſt deinem Son macht gegeben/

vber vlles Fleiſch/auff das er das ewige leben gebe allen/ die du jm gegeben haſt.

DAS ſage ich darumb ſo vleiſſig/ das dieſer ſpruch viel anſtöſs der Ketzer hat erlidde̅/ zu der zeit da gelerte/ groſſe Biſſchoue waren. Etliche wie Photinus vnd Apollinaris lereten/ Chriſtus were ein menſch on ſeele/ vnd die Gottheit were in jm geweſen an der ſeelen ſtat. Manicheus aber lerete/ Chriſtus hette nicht natürlich warhafftig Fleiſch gehabt/ ſondern were ein ſchein geweſen/ durch Mariam ſeine mutter gegangen/ das er nicht jr blut vnd fleiſch hette gefaſſet/ wie die Sonne durch ein glas ſcheinet/ vnd nimpt nicht mit ſich des glas natur/ Darumb hat der Euangeliſt gebraucht ein begreifflich wort/ er ſey Fleiſch worde̅/ das iſt ein Menſch wie ein ander Menſch/ der fleiſch vnd blut/ leib vnd ſeele habe.

ALSo hat die Schrifft müſſen verſucht vnd beweret werde̅ zu der zeit/ ein ſtück nach dem andern bis zu des Antichriſts zeit/ der ſie nicht ſtücklich/ ſondern ſemptlich vnterdrückt. Denn es iſt verkündiget/ das zu des Antichriſts zeiten/ alle ketzerey ſolten in ein grundſuppe ſich ſamlen/ vñ die welt verſchlinde̅/ das hat nicht bas mügen geſchehen/ denn da die gantze Schrifft durch den Bapſt nider gelegt/ vnd ſein eigen geſetz auffgericht iſt. Darumb ſind jtzt die Biſſchoue nicht mehr Ketzer/ kónnen auch nicht Ketzer werden/ denn ſie haben des buchs kein ſtück/ darinnen Ketzer werden/ das iſt/ die Euangelia/ vnd haben alle ketzerey auff einen hauffen zu ſich bracht.

Bapſtum die grundſuppe aller Ketzer.

VOR zeiten wie böſe die Ketzer waren/ blieben ſie doch in der Schrifft/ vnd lieſſen etliche ſtück gantz/ Aber jtzt/ was iſt vberblieben/ die weil dieſe Gottes geburt vnd der Glaube nicht mehr erkennet noch gepredigt wird/ ſondern eitel menſchen Geſetz vnd werck getrieben werde̅? Was lege dran/ ob Chriſtus Gott oder nicht Gott ſey/ war Fleiſch oder ein ſchein ſey/ ſeel oder kein ſeele habe/ vor oder nach ſeiner mutter kome̅ ſey/ vnd allerley jrthumb vnd ketzerey giengen die je geweſen ſind? ſo wir doch nicht mehr von jm habe̅/ denn alle die ſelbige Ketzer/ brauche̅ ſein auch nicht/ Vñ iſt eben ſo viel/ als wer er vergebens menſch worden/ vñ alle ding vmb ſonſt von jm geſchrieben/ die weil wir erfunden haben/ wie wir durch vnſer werck mügen zu Gottes Gnaden komen.

DArumb iſt jtzt kein vnterſcheid/ vnter vnſern Biſſchouen vnd allen Ketzern/ die je geweſen ſind/ denn allein die/ das wir Chriſtum mit dem munde vñ fedder nennen/ zum deckel vñ ſchein/ Aber darunter vns ſein ſo gar euſſern/ vnd ſein als wenig nützen vnd brauchen/ als were er der/ wie alle Ketzer an jm genarret haben/ wie das S. Peter. ij Petri. ij. verkündiget hat/ vnd geſagt/ Es werden falſche lerer vnter euch komen/ die den HERRN der ſie erkeufft hat/ verleugnen/ vnd den weg der warheit verlestern.

WAs hilffts nu/ ob Chriſtus nicht ſey/ wie jn die Ketzer haben gepredigt/ ſo er gleich wol vns nichts mehr iſt noch ſchafft/ denn den ſelbigen? Was hilffts/ das wir mit dem munde ſolche ketzerey verdammen/ vnd Chriſtum recht bekennen/ wenn gleichwol das hertz nicht anders von jm helt/ denn ſie? Ich ſehe nicht/ was ſie mügen anzeigen dazu Chriſtus not ſey/ wenn ich durch meine werck mag Gottes Gnade erlangen/ Es iſt nicht not/ das er Gott vnd Menſch werde. Kurtzumb/ alles was von jm geſchrieben/ iſt kein not/ Were gnug/ das Gott allein gepredigt were/ wie die Jüden gleuben/ vnd ich darnach mit meinen wercken/ ſeine Gnade erlanget/ Was wolt ich mehr haben? Was dürfft ich mehr?

ALSo iſt Chriſtus vnd die Schrifft gar kein not/ ſo des Bapſts vnd ſeiner Vniuerſitet lere beſtehen. Darumb hab ich geſagt/ Bapſt/ Biſchoff/ vnd Hohe ſchulen ſind nicht gut gnug/ das ſie Ketzer möchten ſein/ ſondern ſie vbertreffen alle ander Ketzer/ vnd ſind die grundſuppe aller ketzereien/ jrthum vnd abgöttereien/ die von anbegin geweſen ſind/ damit das ſie Chriſtum gantz/ vnd Gottes Wort auch gantz verdrücken/ vnd nur den namen dauon zum ſchein behalten/ welchs noch nie kein Abgötter/ nie kein Ketzer/ nie kein Jüden gethan haben/ der Türck auch nicht ſo ſeer daſſelbig thut. Vnd

Papiſten ſind erger denn Ketzer

ob

ob die Heiden vor Christi geburt auch wol on Christo vnd Schrifft geweſen ſind/ haben ſie doch nicht wider die Schrifft vnd Chriſtum gehandelt/ wie dieſe thun. Darumb ſind ſie on gleichen beſſer geweſen/ denn die Papiſten.

Christi mügen wir nicht emperen.

DArumb laſſt vns in dieſer ergeſten/ Antichriſtiſchen zeit/ weiſe ſein vnd am Euangelio hangen/ welches nicht leret/ wie vnſer vernunfft ein Liecht ſey/ wie Menſchen vns leren mügen/ Sondern Chriſtum vns fur tregt/ als des wir nicht emperen mügen/ Vnd

Christus sol allein ein Liecht gelert werden.

ſpricht/ Das Wort/ dadurch alle ding geſchaffen ſind/ iſt das Leben/ vnd daſſelbig Leben/ iſt ein Liecht der menſchen. Gleube ſicherlich es iſt war/ Er iſt ein Liecht der menſchen/ das on jn eitel finſternis im menſchen ſey/ das er nicht wiſſen müge/ was vñ wie er thun ſolle/ ſchweige denn/ das er ſolt Gottes Gnade erlangen mit ſeinen wercken/ wie die tollen Hohenſchulen mit jrem Abgott dem Bapſt leren/ vnd alle welt verfüren.

Liecht in der latern, Luce 11.

VND auff das er ein Liecht der menſchen würde/ das iſt/ das er bekand würde/ iſt er komen/ hat ſich vnter ſie leiblich vnd perſonlich erzeiget/ vnd iſt menſch worden. Da iſt das Liecht in die Latern geſetzt/ vnd nicht der verloren Groſſchen durch ſeine werck vnd liecht der Latern nachgelauffen vnd ſie geſucht/ ſondern die latern hat den groſchchen geſucht vnd fundē mit jrem liecht/ hat darob das gantze Haus dieſer welt mit dem rechten Keerbeſen gekeret/ vnd in allen winckeln geſucht/ ſucht/ keret vñ findet auch noch bis an Jungſtē tag.

Es iſt aber ein höher artikel/ das allein das Wort iſt Fleiſch worden vnd nicht der Vater/ ſo doch ſie beide ein voller/ einiger/ warer Gott ſind. Aber der Glaub begreiffet es alles/ vnd iſt billich das die Vernunfft nicht begreiffe/ Denn es iſt darumb geſchehen vnd geſchrieben/ das ſie es nicht ſol begreiffen/ ſondern gantz blind/ finſter/ narr werden/ vnd aus jrem falſchen liecht tretten in ein new liecht.

DOCH ſtrebt dieſer Artickel nicht wider das liecht der Vernunfft/ das da ſagt/ Man ſol Gott dienen/ gleuben vnd from ſein/ Das bleibt mit dieſem Artickel. Aber wenn ſie treffen ſol vnd ſagen/ wer der ſelb Gott ſey/ da ſpringt ſie zu ruck vnd ſagt/ Das iſt nicht Gott/ vnd wil das Gott heiſſen/ das ſie dünckt. Darumb wenn ſie höret/ das dis Wort Gott ſey/ vnd der Vater auch der ſelb Gott ſey/ ſo ſchüttelet ſie den kopff/ wil nicht hinan/ dünckt ſie nicht recht noch war ſein/ bleibt auff jrem dunckel/ meinet ſie wiſſe es bas/ was vnd wer Gott ſey/ denn jr jemand ſagen kan.

Der vernunfft vermeſſenheit wider die artickel des glaubens.

SJHE/ alſo bleiben die Jüden auff jrem dünckel/ zweifeln gar nichts das Gott zu gleuben vnd zu ehren ſey. Aber wer der ſelb Gott ſey/ das behalten ſie jnen ſelbs zu örtern/ da wollen ſie meiſter ſein/ da mus Gott ſelbs jnen liegen vnd vnrecht haben. Sihe/ alſo thut die Vernunfft in allen Gottes wercken vñ worten/ ſchreiet jmer/ Gottes werck vnd wort ſey zu ehren. Doch das es in jrem gefallen vnd vrteil ſtehe/ welches Gottes werck vnd wort ſein ſol. Sie wil Gott richten in allen ſeinen wercken vnd worten/ vnd wil von jm vngericht ſein. Es ſol in jrem wilkore ſtehen/ was Gott ſey oder nicht ſey.

DA ſihe/ ob Gott ſolchem vnmeslich em freuel in der Schrifft nicht billich feind ſey/ ob er nicht billich öffentliche ſünder vnd ſünderinne ſolchen Heiligen vorziehe? Was mag verdrieslicher erdacht werden/ denn ſolche greuliche vermeſſenheit? Das ſage ich darumb/ das wir die zarte Frucht recht erkennen/ wer ſie ſey/ der von dem Bapſt vnd Hohen ſchulen ſo viel geben vnd zu geſchrieben wird/ das ſie on Chriſto/ von jr ſelbs müge Gottes gnade erlangen mit jren werckē/ Die da Gottes gröſter feind iſt/ vnd jn gerne wolt zu nicht machen/ das ſie nur Gott allein vnd recht were/ die ſol Gottes gnaden erlangen. Ich meine das ſind je finſterniſſe.

Vrſprung der abgötterey vnd lügen aus der vernunfft.

SJhe/ ſo mus die vernunfft abgöter machen/ vnd kan nicht anders thun/ Denn ſie weis wol von Gottes ehre zu ſagen/ Aber ſie gehet allzeit hin/ vnd thut die ſelbige ehre dem/ das ſie dunckt Gott ſein/ Das iſt denn gewislich nicht Gott/ ſondern jr eigen dünckel vnd jrthum/ wie das in den Propheten manchfeltig wird beklaget.

Es hilfft auch nicht/ das jemand wolt ſagen/ wie die Jüden ſagen. Ja ich

meine den Gott/ der himel vnd erden geſchaffen hat/ da kan ich je nicht feilen vnd mus recht antreffen. Antwort er ſelbs durch Jſa. 48. Jr ſchweret bey dem namen Gottes/ vnd gedenckt des Gottes in Jſrael/ aber nicht in der warheit noch in der gerechtigkeit. Vnd Jeremi. 5. Vnd wenn ſie ſchon ſprechen/ Bey dem lebendigen Gott/ ſo ſchweren ſie doch falſch.

Faren on Gott/ vnter dem namen Gottes.

WJE gehet das zu? Alſo gehet es zu/ das/ wer Gott in einem ſtücke nicht auffnimpt/ ſonderlich in dem das er fur tragen leſſt/ den hilffts darnach nichts/ das er jn wil auffnemen in den ſtücken die er ſelbs erweler. Wenn Abraham hette wollen ſagen/ es were nicht Gott noch Gottes werck/ da jm ward geboten/ er ſolt ſeinen Son Jſaac opffern/ vnd hette ſeiner vernunfft gefolget/ vñ geſagt/ Er wolt nicht ſeinen Son opffern/ er wolt aber ſonſt Gott dienen der himel vnd erden geſchaffen hat. Was hette es jn deholffen? Er hette gelogen/ Denn er hette eben in dem ſelbigen verworffen den Gott/ der himel vnd erden geſchaffen hat/ vnd einen andern Gott ertichtet/ vnter dem namen des Gottes/ der himel vnd erden geſchaffen hat/ vnd hette den rechten Gott/ der jm das gebot furlegt/ verachtet.

Glaube ſetzet Gottes wort vber die vernunfft.

SJHE/ alſo liegen alle/ die da ſagen/ ſie meinen den rechten Gott/ der himel vnd erden geſchaffen hat/ vnd nemen doch ſein werck vnd wort nicht an/ ſondern ſetzen jren dünckel vber Gott vnd ſein wort. Wenn ſie nu warhafftig gleubten an einen Gott der himel vnd erden geſchaffen hat/ ſo würden ſie auch wiſſen/ das der ſelbig Gott auch ein Schepffer vber jren dünckel were/ vnd den ſelbigen machen/ brechen/ richten ſolte/ wie er wolt. Nu ſie jn aber nicht laſſen einen Schepffer ſein vb er ſich ſelbs vñ jren dünckel/ in einem ſolchen kleinen ſtück/ kan es nicht war ſein/ das ſie in der gantzen Creatur Schepffer gleuben.

Ein gleubigen leſt Gott nicht verfürt werden.

O ſprichſtu/ Ja wie wenn ich verfürt würde/ vnd es were nicht Gott? Antwort/ ſchweig ſtil lieber menſch/ ein ſolch hertz/ das auff ſeinen dunckel nicht ſtehet/ leſt Gott nicht verfürt werden/ Denn es iſt nicht müglich/ das er in ein ſolch hertz nicht ſolt komen vñ wonen/ wie die mutter Gottes ſagt/ Er erfüllet die hungerigen. Vnd Pſal. 107. Die ledigen ſeelen erfüllet er. Wird aber jemand verfürt/ ſo iſts gewis/ das er auff ſeinem dünckel geſtanden iſt/ heimlich oder öffentlich. Darumb ein ledig hertz/ das ſtehet alle zeit in furchten/ in den dingen die vngewis ſind/ ob ſie aus Gott ſind. Die Dünckeler aber fallen plötzlich darauff/ laſſens gnug ſein/ das es gleiſſet vnd ſie gut dünckt. Widerumb/ was aus Gott gewislich iſt/ das nemen die Ledigen ſchnel auff/ aber die Dünckeler verfolgē daſſelbige.

Nu iſt kein gewiſſer zeichen/ das etwas von Gott ſey/ deñ ſo es wider vnd vber den dünckel iſt. So meinen die dünckler/ es ſey nicht gewiſſers das aus Gott nicht ſey/ denn ſo es wider jren dünckel iſt/ Denn ſie ſind Gottes mecher vnd Gottmeiſter/ das jrem dünckel recht iſt/ das ſol Gott vnd Gottes ſein. Alſo müſſen alle die verfüret werden/ die auff jnen ſelbs ſtehen/ vnd alle die zu recht komen/ die jr ſelbs müſſig vnd ledig ſtehen/ das ſind die den rechten Sabbath feiren. Vnd wo der ſelbige dünckel dahin kompt/ das er Gottes wort auff ſeinen freuel furet/ vnd alſo mit ſeinem liecht in die Schrifft fellet/ da iſt kein rat noch hülffe mehr. Denn da meinet er/ Gottes wort ſey mit jm/ da müſſe er vber halten/ das iſt der letzte fall/ vnd recht Lucifers vnglück/ da Salomon von ſagt/ Der gerechte felt ſieben mal/ vnd ſtehet wider auff/ Aber die vngleubigen fallen in alle vnglück.

Sabbath feiren.

DAS ſey dauon jtzt gnug/ komen wider auff das Euangelium. Er ſpricht/ Das Wort das Fleiſch worden iſt/ hab vnter vns gewonet/ das iſt/ Er hab vnter den menſchen auff erden gewandelt/ wie ein ander menſch. Ob er wol Gott iſt/ dennoch iſt er ein Bürger zu Nazareth vnd Capernaum worden/ hat auch geberden wie ein ander menſch/ Wie auch S. Paulus Philip. ij. ſagt/ Ob er wol in Göttlicher geſtalt war/ hielt ers nicht fur einen raub/ Gott gleich ſein/ Sondern euſſerts ſich ſelbs/ vnd nam knechts geſtalt an/ ward gleich wie ein ander menſch/ vnd an geberden als ein menſch erfunden

erfunden/erndriget ſich ſelbs/vñ ward gehorſam bis zum tode / ja zum tode am creutz.

DArumb ſol dis gleich werden vnd ſein wonen/nicht verſtandenwerden/ nach ſeiner menſchlichen natur/ Deñ nach der ſelbigen iſt er gleich worden den menſchen/ durch ſeine geburt von Maria/da ſelbs iſt er in die menſchliche natur komen/ vnd den Menſchen nach der natur gleich worden. Sondern es ſol verſtanden werden nach ſeinem euſſerlichen weſen vnd wandel/ das er eſſen/trincken/ ſchlaffen/ wachen/ erbeit/ ruge/ haus vnd ſtad/ gehen vnd ſtehen/kleid vnd gewand/ vnd alle menſchliche wandel vnd geberde auch gefurt habe/Das jn niemand hette mügen fur einen Gott erkennen/ wo er nicht durch Johannem vnd das Euangelium verkündiget were. Weiter ſpricht er.

Vnd wir haben ſeine ehre oder herrligkeit geſehen.

Die herligkeit Chriſti

DAS iſt/ſeine Gottheit in ſeinen wunderzeichen vnd leren. Das wörtlin Ehre/haben wir droben in der Epiſtel auch gehört/da er ſagt von Chriſto/ Er iſt ein ſchein ſeiner herrligkeit oder ehren/ vnd nennet die Gottheit alſo. Denn das auff Ebreiſch Cabod/ auff Griechiſch Dora/ vnd auff Latiniſch Gloria heiſſt/ das heiſſen wir auff Deudſch Herrligkeit. Denn alſo ſagen wir von einem Herrn vnd groſſen Man/ Er habs herrlich ausgerichtet/ vnd ſey mit groſſer herrligkeit zugangen/wenn es köſtlich reichlich vnd doch dapffer iſt zugangen.

ALſo/ das Herrligkeit nicht heiſſe allein ein gros geſchrey oder weitrüchtige ehre/ſondern auch die ding/ dauon ſolch rhum gerhümet wird. Als da ſind köſtliche heuſer /gefes/kleider/ſpeiſe/geſind/ vnd des gleichen/Wie Chriſtus von Salomon ſagt Matth.vj.Schawet die Lilien auff dem felde/wie ſie wachſen etc. Ich ſage euch/ das auch Salomon in aller ſeiner herrligkeit nicht bekleidet geweſen iſt/ als der ſelbigen eins. Alſo auch Eſther.j/Der König Aſueros macht ein gros mal.etc.Das er ſehē lieſſe den herrlichen reichthum ſeines Königreichs.Alſo ſagen wir auff Deudſch/ Das iſt ein herrlich ding/ein herrlich weſen/ein herrlich that/glorioſa res. Das wil auch hie der Euangeliſt/ Wir haben geſehen ſeine herrligkeit/ſein herrlich weſen vñ that/die nicht einſchlechte gemeine herrligkeit geweſen iſt/ ſondern eine herrligkeit als des eingebornen Sons von dem Vater.

Herrligkeit Chriſti

HJE drückt er aus/ wer das Wort ſey/dauon er vnd Moſes bisher geredt hat/Nemlich der einige Son Gottes/ der alle die herrligkeit hat/ die der Vater hat.Darumb nennet er den einigen Eingebornen/das er jn ſondere vber alle Gottes Kinder/ die nicht natürliche Kinder ſind/wie dieſer einiger.Vnd damit iſt aber ſeine ware Gottheit angezeiget/ Denn wo er nicht Gott were/ künde er nicht fur den andern/ der eingeborne Son heiſſen/welches ſo viel iſt geſagt/Er vnd keiner mehr iſt Gottes Son/welches nicht mag geſagt werden von den heiligen Engeln vnd menſchen/ Denn jr keiner iſt allein Gottes Son/ ſondern ſind alle brüder vnd gleich geſchaffene creaturen/ erwelete kinder aus gnaden/ nicht geborne aus natur.

DJs ſehen aber der Herrligkeit/mus man nicht allein auff das leibliche geſicht ziehen/ Deñ die Jüden ſahen auch ſeine Herrligkeit/ vnd hieltens doch nicht fur Herrligkeit/ als des Eingebornen Son Gottes. Sondern das die Gleubigen das geſehen haben vnd mit dem hertzen gegleubt.Die vngleubigen/ welcher augen ſehen auff die weltliche herrligkeit/haben dieſe Göttliche Herrligkeit nicht geachtet. Sie leiden ſich auch nicht bey einander/ Wer herrlich ſein wil fur der welt/der mus ſchendlich ſein fur Gott. Widerumb wer ſchendlich iſt fur der welt vmb Gottes willen/ der iſt herrlich fur Gott.

Voller gnaden vnd warheit.

DJeſe zwey wort ſetzt die Schrifft gemeiniglich bey einander. Gnade bedeut/ das es alles angenē iſt fur Gott/was er iſt/vñ thut Warheit bedeut/das es alles grund gut vñ recht iſt an jm ſelbs/ was er iſt/ vnd thut/vñ alſo nichts in jm/das nicht angeneme vñ rechſchaffen ſey. Widerumb in dem menſchen/ da iſt eitel vngnad vnd falſcheit/ das alles was ſie thun/

das ist vnangeneme fur Gott/ Es ist auch im grund falsch/ vnd nur eitel gleissen/ wie Psalm 116 sagt. Alle menschen sind lügener. Item Psalm .39. Wie gar nichts sind alle menschen.

Papisten new Pelagianer.

DAS ist aber gesagt wider die vermessene Papisten vnd Pelagianer/ die ausser Christo/ in welchem allein Gnade vnd Warheit ist/ noch etwas finden/ das gut vnd war sey. Vnd wie droben gesagt/ ist wol war/ das etliche ding war vnd angenem sind/ als das natürlich liecht/ das da saget/ drey vnd zwey sind fünff/ Gott ist zu ehren etc.

Vernunfft bleibt nicht bey der warheit.

ABer dasselbige liecht kompt nimer zu seinem werck/ sondern so bald die vernunfft treffen sol/ vnd solch liecht in den brauch vnd vbung bringen/ so keret sie das hinderst zu forderst/ vnd nennet das gut/ das böse ist/ vnd das böse das gut ist/ heisst das Gottes ehre/ das Gottes vnehre ist/ vnd widerumb. Darumb ist der mensch nur ein lügner vnd eitel/ das er auch solchs natürlichen liechts nicht brauchen kan/ denn nur Gott zu wider/ wie dauon droben viel gesagt ist.

Artickel des Glaubens in diesem Euangelio.

AVS diesem Euangelio ist nicht not Aden Harnisch zu suchen/ Es ist eitel Harnisch vnd heubtstück/ die da grunden den Artickel des Glaubens/ das Christus warer Gott vnd Mensch sey. Vnd das on Gnade die Natur/ Freier wille vnd Werck nichts seien/ denn lügen/ sünde/ jrthum/ vnd ketzerey/ wider die Papisten/ vnd Pelagianer.

Die Epistel an S. Stephans Tag. Act. am vj. vnd vij.

STephanus aber vol Glaubens vnd krefftē/ that wunder vnd grosse zeichen vnter dem volck. Da stunden etliche auff von der Schule/ die da heisst der Libertiner/ vñ der Kyrener/ vñ der Alexanderer/ vnd dere/ die aus Kilicia vnd Asia waren/ vnd befragten sich mit Stephano/ vnd sie vermochten nicht wider zustehen der Weisheit vnd dem Geiste/ aus welchem er redet. Da richten sie zu etliche menner/ die sprachen/ Wir haben jn gehört lesterwort reden wider Mosen/ vnd widder Gott/ vnd bewegten das volck/ vnd die Eltesten vnd die Schrifftgelerten/ vnd tratten erzu vnd rissen jn hin/ vnd füreten jn fur den Rat/ vnd stelleten falsche zeugen dar/ die sprachen/ Dieser mensch höret nicht auff zu reden lesterwort wider diese heilige Stete vnd Gesetz/ Denn wir haben jn hören sagen/ Jhesus von Nazaret wird diese Stete zustören/ vnd enderen die Sitten/ die vns Moses gegeben hat.

Hie ist vmb der lenge willen ausgelassen ein gantz Capitel/ Darinnen S. Stephanus antwortet auff solche klage/ Denn der diese Epistel geordnet hat vnd also gesetzt/ hat das beste stücke vbergangen/ vnd darnach dis folgende stück des siebenden Capitels daran gehenget.

Da sie solchs höreten/ giengs jnen durchs hertz/ vnd bissen die zeene zusamen vber jn. Als er aber vol Heiliges geistes war/ sahe er auff gen himel/ vnd sahe die Herrligkeit Gottes/ vnd Jhesum stehē zur rechten Gottes/ vnd sprach/ Sihe/ ich sehe den himel offen/ vñ des menschen Son zur rechten Gottes stehen.

Sie

Sie ſchrien aber laut/ vnd hielten jr ohren zu/vnd ſtürmeten einmütiglich zu jm ein/ ſtieſſen jn zur Stad hinaus/vnd ſteinigeten jn. Vnd die zeugen legten ab jre kleider/zu den füſſen eines jünglinges/der hies Saulus/vnd ſteinigeten Stephanum/der rieff vnd ſprach/HErr Jeſu/nim meinen Geiſt auff. Er kniet aber nider/vñ ſchrey laut/HErr/behalt jnen dieſe ſunde nicht/ Vnd als er das geſagt/entſchlieff er.

Summa der predigt S. Stephani.

DAS der text dieſer Epiſtel verſtanden werde/ müſſen wir etwas da zu thun/das auſſen gelaſſen iſt/ vnd den handel mit ſeiner vrſache erzelen. Es hat ſich der hadder darüber erhaben/ das Stephanus hatte geſagt/ es were alles kein nütz/ was auſſer dem Glauben geſchehe/ vnd man müge Gott nicht dienen mit kirchen bawen oder wercken/ wo nicht der Glaube da ſey an Jheſum Chriſtum/ Der ſelbige glaube mache allein frumb/ vnd bawe den Tempel Gottes/ das ſind die gleubigen hertzen. Dawider haben die Jüden Moſes Geſetz vnd den Tempel zu Jeruſalem auffgeworffen/von welchem offt in der Biblia ſtehet/das Gott die ſelbige ſtet erwelet habe/vnd ſeine augen ſolten dahin allzeit ſehen/vnd es hies auch Gottes haus/ Damit wolten ſie gewonnen haben.

DA füret S. Stephanus wider ſie den ſpruch Jſa. 66. So ſpricht der HERR/Der Himel iſt mein ſtuel/ vnd die erde meiner füſſe ſchemel. Was wolt jr mir denn fur ein haus bawen/ſpricht der HERR/ oder welchs iſt die ſtete meiner ruge? Hat nicht meine hand das alles gemacht?

DJeſer ſpruch iſt ſo klar vnd gewaltig/das jm niemand mag widderſprechen/vnd ſchleuſt/das Gott nicht wonen müge in gemachten heuſern/ weil er alles was man dazu haben ſol/ zuuor geſchaffen hat/vñ zuuor ſein iſt. Dazu/ ſo der Himel jn nicht begreifft/ noch die erden/ wie er hie ſagt/ das der Himel nicht ſein Haus/ ſondern ſein Stuel ſey/die erde nicht ſeine wonung/ ſondern ſein fusſchemel/ Wie ſolt er denn in einem gebaweten hauſe von den menſchen wonen? Auff dieſe weiſe redet auch Salomon. iij. Reg. viij. der doch daſſelbige haus bawete.

S. Stephanus meinung verkeret von den Jüden.

DA ſie nu für den kopff geſtoſſen waren / mit dieſem vnd dergleichen ſprüche / das ſie nichts mochten dagegen bringen/ füren ſie zu vnd deutten ſeine wort dahin/ Er hette geſagt/ Jheſus würde den Tempel verſtören vnd Moſes Geſetz wandeln/ So doch Stephanus nicht alſo ſagt/ ſondern das der Glaube an Jheſum Chriſtum allein ſelig machet/ vnd nicht das Geſetz oder Tempel/ Darnach wenn der Glaub da were/denn mochte man Tempel vñ nicht Tempel haben/ vnd das Geſetz recht haltē. Er wolt nur die falſche zuuerſicht auff die werck vnd tempel abthun.

GLEich als jtzt/ wenn die Papiſten hören/die werck ſeien kein nütz/ der Glaub Chriſti mus zuuor alle ding thun/So ſprechen ſie auch/ man habe gute werck verbotten / vnd leſtere die gebot Gottes. Wenn Sanct Stephanus jtzt ſolte predigen/er würde freilich nicht geſteiniget/ſondern mit fewr verbrand/ oder mit zangen zerriſſen werden/von den zornigen Papiſten.

S. Stephanus endliche beſchlus.

AVff ſolche falſche klage antwortet Sanct Stephanus/ vnd hebt an von Abraham/leufft durch die Schrifft/ vnd zeiget an/ wie weder Abraham/ noch kein Patriarch hab Gott ein haus gebawet/bis auff Salomon/ der bawet jm eins/vnd waren doch die vorigen Patriarchē darumb nicht deſte geringer fur Gott/ob ſie jm kein Haus baweten. Vnd ſchleuſt darnach mit dieſem ſpruch Jſaie/ vnd ſaget alſo/ Salomon hat jm ein haus gebawet/aber der aller höheſt Gott wonet nicht in tempeln die mit henden gemacht ſind/ wie der Prophet ſpricht/ Der Himel iſt mein ſtuel/ vnd die erden meiner fuſſe ſchemel/ Was wolt jr mir denn fur ein haus bawen? ſpricht der HERR/ oder welches iſt die ſtete meiner ruge? Hat nicht meine hand das alles gemacht?

AVff diese wort folget S. Stephan/ straffet sie vnd spricht/ O jr helstarrigen vnd vnbeschnitten an hertzen vnd ohren/ jr widerstrebet alle zeit dem Heiligen Geist/ wie ewer Veter/ also auch jr. Welchen Propheten haben ewer Veter nicht verfolget? Vnd sie getödtet die da zuuor verkündigeten die zukunfft des Gerechten/ welches jr nu verrheter vnd mörder worden seid. Jr habt das Gesetz empfangen durch der Engel geschefft e/ vnd habts nicht gehalten.

DA er jnen einen solchen text las/ da folget das letze stück der Epistel/ das da sagt. Da sie solchs höreten/ gieng es jnen durchs hertz/ vñ bissen die zeene zu samen vber jn etc. So ists klar/ das der hadder gewesen sey vber dem Glauben vnd guten wercken. Was solten aber die Papisten thun/ die gar keinen grund noch schein für sich haben/ on jr eigen menschen gesetz vnd lere? Wenn sie solchen schein möchten für wenden/ als die Jüden hatten/ Nemlich/ das Gott Moses Gesetz gegeben/ vnd den Tempel zu Jerusalem erwelet hatte/ Da solt aller erst sich ein schreien heben/ de Jure diuino/ wie denn zwar jre vorfaren die Jüden auch thetten.

Lere dieser Epistel.

NV die Epistel ist leicht/ vnd gibt ein exempel des Glaubens Christi in S. Stephano/ darumb darff sie wenig glosierens/ Vnd wollen sie kürtzlich vberlauffen. So sey das nu die erste lere/ das mit kirchen bawen vnd stifften Gott kein gefallen geschicht/ wie hie S. Stephan klerlich beweiset durch Jsaiam. Sollen wir aber das sagen vnd halten/ so müssen wir das wagen/ das S. Stephan gewaget hat/ Denn darob müste des Bapsts Bullen/ die wolckē des Ablas/ das geistliche Recht/ vnd so viel predigten von den kirchen/ altarn/ stifften/ klöstern/ kelchen glocken/ taffeln/ kertzen vnd kleidern gar vergehen.

DAS würde denn die Bepstliche heiligkeit vnd die seinen verdriessen/ nicht vnbillich/ Denn damit würde der bauch/ küchen/ keller vnd alles zeitlich gut abnemen/ vnd mit der zeit der müssig gang/ wollust vnd süsses leben verwandelt in arbeit/ armut vnd vnlust/ müsten studieren/ vnd beten/ oder wie ander leut/ sich selbs erneeren. Das were nicht gut/ Denn damit würde die heilige Christliche kirch verachtet/ wie Christus vnd die Apostel verachtet waren/ Vnd möchten nicht mehr solch königliche pracht furen/ streiten/ rauben/ blut vergiessen/ zu Gottes lob vnd der heiligen kirchen erhöhung/ wie bisher die aller heiligsten/ in Gott/ Veter gethan haben vnd noch thun.

Ob den wercken wird der Glaube vergessen.

DOch sol man dis also verstehen/ nicht das es böse sey/ kirchen bawen vnd stifften/ Sondern böse ists/ das man darauff fellet/ vnd vergisset des Glaubens vnd der Liebe darüber/ vnd thuts der meinung/ als sey es ein gut werck/ damit man für Gott verdienen wolle. Daraus folget denn ein solcher misbrauch/ das keine mas wird darinnen behalten/ da wil man alle winckel vol kirchen vnd klöster bawen/ on alles bedencken/ warumb die kirchen zu bawen sind.

Kirchen bawen.

DEnn keine ander vrsach ist kirchen zu bawen/ so je eine vrsache ist/ Denn nur das die Christen mügen zusamen komen/ beten/ prediget hören/ vnd Sacrament empfahen. Vnd wo die selbige vrsache auff höret/ sol man die selbigen kirchen abbrechen/ wie man allen andern heusern thut/ wenn sie nimer nütz sind. Aber jtzt wil in aller welt/ ein jglicher mensch ein eigen Capell oder Altar/ oder je eine Messe stifften/ keiner ander meinung/ denn das er achtet dadurch selig zu werden/ vnd den Himel zu keuffen.

JST das nicht ein elender/ jemerlicher jrthum vnd verfürung/ das man das arm volck so leret auff die wercke bawen/ zum grossen nachteil jres Christlichen Glaubens? Es were besser/ das man alle kirchen vnd Stifft in der welt auswurtzelet vnd zu pulver verbrennet/ were auch weniger sünde/ obs auch jemand aus freuel thet/ denn das ein einige seele in solchem jrthum verfüret vnd verderbet wird. Denn Gott hat nichts von kirchen/ sondern allein von den Seelen geboten/ welche seine rechte eigentliche kirchen sind/ davon Sanct Paulus j. Corint. iij. sagt/ Jr seid Gottes Tempel oder kirchen. Wer aber diese kirche verletzt/ den wird Gott vertilgen.

ABer nu ſihe der Papiſten heiligkeit/ Das aller welt ſeelen mit ſolchem jrthum in grund verſtöret werden/ vnd dieſe rechte kirche Gottes zu drümmern gehet/ das ſichtet ſie nichts an/ Ja ſie helffen dazu/ vnd thun kein ander werck/ mit jrem predigen von den wercken/ denn das ſie ſolche kirchen zerſtören an allen örten. Darnach komen ſie her/ vnd bawen an ſtat ſolcher verſtöreten kirchen/ hültzen vnd ſteinen kirchen/ Vnd machen hie die gewiſſen ſo enge/ das/ wer die ſelbigen ſtein vnd holtz mit einem meſſer ein wenig picket/ der hat die gantze kirche entweihet/ Da mus man koſt vnd mühe haben/ das man ſie wider weihen laſſe. Sind das nicht raſende/ wütente/ tolle vnd torichte/ ja vnſinnige vnd beſeſſene leute/ die kein gewiſſen/ ja ewige verdienſt machen aus ſolchen groſſen ſünden der verſtöreten kirchen/ vnd ſo groſſe gewiſſen aus dem nichtigen kauckelwerck jrer kirchen?

Die papiſten predigen heiligkeit vnd kirchen.

ICh ſage noch/ Es were gut/ vmb ſolchs jrthumbs willen auszutilgen/ das man alle kirchen ein mal in aller welt vmbkeret/ vnd in gemeinen heuſern/ oder vnter dem himel predigete/ betet/ teuffet/ vnd alle Chriſtliche pflicht vbete. Sintemal auch die angezeigte vrſach kirchen zu bawen/ eine ſchlechte vrſach iſt. Chriſtus prediget vber drey jar/ vnd doch nur drey tage im Tempel zu Jeruſalem/ die ander tage prediget er in den Jüden ſchulen/ in den wüſten/ auff den bergen/ in den ſchiffen/ vber tiſch/ vnd in den heuſern. Johannes der Teuffer kam noch nie in den tempel/ prediget am Jordan/ vnd an allen örten.

DJe Apoſtel predigtē am Pfingſtag zu Jeruſalem auff dem marckt vnd gaſſen. Philippus prediget dem Eunucho auff dem wagen. S. Paulus prediget zu Philippen am waſſer/ im kercker/ vnd hin vnd her in den heuſern/ Wie auch Chriſtus jnen befalh/ Matth. x. das ſie ſolten in den heuſern predigen. Ich meine ſie ſind ſo gute prediger geweſen/ als jtzt ſind. Aber alſo ſol es gehen/ das den jrrigen predigten vnd Teufels leren köſtliche gewelbete heuſer gehalten werden/ Aber Gottes Wort ſol kein herberg in gantz Bethlehem finden/ das es mocht geboren werden.

An allen orten mag man predigen.

WEre es hie nicht zeit/ das wir mit Sanct Stephan dieſen vnſinnigen auch ſagten/ Jr halſtarrigen vñ vnbehawen an hertzen vnd ohren/ jr ſtrebet doch allzeit wider dem Heiligen geiſt/ vnd ſeid verretter vnd mörder der vnſchuldigen vnd einfeltigen ſeelen Chriſti. Jr habt Gottes gebot durch die Apoſtel empfangen/ vnd haltet jr keines. Ich achte das hertz ſol jnen auch berſten/ vnd die zeene zuſamen beiſſen/ vnd ſprechen/ Er hat Gott geleſtert/ vnd wider die heiligen ſteten geredt/ Er hat alle kirchen entweihet. Ah Gott/ welche Blinden furer/ vnd ſeelmörder regieren vnter dem verfluchten Bapſtum.

Geiſtlich ſchaden der böſen prediger.

HJe ſiheſtu warumb der donner gemeiniglich in die kirchen fur allen andern heuſern ſchlecht/ das jnen Gott feinder iſt denn keinen andern/ darumb das in keiner mordgruben/ in keinem frawenhauſe/ ſolche ſünde/ ſolch Gottes leſtern/ ſolch ſeelmord vnd kirchen verſtörung geſchicht noch geſchehen mag/ als in dieſen heuſern. Denn wo nicht wird das lauter Euangelium geprediget/ da iſt gar viel ein geringer Sünder der öffentliche Frawē Wirt deñ der ſelbige Prediger/ Vnd das Frawen haus auch nicht ſo böſe wie die ſelbige kirche. Vnd wenn der ſelbige Frawen Wirt gleich alle tag newe jungfrawen vñ frome ehe weiber zu ſchanden machet/ das doch ein ſchrecklich vnd greulich ding iſt zu hören/ dennoch iſt er nicht ſo böſe vnd ſchedlich/ als ein ſolcher Papiſtiſcher Prediger.

Falſche prediger ſind erger denn jungfrawen ſchender.

Dünckt dich das wünderlich? Dencke du ſelbs/ Ein ſolch prediger thut nicht mehr/ denn das er die newgebornen hertzen aus der Tauffe/ das junge Chriſten volck/ die zarten Seelen/ welches eitel geweihete Jungfrawen vnd Breute Chriſti ſind/ mit ſeinen predigten teglich verruckt vnd ſchendet. Aber weil das nicht leiblich/ ſondern geiſtlich geſchicht/ ſo bewegt es niemand/ Aber Gott verdreuſt ſolchs vber alle maſſen/ vñ aus groſſem zorn ſpricht er durch dē Prophetē gleich grob eraus/ Du vnuerſchampte Hure ſperreſt deine beinē auff

allen

allen die fur dir vbergehen. So vnleidlich iſt er vber ſolche predige.

DAuon klagt auch Jerennias in ſeinem gebet/ Sie haben die Weiber zu Zion/ vnd die Jungfrawen in den ſtedten Juda zu ſchanden gemacht. Nu iſt je die Geiſtliche Jungfrawſchafft/ der Chriſtliche Glaube vnmeslich beſſer denn die leibliche/ ſintemal ſie allein den Himel erwirbt.

Verſtörung Chriſtlicher Liebe.

NIcht allein wird der Glaube verſtöret durch ſolche lere vnd werck/ ſondern auch die Chriſtliche Liebe. Da ſehen wir die Narren in den kappen gehen. Es hat mancher einen nachbaren/ der arm iſt/ oder ein tochter/ kind/ kranck weib hat/ oder ſonſt dürfftig iſt den leſt er ſitzen/ vnd reichet jm ſeine hand nicht/ gehet hin vnd gibts an eine kirchen/ oder ſamlet die weil er lebet/

Teſtament macher.

darnach am todbett machet er ein Teſtament/ vnd ſtifft hie vnd da. Da komen denn Pfaffen vnd Münche/ loben daſſelbig/ abſoluieren den frumen man/ geben jm das Sacrament/ begraben jn mit ehren/ vnd ſchreien ſeinen namen aus auff der Cantzel/ vnd vnter der Meſſe. Ey das iſt köſtlich ding/ Der hat ſeine ſeele wol verſorget/ wird jm viel gutes nach gethan/ ja leider noch gethan/ vnd all zu langſam.

Luc. xvj.

ABER der ſunden/ das er ſeinen Neheſten im leben/ da ers wol vermocht/ verlaſſen hat/ vnd wie der Reiche im Euangelio den armen Lazarum lies/ erinnert jn niemand/ er bedenckt ſie auch nicht/ die ſunde mus vngebeicht vnberewet vnd vnabſoluirt bleiben/ weren noch ſo viel Bullen/ Ablas/ vnd Geiſtliche veter da. Denn das iſt auch die rechte ſunde/ die ins Jüngſte gericht gehöret/ dauon Chriſtus ſagen wird/ Ich bin nacket geweſen/ vnd jr habt mich nicht gekleidet. So wird denn dieſer frum man ſagen/ Ey HERR/ ich habs geſamlet/ das ich dir ein Stifft ſtifftet/

Matth. xxv.

vnd habe dem Bapſt eine Bullen damit bezalet/ ſo bin ich von jm abſoluiert von allen meinen ſunden. Was ſolten ſolche Leute anders hören/ denn das vrteil/ Weichet von mir jr vermaledeiten ins ewige fewr. Darumb das ſie den Chriſtlichen Glauben durch die werck verſtöret/ vnd die Chriſtliche liebe/ bmb holtz vnd ſtein willen verachtet haben.

DArumb laſſt vns weiſe ſein/ lieben freunde/ es thut not/ laſſt vns je lernen/ das allein der Glaube an Chriſtum ſelig mache/ wie droben gnugſam iſt geſagt/ das je niemand auff ſeine werck bawe. Darnach die weil er lebet/ vbe er ſich allein in den werckē/ da mit er ſeinē Neheſtē hülfflich ſey. Laſſe Teſtament Teſtament ſein/ Stifft Stifft ſein/ vnd ſtiffte ſein thun auff wol thun ſeinem Neheſten/ weil er lebet.

Auff werck nicht bawen.

JCh wil hie ſagen ein exempel von der Heiligen frawen Sanct Eliſabeth/ die kam ein mal in ein Klöſter/ vnd ſahe das vnſers HERRN leidē war hübſch gemalet an den wenden/ vnd ſprach Dieſe koſtung ſolt jr geſparet haben zur narung des leibs/ Denn ſolchs ſolt in ewrem hertzen gemalet ſein. Sihe da/ wie ein einfeltig/ Göttlich vnd krefftig vrteil iſt das/ vber die ding/ die doch jederman köſtlich achtet. Wenn ſie es jtzt redet/ ſolten ſie die Papiſten gewislich verbrennen/ als die da Chriſti leiden leſtert/ vnd gute werck verſprochen hette Sie müſte ein Ketzerin ſein/ wenn ſie zu den Heiligen werd were.

S. Elſabet Exempel.

Die ander lere.
Gottes gebot wird mit wercken nicht erfüllet.

DEm Sanct Stephan verwirfft alhie nicht allein die kirchen vnd kirchen bawen/ ſondern auch alle werck/ da er ſagt/ Jr habt das Geſetz empfangen durch der Engel geſcheffte/ vnd habts nie gehalten. Darumb ſie auch jn widerumb ſchelten nicht allein/ als der wider den heiligen Tempel redet/ ſondern auch als der Moſes geſetz leſtere/ vnd andere werck leren wolle/ denn ſie gethan hetten. Stephanus kund jnen je nicht ſchuld geben/ das ſie mit euſſerlichen wercken das Geſetz nicht hielten/ denn ſie waren je beſchniten/ vnd hielten ſpeiſe/ kleider/ feſt/ vnd das Moſes gebotten hat/ auch ſteinigten ſie jn vmb des Geſetzes willen.

Von guten wercke vnd leben.

ABer Sanct Stephanus redet aus dem Geiſt/ da Sanct Paulus Roma .ij. vnd .iij. ausredet/ Das aus den wercken des Geſetzes niemand fur

Gott

Gott gerecht iſt/ſondern allein aus dem Glauben. Aus der vrſach/ denn wo der Heilig geiſt nicht iſt vnd gnade gibt/ da mag des menſchen hertz dem Geſetz Gottes nicht hold ſein/ ſondern wolt viel lieber/es were kein Geſetz/ Wie ein jglicher in jm ſelbs fület/vnd ſich ſchwere vnd vnlüſtig findet zum guten/ aber geneigt vnd leicht zum böſen/ wie auch Moſes Geneſis.vj. vnd viij. ſagt/ Des menſchen hertz iſt nur zum böſen geneigt von jugent auff.

Glaub nicht werck macht recht ſelig.

DJE weil ſolcher vnwille da iſt/ ſo thut er die werck des Geſetzes mit vnlüſt/nicht von hertzen/mus ſie thun aus furcht der ſtraff/ ſchanden vnd helle oder thut ſie aus liebe ſeines nutzes vnd ſeligkeit/nicht Gott zu liebe vnd ehren. Dadurch ſind alle ſolche werck nur heucheley/vnd fur Gott kein gut werck geachtet. Dadurch hat er den Heiligen geiſt verſprochen/ vnd gibt jn auch allen die an Chriſtum gleuben/ Der ſelbig geiſt machet das hertz durch ſeine gnade willig vnd luſtig zum guten/ das der menſch die werck frey vmb ſonſt/nur Gott zu ehren thut/ Denn durch den Glauben vnd Geiſt iſt er ſchon gerecht vnd ſelig/ dahin jn keine werck mochten bringen. Sihe/ aus dem grund ſchleuſt man frey/das alle die on Glauben vnd Gnade ſind/ kein geſetz halten/ ob ſie gleich ſich zu tode mit des Geſetzes wercken marterten.

Das Geſetz wird on glauben nicht gehalten.

Das meinet nu hie Sanct Stephan/das die Jüden alle zeit dem Heiligen Geiſt widerſtreben/ damit das ſie durch jr werck vermeſſen/ſein nicht dürffen wöllen/vnd jre werck nicht wollen als vnrechte verworffen haben/ thun vnd thun jmer am Geſetz / vnd halten doch keines recht/bleiben Heuchler jr leben lang / wollen den Glauben nicht annemen/das ſie zu rechten guten werckē dadurch kemen/vnd durch des Geiſtes gnaden/ luſt vnd liebe gewönnen zum Geſetz/ vnd alſo aus freiem hertzen das Geſetz erfülleten/ Denn ſolche wircker vnd Geſetzhalter wil Gott haben/vnd kein andere.

Halſtarigkeit der Jüden.

DARVmb ſpricht er auch/das ſie halſtarig vnd vnbehawen ſind an hertzen vnd ohren/das ſie ſolchs wider hören noch verſtehen wollen/ ruffen jmer gute werck/gute werck /geſetzt/ geſetzt/ vnd thun jr doch ſelbs keines/ Gleich wie vnſer Papiſten auch thun/ alle jre vorfaren/nachkömling vnd der gantze hauffe dieſes geſchlechts thut/ verfolgen darob die gerechten/ rhümen ſich darnach/ſie habens vmb Gottes vnd ſeines Geſetzs willen gethan. Alſo haben wir die heubt ſache dieſer epiſtel. Nu wollen wir darinnen ein wenig ſpacieren.

Exempel eines Göttlichen eifers vnd Chriſtlicher liebe.

VOn erſten ſehen wir hie S. Stephans exempel auch in der Liebe gegen Gott vnd den Neheſten/ Gegen Gott/ darin/ das er die Jüden ſo ernſtlich vnd hertiglich ſtraffet/ nennet ſie verrheter/mörder/vnd des gantzen Gſetzes vbertretter/ja die halſtarrigen/die da auch widderſtrebten dem Geſetz vnd ſeiner erfüllung/da zu dem Heiligē Geiſt ſelbs. Item/vnbehawene an ohren vnd hertzen/Wie möcht erſie höher vñ grewlicher geſcholten haben? Leſſt er doch nichts guts an jnen bleiben/ das es ſcheinet er thue ſolchs aus vngeduld vnd zorn.

WEr das jtzt ſolt den Papiſten thun/wo möcht jn die welt leiden? Aber dazu zwinget vnd treibet jn die Liebe/ die er hat gegen Gott/die kan nicht leiden noch ſchweigen/das Gottes gebot ſo verachtet werde/ ſie kan nicht heuchlen/ ſie ſtraffet vnd ſchilt wer wider Gott thut/ das leſſt ſie jr nicht weren/ vnd ſolt ſie das leben dran ſetzen/ Das heiſſt die Schrifft/Zelum Dei/Ein heiligen verdries/ darumb das der Liebe Gottes wehe thut/ vnd ſie vnleidlich verdreuſt Gottes vnehre vnd vngehorſam/des ehre vñ gehorſam ſie am höheſten ſuchet vñ liebet/Wie man auch lieſet von dem Propheten Elia/das er ein ſonderlicher man war in ſolchem heiligē verdrus/wider die falſchē Propheten.

Heiliger verdries.

Zelus Dei.

AVs dieſem exempel lernen wir/das alle die da ſchweigen zu den ſunden vnd vbertrettung Gottes geboten/ Gott nicht lieb haben. Wo wollen denn die Heuchler bleiben/die auch die vbertrettung loben? Item die affterreder vnd die da lachen vnd gerne hören vnd reden von des Neheſten vbel?

ES

Es entſchuldiget auch niemand/ das der Bapſt in ſeinen tollen geſetzen verbeut/ vnd die Papiſten leren/ man ſol die öberkeit nicht ſtraffen noch richten. Das ſind Satanas lere/ Wenn ſtraffet hie S. Stephan? Sind es nicht die öberſten zu Jeruſalem? vnd er iſt doch ein ſchlechter geringer man/ kein Prieſter noch geweiheter. Ja er leret vns damit/ das ein jglicher Chriſtē den Bapſt vnd öberſten ſtraffen ſol/ vnd ſchuldig iſt/ ſchweig denn/ das ers nicht fug oder macht haben ſolt. Vnd fürnemlich ſind ſie zu ſtraffen in den geiſtlichen ſünden/ wie S. Stephan ſie nicht ſtraffet von groben ſünden/ ſondern von der gleiſnerey/ das ſie nicht gleubten/ vnd dem Heiligen Geiſt nur widerſtrebeten/ Denn darin thun ſie am meiſten ſchaden/ verfüren ſich vnd das volck/ mit jren Geſetzen vnd wercken.

Von ſtraffen der öberkeit.

ALSo iſt der Bapſt/ Biſchoue vnd alle Papiſten öffentlich zu ſtraffen/ als die halſtarrige vñ vnbehawene gleiſner/ die dem Heiligen geiſt widderſtreben/ vnd kein gebot Gottes halten/ nur die Chriſtlichen ſeelen verhaten vñ morden/ darin ſie Chriſti verrheter vnd mörder ſind/ der die ſelbige mit ſeinem blut erworben hat.

VND weil wir ſo eben darauff komen/ das S. Stephan ſey ein leie oder gemein man/ nicht ein Prieſter geweſen/ wie ſie jn einen Leuiten ſingen/ vnd machen einen Epiſtoler oder Euangelier aus jm/ das je nichts vnuerkeret bleibe. Es iſt zu wiſſen/ das S. Lucas. Act. iiij. vnd vj. ſchreibet/ das die Chriſten am erſten anfang zu Jeruſalem alle jre gůter in die Gemein gaben/ da teileten die Apoſteln einem jglichen was jm not war.

Vom Diacon ſtand.

ES geſchach aber/ das die Witwen der Griechiſchen/ nicht wie die widwen der Ebreiſchen verſorget wurden/ da hub ſich vnter jnen ein murmel/ Da ſahen die Apoſtel/ das ſolch werck wolt jnen zu viel werden/ das ſie das predigen vnd beten darob vnterlaſſen muſten/ vnd verſamletē ſie alle/ vñ ſprachen alſo/ Es taug nicht/ das wir das Wort Gottes vnterlaſſen/ vnd zu tiſche dienen. Darumb jr lieben Brůder/ ſehet vnter euch nach ſieben mennern/ die ein gut gerůcht haben/ vnd vol Heiliges geiſts vnd weisheit ſind/ welche wir beſtellen můgen zu diſer notdurfft/ wir aber wollen anhalten am gebet vnd am ampt des Worts Gottes. Alſo ward Sanct Stephanus mit andern ſechſen erwelet/ vnd vber ſolche gůter aus zuteilen geſetzt. Daher komen iſt das wörtlin/ Diaconus/ ein diener/ darumb das ſie der Gemeine dieneten/ auszurichten jre zeitliche notdurfft.

SO iſts nu klar/ das Sanct Stephan iſt ein Scheffner oder Vogt vnd Furmund geweſen der Chriſten/ in zeitlichen gůtern auszuteilen/ denen/ die ſein durfften. Aber mit der zeit hat man Epiſtoler vnd Euangelier daraus gemacht. Vnd iſt nicht mehr von Sanct Stephans ampt vberblieben/ denn was noch ein wenig zeigē die Nonen Pröbſt Spitalmeiſter vnd Furmunde der armen/ Solche leut ſolten die Epiſtoler vnd Euangelier ſein/ nicht die da geweihet/ beſchoren/ dalmaticken an hetten/ vnd den fliegen wereten bey dem altar/ Sondern ein gemein leye vñ frum man/ der ein Regiſter hette der dürfftigen/ vnd den Gemeinen beutel in ſeinem befelh/ aus zu teilen wo es not were/ Das iſt das eigentlich recht Ampt Sanct Stephans/ dem weder von Epiſtel noch Euangeli leſen/ noch von platten/ noch von Dalmaticken/ je getreumet hat/ Es ſind nur eitel menſchen fündle.

Diaconus.

SO erhebt ſich denn hie eine Frage/ Ob die Leien vnd der gemein man můgen auch predigen/ weil hie Sanct Stephan nicht zu predigen (welches ampt die Apoſtel jn vor behielten/ wie geſagt iſt) ſondern zu haushalten geſetzt ward/ Vnd er doch/ wenn er zu marckt gieng/ vnd vnter die leute kam/ gleich rhumort mit zeichen vnd wundern/ wie dieſe Epiſtel ſagt/ dazu die Oberſten auch ſtrafft. Were der Bapſt vnd die Papiſten da geweſen/ ſie hetten gewislich nach dem Format vnd dem Character gefragt/ vnd wo er nicht eine platten auch dazu hette ſampt einem Betbuch getragen/ hette er muſt gewislich brennen als ein Ketzer/ die weil er kein Prieſter noch Clerick were/ Denn den titel/ prieſter vnd Clerick welche die Schrifft allen Chriſten eigent/ haben ſie zu ſich geriſſen/ vnd heiſſen die andern

Ob die leyen auch můnen predigen.

andern leien / gleich wie ſie ſich auch die Kirchen heiſſen / als weren die Leien auſſer der Kirchen / das zarte / edle Volck / das doch weder Prieſter noch Clericken noch Kirchen Ampt vnd werck thut / narren die Welt mit jren Menſchen fundlin.

ABber S. Stephan ſtehet hie feſt / vnd gibt macht mit ſeinem Exempel / einem jglichen zu predigen / an welchem ort man hören wil / es ſey im Hauſe / oder auff den Marckt / Vnd leſſt Gottes Wort nicht ſo gebunden ſein an die Platten vnd lange Röcke / Damit er doch die Apoſteln nicht hindert an jrem predigen / ſondern ſeines Ampts auch wartet / bereit zu ſchweigen / wo die Apoſtel ſelbs predigen.

Ordnung zu predigen.

DEnn es mus je eine ordnung haben / das nicht alle zu gleich Predigen / ſondern wie Paulus 1. Corinth. 14. ſchreibet / Einer oder zween reden / vnd ſo einem andern etwas offenbart wird / der vorige ſchweige / Wie das Act. 15. auch beweiſet iſt / Da S. Peter hatte ausgeprediget nach der Predigt etlicher Phariſeer / prediget nach jm Barnabas vnd Paulus / Zu letzt auch S. Jacobus / vnd redet einer nach dem andern. Welches in den hohen Schulen noch ein wenig leuchtet / in jren Diſputation. Aber nu ſchwetzet einer allein einher / von Dieterich von Bern / oder was jm getrewmet hat.

ES ſolt ein rechte Predigt zugehen / wie in einer Collation vber tiſch / etwas gehandelt wird / Darumb auch Chriſtus das Sacrament einſetzet / das man drob zu Tiſſche ſitzen / vnd ſein Wort handeln ſolt / Aber es iſt alles vmbgekeret / vnd eitel Menſchen ordnung an ſtat Göttlicher ordnung komen. Das ſey jtzt davon gnug.

S. Stephans gebet fur ſeine feinde.

SAls ander teil der Liebe gegen den Nehesten hat S Stephan damit erzeiget / das er auch ſeinen eigenen Mördern nichts vbels gönnet / Denn wie hart er ſtrafft vmb Gottes willen / ſo iſt er jnen doch ſo gar günſtig / das er am letzten abſcheid / da er ſeinen Geiſt befolhen / vnd ſich ſelbs verſorget hatte / hinfurt ſein vergiſſet / vnd nur für ſie ſorgfeltig iſt / vnd in der ſelbigen liebe ſeinen Geiſt auffgibt. Denn es hat S. Lucas nicht vmb ſonſt das Wort S. Stephans / da er für ſeine Mörder bat / am letzten geſetzt / Dazu / da er für ſich ſelbs bat / vnd ſeinen Geiſt befalh / ſtehet er auffgerichtet / Aber zu letzt / da er fur ſeine Mörder bittet / kniet er nider / Zu dem / ruffet er hie mit groſſer Stim / das er für ſich nicht thet.

O Wie viel ernſter iſt jm das Gebet geweſen / denn ſein Gebet fur ſich ſelbs / Wie mus alda ſein hertz entbrand ſein geweſen / Wie werden jm ſeine augen vbergegangen haben / vnd alle ſein leib bewegt vnd erwarmet vber das elend ſeiner Feind / das er angeſehen hat. Es meinet S. Auguſtinus / das ſolch Gebet hab S. Paulum errettet / Vnd iſt nicht vnbillich zu gleuben / das Gott ſolch gebet gewislich erhört / vnd etwas groſſes durch deſſelbigen willen zuthun / ewiglich verſehen habe / wie er denn in S. Paulo beweiſet hat. Es hat nicht mügen verſagt werden / wie wol ſie nicht alle errettet ſind.

Krafft des gebets S. Stephans.

ER ſetzt auch ſeine Wort fein / vnd ſpricht / Setze jnen die Sünde nicht / das iſt / mache nicht das ſie ſtehen bleibe / wie ein ſeule oder grund vnbeweglich ſtehet / damit er für ſie beichtet / rewet vnd gnugthut / Als ſolt er ſagen / Lieber HErr / es iſt je ein Sünde vnd nicht recht / das mag niemand leucken / Wie denn rew vnd Beicht zuſagen pflegt / die ſchuld einfeltiglich haſſen vnd bekennen / Darnach bittet er / vnd opffert ſich ſelbs dafur / damit der ſunde je gnug geſchehe. Sihe / ſo ſehen wir wie die rechte Liebe zu gleich ſo ein groſſer Feind vnd freund iſt / wie hart ſie ſtraffet / vnd wie ſüſſe ſie hilfft / Ein harte ſchale / aber ein ſüſſen kern hat ſie / Bitter iſt ſie dem alten Menſchen / aber gar ſüſſe dem newen Menſchen.

Troſt vber der Chriſten tod.

ES gibt auch die Epiſtel nicht allein ſolch ſtarcke Lere vnd Exempel des Glaubens vnd der Liebe / ſondern auch troſt vnd ermanung / Leret nicht allein ſondern reitzet vnd treibet auch / in dem das ſie den Tod einen Schlaff nennet / da ſich alle welt fur entſetzt. Aber hie ſpricht S. Lucas / Er iſt entſchlaffen / das iſt / mit einem ſanfften Tod / den er nicht gefület hat / von dannen geſcheiden / Gleich wie ein Menſch / wenn es entſchlefft / weis nicht wie jm geſchicht

ſchicht / kompt in den Schlaff vnempfindlich.

VNd es iſt hart auff die Wort des Geiſtes zu bawē / Er wird nicht liegen / das der Chriſten Tod ein Schlaff / vnd ſanfftes ſterben ſey / Denn das iſt die Gnade vnd Krafft Chriſti / das hat er mit ſeinem Tode vns erlanget / das vns der Tod nicht ſawer ankome / ſo wir gleuben an jn / wie er ſagt Joha. am. 8. Warlich / warlich ſage ich euch / So jemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Warumb nicht ſehen? darumb / das die Seele in ſeinem lebendigen Wort begriffen / vol des ſelbigen Lebens / nicht mag den Tod fülen / Denn das Wort lebet vnd fület den Tod nicht / Alſo auch die Seele / die in dem ſelbigen Wort gleubt vnd lebet / Darumb heiſſen Chriſti Wort / Wort des Lebens / vnd ſind auch Wort des Lebens / vnd mus leben / wer daran hanget vnd gleubet.

Der Tod den gleubigen ein ſüſſer ſchlaff.

DJeſe reitzung vnd troſt wird noch gröſſer dadurch / das er ſagt / Er ſehe die Himel offen / vnd den Son des Menſchen ſtehen zur rechten Gottes. Damit hat Chriſtus angezeiget / wie nahe / wie willig / wie vleiſſig er vber vns halte / vnd bereit ſey zu helffen / wenn wir nur an jn gleubē / vnd das leben vmb ſeinen willen frölich wagen. Es iſt nicht vmb S. Stephans willen allein geſchehen. So iſt es je nicht vmb ſeinen willen beſchrieben / ſondern vns zu troſt / das wir nicht zweiueln ſollen / er thue vns auch alſo / wo wir thun als S. Stephan thet.

Die Himel offen den ſterbenden gleubigen.

ES iſt vber die mas tröſtlich / vnd dem Tod ein groſſer trotz geboten / das die Himel offen ſtehen. Was ſolt nicht offen vnd bereit ſein / wenn die Himel die höheſten Creatur offen ſtehen / vnſer gleich warten vnd fro werden / das wir komen? Ja du wolteſt / das ſie dir auch alſo ſichtlich offen ſtunden / Aber ſolt einem jglichen das widerfaren / wo bliebe der Glaube? Es iſt gnug / das ein mal geſchehen iſt / aller Chriſten Glauben zu tröſten vnd ſtercken / den Tod verechtlich machen / Denn wie wir gleuben / ſo geſchicht vns / ob wir es wol nicht ſehē.

DEſſelbigen gleichen / welcher Engel / welche Creatur ſolt nicht bereit ſein vnd da ſtehen / ſo der HErr ſelbs bereit iſt / vnd da ſtehet zu helffen? Vnd iſt

Chriſtus gegenwertig den gleubigen.

mercklich geſagt / das er nicht ein Engel / nicht Gott ſelber / Sondern den Menſchen Chriſtum geſehen habe / das die lieblichſte vnd gleichſte natur iſt / vnd dem Menſchen aller tröſtlichſt / Denn ein Menſch ſihet einen Menſchen lieber / fur Engeln vnd allen Creaturn / ſonderlich in den nöten.

ES fragen auch hie die ſpitzigen Lerer / die da Göttlich werck meſſen mit der vernunfft / vnd das Meer mit dem leffel zelen / Wie S. Stephan hab mügen in den Himel ſehen / ſo doch vnſer augen nicht mügen erſehen auch einen Fogel / wenn er ein wenig hoch fleugt / wie ſolt er denn Chriſtum ſo eben geſehen haben / das er Chriſtus / vnd nicht ein ander were? Vnd wenn wir auff vnſerm Thurn einen Man ſehen / dünckt er vns ein kind ſein / vnd kennen jn nicht / Darumb beſſern ſie die ſache / vnd ſagen / Es ſeien S. Stephan die augen vbernatürlich geſcherfft / das er mocht ſo weit / vnd gewis ſehen.

Wie der Himel offen geſehen werde

WJe aber / wenn S. Stephan im Hauſe vnter einem gewelb geweſen were? Las faren ſolch Menſchen geſchwetz / Höret doch S. Paulus auch Chriſti ſtim vom Himel fur Damaſco / vnd waren doch ſein ohren nicht geſcherfft. Vnd die Apoſteln auff dem berge Thabor / Item / der Teuffer Joh. 3. vnd das volck Joh. 12. höreten des Vaters Stimme / vnd wurden doch jre ohren nicht gewegt noch geſcherfft. Jſts aber nicht viel gröſſer / das eine Stimme ſo hoch herab gehöret werde / denn ein Bild ſo hoch geſehen? Sehen die augen doch vnmeslich weiter / denn die ohren hören.

Act. 9. Matth. 19.

WEnn Gott ſich offenbaren wil / ſo iſt Himel nahe vnd alle ding. S. Stephan / er ſey vnter dem dach / oder vnter dem Himel geweſen / ſo iſt jm der Himel nahe geweſen / hat nicht weit dürffen ſehen / Gott iſt an allen enden / darff ſich nicht herab laſſen vom Himel / iſt bald geſchehen ein ſolch geſichte / das er warhafftig im Himel ſey / vnd doch auffs aller neheſt geſehen werde / on alle ſcherffen / oder wandel der ſinnen.

OB wir nicht wiſſen / wie das zugehe vnd müglich ſey / da ligt kein macht an / Gottes wunder geſchehen nicht darumb / das wir ſie ermeſſen vnd fangen / ſondern dadurch gleuben vnd getroſt

werden

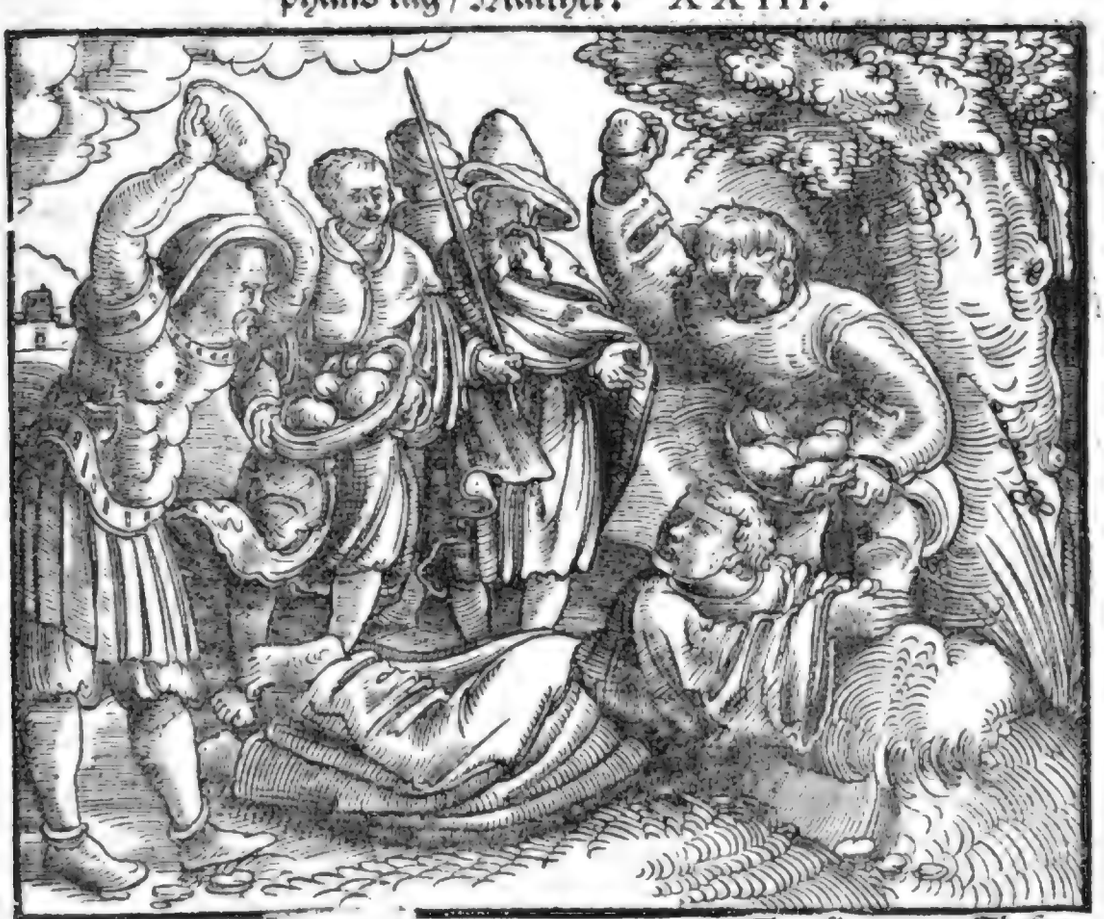
ſollen. Mis mir aber/biſtu ſo klug / wie durch ein ſolchen kleinen ſtiel wechſt ſo ein groſſer Apffel/Birn oder Kirſchen/ vnd der gleichen viel geringer wunder. Las Gott wircken/vnd gleub du/nicht vermis jn zu fahen vnd begreiffen.

Frucht des Geiſts in S Stephan

Vnd wer möcht alle tügent erzelen in dieſem Exempel? Es leuchten alle früchte des Geiſts darinnen/ Da iſt Liebe/Glaube/Gedult/Gütigkeit/Friede/ Sanfftmütigkeit/Weisheit/Warheit/ Einfeltigkeit / Stercke/ Troſt/ Sorge fur den Nehesten/ Has vnd ſtraffe alles böſen/Verachtung des Todes vnd dieſes lebens/Freiheit/ Gelaſſenheit / vnd alle Gnade vnd alles Gut / iſt keine Tugent/der hie nicht Exempel ſey/kein laſter/der hie nicht ſtraffe bereit ſey. Das wol der Euangeliſt ſpricht/Stephanus ſey volles Glaubens vnd Krefften geweſen/Das Krafft hie heiſſet thetigkeit/ oder that. Als ſolt er ſagen / Er hatte einen groſſen Glauben / darumb thet er auch viel/vnd war mechtig in der that/ Denn der Glaub recht iſt/da folget auch die that / vnd je gröſſer der Glaub/je mehr der that iſt.

Es iſt gar ein krefftig/ mechtig/thetig ding vmb einen rechten Glauben/ Nichts iſt jm vnmüglich/ er ruget vnd feiret auch nicht. Darumb thet S. Stephan fur vbriger thetigkeit ſeines Glaubens nicht alleinſchlechte/ gemeine gute werck/ ſondern auch wunder vnd zeichen im Volck öffentlich / Dazu groſſe wunder vnd groſſe zeichen ſpricht Lucas. Das iſt geſchrieben zum zeichen/ das / wer nicht thetig iſt / der iſt auch nicht gleubig/darff ſich ſeines glaubens nicht rhümen. Er hat nicht vmb ſonſt den glauben zuuor geſetzt/ vnd darnach die that/zu bezeugen/das die that ein beweiſung ſey des Glaubens. Auch das kein gutes nicht müge geſchehen on den Glauben / der mus zuuor ſein in allen thaten. Das helffe vns Gott/Amen.

Das Euangelium an S. Stephans tag / Matthei. XXIII.



IESVS ſprach zu den Schrift gelerten vnd Phariſeern/ vnd zu dem Volck der Jüden/ Sihe / ich ſende zu euch Propheten / vnd Weiſen/vnd Schrifftgelerten/ Vnd der ſelbigen werdet jr etliche tödten vnd creutzigen / vnd etliche werdet jr geiſſeln in ewern Schulen/ vnd werdet ſie verfolgen / von einer ſtad zu der andern / auff das vber euch kome alle das gerechte Blut/das vergoſſen iſt auff Erden/ von dem Blut an des gerechten Abels/bis auffs Blut Zacharia Barachie Son / welchen jr getödtet habt/zwiſchen dem Tempel vnd Altar. Warlich ich ſage euch/ das ſolches alles wird vber dis geſchlecht komen. Jeruſalem / Jeruſalem / die du tödteſt die Propheten/vnd ſteinigeſt die zu dir geſand ſind / wie offte habe ich deine Kinder verſamlen wöllen/ wie eine Henne verſamlet jre Küchlin vnter jre flügel / vnd jr habt nicht gewolt? Sihe/ewer haus ſol euch wüſte gelaſſen werden/ Denn ich ſage euch/jr werdet mich von jtzt an nicht ſehen/bis jr ſprecht Gelobet ſey/der da kompt im Namen des HErrn.

DAs iſt ein hart Euangelium wider die Verfolger des Glaubens/Doch ſo viel herter es iſt wider die ſelbigen/ ſo viel tröſtlicher iſts den Gleubigen / die verfolget werden / Vnd leret dis Euangelium / wie ein halſtarrig ding es ſey/vmb das natürliche Liecht/ eigen dünckel vnd Vernunfft/wo ſie in die Werck vnd Gebot fellet / Da höret ſie niemand mehr / wie im neheſten Euangelio geſagt iſt/ſondern jre werck vnd dünckel ſol recht haben / Hülfft nicht / wie viel man jr prediget / wie viel Propheten Gott jr ſendet / Es mus alles verfolgt vnd tod ſein / was wider ſie iſt/die groſſe rote Mörderinne/ Wie ſie auch S. Johannes Apoc. 17. abmalet/ vnd ſpricht/Sie heiſſe die groſſe Hure Babylon / hat einen roten purpur Rock an/ſitzet auff einem Thier / das auch rot war/ vnd hat einen gülden Becher in der hand/vol vnflat vnd grewels jrer Hurerey/das iſt/Menſchen lere/ damit ſie die reinen Gleubigen Seelen vom Glauben füret / vnd zu ſchanden macht/erwürget drob alle die jr weren.

Menſchen lere wider den Glauben.

Dreierley prediger.

SOlchen halſtarrigen vnd mördiſchen eigen ſinn zeiget dis Euangelium auch/Zum erſten damit /das Gott allerley mit jr verſücht/Sendet zu jr allerley Prediger / die er mit dreien Namen erzelet / Propheten / Weiſen / Schrifftgelerten.

Propheten.

PRopheten ſind/die aus bloſſer eingebung des Heiligen geiſtes predigen / die es nicht aus Büchern / oder durch Menſchen geſchefft haben / als Moſes vnd Amos waren/ Vnd das ſind die höheſten vnd beſten/ Die ſind weiſe/ vnd kunden andere weiſe machen / Schrifft ſetzen/vnd auslegen / Der are ſind geweſen faſt alle Veter vor vnd mit Moſe/vnd nach jm auch viel / ſonderlich die Apoſtel/die da Leien vnd ſchlechte vngelerte Leut waren/ wie S. Lucas Act. 4. ſagt.

Weiſen.

DJe Weiſen ſind / die es nicht blos aus Gott / ſondern durch Schrifft vnd Menſchen haben / Vnd ſind die Jünger vnd folger der Propheten/ doch die mit dem Mund vnd lebendigen Wort ſelbs Predigen vnd leren. Ein ſolcher war Aaron / der da redet/ alles was jn Moſes hies / wie Exodi. 4 Gott zu Moſe ſagt / Gib mein Wort in ſeinen Mund / vnd las jn für dich predigen dem Volck/ vnd du ſolt jm ein Gott ſein/ Er aber ſol dein Mund ſein. Alſo ſollen auch alle Prieſter ſein / wie Zacharia. 11. ſagt.

DJe

Schreiber

DJe Schreiber oder Schrifft gelerten ſind / die mit Schrifften vnd Büchern leren / wo ſie gegenwertig oder mündlich nicht leren kõnten / als die Apoſtel auch geweſen ſind / zuuor die Euangeliſten vnd jre folger / als die heiligen Veter / Doch das ſie nicht jre dünckel / ſondern Gottes Wort ſchreiben vnd handeln / welchs ſie von den Weiſen vnd aus der Schrifft erlernet haben. Das ſind nu die drey weiſe / darin die Warheit mag offenbaret werden / Schrifft / Wort / Gedancken. Schrifft durch die Bücher / Wort durch den Mund / Gedancken durch das hertz. Man kan ſonſt mit nichts mehr faſſen die Lere / denn mit Hertz / Mund / vnd Schrifft.

Warheit wird offenbart in drey erley weiſe

Vernunfft ſtrebt allzeit wider die warheit

NV hülfft das alles nicht bey der eigenſinnigen Vernunfft / ſie höret weder Wort / Schrifft / noch Erleuchtung / wie es Gott mit jr verſucht / Die Schrifft vnd Bücher vnterdrückt vnd verbrennet ſie / wie der Kõnig Joiakim thet Jeremia Büchern / Jeremie. 36. Die Wort aber verbeut / ſchweiget vnd verdampt ſie. Die Erleuchtung veriagt / vnd tödtet ſie / mit den Propheten.

Johannes der Teuffer.

VND das wunderlich iſt / es iſt kein Prophet darüber getödtet / veriagt oder verfolget / das er die groben Sünden ſtrafft / on Johannes der Teuffer / den Herodias vmb ſtraff jres Ehebruchs tödten lies / Ein ſolch gros Man muſt nicht / denn die aller ſchmelichſt vrſach haben zu ſterben / Wie wol auch die Jüden jm nicht darumb feind waren / ſondern das er jr ding nicht wolt laſſen recht ſein / ſprachen / er hette den Teufel.

Abel vnd Cain.

ALſo iſt allzeit aller hadder geweſen / vber dem rechten vnd falſchen Gottes dienſt. Abel ward von Cain erwürget / das ſein Gottesdienſt nicht gelten ſolt.

ALſo haben alle Propheten / Weiſen vnd Gelerten den Gottesdienſt geſtrafft als Abgõtterey / der aus vernunfft vnd wercken geſchach / on Glauben / So fuhr denn der natürliche dünckel zu / vnd ſprach / Er thet es Gott zu ehren / vnd were recht / Darumb müſtẽ die Propheten ſterben / wie Chriſtus ſagt Joh. 16. Es kompt die zeit / das / wer euch tödtet / wird meinen / er thue Gott einen dienſt dran.

ALſo alle Abgõtterey im alten Teſtament geſchach von jnen / nicht das ſie Holtz vnd Stein anbeten / ſondern dem rechten Gott damit dienen wolten. Da nu daſſelbig Gott hatte verboten vnd aus eigem dünckel geſchach / on Glauben / ſo war es gewislich aus dem Teufel / vnd nicht aus Gott / Darumb ſprachen die Propheten / es were nicht Gott / ſondern den Abgõttern gedienet / Das mochten ſie denn nicht leiden noch hören / ſo durfften dieſe nicht ſchweigen aus Gottes befelh / Alſo muſten ſie drob ſterben / veriagt vnd verfolget ſein.

Abgõtterey der Jüden.

DArumb iſt alle der hadder darinnen / das ſich die falſchen Heiligen mit den rechten Heiligen zancken / vber dem Gottes dienſt vnd guten wercken / Jene ſagen / Dis iſt Gottes dienſt / Dieſe ſagen / Nein / es iſt Abgõtterey vnd aberglauben / Vnd hat von anbegin geweret / wird auch weren / bis ans ende.

Hadder vber dem rechten gottesdienſt allzeit geweſen.

ALſo jtzt auch die Papiſten haben jnen ſelbs gute werck vnd Gottesdienſt erfunden / mit jren euſſerlichen wercken vnd geſetzen / das doch alles Glaublos ding iſt / nur auff die werck geſetzt / vnd on Gottes befelh / eitel Menſchen thand / So ſagen wir / es iſt nicht Gott gedienet / ſondern jnen ſelbs / vnd dem Teufel / Als alle abgõtterey / verfüren nur die Leute vom Chriſtlichen glauben / vnd gemeiner Brüderlichen liebe / Das wollen ſie denn nicht leiden / vnd richten den jamer an / der jtzt gehet.

Vnterſcheid der Gleubigen vnd gotloſen in Gottesdienſt.

DEr ſachen ſind ſie auff beiden ſeiten eines / das Gott zu dienen / vnd gute werck zu thun ſeien / Aber im deuten / welchs da ſey Gottesdienſt / vnd gute Werck / werden ſie nimer eines / Denn dieſe ſagen / der Glaub ſey es / die natur vnd Vernunfft mit jren Wercken ſey verloren / Jene ſagen / der Glaub ſey nichts / vnd die Natur mit jren wercken ſey recht.

Jrem / ſie ſind auch eines / das die groben Sünde / Todſchlag / Ehebruch vnd Raub nicht recht ſind / Aber in den Heubtwercken / die Gottesdienſt betreffen / da ſcheiden ſie ſich / wie Winter vnd Somer. Jene halten ſich zu Gott / vnd ſeiner Barmhertzigkeit / vnd fürchten jn. Dieſe lauffen zu Holtz vnd Stein / Speiſe vnd Kleider / tag vnd zeit / vnd wollen Gott mit bawen / ſtifften / faſten / plerren vnd platten ge-

winnen/ Fürchten ſich nichts/ vnd ſind frech/ aller vermeſſenheit vol/ Das Heilige/ gelerte/ weiſe volck/ dem auch Gott nicht heilig noch gelert/ noch weiſe genug iſt/ mit allen ſeinen Propheten/ Weiſen vnd Schrifftgelerten.

Antwort auff etliche Frage

ES hat das Euangelium etliche Fragen in ſich/ die müſſen wir ſehen. Die erſte/ Warumb Chriſtus ſagt/ das alles gerechte Blut von Habel an/ ſol vber die Jüden komen/ ſo ſie es doch nicht alles vergoſſen haben? Antwort/ Die Wort Chriſti ſind gerichtet auff den gantzen hauffen vnd gantz geſchlecht/ aller der/ die von anbegin die Propheten verfolget haben. Das beweiſet/ da er nicht allein die jtzigen zu ſeiner zeit/ ſondern das gantz Jeruſalem anſpricht/ O Jeruſalem/ O Jeruſalem/ die du tödteſt die Propheten/ vnd ſteinigeſt die zu dir geſand werden/ wie offt habe ich wolt deine Kinder ſamlen ꝛc. Das betrifft je nicht allein die gegenwertigen/ ſondern auch die vorigen zu Jeruſalem.

Die gerechten alle zeit verfolget von den Jüden.

JTem/ da er ſagt/ Jr habt Zacharia getödtet zwiſchen dem Tempel vnd dem Altar/ ſo doch der ſelbig Zacharia getödtet ward von dem König Joas. 2 Paralip. 24. wol vber acht hundert jar vor Chriſti geburt/ noch ſpricht er/ Jr habt jn getödtet. Alſo haben ſie auch den Habel getödtet/ vnd werden auch die Propheten vnd Weiſen tödten/ Als ſolt er ſagen/ Es iſt ein Volck/ eine art/ ein geſchlecht/ Wie die Veter/ ſo auch die Kinder/ Denn der eigenſinn/ der Gott vnd ſeinen Propheten widerſtrebt in den Vetern/ der ſtrebt eben auch alſo in jren Kindern/ iſt Maus als die Mutter. Vnd wil der HErr damit/ das er ſagt/ alles gerechte Blut ſol vber ſie komen/ alſo viel/ das Volck mus alles gerecht Blut vergieſſen/ es iſt ſein art alſo/ thut jm nicht anders. Alles Blut das vergoſſen wird/ vergieſſen ſie/ darumb wird es auch alles vber ſie komen.

WArumb zeucht er aber allein die zween an/ Habel vnd Zacharja? ſo doch Zachar ja nicht der letzte war/ des Blut vergoſſen iſt/ Sondern nach jm Jeſaia/ Jeremia/ Ezechiel/ Uria/ Michea/ vnd faſt alle die in der ſchrifft beruffen ſind. Vnd zwar Zachar ja der erſte iſt vnter den Propheten/ des Blut vergoſſen in der Schrifft gemeldet wird. Aber Chriſtus redet hie nicht alleinvon den Propheten/ ſondern aller gerechten Blut/ der gar viel vnter dem König Saul/ Item/ viel Propheten vnter dem König Ahab/ der Namen nicht gemeldet wird/ getödtet ſind.

Exempel der ſchrifft.

JCh weis hierauff nicht anders zuſagen/ denn das Chriſtus hie mit der Schrifft brauch helt/ vnd vns ein Exempel ſetzt/ das wir nicht ſollen ſagen/ halten oder auffbringen/ das nicht in der Schrifft iſt klerlich gegründet/ Denn ob wol Jeſaia vnd andere Propheten ſind getödtet/ ſo iſt doch mit namen nach dieſem Zacharja keiner beſchrieben in der Schrifft/ wie er getödtet ſey. Vnd alſo/ ob er nicht der letzte iſt/ des Blut vergoſſen iſt/ ſo iſt er doch der letzte/ der mit namen beſchrieben iſt/ wie er zu ſeiner zeit geprediget hat/ vnd getödtet iſt/ Das alſo Chriſtus den erſten vnd letzten gerechten in der Schrifft vermeldet/ anzeucht/ vnd damit begreifft alles ander gerechte Blut/ das nicht vermeldet/ doch zuuor vnd hernach vergoſſen iſt.

Uria todt.

ES ſtehet wol von dem Propheten Uria geſchriben Jere. 26. das er von König Joachim getödtet iſt/ lang nach dieſem Zachar ja/ Aber es wird nur erzelet von andern/ als ein lange geſchehene Hiſtoria/ Aber zu ſeiner zeit ſchreibet die Schrifft nichts von jm/ ſaget auch nicht/ das er je geweſen ſey/ da ſie des ſelbigen Königes zeit vnd geſchicht beſchreibet in den Hiſtorien. 2. Par. vnd. 4. Reg. darumb zeucht jn der HErr nicht an.

Zacharias Son Barachie.

WAn fraget auch/ warumb Chriſtus nenne den Son Barachie/ ſo die Schrifft jn nennet den Son Joiade/ Denn alſo laut der Text. 2. Paralip. 24. Der Geiſt Gottes zoch an Zachar ja den Son Joiada des Prieſters/ der trat oben vber das Volck/ vnd ſprach zu jnen/ So ſpricht Gott/ Warumb vbertrettet jr die Gebot des HErrn/ das euch nicht gelingen wird? Denn jr habt den HERRN verlaſſen/ ſo wird er euch wider verlaſſen/ Aber ſie machten einen Bund wider jn/ ſteinigten jn nach dem Gebot des Königs/ im hofe am Hauſe des HERRN. Vnd der König Joias gedacht nicht an die

Barm

Barmhertzigkeit/die Joiada ſein Vater an jm gethan hatte / ſondern erwürget ſeinen Son. Da er aber ſtarb/ſprach er/ Der HERR wirds ſehen vnd ſuchen ꝛc. Dis geſchach auch darumb / das er jren Gottesdienſt ſtraffet / den ſie auffgerichtet hatten.

S. Hieronymus meinet / er heiſſe Bararachie Son/ aus geiſtlicher vrſache/darumb das Barachias heiſſt auff Latiniſch/Benedictus/der gebenedeite/ Aber die andern reden leichter dazu/das ſein Vater Joiada hab mit dem zunamen Barachias geheiſſen / Vielleicht darumb / das er viel gutes dem ſelben König vnd dem Volck gethan hat/darumb ſie jn den gebenedeiten hieſſen/ vnd nach ſeinem Tod zu danck ſeinen Son tödten/ Wie es denn pflegt in der Welt zugehen/nach dem Sprichwort/ Wer einem vom galgen hilfft / dem hilfft der wider dran / Wie Gottes Son auch geſchehen iſt / da Gott aller Welt alles gutes gethan hatte/ creutziget ſie jm ſeinen liebſten Son / wie dieſe Figur bedeutet hat.

Gott wil ſamlen die kinder Jeru ſalem.

ZV letzt fräget man/Sintemal Gottes willen niemand widerſtehen mag/warumb ſagt er denn / Wie offt hab ich deine Kinder verſamlen wollen/ vnd du haſt nicht gewolt? Sie haben den Spruch mancherley gezogen/etliche auff den Freien willen vnd ſein vermügen gegründet/So es wol ſcheinet/das nicht der Frey wille / ſondern der eigen wille hie geſtrafft wird / vnd iſt ein ſchlechte freiheit / die nur wider Gott thut / vnd ſo hart verdampt vnd geſtrafft iſt.

S. Auguſtinus zwinget die Wort auff den verſtand/als meine der HErr alſo viel/ Wie viel ich deiner Kinder geſamlet habe/ das habe ich gethan mit deinem widerwillen/Aber das iſt zumal ſeer gewalt gethan dieſem einfeltigen Spruch. Viel leichter were es/das man ſpreche / Chriſtus habe hie als ein Menſch geredt / der auch alle Menſchliche anligen getragen har. Alſo hat er viel gethan nach der Menſchheit / das der Gottheit nicht eigene / als das er eſſen/trincken/ ſchlaffen / gehen / weinen/leiden vnd ſterben muſt / So könd man auch alhie ſagen / das er nach Menſchlicher natur vnd bewegung hab geſagt/ Ich wolt / vnd du wolteſt nicht/ Denn wie ich mehr mal hab geſagt / man mus gar wol acht haben auff Chriſti Wort/der etliche die Göttliche/etliche die Menſchliche natur nur aus weiſen.

ABer doch weil er hie ſich als ein Gott einfüret/da er ſpricht/ Ich ſende zu dir ꝛc. Denn Propheten ſenden gehört allein Gott zu. Vnd Lucas. 11. ſpricht/ er habe alſo geſagt / Darumb die weisheit Gottes ſpricht / Sihe / ich wil zu jnen ſenden Propheten ꝛc. Dazu ſo lauten ſeine wort/als habe er nicht allein zu ſeiner zeit / ſondern auch zuuor vnd viel mal wollen ſamlen jre Kinder/ das es wil von dem Göttlichen willen verſtanden ſein/ Darumb wir alſo antworten wollen.

Von Gottes willen in der Schrifft.

DAs die Wort nur auffs aller ſchlechſt vnd einfeltigſt verſtanden werden/von dem Göttlichen willen / nach gewonheit der Schrifft / die da von Gott redet / als von einem Menſchen vmb der einfeltigen willen/ wie Gen. 6. geſchrieben ſtehet/ Es habe jn gerewen/ das er den Menſchen geſchaffen habe/ ſo doch keine rewe in Gott iſt. Item/ das er zornig ſey/ſo doch kein zorn in jm iſt. Item Gen. 11. fuhr er vom Himel/ vnd ſahe das bawen zu Babylon / ſo er doch jmer bleibet ſitzen. Vnd im Pſalter ſaget der Prophet offt zu jm/Wach auff / warumb ſchleffeſtu ſo lang? Item/ Stehe auff / kom zu mir / vnd der gleichen/ ſo doch er nicht ſchlefft/ nicht ligt/nicht fern iſt. Item / Pſal. 1. Gott weis nichts von dem wege der vngerechten/ſo er doch alle ding weis.

Welche ſprüche ſind alle geſagt nach vnſerm fülen vnd dünckel / nicht nach dem weſentlichen Stand Göttlicher natur. Darumb ſind ſie nicht in die hohe ſpeculation zu füren/von den himliſchen reden Göttlicher natur / ſondern ſollen für die einfeltigen hie nider gelaſſen werden / vnd nach vnſerm fülen ſie verſtehen vnd geſagt ſein laſſen / Denn wir fülen nichts anders/er thu alſo/wie die wort lauten/ Vnd iſt eine feine tröſtliche weiſe zu reden von Gott/die nicht ſchrecklich noch hoch iſt.

ALſo auch hie/Wie offt hab ich gewöllet/iſt auch zuuerſtehen / das er alſo gethan hat/das jederman nicht anders

hat mügen dencken vnd fülen / er wolt ſie gern ſamlen / Hat gethan wie ein Menſch thet / der ſolchs gerne haben wolt. Darumb las hohe ding faren / vnd bleib bey der Milch / vnd einfeltigen ſinn der Schrifft.

Lere des Glaubens aus dem Euangelio

Ein lieblich bilde Göttlicher liebe zu vns.

DAs wir aber auch vnſer lere aus dem Euangelio nemen / ſo ſetzt hie der HErr / ſo ein liebliches Bild vnd Gleichnis / wie es vmb den glauben vnd gleubigen menſchen gethan iſt / das ichs nicht lieblicher in der gantzen Schrifft weis. Er hat aus zorn vnd verdries vber die Jüden viel harter wort in dieſem Capitel geredt / vnd grewlich Weh vber jren vnglauben geſchrien / Darumb thut er auch wie die zornigen Menſchen / gegen die vndanckbarn pflegen / jr wolthat vnd guten willen auffs aller hefftigeſt gros zu machen / vnd ſprechen / Ich hette jm gerne das hertz in meinem Leibe mit geteilet.

ALſo auch hie / da der HErr auff das aller hertzlichſt er mag / ſeinen guten willen vnd wolthat den Jüden auffhebt / ſpricht er / Er were gerne jr Gluckhenne geweſen / wenn ſie hetten wolt Küchlin ſein. O Menſch / mercke die Wort vnd das Gleichnis wol / wie gar aus groſſem ernſt vnd gantzem hertzen ſchüttet er das eraus / Jn dem Bilde wirſtu ſehen / wie du dich gegen Chriſtum halten ſolt / vnd wo zu er dir nütz ſey / wie du ſein brauchen vnd genieſſen ſolt. Sihe / der Hennen vnd jren Küchlin zu / da ſihestu Chriſtum vnd dich gemalet vnd abconterfeiet / das denn kein Maler malen kan.

VOm erſten iſts gewis / das vnſer Seelen die Küchlin ſind / ſo ſind die Teufel vnd böſen Geiſt / die Weihe in der Lufft / on das wir nicht ſo klug ſind / als die Küchle / vnter vnſer Gluckhenne zu fliehen. So ſind die Teufel viel liſtiger auff vnſer Seelen zu rauben / denn die Weihe auff die Küchle. Nu iſt droben in einer Epiſtel geſagt / wie es nicht genug iſt / das wir from ſind / gute werck haben / vnd in Gnaden leben / Denn auch vnſer gerechtigkeit nicht mag beſtehen / ſchweig denn die vngerechtigkeit fur Gottes augen vnd gericht / Darumb hab ich geſagt / Der Glaube / ſo er recht iſt / iſt er der art / das er nicht auff ſich ſelbs / nicht auff ſein gleuben ſich verleſſet / Sondern helt ſich zu Chriſto / vnd vnter des ſelben Gerechtigkeit gibt er ſich / leſſt die ſelben ſeinen ſchirm vnd ſchutz ſein / gleich wie das Küchle nicht auff ſein leben vnd lauffen ſich verleſſet / ſondern ſich gibt vnter der Hennen leib vnd flügel.

Glaube bawet nicht auff ſich ſelb

DEnn wer fur Gottes Gericht beſtehen ſol / iſt nicht gnug das er ſage / Jch gleube vnd habe Gnade / Denn alles was in jm iſt / mag jn nicht gnugſam ſchützen / Sondern er beut dem ſelbigen Gericht entgegen Chriſti eigene Gerechtigkeit / die leſſt er mit Gottes Gericht handeln / die beſtehet mit allen ehren fur jm ewiglich. Vnter die ſelben kreucht / ſchmückt vnd drückt er ſich / trawet vnd gleubet on allen zweifel / ſie werde jn erhalten / ſo geſchichts auch alſo / wird durch den ſelbigen Glauben erhalten / nicht vmb ſeiner oder vmb ſolches Glaubens willen / ſondern vmb Chriſti vnd ſeiner Gerechtigkeit willen / darunter er ſich ergibt. Auch welcher glaub nicht alſo thut / der iſt nicht recht.

Glaube helt ſich auſſer jm ſelbs / gar in Chriſto

SJhe / das meinet die Schrifft / da ſie ſagt. Pſal. 91. Wer vnter dem ſchirm des Höheſten ſitzt / Vnd vnter dem ſchatten des Almechtigen bleibt. Der ſpricht zu dem HERRN / Meine zuuerſicht vnd meine Burg / Mein Gott auff den ich hoffe. Denn er errettet mich vom ſtrick des jegers / vnd von der ſchedlichen Peſtilenz. Er wird dich mit ſeinen fittichen decken / vnd deine zuuerſicht wird ſein vnter ſeinen Flügeln. Seine warheit iſt ſchirm vnd ſchild. Das du nicht erſchrecken müſſeſt fur dem grawen des nachts / Fur den Pfeilen die des tages fliegen. Fur der Peſtilenz die im finſtern ſchleicht / Fur der ſeuche die im mittage verderbet. Ob tauſent fallen zu deiner ſeiten / vnd zehen tauſent zu deiner rechten / ſo wird es doch dich nicht treffen ꝛc.

Qui habitat in adiutorio altiſſimi.

SJhe / das iſt alles geſagt vom Glauben Chriſti / wie der ſelbe alleine beſtehet vnd beſchützt wird / fur aller fahr vnd verderben / falſcher Leren / anfechtung der Teufel / leiblich vnd geiſtlich / zu beiden ſeiten / da alle andere fallen vnd verderben müſſen / Darumb

vmb/ das er vnter die Flügel vnd fittig Christi sich gibt/vnd alda sein zuflucht vnd zuuersicht hin setzt.

Zween flügel Christi.

Also sagt auch Maleachi. 4. Euch die jr meinen namen fürchtet sol auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit / vnd Heil vnter desselbigen Flügeln. Darumb propiciatorium. nennet jn S. Paulus Rom. iij. Propiciatorium / den Thron der Gnaden/vnd leret an allen enden / wie wir durch jn vnd vnter jm müssen im Glauben behalten werden. So denn die Gleubigen vnd Heiligen bedürffen / eines solchen grossen schirmes / wo wollen bleiben / die mit jrem freien willen vnd eigenen wercken faren/ausser Christum?

O wir müssen in Christo/auff Christo/vnd vnter Christo bleiben/ von der Gluckhenne nicht weichen/ Es ist sonst alles verloren. S. Petrus spricht / Der gerecht wird kaumet behalten/ so mühe sam ists auch vnter dieser Hennen zu bleiben/ Denn es reisst vns von jr mancherley anfechtung / leiblich vnd geistlich/ wie der Psalm droben anzeigt.

Trefflich Bilde Christi an der Gluckhennē

NV sihe/ wie die natürliche Gluckhenne thut / Es nimpt sich kaum ein Thier seiner Jungen so hart an / Sie wandelt jr natürliche stim/ vnd nimpt an ein jamerige vnd klagendende stim/ sie sucht/ scharret vnd lockt den Küchle/ wo sie was findet / das isset sie nicht/ lesst es den Küchle/ mit gantzem ernst streitet vnd rufft sie wider den Weihe/ vnd breitet jre flügel so williglich aus/ vnd lesst die Küchle vnter sich vnd vber sich steigen / mag sie so gar wol leiden/ Vnd ist je ein feines liebliches Bilde.

Christus vnser Gluckhenne

Also auch Christus/ hat an sich genomen ein jamerige stim/ fur vns geklaget vnd Busse geprediget/ jederman seine Sünde vnd jamer angezeiget / aus gantzem hertzē/ scharret in der Schrifft locket vns hinein / vnd lesset vns essen/ Vnd breitet seine Flügel mit alle seiner Gerechtigkeit/ verdienst vnd Gnaden vber vns/ vnd nimpt vns so freundlich vnter sich/ erwermet vns mit seiner natürlichen hitze/ das ist/ mit seinem heiligen Geist/ der allein durch jn kömpt/ streitet für vns wider den Teufel in den lüfften.

WO vnd wie thut er das? On zweiuel nicht leiblich/ sondern geistlich. Seine zween flügel sind die zwey Testament der heiligen Schrifft/ die selbigen breiten vber vns seine Gerechtigkeit / vnd bringen vns vnter jn. Das geschicht damit/ das die Schrifft vns solchs vnd nicht anders leret / wie Christus ein solche Gluckhenne sey / das wir im Glauben vnter jm/ vnd durch seine Gerechtigkeit behalten werden. Darumb der obgenante Psalm / die Flügel vnd fittiche selbs auslegt/ vnd sagt / Seine trewe / oder warheit (das ist die Schrifft im Glauben gefasset) ist Krebs vnd Schild / wider alle furcht vnd fahr / Denn Christum müssen wir in dem Wort vnd Predigt fassen / vnd an dem selbigen hangen mit einem festen Glauben / das er also sey/ wie von jm jtzt gesagt ist / so sind wir in dem selbigen gewislich vnter seinen Flügeln vnd warheit / werden auch darunter wol behalten.

Also ist dis Euangelium sein flügel oder warheit/ vnd alle ander Euangelia/ denn sie leren alle sampt Christum auff diese weise/ doch an einem ort klerer denn am andern / Droben ist er ein Liecht vnd Leben genennet/ Item / ein Herr vnd helffer. Hie wird er ein Gluckhenne genennet/ jmer vnd jmer auff den Glauben gedrungen. So ist nu sein Cörper/ er selbs/ oder Christliche Kirche/ seine Gnade vnd heiliger Geist

SJhe / das ist die allerlieblichste Gluckhenne/ die da alle zeit gerne wolt vns samlen vnter sich/ breitet jre flügel aus vnd locket/ das ist/ sie predigt/ vnd lesst predigen die beide Testament/ sender aus Propheten/ Weisen vnd Schreiber gen Jerusalem in alle Welt / Aber was geschicht? Wir wollen nicht Küchlin sein/ zuuor die hoffertigen Heiligen/ Die streiten sonderlich dawider mit jren guten wercken / wollen den Glauben nicht erkennen/ das er so gantz not vnd selig sey / wollen jr fahr nicht wissen/ noch jr ding nicht lassen vnrecht sein/ Ja sie werden drob selbs Weihe vnd Sewe/ fressen vnd verfolgen die Küchlin mit der Hennen / zurreissen flügel vnd Cörper / tödten Propheten/ vnd steinigen die zu jnen gesand werden. Aber was wird jr lohn sein? Höre zu erschrecklich ding.

Sihe/ewer Haus sol euch wüste gelassen werden

Straffe der vngleubigē Jůden.

EIn grewliche straffe ist das/ die sehen wir auch an den Jůden/ sie haben so lange Propheten getödtet/ das Gott keine mehr zu jnen sendet/ hat sie nu funffzehen hundert jar gehen lassen/ on Predig/ on Propheten/ hat sein Wort von jnen genomen/ vnd die Flůgel zu sich gezogen. Vnd also ist jr Haus wůste/ jre Seele bawet niemand/ es wonet auch Gott nicht mehr vnter jnen. Jnen ist geschehen/ wie sie gewolt haben/ als der .109. Psalm von jnen sagt/ Er wolte den fluch haben/ der wird jm auch komen/ Er wolt des Segens nicht/ so wird er auch ferne von jm bleiben. Da gehet vber sie alles das Blut/ das vergossen ist auff Erden/ vnd ist dis Euangelium vber jnen erfüllet.

Gottes weinberge.

ALso hat auch Jsaias.5. von jnen gesagt/ Wolan/ ich wil euch zeigen/ was ich meinem Weinberge thun wil/ Seine wand sol weg genomen werden/ das er verwůstet werde/ vnd sein zaum sol zurissen werden/ das er zutretten werde/ Jch wil jn wůste ligen lassen/ das er nicht geschnitten noch gehacket werde/ Sondern Disteln vnd Dornen drauff wachsen/ Vnd wil den Wolcken gebieten/ das sie nicht drauff regenen. O grewliche Wort.

WAs ists/ das kein Regen vber sie komen sol/ denn das sie das Euangelium vnd Glauben nicht hören sollen? Sie sollen nicht beschnitten noch behacket werden/ Was ists/ denn das sie niemand in jrem jrthumb straffen/ vnd jren gebrechen offnē wird? Darumb ist er verlassen den Menschen Lerern/ die zu reissen vnd zu tretten jn/ das er mus wůste bleiben/ tregt nicht mehr/ denn Hecken vnd dornen/ das ist/ Werckheiligen/ die on Glauben sind/ keine Frucht des Geists tragen/ Sondern nur zum ewigen fewr/ wie die Hecken vnd Dornen/ wachsen vnd bereitet werden.

Straff Gottes zu vnsern zeiten.

DAs alles aber můgen wir Heiden auch wol zu hertzen nemen/ Es ist mit vns ja so böse/ ists nicht viel böser/ Wir haben die Gluckhenne auch verfolget/ vnd sind im Glauben nicht blieben. Darumb ists vns auch geschehen/ das er vns hat lassen vnser Haus wůste ligen/ vnd den Weingarten verlassen/ Da ist kein Regen mehr in aller Welt/ das Euangelium vnd der Glaub ist geschwiegen/ Da ist kein beschneiten noch hacken/ niemand prediget wider die falschen Werck vnd Lere der Menschen/ vnd schneitet solche vnnůtze ding ab. Sondern er lesst vns zureissen vnd zu tretten werden/ durch den Bapst/ Bischoue/ Pfaffen vnd Münche/ der alle Welt vol/ vol ist/ vnd doch nicht mehr thun/ denn zutretten vnd zureissen diesen Weingarten.

EJner leret dis/ der ander das/ Dieser zutrit dieses ort/ jener das ander/ ein jglicher wil seine secten/ seine orden/ seine stand/ seine lere/ seine setze/ seine werck zurichten. Damit sind wir zurtretten/ das kein kunde des Glaubens mehr da ist/ kein Christlich leben/ kein Liebe/ kein Frucht des Geistes/ Sondern eitel Fewerwerck/ Hecken vnd Dornen/ das ist/ Gleisner/ Heuchler/ die mit Vigilien/ Messen/ Stifften/ Glocken/ Kirchen/ Psalter/ Rosenkrentzen/ Heiligendienst/ Feiren/ Kappen/ Platten/ Kleidern/ Fasten/ wallen/ vnd der vnzelichen Narrenwerck mehr/ vermessen Christen zu sein.

O HERR Gott/ all zu seer zurissen/ all zu seer zutretten/ O HERR Christe/ all zu wůste vnd verlassen sind wir elenden Menschen/ in diesen letzten tagen des zorns/ vnser Hirten sind Wolffe/ vnser Wechter sind Verrheter/ vnser Schůtzherrn sind Feinde/ vnser Veter sind Mörder/ vnd vnser Lerer sind Verfürer. Ah/ Ah/ Wenn? wenn? wenn wil dein gestrenger Zorn auffhören? Doch endlich ist hie den Jůden trost zu gesagt/ Da er spricht/

Denn ich sage euch/ jr werdet mich von jtzt an nicht sehen/ bis jr sprecht/ Gelobet sey der da kompt in den namen des HErrn.

Christi letzte predigt.

DJese Wort hat Christus geredt nach dem Palmtag am Dinstag/ vnd ist der beschlus vnd letzte Wort seiner Predigt auff Erden. Darumb ist er noch nicht erfüllet/ vnd mus erfüllet werden. Sie haben wol jn ein mal empfangen am Palmtag/ aber damit ist dis nicht erfüllet. Vnd das er sagt/ Jr werdet mich nicht mehr sehen/ ist nicht zuuerstehen/ das sie jn darnach nicht

nicht mehr leiblich geſehen haben/ ſo ſie jn doch darnach creutzigeten. Aber er meinet/ ſie ſollen jn nicht mehr ſehen als einen Prediger vnd Chriſtum / da zu er geſand war/ Sein Ampt / vnd er in ſeinem Ampt/ iſt darnach nicht mehr geſehen von jnen/ Er hat jnen in dieſer Predigt die letze gegeben/ vnd nu ſein Ampt beſchloſſen/ dazu er geſand war.

So iſts nu gewis/ das die Jüden noch hernach habē müſſen ſagen zu Chriſto/ Gelobet ſey/ der da kompt in dem Namen des HErrn. Das hat auch Moſes verkündiget Deut. 4 Jn. den letztē tagen wirſtu dich bekeren zu dem HErrn deinem Gott / vnd ſeiner ſtim gehorchen/ Denn der HErr dein Gott/ iſt ein barmhertziger Gott / er wird dich nicht laſſen noch verderben / wird auch nicht vergeſſen des Bunds/ den er deinen Vetern geſchworen hat.

JTem/ Oſeas. 3. Die Kinder Jſrael werden lange zeit on König/ on Fürſten/ on Opffer/ on Altar / on Leibrock vnd on Gottes dienſt bleiben/ Darnach werden ſich die Kinder Jrael bekeren/ vnd den HERRN jren Gott / vnd jren König Dauid ſuchen / vnd werden den HERRN vnd ſeine Gnade ehren in der letzten zeit. Vnd Aſaria. 2. Par. 15. Werdet jr den HERRN verlaſſen/ ſo wird er euch auch verlaſſen/ Es werden aber viel tage ſein in Jſrael / das kein rechter Gott/ kein Prieſter/ der da leret/ vnd kein Geſetz ſein wird/ Vnd wenn ſie ſich bekeren in jrer not/ zu dem HErrn dem Gott Jſrael / vnd werden jn ſuchen/ ſo wird er ſich finden laſſen.

S. Paul. Ro. 11. ſtimmet auch her vnd ſpricht / Blindheit iſt Jſrael eins teils widerfaren / ſo lange / bis die fülle der Heiden eingegangen ſey / vnd alſo das gantz Jſrael ſelig werde. Dieſe Sprüche ſagen alle von der letzten zeit / wenn das Jüdiſche Reich / vnd rechte Prieſterthumb auffhören würde / das dennoch hernach viel Jüden zu dem rechten König vnd Prieſter Chriſto bekeret ſolten werden/ welches denn geſchehen iſt nach der Himelfart Chriſti / durch die Apoſtel / vnd hernach durch des Euangelij Predigt.

Die Epiſtel an S. Johannis tag / Eccleſiaſt. XV.

WEr Gott furchtet/ der wird guts thun / vnd wer anhelt an der Gerechtigkeit / der findet ſie / Vnd ſie wird jm begegnen wie eine Mutter der ehren / vnd wird jn empfahen/ wie eine junge Braut. Sie wird jn ſpeiſen mit Brot des Verſtands/ vnd wird jn trencken mit Waſſer der Weisheit / Dadurch wird er ſtarck werden/ das er feſt ſtehen kan / vnd wird ſich an ſie halten / das er nicht zu ſchanden wird. Sie wird jn erhöhen vber ſeine Nehesten / vnd wird jm ſeinen Mund auffthun / in der Gemeine. Vnd wird jn erfüllen mit dem Geiſt der Weisheit vnd des Verſtands/ vnd mit dem Kleid der ehren wird ſie jn kleiden. Luſt vnd Freude wird ſie vber jn ſamlen zum Schatz/ Vnd einen ewigen Namen wird ſie auff jn erben.

DJeſe Epiſtel iſt nicht ein Lere / ſondern ein Preis / Denn ſie ſagt nicht / was vnd wie man wol thun ſol / ſondern was denen geſchicht / die da wol thun/ Darumb iſts nur ein reitzung vnd vermanung zu dem guten/ welchs man zuuor weis. Also ſcheidet auch S. Paulus Ro. 12. alle predige in zwey teil / etliche nennet er Lere/ etliche Vermanung. Lere die gibt/ das man zuuor nicht weis noch hat. Lere vnd vermanung

Vermas-

Vermanung reitzet / treibet vnd wecket auff / das die Lere nicht müssig lige / vnd tröstet den Menschen / das er anhalte / vnd nicht müde werde. Darumb ist dis teil der Predigt leichter / denn jenes / Es ist aber fast not vnd nützlich.

WEr nu jemand reitzen / wecken / trösten vnd ermanen wil / der mus jm furhalten bewegliche vrsachen / Nemlich / wie gros not / wie nütz / wie löblich vnd wie ehrlich es sey / Widerumb / wie schedlich vnd schendlich es sey / so mans nicht thut. Also thut diese Epistel auch / zeiget viel nutz vnd ehre / die da folget denen / die Gott furchten vnd die Gerechtigkeit lieb haben / die wollen wir sehen.

Was Gottes furcht sey.

WAS Gottes Furcht vnd Gerechtigkeit sey / wird hie nicht gesagt / droben aber haben wirs offt gesagt / Nemlich / das Gottes Frucht sey / so der Mensch auff jm selbs / vnd auff seinem ding nicht stehet / vermisset sich weder seiner ehre / gewalt / Reichthumb / sterck / gunst vnd kunst / ja auch nicht seiner guten werck noch gutes leben / sondern sorget in dem allen / das er nicht sündige / Vnd fürchtet / ja er weis / wo Gott mit ernst vnd nach seinem gericht mit jm handelt / so were er tausent mal verloren. Darumb erhebt er sich auch in keinem ding / nicht vber den aller geringsten Menschen auff Erden / bleibt demütig vnd gelinde in alle seinem wandel vnd furnemen / stolziret mit niemand / weichet gerne / vnd lesst jm sagen. Sihe / die Demut machet denn / das alle seine werck gut sind. Denn S. Peter sagt. 1. Pet. 5. Gott widerstehet den Hoffertigen / aber den Demütigen gibt er gnade. Was denn in der selben gnaden geschicht / das ist alles wol gethan.

Demut machet gut alle werck.

Gerechtigkeit des Glaubens.

ALso die Gerechtigkeit haben wir gehort / sey nicht anders denn der Glaube / der also gethan ist. Zum ersten / Die weil fur Gottes gericht niemand bestehen mag / vnd mus der Mensch sich furchten in alle seinem wesen vnd wercken / So treibet jn solche furcht / das er etwas anders ausser dem seinen suche vnd finde / darauff er müge sich bawen / verlassen vnd bestehen / Das ist die lauter blosse Barmhertzigkeit Gottes in Christo vns furgelegt vnd zugesaget. Das selb verlassen / solch Glaube vnd Zuuersicht / machet gerecht vnd frum fur Gott / wie S. Paulus sagt Rom. 1. Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

Gott furchten vnd vertrawen.

SO viel nu der Mensch fur sich furchtet in dem seinen vnd vor Gottes gericht / in allen dingen ein Sünder wird / So viel tröstet er sich der frembden Gnaden Gottes / vnd für der selben in allen dingen gerecht wird / Also / das die zwey müssen bey einander bleiben / Gericht vnd Gnade / Furcht vnd Trawen. Das Gericht sol Furcht machen / die Gnade sol Trawe oder Zuuersicht machen. Also hebt vns die Furcht durchs Gericht aus vns selb / vnd aus allem dem vnsern. Die Trawe aber setzt vns in Gott / vnd in alles was Gottes ist / Das wir also vns keines vnsers gutes / sondern nur Gottes güter erheben / vnd vermessen. Da gehet denn der Spruch Psal. 147. Der HERR hat gefallen an denen / die jn furchten / die auff seine güte hoffen.

Werck des waren Glaubens.

JSt nu der Glaub recht / so thut er widerumb gegen seinem Nehesten / wie er gleubt / das Gott gegen jm gethan habe vnd thue / Vnd lesst es auch eitel Gnade sein / vergibt jm / tregt vnd duldet jn / hebt jn aus seinem elenden wesen / setzt jn in sein eigen gut / lesset jn geniessen alles was er hat / versagt jm gar nichts / Leib / Leben / gut / vnd ehre setzet er zu jm / aller mas / wie Gott zu jm setzt / Denn solches gleubet er / das jm Gott thue aus lauter Gnaden / vnangesehen sein grosse vnuerdienst / vnd thuts jm auch gewis wie er gleubet / Darumb wie sich Gott vber jn ausgeusset / vnd vberschüt jn mit seinen gütern / achtet nicht seiner vnuerdienst / Also geusst er sich auch widerumb aus vber seinen Nehesten / vnd schüttet vber jn was er hat / vnangesehen das er feind sey / oder habs nicht verdienet. Er ist auch gewis / das er sich nicht so gar entledigen mag / Denn je mehr er ausgeust / je mehr Gott einschenckt / vnd je mehr er seinen Nehesten mit dem seinen füllet / je foller fülle er wird von Gottes gütern.

SJhe / das ist der rechte ware Glaube / der den Menschen fur Gott gerecht macht / Das ist die Christliche Gerechtigkeit / die von oben empfehet / vnd von vnten ausgehet / wie das bedeut ist

Judic.

Judic. j. Da der heilig Vater Chaleb ſeiner tochter Achſa gab ein land/ das war oben vnd vnten weſſerig/ das iſt/ es hatte oben vnd vnten ein flieſſend waſſer/ dauon es fruchtbar Vnd köſtlich war/ Das iſt der Glaube/ wie geſagt iſt/ dauon man nicht kan gnugſam predigen.

Achſa heiſſt auff Deudſch/ ſchmuck oder geſchmeide der ſchuhen/ Vnd iſt das liebe Gretlin mit den roten ſchuhen das töchterlin Gottes/ die Gleubige ſeele/ die da wandelt in den ſchönē roten vbergülten ſchuhen/ Dauon S. Paulus. Ephe. vj. ſagt/ Ewer füſſe ſollen geſchuhet ſein/ wo mit? mit bereitſchafft des friedlichen Euangelij. Sihe da/ wenn das hertz gehet im Euangelio/ vnd lebet in dem ſelben wort durch den Glauben/ ſo iſt es Achſa/ Gretlin mit den ſchönen ſchuhen/ Dauon auch Salomon ſagt/ zu der Braut in Canticis cap. vij. Ey wie hübſch ſtehet dir dein gang in deinen ſchuhen/ du zarte Fürſten tochter. Nu wollen wir ſehen/ die treibenden vnd reitzenden vrſachen zu ſolcher Gottes furcht vnd gerechtigkeit.

Die Erſte iſt. Gut thun.

Wie man ſol gutes thun.

ALle welt ſagt von gut thun/ wiltu aber wiſſen/ wie du gut thun ſolt/ Hore zu/ thu nicht wie die Narren/ die in die werck ſehen/ vnd wollen aus den wercken erleſen/ welchs gut vnd nicht gut ſey/ machen damit vnterſcheid vnter den wercken/ Nein/ nicht alſo/ Las die werck vngeſcheiden/ las eins ſein wie das ander/ Sondern fürcht Gott vnd ſey gerecht/ (wie geſagt iſt) thu darnach was dir fur kompt/ ſo iſts alles wolgethan/ wens gleich nicht mehr were/ denn miſt laden/ oder Eſel treiben.

ES ſtehet hie der text feſt/ Wer Gott fürcht der wird guts thun/ er thu was er wil/ vnd mag/ Seine werck ſind gut/ nicht vmb der werck willen/ ſondern vmb der Furcht willen. Sihe da/ wie groſſer troſt iſt das/ wie vol guter werck wirſtu ſo ſchnell/ das alle dein lebē gut iſt/ ſo du Gott fürchteſt/ Eſſen/ trincken/ gehē/ ſtehē/ ſehen/ hören/ ſchlaffen vnd wachen/ iſt alles wol gethan. Wen ſolte ſolcher nutz nicht reitzen zu Gottes furcht? Sihe/ das ſind die Schefflin Gottes/ an den nichts vnnützes iſt/ auch jr miſt den acker tünget.

WIderumb aber/ die Werckſcheider vnd Kürheiligen/ mit jren erkörēten/ erweleten wercken/ thun kein gut werck/ Warumb? Sie fürchten Gott nicht/ halten viel von jren dingen/ trawen Gott nicht/ darumb ſind auch die werck böſe/ die ſie fur die beſten achten/ Denn es ſtehet feſt/ Wer Gott fürcht/ des Werck ſind gut/ Wer Gott nicht fürcht/ des werck ſind nicht gut.

Die ander. Die Gerechtigkeit ergreiffen.

An der Gerechtigkeit halten.

SEin alſo ſagt er/ Wer an der Gerechtigkeit helt/ der wird ſie ergreiffen. Es iſt aber eben die vorige meinung mit andern worten. An der Gerechtigkeit halten/ iſt am Glauben halten/ vnd darinnen bleiben/ Wo das geſchicht ſo ergreiffet er die Gerechtigkeit/ das ſie ſein wird/ alſo/ das alles was er thut vnd lebet/ iſt gerecht/ Er hat ſie erlanget/ das er gar drinnen wonet/ wie in einem erbgut. Darumb wer da wil recht thun/ vnd in der Gerechtigkeit leben/ der gleube vnd halte dran/ thu darnach on alle vnterſcheid werck/ wie ſie jm furkomē/ So hat er das vorteil/ er darff nicht ſuchen noch fragen/ wie die ſelben werck recht werden/ ſie ſind ſchon gerecht/ eben in dem/ das ſie geſchehen/ Vnd die Gerechtigkeit vngeſucht/ on leſen vnd welen/ iſt ſchon drinnen ergriffen/ darumb das er durch den Glauben dran hanget.

ABer den vngleubigen/ die die Gerechtigkeit faren laſſen/ den entfert ſie auch widder in allen jren werckē/ vnd ob ſie wol faſt nach jr ſchnappen/ wie ein hund nach der fliegen/ ſo entwüſchet ſie jnen doch/ wie S. Paulus ſagt. Rom. ix. von den Jüden/ Sie folgen der Gerechtigkeit/ vnd erlangen ſie doch nicht. Dieſē ſind gleich denen/ die jrem ſchatten nachlauffen/ wöllen mit wercken die Gerechtigkeit eriagen/ aber ſie fleuget/ leſſt ſich nicht ergreiffen/ darumb das ſie nicht haben zuuor ſich laſſen ergreiffen im Glauben/ vnd alda an der Gerechtigkeit ſich gehal-

ten / da were sie darnach in allen wercken ergriffen / vnd würde der schaten selbs folgen.

Die Dritte.

Sie wird im begegnen wie eine mutter der ehren.

WAs ist das? Es ist nach der Ebreischen weise geredt / welche pflegt zu sagen / Das ist ein kind der weisheit. Item / Kinder der bosheit / kinder des zorns / kinder der verdamnis / also hie auch / kind der Gerechtigkeit. Wer nu ein kind der sünden ist / oder ein kind der vngerechtigkeit / der hat eine mutter der schanden / der er sich schemen mus / vnd sich jr nicht frewen mag. Wer ein kind der Gerechtigkeit ist / der hat eine Mutter der ehren / der er sich rhümen vnd frewen mag / Denn auch eine natürliche Mutter / so es ein redlich weib ist / jrem kinde eine ehre / rhum vnd trost ist / Widderumb ein schande / so sie vnredlich ist / das auch kaum ein bitterer schmach ist / denn so man jemand seiner mutter vnehre auffrückt / vnd schilt jn fur ein vnehrlich oder vnartig kind.

Gerechtigkeit ein mutter der ehren.

NV wil der Weise man / das die Gerechtigkeit jr Kind auffnimpt / auffs aller freundlichst / wie eine Mutter jr kind / dem sie begegnet / das ist / sie ist bereit alle zeit / thut was sie aus gantzem hertzen vnd krefften vermag / Damit wil er anzeigen / wie ein grosse sicherheit / trost / friede / lust vnd rhum dem hertzen widerferet auch fur Gott / durch den Glauben / Denn eine leibliche mutter hertzt / küsset / tregt / hebt jr kind / begert jmer jm nur zu begegnen / vnd fur zu komen / vnd ist kein gröſſer gunst / denn mutter gunst zu jrem kinde. Also thut auch die Gerechtigkeit / vmbfehet / hebt vnd tregt den Menschen / begegnet vnd kömpt jm zuuor in allen dingen / das er in sicherheit vnd friede des hertzen schwebt / vnd des alles grosse ehre hat / sich dauon rhümen kan fur Gott / denn es ist eine Mutter der ehren.

Gerechtigkeit beweiset jren kindern freundschafft.

Die Vierde.

Vnd wird jn empfahen wie eine junge Braut.

WAs ist das? Es ist eben die vorige meinung mit andern worten / auszudrücken / wie sorgfeltig die Gerechtigkeit sey vber jr kind / das er jren mut vergleicht einer jungen Braut die zuuor kein weib gewesen ist / vnd wil sagen / Gleich wie einer Jungfrawen zu mut ist / die jtzt das erste mal ein weib worden ist / gegen jrem Breutgam / also ist die Gerechtigkeit gesinnet zu jrem kind.

Von der Braut liebe

WJE das hertz einer solchen Braut stehet / las ich sagen / die es erfaren haben / es ist auch gemeine rede gnug dauon / das kein gröſſer brunst noch liebe vnd sorge sey / denn einer jungen Braut zu jrem Breutgam / vnd die Schrifft vol ist von der Braut liebe / darumb nennet er sie hie ein Weib von der Jungfrawschafft / das sie newlich ein Weib worden sey / zuuor vnerfarē menschlicher liebe / Denn ein Widwe die zuuor ein weib gewesen ist / hat nicht solchē mut / zu dem andern Breutgam.

SJhe / wie genaw vnd tieff sucht der Weise man seine vermanung / Sind das nicht starcke / fewrige reitzung zum Glauben vnd Gottes furcht? Wie hette er möcht hitziger gleichnis / denn einer redlichen Muter gegen jrem kind / vnd einer newen Braut gegen jrem Breutgam / auff bringen? Es ist ein Weibsbilde natürlich zur liebe vnd gunst geneiget / mehr denn ein mans bilde. Nu solche gunst / liebe vnd sorg der Gerechtigkeit zu vns / mügen wir nicht mit wercken erlangen / Es mus alles im hertzen empfunden werden / da fület das Gewissen im Glauben / alle solche sicherheit / lust vnd liebe in der Gerechtigkeit / das ein kind an seiner mutter / vnd ein man an seiner newen Braut finden mag.

Die Fünffte.

Sie wird jn speisen mit dem brot des lebens vnd verstands.

WAs ist eben so viel gesagt / sie wird jn speisen mit leben vnd verstand / Das gehet also zu / zu gleich wie das natürliche brot / nicht allein enthelt den leib / sondern neeret vnd füllet jn auch / das er wechst vnd zunimpt / gesund vnd guter farb / starck vnd frisch wird zur arbeit. Also neeret auch die Gerechtigkeit den Menschen / das er von tag zu tage zu nimpt / im Geist / vnd vber kompt teglich mehr

Leben vnd verstand sind speise der Gerechtigkeit.

vnd

vnd mehr verſtands in Göttlichen vnd allen dingen/ wie das alles die erfarung gibt/ vnd on erfarung iſts ein vnuernemliche rede/ Denn ein ſolch menſch al les was er anſihet/ da beſſert er ſeinen geiſt vnd empfehet ein verſtand draus/ mus vol lebens vnd verſtands werden/ zuuor ſo er die Schrifft handelt.

ALSO hat Salomon viel dings erlernet/ wie das ſeine Prouerbia vnd Cantica ausweiſen. Er ſetzt aber das leben vor dem verſtand/ Denn verſtand on leben iſt kein nütz. Vnd ſol dieſer verſtand nicht geachtet werden/ den die Heiden vnd natürliche vernunfft geben von zeitlichen dingen/ Sondern den der Glaub gibt von Geiſtlichen vnd Göttlichen dingen/ der die Seel lebendig machet fur Gott/ leret ſie was ſie wiſſen ſol zur ſeligkeit.

Die Sechſte.

Vnd wird jn trencken mit Waſſer der heilſamen Weisheit

Heilſame Weisheit.

DAs iſt eben das vorige/ auch vom zunemen im Geiſt geſagt/ vnd drückt ſonderlich aus die heilſame Weisheit/ aus zu ſchlieſſen der welt/ vnd der Menſchen Weisheit/ die nicht heilſam iſt. Vnd das trencken gehet auch zu wie das ſpeiſen/ das der menſch weisheit ſchepfft/ von allem das jm furkompt/ mus alles ſein weide werden/ was im himel vnd erden iſt/ zuuor aber die Schrifft/ die er allein im rechten heilwertigen verſtand faſſet vnd zeret.

Die Siebende.

Dadurch wird er ſtarck werden.

Gerechtigkeit machet feſt im leiden.

BIsher hat er die nutzung vnd frucht erzelet/ die der menſch habe an der Gerechtigkeit/ mit frieden vnd in jm ſelbs. Nu erzelet er/ was ſie bey im thut im ſtreit/ vnd gegen die Feinde/ ſpricht/ Dadurch wird er ſtarck werden/ das iſt/ ſie macht jn ſtarck/ das er nicht allein ſolche vorige güter empfahe/ ſondern auch ſchützen vnd behalten kan/ fur allen anfechtungen/ welche ſie jm nemen wöllen/ Damit bekennet er/ das erbeit/ ſtreit vnd viel vnfals haben mus/ wer Gott fürchtet vnd frum ſein wil/ Das Creutz wil nicht auſſen bleiben/ wie auch Sanct. Paulus ſagt Act. xiiij. Durch viel trübſal muſſen wir in das Reich Gottes gehen.

VND hiemit begegnet er den Weichlingen vnd Verzageten/ die ſolche groſſe reitzunge vnd nutzunge wol gerne annemen/ aber ſie klagen/ das ſie dran ſetzen müſſen/ gut/ ehre/ leib/ leben vnd alles was ſie haben/ das leugnet er nicht/ denckt es auch nicht abzuwenden/ vnd einen ſchwachen troſt geben/ Sondern hertet den mut vnd ermannet dawider/ tröſtet alſo/ das die Gerechtigkeit/ ſo er dran hanget/ wird jm mut gnug geben/ jn ſtarck vnd hart machen/ das er das alles wol erleiden kan.

Die Achte.

Das er feſte ſtehen kan.

Stercke der Gleubigen.

DAs iſt eben daſſelbig/ das ſie feſt in jm iſt. Was wiltu mehr haben/ wenn du ſo ſtarck wirſt/ das du alle ding vberwindeſt? Dis vermügen die Werckheiligen nicht/ ſie ſtehen nicht/ da iſt kein feſtnis/ ſondern eitel biegen vnd vnter ligen/ Denn ſie hangen an dem jren/ das kan man jnen wol nemen/ ſo nimpt man ſie auch mit. Aber die chriſtliche/ gleubige Gerechtigkeit/ hanget an Gottes Barmhertzigkeit/ die kan niemand nemen/ ſo mag die anhanger auch niemand nemen/ ob man jnen ſchon alles anders nimpt.

Die Neunde.

Vnd wird ſich an ſie halten.

DAs iſt/ ſie wird jn bey ehren behalten. Hie bekennet der Weiſe man das der Gottfürchtige gleubige menſch/ mus nicht allein viel vbels leiden/ ſondern auch ſchmach vnd ſchande dazu haben/ Denn das eigentliche leiden der Chriſten/ iſt nicht das ſie vbels leiden wie ander leut/ ſondern ſchmelich vñ ſchendlich leidē/ als die aller ergeſten vbelthetter/ gleich wie Chriſtus gelidden hat/ das heiſſt auch Chriſti leiden/ oder des Creutzs leiden. Es greifft nicht nach der zeitlichen ehre/ ſondern nach der ehre/ die man ſol im gewiſſen vnd fur Gott haben.

ALſo ſind alle Merterer getödtet/ nicht als hetten ſie etwas zeitlicher

schand verwircket sondern als weren sie Gottes feind vnd lesterer gewesen. Das sich dafur nu niemand entsetze/ tröstet er vnd reitzet hie/ das/ wer da gleubt/ der wird erhalten vnd bleiben bey allen ehren/ fur Gott vnd der welt.

Die Zehende.

Das er nicht zu schanden werde.

Glaube versucht durch schmach.

DAS ist eben das vorige/ mit andern vnd klerern worten/ sie lesset wol schand vnd schmach an jn lauffen/ auff das jr macht probirt vnd versucht werde/ wie Sapien. 5. auch von jr sagt/ Sie gab jm sieg in starckem kampff/ das er erfure/ wie Gottseligkeit mechtiger ist/ denn alle ding. Es mus je versucht sein/ vñ nicht on schmach zu gehen. Die schand mus treffen vnd rüren/ auch das hertz/ das er gleich erschrickt vnd schluttert/ als wolt Gott jn lassen zu schanden werden. Aber da wider hilfft sie jm/ das er fest trawet/ vnd damit wird er erhalten/ vnd gehet vber die schande mit füssen. Das alles ist fern von den Werckheiligen.

Die Eilffte.

Sie wird jn erhöhen vber seine Nehesten.

Bekant machen fur andern leuten.

DAS ist/ er wird durch solch versuchen vnd streit/ nur deste gröſſer vnd bas bekand bey vnd fur andern leuten/ wie Sanct Paulus sagt/ das durch die Secten offenbar werden/ welche die bewerten Christen sind. Denn solche anfechtung macht jn bekentlich vnd löblich bey jederman/ das man jn erfur zeucht vnd in ehren helt. Widerumb/ die Werckheiligen gehen dahin/ das niemand von jnen etwas weis/ es ist ein vnuersucht vnd vngewandert volck/ nur in seinem wesen gewonet/ weis nichts von Gottes gütern vnd wercken zu sagen.

Die Zwelffte.

Vnd wird jm seinen mund auff thun in der Gemeine.

Durch versuchung wird ein guter prediger

DAS ist/ es wird ein guter Prediger vnd Lerer draus/ Denn durch den Glauben verstehet er all eding recht/ vnd durch die Anfechtung versucht er das selb alles/ das ers gewis wird/ darumb kan er darnach gewislich dauon sagen/ jederman vnterricht gebē. Das wol der Taulerus sagt/ Ein solch menſch kūnd wol die gantze welt richten vnd leren. On solch versuchen wird nimer kein guter Prediger/ es bleiben eitel schwetzer die selbs nicht wissen/ wo von vnd wo hin sie reden/ als S. Paulus. 1. Timo. 1. sagt/ Sie wöllen der Schrifft prediger sein/ Vnd verstehen nicht/ was sie sagen oder was sie setzen/ Es sind vnnütze schwetzer/ spricht er.

Die Dreizehend.

Vnd wird jn erfullen mit dem geist der Weisheit vnd verstands.

Fur sich vnd ander geistlich speisen.

DRoben hat er gesagt/ sie werde jn speisen mit dem brot des Verstands/ vnd werde jn trencken mit dem wasser der Weisheit/ Das ist vor der Anfechtung/ da die Gaben Gottes allein empfangen werden/ vnd noch nicht versucht sind. Aber noch der Anfechtung/ weñ der Mensch versucht vnd bewert ist/ wird er nicht allein mit gaben der Weisheit vnd Verstands erfüllet/ sondern auch mit dem geber solcher gaben/ dem heiligen Geist selbs/ vñ gantz volkomen gemacht.

Gegenwertigkeit des heiligen Geistes.

Nicht das zuuor der heilige Geist nicht auch in jm gewesen sey/ Denn wo seine gaben sind/ da ist er gwislich mit/ Sondern das der Vnuersuchte mensch/ noch nicht so hoch komen ist/ das er des Geistes gegenwertigkeit prüfet vnd empfindet/ bis das er versucht vñ probirt werde/ Als denn wird er vol Geistes/ der zuuor vol gaben gewesen ist/ das er hinfurt nicht allein jm selbs nütze sey durch die gaben/ wie er zuuor der Anfechtung war/ sondern hinfurt nicht mehr thut/ denn andern nütz ist/ das sie durch jn zu gleicher gnade auch komen. Vnd wie er zuuor ist leiblich nütz gewesen/ durch aus schütten seiner güter vber den Nehesten/ wie droben gesagt ist/ dahin jn der Glaube vnd die Gaben bracht haben/ Aber er ist damit noch nicht geistlich nütz gewesen/ er hat jnen nur leiblich wol than.

ALso nach der Anfechtung kompt der Geist/ vnd machet jn das er nicht allein gespeiset wird mit dem brot der

Weisheit

Weisheit vnd verſtandes/ wie zuuor/ ſondern auch ſeinen mund auffthut/ vnd andere ſpeiſet mit Weisheit vnd Verſtand/ vnd alſo jnen geiſtlich hilfft. Alſo waren die Apoſtel vor Chriſti leiden nur geſte des HErrn/ aſſen vnd truncken von ſeiner Weisheit vnd Verſtand/ waren from/ aber nur fur ſich ſelbs. Nach der Aufferſtehung wurden ſie Wirte/ ſpeiſeten die andern vnd machten ſie from/ durch den Geiſt der Weisheit vnd Verſtandes/ des ſie nach jrer anfechtung vol worden.

Die Vierzehende.
Vnd mit dem Kleid der Ehren wird ſie jn kleiden.

Ehrlicher thum.

DAs/ iſt ein gut geſchrey vnd gerüchte machet ſie jm weit vnd breit/ wie zu Dauid Gott ſagt/ Ich hab dir einen groſſen namen gemacht. Alſo wird er gezieret/ das alle welt ehrlich von jm helt vnd ſagt/ vmb ſeiner weisheit vnd verſtands willen. Denn Ehre heiſſt alhie/ gloria/ welchs es iſt ein gros herrlich ſagen vnd rhum vnter den leuten/ Das nennet er ein Kleid/ denn es zieret vber allen ſchmuck vnd kleinot.

Die Funffzehend.
Luſt vnd freude wird ſie jm ſamlen zum ſchatz.

WJsher hat er geſagt/ was jm auff dieſem leben begegnet/ Hie beſchleuſt er nu/ was jm vberbleibet nach diſem leben/ nemlich ewige luſt vnd freude/ Das iſt ſein ſchatz den ſie jm ſamlet/ der kein ende hat.

Die Sechzehend.
Vnd einen ewigen namen wird ſie auff jn erben.

DAS iſt/ nach ſeinem tod wird ſein gedechtnis bleiben/ vñ nicht allein im leben in ehren behalten/ Nach welchem allen die Werckheiligen ſtreben/ vnd doch nicht erlangen/ denn ſie fürchten Gott nicht/ halten auch nicht an der gerechtigkeit des Glaubens. Vom lohn der Gottfurchtigen.

DARVmb ſihe/ welche groſſe früchte vnd nütze ſind das/ die billich tröſten ſollen vnd ermanen/ das wir bey dem Glauben vnd Gottes furcht bleiben/ Ich hab ſie kurtz vberlauffen/ vnd nur verzeichnet/ es were ſonſt von einem jglichen ſtück wol ein ſonderliche groſſe predigt zu machen/ wer ſie mit Schrifften wolt ausſtreichen.

AVCH iſt dis nicht zuuerſtehen/ das man Gott vmb ſolchs dinges willen furchten oder jm gleuben ſolle/ oder ſolchs dadurch ſuchen/ denn das were falſch/ Es iſt nicht darumb geſchrieben/ das man ſolchs ſuchen oder begeren ſolle/ Sondern das man wiſſe/ wie ſolchs gewislich folget denen/ die Gott furchten. Vnd eben die ailein ſolchs finden/ die es nicht ſuchen/ das iſt/ die da Gott fürchten/ nicht des jren begeren/ bleiben nur hangen an Gottes Gnaden/ den ſelbigen mus ſolch ding vngeſucht folgen/ das doch nicht erlangen mügen die Werckheiligen/ mit alle jrem ſtürmen. Gleuben vnd fürchten vmb ſonſt.

ES reimet ſich auch dieſe Epiſtel mit Edem Euangelio nicht vbel/ denn hie ſagt er/ Die Gerechtigkeit werde den menſchen auffnemen/ wie ein ehrliche Mutter jr kind/ vnd eine newe Braut jren Breutgam. Alſo nimpt auch Chriſtus Johannem auff ſeine bruſt/ vnd leſſt jn den lieben Jünger ſein/ An beiden orten vns den Glauben preiſet/ vnd furhelt was ſein art ſey

Euangelium an Sanct Johannis tag/ Johannis vltimo.

IEſus ſprach zu Petro/ Folge mir nach/ Petrus aber wandte ſich vmb vñ ſahe den Jünger folgen/ welchē Jheſus lieb hatte/ der auch an ſeiner bruſt im abendt eſſen gelegē war/ vñ geſagt hatte/ Herr wer iſts/ der dich verrhet? Da Petrus dieſen ſahe/ ſpricht er zu Jheſu/ Herr/ was ſol aber dieſer? Jheſus ſpricht zu jm/ So ich wil das er bleibe/ bis ich kome/ was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng ein rede aus vnter den Brüdern/ dieſer Jünger ſtirbet nicht/ Vnd Jheſus ſprach nicht zu jm/ Er ſtirbet nicht/ ſondern/ ſo ich wil/ das er bleibe/ bis ich kome/ was gehet es dich an? Dis iſt der Jünger/ der von dieſen dingen zeuget/ vnd hat dis geſchrieben/ vnd wir wiſſen/ das ſein zeugnis war iſt.

DA Chriſtus drey mal Petrum fraget/ ob er jn auch lieb hette/ vñ Petrus dreymal antwortet/ Ja ich hab dich lieb/ das weiſtu/ befalh er jm drey mal ſeine Schaff/ vnd ſprach/ Weide meine Schaff/ darnach verkündiget er jm ſeinen tod/ vnd ſagt/ Warlich/ Warlich ſag ich dir Petre/ da du jung wareſt/ gurteſtu dich ſelbs/ vnd wandelſt/ wo du hin wolteſt/ wenn du aber alt wirſt/ wirſtu deine hende ausſtrecken/ vnd ein ander wird dich gürten/ vnd füren/ wo du nicht hin wilt. Alſo folget dis Euangelium drauff. Folge du mir/ Als ſolt er ſagen/ Weil es dir alſo gehen ſol/ ſo gedenck vnd folge mir/ gib dich in den tod williglich. Denn das dis folgen das ſterben

sterben bedeute/ ist klar gnug/ vnd alle Junger verstunden es auch also/ vnd ist ein liecht vnd leicht Euangelium.

Von Johannis tod.

DAS aber etliche sich hie fast mühen/ zu wissen ob S. Johannes gestorbē sey oder noch lebe/ zeiget der Euangelist gnugsam/ das es Christus nicht hat wöllen vns wissen lassen/ darumb söllen wir auch nicht darnach forschen. Er spricht/ Jhesus hab nicht gesagt/ er sol nicht sterben/ vnd sagt doch auch nicht/ das er sterben sol/ lesst es also hangen im zweiuel. Wenn Christus schon gesagt hette/ Jch wil das er bleibe/ bis ich kome/ mocht dennoch verstanden werden/ er würde am Jüngsten tage sterben. Nu er aber sagt/ So ich wil das er bleibe/ ists noch viel finsterer/ das er nicht schlecht sagt/ ob er wil oder nicht wil.

ABer eine treffliche vnd merckliche lere hat er vns hierinne gegeben/ vmb welcher willen auch Christus Petrum mit solchen worten hat abgeweiset/ Vnd ist die.

Lere dises Euangelij.

Aus warten dem befelh Gottes.

VNangesehen aller Heiligen exempel vnd leben/ sol ein jglicher warten was jm befolhen ist/ vnd warnemen seines beruffs. O das ist so ein nötige/ heilsame Lere. Es ist ein jrthum fast gemein/ das wir ansehē die werck der Heiligen/ vnd wie sie gewandelt haben/ wöllen wir hinnach/ meinen/ es sey köstlich wol gethan. Dazu helffen vnd treiben die vnnützen schwetzer/ die der lieben Heiligen leben predigen/ vñ dem volck zum exempel nicht recht fur tragen. Dawider handelt vnd redet hie Christus. Petrus ist ein bild solcher wilden wandeler/ da jm Christus befolhen hatte/ er solt jm folgen stracks fur sich/ so keret er sich vmb/ vnd sihet nach einem andern/ bekümmert sich/ wo der gehe/ den Jhesus lieb hatte.

ALSO thun auch diese/ lassen das ligen/ das jnen befolhen ist/ vnd sehen auff der ander wandel vnd werck/ die Gott lieb hat/ das sind seine Heiligen/ darumb rückt jn Christus herwider/ vnd spricht/ Was gehet es dich an/ wo der wandelt? Folge du mir/ las mich mit jm machen/ Wie wenn ich jn also wolt lassen bleiben/ woltestu darumb auch bleiben? Meinstu ich wölle eben das von dir haben/ das von jm? Nein/ nicht also/ warte du des deinen/ vnd was ich dir sage/ jener wird seines auch wol finden/ Jch wil manch erley diener haben/ sollen aber nicht alle eines wercks sein.

SJhe/ also findet man viel leut/ die allerley thun/ on was jnen befolhen ist. Mancher höret/ das etliche Heiligē haben wallen gangen/ dauon sie gelobet sind/ so feret der narr zu/ lesst weib vnd kind sitzen/ die jm von Gott befolhen sind/ leufft auch zu Sanct Jacob/ oder hie vnd da/ sihet nicht an/ wie sein beruff vnd befelh viel ein anderer ist/ denn des Heiligen dem er folget. Also thun sie auch mit stifften/ fasten/ kleidung/ feyer/ Pfafferey/ Müncherey/ Nonnerey/ es ist eitel hindersich sehen/ nach den Jüngern die Christus lieb hat/ vnd den rücken keren zu dem befelh vnd beruffen der folge Christi/ sprechen darnach/ es sey wol gethan/ haben den Heiligen gefolget.

Von richtigkeit Gottes wegen.

DARVMB sihe darauff/ wie ein richtige strasse der weg Gottes gehet/ Zum ersten/ er mag nicht leiden menschen Lere vnd Weg oder Gebot/ Zum andern/ er mag nicht leiden eigen ersuchte/ oder erlesene werck. Zum dritten/ er mag auch nicht leiden der Heiligen exempel/ sondern da ist er hin gericht/ das er wartet/ wie jn Gott füre/ was der von jm haben wil/ wie der Prophet Psalm. xxv. sagt/ Gott leret sie den weg/ den er erwelet hat. Jtem er leret die elenden seinen weg.

Seines standes wol warnemen.

SO möchtestu sprechen/ Wie aber/ wenn ich nicht beruffen bin/ was sol ich denn thun? Antwort/ wie ists müglich/ das du nicht beruffen seiest? Du wirst je in einem stand sein/ Du bist je ein Ehelich man oder Weib/ oder kind/ oder tochter/ oder knecht/ oder

magd/ Nim den geringſten ſtand für dich/ biſtu ein Ehelich man/ meinſtu/ du habeſt nicht genug zu ſchaffen in dem ſelbigen ſtand/ zu regirn dein weib/ kind/ geſind/ vnd gůter/ das es alles gehe in Gottes gehorſam/ vnd thuſt niemand vnrecht? Ja/ wenn du vier köpff vnd zehen hende hetteſt/ du wereſt jm dennoch zu wenig/ das du weder wallen noch jrgend eines Heiligen werck dürffeſt für dich nemen.

ITEm biſtu ein ſon oder tochter/ meinſtu/ du habeſt nicht genug mit dir zu thun/ das du züchtig/ keuſch vnd meſſig deine jugent halteſt/ deinen Eltern gehorſam/ niemand mit worten oder mit wercken zu nahe ſeiſt? Ja/ weil man aus der weiſe komen iſt ſolch befelh vnd beruff zu achten/ ſo gehet man hin/ vnd betet roſenkrentz/ vnd thut der gleichen/ die nichts zu dem beruff dienen/ vnd dencket niemand/ das er ſeins ſtandes warneme.

ITEM biſtu ein magd oder knecht/ meinſtu das du müſſig gehen werdeſt/ ſo du deinem ſtand vnd befelh nach/ trewlich mit allem vleis deinem Herrn oder Frawen dienen ſolt/ Vnd deine Jugent im zaum füren?

ITEM biſtu ein Fürſt/ Herr/ geiſtlich oder weltlich/ wer hat mehr zu thun denn du? das deine vnterthanen recht thun/ fried ſey/ niemand vnrecht geſchehe. Wo her meinſtu das kome das ſprichwort/ Ein Fürſt oder Herr iſt wildpret im himel? Allein daher/ das ſie jr ampt laſſen/ wöllen weit regirn/ vnd können ſich ſelbs nicht regiren Darnach komen ſie denn vnd wöllens mit meſſe hören/ ſtifften/ roſenkrentz/ gebetlin/ ablas wider ein bringen/ als were Gott ein trewdeler oder ein kind/ das ſich mit einem pfennig nerren leſſt.

Ein Furſt wilpret im himel.

ALSo auch jtzt die Biſchoff vnd geiſtliche Prelaten/ die da ſolten die Schaff Chriſti weiden/ vnd folgen Chriſto nach/ den tod drüber leiden/ ſo beten ſie jre ſieben zeit/ vnd halten meſſe/ laſſen ſich frome leut nennen/ Aber kömpt der Biſchoff einer in den himel/ ſo mus ein ander himel geſchaffen werden/ Eitel hell fewerwerck ſind jtzt alle Biſchoue/ darumb das jr keiner doch nicht ein har breit ſeines ampts pflegt.

SJhE/ wie nu niemand on befelh vnd beruff iſt/ ſo iſt auch niemand on werck/ ſo er recht thun wil. Jſt nu einem jglichen drauff zu mercken/ das er in ſeinem ſtand bleibe/ auff ſich ſelbs ſehe/ ſeines befelhs warneme/ vnd darinne Gott diene/ vnd ſein gebot halte/ ſo wird er zu ſchaffen/ ſo viel vberkomen/ das jm alle zeit zu kurtz/ alle ſtet zu enge/ alle krefft zu wenig ſein werden/ Denn der böſe geiſt ſicht ſolche wege grewlich an/ vnd machet ſie dem menſchen ſawr/ das er gar ſchwerlich drinnen bleibt/ Bringet er aber jn dahin/ das er deſſelbigē beruffs vergiſſet/ vnd faren leſſt/ ſo ſicht er jn nicht mehr ſo hart an/ er hat jn aus der land ſtraſſen bracht/ leſſt jn zu weilen ein raſen oder holtzweglin finden/ das iſt/ ein frembdes gutes werck lin thun/ So meinet denn der Narr/ er gehe recht/ vnd denckt auff groſſe verdienſt im himel/ kömpt je lenger je weiter von der ſtraſſe/ bis er in den aller ſchedlichſten wohn kömpt/ das er achtet/ es ſey Gott vmb die werck zu thun/ wie der König Saul thet.

Eigen furnemen nicht anhangen.

Holtzwegs finden.

O nein lieber menſch/ es iſt Gott nicht vmb die werck zuthun/ ſondern vmb den gehorſam/ Wie daſſelbige Buch. j. Samuel am xv. ſaget/ Gott wil nicht opffer/ ſondern gehorſam haben. Daher kompts/ das ein froma Magd/ ſo ſie in jrem befelh hingehet/ vnd nach jrem ampt den hoff keret oder miſt aus tregt/ oder ein Knecht in gleicher meinung pflůget vnd fehret/ ſtracks zu gen himel gehet/ auff der richtigen ſtraſſe/ die weil ein ander zu Sanct Jacob oder zur kirchen gehet/ ſein ampt vnd werck ligen leſſt/ ſtracks zu zur hellen gehet.

DARVMB müſſen wir die augen zu thun/ nicht die werck anſehen/ ob ſie gros/ oder klein/ ehrlich/ verachtlich/ geiſtlich/ leiblich/ oder was ſie auch für ein anſehen vnd namen

Von gehorſam vnd guten wercken

auff

auff erden haben mügen/ſondern auff den befelh vnd gehorſam/ der drinnen iſt / gehet der ſelbig/ ſo iſt das werck auch recht/ köſtlich vnd gantz Göttlich/ obs ſo geringe were/ als ein ſtrohalm auff heben. Gehet aber der gehorſam vnd befelh nicht/ ſo iſt das werck auch nicht recht/ vñ verdamlich/ gewislich des Teuffels eigen/ obs gleich ſo gros were/ als todten auff wecken

DEnn das iſt beſchloſſen/ Gottes augen ſehen nicht auff die werck/ ſondern auff gehorſam in den wercken/ Darumb wil er auch/ das wir auff ſeinen befelh vñ ruff ſehen ſollen/ Dauon ſagt S. Paulus j. Co. vij. Ein jglicher bleibe in dem ruff/ darinnen er beruffen iſt. Vnd S. Petrus. j. Petr. iiij. Dienet einander/ ein jglicher mit der gabe/ die er empfangen hat/ als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes etc. Sihe/ da ſagt S. Peter/ das die Gnaden vnd gaben Gottes nicht einerley ſondern mancherley ſind/ Vnd ein jglicher ſol der ſeinen war nemen/ die ſelbigen vben/ vnd damit den andern nütz ſein.

WJe gar ein fein weſen werees/ wo es alſo zu gieng/ das ein jglicher des ſeinen wartet/ vñ doch den andern damit dienete/ vnd alſo heufflich auff der rechten ſtraſſe mit einander gen himel füren. Alſo ſchreibet auch S. Paulus Rom. xij vnd j. Corin. xij. Das der leib viel glieder hat/ aber nicht alle glied einerley werck/ alſo wir auch viel glied einer Chriſtlichen gemein/ aber nicht allerley werck haben/ ſol niemand des andern werck/ ſondern ein jglicher des ſeinen warnemen/ vnd alle in einem einfeltigen gehorſam/ in vielerley befelh/ vnd manchfeltigen wercken/ eintrechtiglich wandeln.

Von der heiligen exempel vnd wercken.

SPrichſtu denn/ Ey ſol man der lieben Heiligen leben vnd exempel nicht folgen? Warumb predigt man ſie denn? Antwort/ Man ſol ſie alſo predigen/ das Gott darin gelobet würde vns zu reitzen/ auch auff ſeine güte vñ Gnade vns zu tröſten/ darnach nicht die werck/ ſondern den gehorſam darinnen zeigen. Aber nu leſſt man den gehorſam ligen/ vnd füret vns in die werck/ ſo tieff/ das wir gantz aus dem gehorſam komen/ ſperren das maul auff nach den wercken/ verachten vnſern eigen befelh vnd beruff. Darumb iſts kein zweinel/ das allein des ergeſten Teuffels getrieb ſey/ das man Gottes dienſt nur auff kirchen/ altar/ meſſe/ ſingen/ leſen/ opffern vnd der gleichen geſpannet hat/ als weren alle andere werck vergebens oder gantz kein nütz/ Wie hette der Teuffel vns mügen das füren von dem rechten wege/ denn da er den Gottesdienſt ſo enge ſpannet/ allein in die kirchen vnd die werck/ die darinnen geſchehen?

Hüte dich/ ſihe für dich Chriſtus wil von Peter nicht leidē/ das er ſich vmb ſehe auch nach dem Jünger den er doch lieb hatte/ Meinſtu es ſey vmb ſonſt ſo ebē der Jünger/ den Chriſtus lieb hatte/ vor allen Apoſteln anzogen? Es iſt auch nicht vmb ſonſt geſchehen/ das er jn nicht nennet bey ſeinem namen/ er hette wol mocht ſagen/ Petrus keret ſich vmb/ vnd ſahe Johannem/ ſondern/ den Jheſus lieb hatte/ etc. Aber er wolt dieſem laſter begegnen/ vnd das werck/ auch der Heiligen/ aus den augē thun/ das je lauter reiner gehorſam da bliebe/ vnd niemand möchte rhümen oder ſich entſchuldigen/ er hette der Heiligen exempel gefolget.

Nach Gottes befelh handeln.

SJhE/ alſo leſen wir in der Schrifft/ das Gott nicht wolt haben von Dauid eine kirchen gebawet/ obs wol Dauid jm für nam/ denn es war kein befelh da zuuor geweſen/ Aber von Salomon wolt ers haben/ dem gab er auch ein befelh drüber. Daher ſind alle abgötterey komen/ das man der Heiligen werck/ vnd nicht den gehorſam angeſehen hat/ Sie haben geſehen/ wie Noe/ Abraham/ Jſaac/ Jacob/ haben Gott geopffert auff den Altarn/ ſind ſie zu gefaren/ habens nach thun wollen/ vnd iſt abgötterey draus worden. Solche menſchen bezeichnet die Schrifft durch die Affen/ das iſt auch ein ſolch thier/ das nur auff die werck ſihet/ vnd wil es alles nach thun/ iſt jm doch nichts befolhen. Darumb laſſt vns die wort Chriſti wol faſſen.

Folge du mir nach.

DV/ DV/ las andere jres dinges

dinges warten/warte du deines/sie werden wol komen/Denn es ist nicht vergebens hie im Euangelio dabey gesetzt/ das der Jünger den Petrus ansahe/ auch folgete/er folget aber on Petri ansehen.

ES ist fast dis gantz Euangelium vmb dieser wort vnd lere willen geschrieben/ denn es leret nicht viel vom Glauben/ sondern von der folge vnd wercken des Glaubens. Er hat auch in Sanct Peters person/ alle Geistliche Prelaten hierinne angesprochen/ vnd sie jr ampt geleret/dauon das gantz Euangelium zu handeln were/ aber sie wollen villeicht von vns vngeleret sein/ darumb müssen wirs auch nachlassen/ vnd bey vnserm ding bleiben.

Die ander Lere.

Sich lassen an dem seinen gnügen

DJe ander Lere aus diesem Euangelio ist/das ein jglicher sol jm an seinem teil lassen gnügen/ vnd dem armen nichts vergönnen/ noch murren/ob er jm vngleich sey. Denn hie/ ob wol allein Johannes wird genennet den Jüngern den Christus liebet/ murret doch keiner darumb/ vergönnet jm auch keiner/Desselbigen gleichen/ das er nicht solt sterben/ als sie meineten/verdros auch niemand/ vnd ist drob kein murmeln vnter jnen ausgangen. Sondern wie der Text sagt/ Eine rede ist vnter den Brüdern aus komen/sie haben(vernim/ alle Jünger vnd Christen)als Brüder dauon geredt vnd jm wol gegünnet. Vnd dis ist nicht eine geringe tugent/ die vielen grossen Leuten gebricht/ denn auch die heiligen Patriarchen / an solcher tugent mangelten/ vnd Josephs jres bruders Oberkeit nicht leiden mochten.

VND ist gar ein gemeine plage/ das jm niemand an dem seinen gnügen lesst/ das auch der Heide spricht/ Wie gehet es zu/das in eines andern feld alle zeit besser früchte/ vnd des Nachbarn vieh mehr milch gibt/ denn das vnsere? Item/ Wie gehet es zu/ das jm niemand an seinem wesen benügen lesst/ ein jglicher meinet/ des andern wesen sey besser denn seines? Wer ein Kauffman ist/ der lobet den Handwercksman/das er still in ruge sitze/ so er mus im lande jrre wandeln/ Widerumb der Handwercksman lobet den Kauffman das er reich vnd vnter den Leuten sey/ vnd so fort an/ ein jglicher ist seines wesens vberdrüssig/ vnd seufftzet nach eines andern. Ist er ehelich/ so lobet er den der kein weib hat/ Hat er keines/so lobet er den Ehelichen stand/Ist er geistlich/so gefellet jm der weltliche stand/ Widerumb ist er weltlich/so gefellet jm der geistliche. Vnd kan Gott nicht mit jnen handeln/das sie zu frieden weren/ dieneten jm in dem wesen/ darinn er sie beschickt hat/ so würde es jnen nicht saur noch schweer. Nu aber sie vberdrüssig sind/ beschwert sie niemand/ denn sie sich selbs/ machen jnen selbs jr leben saur on alle not vnd vrsache.

Sein wesen nicht wöllen wechselen.

VND wenn Gott gleich zu liesse/das einer möchte sein wesen wechseln nach alle seinem willen/ solch vberdrus zu büssen/so würde er doch in allen andern gleich/ ja mehr vberdrüssig werden/vnd zu letzt bey dem seinen bleiben. Darumb mus man nicht gedencken auff den wechsel des wesens/ sondern des vberdrus/ lege ab vnd wechsel den vberdrus/ so wird dir ein wesen sein wie das ander/ vnd alle stende gleich gelten/wie es an dich komen ist/das du keines wechsels darffst noch wündschest.

ALSO haben etliche Heiden gedancken gehabt/ das so aller menschen vbel auff einen hauffen bracht würde/ vnd man solts alda gleich austeilen/ so würde es gewislich dahin komen/ das ein jglicher wolte das seine viel lieber behalten/ So gar gleich regirt Gott die welt/das einem jglichen vorteil anhanget sein gleichmessig nachteil. Vnd jderman sihet nicht mehr/ denn wie glat einem andern der schuh anligt/sihet aber nicht wo er jn drückt/ Widerumb/ der den schuch an hat/ achtet nicht wie glat er anligt/sondern wie vbel er jn drückt. Mit der torheit gehet die welt dahin/ das ein jglicher allein sein eigen vbel/ vnd des andern gut nur ansihet/Wo er aber sein eigen gut allein/ vnd des andern vbel auch sehe/ so würde er Gott dancken

vnd

vnd auffs aller friedlichſt jm benügen laſſen/ wie gering oder vbel es vmb jn ſtünde.

Glaube in Gottes regierung vnd ordnung.

Solch vnruge/ vnfried/ vnd vberdrus zu meiden/ iſt nütz vnd not der Glaube/ der da gewislich dafur halte/ Gott regiere gleich/ vnd beſchicke einen jglichen in dem weſen/ das jm auffs aller nützlichſt vnd füglichſt ſey/ alſo/ das es nicht möchte beſſer geraten/ wenn er ſelbs ſolt gleich die wahl haben. Dieſer Glaube macht ruge/ gnüge/ friede/ vnd verdreibt den vberdrus.

WO aber der Glaube nicht iſt/ vnd der menſch nach ſeinem fülen/ dünckẽ vnd empfinden vrteilet/ Sihe/ alda gehet der vberdrus an/ denn er fület nur ſeins weſens vbel/ vnd nicht ſeines Neheſten/ Widerumb/ ſihet nicht ſeines weſens vorteil/ noch ſeines Neheſten vbel/ ſo folget denn aus dem fülen/ vberdrus/ vnluſt/ mühe vnd erbeit in ſeinem leben/ wird damit vngedültig vnd mit Gott zu vnfrieden/ da ſchweiget denn Gottes lob/ liebe vnd danckbarkeit in jm/ bleibt all ſein lebenlang ein heimlicher murmeler wider Gott/ wie die Jüden in der Wüſten/ hat doch nicht mehr dauon/ denn das er jm ſelbs ſein leben ſaur macht/ vnd dennoch die Helle damit verdienet.

DArumb ſiheſtu/ wie in allen dingen der Glaube not iſt/ vnd wie er alle ding/ leicht/ gut vnd ſüs macht/ ob du gleich im kercker oder tod wereſt/ wie die Merterer beweiſen/ vnd on jn alle ding ſchweer/ bös vnd bitter ſind/ ob du gleich aller welt luſt vnd freude hetteſt/ wie das alle groſſe Herrn vnd die reichen beweiſen/ die das aller elendeſt leben alle zeit haben.

Glaube iſt not in allen dingen.

Wie die ſtende von Gott ſind.

SO ſprechen denn etliche/ Ja wenn ich wüſte/ das nicht mein torheit oder der Teufel mich hieher gefüret hette/ vnd were gewis/ das mich Gott ſelber alſo beſchickt hette/ wolt ich gern frölich/ benügig vnd zu frieden ſein. Antwort/ Das iſt ein törlich vnd vnchriſtlich furgeben/ das da anzeigt ein glaublos hertz. Chriſtus ſpricht Matth. vj. Schawet die Lilien auff dem Felde/ wie ſie wachſen. Itẽ Matth. x. Keufft man nicht zween ſperling vmb einen pfennig? noch felt der ſelbigen keiner auff die erden/ on ewern Vater. Nu aber ſind auch ewere hare auff dem heubt alle gezelet/ Jr aber ſeid beſſer denn viel ſperlinge.

WEnn denn nu dein weſen iſt ein ſtand/ der an jm ſelbs nicht ſünde iſt/ ob du gleich durch ſünde vnd torheit drein komen wereſt/ wird darumb daſſelbs weſen oder ſtand/ Gott nicht deſte vngefelliger/ Denn Gott gefallen alle ding wol ſagt Moſes Gene. j. on die ſünde. Darumb wo du in einem ſtand biſt/ der nicht ſünde iſt an jm ſelbs/ ſo biſtu gewislich von Gott beſchickt/ vnd in dem weſen/ das Gott wol gefelt/ ſihe nur zu/ vnd ſündige nicht drinnen/ Wenn du von einem boden fieleſt vnd brecheſt ein bein entzwey/ were darumb die ſtube oder das bette nichts deſte böſer oder Gott vngefelliger/ darein dich derſelbig fall bracht hette/ vnd zu bleiben zwünge/ ob wol ein ander on ſolchen fall hinein keme.

JA/ das las dir ein gewis zeichẽ ſein/ das du in einem rechten Gott gefelligen ſtand biſt/ ſo du ſeines vberdrus vnd vnluſt füleſt/ da iſt gewislich Gott/ der leſſt dich den böſen Geiſt anfechten/ vnd verſucht dich/ ob du wanckelmütig oder beſtendig ſeieſt oder nicht/ vnd gibt deinem Glauben vrſach zu ſtreitten/ vnd ſich zu ſtercken.

Einſtand on ſünde.

AVch wenn ich vom ſtand rede/ der nicht ſündlich an jm ſelbs iſt/ meine ich nicht damit/ das jemand müge hie auff erden on ſünde leben/ Alle ſtende vnd weſen ſündigen teglich/ Sondern ich meine die ſtende/ die Gott eingeſetzt hat/ oder jr einſetzung nicht wider Gott iſt/ Als da ſind/ Ehelich ſein/ knecht/ magd/ herr/ fraw/ Oberherrn/ Regierer/ Richter/ Amptleut/ Bawr/ Bürger/ etc. Sündlichen ſtand heiſſe ich reuberey/ wucherhandel/ öffentlicher frawen weſen/ vnd als jtzt ſind Bapſt/ Cardinal/ Biſchoff/ Prieſter/ Münch/ Nonnen ſtende/ die nicht predigen oder predigen hören/ Denn dieſe ſtende ſind gewislich wider Gott/ wo ſie nur mit meſſen/ vñ ſingen/ vñ mit Gottes wort nicht vmbgehen/ das ein gemein Weib viel ehe mag gen Himel komen/ denn dieſer eins.

Sündlichen ſtand.

Geiſtlich zu ſein vnd nicht mit Gottes wort (das jr einiges werck ſol ſein) vmbgehen/ iſt eben als ehelich ſein vnd

nimer

nimer bey einander ſein/ ſondern eins hie hienaus/das ander dort hinaus buben/ das zu beſorgen iſt/ viel Stiffte vnd Klöſter/viel huren vnd bubenheuſer des Teufels ſein/ am leibe from vnd euſſerlich/ aber an der ſeelen eitel ſunde innerlich.

Heimliche deutung.

IN dieſen zwo Leren/ laſſen wir vns jtzt benügen. S. Auguſtinus aber ſpaciert alhie/ vñ deutet durch dieſe zween/ Apoſtel Petrum vnd Johannem/ zweierley leben/ Durch S. Peter das Wircklich/ durch S. Johannem das Beſchawlich leben/ ſpricht/ Darumb ſo müſſe das Wircklich leben Chriſto folgen/ vnd ſterben/ Aber das Beſchawlich leben bleibe ewiglich. Welches fein vnd leicht iſt/ On das etliche von den ſelben zweien leben ſo viel geſchrieben habē/ das ſie es gar vertunckelt haben/ Wiſſen nicht mehr/ was wircklich oder ſchawlich Leben iſt.

Wircklich vnd beſchawlich leben.

Wircklich leben.

ICh aber nach meinem groben verſtand fare alſo/ das das Wirckliche lebē mus nicht allein auffhören/ vñ leiblich/ ſondern auch geiſtlich/ ſterben/ Das iſt/ es mus fur der welt verworffen werden/ das der menſch nicht auff ſeine werck ſich verlaſſe/ wie wol ſie doch gut ſind vnd geſchehen müſſen/ ſondern allein durch ſeinen Glauben lebe/ vñ auff Chriſtum ſich verlaſſe/ Das iſt deñ der Jünger/ den Chriſtus lieb hat. Alhie bricht das Euangelium auff/ vnd leuchtet einher mit ſeinen geiſtlichen deutungen/ die ich nicht alle erſehen mag/ Deñ Chriſtus wort vnd wandel/ treiben der maſſen auff die werck/ das ſie nur auff den Glauben gedencken.

So laſſt vns nu Johannem nemen/ als den Glauben oder das innerliche leben der Seelen im Glauben/ S. Petrum/ als die werck oder das euſſerliche leben in den wercken/ ſo doch/ das ſie nicht geſcheiden ſind von einander/ in einem menſchen/ ſo werden wir Myſteria ſehen/ was das Wircklich vñ beſchawlich leben ſey/ mit jrem ſterben vnd bleiben.

Warumb Johannes bedeut den Glauben.

ZVM erſten/ ſpricht er/ Dis ſey der Jünger den Chriſtus lieb habe/ damit bedeutet/ das allein der Glaube die rechten lieben Jüngern Chriſti mache/ die ſelbigen empfahen auch den heiligen Geiſt/ durch den ſelbigen Glauben/ vnd nicht durch jr wircken. Werck machen auch wol Jünger/ aber nicht liebe Jünger/ ſondern zeitliche Heuchler/ die nicht beſtehen/ Denn Gottes liebe helt ſie nicht/ darumb das ſie nicht gleuben.

ZVm andern/ iſt dis der Jünger/ der im Abend eſſen auff Chriſti bruſt ruget. O ein gros ding iſt das/ Der Glaube beſitzt das hertz Chriſti/ das iſt/ er hat alle gůter Chriſti/ vnd allen rechten verſtand.

Glaube ruget auff Chriſto.

ICh habe droben offt geſagt/ zuvor in der erſten Epiſtel am Chriſtag/ das der Glaube mache aus Chriſto vnd den menſchen ein ding/ das beider habe gemein werden. Was Chriſtus iſt vnd hat/ das iſt des gleubigen menſchen eigen/ vnd widerumb/ Wie Paulus. Ro. viij. ſagt/ Gott hat ſeines eigen Sons nicht verſchonet ſondern hat jn fur vns alles dahin gegeben/ wie ſolt er vns mit jm nicht allen ſchencken? Alſo verleſſt ſich ein Chriſtgleubiger auff Chriſtum/ vnd tröſtet ſich ſein/ ruget auff jm/ als auff ſeinem eigen gut von Gott jm gegeben/ Gleich wie S. Johannes ruget auff Chriſti bruſt/ als auff ſeinem lager/ iſt ſicher vnd gewis.

SJhe/ ein ſolch vberſchwenglich gut iſt/ vnd bringet mit ſich der glaube Chriſti/ das er den menſchen auff Chriſto lehnet/ vnd ſicher zu rugen legt/ auff das aller ſeuffteſt/ das er nichts fürchtet weder ſunde/ Tod/ Helle/ Welt noch Teufel/ Denn er ruget auff dem Leben/ auff der gnaden/ auff der ſeligkeit/ Hat alle ding im himel vnd erden/ doch nur im glauben/ noch nicht offenberlich.

DAs zeichnet/ das Johannes nicht nach der Aufferſtehung/ oder auff den morgen/ ſondern zuvor der Aufferſtehung/ vñ im Abendeſſen auff Chriſtus bruſt ruget/ das iſt/ noch in dieſem leben/ Welches ein Abend eſſen iſt/ das iſt/ am ende der welt/ darin das Oſterlamb vnd das Euangelium die ſeelen ſpeiſet/ im Glauben/ vnd durch die predigt angerichtet/ furgetragen/ vnd gegeſſen wird.

Der Glaube vrteilet alle ding.

ZVM dritten/ Nennet er ſonderlich die Bruſt/ nicht den ſchos oder die arme/ damit bedeutet iſt/ das der Glaube alle weisheit Gottes hat/ vnd den

rechten

rechten verſtand aller dinge. Das ſagt auch S. Paulus/ 1. Corinth. 2. Wir haben Chriſti ſinn / Item / Der geiſtliche Menſch richtet alle ding/ vnd wird von niemand gerichtet. Item. 2. Corinth. 3. Wer zu dem HErrn bekeret wird / dem wird die Decke Moſi abgethan / das er alle ding erkennet. Darumb kan der gleubige Menſch/ von allen ſtenden/ von allen wercken/ von allen Lerern / von allen Geiſtern recht vrteilen / was gut vnd recht iſt/ vnd feilet nicht.

Leuit. 7. Bruſt vom Opffer den Prieſtern gegeben.

SJhe / alſo hat der menſch durch den glauben Chriſti / nicht allein alle ding/ ſondern verſtehet / erkennet vnd vrteilet auch recht/ gewis vnd weislich/ vber alle ding. Darauff hat Moſes geſehen in ſeinem geſetz Leuitico/ da er leret/ wie dem Prieſter von allem Opffer der thieren / die Bruſt gebürt / vnd eigen ſein ſolt. Prieſter aber ſind alle gleubigen vnd Chriſten / wie S. Peter ſagt 1. Pet. 2. Darumb bringet im ſolcher Glaube alles gut vnd alle weisheit// das ſie durchs gut / reiche Könige ſind vnd gnug haben / Durch die Weisheit/ groſſe Prieſter ſind / vnd alle welt richten/ ſcheiden vnd leren können.

ZVm vierden/ Dis iſt der Jünger/ der zu Jheſu ſprach/ HErr/ Wer iſt er/ der dich verraten wird? Was bedeut das? Judas der verrheter iſt ein Figur geweſen des Bapſts/ Biſchouen vnd aller geiſtlichen / die das Gottes Wort laſſen/ vnd fürē jre eigen lere vnd werck/ damit ſie die Chriſtliche warheit vertilgen. Nu hat jr weſen einen hübſchen ſchein/ in jren geiſtlichen geberden/ weiſen vnd wercken/ das kein natürliche vernunfft begreiffen mag/ das ſie jrren/ Ja natürliche vernunfft hülfft dazu / vnd lobet ſolchs.

Johannis forſchen vñ fragen nach dem Verrheter.

WEil denn nu nicht mag bey einander ſtehen / warer Glaube vnd das prangen der Werck/ vnd niemand ſich mag auff Gottes gnaden verlaſſen/ (das iſt/ auff Chriſti Bruſt rugen) der ſich auff werck vnd ſein ding verleſſt/ So mus die Gnade vnd Warheit ſo viel vntergehen/ ſo viel das prangen der werck auffgehet. Alſo geſchicht es/ das die Warheit vnverſehens vnd ſo heimlich vntergehet/ durch dieſe Verrheter/ die Geiſtlichen. Ja auch ſo heimlich/ das die rechtgleubigen nicht gewar würden/ wenn ſie nicht mit vleis nach der Warheit trachten. Denn Chriſtus hat Matth. 24. hie verkündiget / das die Auserweleten auch verfüret werden mügen/ Darumb iſt hie nicht gnug Johanni/ das er auff der Bruſt Chriſti ruget/ ſondern mit ſorgen helt er an/ vnd fraget wer der Verrheter ſey.

Gleubigen erkennen recht den Verrheter.

ALſo die Rechtgleubigen / durch erforſchen der Chriſtlichen warheit/ vnd anſehen der Gnaden / erfaren ſie/ wer dieſer Verrheter iſt/ Denn in dem ſie auffmercken/ das allein die Gnade (das iſt / Chriſtus) vnd nichts auſſer der Gnaden helffe / vnd auff kein anders zu bawen ſey / ſo ſehen ſie leichtlich/ durch ſolch gegen einander haltung der gnade vnd natur/ das alles was auſſer der Gnaden iſt/ ſey verfüriſch. Vnd die Gnade antwortet jnen auch alſo im hertzen/ das ſie ſehen/ wie alle die Verrheter ſind/ der Gnaden tödter vnd vertilger/ die auſſer der Gnaden / auffrichten lere/ leben vnd werck / geben für damit geiſtlich frome Leut zu machen.

Verrheter Chriſti.

SO iſt nu der Verrheter Chriſti nicht / denn allein die Gleiſsner / die in gutem ſchein heiliges lebens/ geiſtliches ſtandes daher gehen / vnd doch damit die Chriſtliche warheit vnd Liecht der Gnaden/ in ſich ſelbs/ vnd jederman vertilgen / das eitel Menſchen thand bey jnen bleibt/ Welches niemand erkennet/ denn die einen rechten Glauben haben/ dennoch die ſelbigen auch nicht ehe / ſie haben denn acht drauff / erforſchen/ fragen vnd haltens gegenander/ Sonſt laſſen ſie auch ſolch werck einher gehen/ einſeltiger meinung/ dencken ſie geſchehen recht im Glauben/ weil ſie ſo gleich ſcheinen den warhafftigen wercken.

Judas Iſcharioth.

DAher hat der Verrheter den Namen/ das er heiſſt Judas Iſcharioth. Judas heiſſt ein Bekenner / Denn alle ſolche heilige bekennen Chriſtum / leugnen jn nicht öffentlich/ ja ſcheinen im leben beſſer/ denn die rechtſchaffen Bekenner. Aber Iſcharioth heiſſt lohn / Denn ſolche heiligen ſind nur Niesling/ lohnſücher vnd eigennützige / alles was ſie thun / damit ſuchen ſie das jre / thun nichts frey Gott zu ehren / gleich wie Judas mit ſeinem beutel tragen / nicht mehr denn ſeinen nutz ſuchet vnd ſchaffet.

ffet. Sihe / alſo iſt die welt vol geiſtlicher leut / aber im grund / iſt nicht mehr hinder jnen denn eitel Iſcharioth / eigen geſuch vnd nutz / vnd verfüren mit jrem ſchein / alle welt vom rechten wege des Glaubens / vnd alſo verachten vnd verkeuffen ſie Chriſtum / das iſt / die Chriſtliche warheit vnd gnade / Dauon in der Paſſion weiter zu ſagen iſt.

Johannis namen nicht auſgedruckt

NV ſihe / warumb S Johannes ſeinen namen nicht ausdrückt / Denn der Glaube macht keine Secten / kein vnterſcheid / wie die werck thun / ſo hat er auch kein ſonderlich werck / danon er möchte genennet werden / denn er thut allerley werck / wie ſie jm furkomen / iſt jm eins wie das ander.

ABer Judas Iſchariothis weſen iſt in werck geteilet / on glauben / Der ein Barfuſſer / von ſeiner kutten vnd holtzſchuhen / der ein Auguſtiner / von ſeiner ſchwartzen kutten / alſo fort an / einer hie von / der ander dauon. Aber der Glaube bleibt durch alle werck vnd ſtende gantz namlos / darumb machet er auch Jünger / die Chriſtus lieb hat. Petrus hat auch einen namen / denn der Glaube iſt nicht on werck / aber es iſt ein name / den jm Chriſtus gegeben hat / vnd iſt nicht das / dauon er der liebe Jünger werde.

NV ſehen wir / was das iſt / das dieſer Jünger ſol bleiben / vnd Petrus folgen / wie droben geſagt iſt / Denn der Glaube bleibt / bis das Chriſtus kompt / als denn höret er auff / aber die müſſen vntergehen vnd verachtet werden / Die welt kan vns alle ding nemen / vnd zu nichte machen / auch vnſere gute werck vnd gutes leben / Aber den Glauben mus ſie im hertzen laſſen bleiben / vnd bleibt auch bis an den Jüngſten tag.

Petrus folget / Johannes bleibt.

AVs dieſem allen iſt gut zu verſtehen / das S. Johannes ſolch ding nicht von jm ſelbs geſchrieben hat zu ſeinem rhum / als wolt er etwas ſonderlichs fur andern gehalten ſein / Sondern ſolche heimliche vnd reiche tugent des Glaubens hat er wollen anzeigen / welches er auch aller erſt nach der Himelfart Chriſti verſtanden hat / das ſolchs von Chriſto darumb geſchehen iſt. Das iſt auch ein gut zeichen / das S. Peter ſich nach Johanne vmbſihet / vnd nicht S. Johannes nach Petro. Denn die werck ſollen auff den Glauben ſehen / wo der bleibt / nicht widerumb / der Glaube auff die Werck / Vnd viel ander mehr deutung mügen hierinne funden werden / wer zeit vnd luſt hat zu ſuchen.

Petrus ſihet nach Johanni.

Am Sontag nach dem Chriſtag / Epiſtel Galatas .IIII.

LIeben Brüder / So lange der Erbe ein Kind iſt / ſo iſt vnter jm vnd einem knecht kein vnterſcheid / ob er wol ein HErr iſt aller güter / ſondern er iſt vnter den fürmünden vnd pflegern / bis auff die beſtimpte zeit vom Vater. Alſo auch wir / da wir Kinder waren / waren wir gefangen vnter den euſſerlichen ſatzungen. Da aber die zeit erfüllet ward / ſandte Gott ſeinen Son / geborn von einem Weibe / vnd vnter das Geſetz gethan / auff das er die / ſo vnter dem Geſetz waren / erlöſet / das wir die Kindſchafft empfiengen. Weil jr denn Kinder ſeid / hat Gott geſand den Geiſt ſeines Sons in ewre hertzen / der ſchreiet / Abba / lieber Vater. Alſo iſt nu hie kein Knecht mehr / ſondern eitel Kinder / Sinds

aber

aber Kinder / so sinds auch Erben Gottes / durch Christum.

DAs ist ein rechte Paulische Epistel / Darumb sie auch nicht verstanden wird von vielen / nicht das sie so finster vnd schweer sey / sondern das die Lere des Glaubens so gar aus der Welt komen ist / on welche es nicht müglich ist Paulum zu verstehen / der mit allem gewalt vnd ernst auff den Glauben treibt in allen Episteln. Darumb wil sie vns etwas wort kosten / sollen wir sie liecht machen / Vnd das wir je auffs klerlichst wir mügen / dauon reden / wöllen wir dis lassen eine Vorrede vnd eingang sein.

Von der Rechtfertigkeit des Menschen.

Vnterscheid zwischen person vnd wercken.

ES ist zu wissen / das ein ander rede ist / wo man von den guten wercken leret / vnd ein ander wo man von der Rechtfertigung leret / Gleich als das wesen oder die Person / ist ein ander ding / denn das thun oder wircken. Nu gehöret die Rechtfertigung auff die Person / vnd nicht auff die werck / Denn die Person / vnd nicht die werck / wird gerecht gesprochen / selig / verurteilet oder verdampt. So ists auch beschlossen / das kein werck die Person gerecht machet / sondern sie mus zuuor / on alle werck / durch etwas anders gerecht werden.

ALso sagt Moses Gene. 4. Gott sahe auff Habel vnd auff sein opffer / Zu erst sahe er auff Habel die Person / vnd darnach auffs Opffer / Das die Person zuuor frum / recht vnd angeneme war / darnach auch das opffer / vmb der Person willen / nicht die Person vmb des opffers willen. Widerumb auff Kain vnd sein opffer sahe er nicht. Zum ersten / sahe er nicht auff Kain die Person / vnd darnach auch nicht auff sein opffer.

person mus wer den werden gerecht sein.

AVs welchem Text beschlossen wird / das nicht müglich ist ein Werck fur Gott gut sein / die Person sey denn zuuor gut vnd angeneme. Widerumb nicht müglich / das ein Werck böse sey fur Gott / die Person sey denn zuuor böse vnd vnangeneme. Das sey nu auff dis mal gnug vnd beschlossen / das zwey erley gute Werck sind / Etliche zuuor / etliche nach der Rechtfertigung. Die zuuor gehen / scheinen nur / vnd sind kein nütz / die aber folgen / die sind rechtschaffen gut.

Werck zwel erley.

Werck der Natur vnd des Gaistes

SIhe / das ist der streit zwisschen Gott / vnd den Hoffertigen Heiligen. Da ficht die Natur / vnd tobet wider den heiligen Geist / darüber handelt die gantze Schrifft. Gott in der Schrifft beschleusst / das alle Werck vor der Rechtfertigung seien bös vnd kein nütz / wil zuuor die Person gerecht vnd gut haben. Zum andern beschleusst er / das alle Person / so sie noch in der Natur vnd ersten Geburt sind / vnrecht sind vnd böse / wie Psalm. 116. sagt / Alle Menschen sind Lügener. Gene. 6. Alles tichten vnd trachten des Menschen hertzen ist nur jmerdar böse / darumb mag er kein gute Werck thun / Was er aber der selbigen thue / sind eitel Kains werck.

HJe tritt fraw Hulde er fur mit der porznasen / die Natur / vnd thar jrem Gott widerbellen vnd jn lügenstraffen / henget vmb sich jren alten Trewdelmarckt / den Stroharnisch das natürlich Liecht / die Vernunfft / den Freien willen / die natürliche kreffte / darnach die Heidnische Bücher vnd Menschen lere / hebet an / vnd scharret daher mit jrer Geigen / vnd spricht / Das vor der Rechtfertigung sind auch gute Werck / vnd sind nicht Kains Werck / wie Gott sagt / vnd sind so gut / das die Person dadurch gerecht werde / Denn also hat Aristoteles geleret / Wer viel guts thut / der wird dadurch gut / Darauff hafftet sie fest / vnd also keret sie die Schrifft vmb / meinet / Gott sol die Werck zuuor ansehen / vnd darnach die Person. Solche teuflische lere regieren jtzt in allen hohen Schulen / Stifften vnd Klöstern / vnd sind alle sampt eitel Kainsche Heiligen / die Gott nicht ansihet.

JVm andern / Die weil nu sie jr ding nur auff die Werck stellet / vnd achtet der Person vnd Rechtfertigung nicht gros / so feret sie weiter / vnd gibt

auch den Wercken nach der Rechtfertigung / allen verdienſt / vnd die Heubtgerechtigkeit / ſpricht / Der Glaube ſey nichts on die Werck / wie S. Jacobus ſagt / Welchem Spruch die weil ſie nicht recht verſtehet / achtet ſie den Glauben geringe / vnd bleibt alſo an den Wercken hangen / wil Gott damit hofieren / das er vmb der ſelbigen willen / ſol auch die Perſon jm laſſen gefallen.

VNd alſo ſtreben die beide on vnterlas wider einander / Gott ſihet auff die Perſon / ſo ſihet Kain auff die werck. Gott wil die Werck vmb der Perſon willen belohnen / ſo wil der Kain die Perſon vmb der werck willen gekrönet haben / Gott weichet nicht von ſeinem ſinn / wie billich vnd recht / ſo leſſt ſich Juncker Kain ſeines jrthumbs auch nicht vberreden / von anfang der welt / bis ans ende / man ſol ſeine gute Werck auch nicht verwerffen / ſeine vernunfft nicht für nichts halten / ſeinen Freien willen nicht vntüchtig achten / oder er zürnet mit Gott / vnd ſchlegt ſeinen Bruder Habel zu tod / Wie denn alle Hiſtorien vns vberflüſſig leren.

Wie die perſon Gott angeneme vnd gerecht wird.

SO ſprichſtu denn / Was ſol ich denn thun? Wie wird meine Perſon zuuor gut vnd angenem? Wie vberkome ich die ſelbige rechtfertigung? Da antwortet das Euangelium / du muſt Chriſtum hören / vnd an jn gleuben / ſchlecht an dir ſelbs verzagen / vnd dencken / das du aus Kain ein Habel werdeſt / vnd als denn opfferſt / dein Opffer. Dieſer Glaub / on alle dein werck / wie er on alle dein verdienſt gepredigt iſt / ſo wird er auch on dein verdienſt / aus lauter Gnaden gegeben.

SJhe der ſelbig machet die Perſon gerecht / vnd iſt auch ſelbs die Gerechtigkeit / Dem ſchencket vnd vergibt Gott alle Sünde / den gantzen Adam / vnd Kain dazu / vmb Chriſtus ſeines lieben Sons willen / des namen in dem ſelbigen Glauben iſt / Dazu gibt er dem ſelbigen ſeinen heiligen Geiſt / vnd machet die Perſon anders / vnd wandelt ſie in einen Newen Menſchen / der als denn ein ander vernunfft / einen andern willen hat / geneiget zum guten / Solche Perſon / wo ſie iſt / die thut eitel gute Werck / vnd was ſie thut / iſt gut / wie in der vorigen Epiſtel geſagt iſt.

DArumb gehört zur Rechtfertigung nichts / denn hören vnd gleuben Jheſum Chriſtum / als vnſern Seligmacher / Das iſt aber alles beides nicht natur / ſondern Gnaden werck. Wer aber mit wercken hie zu vermeinet zu komen / der hindert Euangelium / Glauben / Gnade / Chriſtum / Gott vnd alle ding. Widerumb zu den guten Wercken gehöret nichts / denn die Rechtfertigung (Denn wer da gerecht iſt / der thut gut / vnd ſonſt niemand / vnd alles was er alſo gerecht thut / iſt gut / on alle vnterſcheid der werck) Das der anfang / folge vnd orden der Menſchen ſeligkeit / alſo ſich halte / Zum erſten vor allen dingen / das Wort Gottes höre vnd gleube / Darnach wircke / vnd alſo ſelig werde. Wer dieſen orden keret / oder wandelt / der iſt gewislich nicht aus Gott.

Ordnung wie man zur ſeligkeit kompt

DJeſen orden beſchreibet S. Paulus Rom. 10. vnd ſagt alſo / Wer den Namen des HERRN wird anruffen / ſol ſelig werden. Wie ſollen ſie aber anruffen / an den ſie nicht gleuben? Wie ſollen ſie aber gleubē / von dem ſie nichts gehört haben? Wie ſollen ſie aber hören on Prediger? Wie ſollen ſie aber predigen / wo ſie nicht geſand werden?

DArumb leret vns Chriſtus / wir ſollen bitten den Hausvater / das er aus ſende Erbeiter in ſeine erndte / das ſind rechte Prediger / Wenn die komen / ſo predigen ſie das rechte Wort Gottes / Wenn man das höret / ſo kan man gleuben / Der Glaub aber macht die Perſon gerecht vnd frum / Der rufft denn Gott an / vnd thut eitel guts / alſo wird denn der Menſch ſelig. Das heiſſt / Wer da gleubt / der wird ſelig / Widerumb / wer da wircket on Glauben / der wird verdampt / wie Chriſtus ſagt / Wer nicht gleubt / der wird verdampt / da hülffe kein wircken.

VNſihe an die gemeine weiſe vnd wort vnter den Leuten / die pflegen zu ſagen / Ey ich wil noch frum werden / Ey / man mus frum ſein ꝛc. So man ſie aber fragt / Lieber / wie mus man ſich dazu ſtellen / das man frum werde vnd ſey? So heben ſie an vnd ſagen / Ey man

mus

mus beten/ faſten/ zur Kirchen gehen/ Sünde laſſen ꝛc. Item/ da leufft der ins die Carthaus/ der in dieſen orden/ der wird ein Pfaff/ der legt ein heeren Hembd an/ der geiſſelt ſich/ der martert ſich ſonſt/ der ander alſo. Sihe/ das ſind eitel Kain vnd Kains werck. Denn die Perſon bleiben wie zuuor/ vnd iſt da keine Rechtfertigung/ ſondern nur ein euſſerlicher wechſel vnd wandel der Werck/ der Kleider/ der ſtet/ der geberden. Vnd ſind rechte Affen/ die der Heiligen geberd an ſich nemen/ vnd ſie ſind doch nicht heilig/ ſie dencken nicht an den Glauben/ ſtürmen nur mit guten wercken (wie ſie meinen) vnd ſich ſelbs marteren/ zum Himel zu.

Kains werck.

VOn denen ſagt Chriſtus im Euangelio/ Ringet darnach/ das jr durch die enge Pforten eingehet/ Denn viel werden (das ſage ich euch) darnach trachten/ wie ſie hinein komen/ vnd werdens nicht thun können. Ey warumb nicht? Darumb/ das ſie nicht wiſſen/ welches die enge Pforten ſey/ Die iſt der glaube/ der den Menſchen klein/ ja gar zu nicht machet/ das er an allen ſeinen wercken mus verzagen/ vnd nur an Gottes gnaden blos haffte/ auch alle ding darüber faren laſſen/ Aber die Kainſchen Heiligen meinen die enge Pforte ſeien die guten Werck/ darumb werden ſie nicht klein/ verzagen nicht an den ſelbigen/ ja ſie ſamlen ſie mit groſſen ſecken/ hengen ſie vmb ſich/ vnd wollen alſo hindurch/ Vnd werden eben hindurch gehen/ wie das Camelthier mit ſeinem groſſen rucknorren durch das nadel ohr gehen mag.

Enge pforte zum Himelreich.

WEnn man nu jnen von dem Glauben ſagt/ ſo ſpotten vnd lachen ſie/ Sprechen/ ob man ſie fur Türcken oder Heiden halte/ das ſie den Glauben aller erſt lernen ſollen. Solten ſo viel Münch/ Nonnen/ Pfaffen ſein/ vnd den Glauben nicht wiſſen? Wer weis nicht was zu gleuben ſey? Wiſſens doch auch öffentliche Sünder/ Darumb als hetten ſie des Glaubens aller ding genug/ meinen ſie es müſſe hinfurt mit wercken gehandelt ſein/ vnd achten den Glauben (als ich geſagt hab) faſt gering/ Denn ſie kennen jn nicht/ wiſſen auch nicht/ wie er allein gerecht machet.

SJe heiſſen das Glauben/ das ſie von Chriſto gehört haben/ vnd halten es ſey alles war/ wie denn die Teufel auch gleuben/ vnd werden dennoch nicht frum dadurch/ Aber das iſt nicht ein Chriſtlicher Glaube/ ja es iſt mehr ein wohn/ denn ein Glaube/ So haben wir in vorigen Poſtillen gnugſam gehört/ das einem Menſchen nicht gnug iſt/ ſo er Chriſten ſein wil/ das er gleube/ es ſey alles war/ was von Chriſto geſagt iſt/ welchs iſt der Kainſchen heiligen Glaube/ Sondern er mus nicht dran zweifeln noch wancken/ er ſey einer von denen/ denen ſolche Gnade vnd Barmhertzigkeit gegeben ſey/ vnd hab ſie gewislich durch die Tauffe/ oder Sacrament erlanget.

Vnterſcheid zwiſchen Glauben vnd wohn.

Chriſtlicher Glaube.

WO er das nu gleubet/ ſo mus er frey von jm ſelbs ſagen/ er ſey heilig/ gerecht/ vnd Gottes Kind/ der ſeligkeit gewis/ vnd mus hieran gar nichts zweifeln/ Nicht aus jm/ oder vmb ſeiner verdienſt vnd werck willen/ Sondern aus lauter Barmhertzigkeit Gottes in Chriſto/ vber jn aus gegoſſen. Die ſelbige achtet er ſo gros/ wie ſie denn auch iſt/ das er nicht zweifelt/ ſie mache jn heilig vnd Gottes kind. Vnd wo er dran zweifelt/ thet er ſeiner Tauff vnd Sacrament die höheſte vnehre/ vnd lügenſtraffet Gottes Wort vnd Gnade in den Sacramenten.

Ein Chriſt mus der Gnaden vñ ſeligkeit gewis ſein.

DEnn es ſol hie nicht furcht oder wancken ſein/ das er frum vnd Gottes Kind ſey aus gnaden/ ſondern allein furchten vnd ſorgen/ wie er alſo bleibe bis ans ende beſtendig/ in welchem alallein alle fahr vnd ſorge ſtehe/ Denn es iſt alle ſeligkeit da gewislich/ Aber vngewis vnd ſorglich iſts/ ob er beſtehe vnd ſie behalte/ da mus man in furchten wandeln/ Denn ſolcher Glaub pochet nicht auff werck/ oder ſich ſelbs/ Sondern allein auff Gott vnd ſeine Gnade/ Dieſelbig mag vnd kan jn auch nicht laſſen/ die weil das pochen weret. Aber wie lang es weren wird/ weis er nicht/ ob jn ein anfechtung dauon treiben möchte/ das ſolchs pochen auffhöret/ ſo höret die Gnade auch auff.

WEnn dieſen Glauben die Kainſchen hören/ ſo ſegen ſie ſich mit henden vnd füſſen/ ſprechen/ Ey behüte mich Gott/ ſolt ich ſagen/ das ich heilig vnd

Kainſchen heiligen verleugnen den Glauben.

frum were? wie ſolt ich ſo hochmütig vnd vermeſſen ſein? Nein/nein/ich bin ein armer Sünder. Sihe/ alſo mus dieſer Glaube bey jnen nichts/vnd alle ſolche lere Ketzerey ſein/ damit denn das gantz Euangelium vertilget wird.

DAs ſind die Leut/die den Chriſtlichen Glauben verleugnen/ vnd aus aller Welt vertreiben/von denen S. Paulus verkündiget hat/da er ſprach. 1. Timo. 4. Es werden in den letzten tagen gar viel von dem glauben abtreten/ Denn ſolcher Glaub iſt jtzt in aller welt geſchwiegen/ja verdampt vnd verbannet/mit allen die jn leren vnd halten/als die ergeſt Ketzerey. Bapſt/Biſchoue/ Stifft/Klöſtere/ hohe Schulen/ ſind eintrechtiglich wider jn/nu bey vier hundert jar geſtanden/ vnd nicht mehr gethan/denn alle welt in die Helle mit gewalt getrieben/Das iſt die rechte Ende chriſtiſche letzte verfolgung.

SO man aber zu jnen ſagt/ Je/ ſpricht doch der Prophet Pſalm. 86. Bewareme meine Seele/ denn ich bin heilig. Vnd S. Paulus Rom. 8. Gottes geiſt gibt zeugnis vnſerm geiſt/das wir Gottes Kinder ſind. Antworten ſie/ Ja der Prophet vnd Apoſtel ſagt das nicht zu einer Lere oder Exempel/ ſondern er iſt erleuchtet geweſen vnd jm offenbaret/ das er heilig war. Vnd alſo ziehen ſie alle Schrifft/ die dauon ſagen/ da hin/ das es nicht leren/ſondern etliche ſonderliche wunder vnd vorteil ſeien/ die nicht allen Gleubigen zuſtehen/ welche gloſe ſie aus jrem eigen kopff ertichten/ Denn die weil ſie nicht gleuben/ noch den Geiſt ſchmecken/ meinen ſie/ es ſol auch niemand ſo gleuben noch ſchmecken/damit ſie öffentlich/als aus jren eigen früchten erkand werden/ das ſie Dorn vnd Diſteln ſind/nicht Chriſten/ ſondern feinde vnd Verſtörer aller Chriſten/vnd verfolger des Chriſtlichen Glaubens.

WJderumb aber/haben ſie ſolchen Glauben/ das ſie meinen durch jre werck from vnd heilig zu werden/ vnd Gott ſol ſie vmb jrer werck willen ſelig machen. Sihe da/es ſol Chriſtlich ſein/ das ſie durch jre werck from werden/ aber das man durch Gottes gnaden from ſey vnd werde/ mus Ketzeriſch

Falſcher Glaube der werckheiligen.

ſein/ Jre werck ſollen mehr ſein/ thun vnd vermügen/denn Gottes gnade/ Jr Glaub kan auff werck pochen/ auff Gottes gnade wil er nicht pochen. Vnd es geſchicht jnen auch eben recht/das ſie auff den Sand bawen/weil ſie den Fels verachten/ das ſie in jre Werck fallen vnd ſich zu tod martern/dem Teufel zu ehren/ die weil ſie auff Gottes gnade nicht bleiben/vnd Gott einen ſanfften dienſt thun wollen.

DEnn alle die ſolchen Chriſtlichen Glauben haben/müſſen dauon in Gott vnd ſeinen gnaden/ frölich vnd friedlich ſein/ Werden auch dauon luſtig zu guten wercken. Das ſind nicht die guten werck/ die in beten vnd Kleidern gehen/ als die Kainſchen thun/ ſondern die dem neheſten nützlich vnd gut ſind/ wie droben geſagt iſt im neheſten Euangelio/ Ja ſie werden frölich vnd bereit alle ding zu leiden/ Denn ſie zweifeln nicht/Gott ſey mit jnen/vnd ſie ſeien in Gottes gnaden. Das ſind die Leut/die Gott vnd der welt nützlich vnd ehrlich ſind.

Frucht des Chriſtlichen Glaubens.

WJderumb die Kainſchen ſind weder Gott noch der Welt noch jnen ſelbs nütz/ ja/ſie ſind nur ein vnnütze laſt auff Erden/ jnen ſelbs vnd jederman ſchedlich/ Denn die weil ſie ſolchen nicht haben/ ſind ſie Gott kein nütz noch ehre/ ſo thun ſie der werck keines/ dauon der Neheſte möchte nutz an leib/ gut/ehre oder ſeele empfahen/ Denn es ſind eitel eigen werck/ in geberden/kleidern/ ſteten/zeiten/ſpeiſen gethan.

Verlorne werck der glaubloſen.

SAge mir/ was hilfft michs/das du ein groſſe platten/oder grawe Kappen tregeſt? Wen hilfft es/ das du den tag faſteſt/den tag feireſt/ die Speiſe nicht iſſeſt/an dem ort dich einſperreſt/ ſo viel Wort des tages lieſeſt vnd murmelſt? Damit thuſtu nicht mehr/ denn marterſt dich ſelbs dem teufel/vnd gibſt jederman ein böſe giftig Exempel ſolchem leben vnd weſen zu folgen/ als ſey es gut/ vnd iſt doch kein Chriſtlich weſen da/ Denn du gleubeſt nicht Chriſtlich/ ſo beteſtu auch nicht Chriſtlich/ ſo iſt dein faſten nicht des Leibes caſteiung/ wie ſichs gebürt/ Sondern nur als ein gut werck gethan/ Das kürtzlich ſolchs leben nicht anders iſt/ denn die Abgötterey Baalim vnd Molech

lech vorzeiten bey den Jüden / die jre Kinder dem Teufel zu ehren auch marterten / tödten vnd verbranten.

Wo zu das Gesetz nutz vnd not sey.

SO möchtestu sagen / So dem also ist / das die Werck nicht gerecht machen / sondern das hören vnd gleuben an Christum / als der vns zu eigen gegeben ist / was sind denn die Gebot nütz oder not? Warumb hat sie denn Gott selbs so hart geboten? Antwort / Hie komen wir nu auff die Epistel / die wird vns sagen / wo zu die Gebot gegeben sind. Die Galater hatten zuuor den Christlichen Glauben von S. Paulo erlernet / vnd wurden darnach durch etliche falsche Prediger verkeret / das sie widderumb auff die werck fielen vnd meineten / sie müsten durch die werck des Gesetzes frum werden / Da ruffet jnen S. Paulus erwider von den selbigen Wercken wider zum Glauben / vnd mit vielen starcken Worten beweiset er / die zweierley werck des Gesetzes / Vnd schleusst / das die werck vor der Rechtfertigung oder Glauben / seien kein nutz / vnd machen nur knechte. Aber der Glaube der mache kinder oder Söne Gottes / da folgen denn rechte gute werck hernach.

Vnterscheid zwischen Knecht vnd Kind.

Man mus aber des Apostels gewonnen in seinen worten / da er vnterscheidet den Knecht vnd das Kind / Knechte nennet er die Werckheiligen / dauon nu viel gesagt ist. Kind nennet er den Christ gleubigen / der on Werck / allein durch den Glauben gerecht wird vnd ist / Vnd das alles darumb / das der Werckheilige dienet nicht / wie ein Kind vnd Erbe im eigen gut / sondern wie ein Taglöner im frembden gut / Ob gleich die Werck beider gleich vnd einerley sind / so scheidet sie doch der Mut / Gewissen / vnd Glaube / Das Kind hat ein gewissen / vnd dencket / es werde bleiben ein Erbe im gut / Der Knecht dencket / er mus doch zu letzt eraus / vnd wartet nicht des Erbes / Wie auch Christus sagt Johan. 8. Der Knecht bleibt nicht ewig im Hause / das Kind bleibt aber ewig drinnen.

Also die Kainschen heiligen / dieweil sie diesen Christlichen Glauben nicht haben (wie sie selbs bekennen) das sie sich fur die Kinder Gottes gewislich hielten / sondern segen sich dafur / als fur einer grossen Ketzerischen vermessenheit / bleiben im zweiuel also hangen / So geschicht jnen wie sie gleuben / vnd sind auch nicht / werden auch damit nimermehr Gottes Kinder vnd selig / Doch thun sie werck des Gesetzes / vben vnd treiben sich fast / damit sind sie Knechte / bleiben Knechte / vnd bringen nicht mehr dauon / denn jr zeitlich lohn / das sie auff Erden gnug / ruge / ehre vnd gute tage haben.

Glaube scheidet die werck.

WJe wir denn sehen / auch jtzt in dem geistlichen Stande / die allen Reichthum / Gewalt / ehre vnd gunst auff dieser welt haben / Es ist jr lohn / sie sind Knechte / vnd nicht Kinder / darumb werden sie im sterben alle ausgestossen von dem ewigen Erbe / welchs sie noch nie haben wolt gleuben noch empfahen durch den Glauben / in diesem leben. Sihe / also sind die werck beider nicht fast vngleich / aber der Glaub vnd mut scheidet sie.

NV wil der Apostel / vnd ist auch war / das on solchen Glauben / das Gesetz mit allen seinen wercken mache eitel Knechte / Denn allein dieser Glaube macht Kinder. So mag weder Gesetz / noch Werck / noch Natur diesen Glauben geben / sondern allein das Euangelium bringet jn mit sich / so man dasselbige höret / Dasselbig ist ein Wort der Gnaden / vnd der heilige Geist folget dem selbigen / wo es geprediget vnd mit stille gehört wird / Als er das beweiset / Act. 10. vber dem Cornelio mit den seinen / welche nur durch zuhören S. Petro den heiligen Geist empfiengen.

Wozu das Gesetz gegeben sey.

SO ist auch das Gesetz nicht gegeben / denn allein darumb / das der Mensch dadurch solt erkennen / wie er gnadlos / nicht Kindlichen / sondern einen Knechtischen mut hat / der da Gott dienet on solchen Glauben vnd vertrawen / dazu auch nicht mit willen / Denn sie bekennen selbs / das sie on solch vertrawen sind / Vnd wenn sie solten weiter bekennen / müsten sie auch sagen / das sie lieber wolten on Gesetz sein / vnd nicht mit willen darunter sind. Also ists alles mit jnen gezwun-

gen vnd glaublos ding / vnd müssen bekennen / das sie durchs Gesetz nicht mügen weiter komen / Solchs solten sie aus dem Gesetz lernē / vnd sich erkennen / wie sie Knechte vnd nicht Kinder sind / vnd darumb zu der Kindschafft von der Knechtschafft gedencken / jr ding lassen nichts sein / das sie durch Gottes gnaden vnd glauben / zum rechten wesen komen.

Rechter brauch des Gesetzes

DAs were rechter verstand vnd brauch des Gesetzes / welchs nicht anders thut / denn beweiset vnd vberwindet alle / die on glauben nach jm thun / das sie Knechte sind / mit vnwillen vnd on zuuersicht der gnaden / darinnen wircken / Wil das sie sich selbs sollen an jm stossen / versuchen vnd erlernen / wie vnwillig vnd glaublos sie sind / vnd also anders wo hülffe suchen / nicht aus jnen selbs vermessen zu erfüllen / Denn es wil mit willen vnd allein von Kindern Gottes erfüllet werden / ist feind den Knechten vnd vnwilligen.

Misbrauch des gesetzes.

NV faren sie zu / bekennen / das sie nicht gleuben / ja verfolgen solchen Glauben / der da Kinder macht / fülen auch wol wie vnwillig sie sind / weren lieber on Gesetz / noch vermessen sie sich durch solche Werck from zu werden / wollen Knechte bleiben / nicht Kinder werden / vnd dennoch im gut bleiben / verkeren alle ding / Das Gesetz (daran sie sich stossen vnd erlernen solten / wie sie vnwillige Knechte sind / das sie dadurch an jnen selbs verzagten / vnd zum Glauben sich hielten / welcher gnade bringt vnd Kinder macht) ziehen sie dahin / das sie nur mit wercken darauff fallen / vermessen dasselbige also zu erfüllen / Hindern eben damit des Gesetz ende vnd meinung / streiten auch eben damit wider den Glauben vnd Gnade / da sie das gesetz hin weiset / treibt vnd zwinget / Also bleiben sie ein blind / vnuerstendig / erbeitsam / knechtisch Volck ewiglich.

Warumb das gesetz nicht gerecht macht

SAs wil vnd meinet S. Paulus Rom. 3. vnd. 7. vnd sagt frisch eraus / Aus den Wercken des gesetzs wird kein Mensch gerecht fur Gott. Warumb denn nicht? Antwort er vnd spricht / Darumb / das durch das gesetz nicht mehr geschihet / denn erkentnis oder erfarung der Sünde. Lieber wie gehet das zu? Nim einen Kain für dich / so wirstu es finden.

VOm ersten / thut er alle seine werck nach dem Gesetz / mit grosser mühe vnd erbeit / vnd bekennet doch frey / er gleube nicht / das er Gottes Kind vnd heilig sey. Ja er verdampt solchen Glauben / wie gesagt ist / als die aller grewlichst vermessenheit vnd ketzerey / wil im zweiuel bleiben / vnd warten / bis das er ein solch Kind durch seine Werck werde.

Person on Glauben ist ein feind der gerechtigkeit.

SIhe / da siehestu öffentlich / das die Person nicht gut noch gerecht ist / die weil solch Glaube nicht drinnen ist / ja er ist ein feind solches Glaubens / darumb ist er auch ein feind der Gerechtigkeit / So sind gewislich seine werck auch nicht gut / wie hübsch sie jmer nach dem gesetz gleissen. Vnd also verstehestu / das S. Paulus recht sagt / Aus den wercken des gesetzs wird niemand fur Gott gerecht / Denn fur Gott mus die Person zuuor gut sein vor den wercken. Er ist aber wol fur den Menschen gerecht / durch seine werck / welche nach den wercken / nicht nach dem mut / oder hertzen vrteilen. Menschen richten die Person nach den wercken / Gott richtet die werck nach der Person.

NV aber das erste gebot im Gesetz foddert vnd gebeut / Wir sollen einen Gott ehren vnd haben / das ist / auff jn trawen / bawen / vnd vns verlassen / welchs ist ein rechter glaube / der Gottes Kinder macht / So siehestu vnd erkennest durch dis gesetz klerlich / die Sünde in diesem Kain / nemlich / seinen vnglauben / Desselbigen gleichen fülestu auch in dir selb / ob du gleubest oder nicht / welches on solch gesetz niemand fülen noch erkennen mocht. Sihe / das heisst S. Paulus die Sünde durchs gesetz erkennen.

NV kanstu dir aus solchem vnglauben selbs nicht helffen / das gesetz auch nicht / Darumb müssen alle deine werck / damit du das gesetz erfüllen gedenckest / werck des Gesetzes bleiben / vnd mügen dich nicht gerecht machen fur Gott / welcher allein die gerecht achtet / die an jn gleuben / vnd Kinder sind / Denn die selbigen erfüllen allein das gebot / vnd haben jn für einen waren Gott.

DEn

DEnn ob du dich zu tode marterst mit wercken / kan doch da durch dein hertz nicht schepffen einen solchen glauben / den das gebot foddert / Ja die werck leiden noch erkennen solchen glauben nicht / wie gesagt ist / wissen auch nicht das er vom gesetz erfoddert wird / Darumb mus der selbig Mensch ein Marterer des Teufels / vnd ein Verfolger des Glaubens vnd Gesetzes bleiben / eben durch die Werck des Gesetzes / darinnen er sich vermisset / bis das er zu jm selbs kome / sich erkenne / an jm selb vnd seinen wercken verzage / Gott die ehre gebe / bekenne / das er nichts sey / vnd blos nach seiner gnade süffze / dahin jn Gott mit dem Gesetz getrieben hat.

Werckgerechtigkeit suchen / hindert den Glauben.

DA kompt denn Glaub vnd Gnade / vnd erfüllet den ledigen / vnd speisset den Hungerigen / Da folgen denn rechtschaffene gute werck / die sind nicht werck des Gesetzes / sondern werck des Geists der gnaden / vnd heissen in der Schrifft Gottes Werck / die er in vns wirckt / Denn alles was nicht Gott mit gnaden in vns wirckt / oder was wir aus vns selber on gnaden wircken / das ist gewislich ein werck des Gesetzs / das kein nütz zur Rechtfertigung / sondern bös vnd wider Gott ist / vmb des vnglaubens willen / darinnen es geschihet.

Werck des Gesetzes.

Vom andern / thut ein solcher Kain seine werck nimer mit willen / noch aus freiem lüstigen hertzen / Es sey denn / das man jm den selbigen zuuor abe keuffe / vnd lasse jm seinen willen / gebe jm was er begert / Gleich wie ein Knecht / der nicht thut was er sol / man treibe jn denn / oder lasse jm seinen willen. Nu ist das alles gar ein verdrieslich gesind / das man treiben oder feiren vnd flehen mus / Also sind alle Kain verdrieslich / vnd vnangenem fur Gott / darumb das sie kein werck des Gesetzs thun / denn nur aus furcht der Hellen / vnd plage getrieben vnd gezwungē / oder aus flehen / vnd nachlassen jrs eigen willens / das jnen Gott gnug gebe / vnd machs mit jnen / wie sie es gern haben.

Der Natur feindschafft wider das Gesetz.

Also sihestu abermal / das kein hertz noch lust in jnen ist zu dem Gesetz / sondern zu dem genies / oder je eine furcht fur der straff / Das es klar ist / wie sie im grund des hertzen dem Gesetz feind sind / wolten lieber es were kein Gesetz / Darumb so ist die Person nicht gut / so sind jre werck auch nicht gut / die weil sie nur aus furcht gezwungen / oder durch genies vnd nachlassen eigens willens / als mit bitten vnd flehen auffbracht / wircken.

Also leret das Gesetz solchen vnlustigen / vnwilligen mut erkennen vnd empfinden. Nu ist das alles Sünde fur Gott / Denn was ist fur eine heiligkeit wenn du das werck thust mit der hand / vnd bist doch im hertzen dem gesetz / vnd Gesetzs geber nicht hold? Es ist je Sünde / so man dem Gesetze nicht hold ist.

Sünde durchs gesetz erkennen.

SJhe / das heisst hie S. Paulus die Sünde durchs Gesetz erkennen / Das der Mensch sich dran stossen sol / vnd solchen vnlust in seinem hertzen fülen vnd erfaren / dafür sich entsetzen / an jm selbs verzagen / mit eil vnd durst nach der gnaden trachten / die solchen vnlust von jm neme / vnd jm einen willigen / lustigen Geist schaffe / der dem Gesetz aus hertzen hold sey / vnd die Werck vngezwungen vnd vngeflehet / freywillig thue / nichts angesehen / denn das jm die Gerechtigkeit vnd das Gesetz an jm selbs wolgefellet / weder lohn suchet / noch straffe furchtet. Also wird aus dem Knechte ein Kind / vnd aus dem Gesinde ein Erbe / Welchen Geist niemand bringet noch gibt / denn allein der Glaube Christi / wie droben gnug gesagt ist. Nu lasst vns die Epistel sehen.

So lange der Erbe ein Kind ist / so ist vnter jm vnd einem Knecht kein vnterscheid / ob er wol ein Herr ist aller Güter.

Gottes kinder vnter dem Gesetz vor dem Glauben.

ER setzt ein gleichnis aus der Menschen gewonheit genomen / Denn wir sehen / wie ein vnmündig Kind oder Erbe / dem seine Eltern gut hinder sich lassen / oder bescheiden im Testament / wird gezogen vnd gehalten wie ein Knecht / in den selbigen gütern / Es ist jr nicht mechtig / vnd braucht jr auch nicht frey wie es wil / sondern wird in furcht vnd zucht gehalten / das es nur speis vnd gewand dauon hat / ob wol die güter doch sein eigen sind / derhal-

derhalben iſts wie ein Frembdling in ſeinem eigen gut/vnd gleich einem Knecht.

Gottes Teſtament.

ALſo hie auch in dieſen geiſtlichen ſachen. Gott hat ein Teſtament gemacht / da er Abraham verhies / Gen. 22. Es ſolt in ſeinem Samen Chriſto/ alle welt geſegnet werden/ Welches Teſtament darnach durch den Tod Chriſti beſteriget iſt/ vnd nach ſeiner Aufferſtehung ausgereilet/ durch das Euangelium/ Welches nicht anders iſt / denn eine verkündigung vnd offenbarung dieſes Teſtaments/ darinnen aller welt geſagt wird/ wie in Chriſto Abrahams Samen/ ſey allen Menſchen Benedeiung vnd Gnade beſcheiden vnd gegeben / welche mag empfahen / wer nur daſſelbig gleuben wil.

NVn ehe denn dis Teſtament auffgethan vnd verkündiget iſt/ ſind Gottes Kinder vnter dem Geſetz geweſen/ haben durch werck des Geſetzes ſich bemühet/ vnd ſich zwingen laſſen / ob ſie wol damit nicht ſind gerecht worden/ Sondern jr werck ſind auch Knechtiſch geweſen vnd vntüchtig. Doch die weil ſie verſehen geweſen ſind/ zum zukünfftigen Glauben / der ſie zu Kinder macht / ſind ſie gewislich der ſelbigen Gnaden vnd Benedeiung rechte Erben/ ob ſie wol die ſelbigen noch nicht hatten noch brauchten / ſondern gleich den andern glaubloſen mit Wercken vmbgiengen / vnd Knechtiſch waren.

WJe denn auch noch jtzt vnd alle wege geſchehen iſt vnd geſchihet / das viel Menſchen jtzt gleuben vnd den Glauben erkennen / die zuuor in Wercken erſoffen geweſen / nichts wuſten/ von dem Glauben/ vnd gleich den andern Gleisnern in den wercken waren/ Aber nu ſie den Glauben ergriffen/ vnd das Erbgut angenomen haben/ ſind ſie gewislich zuuor auch Erben dazu geweſen/ vnd verſehen von Gott / ob ſie wol zu der zeit nichts darumb wuſten / vnd gleich auch Knechte / Werckheiligen vnd Rainſche waren.

Erben vnd Kinder zukünfftig.

ALſo gehen noch jtzt etliche in wercken vnd Rainſcher heiligkeit/ vnd ſind Knechte/ gleich den andern Rainſchen/ dennoch ſind ſie Erben vnd Kinder zukünfftig / darumb das ſie noch zukünfftig gleuben werdē/ damit die Knechtiſche art ablegen / von den wercken tretten/ vnd das Heubtgut vnd Erbe der Rechtfertigung erlangē/ dadurch ſie on werck gerecht vnd ſelig werden / Darnach alle jre werck frey hin wircken / Gott zu ehren/ vnd dem Neheſten zu gut / on alles ſehen oder ſuchen / nach dem lohn/ oder Rechtfertigung / Denn ſolchs haben ſie ſchon zuuor alles in dieſem Erbe vnd Heubtgut / durch den Glauben/ welches jnen Chriſtus in ſeinem Teſtament beſcheiden hat / vnd darnach durchs Euangelium laſſen auffbrechen/ leſen/ ausſchreien vnd zu teilen / aus lauter Gnaden vnd Barmhertzigkeit.

Der Veter Glaube.

SJhe/ dis Teſtament Gottes/ hat Abrahain vnd alle Veter erkennet / iſt jnen auch ausgeteilet vnd gegeben / wie vns allen / Obs wol zu der zeit nicht in aller Welt geleſen vnd ausgeſchrien iſt/ wie nach Chriſti Auffart / ſo haben ſie doch eben daſſelbig erlanget / eben mit dem ſelbigen Glauben/ damit wirs vnd alle Gottes Kinder erlangen. Es iſt einerley Gnade/ einerley Benedeiung/ einerley Teſtament / einerley Glaube / gleich wie der Vater einer iſt / vnd ein Gott vnſer aller.

Rechtfertigung wird gantz auff ein mal beſeſſen.

SJhe/ alſo ſiheſtu hie/ wie S. Paulus an allen örten leret/ das die Rechtfertigung nicht durch Werck / ſondern allein aus dem Glauben / on alle werck kome/ nicht mit ſtücken / ſondern auff einem hauffen / Denn das Teſtament hats alles in ſich/ Rechtfertigung / Seligkeit/ Erbe vnd Heubtgut / Es wird auch gantz auff ein mal/ nicht ſtücklich beſeſſen/ durch den Glauben.

DAs es je klar ſey/ wie kein werck/ ſondern allein der Glaube/ ſolche güter Gottes / das iſt / die Rechtfertigung vnd Seligkeit bringe/ vnd auff ein mal/ nicht ſtücklich (wie die Werck müſſen ſtücklich ſein) Kinder vnd Erben macht/ die darnach allerley Werck frey thun/ on allen Knechtiſchen mut / der dardurch frum ſein/ vnd verdienen vermeinet/ Es darff hie keines verdienſtes/ der Glaub gibts alles vmb ſonſt/ vnd mehr denn jemand verdienen kan / ſondern vmb ſonſt thun ſie die Werck / haben das alles zuuor / das die Rainſchen durch die Werck ſuchen vnd nimer finden/ Nemlich/ die Rechtfertigung vnd Göttliche Erbe/ oder Gnade.

SOn-

Sondern er iſt vnter den Furmünden vnd Pflegern / bis auff die zeit vom Vater.

DAs ſind die Leute / die den Erben auffziehen vnd bey ſeines Vaters gut behalten / das er nicht wild vnd ein Landleuffer werde. Denn ob ſie jm wol das Erbe nicht geben in ſeine hende / ſind ſie jm doch not vnd nütz manchfeltiglich. Zum erſten / wie geſagt iſt / das ſie jn daheim bey dem gut behalten / damit er zum Erbe deſte bas geſchickt wird. Zum andern / das ſein begird zum Erbe deſte gröſſer werde / in dem das er ſihet / wie eng vnd hart er gehalten wird. Denn wo er zu der vernunfft kompt / hebt er an der freiheit zu begeren / vnd wird vnwillig zu ſein vnter frembder hand.

ALſo iſt vnd ſol auch ſein einem jglichen / der noch in den wercken vnter dem Geſetz wandelt / vnd ein Knecht iſt / Das Geſetz iſt ſein Furmünd vnd Pfleger / darunter er wandelt / als vnter einer frembden hand / vnd es iſt jm zum erſten gegeben / das er innen bleibe vnd gezogen werde / das er ſich von den böſen wercken euſſerlich / durch furcht der ſtraffe enthalte / das er nicht gar zu wild werde / vnd alles in die ſchantz ſchlahe / gar ſich euſſere Gottes vnd ſeiner ſeligkeit / wie die thun / die ſich aller ding zu ſündigen frey ergeben. Nutz des Geſetzes.

ZVm andern / das er ſich ſelb dran erlerne / vnd zu ſeiner vernunffe kome / ſehe an wie vnwillig er vnter dem Geſetz ſey / vnd kein werck thue / als ein willig Kind / ſondern alles wie ein gezwungener Knecht / dadurch er erfare / woran es jm gebreche / nemlich / an einem freien / newen / willigen Geiſt / den jm das Geſetz vnd ſeine Werck nicht mügen geben / ja je mehr er wirckt / je vnwilliger vnd ſchwerer er wird zu wircken / aus ſolches geiſtes gebrechen.

WEnn er denn das an ſich ſelbs erfindet / ſo ſihet er / wie das er das Geſetz nur euſſerlich helt mit den Wercken / aber inwendig im hertzen iſt er jm feind vnd wider / mit ſeinem vnluſtigen vnd vnwilligen hertzen / So iſt er gewislich on vnterlas ein inwendiger Sünder wie der das Geſetz / vnd ein auswendiger heilige nach dem Geſetz / das iſt / ein rechter Cain vnd groſſer Gleiſsner / Vnd wird jm offenbar bekand / das ſeine Werck ſind werck des Geſetzes / aber ſein hertz iſt ein hertz der Sünde / denn das hertz iſt wider das Geſetz geneigt / ſo iſts gewis zur Sünde geneigt / vnd die hand iſt allein zum Geſetz gezwungen. Inwendig ſünder / auswendig heilig.

DArumb hat wol S. Paulus ſolche werck genennet / werck des Geſetzes / Denn das Geſetz zwingt ſie eraus / vnd jm wird auch nicht mehr / denn die werck. Nu wil das Geſetz auch das hertz haben / vnd williglich volbracht ſein / das man nicht allein ſage / werck des Geſetzes / ſondern auch hertz des Geſetzes / Nicht allein hand des Geſetzes / ſondern auch wille / mut vnd alle krefftte des Geſetzes / wie Pſal. 1. ſagt / Selig iſt der Man / der da luſt zum Geſetz des HErrn hat / Vnd redet von ſeinem Geſetz tag vnd nacht. Solchen mut fodert nu das Geſetz / Es gibt jn aber nicht / ſo vermag jn die Natur nicht aus jr ſelbs zu geben / ſo dringet das Geſetz auff ſie / vnd verdampt ſie zur Helle / als die vngehorſame Gottes geboten / Da iſt denn angſt vnd elend gewiſſen / vnd doch kein hülffe. Werck des Geſetzes. Geſetz erzwingt allein euſſerlich werck

HJe iſt die zeit von dem Vater beſtimpt / da begert ſie denn Gnade vnd hülffe / da bekennet ſie jre jamer / vnuermügen vnd ſchuld / Da leſſet ſie fallen vermeſſenheit jrer werck / vnd verachtet ſie ſelber / Denn ſie wird gewar / wie zwiſchen jr / vnd einem offenbarlichen Sünder / oder Sünderinne / kein vnterſcheid iſt / denn nur in den euſſerlichen wercken / im hertzen iſt ſie dem Geſetz eben ſo wider / als kein ander Sünder.

JA es mag geſchehen / das jr hertz hefftiger ſey auffs Geſetz / denn keines andern Sünders / Sintemal der Sünder / in volnbringung der Sünde / mag weniger luſt zu Sünden empfinden / vnd der Sünde etwas feind werden / vmb des vnluſts oder ſchaden willen / der jm drinnen begegnet / vnd daraus entſtehet. Aber dieſer / die weil jm das Geſetz vnd der Furmünd im wege ligt vnd wehret / ſol wol brennen / vnd wüten in begirden vnd luſt zur Sünde / Vnd mus doch die werck nicht thun / vnd alſo mit dem

dem Werck frömer sein / aber mit dem hertzen böser sein / denn jener.

Der gleissner frömkeit.

VV ist je einem jglichen wol begreiff lich / das die teilung gar vngleich ist / so man allein die hand dem Gesetz / vnd das gantz hertz der Sünden gibt / Sintemal das hertz vnmeslich mehr ist / denn das Werck / oder die hand. Was ist das anders gethan / denn dem Gesetz die sprew / der sünde das korn geben / Gott die schalen / dem Teuffel den kern geben? So geschicht denn / wie das Euangelium sagt / das des offenberlichen Sünders sünde ein spliter / vnd seine Sünde ein grosser balck ist.

WO nu hie zu der vnfal schlege / das Cain diesen balcken nicht ersehen / vnd sich am Gesetz nach dieser weise nicht erlernen wil / sondern bleibet verstockt vnd verblendet in seinen wercken / achtet nicht seines inwendigen grewels / So feret er mit Stiffeln hinein / richtet alle welt freuelich / verachtet die Sünder / wie der Pharisäus im Euangelio / dunckt sich nicht sein / wie ander Leut / meinet er sey frum / Vnd wo man sein wesen vnd werck straffen / oder verwerffen wil (wie sichs denn gebürt) so wütet vnd tobet er / vnd schlegt Habel zu tod / verfolget jederman / Spricht darnach / er thue es vmb guter werck vnd gerechtigkeit willen / Gott zu lobe / vnd wil gros verdienen damit / als der da verfolget Gottes lesterer / ketzer / jrrige / böse Menschen / die jn verfüren / vnd von guten Wercken reissen wollen.

SJhe / da gehet denn alles / was die Schrifft von diesen gifftigen Geistern saget / Diese nennet Christus Ottergezicht / vnd schlangen Kinder / Das ist Kain / vnd bleibt Kain / das sind Knechte / vnd bleiben Knechte. Aber die da zukünfftig Habel vnd Kinder sind / die erlernen sich selbs am Gesetz / wie ein vnlustig hertz sie zum Gesetz haben / fallen von jrer vermessenheit / lassen gehen hende vnd füsse / werden gar zu nicht in jren augen / durch solch erkentnis.

Zweierley schuler des Gesetzes. Kainsche. Habelische

DA kompt denn das Euangelium / da gibt Gott die gnade den demütigen / die fassen das Testament vnd gleuben / mit vnd in dem Glauben empfahen sie den heiligen Geist / der machet jnen ein new hertz / das da lust zum Gesetz / vnd has zu den Sünden tregt / freiwillig vnd gerne gut thut. Da sind nicht mehr werck des Gesetzes / sondern es ist da hertz des Gesetzes. Das ist die zeit vom Vater bestimpt dem Erben / das er nimer Knecht noch vnter den Fürmünden sein sol / Das meinet S. Paulus in folgenden Worten.

Also auch wir / da wir Kinder waren / waren wir vnter den Elementen / oder eusserlichen satzungen dieser welt Knechte.

Element oder Satzung.

SEr Apostel braucht im Griechischen Text des Worts / so man Latinisch Element nennet / Man mus aber alhie durch dis wort Element der welt / nicht verstehen / die natürlichen vier Element / feur / lufft / wasser vnd Erde / Auch die gantze Schrifft nicht braucht dieses namen Element / zu den genanten vier Creaturn. Es ist aus der Heidnischen kunst herkomen / auff die weise von den Elementen zu reden / Vnd were ein grewlich anlauffe / so man mit dem verstand wolt in die Schrifft faren / sondern Element nennet er die Schrifft oder buchstaben des Gesetzes / Denn auch Latinische vnd Griechsche sprache / die buchstaben Element nennen.

Also spricht er Ebre. 5. cap. Jr solltet wol der zeit nach meister sein / so bedürfft jr wol / das man euch die ersten Element Göttlicher wort lere. Item Col. 2. Sehet zu das euch niemand verfüre durch die Philosophia vnd lose verfürung / nach der Menschen satzungen / vnd nach den Elementen dieser welt / vnd nicht nach Christo. Item Gala. 4. Wie wendet jr euch denn vmb / wider zu den schwachen vnd dürfftigen Elementen / welchen jr von newes an dienen wolt? Jr haltet tage vnd Monden / vnd Feste / vnd Jarzeit ꝛc.

Da nennet er das Gesetz gleich verechtlich / Element oder buchstaben / die da schwach vnd dürfftig sind / darumb das es nicht helffen mag. Da zu macht es auch schwache vnd dürfftige menschen / denn es foddert das hertze vnd mut / vnd hertz vnd mut ist doch nicht da / dauon wird das gewissen dürfftig vnd schwach / erkennet / das es haben sol /

Gesetz ist schwach.

das

das es nicht hat noch haben kan. Diese meinung beschreibt er ij. Corin. iij also/ Der Buchstabe tödtet/ aber der Geist macht lebendig.

Etliche verstehen durch diese Element/ nicht die buchstaben oder das Gesetz/ sondern die Ceremonien vnd eusserlichen geberden in Gottes dienst vnd gutem leben/ daran man ansehet vnd die kinder am ersten vbet/ Das Element so viel sey/ als die ersten gröbsten/ kindische weise in Gottes dienst.

Element dieser welt oder eusserliche satzung.

ER nennet sie aber Element dieser welt/ darumb das alle Werckheiligen/ die des Gesetzes werck thun/ die selbigen nicht thun/ denn eusserlich angebunden an zeitlich/ weltlich ding/ als da sind/ tage/ speise/ kleider/ stete/ person/ gefes/ vnd der gleichen/ dis sind alles creatur von dieser welt/ vnd darin müssen gehen alle werck des gesetzes/ Darumb haben wir es verdeutschet Eusserliche satzung.

Glaub hanget nicht an eusserlichem wesen.

ABer der Glaub hanget ausser dieser welt an Gott/ Gottes wort vnd seiner Barmhertzigkeit/ Vnd machet den menschen gerecht/ weder durch werck/ noch jrgend ein weltlich ding/ sonder durch die ewige vnsichtige Gnade Gottes/ Es ist jm ein tag wie der ander/ alle speise gleich/ alle stete/ person/ kleid vnd alles weltlich ding gleich Denn der selbigen hilfft noch hindert jn keines zu seiner heiligkeit vnd Recht fertigung/ wie sie thun dem Kain vnd den Werckheiligen. Darumb ist er nicht Element dieser welt/ sondern die Fülle der ewigen güter.

DEsselbigen gleichen/ ob er auch zeitlich eusserlich wircket/ so weis er doch von keinem weltlichen ding nichts/ Den er wircket frey dahin/ gilt jm alles gleich/ wie die person stet/ zeit/ speise vnd kleid sey etc. Er malet jm kein sonderlichs aus/ welches jm furkompt/ da schaffet er mit/ welchs da feret/ das lesst er faren/ Vnd hat schlecht sein weltlicher wandel keinen namen noch vnterscheid.

ABer Kain der mus namen vnd vnterscheid haben/ Der isset nicht fleisch/ der tregt nicht schwartz/ der beret nicht im hofe/ der helt diesen tag/ der ist hieran/ jener daran gebunden/ vnd ist doch alles zeitlich/ weltlich ding/ das da vergehet/ Darumb sind sie alle knechte der Elementen dieser welt/ vnd nennen es doch heilige Orden/ gute sitten/ vnd rechte wege zur seligkeit.

Nicht an zeitlichen dingen hangen.

DAnon sagt er/ Col. ij. So jr denn nu abgestorben seid mit Christo den Elementen der welt/ was lasst jr euch denn fangen mit satzungen/ als lebet jr noch in der welt? Die da sagen/ Du solt das nicht angreiffen/ du solt das nicht kosten/ du solt das nicht anrüren/ welches sich doch alles vnterhanden verzeret/ vnd ist Menschen gebot vnd lere/ Welche haben einen schein der weisheit/ durch selberwelete geistligkeit vnd demut etc.

Der jtzt geistliche stand wider das Euangelium.

AVS dem vnd allem vorigen wil folgen/ das alle Orden/ Stiffte vnd Klöster/ die wir bisher den geistlichen stand genennet haben/ stracks wider das Euangelium/ vnd freiheit Christlichs lebens wandeln/ vnd in grösser ferligkeit stehen/ denn die weltlichen/ Sintemal all jr ding ist eitel Element dieser welt/ gebunden an kleider/ person/ stet/ speis/ gefes/ zeit vnd geberden/ welches eitel weltlich vnd zeitlich ding sind. Vnd so sie daran hangen/ da durch from vnd geistlich zu sein vermeinen/ so ist der Glaube schon aus/ vnd sind nicht mehr Christen/ vnd ist gantz jr leben eitel sünde vnd verderben.

Gleissen reisset mit gewalt vom Glauben.

DArumb ist jnen mehr not/ denn allen andern leuten/ das sie solches jres wesens wol warnemen/ Vñ am Glauben/ der ausser der welt/ vnd ausser diesen weltlichen dingen/ seine gerechtigkeit setzt/ gar fest vnd stet halten/ Denn solch schein vnd gleissen/ reisst mit gewalt vom Glauben/ viel mehr/ denn die groben öffentliche sünden/ vnd macht kein ander volck/ denn da hie S. Paulus von sagt.

DA wir kinder waren/ da waren wir vnter den Elementen der welt Knechte/ Das ist/ da wir noch dē Glauben nicht wusten/ vnd nur in des Gesetzs wercken giengen/ da theten wir (wiewol vnwillig) als die knechte/ solche werck/ die in zeitlichen dingē hangē/ meineten damit from vnd selig zu werden. Die selbige meinung war falsch/ vñ macht nicht kinder sondern knechte/ Sonst weren die selbigen werck on schaden/ wo die meinung abe were/ welche

allein der Glaube abethut/ vnd leret allein durch Gnade from zu werden/ vnd alles zeitlich ding frey haben vnd achten.

Da aber die zeit erfullet ward/ ſandte Gott ſeinen Son/ geborn von einem Weibe/ vnd vnter das Geſetz gethan/ auff das er die/ ſo vnter dem Geſetz waren/ erlöſet/ das wir die Kindſchafft empfiengen.

Was Chriſtus vns bringe vnd gebe.

SJe weil das Geſetz nicht mag geben die Rechtfertigung noch den Glauben/ vnd die natur mit allen iren wercken nichts verdienen. So füret nu S. Paulus daher/ den/ der vns ſolchen Glauben an vnſer ſtat verdienet hat/ vnd ein Meiſter iſt der Rechtfertigung/ Denn ſie iſt vns nicht vmb ſonſt zukomen/ ſie hat viel gekoſt/ nemlich Gottes Son ſelber/ Vnd ſpricht/ Da die zeit erfüllet ward/ das iſt/ da die zeit ein ende hatte/ darin wir kinder vnd knechte waren.

DEnn S. Paulus redet hie nach der weiſe der Schrifft/ die da pfleget zu ſagen/ die zeit iſt erfüllet/ wenn ſie ein ende hat/ als Act. ij. Als der tage der Pfingſten erfüllet war/ das iſt/ da ſie aus waren/ vnd alle herdurch. Item Exo. xxiij. Ich wil deine tag erfüllen/ das iſt/ ich wil ſie nicht verkürtzen/ ſondern alle aus machen.

Chriſtus iſt allezeit komen den gleubigen.

WJe nu den Jüden die ſelbige zeit durch Chriſti leibliche zukunfft erfüllet iſt/ ſo wird ſie noch teglich erfüllet/ wenn der menſch erleuchtet wird durch den Glauben/ das ſeine knechterey vnd geſetz wircken ein ende haben. Denn Chriſtus leibliche zukunfft were kein nütz/ wenn ſie nicht ſolche geiſtliche zukunfft des Glaubens wirckete. Er iſt auch darumb leiblich komen/ das er ſolche geiſtliche zukunfft auffrichte/ Denn alle die zuuor vnd hernach an ſolche ſeine leibliche zukunfft gegleubet haben/ denen iſt er komen/ Darumb iſt er den altē Vetern vmb ſolches glaubens willen alle zeit komen geweſt/ vnd iſt doch noch heutiges tages den itzigen Jüden nicht komen/ vmb jres vnglaubens willen.

ES mus alles hangen von anbegin der welt/ bis ans ende/ an dieſer leiblicher zukunfft/ durch welches anhangen/ die knechterey auffhöret/ weñ vnd wo/ vnd in welchem ſolchs anhangen geſchicht. Darumb wird einem iglichen ſeine zeit erfüllet/ wenn er anhebt an Chriſtum zu gleuben/ als an den/ der do komen ſolt vorzeiten/ vnd nu komen iſt.

Was vnd wie von Chriſto zu gleuben ſey.

ES iſt aber dieſer ort ein reicher Text/ weis nicht ob wir jn wirdig gnug handeln mügen. Es iſt nicht gnug zu gleuben/ das Chriſtus komen ſey/ Sondern das er alſo komen ſey/ wie S. Paulus hie erzelet. Nemlich das er von Gott geſand/ vnd Gottes Son ſey. Item/ das er warer menſch ſey. Item das ſeine Muter eine Jungfraw ſey. Item/ das er allein das Geſetz erfüllet hat. Item das er ſolchs nicht jm ſelbs/ ſondern vns zu gut vnd gnaden gethan habe. Dieſe ſtück laſſt vns nach einander ſehen/

AVff das erſte/ dringet das gantze Euangelium Johannis/ wie droben an dem Chriſtag geſagt iſt/ welcher jmer anzeucht/ wie Chriſtus Gottes Son/ vnd von dem Vater geſand ſey. Denn wer nicht gleubet/ das er warer Gott ſey/ iſt ſchon verloren/ als er ſagt Joan. viij. So jr nicht gleubet das ichs ſey/ ſo werdet jr ſterben/ in ewren ſunden. Item Johan. j. In jm war das Leben/ vnd das Leben war das Liecht der menſchen. Item Johan. xiiij. Ich bin der weg/ vnd die Warheit/ vnd das Leben/ Vnd iſt die vrſach.

Obs Chriſtus warer Gott ſey.

DJE Seele mag vnd kan an keinem ding jr benügen laſſen/ denn allein an dem höheſten gut/ das ſie geſchaffen hat/ welches iſt der brunn jres lebens vnd ſeligkeit/ Darumb hat Gott ſelber wöllen der ſein/ daran ſie hangen vnd gleuben ſolt/ Es hat auch keinem andern die ehre wöllen gebüren/ das die creatur an jn gleuben ſolt/ denn allein Gott/ Darumb iſt Gott ſelber komen/ vnd menſch worden/ vnd hat ſich den menſchen dargegeben/ an ſich gezogen/ zu ſich gelocket/ an jn zu gleuben. Denn Gott bedurfft nicht/ das er keme

vnd

vnd mensch würde/ es ist aber vns not vnd nütz gewesen.

WO nu Christus nicht warer Gott were/ vnd wir an jm hiengen mit dem Glauben/ were Gott seiner billich en ehre beraubet/ vnd wir vnsers leben vnd seligkeit/ Denn es gebürt nur Gotte zu gleuben/ der die Warheit selbs ist/ so mügen wir on Gott nicht leben/ noch selig sein.

SPricht nu der Apostel/ Gott hat seinen Son gesand/ Solt er jn senden/ so must er je zuuor sein/ so ist er je gewesen/ ehe er kam vnd mensch ward. Vnd so er Son ist/ so ist er mehr denn Engel/ ist er denn mehr denn mensch vnd Engel/ welche die höheste creatur sind/ so mus er warer Gott sein/ Denn Gottes Son sein/ ist mehr denn Engel sein/ wie in der Epistel am Christag gesagt ist. Weiter/ So er von Gott gesandt vnd Son ist/ so mus er ein ander Person sein. Also leret hie Sanct Paulus/ das ein Gott/ vnd zwo Person sind/ Vater vnd Son/ Von dem Heiligen Geist wird auch folgen.

ij. Christus natürlicher mensch.

ZVm andern/ müssen wir auch gleuben/ er sey warer natürlicher mensch vnd menschen kind/ wie hie Sanct Paulus saget/ Er sey von einem Weibe komen/ oder aus einem Weibe gemacht/ Was aber aus einem Weibe wird/ das ist ein warer natürlicher mensch/ Ein Weib von art vnd natur tregt nicht/ deñ einen waren menschen. Also sagt er auch Johan. vj. Wo jr nicht esset mein fleisch/ vnd trincket mein blut/ so müget jr nicht leben. Das essen vnd trincken ist nichts anders/ denn gleuben das er Gottes Son/ warhafftig fleisch vnd blut habe/ wie ein ander mensch.

Christus Abrahams Samen.

DAS ist auch Gottes Testament/ da er zu Abraham sagt/ Gen. xxij. Durch deinen Samen sollen alle Völcker auff erden gesegnet werden. Sol er nu Abrahams Samen sein/ so mus er warhafftig Abrahams fleisch vnd blut haben/ vnd sein natürlich kind sein

DARumb darff jm niemand furnemen ein eigen weg zu Gott machen durch sein selbs andacht oder werck. Es hülfft nicht/ das du Gott anruffest/ wie die Jüden thun vnd die Türcken/ du must durch den Samen Abrahe zu jm komen/ vnd durch den selbigen gesegnet werden/ nach laut des Testaments Gottes. Er wird dir nicht ein eigens machen/ vnd vmb deines dienstes willen/ solch Testament zu reissen/ Du must dein ding faren lassen/ vnd dich an diesem Samen fleisch vnd blut halten/ oder bist verloren/ mit aller kunst vnd Weisheit/ die du von Gott wissest/ Denn also saget er Johan. vj. Es kompt niemand zum Vater/ denn durch mich.

Durch Christum den menschen mus man zu Gott komen.

DJE Göttliche natur ist vns zu hoch vnd vnbegreifflich/ Darumb hat er vns zu gut sich begeben/ in die natur/ die vns am aller bekentlichsten ist/ als die vnser/ Da wil er vnser warten/ da wil er sich finden lassen vnd sonst nicht/ Wer hie anrüfft/ der ist so bald erhöret/ Hie ist der Thron der Gnaden/ da niemand aus geschlossen wird/ wer da kompt. Die andern die jn hie lassen vmb sonst wonen/ vnd wollen sonst Gott dienen vnd anruffen/ der himel vnd erden geschaffen hat/ die haben alle schon jr antwort Psal. xviij. Da er von jnen sagt/ Sie ruffen/ aber da ist kein helffer/ zum HERRN/ aber er antwortet jnen nicht.

Warumb Gott mensch worden ist.

iij. Christus von einer Jungfraw geborn.

ZVm dritten/ müssen wir gleuben/ das seine mutter eine Jungfraw sey/ das zeigt der Apostel/ da er saget/ Gottes Son sey worden aus einem weib/ das ist/ nicht von einē man/ wie alle ander kinder. Dieser mensch allein vnter allen/ ist nur aus einem Weib geborn/ Er hat nicht wollen sagen aus einer Jungfraw/ Denn Jungfraw ist nicht ein namen/ oder stand der natur/ Aber Weib ist ein namen vnd stand der natur/ dē von natur zu stehet frucht zu tragen vnd kind geberen. Also ist Christi Mutter ein warhafftig natürlich Weib/ vnd hat diese Frucht bracht/ doch aus jr selbs allein/ nicht aus einem man/ Darumb ist sie ein Jungfrewlich weib/ vnd nicht schlecht eine Jungfraw.

ES ist dem Apostel an dieser geburt Christi mehr gelegen/ denn an der Jungfrawschafft Marie/ Darumb schweiget er die Jungfrawschafft die nur ein persönlich eigene zierde ist/

nicht denn jr selbs nütz/ Vnd zeucht an die Weibschafft/ die nicht jr allein/ sondern der Frucht nütz ist. Denn Christo ist nichts gelegen an der Jungfrawschafft/ so viel als an der Weibschafft/ Sie ist auch nicht Jungfraw erwelet/ vmb jren willen/ sondern vmb Christus willen/ das er ein solch Weib zur mutter habē wolt/ von der er on sünde mocht geboren werden/ Welches nicht sein kunde/ sie were denn ein Jungfrewlich weib/ das on mans zuthun empfienge vnd gebüre.

Verheissung von Christo zu Abraham Gene. xxij.

DAs bringet auch mit sich das Testament Gottes/ da er sagt/ Alle völcker sollen gesegnet werden in Abrahams Samen/ Sollen sie Gesegnet werden/ so ists ein zeichen/ das sie zuuor verflucht sind/ vmb der leiblichen geburt willen/ die in sünden geschicht/ aus Adam her komen. Sol denn dieser Samen Abrahe alle andere segnen/ So must er selbs nicht verflucht sein/ so kunde er gewislich durch Adams geburt nicht komen/ die gantz verflucht ist.

WIderumb muste er je Abrahams natürlich kind/ fleisch vnd blut sein/ das Gottes Testament bestünde/ der nicht liegen kan. Wie wils denn hie werden? Er sol ein natürlich kind sein/ von fleisch vnd blut geborn/ vnd sol doch nicht der fleischlichen geburt kind sein? Da ist das mitel funden/ das kein man/ sondern nur ein Weib da zu keme/ vnd würde also ein recht natürlich kind eines Weibs/ warhafftiger Same Abrahe/ vnd doch nicht geboren in sünden/ sondern vol segens/ das durch jn alle gesegnet würden/ die in jrer geburt verflucht sind. Da ist dem Testament Gottes gnug geschehen/ vnd doch fleischlicher Geburt vnd Adams sucht vermieden/ Vnd ist ein fleischliche geburt geistlich volnbracht.

Marie weibschafft.

DErhalben/ ob die heilige Jungfraw Maria wol hoch zu ehren ist jrer Jungfrawschafft halben/ ist doch jrer Weibschafft ehre vnmeslich grösser/ das jre weibliche gliedmas da zu komen sind/ Das Gottes Testament durch sie erfüllet würde/ vnd der gebenedeiete Same Abrahe würde eine Gebenedeiete Frucht jres weiblichen leibes/ dazu nicht gnug gewesen/ ja gar kein nutz die Jungfrawschafft allein.

2. Christus hat allein das gesetz erfullet.

ZVm vierde/ das wir gleubē/ Christus habe allein das Gesetz erfüllet/ wie er saget Math. v. Ich bin nicht komen das Gesetz auff zu lösen/ sondern zu erfüllē. Das gibt auch die meinung des Testaments/ das da sagt/ alle welt sey verflucht/ vnd sol in Abrahams samen/ gesegnet werden. Ist denn nu jederman verflucht/ vnd ledig des segens/ so ist die Person nicht gut vnd eitel Kain/ So müssen die werck auch nicht gut sein wie droben gesaget ist/ das Gott nicht auff die werck/ sondern zuuor auff die Person Habel vnd Kain sihet/ vnd die werck des Gesetzes machen niemand from noch gerecht.

Math. v.

DIe weil denn nu Christus verwirfft alle werck des Gesetzes/ vnd foddert zuuor der Person benedeiung vnd güte/ So hats einen schein/ als verwerffe er gute werck/ vnd wolle auffl[illegible]sen alle gesetz/ so er doch aller erst recht leret gute werck zu thun. Darumb spricht er wider solchs wehnen/ Jr solt nicht wehnen/ das ich komen sey das Gesetz auff zu lösen/ damit/ das ich die werck des Gesetzes verwerffe/ Ich wils mehr erfullen durch den Glauben an mich/ der die Person zuuor gut mache/ vnd als den recht gute werck thu.

ALSO auch S. Paulus Rom. iij. Da er alle werck des Gesetzes verwarff/ vnd den Glauben allein auffwarff/ sprach er/ Wie? Heben wir denn das Gesetz auff durch den Glauben? das sey ferne/ Sondern wir richten das Gesetz auff. Eben wie jtzt auch die leut sagen/ Man wolle gute werck verbieten/ wenn wir verwerffen die Stifft vnd Klöster leben/ in jren wercken/ So wir doch gerne wolten/ das sie zuuor recht gleubten/ dadurch die Person gut vnd gebenedeiet würde in Christo/ Abrahams Samen/ Vnd als denn gute werck theten/ die zur casteiung des leibes vnd notdurfft des Nehesten dieneten/ dahin sich klöster vñ Stifft werck doch gantz vnd gar nicht richten/ wie gnugsam gesagt ist.

ES

Vnter dem Gesetz sein.

ES ist aber zu mercken/ das niemand das Gesetz mag erfüllen/ er sey denn vom Gesetz los/ vnd nicht mehr darunter/ Darumb müssen wir hie abermal der Paulischen reden gewonen/ da er sagt/von dem sein vnter dem Gesetz/ das wir wissen/ wer vnter vnd nicht vnter dem Gesetz ist. Alle die da thun gute werck/ darumb das also geboten ist/ aus furcht der straffe/oder gesuch des lohns/die sind vnter dem Gesetz/ müssen from sein vnd gut thun/vnd doch vngerne/ Darumb ist das Gesetz jr Herr vnd treiber/ sie sind seine knechte vnd gefangen/Der art aber sind alle menschen ausser Christo dem gebenedeieten Samē Abrahe/ Das beweiset die erfarung vnd eines jglichen eigen gewissen.

DEnn wo nicht were das treibende Gesetz/ vñ die straffe oder lohn/sondern stünde in eines jglichen frey wilkör/das er möcht vngestrafft/vnd vnbelohnet thun/was er wolt/so thet er das böse/ vnd liesse das gute/ zuuor/ wenn die anfechtung vnd vrsach jn reitzet. Nu aber jm das Gesetz mit trewen vnd verheissen im wege ligt/ enthelt er sich des bösen/vnd thut gut/nicht aus liebe des guten/vnd hass des bösen/sondern aus furcht der straffe/oder ansehen des lohnes/Darumb sind sie vnter dem Gesetz/ vnd von jm gezwungen/als die knechte Das sind die Kainschen heiligen.

DJe aber nicht vnter dem Gesetz sind/ die thun das gut/ vnd lassen das böse/ vnangesehen das Gesetz mit seinem drewen/verheissen/ straffen vnd belonen/Sondern aus freiem lustigen willen vnd liebe des guten/vnd hass des bösen/Das jnen Gottes gesetz so wol gefellet/wenns gleich nicht gesetzt were/wolten sie dennoch/das nicht anders were/ vnd theten dennoch gutes/ vnd liessen das böse/ Das sind die rechten kinder/ das vermag die natur nicht/ Sondern der Same Abrahe/Christus mit seiner benedeiung macht solche leute/ durch seine gnade/vnd Heiligen Geist.

Nicht vnter dem Gesetz sein.

Darumb nicht vnter dem Gesetz sein/ ist nicht so viel gesagt/das man frey los sey/böses zu thun/was man wil/ oder kein gut werck thun/ Sondern es ist so viel gesagt/das man nicht aus furcht/ zwang vnd not des Gesetzes/ Sondern aus freier liebe vnd lustigem willen gutes thue/vnd böses lasse/ eben als were das Gesetz nicht/vnd gienge das wesen von jm selbs natürlich dahin/ Gleich als das der Leib isset/trincket/ dewet/ auswirfft/schlefft/ gehet/ stehet/ sitzt/ vnd dergleichen natürliche werck thut/ ist jm kein Gesetz not/ darff auch keines treibens dazu/ Sondern thuts von jm selbs/ein jglichs zu seiner zeit vnd gelegenheit/furchtet weder straff/noch suchet lohn darinnen/Vnd mag wol gesagt werdē/der leib ist vnter keinem Gesetz/vnd doch darumb nicht on werck/ frey vnd selbwillig.

SJhe/ein solch freie natürliche willigkeit sol auch in vns sein/ das gut zu thun/vnd das böse zu lassen. Das ist die geistliche freiheit vnd erlösung vom gesetz.Das meinet S.Paulus.j. Timo.j. Dem gerechten ist kein Gesetz gegeben/ Das ist/er thut alles gut/vnd lesst alles böse von jm selbs vngezwungen/ on furcht der straffe vnd gesuch des lohns.

Geistliche freiheit vom Gesetz.

JTem Rom.vj. Jr seid nicht vnter dem Gesetz/sondern vnter der Gnaden/ Das ist/jr seid kinder/ nicht knechte/ jr thut alles gut vngetrieben vnd vngezwungen/aus freiem willen.

Jtem Rom.viij. Jr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen/ das jr euch abermal furchten mustet/ Sondern jr habt einen kindlichen geist empfangen.Das Gesetz gibt den furchtenden/knechtischen/Kainschen geist/aber die gnade gibt den freien/ kindlichen/ Habelischen geist/durch Christum den Samen Abrahe/Dauon Psalm.51.sagt. Schaffe in mir Gott ein rein hertz/Vnd gib mir einen newen gewissen Geist. Jtem da er neñet Psal.110.Christi Volck die Willigen in heiligem schmuck etc.

Also hat Christus das Gesetz erfullet/vnd alles gethan aus freiem willen/ nicht aus not vnd zwang des Gesetzes/ vñ on jn ist niemand gewesen/wird auch nicht sein/ der auch also thue/er habs denn von vnd durch jn/ Darumb saget hie S.Paulus/er sey vnter das Gesetz gethan/ das er die erlösete/ die vnter dem gesetz waren.

DAs ist nu das fünffte/ das wir gleuben/er habs vns zu gute gethan/ auff das er aus vns

Erlösung vom Gesetz

knechten kinder machete. Was ist gesagt/ Das er die erlöset/ die vnter dem gesetz waren? On zweiuel das er vns vom Gesetz erlöset/ Wie erlöset er aber vom Gesetz? Wie gesagt ist/ nicht durch brechen vnd abthun des Gesetzes/ sondern durch gabe eines Freiwilligen geistes/ der alles thut vngetrieben/ vngezwungen/ vnangesehen das gesetz mit seinem drewen vnd lohn/ gerade als were das Gesetz nicht/ vnd thets alles aus natürlicher art/ wie Adam vnd Heua that en vor dem fall.

WJe gehet aber das zu/ das er vns solchen geist gebe/ vnd vom Gesetz erlöse? Nicht anders/ denn durch den Glauben/ Denn wer da gleubet/ das Christus darumb komen sey/ vnd alles solches gethan habe/ das er vns erlöset/ der ist gewislich erlöset/ Wie er gleubet/ so geschicht jm/ Der selbig Glaub bringet mit sich den selbigen Geist/ der jn zum kind machet/ Wie hie der Apostel selbs auslegt/ vnd spricht/ Christus hab vns also vom Gesetz erlöset/ das wir die gnadenreiche kindschafft vberkomen/ Das alles mus durch den Glauben geschehen/ wie gesagt ist. Also haben wir diese fünff stück in diesem reichen text.

Wie Christus vnter das Gesetz gethan sey.

ABer da ist noch vbrig eine frage/ wie das müge geschehen/ das Christus vnter dem Gesetz sey/ so vnter dem Gesetz sein sol heissen/ aus zwang vnd not des Gesetzes gut thun/ Vnd niemand das Gesetz erfüllet/ er sey denn nicht vnter dem Gesetz/ denn Gott wil freiwillige woltheter haben. Antwort. Der Apostel machet hie ein vnterscheid vnd spricht/ Christus sey gethan oder gemacht vnter das Gesetz/ das ist/ er hat sich selbs freiwillig darunter gethan/ vnd der Vater hat jn auch freiwillig darunter gethan/ so er doch nicht darunter war/ Aber wir sind nicht willig darunter gethan/ sondern er spricht/ Wir warten darunter/ von natur vnd wesen/ on willen/ das/ gleich wie Christus mit freiem willen/ vnd nicht von natur darunter ist gewesen/ so sind wir widerumb von natur/ vnd nicht von freiem willen darunter gewesen.

Christus wil liglich dem Gesetz gewest.

DArumb ists eine grosse vnterscheid/ vnter das Gesetz gethan/ vnd vnter dem Gesetz sein/ Gleich wie auch ein grosse vnterscheid ist/ Wille vnd Natur/ Es ist gar viel anders/ was du willig thust/ vnd was du natürlich thust/ Was du willig thust das magstu lassen/ vnd bist vngezwungen/ Was du natürlich thust/ das mustu thun/ vnd stehet nicht in deinem willkore/ Du magst an den Rein gehen oder lassen/ Aber essen/ trincken/ schlaffen/ wachsen/ dewen vnd alt werden mustu/ du wolrest oder wolrest nicht.

ALso hat sich Christus williglich vnter das Gesetz gethan/ hette es wol mocht lassen/ wir aber musten natürlich darunter sein/ vnd mocht nicht anders mit vns sein/ das ist/ wir mochten das Gesetz nicht freiwillig halten vnd tragen/ als were es kein Gesetz/ wie droben gesagt ist/ das man thun sol/ Aber Christus vber das er nicht schüldig war/ das Gesetz zu halten/ hat ers dazu auch williglich vnd frey gehalten/ gethan als were es nicht gesetzt.

Das Gesetz mit S. Peters kercker vergleicht.

NJM da ein gleichnis/ von Sanct Peter. Act. xij. der lag im kercker Herodes gefangen mit zwo ketten gebunden/ zwischen zween knechten/ vnd stunden für der thür die hüter/ da kam der Engel Gottes in den kercker/ mit einem grossen liecht/ weckt Petrum auff/ vnd füret jn hinaus durch alle hüter vnd thür/ vnd lies die ketten im kercker. Jn diesem geschicht ist angezeiget/ wie Christus vns vom Gesetz erlöset/ das lasst vns sehen.

PETRVS der war nicht willig im kercker/ er muste wol darinnen sein/ er wuste auch nicht wo hinaus/ Der Engel kam auch in den kercker/ aber freiwillig vnd muste nicht darinnen sein/ Denn er war nicht vmb seinen/ sondern vmb Petri willen darinnen/ er wuste auch wol wo hinaus/ Da jm nu Sanct Peter folget vnd anhieng/ kam er auch mit jm hinaus.

DJeser kercker ist das Gesetz/ darinnen vnser gewissen gefangen ist/

vnd

vnd mit vnwillen vnter jm/ Denn niemand thut freiwillig das gut vom Gesetz geboten/noch lesst das böse vom Gesetz verbotē/sondern aus furcht der pein mus ers thun/ oder thuts vmbs lohns willen. Diese furcht oder das drewen/ vnd der lohn oder die Hoffnung des lohns/sind diese zwo keten/ die vns vnter dem Gesetz im kercker behalten.

DJe hüter/sind die Lerer des Gesetzes/die das Gesetz vns kund machen/ Also gehen/ ja ligen wir vnwillig im Gesetz. Christus ist der Engel/ kömpt auch williglich in diesen Kercker zu vns/ vnter das Gesetz/ thut eben die werck williglich/die wir vnwilliglich thaten/ Denn er thut sie vns zu gute/das er vns an sich henge vnd hinaus füre/ Er weis wol aus zu komen/ denn er war schon frey darausſen/ mit dem willen. Sihe da/so wir deñ nu an jm hangen vnd folgen/ so komen wir auch hinaus. Wie gehet es aber zu?

DAs anhangen vnd folgen ist/so du an jn gleubest/ das er solches alles thu dir zu gute/ Der selbig Glaub gibt dir den Geist/so thustu denn auch alle ding freiwillig vngezwungen/vnd bist aus dem Kercker des Gesetzes/ Fechten dich die zwo ketten/die furcht vñ lohnsucht nicht mehr an/sondern gehen alle deine werck frey daher/aus lust vñ liebe.

Christo anhangen vnd folgen.

WJff das wir aber deste bas vernemen/ wie Christus vnter das Gesetz gethan ist/Sollen wir wissen/das er zweierley weise sich darunter gethan hat. Zum erstē/Vnter die werck des Gesetzes/Er hat sich lassen beschneiden/ in den Tempel opffern vnd reinigen/ Er ist Vater vnd Mutter vnterthan gewesen/ vnd der gleichen/ Vnd ists doch nicht schüldig gewesen/ denn er war ein HErr vber alle Gesetz. Er hats aber willig gethan/ nichts jm selbs darinnen gefurcht noch gesucht/ Aber nach den eusserlichen wercken/ ist er allen andern gleich gewesen/die es vnwillig vnd gefangen theten.

Christus zweierley weise vnters gesetz gethan.

DArumb ist seine freiheit vnd willigkeit verborgen gewesen fur den Leuten/gleich wie jener gefengnis vnd vnwilligkeit auch verborgen war. Vnd also gehet er daher vnter dem Gesetz/vnd zu gleich nicht vnter dem Gesetz/ Er thut gleich denen die darunter sind/vnd ist doch nicht also darunter/ Mit dem willen ist er frey/ vnd derhalben nicht darunter/Mit den werckē/die er willig thut/ist er darunter/Aber wir sind mit willen vnd wercken darunter/ denn wir gehen gezwungens willens in den wercken des Gesetzes.

ZVM andern/Hat er sich auch gethan vnter die straffe vnd pein des Gesetzes williglich. Hat nicht allein die werck gethan/die er nicht schüldig war zu thun/ sondern hat auch gelitten die straffe willig/ vnd vnschüldiglich/ so das Gesetz drewet vnd vrteilt vber die/ die es nicht halten. Nu vrteilt das Gesetz alle die zum tod/zur vermaledeiung vnd zur verdamnis/die es nicht halten/ wie Sanct Paulus Gal iij. einfüret Mosen Deut. xxvij. Verflucht sey jederman der nicht bleibet in alle dem/ das geschrieben stehet in diesem buch des Gesetzes.

NV ist droben gnugsam gesagt/ das kein mensch das Gesetz halte ausser Christo/vnd sind alle darunter/ wie wie die Knechte gezwungen vnd gefangen/ So folget/ wer nicht helt das Gesetz/ der verdienet auch sein vrteil vnd straffe. Darumb wer vnter dem Gesetz ist nach der ersten weise/ nach den wercken/ der mus auch darunter sein nach der andern weise/ nach der straffe/ das also die erste weise/ macht alle vnser werck zu sünden/die weil sie nicht mit willen/ sondern mit widerwillen geschehen/ Die ander weise macht vns vermaledeiet/verurteilet zum tod vnd verdamnis.

DA kompt nu Christus zuuor/ ehe das selbig vrteil vns ergreiffet/ felt darzwischen/ trit zu vns vnter das vrteil des Gesetzes/ vnd leidet den tod/ die vermaledeiung vnd verdamnis/ gerad als hette er selbs das gantz Gesetz verbrochen/ vnd were schuldig alles Vrteils/ im Gesetz gefellet vber die Verbrecher/ So er doch allein nichts verbrochen/ sondern auch das gantz Gesetz gehalten/ vnd nicht schüldig

Christus vnschuld/ für vnser schuld gesetzt.

dig war zu halten/ Das gleich ſein vnſchuld zwifaltig hie iſt. Ein/ das er nicht hette dürffen leiden ob er ſchon kein Geſetz gehalten hatte/ wie er wol macht hette. Die ander/ das ers aus vbrigen guten willen gehalten/ auch des ſelben halben nicht ſchüldig war zu leiden. Widerumb vnſer ſchuld auch zwifaltig. Eine/ das wirs halten ſollen/ vnd nicht gethan haben/ derhalben billich alle vbel leiden ſolten. Die ander/ ob wirs gleich hielten/ dennoch billich leiden was Gott haben wolt.

SJhe/ das heiſſt Gottes Son vnter das Geſetz gethan/ das er vns/ die vnter dem Geſetz waren/ erlöſete. Vns/ vns hat ers zu gut gethan/ nicht zu ſeiner notdurfft/ Eitel liebe/ güte vñ barmhertzigkeit hat er wöllen erzeigen/ wie S. Paulus ſagt Galat. iij. Chriſtus hat vns erlöſet von dem Fluch des Geſetzes/ da er ward ein Fluch fur vns. Als ſolt er ſagen/ Er hat ſich ſelbs fur vns vnter das Geſetz vnd ſolchen Fluch gethan/ auff das alle die ſolchs gleuben/ auch vom Geſetz vnd Fluch erlöſet wurden.

DA Sihe nu/ welch ein vberſchwenglich reichthum habe der Chriſtliche glaube/ welchem alle dieſe werck vnd leiden Chriſti/ zu eigen werden geben/ das er mag ſich darauff verlaſſen/ als hette er ſie ſelbs gethan/ vnd weren ſein eigen/ Deñ wie geſagt iſt/ Chriſtus hat ſie nicht fur ſich ſelbs gethan/ Sondern fur vns/ Er bedurfft jr keins/ er hat vns den ſchatz geſamlet/ das wir daran hangen/ gleuben vnd beſitzen ſollen/ da zu ſolcher Glaube mit bringet den heiligen Geiſt.

Reichthum Chriſtliches glaubens.

WAs ſol Gott mehr thun? Wie mag ein hertz ſich hie anhalten/ das es nicht frey/ frölich/ luſtig vnd willig werde in Gott vnd Chriſto? Was mag jm fur werck oder leiden begegenen/ darein es ſich nicht mit liebe vnd lob Gottes/ ſingend vnd ſpringend ergebe? Thut es aber nicht alſo/ ſo iſt gewislich gebrechen am Glauben da/ Denn je mehr Glaubens da iſt/ je mehr ſolche freude vnd freiheit/ Je weniger Glaube/ je weniger freude.

SJhe/ das iſt die rechte Chriſtliche erlöſung vnd freiheit vom Geſetz vnd von des Geſetzes vrteil/ das iſt/ von ſünden vnd von dem tode. Nicht das kein Geſetz oder tod bleibe/ ſondern das beide Geſetz vnd tod werden/ als weren ſie nicht. Das Geſetz macht nicht zu ſünden/ der tod macht nicht zu ſchanden/ ſondern der Glaube gehet durch hin/ in die Gerechtigkeit vnd leben ewiglich. Das ſey gnug von dem text geſagt/ die not zwinget ſo viel wort zu machen/ die weil der Glaube ſo gar vnbekand worden iſt/ on welchem Paulus nicht mag verſtanden werden. Folget.

Chriſtliche freiheit.

Die weil deñ jr Kinder ſeid hat Gott geſand den Geiſt ſeines Sons in ewre hertzen/ der ſchreiet Abba lieber Vater.

SA ſehen wir/ das der heilige Geiſt/ nicht durch werck/ ſondern durch den Glauben gegeben wird/ Deñ er ſagt hie/ der Geiſt ſey jnen darumb gegeben/ das ſie kinder ſind vnd nicht knechte/ Kinder gleuben/ knechte wirckē/ Kinder ſind Geſetz frey/ knechte ſind vnter dem Gſetze/ Wie das alles aus vorigen auslegen/ leichtlich zu uerſtehen/ allein das man der Pauliſchen ſprach vnd wort gewone/ was kind vnd knecht/ was frey vnd gezwungen ſey/ Gezwungen werck ſind der knechte/ freye werck der kinder.

Der heilige geiſt machet Gottes kinder.

WArumb ſagt er aber/ der heilige geiſt ſey jnen gegeben/ weil ſie kinder ſind/ ſo doch der heilige Geiſt aus knechten kinder macht/ vnd zuuor da ſein mus/ ehe ſie kinder werden? Antwort/ Er redet das nach der weiſe/ wie er droben ſagt/ Wir waren vnter den Elementen/ ehe die zeit erfullet ward etc. Denn ſie ſind zukünfftige kinder geweſen/ fur Gott/ darumb iſt jnen der heilige Geiſt geſand/ der ſie zu kinder machet/ wie ſie zuuor verordnet waren.

VNd er nennet den Geiſt/ einen geiſt Gottes Sons/ warumb nicht ſeinen geiſt? Darumb/ das er auff der ban bliebe/ Er heiſt ſie kinder Gottes/ darumb ſende jnen Gott eben den Geiſt/ den Chriſtus hat/ der auch kind iſt/ das ſie zugleich mit jm ruffē/ Abba/ lieber Vater/

Geiſt Gottes Sons.

als

als solt er sagen/ Gott sendet euch seinen Geist/ der in seinem Son wonet/ das jr seine brüder vnd miterben sein solt/ vñ gleich wie er thut/ ruffen lieber Vater. Damit abermal die vnaussprechliche güte vnd gnade Gottes gepreiset wird/ das wir durch den Glauben/ mit Christo in vngeteilten gütern sitzen/ vnd alles haben was er hat vnd ist/ auch seinen Geist.

Zeugnis von der Gottheit des Heiligen Geistes

DAneben auch gleich wol diese wort beweisen die dritte Person in der Gottheit/ den heiligen Geist/ das er nicht allein in Christo als in einem menschen wone/ sondern auch sein sey/ als der von jm das Göttlich wesen habe/ wie ers vom Vater hat/ Sonst weren die wort falsch/ das S. Paulus saget. Er sey des Sons Geist. Kein creatur mag sagen/ oder von jm sagen/ das der heilige Geist sein sey/ Er ist allein Gottes eigen Geist/ die Creaturn aber sind des heiligen Geistes/ Es were denn das jemand möcht sagen/ mein heiliger Geist/ wie wir sagen. Mein Gott/ mein Herr etc. So mus nu der Son Gott sein/ die weil Gottes Geist sein geist ist.

Heiligen Geist im hertzen empfinden.

WJE ist nu einem jglichen war zu nemen vnd zu prüfen/ ob er den heiligen Geist auch fule/ vnd seine stimme empfinde in jm/ Denn S. Paulus spricht hie. Wo er in dem hertzen ist/ da ruffet er/ Abba/ lieber Vater/ Wie er auch sagt/ Rom. viij. Jr habt empfangen den Geist der gnedigen kindschafft Gottes/ durch welchen wir ruffen/ Abba/ lieber Vater.

DAs ruffen fület man aber denn/ wenn das Gewissen/ on alles wancken vnd zweiueln festiglich sich vermutet/ vnd gleich gewis ist/ das nicht allein seine sünde jm vergeben sind/ Sondern das er auch Gottes kind sey vñ der seligkeit sicher/ vnd mit frölichem gewissen hertzen/ in aller zuuersicht/ mag Gott seinen lieben Vater nemen vnd ruffen. Solches mus es gewis sein/ das jm auch sein eigen leben nicht so gewis sey/ vnd ehe alle tödte/ ja die helle jdazu leiden solt/ ehe es jm das nemen liesse/ vnd daran zweiueln wolt/ Denn es were Christi reichlichem thun vnd leiden zu nahe/ wo wir nicht gleubten/ das er das alles vns damit hette vberflüssig erworben/ vnd liessen vns sein grosses thun vnd leiden/ nicht so mechtig reitzen vnd stercken zu solcher zuuersicht/ als die sünde oder anfechtung vns dauon abschrecket oder zagen macht.

Streit des glaubens wider die furcht.

ES mag wol ein streit hie sein/ das der Mensch füle vnd sorge/ er sey nicht kind/ las sich dünckẽ vnd empfinde auch/ Gott als einen zornigen/ strengen Richter vber sich/ wie Hiob geschach vnd viel mehren. Aber in dem Kampff mus diese Kindliche zuuersicht endlich obligen/ sie zitter oder bebe/ sonst ists alles verloren.

WEnn nu das Kain höret/ so wird er sich aber segen mit hend vnd füssen/ für grosser demut sagen/ Ey behüte mich Gott für der grewlichen ketzerey vnd vermessenheit/ solt ich armer sünder so hoffertig sein vnd sagen/ ich sey Gottes kind? Nein nein/ ich wil mich demütigen/ vnd einen armen sünder erkennen etc. Diese las faren vnd hüte dich für jnen/ als für den grösten feinden des Christlichen glaubens vnd deiner seligkeit.

Vnuerzagt sein im glauben vnd anruffen.

WJR wissen auch wol/ das wir arme sünder sind/ Aber hie gilts nicht ansehen/ was wir sind vnd thun/ sondern was Christus für vns ist vnd gethan hat vnd noch thut/ Wir reden nicht von vnser Natur/ sondern von Gottes gnaden/ die so viel mehr ist (wie Psalm. ciij. sagt) denn wir/ so viel der Himel höher ist denn die Erden/ vnd so weit der Auffgang ist vom nidergang. Düncket es dich gros sein/ das du Gottes kind seiest/ lieber/ so las dichs auch nicht klein dünckẽ/ das Gottes Son komen ist/ von einem Weibe geborn/ vnd vnter das Gesetz gethan/ auff das du ein solch kind würdest.

Gros ding wirckt Gott

Gros ding ists alles sampt/ was Gott wircket/ darumb machets auch grosse freude vnd mut/ vnuerzagte Geister/ die sich für keinem ding fürchten vnd alles vermügen/ Kains ding ist enge ding/ vnd machet eitel verzagte angsthertzen/ die kein nütz sind/ weder zu leiden noch zu wircken/ fürchten sich für einem baumblat/ wie Leuitici. xvj. cap. Moses saget/ Darumb halt fest ob diesem text/ das ruffen des Geistes im hertzen mu

stu

ſtu fülen/denn es iſt je deines hertzen ruffen/wie ſoltu es denn nicht fülen.

DAzu braucht Sanct Paulus das wort Schreien/ ſo er doch wol hette mügen ſagen/Der Geiſt wiſpelt/ oder redet/oder ſinget/es iſt alles noch gröſſer/ Er ſchreiet vnd ruffet aus voller macht/ das iſt/ mit gantzem vollem hertzen/das es alles lebt vnd webt/ in ſolcher zuuerſicht/ Wie er auch Rom. viij. ſaget/ Der Geiſt in vns/vertrit vns mit ſo groſſem ſüfftzen/ die niemand mit worten mag aus reden. Item/der Geiſt Gottes gibt gezeugnis vnſerm Geiſt/das wir Gottes kinder ſind/Wie ſolt denn vnſer hertz ſolch ruffen/ſüfftzen/ vnd zeugnis nicht fülen?

Creutz treibet zuruffen des Geiſtes.

O dazu dienen köſtlich die Anfechtung vnd leiden/die treiben zu ſolchem ruffen/ vnd wecken den Geiſt auff/ Aber wir fürchten vnd fliehen das Creutz/darumb fülen wir des Geiſtes nimer/vnd bleiben vnter Kain. Fülеſtu nu das ruffen nicht/ ſo dencke vnd ruge nicht mit bittē/bis das Gott dich erhöre/ denn du biſt Kain/ vnd es ſtehet nicht wol vmb dich/ Doch ſoltu nicht begeren/das ſolchs ruffen allein vnd lauter in dir ſey/es wird auch müſſen ein Mordſchrey daneben ſein/ das dich in ſolchem ruffen treibe vnd vbe/ wie allen andern geſchehen iſt.

DEr Jn ſunde wird auch ſchreien/ das iſt/ein ſtarcks verzagen in deinem gewiſſen anrichten. Aber Chriſti Geiſt ſol vnd mus das geſchrey vberſchreien/ das iſt/ ſtercker zuuerſicht machen/ denn das verzagen iſt/ Wie S. Johannes ſaget .j. Johan üj. Daran erkennen wir/ das wir aus der Warheit ſind/vnd kōnen vnſer hertz fur jm ſtillen/das/ſo vns vnſer hertz verdampt/ das Gott gröſſer iſt/ denn vnſer hertz/ vnd erkennet alle ding/ Jr lieben/ ſo vns vnſer hertz nicht verdampt/ſo haben wir eine freudigkeit zu Gott/vnd was wir bitten/ werden wir von jm nemen.

Das geſchrey aus dem Geiſt.

SO iſt nu dis ruffen vnd geſchrey des Geiſtes/ nichts anders/ denn ein mechtiges/ſtarckes/vnwanckendes zu verſehen aus gantzem hertzen/zu Gott/ als einem lieben Vater/von vns/ als von ſeinen lieben kindern.

VND hie ſiheſtu/wie hoch ein Chriſtlich leben ſey vber die natur/ Denn die Natur vermag nicht ſolch zuuerſicht vnd ruffen zu Gott/ſondern ſie fürchtet nur vnd ſchreiet eitel Mord ſchrey vber ſich ſelbs/vnd ſpricht/ O weh/o weh/du geſtrenger vñ vntreglicher Richter/Gleich wie Kain ſchrei zu Gott/Gene.iiij.Mein ſunde iſt gröſſer denn das ſie mir vergeben werden müge/ Sihe/ du treibeſt mich heute aus dem Lande/vnd mus mich fur deinem Angeſicht verbergen/ vnd mus vnſtete vnd flüchtig ſein auff erden/ So wird mirs gehen/ das mich todſchlahe wer mich findet etc. Kains geſchrey vber ſich ſelbs.

SOLCh ruffen iſt vnd mus ſein auch in allen Kainſchen helligen. Warumb? Darumb das ſie auff ſich vnd jre werck/nicht auff Gottes Son ſehen/ wie er geſand iſt/aus einem Weib worden/vnter das Geſetz gethan/ gleuben auch nicht/ das ers fur ſie gethan habe/vnd bekümern ſich auch nichts damit/erbeit emmur mit jren eigen wercken/ jnen ſelbs zu helffen/ vnd Gottes gnade zu erlangen.

JA die weil ſie ſolchen Glauben verfolgen/ vnd als ein Ketzerey vnd vermeſſenheit/ leſtern vnd verdammen/ſo thun ſie eben wie jr vater Kain ſeinem bruder Habel/ vnd tödten damit in jnen ſelbs auch jren bruder Chriſtum/So höret denn daſſelbig vnſchuldig blut nicht auff/ wider ſie zu ruffen gen himel/ wie Habels blut thet vber Kain. So fraget denn Gott nach dieſem Habel/vnd foddert von einem jglichen/ Wo iſt Chriſtus dein bruder? So feret der vnſinnig Cain zu/ vnd wil jn nicht wiſſen/ ſpricht/ Was weis ich darumb? Bin ich meins bruders hüter?

Habels blut vber Kain.

DAs iſt eben ſo viel geſagt/ Sol ich ſo vermeſſen ſein/das ich mich from vñ helig/Gottes kind achte allein durch Chriſtum? Nein/nein/ich wil wircken bis ich auch ſelbs on jn from ſey. Sihe/ alſo bleibt das ruffen Habels blut vber Cain/vnd das ruffen Chriſti blut vber alle vngleubigen/ vnd ruffet nach eitel

eitel rach vnd zorn. Aber vber die gleubigen ruffet es eitel gnade vnd versünung/ durch seinen Geist.

Abba/ pater.

DEr Apostel setzet ein Ebreisch vnd Griechisch wort zusamen/ Abba/ pater. Abba heisst auff Ebreisch ein Vater/ daher komen ist/ das etlicher Klöster Prelaten Abt heissen. Denn vor zeiten in der Wüsteney hiessen die heiligen Einsidler jre öbersten/ Abba pater/ ist auch Latinisch vnd Deudsch worden. So ists nu eben so viel/ Abba pater/ als Vater/ vater/ oder auff voll Deudsch/ Mein vater/ mein vater/ oder lieber Vater/ lieber Vater.

WArumb zwillinget er aber das wort vnd geschrey des Geistes? Ich wil meinen dünckel sagen mit vrlaub. Zum ersten darumb/ das er anzeige die stercke vnd gröſſe dieses ruffens/ Denn wer da seer ernstlich schreiet/ der widerholet ein wort vnd geschrey viel mal/ Also dis ruffen des hertzen/ vnd zuuersicht mus starck vñ gros sein/ das sichs nicht dempffen lasse/ der sünde vnd vnsers Cains ruffen.

Zwilligung der wort in der Schrifft

ZVm andern/ ist die art der Schrifft/ das sie durch solche zwillinge der wort oder sprüche/ deutet die gewisheit vnd sicherheit/ Wie Joseph zum König Pharao saget Gene. xlj. Das Gott damit bezeichnet/ es sey gewis/ vnd geschehe also wie die wort lauten. Also hie auch ruffet der Geist zweymal Vater/ das es gewis vnd sicher sey bey vns/ Gott der sey vnd wölle Vater sein/ das je solche zuuersicht nicht allein gros/ sondern/ auch gewis sein sol.

ZVm dritten/ sol sie auch bestendig also bleiben/ Denn das erst/ Abba/ bedeut ein anfahen solcher zuuersicht. Aber darüber wird sich ein gros streit erheben/ vnd der Teufel wirds anfechten on vnterlas. Darumb ists not/ das wir anhalten vnd das ander Pater dazu thun/ das ist/ nicht auffhören/ wie wir angefangen haben zu ruffen/ jmer fur vnd fur/ ruffen/ daraus wird denn eine erfarung solcher zuuersicht/ die vns auffs aller sicherst vnd gewissest machet.

DAs hat villeicht S. Paulus auch gewolt/ daer Abba/ das Ebreisch vnbekandt frembd wort/ zuuor ansetzt/ vnd darnach/ Pater/ das griechisch bekant einheimisch wort/ die weller auff griechisch schreibet/ vnd den Griechen prediget/ damit er angebe/ wie der anfang solcher zuuersicht/ vngewonet vnd frembd ist dem Menschen/ Aber wenn ers nu wol getrieben vnd geübet hat/ wird es jm wol bekandt/ vnd gleich/ als were es sein natur worden/ vnd ist mit Gott seinem Vater gleich anheimisch worden.

Also ist nu hie kein knecht mehr/ sondern eitel kinder/ sind es aber kinder/ so sind es auch erben Gottes durch Christum.

Knechtlich vnd kindisch gemüt vnd werck.

NV (spricht er) das ist/ nach der zukunfft vnd erkentnis Christi/ ist kein knecht/ Denn wie gesagt ist/ kind vnd knecht mügen nicht miteinander bestehen/ sie sind viel zu vngleichs gemütes/ das kind ist willig vnd frey/ der knecht vnwillig vnd gezwungen/ das kind gehet im Glauben/ der knecht in wercken. So sehen wir hie abermal/ das niemand durch werck fur Gott etwas mag erlangen von der seligkeit/ sondern es mus zuuor/ vor den wercken alles erlanget vñ besessen sein/ das die werck darnach frey vmb sonst/ Gott zu ehren vnd dem Nehesten zu gut geschehen/ on furcht der straff/ vnd gesuch des lohns/ Das geben diese wort/ da er saget/ Sind es kinder/ so sind es auch erben Gottes.

Erbe von allen wercken gegeben.

NV ist gnugsam gesagt/ das allein der Glaub kinder mache/ zuuor vñ on alle werck. Machet er aber kinder/ so machet er auch erben/ denn kind ist erbe. So denn das erbe schon da ist/ wie mag es denn mit wercken aller erst erworben werden? Es leidet sich nicht miteinander/ das das erbe solt zuuor da sein/ aus lauter Gnaden gegeben/ vnd dennoch durch werck vnd verdienst/ als were es nicht da oder nicht gegeben/ noch ersuchen vnd aller erst gewinnen. So ist je das erbe hie nicht anders/ denn die ewige seligkeit.

Seligkeit ist schon gegeben den gleubigen.

SJhE/ also hab ich offt gesagt/ Ein Christen mensch hat durch seine Tauffe vnd Glauben/ schon alle ding/ vnd wird jm gegeben alles auff ein mal/ on das ers nicht auffgedecket

sihet/

ſihet/ ſondern im Glauben jm behalten wird/ vmb dieſes lebens willen/ welches nicht ertragen möchte ſolcher güter offenbarung.

ALSO ſagt Sanct Paulus Roma. viij. Jr ſeid ſchon ſelig worden/doch in der hoffnung/ vnd ſehet es noch nicht/jr wartet aber ſein. Item/Sanct Peter. j Pet. j. Ewer ſeligkeit iſt im himel euch behalten vnd bereitet/ das ſie offenbar werde am Jüngſten tage. Darumb ſollen eins Chriſten werck nicht gerichtet ſein auff verdienſt/wie eines knechts/ ſondern auff nutz vnd durfft der andern/ das er je nicht jm ſelbs/ſondern nur ſeinem Neheſten hie auff erden lebe vnd wircke/darinnen er gewislich auch Gott zu ehren lebet vnd wircket/ Denn er hat durch ſeinen Glauben fur ſich ſelbs ſchon gnug/vnd iſt reich/voll vnd ſelig.

Durch Chriſtum. ER ſetzet aber dazu/durch Chriſtum/das nicht jemand achte/ſolch erbe ſey vns gegeben on alle verdienſt vnd koſt. Denn obs wol vns nicht hat gekoſt / vnd vnuerdienet iſt gegeben/ hat es doch Chriſtum viel geſtanden/ der vmb des ſelbigen willen fur vns iſt vnter das Geſetz gethan/das er ſolches alles erwürbe vnd verdienete/allen die an jn gleuben wollen/Gleich als wir vnſerm Neheſten wolthun/ ſo koſt es jn nichts/er verdienet es auch nicht/dennoch koſt es vns vnſer thun vnd güter/ die wir frey vnd aus lauter gütigkeit an jn wenden/ wie Chriſtus die ſeine an vns gewand hat/ vnd noch wendet.

Knechts vnd Kinder lere. DAS möcht auch einen einfeltigen bewegen/wie Sanct Paulus ſagt/ Es ſey kein Knecht mehr/ ſondern eitel Kinder/ſo doch wenig an Chriſtum gleuben/vnd Kinder werden/ vnd die welt voll Knechte vnd Kain bleibet. Aber er ſagt das vmb der lere willen/ Als ſolt er ſagen/ Ehe Chriſtus kam vnd das Euangelium geprediget ward/durch welches Kinder werden/ da ward nur das geſetz geprediget/ das machet eitel Knechte durch die werck/Nu aber der Glaube geprediget wird/darff man des Knechtmachers des Geſetzes nicht/ werdē nu alle durch den Glauben/ on werck/ from vnd ſelig/die zuuor durch Geſetz vnd werck nur Kain vnd Knechte wurden.

DArumb iſts alſo viel geſagt/ Es iſt jtzt kein Knecht mehr/ſondern eitel Kinder/ als/ das jtzt kein knechtiſche lere ſol geprediget werden / Vnd nicht damit vmbgehen/das Knechte/ ſondern nur Kinder werden/ iſt das/ nur der Glaube vnd Euangelium ſol geprediget werden vnd vnſer lere ſein/ der bringet Geiſt vnd leret Gott vertrawen/ vnd nur dem Neheſten dienen/ſo iſt alles Geſetz erfüllet.

VND damit ruffet er den Galatern von den Leren/ die ſie wider zum Geſetz vnd wercken füreten/ Wie vns jtzt vnd nu lange zeit der Bapſt/mit ſeinen tollen geſetzen/ durch Biſchoue/ Pfaffen vnd Münche auch verfüret/ vnd den Chriſtlichen glauben vertilget hat/wie deñ von dem ſelbigen Endchriſt die Schrifft verkündiget hat. Darümb hüte dich fur jm vnd allen den ſeinen/fur allen geiſtlichen Stenden/ wer da wil ſelig werden/ als fur Lucifers eigen geſinde vñ Apoſtel.

Das Euangelium am Sontag nach dem Chriſtag / Luce. ij.

SEin Vater vnd Mutter wunderten sich des/das von jm geredt ward. Vnd Simeon segenet sie vnd sprach zu Maria seiner Mutter / Sihe / dieser wird gesetzt zu einem fall vnd aufferstehen vieler in Jsrael / vnd zu einem zeichen / dem widersprochen wird / Vnd es wird ein Schwert durch deine seele dringen / auff das vieler hertzen gedancken offenbar werden.

VNd es war eine Prophetinne / Hanna eine Tochter Phanuel/ von dem geschlecht Aser / die war wol betaget/vnd hatte gelebt sieben Jar mit jrem Manne / nach jrer Jungfrawschafft / vnd war eine Widwe bey vier vnd achtzig jaren/ die kam nimer vom Tempel / dienet Gott mit fasten vnd beten tag vnd nacht / die selbige trat auch hinzu/ zu der selbigen stunde / vnd preisete den HERRN/vnd redete von jm zu allen die da auff die Erlösung zu Jerusalem warteten.

VNd da sie alles volendet hatten nach dem Gesetz des HErren/kereten sie widerumb in Galileam / zu jrer stad Nazareth. Aber das Kind wuchs / vnd ward starck im Geist/voller weisheit/ vnd Gottes gnade war bey jm.

ES ist gut schein/ das die vorige Epistel aus lauter vnuerstand / ist auff diesen Sontag verordnet / Das der selbig Ordinirer hat gemeinet dieweil sie sagt von einem jungen Erben der ein Herr ist aller güter / es sey von

dem Jungen Kind Christo geſagt / wie denn der ſelbigen Epiſtel vnd Euangelia viel mehr / auff vnebene tag verordnet ſind / aus gleichem vnuerſtand. Doch es lige nichts an der ordnung / iſt gleich viel / welches auff welche zeit geprediget wird / wenn nur der rechte verſtand bliebe in ſeiner ordnung.

ALſo iſt dis Euangelium geſchehen an dem tag vnſer frawen Liechtmeſſe / da ſie das Kind in den Tempel brachten / vnd wird doch auff dieſen Sontag geleſen. Das ſage ich alles / das nicht jemand die ordnung der zeit jrre mache / oder hindere an dem verſtand vnd ordnung des Euangelij. Wir wöllens in zwey ſtück teilen / eins von dem Simeon / das ander von der Hanna laſſen ſein. Es iſt aus der maſſen ein reich Euangelium / vnd fein geordnet / Zum erſten / der Man Simeon / darnach das Weib Hanna / beide alt vnd heilig.

Das erſte teil von Simeon.

Sein Vater vnd ſeine Mutter wunderten ſich des / das von jm geredt ward.

Wo von ſie ſich verwundert haben. Luc. 2.

WElches ſind die wünderlichen ding / vnd durch welche wurden ſie von jm geſaget? Es ſind freilich die ding / die S. Simeon hart zuuor ſaget / da er das Kind Jheſum im Tempel nam auff ſeine arm / vnd ſprach. HERR Gott / nu leſſeſtu deinen Diener im friede faren / Denn meine augen haben deinen Heiland geſehen / Welchen du bereitet haſt fur allen Völckern / Ein Liecht zu erleuchten die Heiden / vnd zum preis deines Volcks Jſrael. Von dieſen dingen / ſpricht Lucas / haben ſie ſich verwundert / das der alte heilige Man / alda fur jnen ſtund im Tempel / das Kind in ſeine arm nam / vnd mit freuden ſo herrlich von jm redet / das es ſolt ſein ein Liecht aller welt ein Heiland aller Leute / ein preis alles Volcks Jſrael / vnd er ſelbs ſo gros von jm hielt das er nu gerne ſtarb / da er das Kind geſehen hatte.

NV war es je billich zu verwundern / das ſolche ding wurden öffentlich alda geſagt von dem groſſen Man / an dem öffentlichen heiligen ort / So es doch ein arm veracht Kindlin war / Seine Mutter arm vnd geringe / vnd ſein Vater Joſeph nicht reich / Wie ſolt ein ſolch Kindlin angeſehen werden / das es were aller Leute Heiland / aller Heiden Liecht / vnd des gantzen Jſraels ehre vnd rhum? Jtzt nu es erkand iſt / ſcheinet es nicht mehr ſo wünderlich / aber da noch nichts dauon erkand war / ſahe es gar wünderlich / vnd war die arme Kindheit gar aus der maſſen vngleich / ſolchem mechtigem groſſem weſen / das Simeon von jm ſagt.

Verwunderen aus dem Glauben.

ABer Joſeph vnd Maria habens dennoch gegleubet / darumb verwunderten ſie ſichs auch. Hetten ſie es nicht gegleubet / ſo were es jnen veracht vnd nicht wünderlich / ſondern falſch vnd vnnütz geweſen / darumb preiſet ſolch wundern einen hohen groſſen Glauben in Joſeph vnd Maria.

Zwo vrſach der verwunderung.

MOcht aber jemand ſagen / Wie verwundern ſie ſich des alleine? Hatten ſie doch zuuor von den Engeln auch gehört / das er Chriſtus vnd der Heiland were? Vnd die Hirten auch von jm herrlich ſagten / So war es je auch wunder / das die König oder Magi aus ſo fernen Landen mit jrem Opffer jn anbeteten. So wuſte Maria wol / wie ſie jn von dem heiligen Geiſt empfangen vnd wünderlich geboren hatte / Vnd vom Engel Gabriel gehort / er ſolt gros vnd Gottes Son genant werden. Das kürtzlich durch eitel wunder zugangen war / bis hieher / da kein wunder geſchicht / ſondern allein verkündiget vnd geſagt werden die ding / die nicht geſchehen noch geſehen worden in jm.

JCh acht / es ſey hie nicht hoch zu ſteigen / noch weit zu ſuchen / Der Euangeliſt leugnet nicht / das ſie zuuor ſich auch verwundert haben. Aber nach einfeltiger meinung wil er hie beſchreiben / was ſie dazu gethan haben / da S. Simeon ſo herrlich von dem Kind redet. Als ſolt er ſagen / Da Simeon ſo groſſe ding vom Kind ſaget / verachteten das ſeine Eltern nicht / ſondern gleubten es feſtiglich. Darumb ſtunden ſie da / höreten jm zu / vnd verwundertenſich der ſelbigen rede / was kundten ſie ſonſt dazu thun? Damit iſt nicht geleugnet / das ſie zuuor ſich gleich oder mehr verwundert haben.

Gottes werck vber sinne vnd vernunfft.

Was aber dieselbig verwunderung geistlich bedeute/ist hernach zu suchen/ jtzt sind wir auff dem Schrifftlichen verstand/ Der dienet zum exempel vnsers Glaubens/ das wir auch sollen leren/ wie Gottes werck vber vns so wünderlich sind/das es gar vngleich sihet/ anfang vnd ende. Anfang ist nichts/ Ende ist alle ding/wie hie Christus das kind/ gar nichts ist anzusehen/ vnd doch er zu letzt worden ist aller völcker Heiland vnd liecht.

Hette Joseph vnd Maria sollen vrteilen nach dem gesichte/so hetten sie nicht mehr Christum geachtet/denn ein arms Kindlin. Aber nu lassen sie das gesichte faren/vnd hangen an den worten Simeonis/mit einem festen Glauben/darumb verwundern sie sich der rede. Also müssen wir auch alle sinne faren lassen/in Gottes wercken/ vnd nur an seinen Worten hangen/ auff das vnser auge oder sinne vns nicht ergere.

Fruchte Gottes worts.

ES ist auch darumb geschrieben/ das sie sich verwundert haben dieser rede Simeonis/ anzuzeigen/wie Gottes Wort nimer on frucht ausgehet vnd geprediget wird/ wie er sagt Jsai.55. Mein Wort das da gehet aus meinem Mund (das ist/ aus Gottes Boten Mund) sol nicht leer wider zu mir komen/sondern sol thun alles was ich wil/ vnd schleunig sein in allem/ dazu ichs sende. So wil nu der Euangelist sagen/ Simeon thet ein hertzlich schöne rede/ vnd prediget das lauter Euangelium vnd Gottes Wort. Denn was ist das Euangelium anders/denn eine Predigt von Christo/ wie er ist ein Heiland/ Liecht vnd rhum aller welt/von welcher Predigt das hertz fro wird/ vnd fur freuden sich gleich verwundert/ solcher grossen Gnaden vnd trost/ wo es daran gleubet.

ABer wie schon vnd wunder tröstlich die rede ist/ so waren jr doch wenig da/die jm gleubten/ja sie habens verachtet als eine torheit/ giengen vnd stunden im Tempel/einer betet/ der ander thet ein anders/ gaben nichts auff diese wort Simeonis. Doch weil Gottes Wort mus frucht bringen/sind jr doch eins teils gewesen/ die es mit freuden/ vnd wunder auffnamen/ nemlich Joseph vnd Maria. Vnd hie straffet der Euangelist heimlich der Jüden vnglauben/das jr viel da gewesen sind (denn es ist öffentlich im Tempel geschehen) vnd hat doch niemand wollen gleuben/ haben sich alle an der Kindheit geergert. Also lernen wir hie/ das wir Gottes Wort sollen gerne hören/ denn es gehet nicht on frucht abe.

Geistliche deutung des Euangelij vom Simeon.

HJeraus folget nu die geistliche bedeutung dieses verwunderns Josephs vnd Marie. Der Tempel ist ein Gottes stet/ darumb bedeut er alle örte da Gott ist/ darumb bedeutet er auch die heilige Schrifft/darinnen man Gott findet/ als an seinem rechten ort. Christum in den Tempel bringen/ ist nicht anders/denn wie die Act.xvij.theten/da sie das Euangelium mit aller begirden auffgenomen hatten/ lieffen sie damit in die Schrifft/ teglich forschend/obs also were.

Christus in der Schrifft

NV ist in dem selbigen Tempel Simeon/der ist ein Person aller Propheten/die vol heiliges Geists waren/ wie Lucas von Simeon saget/ vnd haben aus dem heiligen Geist geredt vnd geschrieben/vnd gewartet auff den zukünfftigen Christum/wie dieser Simeon/haben auch nicht auffgehört/noch ende/bis das Christus komen solt/ wie S.Peter sagt/Act.3. das alle Propheten/ auff Christi zeit geredt haben. Vnd er selbs Christus Matthei.11. sagt/das die Propheten vnd das Gesetz haben geweret bis auff Johannem/das ist/auff Christi Tauffe/ da er anfieng/ Heiland vnd Liecht aller welt zu sein.

Simeon ein hörender

DAs ist bedeut in Simeon/ das er nicht solt sterben/ er hette denn Christum gesehen. Darumb heisst er auch Simeon/das ist/ein hörender/das die Propheten haben von Christo nur gehöret/ als von dem/der noch hinder jnen war/ vnd nach jnen komen würde/ darumb haben sie jn auff dem rücken gehabt vnd gehöret. Wenn man nu mit Christo/ vnd dem Euangelio also in den Tempel kömpt/vnd die Schrifft ansihet/so stellen sich doch die Sprüche der Propheten so hertzlich zu jm/ fahen jn in die arm/vnd sagen alle mit grossen freuden Das ist der Man/der/ der ists/ da wir

von geſagt haben/Nu iſt vnſer rede an jr ende komen/mit friede vnd freuden/ Vnd heben alda an/vnd geben die aller ſchönſten zeugnis/wie dieſe Chriſtus ſey der Heiland/das Liecht/der Troſt vnd Rhum Jſrael/vnd alles was hie Simeon ſagt vnd verkündiget.

Zeugnis der Propheten ſton Chriſto

DAuon ſagt S. Paulus Rom.1. wie Gott habe das Euangelium verheiſſen/durch die Propheten/in der Heiligen Schrifft/ Legt aus/was Simeon vnd der Tempel ſey. Jtem/ cap.3. Suchet in der Schrifft/denn ſie iſts die von mir zeuget. Jtem/Wenn jr Moſe gleubtet / ſo gleubtet jr auch mir / denn er hat von mir geſchrieben. Dis were mit Exempeln zu beweiſen/es wird aber zu lang. Droben am Chriſtag/in der dritten Epiſtel vnd Euangelio / haben wir dauon Exempel geſehen / wie die Apoſteln aus der heiligen Schrifft/ſo hübſche vnd wol geſchickte zeugnis füren. Jtem/in der Chriſtmeſſen Euangelio haben wir auch dauon geſagt vber den Windeln/da das Kindlin eingewickelt iſt.

Zeugnis von Chriſto aus Moſe.

Jtzt ſey der Spruch Moſi gnug Deut.18. den die Apoſteln Act.7. vnd.13. vnd viel mal einfüren/da er ſagt/Einen Propheten wird euch der HERR ewer Gott erwecken / aus ewern Brüdern/ gleich wie mich / Den ſolt jr hören. Hie endet Moſes des Volcks hören vnd ſein leren/ öffentlich auff dieſen Propheten Chriſtum / das ſie hinfurt den ſelbigen ſolten hören/ Vnd iſt ein zeugnis / das Chriſtus ein Liecht vnd Heiland ſein ſolte nach Moſe / vnd on zweiuel beſſer denn Moſes/Sonſt würde Moſes an jm nicht ſein leren vnd füren enden vnd ſchweigen laſſen / ſondern neben jm hinfurt ſtrecken.

JTem/ Jeſaias ſagt am.28. Sihe/ ich lege in Zion einen Grundſtein / einen Prüeſtein / einen köſtlichen Eckſtein/ der wol gegründet iſt / Wer gleubet/ wird nicht erſchrecken.

SJhe/der vnd der gleichen Sprüche/wie eben vnd gleich ſtimmen ſie mit dem Euangelio / ſagen von Chriſto eben/das die Apoſtel von jm geprediget haben/Das thut alſo fort an die gantze heilige Schrifft. Darumb muſte dieſer Simeon ein alter Man ſein / das er der alten Propheten volle vnd eben Figur were. Vnd faſſt jn nicht in die hende noch in den ſchos/ſondern in die arm/ wie wol das etwas tieffers in ſich hat/ Jſt vns jtzt gnug /das die Prophezeien vnd Sprüche der Schrifft/Chriſtum gleich furtragen/vnd jederman anbieten/nicht jnen ſelbs behalten / wie man thut mit dem das man auff den armen tregt. Dauon ſagt S. Paulus Ro.4. vnd 15. Es ſey alles geſchrieben nicht vmb ſeinen/ſondern vmb vnſer willen. Vnd.1 Pe.1. ſaget/Die Propheten habens nicht jnen ſelbs/ſondern vns dargegeben/das wir von Chriſto gehört haben.

DArumb hat Lucas nicht nemlich wöllen ſagen/das ſie ſich verwundert haben/ des/das Simeon ſagt / ſondern ſpricht/Der ding die vom Kind geſagt waren/ſchweiget Simeonis namen/hat vns mit vleis wöllen dadurch von dem Simeon ziehen auff dieſe geiſtliche bedeutnis / das wir die Sprüche der Schrifft dadurch verſtünden.

Chriſti geiſtlich Vater vnd Mutter

NV dieſer Sprüche verwundern ſich allein ſein Vater vnd Mutter/Da hat der Euangeliſt aber ein Malzeichen geſteckt/das er hie ſchweiget der namen Joſeph vnd Maria/ nennet ſie Vater vnd Mutter / vns vrſach zu geben an die geiſtlichen bedeutung. Wer iſt nu Chriſti geiſtlicher Vater vnd Mutter? Er ſelbs nennet ſeine geiſtliche Mutter/ Marc.3. Luc.8. Wer da thut den willen meines Vaters / der iſt mein Bruder/ meine Schweſter vnd meine Mutter.

S. Paulus nennet ſich ſelbs einen Vater.1. Corinth.4. Denn ob jr gleich zehen tauſent Zuchtmeiſter hettet/in Chriſto / ſo habt jr doch nicht viel Veter/ Denn ich hab euch gezeuget in Chriſto Jheſu durchs Euangelium. So iſts nu klar/das die Chriſtliche Kirche/das iſt/ alle gleubige Menſchen ſind Chriſti geiſtliche Mutter/vnd alle Apoſtel vnd Lerer im Volck/ſo ſie das Euangelium predigen / ſind ſein geiſtlicher Vater/ Vnd ſo offt ein Menſch von new gleubig wird/ſo offt wird Chriſtus geborn von jnen.

Der Chriſtenheit vel wunderu.

DAs ſind ſie / die ſich verwundern vber den Sprüchen der Propheten/das ſie ſo hübſch vnd ſtarck zu Chriſto ſtimmen/vnd ſo herrlich von jm ſagen / das gantz Euangelium ſo meiſterlich bezeugen/Das kein gröſſer luſt auff dieſem leben

ben ist / denn solchs in der Schrifft sehen vnd erfaren.

Mutwillen treiben mit der Schrifft

AVer der ander / der grosse hauff der vngleubigen / verachten diesen Simeon / dazu spotten sein / vnd verkeren jm sein Wort / als einem Narren / treiben in den Tempel jr affenspiel vnd mutwillen / ja setzen Abgötter vnd Altar von Damasco darein / wie der König Ahas thet. Das sind alle die mit der Schrifft jren mutwillen treiben / machen sie zu schanden / ziehen sie auff Menschlichen verstand / vnd füren den ölgötzen die vernunfft hinein / machen Wercklere / vnd Menschen gesetz daraus / Zu letzt entweihen / vnd zubrechen sie jn gar / vnd treiben alle Sünde vnd schande darinnen / wie der Bapst durch sein Decretal / vnd seine hohen Schulen durch jren Aristotelem thun / vnd gethan haben.

3. Reg. 16.

JN des sind sie andechtig / weihen vnd freien viel steinern vnd hültzern Kirchen / Capellen vnd Altar / zürnen auch wider den Türcken / das er solche Kirchen schendet vnd zubricht / meinen Gott sol jnen noch lohnen dazu / das sie jm seinen aller liebsten Tempel / der vnzelich besser / vnd ewig ist / zehen tausent mal erger schenden vnd verstören. Es ist ein blind / toll Volck / plumpt einhin / ein Blinder dem andern nach / in die ewige gruben.

Joseph Christi Vater genant.

ES möchte villeicht einen einfeltigen das bewegen / das Lucas Joseph Christi Vater nennet / vnd schewet nicht die Jungfrawschaft Marie / Aber er hat solchs geredt nach dem brauch / wie sie vnter den leuten sind gehalten vnd genennet worden / vnd nach gewonheit des Gesetzes / das da auch Stieffvater Vater heisst / wie denn auch aller Welt brauch ist / Viel mehr heisst er billich sein Vater / weil er seiner Mutter einiger vertraweter Man vnd Breutigam war.

DAs er aber nicht geschewet hat also zu reden / ist gnugsam vrsach gewesen / das er zuuor klerlich jre Jungfrawschaft hat beschrieben / das er wol dachte / es künde niemand Joseph Christi leiblichen Vater verstehen. Darumb wie es ist on alle ferligkeit gewesen / durch sein vorbawen / also hat ers auch on alle schew geschrieben / Denn sein voriger Text vberig gnug zwinget / das Maria seine leibliche Mutter / vnd Joseph sein gewönlicher Vater sey / vnd also beides war ist / das er Vater vnd Mutter habe.

VNd Simeon segenet sie.

Was sey Christum segenen.

DJeser segen ist nicht anders / denn das er jnen wündschet / glück vnd heil / ehre vnd alles gut. Er hat auch nicht allein das kind / sondern sie allesampt (spricht Lucas) Kind / Vater vnd Mutter gesegnet. Es scheinet dis segenen ein schlecht gering ding sein / denn auch der massen die Leute vnternander sich segenen / vnd wündschen / Aber Christum vnd seine Eltern zu segenen / ist gar ein hoch seltzam werck. Aus der vrsach / das Christus vnd natur gantz wider einander sind / Er verdampt alles was die Welt erwelet / gibt Creutz vnd alles vbel zu leiden / vnd beraubet aller wolluſt / gut vnd ehre dieser welt / leret / es sey alles narheit vnd böse / da die Leut mit vmbgehen.

Christus vnd natur.

SJhe / das wil vnd kan niemand von jm leidē / da gehet an verfluchung / lesterung / verfolgung Christi / vnd alle der seinen / vnd sind gar wenig Simeones / die jn segenen / aber alle welt vol / die jn verfluchen / vnd wündschen jm alles vbel / schande vnd vnglück. Denn wer den sinn nicht hat / das er willig alle ding verachte / vnd allerley zu leiden bereit ist / der wird nicht lang Christum segenen vnd loben / sondern sich bald an jm ergern.

Mundus maledicit Christo, econtra, Fides mundo.

ETliche sind wol die jn loben vnd segenen / weil er thut was sie wollen / vnd lesset sie sein / was sie wollen. Aber da ist er nicht Christus / thut auch nicht Christi werck mit jnen / sondern er ist / was sie sind vnd wollen. Wenn er aber anhebt Christus zu sein / mit jnen / das sie sollen jr werck lassen / vnd das er allein in jnen sey / da ist eitel fliehen / lestern vnd verfluchen.

DEs selbigen gleichen meinen etliche / wenn sie das Kindlin Christus mit seiner Mutter / wie Simeon / gegenwertig sehen / wolten sie auch frölich jn segenen. Aber sie liegen / sie hetten sich gewislich lassen abwenden seine kindheit /

vnd armut / vnd ſeine verachtliche form/Das beweiſen ſie damit / das ſie ſolch armut vnd forme laſſen / haſſen vnd verfolgen in den Gliedmaſſen Chriſti/darunter ſie doch teglich das Heubt Chriſtum noch finden möchten. Darumb wie ſie jtzt das Creutz vnd verachtliche form fliehen vnd haſſen / ſo theten ſie auch gewis / wenn er ſchon noch jtzt für jren augen lege. Warumb thun ſie nicht ſolche ehre den Armen? Warumb ehren ſie nicht die warheit?

ABer Simeon war nicht alſo geſinnet/ergert ſich nicht an ſeiner form/ ja/er bekennet/ das er ein zeichen des widerſprechens ſey/ vnd leſſt jm das wolgefallen / das Chriſtus alle hohe form verwirfft/vnd des Creutzes form fürtregt/dazu ſegenet er jn nicht allein/ſondern auch ſeine Gliedmas/Mutter vnd Vater.

DArumb iſt hie Simeon als ein Prediger vnd Liebhaber des Creutzes vnd Feind der Welt / in dieſem Segen ein gros hoch Exempel/ Chriſtum zu loben vnd ehren /in ſeiner verachten/ verfluchten / verworffenen form / die er zu der zeit in ſeiner eigen Perſon/vnd jtzt noch füret in ſeinen Gliedmaſſen/ die vmb ſeinen willen/armut/ſchmach/tod vnd allerley verfluchung tragen/vnd doch niemand ſich zu jnen thut / ſie auffnimpt/ noch ſegenet/ſondern mit beten vnd faſten/ ſtifften vnd wercken / wollen ſie from Leut vnd Chriſten ſind.

Simeon liebhaber des Creutzes.

Deutung des Segens vber Chriſti Vater vnd Mutter.

Chriſtl nachfolger verfluchet die welt.

HJe bricht nu herfur auch die geiſtliche Bedeutniſſe / das der geiſtliche Chriſtus / ſein geiſtliche Vater vnd Mutter/das iſt/ Chriſtliche Kirche mit den Apoſteln vnd jren Folgern/vnterworffen ſind auff Erden allerley verfluchung/vnd wie S. Paulus ſaget/ gleichals Kericht / Sprew vnd Schaum dieſer welt ſind. Darumb dürffen ſie wol / das ſie anders wo her empfahen jren Segen vnd troſt von dem Simeon im Tempel / das iſt / aus den Propheten in der heiligen Schrifft / da von Paulus ſagt Rom.15. Was vns für geſchrieben iſt / das iſt vns zur lere geſchrieben / auff das wir durch gedult / vnd troſt der Schrifft hoffnung haben.

1. Corin. 4.

SJhe da/alſo mus ein Chriſten Menſch nicht gedencken / noch jm furnemen / ſein ſache alſo zu ſchicken / das er fur den Leuten der welt gelobet vnd geſegenet werde. Nein/ das iſt ſchon beſchloſſen/ſchande vnd verfluchung mus er gewarten/vnd ſich der ſelbigen ergeben vnd erwegen / gar keines Segens warten/denn von Simeon im Tempel. Die ſchrifft iſt vnſer troſt/die lobet vnd ſegenet alle die da von der welt verfluchet werden vmb Chriſti willen/Dahin gehet der.37.Pſal. gantz vnd gar. Item der.9.vnd viel andere/die da alle ſingen wie Gott erlöſe alle die da leiden fur der welt.

VNd Moſes Gen.4.ſchreibet/das Gott ſich des fromen Habels nach ſeinem Tod ſo hart an nam / das er auch vngebeten/allein von ſeinem Blut beweget ward zur rache / thet viel mehr bey jm nach ſeinem Tod/denn in ſeinem Leben/ Damit er anzeiget / wie er auch die Todten nicht laſſen kan/ja die Todten weniger/denn ſo ſie leben / die an jn gleuben. Widerumb da Kain erſchlagen ward / ſchweiget er ſtille / Nimpt ſich ſein nichts an.

Habels blut.

SOlch vnd der gleichen Sprüche der Schrifft/ſind vnſer troſt vnd ſegen/ ſo wir Chriſten ſind/daran müſſen wir vns halten/vnd benügen laſſen. Da ſehen wir/wie ſelig ſie ſind / die da leiden verfluchung / wie vnſelig / die da verfluchen. Jener kan Gott nicht vergeſſen noch laſſen/ dieſer wil er nicht gedencken noch wiſſen. Was wolten wir reicher/gröſſer troſt vnd ſegen haben? Was iſt der welt ſegen vnd troſt gegen dieſem troſt vnd ſegen Simeonis im Tempel?

Vnd er ſprach zu Maria ſeiner Mutter / Sihe / dieſer wird geſetzt zu einem fall vnd auffſtehen vieler in Jſrael/vnd zu einem zeichen dem widerſprochen wird /Vnd es wird ein Schwert durch deine Seele dringen/auff das vieler hertzen gedancken offenbart werden.

WArumb ſaget er ſolchs nicht auch zum Vater / vnd nennet dazu die Mutter bey jrem Namen? Er greifft hie die natur an/nennet die

die natürliche Mutter / vnd nicht den Vater/ Darumb hats der Mutter auch allein recht natürlich weh gethan/ was an jrem natürlichen Kind jr begegnet ist. Auch ists villeicht darumb geschehen/ das Joseph nicht erleben würde die zeit des leidens Christi / das allein vber die Mutter gienge / vnd zu allem leiden auch der zusatz keme / das sie wie ein arme verlassene Widwe / Christus/ wie ein armer Waise/ leiden muste/ Welches vber die masse erbermlich ist / das auch Gott selbs in der Schrifft hart vber Widwen vnd Waisen helt / sich einen Richter der Widwen / vnd einen Vater der Waisen nennet.

Maria hat drey stend gehalten

DEnn Maria hat alle drey stende gehalten / den Jungfraw stand / den Ehelichen stand / vnd den Widwen stand/ vnd der letzte ist der elendest / der keinen schutz noch beystand hat. Eine Jungfraw hat jre Eltern / Ein Weib hat jren Man/ Eine Widwe ist verlassen/ Vnd in solchem elenden stand verkündigt jr Simeon so viel leides/ damit zeiget er an / vnd verdeudscht jr selber seinen Segen/ wie ers meine/ Nemlich/ das es ein Segen sey fur Gott/ nicht fur der Welt/ Denn fur der Welt solt sichs vmbkeren / vnd nicht allein vngesegnet sein / Sondern auch jr Kind gleich ein ziel vnd Malzeichen werden / da jederman auff zielet vnd verfluchet / gleich wie zu einem schies ziel alle Pfeile vnd bögen sich richten.

SJhe da/ das heisst / meine ich/ gesegnet im Tempel. Es ist jr wol not gewesen/ das sie wider solch geschnutz zukünfftiger vermaledeiung gestercket/ vnd getröstet würde / durch geistliche vnd göttliche Benedeiung / die weil sie allein hat sollen tragen vnd leiden in jrer Seelen / solchen grossen sturm der vermaledeiung jres Kinds.

Christus ein fall der vngleubigen.

JVm ersten spricht er/ Christus sey gesetzt zum fall vnd aufferstehen vieler in Jsrael/ Das ist der erste trost/ den seine Mutter an jm erleben vnd erziehen solt / das sich viel an jn stossen würden auch in Jsrael / welches doch das auserkorn Volck war. Darumb ists für Menschen augen gar ein schlechter trost/ das sie des Sons Mutter ist / an dem sich so viel ergern / vnd fallen solten auch in Jsrael.

ES haben etliche diesen Text also ausgelegt / das sich an Christo viel gestossen haben/ vnd ist jre hoffart seliglich gefallen/ auff das sie in der Demut auffstünden/ Wie S. Paulus fiel / vnd auffstund/ wie auch alle Werckheiligen fallen / vnd an jnen selbs verzagen müssen / vnd in Christo auffstehen / sollen sie anders selig werden. Das ist ein guter verstand/ aber nicht an diesem ort gemug. Simeon redet von Christo der massen / das sich viel Jüden an jm stossen vnd ergern/ dadurch sie in den vnglauben fallen werden/ wie denn geschehen ist/ vnd noch geschihet. Welches gar ein betrübt Bild vnd ansehen / dazu ein schreckliche verkündigung zu hören gewesen ist / in den ohren dieser heiligen Mutter. Aber solches fallens vrsach ist Christus nicht/ sondern der Jüden vermessenheit/ vnd gehet also zu.

Vrsach des fals an Christo.

CHristus ist komen / das er ein Liecht vnd Heiland würde aller Welt/ wie Simeon sagt/ vnd durch den glauben an jn jederman gerecht vnd selig würde. Da das solt geschehen muste alle ander Gerechtigkeit / durch vns selbs/ ausser Christo / mit Wercken ersucht/ verworffen werden / Das mochten die Jüden nicht leiden / wie S. Paulus sagt Rom. 10. Sie erkennen nicht die Gerechtigkeit/ die Gott gibt (durch den Glauben) vnd suchen / wie sie jre eigen Gerechtigkeit setzen / darumb sind sie Göttlicher Gerechtigkeit nicht vnterthan. Also stossen sie sich an dem Glauben / fallen je tieffer in den vnglauben/ vnd verharten in jrer gerechtigkeit/ das sie auch auffs aller höhest verfolgeten/ alle die da gleubten.

ALso müssen auch noch alle Werckheiligen thun/ auff jren wercken stehen/ sich am Glauben stossen / vnd solchen fall thun an Christo / das sie verbrennen/ verdammen / verfolgen alle/ die jre werck verwerffen / oder nichts wollen sein lassen/ Wie denn jtzt wir am Bapst Bischoven/ Doctorn vnd alle Papisten sehen. Vnd das thun sie der meinung/ als theten sie Gott einen dienst/ zu beschirmen die Warheit / vnd zu erhalten die Christenheit/ Gleich wie die Jüden auch fürgaben / sie erhielten Gottes dienst / vnd das Gesetz Mosi / da sie die Apostel vnd Christen tödten/ vnd verfolgeten.

Werckheiligen stossen sich an Christum.

Geiſtliche deutung.

DArumb wie Simeon hie der Mutter Chriſti verſpricht / das nicht alle Jſrael werde jn zu einem Liecht vnd Heiland / das er iſt / annemen / auch nicht allein etliche oder wenig / ſondern viel an jm ſich ſtoſſen / vnd fallen. Alſo mus die geiſtliche Mutter Chriſti / die Samlung der Chriſten / ſich nicht verwundern / das viel der falſchen Chriſten / zuuor geiſtlichs ſtands / den Glauben nicht annemen / Denn das iſt eben das Volck / das ſich auff die werck verleſſet / vnd ſeine eigene gerechtigkeit ſucht / vnd ſich an Chriſto / vnd ſeinen Glauben ergern / vnd fallen ſol vnd mus / darüber auch verfolgen vnd tödten / was wider ſie redet / oder thut.

DEnn ſolchs hat auch der geiſtliche Simeon lengeſt zuuor verkündiget / das ſind die Propheten / welche faſt alle ſampt von dieſem fall ſagen. Jſaias. 8. ſagt alſo / So ſpricht der HERR zu mir / als faſſet er mich bey der hand / vnd vnterweiſet mich / das ich nicht ſol wandern auff dem wege dieſes Volcks / vnd ſpricht / Jr ſolt nicht ſagen / Bund / dis Volck redet von nichts / denn von Bund / Fürchtet jr euch nicht alſo / wie ſie thun / vnd laſſt euch nicht grawen / Sondern heiliget den HERRN Zebaoth / den laſſet ewer furcht vnd ſchrecken ſein / ſo wird er eine heiligung ſein / Aber ein Stein des anſtoſſens / vnd ein Fels des Ergernis / den zweien Heuſern Jſrael / zum ſtrick vnd fall den Bürgern zu Jeruſalem / das jr viel ſich dran ſtoſſen / fallen / zubrechen / verſtrickt vnd gefangen werden ꝛc.

DEr Sprüche ſind viel mehr / dar aus beweiſet wird / das Chriſtus mus ein Stein ſein / daran ſich die aller beſten vnd höheſten ſtoſſen / wie auch Pſalm. 68. ſagt / Doch ſpricht der HERR / Jch wil vnter den fetten etlich holen / Aus der tieffe des Meers / wil ich etliche holen / Denn Chriſtus iſt geſetzt ein Heiland / vnd mag nicht weichen noch anders werden. So ſind dieſe Hoffertigen auch hart vnd halſtarrig / wöllen auch nicht weichen von jrem thand / lauffen alſo mit dem kopff an Chriſtum / ſo mus je ein teil brechen vnd fallen / Chriſtus aber mus bleiben / vnd kan nicht fallen / darumb müſſen ſie fallen.

WJderumb / ſo feſt als er ſtehet gegen die Werckheiligen / vnd weicht jnen nicht / So feſt ſtehet er auch allen die ſich auff jn bawen / wie Jſa. 28. ſagt / Sihe / ich lege in Zion einen Grundſtein / einen Prüfeſtein / einen köſtlichen Eckſtein / der wol gegründet iſt / Wer gleubet / wird nicht erſchrecken. Vnd er ſelbs Matth. 16. Auff dieſen Fels wil ich bawen meine Gemeine / vnd die Pforten der Hellen ſollen ſie nicht vberweldigen.

Wie nu der fall vnd brechen iſt nicht anders / denn vnglauben / vnd in die werck ſchwinden. Alſo iſt auffſtehen / vnd gebawet werden auff dieſen Fels / nicht anders denn gleuben / vnd aus den wercken tretten / Das ſind nu die gleubigen / den allein vnd ſönſt niemand / Chriſtus zu auffſtehen geſetzt iſt. Wie nu zu Chriſti zeiten viel in Jſrael an jm auffgeſtanden ſind / alſo mus auch bleiben / bis ans ende der welt / das durch kein werck / kein Menſchen lere / jemand auffſtehen müge / ſondern allein durch Chriſtum / Welchs geſchicht mit gleuben / wie offt geſagt iſt / on alle werck vnd verdienſt / vnd werck aller erſt folgen müſſen dem auffſtehen.

Auff den Fels gebawet werden

DArumb ſiheſtu / wie die gantze Schrifft nur auff den Glauben treibt / vnd die werck verwirfft als vntüchtig / ja ergerlich vnd hinderlich zur Rechtfertigung vnd ſolchem auffſtehen. Denn Chriſtus wil allein geſetzt ſein zum auffſtehen / oder mus zum fall geraten / Er leſſt nichts neben jm zum auffſtehen geſetzt werden. Jſts denn nicht ein grewlich weſen vmb der Papiſten vnd der geiſtlichen leben? Welchs alſo ſtreng vnd ſtarck mit dem kopff an dieſen Fels leufft / vnd ſo gar widerſinniſch dem Chriſtlichen leben wandelt / das es wol mag des Widerchriſts weſen vnd regiment heiſſen.

DJs auffſtehen ſagt auch der geiſtlich Simeon / der geiſtlichen Mutter Chriſti. Denn alle Propheten leren die Chriſtenheit / wie nur in Chriſto alle Menſchen müſſen beſtehen / Als auch S. Paulus einfüret Rom. 1. vnd Ebre. 10 den Propheten Habacuc. 2. Der Gerechte wird ſeines Glaubens leben.

SO ſehen wir nu / wie dis fallen / vnd auffſtehen an Chriſto gantz geiſtlich iſt / Vnd das fallen ein ander volck

trifft /

trifft / denn das auffstehen. Das fallen trifft nicht denn eitel grosse/ hochgelerte/ mechtige vnd heilige leut/ welche alle zu fest auff jnen selbs stehen/ wie vns denn das Euangelium anzeiget / da Christus mit den Sündern gar kein zanck noch streit hat/ sondern gehet mit jnen vmb auffs aller freundlichst. Aber mit den Sonderlingen / Schrifftgelerten/ Hohen priestern / kan ers nirgend fort bringen/ hat jr auch keine gnade. Darumb wie das fallen allein denen bekompt / die da schon stehen / Also bekompt das auffstehen nur denen/ die da ligen vnd gefallē sind/ Das sind alle die gnaddürstigen ledigen Geister / die sich selbs erkennen/ das sie nichts/ vnd Christus alle ding ist.

Auffstehen an Christo.

VND Simeon hat mercklich das Wörtlin / Jsrael / dazu gesetzt / denn Christus ist durch alle Propheten allein dem Jsraelischen Volck verheissen / daneben auch verkündiget/ wie so viel aus dem selben Volck würden abfallen / allein vmb jrer eigen Gerechtigkeit willen/ Welchs furwar auch vns Heiden erschrecklich ist / welchen nichts zugesagt ist/ sondern aus lauter gnaden vnbedacht vnd vnuersehens / sind wir hin zu komen vnd an Christo auffgestanden/ wie S. Paulus Rom. 15. eret/ vnd droben gesagt ist in der Epistel des andern Sontags im Aduent.

DArumb vns dieser fall in Jsrael wol zu hertzen gehen sol / wie vns der Apostel Rom. 11. furhelt/ das wir nicht auch also fallen/ ja leider schon erger gefallen vnd verfüret sind/ durch den Endechrist/ denn Jüden vnd Türcken/ das wir den namen Christi nur zu schanden Gottes vnd vnserm schaden tragen.

Christo wird widersprochen.

ZVm andern spricht Simeon/ Christus sey zu einem zeichen / dem da widersprochen wird / gesetzt. Jsts aber nicht ein jamer/ das der Heiland vnd das Liecht der Welt sol widersprochen/ verurteilt vnd verdampt werden / dem doch billich solt nachgelauffen vnd gesucht werden/ von einem ende der Welt zum andern? Aber daran lernet man / was die welt sey/ vnd was die natur mit jrem freien willen thut/ Nemlich/ des Teufels Reich vnd Gottes feind ist sie / vnd thut nicht allein wider Gottes gebot / Sondern vnsinnig vnd rasend verfolget / vnd tödtet sie auch den Heiland / der jr helffen solt Gottes gebot zu erhalten / Eins folget aber aus dem andern/ Die sich an jn stossen/ die müssen auch jm widersprechen/ vermügen nicht anders zu thun. Widerumb die an jm auffstehen / die müssen jn bekennen/ wol sprechen vnd predigen/ mügen auch nicht anders thun/ Aber denen gehet das Schwert durch jre sele/ wie folget.

Christus einem mal oder zeichen vergleichet.

NV mercke die wort. Er spricht nicht also. Diesem wird widersprochen/ sondern er ist ein Mal gesteckt / dazu / das jm alle zeit widersprochen wird/ gleich wie man den Schützen ein ziel / oder schismal steckt/ das alle bogen vnd büchsen / Pfeil vnd Stein darauff gerichtet/ vnd getrieben werden / Dasselbige ist darumb gesteckt/ das die schüsse nicht anders wo hin/ sondern nur auff das zeichen gehen. Also Christus ist das ziel/ da sich jederman an henget / alles Widersprechen zielet auff jn / so gantz/ vnd ob gleich die Widersprecher vnternander auffs höhest vneins sind / dennoch werden sie darinnen eintrechtig/ das sie Christo widersprechen. Das ist beweiset/ da Pilatus vnd Herodes einander tod feind waren/ wurden sie dennoch vber vnd wider Christo eins. Die Phariseі vnd Saducei waren auch vber die mas vneins / aber wider Christum wurden sie alle eins / Das Dauid sich verwundert / vnd spricht davon Psalm 2. Warumb toben die Heiden/ vnd die Leute reden so vergeblich? Die Könige im lande lehnen sich auff / vnd die Herrn ratschlahen mit einander/ wider den HERRN vnd seinen gesalbeten.

Jederman wider das Euangelium.

ALso auch alle Ketzer / wie mancherley sie vnternander vnd wider einander / dennoch waren sie alle sampt eintrechtig / wider die Christliche einige Kirche. Vnd jtzt auch/ ob wol kein Bisschoff mit dem andern/ kein Stifft/ kein Orden vnd Kloster das ander achtet/ Vnd gar nahe so viel Secten vnd vnterscheid / als köpffe sind / dennoch sind sie alle eines muts wider das Euangelium/ Gleich wie der Prophet Assaph Psal. 83. schreibet / das auch vber das volck von Jsrael sich alle völcker samleten

ten / Edomiter Jſmael / Moab / Hagariter / Gebal / Ammon / Amalech / Philiſtim / Tur vnd Aſſur / der doch keines mit dem andern eins war. Die bosheit vnd lügē ſind wol vnternander vneins / aber wider die warheit vnd gerechtigkeit mü ſſen ſie eins werden / auff das aller ſtreit alles widerſprechen auff dis Malzeichen vnd ziel / zu platzen. Vnd des haben ſie redlich vrſach / als ſie dünckt / Denn ein jgliche Rotte ficht nur wider jr eigen widerpart / Pilatus wider Herodem / Phariſeus wider Saduceum / Arius wider Sabellium / Münch wider Pfaffen / Es hat aber daneben ein jgliche Rotte jren Anhang vnd Freunde / vnd iſt nur ſtücklich jr Hadder vnd Friede.

Fur Gott alle menſchen gleich.

ABer Chriſtus iſt gantz vnhöflich vnd vnuernünfftig / ſtrafft ſie alle / gilt jm Pilatus ſo viel als Herodes / Phariſeus ſo viel als Saduceus / vnd helt es mit keinem teil. Darumb wie er wider ſie alle iſt / alſo widerumb fallen ſie auch alle zuſamen wider jn. Alſo die warheit iſt wider alle lügen vnd falſcheit / Darumb hengen ſich auch alle jre lügen zuſamen wider die warheit / vnd machen ein ziel daraus der widerſprechung. Das mus alles alſo ergehen / Denn Chriſtus vnd die Warheit findet keinen Menſchen from vnd ſeines teils / wie der Pſalter ſpricht / Alle Menſchen ſind lügener. Darumb mus er ſie alle on vnterſcheid ſtraffen / vnd jr ding verwerffen / auff das ſie alle ſampt ſeiner gnade dürfftig vnd dürſtig werden. Aber das leiden vnd wöllen ſie nicht alle / ja das weniger teil.

Die welt wider Chriſtum vnd ſeine lere

SO haben wir nu die beide Simeon / Der leibliche Simeon verkündiget der leiblichen Mutter / wie Chriſtus in eigener Perſon ſey ein ziel den Widerſprechern geſetzt / damit zeiget er an / was der geiſtliche Simeon / die Propheten / vom Chriſtlichen Glauben ſagen der Chriſtenheit / nemlich / das der ſelbe Glaube vnd Euangelium / das lebendige Wort der warheit / iſt ein fels / darüber viel fallen vnd auffſtehen / vnd endlich ein ziel / dem widerſprochen wird / Das auch Jſaias. 53. gleich mit wundern dauon ſagt / Wer gleubt doch vnſerm predigen? Als ſolt er ſagen / gar wenig. Item / am. 10. vnd. 28. ſpicht er Das ſo viel an dieſem Wort fallen / das kaum die Hefen vnd grundſuppe vom Volck ſelig werde. Es iſt in den Propheten vberflüſſig beſchrieben ſolch fallen / auffſtehen vnd widerſprechen.

ES hat wol Simeon zuuor geſagt / wie Chriſtus ſey ein Liecht vnd Heiland aller welt / welchs die Propheten auch ſagen / damit iſt verkündiget / was Chriſtus ſey / vnd wie er ſich ſtelle gegen der welt. Aber hie / da er vom fallen / auffſtehen vnd widerſprechen ſagt / verkündiget er / wie jm ſolchs gelinge vnd gerate / was die welt ſey / vnd wie ſie ſich gegen Chriſto ſtelle / So findet ſichs das Chriſtus wol willig vnd gnugſam were zu thun / als ein Liecht vnd Heiland aller welt / erzeigt ſich auch den ſelben reichlich vnd vberflüſſig alſo / Aber die Welt nimpt jn nicht auff / ſondern ſie wird nur erger dauon / dazu widerſpricht vnd verfolgt jn auffs aller höheſt.

Die welt des Teufels reich.

DAraus man die welt erkennet / wie ſie des Teufels Reich iſt / nicht allein voller bösheit vnd blindheit / ſondern auch ein Liebhaberinne der bösheit vnd blindheit / wie Chriſtus ſagt Johan. 3. Das Liecht iſt komen in die Welt / vnd die welt hat die Finſternis lieber / denn das Liecht. Sihe / ſo ſehen wir / wie vnſer wandel auff Erden / iſt vnter den Teufeln / vnd Gottes Feinden / das billich dis leben vns ſolt erſchrecklich ſein.

Troſt wider das widerſprechen Euangelij

VOn dem lernen wir nu / vnd werden gewis / das / wo an vnſerm Wort vnd glauben / ſich viel Menſchen ergern vnd widerſprechen / zuuor die Groſſen / Gelerten vnd Geiſtlichen / ſo mügen wir vns / vnſer halben tröſten vnd frölich ſein. Es iſt ein zeichen / das vnſer Wort vnd glaube recht ſey / vnd gehet jm / wie Simeon hie vnd alle Propheten dauon ſagen. Es mus ſich ſtoſſen / fallen / auffſtehen vnd widerſprechen / da wird nicht anders aus / Wer es anders haben wil / der mag jm einen andern Chriſtum ſuchen. Dieſer Chriſtus iſt geſetzt zum fall vnd auffſtehen vieler in Jſrael / vnd zum ziel oder Mal der Widerſprechung. So mus gewislich auch ſein gelied / ein jglicher Chriſten vmb ſeines Glaubens vnd Worts willen / auch alſo ſein. Er heiſſt Antilegumenos / widerſprochen. Man mus ſeine meninung vnd Glauben ver-

dam-

dammen/verbannen vnd verfluchen als die ergeste ketzerey/jrthum vnd narheit/ Wo das geschicht/so ist jm recht geschehen/Geschichts nicht/so ist weder Christus/noch seine Mutter/noch Simeon/ noch Propheten/ noch Glaube/ noch Euangelium/noch Christen da.

Widersprechen. WAs solt widersprechen anders sein/ denn nicht allein leugnen/ sondern lestern/ verfluchen/ verdammen/ verbannen/ verbieten/ vnd mit aller schand vnd schmach verfolgen/ als die ergeste Ketzerey? Aber noch einen trost gibt das Wörtlin/ Er spricht/er sey ein ziel/ dem widersprochen wird/ aber nicht vmb geworffen/ oder vertilget wird. Alle welt mag mir mein Glauben vnd Wort verdammen/ Ketzerisch aus schreien/vnd auffs schmelichst verstellen vnd verkleren/ Aber sie mus mir jn bleiben lassen/ kan mir jn nicht nemen/ Sie bringts nicht weiter mit allem jrem toben vnd wüten/ denn das sie mur widerspricht/vnd ich mus jr Mal vnd ziel sein. Dennoch fellet sie/vnd ich stehe.

Wehrung LAs widersprechen wie viel sie wöllen/Gott der widerstehet/vnd ficht mit seinen wercken wider jr wort/ Wöllen sehen wer hie obligen werde. Hie sind werck/vnd Gottes werck/die da setzen/ das ist/fest vnd starck machen das zeichen/ auff gutem grund/ Es ist eitel ziel gesetzt von Gott/wer wils vmbstossen? Dort aber ist nicht mehr/ denn fliegende wort/ vnd ein onmechtiger adem aus dem munde. Die Fliegen scharren fast mit jren fittigen/ vnd scherffen jren Schnabel/thun doch nicht mehr/ denn beschmeissen die wand/ lassen sie aber wol stehen.

DAraus folget/das des Bapsts/ der Bisschoue/der Stiffte/ der Klöster/ der Hohen Schulen Lere vnd Glaube/ eitel Weltlich vnd Teuffelisch ding ist/ Denn da ist kein fallen/ kein widersprechen/ sie leidens auch nicht/ Sondern eitel ehre/ gewalt/ Reichthumb/friede vnd lust/ vnd sind vnsers HErrn Gottes rechte Mastsew auff seinem Roben/ Es sey denn/ das jemand vnter jnen mit geistlichen anfechtungen vom Teufel/ im Glauben vnd Hoffnung gemartert werde/ als man denn wol etliche findet. Denn wo Christus ist vnd sein Glaube/ da mus widersprechen sein/oder ist nimer Christus/ thun es nicht Menschen öffentlich/ so müssens Teufel heimlich thun/ Vnd das sind gar schwere anfechtung/ in dem vnglauben/ verzweiuelung vnd Gottes lesterung.

DJese mügen erhalten werden/ aber der ander hauffe gehet hin on Christo/ on Maria/ on Simeon/ on alle warheit/ halten doch die weil viel Messe/ singen hoch vnd nider/tragen platten vnd geistliche kleider/vnd sind Salomonis Affen/ vnd Jüdische katzen/ Ja die weil sie nicht leiden wöllen widersprechen/auch nicht wirdig sind/haben auch nichts/ thun auch nicht darnach/ das jnen möcht widersprochen werden/ so faren sie zu/ vnd werden selbs widersprecher/ Was solten sie sonst thun? Es ist jr eigen werck/ die Warheit zu verdammen/ verbieten/ verfluchen vnd verfolgen.

DAs sage ich darumb/ das ich meiner pflicht wil hie mit gnug gethan haben/ vnd einem jglichen Christen seine ferligkeit bezeigt/ das er sich wisse zu hüten für des Bapsts/ fur den Hohen Schulen/ fur dem Geistlichen stand/ da nicht Gottes Wort ist im treiben/ als fur des Teufels eigen reich vnd wesen/ Halt sich nach dem Euangelio/ Sehe drauff/ wo widersprechen ist/ vnd wo loben ist/ Ist kein widersprechen da/ so ist Christus auch nicht da/vnd solch widersprechen/ das nicht vom Türcken/ sondern von seinem aller Nehesten geschicht. Christus ist nicht ein Malzeichen zum fall gesetzt vieler zu Babylonien/ oder Assyrien/ sondern vieler in Jsrael/ das ist/ vnter dem Volck/ da er innen ist/ vnd die sich sein rhumen/ als die seinen.

ZVm dritten/ sagt Simeon zu Maria seiner Mutter/ Ein Schwert wird durch gehen deine Seele/ Das ist nicht gesagt vom leiblichen Schwert/ sondern gleich wie von Joseph geschrieben stehet/Psalm. 105. Sein Leib muste in eisen ligen. Vnd Psalm. 107. Er hat erlöset die da sassen im finsternis vnd tunckel/ gefangen im zwanck vnd eisen. Jtem/Deut. 4. Jch hab euch aus dem eisern ofen Egypti erlöset. Vnd ist also viel gesagt/ Simeons schwert

das

das ſie gros leid vnd weh im hertzen tra gen würde / ob ſie wol am Leibe nicht gemartert würde / Wie das zugangen iſt / weis jederman wol. Darumb mus man dieſe rede auffnemen nach Ebreiſcher weiſe / das die ſelbige von groſſem leid vnd weh des hertzen alſo redet / gleich als wir auff Deudſche weiſe ſolch weh nennen / Hertzbrechen / da man ſagt / Mein hertz wil mir brechen / Item Mein hertz wil mir zu ſpringen ꝛc.

WEiter dauon zu ſagen / müſſen wir ſparen / bis in die Paſſion. Jtzt iſt gnug / das wir ſehen / wie Simeon ſeine Benedeiung ſo mit einer bittern gloſen verdeudſcht / auff das nicht von zeitlicher benedeiung für der welt verſtanden würde. Was bedeut aber nu / das Simeon ſolchs allein zu Maria ſeiner Mutter mit namen / vnd nicht Joſeph ſagt? Es bedeut freilich / das die Chriſtliche Kirche / die geiſtliche Jungfraw Maria bleibt auff Erden / wird nicht vertilget / ob wol die Prediger vnd jr Glaube vnd Euangelium der geiſtliche Chriſtus verfolget wird / gleich ob wol Joſeph zuuor ſtirbt vnd Chriſtus gemartert wird / das Maria eine Widwe vnd jres Kindes beraubet / dennoch bleibt ſie / vnd ſolcher jamer gehet alle durch jr hertz. Alſo bleibet die Chriſtliche Kirche eine Widwe alle zeit / vnd das jr Joſeph / die heiligen Veter ſterben / vnd das Euangelium gemartert wird / gehet durch jr hertz / ſie mus das Schwert leiden / vnd dennoch bis an Jüngſten tag jmer bleiben.

Erhaltung der Kirchen vnter dem Creutz vnd leiden.

WAs mag einem Chriſtlichen hertzen bitterer ſein / denn das es ſehen vnd erfaren mus / wie grimmig die Tyrannen vnd vngleubigen das Euangelium Chriſti verfolgen vnd vertilgen? Wie denn jtzt vnter dem Bapſt mehr geſchicht / denn noch je geſchehen iſt / Da gehet es denn jr nach jrem namen / Denn Maria heiſſt ein bitter Meer / darin wird ausgedrückt / das nicht allein bitterkeit in jr iſt / ſondern viel vnd eitel bitterkeit / das nicht ein tröpflin / ja nicht ein flus / ſondern ein gantzes Meer der bitterkeit ſey / denn alles leiden vberſchwemmet ſie / das ſie wol Maria / ein bitter Meer heiſſet.

JN letzt ſpricht Simeon / ſolchs alles geſchehe darumb / das endeckt werden aus vielen hertzen die gedancken. O ein ſelige nötige frucht dieſes fallens vnd widerſprechens. Das wir aber das verſtehen / iſt zu mercken / das zweyerley ergernis vnd verfürung ſind vnter den Menſchen. Die eine iſt grob / in den groben Sünden / als da ſind / Eltern vngehorſam ſein / tödten / vnkeuſch / ſtelen / liegen vnd leſtern ꝛc. Vnd das ſind Sünde wider die ander Tafel Moſi. Hie iſt nicht not / das ſie ſich ſtoſſen an einem zeichen des widerſprechens / jre gedancken ſind ſchon am tage / durch ſolchs jr böſes weſen. Von dieſem ergernis redet die Schrifft wenig.

Zweyerley ergernis.

Die ander aber / fraw Casbi / die hübſche Tochter des Fürſten Zur von Midian / vber welcher vier vnd zwentzig tauſent aus Jſrael erſchlagen wurden / wie Moſes ſchreibet Num. 25. das iſt die rechte ergerniſſe vnd verfürung / in den heiligen vnd ſchönen Sünden der guten Werck vnd Gottes dienſt / die bringet alle Welt in alle vnglück / vnd mag ſich niemand für jr gnugſam hüten.

Casbi ein tochter Zur.

Ergernis der Lere vñ Glaubens.

DAs ſind Sünde wider die erſte Tafel Moſi / vnd wider den Glauben / wider Gottes ehre vnd ſeine werck / Denn es iſt kein gröſſer / ferlicher / giffeiger ergernis / denn das euſſerliche gute leben / in guten wercken vnd geiſtlichen wandel / Da ſind eitel redliche / vernünfftige / erbare / frome Leute innen / das nicht möglich were eine Seele errettet / oder vnverfüret bleiben / wo nicht die zeichen vnd ziel Gott ſetzt / daran ſie ſich ſtieſſen vnd entdeckten jr hertz.

HJe ſihet man durch jr hübſche Wort vnd ſchöne Werck in jr hertz / vnd findet / das ſolch groſſe Heiligen vnd weiſe Leute / Heiden vnd Narren ſind / darumb das ſie den Glauben verfolgen vmb jrer werck willen / wöllen in jrem weſen vngeſtrafft ſein / So entdecken ſie jr gedancken / vnd laſſen ſich ſehen / wie ſie auff jr Werck vnd ſich ſelbs bawen / vnd alſo nicht allein wider die erſten Gebot on vnterlas ſündigen / Sondern auch feind ſind / vnd ſtreben zuuertilgen vnd verſtören / alles was dem Glauben vnd Gott zuſtehet / doch nicht anders / denn vmb Gottes willen

Durch Chriſtum ſihet man der Gleiſner werck.

willen/vnd die warheit zu erhalten. Sihe/der art sind jtzt Bapst/ Bischoue/ vnd fast alle geistlichen/haben die welt vol/vol/vol strick vnd ergernis gelegt/ mit jrem schönen gleissen vñ ferben des geistlichen lebens/da doch kein Glaube/ sondern eitel werck darinnen sind/ kein Euangelium/ sondern eitel menschen gesetz regiren.

MIT diesem ergernis hat die gantze Schrifft zu schaffen/ da streitet Gott wider mit allen Propheten vnd Heiligen/Das ist das rechte Helle thor/ vnd die breite landstrasse zur verdamnis/Darumb heisset die selbige hure wol Casbi/Mendacium meum/ meine lügen. Es leugt vnd treugt alles/ was da gleisset/ Aber jr hübsche zierde vnd schmuck betreuget auch die Fürsten von Jsrael/Vñ heisst wol nicht allein Mendacium/sed meum Mendacium/meine lügen/ darumb das solch trigen fast liebet vnd reitzet jderman.

AVff das vns nu Gott hie behüte/hat er seinen Christum zum ziel auff gericht/daran sie sich stossen sollen/fallen vnd widersprechen/ auff das wir durch jre werck vnd wort verfüret/jr leben fur gut auffnemen/ vnd folgen/ sondern erkennen/ wie fur Gott kein wircklich leben tüchtig sey/on Glauben/ Vnd wo nicht Glaube ist/das da eitel Casbi/ eitel lügen vnd trug sey/ welches an jnen offenbar wird/ so bald man solches wider sie predigt/ vnd jr ding gegen dem Glauben fur nicht achtet.

An Christo entdecken sich falsche lerer vnd heuchler.

SIhe/als denn mustu mit deinem Glauben ein ketzer sein/Da brechē sie er fur/vnd geben jr hertz dir zu erkennen/ on jren willen vnd wissen/das du sihest welch ein greulicher grewel des vnglaubens vnter dem schönen leben ligt/ welch ein wolff vnter der wollen/welch eine hure vnter dem krantz/das sie gleich vnuerschampt wird/ vnd wil solch jre schande vnd laster/ fur eitel ehre vnd tugend gehalten haben/oder wil dich tödten/das Gott durch Jeremiam wol zu jr sagt.cap.ij.Du hast eine huren stirne/ du wilt dich nicht mehr schemen. Vnd Jsai.iij.Jr wesen hat sie kein heel/ vnd berhümen jre sünde/wie die zu Sodom/ vnd verbergen sie nicht.

Were das nicht eine tolle vnuerschampte hure/die jre ehebrecherey jr liesse singen zu ehren/ auch fur jrem ehelichen man? Also thun alle die Werckprediger vnd glaublose lerer/die vnuerschampt die werck predigen/dazu den Glauben/ die Eheliche keuscheit verdammen/jre hurerey sol keuscheit sein/ vnd rechte keuscheit sol hurerey sein. Sihe/ das blie be alles verdeckt/ natur vnd vernunfft möcht solch vntugend nicht erfaren/ die werck sind zu hübsch/vnd die geberden zu fein/Ja die natur erdenckt solchs alles/ hat jr lust drinne/ meinet es sey recht vnd wol gethan/ bleibt darauff vnd verhartet drinnen.

DArumb setzt jr Gott ein zeichen/ daran sie sich stosse/vnd jederman lerne wie viel höher ein Christlich leben sey/ denn die natur vnd vernunfft ist/Alle jr tugend sind sünde/ alle jre liecht ist finsternis/ alle jre wege sind jrthumb. Es mus in ein ander hertz/haut vnd natur getrettē sein/Dis hertz entdeckt sich nicht anders/ denn das es Gottes feind sey.

Vnterschead des Christlichen vnd natürlichen lebens.

DAS ist vorzeiten bedeutet in den Philistern/die Gott plaget/ Das jnen jr derme vnten aus giengen/da sie Gottes Archen bey sich hatten. Die derme sind die gedancken des vngleubigen hertzē welche herfur brechen/so bald die Archē Gottes zu jnen kompt/das ist/Weñ das Euangelium vñ Christus gepredigt wird/das mögen sie schlechts nicht erleiden. Also geschicht es/das diese heiligen/ die niemand in jnen selbs erkennen kan/ wenn man Christum gegen sie helt/ ist auch jr hertz offenbar/das/wie S. Paulus saget.j.Corin.ij. Der geistliche mensch ergrindet alles/vñ wird von niemand ergrindet/Denn er weis wie sie gesinnet sind/ vnd wie jr hertz stehet/daraus/ wenn er höret/ das sie Gottes Wort vnd Glauben nicht auffnemen. 1.Reg.5.

FOlget im text weiter.

Das ander teil des Euangelij.

VNd es war eine Prophetin/ mit namē/Hanna/eine tochter Phanuel/ von dem geschlechte Aser/ Die war wol betaget/Vnd hatte gelebt sieben jar mit jrem man/ nach jrer Jungfrawschafft/Vnd sie war eine

widwe/ bey vier vnd achzig jar/die ſelbige kam nimer vom tempel/dienet Gott mit faſten vnd beten/tag vnd nacht.

MOcht jemand hie ſagen/ Jn dieſer Hanna ſiheſtu/ das die guten werck gepreiſet werden/als faſten vnd beten/ vnd zur kirchen gehen/Darumb müſſen ſie je nicht alſo zuverwerffen ſein. Antwort/ Wer hat denn gute werck je verworffen? Wir verwerffen nur die falſchen ſcheinenden gute werck/ Faſten/ beten/zur kirchen gehen/ſind gute werck/wenn ſie recht geſchehen/ Aber das iſt der gebrechen/ das die blindē köpff alſo in die Schrifft fallen/ mit ſtiffeln vnd ſporn einhin plumpen/ ſehen nur auff die werck vnd exempel der lieben Heiligen/ wöllen ſo bald dauon leren vnd folgen/Da werden denn eitel Affen vnd Gleiſſner aus/ denn ſie ſehen nicht auch an/ wie die Schrifft anzeigt die Perſon/ viel mehr denn die werck.

Habels opffer vnd werck lobet auch die Schrifft/doch zuuor die Perſon viel mehr. So laſſen ſie die Perſon ligen/ vnd ergreiffen nur das Exempel/damit faſſen ſie nur die werck vnd feilen des Glaubens/eſſen die kleien/vnd verſchütten das mehl/ Wie auch der Prophet. Oſee.iij. ſaget/ Sie ſehen nach einem andern Gott/vñ liebē die trieſtern von den drauben. Wiltu mit dieſer heiligen Hanna faſten vnd beten/ iſt wol gut/ Aber ſihe zu/das du zuuor der Perſon folgeſt/ vnd darnach den wercken/ werdeſt zuuor eine Hanna. Aber las vns ſehen/ wie S. Lucas die werck vnd Perſon handele/das wir das exempel recht faſſen.

Habels opffer.

Hanna eine Prophetin.

ZVm erſten /ſpricht er/ſie ſey eine Prophetin geweſen / on zweiuel eine heilige frome Prophetin/ ſo iſt gewislich der heilige Geiſt in jr geweſen/ dadurch iſt die Perſon on alle werck/ zuuor gut vnd gerecht geweſen/darumb ſind die folgende werck auch gut vnd gerecht geweſen. So ſiheſtu/das damit S. Lucas nicht wil/ das ſie durch werck ſey from vnd eine Prophetin worden/ſondern zuuor eine frome Prophetin/vnd als denn durch ſie/auch die guten werck worden. Warumb wiltu denn das exempel vnd das Euangelium ſtückeln vnd verkeren /zuuor vnd allein die werck leſen/ſo Lucas zuuor die Perſon/ nicht allein die werck beſchreibet?

Hanna eine widwen.

ZVm andern/lobet er ſie als eine Widwen/ die auch jres witwen ſtands gebürliche werck gethan hat/ vnd bey jrem beruff/ blieben iſt. Aber damit nicht noch ſondert er dieſe Werck nicht/ als ſeien ſie allein die rechten guten werck vnd Gottes dienſt/vnd alle ander verworffen. S. Paulus beſchreibet j. Timot. v. der Widwen leben alſo/ Die Widwen ſoltu ehren/die da rechte widwen ſind/ So aber ein Widwe Kinder oder Neffen hat/ſolche las zuuor lernen/ jre eigene heuſer Göttlich regieren/ vnd den Eltern gleiches vergelten/ Denn das iſt wol gethan vnd angeneme fur Gott. Das iſt aber eine rechte Widwe/ die einſam iſt/ die jre hoffnung auff Gott ſtellet/ vnd bleibet am gebet vnd flehen tag vnd nacht/ Welche aber in wollüſten lebet/die iſt lebendig tod etc.

Hanna einſam.

Hieraus ſiheſtu/ das dieſe Hanna mus eine Widwe/ einſam/ on kinder vnd eltern geweſen ſein/der ſie nicht hat dürffen warten/ ſonſt hette ſie nicht Gott/ ſondern dem Teuffel gedienet/ ſo ſie nimer von der kirchen komen were/vnd hette jr haus Göttlich zu regieren laſſen anſtehen/ Vnd das gibt auch Lucas an/ da er ſchreibet/ ſie ſey eine Widwe geweſen bis ins vier vnd achzigſt jar/ damit er wil/ das jederman leicht rechen kan/wie jre Eltern müſſen tod geweſen ſein/ vnd jre Kinder verſorget/das ſie als eine alte Mutter/von jnen verſorget geweſen iſt/ vñ hat hinfurt nichts mehr dürffen thun/ denn beten vñ faſtē/ vñ aller wolluſt verſagen/ Denn Lucas ſagt auch nicht/das ſie die gantze vier vnd achtzig jar alſo gelebt hat/ſondern zu der zeit/da Chriſtus iſt geborn vnd in den Tempel bracht/ Das ſie aller erſt hat angefangen alſo zu wandeln/ da ſie aller dinge/ alle Kind vnd Eltern verſorget/ vnd gantz einſam worden iſt.

DARVMb iſts gar ferlich ding/ wenn man nur die Werck anſihet/ vnd ſihet nicht an / weder Perſon noch den ſtand oder beruff/ Es iſt Gott gar vn-

Werck des berufs nicht verlaſſen.

gar vnleidlich/ das jemand die werck ſeines berufs oder Stands faren leſſet/ vnd wil der Heiligen werck angreiffen. Darumb ſo ein Ehelich weib wolt dieſer Hanna folgen/ Man vñ Kind/ Haus vnd Eltern laſſen/ auff das ſie wallet/ bettet/ faſtet vnd zur kirchen gienge/ Was were das anders/ denn Gott verſuchen/ Ehelichen vnd Widwen ſtand mengen/ eigenen Beruff laſſen/ vnd frembden wercken anhangen? Das hies eben auff den ohren gangen/ die füſſen ſchleieren/ vnd den kopff ſtiffeln/ vnd alle ding verkeren.

GOTTE werck ſol man thun/ beten vnd faſten/ ſo ferne das deines berufs vnd ſtandes werck/ dadurch nicht verſeumet noch verhindert werden. Gottes dienſt iſt nicht an eines oder zwey werck gebunden/ auch nicht in einen oder zween ſtenden gefaſſet/ ſondern in alle werck vnd alle ſtende getailet. Hanna vnd jr gleichen einſamen Widwen Werck/ iſt eitel faſten vnd beten/ wie alhie S. Lucas mit S. Paulo ſtimmet. Einer Ehelichen frawen vnd jres gleichen werck iſt/ nicht eitel beten vnd faſten/ ſondern kinder vnd haus Göttlich regieren/ der Eltern warten/ wie S. Paulus ſaget. Das hat auch den Euangeliſten bewegt/ da er von dieſer Hanna werck ſchreiben wolt/ das er mit ſo viel worten/ ſo vleiſſig jren ſtand vñ alter ausſtreicht/ das er damit zurück ſtieſſe/ alle die auff die werck platzē wolten/ vñ gifft aus den roſen ſaugen/ vnd ſie zuuor jres beruffs ermanet.

Stende haben jre werck.

ZVm dritten/ aus der ſelbigen vrſach ſchreibet er auch/ ſie habe ſieben jar mit jrem Man gelebet nach jrer jungfrawſchafft/ damit lobet er auch jr eheliches weſen/ vnd des ſelbigen ſtandes werck/ das nicht jemand gedechte/ er wolt allein beten vnd faſten fur gute werck haben. Denn ſie hat ſolchs nicht gethan/ da ſie mit jrem Man gelebet hat/ auch nicht in jrer Jungfrawſchafft/ ſondern da ſie ein wol betagte einſame Widwe worden iſt/ Vnd iſt doch jr Jungfrawſchafft vnd Ehelicher ſtand mit ſeinen wercken auch gelobt/ vnd zum exempel geſetzt/ als rechte gute werck/ Warumb wolteſtu denn die ſelbigen alſo faren laſſen/ vnd allein an den Widwiſchen wercken kleben?

AVch hat der Euangeliſt nicht vmb ſonſt zuuor gelobet jren Ehelichen ſtand/ vnd darnach den Widwen ſtand das er je alle lücken vberflüſſig zuſtopffet den blinden werckheiligen. Es iſt eine frome Jungfraw/ ein from Weib/ eine frome Widwen geweſen/ in allen dreien ſtenden/ jrer gebürlichen werck gewartet. Alſo thu du auch/ ſihe deinen ſtand an/ ſo wirſtu gute werck gnug zu thun finden/ ſo du wilt from ſein/ Es hat ein jglicher werck gnug/ das er frembde nicht darff ſuchen.

Werckheiligen dienen nicht Gott.

SJhE/ als denn iſt das war/ das man Gott dienet/ wie hie S. Lucas ſpricht/ Hanna habe Gott mit faſten vñ beten gedienet tag vñ nacht. Aber die Wirckeler/ dienē nicht Gott/ ſondern jnen ſelbs/ ja dem Teuffel/ darumb das ſie jrer werck nicht warten/ vñ werden abtrünnig von jrem beruff. Sihe/ alſo gar hanget alle güte der Werck an den perſonen vnd beruff dauon auch droben im Euangelio an S. Johannes tag gſagt iſt/ darumb ſey des jtzt gnug/ Wöllen nu ſehen/ was Hanna geiſtlich bedeutet.

Heimliche Deutung von Hanna der Prophetin.

Hanna figur der heiligen Synagog.

SIMeon/ wie droben geſagt iſt/ bedeut die heiligen Propheten/ die von Chriſto reden in der heiligen Schrifft/ So mus Hanna die bedeuten/ die da bey ſtehen vnd ſolchs hören/ vnd eben daſſelbig bekennen vnd von ſich ſagen/ wie hie dieſe Hanna thut/ die dabey ſtehet/ da Simeon redet von Chriſto. So iſt nu dieſe Hanna nichts anders/ denn die heilige Synagoga/ das volck von Iſrael/ des leben vnd geſchicht in der Biblien geſchrieben iſt/ Denn im tempel/ das iſt/ in der Schrifft/ findet ſich dieſe Hanna. Vnd gleich wie Maria bedeut die Chriſtenheit/ das Volck Gottes nach Chriſti geburt/ Alſo bedeut Hanna das Volck vor Chriſti geburt. Darumb iſt Hanna alt/ vnd nahe bey jrem tod. Maria iſt jung/ vnd nahe bey jrer geburt/ darumb das die Synagoga zu Chriſti zeiten am ende/ vnd die Kirche am anfang war.

Wie alle heiligen fur Chriſto ſind ſelig worden

So iſts nu alſo viel geſagt/ das die lieben Heiligen vor Chriſti geburt/ die Propheten verſtanden/ vñ geglaubt haben/ vñ alſo alle ſampt in Chriſto/ vnd ſeinē Glauben behalten ſind/ das auch Chriſtus

Wie alle heiligen für Christo sind selig worden

ſtus Jo. viij. ſelber ſagt von Abraham/ Abraham ewer Vater ward fro das er meinen tag ſehen ſolt/ vnd er ſahe jn/ vnd frewet ſich. Item Luce. x/ Viel Propheten vnd Könige haben begert zu ſehen/ das jr ſehet/ vnd zu hören das jr höret. Item Paul. Ebre. xiij/ Chriſtus geſtern vnd heute/ vñ der ſelbe auch in ewigkeit. Vnd noch viel klerer .j. Cor. x. Jr ſolt wiſſen lieben brüder/ das vnſer Veter alle ſind vnter den wolcken geweſen/ ſind auch alle durch das rote meer gangen/ vnd ſind alle vnter Moſen getaufft/ mit der wolcken/ vnd mit dem meer/ vnd haben alle einerley geiſtliche ſpeiſe geſſen/ vñ haben alle einerley geiſtlichen tranck getruncke̅/ Sie truncken aber von dem geiſtlichen fels/ der mit folget welcher war Chriſtus.

Exempel vnd figurn von Christo im alten Teſtament.

Dieſe vñ der gleichen ſprüche zeigen/ wie vor Chriſti geburt alle Heiligen in Chriſto/ gleich wie wir/ ſind ſelig worden/ Vnd daher erzelet er Ebre. xj. viel exempel jres Glaube̅s/ von Habel/ Enoch/ Noe/ Abraham/ Moſe vnd der gleiche̅/ das all jr lebe̅ in Chriſto/ vnd auff Chriſtum gangen iſt/ Welchen ſie gehöret/ durch die Propheten verſtanden/ gegleubet/ vñ ſeiner zukunfft gewartet haben.

DAher kompts auch/ das alle Hiſtorien des alten Teſtaments/ ſo lieblich vnd hübſch ſich auff Chriſtum reimen/ vnd alle ſampt jn mit der that bekeñen/ ſtehen vmb jn her/ gleich wie dieſe Hanna leiblich vmb jn ſtund/ das es groſſe luſt iſt zu leſen vnd zu hören/ wie ſie alle auff den Chriſtum ſehen vnd zeigen.

Jſaac ein figur Chriſti

VND das wir der eins ſehen zum exempel/ Jſaac ward von ſeinem Vater geopffert/ vñ blieb doch lebendig/ kam an ſeine ſtat ein Wider/ den ſahe Abraham hinder ſich/ mit den hörnern im gepüſch hangen/ Da iſt Chriſtus Gottes Son bedeut/ der iſt aller ding gleich einem ſterbende̅ menſchen/ geſtorben am Creutz/ vnd die Göttliche natur bleib doch lebend/ vnd ward fur ſie geopffert die menſchliche natur/ welche/ wie der Widder mit jren hörnern (das iſt/ mit predigen/ darinnen es ſties vnd ſtraffet/ das rauch/ püſchig/ vnördig volck der Schrifft gelerten/ vnd Prieſter) in den ſelbigen püſchen hieng/ vnd war hinder Abraham zukünfftig nach jm/ Vnd iſt viel gros dinges mehr in dieſer Hiſtorien begraben.

Joſeph ein figur Chriſti

Item/ das Joſeph in Egypten ward verkaufft/ vnd nach ſeinem gefengnis ein Herr vber daſſelbige land/ iſt alles auff Chriſtum geſchehen vnd geſchrieb̅/ der durch ſein leiden ein Herr in aller Welt worden iſt. Vñ wer möcht ſo viel zeit habe̅/ das er alle ſolche Hiſtorie̅ auffthet/ vnd ſehe/ wie Simſon/ Dauid/ Salomo/ Aaron vnd der gleichen/ ſo eigentlich vnd fein den Chriſtum allein mit allem ernſt meinen?

DArumb hat S. Lucas alhie ein wacker wörtlin geſetzt/ das dieſe Hanna/ Epiſtaſa/ das iſt/ ſie ſtund vber oder nebē vñ bey ſolchem geſchicht/ das geſchach im Tempel mit Chriſto/ Nicht wie im Latin ſtehet/ Superueniens/ das ſie dazu kom̄e ſey/ wiewol es auch war were/ Aber dis iſt beſſer/ das ſie vber ſolchem geſchicht geſtanden iſt/ Das laut gleich als das ſie ſich hinzu gethan hat/ mit groſſem vleis ſich hinzu gedrungen/ jn zu ſehen/ gleich als man auff deudſch ſaget/ Ey wie dringen ſich die Leut vber dem ding etc. Alſo thun alle Hiſtorien der heiligen Schrifft vber Chriſtum/ das ſie ſein figur ſeien.

DOch darin weren ſie nicht ſelig geweſen/ vnd möcht ſein/ ſie hetten ſelbs nicht gewuſt/ zu der zeit/ das jr thun auff Chriſtum alſo ſich reimete/ Den̄ figurn vñ deutungen/ ſind nicht gnug den Glauben zu gründen/ er mus zuuor gegründet ſein mit klarer Schrifft/ einfeltiglich verſtanden/ nach laut vnd meinung der wort/ Vnd als denn nach ſolchen worten vnd grund des Glaubens/ ſind ſolche deutung der Geſchicht auff den Glauben zu bawen/ vnd jn damit begieſſen vnd ſtercken. Darumb wie ich geſagt/ iſt nicht jr weſen allein Chriſti figur geweſen/ das ſie euſſerlich gefürt haben in wercken/ dadurch niemand were heilig worden/ Sondern ſie haben auch im hertzen gegleubet/ an den zukünfftigen Chriſtum/ durch klare ſprüche vnd Gottes wort on figuren verſtanden.

Verheiſſung von Chriſto zu Adam.

ALs Adam vnd Heua hatten dieſe Zuſagung nach jrem fall/ da Gott ſaget zur Schlangen/ Gen. iij. Jch wil feindſchafft ſetzen zwiſchen dir vnd dem Weibe/ zwiſchē deinem ſamē vñ jrem ſamē/ Der ſelb ſol dir dē kopff zutrettē/ vñ du wirſt jn in die ferſen ſtechē. Jn dieſem ſpruch vñ zuſagung iſt Adam vnd Heua behaltē/ habē an den Samē gegleubt des

Weibes/

Weibes/ der da ſolt der Schlangen kopff zutretten/bis auff Noe/Der vber kam weiter ein ander zuſagen/Gene.vj. da Gott ſagt/Jch wil meinē bund mit dir machen. Darumb da Heua gebar jren erſten ſon Kain/ward ſie fro/ vnd dachte/ das were der Same/da Gott von geſagt hette/vñ ſprach frölich/Jch hab vberkomen den man den HErrn/ Als ſolt ſie ſagen/ das wird freilich der man ſein der ſame/der wider die Schlangen fechtē ſol/Sie hette Chriſtum gerne geſehē/aber es war noch nicht zeit/Darnach ſahe ſie wol/das ers nicht war/vñ muſte jren Glauben weiter ſtrecken auff ein ander weib.

Christus Abrahe verheissen.

DArnach iſt komē die klare zuſagung Abrahe/Gen.xij.vñ 22.da Gott ſprach Jn deinem Samen ſollen geſegnet werden alle völcker auff erden/ dauon wir in der Epiſtel geſagt haben. Jn dieſem ſpruch iſt der Glaube aller Heiligen vor Chriſti geburt blieben/bis auff ſeine zukunfft/ Das wol der ſelbig ſpruch mag durch den ſchos Abrahe verſtanden werden/da Chriſtus von ſagt/Luce.xvj.Wie wol er darnach zu Dauid iſt auch weiter ausgetrückt/ aber doch alles in krafft Abrahams ſpruch.

Christus zutretter des Schlangen kopffs.

DAs iſt nu der Same des weibs/ das kind Marie/ der da ficht wider die Schlange/zu vertilgē die ſünde vnd den tod. Darumb ſpricht der text/ das der Same ſol zutretten der Schlangen den kopff/On zweiuel hat er die Schlange gemeinet/ die Heua verfüret/das war der Teuffel in der Schlangen. Vnd Adam vnd Heua habens auch gewislich alſo verſtanden. Wer wil ſonſt anzeigen einen Son oder Samen/der den kopff zutrette? Solts von einem lauter menſchen geſagt ſein/ ſo hette Adam auch wol daſſelbige tretten gehabt/ als jemand ſeiner kinder/ Aber es ſolt nicht Adam noch Adams/ ſondern nur eines weibes/einer Jungfrawen kind thun.

Ferſen tretter Christi.

VNd iſt fein geteilet/das dieſer Same des Teuffels kopff/da alle ſein leben innen iſt/zutrit. Aber der Teuffel widerumb zutrit nicht dieſem Samen den kopff/ ſondern ſeine ferſen oder fuſſolen/Das iſt/der böſe geiſt ſchendet vnd machet zu nichte/ vnd tödtet wol das euſſerlich leiblich leben Chriſti/ vnd ſeinen wandel oder werck/ Aber das heubt bleibt leben/die Gottheit/vnd erweckt auch die fuſſolen/die menſcheit/ vom Teuffel zutretten/wider auff.

ALſo auch in allen Chriſten zutrit er jre ſolen/ ſchendet vnd tödtet jr leben vnd werck/ aber den Glauben/ das heubt/mus er laſſen/ dadurch auch die werck vñ das leben wird widerbracht/ Aber widerumb bleiben jm ſeine füſſe/ ſein euſſerlich weſen iſt ſtarck vnd wütet/ Aber ſein kopff/die ſünde vnd das innerliche weſen wird zutrettē/Darumb müſſen auch zu letzt ſeine füſſe zutretten werden/ vnd er gantz ſterben ewiglich mit der ſünde vnd mit dem tod. Sihe/alſo hat Gott die Alten alle/ durch ſein Wort vnd jren Glauben erlöſet/ vnd erhalten von ſünden vnd der gewalt des Teuffels/ auff den zukünfftigen Chriſtum/ Das ſind dieſe heilige Hanna/ mit jren figuren.

AVs der vrſach nimpt ſie das kind Chriſtum nicht in die arm/wie Simeon redet auch nichts vber jn/wie Simeon/ ſondern ſtehet dabey/ vnd redet von jm zu andern. Denn die lieben alten Veter vnd Heiligen haben nicht Prophecein gemacht vber Chriſto/ wie die Propheten/auch nichts von jm geſagt. Aber ſie haben drob gehalten vñ geſtanden/ das durch die Propheten iſt geſaget/mit ſtarckem Glauben/Vnd habēs weiter bracht in ander leute/ vnd kinds kind etc. wie hie von dieſer Hanna Lucas ſaget.

Hanna erſchafft.

DAher ſtimmen nu alle jre eigenſchafft/die Lucas hie erzelet. Zum erſten/das ſie eine Prophetin iſt/ das iſt/ ſie hat den verſtandder Propheten. Alſo haben die altē Heiligen Chriſtum alle verſtanden in den ſprüchen/durch jren Glauben/ dadurch ſie alle Propheten ſind geweſen.

JVm andern heiſſt ſie Hanna/das iſt auff Latiniſch Gratia/gunſt/oder gnade/Denn die zween namen/ Hanna vnd Johannes/ ſind faſt ein namen in der Ebreiſchen ſprache/ Darumb heiſſt Hanna/ die da holdſelig/oder der man günſtig vnd hold iſt/ Damit wird bedeut/das die Alten Veter vnd Heiligen nicht aus jrem verdienſt haben ſolchen Glauben vnd zuſagung Gottes gehabt/ ſondern aus gunſt vnd gnaden Gottes/fur welchem ſie ſind holdſelig geweſen oder Huldreich geweſē/aus ſeiner Barmhertzigkeit/Wie dē alle men-

ſchen nicht vmb jrer wirdigkeit willen/ ſondern aus lauter Gottes gnaden/ angeneme vnd lieblich ſind/ Wie man pflegt zu ſagen/ auch nach der natur/ die da offt jr gunſt wirfft auff ein vnleidlich ding/ vnd ſpricht/ Gunſt vnd liebe fellet ſo ſchier auff den froſch/ als auff die purpur. Item/ Was mir liebet/ das ledet mir niemand/ Der maſſen hat vns ſunder vnd vnwirdigen auch Gott lieb/ vnd müſſen alle ſeine Henslin vnd Hennlin ſein/ Es iſt eitel Johannes vnd Hanna fur jm.

Pnuel Gottes angeſicht.

ZVM dritten iſt ſie ein tochter Phanuel/ Gene .xxxij. da Jacob mit dem Engel gerungen vnd gekempfet hatte / nennet er den ſelben ort Pniel oder Pnuel vnd ſprach/ Ich hab Gott geſehen von angeſicht zu angeſicht/ dauon iſt meine ſeele geneſen . So heiſſt Pniel oder Pnuel/ Gottes angeſicht/ Aber Gottes angeſicht iſt nicht anders/ denn Gottes erkentnis. Nu erkennet Gott niemand denn allein der Glaube in ſeinen worten Jn Gottes Worten vñ zuſagen/ wird eitel troſt vñ Gnade verheiſſen auff Chriſtum/ Darumb wer den ſelbigen gleubt/ der ſihet Gottes gnade vnd güte/ Vnd das heiſſet recht Gott erkennet / Dauon das hertz frölich vnd ſelig wird/ wie auch Dauid Pſalm. iiij. ſaget/ HERR erhebe vber vns das liecht deines Andlitz/ dasmit gibſtu freude meinem hertzen. Vnd Pſal. lxxx. Gott tröſte vns/ vnd las leuchten dein Andlitz/ ſo geneſen wir. Von dieſes angeſichts Gottes abwenden vnd zu wenden/ ſtehet viel in der Schrifft.

Gottes erkentnis.

Pnuels kinder.

SJhe/ alſo ſind alle Alte Veter vnd Heiligen/ geiſtliche kinder geweſen Pnuel/ der Göttlichen erkentnis vnd weisheit/ dadurch ſie frölich worden ſind/ Denn da hat ſie hin bracht jr Glaube an Göttliche zuſagen/ der machte ſie zu Propheten/ Aber zum Glauben vnd zu der zuſagung brachte ſie nichts/ denn das ſie das liebe Hennlin waren/ das iſt/ lauter Gottes gunſt vnd Barmhertzigkeit.

Affer ſelig. Gen. xxx. Deu. xxxiij.

DARVM folget nu das Vierde/ das ſie war vom geſchlechte Affer/ Affer heiſſt ſelig/ alſo machet der Glaube kinder Göttlicher weisheit vnd der ſeligkeit/ Denn der Glaube vertilget die ſunde/ vnd erlöſet vom tod/ wie Chriſtus ſaget/ Marci vlt. Wer gleubt/ der wird ſelig. Nu iſt ſeligkeit nichts anders/ denn erlöſung von ſunden, vnd vom tod.

ALſo iſt dieſe Hanna ein tochter Phanuel vnd Affer/ das ſie voller weisheit vnd gutes gewiſſen iſt von allen ſunden vnd ſchrecken des todes. Das gibt alles der Glaube auff Göttliche zuſagung ſeiner Barmhertzigkeit/ das es gar fein auff einander folget. Hanna die Prophetin/ eine tochter Phanuel/ vom geſchlecht Affer/ das iſt/ aus Gottes gunſt empfehet man ſeine zuſagung/ vnd gleubt daran/ dadurch erkennet man Gott vnd ſeine güte recht/ dauon wird das hertz fro/ ſicher vnd ſelig/ aller ding von ſunden vnd tod ledig vnd los.

Hanna ſieben jar ehelich.

ZVm fünfften/ komen wir noch tiefer in die geiſtlichen deutungen. Sie iſt ſieben jar ehelich vnd mit jrem man/ darnach vier vnd achtzig jar eine widwe on man. Es ſolt wol die gantze Biblia allein in dieſer zal begriffen vnd erfunden werden/ wer zeit vnd geſchicklig keit dazu hette. Auff das man aber ſehe/ wie gar nichts wir Chriſten bedürffen/ Ariſtotelis oder menſchen lere/ ſondern zu ewigen zeiten gnug in der Schrifft zu ſtudirn finden/ ſo wir wolten/ wöllen wir auch die zal vber die vorgeſagten wunder der Schrifft beſehen.

Chriſten bedürffen nicht menſchē lere.

DJe ſiebende zal bedeutet nach gemeiner auslegung dis zeitliche leben/ welchs durch den leib volnbracht wird/ darumb das alle zeit gefaſſet iſt in die ſieben tage der wochen/ Gen. j. vnd iſt das erſte vnd furnemſte faſſen der zeit/ in der Schrifft erfunden/ Denn Gene. j. ſpricht Moſes/ wie Gott die tage am erſten geſchaffen/ vnd ſie in die ſiebende zal zum aller erſten verfaſſet/ darnach ſind die wochen in Monat/ Monat in jar/ jar in lebenlang verfamlet/ etc. So ſollen nu dieſe ſieben jar bedeuten/ das gantz leben der alten Heiligen/ in euſſerlichem vnd leiblichem wandel gefüret.

Sieben zal der Schrifft.

WEr iſt aber der man geweſen? S. Paulus Rom. vij. leget aus/ das ein ehelich man bedeute das Geſetz/ Denn zu gleich/ wie ein man gebunden iſt/ die weil er lebt/ alſo ſind alle die an das Geſetz gebunden/ die darunter leben/ Nu iſt keinem volck auff erden das Geſetz gegeben/ denn allein dieſer Hanna/ dem

Jüdiſchen

Jüdischen volck/ wie Paulus saget/ Rom.iij. Gottes rede sind jm befolhen/ für allen Heiden. Vnd Psalm .cxlvij. Er zeiget Jacob sein wort/ Jsrael seine Sitten vnd Rechte. Er hat keinem volck also gethan/ vnd hat jnen seine gericht nicht offenbart. Item Psalm. ciij. Er hat seine wege Mose wissen lassen/ die kinder Jsrael sein thun. Aber das Euangelium hat er nicht allein diesem volck/ Sondern aller welt offenbart/ dauon Psalm.xix. sagt/ Jre schnur gehet aus in alle land/ vnd jr rede an der Welt ende/ Das ist/ der Aposteln/ Darumb diese Hanna sieben jar ehelich mit jrem man/ ist allein dis Volck vnter dem Gesetz/ nach dem eusserlichen wandel vnd leiblichen wesen.

Euangelium aller welt offenbart.

NV haben wir in der nehesten Epistel gehört/ das die/ so vnter dem Gesetz leben/ nicht wol leben/ denn sie thun nur werck des Gesetzes/ on willen vnd lust/ vnd sind knechte/ nicht kinder/ Denn das Gesetz helt niemand recht/ er thu es denn aus freiem willen. Solchen willen gibt aber niemand/ denn der Glaube Christi/ wie offt gesagt ist/ Wo der aber ist/ der selbe thut denn rechtschaffene werck/ vnd erfüllet das Gesetz/ vnd ist jm gleich viel/ vnter dem Gesetz/ vnd nicht darunter sein/ Wie Christus auch darunter war.

DArumb das S. Lucas oder mehr der Heilige geist/ Diese heilige Hanna/ das heilige alte volck/ nicht allein vnter das Gesetz wörffe/ vnd knechte daraus machet/ zeigt er weiter an/ wie sie neben solchem wandel vnter dem Gesetz/ auch im freien Glauben vnd geist gewandelt hat/ vnd das Gesetz/ nicht mit wercken allein/ wie die knechte/ sondern viel mehr mit dem Glauben erfüllet hat. Das wollen die vier vnd achtzig jar jrer Widweschafft/ dadurch bedeutet ist/ das geistliche leben im Glauben/ der alten Heiligen/ Denn die Widweschafft/ die on man ist/ bedeut das sie los vom Gesetz gewesen sind.

Hanne widweschafft.

VND also sind beide leben zugleich mit einander gelauffen. Nach der seelen sind sie on Gesetz vnd seine werck/ allein durch den Glauben gerecht wordē/ daselbs sind sie rechte widwe gewesen/ Aber nach dem leibe sind sie in dem Gesetz vnd seinen wercken gangen/ aber doch nicht der meinung/ das sie dadurch gerecht würden/ sondern durch den Glauben zuuor gerecht/ haben sie das Gesetz frey vmb sonst Gott zu ehren gehalten/ Vnd wer also lebet/ der möcht auch noch das Gesetz halten/ vnd schaden jm die werck als denn nichts/ machē auch keinen knecht/ Wie sie denn Christus vnd die Apostel gehalten haben.

Das Gesetz wol halten.

SJhe/ das sind sie/ die zu gleich sieben jar mit dem man vnd vier vnd achtzig jar on man leben/ die zu gleich on Gesetz vnd vnter dem Gesetz sind/ wie S. Paulus. j. Cor. jx. von jm selbs saget/ Jch bin mit denen die vnter dem Gesetz waren/ vnter das Gesetz gethan/ so ich doch nicht vnter dem Gesetz war. Wie ist er zu gleich vnter dem Gesetz/ vnd on Gesetz? Nemlich/ das er eusserlich vnd gerne hielt mit den wercken/ den andern zu dienst. Aber innerlich hielt er sich an den Glauben/ vnd durch den selben ward er gerecht/ on alle werck des Gesetzes/ Denn er thet werck des Gesetzes/ vnd wolt doch nicht dadurch gerecht sein/ Wie es denn auch nicht sein mag.

Vnter dem Gesetz vnd on Gesetz.

AVff diese weise hat diese gantze Hanna/ das heilige Volck/ das Gesetz auch gehalten. Denn wer da gleubt vnd dadurch gerecht ist worden/ der mag wol aller welt Gesetz vnd werck thun/ nicht allein Gottes Gesetz/ vnd hindern jn dennoch nicht/ denn er thut sie frey/ on meinung dadurch from zu werden.

AVch er allein welche sieben jar die eheliche Hanna sind/ vnd nicht daneben auch lxxxiiij. jar die widwe Hanna/ das sind die allein vnter dem Gesetz leben/ on Geist vnd on Glauben/ gezwungene knechte/ die meinen/ wo sie des Gesetzes werck halten/ so werden sie dadurch from/ Darumb werden sie nimer mehr from noch gerecht/ wie gnugsam in der Epistel ist gesagt. Doch ist fein geordnet/ das zu erst die eheliche sieben jar/ vnd darnach die. lxxxiiij. widwen jar gesetzt sind. Denn auch S. Paulus .j. Cor .xv. sagt/ Der Geistlich mensch ist nicht der erste/ sondern der Natürliche/ Darnach der Geistliche.

Vnter dem Gesetz leben on Geist vnd Glauben.

SOL der mensch geistlich werden/ vnd den Glauben vberkomen/ ist jm not/ das er zuuor vnter dem Gesetz sey. Darumb das on das

Geſetz niemand ſich ſelbs erkennet/was jm gebricht/Wer ſich aber nicht kennet der ſuchet nicht Gnade. Wenn aber das Geſetz kompt/ ſo fodert es viel/ das der menſch fület vnd bekennen mus/ er vermüge ſein nicht/Da mus er denn an jm ſelbs verzweiuelu / vnd gedemütigt nach Gottes Gnaden ſeufftzen.

Hanna jungfrawſchafft.

SJhe/ darumb gehen die ſelben jar zuuor/das Geſetz vor der Gnaden her/ gleich wie Johannes der Vorleuffer Chriſti/ Das Geſetz tödtet vnd verdampt den natürlichen vernünfftigen Menſchen/ auff das die Gnade müge auffrichten den Geiſtlichen jnnerlichen Menſchen/Aber jrer Jungfrawſchafft werden keine jar gegeben/welche bedeutet/das vnfruchtbar leben vor dem Geſetz/ vnd vor der Gnaden/ welchs fur Gott nichts iſt/Darumb war die Jungfrawſchafft im alten Teſtament/ als ein vnfruchtbar ſtand/gantz verachtet vnd verworffen.

Sieben vñ zwelff in der Schrifft

WJe kompts aber/ das der glaube oder das geiſtliche leben des jnnerlichen menſchen/ der on geſetz/eine widwe iſt on man/ durch 84. wird bedeutet? Hie wollen wir/wie S. Auguſtinus pflegt/ ein wenig ſpacieren vnd ſpielen gehen geiſtlich. Es iſt jederman bekand/ das dieſe zwo zal/ſieben vnd zwelff/faſt die herlichſten ſind in der ſchrifft/Denn viel ſieben vnd viel zwelffe ſind darinnen/on allen allen zweiuel vmb der zwelff Apoſteln willen/welche den glauben in aller welt angefangen vnd gegründet haben/vnd jr lere vnd weſen eitel glauben iſt/gleich wie der einige Moſes/von den engeln empfieng das Geſetz/dadurch er die eheliche Hanna macht/vnd werck er zwang/ im euſſerlichen menſchen/ Alſo die Apoſtel/ der zwelff mal mehr denn Moſes waren/ haben nicht von Engeln/ ſondern von dem Herrn ſelbs empfangen das Euangelium/dadurch eitel widwen/frey gleubige menſchen/ on alle werck gerecht worden.

Geſetz

WJr haben den ſelben Apoſtoliſchen glauben/wie geſagt iſt/die alten heiligē auch nebē dem Geſetz gehabt/Darumb haben ſie nicht allein die ſiebende zal/ ſondern auch die zwelffte erlangt/Vnd nicht allein den einzelē Moſen/ ſondern auch die zwelffmal mehr waren/die Apoſteln beſeſſen/ vnd in beiderley leren vnd weſen gelebt/ als wir gehört haben. Alſo das die ſiebende zal recht den einzelen Moſen/vñ die zwelffte zal/ die Apoſteln der zwelff mal ſo viel als Moſes warē bedeut. So ſey es nu beſchloſſen das die zwelffte zal bedeut die Apoſteln/ die Apoſtoliſche lere/ den Apoſtoliſchen glauben/vnd den rechten widwen/geiſtlichen/geſetzloſen ſtand/Wie die ſiebende zal/den Moſen/Moſes lere/werck vñ weſen des Geſetzes/den rechten ehlichen gebunden ſtand.

Der Apoſtel lere.

DJeſe zwelff Apoſtel ſind bedeutet durch die zwelff Patriarchen/ durch die zwelff edle ſtein am Prieſter kleid Aaron/durch die zwelff furſten des Jſraelitiſchē volcks/durch die zwelff ſtein des Jordans/durch die zwelff gründe vnd pforten Jeruſalem/ vnd der gleichen viel mehr/ Denn alle ſchrifft dringet auff den glauben vnd Euangelium/das durch die Apoſtel iſt angangen vnd gegründet. Alſo wird der ſelbe glaub auch durch dieſe 84. jar bedeutet/ dariñen die zwelffte zal iſt wünderlich begriffen.

Die Apoſtel durch zwelffe bedeut.

JNm erſten vier vnd achtzig iſt eben zwelff mal ſieben/damit iſt bedeut/das des Geſetzes lerer nur einer/ Moſes iſt/ der macht nur ein mal ſieben/das iſt ſein geſetz vnd geſetzes leben. Aber der Apoſteln ſind zwelff/ vnd zwelffmal ſo viel als Moſes. So denn hie vier vnd achtzig gegen ſieben/ eben ſo viel iſt/ als zwelff gegen einem/vñ das geſetz durch einen/ das Euangelium durch zwelff gegeben iſt/Schickt ſichs aller ding fein/das ſieben den Moſen/ vnd vier vnd achtzig die Apoſteln bedeute/ Vñ alſo/das Moſes volck/die eheliche Hanna/Der Apoſteln volck die widwe Hanna ſey/ eines euſſerlich im leibe vnd wercken/das ander innerlich im geiſt vnd glauben.

Glaub vbertrifft die werck.

DAmit iſt auch bedeutet/ das der glaube ſo viel vbertrifft die werck/ als zwelff eines/vnd 84. die ſieben vbertreffen/ Vnd er begreifft die gantze ſumma vnd das erbe/wie jn der Apoſtel nennet Theſſa. vlt. das er ſey Holocleros/ das gantz erbgut/gleich wie die zwelffte zal/das gantz volck Jſrael/in zwelff geſchlechte geteilet/ begreiffet/ Denn wer da gleubt/ der hat es alles/iſt erbe/kind/vnd ſelig.

Darumb ſihe die Göttliche ordnung/ da dieſe Hañā nicht mocht ſein/ein widwe im zwelfftē jar/noch ehlich im erſten

einigen

einigē jar/ hat ers doch geschickt in diese sieben vnd vier vnd achtzig jare/das solche einzele zal/ mit der zwelfften zal sich fünde vnd reimete/ vnd daneben dennoch viel mehr bedeutunge darein mischet/ von der siebende zal/ vom ehlichen vnd widwen stand/ wie wir gesehen haben.

Gleiche oder gerade teil der Zalen.

VOm andern leren die Arithmetici/ die zalen teilen/ vnd nennen es Aliquoten/ das ist/ sie sehen darauff/ wie viel mal eine zal möge geteilet werden/ also das alle teil gleich sind. Als zwelffe mag man fünff mal teilen/ alle wege in gleiche teile. Denn zwelffe zum erstē/ ist zwelf mal eins die alle gleich sind/ zum andern ists sechsmal zwey/ Zum dritten/ viermal drey/ Zum vierden/ dreymal vier/ Zum fünfftē/ zwey mal sechs. Vber diese teilung/ ist keine mehr/ die sich gleich teile/ als sieben vñ fünff ist auch zwelff/ Item drey vnd neun/ eins vnd eilffe/ Aber die stück sind vngleich/ vnd ist nicht art der gleichen teilung.

NV nemen sie die zal der selben gleichen stück/ vnd heuffen sie sonderlich/ vnd sehen wie viel sie machen. Als hie sind die zwelffe fünffmal geteilet/ so neme ich zu samen .1.2.3.4.5. die machen funffzehen/ wol drey vber die heubtsumma. Darumb nennen sie zwelffe ein solche zal/ die reiche vberflüssige zal/ darumb das jr mal teilung mehr bringen denn sie selbs hat. Widerumb etlicher zal teilung bringen weniger denn die heubt zal ist/ als achte teilet sich drey mal gleich/ nemlich acht mal eins/ viermal zwey/ zweymal vier. Nu bringen eins zwey/ vier/ nur sieben/ eins vnter achten/ Das heissen sie die abnemende zal. Zwischē den beidē setzē sie nu die dritte zal/ da die teilmal der heubtsumma gleich tragen/ als 6. ist sechsmal eins/ drey mal zwey/ vnd zwey mal drey. Nu machen eins/ zwey/ drey auch eben sechs.

Numerus abundans.

Diminatus

Perfectus.

ALso auch hie/ der Moses/ die siebende zal/ leidet dieser teilung keine/ wie denn thut alle vngerade zal/ denn diese gleiche teilung mus eitel gerade zal haben. Aber die Apostel/ die 84. zal/ ist ein reiche vberflüssige zal/ die teilet sich eilffmal in gleiche teil/ Denn der verretter Judas wil nicht mit sein in der reichen teilung/ ob er wol mit in der zal ist/ Er lest hie lucken in der teilung/ das jr nicht zwelffe werden/ vnd macht doch wol zwelffe in der zal/ Er ist mit in der zal vnd namē/ aber nicht in der that/ Zum ersten/ ist die zal vier vnd achtzig/ 84. mal eins/ Zum andern .42. mal zwey/ Zum drittē. 28. mal drey/ Zum vierden/ 21. mal vier/ Zum fünfften/ 14. mal sechs Zum sechsten/ 12. mal siebē/ Zum sieben den 7. mal zwelff/ Zum achten 6. mal vierzehen/ Zum neunden 4. mal ein vnd zwentzig/ Zum zehenden 3. mal acht vnd zwentzig/ Zum eilfften/ 2 mal zwey vnd viertzig. Nu heuffe zu samen die zal der teilung. 1.2.3.4.5.6.7.12.14.21.28.42. So findestu. 140. wol 6 6. vber die heubtzal.

Vier vnd achtzig ein reiche zal.

Was ist das nu alles? denn das der vnteilte Moses/ das Gesetz/ gleich wie die siebend zal/ in jm selbs ist blieben/ nicht weiter denn in das Jüdisch volck komen/ noch weniger noch mehr volcks begrifftn. Aber die Aposteln/ das gnadreich geistlich leben vnd das Euangelium/ ist ausbrochen vnd vbergeflossen reichlich in alle welt. Vñ gleich wie eins gegen zwelffen/ so arm vñ wenig ist/ das es nicht weniger noch ermer sein künd/ also auch sieben gegen 84. ein einzal arm ding ist. Denn das Gesetz mit seinen wercken/ gibt doch gar nichts/ allen seinen knechten/ denn nur zeitlich gut vnd ehre dieses lebēs/ ein arm elend gut/ das sich selbs nicht mehret/ sondern nur verzeret.

Euangelij reichthum.

ALso widerumb/ zwelff gegen einem ein reich ding ist/ vñ da zu sich selbs mehret vnd nicht verzeret/ denn der glaube ist gesegnet/ vnd vberfleust ewiglich mit gut vnd ehre. Das sey dis mal gnug spaciert/ auff das man sehe/ wie gar kein tittel in der Schrifft sey vergebens geschrieben. Vnd wie die lieben alten veter mit jrem glauben vns haben exempel fur getragen. Aber mit jren wercken/ alle zeit furgebildet das/ daran wir gleubē sollē/ Nemlich Christum vnd sein Euangelium/ also das nichts vergebens von jnen gelesen wird/ sondern alle jr ding vnsern glauben sterckt vnd bessert/ Nu komen wir weiter mit dieser Hanna.

Nichts vergebens in der Schrifft.

LVcas spricht/ sie sey nimer vom Tempel komen. O eine heilsame nötige vermanung. Wir haben gehört/ das dieser Tempel sey die heilige Schrifft. Nu war in dem Jüdischē Volck eine sonderliche plage/ das sie so gerne falsche Propheten vnd menschen lere höreten/ welchs sie auch damit beweisetē/ das sie ausser dem Tempel/ auff

Tempel die heilige Schrifft.

den bergen

den bergen vñ talen/ viel altar vñ Gottesdienſte auffrichtē/ welches jnen Moſes Deut. v vnd xij. hart verbot vnd ſprach/ Alles was ich euch gebiete/ das ſolt jr halten/ das jr darnach thut/ Jr ſolt nicht dazu thun noch dauon thun. Als ſolt er ſagen/ Jch wil/ du ſolt ein ſolche Hanna werden/ die nicht vom Tempel komee Aber ſie waren nicht alle Hanna/ darumb wichen ſie vom Tempel/ zu jren altarn/ das iſt/ von Gottes gebot vñ vber Gottes gebot/ folgeten ſie auch jren eigen fündlin/ vnd falſchen Propheten.

Aber es war nichts gegen vnſerm weſen jtzt/ Wir ſind nicht allein vom Tempel durchs Bapſts vnd menſchen lere verfüret/ ſondern haben auch jn zerbrochen vnd geſchendet/ mit allerley frewel vnd grewel/ gehē da her in lauter eigen willigen weſen/ mehr denn jemand klagen mag. Aber es ſolt warlich ſein/ wie S. Antonius vleiſſig die ſeinen leret/ das niemand etwas furnene zu thun/ das nicht in der Schrifft Gott befolhen oder geraten hat/ das wir ja im Tempel blieben. Dauon ſagt Pſalm. j. Wol dem der nicht wandelt im rat der Gottloſen/ noch trit auff den weg der Sunder/ noch ſitzet da die ſpötter ſitzen. Sondern hat luſt zum Geſetz des HErrn/ vñ redet von ſeinem Geſetz tag vnd nacht. S. Pet. ſpricht/ Der gerecht wird kaum ſelig/ der im Tempel iſt/ das iſt der böſe geiſt reiſſet auch die zu ſich/ die blos allein auff Gottes wort ſich bawen/ mügen dennoch kaum bleiben/ Wo wöllen denn die ſichern wilden geiſter bleiben/ die auff menſchē leren hin vñ her farē?

O es kan ein gut leben/ menſchen lere nicht leiden/ Sie ſind jm ergerlich vnd ferlich/ wie ein ſtrick in weg gelegt. Es mus im Tempel bleiben vnd nimer dauon komen. Alſo haben gethan die alten Heiligen von denen S. Paulus Rom xi. ſagt/ das Gott ſprach zu Elia/ Jch hab mir laſſen vberbleiben ſieben tauſent man/ die nicht jre knie gebeuget haben fur dem Baal. Darumb klaget David vber ſolche Jeger vñ verfürer/ Pſal 104. Beware mich HErr fur der hand der Gottloſen/ Behüte mich fur den freuelen leuten/ die meinen gang gedencken vmb zu ſtoſſen/ die hoffertigē legen mir vnd breiten mir Seile aus zum Netze/ vnd ſtellen mir Fallen an den weg/ Sela. Das iſt alles wider menſchen lere geſagt/ die vom tempel reiſſen/ Deñ Gottes wort vnd menſchen lere wöllen ſich aller ding nicht mit einander betragen in einem hertzen. Noch ſprechen die vnſinnigen Seelmörder/ die Papiſten/ mit jrem Endchriſt dem Bapſt/ Man müſſe mehr ding haben vnd halten/ denn in der Biblia ſtehet/ Vñ verfüren alle welt zur helle/ mit jren geiſtlichen ſtenden vnd orden.

ZV letzt ſagt er/ Sie habe Gott gedienet mit faſten vñ beten tag vñ nacht. Da folgen nu die werck des Glaubens/ Zuuor muſſt ſie Hanna ſein/ ein Prophetin/ eine tochter Phanuel/ vom geſchlechte Aſer/ ſieben jar ehelich/ lxxxiij. jar widwe/ vnd alle zeit im Tempel/ Deñ iſt das faſten vnd beten recht/ Deñ iſt Habels opffer angenem/ Denn dienet man Gott mit faſten vñ beten tag vñ nacht. Wer aber an den wercken anfehet/ der verkeret alle ding/ vñ erlangt nichts. Alſo da S. Paulus hatte die Römer gelert den Glauben/ fehet er darnach im xij. Cap. an/ vnd leret ſie viel guter werck/ vnd ſpricht/ Sie ſollen jren leib opffern ein heiliges lebendigs angenems opffer/ zu Gottesdienſte/ Welchs geſchicht/ ſo man den leib caſteiet/ mit faſten/ wachen/ kleidern vnd erbeiten. Das thut nu dieſe Hanna.

Nach dem Glauben folgen die werck.

Alſo habē alle alten Heiligen gethan/ deñ durchs faſten iſt angegeben allerley caſteiung vñ züchtigung des leibs/ Welcher/ ob wol die Seele durch den Glauben gerecht vnd heilig worden iſt/ Dennoch nicht gantz rein iſt von ſünden vñ böſen neigungen. Darumb darffs/ das er gezwungen vñ caſteiet/ der ſeelen vnterthenig werde/ wie S. Paulus von im ſelbs ſagt. j Cor. ix. Jch betreube meinen leib vñ zeme jn/ das ich nicht den andern predige/ vñ ſelbs verwerfflich werde. Alſo leret auch S. Pet. j. Pe. iij. Jr ſolt opffern geiſtliche opffer/ das iſt/ nicht ſchaffe noch kelber/ wie im geſetz Moſi/ ſondern ewern eigen leib vñ euch ſelbs durch tödtung der ſunde im fleiſch/ vnd caſteiung des leibs/ Das thut nu niemand deñ der gleubig zuuor iſt Darumb hab ich offt gſagt/ das die werck nach dem Glauben ſollen nur der art vñ meinung ſein/ nicht damit viel zu verdienen oder from zu werden/ Deñ das mus fur den wercken da ſein/ Sondern allein den

Faſten in der Schrifft

leib

leib zu caſteien/ vnd dem Neheſten nütz ſein. Vnd das iſt der rechte Gottes dienſt in den wercken/ das ſolche werck frey vmb ſonſt/ Gott zu ehren geſchehen/ Was darff er ſonſt deines faſtens/ wenn du nicht damit die ſunde vnd das fleiſch dempffeſt/ die er wil gedempfft haben? Als die thun/ die den Heiligen vnd auff ſonderliche tage vnd zeit faſten/ vnangeſehen die caſteiung des leibes/ Denn ſie machen nur ein vnfruchtbar werck daraus.

Recht Chriſtlich faſten.

WER dieſe Hanna hat nicht beſtimpte ſondere tage/ ſie faſtet nicht am Sonnabent vñ Freitag/ auch nicht der Apoſtel abent oder Quattemper/ Auch hat ſie kein vnterſcheid der ſpeiſe/ ſondern tag vnd nacht/ (ſpricht S. Lucas) vnd dienet Gott damit/ Das iſt/ ſie bricht on vnterlas jrem leibe abe/ nicht als ein werck damit zuthun/ ſondern Gott damit zu dienen/ die ſunde zu dempffen/ Von welcher faſten auch S. Paulus .ij. Corin .vj. leret/ vnd ſpricht vnter andern worten/ Mit viel faſten laſſet vns beweiſen als Gottes diener/ Aber vnſer töricht faſten von menſchen erdacht/ leſſt ſich köſtlich dünncken/ wenn es nicht fleiſch noch eier/ noch butter/ noch milch iſſet/ auff etliche tage/ gar nichts geordnet auffs leibs vnd der ſunde caſteiung/ das iſt/ zu Gottes dienſt/ Sondern dem Bapſt vnd Papiſten dienen wir damit/ vnd den Fiſchern.

SJe hat auch gebetet tag vnd nacht/ ſo hat ſie gewislich auch gewachet. Doch iſt nicht zuuerſtehen/ als hab ſie on vnterlas gebetet vnd gefaſtet tag vnd nacht/ ſie hat je müſſen auch eſſen/ trincken/ ſchlaffen vnd ruwgen/ Sondern das ſolch werck ſey jr wandel geweſen/ damit ſie vmbgangen ſey/ des tages vnd nachts/ Was ein menſch des tages oder nachtes thut/ mus darumb nicht den gantzen tag vnd nacht gethan/ verſtanden werden.

Rechtſchaffen Gebet.

DAS iſt nu das ander ſtück Gottes dienſts/ darinnen die ſeele Gott geopffert wird/ gleich wie der leib im faſten/ Vnd wird durch gebet auch verſtanden/ nicht allein das mündlich gebet/ ſondern alles was die ſeele ſchaffet in Gottes wort zu hören/ zu reden/ zu dichten/ zu betrachten etc. Denn gar viel Pſalmen werden im gebet geſprochen/ darinnen doch kaum drey vers etwas bittē/ Die andern ſagen vñ leren etwas/ ſtraffen ſunde/ reden mit Gott/ mit jm ſelbs/ vnd mit den leuten.

SJhe ſolch werck Gottes dienſts/ iſt geweſen aller lieben Veter vnd alten Heiligen/ damit ſie nichts geſucht/ denn das Gottes ehre/ vnd der menſchen ſeligkeit volnbracht würde. Alſo leſen wir gar viel ſeufftzen vnd begirden der alten Veter in der Schrifft/ nach Chriſto vnd der welt heil/ wie das ſonderlich im Pſalter jderman wol ſihet.

Falſch Gebet der heuchler.

WER vnſer gebet iſt jtzt nur die ſieben gezeit murmeln/ roſenkrentzelen/ vnd des gleichen wort ploppern. Aber niemand denckt mit ernſt etwas von Gott zu bitten vnd erlangen/ ſondern als ein pflichtiges werck richt man es aus/ vnd leſſt es dabey bleiben/ wie ein Dreſcher/ der mit ſeinem flegel ſchlehet/ ſo ſchlahen ſie mit der zungen/ vnd verdienen nur dem bauch ſein brot. Noch viel weniger ficht ſie an/ das ſie Gott darinnen dieneten/ das iſt/ das ſie fur gemeine not der Chriſtenheit beten/ Sondern die aller beſten meinen/ es ſey wol gethan/ wenn ſie fur ſich ſelbs from ſein vnd bitten/ Darumb verdienen ſie auch/ wie die Gleisner/ nur mehr hellen/ mit jrem gebet/ Denn es dienet weder Gott noch den leuten/ ſondern jrem bauch vnd eigenthum.

SOLTEN ſie aber Gott damit dienen vnd dem Neheſten/ wie ſichs gebürt/ müſten ſie jre zal der wort wol ligen laſſen vnd vergeſſen/ Nicht dencken/ wie viel Pſalmen oder wort/ ſondern wie hertzlich ſie Gottes ehre vnd des Neheſten heil darinnen ſuchten/ das iſt/ den rechten Gottes dienſt/ vnd würden offt an einem ſtück einen gantzen tag beten/ welchs jnen am hertzeſten anlege/ Das were ein recht Hanna gebet vnd Gottes dienſt.

DENN Lucas hat nicht vmb ſonſt von jr geſchrieben/ ſie habe Gott gedienet mit jrem gebet/ Auff das er verwerffe alle das geſchwürm vnd gewürm vnſer törichten gebet/ damit wir nur ſünde heuffen vnd mehren/ die weil wir nicht Gott darinnen

dienen

dienen vnd ſuchen. Nu wöllen wir wider zum text komen.

Dieſelbige trat auch hinzu/ zu der ſelbigen ſtunde/ vnd preiſete den HERRN/ vnd redete von jm zu allen/ die da auff die Erlöſung zu Jeruſalem warteten.

VNſere alte latiniſch text haben alſo/ auff die erlöſung Iſrael/ Aber der Griechiſche helt alſo/ Die da auff die erlöſung zu Jeruſalem warteten/ das Hanna habe zu den geredt/ die zu Jeruſalem vnd auff die erlöſung warteten/ Denn ſo ſie nimer vom Tempel kam/ hat ſie niemand dauon mügen ſagen denn allein denen/ die zu Jeruſalem waren/ ſie weren gleich bürger da/ oder komen ſonſt hinein. Was aber geſagt ſey/ das ſie drob oder dabey geſtanden ſey/ iſt gnugſam geſagt in der geiſtlichen auslegung/ Denn wo man mit Chriſto in den Tempel der Schrifft kömpt/ darin ſich Gott zu erzeigen vnd dancken/ da findet ſich zu der ſelbigen ſtunde dieſe heilige Hanna mit allen heiligen der gantzen Synagoga/ die auff jn eintrechtiglich ſehen vnd deuten/ mit jrem Glauben vnd gantzem leben.

Hanna ſtund dabey

AVber daneben iſt auch dieſer Heiligen frawen leiblich erzeigt/ jr groſſe wirdigkeit/ das ſie fur ſo viel Groſſen leuten/ dieſe Gnade gehabt/ das ſie das arme Kind erkandte/ als den rechten Heiland ſo doch on zweiuel Prieſter da geweſen ſind/ die ſolche opffer von Maria vnd Joſeph empfiengen/ vnd dennoch das Kind nicht erkandten/ da zu villeicht fur weiber teidigung gehalten haben/ alles was ſie von Simeone vnd Hanna höreten vnd ſahen. Es mus gar eine ſonderliche erleuchtung des Geiſts in jr geweſen ſein/ vnd ſie fur Gottes augen ein groſſe heilige angeſehen/ der jr fur allen leuten das Liecht gegeben hat.

Groſſe erleuchtung Hanne.

VND ſihe zu/ fünff Perſon ſind hie bey einander/ das Kind Chriſtus/ die Muter Maria/ Joſeph/ Simeon vnd Hanna/ noch iſt vnter der wenigen zal/ allerley ſtand begriffen/ man vnd weib/ Jung vnd Alt/ Jungfraw vnd Widwe/ Ehelich vnd Ehelos/ ſo gar zeitlich hebt Chriſtus an/ vnd ſamlet alle ſtende an ſich/ die ſeliglich ſind/ vnd mag nicht allein ſein. Darumb wer nicht in dieſer ſtende einen gefunden wird/ der iſt nicht im ſtand der ſeligkeit.

Alle ſtende im tempel bey Chriſto.

DJe preiſete den HErrn. Die Ebreiſche zunge braucht das wort/ Bekennen/ faſt weit vnd breit/ das wir mit dreien worten kaum erlangen/ als beichten/ bekennen/ preiſen/ Darumb wenn ſie wil preiſen/ ſo ſpricht ſie/ bekennen/ Vnd iſt auch nicht vbel noch vneben geredt/ Denn preiſen iſt nicht anders/ denn bekennen die empfangen wol that/ vnd des woltheters güte/ vnd des dürfftigen vnwirdigkeit/ wer ſolchs erkennet vnd bekennet/ der preiſet rechtſchaffen/ Vber das iſt bekennen auch/ eins dings geſtendig ſein/ Dauon Chriſtus ſagt/ Matth. x. Wer mich bekennet fur den Menſchen/ den wil ich bekennen fur meinem himliſchen Vater/ Wer mich aber verleugnet fur den Menſchen den wil ich auch verleugnen fur meinem himliſchen Vater.

Bekennen in der Schafft.

ALles was nu droben geſagt iſt von dem ſegen Simeonis/ wie es ein ſeltzam hohe tugend iſt/ Chriſtum ſegenen/ den doch alle welt verflucht/ alſo iſts auch ein ſeltzam hoch werck/ Gott zu dancken vber den ſelben Chriſtum/ Die jn erkennen die thun es/ aber wenig iſt der ſelben/ Die andern leſteren Gott/ verdammen/ verfolgen/ widerſprechen/ Chriſto vnd ſeiner lere/ Was ſie aber ſeiner lere thun/ das thun ſie auch jm ſelbs vnd Gott ſeinem Vater/ wie er ſagt Luce. x. Wer euch verachtet/ der verachtet mich/ Wer aber mich verachtet der verachtet den/ der mich geſand hat. Erſchrecklich iſts/ das die welt alſo vol Gotts leſterer vnd verflucher ſein ſol/ vnd wir vnter jnen wonen müſſen.

Groſſe gnade/ Gott zu dancken vber Chriſto.

ALſo hat S. Paulus verkündiget. j. Timot. iiij. Das zu dieſen letzten zeiten würden ſein viel Gottes leſterer/ welchs erfüllet jtzt der Bapſt mit ſeinen Hohen ſchulen/ Stifften/ vnd Klöſtern/ die nicht mehr thun/ denn das Euangelium Chriſti verdammen/ verfolgen vnd verfluchen.

DArumb las dirs nicht eine geringe gnade ſein/ wo du dazu kömpſt/ das du Chriſtum erkennen vnd Gott darob dancken mageſt/ vnd jn nicht fur einen verdampten/ verfluchten ketzer vnd verfürer

verfürer helreſt/ Gott in ſeiner Lere leſterſt/ verachteſt vnd verleſſeſt/ wie der gröſſeſt hauffen thut. Denn es iſt Christo nicht darumb zuthun/ das man ſeine Perſon vnd Namen viel ehret/ wie alle ſeine feinde thun/ ſondern ſeine Lere wil er geehret haben/ Da ligt die rechte kunſt/ wie er ſagt Luc. 6. Was heiſſet jr mich HErr/ HErr/ vnd thut nicht was ich euch ſage? Vnd Marc. 8. Wer ſich Mein/ vnd meiner Wort ſchemet/ vnter dieſem Ehebrecherſchen vnd ſündigen Geſchlecht/ des wird ſich auch des Menſchen Son ſchemen etc.

Lere Christi ehre.

HJe höreſtu/ es iſt jm vmb ſeine Lere zu thun. Der Bapſt mit ſeinen Papiſten/ heiſſen jn auch HErr/ ja in ſeinem namen/ vnd jm zu ehren vnd dienſt/ verdamnen ſie ſeine lere/ erwürgē ſeine Hanna/ vnd verfolgen ſie zur welt hinaus. Es iſt erſchrecklich vnd vntreglich anzuſehen/ der vnzeliche hauffe/ der Gott vber Christo leſtert/ vnd mit ſchwürmen zur Helle zu feret. Es iſt ein Mal des widerſprechens/ da jtzt mehr ſich an ſtoſſen/ vnd fallen denn noch je geſchehen iſt.

Deo gratias

Ein gemein ſprichwort iſts/ Deo gratias/ aber vnter tauſent iſt kaum einer/ der es mit warheit ſagt. Zu Elias zeiten waren nur ſieben tauſent Man behalten vnter ſo viel Jüden/ der on zweiuel mehr denn zehen mal hundert tauſent waren/ da noch gnedige zeit war/ Was ſolt jtzt ſein/ in der vngnedigen letzten zeit/ die Daniel eine zeit des zorns nennet? Dani. 11. Man möcht wol zu Gott jtzt ſagen/ mit dem .89. Pſalm/ Allmechtiger Gott/ wo iſt deine Barmhertzigkeit nu/ die vor zeiten ſo gros war? haſtu denn alle Menſchen vmb ſonſt geſchaffen.

Gottes wort verachten die groſſen

SJe hat auch nicht allein Gott gepreiſet/ ſondern auch von jm geſagt zu allen/ die auff die Erlöſung warteten. Den zuſatz machet S. Lucas nicht vergebens/ das dieſe Hanna habe nur denen geſagt von Christo/ die auff die Erlöſung warteten/ der wird nicht viel geweſen ſein/ vnd vnter den hochgelerten Prieſtern niemand/ Was ſolten ſolche hohe/ heilige/ gelerte Leut/ von einer alten torichten Vetteln hören vnd lernen? Wir ſind die rechte Meiſter im volck/ On allen zweiuel iſt jr ſage der maſſen geacht geweſen fur den ſelbigen groſſen Herrn.

DEnn Gottes Wort von Chriſto geſagt/ hat die art/ vnd wird nicht anders daraus/ denn das es mus verechtlich/ nerriſch/ ketzeriſch/ freuelich vnd vermeſſen ſein/ in den Hohen/ gelerten/ Geiſtlichen ohren. Darumb faſſens nur die Hungerigen ledigen Seelen/ die auff die Erlöſung warten/ wie hie Lucas ſagt/ das ſind/ die jre Sünde fülen/ Gnade/ Liecht vnd Troſt begeren/ die nichts von jrer weisheit vnd gerechtigkeit wiſſen.

Bekentnis folget dem Glauben.

NV mag der Glaube vnd Erkentnis Christi nicht ſchweigen/ Er bricht aus vnd ſagt von ſich/ was er weis/ das er andern auch helffe/ vnd ſein Liecht mit teile/ wie Pſalm. 116. ſagt/ Jch gleube/ darumb rede ich/ Er iſt viel zu milde vnd zu gut/ das er jm allein ſolt ſolchen ſchatz behalten. Redet er aber/ ſo begegnet jm alles vnglück von den Glaubloſen Heiligen/ da fraget er nichts nach/ gehet friſch hindurch.

Vnd wer weis wie es dieſer Hanna gangen iſt? Es were denn/ das jr alter vnd weibes Bild angeſehen/ vnd als ein törichte Nerrin verachtet ſey/ ſonſt ſolt ſie das leben ſchwerlich behalten haben/ das ſie ſolch jrthumb vnd ketzerey anricht/ vnd von Christo viel redet/ ſolch new vngehört ding/ wider alle lere vnd kunſt der hochgelerten Prieſter vnd Lerer des Geſetzes/ die da ſat vnd vol ſind Weisheit vnd Gerechtigkeit/ dürffen keiner erlöſung/ ſondern nur der kron vnd lohn jrer werck vnd verdienſt.

DEnn wer da wil reden von der Erlöſung Chriſti/ der gibt fur/ das ſie gefangen ſind in Sünden vnd blindheit/ das were aber ſolchen hohen Heiligen zu nahe/ das ſie Sünder vnd blind ſein ſolten/ Darumb ſtehet es jnen nicht zu leiden/ von Christo vnd ſeiner Erlöſung zu hören oder reden laſſen/ vnd ſollens verdamnen/ als einen ſchedlichen jrthumb vnd Teufelſche ketzerey.

HJeraus iſt nu leichtlich verſtanden/ wie die geiſtliche Hanna Gott dancket/ vnd von Chriſto ſagt/ allen die der Erlöſung warten zu Jeruſalem/ Denn die lieben Heiligen im

Welchen Chriſtus gegeben ſey.

alten Teſtament haben Chriſtum wol erkennet. Darumb lobet vnd dancket Gott alle jre leben/ſagt/das in der Bibli a ſtehet/vnd ſagt auch nichts anders/ denn von dieſer erlöſung/wie Chriſtus nur den Dürfftigen vnd Hungerigen gegeben iſt/das beweiſen alle Hiſtorien. Denn Gott hat noch nie geholffen denen/die jnen ſelbs ſtarck vnd vnuerlaſſen geweſen ſind. Widerumb nie verlaſſen die da dürfftig vnd ſeiner hülffe begirig geweſen ſind/Darauff weren viel/ja alle Exempel der Biblie auff zu bringen. Aber es iſt hell gnug/vnd jeder man/der ſie lieſet/offenbar.

VND da ſie es alles volendet hatten/nach dem Geſetz des HERREN/kereten ſie widerumb in Galilean/zu jrer Stad Nazareth.

Von der Flucht in Egypten

WAs die ding ſind/die ſie nach dem Geſetz Gottes haben volnbracht/wird das Euangelium auff vnſer Frawen Liecht tag geben. Was aber Galilea vnd Nazareth ſey/iſt auff das Euangelium Annunciationis zu ſagen. Das iſt hie zu mercken/die weil S. Matheus ſchreibet/das/nach dem die Magi wider heim zogen waren/die zu Bethlehem Chriſtum funden/vnd opfferten alda Gold/Weirauch vnd Myrre ꝛc. Sey der Engel Joſeph im ſchlaff erſchienen/vnd hab jn heiſſen in Egypten fliehen mit dem Kind vnd der Mutter/vnd Joſeph habe dem alſo gethan/Wie ſich denn das darauff reimet/das Lucas ſagt/ſie ſind wider heim gezogen gen Nazareth/da die ſechs wochen ſind aus geweſen/vnd haben alle ding volnbracht nach dem Geſetz Gottes.

HJe müſſen wir der wege einen halten/das ſie ſind zuuor in Egypten gezogen/bald nach den ſechs wochen/vnd darnach aus Egypten zu ſeiner zeit/gen Nazareth wider heim gezogen. Oder das mich dünckt/vnd dabey ich bleibe/ſind ſie zuuor ſtracks heim gezogen nach den ſechs wochen/wie Lucas hie ſagt. Vnd die erſcheinung des Engels/dauon Mattheus ſagt/das ſie fliehen ſolten in Egypten/ſey zu Nazareth/nicht zu Bethlehem geſchehen/Vnd iſt wol geſchehen nach der abzuchte der Magi wie Mattheus ſagt/aber nicht ſo bald darnach. Er ſagt aber/das darnach geſchehen ſey vmb der ordnung ſeines ſchreibens/Denn er ſchreibt nach den Magis/bald darauff von der flucht in Egypten/leſſt anſtehen/das Lucas hie ſchreibet vom opffer in dem Tempel. Vnd ſo wirds klar/wie die beide Euangeliſten nicht wider einander ſind.

Das heilig Creütz.

AVch iſt das heilige Creutz damit deſte bas gemalet/Das die arme Mutter mit dem Kind/da ſie sieben oder acht wochen ſind vber land geweſen/vmb dieſer zufelligen Geburt willen/da ſie kaum ſind wider heim komen/vnd ſich wider zu rugen geſetzt/das Haus wider angericht/da müſſen ſie ſchwind wider auff/alles laſſen ligen/vnd ferner denn zuuor wandern. Vnd hebt der HErr Chriſtus ſein walfarten in ſeiner Geburt an/vnd pilgert jmer auff dieſer erden/behelt kein gewiſſe ſtat oder ort. Wie vngleich wird das Königliche Kind erzogen vnd gehalten gegen andern kindern? Wie ſolt vns ſolcher fall ſo gar vnbillich vnd ſchweer dünckē? Aber die arme Mutter mus fort mit dem Kindlin in Egypten/fur dem zorn Herodis/dauon weiter zu ſeiner zeit im Euangelio.

ABer das Kind wuchs/vnd ward ſtarck im Geiſt/voller weisheit vnd Gottes Gnade war bey jm.

Von der Kindheit Chriſti.

ES ſind etliche furwitzig geweſen/den nicht benüget an dem/das die Schrifft ſagt/haben wöllen wiſſen/was doch Chriſtus in ſeiner Kindheit begangen haben/da iſt jrem Furwitz recht geſchehen/Hat ſich erfur gethan ein Narr oder Bube/vnd ein Buch ertichtet von der Kindheit Chriſti/ſich nichts gefürcht noch geſchemet ſeine lügen fur zu legen/vnd gauckelt einher/wie Chriſtus ſey in die Schule gangen/vnd der ſelbigen nerrichten leſterigen alfentzen viel mehr/Scherzt alſo mit ſeinen lügen vber den HErrn/den alle Engel anbeten vnd fürchten/vnd alle Creatur zittern/Das der Bub werd were geweſen/man hette jm einen Mülſtein an ſeinen hals gehenckt/vnd erſeufft im tieffen Mehr/das er ſeinen

nen vñ aller HErrn nicht höher geschenzt hat/denn an dem er seinen Gauch vnd Affen hette. Noch findet man die solch Buch drücken / lesen vnd gleuben / das hat der Bube wöllen haben. Darumb sage ich / solche Bücher solten Bapst/ Bisschoue vnd hohe Schulen/ wenn sie Christen weren / verbrennen / Aber nu machen sie noch viel ergere dazu / vnd sind blinden Leiter / bleiben auch blinden Leiter.

Christus ist nicht in die schule gangen.

Christus ist nicht in die schule gangen/sind auch solche Schulen dazumal nicht gewesen / Er hat auch noch nie keinen buchstaben gelernet/Wie das Euangelium sagt/ das sich die Jüden verwunderten / vnd sprachen/Wo her kan dieser die Schrifft / so er doch sie nicht hat gelernet? Des selbigen gleichen wunderten sie sich auch seiner kunst/ vnd sprachen / Ey / ist das nicht Josephs vnd Marie Son? kennen wir nicht seine freunde/Woher hat er denn solche Weisheit vnd das alles? Es daucht sie seltzam/das ein Leie/vnd eines Zimmermans Son solt so gelert sein/vnd hatte doch nichts gelernt. Darumb ergerten sie sich auch an jm/wie das Euangelium sagt/ dachten / er mus besessen sein vom bösen Geist.

SO lasst vns bleiben bey dem Euangelio / das saget gnugsam von seiner Kindheit/wie hie Lucas schreibet / Er hab gewachsen vnd sey starck worden im Geist/vnd voller Weisheit 2c. Item hernach / das er sey vnterthan gewesen seinen Eltern. Was solt er mehr schreiben? Es war noch nicht zeit / das er wunder zeichen thet / Er ist gegangen/ vnd erzogen/ wie ein ander Kind / on das/wie etliche Kinder fur andern fast wol geschickt sind / also ist auch Christus ein sonderlich geschickt Kind gewesen fur andern. Darumb ist nichts mehr von jm zu schreiben gewest/denn Lucas schreibet / Solt er auch schreiben / was er gessen/getruncken/vnd angelegt hette alle tage/wie er gangen / gestanden/ geschlaffen vnd gewacht hette/was were das fur ein schreiben gewest?

DArumb ist auch nicht not zu gleuben/achte auch es sey nicht war / das sein gestrickter Rock / den seine Creutziger nicht wolten teilen / sey mit jm von jugent auffgewachsen / hat auch vielleicht nicht seine Mutter jn gemacht/ sondern ist ein gewönlich Kleid in dem Lande gewesen fur die Armen. Man sol einen reinen Glauben haben/ der nichts on grund der Schrifft gleube. Es ist alles vnd vberig gnug in der Schrifft/ was man gleuben sol / Sonderlich / die weil Christus wunder vnd werck aller erst nach seiner Tauffe sind angangen/ wie Joh. 2. vnd Act. 2. geschrieben stehet.

Christi gestrickter rock

DArnach mühen sich hie auch die Spitzigen/vber den worten Luce/Wie Christus/so er Gott ist gewesen alle zeit / hab mügen zunemen im Geist / vnd in der Weisheit/ Denn das er gewachsen sey/geben sie dennoch zu/welches wol wunder ist/als behend sie sind wunder zu machen / da keine sind / vnd verachten da sie sind. Solche mühe vnd frage machen sie jnen selbs/denn sie haben jnen einen Artickel des glaubens ertichtet / das Christus vom ersten augenblick seiner empfengnis/sey voller Weisheit vnd Geists gewesen/das nichts mehr hat hinein mügen/ Gerade/als were die seele ein weinschlauch/den man füllet bis das nichts mehr hinein gehet / wissen selbs nicht / was sie reden / oder wo von sie sagen/ wie S. Paulus 1. Tim. 1. schreibt.

Christi zunemen im Geist vnd weisheit

WEnn ichs nicht künd verstehen/ was Lucas meinet/das Christus habe zugenomen am Geist vnd Weisheit/so wolt ich seinem wort/als Gottes Wort die ehre thun/vnd gleuben es were war/ ob ich gleich nimermehr erfaren künde/ wie es war sein möchte/ Vnd wolt meine eigene ertrewmete Artickel des Glaubens faren lassen/als menschliche narheit/die Göttlicher warheit viel zu gering ist / ein Mas vnd Richtscheid zu sein. Mussen wir doch alle bekennen/ das Christus nicht alle zeit ist gleich frölich gewesen / vnangesehen / das / wer vol Geistes ist/der ist auch vol freuden/ sintemal freude ist ein frucht des Geistes/Gala. 5. Item/Christus ist auch alle zeit nicht gleich süs vnd senffte gewesen/Er ward etwa zornig vnd vberdrüssig/da er die Jüden aus dem Tempel treib/Jo. 2. Vnd ward betrübet in zorn vber jre blindheit. Marc. 3. 2c.

DArumb sollen wir die wort Luce

auffs aller einfeltigſt verſtehen/ von der Menſcheit Chriſti / welche iſt geweſen ein handgezeug vnd Haus der Gottheit/ Vnd ob er wol vol geiſts vnd gnaden iſt alle zeit geweſen/ hat jn doch der Geiſt nicht alle zeit bewegt/ ſondern jtzt hie zu erweckt/ jtzt dazu/ wie ſich die ſache begeben hat. Alſo auch/ ob er wol in jm iſt geweſen/ von anfang ſeiner empfengnis / Doch gleich wie ſein Leib wuchs/ vnd ſeine vernunfft zunam natürlicher weiſe/ als in andern menſchen/ Alſo ſenckete ſich auch jmer mehr vnd mehr der Geiſt in jm/ vnd beweget jn je lenger je mehr/ Das es nicht ſpiegelfechten iſt/ da Lucas ſagt / Er ſey ſtarck worden im Geiſt/ ſondern wie die wort lauten klerlich / ſo iſts auch auffs aller einfeltigeſt zugangen / das er warhafftig/ je elter je gröſſer / vnd je gröſſer / je vernünfftiger / vnd je vernunfftiger je ſtercker im Geiſt/ vnd voller Weisheit iſt worden/ fur Gott/ vnd in jm ſelber/ vnd fur den Leuten/ Darff keiner gloſen hie nicht. Vnd dieſer verſtand iſt on alle fahr/ vnd Chriſtlich/ ligt nicht macht daran/ ob er ſtoſſe an jren ertrewmeten Artickel des Glaubens.

DAzu ſtimmet S. Paulus Philip. 2 da er ſagt / Chriſtus hab ſich geeuſſert ſeiner Göttlichen geſtalt / vnd nam Knechts geſtalt an/ ward gleich wie ein ander Menſch/ vnd an geberden als ein Menſch erfunden. Dieſe wort redet S. Paulus/ nicht von der gleichnis der Natur / denn er ſpricht / Chriſtus der Menſch / nach dem er ſchon Menſch war/ ward gleich wie ein ander Menſch vnd an geberden als ein Menſch erfunden. Nu aber alle Menſchen natürlich zunemen an dem leibe/ vernunfft/ Geiſt vnd Weisheit/ vnd iſt niemand der anders geberdet / wil Lucas mit Paulo ſtimmen/ das Chriſtus auch alſo hab in allen ſtücken zu genomen / vnd ſey ein ſonderlich Kind geweſen/ das ſonderlich fur andern hat alſo zu genomen/ Denn ſeine Complerion war edler / vnd Gottes gaben vnd gnaden waren reicher in jm denn in andern/ Alſo das dieſe Wort Luce/ gar ein leichten/ liechten vnd einfeltigen verſtand haben / wenn nur dieſe Klügeler jre ſubtiliteten herauſſen lieſſen. Das ſey von dem Euangelio geſagt.

Menſchen nemen zu

Epiſtel am newen Jars-tag / Ad Galatas Cap. III.

EHe denn aber der Glaub kam / wurden wir vnter dem Geſetz verwaret vnd verſchloſſen / auff den Glauben/ der da ſolt offenbaret werden. Alſo iſt das Geſetz vnſer Zuchtmeiſter geweſen auff Chriſtum/ das wir durch den Glauben gerecht würden / Nu aber der Glaube komen iſt / ſind wir nicht mehr vnter dem Zuchtmeiſter. Denn jr ſeid alle Gottes Kinder/ durch den Glauben an Chriſto Jheſu. Denn wie viel ewer getaufft ſind/ die haben Chriſtum angezogen. Hie iſt kein Jüde noch Griecche/ Hie iſt kein Knecht noch Freier/ Hie iſt kein Man noch Weib / Denn jr ſeid allzumal einer in Chriſto Jheſu. Seid jr aber Chriſti/ ſo ſeid jr ja Abrahams Samen / vnd nach der Verheiſſunge Erben.

DAs iſt auch ein rechte Pauliſche Epiſtel / von dem Glauben wider die werck geſchrieben / vnd iſt nu leicht zu verſtehen aus der neheſt vorigen Epiſtel / Was daſelbs geſagt iſt von dem knecht/ ſol auch hie von dem Schüler verſtanden werden / Denn die zwo

Von dem Geſetz / vnd ſeinen wercken.

gleich

gleichnis füret S. Paulus/das er vns le re/was das Geſetz thue / vnd wo zu es nütz ſey/ Darumb müſſen wir abermal auch von dem Geſetz vnd ſeinen werck en reden/Nemlich / das die werck ſind zweierley / Etliche erzwungen durch ſtraffe/ oder ausgereitzt durch genies/ vnd lohn. Etliche frey / luſtig / vmb ſonſt gethan/on furcht der ſtraffe vnd geſuch des genieſſes/ Sondern aus lau ter gunſt vnd luſt zu dem guten. Die er ſten ſind der knecht vnd Schüler werck/ Die ander ſind des Kindes vnd freier Erben werck.

Schüler werck.

DEnn ein Knabe/ der vnter ſeinem Zuchtmeiſter iſt/thut nicht was er wil/ ſondern mus thun aus furcht der ruten/ was ſein Meiſter wil. Vnd man kan nicht wiſſen/was hinder jm ſtickt / die weil ſein Meiſter vber jm helt. Wenn er aber frey were / ſo würde man ſehen/ was hinder jm were/da würde er denn ſeine Natur erzeigen / vnd ſeine eigen Werck thun/Darumb ſind die Werck die er alſo gefangen vnd verwaret thun mus/nicht recht ſeine werck / ſondern viel mehr des Zuchtmeiſters / der ſie jm abdringet vnd zwinget/Denn wo nicht der Zuchtmeiſter vber jm were / ſo thet er der ſelbigen keines/ ſondern das Wi derſpiel. In dieſem groben/feinen Exempel/bildet S. Paulus des Geſetz es/vnd Freien willens/oder der Natur geſcheffte miteinander / ſo klar / das nicht klerer möchte fürgebildet werden/ vnd ein jglicher leicht hieraus des Ge ſetzes meinung/ende vnd werck/Item/ der Natur tugend vnd art / erlernen mag.

DEnn in dieſem Knaben ſehen wir zwey ſtück/Das erſte/das er wird bewa ret/ durch ſolche furcht vnd vberhalten ſeines Zuchtmeiſters fur vielem böſen/ das er ſonſt thet/vnd ſich in ein frey bö ſe leben ergebe / vnd gar wild würde. Das ander/das er im hertzen dem Zucht meiſter deſte feinder wird/der jm ſeinen willen weret. Vnd ſtehet mit jm alſo/ je herter jm das böſe euſſerlich verboten wird / je vnwilliger er im hertzen vber den verbitter wird. Vnd ſtehet ſein we ſen auff ſolcher wage / das die ſunde ſo viel ſie euſſerlich abnimpt/ſo viel ſie in nerlich zunimpt/gehet eine Wageſchü ſſel auff /die ander abe. Das ſehen wir auch in der erfarung/ das die Knaben/ ſo am aller herteſten gezogen werden/ wo ſie los werden/ſo werden ſie viel er ger / denn die nicht ſo hart ſind gezo gen/So gar iſt der Natur nicht zu hel ffen mit geboten vnd ſtraffen / man mus mehr dazu thun.

ALſo auch ein jglich Menſch/die weil er noch in der natur iſt / auſſer der Gnaden/thut er nicht was er wil/ ſon dern mus thun was das Geſetz / ſein Zuchtmeiſter wil. Vnd mus jederman bekennen/ wenn nicht die Helle were/ vnd ſtraffe des Geſetzes/ ſo würde nie mand gutes thun. Darumb / die weil ſolche werck nicht ſeines freien Geiſtes ſind/ſo ſind ſie nicht ſein / ſondern des zwingenden vnd treibenden Geſetzes. Das wol der Apoſtel/ ſolche werck nicht vnſer werck/ſondern des Geſetzes werck nennet/Denn was wir nicht mit willen thun/das thun wir nicht/ ſondern der/ von dem wir gezwungen werden.

werck des Geſetzs.

ALs ſo jemand meine hand neme mit gewalt/vnd ſchlüge damit jemand tod/Oder gebe einem Armen ein Almo ſen / were das werck nicht mein / obs gleich mein hand gethan hat / ſondern des/der ſie dazu gezwungen hat / dar umb ſchadet vnd hilfft mich das werck gar nichts. Alſo machen auch die werck des Geſetzes niemand from / ob ſie wol durch vns geſchehen. Denn vnſer wille thut ſie nur aus furcht vnd ſtraffe des Geſetzes/thet viel lieber anders/wo das zwingend vnd drewend Geſetz nicht vber vns hielte / Darumb ſind es nicht vnſer werck. Nu mus ein jglicher durch ſein eigen werck ſelig werden.

WIderumb/ So jemand nicht aus furcht ſolche werck thut/als er villeicht ſich leſſt dünckẽ / ſo thut er ſie doch/ vmb das verſprechen vnd locken des Ge ſetzes/Das iſt ja ſo böſe vnd falſch/oder noch erger/denn jenes/ gleich als wenn der Himel nicht verſprochen were/ vnd wüſſten/das ſie alles vmb ſonſt ſolten thun / ſo theten ſie es nicht. Darumb ſind die werck abermal nicht vnſer ei gen / ſondern des Geſetzes / vnd ſeines lockens oder reitzens / durch zuſagung der güter vnd des lohns. Vnd dieſe Werck ſind ferlicher vnd ſchwerlich er zu erkennen / denn jene / als die viel ſubtiler / vnd den frey luſtigen/ recht

schaffen Wercken auffs aller ehnlichst sind.

Im Creutz erkennet man die werck

ABer im Creutz werden sie erkennet/ wenn man sie verwirfft/ vnd foddert/ sie sollen vmb sonst geschehen/ on gesuch des lohns/ allein Gott zu ehren/ vnd nutz des Nehesten/ Da ligt die Natur vnd kan nichts/ wird erfunden/ wie sie kein eigen gut werck/ sondern nur frembde vnd Gesetzes werck thut/ Gleich wie ein vnvernunfftig Thier/ durch schlege/ oder seines futters willen leufft vnd erbeitet. Wie viel meinstu/ das jtzt frome Leut blieben/ die eins erbarn wesens sind/ wenn nicht schande/ straffe/ Helle oder Himel fur jren augen weren? Es bliebe schlecht kein Mensch from/ Es wird alles mit furcht/ oder genies in dem guten wesen behalten/ Darumb ists auch alles falsch vnd eitel lügen werck/ wie die Schrifft sagt/ Alle Menschen sind lügener vnd eitel/ Psalmo. 39. 116.

Des Gesetzes werck in allen Menschen

ALso sehen wir diese zwey stück auch in allen Menschen/ Das erste/ das sie durch den Zuchtmeister (das Gesetz) bewaret werden/ fur einem schandbarn/ frechen/ wilden wesen/ vnd bleibē eingezogen in der Zucht solcher werck des Gesetzes/ in einem erbarn wesen eusserlich. Das ander/ das sie inwendig im hertzen warhafftig dem Gesetz vnd seiner straffe feind werden/ vnd so viel fein der/ so viel herter die straffe dringet/ Wer ist dem Tod vnd der Helle nicht feind?

Eusserliche zucht erzwingen.

WAs ist aber das anders/ denn dem Gesetz feind sein/ das solche straffe auffleget? Was ist aber dem Gesetz feind sein/ denn der Gerechtigkeit feind sein? Was ist aber der Gerechtigkeit feind sein/ denn Gott selber feind sein? Jsts nicht hie beschlossen/ das wir nicht allein vnrecht sind/ sondern auch die Gerechtigkeit hassen/ die Sünde lieben/ vnd Gott feind sind aus gantzem hertzen/ wie hübsch vnd erbar das eusserlich wesen in den wercken jmer mag gleissen?

Gott feind sein.

WO wil je Gott geliebt sein/ aus gantzem hertzen/ wie das gebot laut Deut. 6. Du solt den HERRN deinen Gott lieb haben von gantzem hertzen/ von gantzer Seele/ von allem vermügen ꝛc. Vnd wil/ das alle vnsere gute werck/ vnser eigen/ vnd nicht des Zuchtmeisters/ des Gesetzes/ des Todes/ oder der Helle/ oder des Himels seien/ Das ist/ das wir sie nicht aus lauter furcht des Todes oder Helle/ auch nicht aus genies des Himels thun/ sondern aus freiem Geist/ lust vnd liebe der gerechtigkeit.

DEnn wer ein gut werck thut aus furcht des Todes/ oder der Helle/ der thuts nicht Gott zu ehren/ sondern dem Tod vnd der Helle/ vnd ist ein werck des Todes vnd der Helle/ Denn die habens jm abgeiagt/ vnd vmb jren willen allein thut ers/ hette es sonst nicht gethan. Darumb bleibt er auch ein knecht vnd Diener des Todes vnd der Helle/ mit allen solchen Wercken/ Bleibet er aber des Todes vnd der Helle Diener/ so mus er auch sterben vnd verdampt sein/ Vnd geschicht nach dem Sprichwort/ Wer sich fur der Helle furcht/ der feret hinein. Item/ Zittern hilfft nicht fur den Tod.

Wie die gnade not sey.

SO sprichstu/ Was wil hieraus werden? Wer mag denn selig werden? Wer ist on solche furcht vnd zittern des Todes vnd der Hellen? wer thut seine werck oder füret sein gutes leben on solche furcht? Antwort ich/ Ey/ wer hat denn Gott auch lieb/ der solche furcht vñ hass seines Gesetzes vnd seiner Gerechtigkeit bey jm tregt? Wo ist nu die Natur/ Wo ist der Frey wille? Wiltu doch nicht gleuben/ wie not die Gnade Gottes sey/ Wiltu doch nicht aller Menschen wesen/ Sünde/ falsch vnd erlogen lassen sein/ Kan man dich doch nicht vberreden/ das werck nicht from machen.

Nutz des Gesetzs.

ALhie siheſtu je/ wo zu das Gesetz not vnd gut sey/ vnd was Gott darinnen suche/ Nemlich/ die zwey stück. Das erste/ das er vns in der Zucht behalte/ vnd vns in ein erbar wesen treibe eusserlich/ das wir vnter einander leben mügen/ vnd einer den andern nicht fresse/ Wie da geschehen würde/ wenn kein Gesetz/ kein Furcht/ kein straffe were/ Wie vorzeiten geschach vnter etlichē Heiden. Denn aus der selben vrsach wolt Gott nicht auffheben das weltlich Schwert/ im newen Testament/ ja er bestetigets/ wie wol er sein nicht brauchen wolt/ vnd den seinen auch nicht not ist/ Sondern das man dem frechen/ wilden wesen müge wehren/ vnd die Leut mit frie

den

den vntereinander leben / ſich neeren vnd nehren mügen / Es würde ſonſt alle Land wüſte / voll Mörder vnd Reuber / bliebe kein Weib / kein Kind vngeſchendet /.

ABer durchs Schwert vnd ſein Geſetz / werden ſie bewaret vnd getrieben / in ein ſtill / rugig / erbar weſen / Dennoch werden ſie dadurch nicht from / das hertz wird nichts beſſer. Es iſt nur die hand gezwungen vnd gebunden / vnd ſind werck oder Gerechtigkeit nicht jr eigen / ſondern des Schwerts / das ſolchs aus jnen zwingt / vnd durch ſeine ſtraffe vnd furcht in jnen wirckt.

ALſo auch Gottes Geſetz dringet vnd zwinget vns viel böſes zu laſſen / vmb furcht des Todes vnd der Hellen / vnd bewaret vns wie ein Zuchtmeiſter / in einem euſſerlichen erbarn leben / Aber damit iſt niemand from fur Gott / das hertz bleibt dennoch feind ſolchem Zuchtmeiſter / haſſet ſeine ſtraffe / were lieber frey.

DAs ander / Das der Menſch ſich alſo durchs Geſetz erkenne / wie falſch vnd vnrecht ſein hertz ſey / wie ferne er noch von Gott ſey / wie gar die Natur nichts ſey / Das er ſein erbar leben verachte / vnd erkenne / wie es nichts ſey gegen dem / das zu des Geſetzes erfullunge gehöret / vnd alſo gedemütiget werde / zum Creutz krieche / Chriſtum erſeuffze / vnd ſich nach ſeiner Gnaden ſehne / an jm ſelbs gar verzage / alle ſeinen troſt auff Chriſtum ſetze / der jm als denn einen andern Geiſt gebe / der ſein hertz wandele / das er den Tod vnd Helle nimer furchte / leben vnd Himel nimer ſuche / dem Geſetz vmb ſonſt vnd frey hold werde / lebe dahin mit gutem ſichern gewiſſen / im ſterben vnd leben / gelt jm gleich / Helle vnd Himel / vnd alle dinz.

Durch erkentnis der Sünde zu Chriſto treiben.

DEm alſo ſpricht die Epiſtel Ebre. 2. Das Chriſtus habe vns erlöſet / die wir durch die frucht des tods / das gantz leben durch / Knechte ſein muſſten / Damit er je klar genug bezeugt / das wir on furcht des Todes ſein müſſen / vnd alle die in todes furcht leben / Knechte ſind / vnd nimer ſelig werden. Nu mag je von der furcht weder Natur / noch Geſetz erlöſen / ja ſie mehren alle beide die furcht / Allein Chriſtus hat vns dauon erlöſet / vnd ſo wir an jm gleuben / ſo gibt er den freien / vnerſchrockenen Geiſt / der weder Tod noch Helle furcht / weder leben noch Himel liebet / ſondern frey vnd ſelig Gott dienet.

VOs dieſem ſehen wir nu. Zum erſten / wie ferlich die leren ſind / die den Menſchen durch Gebot vnd Geſetz treiben auff die meinung / das er dadurch ſol from werden / Denn damit reiſſen ſie jn nur weiter von Gott / von Chriſto / ja auch vom Geſetz vnd aller Gerechtigkeit / Thun nicht mehr / denn machen je lenger / je mehr / ein furchtſam / blödes / verzagts / elends gewiſſen / leren jmer nur den Tod / vnd die Helle furchten / bis das ſie eitel verzweifeln in die hertzen treiben / das der Menſch hie vnd dort des Teufels Marterer ſein mus.

Menſchen lere vnd Geſetz.

ZVm andern / Das dreierley brauch des Geſetzes ſind / oder das ſich die menſchen dreierley weiſe da zu ſtellen. Die erſten / die es gantz vnd gar in die ſchantz ſchlahen / vnd frech da wider in einem freien leben thun / Dieſen iſts eben / als were es nicht ein Geſetz. Die andern / die dadurch ſich fur ſolchem wüſten leben enthalten / vnd in eim erbarn leben bewart werden / gehen alſo in der Zucht euſſerlich / aber inwendig ſind ſie dem Zuchtmeiſter feind / alle jre ding gehet aus furcht des Tods vnd der Hellen / vnd alſo halten ſie das Geſetz nur euſſerlich / ja das Geſetz helt ſie euſſerlich / inwendig halten ſie nicht / vnd werden auch nicht gehalten. Die dritten / Die haltens auswendig vnd inwendig / Das ſind die Tafeln Moſes / auswendig vnd inwendig / von Gottes Finger ſelbs geſchrieben.

Dreierley Schüler des Geſetzs.

WJe nu die erſten / weder auswendig noch inwendig from ſind / Alſo ſind die andern nur auswendig from / vnd im hertzen nicht from. Aber dieſe ſind durch vnd durch from. Dauon ſagt S. Paulus . 1 . Timoth . 1 . Wir wiſſen / das das Geſetz gut iſt / ſo ſein jemand recht brauchet. Wie brauchet man ſein denn recht? Antwortet er / Wer das weis / das dem Gerechten kein geſetz gegeben iſt / ſondern den vngerechten. Was iſt das geſagt? Nicht anders / denn wer das Geſetz wil recht predigen / mus dieſe drey vnterſcheid füren / das er je bey leib / den Dritten nicht

Den gerechten kein Geſetz gegeben

predige das Geſetz / als ſolten ſie dadurch from werden / denn das were verfürerey.

ABer den Erſten ſol mans alſo predigen/den ſelben iſt geſetz/das ſie jr frech leben laſſen/vnd vnter dem Zuchtmeiſter ſich bewaren laſſen. Aber damit iſts nicht gnug/das ſie alſo bewaret werden vnd vom Geſetz behalten / Sie müſſen widerumb das Geſetz auch lernen halten/da mus man denn mehr vnd vber das Geſetz/auch das Euangelium predigen /darin Chriſti gnade wird gegeben/das Geſetz zu halten. Alſo iſts gar viel ein ander ding/das Geſetz bewaren oder halten / vnd vom Geſetz bewart oder behalten werden. Die erſten/weder halten noch werden behalten/Die Andern werden behalten/Die Dritten behalten.

Figur des Geſetzes brauch.

DJeſe drey weiſe am brauch des Geſetzes/ſind durch Moſen bedeutet. Zum erſten/da er die Tafeln zubrach/ Exodi 32. Da die Jüden das Kalb anbeteten/ Das die Tafeln zubrochen / vnd nicht zum Volck kamen/ bedeut die Erſten/ die das Geſetz gar nicht auffnemen/ vnd zubrechens alle ſampt. Zum andern da er die andern Tafeln bracht / die kamen bis zum Volck Exod. 34. Aber ſein angeſicht war alſo klar/das Aaron vnd das Volck von Jſrael / nicht mochten leiden die glentz vnd ſtremen ſeines angeſichts/ Er muſt einen furhang fur ſein angeſicht thun/wenn er mit jnen reden wolt / Das bedeut die andern/die das Geſetz auffnemen / aber nur euſſerlich halten/inwendig iſts jnen zu helle/ vnd furchten ſich dafur.

Furhang Moſe angeſichts. 2. Corin. 3.

DArumb machen jnen die Gleisner einen furhang/wie S. Paulus das auslegt. 2. Corinth. 3. welchs iſt die vermeſſenheit jrer werck vnd euſſerlicher heiligkeit/wollen nicht dem Geſetz recht vnter augen ſehen / vnd erkennen / wie ſolche gerechtigkeit nichts iſt. Alſo bleibt der furhang vber jrem hertzen / bis auff den heutigen tag / ſpricht Paulus.

Num. 21.

ALſo füret auch Moſes das Volck nicht weiter/denn bis an den Jordan/ vnd erſchlegt nur zween Könige / Sihon vnd Og / vnd teilet das Land nur drittehalben geſchlecht von Jſrael/ damit alles iſt bedeut / die halbe / ja das kleine ſtück der euſſerlichen Gerechtigkeit/Vnd alhie ſtirbt Moſes in der Wüſten Moab. Nicht weiter kan das Geſetz helffen.

Moſe ſtirbt in der wüſte

DArnach kompt Joſua vnd füret das gantze Volck durch den trocken Jordan/in das gantze Land/da iſt kein Moſes/kein Geſetz/Sondern Joſua/Chriſtus/ der füret durch den Glauben/vnd erfüllet alles was durch Moſen gebotten iſt/Das ſind die/den kein Geſetz gegeben iſt/wie S. Paulus ſagt / die nicht durch Werck / ſondern durch Gnade from werden/Das iſt / die nicht durch zwang des Geſetzes gut thun / Es iſt kein Moſes da. Aus dem allen / meine ich / ſolt nu S. Paulus leicht zuuerſtehen ſein in dieſer Epiſtel / Die laſſt vns nu ſehen.

Ehe denn aber der Glaube kam/ wurden wir vnter dem Geſetz verwaret/verſchloſſen auff den Glauben/der da ſolte offenbaret werden.

ER ſpricht nicht/Ehe der Glaube kam/waren wir from vnd hielten das Geſetz/ſondern widerumb das Geſetz hielt vns/vnd wir waren darunter verſchloſſen vnd verwaret / das wir nicht heraus füren / frech vnd frey vnſer bosheit zu treiben / vnd waren doch damit nicht from in der haut. Doch war das verſchlieſſen vnd verwaren nicht dahin gericht / das wir alſo ſolten bleiben / Sondern es war auff den zukünfftigen Glauben gericht/ das vns der ſelbe frey vnd los machet / nicht das böſe zu thun/da fur vns das Geſetz verſchlos/ſondern frey das gut zu thun/ da das Geſetz zu zwang. Deſſelben Glaubens ſolten wir durch ſolch verſchlieſſen lernen begeren/ vnd vnſer böſe geneigte Natur erkennen / Denn dieſe Erlöſung iſt geiſtlich / vnd erlöſet nur das hertz.

Geiſtliche erlöſung vnd freiheit vom Geſetz.

ALſo/wenn dich ein Herr im Kercker gefangen hette / vnd du aus der maſſen vngerne darinnen wereſt/möcht man dich zweierley weiſe daraus erlöſen. Zum erſten leiblich / das der Herr den Kercker zu breche / vnd dich frey machet leiblich/lies dich gehen / wo du hin wolteſt. Zum andern / wenn er dir ſo viel gutes im Kercker thete / machet

dir

dir den selbigen lůstig/liecht/ weit vnd auffs aller reichlichſt gezieret / das kein Königlich gemach vnd Reich so kőstlich were/ Vnd brechē vnd wandelt dir also den mut / das du nicht fur aller welt gut aus dem Kercker wereſt / sondern beteſt/das der Kercker ja bleiben/ vnd darinnen sein möchteſt / der dir nu kein Kercker mehr/sondern ein Paradis worden were.

Wie vns Christus vom Gesetz frey gemacht hat.

SAge mir/welche Erlősung were hie die beſte? Jſts nicht war/dieſe geiſtliche iſt die beſte? Denn in der erſten blie beſtu ein armer Betler/wie vorhin/aber hie hetteſtu ein freien mut /vnd alles/ was du wolteſt. Sihe/alſo hat vns auch Chriſtus vom Geſetz erlőſet geiſtlich/ nicht das Geſetz zubrochen vnd abgethan/Sondern vnſer hertz / das zuuor vngern darunter war/ alſo verwandelt so viel guts jm gethan/ vnd das Geſetz so lieblich gemacht / das es kein groſſer luſt noch freude hat/denn in dem geſetz/ wolt nicht gerne / das ein titel abfiele. Wie nu der im Kercker / jm ſelber den Kercker enge vnd ſchweer macht / mit ſeinem vnwillen / Alſo auch wir ſind dem Geſetz feind/ vnd iſt vns verdrieslich/Darumb das wir dadurch in vnwillen für dem bősen verſchloſſen / vnd zu dem guten gezwungen werden.

Frucht vnd nutz des Gesetzes.

ALſo hat der Apoſtel alle beide frucht vnd nutz des Geſetzes fein in dieſen worten begriffen/Denn ſo ich fragt Wo zu iſt das Geſetz gut? Antwortet er/Es macht wol nicht from/Sondern mehret die Sünde/vnd reitzet die Natur mit ſeinem gebieten vnd verbieten/ Doch bringt es zwo früchte. Die erſte/ es verſchleuſſt vns vnd wehret/das wir nicht frey eraus ledern / vnd vns in die ſchantz ſetzen/eines őffentlichen/ſchandbarn lebēs/ Wie die thun/die vnbeſchloſſen/ vnd vnverwaret darunter ſein wollen.Das es je der halben viel beſſer iſt/es ſey Geſetz/denn kein Geſetz/Wer mocht ſonſt fur dem andern bleiben? Alſo ſpricht auch S. Paulus Rom.13. Das das weltliche Schwert ſey zur furcht geſetzt / nicht den fromen / ſondern den vbelthetern.

DJe ander frucht/das ſolchs verſchlieſſen richtet auff den zukünfftigen Glauben / damit das der Menſch dadurch ſein bosheit vnd vnwillen zum guten erkenne/ zu ſich ſelbs kome/vnd demütiglich ſeine bőſe natur bekenne/verklage vnd Gottes gnade begere / die jm nicht das Geſetz ablege / welchs er wol ſihet/das es recht / gut vnd heilig iſt/ Sondern ein ander hertz mache / das ſolchs recht/gut vnd heilig Geſetz lieb habe. Sihe/das iſt der rechte verſtand/ vnd beſte brauch des Geſetzes / darumb es wol not iſt/das das Geſetz ſey / den Menſchen hieher zu bringen/ das er ſich alſo erkenne / vnd nach Gottes gnade ſeufftze.

Zadder der falſchen mit rechten heiligen.

ABer hie hebt ſich der hadder/zwiſchen den rechten vnd falſchen Heiligen. Die falſchen Heiligen wollen das Geſetz nicht weiter/ denn auff die erſte weiſe brauchen/vermeſſen ſich durch ſolch verſchlieſſen vnd verwaren/ ſchon from zu ſein/wollen jre bőſe natur daraus nicht lernen erkennen/geben fur/die natur ſey gut an jr ſelbs/vnd műge das geſetz wol lieb haben natürlich. Da ſagen die rechten Heiligen nein zu/vnd iſt auch nicht war/ Die erfarung eines jglichen ſagt anders / vnd ſtimpt mit Gottes Schrifft/Vnd wer nicht leugnen noch heuchlen wil/mus bekennen/das er natürlich vngerne Gottes gebot hat /viel vngerner die ſtraffe der Sünde/den tod vnd die helle/durchs geſetz fürgetragen.

SOlchen groſſen / tieffen vnd grewlichen vnflat jres hertzen entſchüldigen vnd decken ſie mit den Feigenblettern jrer werck im Geſetz / Gleich wie Adam vnd Heua jre ſchande deckten/ Aber es ward durch das decken nichts beſſers in der haut / Alſo wird auch durch wircken vnd ſich ſelbs rechtfertigen im Geſetz/niemand beſſer/ſondern erger. Vmb dieſes vnflats willen hat Chriſtus die Synagoga verworffen vnd verſtöret.

Abſalomiſten ſind werckheiligen.

SO iſts nu klar / zu welchen Paulus dieſe Wort redet/Nemlich/ zu den Werckheiligen/die durchs Geſetz vnd ſeine werck wollen from werden / vnd des Geſetzs erſten brauch gnug achten zur fromkeit / daraus wird ein Volck/ die man mőcht Abſalomiſten heiſſen/ Denn gleich wie Abſalom bleib hangen zwiſchen Himel vnd Erden / an einem Eichen Baum / mit ſeinem eigen Heubt . 2. Regum .18. Alſo hangen dieſe auch zwiſchen Himel vnd Erden/

Denn

Denn durch das verschlieſſen des Geſetzs rüren ſie nicht an die Erden / das iſt / ſie thun nicht / was die böſe Natur gern wolt. Widerumb / die weil das Geſetz die Natur nicht beſſer macht / ſondern zerret vnd reitzet ſie nur / das ſie dem Geſetz feind wird / ſo ſind ſie nicht from / vnd rüren auch nicht an den Himel.

GLeich wie auch Zacharias Cap. 5. ſahe zwey Weiber / die füreten ein Scheffel zwiſchen Himel vnd Erden / bis gen Babylonien / vnd ein Weib ſas im Scheffel / das hies Impietas / vnglaube oder abgotterey. Dieſer Scheffel iſt das Volck ſolcher heiligkeit / zwiſchen der öffentlichen bosheit vnd rechter Heiligkeit ſchwebend. Darumb ſitzt in jm Impietas / der vnglaube. Die zwey Weiber die es füreten zwiſchen Himel vnd Erden / ſind Furcht vnd Lohnſucht / Denn alle jre werck thun ſie aus furcht der ſtraffe / oder aus geſuch des lohns / Dieſe zwey ſtück heben / tragen vnd halten ſie in jrer heiligkeit / darumb ſagt er auch / die zwey Weiber haben flügel gehabt / wie ein Geier oder Weih.

Zwei Weiber in Zacharias.

Flügel in der ſchrifft.

FLügel in der Schrifft / bedeuten mündliche predigt / darumb das die rede fleugt vnd ſchnel feret. Nu iſt aller dieſer Heiligen Predigt / nur von furcht vnd lohn / wöllen die Leute nur mit ſchrecken vnd locken from machen / vnd machens nur erger / das ſie damit dem geſetz vmb ſeines ſchreckens willen feinder werden / vnd vmb ſeines lockens willen / ſich ſelbs vnd jr geſuch nur lieber gewinnen / denn vorhin.

DArumb ſind es wol Weihe / oder Geier flügel / die die Küchle freſſen / vnd nur die ſeelen vmbbringen / Aber die rechten Heiligen bleiben nicht in dem mittel zwiſchen Himel vnd Erden. Sie hören auch wol das ſchrecken vnd locken des Geſetzes / Aber ſie erkennen ſich darüber wie ſie das ſchrecken vnd locken mehr achten / denn das Geſetz / Vnd alſo ſehen ſie / wie ſie in dem grund nicht rein / noch rechtſchaffen ſind / fallen nider / bekennen ſich ſelbs vnd ruffen gnade / Gnade HErr Gott / Den ſelben kompt denn Chriſtus / vnd bringt jnen die rechte freiheit durch ſeinen Geiſt / das ſie gantz himeliſch werden.

SJhe / das heiſſt vnter dem Geſetz verwaret vnd beſchloſſen ſein / auff den zukünfftigen Glauben. Alſo ſind verſchloſſen geweſen / nicht allein die Jüden / ſondern auch noch vnd allzeit die jenigen / die vor dem Glauben / durch werck / Geſetz / drewen / furcht / verdienſt vnd der gleichen vrſach / ſich vben from zu werden / Welchs ſo es nicht auff den Glauben gericht wird / oder der Glaub nicht zu letzt kompt / vnd jnen bekand wird / mus es nur erger mit jnen werden vnd zu letzt in verzweiuelung / oder verſtockte vermeſſenheit fallen / das jnen nimer zu helffen iſt. Alſo ferlich iſts / wer des Geſetzes nicht recht braucht / auff den Glauben dadurch zu komen.

Vnter dem Geſetz verſchloſſen.

Alſo iſt das Geſetz vnſer Zuchtmeiſter geweſen auff Chriſtum / das wir durch den Glauben gerecht würden.

SJhe da / wie geſagt iſt / Niemand wird durch das geſetz vnd ſeine werck gerecht / Denn ſo wir durchs Geſetz möchten gerecht werden / ſo were der glaube nicht not / Vnd were auch falſch / das hie S. Paulus ſaget / durch den Glauben werden wir gerecht. Sie ſchlieſſen ſich aller ding miteinander aus / der Glaub vnd die werck / vber der Rechtfertigung. Gibſtu die Rechtfertigung dem Glauben / ſo muſtu ſie den Wercken / Geſetz vnd Natur nemen / Gibſtu ſie den Wercken / ſo muſtu ſie dem Glauben nemen. Eins mus war / vnd das ander falſch ſein / mügen nicht zu gleich war ſein. Darumb ſo mus des geſetzes kein krafft noch vermügen ſein / denn das es Sünder mache / oder je Sünder bleiben laſſe. Was nicht gerecht machet / das machet gewislich Sünder / oder leſſet Sünder bleiben. Weiter / die weil aber das Geſetz je mit ſünden vnd Sündern zuthun hat / ſo mus es etwas mehr bey jnen thun / denn ſchlecht Sünder laſſen bleiben / Was were das fur ein geſcheffte / ſo es lieſſe bleiben / was es findet?

Was das Geſetz vermüge vnd thut.

NV was kan es denn ſchaffen / ſo es nicht gerecht macht noch beſſert / vnd leſſet auch nicht bleiben wie es findet? Es mus ein wunder geſcheffte ſein nicht gerecht

Geſetz mehret die ſunde

gerecht machen / noch bleiben laſſen wie es iſt / Darumb folget von nöten / das es mus die Sünde groſſer machen / Wie S. Paulus Ro. 5. ſagt / Das Geſetz iſt neben ein komen / auff das die ſünde mechtiger würde / Das gehet zu (wie geſagt iſt) in dem / das es verſchleuſſt vnd weret der hand / vnd öffentlichem böſem leben / erwecket es nur groſſern has vnd widerwillē des hertzen gegen ſich. Gleich wie ein Knabe auff ſeinen Zuchtmeiſter ſo viel vnwilliger wird / ſo viel herter er von im geſtrafft / oder ſein wille verboten wird. Welcher has vnd vnwille iſt nichts anders / denn ein vermehrung des böſen willen / der jm verboten wird / Vnd were nie auffgeſtanden / wo dem ſelbigen willen nicht were widerſtand geſchehen.

Geſetz wehret vnd drewet.

ALſo vor dem Geſetz ſündiget der Menſch vnd böſe Natur ſchlecht hin fur ſich / denckt nicht an das Geſetz / Wenn aber das Geſetz kömpt / vnd wehret vnd drewet / ſo wird die Natur aller erſt böſe vnd vnwillig auff das Geſetz / fehet an nicht allein die Sünde zu lieben / ſondern auch die gerechtigkeit zu haſſen / Sihe / das iſt des Geſetzes geſchefft̃e in dem Sünder vnd Sünden / Das heiſſt S. Paulus die Sünde durchs Geſetz mechtiger werden / ſchweig denn das jemand dadurch ſolt gerecht werden. Aber ſelig iſt / der ſolchs verſtehet / vnd erkennet / Denn die Werckheiligen verſtehen es gar nichts / geben der Natur nicht ſolche boshеit / noch has des Geſetzes / finden viel guts darinne / Darumb verſtehen ſie auch nicht ein Buchſtaben in S. Paulo / der nimer anders vom Geſetz redet. Vnd wenn wir recht ſagen wöllen / ſo finden wirs auch in vnſern hertzen alſo.

Auſſer Chriſto mag niemand ſelig werden.

ER ſpricht auch / Auff Chriſtum / oder bis auff Chriſtum ſey das Geſetz vnſer Zuchtmeiſter / das nicht jmand einen andern Glauben jm fur neme / denn an Chriſtum. Das Geſetz dringt auff Abrahams Samen / Chriſtum / an welchen alle Heiligen von anbegin gegleubet haben / wie in der vorigen Epiſtel iſt geſagt. Darumb hilfft die Jüden vnd Türcken nicht / das ſie an Gott gleuben / der Himel vnd Erden geſchaffen hat / Wer an Chriſtum nicht gleubt / der gleubt auch nicht an Gott.

VNd wenn es ſchon alſo were / das Chriſtus nicht Gott were (das vnmüglich iſt) dennoch gleubten ſie nicht an Gott / die an Chriſtum nicht gleuben / Denn Gott hat in Abrahams Samen verheiſſen ſeine gnade. Nu der ſelbig Same iſt Chriſtus / wie die Jüden / Türcken / vnd alle welt bekennet / Darumb wer Chriſto nicht gleubt / der gleubt auch Gottes verheiſſungen nicht / darumb gleubt er auch nicht an den Gott / der Himel vnd erdē geſchaffen hat. Sintemal kein ander Gott der Verheiſſung zu Abraham gethan hat / vnd in keins Samen Abrahe namen / die Benedeiung vnd Glaube iſt ausgangen vnd geprediget / denn allein dieſes Chriſti in alle welt.

DArumb iſt auſſer Chriſto keine Benedeiung noch Rechtfertigung / nicht allein des Geſetzes halben / ſondern auch aller andern Glauben. Gott wil ſeine verheiſſung zu Abraham gethan / halten / denn er Benedeiung aller welt zugeſagt hat in ſeinem Samen / vnd ſonſt in niemands Samen / Darumb wird er nicht einem jglichen ſeinen newen vnd ſondern glauben beſtetigen / vnd ſeine verheiſſung ligen laſſen / oder widerruffen? Darumb allein Chriſti glaube machet gerecht / wie Rom. 10. Paulus ſaget / Chriſtus iſt des geſetz ende / wer an den gleubet / der iſt gerecht. Was iſt das? Nichts anders / denn alle die an Chriſtum gleuben / werden durch den Glauben gerecht / vnd empfahen ſeinen Geiſt vnd gnade / Damit wird des Geſetzs ein ende / das er nimer vnter dem Geſetz ſey / welchs auch des Geſetzs endliche meinung iſt / wie folget.

NV aber der Glaube komen iſt / ſind wir nicht mehr vnter dem Zuchtmeiſter.

Vnter dem Geſetz ſein.

WEiwol aus dem vorigen genugſam vnd leicht verſtanden wird / was da heiſſe vnter dem Geſetz oder Zuchtmeiſter ſein / Weil aber doch ſolche Lere vnd wort gar aus der weiſe komen iſt / kan man nicht genug dauon reden. Vnter dem Zuchtmeiſter oder Geſetz ſein / iſt kürtzlich /

Ein

Ein Gleisner ſein / viel guter Werck thun / vnd dennoch nicht from ſein / Ein gut leben füren / vnd nimer gerecht werden / Jmer leren vnd predigen / vnd nimer nichts lernen noch verſtehen. Vrſach / das alle / die der art ſind / kein guts thun aus freiem willen vnd mit liebe / noch on furcht / oder lohnſucht / Darumb ſind es Knechte / vom Geſetz getrieben / vnd das Geſetz bleibt jmer jr Herr vnd Treiber / ſo bleiben ſie jmer ſeine Schüldiger vnd Vnterthane.

DEnn das Geſetz foddert einen freien / frölichen vnd lüſtigen willen / den haben ſie nicht / vnd mügen jn nicht aus jnen ſelbs haben / Der Glaub Chriſti gibt den ſelben allein / wo der ſelbe iſt / da höret das Geſetz auff zu fodern / vnd hat ſat / jm iſt gnug geſchehen / vnd iſt erfüllet / Der Schüler kan nu was er können ſolt / vnd was der Zuchtmeiſter von jm zu wiſſen foddert / Darumb leſt er nu von jm / fodert nichts mehr von jm / vnd iſt nimer ſein Zuchtmeiſter / ſondern ſein guter Freund vnd Geſelle.

Wie vns der glaube vom Geſetz erlöſe.

ALſo erlöſet vns der Glaube nicht leiblich vom Geſetz / das wir hieher / das Geſetz dort hin fare / vnd alſo von einander komen / das wir nimer vnter jm ſeien / Sondern das ſeinem fodern gnug durch vns geſchehen iſt / wir können vnd haben nu / was es wolt von vns gewuſt vnd gehabt haben / Nemlich / den heiligen Geiſt / der da macht / das wir es lieb haben. Denn es wolt nicht gewirckt ſein / lies jm auch nicht benügen an wercken / es wolt geliebet ſein / vnd mit liebe geſettiget ſein / On liebe wolt es vns nicht los geben noch bezalet ſein / vnd muſten alſo mit allen wercken lieblos vnter jm ſeine Schüldiger bleiben / vnd hatte vnſer gewiſſen keinen friede fur jm / ſtrafft vns jmer als die Sünder vnd Vbertretter / vnd drawet mit dem Tod vnd der Helle / Bis das Chriſtus kam / vnd gab vns den ſelben ſeinen Geiſt vnd liebe / durch den Glauben im Euangelio gepredigt / Da wurden wir los vom Geſetz / das es nimer fodert / nimer ſtraffet / das gewiſſen rugen leſſt / mit dem Tod vnd Helle nimer ſchreckt / vnd iſt vnſer günſtiger Freund vnd Geſelle worden.

WJe nu der Zuchtmeiſter nicht alſo von dem Knaben leſſet / das er ſterbe oder anders wo hin zihe / ſondern Geiſtlich / das der Knabe iſt anders worden / vnd kan was der Vater haben wolt durch den Zuchtmeiſter. Alſo leſſet das Geſetz auch nicht von vns / das es auffhöre zu ſein / oder abgethan werde / ſondern geiſtlich leſſet es abe / das wir anders worden ſind vnd haben / das Gott wolt durch ſein Geſetz gehabt haben.

DArumb hab ich geſagt / das dis Bild vom Knaben vnd Zuchtmeiſter / ein hübſch liecht anzeigen iſt / das Geſetz vnd Gnade in vns recht zuuerſtehen / Denn es iſt der erſte brauch des Geſetzs (das es verſchleuſſt vnd euſſerlich from machet) ſo tieff eingeſeſſen / vnd durch alle Lerer vnd Bücher getrieben / dazu der Natur faſt eben / das gleich ſawr vnd ſchwer wird / auch dieſen andern brauch zu verſtehen / das es jnnerlich die Sünde gröſſer machet / Darumb mag ichs wol einer Wage gleichen / da eine ſchüſſel leer / die ander beſchweret iſt.

Geſetz mehret die ſünde.

ALſo das Geſetz / wenn es euſſerlich from machet / ſo mehret es die Sünde inwendig / vnd legt inwendig ſo viel auff / durch den haſs vnd vnwillen / ſo viel es auswendig ablegt an den wercken / vnd viel mehr / Das es S. Paulus Rom. 7. nennet / Vltra modum peccans peccatum per legem, das durchs Geſetz / die Sünde vber die mas böſe wird / vnd allzu viel ſündiget ꝛc. Welchs alles eines jglichen erfarung auch bekennen mus.

Denn jr ſeid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Chriſto Jheſu.

WAs vnter dem Geſetz iſt vnd vnlüſtig wircket / iſt alles knechtiſch / wie in der vorigen Epiſtel geſagt iſt / Was aber im Glauben vnd lüſtig wircket / iſt alles Kind / Denn ſie haben Gottes Geiſt durch Chriſtum erlanget. Der Apoſtel zeucht aber an Chriſtum / vnd deutet einen ſolchen Glauben / der in Jheſu Chriſto gleube / vnd bleibe / Das ſonſt kein glaube gnug ſam vnd recht ſey / er gleube an Gott / wie er wil.

Allein der Glaube an Chriſtum macht ſelig.

ES ſind etliche / zuuor vnter den newen hohen Schullerern / die da ſagen / Es

Es lige die vergebung der ſunde vnd Rechtfertigung der Gnaden/ gantz vnd gar in der Göttlichen Imputation/ das iſt/ an Gottes zu rechnen/ das es gnug ſey/ welchem Gott die ſunde zurechne oder nicht zu rechne/ der ſelbig ſey dadurch gerecht oder nicht gerecht worden von ſeinen ſunden/ wie der xxxj. Pſalm vnd Roma. iij. ſie dünckets lauten/ da er ſagt/ Selig iſt der menſch/ dem Gott nicht zu rechnet ſeine ſunde.

WO dis war were/ ſo iſt das gantz new Teſtament ſchon nichts vnd vergebens/ Vnd Chriſtus hat nerriſch vnd vnnützlich geerbeitet/ das er fur die ſunde gelitten hat/ Auch Gott ſelbs hette damit ein lauter ſpiegelfechten vnd gauckelſpiel on alle not getrieben/ Sintemal er wol on Chriſti leiden hette mügen vergeben vnd nicht zu rechnen die ſunde/ Vnd alſo möcht auch wol ein ander Glaube denn an Chriſtum/ gerecht vnd ſelig machen/ Nemlich/ der auff ſolche gnedige Gottes barmhertzigkeit ſich verlieſſe/ das jm ſeine ſunde nicht würden gerechnet.

Glaub auſſer Chriſto gilt nicht

WIder dieſen grewlichen/ ſchreckelichen verſtand vnd jrthum/ hat der heilige Apoſtel den brauch/ das er jmer den Glaubē auff Jheſum Chriſtum zeucht/ vnd ſo viel mal den Jheſum Chriſtum nennet/ das es gleich wunder iſt/ wem ſolche nötige vrſache nicht bewuſt iſt/ Iſt doch vber das ander wort (wie man ſagt) vnd eitel Jheſus Chriſtus in S. Pauli Epiſteln/ Vnd die heidniſche Meiſter haben jn vns ſo freuelich vertilget vnd geſchweiget/ mit jren grewlichen vnd helliſchen treumen ſolcher verfürung.

DArumb wiſſen auch vnſer Hochgelerten in den hohen Schulen jtzt nicht mehr/ was Chriſtus/ oder wo zu er not vnd nütz ſey/ vnd was Euangelium vnd new Teſtament heiſſe. Sie achten/ Chriſtus ſey nur ein Moſes/ das iſt/ ein Lerer/ der da Geſetz vnd Gebot gebe/ wie man frum ſein vnd wol leben ſolle. Darnach faren ſie daher/ mit dem Freien willen vnd natürlichen wercken/ vnd wollen ſich damit zur Gnade bereiten vnd geſchickt machen/ ſchlechts den himel ſtürmen.

Der papiſten vnwiſſenheit von Chriſto

DJeweil denn Gott ſeine gnade gibt/ ſolchen Wirckern/ vnd durch jren eigen vleis bereitern/ ſo mus Chriſtus ein Hanffpotzen bleiben/ Was dörffen ſie ſein/ wenn ſie die Gnade in jrem eigen namen vnd thun mügen erlangen? wie ſie öffentlich nicht allein leren/ ſondern auch verfechten/ mit Bapſts Bullen vnd aller macht/ vñ verdammen die Widerlere/ als die Höheſten vnd ergeſten Ketzerey. Darumb hab ich verwarnet/ vnd warne noch jederman/ das er wiſſe/ wie der Bapſt mit ſeinen Hohen ſchulen habe Chriſtum vnd das gantz new Teſtament weiter aus der welt verworffen/ denn die Jüden oder Türcken je gethan haben. Darumb iſt der Bapſt der rechte Antichriſt/ vnd ſeine Hohen ſchulen des Teufels eigen Tabernen vñ Hurheuſer. Was ſol Chriſtus/ wenn ich Gottes gnade durch mein eigen natürlich bereiten erlangen kan? Oder was wil ich mehr haben/ ſo ich die Gnade habe?

Chriſtum zum hanffputzen machen.

DArumb laſſet vns vor ſolchem helliſchen gifft vns hüten/ vnd Chriſtum den tröſtlichen Heiland nicht verlieren/ Es mus Chriſtus hie ſein/ fur allen dingen. War iſts/ das/ wie Dauid im Pſalm xxxij. vñ Paulus Rom. iij. ſagt/ der ſelig iſt/ dem Gott nicht ſeine ſunde zu rechnet. Aber das füret S. Paulus da hin/ das allein dem Gleubigen in Chriſto ſolchs Göttliches zurechnen widerferet/ nicht dem Freien willen oder Natur/ vmb jrer werck willen/ Denn er einfüret Abraham/ wie dem ſelbigen ſey zur Gerechtigkeit gerechnet ſein Glaube/ da er gleubte Göttlicher verheiſſung von ſeinem Samen. Ob nu wol vns wird lauter aus Gnaden vnſer ſunde nicht zugerechnet von Gott/ ſo hat er das dennoch nicht wollen thun/ ſeinem Geſetz vnd ſeiner Gerechtigkeit geſchehe deñ zuuor aller ding vnd vberflüſſig gnug/ Es muſt ſeiner Gerechtigkeit ſolches gnedigs zurechnen zuuor abgekaufft vnd erlanget werden/ fur vns.

Durch Chriſtum hat vns Gnade vnd Gerechtigkeit müſſen erworben werden.

DArumb/ dieweil vns das vnmüglich war/ hat er einen fur vns an vnſer ſtat verordnet/ der alle ſtraffe/ die wir verdienet hatten/ auff ſich neme/ vnd fur vns das Geſetz erfüllet/ vnd alſo Göttlich gericht von vns wendet/ vnd ſeinen zorn verſünete. Alſo wird vns wol vmb ſonſt gnade gegeben/ das ſie vns nichts koſtet/ Aber ſie hat dennoch einen andern fur vns viel gekoſtet/ vnd

ist mit vnzelichem/ vnendlichem schatz erworben/nemlich durch Gottes Son selber/ Darumb ists von nöten/ das wir den selbigen haben fur allen dingen/ der solchs fur vns gethan hat/ Vnd ist auch vnmüglich die Gnade zu erlangen/ denn allein durch den selbigen.

Alle menschen sind selig worden durch Christum.

SJhe/darumb ist von Adam bis auff Abraham niemand selig worden/ denn durch den Glauben auff des Weibes Samen/ der da solt der Schlangen heubt zutretten/ Vnd nach Abraham niemand/denn durch den Glauben auff Abrahams Samen/Also auch noch niemand selig werden mag/ denn allein durch den Glauben auff den selbigen samen Abrahe/ der nu komen ist/O es thut es nicht/ das du on diesen Mitler wolteſt zu Gott komē durch dich selbs/ mit thun deines vleisses/wie die Jüden/ Türcken vnd Papisten leren. Wer wil dich zuuor versünen mit Gott? Er spricht Johan .vj. Niemand kompt zum Vater/denn allein durch Mich.

Joseph figur Christi.

DJe Egypter in der theuren zeit wolten auch zu Pharao dem Könige selbs komen vnd klagen/ Aber er weiset sie von sich/ vnd sprach/ Gehet hin zu Joseph/was euch der sagt/das thut. Also höret Gott auch niemand/ hilfft auch niemand zur seligkeit/ sondern alle müssen wir zu Christo komen/ der ist gesetzt ein Herr vber alle ding/ vnd bey jm ist der thron der Gnadē/er hat sie vns erworben/Darumb ists verloren/das wir sie anderswo suchen/ Ja wenn wir on sunde weren/wie Adam war vor dem fall/ so dürfften wir Christus nicht/ möchten durch vns selbs zu Gott komen. Aber in der theuren zeit nach dem fall/müssen wir einen Joseph haben/der on sunden sey/vnd doch vns sunder vnd dürfftigen auffneme/ die zu jm komen/ vnd sein begeren.

Der Papisten vnglaube.

DAraus folget/ das die Papisten nicht anders von der Natur reden vnd gleuben/ denn als were sie noch vnuerruckt/ wie sie vor dem fall in Adam war/ gleuben nicht/ das sie in sunden gantz verderbet vnd Gottes feind sey/Denn Gott ist den sunden feind/so ist die sunde Gott feind/ wie Paulus Rom .v. vnd vij. leret/ So gleuben sie gewislich nicht dem/das Moses schreibet von Adams fall Gene.iij. oder halten den selbigen fall fur einen schimpff/ der nichts in der Natur gewircket habe/ vnd habe sie nicht sündlich gemachet/ vnd Gottes zorn vnterworffen.

Aristoteles Schuler.

WEil sie denn nu Mosi nicht gleuben/Christum nicht bedürffen/ vnd also new vnd alt Testament verwerffen/ die lebendige gantze Schrifft verdammen/ist widerumb von Gott recht geschehen/ das sie des todten vnd verdampten Heiden Aristoteles Schuler worden sind/vnd des Teufels heimlich gemach/ der sie durchs Bapsts Gesetz vnd Menschen lere vol schlemmet/ das es vber vnd vber gehet/ vnd die welt vol stenckt/ vnd verschlempt/Bleiben dennoch jmer in der finsternis/ das sie zu Gotte sich on solchen Glauben Christi bringen/mit jrem beten/fasten/mess halten/studiren vnd predigen.

Der Papisten wahn von Christo.

VNd ob sie gleich Christum nennen vnd bekeñen/ so ist doch jr verstand nicht anders/ denn als hab jnen Gott zu vberflus einen solchen Herrn gemacht/das sie darinnen Gott gehorsam sein sollen/ vnd jn fur einen Herrn haben/ Sonst möcht wol on solche Herrschafft Christi/ der Freie wille/ durch natürlichen vleis/die gnade Gottes erlangen/ Das Christi Reich bey jnen ein vnnötig ding ist/ jrent halben/ vnd ein lauter mutwille Gottes/der jn also zum Herrn haben wil/ gleich einem andern Königreich/ dem man vnterthan ist/ nicht das es not sey zur seligkeit (Sintemal wol on solche Reich/man mag selig werden) sondern das Gottes wille vnd gebot ist/dem selbigen Könige gehorsam sein.

ALso ist nu Christus bey jnen/im grund jres hertzen/ nicht ein Seligmacher/ sondern mehr ein Tyran vnd Stockmeister/ des die Natur/ gnade zu erlangen/ nichts bedarff/ sondern nur mehr durch jn beschweret ist/ als die nu nicht allein Gott/wie vorhin/ sondern auch Christum zum Herrn vnd seine gebot haben müsse.

Alte Ketzerey auff einen hauffen.

ES haben viel leut verkündiget vor zeiten/ das zu den zeiten des Antichrists solten alle Ketzer auff einen hauffen komen/vnd die gantze welt vertilgen/ Das gehet jtzt vnter dem Bapst vnd Türcken im rechten schwang/ Denn so

so Christus mit der gantzen Schrifft verworffen vnd verdampt ist/das nicht mehr denn nur der name blieben ist/kan man leichtlich beweisen/wie jtzt alle Ketzerey/ alle jrthum / alle finsternisse regiren/ die je gewesen sind von anfang der welt/Das ich mir offt vbel besorget/ alle Menschen werden jtzt verdampt/ on die in der wiegen sterben/vnd niemand den grausamen zorn Gottes vber vns erkennet/beweinet noch beklaget.

SJhe/das ist die vrsache vnd not/ warumb S. Paulus alle zeit den Glauben also auff Christum treibet/ das er sich solcher gifftiger lere zukünfftig wol versehen hat/die on Christo sich vermessen mit Gott zu handeln/ Als were Gott vnd vnser Natur gute freunde mit einander/ als möcht die gerechtigkeit die sünde lieb haben/ vnd erhören was die sünde wolte.

Wie man Christum recht erkennet.

DArumb lieben freunde/lasset vns weise sein vnd Christum recht erkennen/ Nemlich/das wir vor allen dingen das Euangelium müssen hören/ vnd alda an Christum gleuben / nicht allein vmb seinen willen/ als das er ein Herr sey/ sondern das er der Man sey/der an stat vnser sündlichen Natur getretten/allen zorn Gottes auff sich geladen vñ vberwunden hat/den wir verdienet hatten/ mit allen vnsern wercken/ Vnd solchs alles nicht jm selbs behalten/ sondern vns zu eigen gegeben hat/ das alle die solches in vnd von jm gleuben/sollen gewislich durch jn von dem selbigen zorn Gottes erlöset/ vnd zu gnaden genomen/werden.

Christus ist allein der Mitler.

DAraus wir lernen/wie gros not vnd nütz Christus vns sey/ vnd das erlogen vnd vom Teufel selbs erdacht sey/das ein mensch aus natürlichē krefften müge so viel thun / das jm die gnade Gottes werde gegeben/ Denn so die Natur mag gnade erlangen/ ist Christus kein not/ zu einem Furtretter vnd Mitler. Jst er aber not/so mus die Natur nichts denn vngnade erlangen mügen/Sie stehē nicht bey einander/selbs Mitler sein/ vnd Christum zu einem Mitler haben.

Denn alle die jr in Christo Jhesu getaufft seid/habt Christum angezogen.

Gottes kinder durch Christum.

WJe seine ordnung helt der Apostel/Nu der Glaube komen ist/ sind wir nimer vnter dem Zuchtmeister/Warumb? denn jr seid alle Gottes kinder durch den Glauben an Jhesu Christo/Wie gehet aber das zu/ das wir Gottes kinder werden? Alle die jr in Christo getaufft seid/ habt Christum angezogen. Christus ist Gottes kind/ darumb wer sich in Gottes kind kleidet/der mus auch Gottes kind sein/ Denn er gehet bekleidet mit Göttlicher kindschafft/die mus gewislich ein kind machen/ Jst er denn ein kind/ so ist er nimer vnter dem Gesetz/da eitel knechte sind/ Vnd ob ein kind darunter ist/ wie das kind vnter dem Zuchtmeister/ so ists doch gleich wie ein knecht/so lang es vnter jm ist/ wie der text folget in S. Paulo/vnd in der vorigen Epistel gehort ist.

Christum anziehen durch den Glauben.

WAs heisst aber Christum anziehen? Die Glaublosen haben hie schnel geantwortet/es heisse/Christo nachfolgen/vnd seinem exempel gleich werden/ Aber also möcht ich auch S. Peter/ Paulum vnd alle Heiligen anziehen/ vnd were nichts sonderlichs gered von Christo/ Darumb lassen wir den Glauben hie reden/ welchen S. Paulus mit diesem wort/anziehen/ lieblich beschreibet. Es ist offenbar/ das die getaufft werden/ haben noch nihe zuuor Christo nach gefolget/ sondern heben in der Tauff an/ Christo nachzufolgen/ Darumb mus Christus zuuor angezogen sein/ehe man jm folget/ Vnd mus gar viel ein ander ding sein/Christum anziehen/denn Christi exempel folgen.

ESist ein geistlich anziehen im gewissen/ Vnd gehet also zu/ das die Seele sich annimpt Christi/vnd aller seiner Gerechtigkeit/als jres eigen gutes/ trotzt vnd verlesst sich drauff/als hette sie selbs solchs gethan vnd verdienet/ Gleich wie sich ein Mensch seines kleides pfleget anzunemen/ solchs annemen ist geistlich anziehen/ Das ist die art vnd natur des Glaubens. Gewislich ist vns Christus also gegeben/ das alle seine Gerechtigkeit/ dazu alles was er hat vnd ist/ fur vns stehet/ als were

er vnser eigen/ Vnd wer das gleubt/ dem geschicht auch also/wie S Paulus Rom .viij. sagt/ Er hat seinen eigen Son fur vns gegeben/ Wie solt er denn nicht alle ding mit jm vns gegeben haben? Item j.Corinth.j.Christus ist vns gemacht von Gott zur Gerechtigkeit/ Weisheit/ Heiligkeit/ vnd Erlösung.

SJhe/ wer also auff Christum gleubt/der zeucht jn an/Darumb ist der Glaube so ein gros ding/ das er den Menschen selig vnd gerecht machet/ Denn er bringt jm alle güter Christi/ darauff sich das gewissen tröstet vnd verlesst/Dauon mus es denn frölich werden auff Christum/ vnd lustig zu thun alles gut/ zu meiden alles böses/ fürchtet nimer/weder Tod noch Helle/ noch alles vbel/Es ist allzu reichlich in Christo bekleidet.

DAs heisst denn dem Gesetz gnug gethan/vnd nimer vnter jm sein/Denn da ist der heilig Geist mit dem kleide in der Seelē/vñ ist gantz ein ander mensch da/ Da gehet sie/in die kindschafft Gottes gekleidet/ darumb mus sie kind sein. Sihe/ auff die weise kan kein heilige angezogen werden fur Gott/Denn einem jglichen ist fur sich selbs not/das er auch Christum anziehe/vnd hat nicht/das er müge andern geben anzuziehen.

NAch diesem kleid vnd anziehen folget denn das exempel vnd nach folgen/denn thut der Mensch widerumb auch seinem Nehesten also/wie jm Christus gethan hat/gibt vnd thut jm auch alles gut/ das er hat vnd vermag/lesset sich auch anziehen/ vnd kleidet seinen Nehesten damit das er hat. Aber das Kleid/da er selbs mit ist in Christo gekleidet/kan er jm nicht geben/Denn niemand kan seinen glauben von sich legen auff einen andern/oder jm des gleichen glauben geben/ Er mag wol dadurch fur jn bitten/ das er auch also mit Christo gekleidet werde/Aber ein jglicher mus fur sich selbs gleuben/vnd allein Christus vns alle kleiden/ mit sich selbs.

Anziehen der liebe/ nach dem Exempel Christi.

WER nu solchen Glauben nicht hat/ das Christus sein sey mit allem gut/ der gleubt nocht nicht recht/ ist auch kein Christen/sein hertz wird auch nicht frölich noch lüstig/ Denn allein

Der Christenheit reichthum.

dieser Glaube macht Christen/ frölich/ lüstig/sicher/selig/vnd Gottes kind/da mus der heilig Geist wonen. O wie ein hübsch/bund vnd köstlich kleid ist das/ da so vberschwenglich edle zierde/ geschmeide vnd kleinot anhangen aller tugent/ gnaden/ weisheit/ warheit/ gerechtigkeit/ vnd was in Christo ist/ Das wol S. Paulus spricht/ Jch dancke Gott fur seine vnaussprechliche gabe. Vnd S .Petrus .ij.Pet.j. spricht/ Durch Christum sind vns grosse vnd köstliche güter gegeben/ Das ist der bunte Rock Joseph/den jm sein Vater Jacob fur andern kindern machete/ Denn allein Christus voller Gnade vnd warheit ist. Item/ das ist das köstliche Kleid des öbersten Priesters Aaron/darinn er Gott dienet/ dauon viel zusagen were/ Denn Paulus auch mit diesem wort auff die selbigen Historien vns weiset.

Josephs bunter rock.

Aarons kleid.

WIderumb/wie wir Christum anziehen vñ vns sein annemen/Also zeucht er auch vns an/vñ nimpt sich vnser an/vñ alles was vnser ist/als were es sein eigē/ Nu findet er in vns nichts guts/sondern eitel sünde/der nimpt er sich an/ vñ treibet sie von vns/als von seinem herrlichen kleide/ dazu bittet er fur vns/ vnd tregt sie fur Gott/das sie nicht ewiglich gestrafft werden/wie S. Paulus sagt/ Rom. viij cap. Christus vertrit vns bey Gott. Vnd Psalm .xlj. sagt er/ Jch sprach/ HERR/ sey mir gnedig/heile meine Seele/denn ich habe an dir gesündiget. Vnd Psalm .lxix. HERR Gott meine torheit weissestu/vnd meine sünde sind dir nicht verborgen.

Christus zeucht vns an.

SOlchs ist alles gesagt in vnser Person/wie das S. Paulus Ro.xv. aus dem selbigen lxix. Psalm auslegt/vnd sagt/wie Christus vnser sünde getragen vnd nicht vns verachtet/ noch sich seiner heiligkeit gegen vns gut gedaucht/ sondern wie geschrieben stehet/ Die lesterung dere/ die dich gelestert haben/ sind auff mich gefallen.

NV das er vnser Kleid sey/ vnd fur vns als seinem Kleid mittele/hören wir wol gerne/ Aber wenn er sein Kleid reinigen wil/das leiden wir gar vngerne/ Wollen wir sein Kleid sein/so müssen wir warlich leiden/ das ers reinige/

er mag

er mag vnd wil nicht in vnreinem Kleid gehen. Zu der marter zeit / da er das Kleid hatte new angezogen/da feget er gar redlich daran/durch tod vnd allerley leiden/Da ſaſs er(wie Malach. iij. ſaget)vnd ſchmeltzet die kinder Leui/vnd war wie ein Walckmüller/ der die kleider reiniget. Darumb iſts ein gut zeichen/wo er viel leidens hinſchaffet/Vñ leſſt auch nicht nach/wo ſein Kleid iſt/ er reiniget daran mit allerley leiden/ Thut ers aber nicht/ ſo iſt ſein Kleid nicht da.

Hie iſt kein Jüde noch Grieche/ Hie iſt kein Knecht noch Freier/ Hie iſt kein Man noch Weib/Deñ jr ſeid alzumal einer in Chriſto Jheſu.

OFfenbar iſts gnug/ das ſolches nicht von S. Paulo gemeinet wird/ das nu kein Jüde/ kein Grieche/ kein Man/ kein Weib ſey/in der Natur vnd nach der Perſon des leibs/ ſondern in dem/ dauon er redet. Wo von redet er aber? Nicht von leib oder Natur/ ſondern vom Glauben/ von der Rechtfertigung/ von Chriſto/ wie wir in jm durch den Glauben Gottes kinder werden/ Welchs alles in der Seele vnd Gewiſſen zu gehet/ nicht durch fleiſch noch blut/ nicht durch hand oder fus/ Sondern durch das Wort vnd Euangelium.

Kein vnterſcheid der Perſon.

IN dieſem weſen vnd handel iſt kein vnterſcheid jrgend einer Perſon/ Es gilt alles gleich/du ſeieſt Jude/ Heide/Knecht/ Frey/Man oder Weib. Fur den Menſchen vnd in leiblichem weſen/ hat wol der Jüde ein ander Geſetz vnd weiſe zu leben / denn der Grieche/ der Knecht ein anders denn der Freie/ der Man ein anders deñ das Weib. Der Jüde iſt beſchnitten/der Heide vnbeſchnitten/Der Man tregt ſein har offen/ das Weib tregt einen ſchleier/ Dazu hat ein jglichs ſeine weiſe auch Gott zu dienen/vñ gehet wie man ſagt/So manch land/ ſo manche ſitten. Solche weiſe aber/vnd alles was euſſerlich vnd nicht Glaube iſt/ das macht nicht gerecht noch from vor Gott/ hindert auch nicht an der Rechtfertigung/ Denn der Glaube mag/ in vnd bey allen dieſen weiſen/perſonen/ſitten vñ vnterſcheid/ on alle vnterſcheid gleich bleiben.

WO aber der vnfal drein ſchlecht/ das der Menſch auff ſolche weiſe fellet vnd hafftet dran/als an dem/dadurch er wolle vnd ſolle frum vnd gerecht werden/wil damit ſeiner Seelen helffen/die ſunde ablegen/ vnd ſeligkeit erwerben. Da iſts alles verkeret/Chriſtus verleugnet/Gott verloren/Glaub vnd Euangelium dahin/ Da regieren die Werck vnd das Geſetz wider/da iſt das gewiſſen ſchon verfüret/das es achtet/ wo es ſolche weiſe nicht hielte/ were es ſchon ewig verloren/wo es ſie aber helt/müge es dadurch ſelig werden.

Der ſchendlichſte irthumb.

DAs iſt der ſchedlichſt jrthumb auff erden/ dawider ſtreittet der Apoſtel ſo hart/denn mit ſolchem wohn oder gewiſſen iſts nicht müglich/das da bleibe der Chriſtliche Glaube/ Denn der ſelbe wil vnd mag durch kein ding in Himel vnd Erden/ gerecht vnd ſelig werden/ denn allein in Chriſto/Aller ander Weiſe/ Geſetz/ Werck/ Sitten/ Perſon/ braucht er nur zur vbung des leibs auff erden/vnd zu dienſt ſeines Neheſten.

Der Jüden ſchaden zur ſeligkeit.

WAs feilet nu den Jüden/ das ſie nicht ſelig werden? Antwort S. Paulus Roma ir. Sie wollen aus den wercken/ vnd nicht aus dem Glauben hinan/Sie wollen/es ſollen eitel Jüden gelten im Himel/ſo wil Gott/ es ſol eitel Chriſten gelten / ſie ſeien Jüden oder Heiden/ Man oder Weib. Sie meinen/ wo ſie das Geſetz halten/ſo werden ſie ſelig/wo nicht ſo werden ſie verdampt/ So meinet Gott widerumb/ wer an Chriſtum gleubt/der wird ſelig/wer nicht gleubt/ der wird verdampt/Marci vlt. dazu ſo müge on Glauben das Geſetz niemand halten/ wie droben geſagt iſt/ vnd S. Paulus auch bezeuget Galat. vj. da er ſchreibet/die ſich beſchneiden/halten ſelber kein ſtück von dem Geſetz/ Warumb? Es iſt kein willig halten da/ ſondern eitel ſchrecken vnd locken des Geſetzes.

DJeweil ſie denn nu meinen/ ſie müſſen Jüden ſein/ vnd nicht anders denn wie Jüden im Geſetz faren/ hafften alſo mit dem gewiſſen gefangen an der Jüdenſchafft vnd Geſetzen/müſſen

sie ewig verderben/Denn es ist beschlossen/es ist kein Jüde/ kein Heide/ wie S. Paulus sagt/sondern eitel Christus vnd Christen.

WEnn sie nu zuuor gleubten an Christum/ blieben darnach Jüden wie sie woltē/ beschnitten sich/oder liessens/ hielten jre Gesetz wie sie wolten/ so ferne/das sie nicht dadurch from vnd selig zu werden sich vermessen/sondern allein durch die gnade Christi/wie alle jre Veter vnd Patriarchen/als S.Petrus Act. xv. sagt/ so were es jnen on alle ferligkeit.Aber das thun sie nicht/ hangen zu fest an den Wercken/schrecken vnd locken des Gesetzes/ das sie gleich drob alle verdammen vnd verfolgen/die jnen anders sagen vnd vom Glauben predigen/ Aus der selben vrsach haben auch jre Vorfaren alle Propheten verfolget vnd getödtet/sprachen darnach/sie hetten vmb Gottes vnd seines Gesetzes willen/die verfürer des Volcks vnd lesterer des Gesetzes vnd Gottes diensts vertilget/wie jnen Moses geboten hatte.

Papisten gröber denn Jüden.

Hie bey aber lasst vns auch vnser Jüden ansehen/ die machens viel gröber vnd vngeschickter. Jene Jüden hatten doch einen redlichen schein/ das Gottes Gesetz sie band. Vnser Jüdē/der Bapst mit seinen Papisten/ treiben vns auff lauter menschen Gesetz vñ jr eigen fündle/die Gott verboten hat/Schreien fast seer von der edlen tugent/ Gehorsam/ das on die selb müge niemand selig werden/vnd durch sie jderman selig werde/ deuten aber den selben gehorsam nicht auff Gottes Gebot/sondern auff jre gesetzlin vnd fündlin.

Der orden Abgötterey.

SJhe an jr wesen/ so findestu gewislich/das sie nicht durch den Glauben als Christen/ sondern durch jr werck vnd Gesetze/als Cartheuser/ Prediger/Barfusser/Augustiner/Benedicter/Thumherrn/ Vicarien etc. gedencken from vnd selig zu werden.Auch bekennen sie selbs/ wie sie solch orden vnd stende annemen/ als die rechten wege from vnd selig zu werden/Das offenbar ist/wie jr gewissen an den wercken/vnd nicht an der gnade Christi hange. Vnd ob sie S.Pauli wort lesen/ das kein Jüde/ kein Grieche sey etc. So sagen sie doch/ Jsts nicht Jüde noch Grieche/so ists doch Cartheuser/Barfüsser/Prediger/Benedicter/Augustiner/dieser vnd der stand.

SAgt man aber vom Glauben Christi/so sprechen sie/Wir wissen wol/ das wir an Christum gleuben müssen/ Aber das sie durch jn allein sollen from vnd selig werden/das gleuben sie nicht/ vñ sagen/Wo zu weren den gute werck nütz? Mit der weise weren solche orden vnd stende vmb sonst/ du wilt gute werck vnd Gottes dienst verstören/ Aus/ aus mit dem verfluchten Ketzer/ feur/feur/feur her/Ketzer/Ketzer/Ketzer.Solt S.Franciscus/ Dominicus/ Benedictus/Augustinus/Bernhardus/ Antonius/also geirret haben? Was lessestu dich dünckens? Wo kömpstu mit dem Teufels Glauben her?

SJhe/ists nicht war/das vnser Heiligen vnd Jüden also farens? Was sollen wir nu mit jnen machen? Wir müssen thun/ wie S. Paulus zu den Galatern thet/vnd rieff zwey mal/Wenn gleich ein Engel vom himel/ oder wir selbs euch anders predigeten/ denn jr gehört habt/so sey es verflucht. Also sagen wir auch/ Vnser Predigt vnd grund des Glaubens ist dieser/das allein durch den Glauben on Gesetz vnd werck/ bestehe die Rechtfertigung vnd seligkeit.

WEnn nu die welt eitel Cartheuser were/vnd anders leret/so sey es verflucht.Wenn alle welt eitel Barfüsser/ Prediger/Augustiner/Benedicter were/ vnd leret anders/so sey es verflucht. Sage weiter/weñ eine welt eitel heilige Augustinus/Die ander/eitel heilige Franciscus/ Die dritte/eitel heilige Dominicus/Die vierte/eitel heilige Benedictus/Die fünffte/eitel heilige Antonius/ Die sechste eitel S. Paul/Die siebende eitel Engel Gabriel weren/was were jm denn? so sie anders lereten/so sey es verflucht/Dennoch mus Gottes wort bestehen/ vnd allein Christus bleiben/ Was wiltu mehr?

Die auserweleten haben geirret.

Christus hat von diesen secten gesagt/Matth.xxiiij. Viel falscher Christen vnd falscher Propheten werden auffstehen/ die werden sagen/Sihe hie/ sihe da ist Christus/ So solt jrs nicht gleuben/

gleuben/Sie werden groſſe zeichen vnd wunder thun/ das verfüret werden in den jrthum(wo es müglich were)auch die auſſerweleten.

Zwo vrſach haben mich lange zeit auff gehalten/ das ich dieſen ſpruch nicht durfft verſtehen von dieſen Secten vnd orden. Die erſte/ das jr ſo viel vnd alle welt vol iſt/Wenn jr wenig geweſen were/ hette ich mich nicht laſſen auffhalten/ Ich dacht/ Gott leſſet nicht ſo viel leute jrren/Vnd ſahe nicht/ das der text klerlich ſagt/ Jr ſolle viel ſein/ das auch die Auserweleten/welcher zal wenig iſt/ möchten mit jnen jrren.

DJe ander ſache/das Heilige leut drinnen geweſen ſind/als Benedictus/ Bernhardus/Auguſtinus/Franciſcus/ Dominicus/ vnd viel jrer nachfolger. Da dacht ich/ es künd nicht jrrig ſein/ vnd ſahe nicht/das Chriſtus ſaget/Die auserweleten ſollen hierinne ſchlipffern vnd mit jrthum angefochten werden/ aber doch nicht darinnen bleiben.

Gideon richtet Abgötterey auff.

GJdeon Judic.viij. war auch ein groſſer man im Glauben/ dadurch er auch groſſe ding thet/dennoch ward er verfüret/ das er ein Ephod/das iſt/ein ſonderliche Gottes dienſt vnd weiſe auffricht/ darüber darnach viel jamers geſchach/ vnd ſein geſchlecht vertilget ward/ wie die Schrifft daſelbs ſaget/ Was ſolt denn wunder ſein/ob S. Benedictus/ Franciſcus/Dominicus/geirret hetten? Wer kan vns gewis dafur ſein/ das ſie nicht darinne geirret haben?

Legend der Heiligen.

ES iſt müglich/ das hierinne geſchehe/ wie gemeiniglich in aller Heiligen legend geſchicht/das die leute faren laſſen der lieben Heiligen beſtes weſen vnd rechten weg/ vnd fallen allein darauff/das ſie als menſchen geſtrauchlet haben/Da wird denn jre gebrechligkeit auffgeworffen fur jre ſtercke/ vnd wird jre ſtercke verdruckt/Denn jederman iſt geneigt zu folgen dem ſchwechſten vnd geringſten/ ja dem ergeſten vnd nicht dem beſten.

Alle Secten ſchaden dem Glauben.

Doch wenn ſie ſolche jre ſtende vnd orden frey füreten/nicht der meinung/dadurch from vnd ſelig zu werden/ ſondern allein zur vbung/ jres leibes vnd dienſt des Neheſten/ Gott zu ehren/ vnd das from vnd ſelig werden allein dem Glauben lieſſen/So were es zu leiden/vñ jnen vnſchedlich/wie wol nicht vnergerlich dem einfeltigen hauffen/der daran lernet/ das er meinet ſolch weſen ſey der rechte weg/vnd mimpt drob ſein Glaube einen groſſen ſtos/ felt er nicht gantz darnider. Denn der Glaube iſt ein zart edel ding/iſt leicht verſeehret/zuuor mit ſolchen ſcheinenden/ gleiſſenden wercken vnd geberden.

Falſch nach folgen der heiligen.

NV iſt kein zweiuel/ die Heiligen Veter mit jren Jüngern/ haben ſolche ſtende in freiheit vnd vnuerſehrung/ja mit mehrung des Glaubens gefüret/ ſonſt weren ſie fur war nicht heilig.Aber dieſer blinde hauffe feret jnen nach vnd folget/ vnd leſt den kern faren/ behelt die ſchalen/thut jre werck/ vñ vergiſſet jres Glaubens/ Vnd wil ſich dennoch rhümen vnd ſehen laſſen/ er halte der heiligen Veter ſtand/orden vnd exempel/ ſo er nicht mehr denn den ſchatten dauon hat/Vnd iſt ein rechter Affen hauffe/ der da alles nach thut/was er ſihet/ vnd bleibet doch Affe/ vnd thun nichts in ſolcher Chriſtlicher freiheit.

Das beweiſen ſie damit/das ſie ſagē/ Solt ich nicht durch meinen ſtand/ orden vnd werck/from vnd ſelig werden? Stunde es allein auff dem Glauben/ den jederman hat/ was ſucht ich den im kloſter? Warumb bin ich denn ein Mönch worden? Warumb bin ich denn ein Pfaff? Was machen denn meine Meſſen vnd gebet/ die ich halte? ſo mehr were ich ein Leie blieben.

HJE ſiheſtu aus dieſen jren worten/das ſie vngleubig vnd nicht Chriſten ſind/ vnd wollen nicht mit allen Chriſten ein ding ſein/ wie hie S.Paulus ſagt / das alle getauffte haben Chriſtum angezogen/vnd ſind alle/einer in Chriſto/Sondern ſie ſuchen eigene/ ſondere wege/ fur allen Chriſten/ Vnd Chriſtus iſt jnen weder gut ſat noch gnug/ das ſie jn anziehen/vnd in jm gerecht vnd ſelig werden.

ALſo keren ſie dieſen ſpruch S.Pauli vmb/ vnd ſagen/Alle getauffren ſind nicht einer in Chriſto/ Sondern es iſt

nicht allein Jüde vnd Griech/ sondern auch Carthewser/ Barfüsser/ Prediger/ Pfaff vnd der gleichen stende/ das sind rechte wege zur seligkeit/ Also suchen sie aller erst die seligkeit vnd frömbkeit durch jr wesen / die sie zuuor aus der Tauff solten haben im glauben/ wie sie ander Christen habē/ vergessen jrs Christlichen wesens vnd namen/ nemen ein menschlich wesen vnd namen dafur. Heissen nimer Christen/ sondern Carthewser/ Benedicter/ Barfüsser etc.

SAnct Paulus sagt hie/ von Knechten vnd Freien/ nach dem alten brauch/ der jtzt nicht gemein ist/ zuuor in Deudschen landen/ da die knechte eigen leut waren/ die jre Herrn verkaufften/ vnd mit jnen thun mocht/ ewie mit dem andern viehe. Die nu nicht solch eigen leute waren/ heist er die freien/ Vnd möchten jtzt wol solche knechte vnd eigen leute heissen/ das Kloster volck/ das sich vnter menschen zu eigen gibt/ Vnd wolt Gott/ sie hielten sich daselbs fur/ vnd liessen jr geistlich wesen ein willig gefengnis sein/ darinn sie nicht from noch selig würden/ sondern jr frömkeit vnd seligkeit durch den Glauben erlanget/ darinnen vbeten.

NV so wenig zur seligkeit hilfft oder hindert das du ein Man oder Weib bist/ so wenig hilfft vnd hindert auch darzu/ das du ein Carthewser oder Pfaff bist/ vnd allerley wesen/ wercke/ orden/ stend eüsserlich fürest. Das du ein Weib bist/ machet dich nicht from oder böse/ ob du gleich alle werck der weibischen natur thust/ sondern der glaube Christi/ vber vnd ausser deiner weibschafft vnd weibischem wesen oder werck.

ALso/ das du ein Nonne bist/ macht dich nicht geistlich/ noch from noch selig/ ob du gleich alle regel/ Gesetz vnd werck des Nönnischen orden thust bey einem har/ ja ob du gleich allein aller Nonnen werck vñ wesen erfülletest/ Sondern der Glaub Christi thuts/ der weis nicht von Nonnen noch von München/ nicht von Leien noch von Pfaffen/ nicht von schustern noch von schneidern nicht von fasten noch von beten/ als wenig er weis von Jüden vnd Griechen/ von man vnd weib/ von eigen vnd freien/ Sondern er ist in allen vnd vber allen/ on alle vnterscheid der stende/ der orden/ der person/ der geberden/ der werck/ der kleider/ der speis/ der tag/ der stet/ der handwerck/ Kurtz vmb/ an der keinem ligt die frömkeit vnd seligkeit.

Glaub hat kein vnterscheid.

ABer widerumb/ sie mügen wol an der frömkeit vnd seligkeit hangen/ das ist/ sie mögen an Christum gleuben vnd in den selben alle sampt eins dings werden/ wie manchfeltig auch jr eusserlich wesen ist/ wie S. Paulus sagt/ Jr seid alle einer in Christo/ Vñ Psal. cxxxiij Sihe/ wie fein vnd lieblich ists/ das Brüder eintrechtig bey einander wonen. Denn der Glaube ist einerley in allen/ vnd macht einen from wie den andern/ das thun die secten vñ orden nicht/ sondern ein jglicher nimpt jm ein eigen weise fur/ darumb sind es eitel holtzwege.

Kloster on die lere Gottes sind helle pforten.

ER spricht auch/ Jr seid alzumal Einer/ gerad als redet er von einer mans person/ das redet er gegen die menge/ auff die weise/ Jr seid nicht viel/ sondern einer. Vnd ob jr in eusserlichem wesen/ viel vnd vnterscheiden seid/ nicht alle eins standes noch wercks/ da die frömkeit vnd seligkeit nicht an ligt/ so seid jr doch innerlich/ da seligkeit vnd frömkeit ist/ Einer. Darumb ist fur den menschen wol der Leie etwas anders denn der Pfaff/ ein Münch etwas anders denn ein Nonne/ ein Man etwas anders denn ein Weib/ Aber fur Gott ist weder Ley noch Pfaff/ Man noch weib/ eins wie das ander im Glauben. Das ist der Schrifft sprichtwort/ non est Prosopolepsia/ welchs die Apostel gemeiniglich füren/ vñ laut auff deudsch/ Es ist kein ansehen der person.

Alle gantz gleich bey Gott.

DA wird erfullet die figur Exod. xvj. da die kinder von Jsrael das Himelbrot samleten/ einer mehr der ander weniger/ vnd darnach/ wenn sie es massen mit dem mas Gomor/ das war so viel einer den tag essen mocht/ empfiengen sie alle gleich/ ein jglicher sein Gomor/ vnd wie der text sagt/ Welche hatten viel gesamlet/ empfiengen nicht mehr/ welche wenig/ empfiengen nicht weniger/ denn ein Gomor. Das solt auch jtzt nicht allein im Glauben sein/ da wir alle gleich einen Christum in einem Gomor des Glaubens empfahen / ob einer gleich mehr Euangelium höret

Von Christlicher gemeinschafft

ret den der ander/ Sondern auch in der Liebe geſchehen/ das aller Chriſten leib vnd gut gemein were/ wie dieſe figur der Apoſtel .ij. Corinth .viij. ausleget/ Der viel ſamlet/ hatte nicht vberflus/ vnd der wenig ſamlet/ hatte nicht mangel/ Vnd alſo gleiche bürden getragen würden/ als die Apoſtel im anfang thaten.

DEnn wie vns von Chriſto geſchicht im Glauben/ da er ſeine liebe erzeiget/ vnd ſeine güte vber vns ſchüttet/ vnd vns alle jm gleich macht/ vnd er ſich vns gleich macht/ Alſo müſſen wir mit vnſerm gut/ vnſerm neheſten auch mitfaren/ wöllen wir Chriſten ſein. Vnd wo der Glaube recht iſt/ da thut ers on zweifel von hertzen willig/ da denn alle ding ein ding/ vnd alle Chriſten ein menſch ſind/ Da iſt denn das Geſetz gar erfüllet. Thut ers aber nicht/ ſo iſt noch kein Glaube/ noch Chriſten da. Darumb iſt leichtlich zu ſehen/ wie jtzt in aller Welt der Glaube ligt/ vnd keine Chriſten mehr ſind/ vnd ſind doch alle winckel vol Meſſen vnd Gottes dienſt/ das iſt/ eitel Abgötterey.

OO ſprichſtu/ Mit der weiſe/ verſtöreſtu alle klöſter vnd ſtifft/ vnd gibſt vrſach jderman eraus zulauffen/ vnd ſeinen ſtand zuuerlaſſen. Antwort ich/ Sinddoch dieſe wort vnd lere nicht mein/ wie du ſiheſt/ Rede mit S. Paulo ja mit Chriſto vnd Gott darumb/ warumb ſie ſolch ſtifft vnd weſen verſtören. Es warē im Jſraeliſchen Volck auch Sonderlinge/ die heiſſen Baals vnd Molechs Volck/ ſo lange bis alle lande vnd ſtedte ſolchs eigen vnd ſonderlichen Gottesdienſt vol würden/ das Jeremia ſagt/ vnd Hoſea/ Sie haben ſo viel Altar vnd Götter auffgericht/ als ſie ſtedte hatten/ wolten doch alle damit Gott dienen.

DArumb lies Gott das land verſtören/ vnd der heilige König Joſia rumort darunter iij. Reg. xxiij. Zureis vñ zubrach alle ſolche Gottes dienſt/ furcht deñoch nicht des Bapſts ban/ oder das ſie von jm ſagen würden/ Er hette Gottes dienſt verſtöret/ wie Rab Sake dem heiligen König Hiskia vber gleicher that/ fur warff. iiij. Reg. xviij.

SJhe auff die wort Pauli/ wie er auff beiden ſeiten wehret vnd begegnet/ das er vns in der rechten mittel ſtras behalte/ Er ſprichr/ es ſey weder Jüde noch Grieche/ etc. Wenn aus den worten ein Jüde ſpreche/ Eitel Jüdenſtand nicht fur Gott/ wolan/ ſo wil ich den faren laſſen/ vnd ein Grieche werden/ vnd den gegenſtand annemen/ Da begegnet S. Paulus auff der andern ſeiten/ Nein/ ſpricht er/ Es gilt auch kein Grieche. Wil denn der Grieche ſagen/ Ey/ ſo las ich den Griechen ſtand faren/ vnd werde ein Jüde. Nein/ ſpricht Paulus/ Es gilt auch kein Jüde. Spricht das Weib oder Knecht/ Ey were ich deñ ein Man/ oder frey/ weil Weib vnd Knecht nicht gilt/ So begegnet S. Paulus aber/ Nein/ es gilt auch kein man noch Weib. Was gilt denn? Ey nicht zur ſeiten aus/ ſonder vber aus/ vber Jüden/ Griechen/ Knechte/ Freie/ Man/ Weib/ im Glauben vnd in Chriſto/ Jenes ſind jrdiſch wege/ dis iſt ein Himliſcher weg.

Kein ſtand gilt fur Gott from zu machen.

ALſo ſagt er auch. j Corinth. vij. Jſt jemand beſchnitten beruffen/ der zeuge keine vorhaut. Jſt jemand beruffen in der vorhaut/ der laſſe ſich nicht beſchneiden. Was iſt das? Denn ſo viel/ das der Jüde nicht ſol ſagen/ Weil mein beſchneidung nicht gilt/ wol an/ ſo gelte vnbeſchnitten. Vnd darinn wil ich nu from werden. Widerumb/ der Heide ſage nicht/ Weil mein vnbeſchneiden nicht gilt/ were ich je gern ſelig/ Wolan/ ſo beſchneide ich mich. Nein/ ſpricht Paulus/ der keines/ vnd beſchleuſt alſo/ Beſchneiden iſt nichts/ vnbeſchniten ſein iſt auch nichts/ ſondern Gottes Gebot halten/ Das iſt ſo viel geſagt/ Gleube zuuor an Chriſto/ darinnen Gottes Gebot werden gehalten/ vnd ſey zuuor from vnd ſelig/ Beſchneide darnach oder beſchneide nicht/ ſey Jüde oder Heide/ Man oder Weib/ Knecht oder frey/ thu was du wilt/ Es gilt deñ alles gleich.

NJM ein ſolch grob gleichnis/ Wenn ein Junger knabe ein Schuſter handwerck lernete/ vnd vberkeme einen ſolchen narren oder ſchalck zu einem Meiſter/ der jn leret/ wie das handwerck were ein weg/ from vnd ſelig zu werden/ Vnd der Knabe gleubet jm/ vnd triebe das Schuſterhandwerck der meinung/ das er dadurch müſte ſelig werden/ vnd möchte on

ſolch

ſolch Schuch machen nicht ſelig werden/ lieſſe darüber alle andere wege Glauben vnd Liebe/ Was woltestu hie thun? Solt dich nicht des Knabens erbarmen? ſolteſtu jm nicht dem meiſter feind ſein/ vnd jm alles vnglück wündſchen?

NV wie wiltu dem Knaben helffen? Wiltu ſagen/ Lieber ſon/ Schuſterhandwerck thut es nicht/ Es gilt nicht Schuſter im Himel/ du muſt ein Schneider werden/ So füreſtu jn aus einen hellen in die andern/ vnd biſt eben ſo from als jener Meiſter. Wie die thun die da raten einem Pfaffen/ das er ein Münch werde/ einem Münch/ das er in einen andern hertern Orden gehe/ vnd werffen alſo die Seelen vnd gewiſſen aus einer bradpfannen in die andere/ Sondern alſo muſtu jm helffen/ Lieber ſon/ es iſt hie weder Schuſter noch Schneider/ ſondern du muſt an Chriſtum gleuben/ vnd darnach deinem Neheſten thun wie du gleubeſt/ das dir Chriſtus gethan hat/ Darnach bleib ein Schuſter/ oder werde ein Schneider/ wie du wilt.

SJhe/ alda haſtu die ſeel erlöſet/ da wird ſein gewiſſen frölich vnd zu frieden/ dancke Gott vnd dir. Vnd darff dennoch ſein handwerck nicht laſſen/ ja mag es nu frölicher vnd freier treiben denn zuuor/ Denn nicht die hand vom werck/ nicht die Perſon von jrem ampt/ nicht den leib vom ſtande/ ſondern die ſeele vom falſchen wohn/ vnd das gewiſſen von dem falſchen Glauben erlöſet Chriſtus. Er iſt ein Erlöſer der gewiſſen/ vnd ein Biſchoff der ſeelen wie S. Petrus ſaget/ j. Petr. ij. Leſſt darnach die hand im werck/ die Perſon in jrem ampt/ den leib im ſtande bleiben.

Chriſtus ein Erlöſer der gewiſſen.

ALſo thu du Pfaff/ Münch/ Nonne nu auch/ gleube nicht den lerern die dich leren/ dein ſtand ſey ein weg from vnd ſelig zu werden/ Es ſind eitel blinde blindenleiter/ des Teuffels boten vnd Seelmörder/ Sondern lerne zuuor/ das an Chriſtum gleuben/ vnd deinem Neheſten widerumb dienen/ der rechte weg ſey.

SO ſprichſtu aber/ Ja/ ich bin aber der meinung geiſtlich worden/ das ich in dem ſtand wolt from vnd ſelig werden/ ich hette jn ſonſt nicht angeſehen/ vnd achte/ das vnter tauſent nicht einer ſey/ der anderer meinung geiſtlich werde/ Vnd wenn das die Leut wüſten/ es würde freilich niemand geiſtlich/ ſolten inwendig dreiſſig jaren/ alle klöſter vnd ſtifft wol von jnen ſelbs vergehen/ das ſie niemand dürfft zerſtören.

HJe antwort ich/ Meineſtu denn auch/ das Chriſtus ſey truncken/ oder ein narr geweſen/ da er ſagt Mat. xxiij. Das ſolche falſchen Chriſten würden jederman verfüren/ auch die auserweleten. Vnd S. Petrus ſagt. ij. Petri. ij. das viel werden den ſelbigen verdampten ſecten folgen. Jſts wunder das Chriſtus war ſage? Wilen deinen dunckel mehr gleuben/ denn ſeinen worten?

DArumb ſihe du darauff/ wo ſolch geiſtlich ſtand nicht gehet auff dieſe weiſe im Glauben vnd Liebe/ wie geſagt iſt/ da wolt ich nicht allein das dieſe meine Lere vrſach weren/ klöſter vnd ſtifft zu ſtören/ ſondern ich wol/ tſie legen ſchon auff einen hauffen/ in der aſſchen. Kanſtu deine gewiſſen vnd Seele erlöſen/ durch dieſe Lere/ vnd im geiſtlichen ſtand alſo leben/ das du nicht dadurch from vnd ſelig zu werden gedenckeſt/ ſondern nur deinen glauben darinnē vben wilt vber deinen leib/ vnd dienen deinem Neheſten/ ſo bleib drinnen/ darffeſt nicht eraus lauffen. Kanſtu aber nicht/ vnd dein gewiſſen wil gefangen bleiben/ ſo iſts beſſer/ du zureiſſeſt kappen vnd platten/ laſſeſt Meſſe vnd Gebet ewiglich faren/ vnd werdeſt etwo ein Sawhirt/ kan dirs nicht beſſer werden/ Denn die Seele vnd gewiſſen zu erlöſen/ ſol man ſich kein ding im Himel vnd Erden halten laſſen.

Schilt man dich einen Apoſtaten/ abtrünnigen/ verlauffen Münch/ das leide/ vnd gedencke an das Wort Chriſti/ Mat. vj. da der den balcken im auge hatte/ ſtraffet den/ der ein klein ſplitter in ſeinem auge hatte/ Du biſt ein menſchen Apoſtat/ ſie ſind Gottes Apoſtaten/ Du leuffeſt von menſchen/ das du zu Gott komeſt/ ſo lauffen ſie von Gott/ das ſie zu ſich ſelbs vnd menſchen komē. Apoſtaten zweierley.

Doch ſihe zu/ das du nicht dē Schalck kucken laſſeſt/ vnd laſſeſt ſolchen ſtand nicht aus rechtem grund/ denn der alte Adam ſchmucket ſich gar gern/ vñ nimpt ein elle lang/ wo jm ein finger breit erleu Strende da laſſen.

bet

het wird. Menschen magstu triegen/ Gott wirstu nicht triegē / Lessestu deinē stand allein/ das du frey leben/ vnd des ordens los werden mügest/ vnd nicht allein des gewissens erlösung suchest/ so hastu mir nicht gefolget/ ich habe dirs auch nicht geraten/ das soltu wissen.

SVmma summarum/ der beider eins/ du nnust die meinung ablegen/ oder must den stand lassen/ Der Glaube leidet die meinung nicht/ das du durch geistlich leben oder stand wolltest from vnd selig werden. Es ist nur vmb den Schlangen kopff zu thun/ vmb die meinung/ weñ die tod were/ das der mensch nicht wehnet/ er wolle vnd müge durch Werck vnd stand from vnd selig werden/ so were alle fahr vnd sorge dahin. Aber die Schlange hat so grossen vleis auff den kopff/ das Christus auch vns leret/ wir sollen auff vnser heubt auch also vleissig sein/ da er sagt Math. x. Seid klug wie die Schlangen/ vnd on falsch wie die Tauben. Die Schlange setzt gantz iren Leib vnd was sie hat daran/ das sie jr heubt behalte/ da ist jr leben inne.

Schlangen klugheit.

ALso sollen wir vnsers heubts des Glaubens acht haben/ alles ander daran setzen/ lassen komen vnd faren wie es feret/ Denn darinnen ist vnser leben/ das suchet auch der böse Geist mit solchen scheinenden orden vnd stenden zu tretten. Widerumb/ wenn wir der Schlangen jren kopff zurtretten/ das ist/ die meinung/ welchs ist ein falscher Glaub auff die werck/ so ist darnach das gantz wesen vnschedlich. Daher nennet Christus die Phariseer/ Schlangen gezichte/ das sie hart ob den wercken vnd solcher meinung halten. Wenn wir aber vnser Heubt auch also bewareten/ wie die Schlangen/ vnd weren so klug in vnserm wesen/ als die kinder der welt in jrem wesen/ so folget die einfeltigkeit der Tauben von jr selbs/ das wir vns keines eusserlichen wercks/ standes/ wesens annemem.

DOch ist hie die gröste schuld nicht Pilati/ sondern Caiphe/ der Christum vbergibt in Pilatus hende/ das ist/ der Bapst/ Bischoue/ vnd Doctores in den Hohen schulen/ die da solten solchen dingen wehren/ wie die Hirten/ so fressen sie selbs die Schafe/ wie die wolffe/ Sie solten den Glauben erhalten/ so vertilgen sie jn/ vnd lassen nicht allein solche orden vnd stende in der welt auff komen/ sondern setzen sie ein/ bestetigen sie/ vnd loben sie/ Vnd legen der Schlangen kopff auff seiden küssen/ geben jr milch gnug zu fressen vnd sauffen.

SJe haben zwo rede in die welt bracht/ vnd so tieff in allen hertzen getrieben/ das nicht müglich ist gewesen/ das der Christliche Glaube bleibē solte. Eine ist die/ das der geistliche stand sey ein stand der volkomenheit/ damit haben sie eine solche sonderung zwisschen sich vnd dem gemeinen Christen man gemacht/ das sie fast allein fur Christen geachtet sind/ Die andern/ als die vntüchtigen/ verworffen asschenprödel gehalten/ Damit sie jederman maul vnd nasen auffgesperret/ jederman ist zu gelauffen/ vnd hat wollen volkomen sein/ vnd den gemeinen stand verachtet/ als das nichtige/ bis das sie dahin komen sind/ das sie meinen/ es müge niemand from noch selig werden/ er sey denn geistlich.

Falsche lere vnd thum vom geistlichen stand

Stand der volkomenheit.

SJhe/ also ist der Glaube zu boden gangen/ vnd die werck vnd orden auff komen/ gerad als stünde nicht allein from vnd selig werden in jrem wesen/ sondern auch die volkomenheit/ So es doch alles allein am Glauben ligt/ beide from vnd volkomen sein. O welche ein Panir hat der Hellische Satan da auff geworffen/ Da der spruch ist angangen vnd eingangen/ da hat er on zweiuel das henbtschlos in der Christen heit erstiegen. Also gehet das blinde/ tolle volck dahin/ saget jmer von volkomenheit/ vnd weis nicht ein tütel was from sein/ schweig denn volkomen heit heisse/ meinen es gehe mit wercken vnd stenden zu.

Vber das haben sie jnen selbs dennoch ein gros nufftloch gemacht/ Sprechen/ das volkomenheit/ vnd stand der volkomenheit sind zweierley/ Es mag ein mensch wol im stand der volkomenheit sein/ das er denoch nicht volkomen sein/ Das ist/ er mag ein geistlich Person sein/ vnd doch nicht heilig sein/ wie sie gemeinlich alle sind im stand der volkomenheit/ vnd keiner in der volkomenheit/ Auch haben sie Sanct Thomam

von

von Aquino/der leret/Es sey nicht not volkomen zu sein/ sondern sey genug/ das sie im stande der volkomenheit seien/ vnd gedencken volkomen zu werden.

ALso ist nu jr brauch/ das man mag im stand der volkomenheit sein/ vnd dennoch nicht volkomen/ sey auch nicht not/sondern strebe nur darnach/ Blind/ blind/ blind/ Toll/ toll/ toll/ Töricht/ töricht/ töricht vnd vnsinnig ist das Volck. Wer weis das nicht/ das ein Münch müge ein kappen/ platten tragen / vnd democh ein schalck sein in der haut? Der selbig ist im stande der volkomenheit/vnd ist dennoch nicht volkomen. Denn stand der volkomenheit heisst nu ein Münchkappen vnd platten/ Las sie faren die blinden/ sagt Christus/ sie sind blind vnd blindenleiter. Jst S. Thomas heilig/ als ich zweiuel/ so ist er freilich wünderlicher heilig worden/ denn kein ander Heilige/ vmb seiner schedlichen vergifftigen lere willen.

Gottes Gebot zu reten gemacht.

DJe ander rede ist die/ das sie das Euangelium in zwey teil geteilet haben/in Concilia et Precepta/ Gebot vnd Rete. Christus hat im gantzen Euangelio nur einen Rat gegeben/Nemlich/ die Reuscheit/ die man auch im Leien stand halten mag/ wer die Gnade hat. Aber sie haben zwelff Rete drinnen gemacht/ Vnd gehen mit dem Euangelio vmb/ wie sie wollen. Damit haben sie nu die Welt aber geteilet vnd gesondert/ jr leben in die Rete/der Leien in die Gebot gesetzt/ geben fur/ jr leben sey höher/ denn die Gebot Gottes/Darüber ist des gemeinen Christen leben vnd der Glaube worden/wie ein faul sanr bier/da hat jederman die augen auff gethan/ die Gebot verachtet/vnd nach den Reten gelauffen.

Gottes dienst der Klöstern.

VNd wenn sie fast gelauffen sind/ haben sie zu letzt menschen Gesetz in kleidern/ speisen/ singen/ lesen/ platten/etc. funden/ vnd ist darüber Gottes Gebot/dem Glauben nach gefaren/ beide vertilget vnd vergessen. Das nu hinfurt volkomen sein vnd in den reten leben/ heisst ein schwartz/ weis/ graw oder bundte kappen anlegen/in der kirchen plerren/ platten scheren/ nicht eier/ nicht fleisch/ nicht butter essen/ vnd dennoch das beste essen vnd trincken/ faule gute tag haben.

SJhe/ das wolt Satan haben/ durch diese zween sprüche/Der erste vertilget den Glauben vnd das gantz new Testament mit Christo/Der ander jagt hinnach/ die Gebot vnd das gantz alte Testamēt mit Mose/Das ist das Volck da alle Schrifft von sagt/das am end der Welt vnter dem Endchrist regieren solt. Schedlicher / vergiffiger/ zween sprüche sind auff erden nicht komen/die also mechtiglich vnd schwinde die gantze Gottes Schrifft aus der Welt vertrieben / das man jtzt auch nicht weis/was Gebot oder Euangelium sey. Euangelium gibt nicht Gebot/ sondern zeigt an/wie vnmüglich die Gebot sein/ vnd leret den Glauben Christi/dadurch sie gehalten werden.

DAs ich abermal wündsche/es weren alle klöster mit rechtem Glauben? Predigern versehen/ oder legen in der asschen/ Es hat solch wesen nicht ein mittel/wie der Leien stende haben/ dē die Leien thun zu iren Leischen wercken nicht die meinung/ dadurch from vnd selig zu werden. Aber dis volck kan on solche meinung nicht leben noch bestehen/es mus recht oder falsch Glaube in iren wercken sein/ da ist kein mittel. Nu das sey einmal gnug von den Secten/ es ist leider so tieff verschlemmet/ das es viel wort kost/ weis democh nicht/ ob es hilfft/ das wir die klaren liechten wort S. Pauli wider verstehen.

Seid ir aber Christi/ so seid jr ja Abrahams Samen/ vnd nach der verheissung Erben.

Alle Christen Abrahams Samen.

WJe folget das/ das alle die Christum anziehen vnd sein sind/ auch Abrahams Samen vnd Erben sind/ sind wir doch nicht vom Jüdischen stam? Das alle die Christum anziehen durch die Tauffe vnd Glaube/ sein seien/ vnd er widerumb auch jr sey/ ist aus dem obgesagten text/ vñ auslegung offenbar gnug/Auch das sie alle in Christo einer sind/vnd eins mit jm/doch geistlich/nicht leiblich/So müssen sie auch sein vnd haben alles was Christus ist vnd hat. Christus aber ist Abrahams Samen/so müssen sie durch

jn

jn auch Abrahams geiſtlicher Samen ſein/Gleich wie ſie Chriſtum haben/ſo ſind ſie auch Samen/Sie haben aber jn nicht leiblich im Fleiſch vnd Blut/ſondern geiſtlich im Glaubē/Darumb ſind ſie auch nicht leiblich/ſondern geiſtlich ſein Samen.

Dreyerley ſame Abrahe.

HIe iſt aber zu mercken/das der Apoſtel gibt Abraham dreierley ſamen. Zum erſten/die allein leiblich ſeine Kinder ſind/allein fleiſch vnd blut von jm bringen/Das iſt ein bloſſe natur folge/mit den hat Gott nicht mehr zu ſchaffen/denn mit andern Heiden/wie er das beweiſet hat in Jſmael/der Abrahams fleiſch vnd blut erſter Son war/dennoch nicht vnter Abrahams Samen/vnd Kinder in der Schrifft gerechnet. Item/alſo war auch Eſau natürlich Jſaacs Son/vnd Abrahams fleiſch vnd blut. Item/darnach viel von Jſrael/die alle Abrahams Kinder/Fleiſch vnd Blut waren/vnd dennoch in der Wüſteney erwürget/Vnd hernach allezeit viel geweſen/die verdampt ſind/vnd noch das mehrer teil Jüden itzt verdampt werden.

DEr ander Samen iſt/die zu gleich leiblich vnd geiſtlich Abrahams Kinder ſind/die nicht allein Fleiſch vnd Blut mit ſich bringen/ſondern auch den Geiſt vnd Glauben Abrahe/Wie Jſaac/Jacob/die Patriarchen/Propheten/vnd alle ſeligen in dem Volck von Jſrael ſind. Das iſt der rechte Same/mit dem Gott zu ſchaffen hat/Dem Samen hat er aus Egypten geholffen/in das Land Canaan gefüret/vnd vnzelich wolthat erzeiget/wie die Schrifft weiſet. Vmb des Samens willen hat er den lauter fleiſchlichen Samen auch vnter jnen geduldet/vnd ſie gleicher wolthat zeitlich genieſſen laſſen. Wie nu Abraham durch den Glauben Chriſti/iſt jr geiſtlicher Vater geweſen/alſo ſind ſie alle auch ſeine geiſtliche Kinder geweſen/vber die natürliche Sipſchafft.

Chriſtus ein ſamen Abrahe.

VNter dieſem Samen iſt Chriſtus das Heubtſtücke/aus welchem Abraham ſelbs vnd aller Abrahams Samen/ſeine Brüder vnd Miterben geſegnet ſind. Das iſt nu der Text/da er von dieſem Samen Gen. 12. vnd. 22. ſaget/Jn deinem Samen ſollen geſegnet werden alle Völcker der Erden/Das iſt in Chriſto erfüllet/denn ſie ſind alle jampt mit Chriſto vnd in Chriſto/vnd Chriſtus mit jnen/vnd in jnen/ein Same. Chriſtus iſt von Gott geſegnet/ſein Mitſame iſt durch Chriſtum geſegnet/die Heiden durch die Apoſteln vnd Jüden in Chriſto/die auch ſein Mitſamen ſind.

DEr dritte Same/die nicht leiblich Fleiſch vnd Blut von Abraham bringen/ſondern haben die geiſtliche folge/das iſt/den Glauben Abrahe an Chriſtum ſeinen Samen/Das ſind nu wir/vnd alle Heiden/die da Chriſten ſind im rechten Glauben. Denn gleich wie der vnglaube ſo ſtarck iſt/das er auch natürliche Kinder aus fleiſch vnd blut/von Abrahams Sipſchafft ſondert/das ſie in der Schrifft nicht heiſſen Abrahams Samen/vnd Gottes Kinder/Alſo widerumb iſt der Glaube viel mehr ſo mechtig/das er auch die zu Abrahams warhafftigen Samen machet/die nicht ſein Fleiſch vnd blut ſind/ſondern allein aus der geiſtlichen folge/Abrahams Glauben mit ſich bringen/Dauon ſagt Paulus Ro. 4. vnd. 9. viel Item/Gala. 3. Dieſer Same iſt berürt in der Verheiſſung/da Gott zu Abraham ſagt/Alle Völcker auff Erden ſollen in deinem Samen geſegnet werden.

Heiden ſind auch Abrahams ſamē

SOl der Segen in die Völcker komen/ſo müſſen ſie Abrahams Samen gleich werden/Denn Abraham vnd ſein Samen/hat nicht anders/denn den ſelbigen Segen. So denn das Erbe/das Heubtgut/der Segen/gemein vnd ein iſt/Abrahams/ſeines Samens vnd aller Völcker auff Erden/ſo müſſē ſie auch alle Abrahams gleiche Erben/Samen vnd Kinder gerechnet werden/ſie haben Fleiſch oder nicht Fleiſch von jm. Das alſo beſchloſſen iſt/Abraham hat keinen Samen/denn allein der da gleubet/denn die ſelbigen werden jm in der Schrifft zu Samen gerechnet. Dahin dringet das verheiſſen Gottes/das da lautet/Abrahams Samen ſolle geſegnet ſein/vnd anders Segenen. Es mus alles geſegnet ſein/Was Abrahams Samen vnd Erbe

Abrahams rechter ſame

sein sol / wie die Wort der verheissung zwingen.

Same der verheissung

NV ist niemand gesegnet / er gleube denn / Wer nicht gleubt / der bleibt in verfluchung / das wol S. Paulus Rom. 4. 9. vnd alhie / solchen Abrahe Samen nennet / den Samen der Verheissung / Das ist nicht der Same des Fleisches / sondern des Glaubens / welche in der Verheissung vermeldet werden / wie er sagt Rom. 9. Nicht die Kinder / die des Fleisches Samen sind / werden Gottes Kinder sein / sondern die da sind Kinder der Verheissung / die werden fur Samen gerechnet. Daher stimpt auch Johan. 1. Nicht die aus dem geblüte / noch von dem willen des Fleisches / noch von dem willen eines Mannes / sondern von Gott geboren sind.

NV siehestu / was der Apostel meinet / da er hie sagt / Seid jr aber Christi / so seid jr ja Abrahams Samen / vnd nach der Verheissung Erben / Als solt er sagen / Natürlicher Same Abrahe seid jr nicht / es hülffe euch auch gar nichts mehr / wie es der andern keinen hülfft / aber sein verheissener Samen seid jr / da die macht auch gar an ligt / Denn Abraham hat keinen andern / denn den verheissenen / gesegneten Samen / Gott gebe sie seien sein Fleisch vnd Blut oder nicht. Man mus Abrahams Samen nach der Schrifft / nicht nach der natur verstehen. Nu achtet die Schrifft der Natur nicht / nimpt zu gleich auff Natur vnd nicht Natur / alle die gesegnet werden vnd gleuben. Wie wol Gott versehen hatte / das gewislich auch von natürlichem Samen Abrahe / solten Kinder des Segens komen / aber nicht vmb der Natur willen / sondern vmb der erwelung willen aus gnaden.

Schrifftachter der natur nicht

Abrahams Erbe

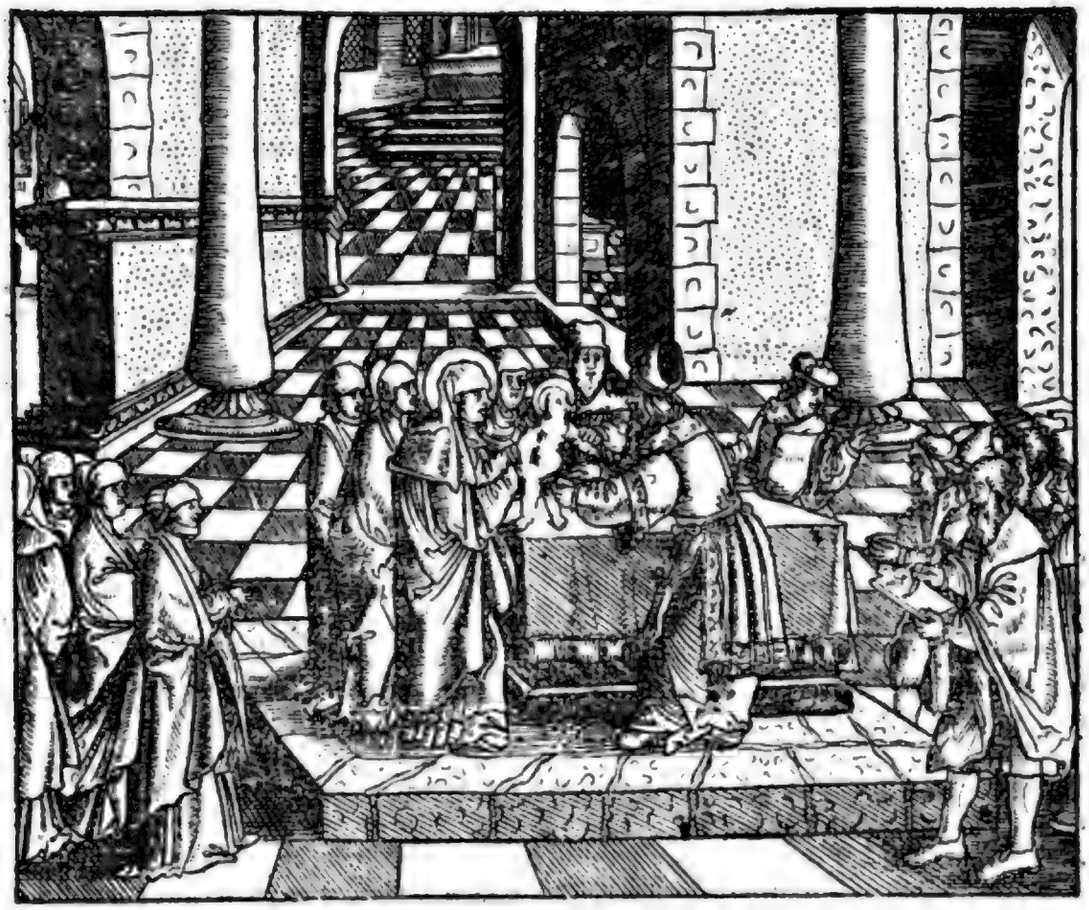
NV mustu das Wort / Abrahams Same vnd Erbe wol fassen / wie droben in der vorigen Epistel ist gesagt / wider die Werckheiligen / Das die Gerechtigkeit nicht durch Werck erlanget / sondern zuuor sein vnd alle werck thun mus. Denn was da Erbe ist / das wirckt nicht vmb das erbe / oder vmb lohn aus dem Erbe / sondern es besitzt schon das Erbe / vnd vbet das selbig mit seinen wercken. Also wer da gleube / ist schon from vnd gerecht / selig dazu / on alle werck / aus gnaden also begabet / Darnach was er thut / sind nur werck der vbung in diesem Erbgut.

Man mus nicht zweifeln.

WEiter / so du denn gleust / so mustu fülen das Erbe vnd dich dafur halten / du seiest Gottes Kind / vnd daselbs auch nicht zweifeln / Zweifelstu daran / so bistu auch nicht Kind noch Erbe / vnd gleubest gewislich nicht recht. Mustu doch nicht dran zweifeln in jenem leben vnd im sterben / Was ist aber ein Christlich wesen / denn ein anfang des ewigen Lebens? Wirstu aber dich fur Gottes Kind ausgeben / vnd bekennen solchen Glauben / so wird Caiphas fur grossem Gottes dienst sein kleid zureissen / vnd vber dich schreien / Blasphemault / vnd die andern alle mit jm / Reus est mortis / Wir haben ein Gesetz / vnd nach dem Gesetz sol er sterben / denn er hat sich Gottes Kind gemacht / Creutzige jn / Creutzige jn / er ist ein Ketzer vnd Verfürer ꝛc.

Das las dir gesagt sein / vnd
richte dich drauff /
Es mus also
sein.

Euangelium am Newen Jarstag / Luce. II.



VNd da acht tag vmb wa ren/das das kind beſchnit ten würde/ da ward ſein name genen net Jheſus/ welcher genennet war von dem En gel/ehe denn er in Mutter leibe em pfangen ward.

AVff dieſen tag pflegt man das new Jar aus zu teilen auff der Can tzel/ als hette man ſonſt nicht genug nützliche/ heilſams dinges zu pre digen/ das man ſolche vnnütze Fabeln an ſtat Göttliches worts furgeben müſ ſte/vnd aus ſolchem ernſten Ampt/ ein ſpiel vnd ſchimpff machen. Von der Be ſchneitung fodert das Euangelium zu predigen/vnd von dem Namen Jheſu/ da wollen wir auff ſehen.

Von der Beſchneitung.

ZVm erſten laſſt vns fragen die klüglinne Fraw Jſabel/die natür liche vernunfft. Jſts nicht ein nerriſch/ ſpöttiſch/ vnnütz Gebot/ das Gott fodert die Beſchneitung? Kündt er kein gelied am leibe finden/ denn das? Solt Abraham der Vernunfft hie gefol get haben/er hette nicht geglaubt/ das Gott were/ der ſolchs von jm fodert/ Denn es iſt je ſo ein nerriſch ding fur vn ſern augen/das kaum möcht nerriſcher ſein/ Dazu hattens die Jüden groſſe ſchmach vnd ſchande/wurden von aller welt drob veracht/vnd gleich fur einen grewel gehalten. Vber das/ſo iſt je kein nutz nicht drinnē/Was hilffts/ das der Leib verſehret wird? der Menſch wird dauon nichts beſſer/ſintemal es alles an der Seele ligt.

AVber alſo ſind/vnd ſollen ſein alle Gottes Gebot vnd werck/das ſie auffs aller nerriſcht/ſchmehelichſt/vnnützeſt erſcheinen fur vnſern augē/ auff das die hoffertige Vernunfft/die ſich klug vnd weiſe dünckt/geſchendet vnd geblendet werde/ das ſie jren dünckel vbergebe/ Gottes were cke in vn ſern augen.

vnd vnterwerffe ſich Gott / gebe jm die ehre / vnd gleube / das alles was er furgibt / ſey das nützlichſt / erhrlichſt / weiſeſt / ob ſie wol das nicht ſihet / vnd gar viel anders dünckt. Hette Gott ein zeichē gegeben / das jr were gemes vñ nütz / weiſe / ehrlich in jrem dünckel geweſen / ſo were ſie blieben in jrer alten haut / hette jr hoffart nicht vntergeben / were in der gewonheit blieben / eitel ehre / nutz vnd klugheit zu ſuchen / vnd leben auff Erden / vnd alſo jmer tieffer eingewurtzelt in die weltlichen zeitlichen ding. Nu er aber jr nerriſch / vnnütz / ſchendlich ding furlegt / reiſſt er ſie eraus aus dem geſuch des nutzs / der ehre / der weisheit / vnd leret ſie allein auff die vnſichtlichen Göttlichen Weisheit / ehre vnd nutz ſehen / vnd darob gerne mangel der zeitlichen ehre / nutz vnd weisheit leiden / ein narr / arm / vntüchtig vnd verſchmehet ſein / vmb Gottes willen. Darumb iſt es nicht Gott zu thun geweſen vmb die Beſchneitung / ſondern vmb die demütigung der ſtoltzen Natur vnd Vernunfft.

Warumb eben die Beſchneitung den Jüden gegeben.

Tauffe

ALſo haben wir auch im Newen Teſtament die Tauffe / das wir vns vnter das Waſſer geben ſollen / vnd gleuben das wir da rein von Sünden vnd ſelig werden. Item / das Chriſti leichnam ſey in dem Brot des Altars. Item / das wir den gecreutzigten Menſchen fur einen HErrn vnd Gott anbeten / das alles vnmeslich vber vnd wider die Vernunfft iſt. Alſo gehen alle Werck vnd Wort Gottes nur wider die vernunfft / vnd ſie auch widerumb wider Gott / vnd ſtutzen zuſamen vber dem zeichen der widerſprechung.

Gottes wort wider die Vernunfft

ES war gar ein nerriſche rede fur den Menſchen / da Noah die Archa bawet / vnd ſaget / die welt würde verſincken. Item / ein Narr muſt Loth ſein / das er ſagt / Sodoma vnd Gomorra würden vntergehen. Ein Narr war Moſes vnd Aaron fur dem Könige Pharao. Kürtzlich / Gottes Wort vnd ſeine Prediger müſſen Narren ſein / wie S. Paulus ſagt. 1. Corinth. 1. Vnd darin ſuchet Gott nicht mehr / denn die Demut / das der Menſch ſeine Vernunfft gefangen gebe / vnd ſey vnterthenig Göttlicher Warheit. Alſo ward Abraham vnd ſeinem Samen die nerriſche Beſchneitung gegeben / das ſie darunter Gott die ehre geben / vnd jn lieſſen allein weiſe ſein.

Euſſerliche warzeichen Gottes volckes.

DJe ſelbige Beſchneitung war nu ein euſſerlich warzeichen / da bey Gottes Volck erkennet ward fur andern Volckern / Gleich wie wir ſehen / das ein jglich Fürſt gibt ſeinem Volck vnd Heer ſein Panir vnd Loſung / dadurch ſie vnternander / vnd von den frembden erkant werden / zu welchem Herrn ſie gehören. Alſo hat Gott noch nie ſein volck on ſolche zeichen oder loſung gelaſſen / dabey man in der Welt euſſerlich erkennete / wo ſein Volck ſey.

Deutung der beſchneitung.

DJe Jüden erkennet man an der Beſchneitung / die war jre Göttliche loſung. Vnſer loſung iſt die Tauffe / vnd der Leichnam Chriſti / Daher haben die alten Veter ſolche zeichē / Characteres / Symbola / Teſſeras genant / das iſt / loſung / oder heerzeichen / die wir nu Sacrament / das iſt heilige zeichen nennen / Denn wo Tauffe iſt / da ſind gewislich Chriſten / ſie ſeien wo ſie wöllen in der welt / ligt nichts daran / ob ſie nicht vnter dem Bapſt ſind / wie er furgibt / vnd wolte ſich ſelbs auch gerne zum Sacrament vnd Chriſtlicher loſung machen.

DAs ſey gnug von der leiblichen vrſache der Beſchneitung. Nu wöllen wir auch ſehen nach der Geiſtlichen / vnd die Bedeutung. Zum erſten / Warumb hat er nicht geboten zu beſchneiten den Finger / Hand / Fus / Ohre oder Auge / oder ſonſt ein Gliedmas / nimpt eben das fur ſich / das doch zu keinem Werck vnd vbung dienet in Menſchlichem wandel / vnd nur zur Geburt vnd vermehrung der natur von Gott geſchaffen iſt? Solt das böſe abgeſchnitten werden / were billich die Hand oder die Zunge fur alle Gliedern beſchnitten / ſintemal durch Zung vnd Hand alle bosheit vnter den Menſchen volnbracht wird.

HJe ſagt man / Es ſey darumb geſchehen / das die böſen luſt ſich am meiſten erzeigen an dem teil des leibes / Darumb auch Adam vnd Heua jres fleiſches vngehorſam daſelbs empfunden / vnd deckel ſuchten jrer ſchande. Das iſt alles war / Aber darüber iſt auch hie fur gebildet / das wir alle zeit ſagen / Wie Gott nicht die Perſon vmb der werck willen

willen/ſondern die werck vmb der Perſon willen verdampt oder ſelig machet.

Die gantze natur in vns verderbet vnd böſe.

DArumb ligt vnſer gebrechen nicht an den wercken/ ſondern an der Natur/ Die Perſon/Natur vnd gantz weſen iſt in vns/ durch Adams fall verderbet/ Darumb kan kein werck gut ſein in vns/ bis die Natur vnd das Perſonlich weſen verendert vnd vernewert werde. Der baum iſt nicht gut/darumb ſind die früchte böſe.

ALſo hat Gott in der beſchneidung zeitlich jederman gelert/ das niemand müge durch Werck oder Geſetz from werden/ vnd alle Werck vnd erbeit from oder ſelig zu werden/ ſey vmb ſonſt/ ſo lange die Natur vnd Perſon nicht vernewert wird. Sihe/ hette er nu die hand oder zunge zu beſchneiden befolhen/ were es ein zeichen geweſen/ das der gebrechen lege an den Worten vnd Wercken zu wandeln/ das er der Natur vnd Perſon günſtig were/ vnd haſſet nur die Wort vnd Werck. Nu er aber das glied nimpt/ das gar kein werck hat/ denn das die Natur vnd perſönlich weſen dadurch kompt/ gibt er klerlich zuuerſtehen/ das es an dem gantzen weſen der Natur feile. Das jr geburt vnd alles jr herkomen ſey verderbet vnd Sünde.

Erbſunde oder natur/ſunde.

DAs iſt die Erbſunde/ oder Naturſunde/ oder Perſonſünde/ die rechte Heubtſunde/ Wo die nicht were/ ſo were auch kein wirckliche Sunde/ Dieſe Sünde wird nicht gethan/ wie alle andere Sünde/ Sondern ſie iſt/ ſie lebt vnd thut alle Sünde/ Vnd iſt die Weſenliche Sünde/ die da nicht eine ſtunde oder zeit lang ſundiget/ ſondern wo vnd wie lang die Perſon iſt/ da iſt Sünde auch.

Geſetz kan der erbſünde nicht wehren.

AVff dieſe natürliche Sünde ſihet Gott allein/ die ſelbige mag man mit keinem Geſetz/ mit keiner ſtraffe vertreiben/ wenn gleich tauſent Helle weren/ ſondern/ allein die Gnade Gottes mus ſie ausfegen/ die die Natur rein vnd new machet. Das Geſetz zeiget ſie nur vnd leret ſie erkennen/ aber es hilfft jr nicht/ Wehret allein der hand vnd Gliedmaſſen/ der Perſon vnd Natur mag es nicht wehren/ das ſie nicht ſündlich ſey/ Denn ſie iſt aus der geburt ſchon zuuor komen dem Geſetz/ vnd ehe zu Sünden worden/ ehe das Geſetz jr verboten hat.

ALs wenig es ligt an eines jedermans macht/ das er geboren wird vnd das natürliche weſen empfehet/ als wenig ligt es auch an ſeinem vermügen/ das er on dieſe ſunde ſey/ oder jr los werde. Der vns ſchaffet/ der allein mus ſie auch abthun/ Darumb gibt er zum erſten das Geſetz/ da durch der menſch ſolche ſeine ſunde erkenne vnd gnad dürſtig werde/ Darnach gibt er denn das Euangelium/ vnd hilfft jm.

Was vom man kompt iſt vnrein.

ZVm andern/ Warumb gebeut er aber allein die Mans perſon zu beſchneiden/ ſo doch zu der natur vnd geburt auch das Weib komen mus? Vnd der Prophet Pſal. 51. mehr vber die Mutter/ denn vber den Vater klagt/ da er ſagt/ Sihe/ ich bin in ſündlichem Samen gezeuget/ Vnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangen? Es iſt freilich vmb Chriſti vnd ſeiner Mutter willen geſchehen/ darumb das es zukünfftig war/ vnd ſein kund/ das ein natürlich Menſch vnd Perſon keme von einem Weibe/ on alle Sünde vnd zuthun der natur. Was aber von einem Man empfangen wird/ da ſündiget vber/ beide/ Man vnd Weib/ vnd mag on ſunde auff beiden ſeiten nicht zu gehen. Darumb hat Chriſtus nicht von einem Man wöllen empfangen werden/ auff das ſeine Mutter nicht auch ſundigen müſte/ vnd jn in Sünden empfahen. Alſo hat er jres Weibiſchen fleiſches vnd leibes gebraucht/ zur natürlichen Geburt/ aber nicht zur natürlichen empfengnis/ Vnd iſt ein warer Menſch/ on Sünde empfangen vnd geboren.

SIhe/ weil nu von einem Weibe möchte komen ein reine vnſchüldige geburt/ Natur vnd Perſon/ aber von einem Man nicht mag komen/ denn ſundliche Geburt/ Natur vnd Perſon. Darumb iſt die beſchneitung auff die Mans perſon allein gelegt/ Das bezeiget würde wie alle Geburt aus dem man verſündiget vnd verdampt/ zu beſchneiten/ vnd zu endern were/ Aber was allein von einem Weibe on Man keme/ vnſchüldig vnd vnverdampt/ keiner Beſchneitung noch verenderung dürffte/ Wenn nu mehr weiber kündten alſo on man geberen/ ſo weren die ſelbe gebürte

allzumal rein vnd heilig/ aber es iſt dieſer einigen Mutter allein behalten.

Beſchneitung am ach en tage

ZVm dritten/ Warumb muſt ſie geſchehen am achten tage? Da iſt aber mal die Naturſünde angezeigt/ Denn das arme Kindlin hat je noch kein wircklich Sünde auff jm/ noch mus es beſchnitten werden/ vnd das zeichen annemen/ der Reinigung von Sünden. Hette ers befolhen zu beſchneiten nach acht jaren/ möcht man ſagen/ Es geſchehe vmb der gethanen Sünde/ vnd zu vermeiden die zukünfftige ſünde. Nu legt er das beide nider/ das wider vmb gethaner ſünde willen/ noch vmb der zukünfftigen willen geſchehe/ Das am achten tag beſchnieten heiſſt/ on zweiuel/ das ein groſſer Sünde da geboren vnd eingenaturt iſt/ denn keine wirckliche Sünde iſt.

ES ſoll aber wol jemand hie ſagen/ Ja/ iſt doch Abraham mit ſeinen knechten vnd geſind beſchnitten/ da ſie gros vnd alt waren/ Gen. 17. Darumb möcht wol die Beſchneitung/ die wirckliche gethane Sünde bedeuten. Antwort/ Die Schrifft kompt hie zuuor/ vnd löſet das auff/ das Abraham nicht ſey durch die Beſchneitung gerecht worden/ ſondern war ſchon zuuor gerecht worden/ von ſeinen Sünden/ da er die Beſchneitung empfieng/ Denn Gene. 15. ſtehet/ wie er durch ſeinen Glauben iſt gerecht worden/ vor der Beſchneitung/ da er war bey. 80. jaren/ oder wenig darüber/ vnd empfieng die Beſchneitung/ da er war 99. jar/ das die Beſchneitung freilich bey. 20. jaren nach ſeiner Rechtfertigung komen iſt/ Wie denn auch S. Paulus Rom. iiij. hieraus wider die Jüden ſchleuſſt/ das nicht die Beſchneitung/ ſondern der Glaube/ on die Beſchneitung gerecht mache/ wie Abrahams Exempel zwinget.

Beſchneitung fodert den glaubē.

DArumb iſt die Beſchneitung nicht ein ablegung der Sünde/ ſondern ein zeichen der ſelben ablegung/ welchs allein durch den Glauben geſchicht/ wie Abraham geſchehen iſt/ Darumb fodert ſie/ wie in Abraham/ alſo in allen Menſchen/ den Glauben/ der die Naturſünde ablege/ vnd die Perſon gerecht vnd angenem mache.

WEnn nu Abrahams Glaube nicht were vor der Beſchneitung beſchrieben/ ſo were ſie ein gewis zeichen geweſen der Erbſünde in jm/ wie ſie in den Kindern iſt/ welcher Glaub nicht zuuor beſchrieben wird. Darumb hat es die Schrifft alſo geordnet/ das Abraham zuuor gleubet/ vnd darnach beſchnitten ward/ die andern zuuor beſchnitten/ vnd darnach gleubten/ auff das die beide ſtück beſtünden/ das erſte das die Beſchneitung nur ein zeichen were der Rechtfertigung/ vnd niemand da durch from werde. Das ander/ das allein der Glaube on mitwircken der Beſchneitung gerecht mache. Vnd alſo der Glaube vnd ſein zeichen klerlich vnterſcheiden/ der vermeſſen Gerechtigkeit in den Wercken/ widerſtünde.

Beſchneitung ein zeichen der Gerechtigkeit.

WOch iſt der achte tag/ darumb beſtimpt/ villeicht aus leiblicher vrſache/ das das Kindlin zuuor ein wenig hart würde/ das nicht ein ſchein hette/ ſo es bald auff die Geburt beſchnitten würde/ vnd aus ſchwacheit ſtürbe/ es were der Beſchneitung halben geſtorben. Aber doch iſt mehr angeſehen die Geiſtliche deutung. Sieben tage bedeuten dieſe vergengliche zeit/ bis an den Jüngſten tag/ darumb das die ſelbigen zeit mit den Wochen/ oder ſieben tagen/ Gene. 1. beſchrieben/ gemeſſen werden. Der achte tag/ iſt der Jüngſte tag/ nach dieſer zeit/ da die Wochen/ Monat vnd Jar werden auffhören/ vnd nur ein ewiger tag ſein. An dem ſelben tage wird dieſe Beſchneitung voll werden/ da nicht allein die Seele/ ſondern auch der Leichnam/ von Sünden/ Tod vnd aller vnreinigkeit erlöſet/ leuchten wird die Sonne/ Jn des wird die ſeele durch den Glauben beſchnitten von der Sünde/ vnd böſem gewiſſen.

Deutung des achten tags.

ALſo ſehen wir/ wie die Schrifft an allen örten auff den Glauben dringet/ aber nur auff den Glauben Chriſti/ Darumb iſt die Beſchneitung nicht durch Moſes Geſetz/ nicht auch vor Abraham den Vetern/ ſondern dem Abraham gegeben/ dem Chriſtus ſein Samen zum Segen verheiſſen war/ Das je die leibliche Beſchneitung allent halben ſtimme mit der Geiſtlichen Beſchneitung.

WAr-

Warumb die beſchneitung hat auffgehört.

WArumb hat ſie denn auffgehöret/So doch der ſelb Glaub Chriſti/welchen ſie zeichet/noch gehet vnd bleibt? Antwort / Gott hat jmer einen Glauben von anbegin der Welt/bis ans ende/an Chriſtum behalten/aber er hat des ſelben nicht ein zeichen gegeben/Solten alle zeichen bleiben/die auff den Glauben gehen / wer möcht ſie halten? Nu aber der Glaube inwendig vnd vnſichtiglich iſt / hat Gott den ſelben mit vielen euſſerlichen zeichen dem Menſchen furgebildet/ das er zu gleuben damit gereizt würde/ als durch viel Exempel/ vnd hat ein jglichs ſeine zeit lang laſſen gehen.

Beſchneitung hat bis auff die zukunfft Chriſti ſollen bleiben.

WJe viel zeichen thet allein Moſes in Egypten/vnd in der Wüſten? die doch alle vergangen/vnd jre zeit weretten /vnd doch alle des Glaubens zeichen waren. Alſo da er Abraham verhies den Segen in ſeinem Samen / vnd gab jm des ein zeichen die Beſchneitung/ kund ſie je aus krafft der ſelben verheiſſung nicht lenger beſtehen/denn bis zu erfüllung des ſelben verheiſſens. Da aber Chriſtus der geſegnete Samen kam /da ward die Verheiſſung aus vnd erfüllet/ das nicht mehr darauff zu harren war/ darumb muſt von nöten das zeichen auch aus ſein / vnd auffhören / Warauff ſolt es weiter bleiben da ſein Verheiſſung / daran es hieng / aus war? Aber der Glaube/ſeine bedeutung bleibt alle zeit / die Verheiſſung gehe oder bleibe mit jrem zeichen.

Beſchneitung iſt frey worden.

DOch iſt die Beſchneitung nicht der maſſen aus / das Sünde ſey ſich beſchneiten/wie S. Hieronymus vnd viel mit jm halten / Sondern iſt frey worden/das/wer da wil/ mag ſich beſchneiten / oder nicht beſchneiten / ſo ferne er nicht das thue der meinung / als ſey es not vnd geboten / oder die verheiſſung Gottes zu Abraham ſtehe noch zu warten vnerfüllet / oder vermeſſe dadurch from zu ſein / Denn dieſer meinung keine iſt leidlich dem Glauben.

DArumb ligts nicht am werck/ ſondern am wohn vnd meinung im Werck/Wer ſich der meinung beſchnitte / wie einer ſein har / bart / oder haut beſchnitte / jemand zu liebe vnd dienſt/ der thet keine Sünde/Denn er thets vngebunden vom Geſetz / vnd on not der rechtfertigung/auch nicht zu wider der erfülleten verheiſſung Gottes/ſondern aus freier willkör / vnd eigenem erwelen/Darumb das die Verheiſſung erfüllet / vnd jr anhangend zeichen mit jr vollendet iſt.

New zeichen bey einer newen verheiſſung.

DAzu hat Gott den brauch nicht gehabt/das er ein zeichen/ wenn es an ſein ende komen iſt/widerumb auffrichte/Sondern allezeit new vnd andere einſetzt/Alſo hat er nach der Erfüllung ſeiner verheiſſung nach Chriſtus zukunfft Abrahams Samen / ein ander new zeichen auffgericht/Nemlich/die Tauffe/ welchs freilich das letzt eingeſetzt zeichen iſt vor dem Jüngſten tag / weil ers durch ſich ſelbs hat eingeſetzt/ Dennoch bleibt jmer der ſelb Glaube Chriſti / der in Abraham war / Denn der ſelb weis weder von tag noch nacht/noch von keiner euſſern wandelung zu ſagen/Die ſelbe Tauffe bedeut nu eben / das die Beſchneitung / dauon zu ſeiner zeit zu ſagen iſt.

Das Kind genennet in der beſchneitung.

ZV letzt/ war der brauch in der Beſchneitung/das Kind zu nennen/wie wir hie ſehen/vnd in Johanne Baptiſta/dem auch in ſeiner Beſchneitung ward ſeine Name gegeben. Doch gleich wie Chriſtus nicht ſchüldig war der Beſchneitung/vnd das ſelb zeichen an jm leer war/Alſo iſt auch ſein name zuuor durch den Engel jm gegeben/ das er jn auch nicht aus der Beſchneitung gewan. Welchs darumb geſchehen vnd beſchrieben iſt / das er allenthalben vom Geſetz vnd der ſünde frey ſey / fur allen andern Menſchen/ vnd nur vns damit dienet/das er ſich vnter das geſetz gibt/ vnd vns gleich wird/vns dauon zu erlöſen/wie S. Paulus in der vorigen Epiſtel ſagt/ Er iſt vnter das geſetz gethan/ das er die erlöſet / die vnter dem Geſetz waren.

Nutz vnd brauch der Beſchneitung Chriſti

DEm zu gleich/wie der Tod vber jn fiel vnd tödtet jn / vnd hatte doch kein recht noch vrſache zu jm/vnd er ſich willig vnd vnſchüldig darunter gab/ vnd lies ſich tödten / Damit iſt jm der Tod ſchüldig worden / hat jm vnrecht gethan/vnd an jm geſündiget/ſich ſelbs aller ding verwarloſt/ das Chriſtus ein redlichen anſpruch zu jm hat / So iſt nu das vnrecht ſo gros / das er an jm verwirckt hat / das der Tod nicht bezalen

zalen noch büſſen mag. Darumb mus er vnter Chriſto/ vnd in ſeiner gewalt ſein ewiglich. Vnd iſt alſo der tod in Chriſto vberwunden vnd erwürget.

NV aber das Chriſtus nicht fur ſich ſelbs/ ſondern fur vns gethan hat/ vnd vns die ſelbige vberwindung des Tods geſchenckt in der Tauffe/ So müſſen auch alle die an Chriſtum gleuben/ des Tods Herrn ſein/ der Tod jrer vnterthan/ ja jr vbelteter/ den ſie richten vnd abethun ſollen/ wie ſie denn thun im ſterben vnd Jüngſten tag/ Denn durch die ſchenckung Chriſti hat ſich der Tod auch an allen verwirckt/ den Chriſtus ſolche ſchenckung thut. Sihe/ das heiſt lieblich vnd lüſtig vom Tod erlöſet durch Chriſtum/ Das ſind die geiſtlichen ſtreite Joſue wider die Heiden Canaan/ zuuor die fünff Könige/ den die Fürſten von Jſrael/ aus ſeinem befelh/ auff die helfe traten/ Joſue. 10.

Die beſchneitung durch Chriſtum auffgehabt.

ALſo auch die Beſchneitung thet Chriſto vnrecht/ er war jr nicht ſchüldig/ darumb iſt ſie billich Chriſto vnterthan/ vnd er jr mechtig worden/ hat ſie vberwunden vnd vns damit verehret/ das ſie mus auffhören/ vnd hat kein recht mehr vber die da gleuben an Chriſtum/ Alſo hat er vns von der Beſchneitung auch los gemacht/ Nur damit/ das er ſich vnſchüldig darunter gab/ vnd ſein recht wider ſie vns ſchencket. Sihe/ das heiſſt aber Chriſtum vnter das Geſetz gethan/ das er die/ ſo darunter waren/ erlöſet.

Weiter/ er hat ſich auch vnter alle an der geſetz gethan/ der er keines ſchüldig war/ als ein HErr vnd Gott vber alle/ Darumb ſind ſie jm alle verfallen/ haben jm vnrecht gethan/ vnd müſſen nu jm mit recht auch vnterthan ſein. Nu hat er daſſelb auch vns gegeben/ Darumb ſo wir an Chriſtum gleuben/ vnd vns das Geſetz wolt ſtraffen/ als die Sünder/ vnd der Tod darauff dringen/ vnd das elend gewiſſen alſo zur Helle treiben/ Vnd du helteſt jnen wider entgegen jre Sünde vnd vnrecht/ das ſie an Chriſto gethan haben deinem HErren/ meineſtu nicht/ das ſie ſich auch ſchemen werden/ vnd mehr erſchrecken fur dir/ denn du fur jnen? Der Tod wird ſeine ſchüld fülen/ vnd mit ſchanden fliehen/ Das Geſetz wird ſein ſchrecken faren laſſen müſſen/ vnd freundlich mit Chriſto lachen.

Sünde durch ſunde in Chriſto vertreiben?

ALſo mus man Sünde mit Sünde vertreiben/ Die Sünde/ die ſie in Chriſtum/ vnd nu auch an dir gethan haben/ vmb deines Glaubens willen/ ſind gröſſer/ denn die du wider ſie gethan haſt/ So wirds Gott der rechte Richter hie nicht leiden/ das ein groſſer Dieb den kleinen henge/ ſondern ſol der groſſe los ſein/ ſo mus viel mehr der kleine los ſein. Dauon ſagt S. Paulus. 1. Corin. 15. Tod/ wo iſt nu deine Stachel? Die ſünde iſt des Todes Stachel/ Aber Gott ſey gedanckt/ der vns hat dieſen Sieg gegeben/ durch Jheſum Chriſtum vnſern HErrn/ Denn der Tod iſt verſchlungen in dem Sieg. Sihe/ iſt das nicht ein liebliche erlöſung vom Geſetz/ durch den der ſich vnſchüldig vnter das Geſetz that?

HJlff Gott/ wie ein vberſchwenglich reich vnd mechtig ding iſts vmb den Glauben? mächt er doch den Menſchen aller ding zu einem Gott/ denn nichts vnmüglich iſt/ wie Chriſtus Marc. 9. ſagt/ Kanſtu gleuben? Alle ding ſind müglich dem/ der da gleubt. Daher ſagt auch der. 81. Pſalm/ Jr ſeid Götter/ vnd allzumal Kinder des Allerhöheſten ꝛc.

Jheſus ein Heiland.

BIllich iſt ſein name heut genennet/ Jheſus/ das iſt auff Deudſch/ Heiland/ Denn Heiland heiſſen wir auff Deudſch/ der da hilfft/ erlöſet/ ſelig machet/ vnd gantz heilbar jedermann iſt/ Den ſelben/ nennet die Ebreiſche ſprache/ Jheſus. Alſo ſprach der Engel Gabriel zu Joſeph im ſchlaff Matth. 1. Sie wird einen Son geberen/ des Namen ſoltu Jheſus heiſſen/ Denn er wird ſein Volck ſelig machen von jren Sünden/ Da legt der Engel ſelbs aus/ warumb er Heiland/ Jheſus heiſſe/ nemlich/ das er ſeinem Volck ein Heil vnd ſeligkeit iſt. Das haben wir jtzt gehört/ wie das zugehe durch den Glauben/ welchem er gibt alle ſein recht vnd gut/ das er hat vber Sünde/ Tod vnd Geſetz/ machet jn gerecht/ frey vnd ſelig.

NV wie die Beſchneitung bedeut vnſern Glauben/ wie wir gehört haben/ Alſo bedeut das nennen der kinder/

das

das wir durch den Glauben namhafftig vnd bekand werden fur Gott. Denn alle die nicht gleuben / kennet Gott nicht / wie Psalm. 1. sagt / Der HERR kennet den Weg der Gerechten / aber der Gotlosen weg vergehet. Vnd Matthei. 25. Warlich ich sage euch / ich kenne ewer nicht.

Christen werden wir nach Christo genennet.

WJe heisst denn vnser name? On zweifel / wie vns Christus alle das seine gibt / so gibt er vns auch seinen Namen / Darumb heissen wir alle Christen von jm / alle Gottes Kinder von jm / alle Jhesus von jm / alle Heilande von jm / vnd wie er heisset / so heissen wir auch / wie das S. Paulus schreibt Rom. 8. Jr seid selig worden in der hoffnung / denn jr seid Jhesus oder Heilande / Sihe / darumb ist des Christlichen standes vnd ehre kein mas / Das sind die vberflüssigen Reichthum seiner güter / die er vber vns schüttet / das vnser hertz frey / frölich / friedlich vnd vnerschrocken werde / vnd also das Gesetz willig vnd lüstig halte / Amen.

Am tag der heiligen drey Könige Epistel / Esaie. LX.

MAche dich auff / werde liechte / denn dein Liecht komet / vnd die Herrligkeit des HERRN gehet auff vber dir / Denn sihe / finsternis bedeckt das Erdreich / vnd tunckel die Völcker / aber vber dir gehet auff der HErr / vnd seine Herrligkeit erscheinet vber dir / Vnd die Heiden werden in deinem Liecht wandeln / vnd die Völcker im glantz / der vber dir auffgehet. Hebe deine augen auff / vnd sihe vmb her / diese alle versamlet komen zu dir / Deine Söne werden von ferne komen / vnd deine Töchter zur seiten erzogen werden / Denn wirstu deine lust sehen vnd ausbrechen / vnd dein hertz wird sich wundern vnd ausbreiten / wenn sich die menge am Meer zu dir bekeret / vnd die macht der Heiden zu dir kömpt / Denn die menge der Kamelen wird dich bedecken / die Leuffer aus Midian vnd Epha / Sie werden aus Saba alle komen / gold vnd Weirauch bringen / vnd des HERRN lob verkündigen.

Summa der Epistel von der zukünfftigen predigt des Euangelij.

DJese Epistel ist ein vermanung zum Glauben / vnd eine verkündigung des Euangelij / wie das in aller welt geprediget / vnd aus allen Landen Christen erlesen solten werden. Es ist eine klare leichte Prophecey / darumb darff sie nicht viel auslegens. Das er aber das Euangelium nennet / ein liecht klarheit / glantz vnd auffgang des HERRN / gibt er zuuerstehen ein vnterscheid / vnter diesem Liecht des Euangelij / vnd des Gesetzes. Welcher vnterscheid gar wol zu mercken ist / das man nicht Euangelium vnd Gesetz in ein ander menge / vnd das Euangelium heisse / das Gesetz ist / oder widerumb. Denn im Aduent / vnd in den vorigen Episteln haben wir gehört / wie das Euangelium ist ein Wort des Lebens / ein Lere der Gnaden / ein Liecht der Freude / das da zusagt / bringet / vnd gibt Christum mit allen seinen gütern. Aber das Gesetz ist ein Wort des Todes / ein Lere des zorns / ein Liecht der betrübnis / das die Sünde offenbart / vnd fodert die Gerechtigkeit von vns / welche wir nicht vermügen / damit das gewissen sich erkennet / vnd fület / als des ewigen Todes vnd zorns schüldig /

Vnterscheid des Gesetzs vnd Euangelij.

dig/davon es mus betrübt vnd vnrůgig sein / Vnd einem solchen gewissen kompt vnd wird diese frölliche Prophecey Jsaie gesungen/ das es wider erfrewet/ lebendig vnd ledig werde vom Gesetz vnd Sünden.

Zweierley liecht oder klarheit. 2. Corint. 3.

DArumb můgen wir diese zwey Liecht nennen/ eins des Herrn Liecht/ das ander / des Knechts Liecht. Des Herrn Liecht ist durch Christum / des Knechts Liecht ist durch Mosen auffgangen / Darumb möchte Aaron vnd die Kinder von Jsrael nicht leiden das Liecht vnd klarheit Mosi/ in seinem Angesicht/ sondern er must eine Decke furhengen. Aber Christi Angesicht auff dem Berge Thabor / da es verkleret ward / war nicht vnleidlich/ ja so lůstig vnd lieblich/ das S. Petrus fur freuden sprach/ HErr hie ist gut sein/ wiltu/ so wöllen wir drey hůtten machē/ dir eine/ Mosi eine/ vnd Elias eine/ da selbs war auch Moses Liecht nicht vntreglich/ sondern lieblich/ Denn das Euangelium machet das Gesetz den Zuchtmeister angenem/ der zuuor der Natur vnleidlich vnd vngenem war/ wie wir droben gehört haben. So spricht nu Jesaia.

Stehe auff /werde liechte.

Auffstehen vom tod

DAs auffstehen ist gesagt / on zweiuel zu dem/ der nicht auffgestandē ist/ das ist/ der da ligt vnd schlefft/ oder ist tod/ Denn mich dünckt das dis der Spruch sey/ den S. Paulus meinet vnd rüret / da er sagt Ephe. 5. Darumb spricht er/ Stehe auff / der du schleffest/ vnd erstehe von den Todten/ so wird dich Christus erleuchten. Christus ist on zweiuel dis Liecht / davon auch hie Jesaia sagt / der durch das Euangelium leuchtet in alle Welt/ vnd erleuchtet alle die da auffstehen vnd sein begeren.

Todte vnd Schleffer vnter dem Gesetz

WEr sind nu diese Schleffer vnd Todten? On zweiuel/ alle die vnter dem Gesetz sind / Denn die sind alle Tod durch die Sünde/ Sonderlich sind aber die Todten/ die das Gesetz nicht achten/ frey vnd offentlich leben / Aber die Werckheiligen sind die Schleffer / die nicht fůlen / woran es jnen gebricht. Diese beide achten nicht viel das Euangelium/ schlaffen vnd sterben jmer einhin/ darumb mus sie der Geist auffwecken / das sie sehen vnd erkennen dis Liecht. Die dritten aber/ die das Gesetz fůlen/ vnd jr gewissen sie beisset/ die sind gnaddůrstig / vnd seufftzen nach dem Euangelio / Die machen auch / das es kompt vnd gegeben wird/ auch verkündigen sie es/ auff das die Schleffer vnd todten auffwachen vnd empfahen das Liecht. Der einer ist Jesaia.

Liecht werden.

DArumb spricht er / Las dich erleuchten/ oder werde liechte/ Mache das dich das Liecht treffe/ Kreuch du todter nicht in das grab deines stinckendes lebens/ das ist/ höre auff zu lieben vnd folgen dem bösen leben/ auff das in dir das Euangelische Liecht treffe / vnd raum finde / Vnd du Schleffer wache auff/ kreuch nicht vnter das Bette deiner hinlessigen vnd schlefferigen sicherheit/ vnd vermessenheit eigener Gerechtigkeit/ auff das in dir auch das ware Liecht recht habe. Also ist diesen beiden not viel vermanens/ Denn das freye leben auffhelt die Todten mechtiglich/ vnd die eigene vermessene Gerechtigkeit lesst schwerlich die Schleffer dis selige Liecht erkennen vnd auffnemen.

Denn dein Liecht kompt.

Gottes Liecht vns gegeben.

WArumb spricht er / Dein Liecht? so es doch Gottes liecht ist/ wie hernach wird folgē. Antwort. Es ist Gottes liecht vnd auch vnser aller Liecht. Gottes ists/ der es gibt/ Vnser ists / das vns leuchtet / vnd wir sein brauchen/ Gleich wie von der Sonnen Christus sagt / sie sey des Vaters/ Matth. 5. Er lesst seine Sonne auffgehen/ vber frome vnd böse / vnd spricht doch Joha. 9. Wer am tag wandelt/ der stösst sich nicht / Denn er sihet das Liecht dieser Welt / das ist / die selbige Sonne Gottes/ die der Welt leuchtet. Item/ von jm selbs/ Jch bin das Liecht der Welt/ Vnd ist doch Gottes Liecht allein. Vber das alles/ ist er Jerusalem/ vnd des Jsraelischen Volcks (zu dem hie der Prophet redte) eigen vnd sonderlich Liecht / vmb der verheissung willen/ Denn er ist nur Abraham vnd seinem Samen verheissen/ wie Maria singet in dem Magnificat/ Als er geredt hat zu vnsern Vetern / Abraham vnd seinem samen ewiglich

DEr-

Der Prophe|ten |predigt von Chriſto aus den erſten verheiſſungen geſchepfft.

DErmaſſen iſt er nicht der Heiden liecht/ welchen er nichts verheiſſen hat/ vnd doch geſagt hat/ ſie würdens vberkomen/ wie die wort ſeiner Verheiſſung lauten/ vnd Jeſaia alhie auch bezeuget/ Denn es iſt kein zweiuel/ das faſt alle Propheceien Jeſaia vnd aller Propheten/ von Chriſto flieſſen vnd geſchepfft ſind/ aus der Verheiſſung Gottes zu Abraham geſchehen/ da er ſagt/ In deinem Samen ſollen geſegnet werden alle Heiden vnd alle Völcker der Erden.

Verheiſſung des geſegneten ſamens.

AVs dieſem Worten folget klerlich/ das Chriſtus Abrahams Same/ hat ſollen bekant werden in aller welt/ Das möcht je nicht ſein durch ſein eigen Perſon/ Darumb iſts geſchehen durchs Predigen. Vnd nicht allein folget ſolchs predigen vnd bekant werden/ ſondern auch was es für ein predigt ſey/ Nemlich/ eine predigt des Segens vnd Gnaden/ dadurch alle Welt geſegenet würde.

JTem/ es fleuſſt vnd ſchleuſſt daraus/ das Abrahams Samen ein warer Menſch ſey/ vnd auch Gott/ Item/ das er von einer Jungfrawen geborn muſt werden. Item/ das ſein Reich nicht möcht zeitlich noch irdiſch ſein/ Item/ das er ſterben vnd bald vom Tod muſt aufferſtehen/ vnd ein HErr aller Creatur werden.

SOlchs iſt alles mit kürtzen/ aber reichen vollen worten verfaſſet in dieſer Göttlichen verheiſſung/ vnd were leichtlich zu beweiſen/ wo es die zeit gebe/ Das man ſehen vnd greiffen kan/ wie die Propheceien aus dieſer Verheiſſung/ gleich als aus einem Brunnen entſprungen vnd gefloſſen ſind/ Darumb lachet auch Abraham ſein hertz Gen. 17. da jm ſolch verheiſſen geſchach/ Denn er verſtund ſolches/ wie Chriſtus ſelbs von dieſem ſeines hertzen lachen ſagt Joh. 8. Abraham ewer Vater ward fro/ das er meinen tag ſehen ſolt/ Vnd er ſahe jn/ vnd frewet ſich.

VNd die Herrligkeit des HERREN gehet auff vber dir.

Klarheit oder herrligkeit.

WIr haben offt von dem wörtlin/ Gloria/ geſagt/ das da heiſſt ehre/ oder klarheit/ oder herrligkeit/ Das iſt nichts anders/ denn ein herrlich gros geſchrey/ ſo doch/ das auch grund da ſey eines herrlichen weſens/ vnd nicht ein blos vnd lehr geſchrey/ So mus man nu einen herrlichen Man achten/ wie die Sonne oder ein iglich Liecht/ das gleich wie die Sonne iſt ein Brun volles liechts/ vnd jre glentze ſind jres liechts klarheit/ ausbreitung oder ehre. Denn die glentze ſind gleich/ als ein natürlich geſchrey der Sonnen/ dadurch ſie bekant vnd offenbar wird in aller Welt/ vnd ſie ſich auch ſonſt durch kein ander ding ausgibt vnd verkündiget. Alſo die Herrligkeit der Perſon iſt der Brun/ Sonne/ vnd grund ſeines herrlichen geſchreies/ Vnd das geſchrey iſt ſein glantz von ſolcher Herrligkeit/ dadurch er beruffen/ berhümpt/ bekant/ vnd herrlich geachtet wird. Sihe/ das heiſſet eigentlich/ Gloria/ ehre/ oder rhum/ oder klarheit.

Das Euangelium Gottes klarheit vnd liecht.

ALſo heiſſt nu das Euangelium auch Gottes Herrligkeit/ vnd vnſer Liecht/ Vnſer Liecht darumb/ das wir dadurch ſehen vnd erkennen Gott/ vns ſelbs/ vnd alle ding. Aber Gottes klarheit darumb/ das dadurch Gott/ ſein werck/ vnd alle ſeine Herrlich weſen gepredige/ beruffen/ berhümpt/ erkant/ vnd hoch gehalten wird in aller Welt. Vnd wenn wir noch eigentlicher wollen dauon reden/ ſo iſt das Euangelium nicht die klarheit ſelbs/ auch nicht das Liecht ſelbs/ Sondern es iſt der Auffgang ſolcher klarheit/ vnd zukunfft ſolchs Liechts/ Das iſt nicht anders/ denn eine offenbarung ſolchs Liechts vnd klarheit/ Denn das liecht vnd klarheit iſt alle zeit geweſen von ewigkeit/ wie Johan. 1. ſagt/ Jn jm war das Leben/ vnd das Leben war das Liecht der Menſchen/ Aber es iſt nicht auffgangen noch öffentlich verkündigt/ denn allein durchs Euangelium. Darumb iſt auch das Euangelium ein geſchrey von Göttlicher klarheit vnd herrligkeit/ Das es die Schrifft auch darumb nennet die Stimme Gottes/ Pſalm. 18. 29. vnd. 68. vnd an viel mehr örten.

Item/ darumb heiſſt es auch Euangelium/ das iſt/ ein gute botſchafft/ das es verkündiget vnd ausſchreiet Göttliche güte/ Göttliche Herrligkeit/ vnd

Göt-

Göttliche ehre oder klarheit / wie Pſal. 19. ſagt / Die Himel erzelen die ehre Gottes / Vnd die Feſte verkündiget ſeiner Hende werck. Was iſt ausſchreien / vnd verkündigen anders / denn predigen vnd das Euangelium ausruffen durch die Himel / das iſt / die Apoſteln? Was iſt Gottes klarheit vnd werck / denn ſeine herrliche vnd groſſe Reichthum ſeiner güte vnd gnaden vber vns ausgoſſen?

ALſo ſagt S. Paulus Tit. 1. Es iſt erſchienen die heilſame gnade Gottes allen Menſchen. Wie iſt ſie offenbaret? Durch das Euangelij predigen. Das geben auch hie die wort Jeſaie / da er ſagt / Dein Liecht iſt komen / vnd Gottes klarheit auffgangen vber dir / Das iſt / es iſt dir gepredigt vnd verkündigt / das Liecht vnd die klarheit Gottes.

VND das Chriſtus ſelbs das Liecht vnd klarheit ſey / folget darnach / Vnd der HERR wird vber dir auffgehen / das iſt / verkündiget werden. Item / im ſelbigen Capitel / Gott dein HERR wird dein Liecht ſein.

SO iſt nu das Liecht vnd die klarheit Gott ſelber / wie Chriſtus Joh. 9. ſagt / Ich bin das Liecht. So haben wir droben in der Epiſtel am Chriſtag gehört / wie Chriſtus ſey der glantz Göttlicher klarheit. So iſts hieraus offenbar / das Jeſaia hie nicht redet von der zukünfft oder auffgang der geburt Chriſti / ſondern von dem auffgang des Euangelij / nach der Himelfart Chriſti / dadurch Chriſtus geiſtlich vnd ſeliglich auffgangen vnd verkleret iſt / in die hertzen aller Gleubigen in der welt / Von welchem auffgang die Schrifft mehr ſagt / denn von der Geburt Chriſti / Denn da ligt auch die macht an / vmb der ſelbigen willen iſt er auch geborn / das S. Paulus hierauff ſich gründet vnd ſpricht / Das Euangelium ſey von Gotte verheiſſen durch die Propheten / in der heiligē Schrifft von ſeinem Son.

AVch iſt hieraus offenbar / was da ſey das Euangelium / vnd wo von es ſage / Es iſt ein zukunfft des Liechts / vnd auffgang der Göttlichen klarheit / Es ſagt nicht mehr / denn von Göttlicher klarheit / ehre vnd rhum / Das iſt / es rhümet nicht mehr / denn Gottes werck / ſeine gnade / ſeine gütigkeit vber vns / vnd das wir ſeine werck / ſeine gnade vñ ſeine gütigkeit vnd jn ſelbs haben ſollen vnd müſſen / wollen wir ſeligkeit erlangen. Damit thut es zwey werck in vns.

Summa des gantzen Euangelij.

VOm erſten / legt es darnider die natürliche vernunfft / vnd vnſer liecht / beſchleuſſt / es ſey nichts vnd eitel finſternis / Denn were liecht vnd nicht eitel finſternis in vns / ſo lieſſe Gott vergebens dis Liecht in vns komen. Liecht erleuchtet nicht liecht / ſondern finſternis / Darumb iſt in dieſer Epiſtel mechtiglich verſtoſſen vnd verdampt alle natürliche weisheit / aller Menſchen vernunfft / aller Heiden kunſt / alle Menſchliche lere vnd geſetze / vnd iſt beſchloſſen / das es eitel finſternis ſind / dieweil dieſes Liechts zukunfft not iſt. Darumb iſt ſich zu hüten / fur allen leren der Menſchen / vnd fur allem gutdünckel der vernunfft / als fur dem finſternis / das von Gott verdampt iſt / vnd nur auff zu ſtehen vnd auff zu wachen / dieſes Liechts war zu nemen / vnd jm allein folgen.

Göttlich liecht zeigt vnſer finſternis

DAs ander werck das es niderlegt allen rhum vnd pracht / vnſer werck / güter vnd freien willens / das wir vns der aller nicht mügen tröſten / oder ehre haben / ſondern eitel ſchmach vnd ſchande fur Gott / Denn were in vns etwas ehren oder rhums werd / ſo were dieſe Göttliche ehre vnd klarheit vergebens vber vns auffgangen. Aber nu ſie vber vns auffgehet / beſchleuſt ſie / das nichts in vns iſt / des wir nicht ſchande vnd ſchmach haben. Dauon S. Paulus Ro. 3. Alle Menſchen ſind Sünder / vnd leer Göttlicher klarheit oder ehre / Als ſolt er ſagen / Sie mügen wol Nature vnd eigen Menſchliche gerechtigkeit haben / vnd dauon ehre / rhum vnd klarheit haben fur den Leuten zeitlich auff Erden / als die da nicht Sünder ſeien. Aber fur Gott ſind ſie Sünder / vnd haben ſeine klarheit nicht / mügen ſich ſeiner güter vnd ſein auch nicht rhümen.

Gottes ehre verdampt vnſer gute werck.

NV wird niemand ſelig / Gottes klarheit mus in jm ſein / das er ſich allein Gottes vnd Göttlicher güter müge tröſten vnd rhümen / wie Jere. 9. vnd. 2 Corinth. 10. Wer da rhümet / der ſol ſich des HErrn rhümen. Sihe / das heiſſe Göttliche klarheit auffgehen. Alſo thut auch das Euangelium / es verwirfft alle vnſer ding / vnd preiſet nur Göttliche gnade vnd güter / das iſt / jn ſelbs / das

wir

wir vns allein ſein tröſten vnd rhümen ſollen/ wie der erlü. Pſalm ſagt/ Wol dem Volck/ des der HERR ein Gott iſt/ vnd ſonſt niemand. Darumb folget auch im Jeſaia.

Denn ſihe/ finſternis bedeckt das Erdreich/ vnd tunckel die Volcker. Aber vber dir gehet auff der HERRE/ vnd ſeine Herrligkeit erſcheinet vber dir.

Auſſer Chriſto iſt eitel finſternis.

SAdrückt je der Prophet klerlich aus/ das/ wo nicht Chriſtus iſt/ da iſt finſternis/ es ſcheine wie gros vnd helle es jmer mag/ vnd leret nicht das mittel von den hohen Schul Lerern erdichtet/ da ſie ſagen/ Es ſey zwiſchē dem finſternis vnd Chriſto/ das natürlich liecht/ vnd menſchliche vernunfft/ Geben alſo die finſternis nur den öffentlichen böſen menſchen vnd narren/ Aber das mittel liecht halten ſie fur gut/ vnd ſagen/ es müge ſich zu Chriſti liecht gnugſam ſchicken/ Vnd ſey wol ein finſternis/ wo es Chriſtus liecht vergleichet wird/ aber in jm ſelber ſey es ein liecht/ Sie ſehē aber nicht/ wie helle ſie ſich erlewchtet dūncken/ das gemeiniglich die aller ergeſten am aller vernünfftigſten ſind/ Vnd die kinder dieſer Welt viel klüger ſind in jrer art/ denn die kinder des Liechts/ wie Chriſtus ſagt/ vnd dennoch nichts deſte bas geſchickt werden/ ja vil vngeſchickter zum waren Liecht/ denn alle andere/ Das doch nicht geſchehe/ wo ſolch Liecht forderlich were zum waren Liecht.

Wider die lere vom natürlichen liecht.

AVch die Teuffel ſind klüger/ vernünfftiger vnd weiſer/ denn alle Menſchen/ ſind ſein doch nichts gebeſſert. Ja/ es iſt ein Liecht/ das alle zeit feind iſt dem waren Liecht/ wie S. Paul. ſag Rom. viij. Fleiſchlich geſinnet ſein/ iſt eine feindſchafft wider Gott/ denn es iſt Gottes geſetz nicht vnterthan/ vnd mag jm nicht vnterthan ſein/ Darumb hat Gott dem ſelbigen ſchedlichen liecht/ nicht das wiſſen zu raten/ denn das ers gar verdampt vnd blendet/ wie aber S. Paulus ſage. j. Corint. j. Hat nicht Gott die weisheit aller welt zur narrheit gemacht? Es ſtehet geſchrieben/ Ich wil vmb bringē die weisheit der Weiſen/ Vnd den verſtand der Verſtendigen wil ich verwerffen.

Vernunfft liecht wider das Euangelium.

ALſo auch hie in dieſem Capitel Jeſaie ſpricht er/ Die Sonne ſol nicht mehr des tages dir ſcheinen/ vnd der Glantz des Monden ſol dir nicht leuchten/ Sondern der HERR wird dein ewiges Liecht/ vnd dein Gott wird dein preis ſein. Was iſt das anders/ denn das alle zeitliche weisheit ſol verworffen ſein? Darumb las faren ſolch geſchwetz vom natürlichen liecht/ vnd bleib bey den worten Jeſaia vnd der Schrifft/ die dich leret ſolch liecht zu fliehen/ als ein finſternis vnd feind des waren liechts. Denn das iſt das Liecht/ das die Jüden vnd alle Tyrannen leret/ Chriſtum vnd alle ſeine Heiligen martern vnd verfolgen/ vnd mag auff den heutigen tag das ware Liecht nicht leiden/ Denn es wil jmer recht haben vnd liecht ſein/ ſo es doch finſternis vnd vom waren Liecht verdampt iſt/ darumb zürnet es auch/ vnd richtet alle vnglück an.

Wie fern die vernunfft ein liecht ſey.

MOcht aber ein einfeltiger hie ſagen/ Wie mag es alles finſternis ſein/ was die natürliche vernunfft leret? Iſts nicht helle gnug/ das drey vnd zwey machen fünff? Item/ wer einen rock wil machen/ thut je weislich/ ſo er tuch dazu nimpt/ nerriſch/ ſo er Papir dazu nimpt. Iſts nicht ein weiſer Man/ der ein from Weib zur ehe nimpt/ vnd ein narr/ der ein vnfrome nimpt? vnd der ſtück vnzehelich mehr in allem menſchlichen leben/ Du wirſt vns je nicht bereden/ das ſolchs alles finſternis ſey. Auch ſo zeigt Chriſtus das liecht ſelbs an Matth. vij. da er ſaget/ Wer meine rede helt vnd thut ſie/ den vergleiche ich einem klugen Man/ der ſein Haus auff einen Felſen bawet/ Wer ſie aber nicht helt/ der iſt einem törichten Man gleich/ der ſein Haus auff den ſand bawet/ Solt nu der erſte auch finſter ſein/ der auff den Fels bawet/ welcher wil denn klüglich bawen heiſſen? Item/ er ſagt Luce. xix. von dem Hausknecht/ der ſeinem Herrn ſein gut verthan hatte/ er hette darnach weislich mit den ſchüldenern gehandelt. Vnd S. Paulus. j. Corinth. xj. ſpricht/ wie es die Natur nicht leret/ das ein Weib mit

blossen haren in der Kirchen beten sol.

Antwort/ Das ist alles war/ aber du must hie scheiden/ Gott vñ den Menschen/ oder ewig vnd zeitlich ding. In zeitlichen dingen/ vnd die den Menschen angehen/ da ist der Mensch vernünfftig gnug/ da darff er keines andern liechts/ denn der Vernunfft/ Darumb leret auch Gott in der Schrifft nicht/ wie man heuser bawen/ kleider machen/ heyraten/ kriegen/ schiffen/ oder der gleichen thun sol/ das sie geschehen/ denn da ist das natürliche liecht gnugsam zu. Aber in Göttlichen dingen das ist/ in denen/ die Gott angehen/ das man also thue/ das es Gott angenem sey/ vnd damit selig werde/ da ist die Natur doch stock/ star vnd gar blind/ das sie nicht mag ein harbreit anzeigen/ welch die selbigen ding sind.

Vernunfft liecht ist auff weltlichen vnd zeitlichen ding gegeben.

VErmessen ist sie gnug/ das sie drauff fellet vnd plumpt einhin/ wie ein blind pferd/ Aber alles was sie örtert vnd schleusst/ das ist so gewis falsch vnd jrrig/ als Gott lebt. Hie thut sie/ wie der Man der auff den sand bawet/ Hie nimpt sie spinneweb/ vnd wil einen rock draus machen/ wie Jesaias sagt Jesaie lix. Hie nimpt sie sand für meel/ vnd wil brot backen/ Hie seet sie wind/ vnd sammlet wirbel/ wie Oseas sagt Cap. viij. Hie misset sie die lufft mit leffeln aus/ tregt das liecht mit molden in den keller/ vnd wigt die flammen auff einer wagen. Vñ treibt alles das narrenwerck vnd verkerte spiel/ das je geschehen ist oder ertichtet werden mag/ Denn sie thut jr ding/ als sey es Gottesdienst/ vnd ist doch nicht.

Blindheit der vernunfft in geistlichen sachen.

ALs wenn du sie frageſt/ Wie thut man recht/ das man Gott gefalle vnd selig werde? So antwort sie/ Ey du must Kirchen bawen/ glocken giessen/ Messe stifften/ Vigilien lassen halten/ Kelch/ Monstrantz/ Bild/ Kleinot machen/ Kertzen brennen/ so viel beten/ S. Katharin fasten/ ein Priester oder Münch werden/ gen Rom vnd S. Jacob lauffen/ herin hembd tragen/ Dich peitschen/ vñ der gleichen/ das sind gute werck/ rechte wege vnd stende zur seligkeit. Saget man aber/ wo her sie wisse/ das Gott solchs angenem sey/ so mag sie nichts anders sagen/ denn es dünckt sie so recht sein. Freilich ists ein dünckel/ ja auch ein dünckel vnd finsternis dazu. Sihe da/ das heisst hie Jesaia finsternis vnd dunckelheit/ darin fallen müssen/ alle die nicht auffnemen das Göttliche Liecht/ vnd ist nicht müglich/ das sie solten etwas rechts thun für Gottes augen.

NU verdrenst Gott nichts so fast/ als die vermessenheit/ das sie jr solche grobe finsternis auffwirfft für ein Liecht/ vnd wils nicht lassen finsternis sein/ fehet an/ vnd tödtet oder verfolget alle die solchs an jr straffen/ vnd wil das ware Liecht nicht leiden. Sihe/ da komen her alle abgötterey. Also haben die Jüden jren Baal/ Molech/ Astaroth/ Camos/ Peor/ vnd der gleichen on zal Abgötter gehabt/ Das Jeremia. ij. sagt/ Sie haben so viel götter/ als stedte gehabt/ Vnd Oseas auch sagt. x. Cap. Sie haben so viel altar auffgericht/ als stedte im land waren. Item Jesaia ij. sagt von jnen/ Jr land ist vol Abgötter.

Der Vernunfft vermessenheit/ vrsach aller abgötterey.

NV waren das alles eitel Gottes dienst/ damit sie dem rechten Gott zu dienen sich vermassen/ Darumb erwürgeten sie auch die Propheten/ die solchs straffeten/ als die da hetten Gottes dienst zur störet/ vñ Gott gelestert. Aber es waren Gottes dienst erfunden aus der Natur/ da Gott nichts von gesagt hatte/ Denn in seinem dienst wil er selbs das Liecht sein vnd nichts haben/ denn das er befilhet/ vnd gebeut.

DArumb lesen wir Levit. x. das Nadab/ vnd Abihu Aarons söne/ das fewr verbrante für dem Altar/ so sie doch von Gott gefodderte Priester waren/ vnd hatten nicht mehr gethan/ denn das sie ein frembd vngeweihet fewr in das Reuchfass theten/ das Gott nicht geboten hatte. So gar wil vnd kan er nicht leiden/ das man Gottesdienst deute oder nenne/ das er selbs nicht denket oder genennet hat. Denn wer jm das für nimpt/ was machet er aus Gott anders denn ein Abgott? Meinet/ Gott sey der der meinung wie er ist/ vnd bildet jm selber einen Gott in seinem dünckel/ wie er wil/ vnd sol das Gott wöllen/ vnd jm gefallen lassen/ was er erdacht hat.

SIhe/ das ist je nichts anders/ denn Gottes willen vnd meinung wandeln/ vnd machen nach vnserm willen

vnd

vnd meinung/ Das heiſſt denn Gott in das maul greiffen/ vnd jm einen ſtröern bart flechten/ vnd gleich fur einen Gauch oder hültzen Putzen achten/ den wir wandeln möchten/ wie wir wolten/ Das iſt jm denn gar ein vnleidlich ding/ denn er wil vngebildet vnd vngemacht von vns ſein/ wie das erſt Gebot lautet. Vnd wil ſeinen Namen vngemisbraucht haben/ wie das ander Gebot ſagt/ als denn beides billich vnd recht iſt. Darumb iſts vnmüglich/ das es Gott gefalle/ wie die natur hierinnen örtert/ Es iſt auch die höchſte vermeſſenheit/ die auff erden iſt/ die Gott am aller höheſten erzürnet.

AVs dieſem vnterſcheid/ Gottes vnd Menſchen/ iſt nu leichtlich zu erkennen/ was recht vnd vnrecht liecht iſt/ Denn was Gott nicht geboten hat/ das ſol man meiden auffs aller vleiſſigſt/ wenn gleich ein Engel oder alle Heiligen das ſelbig thetten vnd hieſſen/ Daher müſſen alle Geſetz des Bapſts vnd der geiſtlichen ſtende nicht gut ſein/ an jrem gröſten teil/ Denn es ſind der mehrer eitel menſchen fündlin/ von euſſerlichen Wercken/ die Gott nicht geboten hat/ Vñ iſt jtzt alle Welt vol Abgötterey/ mehr denn je geweſen iſt vnter den Jüden/ Dennoch meinen ſie damit Gott zu dienen/ vnd gehet jr keines den rechten weg.

Recht Gottes dienſt.

DEnn Göttlich liecht leret Gott trawen vnd gleuben/ zu jm alle ding ſtellen/ jn laſſen mit vns machen vnd ſchaffen/ was er wil/ gelaſſen ſtehen/ thun vñ leiden was er vns in die hende vnd fürkomen leſſet/ on alles vnterſcheid/ darnach dem Neheſten dienē die weil wir leben/ Jn ſolchem Glaubē iſt keiner werck vnterſcheid/ ſind alle gleich. Als denn mag der menſch auch wol Gott dienen mit hausbawen/ pflantzen/ dreſchen/ vnd mit euſſerlichen wercken/ Denn es gehet nu alles recht/ im Göttlichen liecht/ im Glauben/ Das deutet Gott ſelbs/ ſeinen dienſt vnd Göttlichen wege.

AVer dauon weis die Natur vnd Vernunfft ſo wenig/ das ſie zu feret/ vñ verdampt ſolchen Glaubē/ als jrthumb vnd ketzerey/ fellet auff die Werck/ die ſie ſihet an den lieben Heiligen vnd jren orden/ vnd wil noch kan nicht erkennen/ das die ſelbigen Heiligen ſolch Werck in Göttlichem liecht vnd Glauben gethan haben/ welchs ſie verachtet/ vnd machet alſo aus dem Exempel der Heiligen jr ſelbs einen Abgott/ vnd bleibet in der natur vnd Abgötterey fur vnd fur vnwiderrüfflich.

DArumb hat wol Salomo Prouerbior .iij. geleret die einfeltigen/ Verlas dich nicht auff deinen verſtand. Jtem abermal Prouerbior .j. Du ſolt nicht weiſe ſein bey dir ſelbs. Welchs auch S. Paulus Rom xij. einfüret/ vnd ſpricht/ Seid nicht weiſe bey euch ſelbs. Die Bepſtliche Geſetz füren es auch im anfang/ aber nur darumb/ das er alle welt abſchrecke von ſolchen ſprüchen der Schrifft/ auff das nicht jemand ſeine tolle Geſetz nach dieſer Lere verwürffe/ wie billich vnd not were/ Sondern jderman gefangen von jm würde/ Vnd lies jn allein bey ſich ſelber weiſe ſein/ Vnd folget jm/ lieſſe Gottes weisheit faren. Denn es ſind eitel menſchen dünckel in ſeinem Geſetz/ ſtracks wider dieſe Lere Salomonis vnd Pauli. Er wehret jderman den eigen dünckel/ vnd treibet jn doch grewlich in alle welt.

AVer Salomo wil/ das wir nicht vns ſelbs/ noch von jrgend einem menſchen/ vernunfft oder dünckel ſollen leren laſſen/ ſondern allein Gott vnſern HERRN/ was der ſelbige nicht leret noch leuchtet/ ſollen wir wie das finſternis meiden. Deñ er kan vnd wil in Göttlichen ſachen keinen Beymeiſter noch Nebenlerer leiden/ Er wil ſelbs das Liecht vnd Meiſter ſein/ auff das der Glaube ja lauter vñ rein bleibe in Göttlichen ſachen.

AVer in zeitlichen ſachen/ da magſtu bawē lernen von einem Zimmerman oder von dir ſelbs/ kanſtu anders/ Malen lernen von einem Maler/ ſchuch machen von einem Schuſter/ ſchreiben von einem Schreiber. Aber Gott dienen/ vnd wie dieſe genante vnd alle werck gut werden/ lerne nicht von Menſchen/ ſondern allein von Gott. Denn Gott leret dich jm gleuben/ vnd lieben deinen Neheſten in allen deinen wercken/ Menſch leret dich wircken on Glauben/ vnd nur dich ſelbs lieben/ das du Gottes vnd deines Neheſten muſt vergeſſen.

Glaub leret allein gute werck thun.

SIhe/das wil hie Jesaia/da er sagt/ Denn sihe/ finsternis bedecket das Erdreich/ vnd dünckel die Völcker. Er mag nicht verstanden werden/ als rede er von dem leiblichen finsternis / Denn die Sonne ist blieben mit jrem liecht/ wie vorhin/ Sondern von dem finsternis/ das diesem Liecht entgegen ist/ dauon er sagt/ Dein Liecht ist komen/ vñ der HERR wird vber dir auffgehen. Vber welche nu der HERR nicht auff gehet vnd leuchtet / die sind im finsternis. Das finsternis nicht anders mag heissen/ denn vnglaube vnd natürliche vernunfft/ Gleich wie das Liecht Christus ist/ oder der Glaube Christi/ durch welchen Christus im hertzen wonet/ wie S. Paulus sagt Ephe. iij.

Finsternis ist vnglaube

ALso auch die Erde mag nicht heissen die natürliche erden/ denn die ist nicht finster worden durch Christum/ Sondern die jrdischē menschē/ die nicht gleuben noch Christum durchs Euangelium auffnemen wollen/ sondern bleiben in jrem jrdischen dünckel vnd natürlichem liecht/ wie Jesaia sich selbs auslegt/ vnd spricht.

Tunckelheit wird bedecken die Völcker.

WAs ist aber das gesagt sind nicht zuuor auch die Menschen finster gewesen/ ehe Christus kam? Hat er doch das liecht bracht durchs Euangelium/ Wie komen denn nu aller erst die finsternis?

Hie ist zu wissen/ das Jesaia dis alles redet nur von dem Jüdischen volck/ das selbig teilet er in die zwey teil/ das eins würde erleuchtet werden/ das ander teil verblendet / wie es denn ist ergangen. Darumb spricht er/ Das Land vnd die Völcker / Gleich wie Dauid Psalm. ij. auch von jnen sagt/ Warumb reden die Völcker vergeblich wider Gott vnd seinen Christum etc. Nu sol das gantze Volck Jsrael auff Christum warten/ vnd aus dem schatten des Gesetzes/ durch Christum ins Liecht komen/ so hat sichs vmbkeret / das der mehrer teil ist gefallen/ vnd nu recht finster worden.

Der Jüden grosse verkerung vnd blindheit.

DEm ehe Christus kam/ war noch ein Liecht da/ das Gesetz/ darinnen jnen Christus verheissen war. Aber da er komen ist/ vnd das Gesetz erfüllet/ bleiben sie doch hangen am Gesetz/ vnd warten noch seiner zukunfft/ also das sie nu auch des Gesetzes meinung vnd verstand verloren habē/ den sie zuuor noch hatten/ Vnd ist jnen geschehen/ als dem der das Liecht fern hinder jm lesst/ das er vor sich haben solt/ oder etwan vor sich hatte/ vnd gehet nu also in dicke finsternis on liecht. Denn wer ein liecht fur sich in den augen hat/ wie fern es auch von jm ist/ der sihet je/ wo hin er gehe/ Aber wer es hinder sich lesst/ vnd gibt jm den rücken/ der wird gantz mit finsternis bedeckt.

ALso thun die Jüden/ die das Gesetz/ welchs auff den jtzkomenden Christum leuchtet / hinder sich haben/ vnd verachten solchs sein leuchten auff diesen Christum/ warten es solle noch fur jnen leuchten auff einen zukünfftigen Christum/ Aber da ist kein liecht/ da wird nichts mehr aus/ das Gesetz weiset auff keinen andern Christum mehr.

DArumb spricht er/ Die Erde wird nicht allein finster/ sondern mit finsternis gleich bedeckt werden/ das er nicht allein anzeigt die grosse blindheit des elenden Volcks/ sondern das sie darinnen bedeckt sind/ das dis Liecht nicht vber sie auffgehet. Denn man predigt den Jüden nicht/ sie hörens auch nicht/ Darumb gehet das Liecht Christus nicht auff vber sie durchs Euangelium/ sie bleiben also bedeckt im vnglauben/ vngepredigt vnd vngeleret/ wie da uon auch Jesa. v. Gott sagt/ Vnd meinen wolcken wil ich gebieten/ das sie keinen regen vber sie regenen sollen/ das ist/ kein Prediger vber sie predigē von Christo. Sihe/ das heisst nicht allein finster sein im vnglauben/ sondern auch bedeckt darinnen bleiben/ das sie nicht da uon hören predigen/ das nicht auffgehe vber sie das Liecht. O ein schrecklich Prophecey vnd exempel/ vber alle die das Euangelium verachten.

DOch vber dir (sprichter) wird auff gehen der HERR/ Denn nicht das gantz Volck verblendet ist/ sondern aus jm ist genomen das beste vnd höhest teil der Christenheit/

die

die Apoſteln/Euangeliſten vnd viel Heiligen/Das ſind die / vber die nicht finſternis ſind/auch nicht darunter bedeckt/Sondern vber ſie iſt gepredigt der HErr ſelber/ vnd alſo gepredigt / das ſeine herrligkeit in jnen iſt erſchienē oder geſehen/Denn hie ſpricht er nicht allein/ die herrligkeit Gottes iſt vber dir auffgangen/ſondern in dir erſchienen / Das er nicht allein verkündiget vber ſie iſt/ welchs am erſten auch vber das vngleubige teil geſchach/ſondern er iſt jnen erſchienen/vnd haben jn vnd ſeine herrligkeit erkant/vnd ſind darinnen blieben/ Darumb iſt der auffgang des Liechts/ das iſt/Euangelium/nicht von jnen genomen.

Das Euangelium vermanet auffzuſtehen.

ALſo iſt nu Jeſaia meinung / Das dieſes ſtück des Texts/ſagt von der frucht des gepredigten Euangelij. Wie das erſte ſtuck ſagt von der predigt des Euangelij/ Das Euangelium iſt auffgangen/ vñ hat ſie alle vermanet auffzuſtehen/Aber darnach iſt ein teil verſtockt mit finſternis bedeckt / das nicht mehr kan vber ſie auffgehen das Liecht / vnd nicht mehr gepredigt wird. Das ander teil iſt erleucht vñ blieben im auffgang.

Alſo gehet es auch bis heutes tages/ in allen predigten Chriſti vnd des Euangelij/ Ein teil nimpts an vnd wird erleucht/das ander mehrer teil verdampt es als jrthum/weicht dauon/ Darumb geſchicht jm auch/ das es bedeckt wird mit ſeinem vnglauben/ vnd leſſt jm nimmer mehr dauon ſagen noch predigen/ wils auch nicht hören/ſo mus es wol bedeckt ſein/fur ſolchs Liechts auffgang.

Vnd das ſol niemand new ſein noch ſeltzam/die Schrifft ſtehet hie feſt / das finſternis bedeckt das erdrich/vnd tünckel die Völcker. Iſt das geſchehen in dem auserweleten Volck der Jüden/ Abrahams natürlichem Samen / wie viel mehr wird es geſchehen vnter vns Heiden/ die frembde geblüt vnd natur ſind? Alſo ſehen wir jtzt / das alles was der Bapſt vnd Papiſten verdampt haben/darff niemand vber ſie predigen/ſie leidens nicht/Darumb bleiben ſie bedeckt in jrer finſternis/haben jr eigen predig/damit ſchützen vnd decken ſie jr finſternis/vnd jnen geſchicht/wie ſie es haben wolten/gleich wie den Jüden.

Vnd die Heiden werden in deinem Liecht wandeln/vnd die Könige im Glantz der vber dir auffgehet.

Heiden Komen zu Chriſto an der Jüden ſtat.

DA die Jüden das mehrer teil der frucht des Euangelij nicht wolten ſtat geben / vnd blieben in jrem finſternis/hat es doch nicht mügen on frucht bleiben / Hat ausbrochen in alle Welt/vnd an ſtat der verblenten vnd verfallen Jüden verſamlet die Heiden/Das iſts/das Jeſaia hie ſagt/ vnd iſt an jm ſelbs aus der erfüllung klar/ Denn die Heidenſchafft iſt Chriſten worden/vnd wandelt in Chriſto dem waren Liecht/ durch einen rechten Glauben. Vnd hat die ſelbige frucht alſo gewachſen/ das auch Könige/ die das höheſt ſind auff erdē/ſich vnter den Glauben gedemütigt haben/ Das iſt darumb verkündiget / das nicht die Prediger ſich auffblaſen ſolten/wo ſie die Könige oder jemand bekeren/als hettē ſie es gethan/ Denn Gott hat das alles zuuor verſehen/verkündigen laſſen / vnd auch das Euangelium dazu verheiſſen.

Aber dieſer ſpruch Jeſaie/iſt friſch gangen im ſchwang vorzeiten / da viel von hohem Adel vnd ſtand der Heidenſchafft iſt Chriſten worden / Aber jtzt ſind ſie durch Türcken vñ Bapſt widerumb verfüret/Das dieſer ſpruch gar dünne jtzt leufft/vñ ſeltzam worden iſt/ wie auch das ander Volck der Heidenſchafft mit jnen verfüret war. Denn es iſt verkündiget / der Endchriſt ſol alle Welt vnd die Heiden verfüren / die Chriſtus zuuor hat zu recht gebracht.

WAs iſt aber das/ das er ſagt / Jm glantz der vber dir auffgehet? Er nennet Chriſtum den glantz oder ſchein des auffgangs/ das iſt/ des Euangelij/ darumb das das Euangelium jmer vnd jmer will getrieben vnd gepredigt ſein/ das es jmer im auffgang ſey wider die menſchen lere/welche zuuor den Königē vnd Hohen ſtenden ferlich ſind/denn die ſelbigen greifft der böſe Geiſt am erſten an/mit verfürung vnd menſchen lere/ Wenn er die ſelbigen hat / kan er darnach leichtlich hinnach reiſſen den armen gemeinē hauffen. Alſo hat der Bapſt am erſten die Könige vnd Fürſten zu ſich geriſſen/ vnd darnach den hauffen mit jnen. Welchs nicht geſchehen were/ wo das Euangelium were im auffgang

 blieben

blieben/ Vnd geſchach auch nicht/ da es new vnd im auffgang war. Aber nu iſts vntergangen/ vnd menſchen lere auffkomen. Da iſt kein wandeln in Gottes Liecht.

Hebe deine augen auff / vnd ſihe vmbher / dieſe alle verſamlet komen zu dir / Deine Söne werden von ferne komen / vnd deine Töchter zur ſeiten erzogen werden.

SJe hebt er an die Lender zu zelen/ dariñen die Heiden zum Glauben bekeret ſind/ Vñ das er Jeruſalem heiſſet die augen auffheben / vnd vmb ſich ſehen / gibt er gnug zuuerſtehen/ das er von geiſtlichen Sönen oder Töchtern redet / das ſind Man vnd Weib/ die an Chriſtum gleubē/ Darumb mus auch die verſamlung vnd zukunfft der ſeelen geiſtlich ſein/ das ſie nicht mit dem leib gen Jeruſalē/ ſondern mit dem hertzen vnd Geiſt/ dem ſelbē Liecht gleuben/ da Jeruſalem innen iſt/ vnd das vber jr iſt auffgangē. Deñ zu dieſem Liecht mag man nicht mit füſſen komen/ ſonſt weren die zu Jeruſalem alle erleuchtet worden/ der doch das mehrer teil im finſternis verſtockt vnd verdeckt bleib/ wie jtzt geſagt iſt.

Geiſtliche verſamlung vnd kinder.

Darumb wie das Liecht iſt / alſo zwinget die folge/ das man auch die kinder/ die verſamlung vnd zukunfft verſtehe/ Wo das ſelbe zwingē nicht were/ ſolt man kinder vnd ſamlen/ nicht geiſtlich/ ſondern wie die Wort lauten / leiblich verſtehen/ Aber nu das Liecht geiſtlich iſt/ leſſt es nicht denn geiſtlich ſamlen vnd komen ſein/ ſo müſſens auch Geiſtlich kinder ſein/ Denn auch die natürlichen kinder vnd Samen Abrahe/ ſind nicht darumb zu dieſem Liecht komen/ das ſie ſein fleiſch vnd blut ſind/ ſondern das ſie ſein geiſtliche kinder waren / wie in der neheſten Epiſtel geſagt iſt.

Auch das er ſagt/ Deine Söne ſollen von ferne komen/ zeiget auch das geiſtliche kinder ſind/ vnd Heiden. Denn die Apoſteln S. Petrus vnd Paulus / nennen die Heiden von ferne/ vnd die Jüden von nahe/ wie Ephe. ij. geſchrieben ſtehet/ Die jr in Chriſto Jeſu ſeid/ vnd weiland ferne geweſen/ ſeid nu nahe wordē/ durch das blut Chriſti. Item/ Er hat verkündige im Euangelio den friede/ euch die jr ferne waret/ vnd denen die nahe waren. Vrſach iſt die/ das die Jüden hatten das Geſetz vnd verheiſſung Gottes von Chriſto/ aber die Heiden nicht. Weil denn die Heiden nicht ſind noch mügen Abrahams oder Jeruſalem natürliche kinder ſein/ vnd doch Jeſaia von den ſelbigen hie redet/ ſo mus er gewislich von geiſtlichen kindern reden.

Geiſtliche Jeruſalem.

Desgleichen die Jeruſalem / oder das Jüdiſche Volck/ die er heiſſt jre augen auffheben vnd ſehen/ mus nicht das leiblich Jeruſalem ſein/ denn die iſt nicht ein Mutter dieſer/ ſondern ein mörderin vber Mutter vnd Kinder vnd Vater. Es iſt die geiſtliche Mutter/ das iſt/ die Verſamlung der Apoſteln vnd aller Heiligen Chriſten aus dem Jüdiſchen volck/ welche die Chriſtliche Kirche heiſſen/ Vnd heiſt darumb Jeruſalem/ das ſie in der ſelbigen ſtad verſamlet / vnd angefangen hat / vnd alda her in alle welt ausbreitet iſt. Es muſte je ein leiblich ort ſein in der welt/ da anfenge das Euangelium vnd die Chriſtenheit/ das iſt zu Jeruſalem geſchehen mitten vnter jren ergeſten feinden.

Chriſtliche Kirche.

Iſt nu die meinung Jeſaie / Sihe vmb dich / in die vier örter der welt/ ſo gros vnd breit wil ich dich machen/ das du in aller welt ſein ſolt/ an allen örtern ſollen deine kinder ſein. Vnd ſind alle die ſe wort geſagt zum troſt der erſten Chriſten zu Jeruſalem/ Darumb das ſie veracht vnd wenig waren/ dazu mitten vnter jren feindē/ die doch jr neheſte freunde ſein ſolten/ wie in dieſem Capitel Jeſaie folget/ Das es nerriſch war anzuſehen/ das der kleine hauffe / ſo ein gros new ding angreiff/ vnd ſich aufflenet wider den groſſen hauffen.

Troſt wider die verfolger des Euangelij.

Vnd die Jüden hatten im ſin / ſie wolten jn bald raten / vnd das weſen wol dempffen/ fiengen an ſie zu tödten/ verjagen vnd verfolgen an allen örtern/ meineten/ es ſolt gantz leicht zugehen/ das ſie das arm onmechtige Volck ausrotteten/ vnd ſahen nicht/ die Narren/ das ſie damit eben das angezündet feur auff bliesen / vnd in alle Welt trieben/ Den mit ſolchem wüten vnd toben hulffen ſie nur friſch dazu/ das dieſer ſpruch Jeſaie vnd Gottes wille erfüllet ward/ wider ſich ſelbs/ Denn aus der Verfol-

gung

gung wurden die Christen in alle Welt geiaget/ vnd breiteten das Euangelium aus/ das an allen örtern die söne vnd töchter Jerusalem zu diesem Liecht versamlet wurden.

Christi reich wird durch verfolgung gefordert.

Vnd das ist auch allewege die Göttliche meisterschafft/ das er seinen willen durch seine feinde auffs aller best volnbringt. Vnd eben damit sie toben/ sein Wort vnd Volck zuuertilgen/ sie sich selbs vertilgen/ vnd Gottes Wort vnd sein Volck nur fordern müssen / Das es gar ein gut/ reich/ heilsam ding ist/ feind vnd verfolger zuhaben/ vmb des Glaubens vnd Gottes Worts willen/ Denn es hat vnmeslichen trost vnd frucht/ die daraus komen/ Dauon sagt Psalm. ij. Warumb toben die Heiden/ vñ die Völcker reden so vergeblich wider Christum etc. Als solt er sagen/ Sie trachten vnd toben jn zuuertilgen/ vnd sehen nicht/ das sie in eben damit stercken.

Also hie auch/ Jesaia spricht zu der lieben Jerusalem/ Fürcht dich nicht/ betrüb dich nicht/ schlag dein augen nicht nider/ Sondern heb sie frölich auff/ vnd sihe vmb dich/ las dich nicht jrren/ das deine Neheſten freunde deine ergesten feinde sind/ das sie dich vertilgen wollen/ vnd achten du seiest zu geringe fur jnen zu bleiben/ las sie herfallen vnd faren/ Wo sie einen aus dir tödten/ sollen jr tausent dagegen auff stehen / Veriagen sie einen/ der sol viel tausent herzu bringen/ Leschen sie an einem ort/ so sol es an zehen örtern auffgehen/ Bis das on jren danck vnd willen/ du an allen örtern der Welt Söne vnd Töchter habst/ an jrer stat/ die deine Söne vñ Töchter sein solten/ vnd sind deine feinde. Das du zu letzt gesterckt vnd vermeheret/ aber sie vermindert vnd vertilget werden/ vnd jnen widerfare/ was sie dir thun wolten/ vnd dir widerfare/ was sie dir nicht günnen wolten. Dis alles sehen wir/ wie es ergangen vnd erfüllet ist.

Denn wirstu sehen vnd fliessen / vnd dein hertz wird sich entsetzen vnd ausbreiten/ wenn zu dir gekeret wird die menge des Meers / vnd die macht der Heiden zu dir kompt.

Menge des meers/ land vnd Leut am meer.

DJe Menge des Meers sol hie nicht verstanden werden/ die natürlichen wasser des Meers/ sondern die Land vnd Leut / die am mehr wonen. Gleich wie man auff deudsch vom Rein möcht sagē/ Der gantz Reinstrom hat sich erhaben / das ist / Land vnd Leute am Rein. Die Schrifft aber hat den brauch/ wie wol viel vnd mancherley Meer sind/ das sie nur das mittel Meer/ ein Meer nennet/ on zunamen/ Denn das Rote meer/ nennet sie mit seinem zunamen.

Das Mittel meer heissen die Landschreiber darumb / das es mitten auff dem Erdboden ist / vnd bricht herein vom abent/ Auff der lincken seiten hat es Hispanien/ Franckreich Welschland/ Griechenland vnd Asiam / bis in Ciliciam/ Auff der rechten seiten hat es Africam vnd Egypten/ bis in Palestinam. Also das es auff beidē seiten grosse mechtige Land vnd Reich rüret/ vnd mitten jnnen vol Jnsulen ist/ als Candia/ Rodis/ Cipern/ jtzt hat es der Türck am gröſten teil vnter sich). Dis mittel meer heisst die Schrifft das Meer / vnd das Jüdisch land hat es gegen dem abent/ Denn Palestin ist des Meers ende/ vnd Jüdisch Land stösst an Palestin gegen dem morgen.

Mittelmeer

Macht der Heiden.

Nu das selbige Volck an diesem meer sonderlich auff der lincken seiten/ nennet die Schrifft mit einem gemeinen namen/ Heiden/ Denn was auff der rechtē seiten / vnd gegen dem Morgenwerts wonet / hat sonderliche namen in der Schrifft. Vnter den selbigen Heiden sind auch wir/ vñ alles was gegen der Mitternacht von der lincken seiten des Meers an wonet. Daher nennet sich S. Paulus. j. Timot. j. vnd mehr örtern/ ein Lerer vnd Apostel der Heiden/ Denn er hat den selben strich der lincken seiten des meers bepredigt/ vnd alle seine Episteln da selbst hingeschrieben/ ist auff jenseit des meers zur rechten seiten nicht komen.

Diese Heiden meinet hie Jesaia/ da er sagt/ Wenn die menge des meers/ vnd macht der Heiden zu dir kompt.

Denn durch die menge des meers vnd macht der Heiden / verstehet er einerley/ Vnd legt sich selbs aus/ das durch die menge des meers nicht wasser/ sondern Leut verstanden würden. Also auch (Macht der Heiden) sol hie nicht sein die stercke oder gewalt der Heiden/ was solt die in der Kirchen nütz sein? Sondern es ist vom hauffen gesagt/ wie man pflegt zu sagen von einem grossen geld/ Hie ist gelds krafft/ das ist/ ein grosser hauffe. Also hie (macht der Heiden) das ist / ein grosser hauffe der Heiden. Item/ so spricht man / Das ist ein mechtiger Herr/ so er gros vnd viel land vnd Leut hat.

Paulus hat den spruch Jesaie erfüllet.

Nu dieser spruch Jesaie ist erfüllet das gröſſer teil durch S. Paul/ der ist vnser Apostel / durch sein predigen ist die menge des meers bekeret/ vnd solche macht der Heiden zum Glauben komen. Vnd ist alles gesagt zur verklerung/ wer die Söne vnd die Töchter sind / die von ferne komen solten/ Nemlich/ die menge der Heidenschafft am grossen mittel meer/ durch S. Paul bekeret.

Daraus abermal klar wird / das solchs komen nicht mag von leiblicher zukunfft verstanden werden/ Denn wie wolt ein solche menge vnd macht Volcks in einer stad Jerusalē versamlet werden/ schweige denn wonen oder bleiben? Er spricht/ die menge des meers wird bekeret oder vmbgewand werdē/ Gleich wie man wandelt vñ vmb wendet dz angesicht oder leib/ auch an zu zeigen/ das die Heiden nicht leiblich gen Jerusalem komen solten / Sondern jr vmbwenden ist jr komen/ Jnnor sind sie gekeret gewesen zu der Welt/ jtzt sind sie gewand vnd zu der Kirchen gekeret.

Abraham ein Vater vieler Heiden.

Er nennet auch die menge der meers auff Ebreisch/ Hamon / Das heisst ein hauffe oder menge/ darin er on zweinel rüret die Verheissung Gottes/ zu Abraham geschehen / das er solt ein Vater sein vieler Heiden / Denn also sprach Gott zu jm Gen. xvij. Du solt hinfurt nicht heissen Abram/ sondern Abraham sol dein name sein/ Denn ich hab dich gemacht vieler Völcker Vater.

Alhie thut Gott den ersten buchstaben von dem Hamon zu Abram/ vnd machet Abraham daraus/ gibt selber vrsache/ vñ spricht/ Darumb das er ein Vater Hamon/ dz ist/ der menge Heidē sein sol/ gerade als sagt er mit Jesaia/ Er sol sein ein Vater Hamon des Meers/ ein Vater der menge der Heiden. Daher dringt S. Paulus in seinen Episteln / das die Heiden durch den Glauben Abrahams kinder vnd Samen sind/ nach der verheissung Gottes. Vnd das hat Jesaia alhie auch wöllen rüren/ vnd solcher verheissung erfüllung beschrieben. Jnnor hies er Abram ein Vater der höhe/ oder der hohe Vater/ Nu heisst er Abraham/ ein Vater der menge der Heiden/ das seine höhe vnd erhebung in der Heidenschafft volnbracht ist.

Sehen auff Ebreisch.

WAs ist aber/ das er also vberflüssige wort setzt/ vnd spricht/ Denn wirstu sehen vnd fliessen (oder ausbrechen) vnd dein hertz wird sich wundern vnd ausbreiten? Was ist sehen/ ausbrechen/ wundern vnd ausbreiten? Es sind alles wort tröstlicher zusagung. Die Ebreische sprache hat die weise/ das sie das sehen heisst/ wenn vnser wil vnd begird geschicht/ als Psal. liij. Vnd mein auge wird sehen meine feinde/ das ist/ ich werde an jnen sehen/ was ich gerne lengst gesehen hette/ Nemlich/ das sie vnter drückt sind/ vnd die warheit bestehet. Item Psal. xxxvij. Wenn die Gottlosen vergehen/ so wirstu sehen/ das ist/ Denn wirstu sehē/ das du gerne siheſt. Item Psal. xxxv. Sie haben jren mund weit auffgethan/ vnd gesagt/ Eia/ eia/ vnser augen haben gesehen/ Das ist/ Ey wie gut ist das/ das hetten wir lengst gerne gesehen.

Also hie auch/ Denn wirstu sehen/ das ist/ du bist jtzt das arme/ elende/ wenige völcklin/ deine feinde sehen/ was sie gerne sehen / vnd du seheſt auch gerne/ das du gros vnd viel wereſt/ aber das siheſtu noch nicht/ must sehen/ was du nicht gerne siheſt ein kleine zeit / darnach wirstu auch sehen / vnd sie nicht sehen. Wenn die menge des Meers zu dir gewand wird/ denn wirstu sehen / was du lengeſt gerne gesehen hetteſt / vnd sie werden denn nicht sehen / was sie gerne wolten/ Du must ein zeitlang gedult tragen/ vnd nicht sehen/ vñ dich wenigern lassen/ das creutz tragen.

Diese weise zu reden kompt aus der natur/ das wir natürlich die augen abwenden vñ sehen nicht/ was wir vngern sehen. Widerumb/ was wir gern haben/ dahin wendē wir die augē freundlich vñ vleissig

das man ein Sprichwort hat/ Wo dein hertz hin ſtehet/ da ſehen die augen auch hin/ Das wir wol mügen ſagen/ Der ſihets nicht/ dz iſt/ es gefelt jm nicht/ Denn es ſind die augen gar ein mechtig zeichen des gefallens vnd miſsfallens im hertzen/ fur allen andern gliedern.

Flieſſen auff Ebreiſch.

Flieſſen aber/ iſt auch geſagt von dem ſelben gefallen vnd troſt/ Denn ſo ſpricht man/ wenn vns etwas wol abgehet/ vnd lüſtig folget/ es fleuſt jm zu. Was da weich iſt/ das gehet von jm ſelber/ vnd folget fein. Was aber dürr/ hart vnd vnſchlachtig iſt/ kan man nirgend fort bringen/ vnd gibt viel mühe vnd vnluſt. So wil nu Jeſaia ſagen/ Du wirſt deines hertzen gefallen ſehen/ daraus du ſo frölich vnd lüſtig ſein wirdeſt/ das du wirſt flieſſen/ alle ding lüſtig/ frölich vnd ſchleunig thun vnd leiden/ wird dir in keinem ding mühe oder vnluſt begegnen/ Vnd das iſt die frucht des Geiſtes/ aus dem troſt Göttlicher zuſagung/ die da macht milde/ lüſtige/ flieſſende menſchen/ den alle ding wol abgehet.

Wundern für freuden.

Das dritte aber/ Dein hertz wird ſich wundern oder entſetzen/ wie reimet ſich das zur freude? Die rechten groſſen freuden/ die da komen vber vnſer begeren vnd dencken/ bringen mit ſich gleich ein erſchrecken/ dieweil ſie weit gröſſer ſind/ denn wir vns verſehen hatten/ Als Act. x. da der heilige Geiſt in der predigt S. Petri kam auff die Heiden/ Cornelium vnd die ſeinen/ ſpricht Lucas/ das ſich darüber entſatzten vnd erſchracken/ die mit S. Peter waren/ das auch den Heiden der heilige Geiſt gegeben war/ welchs ſie ſich gar nichts verſahen. Alſo ſagt Jeſaia auch/ das Jeruſalem fur groſſer freuden erſchrecken wird im hertzen/ das ein ſolche groſſe menge der Heiden kömpt/ zu ſolchem armen verfolgeten heufflin.

Ausbreiten des hertzen.

Das vierde/ Dein hertz wird ſich ausbreiten/ iſt leicht zuuerſtehen das es ſey Grosmütigkeit/ ſicherheit vnd freiheit/ Denn ſolchs folget alles aus dem troſt des Geiſtes vnd freude des hertzen/ weñ Gott mit vns thut/ mehr denn wir verſehen oder begert hatten/ Wie denn ſeine art iſt zuthun/ als dieſer text Jeſaie leret/ Vnd S. Paulus Epheſ. iij. ſagt auch/ das Gott alle zeit mehr thut/ denn wir bitten oder begreiffen. Alſo hat er dieſem ſeinē Heufflin auch mit gefaren/ welchs er lies verfolgen vnd mindern/ das ſichs anſahe/ als ſolt nichts daraus werden/ Vnd ehe man ſich vmbſahe/ war es in aller welt vermehret vnd geſterckt/ vber alle ſeine feinde/ Das iſt denn wünderlich fur vnſern augen.

Die menge der Kameln wird dich bedecken/ die Leuffer aus Midian vñ Epha/ ſie werden aus Seba alle komen/ Gold vnd Weirauch bringen/ vnd des HERRN lob verkündigen.

Völcker Jeruſalem gegen Morgen.

ER hat geſagt von den Heiden/ die von dem Abent gen Jeruſalem komen aus der menge des Meers/ Hie ſagt er von den Völckern/ die von dem Morgen komen. Denn Midian/ Epha/ Seba/ vnd das Volck das mit Kamel thieren feret/ ligt von Jeruſalem gegen dem Morgen. Gen. xxv. leſen wir/ das Abraham von der dritten frawen Ketura ſechs ſöne zeuget/ Simron/ Jakſan/ Medan/ Midian/ Jesbak vnd Suah. Darnach der vierde ſon Midian zeuget Epha vñ Epher/ Hieraus haben wir die zween/ Midian vnd Epha/ da Jeſaia hie von ſagt. Jrem der ander ſon/ Jakſan/ zeuget Seba vñ Dedan/ Widerumb/ Gen. x. leſen wir/ das Noah zeuget Sem/ Ham vnd Japeth/ Ham zeuget Chus vnd ſeine brüder Chus zeuget/ Raema/ Raema zeuget Seba vnd Dedan/ gleich die ſelbigen namen der Söne Abrahe.

Nu iſts vnd wil wol zweiuel bleiben/ ob Jeſaia den Seba meine/ der von Abraham/ oder von dem Ham komen iſt/ da ligt auch nicht macht an/ Es gehet auff erden alſo zu/ das ein Volck das ander vertreibet/ vñ ſein land einnimpt/ gleich wie die einzelen heuſer vnd ecker in den ſtedten verwandelt vñ verkaufft/ von einem Herrn zum andern komen. Nu habe ich droben geſagt/ das die lande gegen dem Morgen Jeruſalem/ haben viel vnd ſondere namen/ werden nicht mit gemeinem namen Heiden genant/ wie die am mittel Meer/ Eins teils heiſſē Cedar/ etliche Nabaioth/ etliche Midian/ etliche Epha/ etliche

Jſmael

Jſmael/ etliche Amon/etliche Edom/ etliche Moab /etliche Seba/ein jglichs Volck von ſeinem erſten anherrn.

Moſes ſpricht Gene.xxv. Das Abraham habe ſeine ſöne von der frawen Ketura abgeſondert von Jſaac/vnd habe ſie gegen dem Morgen verſchickt/ darumb iſts gewislich/das ſie des ſelbigen landes haben vil eingenomen/Vnd Midian/ Epha/ vnd Seba die furnemeſten worden.

Arabia in drey teil geteilet.

Aber auff die weiſe der Latiniſchen vnd Griechiſchen Landſchreiber/heiſſen dieſe Völcker alle ſampt Arabes/vnd ſie teilen Arabiam in drey teyl/Arabiam deſertam/Arabiam petream/Arabiam felicem/das iſt/wüſt Arabiam/ ſtein Arabiam/vnd reich Arabiam. Die wüſt Arabia ligt zwiſſchen Egypten vnd Judea gegen dem Morgen/dadurch die kinder von Jſrael durch Moſen gefüret wurden/vnd die ſelbige allein heiſſt Arabia in Ebreiſcher ſprache/ Denn Arabia heiſſt ein wüſten auff Ebreiſch. Stein Arabia ſtöſſt an Judea/von dem morgen/vnd iſt ein gros land/Aber von der keiner redet Jeſaia hie.

Reich Arabia.

DAS reich vnd gröſſeſt Arabia/ das da ferne von Judea ligt/ jenſeit dem wüſten Arabia vnd ſtein Arabia/ das heiſſt auff Ebreiſch Seba/es ſey alſo genennet von Abrahams oder Hams ſon/da ligt nicht an. Vnd Epha iſt ein ſtück des ſelbigen reichen Arabien. Aus dem Arabia oder Seba iſt der Türck Mahomet komen/ vnd ſein grab in der ſtad Mecha des ſelben landes geweſen/ Vñ heiſſt dauon das reich Arabia/ das es köſtlich Gold vnd vil edeler früchte hat/ſonderlich wechſt der Weirauch an keinem ort der Welt/denn allein in dieſem reich Seba oder Arabia/des auch die Königin aus Seba des ſelbigen landes bracht/mit viel andern köſtlichē ſpecereien/dem König Salomo.iij. Reg.x. Von dieſem Seba vñ Epha redet hie Jeſaia. Das ſelbige Volck braucht Kamel ehier vñ der gleichen. Midian aber ſind jr nachbauren/vnd grentzē mit jnen am roten Meer/ zwiſſchen Egypten vnd reich Arabien.

Der Türck Mahomet.

So iſt nu die meinung Jeſaie/Das aus dieſen Landen ſollen alſo viel Kamel vnd Leuffer komen/ das ſie gleich das Land bedecken fur groſſer menge/ gleich wie ein gros Heervolck die erde bedeckt/da es zeucht vñ ligt/Nicht das die Kamel vnd Leuffer allein komen/ ſondern das Volck das darauff feret vnd reitet. Darumb gloſiert er ſich ſelbs/ da er hatte geſagt/ wie die menge der Kamel vnd Leuffer aus Midian vnd Epha ſolten komen/ thut er dazu vnd deutet die menſchen. Alle aus Seba werden komen/Gold vnd Weirauch opfferen/ vnd des HERRN lob verkündigen. Als ſolt er ſagen/Die Leut aus Midian/vnd Epha werden komen ſo viel/ das fur groſſem vberflus vnd menge jrer Kamel vnd Leuffer/ dein Land wird bedeckt werden/vnd was ſage ich allein von Midian vnd Epha den ſtücken vnd örtern Arabie? auch alle vnd gantz reich Arabia wird komen.

HJe begegnet nu die frage/ ob das von leiblichen Kamelen vnd Leuffern ſey geſagt. Item obs leiblich Gold vñ Weirauch ſey/das ſie opffern. Item ob warlich gantz reich Arabia komen ſey. Wir leſen je nicht/ das der eins je geſchehen ſey/Denn ob wol viel dieſen ſpruch deuten auff die Magos/die nach der geburt Chriſti/aus dem ſelben lande kamen/ wie das Euangelium ſagt/ ſo war jr doch ſo wenig/ das nicht mag von jnen geſagt ſein/ jr Kamel haben das Land bedeckt fur groſſer menge/ Auch ſie nicht waren alle die aus Seba/ ſondern gar ein klein ſtück deſſelbigen volcks. Widerumb ſol man nicht auff den geiſtlichen verſtand fallen/es zwinge denn die not.

WEil aber dis alles leiblich nicht iſt ergangē/auch nicht müglich noch gleublich/ das es je mal geſchehe/ Sintemal es ſich nicht reimet/das alle die aus Seba ſolten leiblich gen Jeruſalem komen/ jō ein gros mechtig Land vnd Volck in eine ſtad. Auch bisher in dieſem Capitel Jeſaia nur vom Geiſtlichen Liecht/ vom Euangelio/ vom Glauben/ vnd von geiſtlichen ſamlen vnd komen/Item/das er ſolchs komen zu der Kirchen/ nicht zu Chriſti perſon leiblich/ geſagt hat. Wollen wir auff der ſelbigen ban bleiben/ vnd achten es zwinge vns vrſach gnug vnd not/das

wir

wir dis stück auch von geistlichen komen/ lassen gesagt sein. Das die Christliche kirche sehen/ fliessen/ wundern vnd sich frewen werde/ wenn nicht allein die menge des meers vom abent/ sondern auch vom Morgen das aller reichest vnd grössest Volck Arabien/ zu jr versamlet werde.

VBer das alles zwinget vnd dringet/ das viel dings in diesem Capitel hernach gesagt wird/ das nicht müglich ist von leiblicher zukunffe zuuerstehen. Als da er sagt/ Alle Herde in Kedar sollen zu dir versamlet werden/ vnd die böcke Nebaioth sollen dir dienen/ sie sollen auff meinem angenemen Altar geopffert werden. Jtem/ das Könige sollen jr dienen/ vnd frembde jre mauren bawen/ Vnd der gleichen/ die nicht leiblich geschehen sind/ noch werden.

DArumb mus dis die meinung Jesaie sein/ Das zu dem Glauben/ vnd Euangelio werde mit grossem hauffen sich samlen/ das Volck dieses landes Arabien/ vnd werden sich selbs dargeben/ mit allem jrem gut/ Kamel/ Leuffer/ Gold/ Weirauch vnd was sie haben. Denn wo rechte Christen sind/ da geben sie sich vnd alles was sie haben/ Christo vnd den seinen zu dienen. Wie wir sehen/ das auch hie auff dieser vnser seiten geschehen ist/ das grosse güter zur Kirchen gegeben sind/ vnd jderman sich selbs mit allem was er hat/ williglich vnd gerne gibt Christo vnd den seinen/ wie von den Philippern vñ Corinthern S. Paulus auch schreibet ij. Corinth. viij.

SO hat nu diese Epistel begrieffen das grössest/ meiste/ mechtigest/ vnd reichest Volck auff Erden/ als da sind die menge des Meers vnd macht der Heiden. Das ist fast der kern vom Volck auff dem Erdbodem/ der menge vnd macht halben. So ist Arabia das reichest vnd edelst volck geachtet/ damit er anzeigt/ wie alle Welt zum Glauben sol bekert werden. Darumb ob wol hie das Gold/ Weirauch vnd Kamelthier leiblich möge verstanden werden/ so ist doch das komen vnd bringen/ zu der geistlichen Jerusalem zuuerstehen. Was aber der geistliche verstand sey/ wöllen wir ins Euangelium sparen.

Der kern auff Erdboden.

DAs er auch sagt/ Alle von Seba/ ist nicht die meinung/ das sie alle gleubig worden sind/ sondern das das gantze land sey Christen worden/ ob wol darunter sind/ die nicht gleuben/ gleich wie wir sagen/ gantz Deudschland ist jtzt Christen/ darumb das die alte Heidnische weise ist nimer dariñen/ ob wol das weniger teil recht Christen sind/ wirds dennoch vmb jren willen alles Christē geneñet. Also auch das Jüdisch Volck/ war alle sampt Gottes Volck/ Num. xxiiij. vnd doch viel darunter die Abgötter anbeteten.. Zu letzt sagt er.

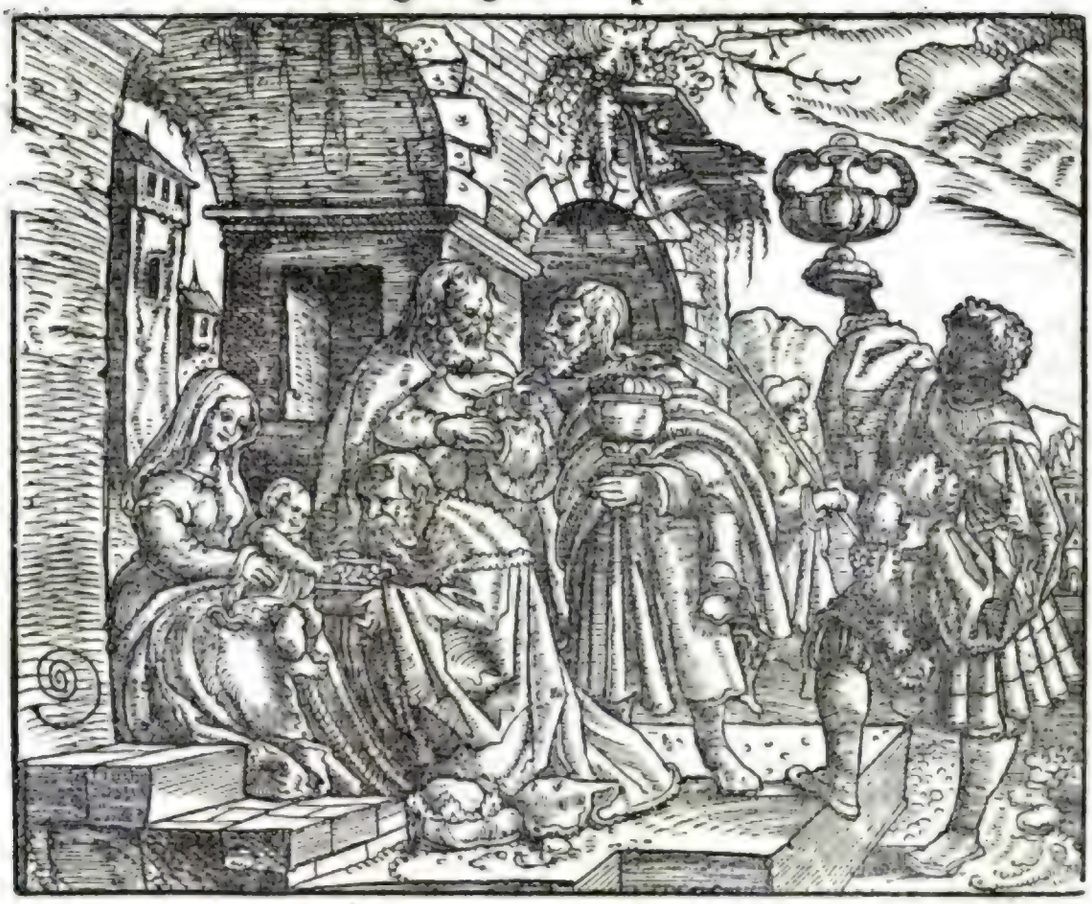
Synecdoche

Sie werden des HERRN Lob verkündigen.

DAs ist das recht eigentlich Christlich werck/ das wir vnser sünde vnd schande bekennen/ vnd allein Gottes Gnade vnd Werck in vns predigen/ Deñ Gottes lob vnd ehre kan niemand predigen/ der Gottes Gnade vñ dies Liecht nicht erkeñet. Niemand mag aber Gottes Gnade erkennen/ der noch etwas von seinem Liecht/ Werck/ Wesen vnd natur helt. Denn der selbig ist vnd bleibet ein alter blinder vnd todter Adam/ der nicht auffstehet dis Liecht zu sehen/ vnd prediget mehr sein eigen Lob. Darumb lobet Jesaia hie die aus reichen Arabien/ das es rechte Christen sind/ die nur Gottes Lob verkundigen/ welchs sie on zweiuel leret dis Liecht der Gnaden vnd Euangelium.

Das Euangelium am tage der Weisen/ welche man die Hiligen drey Könige pflegt zu nennen/ Math. ij.

DA



DA Jheſus geborē war zu Bethlehem im Jüdiſchē Lande/ zur zeit des Königes Herodis/ Sihe/ da kamen die Weiſen vom morgenland gen Jeruſalem/vnd ſprachen/ Wo iſt der new geborne König der Jüden? Wir haben ſeinen ſternen geſchen im morgenlande/vnd ſind komen jn anzubeten.

DA das der König Herodes hörte/ erſchrack er/vnd mit jm das gantz Jeruſalem/Vnd lies verſamlen alle Hohe Prieſter vnd Schrifft gelerten vnter dem Volck/vnd erforſchete von jnen/ wo Chriſtus ſolt geboren werden. Vnd ſie ſagten jm/ zu Bethlehem im Jüdiſchen lande. Denn alſo ſtehet geſchrieben durch den Propheten/Vnd du Bethlehem im Jüdiſchen land biſt mit nichte die kleineſt vnter den Fürſten Juda/ denn aus dir ſol mir komen der Hertzog/der vber mein Volck Jſrael ein Herr ſey.

DA berieff Herodes die Weiſen heimlich/ vnd erlernet mit vleis von jnen/wenn der Stern erſchienen were/Vnd weiſete ſie gen Bethlehem/vnd ſprach/Zihet hin/vnd erforſchet vleiſſig nach dem kindlin/ vnd wenn jrs findet/ ſagt mirs wider/das ich auch kome vnd es anbete.

Als ſie nu den König gehört hatten/zogen ſie hin/ Vnd ſihe/der Stern/den ſie im morgenlande geſehen hatten/ gieng vor jnen hin/ bis das er kam/ vnd ſtund oben

vber

vber / da das Kindlin war. Da sie den Stern sahen / würden sie hoch erfreivet / Vnd giengen in das haus / vnd funden das Kindlin / mit Maria seiner Mutter / vnd fielen nider / vnd beten es an / vnd theten jre Schetze auff vnd schenckten jm / Gold / Weirauch / vnd Myrrhen. Vnd Gott befalh jnen im traum / das sie sich nicht solten wider zu Herodes lencken / Vnd zogen durch einen andern weg wider in jr Land.

Euangelium erschrecklich vnd tröstlich

DJs Euangelium stimmet mit der Epistel / vnd saget von der leiblichen zukunfft der Heiden zu Christo / welche bedeutet vnd anfehet die geistliche Zukunfft / dauon die Epistel saget / Vnd ist fast ein erschrecklich vnd tröstlich Euangelium. Schrecklich den Grossen / Gelerten / Heiligen / Gewaltigen / das die alle sampt Christum verachten. Tröstlich den geringen vnd verachten / welchen allein offenbar wird Christus.

Von der Historia.

Prophecey Jacobs von Christi zukunfft

IVm ersten zeucht an der Euangelist Herodem den König / zu erinnern der Prophecey Jacob des Patriarchen / der da gesagt hatte Gene. 49. Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden / noch ein Meister von seinen füssen / bis das der Held kome / vnd dem selben werden die Völcker anhangen. Aus dieser Propheceien ists klar / das Christus denn muste vor handen sein / wenn der Jüden Reich oder regiment von jnen genomen würde / das kein König oder Regirer von dem stam Juda darauff sesse / Das geschach nu durch diesen Herodem / der nicht vom stam Juda / noch vom geblüt der Jüden / sondern von Edom war ein frembdling / von den Römern zu einem König der Jüden gesetzt / wiewol mit grossem vnwillen der Jüden / das er bey dreissig jaren sich mit jnen darüber zurbrach / gar viel bluts vergos / vnd die besten von den Jüden tödtet / bis das er sie vberteubet vnd bezwang.

Christus kompt vnter einem frembden König.

DA nu dieser erste Frembdling dreissig jar regiret / vnd das regiment vnter sich brachte / das er mit rugen darinnen sas / vnd die Jüden sich ergeben hatten / das nicht mehr hoffnung war / sein los zu werden / vnd also die Prophecey Jacob erfüllet / Da war es zeit / da kam Christus / vnd ward geboren vnter dem Ersten Frembdlingen / vnd stellet sich ein / nach der Prophecey. Als solter sagen / Das Scepter von Juda hat auff gehört / ein Frembder sitzt auff meinem Volck / Nu ists zeit das ich kome / vnd auch König werde / das regiment gebürt nu mir selber.

Die Weisen aus Arabia

DJese Weisen nennet man gemeiniglich die drey Könige / villeicht nach der zal der dreyen Opffer. Aber es ist nicht kund / ob jr zween / drey / oder wie viel jr gewesen sind / Doch aus dem reichen Arabia / oder Seba sind sie freilich gewesen / Das zeigen die Opffer / Gold / Weirauch vnd Mirrhen / Welche alle drey in dem selbigen lande köstlich sind / Vnd ist nicht zu dencken / das sie es anders wo gekaufft haben / Denn es ist der brauch in den selbigen Morgenlendern / Geschenck vnd verehrung zuthun / von des Landes besten Früchten vnd eigen gütern. Gleich wie auch Jacob Gen. 43 befalh seinen Sönen / sie solten von den besten Früchten des Landes in Egypten bringen / zum geschenck Joseph. 2c. Wenn es nicht jres landes Früchte weren gewesen / warumb solten sie so eben Weirauch / Mirrhen vnd Gold / welchs in dem Lande wechst / vnd nicht so mehr Silber vnd Edelgesteine bracht haben / oder eins andern Landes Früchte?

DArumb wird dis Geschenck Christo nicht also geopffert sein / wie die Maler malen / das einer Gold / der ander Weirauch / der dritte Mirrhen / Sondern semptlich haben sie drey stück / als fur ein Person in gemein / geschenckt / Vnd jr wird ein heufflin gewesen sein / vnter welchen etliche Herrn / gleich wie noch jtzt ein Fürst oder Stad etliche tapffer aus jnen Botschafften / mit geschenck zum Keiser möchten schicken / Also ists hie auch zugangen.

Magi.

DJe der Euangelist hie nennet Magos / heissen wir auff deudsch / Weis-

Magi

ſſager/nicht wie die Propheten weiſſagen/ſondern wie man nennet / die weiſen Menner / vnd weiſen Frawen / die den Leuten allerley ding ſagen können/ viel heimlicher kunſt wiſſen/ vnd eben thewer treiben. Vnd jre kunſt heiſſt Magia/vnd gehet zu weilen durch ſchwartze kunſt / vnd durchs Teufels geſcheffte zu/doch nicht aller ding/wie die Heren vnd Zeuberinnen thun. Denn Magus ömet nach den rechten Propheten/ aber doch nicht aus Gottes Geiſt/ Darumb treffen ſie zu weilen gleich zu / denn jr ding iſt nicht lauter Teufels ding / wie der Heren/ſondern gemenget mit natürlicher vernunfft vnd Teufels beiſtand.

Magis.

Heimliche wirckung der natur

DEs ſelbigen gleichen auch jre wunderthat/ iſt auch nicht lauter Teufels geſpenſt/wie der Heren ding / ſondern gemenget mit natürlichen Werckẽ/ Vnd ömet ein Magus jmer nach der rechten natürlichen kunſt. Denn es iſt viel heimlicher wirckung in der Natur/Wer die ſelbige weis an zu bringen/ der thut gleich wunder ding/fur denen/ die es nicht wiſſen/Gleich wie die Alchimiſten aus Kupffer Gold machen. Dieſer heimlicher Erkentnis der Natur hat Salomo durch den Geiſt Gottes viel gewuſt/ vnd braucht jr zu mal fein. 3. Reg. 3. da er die zwey Weiber vrteilet/ vber dem lebendigen vnd todten Kind/ vnd fand / welche die rechte Mutter war/aus dem aller tieffeſten grund der Natur. Item/alſo braucht Jacob Ge. 30. der ſelbigen kunſt / da er machet durch die bundten ſtecken / das eitel bundte Schaff geboren würden.

Rechte natürliche kunſt.

DJeſe kunſt iſt ein feine vnd recht natürlich kunſt/daher komen iſt alles/ was die Ertzte vnd jr gleichen/von den krefften der Kreuter/Frücht/Ertz/ſtein vnd der gleichen wiſſen/beſchrieben vnd brauchen. Auch wird ſie in der Schrifft offt angezogen/das ſie braucht gleichnis der Thier/Stein/Bewm vnd Kreuter ꝛc. Jn der ſelbigen kunſt haben ſich gebraucht faſt ſeer die Perſen/Arabier/ vnd die ſelbigen Morgenlender / haben drinnen ſtudirt / vnd iſt ein ehrliche kunſt geweſen/hat auch weiſe Leut gemacht.

ABer darnach ſind drein gefallen die Sew vnd grobe Köpff / wie in allen künſten vnd leren geſchicht / haben zu weit aus der ſtraſſen gefaren / vnd die ſelbige edle kunſt vermiſcht mit geuckelen vnd zeubern / Haben der ſelbigen kunſt wöllen nachfolgen vnd gleich werden/ Vnd da ſie es nicht vermocht/ haben ſie die rechte kunſt faren laſſen/ vnd ſind Geuckler vnd Zeuberer draus worden/die durch des Teufels werck weiſſagen vnd wundern/doch zu weilen durch Natur. Denn der Teufel hat ſolcher kunſt viel behalten / vnd brauchet jr zu weilen in den Magis. Das jtzt Magus ein ſchmehlicher name worden iſt / vnd nicht mehr heiſſet/denn die alſo durch den böſen Geiſt weiſſagen vnd wundern/alſo doch / das ſie zu weilen treffen vnd helffen/Darumb das der Natur werck (die nicht liegen mag) mit vntermiſcht wird/welches der böſe Geiſt wol kan.

Magi nicht Könige geweſt.

DArumb ſind dieſe Magi / oder Weiſen nicht Könige/ſondern gelerte/ vnd erfarne Leut in ſolcher natürlicher kunſt geweſen / Wiewol on zweiuel es nicht alles rein mit jnen geweſen iſt/das ſie auch daneben viel gauckel wercks getrieben/ Denn noch heutiges tages haben die ſelbigen Morgenlender gros vnd manchfeltig zeuberey / vnd iſt auch da dieſe kunſt verachtet vnd abgenomen/daher komen zeuberey in alle welt. Vnd zuuor haben ſie ſich auff des Himels laufft / vnd der Stern faſt gegeben.

Der vernunfft affen ſpiel.

ALſo hat die vermeſſene Vernunfft alle zeit/was gut geweſen iſt vermiſcht vnd zu ſchanden gemacht/mit jren nachkomen vnd furwitz/der ſie treibet / wie die Affen / zuthun alles / was ſie ſihet / vnd höret. Alſo thun falſche Propheten nach den rechten Propheten/falſche Werckheiligen nach den rechten Heiligen/ Falſche Gelerten nach den Rechtgelerten / Vnd wenn man die gantze Welt anſihet / ſo findet man / das der Vernunfft werck nichts anders iſt / denn ein recht Affenſpiel/damit ſie dem guten wil folgen/vnd verkeret es nur/ vnd verfüret ſich vnd jederman.

DArumb ſind dieſe Magi nicht anders geweſen/denn was die Philoſophi in Griechenland vnd Prieſter in Egypten. Vnd das bey vns jtzt ſind der Hohen Schulen gelerten. Das iſt kürtzlich/ ſie ſind die Geiſtlichen vnd die Gelerten

geweſt

geweſt im Reich Arabien/ Gleich wenn jtzt aus den Hohen ſchulen geiſtliche gelerte Leut würden mit Geſchenck zu einem Fürſten geſchickt/ Denn die Hohen ſchulen rhůmen ſich auch/ wie ſie die natürliche kunſt leren/ die ſie nennen Philoſophiam / leren doch nicht allein Affenſpiel/ ſondern vergifftig jrthum/ vnd eitel trewme.

Magia/ natürliche kunſt

DEnn natürliche kunſt/ die vorzeiten Magia hies/ vnd jtzt Phyſiologia/ iſt die/ ſo man lernet der Natur kreffte vnd werck erkennen/ Als das ein Hirſch die Schlangen mit ſeinem atem durch die naſen aus der ſteinritzen reiſſt / vnd tödtet vnd friſt/ vnd darnach für groſſer hitz der gifft / nach einem friſchen born dürſtet/ wie ſolchs der . 42. Pſalm anzeiget. Item / wie ein Weſel die Schlange eraus lockt / wenn es fur der Schlangen loch weibelt mit ſeinem ſchwentzlin/ vnd denn die Schlange erzürnet eraus kreucht/ ſo lauret das Weſelin oben vber dem loch/ vnd die ſchlange vber ſich ſihet nach jrem feind / ſo ſchlegt das Weſelin ſeine zeene der Schlangen in den hals/ neben die vergifft / vnd erwürget alſo ſeinen feind/ in ſeinem eigen loch.

IN ſolchen künſten haben die Magi ſtudiert / in welchen groſſe weisheit verborgen iſt von Chriſto/ vnd wie der Menſch ſich halten ſol in ſeinem leben. Wenn wir nu dis Euangelium eigentlich verdeudſchen wolten / můſten wir alſo ſagen/ Es ſind komen die natürlichen Meiſter aus Morgenland / oder die naturkündigen aus Reich Arabien.

ES wundert auch etliche / wie ſie in ſo wenig tagen ſolchen groſſen weg haben volnbracht/ Denn man gleubt / ſie ſind am dreizehenden tag nach der Geburt Chriſti komen/ Vnd ſchreiben doch die Landſchreiber / das die Heubtſtad Saba im Reich Arabien/ lige bey ſechzig tagreiſen vom mittel Meer/ welchs nicht viel von Bethlehem iſt vber drey Deudſche meilen. Aber ſolche vnd der gleichen fragen bekůmmern mich nicht faſt/ So iſts auch kein Artickel des glaubens zu gleuben/ das ſie am dreizehenden tag komen ſind. Auch iſts nicht not/ das ſie aus der Heubtſtad Saba / oder vom euſſerſten ort des Landes/ můgen wol nicht weit von der grentze/ in bequemer zeit vnd natürlicher weiſe / komen ſein.

DEnn Maria muſte zu Bethlehem nach dem Geſetz / als ein ander Weib/ ſechs wochen vnreine vnd innen bleiben/ das ſie wol vber zwentzig oder dreiſſig tage daſelbs gefunden werden möcht. Doch wil ich damit nicht wehren den gemeinen wohn/ das es ſey durch wunderwerck zugangen/ So ferne niemand gezwungen werde/ als zu einem Artickel des Glaubens / wie ſie haben gethan vnd pflegen / in viel der gleichen ſtücken. Was die Göttliche Schrifft nicht ſetzt/ iſt kein not / für Artickel des Glaubens zu haben.

Chriſtus wird geſucht von frembden Heiden.

SO iſt nu des Euangeliſten meinung/ Da Chriſtus geboren war vnter Herodes des erſten frembden Königes regiment/ vnd die zeit erfüllet war der Propheceien/ Sihe/ da geſchach das groſſe wunderzeichen / Den nicht ſůchten noch erkennen wolten / die ſeinen vnd Landſeſſen vnd Bürger/ den ſůchte ſolch frembd auslendiſch Volck / ſo vber viel tagreiſen. Zu dem nicht wolten komen / vnd anbeten die Hochgelerten vnd Prieſter / Zu dem komen die Weiſſager vnd Stern gücker. Das war je ein groſſe ſchande allem Jůdiſchen Lande vnd Volck/ das ſie bey ſich Chriſtum geboren hatten/ vnd ſolten es aller erſt erfaren von frembden Heidniſchen/ weitlendiſchen Leuten / Vnd zuuor/ in der Heubtſtad Jeruſalem ſolten ſie je das gewuſt haben/ Damit iſt jnen gegeben eine ſtarcke vermanung/ Chriſtum zu erkennen vnd zu ſuchen. Aber jre ſtirn iſt eherne/ vnd jr nacken eiſern geweſen/ wie Jeſaia von jnen ſagt.

WO iſt der new geborne König der Jůden? Wir haben ſeinen ſtern geſehen im Morgenlande/ vnd ſind komen jn an zubeten.

Von den natürlichen meiſtern.

ES zwingt der Text vnd not/ das wir etwas weiter reden von den Naturkündigen oder Natürlichen Meiſtern / die weil hie die Magi aus dem Stern erkant haben eines Königes Geburt / wie ſie bekennen. Es iſt zu wiſſen/ das die Naturkündigung/ je eines teils einem jglichen Menſchen be-

wust ist. Ich weis je/ das Hundszunge heilsam ist den wunden / Das eine katz meuse fehet / wenn sie sat ist / Das ein Habich Raphüner fehet / Vnd so fort an/ einer mehr denn der ander weis von der natur / durch eigen erfarung/ oder durch ander vnterricht. Aber Gott hat nicht alle natur / sondern das weniger teil offenbart/ So ist die Vernunfft furwitzig / vnd wil jmer mehr vnd mehr wissen/ Da her hat sich erhaben das studirn / vnd forschen der natur.

Furwitz der Vernunfft.

NV ist nicht müglich/ das die natur erkennet werde von der Vernunfft nach Adams fall/ der sie verblendet hat/ weiter denn die erfarung oder Göeliche erleuchtung gibt/ So mag die vnrugige Vernunfft nicht still bleiben / vnd jr dran benügen lassen / wils alles wissen vnd sehen wie ein Affe. Darumb hebt sie an vnd tichtet / vnd forschet weiter / denn jr befolhen ist/ vnd verachtet was jr die erfarung oder Gott gegeben hat/ Vnd ergreifft doch auch nicht das sie suchet/ also wird eitel jrthum vnd narren werck/ alle jr studirn vnd wissen. Daher ists komen das die menschen / da sie die natürliche kunst verachten oder nicht erlangen mochten/ sich haben geteilet in vnzeliche stück vnd secten.

ETliche haben von der erden / etliche von den wassern / etliche hie von / etliche dauon geschrieben/ das des bücher machens vnd studirens kein masse gewesen ist. Zu letzt / da sie sich müde auff erden gestudiret haben/ sind sie gen Himel gefaren / haben auch wissen wöllen die natur des Himels vnd der Gestirn/ dauon doch keine erfarung je gehabt werden mag. Da haben sie recht freye macht vberkomen zu tichten / liegen/ triegen / vnd vom vnschüldigen Himel sagen/ was sie gewolt haben. Denn wie man spricht/ Die von fernen landen liegen/ die liegen mit gewalt/ darumb das sie mit der erfarung nicht zu bestreiten sind.

ALso auch / weil niemand an den Himel reichen mag/ vnd erfarung holen jrer lere / oder jrthumbs / liegen sie mit voller vnd sicherer gewalt/ Da leren sie/ wer in dem zeichen geboren wird / der mus ein spieler werden/ Wer in dem gestirn geboren wird / der mus reich oder weise werden. Item / der mus erschlagen werden. Item / wer auff den tag/ oder diesen tag bawet/ freiet/ oder ausgehet/ dem mus es also vnd also gehen/ Sprechen/ die Stern am Himel sind also genaturt / vnd wircken solch ding in den Menschen/ die solcher zeit betroffen werden. Hilff Gott / wie ist alhie alle ding dieser kunst vnterworffen. Darauff ist die Vernunfft mit gantzer andacht gefallen/ darumb das es grosse / grobe lügen sind/ vnd hübsche vnnütze fabeln/ darinnen sie nach jrer blindheit/ die gröseste lust hat/ Denn die warheit schmecket jr nicht also wol / als die Fabeln vnd lügen.

DAs wir nu zu dem Text komen/ möchtestu sagen / Ja / nu sagt doch dis Euangelium/ wie diese Magi an dem Stern gelernet haben die geburt eines Königes/ damit beweret/ das die Kunst der Stern zu leren vnd zu wissen sey/ die weil Gott selbs da zu hilfft/ vnd einen Stern auffgehen lesset/ dadurch er die Magos reizt vnd leret. Antwort/ Bleibe nur bey dem Exempel/ vnd lerne wie diese Magi an dem Stern gelernet haben/ so thustu recht/ vñ jrrest nicht/ Denn da ist kein zweifel an/ das die Sonne/ Mon / vnd Stern/ sind geschaffen/ wie Moses schreibt Gene. 1. das sie sollen zeichen sein/ vnd dienen mit jrem scheinen der Erden.

AN der Sonnen lernestu/ wenn sie auffgehet/ das der tag anfehet / wenn sie nider gehet/ das der tag ein ende hat/ wenn sie mitten am Himel stehet / das mittag sey/ vnd so fort an / ist sie dir zu einem zeichen vnd mas der zeit vnd stunden gesetzt/ dein werck vnd handel darnach zu richten / Also auch der Mond vnd Stern in der nacht. Dazu brauchestu weiter der Sonnen/ zu pflügen vnd beschicken deinen Acker vnd viehe/ Darnach sie heis/ oder nicht heis ist / kanstu wircken.

Item/ so solstu auch wissen/ wenn die Sonne den schein verleuret/ das gewislich ein böse zeichen sey / da ein vnfall nach komen wird. Desselbigen gleichen / wenn der Comet/ der Schwantzstern scheinet / denn also leret die erfarung / dazu Christus Luc. 21. sagt/ das solch zeichen in der Sonnen/ Mond vnd Stern

Zeichen zukünfftiger ding am Himel.

Stern ſein ſollen / die das letzt vnglück der welt bedeuten.

ALſo iſt auch ein zeichen/gros vngewitter/blitzen/geweſſer vnd ſewer in lüfften vnd auff Erden. Aber wie das zu gehe/oder was für natürliche krafft in den allen ſey/ oder was es für werck heimlich wirckt/wie die Magi forſchen vnd gauckeln/iſt dir nicht nütz noch not zu wiſſen/iſt gnug/das du Gottes zorn daran erkenneſt/vnd dich beſſerſt/ Alſo ſind dieſe jar daher aus der maſſen viel Eclipſes/viel zeichen in vielen Landen am Himel geſehen/denn es iſt gewislich vorhanden ein groſſer Wirbel/Alſo bedeutet auch das finſternis in Chriſti leiden das vnglück/ das die Jüden noch bis her gefangen hat. Gewiſſe zeichen ſind es/ dazu ſie Gott geſchaffen hat/ aber vngewiſſer art/dauon die Gaucklер tichten.

ALſo haben auch dieſe Magi an dieſem Stern nicht mehr/ denn ein zeichen gehabt/haben ſein auch nicht weiter/denn als eins zeichens braucht/dazu jn auch Gott verordnete. Darumb mügen die Sterngücker vnd Weiſſager/jre falſche kunſt aus dieſem Euangelio nicht ſtercken/noch rhümen/Denn ob ſchon dieſe Magi auch ſonſt in der ſelben kunſt betöret weren/ haben ſie doch hie nicht weiter des Sterns gebraucht/ denn zum zeichen/ Sie ſagen je nicht/ was Chriſto zukünfftig ſey/ wie es jm gehen ſol/ fragen auch nicht darnach/ ſondern haben gnug/das ein zeichen ſey eines groſſen Königes/vnd fragen nur/ wo er zu finden ſey.

Stern den Magis ein zeichen.

VND das Chriſtus je ſolchen Schwetzern das maul wol vnd voll zuſtopffe/hat er einen ſondern/ eigen/newen Stern zu ſeiner Geburt verſchaffen/der von jrem geſchwetz noch vnbeſchmeiſt vnd vnbetafft ware/ Ob ſie ja wolten ſagen/er were vnter der Stern krafft geboren/ das er jnen zuuor begegnet vnd ſagen möchte/ Jſt doch dieſer Stern nicht der einer/dauon ewer kunſt tichtet.

SO denn in den Sternen aller Menſchen zukünfftige felle ſind/ wie jr leret/ ſo mus in dieſem Stern der ſelbigen felle keiner ſein/ der ein newer vnd anderer art iſt/denn jene/vnd jr je von jm zuuor nichts gewuſt noch gehört habt. Weiter/ ſo der andern Stern keiner vber Chriſtum etwas ſchaffet/ ſondern er hat einen eigen newen Stern/ſo ſchleuſt es/das ſie auch vber keinen andern menſchen etwas ſchaffen/denn er iſt je gleich ein Menſch/wie andere. Widerumb/ſo dieſer newe Stern nicht vber andere Menſchen ſchafft/denn er iſt nicht lang geſtanden/ſo ſchafft er auch gewislich nichts vber Chriſtum/der allen Menſchen gleich iſt/Darumb iſts eitel gauckel werck/ſolche nichtige kunſt von den Sternen.

Einflüſſe der ſtern.

WOher aber dieſe Magi dieſen Stern ein ſolch zeichen erkennet haben/ das er gewislich einen new gebornen König bedeute/ kan ich nicht wiſſen/ Villeicht haben ſie in jren Hiſtorien vnd Cronicken gefunden/ das zuuor mehr etlicher Könige Geburt/am Himel oder durch einen Stern iſt bezeichnet/Denn man findet auch in Latiniſchen vnd Griechiſchen Hiſtorien/wie etlicher groſſen Fürſten vnd ſonderlicher leute zukunfft oder geburt/mit wunder vnd zeichen/in lüfften vnd Himel/durch zeichen verkündiget ſey. So wuſten dieſe Magi wol/das dis Jüden Volck ein ſonder/ erwelet Gottes Volck war/den Gott viel thet/ vnd gethan hatte fur allen völckern. Darumb ſo dis ſo ein lieblicher Stern war/ haben ſie gewislich gedacht/ das Gott jnen einen newen König hette gegeben.

Die bedeutung des Sternes

DAs aber Etliche ſagen/ ſie haben den ſpruch Bileam Nu. 24. gehabt/ Es wird ein Stern aus Jacob auff gehen/ ꝛc. zwinget nichts/ Denn es iſt mehr vom Geiſtlichen auffgang Chriſti geſagt/vnd Chriſtus ſelbs der Stern iſt. Wer aber hieran nicht benüget/ denck ſonſt was er wil/ Villeicht haben ſie es aus Göttlicher offenbarung.

SJe haben auch zum erſten mal dieſen König nicht fur Gott geachtet/ ſondern nach gemeiner weiſe der zeitlichen Könige/ gleich wie die Königin aus Reich Arabien Solomon achtet/ vnd zu jm kam mit geſchencken jres landes/Darumb komen ſie auch gen Jeruſalem in die Heubtſtad/hoffen/ ſie würden jn im Königlichen hofe vnd pracht finden/Denn der Stern/ den ſie vber dem Jüdiſchen lande ſahen/ da ſie noch im

Reich Arabien daheim waren/ wird darnach vergangen sein/ das sie jn auff dem wege nicht haben gesehen / bis sie von Jerusalem gen Bethlehem reiseten/ wie das Euangelium sagt.

Warumb der Stern Christi heisset.

DAs sie aber sagen / Wir haben seinen stern gesehen/ meinen sie noch nicht zu der zeit/ das jn Christus geschaffen habe/ Sondern das er darumb sein sey/ das er seiner geburt zeichē ist/ Wie auch noch die Sternmeister nennen eines jglichen Menschen zeichen/ sein zeichen/ darin er geboren ist / nicht das ers geschaffen habe / Denn Christi Gotheit bleib vnuerkleret bis auff seine Auffart/ wie wol sie viel mal angezeiget ward.

ALso auch/ das sie jn anbeten wöllen / thun sie der meinung / wie die Schrifft weiset/ das in den Morgenlendern die Könige würden angebetet / Nicht das man sie für götter hielte/ sondern das niderfallen für jnen / vnd ehren/ heisst die Schrifft anbeten / vnd gibts gleich Gotte vnd den Menschen/ Wie auch das wörtlin Herr/ König/ ja auch den namen Gott/ da er zu Mose Exodi. 7. saget/ Sihe zu/ ich hab dich einen Gott gesetzt vber Pharaonem.

Da das der König Herodes hörete / erschrack er / vnd mit jm das gantze Jerusalem.

Warumb die Jüden vmb Christi zukunfft erschrocken sind.

WArumb erschrecken sie dafur? Warteten doch die Jüden auff Christum/ der jnē zugesagt war von Gott / wie droben gesagt ist/ aus Gen. 49. War doch Simeon vnd Hanna on zweiuel/ auch viel mehr heilige Leut zu Jerusalem zu der zeit/ die sich Christi zukunfft versahen vnd freweten. Das Herodes erschrocken ist / hat öffentliche vrsach/ Er furcht des königreiches/ weil er jm selbs wol bewust/ das er ein frembdling war / vnd sich vbel vmb die Jüden verdienet / wust auch wol/ das die Jüden auff Christum warteten/ der sie erlösen solt/ wie Moses gethan hatte/ Das sein gewissen sich besorgen muste / es möcht sich ein auffrhur erheben wider jn/ vnd er vom Reich gestossen werden.

WJderumb furchten die Jüden den Herodem vnd die Römer / das gar viel bluts kosten würde / solten sie einen newen König haben / Denn sie hatten zuuor den Römern vnd Herodi gar mit grossem vnglück widerstandē/ Vnd ist jnen gewesen/ wie dem Volck von Jsrael in Egypto/ da sie Moses solt ausfüren/ vnd sie herter verfolget wurden denn zuuor/ das sie gleich wider Mosen murreten/ welchs ein zeichen war jres schwachen Glaubens/ Wie auch dis erschrecken Jerusalem / einen vnglauben zeigt / das sie mehr auff Menschliche macht/ denn auff Göttliche sehen.

ABer die heiligen Leut sind nicht erschrocken/ sondern fro worden. Das aber der Euangelist sagt / die gantze stad sey mit Herode erschrocken / ist gesagt/ nicht von allen einwonern / oder Bürgern der gantzen stad/ sondern nach der Schrifft/ Wenn die eine stad allein nennet/ vnd nicht auch die einwoner/ so meinet sie nicht alle die darinnen sind/ sondern das mehrer vnd gröſſer teil/ Wie im Buch Josue viel mal geschrieben stehet/ er habe die vnd die stad verstöret/ vnd setzt dabey/ er habe alles getödtet/ was einwoner vnd lebendig drinnen waren.

VNd lies versamlen alle Hohepriester vnd Schrifftgelerten vnter dem Volck / vnd erforschete von jnen/ wo Christus solt geborn werden. Vnd sie sagten jm/ Zu Bethlehem im Jüdischen lande/ Denn also stehet geschrieben durch den Propheten/ Vnd du Bethlehem im Jüdischen lande bist mit nichte die kleinest vnter den Fürsten Juda/ Denn aus dir sol mir komen/ der Hertzog/ der vber mein Volck Jsrael ein HErr sey.

Gott lert vns zu der Schrifft halten

HJe fragen wir/ warumb Christus diese Magos nicht durch den Stern hat bis gen Bethlehem füren lassen/ sondern lesst seine geburt/ die nu erkant war/ durch die Schrifft erforschen? Das geschicht darumb / das er vns lere zu der Schrifft vns halten/ vnd nicht vnserm dünckel noch keines Menschen lere folgen/ Denn er wil seine schrifft nicht vmb sonst gegeben haben/ da wil er sich finden lassen / vnd sonst nir-

nirgend/wer die veracht vnd faren leſt/ der ſol vnd mus jn nimer finden.

ALſo haben wir droben gehört/ das der Engel den Hirten auch ein zeichen gab/ nicht Maria noch Joſeph/ noch keinen Menſchen/wie heilig ſie waren / ſondern allein die Windel vnd Krippen/da er ein gewickelt vnd gelegt ward/Das iſt die Schrifft der Propheten vnd Geſetz/ da iſt er ein gewickelt/ die hat jn/die ſagt nur von jm/vnd gibt zeugnis von jm/vnd iſt ſein gewis zeichen/wie er ſelbs ſagt Johan.5.Suchet in der Schrifft/denn jr meinet / jr habt das ewig leben drinnen / Vnd ſie iſts/ die von Mir zeuget. Vnd Paulus Ro.3 Die gerechtigkeit die fur Gott gilt / iſt offenbart vnd bezeuget durch das Geſetz vnd die Propheten.

Windeln vnd Krippe Chriſti

JTem/ſo haben wir auch von Simeon vnd Hanna gehöret / das ſie die Schrifft bedeuten/die Chriſtum zeiget/ vnd in den armen tregt. Vnd Luce.16. wolt Abraham nicht geſtatten dem Reichen in der Helle / das er Lazarum ſchickete zu ſeinen Brüdern / Sondern weiſet ſie auff die Schrifft/vnd ſprach/ Sie haben Moſen vnd die Propheten/ las ſie die hören/ Hören ſie Moſen vnd die Propheten nicht/ſo gleuben ſie auch nicht/ob ſchon ein Todter auffſtünde.

Dreierley abwege/da durch wir von der Schrifft abgefüret ſind

WIder dieſe treiwe vnd Göttliche lere/haben bis her vnſere Gelerten mancherley weiſe auff gericht/die warheit zu lernen/ Der müſſen wir etliche erzelen/das wir vns dafur wiſſen zu hüten.

Menſchen lere wider das Euangelium.

ZVm erſten/haben ſie auffbracht vnzeliche geſetz/ſtatut/Artickel/ vnd lere/von den Menſchen erfunden/als da iſt das geiſtlich recht/vnd der gleichen/ Orden/Regel /welchs on zweinel nicht ſind die Windel vnd Krippen Chriſti/ auch nicht Simeon noch Hanna / Vnd S. Paulus hat vns fur ſolchen Leren vleiſſig gewarnet / das wir ja bey Gottes wort allein bleiben / Denn alle Menſchen lere ſind ferlich / vnd füren endlich vom Glauben / wie Salomo durch frembde Weiber verfüret ward/ welchs S. Paulus Tit.1. deutet / vnd ſagt/das Menſchen lere abwenden von der warheit.

WEnn aber jemand der Menſchen lere brauchte/wie man eſſen vnd trincken vnd kleider braucht / ſo weren ſie on ſchaden. Niemand iſſet vnd trincket oder kleidet ſich darumb / das er meine dadurch from vnd ſelig zu werden. Denn eine ſolche meinung oder gewiſſen were ein grobe narrheit fur jederman/ Sondern ſeine meinung vnd gewiſſen from zu werden / iſt alleine die / das er achtet / wo er nur feſt an Chriſtum gleubt/ſo werde er from vnd ſelig / Die meinung iſt recht / vnd das gewiſſen gut.

Wie man menſchen lere vnd regel halten müge.

ALſo/wer da faſtet/wirckt/ Münch oder Pfaffen kleid tregt/oder ſeines ordens Regel helt/ das ers achte / gleich wie eſſen vnd trincken / nicht darumb from ſey / das er alſo thue / auch nicht darumb böſe/ob ers laſſe/ſondern wiſſe das er nur durch den glauben from ſey/ Der feret vnd thut recht / dem ſchaden Menſchen lere nichts / als wenig / als eſſen vnd trincken oder kleiden jm ſchadet. Aber wo ſind ſie die alſo thun? vnter tauſent kaum einer / Denn ſie ſagen gemeiniglich alle/ Je ſolt ich nicht from noch ſelig werden durch ſolch leben/orden/Regel vnd werck / was machet ich denn drinnen/ich groſſer Narr?

Glaub leidet nicht menſchen geſetz im gewiſſen.

DArumb iſts nicht müglich / das Menſchen lere nicht ſolten von der warheit abwenden/wie Paulus ſagt / Denn der zwey mus eins geſchehen. Entweder das ſie veracht vnd verlaſſen werden/ wo man höret/das ſie nicht from noch ſelig machen/ Oder das Gewiſſen vnd meinung beſtricken vnd erwürgen / wo man achtet /das ſie from machen vnd gehalten werden müſſen / Denn da mus der Glaube vntergehen / vnd die Seele ſterben/ da iſt kein hülffe noch errettet.

DEnn der Glaube mag nicht beſtehen noch leiden/das man achte/vnd vnd ein gewiſſen habe/als ſey etwas anders nütz vnd not from zu ſein / denn er allein / Darumb wer den ſelbigen hat/ der kan Menſchen geſetz nicht achten/ ſondern helt ſie / wie vnd wenn er wil/ iſt ſchlecht ein Herr darüber/ Wer aber Menſchen geſetz on Glauben hat / der kan den Glauben nicht erkennen/bleibt ewiglich ein Knecht der Menſchen lere / thut auch nimer kein gut Werck/

wie S. Paulus ſagt Tit. 1. Darumb mus man ſich an die bloſſe / lauter Schrifft halten / die leret allein Chriſtum / das wir durch jn im Glauben from werden / vnd darnach alle werck frey thun dem Neheſten zu gut / wie offt geſagt iſt.

Der Heilige Exempel

ZVm andern / legen ſie vns fur / der Heiligen Legende vnd Exempel / damit ſie auch ſtercken vnd gründen jre Menſchen lere / Vnd das dringt warlich hart / vnd verderbet vnzeliche ſeelen / Da kompt man ſo heimlich von der Schrifft vnd Glauben / das niemand mercken kan / Da legen ſie fur S. Benedictum / Gregorium / Bernhardum / Auguſtinum / Franciſcum / Dominicum / vnd viel groſſer Heiligen / die niemand thar leugnen / das ſie heilig ſind / die doch in ſolchen Menſchen leren vnd orden gelebt / vnd heilig worden ſind. Sage mir / wie mag ein einfeltig hertz / ſolche ſtöſſe leiden / vnd im Glauben bleiben? Es mus ein Apoſtoliſcher / oder Euangeliſcher Geiſt hie ſein / der da fur bleiben ſol / O wie ſicher ſind ſie / wie plumpen ſie einher / wenn ſie ſolcher Heiligen Exempel auffbracht haben / da meinen ſie / ſie haben die rechte lucern angezündet.

Wie man ſolche exempel folgen ſtoſſen ſol

WEnn ich nu zu jnen ſagt / Solche Heiligen haben auch eſſen / trincken / ſchlaffen / vnd kleider gehabt / were es nu nicht auch ein meinung / wir richten auff einen Eſſorden / Trinckorden / Schlafforden / vnd Kleider orden? So ſagen ſie / Ja / die lieben Veter haben ſolchs nicht gethan / als from dadurch zu werden / wie ſie dis weſen gethan haben / welche ſie fur gute vnd heilige wege gehalten hatten. Hie antwort ich / Wenn du ſageſt / das die lieben Veter durch ſolch weſen ſind from worden / mehr denn durch eſſen / trincken / ſchlaffen / vnd kleiden / ſo jrreſtu offenberlich / Denn das hat Gott fein verwaret / das er der Heiligen keinen je geehret hat / mit einigem wunder / vmb ſeiner werck willen / ſondern ſie ſind alle vol Geiſts vnd Glaubēs geweſen / So leſſeſtu jren Geiſt vnd Glauben faren / vnd ergeiffeſt jr euſſerlich weſen allein / Das iſt eben / als wenn ein Narr ſein lebenlang nicht mehr thet / denn ſchlieff / darumb das er gehört hettte / S. Bernhardus hette ein mal geſchlaffen / vnd wolt damit from vnd ſelig werden. Darumb thut man den Heiligen vnrecht / das man furgibt / ſie haben ſolche orden gehalten der meinung / das ſie from vnd ſelig machen / vnd betrenget alſo das Volck mit dem leben vnd namen der lieben Heiligen.

Heiligen haben auch menſchlich geirret.

SO ſprichſtu aber / Ja / ſie habens dennoch gehalten / vnd nicht verworffen / auch nicht ſo gering geachtet / wie du lereſt zu achten. Antworte ich / Es gebürt weder dir noch mir zu richten jr meinung vnd hertz / Aber das ſagen wir / Es iſt nicht vnmüglich / das ſie es alzu ſeer geacht haben. Aber darin haben ſie als Menſchen geirret / Denn das mus jederman bekennen / das die lieben Heiligen geirret vnd geſundiget haben / Darumb wil Gott / das man nur auff ſein wort ſehe / vnd folge der lieben Heiligen Exempel nicht weiter / denn wo ſie dem Wort Gottes folgen / Wo ſie aber als Menſchen / auch darneben folgen jrem eigen dünckel oder Menſchen lere / da ſollen wir dem fromen Sem vnd Japheth nach folgen / die jres Vaters Noah ſcham zudackten / vnd nicht mit dem böſen Ham / davon predigen vnd ſchwetzen. Alſo ſollen wir auch der ſelbigen Heiligen gebrechligkeit ſchweigen / vnd ſie nicht ausbreiten / das wir allein jrer ſtercke nachfolgen.

ES iſt gar kein wunder / das die lieben Heiligen hierinne geſtrauchelt vnd geirret haben / Es iſt ſo ein hoch gros ding vmb die erkentnis Chriſti vnd des Glaubens / das jn allein Gottes gnade mus in vns wircken / Fleiſch vnd blut ſagt nichts davon / ſondern allein der Vater im Himel / wie Chriſtus bezeuget Matth. 16. Es haben wol gröſſer Heiligen hierinnen geirret / denn S. Auguſtinus / Benedictus / Gregorius / vnd jr gleichen iſt / Waren doch zu der Apoſteln zeiten ſchon ſolche Lerer / wider die S. Paulus alle ſeine Epiſteln ſchreibt / das er je den Glauben behalte fur den Wercken vnd leren.

VNd das du noch mehr wundern mügeſt / Die gantze Kirche / da ſie noch new vnd am beſten war / hat hierinnen geirret / das allein S. Peter / Paulus vnd Barnabas hie ſtunden / vnd erhielten / das kein Geſetz noch

werck

werck not vnd nutz were from zu machen / wie das alles S. Lucas beschreibt klerlich/Act. 15. Nu waren je grosse Heiligen da/als die Apostel vnd jre Jünger. Dennoch stunden sie drauff/ vnd weren auch drauff blieben/das Gesetz vnd Werck not weren zur seligkeit/ wo nicht S. Paulus vnd Petrus dawider gehalten hetten / Auch sie selbs hetrens nicht gewust/wo nicht Gott durch wunderzeichen vom Himel sie hette solcher meinung gewis gemacht / das nur der Glaube nütz vnd not were selig zu machen/wie Act. 10. stehet.

Petrus hat geirret.

VBer das/ ob wol S. Peter das wuste/vnd hatte selbs helffen erhalten/ dennoch jrret er auch drob zu Antiochia vnd braucht solcher freiheit nicht recht/ das jm allein S. Paulus widerstund/ als er schreibt Galat. 1. Nicht das S. Peter meinet/er müste das Gesetz halten/ sondern das er der freiheit / die er wol wuste/nicht stracks fur sich brauchte/ vnd meinet/er müste sich schewen vmb der andern willen / welchs nicht recht war/vnd von S. Paulo gestrafft.

DArumb ists gar nichts vnd nichts/ wenn man der Heiligen Exempel furtregt / welchs sie neben oder ausser der Schrifft gefüret haben. Es treugt eben so seer/ja viel mehr/denn keiner Ketzer oder falschen Lerer jrthum / darumb das die ware rechte Heiligkeit solche gebrechligkeit allzu seer schmücket / Vnd Gott solchs schicket / auff das er vns bey seiner Shrifft vnd lere behalte/ausser welcher kein leben noch liecht ist/ wenn es gleich alle Engel lereten.

Heiligen exempel trügen.

ZVm dritten/dringen sie auff der Heiligen Auslegung vber die Schrifft /Das sol auch ein Liecht sein/da hafften sie auch hart an / vnd meinen/sie haben hie/das niemand verwerffen müge/wehren jmer vnd jmer/ das wir ja nicht zur lautern Schrifft komen/ fahen an vnd sagen/die Schrifft sey finster/vnd werden viel Ketzer daraus/ Ist das nicht ein Heubtstück aller Gottesleſterung? Wer sagt aber jnen/ das die Veter nicht auch finster sind? oder wer wil vns gut dafur sein/das die Veter nicht jrren in jrem auslegen? Sintemal es offenbar ist / das sie offt geirret/offt wider sich selbs/ offt auch wider einander/vnd gar selten eintrechtiglich stimmen/Das schicket Gott also/ vnd macht solch der Veter auslegen auch vngewis/wehret auff alle seiten/ das wir jm nicht aus seiner Schrifft lauffen / Noch schlipffern wir dahin/ vnd lassen vns nicht halten.

Heiligen Veter auslegung sind vngewis.

DArumb sollen wir wissen /das nicht war sey/das sie sagen / Die Veter erleuchten die finstern schrifft/Sie thun den Vetern vnrecht / vnd beliegen sie/ Der Veter werck ist / nicht die Schrifft erleuchten mit jrer eigen glosen/sondern klare Schrifft erfur bringen / vnd also Schrifft mit Schrifft blos on alles jr eigen zusetzen beweisen.

DAs aber Ketzer aus der Schrifft werden/ist war/woraus solten sie sonst werden? Ist doch kein Buch mehr/ das den Glauben leret / denn die Schrifft. Darumb gleich wie kein Christ werden mag/denn allein vber der Schrifft/Also mag auch kein Ketzer werden / denn allein vber der Schrifft / Allein Christus ist ein Zeichen des Widerspre chens / daran sich die Menschen stossen/etliche fallen vnd stehen auff/Solt man jn darumb verwerffen / oder einen andern Christum neben jm auffrichten? Brauchestu doch wein vnd brots nicht wol/solt man darumb Acker vnd weingerten ligen lassen/oder nicht andere da neben bawen? Der böse Geist ist der Schrifft feind / darumb hat er sie mit diesem geschrey / durch sein lesterlich maul hierinnen berüchtiget vnd verdechtig gemacht.

Ketzer werden aus der Schrifft.

AVber was leret dis Euangelium? Zum ersten/fragen die Magi nicht nach dem öbersten Priester / vnd sagen nicht/ Wo ist Hannas oder Caiphas/ oder wie hat dieser / oder der gelebt? Sondern so sagen sie/Wo ist der König der Jüden /der geborn ist? Ja / Christus lesst sie vns zum Exempel anlauffen vnd feilen/das sie jn zu Jerusalem in der heiligen stad/bey den Geistlichen/bey den Gelerten/ bey den Obersten suchen/Er lesst sich nicht finden / an heiliger stat / noch an heiligen geberden/ jnen wird auch nicht geantwortet / was Menschen glose / sondern was die blosse Schrifft von Christo sagt/die selbige allein ist bey den heiligen Leuten/ vnd an heiligen steten zu suchen.

Christus wird nicht gefunden on durch die Schrifft.

Menschen lere nach der Schrifft richten.

HJe mit iſt vns gnugſam furgebildet/das wir ſollen / vnangeſehen aller Menſchen Werck/lere/gloſe vnd leben/ nur auff die lautere Schrifft acht haben/vnd vnter allen Heiligen leben oder leren/das vorteil behalten/das wir vns nicht begeben auff zuraffen alles was ſie leren oder leben/Sondern ein gericht darob halten/vnd mit vnterſcheid auff nemen nur das/das der Schrifft gemes iſt. Was aber jr eigen/on Schrifft iſt/ ſollen wir als Menſchen ding achten/ vnd bleiben laſſen/wie vns S. Paulus leret.2. Theſſalo.vlt.Prüfet alles/ vnd das gute behaltet.

Reine vnd vnreine thier in Moſe.

DAs hat auch Moſes im Geſetz bedeut Leuit.11. Deut.14. Da er die reinen vnd vnreinen Thier beſchreibt/ das alle Thier/die nicht die füs ſpalten vnd widerkewen / vnrein ſein ſolten/ Das ſind die Menſchen/die nicht jr füſſe ſpalten/ das iſt / jr leben plumbs einhin wandeln/was jnen fur kömpt/das raffen ſie auff / vnd folgen jm / Aber die reinen Thier ſind /die mit des Geiſtes vnterſcheid handeln in allem euſſerlichem weſen vnd leren/Was ſie ſehen / mit der Schrifft ſtimmen/das halten ſie / was aber on Schrifft vnd lauter Menſchen thand iſt/das laſſen ſie faren/ die Heiligen ſind wie gros ſie wöllen oder mügen

DEnn es iſt kein Heilige ſo volkomen geweſen / der nicht Fleiſch vnd blut / ja der nicht einen ſtetigen ſtreit mit ſeinem fleiſch vnd blut gehabt /das nicht müglich iſt / jr ding eitel Geiſt/ vnd fur Exempel an zunemen ſein. Es hat viel mal müſſen Natur vnd Vernunfft mit vnter lauffen / dem gar nichts zu folgen iſt/ Darumb heiſſt vns Moſes die füs ſpalten /vnd Paulus die vnterſcheid des Geiſts haben/vnd nicht alle werck vnd weſen annemen.

Natürliche liecht vnd heidniſche kunſt.

NV in dieſen dreien ſtücken / das iſt/ Menſchen lere / Heiligen exempel/ Veter gloſen/meinen ſie vnd gleubt jederman/das ſie wol faren/Vnd iſt niemand/der hie zweifeln/oder widerſprechen dürffe / das ſie gleich hie mit aller ſicherheit regiren / laſſen ſich dünckẽ/ niemand habe die heilige Schrifft/denn ſie allein/welche ſie in dieſe drey gefeſs/ wol vnd köſtlich gefaſſet hãben / Vber das alles /ſind ſie noch weiter in abgrund der finſternis gefallen/das ſie fur geben/das natürliche liecht vnd Heidniſche kunſt ſey auch eine gute weiſe/ die Warheit zu erfinden/ Darauff ſtehẽ jtzt die Hohen ſchulen ſo grundlos verirret/ das ſie leren/es müge on Ariſtotele / kein Theologus/ das iſt / der beſte Chriſten werden. O blindheit vber alle blindheit.

NV were es zu leiden/wenn ſie natürliche kunſt hieſſen / das Fewer heis iſt/drey vnd fünff acht machen / vnd der gleichen / das alle natürliche Vernunfft wol weis. Aber ſie faren vber ſich/ vnd ertichten eitel trewme vnd vnnütze gedancken/ von den dingen die nichts ſind/vnd der ſie nicht wiſſen/Das es jamer iſt zu gedencken an jr vnſinnig toll ſtudiren/da ſie ſo viel koſt vnd mühe an legen/ das der böſe Geiſt nur ſeinẽ ſpot an jnen hat/damit ſie Gott plagt / wie ſie verdienet haben/das ſie nicht bey der lautern Schrifft ſind blieben. Darumb müſſen ſie eitel ſolchen ſchlam vnd ſtanck der Hellen freſſen vnd verderben.

Falſche exempel der poltergeiſter

DArnach ſind ſie geraten an den Teufeln/vnd haben gefolget den Exempeln/da die Selen erſchienen/ vnd hülffe bitten/Den ſelben Geiſtern haben ſie gegleubt/alles was ſie geſagt haben on alle ſcheme vnd furcht. Darob iſt die Meſſe in einen ſolchen misbrauch komen / mit Seelmeſſen vnd verkeuffen/ das nicht gnug zu beklagen vnd zur barmen iſt/wenn gleich alle Welt tag vnd nacht blut weinet. Da hat ſich der Teufel laſſen beſchweren vnd zwingen / die warheit zu ſagen / hat damit ein ſolch ſpot vnd ſpiel aus vnſerm glauben vnd Sacrament gemacht / wie er nur ſelbs hat gewolt. Das iſt alles vnſers furwitzs verdienſt vnd lohn / das wir vns an Gottes Schrifft nicht haben laſſen benügen/vnd vnſern trewen Gott vnd Vater fur einen Narren vnd putzen gehalten/ als der ſich vnterwinde vns zu leren in ſeiner Schrifft / vnd wiſſe oder müge vns nicht leren / was wir wiſſen ſollen/oder vns not ſey zu wiſſen. Darumb thut er vns recht / das er vns des Teufels ſchüler werden leſſet/ die weil wir ſeine Schule verachten.

SO ſprichſtu/ Sol man denn nicht gleubẽ/das wandlende Geiſter jrre gehen vnd hülffe ſuchen? Antwort ich/ Las wandeln was da wandelt/du höreſt/ was dir dein Gott

gebeut

Wie man von Polter-geistern sol halten.

gebeut/ so du die selben Geister alle verdechtig helteſt/ ſündigeſtu gar nichts/ So du aber einen für rechtſchaffen helteſt/ biſtu ſchon in der fahr des jrthumbs. Warumb das? Darumb das/ Gott wils nicht haben/ das du von den Todten lernen vnd warheit erforſchen ſolt/ Er wil ſelbs dein lebendiger/ vberflüſſiger/ gnugſamer Lerer ſein/ An ſeinem Wort ſoltu dich halten / er weis wol/ was er dir von Todten vnd lebendigen ſagen ſol/ denn er weis alle ding.

WAs er dir aber nicht ſagt noch ſagen wil/ ſoltu nicht begeren zu wiſſen/ vnd jm ſo viel ehre thun / das du gleubeſt / er erkenne / es ſey dir nicht not/ nütz noch gut zu wiſſen. Darumb ſoltu alles ſolch geſpügnis der Geiſter frey vnd frölich in den wind ſchlahen / vnd dich nicht für jnen fürchten / ſo werden ſie dich auch wol mit frieden laſſen. Vnd iſts/ das du etwan in deinem Hauſe haſt einen polter oder rumpel Geiſt/ ſo mache nicht viel diſputirens / vnd wiſſe/ das da kein guter Geiſt iſt/ vnd er nicht von Gott kömpt / Mache das creutz für dich/ vnd faſſe den Glauben zu hertzen/ Hat jm Gott verhengt dich zu ſtraffen/ wie den fromen Hiob/ ſo ſey bereit/ vnd leide es willig / Iſts aber ſein eigen ſpiel/ ſo verachte jn im ſtarcken Glauben / vnd erwege dich nur friſch auff Gottes Wort/ Denn er wird dir Gottes wort nicht anbeiſſen/ da habe keinen zweifel.

WJe wol ich acht / das der ſelbigen Poltergeiſt keiner von Gott zur ſtraffe geordnet ſey/ ſondern es iſt jr eigener mutwille / die Menſchen vergebens zu ſchrecken/ dieweil ſie nicht mehr macht haben zu ſchaden / Denn wo er macht zu ſchaden hette / würde er ſich nicht mit viel poltern erzeigen / ſondern ſeine bosheit ausrichten / ehe du erfüreſt/ wer es gethan hette. Sol aber ein guter geiſt zu dir komen/ ſo wirds auch nicht auff die weiſe geſchehen/ mit viel poltern vnd ſolcher leichtfertigkeit. Verſuche dis/ vnd erzeige ſolchen Glauben/ ſo wirſtu ſehen/ das ſolchs geſpügnis aus Gott nicht iſt/ vnd wird ablaſſen. Gleubſtu aber nicht/ ſo hat er gut thun/ denn Gottes Wort iſt nicht da/ welchs er allein fürchtet.

DJe Wort Gottes/ darauff du trotzen ſolt/ ſind die Luc. 16. Da Abraham ſprach zu dem reichen Man in der Helle/ da er begert/ das der verſtorbene Lazarus würde geſand zu ſeinen lebendigen Brüdern auff der Welt/ vnd Abraham jm das abſchlug/ vnd ſprach/ Sie haben Moſen vnd die Propheten/ las ſie die ſelbigen hören. Aus welchem Text klerlich folget/ das Gott vns nicht wil durch die Todten leren laſſen / ſondern an ſeiner Schrifft gehalten haben/ Darumb wie vnd wo dir ein Geiſt zu kömpt / ſo frage nur nichts / ob er böſe oder gut ſey/ ſondern ſtos jm nur friſch dis Wort kürtzlich vnd verechtlich in die naſen / Habent Moſen et Prophetas/ So wird er bald fülen/ was du meineſt/ Iſt er gut/ ſo hat er dich nur deſte lieber darumb/ das du deines vnd ſeines Gottes Wort frey vnd frölich füreſt/ Iſt er nicht gut / wie ſie alle ſind/ die da poltern/ ſo wird er bald Ade ſagen.

Gott wil vns nicht durch die todten leren

JTem/ das ander Wort iſt Moſi/ Deut. 18. da er alſo ſagt/ Jſrael/ wenn du in das land komeſt/ das dir der HERR dein Gott geben wird / ſo ſoltu nicht lernen thun die grewel dieſer Völcker/ das nicht vnter dir funden werde / der ſein Son oder Tochter durchs Fewr gehen laſſe/ oder ein Weiſſager / oder ein Tageweler/ oder der auff vogel geſchrey achte/ oder Zeuberer/ oder Beſchwerer/ oder Warſager/ oder ein Zeichendeuter/ oder der die Todten fragt ꝛc. Hie höreſtu/ das es für Gott ein Heidniſcher grewel iſt/ von den Todten oder Geiſtern fragen/ vnd hart verboten / Auff dis Wort Moſi ſihet Abraham/ das er Lazarum nicht wil laſſen zu den lebendigen gehen/ So kanſtu wider dieſe geiſter dieſen ſpruch füren/ vnd ſagen/ Non queras a mortuis / dicit Dominus / Gott ſpricht / du ſolt nicht von den Todten forſchen.

DArüber hat Gott ſo feſt gehalten/ das kein Exempel / kein geſchicht in der Schrifft iſt / da die Heiligen hetten von den Todten etwas erforſchet / welches der dritte ſtos iſt/ das du ſagen kanſt zu den Geiſtern/ Es iſt kein Exempel je gehört/ noch geleſen in der Schrifft / von ſolchen Geiſtern vnd jrem weſen / Darumb ſey es zuuerachten vnd meiden/ als ein Teufels geſpenſt gewislich.

HJerans

DJeraus iſt leichtlich zu mercken/ das ein ſpügnis iſt geweſen mit Samuelis auffwecken. 1. Reg. 28. Denn es gehet alles zu wider dis gebot Gottes/ darumb nicht zu vermuten iſt / das der recht Prophet Samuel ſey aufferweckt/ durch die Warſagerin da ſelbs. Das aber die Schrifft daſelbs ſchweiget vnd nicht ſaget/ obs der recht oder vnrecht Samuel ſey / das thut ſie darumb / das ſie von jederman fodert / er ſol je wol wiſſen/ das durch Moſen Gott verboten hat/ die Todten zu forſchen / vnd er widerrufft ſein Wort nimer / ſpricht Hiob / vnd Bileam Num. 24. Vnd wie ſolt die Zeuberinne vber die Heiligen macht haben/ die in Gottes henden allein behalten ſind?

Samuelis aufferwecket

SAgt man aber / Mit der Weiſe wird das Fegfewr auch verleucknet werden. Antwort ich / Ob du das Fegfewr nicht gleubeſt/ biſt darumb kein Ketzer/ denn es ſtehet nichts dauon in der Schrifft / Vnd iſt beſſer / das du nicht gleubeſt / das auſſer der Schrifft iſt/ denn das du leſſeſt das in der Schrifft iſt. Las hie zürnen Bapſt vnd Papiſten wie ſie wöllen/ die aus dem Fegfewr ein Artickel des Glaubens machen/ darumb/ das es der gantzen Welt Reichthum zu jnen / vnd vnzelich Seelen in die Helle bracht hat / die ſich darauff verlaſſen/ mit wercken ſich haben vertröſt eraus zu löſen. Gott hat dir nicht vom Fegfewr geboten/ ſondern das du von den Todten nichts frageſt / noch jnen gleubeſt/ was ſie ſagen / den las dir gewiſſer vnd warhafftiger ſein/ denn alle Engel/ ſchweig denn den Bapſt vnd ſeine Papiſten / welche ſintemal alle jr ding erlogen vnd betrogen iſt/ auch dem Fegfewr wenig glauben machen.

WJrd man aber hie auch anziehen Gregorium/ Auguſtinum / vnd ander Heiligen mit jren Sprüchen / Gloſen/ oder Exempeln vom Fegfewr / haſtu droben gehört/ wie fern den lieben Heiligen zu folgen vnd zu gleuben ſey. Wer wil vns gewis machen / das ſie nicht hierin betrogen ſind / oder geirret haben/ wie in andern vielen ſtücken? Vnſer Glaube ſol einen grund haben/ der Gottes wort ſey/ vnd nicht ſand noch mos/ das Menſchen wohn oder werck ſey.

HJe zu ſtimpt auch Jeſaia. 8. So ſie euch werden ſagen/ Laſſt vns forſchen bey den Warſagern vnd Zeubern/ die da ſauſſen auff jre Zeuber weiſe / ſolt jr antworten/ Sol nicht ein Volck allein von ſeinem Gott forſchen / weder von lebendigen noch von todten / ſondern nach ſeinem Geſetz vnd Zeugnis? Wöllen ſie nicht alſo / ſo ſollen ſie das Morgen liecht nimer vberkomen.

Sihe/ das iſt auch ein heller ſpruch/ der dringet vnd zwinget/ man ſol nach Gottes Geſetz vnd Zeugnis forſchen/ alles was man wiſſen wil / vnd wer das nicht thut / der ſoll beraubet ſein des Morgenliechts/ welchs on zweiuel Chriſtus iſt/ vnd die Warheit ſelbs. Vnd ſihe zu/ da er hatte geſagt/ man ſolle von Gott forſchen/ das nicht jemand in den Himel gaffe / vnd ein ſonders von Gott warte / zeigt er / wo vnd von wannen wir ſollen Gott forſchen/ vnd ſpricht/ Nach ſeinem Geſetz vnd Zeugnis/ Wil nicht leiden / auch von Gott ſelber zu forſchen/ auſſer der Schrifft / wie viel weniger wird ers von andern leiden?

DJe weil denn Moſes ſo viel erzelet/ durch die man forſchet / Nemlich/ achterley/ Die Weiſſager / das ſind die von zukünfftigen dingen ſagen / als die Sternkucker vnd falſchen Propheten/ durch eingeben des Teufels. Item / die Tageweler/ das ſind/ die da etliche tage vnſelige/ etlichen glückſelige örtern / zu reiſen/ zu bawen/ zu heiraten / zu kleiden zu ſtreiten/ vnd zu allen hendeln. Item/ die geiſtgenoſſen/ ich weis nicht/ wie ich ſie ſonſt nennen ſol/ die den Teufel in einem Spiegel/ Bild/ Stock/ Schwert/ Glas/ Chriſtal / Finger/ Nagel/ Kreis/ Ruten / vnd der gleichen beſchweren/ vnd alda heimliche Schetz / geſchicht/ vnd ander ding ſehen wöllen. Item/ Die Zeuberer / oder Hexen/ das ſind die böſen Teufels Huren/ die da Milch ſtelen/ Wetter machen/ auff Böck vnd Beſen reiten / auff Mentel faren / die Leut ſchieſſen/ lemen/ verdorren/ die Kinder in der Wiegen martern / die Gliedmas bezeuberen / vnd des gleichen. Item/ zum fünfften/ die beſchwerer/ die da viehe vnd Leut ſegen / die Schlangen bezaubern/ ſtal vnd eiſen verſprechen/ vnd viel ſehen vnd ſauſſen/ vnd zeichen können. Zum ſechſten / die Warſager / die den Teufel hinder den ohren haben/

1 Weiſſager
2 Tageweler
3 Geiſtgenoſſen.
4 Hexen.
5 Beſchwerer.
6 Warſager.

vnd

vñ. Zeuberey.

vnd den leuten ſagen künnen / was verloren iſt / vnd was ſie thun oder thun werden/wie die Thattern vnd Zygeuner pflegen. Zum ſiebenden/die zeuberey treiben/die da kónnen den dingen ein ander geſtalt gebē/das ein kũe oder ochſe ſcheinet/das in der warheit ein Menſch iſt/ vnd die leut zur liebe vnd bulſchafft zwingen/ vnd des Teuffels dinges viel. Zu letzt auch die todten / die wandlenden Geiſter.

Sihe/hat doch Moſes nichts vergeſſen/alle lücken zugeſtopfft/ da man forſchen vnd lernen wil / auſſer Gottes Wort / So hat er je den eigen dünckel vnd natürliche vernunfft viel mal verworffen/ ſonderlich Deute. rij. Du ſolt nicht thun/was dich recht dunckt. Vnd Prouer. iij. Sey nicht weiſe in deinen augen/vnd las dich nicht auff deinen verſtand. Das wir ſehen / wie Gott nicht wil/ das wir folgen ſollen / weder dem das in/noch dem / das vber vnſer Vernunfft iſt/ſondern allein ſeinem Wort/ das wol Jeſaia droben ſagt/ weder von lebendigen noch von todten/ſondern allein von Gott in ſeinem Geſetz zu forſchen ſey.

Alſo ſagt auch S. Petrus. ij. Pet. j. Wir haben ein feſt prophetiſch Wort/ vnd jr thut wol / das jr drauff achtet/ als auff ein Liecht/das da ſcheinet in einem tunckeln ort/bis der tag anbreche/ vnd der Morgenſtern auffgehe in ewren hertzen. Stimpt nicht hie S. Petrus fein mit Jeſaia vom Wort Gottes vnd morgen liecht? Vnd ſo S. Petrus ſagt/ das allein das Wort ſey ein Liecht das da ſcheinet in einem tunckeln ort/zeiget er nicht gnugſam/ das eitel finſternis ſey/ was dis Wort nicht iſt?

Dieſer vmbſchweiff iſt vns von nöten geweſen/ das wir den falſchen Geiſtern vnd Menſchen leren antworten/ vnd die heilige Schrifft lauter behalten.

Allein nach Chriſto fragen.

WIr komen wider auff den Text/vnd lernen von dieſen Magis/fragen/Wo iſt der new geborne König der Jüden? Las Herodem fragen nach den Prieſtern vnd ſchreibern. Wir fragen allein nach dem gebornen Könige/las die Hohenſchulen fragen/wo iſt Ariſtoteles? wo iſt der Bapſt? wo iſt die natürliche Vernunfft? wo iſt Bernhardus? wo iſt Gregorius? wo ſind die Concilia? wo ſind die Doctores? etc. Wir fragen/ wo iſt Chriſtus? vnd laſſen vns nicht benügen/ ſind auch nicht zu frieden/wir hören denn die Schrifft/die von im ſage/Laſſen vns nichts anfechten/ wie gros vnd heilig Jeruſalem ſey / Wie hoch vnd mechtig Rom ſey/Wir ſuchen weder Jeruſalem/ noch Rom/ ſondern den König Chriſtum in ſeiner Schrifft/Wenn wir die haben/ ſo laſſen wir Herodem/Prieſter vnd Schreiber/ mit Jeruſalem vnd Rom hinder vns/vnd folgen jr/bis wir jn finden.

Christi vnd der Schrifft dreierley jünger.

HJe ſehen wir aber/ wie die Schrifft vnd Chriſtus dreierley Jünger hat/ Die erſten ſind die Prieſter vnd Schreiber/die wiſſen die Schrifft/vnd leren ſie jderman/vnd komen ſelbs nicht dahin. Iſt das nicht ein groſſe verſtockte hertigkeit vnd verachtung in dem geiſtlichen/gelerten Volck? Sie hören vnd ſehen/das ſo groſſe redliche Leut aus ſo fernen landen komen / Chriſtum zu ſuchen/ vnd wird jnen geſagt / das ein Stern vom Himel die geburt bezeuget habe/Dazu geben ſie ſelbs zeugnis aus der Schrifft. Vnd weil ſie die Prieſter vnd gelerteſten ſind/ ſolten ſie eilend die aller erſten geweſen ſein/gen Bethlehem zu lauffen/mit aller freuden vnd begirden/ja wenn ſie Chriſtum hetten gehört in Morgen landen geboren / ſolten ſie mit leib vnd gut zu jm gelauffen haben/ ſo doch alle jre hoffnung vnd troſt auff Chriſti zukunfft ſtund.

Vmb furcht Gott verlaſſen.

Aber ſie haben ſich fur Herode gefurcht/der hette ſie gewislich getödtet/ wo ſie Chriſtum hettē mit einem Wort bekant/ vnd jn als jren König annemen wöllen/ Wie er zuuor Hircanum auch vmb deſſelben willen/ vnd viel mit jm tödtet/auch die vnſchuldigen Kindlin/ darob tödten lies. Alſo haben ſie vmb furcht willen des Todes jren HErrn vñ König verlaſſen / vnd ſind vnter dem Tyrannen Herode vnd teuffel blieben.

Darnach / da Chriſtus ſich nicht mehr zeiget / vnd nicht einher brach mit weltlicher macht/iſt ſolches alles in eine verachtung vnd vergeſſen geſtellet/ haben gemeinet/ die Magi ſind betrogen geweſen/vnd iſt alſo Chriſtus gantz vnbekant auffgewachſen vnter jnen/ das ſie nicht mehr wuſten / wo er her

keme/wie im Euangelio S. Johannes ſagt. Das ſind nu die Jünger Chriſti/ die wol wiſſen die Warheit/ dürffen aber ſie nicht bekennen/noch bey jr ſtehen/ darumb ſind ſie auch verloren/wie Chriſtus ſaget/ Wer mich bekennet fur den Menſchen/ den wilich bekennen fur meinem Vater/ Wer mein verleugnet fur den Menſchen/ des wil ich verleugnen fur meinen Vater.

Die andere jünger der Schrifft vnd Chriſti

DJe anderen Jünger/ ſind Herodes vnd ſein Volck/ Denn Herodes forſchet nach der Schrifft/ vnd gleubet jr auch/ vnd helt ſie fur die Warheit/gleubet auch/ das Chriſtus darin verkündigt/ vnd jtzt geboren ſey/ Sonſt hette er dis alles verachtet/vnd nicht ſolchen ernſt da zu gethan/So iſts gewis/dz ers da fur gehalten hat/ es ſey Gottes Wort in der Schrifft/das da erfüllet müſſe werden/ vnd Gottes Werck/ das in dieſer geburt Chriſti erfüllet ſey. Dennoch richtet er ſich auff/ ſtracks mit dem kopff wider Gottes Wort vnd Werck/ waſſentlich vnd öffentlich zu lauffen/ meinet es zuwenden/ was Gott ſagt vnd thut/ob ers ſchon wiſſe/ das Gott ſagt vnd thut/Darumb forſchet vnd höret er die Schrifft vnd Chriſtum auch mit groſſem vleis/aber nur dazu/ das ers alles vertilge vnd zu nichte mache/Denn er beſorget/ es werde war/ was Gott ſagt/der nicht liegen kan. Iſt das nicht ein vngleubliche törichte vermeſſenheit? Wer möcht dencken/ das ſolch furnemen ſolt in ein menſchlich hertz fallen? Vnd jr iſt doch alle zeit alle Welt vol/ vnd ſind die öberſten vnd beſten an allen örten.

Herodiſten.

Die dritten Jünger.

DJe dritten Jünger/ ſind die fromen Magi/die da laſſen jr land/ haus vnd habe/vnd ſetzens alles hindan/auff das ſie komen vñ Chriſtum finden/ Das ſind die Chriſtum frey bekennen vnd ſeine Warheit. Herodes aber/ die ſie verfolgen vnd vertilgen/ vnd iſt dennoch nichts deſte weniger ein Gottes diener/ gehet in den Tempel/ vnd thut/wie ander frome leut.

Von dem Spruch Michee.

ES möcht auch alhie bewegen/ warumb der Euangeliſt die wort des propheten wandelt vnd ſpricht/Vnd du Bethlehem im Jüdiſchen Lande biſt mit nichte die kleineſt vnter den Fürſten Juda/denn aus dir ſol mir komen der Hertzog/der vber mein Volck Jſrael ein Herr ſey/ſo doch der Prophet ſagt alſo/Micha.v. Vnd du Bethlehem Ephrata/ die du klein biſt gegen den tauſent in Juda/Aus dir ſol der komen/ der in Jſrael Herr ſey. Wie reimen ſich die zwey/Du biſt nicht die kleineſt/ wie Mattheus ſagt/Vnd du biſt klein/ wie Micheas ſagt.

Die andere vngleicheit/ das Matheus vnter den Fürſten Juda/Michas gegen den tauſenden Juda/ſagt/ iſt leichtlich vergleicht. Denn das Ebreiſche wörtlin/Alphe/ heiſſet Fürſten vnd tauſent/ das den Propheten mag deuten/ wer da wil/auff Fürſten oder auff tauſent/ Gleich als wenn ich auff deudſch ſagt/Da kompt ein Hertzog/ möcht jemand deuten auff einen Fürſten oder auff ein Heer/denn Hertzog auff deudſch heiſſt/wenn ein Heer daher zeucht/ oder ein Heerfart/vnd den gantzen hauffen/ vnd auch das Heubt/oder den Fürſten deſſelbigen hauffens/Vnd was der hauffe thut/gewinnet oder verleuret/ ſpricht man/ Das hab der Hertzog oder Fürſt gethan.

Hertzog.

Auch ſo hat das Geſetz Moſi eine ordnung/das vber den tauſenden man/ ein Fürſt geſetzt ward Exo. xviij. Das gleich ſo viel gilt/ ſo man ſaget vnter den Fürſten/ oder vnter den tauſenden/ deñ die meinug iſt doch/das er viel hauffen meinet/der ein jglicher tauſent ſey/ vnd ſeinen Fürſten habe/ in welche das Volck geteilet war/ Vnd vnter den ſelbigen Fürſten oder tauſenden im geſchlecht Juda/ nennet er die ſtad Bethlehem/das ſie geringe vñ klein ſey/ Gleich wie wir ſagen mugen/ vnter den ſtedten zu Sachſen/ iſt Wittemberg klein. Es hat aber dem Euangeliſten bas gefallen/ vnter den Fürſten/ denn vnter den tauſenden zu ſagen/ Denn es müſſen je nicht ſo eben tauſent man da ſein/ ſondern iſt gnug/ das ein ſonder regiment da ſey/darinn tauſent man ſein mügen/ vnd alle zeit ein ſolche Oberkeit habe/ die vber tauſent regire.

Alſo möcht man einer jglicher ſtad Burgermeiſter oder auch die gemein/ heiſſen/Aluph/das iſt/ein tauſent/oder ein gemein/darin on gefehr mügen tauſent ſein/Vnd einen Aluph/ein Fürſten

meiſter habē/ Das gleich viel were/ weñ wir den Euangeliſten vnd Propheten alſo verdeudſchten/ Vñ du Bethlehem biſt ein geringe oder gemeine ſtad/ vnter den gemeinen oder ſtedten Juda. Es war auch gegen die andern ſtedte/ als Hebron/ Cariath Sepher vnd der gleichen/ eine geringe ſtad zu der zeit.

Bethlehem Ephrata.

Das aber der Prophet ſie nennet Bethlehem Ephrata / vnd der Euangeliſt/ Bethlehem im lande Juda/ iſt auch ein ding/ Denn alle beide haben ſie wöllen je gewis reden/ vñ das Bethlehem wol an zeigen/ das es die ſtad ſey/ die vor zeiten Ephrata/ vnd nu Bethlehem heiſſt/ im lande Juda gelegen. Am Chriſtag im erſten Euangelio haben wir gehört/ warumb ſie Ephrata vñ Bethlehem heiſſe/ das ein korn reich land iſt. Auch das Ephrata des Patriarchen Chaleb weib da ligt/ vnd villeicht den namen beſtetiget. Denn Bethlehem heiſſt ein Brot haus / vnd Ephrata fruchtbar/ das ein fruchtbar land vnd gute narung darinnen geweſen iſt.

So iſt auch das leicht vereiniget/ das der Prophet ſagt/ Ein Herr in Jſrael/ vñ der Euangeliſt/ ein Hertzog/ der vber mein Volck Jſrael ein Herr ſey / on das der Euangeliſt ausdrückt die Herrſchafft / wie ſie nützlich ſey/ vnd regire das Volck. Aber wie wöllen ſie da ſtimmen mit einander/ das der Prophet die ſtad klein/ vnd der Euangeliſt ſie nicht klein heiſſt/ die ſind doch gantz widereinander? Es iſt nicht ſtarck gnug / ob wir wolten ſagen / die Bücher weren verfelſcht/ Es mus freilich kein ander meinung haben / denn das der Euangeliſt mehr auff die Geiſtliche gröſſe ſihet/ die auch der Prophet angibt/ als ſolt er ſagen/ Du Bethlehem biſt wol klein fur den menſchen/ aber in der warheit biſtu nicht die geringſte fur Gott / ſintemal der HErr von Jſrael aus dir komen ſoll. Alſo was der Prophet hat gemeinet/ vnd doch geſchwiegen/ hat der Euangeliſt ausgedrückt vnd erfüllet.

Dieſe figur vñ weiſe zureden/ das man etwas ſchweiget vnd doch anzeiget/ iſt auch in gemeiner rede faſt breuchlich/ Als wenn ich ſage/ Du biſt wol mein freund / aber du helteſt dich zu meinen feinden/ Das iſt alſo viel geſagt/ du biſt nicht der wenigſten einer aus meinē feinden. Item/ die Bettler ſind arm/ aber haben dennoch viel gelds/ das iſt/ Sie ſind freilich nicht die meſte. Item/ wie S. Paulus Ro. ij. Du beteſt keinen Abgott an/ aber du raubeſt nur Gotte was ſein iſt/ das iſt / du beteſt nicht wenig Abgot an eben damit du nicht Abgot anbeteſt.

Des ſey dauon gnug/ denn eſt iſt nicht luſtig hierinnen viel erbeiten/ vñ auch nicht not einem recht gleubigen menſchen/ der da die ehre Gott gibt/ vnd nicht zweifelt/ es ſey alles wol vnd recht geſetzt in der Schrifft/ ob ers ſchon nicht alles wiſſe zu beweiſen/ Den Gelerten iſt ſolchs nütz/ zu verfechten die Schrifft/ wider die Leſterer vnd Verkerer.

DArumb komen wir zum verſtand vñ meinung der Schrifft/ die alhie nicht von einem ſchlechten gemeinen Herrn in Jſrael redet/ wie zuuor viel geweſen ſind / Es mus gar ein ſonderlicher fur allē andern ſein/ den die Propheten ſo hoch ausruffen vnd verkündigen/ Denn der ſpruch Micha laut/ als were zuuor kein Herr in Jſrael geweſen/ dieweil er ſagt/ Aus Bethlehem ſol mir komen/ der ein Herr ſey in Jſrael/ Das laut ebē als ſpreche er/ Jch wil dem Volck Jſrael auch ein mal einen Herrn gebē/ das ſie auch einen eigen Fürſten haben / bis her ſind die Könige vnd Fürſten nur knechte geweſen/ vnd das Volck iſt nicht jr eigen geweſen. Aber dis ſol ein Herr ſein/ des das Volck eigē ſey.

Christus der rechte Herr in Jſrael.

DAher haben die aller elteſten ſolche ſprüche auch alle zeit verſtanden/ das Chriſtus nicht allein Menſch/ ſondern auch Gott ſein muſte/ vnd ſein Herrſchafft kein ende haben würde/ auch nicht leiblich/ ſondern Geiſtlich regiren ſolte/ Denn kein menſch/ ja kein Engel hat ein Volck das ſein iſt / Allein Gott iſt ein Herr in ſeinem eigen volck/ wie Dauid Pſal. vij. ſagt/ Der HERR iſt ſelbs Richter / Vnd Gideon/ da er gebeten ward vom Volck/ das er jr Herr wolt ſein/ ſprach er/ Weder ich noch meine Kinder ſollen ewer Herrn ſein / ſondern Gott ſol ewer Herr ſein / Darumb ſprach auch Gott j. Reg. viij. da das Volck von Samuel einen König bat/ Sie haben nicht dich/ ſondern mich verworffen/ das ich nicht vber ſie regiren ſol. Nicht das ſunde war/ einen König zu haben/ den er jnen doch gab/ ſondern das ſie mehr auff menſchliche hülffe vñ

Chriſt reich

Gott allein ein Herr ſeines Volcks.

regiment ſich tröſten / denn allein auff Gott / welchs ein ſchwere ſunde war.

SOlt nu Chriſtus ein Herr ſein des Volcks / als ſeines eigen / möcht ſein Herſchafft nicht zeitlich noch leiblich ſein / ſondern muſt vber das gantze Volck regiren / das da vergangen / gegenwertig / vnd zukünfftig war / darumb muſt er ein ewiger Herr ſein / Das mus gewislich nur geiſtlich zugehen. Nu jm aber Gott gibt ſeine eigen herrſchafft / mag er nicht pur Menſch ſein / Denn es iſt vnmüglich / das Gott ſeine ehre / ſeine heerſchafft / ſeine eigenthumb / ſein Volck einem andern gebe / der nicht der rechte ware Gott ſey / als er ſagt durch Jeſaiam. xlij. Ich wil meine ehre nicht geben einem andern.

Chriſtus Gott vnd Menſch.

Darumb folget auch nach dieſen worten / in dem Propheten Micha / Vñ ſein ausgang iſt von anfang vor den tagen der Welt / Als ſolt er ſagen / Ich verkündige den HErrn / der von Bethlehem komen wird / aber derſelb wird nicht alda anfahē / er iſt ſchon geweſen im anfang / vnd von der Welt an / das man keinen tag / keinen anfang nennen mag / da er nicht ſchon ausgangē ſey / vñ ſein weſen habe. Nun iſt je nichts von anbegin geweſen / vnd vor alle tagen der Welt / denn allein / der recht natürlich Gott / So mus auch das ausgehen von anbegin / nicht einen allein haben / Denn ausgehen zeigt an etwas / dauon es ausgehet / Alſo zwinget Micha / das dieſer Herr mus Gottes geborner natürlicher ſon / vnd der einige ware Gott mit jm ſein vor allen creaturen ewiglich.

Ausgehen in der ſchrifft.

Widerumb ſo er aus Bethlehem zeitlich komen ſol / mus er warer natürlicher Menſch ſein / Vñ das iſt das heubtſtück des Chriſtlichen Glaubens / das iſt ſein eigen Volck vnd das rechte Jſrael / das jn für einen ſolchen Herrn erkennet / vñ jn leſſet in jm regirn vñ wircken. Welche aber das nicht gleuben / der HErr iſt er nicht / Vnd ſie auch nicht Jſrael.

Aus dieſem iſt nu weiter leicht zu ſchlieſſen / wie Chriſtus hat müſſen ſterben vnd vom tod aufferſtehen / das er ewiglich vnd geiſtlich regirte / Denn weil hie der ſpruch zwingt / das er ein war natürlich / leiblich menſch muſte werden / wil folgen / das er daſſelb leiblich leben muſte wandeln in ein geiſtlich vnſichtiglich leben. Sintemal es nicht müglich war / das er ſolt leiblich ſo weit vñ lang regiren / als der Prophet da ſelbſt deutet.

Vnd ſpricht furder / Jn des leſſt er ſie plagen / bis auff die zeit / das die ſo geberen ſol geboren habe / da werden denn die vbrigen ſeiner brüder wider komen zu den Kindern Jſrael. Vnd er wird auffstretten vnd weidē in der krafft des HErrn vnd im Sieg des namen ſeines Gottes / vnd ſie werden ſicher wonen. Denn er wird zur ſelbigen zeit herrlich werden / ſo weit die Welt iſt Aus dieſen worten iſts klar / das Chriſti Reich durch predigen vnd leiden ſolt vermehret werden / bis an das ende der Welt / dauon er hie ſagt / das er im Sieg Gottes namens werde predigen vnd weiden / welchs anzeigt / das er verfolgung haben werde vnd ſeines predigens willen.

Chriſti predig in hohmut auff Gottes namen.

Darumb ſpricht er auch / Es werde den Jüden friſt gegeben / jr zeitlichs weſens vñ regimēts / bis das ein new Volck geboren werde / welche Gebererin iſt die ſamlung der Apoſteln / die im leiden Chriſti / in der angſt der geburt war / eines newen geiſtlichē Volcks halbē dieſem HErrn von Jſrael / wie er jn ſelbs verkündiget Jo. xvj. folgt weiter in der hiſtoria.

Da berieff Herodes die Weiſen heimlich / vnd erlernet mit vleis von jnen / wenn der Stern erſchienen were / Vnd weiſete ſie gen Bethlehem vnd ſprach / Zichet hin / vnd forſchet vleiſſig nach dē Kindlin / Vnd wenn jrs findet / ſagt mir wider / das ich auch komc / vnd es anbete.

VOn dieſem Text iſts wol zu nemē / das dieſe Magi ſind nicht Könige noch Fürſten geweſen / ſondern ſchlechte ehrbare leut / wie die Gelerten vnd Geiſtlichen / Denn Herodes helt ſich nicht herrlich / ſondern leſſt ſie gen Bethlehē reiſen / vnd jres dings warten / heiſſt ſie jm wider ſagen / als weren ſie ſeine vnterthan / welchs er nicht gethan hette / wens Könige oder groſſe Herrn geweſen weren / er hette ſie zu ſich geladen / were mit jnen gereiſet / vnd hette ſie herrlich gehalten. Denn als alle Hiſtorien ſchreiben / ſo war Herodes ein prechtiger Man / der die leut / nach weltlicher weiſe ehrbarlich vnd hoch zu halten wuſte / vnd wolt geſehen ſein für der Welt. Nu er ſie aber heimlich zu ſich

Magi ſind nicht Könige geweſen.

rufft/on alles prangē vñ ſchein/ müſſen gar viel geringer geweſen ſein deñer war.

Warumb berufft er ſie aber heimlich? war doch das land ſein/ vnd er alles dings mechtig? Das thet er darumb/ er wuſte wol/ das jm die Jüden aus hertzen feind waren/ vnd ſein gerne los geweſen werē/ Darumb beſorget er ſich/ wo er ſie öffentlich berieffe/ vñ die Jüden das jnnen wurden/ ſo würden ſie jm zuuor komen/ vñ die Magos vnterweiſen das ſie jm nicht recht zuſagten/ auff das der new König fur jm bleiben möcht.

Das er ſie aber fragt vmb die zeit des Sternen/ thut er auch aus der ſelbigen ſorge/ vnd hatte ſchon bey jm beſchloſſen/ die vnſchuldigen kindlin zu tödten. Deñ er dacht alſo/ iſt der new König geboren/ ſo werden die Jüden fro ſein/ vnd jn fur mir eine zeit verbergen/ bis das er gros wird/ vnd als denn zu jm fallen/ jn auffwerffen/ vnd mich vertilgen. Darumb mus ich jnen zuuor komen/ vnd die zeit ſeiner geburt liſtiglich erforſchen/ ob er mir denn verborgen wird/ wil ich jn doch treffen vnter dem hauffen/ wenn ich alle kindlin nach der ſelbigen zeit tödten laſſe/ das ſie doch jr verbergen nichts ſol helffen. Doch vber dieſem klugen rat wendet er vleis fur/ das jm der new König möcht offenbar werden/ vnd befiehlet den Magis/ ſie ſollen jm wider ſagē/ ſtellet ſich gantz geiſtlich vnd demütig/ als wolt er jn auch anbeten.

Liſt Herodis.

Weñ menſchliche weisheit hülffe/ hette er ſchicklich gnug gehandelt/ das er Chriſtum tödtet. Aber es iſt war/ das Salomo ſagt/ Wider Gott hilfft keine weisheit noch kein rat/ Vnd Pſal. xxxiij. Gott machet zu nicht die rete der Leut/ vñ verhindert die gedanckē der Völcker. Vñ Pſal. xxxvj. Der gottloſe gedenckt wider den rechten/ vñ ſuchet/ wie er jn tödte/ Aber Gott lachet ſein/ vnd leſſt jn nicht in ſeine hand komen. Solche ſprüche mus Herodes hie on ſeinē danck war machen/ vnd der ſelben ein exempel ſein/ vns zum troſt/ das wir frey vnd ſicher ſind/ niemand fürchten/ denn nur Gott allein/ Wo es der mit vns helt/ ſo kan weder liſt noch gewalt ſchaden.

Als ſie nu den König gehort hatten/ zogen ſie hin/ Vnd ſihe/ der Stern/ den ſie im Morgenlande geſehen hatten/ gieng vor jnen hin bis daser kam/ vnd ſtund oben vber/ da das Kindlin war. Da ſie den Stern ſahen/ wurden ſie hoch erfreuet.

Dis Heiligen mügen wol betrogen werden.

ES ſpricht nicht/ das ſie dem Könige haben zugeſagt/ Sondern ſie habē jn gehört/ das er von jnen begert/ ſie ſolten jm widerſagen. Aber doch ſcheinet es aus dem folgenden antwort/ welchs ſie im ſchlaff empfingen/ das ſie willens geweſen ſind/ wider zu Herode zu komen in jrer einfeltigē meinung/ das ſie ſeine bosheit vñ furſchlag nicht wuſten/ vnd jn fur einen ſchlechten rechten man hielten. Daraus wir leren/ das die Heiligen mügen wol betrogen werden vnd jren/ durch die hübſchen geberden/ vnd gleiſſen der vngleubigen Heiligē/ das ſie fur gut halten/ was da nicht gut iſt/ Aber endlich bleiben ſie nicht drinnen/ ſie müſſen ehe vom himel herab vnterricht vñ erlöſet werden. Auch mag das hören dahin vom Euangeliſtē geſagt ſein/ das ſie die ſchrifft des Propheten von jm höreten/ wie der new König zu Bethlehem ſein müſte/ darnach ſie gefragt hatten/ Vnd alle jr begirde war zu hören.

Chriſti feind ſind auch zu zeiten nütz.

Das iſt ein exempel/ wie die feinde Chriſti zu zeiten auch nütze ſein/ vnd die andern recht leren/ Gleich wie Kaiphas Joh. xj. recht leret/ das not were/ ein menſch ſtürbe fur das Volck/ vnd Bileam Num. xxiij. viel ſchöner ſprüch von Chriſto redet/ wiewol ſie das on jren danck zu weilen auch vnwiſſend thun. Alſo leret Chriſtus Mat. xxiij. das Volck/ es ſolt die Schrifftgelerten vnd Phariſeer hören vnd folgen/ wenn ſie auff dem ſtuel Moſi ſeſſen vñ lereten/ verbot doch das ſie nicht ſolten nach jren wercken thun. Alſo haben dieſe Magi recht gethan/ vnd vns ein gut exempel gegeben/ das ſie Herodem gehort haben/ Aber nicht vmb Herodes willen/ auch nicht als von jm geſagt/ ſondern vmb der Schrifft willen/ die er jnen ſaget/ welcher ſie folgeten/ vnd nicht Herodes wercken.

Gotteswort vmb der perſon willen nicht zu verachten.

DAber kömpt die gute lere/ das man die böſen Biſchoue vnd Prieſter eben ſo wol hören ſol/ als die fromen/ vnd nicht nach jrem leben/ ſondern nach der lere ſich richten/ Doch das die lere ſey lauter Schrifft/ vnd nicht menſchen thand/ Denn gleich wie man der Schrifft lere hören ſol/ wenn ſie gleich Herodes

eitel mord danebē thet/ Also sol man wi derumb menschen lere nicht hören/ weñ sie gleich S. Peter/ Paul/ oder ein Engel sagt/ vñ schlackt vñ schlost eitel wunder zeichen danebē. Auch so ist drobē gesagt/ wie die Heiligen viel mal jrren vñ ergerli ch sind/ in menschlichē leren vñ wercken.

Darumb wil Gott nicht/ das wir auff jr exempel/ sondern auff seine Schrifft se hen sollen/ Aus welcher vrsach er verhen get/ das die Heiligen offt menschen lere vnd werck furlegen. Widerumb schafft er/ das die vnheiligen offt die lauter vnd klare Schrifft leren/ Das er vns je auff beiden seiten wol beware/ fur beiden er- gernissen/ zur lincken hand/ in dem bösen leben der vnheiligen/ zur rechten hand/ in dem schönen gleissenden leben der Hei ligen. Denn wo du nicht auff die blosse Schrifft sihest/ so ist der Heiligen leben zehen mal schedlicher/ ferlicher vnd er- gerlicher/ denn der vnheiligen/ Darumb das sie böse/ grobe sünde thun/ die leicht- lich zu erkennen vnd zu meiden sind/ A- ber die Heiligen füren subtil vnd hüb- schen schein/ in menschen leren/ der auch die auserwelten möcht verfüren/ wie Christus saget Matt. xxiiij.

Nu ist solch ergernis in den Heiligen stracks wider das heubtstück den Glau- ben vnd seine lere. Aber die groben sunde streiten doch nicht wider den Glauben oder seine lere/ Ob sie wol dauon fallen/ so stürmen sie doch nicht dawider. Aber menschen lere sind eitel stürme wider den Glauben vnd seine lere/ Denn sie machen den menschen verlassen auff sich vnd sei- ne werck/ dafur doch Christus die Heili gen erhelt/ mitten in menschen leren vnd wercken. Gleich wie er. Danielis j. die drey menner/ Anania/ Azaria/ Misael zu Babylonien erhielt mitten im feurigen ofen. Darumb ist der Heiligen leben hier- in nicht als ein exempel zu folgen/ son- dern zu meiden/ als eitel wunderzeichen/ dir nur zu loben vnd zu preisen sind/ Deñ er wil nicht einem jglichen im feurigen ofen wunderzeichen thun/ so wil er auch nicht einem jglichen einen Berhardum/ Franciscum/ Gregorium/ Benedictum oder Augustinum machen.

Der Heili- gen exempel schedlich on Schrifft.

Darauff hat der Euangelist gesehen/ das er Herodes namen schweigt/ vnd sa- gt/ Sie haben den König gehört/ nen net jn bey dem namen seiner ehren vñ ge walt/ Gleich wie Joh. xj. sagt/ das Cai- phas seine Propheceien thet/ nicht dar- umb/ das er Caiphas hies/ sondern das er Oberster Priester war. Königlich vñ Priesterlich ampt sind gut vñ von Got/ ob wol böse leut der selbigen vbel brau- chen. Gleich wie gold vnd silber gut ist vnd alle creatur/ vnd dennoch desselben mag wol vnd vbel gebraucht werden.

Empter sol man scheidē von Person.

Also braucht hie Gott des Herodes an dem ort/ da sein wol gebraucht mag wer den/ vnd da er Gottes creatur ist/ vnd gibt jn den Magis auch an den selben ort zu brauchen. Darumb haben sie nicht Herodem angesehen noch gehört/ son- dern den König/ Denn jnen war nichts daran gelegen/ das er böse war an jm selbs/ sie haben das an jm erwischt/ das Gottes vnd gut war/ Gleich wie das Bienlin honig aus der blumen seugt/ vnd lesst die vergifft der Spinnen.

Sie haben jn gehört darin/ das er sie hies gen Betlehem gehen/ vnd mit vleis fragen nach dem kinde/ Welchs der Pro phet verkündiget/ welchs er auch nicht aus jm selbs/ sondern von den Priestern hatte/ Aber seinen bösen rat vnd furne- men/ oder sein böses leben/ haben sie gar nicht wissen wöllen oder kennen. Also sol len wir auch lernen die laster der Men- schen hassen/ Aber doch den Menschen lieben/ das wir auch Honig vnd gifft von einander sondern.

ES wird auch hie angegeben/ das dieser Stern nicht hat mügen hoch sein/ gleich den andern im Himel/ sondern er hat müssen nahe vber jn in der lufft schweben/ sonst were es ni cht müglich gewesen/ das die solten er- kant haben/ ob er vber Jerusalem oder Bethlehem stünd/ Denn die Stern am himel/ wie die Astronomi vnd die erfa- rung sichtiglich gibt/ vmb jrer höhe wil len nicht wol zu mercken sind vber wel- cher stad sie eigentlich stehen/ Sintemal zwo stedte/ die zehen oder mehr meilen von einander ligen/ beide dünckt/ der Stern stehet vber jr/ Da zu kan man der selbigen laufft mit dem gesicht nicht ken nen/ wiewol sie behender lauffen denn kein augenblick oder blitz leufft.

Aber diesen Sternen haben sie eigent- lich sehen nicht lauffen/ sondern für jnen her gehen langsam/ nach dē sie gangen o- der gerittē sind. Ein Stern am himel leu fft in einē augenblick gar viel weiter deñ zehen reisen sind von Jerusalem bis gen

Bethlehem/deñ ſie lauffen alle tag vnd nacht ein mal vmb die Erden vñ den Himel. Auch ſo lauffen alle ſternē vom auffgang bis zum nidergang/vnd widerumb vom nidergang bis zum auffgang.

Aber dieſer Stern/weil er von Jeruſalem zu Bethlehem mit jnen gehet/ ſo iſt er von Mitternacht gegen dem Mittag gangen/Das alſo klerlich erfunden/ das er ſey einer andern art/ laufft vnd ſtete geweſen/denn die Stern am Himel. Vñ iſt nicht ein angeheffter ſtern geweſen/ wie die Aſtronomi die Sternen nennen/ ſondern ein freier Stern / der ſich heben vnd ſencken / in alle örter wencken hat mügen. Damit abermal den Sternkücker das maul geſtopfft wird/ das nicht der Stern etwas ſonderlicher krafft gehabt in Chriſti geburt vnd leben / Auch mag er nicht ſo gros ſein geweſen / als die droben im himel/ Wiewol er gröſſer erſchienen iſt / vmb ſeiner nehe willen. Kürtzlich/ er iſt ein dienſt knecht geweſen Chriſti/ vnd hat keine Herrſchafft oder krafft vber Chriſti geburt gehabt.

Zweierley zeugnis.

Iſt aber wunderlich/ das jnen der Stern nu aller erſt erſcheinet/ da ſie ſein nicht mehr bedürffen / vnd nu die ſtad wiſſen / da das kind iſt / vnd hat zuuor ſich verborgen/da es not war/vñ ſie die ſtad nicht wuſten. Aber das iſt geſchehen zu ſtercken jren Glauben/durch zwey gezeugnis/ wie im Geſetz Moſi ſtehet/ Das alle ſache beſtehen ſol in zwey oder dreier zeugen rede. Alſo haben dieſe Magi/zum erſten die Schrifft des Propheten zu Jeruſalem gehört/ als einen zeugen von Chriſti geburt / So ſtimpt nu mit jm der ſtern/ als der ander zeuge/ vnd zeiget auch die ſelbige geburt / das ſie nu jrer ſache gewis ſind/Der Prophet ſaget nicht weiter/denn von Chriſto zu Bethlehem/ſo gehet der Stern auch nicht weiter/denn da das Kind iſt zu Bethlehem/ vnd bleibt vber jm ſtehen / Das hat ſie billich erfrewet.

Vnd giengen in das haus/vnd funden das Kindlin/mit Maria ſeiner Mutter/vnd fielen nider/ vnd beten es an/vnd theten jre ſchetze auff/vnd ſchenckten jm Gold/Weirauch vnd Mirrhen.

ES iſt vleiſſig verhütet / das dieſe Magi nicht durch ſich ſelbs/nicht durch menſchē/ſondern allein durch die Schrifft des Propheten/ vnd Sternen vom Himel Chriſtum funden haben/auff das hie mit verworffen werde alle natürliche kunſt/aller menſchen Vernunfft / alles liecht auſſer dem Geiſt vñ Gnaden/ das ſich rümet vnd vermiſſet die Warheit zu leren vnd zu recht füren/wie jtzt das blinde Volck in den Hohenſchulen furgibt/ vnd droben geſagt iſt. Es iſt hie endlich beſchloſſen/das ſich Chriſtus die heilſam Warheit nicht leren noch finden leſſet/ durch menſchliche lere oder hülffe/ ſondern Schrifft vñ Göttlich liecht mus jn allein zeigen/als er ſagt Mat. xvj. Selig biſtu Simon Jonas ſon/ deñ fleiſch vnd blut hat dir das nicht offenbart/ſondern mein Vater/im himel. Hierin verwirfft Chriſtus auch klerlich fleiſch vnd blut mit ſeiner offenbarung/das iſt/ menſchen vnd allen menſchlichen verſtand/ als der da gewislich nicht müge Chriſtum zeigen / ſo mus es auch gewislich eitel finſternis ſein.

Item ſo ſpricht er auch Joh. vj. Niemand kömpt zu mir/mein Vater zihe jn denn/ Damit iſt auch alle Vernünfftheit eigener vnd menſchlicher Vernunfft verdampt/ als die da nicht müge zu recht füren/vnd jrren müſſen alle die jr folgen/So gar vleiſſig vnd ſtarck wehret Gott an allen örten dem natürlichen dünckel/vnd wil/das wir vns erkennen/ als die blinden/ an vnſerm liecht verzagen/allein jm die hand geben / vnd vns jn füren laſſen/die wege/ſo die Vernunfft nicht mag erkennen noch folgen.

Von dem Glauben der Weiſen.

Anfechtung wider den Glaubē der Weiſen.

LEre vns nu dieſe Magi den rechten Glauben/nach dem ſie die predigt vñ das Wort aus dem Propheten gehört/ſind nicht faul/noch langſam geweſen zu gleuben/ Vnd ſihe an jre anſtöſs vnd hindernis. Zum erſten ſchlahen ſie einen feil/ Komen zu Jeruſalem in die heubtſtad / vnd finden jn nicht/ der Stern iſt auch verſchwunden. Meinen wir nicht/ das ſie haben gedacht/ oder wo menſchlich Vernunfft allein da geweſen were/ würden ſie alſo gedacht haben/ O weh/ wir haben vmb ſonſt ſo fern gereiſet/der Stern hat vns betrogen/ es iſt ein geſpügnis geweſen/ Were ein König geboren/ ſolt er billich

in der Heubtstad finden werden/ vñ im Königlichen saal ligen. Nu wir aber komen/ so verschwind der Stern/ vnd findē niemand/ der etwas von jm weis/ wir frembden sollen die ersten sein/ die von jm sagen/ in seinem eigen Lande vnd Königlicher stad. Ey es wird alles falsch sein.

Glaubens kampff vnd sieg wider die ergernis

Dazu erschrecken sie dafur/ sein eigen Volck höret es nicht gerne/ vnd weisen vns aus der Königliche stad in ein armes flecklin/ wer weis/ was wir finden werden? Auch stellen sie sich selber so kalt vñ frembd da zu/ das niemand mit vns zeucht/ vnd weisen vns das Kind/ sie gleuben selbs nicht/ das jnen ein König geboren sey/ vnd wir komen daher/ vnd wollen einen finden. O wie wüste vnd wilde sihet es noch alles/ zu eines Königes geburt/ Wenn ein junger hund geboren were/ solts doch ein wenig schreien. Hie sol ein König geboren sein/ vnd ist alles so gar still/ solten nicht die Leut singen vñ springen/ liecht vnd lampen anzünden/ vnd alle gassen mit meien vñ rosen bestecken? O des armē Königes/ den wir suchen/ O wir narrē/ die wir vns also haben lassen effen vnd narren etc.

On zweiuel/ sie sind auch noch eines teils fleisch vnd blut/ vnd nicht on solche oder der gleichen gedancken vñ einfel gewesen/ haben einen guten starcken kampff in jrem Glauben erlidden. Denn natürliche Vernunfft were in keinē weg hie bestanden/ sie hette sich flugs gemutlet vnd auffgeblasen/ weñ der König nicht funden were/ wie sie jn gedachten zu finden/ vnd hette gesagt/ Der Teuffel hat mich hieher gefurt/ Was solt hie für ein König sein geborē/ da alle ding so stille sind/ vñ jamerlich zugehet? Hat doch vnser Hirt mehr geschreis/ wenn jm ein Kind geboren ist/ vnd ein Kue wenn sie kalbet/ ist das bekant/ denn dieser König.

Art der vernunfft vnd Natur.

Sihe/ also thut die Vernunfft vnd natur alle zeit/ das sie nicht weiter folget/ denn sie fület/ wenn sie nimer fület/ so thar sie als bald Gott leugnen/ vñ sagen/ wie Psal. xiij. von jr gesagt hat/ Hie ist Gott nicht/ der Teuffel mus hie sein. Das ist das Liecht der Hohenschulen/ das sie zu Gott füren sol/ ja in abgrund der Hellen. Es mag nicht natur liecht vnd Gnaden liecht freund sein. Natur wil fülen vnd gewis sein ehe sie gleubt/ Gnade wil gleuben ehe sie fület/ darumb gehet die Natur nicht weiter denn in jr liecht/ Gnade trit heraus frölich in die finsternis/ folget dem blossen Wort vnd Schrifft/ es scheine sonst oder so/ es dünche die natur war oder falsch/ so helt sie am Wort fest.

Nach der anfechtung des Glaubens folget trost.

Sihe/ vmb streits vnd kampffs willen/ das die lieben Magi den spruch des Propheten gefasset vnd jm gefolget haben/ in ein solch wild/ vngestalt ansehen einer Königlichē geburt/ hat sie Got getröstet vnd gesterckt/ durch den Stern/ das er fur jnen hergehet vñ sich gar viel freundlicher stellet zu jnē/ denn am ersten mal/ Jtzt sehen sie jn von nahe vñ er ist jr Gleits man/ sind alles dinges gewis/ dürffen keines fragens. Am ersten mal war er jnen ferne/ vnd waren noch vngewis/ wo sie den König finden würden.

Also gehet es alle zeit in den Christlichen menschen/ das jm Got nach der anfechtung/ so er bestehet/ so hertzlich süsse wird/ vnd so nahe vnd klerlich erkand wird/ das der mensch nicht allein vergisset der angst vnd anfechtung/ sondern auch lust vnd liebe gewinnet/ zu mehrer anfechtung/ vnd hinfurder starck wird/ das er sich nicht mehr so leichtlich ergert an dem vngestalten/ vnansehenlichem leben vnd wesen Christi/ Denn er hat nu geschmackt vnd empfunden/ das also müsse zugehen/ wer Christum finden wil/ das sichs anlasse/ als solt er nichts finden/ denn nur schande. Gleich wie hie Magi sich hetten müssen schemen/ wenn sie gefeilet hetten/ vnd sagen/ wie denn vielleicht sie auch heimlich im hertzen gesagt haben/ Ey wie fein sind wir angelauffen/ liebet reiset ein ander mal mehr/ vnd suchet newe Könige.

Das heisst/ meine ich/ recht auff einē Affen schwantz gefurt/ wie Fraw Puze die Natur pflegt zu thun/ in allen Göttlichen Worten vnd Wercken. Denn das diese Magi in solcher anfechtung gestanden/ vnd gantz schwermütig gewesen sind/ da sichs so gar Wüste anlies/ ist daraus zu mercken/ das sie so hertzlich fro wurden/ da sie den Stern sahen. Die freude zeiget an/ wie sie haben nicht ein kleinen stos vnd vnlust im hertzen getragen/ vnd mit dem vnglauben hoch angefochten/ denn es war auch wol vrsache gnug da/ weñ man die Natur ansehen solt. Darumb spricht Christus wol Ma. xj. Selig ist/ der sich an mir nicht ergert. Ja freilich selig/ es gehet aber hart

Des Glaubens zunemen vnd ſtarck.

vnd nahe zu/ denn der ſchein iſt ſo gar gantz nichts/ das Chriſtus da ſein ſol.

DA nu die Magi aus der anſechtung komen vnd gleich auch ſelbs new geboren ſind fur groſſer freuden/ſind ſie nu ſtarck/ vñ ergern ſich nicht mehr an Chriſto/ſie habē den puff vberlidden. Darumb ob ſie wol in ein armes haus gehen/ finden ein armes junges Weiblin/mit einem armē Kindlin/vnd iſt abermal da/ ſo gar ein vngleich anſehen eins Königes/das auch jr hausknecht ehrlicher vnd anſehenlicher iſt/laſſen ſie ſich doch nichts anfechten/ ſondern in groſſem ſtarcken vollen Glauben/thun ſie alles aus den augen vñ ſinnen/was die natur mit jrem gutdünckel möchte anzihen vñ bewegen/folgen dem ſpruch des Propheten vnd zeugnis des ſternen einfeltiglich/ vnd halten jn fur einen König/fallen nidder/beten jn an/ vnd ſchencken jm. O wie ein mechtiger Glaub iſt das geweſen/Wie viel dinges hat er veracht/ das die natur beweget hette/wie viel werdē dabey geweſen ſein/ die gedacht haben/ Ey wie ſind mir das die gröſten narrē/die ein ſolch arm Kind anbeten/ Sie müſſen freilich bezaubert ſein/das ſie daraus einē König machen.

HIe ligt nu der kern des Euangelij/ darinnen es vns leret/die art vnd eigenſchafft des Glaubens/ das er ſey argumentum non apparentium/ Er hanget nur an dem bloſſen Wort Gottes/ vnd richtet ſich nach den dingen/ die er nicht ſihet/ denn allein in dem ſelbigen Wort bedeutet vnd ſihet daneben viel dinges das jn reitzet/als ſey es nichts vnd vmb ſonſt was jm das Wort ſagt. Vnd eben/ das die natur heiſſt auff dein Affenſchwantz gehē/ vñ ſpringet zu rück/ das heiſſt er den rechten weg/ vnd dringet durch/leſſt die Natur klug vñ weiſe ſein/ bleibt er jr Narr vnd thor/ vnd alſo kömpt er zu Chriſto/vnd findet jn. Da gehet denn der ſpruch Pauli. j. Corinth. j. Die Göttliche torheit iſt weiſer denn die menſchen ſind/ vnd die Göttliche ſchwachheit iſt ſtercker denn die menſchen ſind. Denn fülen vnd gleuben/ ſtehen nicht bey einander.

Des Glaubens rechte art.

Die gaben ſind eingemein geſchenck geweſen.

DAs ſie aber die drey geſchenck gethan haben/vñ jn angebetet/ iſt nicht zuuerſtehē/ das ein jglicher ein beſonders habe gethan/Sondern wie drobē geſagt iſt/es iſt ein gemein geſchenck geweſen von den gütern jres landes/damit ſie jn bekennet haben als einen König. Vñ das anbeten iſt auch nicht geſchehen/wie man Gott anbetet/ denn ſie haben jn/ acht ich/ noch nicht fur einen Gott erkennet/ Sondern wie in der Schrifft der brauch iſt/ Könige vnd groſſe leut an zu beten/welchs nicht anders war/ denn zu fuſſen fallen/ zu ehren/gleich wie man jtzt die knie beuget/vnd geſchicht on rede des mundes/ allein mit geberden des leibs.

Wie ſie aber mit Maria vnd Joſeph geredt haben/laſſet ich die müſſigē ausſinnen. Es ſind die ſprachen in den Morgenlendern/nicht ſo gar fern vñ frembd von der Ebreiſchen ſprache/ das ſie leichtlich einander haben mügen verſtehē. Denn wie ſie mit Herode vnd den Prieſtern vnd Bürgern zu Jeruſalem haben geredt/alſo haben ſie auch mit Maria vnd Joſeph geredt. Vnd wenn ſie ſchon ein ander ſprache hetten gehabt/ſo war doch das Jüdiſche Volck ſcheffeig vnd bekant am Roten meer/ das alle zeit in beiden lendern/beide ſprache werden bekant ſein geweſt/gleich wie in Deudſchē landen Welſche/ vñ in Welſchen landen Deudſche funden werdē. Nu iſt das gantze Rote meer auff einer ſeiten/eitel reich Arabiſch/da dieſe Magi herkomen ſind.

Vnd Gott befalh jnen im traum/ das ſie ſich nicht ſolten wider zu Herodes lencken/Vnd zogen durch einen andern weg wider in jr Land.

HIe zeigt ſichs/das die/ſo Gott gleuben/in ſonderer hut von jm behalten werden/denn alſo genaw hat er achtung auff dieſe Magos/das er auch jrer heimfart ſorge tregt/ vnd ſie im ſchlaff darob leret. Vnd warumb leſſt er ſie nicht zu Herode widerkomē/ ſo er doch wol hette das kind behütē mocht fur aller Welt/ obs gleich Herodes erfaren vñ funden hette? Das iſt darumb geſchehen/das wir lernen ſollen nicht Gott verſuchen/Was man kan füglicher weiſe/ vnd durch mittel der creatur ausrichtē/ ſol man nicht verachten/vnd ſprechen/ Ja ich will Gott gleuben es wird wol geſchehen. Als wenn du nicht erbeiten wolteſt/vñ ſagen/Ich will Gott gleubē/ es wird dennoch wol wachſen was da wachſen ſol. Was ſoltē die creatur/weñ du jr nicht brauchen wolteſt? Gen. j. hat er

Gott nicht verſuchen.

geſchaffen vnd verordnet alle creatur mit jren wercken / vnd wie der menſch derſelben brauchē ſol vnd erbeiten/ Das wird er nimer widerruffen/ oder dir ein eigens machen.

Gleuben Gottes Worten.

O möchteſtu hie fragen/ Wie treffe ichs denn recht/ das ich gleube vnd doch Gott nicht verſuche/ denn du loheſt vnd predigeſt je eitel Glauben/ vnd kanſt jn nicht hoch gnug ausſchreien? Antwort ich. Nicht ehe/ vnd nicht weiter ſoltu gleuben/ du habeſt denn Gottes Wort/ Denn das weſen vnd natur des Glaubens iſt/ das er auff Gottes Wort ſich bawe vnd verlaſſe / vnd wo nicht Gottes Wort iſt / da mag vnd ſol kein Glaub ſein/ Iſt das nicht klerlich vnd gewis gnug geredt? Darumb heiſſen die Wort Gottes in der Schrifft / Teſtament / Teſtimonia / Pacta / Fœdera/ das ſie den Glauben fordern / Er hat auch noch nie keiner ſeinem Werck on Wort/ zu gleuben gefordert.

Aber widerumb hat er ſeine Wort mit wercken vnd wunderzeichen wol beſteti get/ auff das man den Worten gleube/ Das auch Chriſtus ſagt Joh. x. Wölt jr mir nicht gleuben/ ſo gleubet doch den wercken. Wo du nu nicht haſt Gottes Wort/ da ſoltu jmer fort faren/ vñ brauchen deiner krefftē/ deines guts / deiner freund/ vnd alles was dir Gott gegeben hat/ vnd alſo bleiben in der ordnung/ die Gen. j. iſt eingeſetzt. Denn er hat dirs nicht vmb ſonſt gegeben / wird vmb deinen willen nicht machen/ das wein waſſer werde/ vnd brot ſtein werde / Sondern wie er ein jglichs geſchaffen hat/ ſo ſoltu es laſſen/ vnd ſein brauchen/ bis das er dich zwinge mit wort oder wercken anders zu brauchen.

Glaub vbet ſich allein in nöten vnd mangel.

Wenn aber die ſtund vnd ſtet kömpt/ das creatur nicht weiter vermügen zu helffen/ vnd alle dein vermügen zu kurtz wird. Sihe / da gehet als bald Gottes Wort an/ Denn da hat er geboten/ wir ſollen jn fur einen Gott halten/ das iſt/ alles gutes zu jm verſehen. Der Spruch vnd das Wort/ wiewol es alle zeit gilt/ doch in nöten/ wenn nichts mehr helffen kan/ wird es aller erſt recht erkennet vñ nütz. Dauon ſagt er Pſal. l. Ruff mich an in der not/ ſo wil ich dich erretten/ ſo ſoltu mich preiſen. Daraus iſt klar/ das man Gott nicht verſuchen kan in nöten/ deñ alle ſeine wort vnd zuſagen ſtimmen auff die zeit der not/ da niemand denn er allein helffen mag. Alſo leſen wir Mat. iiij. da der Teuffel Chriſtum anfacht/ Er ſolt ſich hernider laſſen vom Tempel Nein/ ſprach er/ Es iſt geſchrieben/ Du ſolt Gott deinen HERRN nicht verſuchen/ Als ſolt er ſagen/ Ich kan wol die ſtaffeln hinab ſteigen/ iſt nicht not wunder zeichen zu ſuchen.

Gott verſuchen auſſer der not.

Widerumb leſen wir in den Legenden der Altveter/ das zween Brüder wandelten/ vñ der eine hungers ſtarb vmb Gottes willē (dz iſt/ er fuhr in die helle) Darumb das ſie vnter böſe leut kamen/ die gaben jnen zu eſſen/ vnd der ſelbig wolt nicht/ ſprach/ er wolt von den Leuten nicht brot nemen/ ſondern vom himel herab gewarten ſeiner narung/ Aber der an der nam vnd aſs/ vnd bleib lebend. Was hat der Narr gethan/ denn das er Gottes ordnung in den creaturen verachtet/ vnd jn verſucht hat? Las die Leute ſein wie böſe ſie wöllen/ dennoch ſind ſie Gottes creatur/ als wol/ als diſtel vnd dornen. Wenn dir ein dorn dienet / das du einen ſchweer damit auffſtichſt/ oder anders wo zubraucheſt/ wolteſtu aber ſein darumb nicht achten / das er ein böſe ſtachlicher puſch iſt?

Alſo leſen wir/ das Abraham vnd Iſaac/ auch jre eigene Weiber dar gaben/ vnd lieſſen ſie jnen nemen / auff das ſie Got nicht verſuchtē/ Lieſſen faren was da fuhr/ theten was ſie kundten / Darumb behielt ſie auch Gott / das weder jnen noch jren weibern leid geſchach / ja er ſtraffet drob groſſe Könige. Daraus es klar gnug iſt/ wie Gott verſuchen/ ſey eitel lauter mutwil vnd freuel auſſer der zeit der not/ wider Gott furgenomen.

Gott verſuchen in der not.

VBer das verſuchē/ iſt noch ein anders verſuchen/ auch in der not/ welchs im Volck Iſrael faſt geſtraffet wird/ vnd leider gemein iſt gegen dem vorigen verſuchen/ das geſchicht gleich widerſinniſch dem vorigen/ Denn jenes verſuchen geſchicht/ ehe man Gottes Wort hat/ nemlich alſo / Wenn man gleich weis/ das Gott zugeſagt hat hülffe in aller not/ vnd man ſich an dem ſelbigen nicht benügen leſſt/ ſondern feret zu / vnd wil nicht harren noch warten der ſelbigen zuſagung/ ſtimmet vnd ſetzt zil/ ſtet/ zeit vñ weiſe / ſeiner hülffe/ Kompt er nicht wie wir wöllen vnd begeren / ſo iſt der Glaube aus/ Dort iſt der Glaube zu

lang/hie iſt er zu kurtz dort iſt er zu frue/ hie iſt er zu ſpat/auff beiden ſeiten fallen ſie vom Wort. Jene haben Glauben on Wort/das gilt nicht/Dieſe haben wort on Glauben/das hilfft nicht/Das mittel iſt fein vnd ſeliglich/beide Wort vnd Glaube zuſamen in eines verbunden/ wie Gott vnd Menſch in einem Chriſto iſt eine Perſon.

Wer nu allein am Wort blos hangen bleibt/vnd drauff trawet vnd wartet/nicht zweiuelt / es werde gewislich komen/ was das Wort ſagt / ſetzet jm doch kein ziel/ſtimmet jm kein zeit/erwelet kein mas noch weiſe/ ſondern gibts frey Gott in ſeinen willen vnd wolgefallen/das er ſeinem Wort gnug thu/weñ/ wie/wo/vnd durch welchen er wil/Das iſt ein frey rechtſchaffener Glaube / der Gott nicht verſucht noch verſuchē kan/ Darumb lerne/was da ſey Gott verſuchen/es iſt leicht zu erkennen / es iſt gewislich ein gebrechen am rechten Glauben. Zum Glauben gehört vor allen dingen Gottes Wort / als der grund vnd fels des Glaubens.

Ein rechtſchaffner Glaub.

Darumb mus Gottes verſuchen nicht anders ſein/ denn mit Gott handeln on ſein Wort/Das iſt/ ſo man gleubt/ darin er nicht gebotten hat zu gleuben vñ kein Wort geſetzt/oder/ſo man nicht gleubt/darin er geboten hat zu gleuben/ vnd ſein Wort geſetzt hat/Nu hat er nicht geboten/das du gleuben ſolt/er werde dich ſpeiſen/ wenn du eſſen fur dich haſt/oder wol finden kanſt on wunderzeichen. Aber wo du es nicht finden kanſt/ da hat er geboten/das du ſolt gewislich gleuben/er werde dich nicht laſſē/Solt jm aber kein zeit noch mas ſtimmen/denn er wil frey ſein / wie billich/ vnd dich doch nicht laſſen / wie Göttlich/ Was wiltu mehr haben?

Gottes verſuchung.

Alſo iſts hie auch ergangen mit Chriſto/Gott hett jn wol mügē behalten fur Herodis gewalt/aber die weil on öffentliche not der wunderzeichen / der ſachen möchte geholffen werdē/hat er vns zum exempel/gebraucht gemeiner weiſe durch die creatur/vnd die Magos durch einen andern weg heim gefurt. Denn es hette wol wunder koſten on not/ſo ſie zu Herode wider komen weren / vnd das haus jm geneñet hettē / da das Kind innen fundē war/ Doch hats auch ſeine bedeutung/ dauon nu weiter zuſagen iſt.

Von der heimlichen deutung dieſes Euangelij.

Wie Chriſtus in vns geboren wird.

DJe Leibliche geburt Chriſti/ bedeut allenthalben ſeine Geiſtliche geburt/ wie er in vns / vnd wir in jm geboren werden/dauon Paulus ſagt Gal. iiij. Meine lieben kinder/ welche ich abermal mit engſten gebere/ bis das Chriſtus in euch eine geſtalt gewinne. Nu iſt not zu ſolcher geburt zwey ſtück/Gottes Wort vnd Glaube/in welchen zweien die geiſtliche geburt Chriſti volnbracht wird / Darumb zeigt dis Euangelium geiſtlich nicht mehr/ denn was die art ſey Göttlichs Worts vnd des Glaubens. Auch wie es gehe denen/ die alſo geboren werden/was der Glaub fur anfechtung vnd ſtreit habe.

Herodis regiment geiſtlich.

Zum erſten/Das Herodes der frembling regiret in dem Volck Gottes/damit hat Gott angezeigt/was ſie fur ein regiment inwendig in der Seelen füreten/ Sie hatten Gott verworffen/das er nicht mehr in jnen regirete durch den Glauben/Es war eitel Phariſeiſch/ Saduceiſch/ gleisneriſch vnd parteiſch Volck worden/das mit menſchen lere vnd euſſerlichen werckē/ſich from vñ ſelig machet/war kein Glaube da/wie das gantz Euangelium vnd leben Chriſti beweiſet. Gleich nu/wie ſie vngleublig im Geiſt/ jnen ſelbs einen Herodem hatten auffgericht an Chriſti ſtat. Alſo muſten ſie auch euſſerlich leiden einen leiblichen Herodem/an ſtat des natürlichen Königlichen ſtams Dauid/das auff beiden orten/eitel Herodis regiment were.

Carolus. Heros.

Denn in Griechiſcher ſprach nennet man Heroes/die groſſen Leut von groſſem geſchrey vnd thaten. Als da iſt geweſen/ Hercules/ Hector/ Achilles/vnd der gleichen/welche auff Deudſch wir Riſen heiſſen/oder auff Sechſiſchs/ Kerle/ daher der name Carolus kompt/der ſo viel gilt bey vns / als Heros oder Herodes bey den Griechen/Denn Herodes kompt von Heros/vnd heiſſt Kerlich/Riſiſch/ grosthetig / ein Dietrich von Bern oder Hildebrand / oder Roland/ oder wie man ſonſt die ſelbigen groſſen mörder vnd leutfreſſer nennen wil/ welche auch waren vor der Sindflut/ Vnd Moſes nennet ſie auff Ebreiſch/ Nephelim/das

das lant alſo viel/ als die da fallen/ darumb das die ſelbigen andere leut vberfallen/ vnd mit gewalt vnterdrücken/ Vnd das Volck von Jſrael erſchlug jr auch viel im Gelobten lande/ die hieſſen Enack/ Raphaim/ Emim.

Enack.

Enack heiſſt ein güldene keten/ darumb hieſſen ſie Enakim/ das ſie Junckherrn im lande waren vnd gülden keten trugen. Raphaim heiſſt die Heilande/ denn ſolche Leut hielt man als die da land vnd leut erretteten. Emim heiſſt/ die greulichen/ fruchtſamen/ darumb das man ſich fur jnen furchtet.

Raphaim. Emim.

Alſo ſind alle zeit Herodes geweſen/ aber anders vnd anders genennet. Alſo müſſen auch vor dem Jüngſten tage Herodes erfunden werden/ die Chriſtus mit ſeiner zukunfft vertilge/ Die nennet man jtzt Bapſt/ Cardinel/ Biſchoue/ Pfaffen/ Mönch/ die geiſtlichen Herrn vnd heiligen Veter/ die da müſſen leiden das gros vnrecht/ das ſie heiſſen Hirten der Schaff Chriſti/ ſo ſie doch in der warheit ſind reiſſende Wolffe/ die das Volck Chriſti/ an leib/ gut vnd Seele ſchinden vnd verſchlingen. Es ſind die letzten vnd mechtigſten/ Kerle/ Riſen/ Leutfreſſer vnd Herodes die niemand denn allein Chriſtus vom Himel zuſtören ſol.

Allezeit ſind Herodes geweſen.

Nu iſt Chriſtus vnd Herodes gar vngleich/ vnd gantz widernander. Denn Chriſti weſen iſt nicht von groſſem hohem geſchrey vnd thaten/ iſt kein Riſen noch Kerles werck da/ ſondern eitel demut/ das der menſch von jm ſelbs nichts halte/ ſey veracht/ vnd laſſe allein Gott alle ding ſein vnd thun/ vnd den namen haben. Widerumb/ Herodis ding iſt gros ding thun/ alles vermügen vnd das geſchrey haben/ als ſey ers/ dem nichts gebreche.

Chriſti vnd Herodis weſen.

Dieweil nu die Jüden inwendig rechte Herodes waren/ hielten viel von ſich/ von jren wercken/ vnd eins groſſen anſehen vmb jres ſcheinbarlichen lebens willen/ das Chriſti weſen nichts bey jnen galt. Darumb ſchickt jnen auch Gott einen König Herodes/ der gleich mit jnen vmb gieng leiblich/ wie ſie mit den Seelen geiſtlich. Sie verworffen Chriſti vnd Gottes weſen/ ſo verwarff er jr Königlich geblüt/ Vnd weil er nicht regirete in jrer Seelen/ lies er auch nicht regiren jr fleiſch vnd blut vber jre leib vnd gut. Vnd wie ſie das Volck tödten vnd vnterdruckten geiſtlich mit jrem regiment vnd menſchen lere/ So lies er ſie durch Herodem leiblich tödten/ vnterdrückt vnd gemartert werden/ vnd war alſo der leiblich Herodes/ ein ſtraff vnd zeichen jres geiſtlichen Herodis.

Wie nu in allen ſünden geſchicht/ das man die ſtraff fület vnd haſſet/ aber die ſunde hat man lieb vnd fület ſie nicht. Alſo geſchach den Jüden auch/ ſie fületen den leiblichen Herodem wol vnd waren jm feind/ Aber den geiſtlichen Herodem/ jr vngleubiſch/ geiſtlich tyranney dunckt ſie köſtlich vnd gut ſein/ vermaſſen ſich durch jr Phariſeiſch vnd ſectiſch weſen/ in menſchen leren vnd Gezeugs wercken/ viel zuuerdienen fur Gott vnd ſahen nicht/ das ſie eben damit verdienten des Herodis regiment/ welchs ſie auch nicht mochten los werden/ wie ſie doch gerne gewolt hetten/ vnd ſich auch wirdig dauchten/ jres groſſen geiſtlichen heiligen weſens halben.

Straff haſſet man/ aber die ſunde liebet man.

Alſo fülen wir jtzt auch vnſern Herodem faſt wol/ das er vns ſchindet vnd würget an leib vnd gut/ Aber die weil wir nicht lauter Chriſten ſind/ vnd Chriſtum nicht laſſen vnſern König ſein/ im reinen freien glauben/ ſondern laſſen vns gefallen das geiſtlich weſen/ das jtzt regirt/ vnd vnſere eigen werck/ ſo mügen wir ſein nicht los werden/ vnd iſt keine hoffnung da. Wir müſſen vns laſſen freſſen vnd verderben/ da hülffe nichts fur/ Es mus zu gleich vnſer leiblich vnd geiſtlich Herodes ſein.

SO ſey das nu zum grund am erſten geſetzt/ das Herodes bedeut ein regiment/ Nicht ein ſchlecht regiment/ wie die weltlichen Herrn regiren/ denn Herodes war ſelbs auch ein weltlicher Herr/ darumb mus ſein regiment nicht ein weltlich vnd ſich ſelbs/ ſondern ein anders vnd geiſtlich regiment bedeuten. So mus auch das regiment nicht leibliche Leut vnd gut/ ſondern geiſtliche Leut vnd gut regiren/ das iſt/ das gewiſſen/ vnd die ding/ die zur ſeligkeit gehören/ als da ſind/ gute werck/ gut leben/ lere vom Sacrament vnd Gottes wort.

Herodes bedeutet ein geiſtlich regiment.

Weiter/

WEiter / daſſelbige geiſtliche regiment mag nicht mehr denn auff zwo weiſe regiret werden / Ein mal ſeliglich / wenn allein Chriſtus regiret / im rechten Glauben vnd lautern Euangelio. Zum andern mal / verderblich / wenn ein Menſch hie regiret / mit wercken vnd menſchenlere / Gleich wie das volck von Jſrael / ein mal von natürlichem geblüt vnd eigen Königen / zum andern mal / von Herode frembden König regiret ward / Darumb mag Herodes nicht anders bedeuten / denn ein ſolch geiſtlich regiment / das die Leut nicht durch den Glauben vnd Euangelium / ſondern durch werck vnd Menſchen lere regiret / vnd doch den namen vnd ſchein habe / als füre es zu Himel / vnd lere die Leut recht / ſo es doch nicht anders iſt / denn die furt vnd breite ſtraſſe zur Hellen.

Bapſtum iſt Herodis regiment.

SOmma ſummarum / Herodes iſt der Bapſt mit ſeinem geiſtlichen regiment / Denn da ſihet man keinen Glauben / kein Euangelium / ſondern eitel Menſchen lere vnd werck / vnd hat doch ein recht gros Herodiſch gewalt vnd geſchrey. Die gewiſſen wöllen vnd mügen auch allein durch Gottes Wort gefüret / gefutert vnd erhalten werden / So füret vnd futert er ſie allein mit ſeinem eigen rotz vnd geiffer / mit ablas / mit orden / mit Meſshalten / mit beten / mit faſten vnd der gleichen / vnd iſt hierin ein mechtiger Riſe / Roland vnd Kerle / Denn ſie ſagen / die Chriſtliche Kirche werde durch das regiment erhalten / ſie verſüncke ſonſt / wo allein der Glaube vnd Chriſtus regiren ſolt.

DArumb gehet es hie / wie die Bawren ſagen / Cunz Hildebrand der groſſe Walfiſch / tregt die Welt auff dem Schwantz / Das iſt / wenn der Bapſt mit ſeinem regiment thet / ſo were Gott viel zu ſchwach / der Welt apffel fiel im gewislich aus der hand / da mocht weder Glaub noch Euangelium helffen. Aber nu der Bapſt im zu hülff kompt / vnd legt im grund ſo viel Platten / Kappen / Strick / Holtzſchuch / Biſchoff vnd Cardinal hüte / Orgeln klang / vnd rauch von Weirauch / Glockendon / vnd Liechtſchnuppen / plerren in der Kirchen / vnd kurren in den beuchen / ſonderlich die da faſten / vnd nicht Milch / Eier / Fleiſch eſſen / vnd des gleichen / darin des Bapſts heiligkeit ſtehet / ſo wirds alles erhalten / Vnd da der Bapſt fur ſey / wenn ſolch geiſtlich / ordenlich / heilig regiment abgethan würde / wo wolt die Welt bleiben? Alſo haben wir / was Herodes vnd Chriſtus ſey / Zwey geiſtlich regiment / eins vngleubig / das ander gleubig.

Deutung des ſterns.

WAs iſt der Stern? Der iſt nicht anders / denn das newe Liecht / die Predigt vnd Euangelium mündlich vnd öffentlich gepredigt / Chriſtus hat zwey zeugnis ſeiner Geburt vnd ſeines Regiments. Eins iſt die Schrifft oder Wort in die Buchſtaben verfaſſet. Das ander iſt / die ſtim oder die wort durch den mund ausgeriffen / Daſſelb wort nennet auch S. Paul vnd S. Peter ein Liecht vnd lucern. Nu wird die Schrifft nicht ehe verſtanden / das Liecht gehe denn auff / Denn durchs Euangelium ſind die Propheten auffgethan / Darumb mus der Stern am erſten auffgehen vnd erſehen werden / Denn im newen Teſtament ſollen die Predigt mündlich mit lebendiger ſtim öffentlich geſchehen / vnd das erfur bringen in die ſprach vnd gehöre / das zuuor in den Buchſtaben vnd heimlich geſicht verborgen iſt.

SJntemal das newe Teſtament nichts anders iſt / denn ein auffthun vnd offenbarung des alten Teſtaments / wie das Apoca. 5. iſt bezeuget / da das Lamb Gottes auffthet das Buch mit den ſieben ſiegeln. Auch ſehen wir in den Apoſteln / wie alle jre predigt nichts anders geweſen iſt / denn die Schrifft erfur bringen / vnd ſich darauff bawen. Darumb hat auch Chriſtus ſelbs ſeine Lere nicht geſchrieben / wie Moſes die ſeine / ſondern hat ſie mündlich gethan / auch mündlich befolhen zu thun / vnd keinen befelh geben zu ſchreiben.

JTem / die Apoſteln haben auch wenig geſchrieben / dazu ſie nicht alle / ſondern allein Petrus / Paulus / Johannes / vnd Mattheus / Von den andern Apoſteln haben wir nichts denn Jacobum vnd Judam / welche viel meinen / ſind nicht der Apoſteln Schrifft. Auch die ſelbigen die geſchrieben haben / thun nicht mehr / denn weiſen vns in die alte Schrifft / gleich wie der Engel die Hir-

ren zur Krippen vnd Windel / vnd der Stern dieſe Magos gen Bethlehem.

DArumb iſts gar nicht new Teſtamentiſch / Bücher ſchreiben von Chriſtlicher lere / ſondern es ſolten on Bücher / an allen örten ſein / gute / gelerte / geiſtliche / vleiſſige Prediger / die das lebendige Wort aus der alten Schrifft zögen / vnd on vnterlas dem Volck furbleuten / wie die Apoſteln gethan haben / Denn ehe ſie ſchrieben / hatten ſie zuuor die leut mit leiblicher ſtimme bepredigt vnd bekeret / welchs auch war jr eigentlich Apoſtoliſch vnd newe Teſtamentiſch werck / Das iſt auch der rechte Stern / der Chriſti Geburt zeigt / vnd die Engeliſche Botſchafft / die von den Windeln vnd der Krippen ſagen.

DAs man aber hat müſſen Bücher ſchreiben / iſt ſchon ein groſſer abbruch / vnd ein gebrechen des Geiſtes / das es die not erzwungen hat / vnd nicht die art iſt des newen Teſtaments / Denn da an ſtat der frommen Prediger aufſtunden / Ketzer / Falſche lerer / vnd mancherley jrthum / die den Schafen Chriſti / gifft fur weide gaben / Da muſt man das letzt verſuchen / das zu thun vnd not war / auff das doch etliche Schaff fur den Wolffen errettet wurden / Da fieng man an zu ſchreiben / vnd doch durch Schrifft / ſo viel es müglich war / die Scheflin Chriſti in die Schrifft zu füren / vnd damit verſchaffen / das doch die Schaff ſich ſelbs weiden möchten / vnd fur den Wolffen bewaren / wo jr Hirten nicht weiden / oder zu Wolffen werden wolten.

DArumb ſpricht auch S. Lucas in ſeiner Vorrede / das er beweget ſey / ſein Euangelium zu ſchreiben vmb etlicher willen / die ſich vermeſſen hatten Chriſti geſchicht zu ſchreiben / on zweiuel / das er geſehen hat / wie ſie nicht recht damit ſind vmbgangen. So gehen auch alle Epiſteln S. Pauli dahin / das er nur beware / was er zuuor geleret hat / vnd wird on zweiuel viel reichlicher gepredigt haben / denn er geſchrieben hat. Vnd wenn wündſchen hülffe / were kein beſſers zu wündſchen / denn das ſchlecht alle Bücher abthan weren / vnd nichts bleibe bey aller Welt / zuuor bey den Chriſten / denn die bloſſe lauter Schrifft / oder Biblia. Es iſt mehr denn vbrig drinnen allerley kunſt vnd lere / die einem Menſchen nütz vnd not iſt zu wiſſen. Aber das wündſchen iſt nu vmb ſonſt / wolt Gott / es weren doch gute Bücher neben der Schrifft.

Der Stern leibliche Predigt bedeut.

NV das ſey gnug dis mal / das dieſer Stern ſey die leibliche Predigt / vnd die liechte offenbarung von Chriſto / wie der ſelb in der Schrifft verborgen vnd verheiſſen iſt / Darumb wer den Stern ſihet / der erkennet gewislich den König der Jüden / den new gebornen Chriſtum / Denn das Euangelium leret nicht anders / denn Chriſtum / ſo hat auch die Schrifft nichts anders denn Chriſtum. Wer aber Chriſtum nicht erkennet / der mag das Euangelium hören / oder das Buch wol in den Henden tragen / aber ſeinen verſtand hat er noch nicht / Denn Euangelium on verſtand haben / iſt kein Euangelium haben / Vnd die Schrifft haben on erkentnis Chriſti / iſt kein Schrifft haben / vnd iſt nicht anders / denn dieſen Sternen leuchten laſſen / vnd doch nicht erſehen.

Euangelium den vngleubigen verdeckt.

ALſo gehets dieſen Herodiſten / vnd die zu Jeruſalem waren / der Stern ſtehet vber jrem Land / vnd vber jrem kopff / aber ſie ſehen jn nicht / Alſo / da das Euangelium auffgieng vber dem Jüdiſchen Volck / wie Jeſaia in der Epiſtel ſagt / haben ſie es laſſen leuchten / vnd doch nicht erkennet / dauon S. Paulus ſagt .2. Corinth. 4. Iſt nu vnſer Euangelium verdeckt / ſo iſts in denen / die verloren werden / verdeckt / bey welchem der Gott dieſer Welt (das iſt der Teufel) der vngleubigen ſinn verblendet hat / das ſie nicht ſehen das helle Liecht des Euangelij / von der klarheit Chriſti.

HJeraus iſts offenbar / das allein der vnglaub vrſach ſey der blindheit / die das Euangelium nicht ſihet / obs wol leuchtet / vnd on vnterlas gepredigt wird. Denn vnmüglich iſts / das Chriſtus vnd ſein Euangelium erkennet werden durch Vernunfft / ſondern allein der Glaub iſt hie das erkentnis / vnd das ſehen des Sternen bedeut den ſelbigen Glauben.

Magi die erſten bekerte.

VNd dieſe Magi bedeuten vnd ſind auch ſelbs das erſte ſtück / der Heidenſchafft zum Glauben beteret durchs Euangelium / Denn die Heiden ſind

Magi

Magi/das iſt/natürliche Menſchen geweſen/nach der Vernunfft gelebt/vnd haben nicht gehabt das Geſetz vnd die Propheten/als die Jüden/Sondern nur nach der Natur hin/on Göttlich Geſetz vnd Wort gewandelt. Wie nu die natürlichen Meiſter/wie dieſe Magi/gemeiniglich vber die ſchnur faren/vnd aus der natürlichen kunſt/zauberey vnd ſegenerey machen/wie droben iſt geſagt. Alſo auch die Natur/wo ſie allein feret/vnd jr mit Gottes leren nicht wird geholffen/gehet ſie gewislich den holtzweg/vnd kompt aus jr ſelb in lauter jrthum vnd blindheit/wird ein rechte Zeuberin/vnd vol allerley abeglaubens.

Alſo ſpricht S. Paulus Rom.2. das die Heiden/die weil jnen Gottes Geſetz nicht gegeben iſt/haben ſie doch natürliche gewiſſen/vnd thun natürlich die Werck des Geſetzs/welche ſie finden in jrem hertzen geſchrieben/ Aber gleich wie ſie weit vom Geſetz vnd on Gottes Geſetz ſind geweſen/alſo ſind ſie auch viel neher vnd ehe zum Glauben komen/denn die Jüden/Aus der vrſache/Die Jüden hatten das Geſetz/verlieſſen ſich drauff/vnd meineten/ſie theten jm durch werck gnug/darumb verachten ſie das Euangelium/als des ſie nicht dürfften/vnd falſch ding were/weil es die Werck/darauff ſie prachten/verwirfft/vnd allein den Glauben preiſet. Die Heiden hatten ſolchs auffblaſens kein vrſach/weil ſie on Geſetz waren/darumb ſind ſie leichtlich zum Euangelio gefallen/haben ſeinen nutz/vnd jre not erkennet.

DAs nu die Magi gen Jeruſalem komen/vnd nach dem newen Könige fragen/iſt nicht anders/denn das die Heiden durchs Euangelium erleucht/komen in die Chriſtliche Kirche/vnd ſuchen Chriſtum/Denn Jeruſalem iſt ein Figur vnd anfang der Chriſtlichen Kirchen/darinnen Gottes Volck verſamlet iſt/Vnd laut auff Deudſch ſo viel/als ein geſicht des friedes/Darumb das in der Chriſtlichen Kirchen der friede geſehen wird/das iſt/ein gut gewiſſen/vnd friedliche zuuerſicht des hertzen/haben alle die in der Chriſtlichen Kirchen vnd rechte Chriſten ſind/aus der vergebung der Sünde/durch Gottes Gnaden.

NV regirt in dieſem friedlichen ort/vnd wil auch allezeit regiren/Herodes der Leutfreſſer/Denn alle Menſchen vnd werckleren haben die plage an jnen/das ſie durch jr weſen/verfüren/verderben vnd verdrücken/das rechte Jeruſalem/fahen die guten gewiſſen vnd frome einfeltige hertzen/leren ſie auff werck vnd ſich ſelbs bawen/damit denn der Glaub vntergehet/der friede vnd gewiſſen verdirbet/vnd bleibt ein Herodis regiment da/das von groſſem ſchein/geſchrey vnd wercken/vnd doch daneben glaublos vnd grundlos iſt/ Das wil auch des Euangeliſten Text/da er ſagt/wie Chriſtus eben zu den zeiten Herodis geboren vnd geſucht wird/eben in der ſtad ſeines regiments. Herodiſten

DEnn die Euangeliſche Warheit hat alle jren ſtreit mit der Herodiſchen heiligkeit/vnd ſo offt ſie kompt/ſo findet ſie Herodiſten/die im Volck mit Menſchen leren vnd wercken regiren/Vnd kompt auch nur darumb/das ſie die ſelbigen verdamme/vnd fur die werck lauter Gottes gnade/fur das Geſetz lauter Glauben lere/vnd von dem Herodiſchen regiment erlöſe/das Volck Gottes zu Jeruſalem.

WEnn nu das Herodes höret/ſo erſchrickt er/vnd gantz Jeruſalem mit jm/Warumb das? Herodes fürcht einen andern/den rechten König/wil ſelbs allein mit gewalt König ſein/Das iſt erfüllet/da durchs Euangelium die Heiden anfiengen Chriſtum vnd den glauben zu preiſen/wider die werck vnd Menſchen lere/da wurden die Jüden zornig/merckten wol/wo das ſolt fur ſich gehen/würde jr ding fur nichts gehalten/vnd jr groß ſcheinend weſen in wercken vnd leren gar zu ſchanden geſetzt/Das mochten ſie nicht leiden/vnd fiengen an zu wüten/wie das alles aus weiſen der Apoſtel geſchichte. Denn damit wolt jre öberkeit/ehre/gewalt vnd reich thumb/einen groſſen ſtos nemen/welchs alles ſie vber die mas hatten von ſolchem Herodiſcher geiſtligkeit regiment.

DEnn Werck vnd Menſchen lere tragen alle zeit gros gelt vnd gut. Wi-

derumb/ Gottes lere vnd Chriſti werck bringen creutz/ armut/ ſchmach vnd allerley vngemach/ das mag Herodiſche heiligkeit nicht leiden. Alſo geſchichts alle zeit/ das die/ ſo das arme Volck mit jrrigen gewiſſen vnd Menſchen leren gefangen vnd vnterdrückt haben/ nicht gerne hören/ das die armen elenden gewiſſen recht verſtand vnd vnterricht empfahen/ vnd nach dem bloſſen lautern Wort Gottes vnd Glauben trachten/ vnd viel ſagen/ das ſie einen newen König haben wöllen/ vnd ſeinen Stern geſehen/ Denn damit würde der Bapſt/ Biſchoff vnd die heiligen Veter/ vnd geiſtlichen Herrn jren bauch nicht ſo wol meſten können.

Der Herodiſten furcht wenn man Chriſtum predigt.

DArumb iſts jrem Herodiſchen Regiment gar nichts gelegen/ noch gedegen/ das die Magi/ die vngelerten/ die Leien/ die nichts wiſſen/ ſollen anfahen vom Liecht des Euangelij zu reden/ vnd vnangeſehen jren geiſtlichen pracht/ nach einem andern weſen fragen mitten zu Jeruſalem/ Des mus Herodes vnd ſein geſind wol erſchrecken/ es gilt jm den beutel vnd den bauch/ Ja/ es erſchrickt mit jm das gantz Jeruſalem.

DEnn auch viel fromer Leut/ ob ſie wol dem Herodiſchen regiment feind ſind/ vnd wolten/ es were nicht/ furchten ſie doch/ die Warheit werde zu vnzeiten herfur bracht/ das dadurch ein auffrhur vnd jrrung ſich in der welt erheben möcht/ dadurch die Oberkeit angetaſtet/ vnd doch nicht kund/ villeicht on gros vnrat/ vberweldiget werden. Darumb achten ſie/ es were beſſer die Warheit ein zeitlang verhalten oder der maſſen auffbracht/ das Herodes nicht erſchreckt noch erweckt würde/ gröſſer vnglück an zu richten.

ABer die Magi fragen nicht nach ſeinem ſchrecken noch zürnen/ ſagen frey zu Jeruſalem von dem Stern vnd newen Könige/ ſorgen gar nichts/ das der Himel fallen werde. Denn man mus das Euangelium vmb niemand willen bekennen noch leugnen/ Es iſt Gottes Wort/ dem ſol Herodis weichen vnd folgen/ Wütet er aber/ ſo las jn wüten/ Chriſtus wird doch fur jm bleiben.

Eitelkeit des Herodis vnd Bapſts

ABer nu ſihe zu/ Herodes zum erſten dencke nicht mit gewalt/ ſondern mit liſten hinder den newen König zu komen/ ſamlet alle Gelerten/ vnd forſchet vleiſſig nach der Schrifft/ als wolt er gerne die warheit wiſſen/ Vnd iſt doch ſeine meinung/ das nicht die Schrifft/ ſondern ſein wille vnd ſinn ſolle recht behalten vnd volnbracht werden. Hie komen wir in die rechte tugent Herodis/ Hie werden wir ſehen den Bapſt vnd die ſeinen recht abgemalet.

DAs aber niemand mich verdencke/ wie ich ſolchs auff den Bapſt ziehe/ vnd den Geiſtlichen ſtand mit ſeinem regiment ſo verechtlich dem Herode vergleiche/ wil ich hie mit bedingt haben/ das ichs thue bey meiner Chriſtlicher pflicht/ vnd ſchüldiger trew/ die ich jederman zu leiſten/ aus meinem gewiſſen gedrungen werde/ Ich zwinge niemand mir zu gleuben/ Gibts nicht die warheit vnd erfarung ſelbs/ alles das ich ſage/ ſo lügenſtraffe mich wer da wil/ ich wil meinem brüderlichen Ampt genug thun/ vnd fur Gott entſchuldigt ſein. So jemand mein trewe warnung verachtet/ der geb fur ſich ſelbs antwort/ ich wils jm geſagt haben/ das Chriſtus vnd ſeine Lere/ mügen/ noch wöllen nicht mit dem Bapſt vnd Geiſtlichen ſtand ſich leiden.

DArumb ſich jederman fur jnen/ als fur ſeinem ewigen verderben zu hüten hat/ vnd nur feſt an Chriſto allein halten ſol/ Ob das dem Bapſt vnd Geiſtlichen nicht viel gut noch ehre bringt/ da ligt mir nichts an/ Ich ſol Chriſtum/ nicht des Bapſts/ oder der Geiſtlichen gut vnd ehre predigen/ Vnd was vom Bapſt vnd Geiſtlichen geſagt iſt/ das iſt von allen denen geſagt/ die mit wercken vnd jren leren die Leut vnterdrücken/ vnd nicht den lautern Glauben/ die reine Schrifft/ den einigen Chriſtum leren/ wie die Jüden auch theten/ aber gar wenig/ gegen dem Bapſt vnd ſeinem geſind. Wer ſich verfüren wil laſſen/ der hat meine meinung hie mit gehört/ ich bin vnſchuldig an ſeinem blut vnd verderben.

Gottes Schrifft verwenden.

DAs nu Herodes die Fürſten der Prieſter vnd Schrifftgelerten des Volcks verſamlet/ vnd forſchet nach Chriſti Geburt/ Iſt eben das vnſere Geiſtliche regiment/ auch alle vngleubiſche Wercklerer thun/ ſie wöllen die

Schrifft

Schrifft fur ſich haben/vnd was ſie leren /ſol in der Schrifft ſtehen/ doch alſo / das jre meinung vorgehe/vnd die Schrifft ſich nach jnen lencke / Denn ſie gedencken der Schrifft zu brauchen nur dahin/das ſie die Warheit dempffen/ vnd jr thun beſtetigen/gleich wie Herodes die Schrifft darumb nur ſucht/ das er Chriſtum tödte.

der Bapſt misbraucht die Schrifft

ALſo thut vnſer Herodes mit ſeinen Herodiſten/der Bapſt / Der ſucht wol die Schrifft/braucht jr/ aber deutet ſie nur dahin/das er den rechten verſtand vertilge / vnd ſeinen eigen ſinn drein ſetze. Mit ſolchem ſchein werden auch die auserweleten verfüret/Denn es iſt kein gröſſer ſchein / der alle gewiſſen erſchreckt vnd verfüret / als / ſo man Gottes namen furwendet/ vnd ſich ſtellet/als wolt man nur Gottes Schrifft vnd Wort ſuchen vnd folgen/vnd ſucht doch darunter nur das Widerſpiel / die Schrifft zu dempffen mit allem jrem inhalt.

DArumb ſehen dieſe Magi den Stern zu Jeruſalem nicht / wiſſen auch nicht/wohin ſie gehen ſollen / Vnd alle die vnter ſolch hübſch / gleiſſend Volck komen / werden jrre vnd verlieren den rechten Chriſtlichen verſtand/vber dem gros ſcheinenden weſen der vngleubigen Heiligen/bis das ſie die lauter Schrifft recht vnd wol faſſen.

GLeich wie alhie/ beide Herodes vnd die Magi die Schrifft haben / von den Prieſtern/ aber Herodes hat ſie in falſcher / böſer meinung gefaſſet. Die Magi faſſen ſie in rechter guter meinung/Darumb komen ſie wider zu dem geſicht des Sternen / vnd werden erlöſet von dem Herodiſchen falſchen weſen / darunter ſie den Sternen verloren hatten.

Streit der rechten vnd falſchen heiligen.

ALſo iſt hie zwiſchen Herode vnd den Magis bezeigt der ſtreit / ſo zwiſchen den rechten vnd falſchen Heiligen ſich vber der Schrifft erhebt / das die rechten Heiligen wol ein wenig jrre werden/vnd eine kleine zeit das rechte Liecht verlieren / bleiben aber nicht drinnen/Sie ergreiffen zu letzt die rechte meinung der Schrifft / vnd komen wider zu dem klaren Liecht / laſſen die Herodiſchen in jrer falſchen meinung der Schrifft ſich rhümen.

DAs Herodes auch die Magos heimlich beruifft / vnd von jnen lernet die zeit des erſchienen Sternen/bedeutet / das die geiſtlichen Herodiſten nicht leugnen das Euangelium euſſerlich/ſondern lernen es von den rechten Chriſten/ Aber nur der meinung/das ſie ſein brauchen zu jrem mutwillen/Gleich wie Herodes hie des ſternen zeit gedenckt zu brauchen/ Chriſtum zu tödten/vnd ſein Reich zubeſtetigen. Als wenn man jtzt vnſern geiſtlichen das Euangelium fur helt / ſo leugnen ſie es nicht/das es ſey das Euangelium/hören es vnd nemens auff. Aber ſie ſprechen/es ſey nicht der rechte verſtand / es habe eine gloſe vnd auslegung/den ſolle man bey niemand warten/ denn bey jnen / vnd jederman ſol jrer deutung geſtehen. Damit leugnen ſie nicht das Euangelium / ſondern nemen jm nur alle ſeine krafft / vnd vnter des Euangelij namen vnd ſchein/geben ſie jre eigen trewme fur.

Falſcher nemen vnd ſchein des Euangelij bey den Herodiſchen

DAs heiſſt S. Paulus den ſchein eines Göttlichen weſens haben / vnd doch ſeine krafft verleugnen. Er ſpricht nicht/ das ſie die krafft des Göttlichen weſens nicht haben / wiewol das auch war iſt/ſondern viel herter/das ſie auch die ſelbigen verleugnen. Damit gibt er klerlich zuuerſtehen/das ſie nicht allein im leben vnd wandel Gottlos ſind/ſondern auch in der Lere vnd regiment/das ſie ſich ſelbs mit dem leben / die andern mit der lere/ aus dem wege des Euangelij vnd der ſeligkeit füren / Das thut jtzt der Bapſt mit den Geiſtlichen in allen predigten/ ruffen faſt ſeer / Euangelium/Euangelium / vnd leugnen / verdamnen/vermaledeien doch alles was im Euangelio ſtehet/vnd ſeinen gantzen inhalt/Wie Herodes den Stern erlernet / aber doch alles vertilgen wil/was der ſtern deutet. Des wollen wir etliche jre lere ſehen / vns fur jnen zuuerhüten.

4. Tims. 3 Gottlos ſind die geiſtlichen im leben vnd lere

DAs Euangelium leret/das die Seligkeit gantz am Glauben ligt / das hören ſie vnd leugnens nicht/Aber darüber nemen ſie jm alle ſeine krafft / vnd ſagen / der Glaub on Werck ſey kein nütz/Komen alſo heimlich vom Glauben auff die Werck /das ſie jtzt öffentlich den Glauben verdamnen / vnd den

wercken alle ding zu schreiben/ Also behalten sie das wörtlin/ Glaube/ nur im schein/ vnd verleugnen/ verdamnen/ vermaledeien alles was die art ist des Glaubens/ Fahen an vnd teilen den Glauben in mancherley teil.

Verkerung der lere vom Glauben

ETlichen machen sie den natürlichen Glauben/ Etlichen den Geistlichen/ Etlichen den gemeinen/ Etlichen den besondern/ Etlichen den ausgefalten/ Etlichen den eingefalten/ wissen selbs weniger was sie gauckeln die blindenleiter/ denn kein natürlicher Narr. Das Euangelium weis von solchen jren manchfeltigen Glauben nichts/ hat nur den einigen/ der auff lauter Gottes gnade sich bawet/ on alle verdienst der werck. Von welchem sie nicht ein fünckelin wissen/ ja verdamnen jn/ als die ergeste Ketzerey/ vnd sagen doch/ sie wollen das Euangeliu vnd Christlichen Glauben verfechten.

2 ITEm/ das Euangelium sagt/ Christus sey vnser Seligmacher/ das hören sie/ aber sie machen daneben los vnd matt alle natürliche Werck/ art vnd eigenschafft Christi/ in dem/ das sie öffentlich leren/ der Mensch müge aus natürlichen krefften vnd wercken/ Gottes Gnade verdienen/ verdamnen also Christum mit allem seinem Werck/ wie S. Petrus. 2. Pet. 2. von jnen verkündigt hat/ da er sagt/ Es werden falsche Lerer vnter euch sein/ die den HErrn/ der sie erkaufft hat/ werden verleugnen. Denn so die natur mag von jr selbst Gottes Gnade erlangen/ wie jtzt alle Hohen schulen/ Stiffe vnd Klöster/ eintrechtig mit dem Bapst leren vnd halten/ so ist Christus vmb sonst vnd vergebens geborn vnd gestorben. Was dürfft er sein Blut vergiessen/ vns gnade zuerlangen/ so wir sie selbs durch vnser natur erlangen mügen? Noch wollen sie Christen sein/ vnd heben hoch den namen Christi/ Vnter welches schein sie das gantz Christlich wesen fur Ketzerey schelten vnd verdamnen.

Verleugnung Christi.

3 ITem/ das Euangelium leret/ wie das Gesetz Gottes sey geistlich/ vnd vnmüglich der Natur zu erfüllen/ sondern der Geist Gottes müsse es durch den glauben erfüllen in vns/ Ro. 8. So leugnen sie weder den geist noch das Gesetz/ sondern daneben nemen sie jm alle seine macht/ Vnd leren/ das der Mensch on hülff des geistes müge wol Gottes gesetz natürlich erfüllen/ in allen seinen wercken/ ob er wol damit nicht verdiene den himel/ Das ist nicht anders/ denn die krafft des Gesetzs vnd geists verleugnē/ vnd nur die namen dauon behalten.

Wider den rechten verstand des Gesetzs.

DAzu faren sie weiter/ vnd zureissen Gottes Gesetz/ wo sie es dünckt der Natur zu schweer sein/ machen Rete/ vnd vberflüssige/ vnnötige ding daraus/ als da sie leren/ Es sey nicht not noch geboten/ das man Gott liebe aus gantzem hertzen/ das man den Mantel zum Rock faren lasse. Item/ das man nicht fur Gericht haddern sol. Item/ das man jederman leihen vnd geben sol/ on genies vnd auffsetz. Item/ das man vnrecht leiden/ vnd den feinden gutes thun sol 2c. Damit haben sie auffgehaben das gantze rechte/ natürlich wesen des Christlichen stands/ welchs nur darinnen stehet/ das es vnrecht leide/ vnd jederman gut thue. Darnach haben sie an solches wesens stat auffgericht jr eigen gebot/ das sie Platten/ Kappen tragen/ nicht Fleisch/ Eier/ Butter/ milch essen/ viel plerren in den Kirchen/ Vnd ist also nichts mehr blieben von Gottes Gesetzen.

Rete ausgeboten gemachet.

4 ITem/ das Euangelium preiset die lauter blosse Gottes Gnade/ wie die selbige alle Sünde ablasse vnd vertilge. Nu leugnen sie das wörtlin Gnade nicht/ sondern füren es in hohem grossem schein/ Aber daneben leren sie mancherley gnugthuung fur die Sünde/ einsetzen orden/ secten vnd stende der bus/ der Sünde vergebung Gott damit ab zu keuffen/ vnd jm sein Gnade zu bezalen/ Dadurch wird der Gnaden art vnd werck zu grund vertilget vnd verdampt/ Denn sie wil lauter Gnade oder nichts sein.

Wider die Gnade.

5 ITem/ das Euangelium leret/ wie durch die Erbsunde alle Menschen sind im zorn vnd vngnaden/ das alle jre werck dadurch sündlich sind/ So leugnen sie das wort/ Erbsunde nicht/ aber nemen jm seine krafft/ sprechen/ die Natur sey noch gut/ jr werck sind nicht sunde/ müge auch wol sich selbs zur Gnade bereiten/ Sprechen auch/ die Erbsunde habe keinen schaden gethan der natur/ der verdamlich sey/ sondern habe sie nur

Von der Erbsunde.

schwach

ſchwach gemacht zum guten / vnd geneigt zum böſen. Vnd wo ſie der neigung nicht folget / wie ſie denn wol kan aus jr ſelbs / ſo verdienet ſie die Helle nicht / mag auch die Gnade Gottes erwerben. Sihe / das iſt eben ſo viel geſagt / Erbſünde iſt nicht Erbſünde / vnd vnter dem namen / das werck vnd art der ſünde verleugnet.

6 Wider die Liebe. JTem / das Euangelium leret / die liebe ſuche nicht jr eigens / ſondern diene nur dem andern. Nu halten ſie das wörtlin Liebe wol / vnd ſcheiden von jm alle ſeine art / da ſie leren / ordenliche liebe habe an jr ſelbs an / vnd liebe ſich am erſten vnd meiſten. Darnach ſprechen ſie / Lieben ſey gnug / ſo einer dem andern wol wil / dürffe nicht die that dazu thun / vnd ſelbs dienen. Denn es were vnehrlich / das der Bapſt ſich gegen einem vntern demütiget / Sondern er ſol jm laſſen die füs küſſen / vnd iſt gnug / das er nur ein gedancken bey jm ertichte / der da ſage / Jch günne jderman guts / on meinen feinden. Sihe / alſo ligt dander alles weſen vnd krafft der Liebe / bleibet nur der leidige / bloſſe / arme name da.

7 Wider die Hoffnung JTem / das Euangelium leret / wie die Hoffnung bawe ſich auff blos Göttlich verheiſſen / Sie aber bekennen das wörtlin Hoffnung / vnd leren dabey hoffnung beſtehe nicht auff Göttlichem verheiſſen / ſondern auff eigen verdienſten.

8 Von Gottes ewiger verſehung. JTem / das Euangelium leret / wie Gottes verſehung ewiglich gewis ſey / So leren ſie / das ſie ſtehe auff dem freien willen / vnd ſey vngewis. Vnd kürtzlich / Gott vnd ſeinen Namen bekennen ſie / aber alles was Gott ordnet / wil / thut / ſetzt vnd macht / das zureiſſen ſie / vertilgen vnd verdammen es / als die höheſt ketzerey / Das es offenbar iſt / wie jtzt Chriſti leiden geiſtlich erfüllet wird vnter des Bapſts regiment. Sihe / alſo haben ſie in jrer lere den ſchein / vom Glauben / von der Hoffnung / von der Liebe / von der Gnade / von der Sünde / vom Geſetz / von Chriſto / von Gott / vom Euangelio / Vnd verleugnen doch alle krafft vnd art der ſelbigen / verdamnē auch das alles fur die höheſt ketzerey.

DArumb hat der Apoſtel ſo hart geredt / das er ſagt / ſie verleugnen die krafft des gantzen Göttlichen dienſts vnd wandels / gehen nur im ſchein daher. Ah HERR Gott von Himel / wo ſind die Waſſer ſtröm / ja Blut ſtröm / die billich vnſer augen weinen ſolten / in dieſer letzten / grewlichen / ſchrecklichen zeit / des vnausſprechlichen / vnmeslichen zorns Gottes vber die Welt / vmb jrer Sünde vnd vndanckbarkeit willen.

Herodiſten leben.

WEiter / Herodes ſendet die Magos gen Bethlehem / vnd befilhet jnen / das Kind mit vleis zu ſuchen / ſtellet ſich / als wolt er auch komen / vnd jn anbeten. Hie iſt vnſer Herodiſten ander ſtück bedeutet / das ſie auch leben wie ſie leren. Leren vnd leben iſt bey jnen eitel ſchein vnd verleugnung der Warheit / denn das leben mus ſein / wie es die lere füret. Alſo thut nu der Bapſt vnd geiſtlicher ſtand jtzt / leſt wol die Chriſten from ſein / vnd heiſſe ſie Chriſtum vnd die Warheit ſuchen / doch mit dieſem anhang / das ſie ſeine Verrheter ſein ſollen / vnd jm dienen in ſolchem' ſuchen.

Der Bapſt fodert ſeinē gehorſam vber Chriſti gehorſam.

DEnn das gibt der Bapſt jtzt aller Welt vnuerſchampt vnd thürſtiglich fur / Es müge wol jemand Chriſtum ſuchen vnd wol leben / aber wo er nicht auch ſein befelh vnd gebot halte / vnd diene jm / ſey mit allem gutem leben ſeinem gehorſam vnterworffen / ſo müge er doch nicht ſelig werden / Macht damit / das die Leut meinen / es lige mehr oder je ſo viel an ſeinem gehorſam / als an Gottes geboten. Sihe / das iſt der zuſatz Herodis / das er die Magos nicht allein gen Bethlehem ſchickt / ſondern behelt ſie auch jm vnterthan vnd pflichtig / nur zur verrheterey / Chriſtum zu vertilgen.

DEnn alle die alſo auch Bepſtlichen gehorſam halten / als ſey er not zur ſeligkeit / vnd verdamlich / ſo er nicht gehalten wird / was thun ſie anders / denn verrhaten vnd vbergeben Chriſtum / das jn Herodes finde vnd tödte? Die weil Chriſtlicher Glaub / neben ſolchem gehorſam / oder gewiſſen nicht mag beſtehen / wie offt geſagt iſt / Denn es mus der Glaub allein helffen / vnd ſolcher gehorſam vnhülfflich zur Seligkeit geacht werden / Oder ſo er hülfflich geachtet vnd zugelaſſen wird / mus

Chriſtum verrhaten

der Glaube vntergehen/vnd alſo Hero-
des an Chriſti ſtat regiren/ Das heiſſt
denn warlich Chriſtum vnd ſeinen
Glauben vbergeben vnd verrhaten.

Falſcher ſchein geiſtlichs lebens vnd Gottes dienſts.

Das aber Herodes ſagt / ich wil auch komen vnd jn anbeten / da ſihet je-
derman das er leuget / vnd das mir wort ſind vnd ſcheinlich furgeben/ dar-
unter er doch gedenckt viel ein anders / nemlich Chriſtum zu tödten / vnd ſein reich zuuerſtörē. Hie haſtu das ebenbild aller vngleubigen Heiligen / in Herode hübſch vnd kurtz furgelegt. Zum erſten/ Herodes gibt nicht ein ſchlecht werck fur/ Sagt nicht/ das er jm wölle ſchen-
cken/ golt oder mirrhen/ auch nicht das er jm wölle helffen oder guter freund ſein / Sondern nimpt fur das aller hö-
heſt vnd beſte werck im Gottes dienſt/ als da iſt/ demut vnd anbeten/ Spricht/ ich wil komen als ein demütiger / vnd die höheſt ehre/ das anbeten erzeigen.

Alſo thun jtzt auch die Herodiſten/ die geiſtlichen/ die nemen nicht fur ein geringes werck / ſondern den Gottes dinſt/ das aller höheſt weſen / das eigen ſie jnen ſelbs/ da vben ſie ſich innen/ thü-
ren frey ſagen/ der ander menſchen leben ſey zeitlich vnd weltlich leben / aber ſie ſeien in Gottes dienſt / tag vnd nacht/ Vnd wenn die andern erbeiten/ ſo beten ſie vnd dienen Gott fur die armen Leut.

GLeubſtu das nicht? wolan/ ſo fra-
ge die Glocken darumb/ die lauten je zu jrem Gottesdienſt. Gehen alſo demütig einher/ laſſen ſich Gottes diener fur al-
len Menſchen ausruffen / vnd meſten jren bauch darunter recht wol / reiſſen zu ſich aller Welt güter / vnd bawen Heuſer/ als wolten ſie ewig hie leben. Darumb müſſen wir hie ſehen vnter-
ſcheid des rechten vnd falſchen Gottes dienſts/ das wir des Böswichts Hero-
dis hertz vnd meinung erkennen vnd meiden mügen.

Von rechtem vnd falſchem Gottes dienſt.

Rechter Gottes dienſt.

KEin beſſer vnterſcheid mag man hierinnen haben/ denn Got-
tes wort/ Welcher Gottes dienſt darin geleret wird/ das mus freilich der rechte Gottes dienſt ſein / Welcher aber neben vnd auſſer Gottes Wort auffge-
richt iſt/ als durch Menſchen erfunden/ das mus gewislich der falſch ſcheinend Herodis dienſt ſein. Nu iſt Gottes-
dienſt nirgent / denn in ſeinen geboten verfaſſet/ Denn on zweiuel / dienet der Gott allein/ der ſeine gebot helt/ Gleich wie ein Knecht im Hauſe wird genant/ das er ſeinem Herrn diene/ wenn er thut vnd wartet / was jn ſein Herr heiſſt. Wenn er aber das nicht thut / ob er ſonſt der gantzen Stad willen thet/ heiſſt es doch nicht ſeinem Herrn dienen/ Alſo wer Gottes Gebot nicht thut/ dienet nicht Gott / wenn er gleich aller Menſchen lere vnd gebot hielte.

Gottes dienſt in den zehen geboten.

So ſtehet nu Gottes dienſt darin/ das du Gott erkenneſt / ehreſt / liebeſt aus gantzem hertzen / Alle dein traw vnd zuuerſicht auff jn ſetzeſt / an ſeiner güte nimer zweiuelſt / weder in leben/ noch ſterben / weder in Sünden noch wolthun / wie das erſt Gebot leret/ Zu welchem allein durch Chriſti verdienſt vnd Blut wir gelangen mügen/ der vns ſolchs hertz erworben hat / vnd gibt/ wenn wir ſein Wort hören vnd gleu-
ben/ vnd die Natur mag ein ſolch hertz nicht haben von jr ſelbs. Sihe / das iſt der heubt Gottes dienſt / vnd das hö-
heſt ſtück/ den wir nemen einen auff-
richtigen Chriſtlichen Glauben vnd lie-
be zu Gott/ durch Chriſtum. Alſo wird das erſt Gebot von vns durch Chriſti blut erfüllet/ vnd Gott recht gründlich gedienet.

ZVm andern / Wenn du Gottes namen ehreſt / den ſelbigen anruffeſt in nöten / vnd jn öffentlich bekenneſt für den Tyrannen vnd verfolgern dieſes rechten Gottes dienſts / furchteſt ſie nicht/ ſtraffeſt die Herodiſten/ vnd we-
reſt ſo viel du magſt/ das ſie Gottes na-
men nicht vnehren / mit jrem falſchen weſen vnd leren vnter Gottes namen furgelegt/ welchs gar ein gros ding iſt/ vnd die Welt auff ſich ladet. Sihe/ das iſt das ander ſtück Gottes dienſts gehal-
ten im andern Gebot.

ZVm dritten / Wenn du Gottes wort treibeſt vnd furderſt mit allem ver-
mögen/ vnd vber ſolchem Glauben vnd bekentnis / leib vnd leben / gut vnd ehre / freund vnd gunſt daran ſetzeſt. Das heiſſe recht gefeiret / vnd den Sabbath geheiliget/ da nicht du ſelbs/ ſondern Gott allein in dir wircket / vnd

du

du nur ein leidend verfolget Menſch biſt. Das iſt das Dritte ſtück Gottesdienſts/ im Dritten gebot verfaſſet. Sihe/ das iſt die erſte Tafel mit den erſten dreien Geboten/ welche begriffen werden in den dreien ſtücken/ Gleuben/ bekennen vnd leiden/ dadurch wird dieſem leben vnd der Welt entſagt/ vnd allein Gott gelebt.

JVm vierden/ komen wir in die ander Tafel/ Vnd fort an dienſtu Gott/ wenn du Vater vnd Mutter ehreſt/ vnterthenig vnd gehorſam biſt/ jnen hilffeſt/ wo ſie es bedürffen/ vor allen Menſchen auff Erden/ Das du on jren willen auch nicht geiſtlich werdeſt/ zuuor/ wenn ſie dein bedürffen/ oder anders brauchen wollen.

JVm fünfften/ Das du niemand ſchaden thueſt am leibe/ ſondern jederman wol thueſt/ auch deinen feinden/ beſucheſt die Krancken vnd gefangen/ vnd allen dürfftigen deine hand reicheſt/ zu allen Menſchen ein gut ſüſſe hertz trageſt.

JVm ſechſten/ das du keuſch vnd meſſig lebeſt/ oder je dein Ehe recht helteſt/ vnd andern helffeſt halten.

JVm ſiebenden/ das du niemand betriegeſt noch beſchedigeſt/ noch forteileſt in zeitlichem gut/ Sondern jederman leiheſt/ gebeſt/ wechſeleſt/ wo du mageſt/ vnd deines Neheſten ſchaden verwareſt.

JVm achten/ das du deine zunge bewareſt/ niemand ſchendeſt/ berüchtigeſt/ beleugeſt/ Sondern jederman bedeckeſt/ entſchüldigeſt vnd verſchoneſt.

JVm neunden vnd zehenden/ das du niemands Weib noch gut begereſt.

Gottes dienſt jederman gemein vnd machet kein roten.

SJhe/ das ſind die ſtück Göttliches grundguten dienſts/ den fordert er von dir/ vnd ſonſt keinen/ was du darüber thueſt/ das acht er nicht/ Es iſt auch klar vnd leicht gnug zuuerſtehen bey jederman. Nu ſiheſtu/ das der recht Gottes dienſt mus allen ſtenden/ allen Menſchen gemein ſein/ vnd nur dieſer einige in Gottes Volck erfunden werden/ Vnd wo ein anderer Gottes dienſt erfunden wird/ der mus gewislich falſch vnd verfüriſch ſein/ als da iſt der nicht gemein ſein wil/ ſondern helt ſich in etlichen ſonderlichen ſtenden vnd Menſchen. Das ſey von dem rechten gemeinen einigen Gottes dienſt geſagt. Nu las vns ſehen den falſchen/ ſonderlichen parteiſchen/ manchfeltigen Gottesdienſt/ da Gott nichts von geboten hat/ ſondern vom Bapſt vnd ſeinen geiſtlichen ertichtet iſt.

DA ſiheſtu ſo mancherley Stifft/ orden vnd klöſter/ der keines mit dem andern etwas gemein hat/ der tregt ein groſſe/ der ein kleine Platten/ Der tregt graw/ der ſchwartz/ der weis/ der wüllen/ der leinen/ der harris kleider an/ Der betet dieſe tage vnd zeit/ der ander andere tage vnd zeit/ Der iſſet fleiſch/ der fiſch/ Der iſt ein Cartheuſer/ der ein Barfuſſer/ Der hat ſolche ceremonien/ der ſolche/ Einer betet mit dem ſtuel zu Rom/ der ander mit der banck zu Jeruſalem/ Der helt ſo meſſe/ der ander ſonſt/ Der iſt in dieſem Kloſter gebunden/ der im andern/ Der plerret hie im Kor/ der im andern/ vnd ſchwürmen die Kirchen voll gemurres. Sie leben auch in der keuſcheit/ vnd haben mancherley diſciplinen/ Vnd wer mag die vnzelichen/ parteiſchen/ vngemeinen/ ſectiſchen ſtück alle erzelen?

Mancherley falſcher Gottesdienſt.

NV dieſer Gottes dienſt hat ausbrochen/ vnd noch einen gröſſern geboren von ſich/ Da iſt kein zil noch maſſe/ Kirchen/ Capellen vnd Klöſter/ Altar bawen/ Meſſe vnd Vigilien ſtifften/ horas auffrichten/ Meſsgewand/ Korkappen/ Kelch/ Monſtrantz/ Silbern bild vnd Kleinod/ Leuchter/ Kertzen/ Liechte/ Weirauch/ Tafeln/ Glocken zeugen/ Hui welch ein Meer vnd Wald iſt des dinges? Hieher iſt gegangen alle der Leien andacht/ zins/ gelt vnd gut/ Das heiſſt Gottes dienſt mehren/ vnd Gottes dienſt verſorgen/ wie es der Bapſt nennet in ſeinem heiligen recht.

NV halt dieſe ſtück gegen den rechten Gottes dienſt/ vnd ſage mir/ wo hat Gott je einen Buchſtaben von der ſtück einem geſagt? Zweiuelſtu denn noch/ das der gantz geiſtliche Stand vnter dem Bapſt eitel Herodis ding/ gleiſſen vnd triegen ſey? das nur die leut hindert vnd abwendet von dem rechten Gottes dienſt. Das ſind die Altar vnd Haine/ dauon die Propheten klagen vber das Volck von Jſrael/ das keine Stad war/ ſie richtet einen eigen Hain vnd Altar auff/ vnd lies den

einigen

einigen Gottes Tempel faren. Alſo hat dieſer Abgöttiſch/ abergleubiſch/ Bepſtiſche / Herodiſcher Gottes dienſt/ alle winckel der welt erfüllet / vnd den rechten waren Gottes dienſt vertrieben vnd vertilget.

DV ſihest dich villeicht vmb / vnd denckest/ Ey/ ſollen ſo viel Leut alzumal jrren? Sihe dich fur/ vnd las dich die menge nicht anfechten/ halt feſt am Gottes Wort/ der kan dir nicht liegen/ Alle Menſchen mügen liegen / vnd wie die Schrifft ſagt / Alle Menſchen ſind lügener/ Las dichs nicht wundern / das ſo viel jtzt jrren / waren doch zu Elias zeiten nur ſieben tauſent Man from im gantzen Volck Jſrael. Sage mir / was waren ſieben tauſent Man gegen gantz Jſrael/ des mehr denn zwelff mal hundert tauſent ſtreitbar Man waren/ on Weib vnd Kind? Was war auch das gantz Volck gegen die gantze Welt / die allzumal jrret.

WAs ſolt denn jtzt ſein? ſintemal Chriſtus vnd die Apoſtel ſo grauſam ding von dieſen zeiten geſagt haben/ das auch Chriſtus ſelbs ſagt/ Meinſtu/ das der Son des Menſchen werde auch glauben finden auff Erden/ wenn er komen wird? Es mus grauſam gros ſein / vnd müſſen gros vnd viel Leut jrren / vnd am meiſten/ die man am wenigſten meinet/ ſol der Endchriſt regiren / vnd die welt verfüren/ Wir wöllen ſicher ſein/ Gottes Gericht nicht achten / vnd ſeinen zorn nicht zu hertzen nemen / das es nicht wunder were / oder kaum einen Menſchen auff Erden from behielte.

ES iſt die letzte vnd ergſte zeit/ der alle Schrifft ſchrecklich gedrawet hat/ Darumb dancke Gott/ das du ſein wort ſihest/ welchs recht oder vnrecht Gottes dienſt iſt/ Da ſihe zu / das du da bey bleibeſt/ vnd nicht folgeſt dem hauffen der on Gottes Wort feret / Wenn die kaum bleiben/ die Gottes Wort haben/ vnd daran hangen/ wo wollen die bleiben/ die on Gottes Wort jrer eigen naſen folgen? Darumb zweiuel wer da wil/ Gottes wort vnd rechter Gottes dienſt vberzeuget gnugſam / das der Bapſt/ der Endchriſt/ vnd die geiſtlichen ſtende/ ſeine Jünger ſind / die alle welt verfüren.

SJhe/ das iſt der Gottes dienſt Herodis/ der ſich ſtellet / als wolt er Chriſtum anbeten/ vnd Gott dienen/ vnd iſt nichts dahinden. Noch gleiſſet er ſo hübſch / das er auch viel heilige / frome Leut betreuget teglich/ vnd offt betrogen hat/ wie Chriſtus Matth. 24. ſagt/ das ſie in den jrthumb füren werden auch die auserweleten/ Wie denn geſchehen iſt S. Bernhardo/ Franciſco / Dominico vnd der gleichen / wie wol ſie nicht in jrthum erſoffen noch drinnen blieben ſind / Denn jr richtiger Glaube hat ſie ſchadlos durch ſolch jrthum behalten vnd ausgefüret.

ALſo geſchach auch dieſen fromen Magis/ Sie hatten einen guten rechten Glauben vnd meinung/ noch jrreten ſie an Herodes/ hielten ſein furgeben recht/ vnd gleubten ſeiner lügen / waren auch bereit jm darin zufolgen vnd gehorſam ſein/ wo ſie nicht vom Himel weren anders vnterricht worden. Alſo gehet es jtzt auch / vnd iſt ſo gangen / das viel dem Bapſt gehorſam / einfeltiger meinung gleuben/ ſein weſen ſey recht vnd gut/ jrren alſo einhin / aber jr Chriſtlicher Glaub hilfft jnen/ das ſolche gifft endlich nicht ſchadet / wie Chriſtus Marc. vlt. ſagt/ So ſie etwas tödlichs trincken/ ſol es jnen nicht ſchaden / ſo ſie gleuben in meinem namen. Was iſt aber tödlicher tranck / denn ſolche lügen vnd gleiſſnerey falſcher lere/ von vnrechtem Gottes dienſt?

Glaub erhelt die Heiligen.

HAben wir nu Herodis Gottesdienſt erkennet / vnd ſein falſch/ tückiſch gleiſſen erſehen / So laſſt vns nu auch ſehen ſeine falſche meinung vnd bosheit/ damit er gedenckt / nicht allein den rechten Gottes dienſt / ſondern auch den König Chriſtum vnd ſein gantzes Reich vertilgen.

DReierley weiſe vnterſtehet er ſich das zu thun. Zum erſten / mit dem ſelben gleiſſenden furgeben dieſes falſchen Gottesdienſts. Denn ſolcher ſchein Gottes dienſts iſt ein ſtarck / vnd on ſondere gnade / ein vnüberwindlich reitzung vom rechten Gottes dienſt/ das jn wol S. Paulus nennet Energiam erroris / ein kreffrige wirckung des Jrthumbs / Vnd das Volck kan ſich ſolcher verfürung nicht erweren / wo nicht wackere Biſſchoue vnd Prediger da ſtehen/

Chriſtus wird vertilget dreyerley weiſe.

2. Theſſa. 2

vnd

vnd allein den rechten Gottes dienſt wol predigen / das Volck bey dem lautern Gottes Wort behalten / vnd den falſchen Gottes dienſt verſprechen / wie die Propheten theten im Volck Jſrael / vnd alle drob erwürget wurden / Denn ſolche predigt gilt den hals / vnd mag nicht erlitten werden von Herodes / Bapſt vnd geiſtlichen heiligen Leuten. Sie thut zu groſſen ſchaden im beutel / vnd zu viel frumen an der Seelen / das iſt dem Teufel jrem Herr nicht leidlich.

JVm andern mal / vertilget er jn durch ſeine lere / dauon droben geſagt iſt / Wie er leret werck an ſtat des Glaubens / wider das erſte Gebot / Gottes ehre vnd Werck / Jm andern vnd dritten Gebot verdrückt er vnd leret eigene Werck vnd vermeſſenheit / verbeut auch den Glauben vnd Gottes namen bekennen. Leret Vater vnd Mutter vngehorſam ſein / wider das Vierde / wie droben geſagt iſt. Leret / es ſey nicht not den feind lieben vnd wolthun / wider das Fünfft. Zureiſſt die Ehe / wider das Sechſt. Raubt vnd ſtilt vnrecht gut / vnd erleubt das ſelb / wider das Siebend. Leret auch / es ſey nicht not / leihen vnd geben. Summa ſummarum / er leret / es ſey nicht not / Gott vnd den Nehesten aus hertzen lieben / Das heiſſt freilich die gantze Schrifft vnd Gottes dienſt vertilget.

JVm dritten / iſt jm nicht benüget an ſolchem giftigen Exempel / vnd tödlicher lere / feret zu / vnd vbet auch zweierley gewalt an jnen / verbannet vnd vermaledeiet geiſtlich die Seelen / die jm nicht folgen. Dazu leiblich verbrennet / veriagt / verfolget jre leibe / gut vnd ehre / auffs aller ſchmelichſt. Was ſol er mehr thun / das böſe ſein mag? Jch meine er ſey ein Herodes / dennoch mus er Chriſtum laſſen bleiben / vnd mag ſeinen willen nicht volnbringen. Er verderbt jr viel / aber der Glaub bleibt bis ans ende der Welt / wie wol verborgen / flüchtig vnd vnbekand.

DA die Magi ſind von Herode komen / vnd zu Bethlehem ſich kereten / iſt jnen der Stern wider erſchienen / vnd ſie ſind ſeer fro worden. Das geſchicht alle mal / wenn das hertz nach dem jrthumb vnd verfürung der menſchlichen lere / wider kompt zu erkentnis der lautern Warheit vnd Euangelij / Da wirds gleich des Herodis los / vnd ſihet / wie gar gewis vnd liecht der weg der Warheit iſt / gegen dem ſchein / den die Herodiſten furwenden / da wird das hertz auch fro. Denn das Euangelium iſt eine tröſtliche Lere / die vns aus menſchlicher vermeſſenheit füret / in die zuuerſicht bloſſer Gnaden Gottes / wie Pſal. 4. ſagt / HERR erhebe vber vns das Liecht deines angeſichts / damit erfreweſtu mein hertz.

Freude des offenbarten Euangelij

WJderumb / alle die in Menſchen leren vnd eigenem vermügen wandeln / die füren ein hart engſtlich leben / vnd iſt doch kein nütz. Welch hertz ſolt nicht fro werden / das da erkennet / wie des Bapſts regiment eitel mühe vnd beſchwerung der gewiſſen iſt / vnd alle Welt mit ſeinem ſchein betreuget? Das Göttlich Liecht vnd Warheit hat die Natur / das es die Gewiſſen auffrichtet / die hertzen tröſtet / vnd einen freien geiſt machet / Gleich wie widerumb Menſchen lere natürlich die Gewiſſen niderdrücken / die hertzen martern / vnd geiſt auslesſchen.

VBer das / ſo gehet der Stern fur jnen her / leſſt ſie nicht / bis das er ſie zu Chriſto bringe / gehet auch nicht weiter / bleibt ſtehen oben vber / da das Kind iſt. Alſo thut das Liecht des heiligen Euangelij / das iſt / wie ein liechte Lucern in der finſternissen / als S. Petrus nennet 2. Pet. 1 Vnd gehet fur vns / füret vns / ſo wir nur daran hangen mit feſtem Glauben / leſſt vns nicht / bis das es vns bringe zu Chriſto vnd der Warheit / gehet auch nicht weiter / Denn auſſer Chriſto leret es nichts.

Euangelium bringt vnd behelt vns bey Chriſto.

ALſo iſt in dieſem ſternleiten bedeutet / die art vnd werck des Euangelij / Vnd durch die Magi alle gleubigen / das gleich wie ſie der Stern leiblich füret zu Chriſto / vnd ſie jm leiblich folgeten / alſo füret das Euangelium geiſtlich die hertzen der Menſchen in dieſer Welt / vnd die gleubige hertzen ſehen es / vnd folgen auch jm mit freuden / bis ſie zu Chriſto komen.

ALſo rhümet ſich S. Paulus. 1. Corinth. 2. Jch hielt mich nicht dafur / das ich etwas wuſte vnter euch / on allein

Jheſum

Jhesum Christum den gecreutzigten. Vnd Colo .3. verbeut er/ wir sollen je keiner lere folgen/ die nicht Christum leret/ Was ist das anders / denn das dieser Stern allein Christum vnd nicht anders weiset/ gehet auch nicht weiter? Also sind in dieser Figur alle Menschen lere verdampt / vnd sol nicht mehr den Christen gepredigt werden / denn das blosse/ lautere/ einige Liecht des Euangelij/ vnd wir den selbigen Stern sollen alleine folgen. Darumb ist auch hie Bapst/ Bisschoue/ Pfaffen / Münche/ mit allem jrem regiment vnd leren verdampt / als des Herodis tyranney zu meiden.

Die Kirche sol man nirgend denn bey Gottes Wort suchen.

AVch wird hie den Papisten vnd Herodisten das maul gestopfft / vnd jre lügen redlich gestrafft / da sie leren mit mutwilligem freuel/ Man sol die Christliche Kirche vnd den Glauben bey jnen gewarten/ Vnd wer sie nicht höre / der sol geachtet werden/ er höre die Christliche Kirche nicht. Sie wollen das zeichen vnd der Stern sein/ der zu Christo vnd der warheit füre/ Aber es ist falsch vnd erlogen. Wiltu wissen / wo Christus vnd die Warheit ist / das lerne hie aus dieser Historia / sihe nicht auff den Bapst/ nicht auff die Bisschoffs hüte/ nicht auff die Hohen schulen vnd Klöster/ Las dich nicht jrren / das sie viel predigen/ beten/ singen vnd Messhalten/ frage nicht darnach/ das sie an stat der Apostel sitzen / vnd geistlich Ampt auffwerffen / das mag alles triegen/ vnd treugt on vnterlas/ sie jrren vnd leren jrthum.

Christliche Kirche vnd das Euangelium.

ES ist nicht mehr denn nur ein einig gewis zeichen / da bey du erkennen mügest/ wo Christus vnd seine Kirche ist/ Das ist dieser Stern das heilig Euangelium/ alles ander ist falsch vnd feilet/ Wo aber das Euangelium gepredigt wird/ da leuchtet dieser Stern/ da ist gewislich Christus/ da findestu gewislich die Kirche/ es sey in der Türckey / Reussen/ Behemen/ oder wo es wölle. Es ist nicht müglich / das Gottes Wort solt lauten/ vnd Gott/ Christus vnd der heilige Geist nicht da sein. Widerumb ists nicht müglich/ das Gott/ Christus / heiliger Geist / Kirche / oder etwas seliges sein solt/ da Gottes Wort nicht lautet/ wenn sie gleich alle wunder theten/ sondern es müssen eitel Herodisten vnd Teufels regiment da sein. Nu sihet je jederman/ wie der Bapst vnd die Geistlichen on Gottes Wort nur mit Menschen leren vmbgehen.

VNd sie giengen ins haus/ vnd funden das Kindlin mit Maria seiner Mutter/ vnd fielen nider vnd betten es an.

Das haus/ die Christliche Kirche.

DIs Haus ist die Christliche Kirche / die versamlung aller gleubigen auff Erden/ in welcher du allein findest Christum vnd seine Mutter/ Denn allein in der Christlichen Kirchen sind sie/ die vom heiligen Geist schwanger vnd fruchtbar/ Christlich geberen/ vnd ein Christlich leben füren. Alles was ausser diesem Haus ist/ wie hübsch es jmer gleisset / wie vernünfftig es ist / so ist weder Christus/ noch seine Mutter da / das ist / Es ist kein Christlich leben da / welchs on Glauben vnd heiligen Geist nicht sein mag.

DArumb/ wenn dich Bapst / Bischoue/ oder wer es auch ist/ fodert / du soltest auff sie sehen/ wenn du die Kirche sehen wöllest/ so denck an dis Euangelium/ vnd sihe nach dem Stern/ Sey gewis/ wo der Stern nicht vberstehet/ das ist das Haus gewislich nicht/ da Christus vnd seine Mutter funden wird/ das ist / wo vber nicht das Euangelium schwebt vnd leuchtet / da ist gewislich nicht die Christliche Kirche. Es wird dir dieser Stern nicht feilen / so wirstu on jn nimer recht antreffen. Er füret zu diesem Hause / vnd bleibt vber diesem Hause. Also bringet dich das Euangelium in die Kirche/ vnd bleibet auch vber der Kirchen/ stehet fest/ lesset sich durch keine verfolgung dauon treiben. Es lautet vnd leuchtet frey vnd öffentlich/ das alle seine feinde verdreusset/ wie wir das alles sehen erfüllet in den Aposteln / Martern/ allen Heiligen/ vnd noch teglich wo es gepredigt wird.

VNd thaten jre Schetze auff/ vnd schenckten jm Gold/ Weirauch vnd Myrrhen.

Rechte geiſtliche opffer.

ALle leibliche opffer im Geſetz Moſi/ vnd wo ſie geſchehen ſind/ bedeuten das Geiſtliche opffer/ davon Ebre. xiij. ſtehet/ Laſſet vns nu opffern durch jn das lobopffer Gott alle zeit/ das iſt die frucht der lippen/ die ſeinen namen bekennet. Vnd Oſee. xiiij. Bekere dich Jſrael zum HERRN deinem Gott/ denn du biſt gefallen vmb deiner miſſethat willen/ Nemet dieſe wort mit euch/ vnd bekeret euch zum HERRN/ vnd ſprecht zu jm/ Vergib vns alle ſunde/ vnd thue vns wol/ ſo wöllen wir dir opffern die Farren vnſer lippen/ das iſt/ lob vnd danck. Das ſind die rechten kelber/ die man dir opffern ſol. Dauon auch Pſalm. lj. HERR/ thue wol an Zion/ nach deiner Gnade/ Bawe die mauren zu Jeruſalem/ Denn werden dir gefallen die opffer der Gerechtigkeit/ die Brandopffer vnd gantzen opffer/ Denn wird man Farren auff deinen Altar opffern.

Jtem Pſal. l. Höre zu Jſrael/ Jch bin dein Gott/ deines opffers halben ſtraffe ich dich nicht/ Meinſtu das ich ochſen fleiſch eſſen wolle/ oder bocks blut trincken? Wo mich hungerte/ wolt ich dir nicht davon ſagen/ Jſt doch der Erdboden mein/ Jch kenne alles genogel auff den bergen/ Vnd allerley thier auff dem felde iſt fur mir. Opffer deinem Gott Danckopffer/ vnd bezale jm deine gelubde. Vnd ruffe mich an in der not/ ſo will ich dich erretten/ ſo ſoltu mich preiſen. Jtem/ wer danck opffert/ der preiſet mich/ vnd da iſt der weg/ das ich jm zeige das heil Gottes. Aus dieſen ſprnchen iſts klar/ das opffer/ ſo es angenem ſein ſol fur Gott ſol es lob vnd danck ſein/ oder je nicht on lob vnd danck. Vnd wo es on lob vnd danck geſchicht/ wil vnd mag ers nicht/ wie er auch Jeſa. j. ſagt/ Was ſol mir ewer opffer? Jch wil ewres reuchern nicht.

Wir können auch ſonſt nichts Got geben/ denn es iſt ſchon alles ſein/ vnd wir habens alles von jm/ allein Lob/ Danck vnd Ehre können wir jm geben/ Das meinet auch Pſalm. cxvj. Wie ſol ich dem HERRN vergelten/ alle ſein wolthat/ die er mir thut/ Jch wil den heilſamen kelch nemen/ vnd des HERRN namen anruffen/ Du haſt meine band zuriſſen/ darumb wil ich danckopffern vnd des HERRN namen predigen.

Loben in der Schrifft

Nu iſt lob nichts anders/ denn bekennen die wolthat von Gott empfangen/ vnd die ſelbigen nicht vns/ ſondern allein jm zuſchreiben/ vnd wider heim tragen. Vnd das ſelbige loben vnd bekennen geſchicht zweierley weiſe/ Ein mal fur Gott allein/ Zum andern mal fur den Menſchen/ vnd iſt ein eigentlich werck vnd frucht des Glaubens.

DAuon leret S. Paulus Rom. x. Denn ſo du mit deinem munde bekenneſt Jheſum/ das er der HErr ſey/ vnd gleubeſt in deinem hertzen/ das jn Gott von den todten aufferweckt hat/ ſo wirſtu ſelig/ Denn ſo man von hertzen gleubet/ ſo wird man gerecht/ vnd ſo man mit dem munde bekennet/ ſo wird man ſelig.

Als ſolt S. Paulus ſagen/ das iſt nicht der rechte Glaube/ das du heimlich wolteſt im hertzen an Chriſtum gleuben/ vnd jn im winckel loben/ du muſt jn frey mit dem munde bekennen fur jderman/ wie du gleubeſt im hertzen/ das gilt dir denn als bald den hals/ Denn ſolch bekennen mag Teuffel vnd menſch nicht hören. Vnd das Creutz iſt an ſolch bekennen gebunden/ wie du ſiheſt/ das auch jtzt Bapſt/ Biſchoue/ Pfaffen/ Münche/ Chriſti Wort nicht hören noch leiden können.

Gott loben bringet das Creutz.

DAs wol der Prophet ſaget/ Jch wil den heilſamen kelch nemen/ vnd des HERRN namen predigen/ Als ſolt er ſagen/ Sol ich Gott loben vnd bekennen/ ſo werden ſie mich drob trencken vnd engſten mit dem kelch der marter. Wolan/ ich wil jn annemen in Gottes Namen/ vnd Gottes Lob darumb nicht ſchweigen/ er wird mir auch nicht ſchaden/ ſondern heilſam ſein vnd nur friſch zur ſeligkeit helffen. Das wil auch Chriſtus Marci. viij. Wer ſich mein vnd meiner Wort ſchemet vnter dieſem ehebreicheriſchem vñ ſundigem geſchlecht/ des wird ſich auch des menſchē Son ſchemen/ wenn er komen wird in der Herrligkeit ſeines Vaters mit den heiligen Engeln.

ES haben viel vber dieſen dreien Opffern ausgelegt/ einer ſonſt/

der ander ſo/ doch gemeiniglich alle da bey bleiben/ das es dreierley bekentnis ſind. Darumb wollen wir nemen/ was vns jtzt deucht aus allen. Das gülden Opffer/ ſagen ſie/ bedeute/ das ſie bekennen/ Chriſtus ſey König/ Der Weirauch/ das er ſey ein Prieſter/ Die Myrrhen/ das er ſey geſtorben vnd begraben. Alle drey ſtück ſollen auff Chriſtum/ nach der menſcheit ſich reimen/ ſo doch das er Gott ſey/ vnd vmb der Gottheit willen ſolchs der menſcheit geſchehē ſey.

Gold opffern.

VOm erſten/ bekennet vnd lobet der Chriſtliche Glaube/ das Chriſtus ein König vnd HErr ſey vber alle ding/ nach dem ſpruch Pſal. viij. Du wirſt jn zum HERRN machen vber deiner hende werck/ Alles haſtu vnter ſeine füſſe gethan. Vnd Pſal. cx. Der HERR ſprach zu meinem HErrn/ Setze dich zu meiner rechten/ bis ich deine feinde zum ſchemel deiner füſſe lege. Dis bekentnis in rechtem Glauben/ iſt ein hoher/ mechtiger trotz vnd hohmut aller Chriſtgleubigen/ wider alles das wider ſie iſt/ Es ſey (wie S. Paulus Rom. viij. ſagt) ſchwert/ hunger/ froſt vnd alle creatur. Wer wil einem Chriſten ſchaden thun/ oder erſchrecken/ ſo er dis Gold opffert/ gleubet vnd bekennet/ das ſein HErr Chriſtus auch des Todes/ der Helle/ der Teuffel vnd aller Creaturn ein Herr iſt/ vnd alles in ſeinen henden/ ja vnter ſeinen füſſen ligt?

Der Chriſten trotz vnd hohmut.

Wer einen gnedigen Fürſten hat/ der fürchtet kein ding/ das vnter dem ſelbigen Fürſten iſt/ trotzt darauff/ rhümet vnd bekennet ſeines Herrn gnade vnd macht. Wie viel mehr trotzt vnd rhümet ein Chriſten menſch/ wider die Pein/ Tod/ Helle/ Teuffel/ vnd ſpricht tröſtlich zu jm/ Was magſtu thun? biſtu nicht vnter den füſſen meines Herrn? Trotz vnd friſs mich on ſeinen willen. Sihe/ ein ſolch frey hertz machet dis gulden opffer/ O wie ſeltzam iſt das jtzt worden. Darumb iſts gar tröſtlich/ ſo dich etwas ſchrecket oder beſchediget/ das du mündlich raus fareſt/ Chriſtum bekenneſt/ vnd ſageſt/ Omnia ſubiecisti ſub pedibus eius/ Alle ding ſind vnter ſeinen füſſen/ wer wil denn wider mich ſein?

Weirauch opffern.

VOm andern/ Weirauch brauchet man zu Gottes dienſt nach dem Geſetz Moſi/ zu reuchern im Tempel/ welchs gebürt dem Prieſterlichen ampt/ Darumb iſt Weirauch opffern/ nicht anders/ denn Chriſtum einen Prieſter bekennen/ der zwiſſchen Gott vnd vns ein Mitler ſey/ wie S. Paulus Rom. viij. ſagt/ das er fur vns rede/ vnd vnſer Mitler ſey fur Gott/ welchs iſt vns auffs aller nötigeſt. Denn durch ſein Königreich vnd Herrſchafft/ beſchirmet er vns vor allem vbel in allen dingen/ Aber durch ſeine prieſterſchafft beſchirmet er vns fur allen ſünden/ vnd Gottes zorn/ tritt fur vns vñ opffert ſich ſelber/ Gott zuuerſünen/ das wir durch jn eine zuuerſicht haben zu Gott/ vñ vnſer gewiſſen fur ſeinē zorn vnd gericht/ ſich nicht entſetzt noch fürchtet/ wie S. Paul. ſagt Ro. v. Durch jn haben wir friede zu Gott/ vnd einen zugang zu ſeiner Gnaden im Glauben.

Nu iſt das viel gröſſer/ das er vns gegen Gott ſicher vnd vnſer gewiſſen zu frieden machet/ das nicht Gott vnd wir ſelbs wider vns ſeien/ denn das er die creaturn vns vnſchedlich machet. Denn es viel gröſſer iſt/ ſchuld/ denn pein/ ſünde deñ tod. Sintemal die ſünde den Tod bringe/ vnd on ſünde der Tod nicht were/ oder je nicht ſchedlich were. Wie nu Chriſtus ein HErr iſt vber ſünde vnd Tod/ vnd in ſeiner gewalt/ Gnade vnd Leben zu geben/ allen die an jn gleuben/ Alſo iſt Gold vnd Weirauch opffern/ die ſelbigen zwey ampt vnd werck von jm bekennen/ vnd jm dancken/ wie S. Paulus thut. j. Corint. xv. Tod/ wo iſt deine ſtachel? Helle/ wo iſt dein Sieg? Aber der ſtachel des Tods iſt die Sunde/ die krafft aber der Sunde iſt das Geſetz. Gott aber ſey danck/ der vns den Sieg gegeben hat/ durch vnſern HErrn Jheſum Chriſtum.

Das iſt gar ein hoher trotz/ das ein Menſch gegen ſeine ſünde/ gegen ſein böſe gewiſſen/ gegen Gottes ſchrecklichen zorn vnd gericht kan ſetzen dieſen Prieſter/ mit feſtem Glauben ſagen vnd bekennen/ Tu es ſacerdos in eternum/ Du biſt ein ewiger Prieſter. Biſtu aber ein Prieſter/ ſo vertritteſtu aller ſünde/ die dich einen ſolchen Prieſter bekennen. Wie wenig nu dich Gottes Gericht/ zorn/ Sunde/ vnd böſe gewiſſen mag verdammen oder erſchrecken/ ſo wenig verdampt vnd erſchreckt es auch

mich

mich fur welchen du ein ſolcher Prieſter biſt. Sihe / das heiſt recht Weirauch opffern/ vnuerzagt ſein/ wider alle ſunde vnd Gottes zorn/ durch Chriſtum im Glauben.

Myrrhen opffern.

ZVm dritten / Myrrhen brauchet man/ die todten cörper zu ſalben/ das ſie nicht verweſen im grabe. Darumb iſt Chriſti ſterben vnd aufferſtehen hierin verzeichnet/ Denn er allein iſt / der geſtorben/ begraben vnd nicht verweſet iſt/ ſondern wider aufferweckt von den Todten/ wie Pſalm. xv. ſagt/ Du wirſt meine Seele nicht laſſen in der Helle/ vnd nicht zugeben/ das dein Heilige verweſe. Vnd dieſe vnuerweſenheit iſt bedeut durch alle/ die durch leibliche Myrrhen verwaret vnd behalten werden. So iſt nu Myrrhen opffern ſo viel/ als bekennen/ das Chriſtus geſtorben/ vnd doch vnuerweſet bliebē ſey/ das iſt/ tod in leben vberwunden ſey/ vnd er noch nie geſtorben nach der Gottheit/ vnd die Menſcheit auch widerumb vom Tode erweckt.

DIs bekennen iſt das aller nötigeſt vnter den dreien / wie wol ſie alle drey not vnd vngeſcheiden müſſen ſein. Denn das er dir ein König vnd Prieſter iſt worden/ vnd ſolch gros gut gegeben/ darffeſtu nicht dencken das es vmb ſonſt geſchehen ſey / oder wenig gekoſtet habe/ oder durch kein verdienſt dir kome. Sunde vnd Tod iſt dir in jm vnd durch jn vberwunden / dir Gnade vnd Leben gegeben/ aber es iſt jm ſawr worden/ hat jn viel geſtanden/ hats mit ſeinem eigen blut/ leib vnd leben auffs aller theureſt erworben / Denn Gottes zorn/ gericht/ gewiſſen/ helle/ tod/ vnd alle böſe ding hinlegen/ vnd alles gut erwerben/ hat nicht mügen geſchehen/ Göttlicher Gerechtigkeit müſte gnug geſchehen/ die Sunde bezalet / der Tod mit recht vberwunden werden.

Darumb hat S. Paulus den brauch/ das/ wo er Gottes Gnade in Chriſto prediget/ rüret er gemeiniglich ſein Leiden vnd Blut daneben/ auff das er anzeige / wie vns alle güter durch Chriſtum/ nicht on ſein vnſeglich verdienſt vnd koſt gegebē ſind/ So ſpricht er Ro. iij. Gott hat in fürgeſtellet zu einem Gnaden ſtuel / durch den Glauben in ſeinem blut/ Vnd j. Corinth. ij. Ich hielt mich nicht da fur/ das ich etwas wuſte vnter euch / on allein Jeſum Chriſtum / den gecreutzigten etc. Darumb iſt Myrrhen opffer/ bekennen die groſſe koſt vnd mühe / die es Chriſtum geſtanden hat/ das er iſt vnſer Prieſter vnd König worden.

Sihe/ das ſind die drey ſtück / darin wir Chriſtum loben vnd bekennen ſollē/ ſeine drey werck/ die er vns erzeiget hat/ vñ noch teglich erzeiget/ bis an den Jünſten tag. Vnd die ordnung iſt auch fein/ aber der Euangeliſt hebt am Gold am höheſten an/ Denn das er König iſt vber alle ding vns zu gut / were nicht müglich/ er hette vns denn zuuor Gott verſünet/ vnd vnſer gewiſſen verſichert/ auff das er mit ruge vnd frieden in vns regiren vnd wircken künde/ als in ſeinem eigē Reich/ Darumb muſte er auch Prieſter ein / fur vns.

Solt er aber Prieſter ſein / vnd vns nach Prieſterlichem ampt mit Gott verſünen/ müſte er Gottes Gerechtigkeit fur vns gnug thun/ Da war aber kein ander gnug thun/ er müſte ſich ſelbs dargeben/ ſterben / vnd alſo Sunde mit dem Tod / in ſich ſelber vberwinden/ Alſo iſt er durch ſterben zum Prieſterthum/ durchs Prieſterthum zum Königreich komen/ Vnd die Myrrhen vor dem Weirauch/ vnd der Weirauch vor dem Gold empfangen.

Aber doch erzelet die Schrifft alle zeit ehe das Königreich / darnach das Prieſterthum/ darnach ſein ſterben/ wie Pſal. cx. auch thut/ der zum erſten ſein Königreich beſchreibet alſo / Der HErr ſprach zu meinem HErrn/ Setze dich zu meiner rechten/ bis ich deine feinde zum ſchemel deiner füſſe lege. Folget darnach von ſeinem Prieſterthum alſo/ Der HErr hat geſchworen/ vnd wird jn nicht gerewen / du biſt ein Prieſter ewiglich nach der weiſe Melkiſedeck. Zu letzt beſchleuſt er von ſeiner marter alſo/ Er wird trincken vom bach auff dē wege/ Darumb wird er das heubt empor heben. Alſo möcht man hie auch ſagen/ Er wird die Myrrhen koſten/ darumb wird er Prieſter werden / vnd iſt Prieſter/ darumb wird er auch König ſein/ das eins aus dem andern folge/ eins des andern vrſache ſey / vnd ſich auff einander treiben.

Des Euangelisten mit den Propheten vergleichnis.

BEy dieser einfeltigen/ schlechten deutungen/ las ichs bleiben/ befelhe die hohē betrachtunge den müssigern. Hierauff ist vns am meisten acht zu haben/ das wir dieser dreier bekentnisse keine nicht absondern/ sondern zusamen opffern/ Vnd wiewol Jesaia in der Epistel allein sagt vom Gold vnd Weirauch/ schweigt der Myrrhen/ mag villeicht darumb geschehen sein/ das Christi Königreich vnd Priesterthum/ ist alle zeit von anbegin der Welt gewesen/ wie S. Paulus sagt Ebre. xiij. Jhesus Christus gestern vnd heute/ vnd der selbe auch in ewigkeit/ Denn alle Heiligen sind vom tode vnd sünden durch jn vnd seinen Glaubē erlöset/ So ist doch zu der zeit/ das dritte stück/ sein leiden/ die Myrrhe/ noch nicht volzogen gewest/ welchs dem Euangelisten nach der geschehenen erfüllung zu melden wol gebürt hat.

Die opffer so Christo gebüren durch den Bapst verkeret vnd vertilget.

Die Herodisten aber vnd Papisten/ haben diese drey opffer/ nicht allein zurtrennet/ sondern auch mit vnsaglichem grewel vertilget/ behalten doch die namen/ vnd bekennen mit worten/ das Christus ein König/ Priester/ vnd für vns gestorben sey/ aber mit andern gegenworten/ mit dem hertzen vnd gantzen wesen/ leugnen sie das alles/ vnd verdammen es auffs aller greulichst. Vnd das wir solchs zumercken/ an der Myrrhen anfahen/ die weil sie leren/ das der mensch on Gottes Gnade/ von jm selbs aus natürlichen vermügen seiner vernunfft vñ freien willens/ müge sich wirdig vnd empfehig machen Göttlicher hulde/ Was ist das anders/ denn on Christi Blut vnd leiden/ wollen selbs von eigenem thun/ Göttlicher Gerechtigkeit gnug thun/ seinen zorn vnd gericht stillen/ dem gewissen friede schaffen?

DAs ist je Christi Blut/ vnd alles sein Leiden ja sein gantze Menscheit mit alle seinem thun/ zu nicht machen/ vnnütze achten/ vnd mit füssen treten/ dauon S. Paulus Ebre. vj. sagt/ Denn es ist vnmüglich/ das die/ so ein mal erleuchtet sind/ vnd geschmeckt haben die himlische gaben/ vnd teilhafftig worden sind/ des heiligen Geistes/ vnd geschmeckt haben das gütige Wort Gottes/ vnd die krefftte der zukünfftigen Welt/ wo sie abfallen (vñ widerumb jnen selbs den Son Gottes creutzigen/ vnd für spot halten. das sie solten widerumb erneuert werden zur Busse. Denn ausser Christo ist kein Gnade noch Busse/ sondern eitel zorn/ noch leren die Papisten ausser jm/ Gnade suchen vnd finden. Also ist das Myrrhen opffer gar auffgehaben.

So mus das Weirauch opffer zunor nichts sein/ Denn wie sol Christus jr Priester vnd Mitler sein? wenn sie so gut vnd rein sind/ das sie seines bluts vnd Mitlens nicht bedürffen sondern durch sich selbs mitlen/ vnd für sich selbs für Gott treten/ Gnade vnd leben zurlangen/ durch natürlich vermügen? Damit bekennen sie je vnd leren/ das natürlich vermügen rein vnd gut sey/ so darff Christus da nicht Priester sein. Wer het je mügen gleuben/ das mit den Christen solt da hin komen/ das jemand solchs würde leren/ oder hören/ das schrecklich zu dencken ist?

Nu sehen wir je/ das alle höhe Schulen/ sampt dem Bapst vnd geistlichen nicht anders leren noch halten/ vnd sol ketzerey sein/ wer anders leret. Wie eben hat sie S. Peter. ij. Pet. ij. troffen/ da er sagt. Es werden falsche lerer vnter euch sein/ die den HErrn/ der sie kaufft hat/ werden verleugnen. Er sagt nicht/ sie werden Christum verleugnen/ sondern den HErrn/ der sie kaufft hat/ Als solt er sagē/ Christum werden sie bekennen mit worten/ aber sie werden jn nicht halten/ das er sie erkaufft habe mit seinem blut/ sondern on sein blut werden sie sich selbs erlösen/ aus eigener natürlicher krafft Gottes Gnade erlangen wollen/ welche doch allein Christus mit seinem blut vns allen erkaufft hat/ Das ists/ das sie meinen/ es koste oder gestehe nichts/ Gottes Gnade zuerwerben/ darumb fallen sie daher/ wollen sich selbs erwerben/ vnd Christi erkeuffen nicht leiden.

WO nu Christus nicht wird erkennet für einen Priester/ mag er viel weniger für einen König erkant werden/ Denn sie sind jm in keinem weg vnterthan/ sie sind jre eigen Herrn/ das ist/ des Teuffels eigen gesind/ weil sie nicht wollen jn lassen vber sie regiren/ vnd allein in jnen wirckē/ So bleibt er doch ein König/ Priester vnd Erlöser/ on jren danck/ vber alle creaturn. Sihe/ also erkenneſtu

kemestu/das jtzt die zeit ist/da S. Petrus Christum drey mal verleugnet/ wolt Gott/ sie höreten des hanen geschrey/ kemen wider zu sich selbs/erkenneten jren fal/weineten auch bitterlich/ vnd giengen aus dem hause Caiphe/Das ist/ aus der hellischen versamlung des Bapsts/da das fewer weltlicher liebe ist angezündet/ vnd des Bapsts gesind vmbher stehet vnd wermet sich/ Denn die Göttliche liebe ist gantz vnd gar in jnen erkaltet. Das sey gnug von den geistlichen Opffern. Folget.

Vnd Gott befalh jnen im trawm/ das sie sich nicht solten wider zu Herodes lencken/ vnd zogen durch einen andern weg wider in jr land.

Menschen lere sol man maden.

DAs ist der endliche beschlus/ das wir menschen lere meiden sollen/ vnd nicht widerumb drein fallen/so wir ein mal dauon erlöset sind/ gleich wie diese Magi ein mal von Herode los/ nicht wider zu jm komen. Also sags ich auch/das wir des Bapsts vnd aller Papisten gesetz vnd lere meiden sollen/ bey Gottes vngnaden/ vnd vnser Seelen heil/ sintemal wir die rechte Euangelische Warheit erkennet haben. Denn sie leren vns nur von Gott komen/ das wir vnser eigen vernunfft vnd werck folgen/ da mit wird Gott sein werck verhindert/ der doch sol vnd wil alle ding in vns wircken vnd geben/ wil auch solchs von vns an jm gewartet haben. Aber menschen lere machen vns/das wir alle werck zuuor anheben/ wollen die ersten sein/ vnd Gott suchen/ vnd er sol hernach komen/ vnd vns zusehen/ was wir angefangen haben.

Gott bitten vmb notdürfftige sachen

Das ich dir des ein exempel setze/ die jtzt scheinen am aller besten/ leren die Jugent/sagen jnen fur/ sie sollen gerne beten/vnd in die kirchen gehen/ sollen keusch leben vnd from sein/ sagen aber nicht/ wo sie das anfahen vnd suchen sollen/ Gerad als were es gnug/ das sie geleret haben/ sie sollen from sein. Item/ wenn sie ehelich oder geistlich darnach sollen werden/ meinen sie es sey gnug/das sie es selbs anfahen/ sehen Gott nicht an/das sie jn darumb grüsseten/Darnach wenn sie es angefangen haben/soll denn Gott komen/vnd sehen was sie gemacht haben/jm die sache gefallen lassen/vnd gut machen. Ja/ man zeucht das Junge volck also/ das sich ein Meidlin schemet/ Gott zu bitten vmb einen Knaben/vnd ein Knabe vmb ein Meidlin/Meinen/es sey ein nerrisch ding/Gott darumb zu bitten/ sie müssen selbs einhin plumpen.

Daher kompt auch/das die Ehe so selten wol gehet/ Solt nicht ein Meidlin also gelert werden mit allem ernst/ das es hin trette fur Gott/ vnd sprechye mit aller zuuersicht/ Sihe lieber Gott/ ich bin nu zu meinen jaren komen/ das ich ehelich werden mag/sey du mein Vater/ vnd las mich dein Kind sein/ gib mir einen fromen Knaben/ vnd hilff mir mit Gnaden zum ehelichen stand/ oder so dirs gefellet/gib mir einen Geist/ keusch zu bleiben.

Also solt auch ein Knab vmb ein Meidlin bitten/vnd alle sein ding nicht selbs anfahen/ sondern Gott darumb bitten/ das ers anfahe/ vnd den ersten stein leget/ Das weren rechte Gottes kinder/die nichts anfiengen/ sie grüsseten denn zuuor Gott darumb/wie gering es auch were/so bliebe Christus vnser König/vnd alle vnsere werck weren seine werck vnd wol gethan. Aber Menschen lere leiden das nicht/ die plumpen einhin/als were kein Gott/ vnd sie müstens thun/das wol gethan sein sol. Sihe aus dem Exempel lerne/ wie alle menschen lere so verfürisch vnd widder Gott sind.

Menschen lere zu vermeiden drey weise.

ES sind aber drey weise/menschen leren zu meiden/ Ein mal/ das sie allein mit dem gewissen vermüden werden/ vnd nicht mit der that/als weñ ich nach des Bapsts gesetze/beichte/bete/ faste/ nicht der meinung/das ichs thun müsse/ oder sey sunde/so ichs liesse/ sondern das ichs willig thue von mir selbs on not/ möcht es wol lassen/ so ich wolt. Alhie gehet wol das werck der menschlichen lere/aber das gewissen ist frey/vnd achtet das thun/wie das lassen/ ist jm keine sunde so es lesset/ kein gutes ob es sie thue/ denn es leistet nicht gehorsam/sondern thut sein eigen wolgefallen drinnen/ Das sind wol die besten.

Alſo ſind die Magi noch in Herodis land/ziehen auch vnter ſeiner Herrſchafft/aber ſie achtē ſein nichts/komē nicht zu jm/leiſten jm auch keinen gehorſam.

Wer nu auch alſo vnter dem Bapſt iſt vnd wircket/ das er nicht aus gehorſam/ſondern aus eigenem freien willen ſein geſetz helt (ſo fern es nicht wider Gottes wort iſt) wie/weñ/wo vnd wie lang er wil/ dem ſchaden ſie nicht. Aber das iſt ein hoher verſtand/ den wenig leut haben/ vnd gleich wie dieſen Magis im ſchlaff vnd heimlich allein durch Gottes geiſt im hertzen erkant/ den man freilich niemand mit worten von auſſen einreden kan/wo es das hertz nicht ſelbs vom himel empfindet.

2. DJe ander weiſe iſt/ beide mit dem Gewiſſen vnd mit Wercken meiden/als die thun/ die ſie gantz vnd gar mit füſſen treten/ thun nur das widerſpiel/ mit frölichem ſichern gewiſſen/ Vnd dieſe weiſe iſt die nötigeſte vnd beſte/vmb der ſchwachen gewiſſen willen/das man ſie wol eraus bringe/ vnd mache ſie den erſten ſterckeſtē gleich volkomen vnd frey/welchs man mit worten vñ gewiſſen allein nicht wol mag thun/ man greiffe denn drein/ vnd zeige jnen auch mit Exempeln das widerſpiel/ Gleich wie Chriſtus thet/ vnd lies ſeine Jünger/ wider der Phariſeer geſetz/die hende nicht waſſchen. Alſo were es gut/ wer itzt/ die geboten Beicht/ Faſten/ auff beſtimpte zeit lieſſe anſtehen/ das man mit exempeln beweiſete/ wie des Bapſts geſetz narren werck vnd triegerey were/ thet ſolchs alles auff ander zeit frey willig.

3. DJe dritte weiſe iſt/ allein mit der that meiden/ vnd nicht mit dem Gewiſſen/wie die thun/die ſie frech anſtehen laſſen/vnd gleuben doch/ ſie thun vnrecht/das ſie es nicht halten. Vnd ſolches gewiſſen ſteckt leider in aller welt im Gemeinen man. Vmb dieſer willen nennet S. Paulus dieſe zeit ein ferliche zeit/Denn ſolche Gewiſſen ſundigen on vnterlas/ ſie halten oder halten nicht/ vnd der Bapſt iſt jr ſeelmörder vnd vrſache ſolcher fahr vnd ſunde mit ſeinem gebot. Halten ſie/ ſo thun ſie wider den Glauben/der frey ſein ſol von allen Menſchen leren. Halten ſie nicht/ ſo thun ſie wider jr Gewiſſen/ welches gleubt/ es müſſe ſie halten. Dieſen iſt not/ das man ſie wol vnterricht im freien Chriſtlichem Glauben/ vnd das falſch Gewiſſen ablegen/oder wo ſie das nicht vermügen/ jrer ſchwacheit (wie S. Paulus Rom. xv. leret) eine zeit lang trage/ vnd ſie laſſen neben dem Glauben/ſolchem Gewiſſen folgen vnd halten/ bis das ſie auch gros vnd ſtarck werden.

Sihe/das iſt der ander weg heim zu ziehen/nicht wider zu Herode komen/ Denn aller anfang from zu werden/geſchicht gemeiniglich durch Menſchen lere vnd euſſerliche heiligkeit/ Aber man mus eraus komen/in den lautern Glauben/ vnd darnach nicht widerumb in die Werck aus dem Glauben fallen. Alſo komen wir recht in vnſer Vaterland/ da wir herkomen ſind/das iſt/zu Gott/ von dem wir geſchaffen ſind/ Vnd kömpt das ende mit dem vrſprung wider zu ſamen/ wie ein güldener ring. Das helff vns Gott/durch Chriſtum vnſern König vnd Prieſter/gebenedeiet in ewigkeit.

Die Epiſtel des Erſten Sontags nach Epiphanie. Rom. xij.

ICh ermane euch/ lieben Brüder/durch die Barmhertzigkeit Gottes/das jr ewre leibe begebet zum opffer/das da lebendig/ heilig/ vnd Gott wolgefellig ſey/ welches ſey ewer vernünfftiger Gottes dienſt/ Vnd ſtellet euch nicht dieſer welt gleich/ſondern verendert euch durch vernewerung ewers ſinnes/ Auff das jr prüfen müget/welches da ſey der gute/der wolgefellige/ vnd der

volkomene Gottes wille/ Denn ich ſage/ durch die Gnade/ die mir gegeben iſt/ jederman vnter euch/ das niemand weiter von jm halte/ denn ſichs gebürt zu halten/ Sondern das er von jm meſſiglich halte/ ein jglicher nach dem Gott ausgeteilet hat/ das mas des Glaubens. Denn gleicher weiſe/ als wir in einem leibe viel glieder haben/ aber alle glieder nicht einerley geſchefft haben/ Alſo ſind wir viel ein leib in Chriſto/ aber vntereinander iſt einer des andern glied/ Vnd haben mancherley Gaben/ nach der Gnade die vns gegeben iſt.

IN den vorigen Poſtillen hab ich reichlich gnug geſchrieben/ vom Glauben/ von der Liebe/ vnd von dem Creutz vnd leidē da hoffnung aus kömpt/ in welchē dreien ein Chriſtlich leben vnd weſen ſtehet/ Darumb nicht not iſt furder ſolchs lenger vnd weiter auszuſtreichen/ Sondern wo furkömpt/ Liebe/ Glaub vnd Creutz/ vñ was Chriſtlich leben betrifft/ mag ſich des jederman aus den vorigen Poſtillen erholen vnd erinnern/ Denn ich wil hinfürder kürtzlich anzeigen/ das man ſehe/ wie alle Göttliche lere/ nichts denn Jheſum Chriſtum innen helt/ wie wir offt gehört haben.

Ein Chriſtlich leben in dreien dingen.

Summa dieſer Epiſtel/ von früchten des glaubens.

Alſo leret dieſe Epiſtel nicht vom Glauben/ ſondern von den früchten des Glaubens/ als da ſind/ den leib züchtigen/ lieben/ eintrechtig/ gedültig ſein/ etc. Vnd nimpt auffs erſte/ die frucht des Glaubens fur ſich/ den leib züchtigen/ vnd böſe luſt zu tödten/ Vnd der Apoſtel redet von der ſelbigen gar auff ein ander weiſe/ denn er in andern Epiſteln thut/ Denn zu den Galatern heiſſt ers/ creutzigen das fleiſch mit ſeinen lüſten/ Zu den Epheſern vnd Coloſſern heiſſt ers/ den Alten menſchen ausziehen vñ die Gliedmas auff erden tödten/ Aber hie heiſſt ers ein Opffer thun/ vnd hebts mit den aller höheſten vnd aller heiligeſten Worten. Warumb das?

Auffs erſte/ Darumb/ das er vns deſte ſtercker mit ſolchen gewaltigen vñ herrlichen worten reitze zu dieſer frucht des Glaubens/ Denn alle welt/ die Prieſterliche werck/ ampt vnd wirde fur das edleſt vnd höheſt helt/ wie es denn auch in der warheit alſo iſt/ Hat nu jemand luſt vnd liebe Pfaff zu ſein/ vnd am höheſten faren fur Gott/ wolan/ der hebe an vnd neme dis werck fur ſich/ vnd opffere Gott ſeinen eigen leib/ das iſt/ er werde der nidrigſt/ vnd gar zu nicht fur der Welt vnd hie auff erden.

Vnterſcheid des Bepſtlichen vnd Chriſtlichen Prieſterthumbs.

HJe las ich jderman vnterſcheid ſuchen vnd treffen/ zwiſchen dem reuſſerlichen ſcheinenden Prieſterthum/ vnd dieſem jnnerlichen geiſtlichen Prieſterthum.

Jenes haben nur etliche vnd ein wenig zu ſich geriſſen/ Dis aber iſt aller Chriſten gemein.

Jenes iſt on Gottes Wort von Menſchen alſo auff geworffen vnd genennet/ Dis iſt on Menſchen thand durch Gottes wort gegründet.

Jenes wird euſſerlich an der haut mit leiblichem öle angeſchmiret/ Dis wird mit dem Heiligen Geiſt inwendig im hertzen geſalbet.

Jenes preiſet vnd lobet ſeine werck vnd verdienſt/ Dis prediget vnd preiſet Gottes gnade vnd ſeine ehre.

Jenes leſſt den leib vngeopffer mit ſeinen lüſten/ ja weidet vnd neeret das fleiſch mit ſeinen lüſten/ Dis aber tödtet vnd opffert den leib mit ſeinen lüſten.

Jenes leſſt jm opffern/ gelt/ gut/ ehre/ müſſig gang/ gute tage/ vnd alle luſt auff erden/ Dis aber leſſt jm ſolchs alles nemen/ vñ das widerſpiel erzeigen.

Jenes opffert Chriſtum widerumb mit greulicher verkerung/ Dieſes leſt jm genügen/ das Chriſtus ein mal geopffert iſt/ vnd opffert ſich mit jm vnd in jm/ im ſelbigen vnd gleichen opffer.

Vnd Summa/ dieſe zwey Prieſterthum reimen ſich eben zuſamen/ wie Chriſtus vnd Barrabas/ wie liecht vnd finſternis/ wie Gott vnd welt/ Deñ ſo wenig als Chriſtus iſt durchs ſchmir öle vnd platten Prieſter worden/ Alſo wenig wird auch dis Prieſterthum jemand gegeben durch ſchmiren oder

beſcheren/Dennoch iſt Chriſtus Prieſter mit allen ſeinen Chriſten/Pſalm.cx. Du biſt ein Prieſter ewiglich/nach der weiſe Melkizedeck / Dis Prieſterthum leſt ſich nicht machen oder ordenen. Hie iſt kein gemachter Prieſter/ Er mus Prieſter geboren ſein/ vnd erblich aus der geburt mit ſich bringen/ Jch meine aber die newe geburt/ aus dem Waſſer vnd Geiſt / Da werden alle Chriſten ſolche Prieſter/des Höheſten Prieſters Chriſti kinder vnd miterben.

Alle Chriſten ſind Prieſter.

Das prieſterliche opffer iſt ſeltzam.

NU der name vnd titel des Prieſterthumbs iſt herrlich/ vnd bald genennet vnd gerümet von iederman / Aber das ampt vnd opffer iſt ſeltzam/ da grawet jederman fur/Denn es gilt/ leben/ gut/ ehre vnd freund/vnd alles was die Welt hat/Gleich wie es Chriſto golten hat/ am heiligen creutze / Da wil niemand hinan/das er tod fur leben/pein fur luſt/ ſchaden fur gut/ſchande fur ehre/feinde fur freunde/ welen vñ nemen ſol/Deñ ſo hat Chriſtus gethan am creutze/ vns zum exẽpel. Vnd ſol dennoch ſolchs alles thun/nicht fur ſich ſelbs noch zu ſeinem nutz/Sondern ſeinẽ Neheſten zu dienſt/ vnd Gott zu lob vnd ehren / wie Chriſtus ſeinen Leib geopffert hat / Das iſt ein hoch ehrlich Prieſterthum.

Chriſti leiden vnd werck zwey erley weiſe faſſen.

JCh hab aber offt geſagt / wie man Chriſtus leiden vnd werck ſol auff zwo weiſe faſſen/Auffs erſte/ als ein gnade oder gut/vns geſchenckt vñ gegeben/ daran der Glaube ſich vben ſol/vñ ſolch opffer vnd gut zu ſeiner Seligkeit annemen.Auffs ander/ als ein Exempel/dem wir folgen ſollen/vnd vns auch alſo opffern fur vnſern Neheſten/ Gott zu ehren/daran ſich die Liebe vben ſol / vnd ſolch werck dem Neheſten zu gut austeilen/Wer ſo thut/der iſt ein Chriſten/vñ wird mit Chriſto ein ding/vnd iſt ſeines Leibs opffer / mit dem opffer Chriſtus leibs/ein opffer.

VNd das heiſſt denn S.Petrus durch Chriſtum angenem opffer Gott thun/1. Pet.ij.Da er auch dis Prieſterthum vnd opffer beſchreibet / vnd ſpricht / Vnd auch jr/ als die lebendige Steine bawet euch zum geiſtlichen hauſe/vnd zum geiſtlichen Prieſterthum/zu opffern geiſtliche opffer / die Gott angenem ſind durch Jheſum Chriſtum.

ER heiſt es ein Geiſtlich opffer / ſo doch S.Paulus ſpricht/ Vnſer leibe ſollen geopffert werden. Nu iſt je der leib nicht geiſt / Aber darumb heiſt ers ein geiſtlich opffer/ das es durch den Geiſt frey willig geſchicht/ vnd nicht durchs Geſetz vnd furcht der hellen erzwungen wird/ Wie ſich bis her die Geiſtlichen gemartert haben/ mit faſten/ ſcharffen kleidern/wachen/hartem lager/vnd der gleichen verlorner mühe vnd erbeit/vnd ſind doch nicht zu dieſem Opffer komen ſondern nur weiter dauon gefallen / das ſie den alten menſchen nicht getödtet haben. Ja/ſie ſind nur deſte hoffertiger vnd erger worden/ vnd haben ſich vermeſſen vnd erhaben ſolcher werck vnd verdienſt fur Gott/Denn ſie haben auch ſolchs nicht zur tödtung des leibs gethan/ ſondern als gute werck geſamlet zum groſſen verdienſt / fur andern leuten hoch im himel zu ſitzen/ Das es wol mag ein fleiſchlich opffer heiſſen jrer leibe/das Gott vnangenem/aber dem Teuffel angenem iſt.

Tödten des fleiſchs.

ABer geiſtlich opffer ſind Gott angeneme/ſpricht Petrus/ wie auch Paulus Rom.viij. leret. Wo jr durch den Geiſt des fleiſches geſchefft tödtet/ ſo werdet jr leben.Er ſpricht / Durch den Geiſt tödtet/Gleich wie Petrus geiſtliche Opffer nennet/Denn was geopffert wird das mus getödtet werdẽ/Alſo ſolter hie ſagen/Wo jr des fleiſchs werck durch ewer erwelete weiſe/ on Geiſt vnd luſt ſondern aus furcht der pein tödtet / da wird ein fleiſchlich tödten vnd opffern ſein/ vnd werdet nichts deſte mehr leben/ſondern nur greulicher ſterben. Der Geiſt mus es thun/ vnd geiſtlich / das iſt/mit luſt vnd liebe/on furcht der hellen/frey vmb ſonſt/ kein verdienſt noch ehre noch lohn dadurch geſucht / weder zeitlich noch ewiglich.

Was Geiſtlich heiſt.

Sihe/das heiſt ein geiſtlich Opffer/ Denn alles was da geſchicht / es ſey wie euſſerlich/grob/leiblich oder ſichtliches ſein kan/ſo heiſſt es alles geiſtlich/ wenn es aus vnd durch den Geiſt geſchicht. Das auch eſſen vnd trincken ein Geiſtlich werck iſt/wo es durch den Geiſt geſchicht. Widerumb fleiſchlich iſt / was durchs fleiſch geſchicht / es ſey wie heimlich vnd tieff in der ſeelen es ſein kan/

als S. Paulus Gala. v. Abgötterey vnd ketzerey/ werck des fleisches nennet/ die doch am tieffesten in der seelen sind.

Predigampt ist das rechte opffer.

Vber dis geistlich opffer trifft S. Petrus noch eines/ im folgenden text/ da er spricht/ Jr aber seid das Königlich Priesterthum/ das jr verkündigen solt die tugent des/ der euch beruffen hat von der finsternis/ zu seinem wunderbaren liecht. Hie rüret er das Predigampt/ welchs ist das recht Opfferampt/ dauon Psal. xlix. Wer danck opffert/ der preiset mich. Denn durch predigen wird Gottes gnade gepreiset/ vnd das heist/ lob/ vnd danck opffern/ wie auch S. Paulus Rom. xv. sich rhümet/ das er das Euangelium heilige oder opffere/ Aber von diesem opffer reden wir hie nicht/ Auch mag es wol in der gemein begriffen werden/ als ein stück dieses geistlichen Opffers/ wie hernach folget/ Denn wer seinen leib Gotte opffert/ der opffert auch seine zungen vñ mund/ Gottes gnade zu predigen/ bekennen vnd preisen/ doch dauon an einem andern ort. Nu las vns die wort sehen.

Geistlich opffer.

Jch ermane euch lieben Brüder.

ER spricht nicht/ ich gebiete euch/ Deñ er predigt denē/ die schon Christen vnd from sind/ durch den Glauben im newen menschen/ die nicht mit geboten zu zwingen/ sondern zu ermanen sind/ das sie willig lich thun/ was mit dem sündlichen alten menschen zu thun ist. Denn wer es nicht willig lich thut/ allein aus freundlichem ermanen/ der ist kein Christ/ Vnd wers mit Gesetzen erzwinget von den vnwilligen/ der ist schon kein Christlicher Prediger noch Regirer/ sondern ein weltlicher Stockmeister.

Durch die barmhertzigkeit Gottes.

Ampt eines gesetz vnd gnaden predigers.

EJn Gesetz treiber dringet mit drewen vnd straffen/ Ein Gnade prediger locket vnd reitzet/ mit erzeigter Göttlicher güte vnd barmhertzigkeit/ Denn er mag kein vnwillige werck vnd vnlüstigen dienst/ er wil fröliche vnd lüstige diener Gottes haben/ Wer sich nu nicht lest reitzen vnd locken/ mit solchen süssen lieblichen wortē/ von Gottes Barmhertzigkeit/ vns in Christo so vberschwenglich geschenckt vñ gegeben/ das er mit lust vnd liebe auch also thu/ Gott zu ehren/ seinem Nehesten zu gut/ der ist nichts/ vnd ist alles an jm verloren. Wie wil der mit Gesetzen vnd drewen weich vnd lüstig werden? der für solchem feur himlischer liebe vnd Gnade nicht zuschmeltzt vnd zurfleusst? Es ist nicht menschen barmhertzigkeit/ sondern Gottes barmhertzigkeit/ die vns gegeben ist/ vnd die S. Paulus wil von vns angesehen haben/ vns zu reitzen vnd bewegen.

Das jr ewer leibe begebt.

Ein einiges Opffer im newen testament.

JM alten Testament waren viel vnd mancherley Opffer/ aber die bedeuten alle das einige Opffer/ das Christus vnd seine Christen mit iren eigen Leibe opffern erfüllen/ Denn auch kein ander Opffer im newen Testament ist noch sein kan/ on dis einige/ nemlich vnsere Leibe/ Vnd was wil oder kan jemand mehr opffern/ denn sich selbs/ mit allem das er ist vnd hat? Gehet der Leib hin/ vnd wird ein Opffer/ so gehet alles dahin/ was den Leib angehöret.

DArumb sind jtzt alle Opffer des alten Testamens aus/ mit Pfaffen/ vnd alle jrem geprenge/ Was ists für ein Opffer/ das du ein pfenning oder groschen opfferst/ gegen dem Opffer des gantzen Leibs? Ja es ist nicht werd/ das mans mehr opffer heissen solle/ solch Stückwerck vnd Lapwerck/ weil dis grosse Opffer/ nemlich/ Christus vnd der seinen Leibe/ im schwang her gehen mit Opffern.

DAber auch Jsaias recht sagt von solchem bettelwerck/ das es ein eckel werden solt im newen Testament/ für den grossen rechten Opffern/ vnd spricht im letzten Capitel/ Wer einen Ochsen schlachtet/ ist eben als der einen Man erschlüge/ Wer ein schaff Opffert/ ist als der einem hund den hals breche/ Wer Speis opffer bringt/ ist als der Sew blut opffert/ Wer des Weirauchs gedenckt/ ist als der das vnrecht lobet etc. Eben so redet er auch Jsaie am ersten dauon. Was sol mir die menge ewer opffer/ spricht der HERR? Jch bin sat/ der Brandopffer von Widdern vnd des fetten von den Gemesten/ vnd habe keine lust zum blut der farren/

farren/der Lemmer vnd Böcke/ Vnd ſo fort an/mit trefflichen worten wirfft er alle opffer dahin/vmb dieſes einigen rechtſchaffenen opffers willen.

Meſsopffer

Darumb vnſer Blindenfürer die Welt gar jemerlich bis hie her mit den Meſsopffern betrogen/vnd dieſes einigen Opffers vergeſſen haben. Denn die Meſſe mag wol gehalten werden/ das dennoch der Seelen keine frucht/ſondern ſchaden dauon kome/ Aber dis Opffer mag nicht on frucht der Seelen geſchehen/drumb kan die Meſſe nicht ein opffer des newen Teſtaments ſein/ ob ſie gleich ſonſt ein opffer were/ Denn alle werck vnd opffer des newen Teſtaments/ müſſen rechtſchaffen ſein vñ der Seelen heilſam/Wo nicht/ ſo gehören ſie nicht ins newe Teſtament. Wie der xxv. Pſalm ſagt/ Die Wege des HERRN ſind eitel güte vnd Warheit.

Zum opffer das da lebendig/heilig/ vnd Gott angeneme iſt.

Ein lebendig opffer.

DIeſe drey wort/ Lebendig/ Heilig/Angeneme/ſetzt S. Paulus freilich darumb/ das er die opffer des alten Teſtaments auffhebe/ vnd daſſelbige gantze Prieſterthum abthue/Denn die Opffer des alten Teſtaments waren Rinder/ Schaff vnd Böcke/ der bleib keines lebendig/ ſondern wens geopffert ſolt werden/wards geſchlacht/verbrand/ vnd von den Prieſtern verzeret. Aber dis opffer im newen Teſtament/ iſt ein wünderlich opffer/ welchs zu gleich wird getödtet vnd bleibt doch lebendig/ ja je mehr es getödtet vndgeopffert wird/je beſſer vnd ſtercker es lebet/ wie er zun Römern am achten ſagt/Wo jr durch den Geiſt des fleiſches geſchefft e tödtet/ſo werdet jr leben/Vñ Coloſſ.iij. Jr ſeid geſtorben/vnd ewer leben iſt verborgen mit Chriſto in Gott/ Vnd Gal.v. Welche aber Chriſtum angehören/ die creutzigen jr fleiſch ſampt den lüſten/vnd begirden.

Leben für Gott/tod für der welt

So müſſen wir nu dis wörtlin/ Lebendig/ geiſtlich verſtehen/ vom leben für Gott/vnd nicht für der Welt/ Alſo das wer ſeinen Leib züchtiget vnd ſeine lüſte tödtet/ der lebet fur der Welt nicht/ Denn er füret ſolch leben nicht/das die Welt füret/ Die Welt lebt vnd kan nicht anders/ denn in lüſten vnd nach dem fleiſch leben/ Dieſer aber iſt wol in der Welt mit ſeinem fleiſch/aber er lebet nicht nach dem fleiſch/wie Paulus ſagt ij. Corin.x. Wir wandeln wol im fleiſch/ aber wir ſtreiten nicht fleiſchlicher weiſe/ Rom. viij. Die da nicht nach dem fleiſch wandeln. Darumb iſt ſolch leben ein ewiges leben fur Gott/ vnd ein recht lebendig opffer/ Denn ſolch tödten des leibs vnd der lüſte/ es geſchehe durch eigen züchtigen/ oder anderer verfolgung/iſt nicht anders/ denn ein vbung in vnd zu ſolchem leben.

Ein heiligs opffer.

Alſo auch war des alten Teſtaments opffer keines Heilig/denn nur euſſerlich vnd zeitlich/bis es verzeret war/ Gleich wie es auch nur zeitlich vnd euſſerlich lebete/bis es geopffert ward. Aber dis Opffer iſt rechtſchaffen vnd ewiglich heilig fur Gott. Heilig

Heilig aber heiſſt/ das alleine zu Gottes dienſt vnd ehre gericht iſt/ vnd des allein Gott gebrauchet/Drumb iſt das wörtlin Heilig/alſo zuuerſtehen/ das wir in vns Gott laſſen ſollen alleine wircken/vnd ſein eigen heiliges werzeug ſein/ wie er ſpricht j. Corinth. vj. Ewer gelider ſind ein tempel des Heiligen geiſts/Vnd ſeid nicht ewer ſelbs/ So preiſet nu vnd tragt Gott/ in ewrem leibe vnd geiſt/ welche ſind Gottes/ Item. Gala. vj. Ich trage die malzeichen des HErrn Jheſu an meinem leibe.

Wer nu ein werck thut zu ſeiner eigen ehre oder luſt/des Opffer iſt entheiliget/Wie die thun/ die mit jren Wercken lohn vñ verdienſt ſuchē fur Gott/es ſey zeitlig oder ewig/Das macht/ſie ſind noch nicht getödtet zum opffer/ Denn dis Opffer kan nicht heilig ſein/ es ſey denn zuuor lebendig/ das iſt/ getödtet fur der Welt/vnd fur ſich ſelbs/ das es nicht das ſeine ſuche.

Ein angenē opffer.

Alſo war auch das Opffer im alten Teſtamēt nicht angeneme fur Gott an ſich ſelbſt/ es machete auch niemand angeneme/Aber fur der Welt vnd menſchen war es angenene/ die hielten viel dauon/ als kündten ſie dadurch Gott wolgefallen. Dis opffer aber/ iſt fur den menſchen das aller feindſeligſte vnd vnangenemeſt ding auff erden/Denn es tödtet vnd verdammet/ vnd gehet im widerſpiel alles das der Welt vñ den

Menſchen

Leben nach der natur.

Menschen wolgefellet vñ recht dünckt.

Denn wie gesagt ist/ Die natur kan nicht anders leben/denn nach dem fleisch/ vnd sonderlich in jren eigen guten Wercken vnd vermessenheit/ sie kan nicht leiden/das es alles zu nicht vnd getödtet sein sol/was sie thut vnd furgibt/ Darumb ist dis opffer Gott angeneme (spricht Paulus) wie vnangeneme es auch der Welt ist/ Vnd die solch lebendig/ heilig opffer thun/ fülen auch wol vnd sind gewis/ das es Gott angeneme ist/ weil sie wissen/ das Gott des fleischs lust vnd sinn wil tod haben/ vnd allein in vns wircken vnd leben.

Leib in der schrifft.

Hieraus folget/das durch den Leib hie S. Paulus nicht allein verstehet/ die groben eusserliche stück vnd werck/ als ist fressen/ tödten/ hurerey etc. sondern alles was nicht new geborn ist aus dem Geist/vnd was der alte mensch ist/ mit seinen besten vnd höhesten krefften beide eusserlich vnd innerlich/ Als da sind die tieffen bosheit des eigen sinnes/dünckels vernunfft/weisheit/vermessenheit in Guten wercken/geistlichemleben/vnd was denn mehr Gottes gaben in den menschen sind.

Des nim zum exempel die aller Geistlichsten vnd klügesten jtzt auff erden/ der wol etliche jren leib eusserlich züchtig halten/ aber im hertzen sind sie vol hohmuts/vermessenheit/eigens sinnes/vnd wolgefallens an jrem leben vnd wesen oder weisheit. Dieser inwendiger tieffer bosheit ist kein Heilige gantz vnd gar los/ drumb mus er sich jmer opffern/vñ solchen alten schalck tödten. Er heists aber den leib opffern/ darumb/ das die so Christen sind/ schon mehr denn die helfft im Geist leben/vnd was noch in jnen ist zu tödten/gibt er dem Leibe/ dem vntersten vnd geringesten teil zu/ da noch nicht geist ist.

Den leib opffern.

Welchs ist ewer vernünfftiger Gottesdienst.

Der Rechte Gottes dienst.

HJe scheidet er klerlich den Gottes dienst der Christen/ vom Gottesdienst der Jüden/vnd spricht/ Die Jüden haben jren Gottes dienst gehabt/ in vnuernünfftigen thieren vnd opffern/Aber ewer Gottes dienst stehet in vernünfftigem opffer/ das ist/ ewer leib vnd jr selbs. Die Jüden haben gold vnd silber geopffert/vñ ein todten Tempel von stein vnd holtz gebawet/jr aber seid ein ander volck/ Darumb ist ewer Opffer nicht silber noch gold. Ewer Tempel ist nicht holtz noch steine/ Sondern jr selbs/jr seid der Tempel Gottes j. Co. iij.

Daraus merck du/wie redlich man mit den Christen habe gehandelt/ da man diesen vnsern eigen Gottes dienst geschwiegen/ vnd alle welt zu kirchen bawen/altar stifften/ klöster/ glocken/ kelch/ bilder vnd der gleichen getrieben hat/als zum einigen Gottes dienst/ der Christen/das es auch den Jüden zu viel gewesen were.

Summa/Solchen vnsern vernünfftigen Gottes dienst heisst er/den rechten geistlichen Gottes dienst des hertzens/so im Glauben vnd erkentnis Gottes geschicht/ Vnd hiemit verwirfft er alle Gottes dienst/ so ausser dem glauben geschehen/als eitel Vnuernünfftige Gottes dienst/ob sie gleich auch leiblich vnd eusserlich geschehen/vnd einen schein haben grosser heiligkeit vnd geistliches lebens/ Als bisher gewest sind der Papisten werck/ opffer/ Möncherey/ strenges leben/ Denn sie on Gottes erkentnis (als die kein Gottes wort gehabt) dazu on Geist vnd hertz geschehen/ Da allein das werck gethan/ vnd gemeinet/es muste Gott gefallen ob schon kein glaube da war/ Also sind auch der Jüden Gottes dienst gewest/in jren wercken/opffern etc. deren die nicht Christum erkennet vnd den glauben gehabt haben/ Vnd also nichts besser/ denn der Abgöttischen vnuerstendigen Heiden werck vnd Gottes dienst etc.

Vnd stellet euch nicht gleich dieser welt/sondern verendert euch durch verneiwerung ewres sinnes/ Auff das jr prüfen mügt/welchs da sey der gute/ der wolgefellige/ vnd der volkomene Gottes wille.

DJe welt (wie gesagt) kan dis opffer nicht sehen noch hören/ darumb ficht sie dawider zu beiden seiten/mit reitzen vnd drewen/ mit locken vnd verfolgen/Vnd hat dazu den vorteil/das sie vnsers sinnes vnd geistes gar nichts in sich hat/ aber wir noch gar viel sinnes vnd neigung der welt

in vns

Vnſern ſinn vnd willen brechen.

in vns haben. Derhalben vnnot iſt auff zuſehen/ das wir weder der welt weiſe/ noch vnſer eigen vernunfft vnd guter meinung folgen/ Sondern jmerdar vnſern ſinn vnd willen brechen/ Vnd anders thun vnd leiden/ denn Vernunfft vnd Wille furgibt/ Damit wir der Welt ja jmer vngleich vnd im widderſpiel faren.

Alſo werden wir teglich verendert vnd vernewet in vnſerm Sinn/ Das iſt/ das wir teglich je mehr vnd mehr halten/ von dem/ das die Welt vnd Vernunfft haſſet. Als das wir teglich je lieber vnd lieber arm/ kranck/ veracht/ narren/ ſünder werden/ Vnd zu letzt/ tod beſſer denn Leben/ torheit teurer denn Weisheit/ Schande edler denn Ehre/ Armut ſeliger denn Reichthum/ Sünde herrlicher denn Frümkeit/ achten. Welchen ſinn die Welt nicht hat/ Sondern aller ding anders geſinnet iſt/ vnd in ſolchem alten ſinn bleibt vnuerendert/ vnd vnuernewet/ ſondern verſtockt vnd ſtein alt.

Gottes guten willen prüfen vnd erfaren in widerwertigkeit.

Der wille Gottes iſt an jm ſelbs allezeit gut/ lieblich vnd volkomen/ aber er wird nicht allezeit dafur erkand/ ja die Vernunfft meinet/ es ſey des teuffels böſer/ bitter vnd gleulicher wille/ weil er das heiſt nichts ſein vnd tödten/ das ſie fur das höheſt/ beſte vnd aller heiligeſt helt/ darumb mus allein die erfarung hie Meiſter ſein/ die prüfet/ fület/ findet vnd wirds gewar/ das ſolcher wille gütig iſt/ vñ es von hertzen wol meinet.

DArnach/ wer drinnen beharret vnd zunimpt/ der erferet auch/ das ſolcher guter wille lieblich vnd wolgefellig iſt/ Alſo/ das er darfur keiner welt gut neme/ ſondern hab gröſſern luſt vnd freude/ in armut/ ſchmach vnd allerley vngemach/ denn jemand auff erden haben kan in allem Reichtum/ ehr vnd luſt. Bis zu letzt dahin kompt/ das der menſch volkomen wird/ vnd das Leben gern vmb den tod gibt/ vnd mit Paulo begeret zu verſcheiden/ Das alſo alle ſünd auffhöre/ vnd Gottes willen aller dinge auffs volkomeſt gnug geſchehe an jm. Da iſt er denn der welt auffs aller vngleicheſt/ vnd ſtellet ſich gar nichts wie die Welt/ die kan des Lebens nicht ſat werden/ Er aber kan des Lebens nicht los werden/ Was ſie ſucht/ das fleucht er/ was ſie fleucht/ das ſucht er etc.

Tegliche reinigung vnd vernewerung der Chriſten.

Aber hiebey ſiheſtu/ das Paulus einen Chriſten nicht aller dinge von ſünden vnd bosheit rein vrteilet/ weil er befilhet/ wir ſollen vns verendern vnd vernewen/ im ſinn/ Wo aber noch verenderung vnd vernewerung iſt/ da iſt noch etwas vber vom alten vnd böſen/ das ſelb iſt aber ſünde/ Welchs den Chriſten nicht wird zugerechnet/ vmb deſſelben willen/ das ſie teglich dran erbeiten/ endern vnd newen/ Denn es iſt wider jren willen an jnen/ Rom. 7. Vnd Gal. 5. Fleiſch vnd Geiſt ſind widereinander/ das jr nicht thut was jr wolt.

Sinn in der ſchrifft.

Vnd ſonderlich nennet er den Sinn/ damit er ſelbs deutet/ was er durch den Leib wil/ den er opffern heiſt/ Deñ auch droben gnug geſagt iſt was ſinn heiſſet in der Schrifft/ nemlich den dünckel/ der das heubt iſt/ entweder aller laſter oder aller tugent/ Denn was mich recht dünckt/ da halt ich von/ Wo von ich halte/ darnach thu ich/ Alſo einander auch. Wo nu ſolcher ſinn nicht recht iſt/ da iſt Gewiſſen vnd Glaube aus/ Wo er nicht eins mit dem andern iſt/ da iſt Liebe vnd Friede aus/ Wo lieb vnd Glaube aus iſt/ da iſt eitel welt/ vnd der teuffel ſelbs/ Darumb ligts alles an dem ſelben zu endern vnd zuuernewen/ wie auch folget.

Denn ich ſage/ durch die gnade die mir geben iſt jderman vnter euch/ das niemand weiter von jm halte/ denn ſichs gebürt zu halten/ Sondern das er meſſiglich von jm halte/ ein jglicher nach dem Gott austeilet hat das mas des glaubens.

Eins ſinnes ſein ſollen.

DJeſe lere gibt Paulus gar ſonderlich den Chriſten/ in allen Epiſteln/ auff das er den einfeltigen Glauben gleich erhalte in allen/ vnd furkome den Seckten vnd mancherley zertrennung/ im Chriſtlichem leben/ ſo ſich entſpinnen aus dem dünckel vnd ſinn/ wo der ſelb nicht eins bleibt jn allen. Darumb füret er hie mit ein ſein Apoſtelampt/ das er ſie auffs höheſt ermane/ als von Gottes gnaden

gnaden erwelet/ vnd geſand ſolchs zu leren / vnd wil alſo ſagen / Mancherley gnaden habt jr vnternander / aber ein jglicher ſehe zu / das er ſeinen dünckel im Glauben faſſe vnd beware / das ſich keiner beſſer dünche / denn der ander/ oder mehr halte von der Gabe/ ſo jm gegeben iſt / denn von des andern Gabe.

DEnn wo das geſchicht / ſo wil jederman die geringſte Gabe verachten/ vnd ſich zur beſten halten / vnd die andern auch dazu reitzen. Wo denn das vbel gerett/ ſo fellet man auff die werck/ oder Gaben/ vnd leſſt alſo den Glauben faren / Da feret denn der ſinn daher/ gleich wie die Welt thut / vnd helt von dem / das hoch iſt/ vnd nichts von dem das nidrig iſt.

Falſcher ſin der geiſtlichen.

DIs kan man nicht bas abmalen/ denn bey den Exempeln zu vnſern zeiten ganghafftig / Nemlich / da ſiheſtu/ das Münch vnd Pfaffen haben auffgeworffen jren geiſtlichen ſtand / der dünckt ſie der beſte ſein / da halten ſie nicht meſſiglich von / ſondern vber alle mas / Vnd ſtehet jr ſinn / das der gemeine Chriſten ſtand ſchier nichts da gegen ſey/ Nu iſt doch derſelbigen ſtand keiner nicht/ weder Glaub noch Liebe von Gott geboten/ ſondern etwas ſonderlichs von jnen ſelbs erfunden / Darumb zurtrennen ſie ſich auch / vnd ſpeltet ſich der ſelbig dünckel in ſo viel Secten / das ein jglicher wil der beſte ſein/ vnd werden darüber alle ſampt fur Gott kein nutz/ Denn da gehet vnter/ beide Glaub vnd Liebe / vnd der eintrechtige ſinn/ der alle Chriſten ſol zuſamen halten/ vnd eins machen.

SO wil nu S. Paulus ſagen/ das/ wie mancherley die Gaben / Werck/ oder weſen euſſerlich ſind/ ſo ſol ſich mieEines glaubens ſein.
mand der ſelbigen gut dünckẽ / vnd beſſer denn andere ſein wollen / Sondern ein jglicher ſol ſich ſeines glaubens gut dünckẽ/ den wir alle haben / Wie wol nicht in gleicher maſs/ einer ſtercker denn der ander/ Aber doch iſt das einerley vnd gleich / das der Glaube beſitzt/ Nemlich/ Jheſus Chriſtus.

DEnn der Schecher am Creutz hat eben ſo wol Jheſum Chriſtum/ vnd auch eben ſo viel an jm / durch ſeinen Glauben/ als S. Peter / Paul / Abraham/ vnd die Mutter Gottes/ vnd alle Heiligen / ob er gleich nicht ſo einen ſtarcken Glauben hette/ Las nu die Gaben vngleich ſein / ſo iſt des Glaubens gut gleich. Weil wir aber allein des Glaubens gut vns rhümen ſollen/ vnd nicht der Gaben / ſo ſol ein jglicher des andern Gaben laſſen ſo gut ſein/ als die ſeine/ vnd damit dem andern dienen/ der mir gleich iſt im Glaubens gut/ So bleibet einigkeit der Liebe/ vnd einfeltigkeit des Glaubens/ vnd fellet niemand auff ſein eigen werck oder verdienſt.

VOn dieſem ſinn vnd dünckel magſtu weiter leſen / in vorigen Poſtillen/ ſonderlich vber der Epiſtel am dritten Sontag im Aduent. Was aber mehr von dieſer Epiſtel zuſagen iſt/ wollen wir ſparen auff den nehesten Sontag/ denn ſie hangen beide an einander.

Euangelium auff den erſten

Sontag nach Epiphanie / Luce am andern Capitel.

DA Jhesus zwelff jar alt war / giengen seine Eltern hin auff gen Jerusalem / nach gewonheit des Festes. Vnd da die tage volendet waren / vnd sie wider zu hause giengen / bleib das Kind Jhesus zu Jerusalem / vnd seine Eltern wustens nicht / Sie meineten aber / er were vnter den geferten / vnd kamen eine tagreise / vnd suchten jn vnter den Gefreundten vnd Bekandten. Vnd da sie jn nicht funden / giengen sie widerumb gen Jerusalem / vnd suchten jn. Vnd es begab sich nach dreien tagen / funden sie jn im Tempel sitzen / mitten vnter den Lerern / das er jnen zuhörete / vnd sie fragete. Vnd alle die jn zuhöreten / verwunderten sich seines verstandes vnd seiner antwort.

VNd da sie jn sahen / entsatzten sie sich / vnd seine Mutter sprach zu jm / Mein Son / warumb hastu vns das gethan? Sihe / dein Vater vnd ich haben dich mit schmertzen gesucht. Vnd er sprach zu jnen / Was ists / das jr mich gesucht habt? Wisset jr nicht / das ich sein mus / in dem das meins Vaters ist? Vnd sie verstunden das wort nicht / das er mit jnen redet. Vnd er gieng mit jnen hinab / vnd kam gen Nazareth / vnd war jnen vnterthan / Vnd seine Mutter behielt alle diese Wort in jrem hertzen. Vnd Jhesus nam zu / an Weisheit / Alter vnd Gnade / bey Gott vnd den Menschen.

Falsche ehre der Heiligen.

MAn hat bis her vnter des Bapſtumbs blindheit/ von den lieben Heiligen Gottes/ nichts anders wiſſen zu leren noch zu predigen/ denn das man ſie mit vnmeſſigem lobe vnd rhümen vber ſchüttet/ Vnd nur von eitel wunderlichem Leben vnd Wercken/ hoher andacht vnd Himliſchen freuden/ gepreiſet/ Gerade/ als weren ſie auff Erden nicht auch Menſchen geweſen/ vnd nie kein Menſchlich vnglück/ gebrechen vnd ſchwacheit/ gelidden oder gefület hetten/ Vnd als köndte man ſie nicht gnug loben/ man müſte ſie denn/ gar zu holtz vnd ſteinen machen. Vnd haben ſolchs darnach mit falſchen ſchendlichen lügen vnd fabeln geſtercket/ Eben/ als weren die Heiligen damit hoch geehret/ das man nur eitel wunder von jnen ſagte/ Vnd ſolche Exempel/ die niemand mit ſeinem leben erlangen/ noch ſich derſelben tröſten köndte/ ſolt an jnen ſehen vnd lernen.

DAher darnach iſt eingeriſſen/ das man ſie gar zu Abgöttern gemacht/ vnd an des HErrn Chriſti ſtat/ als Fur bitter/ Mitler/ vnd Nothelffer hat leren anruffen/ mit ſchendlicher leſterung vnd verleugkung vnſers lieben Heilands vnd Hohen Prieſters Chriſti.

ALſo hat man auch die Mutter Chriſti/ damit vermeinet hoch zu preiſen/ vnd kein gröſſer ehre wiſſen zuthun/ denn ſo man ſie ſo gar fullete vnd vberheuffet mit Gnaden vnd Gaben/ als hette ſie nie kein anfechtung gelidden/ nie geſtrauchelt noch gefeilet/ im Verſtand noch keinem dinge. Dagegen zeiget vns die Schrifft/ vnd dis Euangelium/ wie Gott gar widerſinniſch/ Vnd (wie der. 4. Pſalm ſagt) wunderbarlich handlet mit ſeinen Heiligen/ vnd je höher er ſie begnadet/ ehret vnd hebt/ je tieffer er ſie beide in Creutz vnd Leiden/ ja in vnehre/ ſchande vnd verlaſſung ſteckt.

Wunderbarlich handlet Gott mit ſeinen heiligē.

MEnſchliche vernunfft wurde on zweiuel/ Gotte alſo leren vnd raten/ das er nicht ſolte ſeinen eigen Son/ ſo ſchendlich vnd ſchmehlich handlen (wie einen Mörder vnd Schecher) vnd ſein Blut vergieſſen laſſen/ Sondern viel mehr verſchaffen/ das jn alle Engel auff den henden tragen/ alle Könige vnd Herrn jm zu fuſſen fallen/ vnd alle ehre thun müſten. Denn das iſt der Menſchen weisheit/ das ſie nicht anders ſihet/ trachtet noch begeret/ denn was ehrlich/ hoch vnd köſtlich iſt/ Vnd widerumb nichts höher ſcheuhet vnd fleucht/ denn vnehre/ verachtung/ leiden vnd elend ꝛc. So kerets Gott eben vmb/ vnd treibet das widerſpiel/ Gehet mit ſeinem allerliebſten Son (nach menſchlichem verſtand vnd anſehen) ſo vnfreundlich vnd ergerlich vmb/ als mit keinem Menſchen auff Erden/ als were er nicht Gottes/ oder eines Menſchen/ Sondern des Teufels eigen Kind.

Exempel Chriſti.

ALſo that er auch ſeinem liebſten Diener S. Johanni dem Teuffer/ von welchem Chriſtus ſelber ſage/ das des gleichen keiner auffgeſtanden ſey/ vnter allen die von Weibern geboren ſind/ Den brachte er zu den ehren/ das jm von einer Bübin der hals abgetantzet ward/ Das war ja vnehrlich vnd ſchendlich gnug geſtorben. Johannes der Teuffer.

DEſſelbigen gleichen hat er mit ſeiner lieben Mutter auch gehandlet/ das ſie auch hat muſſen ſolchs erfaren vnd lernen/ wie er ſeine Heiligen wunderbarlich regieret. Vnd zeigen die Euangelia gnugſam/ das er ſie gar ſelten hat laſſen ſehē vnd erfaren/ das herrlich/ köſtlich vnd frölich were/ Sondern das mehrteil/ eitel leiden vnd angſt hat erfaren muſſen/ Wie jr der Heilige alte Simeon zuuor geweiſſagt hatte/ zum Furbilde der gantzen Chriſtenheit. Dazu gemeiniglich hart vnd ſawr mit jr redet/ vnd gleich vnfreundlich abweiſet/ wie wir hernach horen werden.

ALſo hellt vns dis Euangelium erſtlich fur an dieſer Mutter Chriſti/ ein Exempel des Creutzes vnd hohen leidens/ ſo Gott ſeinen Heiligen widerfaren leſſt/ Denn wiewol die heilige Jungfraw/ hoch gebenedeiet/ mit allen Gnaden/ vnd ein ſchöner Tempel des Heiligen Geiſtes/ war/ Vnd vor allen zu den ehren erwelet/ das ſie eine Mutter were des Sons Gottes/ Vnd on zweiuel/ auch die gröſte luſt vnd freude/ an jrem Kind gehabt hat/ mehr denn keine Mutter/ Wie es denn natürlich ſein muſte/ Hat ſie doch Gott alſo Marie Creutz vnd leiden an jrem Son

regiret / das ſie nicht hat muſſen eitel Paradis / Sondern / viel vnglück / ſchmertzen vnd hertzleid an jm haben.

DEnn das war der erſte jamer / ſo jr widerfuhr / das ſie muſte geberen zu Bethlehem / an einem fremden ort / da ſie keinen raum hatte mit jrem Kinde / denn in einem offenen Stall zu ligen. Der ander / das ſie bald nach den ſechs wochen / mus mit dem Kindlin ins elend fliehen / bis in ſieben jar. Solchs elends wird ſie on zweifel / viel mehr gehabt haben / das nicht beſchrieben iſt.

DEr ſelben eines / vnd nicht das geringſte / iſt auch dieſes / ſo er jr alhie auff den halo legt / da er ſich von jr verleuret im Tempel / vnd leſſt ſich ſo lange ſuchen vnd nicht finden. Da hat er ſie ſo erſchreckt vnd betrübt gemacht / das ſie hette mügen verzagen / wie ſie auch bekennet / vnd ſpricht / Dein Vater vnd ich / haben dich mit ſchmertzen geſucht.

DEnn laſſt vns ein wenig dencken / wie jr mus zu ſinn vnd mut geweſt ſein. Es verſtehet ein jeder Vater vnd mutter wol / was es fur jamer vnd hertzleid iſt / wenn etwo ein kind / das jnen lieb iſt / vnuerſehens von jnen kompt / da ſie nicht anders wiſſen / denn das es verloren ſey / Vnd wenn es gleich nur eine ſtunde lang wehret / was iſt da fur traurickeit / heulen vnd klagē / vnd gar kein troſt / eſſen / trincken / ſchlaffen noch rugen / vnd ſolcher jamer dafur ſie lieber wolten tod ſein? Wie viel gröſſer wird es / wenn ſolchs einen gantzen tag vnd nacht / oder noch lenger wehret? da ein jgliche ſtunde nicht ein / ſondern hundert jar lang wird.

NV ſihe dagegen dieſe Mutter / die erſtlich jren einigen Son verleuret / der gleichen ſie noch kein andere / keinen mehr hat noch haben kan / der allein ir Son / vnd ſie allein Mutter iſt / on einigen natürlichen Vater / Ja / der warhafftiger eingeborner Son Gottes iſt / vnd jr von Gott ſonderlich befolhen vnd vertrawet / das ſie als die Mutter / mit allem vleis ſein warten / pflegen vnd auff jn ſehen ſolt.

DEn ſelben hat ſie bisher / nicht on groſſe muhe vnd ſorge erzogen / vnd ſchwerlich vnter frembden vnd feinden vertеidigt / das er ein wenig erwachſen iſt / vnd nu jre höheſte freud vnd troſt an jm haben ſol / Vnd ſol jn nu plötzlich verlieren / da ſie meinet / ſie hab jn am gewiſſeſten / vnd dürffe nu der ſorge nicht wie zuuor / Vnd alſo verlieren / nicht ein oder zwo ſtunden / nicht einen tag vnd nacht / Sondern gantzer drey tage / Das ſie nicht anders kan denckē / denn ſie hab jn endlich vnd ewig verloren. Wer kan hie ſagen oder dencken / wie jr mütterlich Hertz daruber geenſtet vnd betrübt ſey / die drey gantze tage lang / Das es wunder geweſt / das ſie hat in ſolchem hertzleid leben kōnnen.

NV iſt ſolch betrübnis vnd leiden nicht alſo / das ſie es müſſe tragen / als das jr on gefehr vnd on jre ſchuld widerfare / Sondern ſchlegt auch da zu jr eigen Gewiſſen / Das ſie mus dencken / wie Gott jr das Kind befolen hat / vnd niemand denn ſie da fur antworten mus. Vnd ſolche ſtürme daher platzen vnd donnern in jr hertz / Sihe / das Kind haſtu verloren / das iſt niemand denn dein eigen ſchuld / Denn du ſolteſt auff jn warten vnd ſehen / vnd keinen augenblick von dir komen laſſen. Was wiltu nu fur Gott ſagen? das du ſein nicht beſſer gewarteſt haſt? Das haſtu mit deinen ſunden verdienet / Vnd biſt nu nicht werd / das du ſolteſt ſeine Mutter ſein / ja du haſt verdienet / das er dich vor alle Menſchen verdamne / weil er dir ſo groſſe ehre vnd gnade gethan / das er dich jm zur Mutter hat erwelet.

Wie der lieben Mutter Maria zu ſinn geweſt da ſie Jheſum jr Kind verloren hat.

SOlt jr hie das Hertz / nicht entfallen / vnd fur engſten verſchmachten? von beiden teilen? Eines / das ſie den Son verlorn hat / vnd kan jn nicht wider finden. Das ander / welchs erſt das herteſt iſt / ſo andern Muttern nicht widerfaren / vnd dis leiden am ſchwerſten machet / das ſie ſich mus entſetzen fur Gott / welcher dieſes Kinds einiger rechter Vater iſt / Vnd mus dencken / er wolle ſie nicht lenger zur Mutter haben vnd wiſſen / Vnd alſo in jrem eigen hertzen elender vnd betrübter iſt / denn kein Weib auff Erden.

VNd iſt itzt in gleicher Sünde (wie ſichs in jrem hertzen fület) wie vnſer erſte Mutter Heua / Welche das gantz Menſchlich Geſchlecht in verderben bracht hat. Denn was ſind alle ſunde gegen dieſer / das ſie dis Kind / Gottes ſon /

vnd

Gottes Son vñ der Welt Heiland verlieren.

vnd der welt Heiland/ ſo vbel verwarloſet vnd verleuret? Vnd wo er were verloren blieben/ oder (weil er nicht kund verloren ſein) Gott jnen wider zu ſich genomen hette/ So were ſie ein vrſach geweſen/ dadurch das Werck der Erlöſung der Welt verhindert were. Solchs vnd viel mehr/ iſt jr on zweiuel eingefallen/ vnd hat jr hertz auffs höheſt erſchreckt/ wie on das/ das Gewiſſen ein zart ding iſt/ vnd ſie/ als ein fromes Kind/ ſeer ein zertlich hertz vnd gewiſſen gehabt hat.

die groſſe freude vnd ehre Marien/ wird jr verkert ins höheſte leiden etc.

DA ſiheſtu/ wie Gott mit der heiligen Perſon der Mutter ſeines Sons handlet/ das/ ob ſie wol auffs höheſte von jm geehret iſt/ Vnd alſo die freude von dem Son vber die maſs gros geweſt iſt/ als nie keine Mutter gehabt hat/ Noch greifft ſie Gott alſo an/ vnd mus des rhums vnd troſts/ ſo gar entblöſet werden/ das ſie nu nicht kan ſagen/ Ich bin des Sons Mutter. Zuuor war ſie bis in Himel erhaben/ jtzt ligt ſie plötzlich in der tieffen Helle/ vnd in ſolchem ſchrecken vnd hertzleid/ das ſie möcht verzweifelt vnd geſtorben ſein/ Vnd gewündſcht haben/ ſie hette des Kindes nie geſehen/ noch von jm gehöret/ Vnd alſo gröſſer Sünde thun/ denn je kein Menſch gethan hat.

Gott handlet wunderbarlich mit ſeinen Heiligen.

SJhe/ alſo kan Gott mit ſeinen Heiligen handeln/ das er jnen jr freude vnd troſt nimpt/ wenn er wil/ vnd eben damit zum höheſten ſchrecken leſſt/ dauon ſie jre höheſte freude haben. Wie er auch widerumb dauon kan die gröſte freude geben/ das vns am meiſten erſchrecket. Denn dis iſt dieſer heiligen Jungfrawen höheſte freude geweſt/ das ſie dieſes Kinds Mutter worden war/ Jtzt aber hat ſie kein gröſſer ſchrecken/ vnd hertzleid/ denn eben von dieſem Son.

ALſo haben wir kein gröſſer ſchrecken/ denn von Sund vnd Tod/ Doch kan vns Gott darin alſo tröſten/ das wir vns thüren rhümen/ Wie S. Paul. ſaget/ das die Sünde eben dazu hat muſſen dienen/ auff das die Gnade deſto gröſſer vnd vberſchwenglicher würde/ Vnd der Tod in Chriſto vberwunden/ machet/ das wir auch begeren tod zu ſein/ vnd mit freuden ſterben.

Rom. 5.

ALſo auch widerumb/ wenn vns Gott hat einen feinen Glauben gegeben/ vnd daher gehen in ſtarcker zuuerſicht/ das wir einen gnedigen Gott haben/ durch Chriſtum/ Da ſind wir im Paradis. Aber ehe wir vns verſehen/ kan ſichs wenden/ das vns Gott das hertz entfallen leſſt/ das wir meinen/ er wolle vns den HErrn Chriſtum aus dem Hertzen reiſſen/ vnd vns alſo zugedeckt wird/ das wir an jm keinen Troſt können haben/ Sondern der Teufel eitel ſchreckliche gedancken von jm dem Hertzen eingibet/ Alſo/ das vnſer Gewiſſen fület/ es habe jn verloren/ vnd als denn zappelt vnd zaget/ als ſey es eitel zorn vnd vngnade gegen jm/ die wir mit vnſern Sünden verdienet haben.

Gott kan aus vnſerm gröſte ſchrecken/ freude vnd troſt machen.

Des hertzen gedancken/ in der anfechtung

Ja/ ob es auch nicht von öffentlichen Sünden weis/ ſo kan doch der Teufel Sünde machen/ auch aus dem/ das nicht Sünde iſt/ Vnd alſo das hertz treiben vnd engſten/ das ſichs mit ſolchen gedancken zuplagt/ Wer weis/ ob dich Gott auch haben/ vnd Chriſtum dir gönnen/ wil? Gleich wie alhie die liebe Mutter zweifelt/ ob er ſie lenger zu einer Mutter haben wölle/ vnd ſolch Gewiſſen fület/ als habe ſie den Son mit jrem vnuleis verwarloſet vnd verloren/ So ſie doch des nicht ſchuldig/ als er denn auch nicht verloren iſt/ Alſo ſpricht das Hertz auch/ in ſolcher anfechtung/ Ja/ Gott hat dir wol bisher einen feinen Glauben gegeben/ Nu aber wil er jn villeicht nicht mehr geben/ Das haſtu mit dieſem/ oder jenem verdienet.

Schwereſte vnd höchſte anfechtung der Heilige

VNd dis iſt eben die ſchwereſte vnd höheſte anfechtung vnd leiden/ damit Gott zu weilen ſeine hohe Heiligen angreifft vnd vbet/ Welche man pflegt zu nennen/ Deſertionem gratiæ, Da des Menſchen Hertz nicht anders fület/ denn als habe jn Gott mit ſeiner Gnade verlaſſen/ vnd wolle ſein nicht mehr/ Vnd wo er ſich hin keret/ ſihet er nichts denn eitel zorn vnd ſchrecken. Aber ſolche hohe anfechtung/ leidet nicht jederman/ vnd verſtehet ſie auch niemand/ on wer ſie erfaret/ Es gehören gar ſtarcke Geiſter dazu/ ſolche püffe auszuhalten.

DOch wird ſolch Exempel vns furgehalten/ das wir daraus lernen/ wie wir vns halten vnd tröſten ſollen/ in vn-

Warumb die hohen anfechtungen der Heiligen vns furgehalten werden.

vnsern anfechtungen/ vnd vns auch da zu rüsten/ob vns Gott ein mal mit sölchen oder der gleichen hohen anfechtungen angreiffen wolte/das wir darumb nicht so bald verzagen. Denn es ist nicht vmb dieser Jungfrawen der Mutter Christi/ sondern vmb vnsern willen geschrieben/auff das wir daran/beide/Lere vnd trost haben mögen.

DArumb sind der gleichen Exempel / von solchen hohen anfechtungen der grossen Heiligen / mehr in der Schrifft/Als on zweiuel gewesen ist des heiligen Patriarchen Jacobs / dauon Gen.32.geschrieben/wie er eine gantze nacht mit dem Engel rang.

Josue.7.

JTem/der gleichen von Josua/ Josue.7. Welchem Gott hatte so grosse vnd starcke Verheissung gethan/das er solt die Heiden / so jm widerstehen würden/alle vertilgen. Vermanet jn da zu sélbs/vnd heisset jn / das er nur getrost vnd vnuerzagt sey / Denn er wolle sélbs bey jm sein/ 2c. Vnd er auch auff solche verheissung freidig hin an gieng/ vnd getrost drein schlug / vnd grossen Sieg hatte.

Grosse anfechtung des tewren Helden Josua.

WAs geschach aber? Eben da er in solchem mut vnd Glauben stund/ vnd in dem sélben die Stad Jericho gewonnen/vnd geschlagen hatte / begab sichs/das sie nicht mehr denn bey drey tausent Man aus jrem gantzen Volck an die Stad Ai richten / die sie gewinnen vnd schlahen solten / Da waren sie auch stolz vnd keck/weil die Stad klein vnd der Feinde wenig waren. Aber da sie hinzu kamen/wendet sichs plötzlich/ das sie verzagt wurden/ vnd den Feinden den rücken kereten vnd flohen/da jr doch nicht mehr / denn nur zwey vnd dreissig geschlagen waren. Vnd Josua sélbs der mut entfiel/vnd sanck zur Erden/vnd lag den gantzen tag auff dem angesicht/ klagte vnd schrey zu Gott/ Ah HERR/warumb hastu vns vber den Jordan gefürt/vnd wilt vns in der Feinde hende geben? O das wir nie hieher komen weren.2c.

SJhe/da ligt der grosse streitbar Held darnider mit seinem Glauben/der doch Gottes Wort so starck hatte/das jn Gott sélbs mus wider auffrichten. Was macht jn denn jtzt so verzagt? Niemand denn das sich Gott / jn zuuer suchen verbirgt/vnd also das Hertz nimpt/auff das er lerne vnd erfare/ was der mensch sey vnd vermöge/wenn Gott die hand abzeucht.

Schwer vñ vnutreglich leiden der Heiligen.

SOlch leiden / ist vber alle mas schwer/vnd der Natur vntreglich/ Darumb schreien vnd klagen die Heiligen darin engstiglich vnd jemerlich/ Wie solchs klagens im Psalter viel ist/ Als Psalm.30. Ich sprach in meinem zagen/Ich bin von deinen Augen verstossen / Das ist / Ich wuste vnd fülete nichts anders/denn das mir mein hertz sagte / Gott wil dein nicht etc. Vnd wenn sie Gott nicht durch seine krafft erhielte/vnd jnen wider heraus hülffe/ so müsten sie darin gar zur Hellen sincken. Wie auch Psalm.94. sagt. Wo der HERR mir nicht hülffe/ So lege mein Seele bereit in der Hellen 2c.

Gott erhelt durch seine krafft / die Heiligen in hohen anfechtungen

Maria die 3. tage vber eine rechte Marterin gewest

DArumb ist diese heilige Jungfraw/ diese drey tage vber / ein rechte Marterin gewesen/ Vnd sind jr viel schwerer worden/denn keinem andern Heiligen/sein eusserlich pein vnd marter worden ist/ Vnd kompt von jres Sons wegen/in solche angst/das sie kein bitterer Helle künde leiden. Denn dis ist die grösste Marter vnd Weh vber alles leiden/ wo das Hertz angegriffen vnd gequelet wird. Ander leiden/sind noch alle treglicher/so dem Leibe widerfaren. Ja/es kan in solchem / wol das Hertz frölich sein/das es alles eusserlich leiden verachtet/Wie man von S. Agnes vnd andern Marterin lieset.

Gröste marter vnd weh vber alles leiden.

DAs ist fein geteilet vnd nur halb gelidden/ da allein dem Leibe weh geschicht/Aber das Hertz vnd Seele / voller freuden bleibet. Aber wo das Hertz allein tragen sol / da gehören nur grosse / höheste Geister / vnd sonderlich gnade vnd stercke dazu/das mans könne ertragen.

Gott lesst seine liebste Heiligen versucht werden aus gnade/nicht zorn etc.

WArumb lesst Gott / solches seinen Liebsten widerfaren? Freilich nicht on vrsache / Vnd geschicht ja nicht aus zorn oder vngnade / sondern aus grosser gnade vnd güte / Damit vns zu zeigen / wie ers in allen stücken freundlich vnd veterlich mit vns meine/ Vnd wie trewlich

lich er fur die seinen sorget / vnd sie also regiret / das sich jr Glaube jmer je mehr vnd mehr vbe / vnd je stercker vnd stercker werde. Sonderlich aber thut ers vmb folgender vrsachen willen.

Der Heiligen anfechtungen dienen dazu / das sie nicht vermessen werden ꝛc.

ZVm ersten / das er die seinen bewahre / wider die vermessenheit / auff das die grossen Heiligen / die sonderliche hohe Gnade vnd Gaben von Gott haben / nicht darauff fallen / vnd sich auff sich selbs verlassen. Denn wenn sie allezeit / so starck im Geist weren / vnd nichts anders / denn eitel freude vnd süssigkeit solten fülen / möchten sie zu letzt in die leidige Teufels hoffart geraten / die Gott verachtet / vnd auff sich selbs trotzet.

DArumb mus es jnen also gesaltzen vnd gemenget werden / das sie nicht jmerdar eitel stercke des Geists fülen / Sondern vnterweilen jr Glaube zappelt / vnd jr hertz zaget / Auff das sie sehen / was sie sind / Vnd bekennen mussen / das sie nichts vermögen / wenn sie Gott nicht / durch seine lauter Gnade erhelt. Also behelt er sie in der Demut vnd erkentnis jrer selbs / das sie nicht stoltz noch sicher werden auff jren Glauben vnd Heiligkeit / wie S. Petro geschach / da er sich vermas / fur Christo sein leben zulassen.

ALso bekennet der Prophet Dauid / das er auch habe solchs mussen lernen im . 30 . Psalm. Ich sprach da mirs wol gieng / Ich werde nimermehr da nider ligen / Aber da du dein Andlitz verbargest / Erschrack ich.

Trübsal S. Paulo in Asia widerfaren.

VND S . Paulus . 2 . Corint. 1. klaget / was fur ein gros leiden er in Asia ausgestanden habe / da er spricht / Wir wollen euch nicht verhalten lieben Brüder / vnsern trübsal / der vns in Asia widerfaren ist / da wir vber die masse beschweret waren vnd vber macht / Also / das wir vns auch des lebens erwegen / vnd bey vns beschlossen hatten / wir müsten sterben. Das geschach aber darumb / das wir vnser vertrawen / nicht auff vns selbs stellen / Sondern auff Gott / der die Todten aufferweckt.

Pfal S. Paulo ins fleisch gegeben.

VND . 2. Corinth . 12. sagt er / das jm gegeben sey ein Pfal ins Fleisch / des Satans Engel / der jn mit feusten schlüge / Auff das er sich nicht der hohen Offenbarung erhübe. Vnd Gott habe den selben nicht von jm wollen nemen / ob er wol drey mal darumb geflehet / Sondern habe sich des trosts halten müssen / das jm Gott gesagt / Er solte jm gnügen lassen an seiner Gnade / vnd durch die selbe in schwacheit vberwinden. Darumb ist soche versuchung / den Heiligen ja so not vnd nötiger / denn essen vnd trincken / das sie in furcht vnd demut bleiben / vnd lernen allein sich zu Gottes gnaden halten.

Anfechtung ist den Heiligen nötiger denn essen vnd trincke.

ZVm andern / lesst jnen Gott solchs widerfaren andern zum Exempel / beide die sichern zu schrecken / vnd die Blöden erschrockenen zu trösten. Die Ruchlosen vnd vnbusfertigen / mügen sich hierin spieglen / das sie lernen sich bessern / vnd fur Sunden hüten / Weil sie sehen / wie Gott auch mit den Heiligen also handelt / das sie in solche angst komen / das sie nichts denn zorn vnd vngnade fülen / Vnd in solch schrecken fallen / als hetten sie die schwerste sünde begangen / die je ein mensch möcht gethan haben.

Hohe anfechtungen der Heiligen nutz die Sichern zu schrecken / vnd Blöden zu trösten.

WJe alhie die Mutter Christi / mit solchem schweren Gewissen / bis in den dritten tag mus kempffen / welchs sie beschuldiget / als habe sie Gott / seinen lieben Son verloren / Dergleichen Sunde niemand auff Erden gethan / Vnd also nu nichts / denn den Höhesten zorn zu fürchten habe / Vnd ist doch warhafftig nicht solche sunde / vnd kein zorn noch vngnade da.

Müssen die lieben Kinder Gottes jmer geplagt sein / Was wils werden mit den sichern.

SO nu die fromen hertzen solch schwer vnd schier vntreglich schrecken vnd angst vberfellet / Was wil denn werden mit den andern / die in rechten Sünden ruchlos vnd sicher ligen vnd beharren / vnd Gottes zorn nur wol verdienen vnd samlen? Wie wollen die bestehen / wenn sie ein mal plötzlich ein angst treffen wird / wie jnen alle stunde wol widerfaren kan?

WJderumb sollen solche Exempel dienen / die erschrockenen vnd geengsten Gewissen zu trösten / wenn sie sehen / das Gott nicht allein sie / sondern auch die höhesten Heiligen / also hat angegriffen / Vnd eben solche anfechtung vnd schrecken leiden lassen. Denn so

wir in der Schrifft kein Exempel hetten/das es den Heiligen auch also gegangen were/so köndten wirs nicht ertragen/vnd würde das blöde Gewissen jmer also klagen/Ja/ich bins allein/der in solchem leiden steckt. Wenn hat Gott die fromen vnd Heiligen/ also versuchen lassen? Darumb mus es ein zeichen sein/das mich Gott nicht haben wil.

Trost/so er schrockene Gewissen empfahen/ aus der heiligen leiden vnd trübsalen.

NV wir aber sehen vnd hören/ das Gott mit allen hohen Heiligen/also gehandlet/ vnd seiner eigen Mutter nicht verschonet/So haben wir daran diese Lere vnd tröstung/das wir in solchem leiden nicht verzagen/ sondern stille halten/vnd warten/ bis er vns heraus hülfft/Wie er denn allen lieben Heiligen geholffen hat.

Wie vnd wo Christus zu suchen vnd zu finden sey.

ZVm dritten/kompt nu die rechte vrsach/ warumb Gott furnemlich solchs thut/nemlich/ das er seine Heiligen wil leren/wie sie sollen rechten trost suchen/Vnd sich drein schicken/ das sie Christum finden vnd behalten. Das ist nu das Heubtstück in diesem Euangelio/das vns leret/wie vnd wo wir Christum suchen vnd finden sollen. Wie der Text sagt/Das Maria vnd Joseph/das kind Jhesum drey tage gesucht haben/ vnd doch nicht funden/ weder in der stad Jerusalem/noch vnter den Freunden noch bekandten/ Bis so lange sie in den Tempel/da er sitzet vnter den Lerern/komen/da man die Schrifft vnd Gottes Wort handlet. Vnd da sie sich entsetzen vnd anfahen zu klagen/ wie sie jn mit grossen schmertzen gesucht haben/ Antwortet er jnen.

Was ists/das jr mich gesucht habt? Wisset jr nicht/ das ich sein mus in dem/das meins Vaters ist?

Predigampt des worts/ist allein Gottes eigen.

WAs ist das gesagt/ Ich mus sein in dem/das meines Vaters ist? Sind nicht alle Creatur seines Vaters? Alles ist sein/Aber die Creatur hat er vns zu vnserm brauch geschenckt/ das wir damit hie in diesem Weltlichem leben walten sollen/ wie wir wissen. Aber eines hat er jm furbehalten/das da heilig vnd Gottes eigen heisst/ vnd wir sonderlich von jm empfahen müssen. Das ist sein heiliges Wort/dadurch er die hertzen vnd Gewissen regieret/heilig vnd selig machet. Darumb auch der Tempel/sein Heiligthumb/oder heilige Wonung hies/das er darin durch sein Wort sich gegenwertig erzeiget vnd hören lies. Also ist Christus in dem das seines Vaters ist/ wenn er durch sein Wort mit vns redet/ vnd dadurch vns auch zum Vater bringet.

Christus straffet seine Eltern/ das sie jn suchen/ da er nicht zu finden ist.

SJhe/darumb straffet er nu seine Eltern/das sie so jrre lauffen/vnd jn suchen/in andern weltlichen vnd menschlichen sachen vnd geschefften/ vnter Bekandten vnd Freunden/Vnd nicht dencken/das er sein müsse in dem/ das seines Vaters ist. Wil hiemit anzeigen/ das sein regiment/vnd das gantz Christlich wesen/ allein stehet in dem Wort vnd Glauben/nicht in andern eusserlichen dingen(wie die eusserliche scheinende heiligkeit des Judenthumbs war) noch in zeitlichem weltlichem wesen/ oder Regiment.

Christi reich stehet im wort vnd glauben.

Christus ist wol gewesen bey Freunden vnd bekandten/ hat aber sich jr nichts angenomen.

AVrtz/er wil sich nicht finden lassen/ weder vnter Freunden noch Bekandten/ noch was ausser dem Ampt des Worts sein mag. Denn er wil nicht weltlich sein/noch in dem/das weltlich ist/Sondern was des Vaters ist/ Wie er denn von seiner geburt an/vnd in seinem gantzen leben alle zeit sich erzeiget hat. Wol ist er in der welt gewest/ Aber sich nicht der welt gehalten/wie er auch zu Pilato sagt/ Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Bey freunden vnd Bekandten ist er gewesen/ vnd zu wem er komen ist/ Aber nimpt sich desselben gantzen weltlichen wesens nichts an. On das er als ein Gast/dadurch wallet vnd zu seines Leibs notdurfft desselben gebraucht/Wartet allein des/ das des Vaters ist(das ist/des worts)Da wil er sich finden lassen/ da mus man jn suchen/ wer jn recht treffen wil.

DAs ist nu/ das ich gesagt habe/ das Gott nicht wil leiden/ das wir vns sollen auff etwas anders verlassen/oder mit dem Hertzen hangen an etwas/ das nicht Christus in seinem Wort ist/ Es sey wie heilig vnd vol geists es wölle. Der glaub hat kein andern grund/darauff er bestehen könne. Darumb widerferet solchs der Mutter Christi vnd Joseph/ das jre Weisheit/gedancken vnd hoffnung

feilen

feilen muſſen/ vnd alles verloren iſt/ da ſie jn lange ſuchen von einem Ort zum andern / Denn ſie ſuchen jn nicht wie ſie ſollen / Sondern wie fleiſch vnd blut pflegt/ Welchs jmer nach anderm troſt gaffet denn des Worts/ Denn es wil alle zeit etwas haben das es ſehe vnd fůle/ vnd mit ſinnen vnd vernunfft daran hangen kőnne.

Leiblicher troſt in der not iſt verloren/ das wort allein durch glauben gefaſſet/ bringt den Menſchen zu recht.

DArumb leſſt ſie Gott auch ſincken vnd feilen/ auff das ſie ſolchs muſſen lernen / das aller troſt bey fleiſch vnd Blut/ bey Menſchen vnd allen Creaturn nichts/ vnd kein hůlffe noch Rat ſey / es ſey denn das Wort ergriffen. a Hie mus alles gelaſſen ſein/ Freunde/ bekandten/ die gantze Stad Jeruſalem/ alle kunſt/ witz/ vnd was ſie ſelbs vnd alle Menſchen ſind / Denn das alles gibt vnd hilfft zu keinem rechten troſt / Bis man jn im Tempel ſucht/ da er im dem iſt/ das des Vaters iſt/ Da findet man jn gewislich/ vnd kriegt das hertz wider freude / Sonſt muſte es troſtlos bleiben/ von jm ſelbs vnd allen Creaturn.

Lere wo vñ wie wir Chriſtum ſuchen vnd finden ſollē/ wenn wir jn in hohen anfechtungen verlieren.

ALſo / wenn vns Gott in ſolche hohe anfechtung wolt komen laſſen/ ſollen wir auch lernen/ das wir als denn / nicht vnſern eigen gedancken noch Menſchlichem Rat folgen / die vns hin vnd her/ auff vns ſelbs oder andere weiſen/ Sondern dencken/ das wir Chriſtum ſuchen muſſen / in dem das des Vaters iſt / Das iſt / das wir vns ſchlecht vnd blos/ an das Wort des Euangelij halten / welchs vns Chriſtum recht zeigt vnd zu erkennen gibt.

Vnd lerne nur in dieſer vnd allen geiſtlichen anfechtungen/ ſo du wilt andere oder dich ſelbs recht tröſten / alſo mit Chriſto ſagen / Was iſts/ das du ſo hin vnd widerleuffeſt / dich ſelbs ſo zu marterſt/ mit engſtigen vnd betrůbten Gedancken / als wolle Gott dein nicht mehr gnade haben/ vnd als ſey kein Chriſtus zu finden / vnd wilt nicht ehe zu frieden ſein / du findeſt jn denn bey dir ſelbs/ vnd fůleſt dich heilig vnd on Sunde/ Da wird nicht aus / Es iſt eitel verlorne můhe vnd erbeit.

WEiſtu nicht/ das Chriſtus nicht ſein wil/ noch ſich finden laſſen / denn in dem / das des Vaters iſt / Nicht in dem/ das du oder alle menſchen ſind vnd haben. Es iſt nicht der feil an Chriſto vnd ſeiner gnade/ Er iſt vnd bleibt wol vnuerloren / vnd leſſt ſich allezeit finden. Aber es feilet an dir/ das du jn nicht recht ſucheſt/ da er zu ſuchen iſt / Weil du deinem fůlen nach richteſt/ vnd meineſt jn zu ergreiffen/ mit deinen gedancken.

Christus leſt ſich nicht finden on allein im wort

HJeher muſtu komen/ das nicht dein noch einiges Menſchen / Sondern Gottes geſchefft/ vnd regiment / nemlich/ da ſein wort/ iſt/ Da wirſtu jn treffen/ hören vnd ſehen/ das weder Zorn noch vngnade da iſt / wie du furchteſt vnd zageſt/ Sondern eitel Gnade vnd hertzliche liebe gegē dir/ Vnd er / als ein freundlicher/ lieber Mitler / fur dich gegen dem Vater das liebſte vnd beſte redet. Schickt dir auch nicht darumb ſolche verſuchung zu/ das er dich wolle verſtoſſen/ Sondern das du jn deſte beſſer lerneſt kennen / vnd deſte feſter an ſeinem Wort hangen / vnd deinen verſtand ſtraffen/ vnd erfaren muſſeſt/ wie hertzlich vnd trewlich er dich meinet.

Nutz der anfechtung.

SJhe / das iſt die ſchöne Lere dieſes Euangelij / wie man Chriſtum recht ſuchen vnd finden ſol / vnd zeigt den rechten troſt/ der die betrůbten Gewiſſen zu frieden machet / das alles ſchrecken vnd angſt hinweg fellet / vnd das hertz wider erfrewet / vnd gleich new geboren wird. Aber ſchwer wirds ehe es dazu kompt / vnd ſolchs ergreiffet/ Es mus zuuor anlauffen vnd erfaren/ das alles verloren vnd vergeblich Chriſtum geſucht heiſſet/ Vnd zu letzt doch kein Rat iſt / denn das du dich auſſer dir ſelbs vnd allen Menſchlichem troſt / allein in das Wort ergebeſt. Jn andern leiblichen vnfal vnd not / da magſtu troſt ſuchen bey dem das vnſer iſt/ gelt/ gut / Freunde vnd Bekandten. Aber hie in dieſen ſachen/ muſtu ein anders haben / das nicht der Menſchen / ſondern Gottes eigen iſt/ Nemlich / das Wort / dadurch er allein mit vns / vnd wir mit jm kőnnen handeln.

Lere vnd troſt dis Euangelij.

DJs aber iſt ſonderlich zu mercken/ das der Euangeliſt weiter ſpricht

SJe

Sie verſtunden das Wort nicht/ das er mit jnen redete.

Heiligen jren vnd ſtraucheln/ wie wir hie in Maria vnd Joſeph ſehen.

HJe mit iſt den vnnützen ſchwetzern das maul geſtopfft / ſo die heilige Jungfraw Maria/ vnd andere Heiligen/ gar zu hoch heben/ als haben ſie alles gewuſt/ vnd nie nicht können jrren. Denn hie höreſtu / wie ſie jren vnd ſtraucheln/ nicht allein in dem/ das ſie Chriſtum allenthalben ſuchen/ vnd nicht wiſſen zu finden/ Bis ſie ongefehr in Tempel komen/ Sondern das ſie auch dis Wort nicht verſtehen / damit er jren vnuerſtand ſtraffet/ vnd zu jnen ſagen mus/ Wiſſet jr nicht / das ich ſein mus/ in dem das meins Vaters iſt. Das hat der Euangeliſt mit groſſem vleis angezeigt/ vnd nicht wollen verſchweigen/ Auff das man ſolchen Lügenteidingen nicht ſtat gebe / ſo vnuerſtendige/ vnerfarne vnd auffgeblaſene werckleret von den Heiligen rhümen / vnd ſie gar zu Abgöttern machen.

Wie Gott die liebe Mutter ſeines ſons geſuret habe.

DJe heilige Jungfraw/ darff ſolchs falſchen ertichtes Lobs nicht/ Gott hat ſie alſo geſüret / das er jr viel hat verborgen/ vnd teglich hat laſſen widerfaren / das ſie zuuor nicht gewuſt hat. Auff das er ſie hielte in Demut / das ſie ſich nicht lieſſe beſſer dünckẽ/ denn andere. Vnd iſt jr lobs vnd rhums gar genug/ das er ſie durch ſeine Gnade regirt vnd erhalten hat/ wiewol er ſie mit viel hohen Gaben geſchmückt/ vber andere/ Doch alſo / das ſie wie andere/ durch mancherley verſuchung vnd trübſal/ teglich hat lernen vnd zunemen müſſen.

Schwacheit bleibet in den hohen Heiligen

VNd ſolche Exempel ſind vns auch ſeer nutz vnd not / ſo vns zeigen/ wie auch in den Heiligen/ ſo Gottes kinder vnd fur andern hoch begnadet ſind/ dennoch noch ſchwacheit bleibet / das ſie offt jrren vnd feilen/ Ja mancherley gebrechen an ſich haben / Zu weilen auch gröblich ſtraucheln / doch nicht furſetzlich oder mutwilliglich/ Sondern aus ſchwacheit/ oder vnuerſtand / Wie

Auff Menſchen bawen iſt verloren ding.

man an den Apoſteln hin vnd wider im Euangelio ſihet. Auff das wir lernen auff keinen Menſchen nicht zu bawen/ noch vns zuuerlaſſen/ Sondern wie dis Euangelium leret / allein an Gottes Wort hangen. Vnd das wir auch an ſolchen Exempeln einen troſt haben/ das wir darumb nicht ſollen verzagen/ ob wir gleich noch ſchwach vnd vnuerſtendig ſind/ Allein/ das wir nicht auff ſolche Gnade frech vnd ſicher werden/ wie die ſtoltzen falſchen Heiligen thun.

Troſt aus der heiligen ſchwacheit zu ſchepffen

VNd in ſumma / haſtu in dieſem Euangelio ein ſtarck Exempel / da mit man das gemein ſchreien/ beide der tollen Heiligen vnd groſſen Klüglinge niderſchlahe/ ſo ſie bis her vnd noch jmer treiben/ Das ſie nur wider Gottes wort auff jrem Tand mögen bleiben/ nemlich Das ſie vns furwerffen/ der Heiligen Veter Schrifft vnd lere/ Vnd der Kirchen vnd Concilien Ordnung vnd Schlüſſe muſſe man halten/ Denn ſie haben (ſprechen ſie) den Heiligen Geiſt gehabt/ darumb können ſie nicht jrren ꝛc.

Der tollen Heiligen vñ vnreiffen Klüglingen ſchreien/ von Vetern vnd Concilien.

WOllen vns damit von der Schrifft vnd dem gewiſſen Ort/ dahin Chriſtus alhie ſelbs vns weiſet / da er ſich gewislich wil finden laſſen / auffs vngewiſſe weiſen/ Das vns auch geſchehe / wie alhie geſchehen iſt Maria der Mutter/ vnd Joſeph/ das wir Chriſtum allenthalben ſuchen / vnd doch nirgend finden/ Es ſey denn/ das wir auch zu letzt hieher komen/ da er iſt. Solchs iſt bisher mit aller gewalt in die Chriſtenheit getrieben / durch des verfluchten Bapſts regiment / der beide mit leren vnd gebieten/ drewen vnd ſtraffen gewehret / das man je Chriſtum / in der Schrifft weder ſuchen noch finden möchte.

Dreierley lere der Bapiſt eſel/ dadurch die Leute von Gotteswort ſind abgefüret.

DEm wie droben in der Poſtillen des neheſten Euangelij geſagt iſt/ haben ſie mit dreyerley Lere die Welt erfüllet/ dadurch die Leute von Gottes Wort ſind abgefüret. Die erſte iſt geweſt/ die gar grobe/ Welche S. Thomas (iſt er anders Heilig) vnd andere Schul Lerer geſchrieben/ die da kompt aus Heidniſcher kunſt vnd natürlicher vernunfft/ Dauon ſie alſo geſagt haben/ der Natur liecht ſey gleich/ wie eine ſchöne liechte Tafel / vnd die Schrifft ſey wie die Sonne / ſo auff ein ſolche Tafel ſcheinet/ das ſie deſte ſchöner gleiſſe. Alſo ſcheine auch das Göttlich Liecht auff das Liecht der Natur/ vnd erleuchte es.

MJt dieſer Gleichnis/ haben ſie die

Heid-

Gleichnis dadurch Aristotelis kunst in die Christenheit gebracht ist.

Heidnische Lere auch in die Christenheit bracht / die haben darnach die Hohen schulen allein geleret vnd getrieben / so gar / das sie selbs solche gleichnis eben vmb gekeret / Das sie durch solche / der Vernunfft vnd Aristotelis kunst vnd lere / haben die Schrifft erleuchten wollen / welche doch das einige rechte liecht ist / on welche alles liecht der vernunfft eitel finsternis ist in Göttlichen sachen vnd Artickeln des Glaubens / wie zuuor offt hievon gesagt ist.

Menschenlere vnd gebot haben geheissen der Kirchen ordnung vñ Gebot.

ZVm andern / hat man alle Welt vol Menschenlere vnd gebot getrieben / vnd die genennet Ornung vnd gebot der Kirchen / von Fasten / feiren / beten / singen / kleiden / Müncherey etc. Des das gantz geschwürm des Bapsts vnd Summistenbücher vol sind / haben dadurch die Leute vertröstet gen Himel zu bringen. Das ist wie eine Sindflut eingerissen / vñ die welt damit ersenfft / alle gewissen damit bestrickt vnd gefangen / das schier niemand zu retten gewesen ist / aus solcher Hellen rachen.

Wüste grewel des verdampte bapstumbs.

Hierauff hat man der Heiligen Exempel vnd Lügend gefüret / vnd ist durch die Bepste vnd Concilien bestetiget / das man solchs den Artickel des Glaubens gleich hat müssen halten. Daher schreien sie noch on auffhören / als die vnsinnigen / Ey / das haben die heiligen Concilia beschlossen / Das hat die Kirche geboten / vnd ist so lange zeit her gehalten etc.

Wie der heilsch Drach zu Rom die Christenheit gezwungen hat seines teuffelischen mutwillens die Schrifft zu lesen vnd handeln.

ZVm dritten / neben diesen zwo Leren haben sie dennoch auch die heilige Schrifft lassen gehen / Aber also / das sie die selbige gebunden / an etlicher Veter Schrifft vnd auslegung / Doch dasselbige auch nicht weiter / denn so ferne es dem Bapst gefiele / vnd nicht wider sein Gesetz were. Also / das die selbige niemand anders handeln müste / denn nach des Bapsts gefallen / Welchem gebüre allein die Schrifft zu deuten / vnd müsse jederman seinem erkentnis vnd vrteil geleben. Wiewol sie dennoch mit worten den Vetern die ehre thun / das man jrer deutung vnd auslegung müsse folgen. Hierauff ist auch alle Welt gefallen / Vnd alles was die Veter gesagt haben / also angenomen / als kundten sie nicht jrren. Vnd schreien hie aber mal / Ey / wie solten so viel Heiligen / Gelerte / Hochuerstendige die Schrifft nicht verstanden haben 2c.

Heilig / Gelert sein hülffe nicht dafur / das man nicht jrre vñ feile

HJe wider sol man antworten / wie gesagt ist / aus diesem Euangelio. Es heisse Heilig / Gelert / Veter / Concilia / oder was es sein mag / Wenn es gleich Maria / Joseph / vnd alle Heiligen miteinander weren / So folget darumb nicht / das sie nicht haben können jrren vnd feilen. Denn hie hörestu / das die Mutter Christi / welche doch hohen verstand vnd erleuchtung hat / in die vnwissenheit kompt / das sie nicht weis noch dencket / wo sie Christum finden sol / Vnd darumb von jm gestrafft wird / das sie solchs nicht weis / das sie doch wissen solte. Hat nu sie gefeilet / vnd durch jre vnwissenheit / ist in solch angst vnd betrubnis komen / das sie meinet / sie habe Christum gar verloren / Was ists wunder / ob andere Heiligen offt geirret vnd gestrauchelt haben / wenn sie ausser der Schrifft gegangen / vnd jren gedancken gefolget / oder die selben in die Schrifft gezogen haben?

DArumb gilts nicht / das man fur gebe / man müsse gleuben vnd halten / was die Concilia beschlossen / oder die heiligen Veter geleret vnd geschrieben haben / Denn das alles kan vnd mag feilen. Sondern man mus ein gewissen ort zeigen / da Christus ist / vnd gefunden sein wil / nemlich / das er alhie selbs anzeigt / vnd spricht / Er musse sein in dem das seines Vaters ist.

Christum sol man nicht suchen vnter freunden vnd Bekandten.

VNd were wol recht / das wir Christum solche Exempel aus dem Euangelio / in gemeinem brauch füreten / vnd gleich ein Sprichwort daraus nemen / wider alle Lere / vnd was man auffbringen kan / so nicht Gottes wort ist / Das man sagte / Christum sol man nicht suchen / vnter Freunden vnd Bekandten / noch in dem das der Menschen ist / wie from / heilig oder gros sie sind. Denn die Mutter Christi selbs jrret vnd feilet in dem / das sie solchs nicht weis noch verstehet.

DArumb kan das Gewissen auff keinen Heiligen noch Creatur sich gründen ausser Christo allein. Ich las geschehen / hebe vnd rhüme die Vernunfft / vnd

Vernunfft vnd natürlich Liecht ſollen Chriſto zu fuſſen ligen.

vnd das natürlich Liecht ſo hoch als du wilt/Aber das wil ich mir furbehalten/ das ich mich nicht müſſe drauff verlaſſen. Die heilige Veter vnd Concilia haben geleret/gelebt/beſchloſſen vnd geordnet was ſie wollen/das las ich ſo gut ſein als es iſt/Allein das ich damit nicht gefangen werde/als müſte ich ſolchs halten/vnd mich darauff verlaſſen.

SOnma/Man laſſe ſolchs alles gelten vnd bleiben in ſeinem werd'/in den dingen die vnſer vnd Menſchlich ſind/das man da ordne/was/vnd wie man wil/Allein das man Chriſtum/das iſt/den Troſt der Gewiſſen nicht darein ſetze/noch ſuchen lere/Sondern laſſe es ſolch ding ſein/da man vnter den frembden vnd bekandten iſt vnd handelt/ſo nicht das Gewiſſen/ſondern eusſerlich Menſchlich leben fur der Welt betreffen.

Der Papiſten verſtockung.

HEtten vnſer Papiſten/ſolchs wollen zugeben/wie ſie es Gottes Wort leret/ſo weren wir lange mit jnen eins worden/vnd wol zu frieden/das ſie ſetzeten vnd ordeneten was jnen gefiele/in ſolchen Menſchlichen ſachen/Wir aber die Freiheit behielten/das wirs nicht weiter müſten halten/denn wo es vns auch gefiele/nicht aus not/oder als ſolte es etwas fur Gott gelten. Aber das wollen ſie trawen nicht thun/ſondern den zuſatz daran gehengt haben/das man jr ding ſchuldig ſey zuhalten/als nötig zur ſeligkeit/heiſſens der Chriſtlichen Kirchen gebot/vnd machen eitel Todſunde daraus/wer es nicht alſo helt/Das wollen vnd ſollen wir auch nicht thun noch leiden.

Einrede der Papiſten

JA (ſprechen ſie) die Kirche/heilige Veter vnd Concilia/haben viel beſchloſſen vnd geörtert in ſtreitigen Artickeln wider die Ketzer/das man allent halben angenomen/vnd jederman gleuben vnd halten mus/Darumb mus auch in andern ſachen gelten/was durch gemeine Kirche/oder Concilia beſchloſſen wird.

Wie weit vns anzunemen ſey/ was die Veter geleret/ vnd die Concilia geſetzt haben.

ANtwort/Hie müſſen ſie vns aber mal das freie vrteil laſſen/das wir vns nicht alles/on vnterſcheid müſſen binden laſſen/was durch Concilia geſetzt/ oder die Veter gelert haben/Sondern dieſen vnterſcheid halten/Haben ſie etwas nach Gottes Wort geſetzt vnd beſchloſſen/das nemen wir auch an/ Nicht vmb jren/Sondern vmb deſſelben Worts willen/darauff ſie ſich ſelbs gründen/vnd vns dahin weiſen. Als denn handeln ſie nicht als Menſchen/ ſondern füren vns zu dem/das Gottes iſt/Vnd ſind jtzt nicht vnter Freunden vnd bekandten/ſondern ſitzen vnter denen/die Chriſto zuhören/vnd mit jm aus der Schrifft ſich befragen/Da thun wir jnen billich vnd gerne die ehre/das wir ſie hören.

WEnn ſie aber hierüber vnd ausſer dieſer Regel etwas ſetzen/von andern dingen/nicht aus Gottes Wort/ ſondern nach jrem gutdüncken/das gehet das Gewiſſen nichts an/Darumb laſſe mans auch Menſchlich ſein/daran wir nicht gebunden ſein müſſen/noch alſo halten/als ſtehe darin Chriſtlicher Glaube vnd leben/Sondern wie S. Auguſtinus hieuon recht geſagt hat/ Totum hoc genus, habet liberas obſeruationes, Was ſolchs dings iſt/das iſt frey zuhalten oder zulaſſen.

Spruch S. Auguſtini.

Es gilt nicht/die Heiligen haben Gottes geiſt drumb jrren ſie nicht.

SO ſprichſtu weiter/Ja/die Kirche vnd Veter/haben den heiligen Geiſt gehabt/Der leſſt ſie ja nicht jrren. Darauff iſt leicht zu antworten/ aus dem ſo geſagt iſt/Die Kirche oder Concilia/ſind ſo heilig als ſie wollen/ſo haben ſie den heiligen Geiſt nicht mehr/ denn Maria die Mutter Chriſti/welche iſt ja auch ein Glied/ja zu der zeit das furnemeſte ſtück der Kirchen/geweſt. Vnd wie wol ſie durch den heiligen Geiſt geheiliget iſt/noch leſſt er ſie zu weilen auch jrren/auch in den hohen ſachen des Glaubens.

DArumb folget nicht/das die Heiligen ſo den Geiſt haben/darumb nicht jrren kömen/vnd alles muſte recht ſein was ſie ſagen. Es bleibet noch viel ſchwacheit vnd vnwiſſenheit auch in den höheſten Leuten/das man nicht nach perſönlicher Heiligkeit mus vrteilen von der Lere/vnd des Glaubens ſachen/was aus dem heiligen Geiſt ſey/Denn das kan alles feilen. Sondern hieher muſtu komen/da Gottes Wort iſt/das iſt gewis vnd feilet nicht/ Da findeſtu Chriſtum vnd den heiligen Geiſt gewislich/Vnd kanſt darauff beſtehen

beſtehen vnd bleiben/ wider Sunde Tod vnd Teuffel.

Das Heiligen irren/ beweiſet j. das 15. cap. in den Geſchichten der Apoſtel.

Solche Exempel/ das auch Heiligen vñ der gröſſer Hauffe/ ſo die Kirche heiſſen/ irren/ haben wir auch anderswo in der Schrifft/ Als ſonderlich Act. xv. wie bald nach der Himelfart Chriſti/ nicht vber achtzehen jar/ die Apoſtel zu Jeruſalem zuſamen kamen/ vnd der Hauffe/ dere die da Chriſten waren. Da traten auff die Furnemeſten vnd Gelerteſten der Phariſeer ſecten/ ſo da gleubig waren worden/ vnd lereten/ Man muſte die Heiden zwingen zur Beſchneidung/ vnd das Geſetz Moſe zu halten. Vnd zogen nach ſich faſt den gantzen hauffen. Da ſtunden allein auff/ Petrus/ Paulus/ Barnabas vnd Jacobus/ vnd legten ſich wider ſie/ Vnd ſchloſſen alſo aus der Schrifft/ Das man ſolt die Heiden mit aufflegung des Geſetzs vnbeſchweret laſſen/ dieweil jnen Gott zuuor on das ſelbige/ durch die predigt des Euangelij/ den heiligen Geiſt gegeben hatte/ eben ſo wol als den Jüden.

Beſchluſs des erſten Concilien zu Jeruſalem

Nu ſihe/ hie ſind ſo viel Chriſten geweſen/ die da gegleubt haben/ da die Kirche noch jung vnd am beſten geſtanden hat/ Noch ſind ſie alle in dem jrthumb/ das ſie meinen/ das Geſetz Moſe ſey not zur Seligkeit/ On dieſe drey oder vier Apoſtel/ Alſo/ das wo ſie nicht geweret hetten/ So were da ein jrriger Artickel vnd gebot wider Chriſtum geſetzt vnd beſtetigt worden.

S. Peter ſtrauchelt/ darumb jn S. Paul ſtraffet Gala. 2.

Item hernach S. Peter/ der doch ſelbs hatte dieſes geleret/ ſtrauchelt auch noch ob dem ſelbigen Artickel/ mit Barnaba/ das ſie mit den Jüden heuchelten/ die nicht wolten mit den Heiden eſſen/ vnd damit den Heiden ergernis gaben in dem brauch jrer Freiheit/ Das ſie S. Paulus muſte darumb offentlich zu rede ſetzen vnd ſtraffen/ wie er Gala. ij. ſagt.

Regel S. Pauli Gal. j. wol zubehalten.

DArumb laſſt vns aus dieſem Exempel lernen/ das wir klug ſeien in den ſachen die den Glauben vnd Chriſtum betreffen/ Nicht vns laſſen auff menſchen weiſen/ ſondern allein bey dem Wort bleiben/ Vnd der Regel halten/ ſo S. Paulus gibt Galat. j. Das/ wenn auch ein Engel vom Himel keme vnd das Euangelium anders predigte/ das ſey verflucht/ Vnd bleib nur dabey/ das man Chriſtum nirgend findet/ denn in dem/ das Gottes iſt.

Krippe vnd windelnden Hirten gewieſen darin ſie Chriſtum finden ſollen.

Solchs haben wir droben auch gehöret/ in vielen Figuren vnd Exempeln. Als im Euangelio am Chriſtag Luc. ij. Da der Engel kein ander zeichen den Hirten gibt/ dabey ſie Chriſtum treffen ſollen/ denn die Krippen vnd Windeln/ da ſollen ſie jn finden/ ligend vnd eingewickelt/ nicht an der Mutter brüſten oder in jrem Schos/ welchs doch mehr anſehens gehabt hette/ Das iſt/ Gott will auff keinen Heiligen noch Perſon eines Menſchen vns weiſen/ Sondern auff das bloſſe Wort oder Schrifft/ darin Chriſtus gewickelt iſt/ wie in Tüchlin oder Windeln/ vnd in dem armen Krippelin (das iſt die predigt des Euangelij) ſo gar kein anſehen hat/ vñ zu nichts dienet/ denn das die Thiere jr futter daraus nemen.

Simeon ſihet Chriſtum nicht/ er kome denn aus anregung in den Tempel.

Item/ So haben wir auch gehöret von dem heiligen Altuater Simeon/ Welcher/ wie jm von Gott verheiſſen war/ ſolt nicht ſterben/ er hette denn zuuor Chriſtum geſehen/ Sihet jn aber nicht ehe/ denn bis er aus anregung des Geiſtes in den Tẽpel kompt. Alſo auch die Weiſen aus Morgenland/ da ſie bis gen Jeruſalem komen/ vnd den Stern nicht mehr ſehen/ Hören ſie kein ander Zeichen von Chriſto/ wo er geboren vnd zu finden ſey/ denn die Schrifft des Propheten Micha etc. Das ſey von dem Heubtſtücke/ vnd die furneme ſte Lere dieſes Euangelij. Zu letzt iſt auch zu mercken/ das der Euangeliſt ſagt.

Seine Mutter behielt alle dieſe wort in jrem Hertzen.

DAs iſt auch vns zur vermanung geſagt/ das wir auch darnach trachten/ wie wir Gottes wort im hertzen behalten/ wie die liebe Jungfraw gethan/ Welche da ſie ſihet/ das ſie geirret/ vnd nicht verſtanden hat/ wird ſie hernach deſte vleiſſiger/ nach dem ſie gewitziget iſt/ das ſie ſolches/ was ſie von Chriſto höret/ in jr Hertz drucket vnd behelt.

Exempel Marie Gottes wort vleiſſig zu behalten.

Gibt damit abermal vns ein Exempel/ das wir ja fur allen dingen vns an das Wort halten/ vnd nicht aus dem

Hertzen laſſen/ Sondern jmer damit vmbgehen/ daran lernen vns ſtercken/ tröſten/vnd darin zunemen/Wie es denn wol von nöten iſt/ Denn wenn es zum treffen kompt/da wir angefochten oder verſucht werden/ ſo iſt es bald vergeſſen/oder entfallen/ auch bey denen die vleiſſig ſind.

WAs aber mehr in dieſem Euangelio zuſagen were/ Als wie Chriſtus mit ſeinen Eltern wider heimgehet vnd jnen gehorſam vnd vnterthan iſt etc. iſt leicht vnd wol zufinden. Item/wie das zuuerſtehen ſey/ das Chriſtus zugenomen habe an gnade vnd weisheit/iſt droben/ im Euangelio des neheſten Sontags geſagt.

Die Epiſtel auff den andern

Sontag nach Epiphanie/Rom. xij.

LIeben Brüder/ wir haben mancherley gaben/ nach der Genade/die vns gegeben iſt/ Hat jemand Weiſſagung/ſo ſey ſie dem Glauben ehnlich. Hat jemand ein Ampt/ ſo warte er des ampts/ Leret jemand/ſo warte er der lere/Ermanet jemand/ſo warte er des ermanens/ Gibt jemand/ſo gebe er einfeltiglich. Regieret jemand/ ſo ſey er ſorgfeltig. Vbet jemand barmhertzigkeit. ſo thu ers mit luſt.

DJe Liebe ſey nicht falſch/ Haſſet das arge/Hanget dem guten an/ Die brüderliche liebe vnternander ſey hertzlich/Einer kome dem anderen mit ehrbietung zuuor. Seid nicht trege was jr thun ſolt/ Seid brünſtig im Geiſte/Schicket euch in die zeit/ Seid frölich in hoffnung/ Gedultig in trübſal/Haltet am Gebet/Nemet euch der Heiligen notdurfft an. Herbergetgerne/Segenet die euch verfolgen/Segenet vnd fluchet nicht/ Freuet euch mit den frölichen/Vnd weinet mit den weinenden/Habt einerley ſinn vnternander/ Trachtet nicht nach hohen dingen/ſondern haltet euch herunter zu den nidrigen.

DJeſe Epiſtel ſolt forne kürtzer vnd hinden lenger ſein/Denn da ſie anhebt/das henget an der Epiſtel des vorigen Sontages/vnd bricht am ende all zu vnzeitig abe/Das wol ſcheinet/ wie ſie ſey von einem vngelerten vnd vnuerſonnen meiſter alſo geſtellet/ der nur auff das leſen in der Kirchen/ vnd nicht auff das leren vnter dem Volck gedacht hat/Darumb müſſen wir ſie an einander hefften/ wie ſichs gebürt/ damit ſie deſter bas gefaſſet werde.

IN des neheſten Sontags Epiſtel leret der Apoſtel/wie wir Chriſten ſolten vnſern ſinn vernewen/ durchs opfern vnſers leibes/auff das wir die rechte einfeltige art des Glaubens behielten/ vñ nicht lieſſen gut noch beſſer dünckē/ on den Glauben/damit nicht ſecten vnd mancherley weſen vnter den Chriſtē entſtünde/Sonder ein jglicher in dem maſs des Glaubens bliebe/ wie ſtarck oder ſchwach der ſelb von Gott jm gegebē were/vnd darinne der andern gaben brauchen vnd vben gegen dem Neheſten/damit die gaben nicht eigen ſtende würden fur andern/die ſolche nicht hetten/ ſondern bliebe bey allen der gemeine Glauben ſtand/der aller höheſt vnd theureſt/ daran ein jglicher jm benügen lieſſe. Einerley ſinn des Glaubens.

Vnd gibt deſſelben ein gleichnis/ vnd ſpricht.

Denn gleicher weiſe als wir in einē leibe viel glieder habē/ aber alle glie-

der

der nicht einerley geſcheffte haben/ Alſo ſind wir viel ein leib in Chriſto/ aber vnternander iſt einer des andern glied.

DA folget nu die heutige Epiſtel/ vnd ſolte daran hangen/ alſo.

VND haben mancherley gaben/ nach der gnade die vns gegeben iſt etc. Denn die mancherley Gaben zeucht er auff die mancherley glieder/ die wir ſind in Chriſto/ an einem gemeinen leibe.

DAs iſt zu mal ein fein klar gleichnis/ welches er auch viel mal anzeucht/ als. 1. Corinth. xij. Vnd Epheſ. iiij. Denn es zu mal fein leret/ wie alle Chriſten am einigen gemeinen Glauben/ ſollen gleich vnd ſat ſein/ vnd die gaben/ wie mancherley oder gros ſie ſind/ nicht alſo halten/ als were jemand dadurch fur Gott from/ ſelig/ oder beſſer denn der ander/ Denn ſolcher ſinn/ meinung vnd wahn iſt gewislich jrthum vnd ein verderben des Glaubens/ welcher alleine fur Gott gilt.

Mancherley gaben/ mancherley glied.

Bilde des Chriſtenthumbs an den gliedern des Leibs.

1. Glieder werden nicht durch ire werck/ ſondern ſind vor allen werckē.

DAs vns doch die gleichnis anſehen/ ſo werden wirs finden/ Auffs erſte/ Alle glieder am Leibe haben daher jr werck am leibe/ das ſie glieder des Leibs ſind/ Vnd keins iſt darumb ein glied/ das es wircke/ oder mit ſeinem werck verdienet habe ein glied zu ſein/ Sondern es iſt zuuor ein glied des leibs worden/ durch die geburt/ ehe denn es wirckt oder wircken kunde/ ja darumb wirckt es/ das es zuuor ein glied iſt/ vnd wird nicht ein glied durch ſein werck zuuor gethan/ Darumb hat es ſein weſen vnd alle ſein vermügen zuuor vnd vmb ſonſt vom leibe.

DArnach aber/ hat der leib/ des gliedes werck zu ſeiner notdurfft/ Denn das auge iſt nicht darumb ein auge worden/ das es zuuor wol geſehen/ vnd damit verdienet habe/ das es an den leib geſetzt/ vñ ein auge würde/ Sondern es iſt ein auge zu erſt wordē aus dem leibe/ vñ hat ſein weſen aus dem leibe/ das es ſehen kunde/ Darumb kan ſichs nicht rhümen/ das es mit ſeinem ſehen/ als mit ſeinem werck/ je etwas verdienet habe/ ein harbreit/ das es am leibe were/ vnd ein auge würde/ Sondern es hat ſolche ehre vnd recht/ lauter vmb ſonſt on ſein werck/ aus der geburt.

Kein Werck machet ein glied Chriſti

ALſo auch ein jglicher Chriſten/ kan ſich nicht rhümen/ das er mit wercken dazu komen ſey/ das er ein glied in Chriſto ſey/ mit den andern Chriſten im gemeinem Glauben/ Vnd kan auch kein werck thun damit er Chriſten werde/ Sondern daher/ das er ſchon zuuor Chriſten wordē iſt/ durch die newe geburt im Glauben/ on alle verdienſt/ daher thut er gute werck/ Alſo das es feſt ſtehet/ Gute werck machen nicht Chriſten/ ſondern Chriſten machen gute werck/ wie die frucht macht nicht den baum/ ſondern der baum machet die frucht/ Vnd das geſicht nicht augen/ ſondern die augen machen geſicht/ Vnd endlich/ mus allenthalben das weſen ehe ſein deñ das wircken/ das kein werck das weſen gebe/ ſondern das weſen gebe das werck.

MAchen nu die guten werck nicht Chriſten/ ſo erwerben ſie auch nicht Gottes Gnade/ vertilgen auch keine ſünde/ verdienen auch den Himel nicht/ Denn ſolchs kan niemand haben denn ein Chriſten/ Vnd der ſelb hats auch durch keine werck/ ſondern dadurch/ das er ein gelied Chriſti iſt/ das geſchicht durch den Glauben an Gottes Wort.

WAs thun denn die/ ſo vns leren/ mit guten werckē ſünde tilgē/ Gnade erwerben/ himel verdienen/ vnd werffen jre geiſtliche ſtende auff/ als die ſonderlichē hohen wege zum himel? Was ſolten ſie thun? Sie leren wie du hie ſiheſt/ das weſen mit dem werck erlangen/ das/ wenn ein ſtück fleiſch wol redet/ ſo wird ein zunge daraus werden/ das doch ſonſt noch nicht zunge iſt. Item/ das ein ſtück fleiſch/ wenn es wol ſchlinget vnd trincket/ ſo wird ein maul vnd hals daraus werden/ Was wol gehet vnd leufft/ da wird ein fus aus werden/ Was wol höret/ da wird ein ohr aus werden/ Was wol reuchet/ da wird ein Naſe aus werden/ Vnd was ſeiner Mutter brüſte ſeuget/ das wird ein Kind geboren werden. Wenn der apffel auff dem baume ſtehet/ ſo wird ein baum daraus werden/ Sind das nicht feine zungen/ hals/ fus/ ohren/ kinder vnd epffel?

JE/ welche vnſinnige Narren vnd verkerete Leut ſind das (ſprichſtu) Wie vnmüglich ding/ vnd vnnütze erbeit vnd

mühe nemen ſie fur? Ja / wes ſind auch anders werd / die Gottes Warheit verkeren in eine lügen / vnd machen aus den gaben Gottes einen dienſt fur Gott / die doch zum dienſt des Neheſten gegeben ſind? vnd wollen nicht im gemeinen ſtand des Glaubens ſein / ſondern / edle / ſonderliche Prieſter / vnd etwas beſſers denn andere Chriſten ſein / So geſchicht jnen recht / das ſie wunder raſende vnd vnſinnig werden / vnd eitel verlorne erbeit vñ mühe auff ſich ladē / vber vnmüglichen dingen / vnd nur die welt vmb jr gut betriegen / vnd jren bauch meſten / Wie Pſalm. 14. von jnen ſagt / Wil denn der vbeltheter keiner das mercken? die mein Volck freſſen / das ſie ſich nehren / Aber den HERRN ruffen ſie nicht an (das iſt / ſie leben nicht im Glauben) Da ſelbs fürchten ſie ſich / das iſt / hie vnd da machen ſie gewiſſen / da ſonſt keine iſt / weil ſie an wercken / vnd nicht am Glauben halten.

5. Ein glied günnet dem andern ſeine ehre.

DAffs ander / Ein iglich glied iſt zufriedē vñ leſt jm gnügē daran das es hat / vnd fragt nicht darnach / ob ein ander glied edler ſey / Als die naſe iſt nicht ſo edel / als das auge / noch halten ſich die beide alſo gegenander / das die naſe nicht zürnet / ob ſie nicht auge ſey / ſondern gönnet dem auge ſeinē adel / vñ gefellet jr wol / Widerumb / brüſtet ſich das auge nicht wider die naſe / noch verachtet ſie / ſondern gefellet jm aller dinge wol / was ander glieder haben / Ja / wie auch S. Paulus ſagt. 1. Corinth. 12. Die vnehrliche glieder / der wir vns ſchemen / haben gröſſer ehre deñ die ehrlichen / Da ſehen wir / wie die hand vnd das auge / jres adels vergeſſen / vnd ſorgen vnd ſchaffen / die vnehrlichen glied zu decken vnd zu ſchmücken / vnd ſetzen jre ehre fur jener vnehre vnd ſchande / wie ſie mügen.

Einigkeit der Gnade vnd des Sinnes in Chriſto.

NV wie vngleich hie das mas vnd ehre der glieder vnternander iſt / ſo ſind ſie alle darinnen gleich / das ſie glieder des leibs ſind / eins ſo wol als das ander / Vnd das auge mag nicht ſagen / es habe mehr recht am leibe / denn das aller vnehrlichſt glied / mag auch nicht rhümen / es ſey der leib mehr oder höher ſein / denn eins andern / Es thuts auch nicht / ſondern leſt den leib gemein vnd gleich ſein aller glieder. Alſo auch alle Chriſten / ſie ſein ſtarck oder ſchwach im Glauben / gebrechlich oder volkomen / hat doch einer ſo viel als der ander / an Chriſto vnd ſeiner Chriſtenheit / Denn ein iglicher hat Chriſtum gantz zu eigen / Vnd ich kan mich ſo hoch rhümen in Chriſto / als S. Petrus / oder die Mutter Gottes ſelber. Ich gan es auch S. Peter / das er ein edler glied ſey denn ich / vnd gefellet mir wol / Widerumb verachtet er mich nicht / ob ich ein vnehrlich glied bin / Dennoch bin ich deſſelbigen leibs des er iſt / vnd habe Chriſtum ſo wol als er.

Secten richten die werck heiligen an.

DJs vermügen die Werckheiligen nicht zuthun / die müſſen Secten vnd vnterſcheid vnter den Chriſten anrichten / Da wollen die Pfaffen mehr ſein denn die Leien / die Münche mehr denn die Pfaffen / die Jungfrawen mehr denn die Ehelent / vnd die viel beten vnd faſten mehr ſein denn die da erbeiten / vnd die da ſtrenge leben füren mehr ſein denn die ſchlecht hin leben / Das iſt der Teuffel vnd alles vnglück / dafur vnd wider hie S. Paulus leret.

DEnn da gehet der Glaube vnd Liebe vnter / da reitzet man die einfeltigen auff die Werck vnd ſtende / vom Glauben / da wirds denn alles vngleich / Da wollen denn die Geiſtlichen oben an ſitzen / allein geehret ſein / vnd die füſſe küſſen laſſen / vnd niemand ehren noch achten / Ja ſie wollen zu letzt bitten fur die armen Chriſten / vnd Mitler werden zwiſchen Gott vnd den Chriſten / vnd achten der andern ſtende als gar nichts / gerad / als weren ſie allein Chriſti glieder / vnd die neheſten / vnd wollen die andern alle zu glieder aller erſt durch jre werck machen / vnd nemen gelts vnd guts gnug dafur / Sie ſind des Teuffels / vnd nicht Chriſti glider.

6. Ein iglich glied dienet dem andern

DAffs dritte / Ein iglich glied füret ſeine werck zu nutz dem andern glied / vnd dem leibe / Denn das auge ſihet / wo die Hand thun vnd der Fus gehen ſol / Der Fus gehet vnd tregt den leib / das dem Auge nicht ſchaden geſchicht / vnd iſt jmer ein glied fur das ander / vnd nicht fur ſich ſelbs ſorgfeltig vnd ſcheffrig / Alſo / das man kein feiner exempel der Liebe vnd guter

werck

werck finden kan/ denn an den geliedern vnſers eigen leibs/ darein Gott ſolch Geſetz der Liebe mit ſo lebendigen vnd krefftigen exempeln geſchrieben hat/ das wir teglich an vns tragen vnd jmer fur augen haben/ wie auch ein Chriſtlich menſch ſein ſolle/ ſeine werck nicht zu ſeinem/ ſondern zu der andern nutz richten/ vnd da ſelbs ſchefftig vnd ſorgfeltig ſein/ So were keine zurtrennung noch ſecten vnter vns.

Aber verblendet ſind wir / vnd ſehen noch leſen ſolch lieblich exempel an vnſern eigen leibe nicht/ faren zu/ vnd ſuchen eigen gute werck / da mit wir vns nur zu erſt helffen vnd ſelig machen/ Das machet/ Glaube iſt nicht da / vnd das hertz kennet Chriſtum nicht / darumb hat es nicht ruge/ es ſuchet from zu werden/ vnd der ſunde los zu ſein/ Aber weil es nicht weis/ das allein der gemeine Glaube thut/ fehet es ſolch groſſe ſonderliche werck an. Da fellet denn zu das tolle Volck/ leſſt Glauben vnd Liebe faren/ vnd meinet/ dis ſey der rechte weg gen Himel/ darnach fehet ein ander ein anders an/ vnd ſo fort an/ bis eitel Secten werden/ vnd zu letzt auch vnternander ſich ſelbs heben vnd verachten/ von ſich ſelbs on alle maſs viel halten / vnd die beſten ſein wollen.

fünff. Ein gelied leidet mit dem andern

AVffs vierde/ Ein jglich gelied/ wie S. Paulus ſagt j. Corin. xij. hat mit dem andern mitleiden/ wenns jm vbel gehet oder weh thut / nicht anders/ als gieng es jm ſelbs vbel. Widerumb frewet ſichs mit dem andern/ wens jm wol gehet/ als gieng es jm ſelber ſo wol. Vnd kürtzlich/ kein gelied lebet oder erbeitet fur ſich ſelbs / vnd ſind alle ſampt eins des andern vnterthan vnd diener/ zuuor die edleſten dienen am aller meiſten.

ALs ſolten ſie alle ſampt ſagen/ Ich wündſche nicht anders zu ſein/ Mir iſt gnug/ das ich eben des ſelbigen leibs gelied bin / vnd habe ſo viel recht vnd ehre daran/ als die andern alle. Darumb wil vnd darff ich nicht darumb erbeiten/ das ich ein gelied vnd des leibs teilhafftig werde / Denn das hab ich ſchon bereit / vnd mir genüget auch daran/ Sondern meine werck ſollen dem leib vnd ſeinen geliedern/ meinen lieben Brüdern vnd mitgenoſſen dienen / vnd wil mir nichts ſonderlichs furnemen/ noch eine zwitracht vnd Secten anrichten.

SJhe/ alſo thun alle rechte from Chriſten/ wie offt geſagt iſt/ vnd welche nicht alſo thun/ die ſind falſche Chriſtē/ ja erger vnd ſchedlicher denn die Heiden. Denn ſie mügens nicht laſſen/ ſie richten secten an/ vnd nemen was eigens vnd ſonderlichs fur/ damit ſie ſich ſelbs auffblaſen/ vnd fur andern viel von ſich halten/ Vnd alſo an ſich reitzen die hertzen der Einfeltigen / fur welchen vns hie S. Paulus/ vnd an allen enden/ ſo trewlich warnet.

So ſihe nu fur dich/ das du ein Gelied werdeſt in Chriſto / welchs du on Werck allein durch den Glauben werden kanſt/ Vñ wenn du es worden biſt/ vnd nu ein werck nach deiner mas von Gott haſt/ das du darinnen bleibeſt/ vñ laſſeſt dich nicht wider abreiſſen / noch dich fur andern etwas beſſers dünckeſt/ Sondern diene den andern damit / vnd las dir jr werck vnd Ampt ſo wol gefallen/ als dein eigene/ ob ſie gleich geringer weren/ Denn der Glaub machet dich doch allen gleich / vnd jederman dir gleich etc.

Glaub machet alles gemain vnd gleich.

DAs iſt/ das hie S. Paulus in dieſer Epiſtel wil/ das ein jglicher ſolle nicht zu viel von jm halten/ ſondern meſſiglich / nach dem das Gott das mas des Glaubens ausgeteilet hat/ Als ſolt er ſagen / ein jglicher halte das fur ſein Werck / vnd thue es/ dazu er Gnade hat/ Aber damit hebe er ſich nicht vber die/ ſo die ſelbige Gnade nicht/ ſondern eine ander haben / vnd las jm jr werck auch gefallen/ vnd halte davon/ wie davon zu halten iſt / Nemlich alſo/ das ers auch eine Gottes Gnade erkenne vnd ſein laſſe/ vnd wiſſe/ das Gott das mas des Glaubens vnd ſolche Gnade mancherley / nicht einerley austeilet.

Niemand ſol ſich ſeiner gaben oder werck erheben.

DArumb brauchet er auch hie ſolche wort / vnd nennet es alles Gottes Gnade vnd mas des Glaubens/ das nicht jemand ſeines allein halte fur Gottes Gnaden vnd Glaubens mas / wie die Sonderlinge thun / Es iſt eben der ſelbige Gott / Geiſt/ Herr (ſpricht er j. Corinth. xij.) der beide dis vnd jenes/

beide gros vnd kleins/beide in dir vnd in mir wircket/in einerley Glauben/ Liebe vnd Hoffnung.

Schaden menschen lere. WJe edel/theur vnd not diese lere sey/ist nicht zu sagen/ Es beweiset es leider all zu wol der elende jamer in aller Christenheit/mit Secten vnzelicher namen also zu loddert/ das nirgend mehr scheinet weder Leib noch glieder/ weder Glaube noch Liebe. Denn solche einigkeit des sinnes in den mancherley gaben Gottes/kan nicht neben sich leiden menschen lere. Darumb ists vnmüglich/ das vnser Geistlichen herrn stand vnd lere/müge mit dieser einigkeit bestehen/ eines mus nider ligen.

Glaubens mas. GLaubens mas magstu verstehen/ von dem Glauben selbs/als das der selbige wird einem stercker/ dem andern schwecher gegeben/wie jn Gott austeilet/ Aber ich achte S. Paulus heisse es des Glaubens mas/auff den verstand/ das der Glaube mit sich bringe/ als ein heubtgut/die andern gaben/Das es darumb heisse Glaubens mas/vnd nicht vnsers willens oder verdiensts mas/ das wir solche gaben nicht verdienet haben/ Sondern wo Glaube ist/ da ehret Gott den selbigen Glauben mit etlichen Gaben/als zur mitgabe oder vbergabe/wie viel er wil/ Als er spricht. j. Corint. xij. Er teilet einem jglichen aus/ nach seinem willen. Ephe. iiij. Ein jglich gelied/ in seiner mas.

EBen darumb spricht er auch/ es seien mancherley gaben/nicht nach vnserm verdienst/sondern nach der Gnade die vns gegeben ist. Das alse die Gnade/ gleich wie der Glaube/ mit sich bringe solche edle kleinod vnd geschencke/einem jglichen seine mas/ Das ja also allenthalben die werck vnd verdienst ausgeschlossen/vnd wir mit den Wercken nur zum nehesten geweiset werden.

Hat jemand weissagung/ so sey sie dem Glauben ehnlich.

Weissagung zweierley. SJe erzelet er etliche der gaben/ das ist/ die werck der Christlichen glieder/vnd setzt das erst/die Prophecey oder weissagung. Weissagung ist zweierley/ Eine die von zukünfftigē dingen sagt/ wie alle Propheten im alten Testament vnd die Apostel gehabt haben. Die ander ist auslegung der Schrifft/wie j. Corinth. xiiij. stehet/ Der da weissaget ist grösser/ denn der mit der zungen redet. Aber weil das Euangelium die letzte predigt vnd Weissagung ist vor dem Jüngsten tag/darinnen offenbarlich geweissaget ist/was in des komen solle/ acht ich/ S. Paulus rede hie nicht anders/denn von der Weissagung da er j. Corinth. xiiij. von sagt/ nemlich dadurch man die Schrifft auslegt. Denn solche weissagung ist auch ein gemeine/ stettige/nutze gabe fur die Christen/ Jene weissagung aber ist seltzam. Auslegung der schrifft.

AVch zeiget er selbs das an/ mit dem das er spricht/ Die Weissagung solle dem Glauben ehnlich sein/vnd meinet on zweiuel den Christlichen Glauben/ der da zumal angieng. Nu wird je kein ander Glaube noch Lere mehr komen/ So denn die Weissagung sol diesem gemeinen Glauben eben vnd gemes sein/ ists klar gnug/ das er nicht von der zukünfftigen dingen weissagung hie redet.

Regel die schrifft auszulegen. SO ist das seine meinung/ Die jenen/so gnade haben Schrifft auszulegen/sollen zusehen/ das sie also auslegen/das es sich mit dem Glauben reime/ vnd nicht wider noch anders denn der Glaube helt/lere/Gleich wie er j. Corinth. iij. sagt/Der grund sey gelegt/vnd niemand müge einen andern grund legen/Aber ein jglicher sol zusehen/ wie er drauff bawe/das er nicht stro/hew vnd holtz drauff bawe/Denn das reimet sich auff solchen grund nicht/ sondern gold/ silber vnd edelsteine.

Falsche auslegung der Schrifft. HJemit ist gewaltiglich verworffen/ alle lere vnd auslegung der Schrifft/so vns auff vnser werck füren/ Vnd vnter des Glaubens namen/ falsche Christen vnd werckheiligen machen/Denn was vns leret sünde zuuertreiben/vnd selig oder from werden/ vnd gut gewissen fur Gott haben/ anders denn allein durch den Glauben on alle werck/ das ist also bald nicht mehr ehnlich dem Glauben/vnd reimet sich nicht mit jm/Als da sind auch alle Klöster leben/vnd der Poltergeist erscheinen/von dem Fegfewr/ vnd der gleichen.

Weissagung von zukünfftigen dingē. MErck aber/ das S. Paulus hie die Weissagung nicht gros achtet/so von zukünfftigen dingen sagt/ als bey diesen letzten zeiten gewesen sind des

Liech-

Liechtenbergers / des Abts Joachim vnd der gleichen/Denn ſolche Prophecey wiewol ſie dem furwitz wolgefallen/ das ſie anzeigen/wie es Königen / Fürſten/ vnd andern ſtenden der Welt gehen ſol / So iſts doch im newen Teſtament ein vnnötige weiſſagung/ denn ſie leret noch beſſert den Chriſtlichen Glauben nicht. Darumb iſt ſie faſt die geringſten gaben Gottes eine / vnd zu weilen auch vom Teuffel kompt.

ABer die Schrifft aus zulegen / das iſt die edelſte / höheſte / vnd gröſte gabe der weiſſagung / Denn auch alle Propheten des alten Teſtaments daher den namen haben allermeiſt/das ſie Propheten heiſſen / das ſie von Chriſto geweiſſagt haben (wie S. Petrus ſagt Act. iiij. vnd j. Petri.) dazu/das ſie das Volck zu jrer zeit/ durch auslegung vnd verſtand Göttliches Worts im Glauben recht füreten / Viel mehr denn darumb/das ſie zuweilen / von den Königen/vnd weltlichen leufften etwas verkündigten/welchs ſie auch ſelbs vbeten/ vnd offt auch feileten / Aber jenes vbeten ſie teglich vnd feileten nicht . Denn der Glaub feilet nicht / dem jr weiſſagen ehnlich war.

Der Glaub ein regel vnd Richter aller Lere.

ES iſt aber ein mechtiges wort/das er hie den Glauben zum Meiſter/richter vnd regel ſetzt aller Lere vnd Weiſſagunge / vnd ſollen jm alle vnterworffen ſein/vnd ſich nach jm richten vnd halten. Darumb ſihe was S. Paulus fur Doctores in der Heiligen Schrifft macht/ Nemlich / alle die den Glauben haben / vnd ſonſt niemand / Die ſelbigen ſollen richten vnd vrteilen alle Lere/ vnd jr vrteil ſol gelten / es treffe gleich Bapſt / Concilia / vnd alle welt an/ Denn der Glaub iſt/vnd ſol ſein ein Herr vnd Gott vber alle Lerer.

DAraus du aber ſieheſt / wie der geiſtlich ſtand handelt / der ſolch vrteil nicht dem Glauben leſſet / ſondern zu ſich geriſſen hat / vnd alleine der gewalt/der menge vnd weltlicher höhe zugeeigent hat/Aber du wiſſe/das Bapſt/ Concilia vnd alle welt vnterworffen ſind mit jrer Lere / auch dem geringſten Chriſten / obs gleich ein Kind were von ſiben jaren / das den Glauben hat / vnd ſollen des ſelbigen vrteil annemen vber jre lere vnd Geſetze / Wie auch Chriſtus

Alle Welt dem Glauben vnterworffen.

ſpricht Math. xviij. Sehet zu / das jr nicht verachtet der kleineſten einen / ſo an mich gleuben. Item Johan. vj. Sie erden alle von Gott geleret. Nu zimet ſichs nicht zeuerachtē/den ſo Gott ſelbs leret/Sondern jederman ſol jn hören.

Hat jemand ein ampt/ſo warte er des ampts.

DAs iſt die ander gabe/ Ampt haben/Dis Ampt aber war vnter den Chriſten / das man den armen Widwen vnd Waiſen dienete/ vnd vnter ſie das zeitliche gut austeilet/ wie S. Stephanus vnd ſeine Geſellen waren/Act. vj. wie jtzt die Schaffner vnd Pröbſte in den Klöſtern ſein ſolten. Item/die jenigen ſo auff die Apoſtel/ Propheten/ Prediger vnd Lerer/ warten/ vnd jnen dieneten / vnd zur hand waren / wie die Weiber waren / die Chriſto nachfolgeten vnd dieneten jm von jrer habe / Item wie Oneſimus / Titus/Timotheus/ vnd andere Jünger S. Pauli. Die ſelbigen muſten die zeitliche narung verſorgen/ anff das die Apoſtel vnd Prediger frey vnd ledig/ dem predigen vnd leren vnd beten möchten anhangen.

Ampt oder dienſt der kirchen.

ABer jtzt gehet es / wie wir ſehen/ das geiſtliche Herrn / Fürſten vnd Könige ſind/vnd nicht allein keins predigens oder betens warten / ſondern auch das zeitlichen gut/weder fur die armen/ noch Widwen/noch Waiſen austeilen/ ſondern zu jrer pracht vmbbringen/ Das ſie weder weiſſagen noch dienen/ vnd doch an der ſelbigen ſtat ſitzen/ vnd den namen haben/ auff das ſie den rechten Predigern vnd dienern weren / verfolgen / vnd die Chriſtenheit vertilgen künden / vnd zu lohn der ſelbigen gut verſchlemmen.

Leret jemand/ ſo warte er der Lere/ Ermanet jemand/ ſo warte er des Ermanens.

VOn dieſen zwo gaben iſt in der Epiſtel in der Chriſtnacht Meſſe geſagt/Tit. ij. Das leren ſey/wenn man die Leut / ſo noch nicht wiſſen/ den Glauben vnd Chriſtlich leben vnterrichtet. Ermanen aber ſey/ wenn man die/ ſo es nu wiſſen vnd verſtehen/ durch

Lere / ampt.

ſtettiges anhalten/reitzet / wecke / treibet/ ſtraffet vnd flehet/ wie er ij. Timo. iiij. ſaget/ Halt an/ ſtraffe / ſchilt / flehe etc. auff das die Christen nicht laſs/ trege vnd faul werden / weil ſie nu wiſſen was zu thun iſt/ wie es gemeiniglich gehet/ Aber dieſen Lerern vnd Ermanern ſol die Weiſſagung vorrat ſchaffen / Denn wer die Schrifft ausleget/ der reichet dar vnd gibt in die hand/ was man leren vnd vermanen ſol/ Das die Weiſſagung der born vnd die quelle ſey/ aller lere vnd vermanung.

Gibt jemand/ ſo gebe er einfeltiglich.

Gemein allmoſen fur die nodturfftigen.

DJs geben iſt geſagt von dem gemeinen gut/ das man zu ſamen gab/ als in einen gemeinen Kaſten/ vnter die hand der diener vnd Amptmenner/ von welchen droben geſagt iſt/ das man dauon gebe / den Lerern/ Weiſſagern/ Armen/ Widwen vnd Waiſen/ Wie das im alten Teſtament auch geboten war/ das ſie vber alle jerliche zehenden/ ſo man der Leuiten gab/ muſten alle drey jar ein ſonderliche zehenden beylegen fur die Armen / Widwen vnd Waiſen etc. Nu ſolchs geben iſt im newen Teſtament mit namē nicht beſtimpt/ noch mit geſetzen verfaſſet. Deñ es iſt eine zeit der Gnaden/ da jederman freiwillig ſolchs zuthun/ ermanet wird/ wie S. Paulus ſpricht / Wer mit dem Wort vnterrichtet wird/ der teile mit allerley gutes dem der jn vnterrichtet. Jtē/ Laſſt vns gutes thun an jederman/ allermeiſt aber an des Glaubens genoſſen.

Einfeltiglich geben.

DJs geben aber ſol einfeltig ſein/ das iſt/ frey vmb ſonſt/ allein Gott zu ehren/ Nicht darinnen ſuchen/ gunſt/ ehre noch genies/ vnd nicht einen fur den andern ſetzen/ dieſem viel oder gar geben dem du hold biſt/ vnd dem andern nichts geben / des du keine Gnade haſt/ Wie bisher die pfründen vnd Lehen ſind ausgeteilet / nach freundſchafft/ gunſt/ vmb gelt/ ehre vnd genies/ vnd wie auch faſt alle Lehen geſtifftet ſind/ vmb des Fegfewrs vnd Helle willen/ Sondern frey/ frey ſoltu geben/ nichts angeſehen noch geſucht / noch begeret/ denn das es Gott wolgefellet/ vnd dieſe Leut bedürffen.

SJhe/ dieſe einfeltigkeit iſt von S. Paulo an vielen orten berümpt / Denn ſie iſt auch ſeltzam / wiewol gebens vber die maſs viel iſt / aber alles verloren/ weil es nicht einfeltiglich gegeben iſt / als da ſind alle Klöſter / vnd alles was geſtifftet iſt. Vñ gleich wie es iſt nicht einfeltiglich gegeben/ ſo leſt es auch Gott nicht Chriſtlich gebraucht werden/ Vnchriſtlich iſts gegeben/ vnchriſtlich mus es verthan werden/ wie Micha ſagt/ Von hurerey iſts geſamlet/ mit hurerey mus es wider vmb komen / Er meinet aber geiſtliche hurerey/ das iſt vnglaub/ der thut auch nichts einfeltiglich.

Regiret jemand/ ſo ſey er ſorgfeltig.

Regiren/ fur ſtehen vnd auffſehen vber die gemeinen kirchen empter.

DJs Regiren oder furſtehen iſt auch noch alles von gemeinen ampten der Chriſtenheit zuuerſtehen/ nicht von den Weltlichen Furſtehern/ als da ſind Haushern vnd Fürſten/ ſondern von denen / die der Chriſtenheit furſtehen/ wie er ſagt. j. Tim. iij. Wer ſeinem eigen hauſe nicht weis fur zu ſtehen/ wie wil der ſelbige der Gemeine Gottes furſtehen? Dis ſind nu die jenigen/ ſo vber alle ampt ſehen ſollen/ das die Lerer jres ampts warten vnd nicht ſeumig ſeien/ das die diener das gut recht austeilen/ vnd auch nicht laſs ſeien / die Sünder ſtraffen vnd in Bann thun / vnd ſo fort an zuſehen/ das alle ampt recht gehen/ Das ſolt der Biſchoff ampt ſein / Daher ſie auch Biſchoff/ das iſt/ auff ſeher / vnd Antiſtites (wie ſie hie S. Paulus nennet) das iſt/ furſteher vnd regirer heiſſen.

Ampt eins Biſchoffs.

DJeſen gebürt ſonderlich / das ſie ſorgfeltig ſeien/ nicht fur ſich ſelbs (welchs Chriſtus Matthei am ſechſten verbeut) ſondern fur die andern/ das es eine ſorge der Liebe/ vnd nicht des eigen nutzes ſey/ Denn weil einem ſolchen gebürt auff alle ſampt zu ſehen / vnd ſol alles handhaben vnd treiben / vnd alles an jm ligt/ wie es am Furman ligt / das Pferd vnd wagen gehen/ So mus er nicht ſeumig/ ſchlefferig/ noch laſs/ Sondern wacker vnd ſorgfeltig ſein / ob gleich alle andere ſeumig vnd nicht ſorgfeltig weren/ Denn wo er laſs vnd ſeumig ſein wil/ ſo wird der andern Ampt gar keins nicht friſch ſein / Vnd wird zugehen/ als wenn der Furman auff dem

wagen

wagen ſchlefft/vnd leſſt pferd vnd wagen gehen/wie es von jm ſelbs gehet/Da iſt kein guts zu warten noch zu hoffen/ ſonderlich in ſolchen ferlichen ſtraſſen vnd wegen/ als die Chriſtenheit zu faren hat/ vnter den Teuffeln/ die ſie alle augenblick gerne ſtürtzen vnd vmbbringen wolten.

Regir ampt ſol den andern dienen.

DJe verkeret aber S. Paulus alſo die ordnung? das er das Regiren nicht oben vnd forn anſetzt/ ſondern leſſt die Weiſſagung vorgehen/darnach dienen/leren/ermanen/geben/Vnd ſetzt das regirn am aller letzten vnter den gemeinen ampten/ nemlich am ſechſten ort? Es hat der Geiſt on zweiuel gethan/ vmb des zukünfftigen grewels willen/das der Teuffel in der Chriſtenheit würde ein lauter Tyranney vnd weltliche gewalt anrichten/ Wie es deñ jtzt gehet/das regiren das öberſt iſt/vnd mus ſich alles was in der Chriſtenheit iſt/ nach der Tyranney vnd jrem mutwillen lencken/ Vnd ehe alle Weiſſagung/Dienſt/Lere/Ermanen vnd Geben vntergehen/ehe dieſer Tyranney abbruch geliden würde/das ſie ſich lencken lieſſe nach der Weiſſagung/Lere vnd andern emptern.

WJr aber ſollen wiſſen/das nichts höher iſt/ denn Gottes Wort/ welchs ampt vber alle empter iſt/ darumb iſt das Regir ampt ſein knecht/der es anregen vnd wecken ſol/Gleich wie ein Knecht ſeinen Herrn auffweckt im ſchlaff/ oder ſonſt ermanet ſeines ampts/ Auff das beſtehe/das Chriſtus ſagt/ Wer der gröſſeſt wil vnter euch ſein/ der ſol ewer diener ſein/vñ die erſten ſollen die letzten ſein. Widerumb ſollen die Lerer vnd Weiſſager dem Regirer gehorſam ſein vnd folgen/vnd ſich auch herunter laſſen/ auff das alſo alle Chriſtliche werck vnd ampt eines andern diener ſeien.

DAmit auch bleibe/das in dieſer Epiſtel S. Paulus leret/ das niemand ſich der beſte dünckе/ vñ vor den andern ſich erhebe/vnd mehr von jm halte/denn zu halten ſey/Sondern laſſen ein ampt vñ gabe wol edler ſein/denn die ander/aber doch ein jglicher dem andern damit diene vnd vnterthenig ſey. Alſo iſt das Regir ampt das geringſte/vñ jm ſind doch die andern alle vnterthan/vñ dienet widerumb allen andern/ mit ſeinẽ ſorgẽ vñ auffſehen. Widerumb iſt Weiſſagung das höheſt/vnd folget doch dem Regirer etc.

Vbet jemand barmhertzigkeit/ ſo thue ers mit luſt.

DJe vorigen ſechs ſtück gehören auffs gemeine regiment der Chriſtenheit/ welchs man nu heiſſt/den Geiſtlichen ſtand/ Nu feret er fort/vñ zelet ſtücke/die jederman angehen in der Chriſtenheit. Aber die ſechs genante ſtücke ſind nicht alſo von einander zuſcheiden/das ein jglichs müſſe ſein einige perſon fur ſich haben/ Denn wer weiſſagt/der kan auch wol leren/ermanen/dienen/vnd regiren/vñ widerumb. Sondern das ein jglicher ſehe/ wozu er beruffen wird/ zu der einem oder zweien/das er deſſelbigen alſo warte/ das er nicht dadurch ſich erhebe vber andere/ als ſey er der beſte/vnd mache aus gemeinen Gottes gaben ſonderliche Secten/ Sondern bleibe in gemeinen gleichem Glauben/ vnd laſſe die gaben einer dem andern dienen vnd vnterthan ſein.

Barmhertzigkeit.

DJe Barmhertzigkeit iſt allerley wolthat/die man gegen dem Neheſten thut/auſſer der gemeine ſteure/ dauon droben geſagt iſt/ Denn der Apoſtel redet hie auff Ebreiſch/in welcher ſprache Heſed/das iſt/barmhertzigkeit/heiſſt eigentlich auff Latiniſch/beneficium/auff Griechiſch/Eleemoſyna/ auff Deudſch wolthat/Vnd nu im brauch heiſſt man es Almoſen/ wie auch Chriſtus des ſelbigen braucht im gantzen Euangelio/ Mat. vj. Weñ du deine almoſen thuſt/ das iſt/deine wolthat/ Vnd Mat. rij. Ich hab wolgefallen an der Barmhertzigkeit/vnd nicht am Opffer/Vnd Lu. r. Der an jm barmhertzigkeit gethan hat/ Vnd der gleichen/ da alle mal Barmhertzigkeit/ als viel als Wolthat heiſſet/ Vnd Mat. v. Selig ſind die Barmhertzigen.

Eleemoſyna

SO wil nu S. Paulus ſagen/Wer Gnade hat dem andern wol zuthun/der thue es mit luſt vnd frölich/ wie er ſagt ij. Corin. ix. Einen frölichen geber hat Gott lieb/ Vnd legt ſich ſelbs aus am ſelbigen ort/ vnd ſpricht/ Nicht aus trawrigkeit oder not/ das iſt/ das er nicht zippel vnd zittere/ vnd ſich ſchwere vnd langſam mache zu geben/

Frölich geben.

ſuche

ſuche hie vrſach/vnd da vrſach/ das ers je nicht gebe/ oder alſo gebe/ das man ſein nicht fro werde/ vnd es alſo ſawer wird/ ehe man es jm ausredet/ Sondern ſol willig vnd bereit ſein/ gleich wie auch Salomo ſagt/ Sprich nicht zu deinem freunde/ gehe hin/ vnd kome wider/ morgen wil ich dir geben/ ſo du es jtzt wol geben kanſt. Qui cito dat/ bis dat. Rurſus Tarda gratia/ non eſt gratia. Wer bald gibt/ das iſt zwier gegebē/ Aber langſam wolthat/ iſt keine wolthat/ Darumb heiſſt das wort/ Hilaris/ nicht frölich/ ſondern der es gerne/ lüſtig/ willig/ vnd mit liebe thut/ das nicht viel bitten noch geilen vnd anregen darff.

Die Liebe ſey nicht falſch.

WJe eigentlich kan der Apoſtel einem iglichen dinge ſeine vnart vnd ſeine rechte art abmalen? Der Weiſſagung vnart iſt/ wenn ſie ſich mit dem Glauben nicht reimet/ vnd das iſt der gemeine vnfal vnd fahr aller Weiſſagung/ Der Dienſtegemeiner vnfal iſt/ das man ſeumig darinnen iſt/ vnd jmer ein ander werck beſſer ſcheinet. Alſo auch der Lere vnd vermanen gemeiner vnfal iſt/ das man anders thut denn leret vnd vermanet/ ſondern gaukelt mit menſchen geſchwetz. Des Gebens vnfal iſt/ das ſelden aus einfeltigkeit geſchicht/ Die Regirer ſuchen gemeiniglich ſicher vnd faule tage/ das ſie ja nicht ſorge vnd mühe tragen müſſen. Die Wolthat geſchicht ſelden mit luſt/ vnd willigem hertzen.

be en
h.

Alſo iſt auch die reine Liebe ein ſelzam ding auff erden/ Nicht das Liebe an ſich ſelbs vnrein ſey/ Sondern das ſie Liebe furgeben/ vnd iſt nichts darhinder/ wie auch S. Johannes ſpricht. j. Johan. ij. Meine kindlin/ laſſt vns nicht lieben mit worten/ noch mit der zungē/ ſondern mit der that vnd warheit.

VV die jenigen/ ſo jm jrem gewiſſen fülen jren haſs/ vnd dennoch ſich lieblich ſtellen/ vnd der gleichen grobe heucheley/ ſind weit von dieſem ſpruch/ S. Paulus meinet die freien Geiſter/ die da her gehen/ als rechte Chriſten/ vnd wiſſen wol von Chriſto zuſagen/ aber ſind vnachtſam jrer werck/ ſehen nicht/ wie ſie ſich ſelbs jres nehe ſten gar nichts annemen/ helffen den dürfftigen nicht/ ſtraffen die böſen nicht/ laſſen alles gehen wie es gehet/ vnd bringen keine frucht jres Glaubens/ Sondern das ware Gottes Wort erſtickt bey jnen/ wie der ſame vnter den dornen/ als Chriſtus ſagt/ Was aber rechte liebe ſey/ iſt gnugſam anders wo geſagt.

Haſſet das arge.

Die erſte frucht vngeferbter Liebe.

DAs iſt ein gros ſtücke der Liebe/ vnd ſeltzam/ Denn die heucheley vnd falſche Liebe blendet hierinnen ſeer/ das wir ſchweigen/ durch die finger ſehen/ ja auch lachen/ vnd vns laſſen wolgefallen/ wo vnſer Neheſter vbel thut/ vnd wollen jn nicht erzürnen noch beleidigen/ das wir ſein arges haſſeten/ ſtraffeten/ vnd vns von jm theten/ ſonderlich wenn es fahr koſtet leibs oder lebens/ als wenn man der groſſen Hanſen laſter ſol antaſten/ Das iſt denn gewis ein geferbte Liebe/ Denn S. Paulus redet nicht vom haſs im hertzen allein/ ſondern das man den ſelbigen ſol euſſerlich mit worten vnd wercken beweiſen.

Wer rechte Liebe achtet nicht/ wie gut der freund iſt/ wie nützlich ſeine gunſt iſt/ wie ehrlich ſeine geſelſchafft iſt/ wie grewlich der feind iſt. Sie haſſet das arge an jm/ vnd ſtraffet oder fleucht dauon/ es ſey Vater/ Mutter/ Bruder/ Schweſter/ oder wer es wölle. Auch hat die böſe natur ſich ſelbs lieb/ vnd haſſet nicht was arg an jr iſt/ ſondern deckets vnd ſchmückts/ Was zorn iſt/ nus ernſt heiſſen/ was geitz iſt/ nus ratſamkeit heiſſen/ Was böſe tück ſind/ nus klugheit heiſſen.

Hanget dem guten an.

Die ander frucht vngeferbter liebe

DAs ander ſtück der rechtſchaffen Liebe/ das ſie widerumb anhanget dem guten/ obs auch der ergeſte feind thet/ vñ jr ſelbs auffs aller ſeereſt wider were/ Deñ ſie machet nicht vnterſcheid der perſon/ fürchtet auch nicht ob ſie drüber leide. Aber die falſche Liebe thar wol vmb gunſt ehre/ oder nutz willen/ auch jres freundes gut verlaſſen/ wenn verfolgung oder fahr ſich drüber erhebt/ ſchweige deñ/ das ſie ſolt angē am gute jres feindes/ vñ drob halten vñ beſtehen/ Dazu wens jr wider iſt/ thut ſie es nicht/ wens noch ſo gut were.

Summa/

Summa/das sprichwort/ Die Welt ist falsch vnd vntrew vol/ Item/ gute wort vnd nichts dahinder/ zeigt an/ das die natur nicht anders denn falsche gefarbte liebe hat/ vnd kein rechte lauter liebe sey/ on wo der Geist Gottes ist.

Diese zwey stücklin hat der Vers Psal. xv. fein gefasset/ Er achtet des Gotlosen nicht/ aber die Gottfürchtigen ehret er/ Das ist/ er hanget dem guten an/ obs auch feinde weren/ vnd hasset das arge/ obs auch freunde weren. Sihe mit diesen zweien stücken vnter die leut/ wie sie gegenander sich halten/ mit leihen/ keuffen/ geben/ straffen/ leren/ leidē/ tragen etc. so wirstu wol sehen/ wie es eitel farbe vnd gleissen ist.

Die Brüderliche Liebe vnternander sey hertzlich.

Hertzliche Liebe.

DAs ist die beweisung der Liebe im höhesten stück/ Das die Christen sollen vnternander ein sonder liebe haben/ vber die gemeine liebe gegen andere leute/ Denn das wörtlin Hertzlich/ heisst die liebe/ so Vater vnd Mutter gegen kinder/ vnd brüder vnternander haben/ Als solt er sagen/ Jr Christen solt euch nicht allein lieb haben vnternander/ sondern ein jglicher sol gegen dem andern/ hertzlich/ mütterlich/ veterlich/ vnd brüderlich sein/ Wie S. Paulus sich rhümet/ das er gewesen sey vnter den zu Thessalonich. j. Thess. j. Wie auch Jesaia am letzten Capitel von den Aposteln verkündiget hat/ da er spricht/ Wie eine Mutter sich freundlich stellet zum son auff jrem schos/ so wil ich euch trösten etc. So spricht auch S. Peter. j. Petr. iij. Seid vnternander freundlich/ hertzlich.

WO was solche freundliche brüderliche liebe thue/ leide vnd trage am Nehesten/ das lerne von einer leiblichen Mutter gegen jrem Kinde/ So hat vns Christus auch gethan/ vnd thut noch also/ das er vns vnfletige/ vnvolkomene/ gebrechliche/ sündliche menschen tregt/ das es scheinet/ als sind wir nicht Christen/ Aber seine Liebe machet vns Christen/ vnangesehen vnser gebrechen.

Einer kome dem andern mit ehrbietung zuuor.

Eine sol den andern hoch vnd ehrlich halten.

DAs bringet mit sich die Liebe vnd freundlickeit Christi zu vns/ das wir einer den andern müssen hoch vnd herrlich halten/ vmb Christi willen/ der in vns ist/ Vnd leidet sich nicht/ das ich jemand verachte vmb seiner gebrechen willen/ Sondern ich mus dencken/ mein Herr wonet in dem schwachen gefes/ vnd ehret jn mit seiner gegenwertigkeit/ So dem Christus den selbigen wirdig achtet/ dem er hold vnd hertzlich günstig sey/ das er eben so viel an Christo hat als ich/ so mus ich mich fur jm bücken/ vnd ehren als meines HErrn lebendigen Tempel vnd stuel. Was ligt daran/ wie geringe der stuel ist/ da der HErr auff sitzt? Ist er dem nicht zu geringe/ das er drauff sitze/ vnd ehret jn/ warumb woltestu Knecht jn nicht ehrē?

Seid nicht treg was jr thun solt.

DAs ist allerley thun oder geschefft/ damit man vmb gehet vnd treibt/ das Göttlich ist/ Da wil S. Paulus/ das wir wacker/ ausrichtig/ vnd schefftig sein sollen/ Nicht wie die/ so heute eins anfahen/ morgen ein anders/ bleiben auff keim dinge/ vnd werdens leicht müde vnd verdrossen/ Als man findet/ die etwas guts anfahen geschwinde/ vnd mit grossem ernst/ es sey den leib züchtigen/ beten/ lesen/ fasten/ geben/ dienen oder was es sey/ Wenn sie es aber zwey oder drey mal gethan haben/ werden sie lass/ vnd fürens nicht hinaus/ Denn die erste brunst hat sich gelegt/ wie ein fürwitz sich legt/ wenn er gebüsset wird/ Da werden denn eitel vnbestendige/ vntüchtige Leut aus/ Darumb folget.

Vleissig vnd theuig sein.

Seid brünstig im Geist.

DEr Fürwitz vnd weicher mut ist auch brünstig/ viel anzufahē/ vñ wils alles auff ein mal thun/ Aber im anfahen wird er matt vnd weich/ vnd lesst ab/ auch wol von jm selber/ schweig/ wo er widerstand/ vngunst vnd verfolgung fület/ Darumb ists ein fleischliche brunst in Göttlichen sachen/ die weret nicht. Aber geistliche brunst ist/ die zunimpt/ je mehr sie schaffe vnd treibt/ Denn des Geistes art ist/ das er nicht müde wird/ ja durch müssig stehen/ wird er matt vnd müde/ durch erbeit wird er starck/ Allermeist aber wird er brünstig

Art des fürwitz.

Geistliche brunst.

brünstig durch verfolgung vnd widerstand/Darumb was er anfehet/ das gehet fort / vnd kompt hindurch / vnd wenn alle pforten der Hellen da wider stünden.

Schickt euch in die zeit.

LIebe bücher haben / Dienet dem HErrn/weil auff Griechisch Kero vnd Kyrio/fast gleich lautet/vñ eins heisst zeit/ das ander Herr. Ich weis auch noch nicht / welchs das beste sey / Es mag wol stehen / Dienet der zeit (das ist) schickt euch in die zeit/ So stehet das nicht vbel / Dienet dem HErrn. Ein jglicher neme/ was jm gefellet.

Dem Herrn dienen.

DEm HErrn dienen/ ist so viel gesagt/ Alles was jr thut / das lasst euch nicht anders düncken / als thet jrs dem HErrn selber/ vnd jm damit dieneret. Vnd sucht nicht ewre Ehre drinnen/ vnd lasst es auch nicht vmb der Menschen furcht oder gunst willen nach/ Wie die sprachen Nehemie. ij. da sie den Tempel baweten / Wir sind diener des Gottes von Himel. Damit antworten sie denen/die sie hindern wolten/ Als solten sie sagen/Dienen wir doch vns nicht damit/vnd thuns auch vns nicht zu ehren/sondern Gott von Himel.

Der zeit gebrauchen.

ABer ich bleibe bey dem (Schickt euch in die zeit) Das ist so viel gesagt/ Lencket euch nach der zeit/ vnd braucht jr recht/ das jr ein jglichs thut zu seiner zeit/wie Salomo sagt/ Bawen hat seine zeit/ Abbrechen hat seine zeit / Weinen hat seine zeit/Lachen hat seine zeit/ Also fort an/Ein jgliches hat seine zeit/ Das ist/sey frey/vnd an keine zeit gebun dē/das du thun mügest/wie vñ was dir fur handen kompt/wie der erste Psalm sagt/Er wird seine frucht geben zu seiner zeit.

DJs ist ein edle feine lere/wider die Werckheiligen/ die sich an die zeit also binden/ das sich die zeit mus nach jnen richten/ vnd in jr wesen sich schicken/ Sie haben jre benante stunden so zu beten/so zu essen/so zu trincken / so vnd so zu thun vnd zu leben. Weñ du nu kemest in deiner grossen not/ zu solcher einem/ das er dir hülffe/Sihe/ so müsstestu verderben / ehe er sein ding liesse faren/ vnd hülffe dir.

SJhe/der schickt sich nicht in die zeit/das ist/er thut nicht wie es jm die zeit furbringet/wie er doch solt/ sondern lesst da die zeit fur vber gehen/darinnen er ein werck der liebe hette mügen thun/ vnd mus also die zeit sich nach jm lencken / das geschicht aber nimer mehr. Denn es kompt jnen nichts fur handen/ da gut an zu thun were/weil sie alles lassen fur vbergehen/ vnd bleiben an jrem dinge hangen. Dazu schicken sie sich auch nicht in die zeit in jren eigen sachen/Denn sie lachen/ wenn sie weinen sollen / vnd widerumb/ sind betrübet/ wenn sie frölich sein sollen/loben/ wo sie schelten sollen / vnd so fort an/ Alle jr ding ist vnzeitig / Vnd geschicht jnen/ das sie eben damit aller zeit feilen/das sie alle jr ding so gewis an die zeit verknüpfft haben/So thut die Welt auch.

Seid frölig in hoffnung.

Rechte art frölich zu sein.

DAs were wol ein stück/ sich in die zeit zu schicken / Denn die Gottlosen sind frölich/ wenn sie güts vnd ehre vnd gemach gnug haben/aber betrübet/ wenn sich das wetter wendet . Darumb ist jre freude ein vnzeitige freude / vnd jr betrübnis ein vnzeitig betrübnis / frewen sich/ wenns betrübnis zeit ist / vnd betrübē sich/wens frewens zeit ist. Aber die Christen sind geschickt/das sie von zeitlicher gnüge vnd gemach keine freude/ sondern alleine in Gott haben. Darumb frewen sie sich denn am meisten / wenn es am ergesten zugehet nach dem fleisch/ Denn Gott ist jnen so viel deste neher/ mit seinen zukünfftigen gütern / so viel sich die zeitlichen weiter von jnen wenden/Also zelet auch S. Paulus Gala. v. die freude vnter des Geists früchte/Denn Fleisch tregt solche freude nicht/ Vnd Rom. xiiij. heisst ers freude in dem heiligen Geist.

Gedultig im trübsal.

Gedult im Creutz.

DAs Euangelium gibt allenthalben den Christen böse tage vnd das Creutz. Darumb rüstet es vns auch nicht anders/ deñ mit Göttlichen woffen/das ist/Es leret vns nicht/ wie wir des vnglücks los werden / vnd friede haben/ Sondern wie wir darunter bleiben vnd vnterwinden / Das es nicht durch vnser zuthun vnd widerste-

hen

hen abgewendet werde / Sondern das ſichs an vns mat vnd müde erbeite / vnd ſo lang vns treibe / bis es nimer kan / vnd von jm ſelbs auff höre vnd krafftlos abfalle / Wie die wellen auff dem waſſer am rande ſich ſtoſſen / vnd von jnen ſelbs zu rücke faren vnd verſchwinden. Es gilt nicht weichen / ſondern beharren. Dauon iſt im Aduent auch geſagt.

Haltet an am gebet.

Recht beten

WAs beten ſey / iſt gnugſam geſagt in der drittē Epiſtel des Adnents / Das S. Paulus nicht nennet / viel plappern aus den Betbüchern / oder plerren in der Kirchen. Aus einem Buch wirſtu nimer nichts guts beten / Du magſt wol daraus leſen / vnd dich vnterweiſen / wie vnd was du bitten ſolt / vnd dich anzünden / Aber das gebet mus frey aus dem hertzen gehen / on alle gemachte vnd furgeſchrieben Wort / Vnd mus ſelbs wort machen / darnach das hertz brennet.

Am gebet anhalten

Er ſpricht ſonderlich / Wir ſollen anhalten am gebet / das iſt / nicht ablaſſen noch faul werdē / obs nichts ſo bald kompt / das wir bitten / Denn das aller beſt im gebet iſt der Glaube / der auff Gottes verheiſſung ſich verleſſet / er werde erhöret / wie er geredt hat / Der Glaub aber fehet nicht ſo bald was er gleubt / ſondern es verzeucht ſich vnd ſtellet ſich / als wolt ſichs vmbkeren / vnd kompt doch / Von ſolchem anhalten ſetzt Chriſtus ſeine gleichnis / Luce. 18. von dem böſen Richter / vnd geilen des Freundes / So leret er allenthalben den glauben im Gebet zu haben / Matth. 21. Was jr bittet / gleubet nur das jrs empfahen werdet etc. Math. 7. Welcher iſt vnter euch / der ſeinem Son einen ſtein biete.

Nennet euch der Heiligen notdurfft an.

DAs iſt fein verkeret / Wir begeren vnd ſuchen teglich / das ſich die Heiligen vnſer notdurfft annemen / Daher auch ſo viel Stifft vnd Altar vnd Heiligen dienſt in aller Welt kompt / So leret S. Paulus / wir ſollen vns der Heiligen annemen in jrer notdurfft. Aber vns iſt recht geſchehen / Da wir die lebendigen verachten / die vnſer dürfften / das wir zu faren vnd ſuchen die verſtorbene Heiligen / vnd ſuchen vnſer notdurfft bey den ſelben.

Lebendige Heiligen.

SO meinet nu hie S. Paulus die Heiligen auff Erden / Das ſind die Chriſten / vnd nennet ſie Heiligen / zu ehren dem Wort vnd der Gnade Gottes / durch welche ſie on alle werck im Glauben / Heilig ſind. Denn es were ein groſſe ſchande vnd leſterung Gottes / ſo ein Chriſten wolt leugnen / das er Heilig were. Denn damit bekennet er / das auch Chriſti Blut / Gottes Wort / Geiſt vnd Gnade / vnd Gott ſelber nicht heilig were / welches doch Gott alles an jn gewand vnd gelegt hat / das er heilig ſolt ſein.

Heiligen in die Schrifft

DArumb nennet ſich S. Paulus frey einen Heiligen / Colo. 1. Mit dem allergeringſten Heiligen / iſt dis Geheimnis befolhen ꝛc. Vnd Tim. 5. wil er die Widwen haben / die den Heiligen haben die füſſe gewaſſchen. So ſpricht auch Pſal. 86. Beware meine ſeele / denn ich bin heilig / Vnd S. Petrus. 1. Petri. 1. zeucht aus Moſe / vnd ſpricht / Jr ſolt heilig ſein / (ſpricht Gott) denn ich bin heilig / Das alſo das wörtlin Heilig in der Schrifft nur auff die lebendigen gebraucht wird.

WJr aber haben andere Bücher / denn die Schrifft zů leſen gehabt / Darumb ſind wir in die leſterliche demut geraten / durch vnſere verfürer / das wir nur die Todten heilig heiſſen / Vnd achtens fur die höheſte vermeſſenheit / das ſich vnſer einer ſolt heilig heiſſen / So doch ein jglicher wil ein Chriſten geheiſſen ſein / welchs höher laut denn heilig. Sintemal Chriſtus der aller heiligſt iſt / vnd ein Chriſten nach Chriſto (das iſt / nach dem aller heiligſten) heiſſt. Zu ſolchem jamer hat geholffen der ſchendliche grewel / den man heiſſt / Heiligen erhebung / Da hat der Bapſt mit gemacht / das man meinet / die ſeien alleine heilig / die tod ſind / oder erhaben werden / vnd ſolches mit wercken verdienet haben. Aber wie offt wird auch hie der Teufel fur einen Heiligen erhaben ſein / vnd wir die fur Heiligen halten / die in die Helle gehören.

Notdurfft der heilig

DAs nu S. Paulus dieſe notdurfft der Heiligen nennet / thut er darumb / das er vns deſte mehr reitze vnd entzünde den Chriſten guts zu thun / Denn wir

geneigt ſind den Heiligen zu dienen/ vnd achtens gros/ was wir an die Heiligen legen/ wie es denn auch war iſt. Aber er zeiget vns die rechten Heiligen/ nemlich die in den notdürfften ſtecken / Das iſt/ ſie ſcheinen nichts weniger denn Heiligen/ ſondern/ arme/ verlaſſene/ hungerige/ nackete/ gefangene / getödte Leut/ die jedermans hülffe dürffen / vnd jnen ſelbs nicht helffen kündten / Dazu auch für der Welt vnſelige vnd vbeltheter gehalten werden / als die alles vnglücks wirdig ſind.

DArumb ſinds gar viel andere Heiligen/ denn wir mit vnſerem gaffen gen Himel ſuchen vnd anruffen / das ſie vns helffen. Solche Heiligen wird auch Chriſtus am Jüngſten tag erfur ziehen/ vnd ſagen/ Was jr den geringſten vnter den meinen gethan habt / das habt jr mir gethan. Da werden denn die groſſe Heiligen Diener / gar ſchendlich beſtehen vnd erſchrecken für dieſen Heiligen/ die ſie nicht haben wolt anſehen im leben/ wie ſie ſchüldig waren/ Vnd die Heiligen jnen nichts helffen / den ſie ſchüldig waren zu dienen/ vnd doch abgötter draus gemacht haben.

Herberget gerne.

Herbergen die heiligen

HJe fehet er an zu erzelen etliche notdurfft der Heiligen/ vnd leret/ wie man ſich der ſelben ſol annemen/ Nemlich/ das nicht mit worten alleine geſchehe/ ſondern mit der that/ als das man ſie herberge / wo ſie es bedürffen. Dabey iſt mit eingebunden alle andere leibliche notdurfft/ als die Hungerigen ſpeiſen/ die dürſtigen trencken/ die nacketen kleiden.

DEnn zu der zeit/ da das Euangelium angieng/ ſaſſen die Apoſtel vnd jre Jünger nicht alſo auff Schlöſſern/ Stifften vnd Klöſtern/ vnd marterten die Leut mit Brieuen vnd geboten zu ſich/ wie jtzt die Biſſchoffs götzen thun/ ſondern zogen vmb in die lender/ als die Pilgerin/ vnd hatten weder haus noch hoff/ weder raum noch ſtet / weder küchen noch keller/ Darumb war hie notdurfft / die Heiligen zu herbergen vnd jnen zu dienen/ allenthalben gnug / das das Euangelium gepredigt würde / on was anderley notdurfft war in jrem leiden vnd marter.

Segenet/ die euch verfolgen.

Die feinde lieben.

WEil er ſo eben an die notdurfft der Heiligen gedenckt/ füret er neben mit ein / das man ſich Chriſtlich auch halte gegen die Verfolger / von welchen die notdurfft der Heiligen ein gros teil kompt. Vnd mercke/ das dis nicht ein rat/ ſondern ein gebot vnd frucht iſt des Geiſts/ das man die Feinde liebe/ vnd inen guts thue vnd nachrede/ Das du nicht denckeſt / es ſey nur geraten den Volkomenen/ das ſie jre Verfolger ſegenen/ wie man vns bisher geleret hat/ Denn auch Chriſtus Matt. 5. ſolchs als nötig zu thun / leret allen Chriſten. Das ſegenen aber oder benedeien iſt / das man den Verfolgern wündſchet alles guts an leib vnd ſeel/ Als wenn der Feind deine ehre antaſtet/ ſoltu ſagen/ Gott ehre dich/ vnd behüte dich für allen ſchanden / Greifft er an dein gut / ſoltu ſagen / Gott gebe dir glück vnd ſeligkeit/ vnd ſo fort an.

Segenen vñ benedeien.

Segnet/ vnd fluchet nicht.

DJs iſt in gemein geredt für jederman/ ob ſie auch nicht Verfolger ſind/ Vnd wil alſo ſagen/ Nicht alleine ſolt jr die Verfolger ſegenen/ ſondern auch ewer gantzes leben ſol alſo gethan ſein / das es niemand fluche/ ſondern jederman ſegene/ das jr niemand was böſes wündſchet/ ſondern jederman eitel guts. Vnd das darumb/ Denn wir ſind Kinder des Segens/ vnd wie S. Petrus ſagt / zum Segen beruffen / das wir den Segen ererben/ mit welchem durch Chriſtum alle Welt geſegnet iſt/ Gen. 22. Durch deinen Samen ſollen alle Völcker auff Erden geſegnet werden.

Eittel ſeaen bey den Chriſten.

DEnn es reimet ſich nicht/ das ein Chriſten ſolt einigen fluch thun / auch dem aller ergeſten Feind vnd Vbeltheter/ Sintemal jm befolhen iſt / das Euangelium zu füren in ſeinem munde/ Die Taube bracht nicht gifft / noch einen dörnen zweig in jrem mund zu Noe in die Arche/ ſondern ein öleblat/ Nu iſt je das Euangelium nicht anders / denn ein ſüs/ ſeligs/ friedſames / heilſames Wort / das eitel Segen vnd Gnade bringt zu jederman/ in alle Welt / Darumb mag kein fluch neben jm beſtehen/ ſondern eitel ſegen / Derhalben mus ein

Chriſten

Christen mund ein Segen mund / nicht ein Fluch maul sein / Ists aber ein fluch maul / so ists nicht ein Christen mund.

Schelten oder straffe.

ABer hie ist zwisschen fluchen / vnd schelten oder straffen vnterscheid zu haben / Denn schelten oder straffen gar viel ein ander ding ist / denn fluchen oder maledeien. Fluchen ist eigentlich etwas böses wündschen / das vber jemand komen solle / Aber schelten oder straffen / ist zürnen vber vnd wider das böse / das schon geschehen vnd bereit da ist / das es weg gethan werde. Kürtzlich / fluchen vnd schelten sind widernander / Fluchen wündschet das vbels vnd vnglück kome / Schelten wil / das vbels vnd vnglück weg gehe.

Fluchen oder maledeien.

Christus straifft

DArumb lesen wir / wie auch Christus schilt vnd strafft / vnd heisst die Jüden Ottergezichte / Teufels Kinder / Heuchler / blinde Narren / Lügener ꝛc. Aber flucht nicht / das sie solchs vbel bestehen sol / sondern wolt gern / das sie des los weren / So thut auch S. Paulus / vnd heisst den Zeuberer / des Teufels Kind / vnd vol aller schalckheit. Item / der Geist strafft die Welt vmb die sünde ꝛc. Johan. 16.

Die Heiligen fluchen auch.

ABer hie hebt sich ein starcke Einrede / das die Heiligen in der Schrifft offt nicht allein schelten vnd straffen / sondern auch fluchen. Denn Jacob der Ertzuater verflucht Ruben / Simeon vnd Leui seine Söne / Gen. 49. So ist Moses Gesetz ein gros teil eitel fluchen / sonderlich Deutero 28. vnd gebeut die flüche öffentlich zu thun auff dem Berge Ebal. Deut. 17. Wie viel flüche stehen in dem Psaltet? sonderlich Psalm. 109. Item / wie verflucht Dauid Joab seinen Feldheubtman. 3. Reg. 2. Wie bitter flucht S. Peter dem Simon / Act. 8. Dein gelt sey mit dir verdampt?

S. Paulus flucht den Verfürern der Galater / Ah / das sie gar abgeschnitten weren / Vnd. 1. Corinth. vlt. So jemand den HErrn Jhesum Christum nicht lieb hat / der sey Anathema Maharam motha. Item / Christus Matt. 22. flucht dem vnschuldigen Feigenbawm. Item / Eliseus verflucht die Knaben zu Bethel. Was wollen wir hie zu sagen?

Antwort. Hie must tu voneinander scheiden / Liebe vnd Glauben. Die Liebe sol nicht fluchen / sondern jmer segen. Der Glaube hat macht vnd sol fluchen / Denn Glaub macht Gottes Kinder / vnd stehet an Gottes stat. Aber Liebe macht Menschen diener / vnd stehet an Knechtes stat. Darumb mus hie Geist sein / Wo nicht / so kan niemand solch Exempel des Fluchens recht verstehen / noch brauchen oder folgen / Vnd gehet hie also zu / das fluchen wider fluchen geschicht / Gottes fluchen wider des Teufels fluchen. Denn wo der Teufel durch die seinen Gottes wort weret / verderbet oder hindert / da wird dem segen Gottes geweret / der durchs Wort kompt / vnd wird eitel fluchen fur Gott angerichtet. Da ists zeit / das der Glaub erfur breche / fluche vnd wündsche / das solch fluchen vnd hindernis vntergehe / auff das dem segen Gottes raum bleibe

Liebe flucht nicht / sondern der Glaube.

ALs wenn jtzt jemand fluchet / das Gott das Bapstum / Pfafferey / Münicherey vnd Nonnerey / mit Stifft vnd Klöster ausrottet vnd vertilget / da sol alle Welt sagen / Amen / Darumb das Gottes Wort vnd segen / durch solch Teufels gespenst / verflucht / verdampt / vnd verhindert wird in aller welt / Denn an solchen kan man die Liebe nicht vben / So giftig / böse / teuflisch ding ists / je mehr man jnen dienet / weichet / vnd zu willen ist / je verstockter sie werden / vnd beide wider Gottes Wort / Geist / Glauben / toben vnd wüten.

Das Bapstum verflu chen.

DArumb nennets auch Christus eine Sünde in den heiligen Geist / die nimer vergeben wird / Vnd S. Johannes spricht / es sey eine Sünde zum Tod / da fur man nicht bitten sol / Denn es ist verloren / Sie wollen keine liebe noch dienst leiden / on die sie in jrem grewel lasse bleiben / helffe / stercke / ehre vnd erhebe. Was man anders mit jnen thun wil / da rasen sie wider den heiligen Geist / lestern vnd verdammens / vnd sprechen / es sey nicht liebe noch trewe aus Gott / das man an jnen thut / sondern bitter has vnd neid aus dem Teufel / vnd sey nicht Gottes wort / sondern lügen / ketzerey vnd jrthum des Teufels.

Sünde wider den heiligen Geist.

SOmma / Dis fluchen ist ein werck des heiligen Geists / das allein Gott die net / vnd ist ein werck im Ersten gebot gebotten / ausser vnd vber die Liebe /

Fluchen von Gottes wegen.

Denn wo Gott heiſſet auch kein gut werck oder Liebe jemand erzeigen/da iſt man nimer ſchüldig zu lieben/Denn ſein wille ſol fur gehen vber alle gute werck vnd Liebe/die ich dem Neheſten thun künde/ Vnd wenn ich künde alle Welt ſelig machen auff einen tag / vnd were nicht Gottes wille/ ſolt ichs doch nicht thun.

Das erſte gebot ein maſs aller andern gebot.

ALſo ſol ich auch weder ſegenen noch wolthun/noch jrgent eine Liebe erzeigen jemand/Gott wolle es denn/vnd heiſſe es. Das alſo der Liebe maſs gegen dem Neheſten / ſey Gottes Wort/ Gleich wie das erſte Gebot eine maſs iſt aller ander Gebot /das ich mag wider die Gebot in der andern Tafeln / todſchlahen/ rauben/Weiber vnd Kinder weg füren/Vater vnd Mutter gehorſam ſein/wo es Gottes ehre vnd wille iſt / nach dem erſten Gebot / wie das Volck Jſrael thet an jren feinden den Heiden.

ALſo kan vnd pflegt auch der Geiſt zu weilen werck thun / die anzuſehen ſind/als ſeien ſie wider alle Gottes gebot/ Aber ſie ſind nur wider die gebot der andern Tafel / die vns zum Neheſten weiſen/vnd nach den erſten dreien Geboten in der erſten Tafel / die vns zu Gott weiſen. Darumb werde zuuor ein Petrus/Paulus/Jacob/Dauid vnd Eliſeus/ſo magſtu auch wol im namen Gottes fluchen/mit hohem groſſem verdienſt fur Gott.

Freuet euch mit den frölichen/Vnd weinet mit den Weinenden.

Frölich mit den frölichen.

DJeſe zwey ſtück mügen auch an dem hangen / das er droben ſagt/Nemet euch der notdurfft der Heiligen an/welchs er bis her hat ausgeſtrichen/vnd daneben auch gelert die Verfolger recht halten/ von welchen ſolche not vnd durfft / das mehr mal kompt/Doch mein ich/er rede hie in gemein/wie wir vns ſollen jederman eben machen/vnd in jre ſache vns ſchicken/ da es jnen wol oder vbel gehet / ob ſie gleich keinen mangel noch notdurfft daraus haben/Das wir vns als gemeine diener aller welt/annemen alles was jederman anligt/ damit wir ſie alle locken vnd reitzen zum Euangelio / wie er auch weiter von ſolchem annemen mehr ſagt.

JSt nu jemand frölich/ſollen wir nicht ſawr ſehen/wie die Heuchler / die etwas ſonders ſein wollen / vnd mit jrem vnzeitigen ernſt /ſich alleine weiſe vnd heilig dargeben / vnd alle die frölich ſind/vnd nicht mit jnen ſaur ſehen/ zu narren vnd ſunder machen/Sondern es ſol vns jre freude gefallen / wo ſie nicht wider Gott iſt.

ALs das ein Vater frölich iſt/ſo jm ſein Weib geſund/from/hold iſt/ein Kind gebirt / Jtem / ſo ein Kind from vnd vernünfftig iſt/So fort an/wo es jm wol gehet/ an ſeele/ leib / gut / ehre vnd den ſeinen / als vns ſelbs. Denn das ſind Gottes gaben/ die er gibt (ſpricht S.Paulus Act.17.) das er der Menſchen Kinder hertz mit freuden erfüllet/ Wie wol viel ſolcher Gaben vnd freuden vbel brauchen/ dennoch ſinds darumb nicht deſte weniger Gottes gaben/ die nicht mit ſawr ſehen zuuerdammen ſind/als möcht oder ſolt man ſie nicht haben.

Weinen mit den weinenden.

WJderumb ſollen wir mit jm weinen/wo es jm in der eim vbel gehet / als gienge es vns ſelbs vbel. Wie wir leſen/ das Dauid weinet vnd klaget vber Saul vnd Jonathan/vnd Abner. Jtem/wie S.Paul. Ephe 2.ſich des krancken Epaphroditum annimpt/als ſeiner eigē/ꝛc.

Habt einerley ſinn vnternander.

Einerley ſinn im geiſtlichen vnd weltlichen weſen.

DRoben hat er geſagt von einerley ſinn zu haben in geiſtlichen Gaben fur Gott / das jederman des andern ampt vnd gabe/gefallen vnd gut ſein ſol. Hie redet er von euſſerlichem vnd weltlichem weſen fur den Menſchen/darinnen auch ein jglicher ſol jm des andern ſtand / weſen / ampt vnd werck / gefallen laſſen / vnd ſich niemand beſſer dünckẽ laſſen denn den andern / weil doch ein Schuſter knecht ſo wol den ſelben Chriſtum hat/ als ein Fürſt vnd König / ein Weib ſo wol als ein Man/das auch hie in euſſerlichen/ ſo manchfeltigem weſen vnd vnterſcheid der Menſchen / dennoch der einige Glaub vnd Geiſt gleich iſt.

ABer dieſe Lere iſt lengeſt gantz auch vntergangen / Fürſten / Herrn/ Edel/Reiche/vnd Gewaltige/ſpiegeln ſich bey ſich ſelbs/vnd haben den ſinn/ das ſie allein auff Erden Leute ſind/

Vnd

Vnd vntermander auch ſelbs wil einer höher/edler/redlicher ſein denn der ander/vnd iſt ſo mancherley ſinn vnd dünckel vnter jnen/das die wolcken am Himel kaum ſo mancherley vnd ſeltzam ſind/ Nicht einē ſinn vnd dünckel in dieſem mancherley euſſerlichen vnterſcheid halten/noch der andern ſtand oder weſen jnen ſo gut düncken/ vnd ſo wol gefallen laſſen/als der jrer / Meins iſt hie das beſte allein / alles ander ſtinckt.

DEm nach faren die groben bawren auch mit ſtiffeln herein / Da wil ein Becker beſſer ſein / denn ein Balbirer/ ein Schuſter edler denn ein Bader. Iſt aber einer nicht ehelich geboren/ ſo taug er ins Handwerck nicht/ ob er gleich heilig were / hie mus man geburts briefe bringen/Vnd das weſen auch alſo zurtrennet iſt / das ſo manch gut dünckel vnd eigen ſinn iſt / als Meiſter vnd knecht ſind. Wie ſolten dieſe in geiſtlichen emptern vñ gütern eines ſinnes ſein/ die vber ſo ſchnödem / armen zeitlichen weſen ſo vngleich geſinnet ſind? War iſts/das ſolch mancherley ſtende / weſen vnd Handwerck ſein müſſen auff Erden/ Aber Heidniſch/vnchriſtlich / vnd weltlich iſts/das man mit dem dünckel dran hanget / vnd ſich ein Chriſten fur den andern helt/vmb ſolchs drecks willen/ vnd nicht ſihet/ wie er inwendig fur Gott jederman gleich iſt.

JA/es iſt nicht allein vnchriſtlich/ ſondern es iſt weibiſch vnd kindiſch. Die Weiber thüren ſich wol eine beſſer laſſen düncken denn die ander/ wenn eine die ſpendenadel bas ſtecken / oder die hauben bas auff ſetzen kan/ denn ein andere/vnd wol noch vmb geringer ſachen/Vnd gedencke keine nicht / das ſie ſo wol ein Weib iſt(das ich nicht mehr ſage)als ein ander. Die Kinder thun auch alſo/ ein jglichen gefellet ſeine Butterpamme am beſten / vnd ſein vögelin iſt das ſchöneſt / Wo nicht / ſo weinets/ bis das es das ſchöneſt habe.

Der weltigen gut dünckin

EBen ſolch ding iſts/wie der weiber/vnd kinder/vnd der welt/ da dieſer der Allermechtigeſt / dieſer der aller Chriſtlichſt/dieſer der durchleuchtigeſt/ dieſer ſonſt/jener ſo geborn vnd her komen iſt/dieſer hoch gelert / jener achtbar/Vnd vmb ſolcher vnterſcheid willen/haſs/mord/vnd allen jamer thüren anheben/ſo hart henget jr ſinn dran/ein jglicher an dem ſeinē/Noch ſind es Chriſten/mit ſolchen zurtrenneten vngleichen vnd mancherley ſinnen.

Trachtet nicht nach hohen dingen.

Gut dünckel gefelt jederman.

DA verkleret er ſich/vnd weret dem mancherley gutdünckel / Denn wie ich geſagt habe/Eim jglichen gefellet ſeine weiſe wol/darumb iſt das land narren voll. Wo aber einer ſihet/das der ander höher iſt / ſo hat er nicht ruge/er were jm gerne gleich. Darumb helt er ſich wider dieſe lere S. Pauli alle beide/ Gegen den nidrigen oder ſeines gleichen/gefellet er jm ſelbs am aller beſten/vnd das ſeine iſt das köſtlichſte / Aber gegen ſeinem vngleichen / kan er ſich nicht fur den beſten halten/darumb ſtrebt er darnach/vnd achtet nur was ſolch hoch/köſtlich ding iſt/Das macht alles der vngleiche mut vnd ſinn im hertzen/ der jm nicht am gemeinen Chriſto leſſt benügen/vnd henget ſich an ſolch euſſerliche vnterſcheid.

Vngleicher ſinn machet hoffart.

WAs ſpricht aber S. Paulus? Nicht alſo/Sondern trachtet nicht nach hohem dinge/ Als ſolt er ſagen/ Es mus ja ſolch vnterſcheid ſein auff Erden/ eines weſen hoch/des andern nidrig. Es kan nicht alles gold ſein / auch nicht alles ſtroh/Aber doch ſol der dünckel gleich ſein vnter dieſen vngleichen ſachen / Gleich wie Gott gleich drinnē handelt/ vnd gibt ſein Wort vnd Geiſt eben ſo wol den Nidrigen/als den Hohen.

DAs wörtlin Trachten/ſetzt S. Paulus nicht vergeblich. Hoch ding haben/ iſt not vnd auch vnſchedlich/Aber darnach trachten/das hertz dran wenden/ ſich des brüſten/vnd gut düncken wider die/ſo es nicht haben/das iſt Heidniſch.

Sondern haltet euch herunter zu dem Nidrigen.

Nidrigen ſtand verachte nicht.

DAs iſt / verachtets nicht / was nidrigs ſtands vnd weſens iſt/ Spricht nicht/ſie ſollen das nidrige erhöhen oder weg thun / Denn Gott braucht der ſelben auch / Ja/die welt kan nicht emperen ſolche nidrige ſtende/Wo wolten die Reichen vnd Gewaltigen ſein / wenn keine Armen vnd vnterthanen weren? Wie die füſſe den leib tragen / ſo tragen die nidrigen alle

hohe stende gegen die fi[illegible] hen gegen [illegible] achten noch [illegible] haben / so[illegible] selben / vn[illegible] die Nidri[illegible] eben mach[illegible] lich vom [illegible] so hat Christus auch gethan. Alles was doch in jm war / das hat er nicht weg geworffen noch geleugnet / Sondern er achtets nicht / vnd brüstet sich nicht wider vns / Er machet sich aber vnserm elend eben / verachtet vns nicht / vnd [illegible]net vns mit seinem hohen wesen.

Daltet euch nicht selbs fur klug:

Je hat man in dieser Epistel auffgehört zu lesen in der Kirchen / darumb wollen wirs kürtzlich vollend vberlauffen. Diese eigen klugheit ist / der steiffe sinn in weltlichem wesen / der jm nicht sagen lesst / wils alles besser wissen / denn jemand sagen kan / Es sol recht vnd wol gethan sein / was er im sinn hat / vnd weicht niemand. Ein Christen aber sol so gelencke sein in solchen sachen / vnd gerne weichen / jederman recht lassen / weil es nicht Gottes Wort vnd Glauben antrifft / sondern zeitlich gut / ehre vnd freude.

Vergeltet nicht böses mit bösem.

Ein böses vmbs ander

Droben da er leret man solle nicht fluchen / sagt er von denen / die sich nicht rechen noch wider böses thun können / Denn die selbigen haben nicht mehr / on das sie fluchen / vnd alles vnglück wündschen / den jenigen so jnen zu mechtig sind. Hie redet er von gleichen leutē vnternander / da eins dem andern kan widerumb böses mit bösem bezalē / vnd einen bösen tuck vmb den andern beweisen / es sey mit thun oder lassen / am meisten aber geschichts mit lassen / Aber ein Christ sol guts thun dem der vbel thut / vnd nicht ablassen / wie Gott seine Sonne lesst scheinen vber die gerechten vnd vngerechten / Matt. 5

Vleissigt euch der erbarkeit gegen jederman.

Das ist / wie er sagt zu den Thessalo. 5. Meidet allen bösen schein / Vnd Philip. 4. Was warhafftig ist / was erbar / was gerecht / was keusch / was lieblich / was wol lautet / Ist etwa eine tugent / ist etwa ein lob / dem dencket nach 2c. Dis ist alles vom eusserlichen wandel gesagt / das ein Christ nicht sol dencken / er müge thun was er wil / vnangesehen es gefalle niemand oder jderman. Denn solchs sol er thun nur ins Glaubens sachen / Aber im eusserlichen wandel sol er sich halten / das man nichts strefflichs an jm finde / sondern jderman gefalle / wie er sagt. 1. Corinth. 10. Seid gefellig jederman / Vnd nicht ergerlich weder den Jüden noch Griechen / Vnd Petrus. 1. Petri. 1. Habt einen guten wandel vnter den Heiden 2c.

Bösen schein meiden.

Ists müglich / so viel an euch ist / so habt mit allen Menschen friede.

Von eusserlichem friede ist das gesagt / Mit allen menschen / beide / Christen vnd Heiden / fromen vnd bösen / hohen vnd nidrigen / Das ist / sie sollen keine vrsach geben dem vnfriede / sondern ehe leiden alles was man thut / das doch vnserthalben der friede bleibe / Darumb mus man nicht böses mit bösem vergelten / noch widerschlahen / Denn wer widerschlegt / der macht hadder. Darumb setzt er hin zu / So viel an euch ist / Das ist / Jr solt je niemand leide thun / das von ewer seiten der hadder nicht kome / sondern von der andern / Jr solt jederman friedlich sein / ob euch auch alle Menschen vnfriede machten. Denn das friede bleibe allenthalben / ist in keines gewalt / wie man spricht / Jch kan nicht lenger friede haben / denn mein Nachbar wil. Aber in vnser gewalt stehet es ja / jederman zu frieden lassen / beide feind vnd freund / vnd von jederman vnfrieden leiden. Ja / wo bleibe ich denn? Höre zu.

Friede habē mit allen.

Rechet euch selbs nicht (meine liebsten) sondern lasset raum dem zorn / (Gottes) Denn es stehet geschrieben / Die Rache ist mein / ich wil vergelten / spricht der HERR.

Da sihestu / wie er den friede deutet auffs leiden des andern vnfriede / weil er widerschlahen vnd rechen verbeut. Vnd tröstet nicht

allein /

allein/das er gerochen ſol werden/ ſondern abſchrecket auch/ das wir nicht Gott in ſein Ampt greiffen/ welcher alleine wil rechen vnd vergelten/ Ja/er beklage zu gleich der feinde gros vnglück/ damit/das er anzeigt/wie ſie in Gottes zorn lauffen/das er vns zwinge vber ſie zu erbarmen/das wir müſſen dem zorn raum/ vnd ſie in Gottes hende fallen/ laſſen.

Las raum dem zorn Gottes.

DJeſe rache aber vnd zorn Gottes wird mancherley weiſe ausgericht/ etwa durch Oberkeit/etwa durch Teufel/ etwa durch kranckheit/ hunger/ peſtilentz/ fewr/waſſer/krieg/ feindſchafft/ ſchande vnd alles vnglück/das auff erden iſt vnd ſein mag/Denn alle Creatur ſind Gottes ruten vnd woffen/wenn er ſtraffen wil/wie er ſaget Sapien.5. Er wird die Creaturn wapnen/ oder ruſten zur Rache vber die Feinde.

DArumb ſpricht S.Paulus/ Laſt raum dem Zorn/Ich aber hab dazu geſetzt(Gottes)auff das der Text deſte klerer werde/vnd von Gottes zorn/ nicht von Menſchen zorn/verſtanden würde/ als wolt S.Paulus der Feinde zorn verſtehen/ das man dem ſolt raum laſſen/wie wol das ſelbige war iſt/ Aber doch redet er hie nicht von ſolchem zorn/ ſondern frey von allem vnglück vnd plage/ welchs alles Gottes zorn heiſſt.

ER hat auch darumb auſſen gelaſſen(Gottes)das man nicht meinete/ er rede allein von dem zorn Gottes am Jüngſten tage/ vnd wo Gott ſelbs on mittel ſtraffet/ Er wil von allem zorn geredt haben/es ſey zeitlich oder ewig/ damit Gott ſtraffet/Vnd iſt die weiſe im alten Teſtament alſo zu reden/ wie Pinehas Joſua. 22. Das der zorn heute oder morgen ergrimme vber vns/So auch Moſe an etlichen örten/ Der zorn iſt angegangen vnter der gemeine ꝛc. Das ſage ich darumb/ das/ wo Oberkeit ſtraffet die das ſchwert tregt/ oder die feinde beſchedigen/ das man ſolchs alles Gottes rache heiſſe/ Vnd dieſen Spruch Moſe Deut.32. Die rache iſt mein/nicht alleine auff Gottes ſtraffe on alle mittel/ deute.

So nu deinen feind hungert/ſo ſpeiſe jn/dürſtet jn/ſo trencke jn/ Wenn du das thuſt/ wirſtu feurige kolen auff ſein heubt ſamlen.

Feurige kolen auff dem heubt tragen.

SAs iſt/das ich ſaget/ Des feinds ſey zurbarmen/ weil er in Gottes rache fellet/ Das es Chriſtlich iſt/jm kein leid/ ſondern nur gutes zu thun/ Es füret aber S. Paulus den Spruch Salomo Prouer.25. Denn die feurigen kolen auffs heubt ſamlen/ iſt meines verſtands/die meinung/ das der feind mit wolthat vberſchüttet wird/das er zu letzt entzündet vnd erhitzt vber ſich ſelbs zornig/vnd vns deſto holder wird/ Denn Kolen bedeuten wolthat/ darumb auch die Kolen im reuchfas bedeuten die wolthat Gottes/ die man im gebet melden ſol/das das gebet ſtarck rauche/vnd hinauff dringe.

Kolen in der Schrifft

ETliche deuten die Kolen auff Gottes geſetz vnd gerichte/wie Pſal.18. Kolen ſind von jm angezündet ꝛc. Das der feind durch wolthat je tieffer ſich verſchüldiget/vnd mehr auff ſich lade Gottes gericht vnd ſein Geſetz/ Aber ich acht/das ſolchs nicht zu wündſchen ſey von einem Chriſten ſeinem feinde/ Wie wol es nicht ein vngeſchickter verſtand iſt/vnd reimet ſich mit dem wort/Laſt dem zorn raum/Das iſt/ thue jr gutes/ der zorn vnd Kolen werden jn wol finden.

Las dich nicht das böſe vberwinden/ ſondern vberwinde das böſe mit gutem.

Bosheit mit güte vber winden.

MIt dieſem Spruch ſchleuſſt S.Paulus/Vnd als mich dücket/deutet er ſelbs die feurigen kolen/nach dem erſten verſtand/das es ſey/ des feindes bosheit/ mit gutem vberwinden. Das vberwunden werden vom böſen/iſt ja nicht anders/denn wo du auch böſe wirſt/vnd böſe vergilteſt/dem der dir böſes thut/ Damit hat er dich vberwunden/ das du mit jm gleich böſe wirſt/Vberwindeſtu aber jn mit gutem/ ſo wird er auch gleich dir gut vnd from. Das iſt ein geiſtlich vberwinden/ da das hertz/mut vnd ſeel vberwunden wird/ja der Teufel/ der das böſe treibt vnd ausricht.

Auslegung des Euangelij
Das Euangelium auff
den Andern Sontag nach Epiphanie/
Johannis II.

ES war eine Hochzeit zu Cana in Galilea/ vnd die Mutter Jhesu war da/ Jhesus aber vñ seine Jünger wurden auch auff die Hochzeit geladen. Vnd da es an Wein gebrach/ spricht die Mutter Jhesu zu jm/ Sie haben nicht Wein. Jhesus spricht zu jr/ Weib/ was habe ich mit dir zu schaffen? Meine stunde ist noch nicht komen. Seine Mutter spricht zu den Dienern/ Was er euch saget/ das thut. Es waren aber alda sechs steiner Wasserkrüg/ gesetzt nach der weise der Jüdischen Reinigung/ vnd gieng in je einen zwey oder drey mass.

JHesus spricht zu jnen/ Füllet die Wasserkrüge vol wasser/ Vnd sie fülleten sie bis oben an/ Vnd er spricht zu jnen/ Schepffet nu/ vnd bringets dem Speismeister/ Vnd sie brachtens. Als aber der Speismeister kostet den Wein/ der wasser gewesen war/ vnd wuste nicht von wannen er kam/ die Diener aber wustens/ die das wasser geschepfft hatten/ ruffte der Speismeister dem Breutgam/

vnd

vnd spricht zu jm / Jderman gibt zum ersten guten Wein / vnd wenn sie truncken worden sind / als denn den geringern / Du hast den guten Wein bis her behalten.

DAs ist das erste Zeichen das Jhesus thet / geschehen zu Cana in Galilea / vnd offenbarte seine Herrligkeit / vnd seine Jünger gleubten an jn.

VOm Ehelichen stand ist vorhin gnug geschrieben / das wir jtzt lassen anstehen / Vnd wollen in diesem Euangelio drey stück handeln. Das erste / vom trost / den die Ehelichen haben jres standes halben aus diesem geschicht. Das ander / vom Glauben vnd Liebe / die dis Euangelium zeiget. Das dritte / von geistlicher bedeutung dieser Hochzeit.

Ehe des Ehelichen standes.

AVffs erste / Jst das ja herrlich diesen stand geehret / das Christus selbs zur Hochzeit gehet / mit Mutter vnd Jüngern / Dazu ist seine Mutter da / als die solche Hochzeit aus richtet / das es scheinet / es seien jre arme nehesten Freundlin / oder Nachbarn gewesen / das sie hat müssen der Braut Mutter sein / Das es freilich nicht mehr denn eine Hochzeit / vnd nicht ein geprenge gewesen ist. Denn Christus hat sich seiner Lere gehalten / das er nicht zu den Reichen gangen ist / sondern zu den Armen / Oder wo er zu den grossen vnd Reichen kompt / macht ers ja also / straffet vnd schilt / das er mit vnglimpff dauon kompt / vnd vmb sie nicht viel danck verdienet / schweig / das er sie solt mit einer wunderthat ehren / wie er hie thut.

SO ist nu die ander ehre / das er zu der armen Hochzeit schencket guten Wein / mit einem grossen wunderzeichen / vnd wird der Braut öberste Schencke / Er hat villeicht auch sonst kein gelt noch kleinod gehabt zu schencken / Solche ehre hat er der Phariseer stand nie gethan. Denn er bestetiget damit / das die Ehe Gottes Werck / vnd Ordnung ist / es sey auch wie veracht oder geringe es wolle fur den Leuten / Dennoch erkennet Gott sein werck / vnd hats lieb.

Ehe ist Gottes werck.

DAs haben auch vnser Caiphas offt selbs gesagt vnd gepredigt / das der Ehestand allein sey / den Gott eingesetzt hat. Wer hat denn die andern eingesetzt? On zweiuel nicht Gott / sondern der Teufel durch seine Menschen / Noch meiden / verwerffen vnd lestern sie den selbigen / vnd sind so heilig / das sie nicht allein selbs nicht ehelich werden / wie sie wol bedürfften vnd solten / sonder fur vbriger heiligkeit / auch bey keiner Hochzeit sein wollen / als die viel heiliger sind denn Christus selbs / der zur Hochzeit / als ein vnheiliger Sünder gehet.

Gott liebet den ehelichen stand.

WEil denn nu der Ehestand den grund vnd trost hat / das er von Gott gestifft / vnd Gott jn lieb hat / vnd Christus jn selbs so ehret vnd tröstet / solt er billich jederman lieb vnd werd sein / vnd das Hertz guter ding sein / das es gewis ist des standes / den Gott lieb hat / vnd frölich leiden / alles was drinnen schweer ist / vnd wens noch zehen mal schwerer were. Denn daher kompts auch / das so viel mühe vnd vnlust im Ehestand ist nach dem eusserlichen Menschen / Das alles / was Gottes Wort vnd Werck ist / also gehen mus / das es dem eusserlichen Menschen sawr / bitter vnd schweer sey / sol es anders seliglich sein.

Nutz des Ehestandes

DArumb ist es auch ein Stand / der den Glauben an Gott / die Liebe am Nehesten treibt vnd vbet / durch mancherley mühe / erbeit / vnlust / Creutz / vnd allerley widerwertigkeit / wie denn folgen sol / allem was Gottes Wort vnd Werck ist / Welchs alles / die keuschen Hurentreiber vnd heiligen Weichlinge vnd Sodomiten fein vberhaben sind / vnd Gott ausser Gottes Stand / in jrem eigen thun dienen.

Trost des Ehestands / wie darin wasser zu wein wird.

DEnn das zeiget auch Christus hie mit / das er wil erfüllen / was in der Ehe mangel hat / Das er Wein gibt / da es feilet / vnd machet den selbigen aus wasser / Als solt er sagen / Müsset jr wasser trincken (das ist) trübsal leiden nach

nach dem euſſerlichen weſen/ vnd wird euch ſawr? Wolan/ ich wils euch ſüſſe machen/ vnd das Waſſer in Wein verwandeln/ das ewer trübſal/ ſol ewer freude vnd luſt ſein. Das wil ich nicht auff dieſe weiſe thun/ das ichs waſſer wil weg nemen/ oder heiſſen ausgieſſen/ Es ſol bleiben/ ja/ ich wils aller erſt heiſſen einſchencken vnd voll machen/ bis oben an/ Denn ich wil die Chriſtliche Ehe/ jres trübſals nicht entledigen/ ſondern viel mehr noch auffladen. Es ſol wünderlich zugehen/ das es niemand erkenne/ denn die es erfaren/ Nemlich/ alſo.

Gottes wol gefallen am Eheſtand.

GOttes Wort ſols thun/ durch welchs alle ding gemacht/ erhalten vnd verwandelt werden/ Das iſt das Wort Gottes/ das euch ewer waſſer zu Wein/ vnd die ſawre Ehe zu luſt machet. Das Gott die Ehe geſchaffen hat/ Gene. 2. das wiſſen die Heiden vnd vngleubigen nicht/ darumb bleibt jr Waſſer waſſer/ vnd wird nimer Wein/ Denn ſie fülen nicht meinen wolgefallen vnd luſt am ehelichen leben/ welchen ſo ſie fületen/ würden ſie ſolche luſt an meinem wolgefallen haben/ das ſie jr trübſal nicht die helfft fületen/ ja/ allein von auſſen fületen/ inwendig aber nicht fületen/ Vnd das were die weiſe aus Waſſer Wein zu machen/ mein wolgefallen in dein misfallen in ſich erſeuffen/ vnd auch ein wol gefallen daraus machen/ Aber ſolchen meinen wolgefallen zeiget vnd gibt dir niemand/ denn mein Wort/ Gene. 1. Gott ſahe alles was er gemacht hatte/ vnd es gefiel jm ſeer wol.

Zimliche koſtung der Hochzeit iſt nicht wider Gott.

HJe bey leſſt ſich auch Chriſtus mercken/ das er kein misfallen hat an der koſtung der Hochzeit/ noch an allem das zur Hochzeit gebürt/ als ſchmuck/ vnd frölich ſein/ eſſen vnd trincken/ wie das der brauch vnd Land ſitte fordert/ Welchs doch ſcheinet/ als ſey es ein vberflus vnd verlorne koſt vnd weltlich ding/ So fern doch/ das ſolchs alles ſein maſſe habe/ vnd einer Hochzeit ehnlich ſey. Denn Braut vnd Breutgam müſſen je geſchmückt ſein/ ſo müſſen die Geſte ja auch eſſen vñ trincken/ ſollen ſie frölich ſein/ Vnd ſolche koſt vnd weſen mag alles mit gutem gewiſſen geſchehen.

DEnn die Schrifft hin vnd wider ſolchs meldet/ vnd von Brautſchmuck/ von Hochzeit kleid/ von Geſten/ vnd wolleben auff der Hochzeit/ auch in dem Euangelio geſchrieben ſtehet. Item/ ſo ſchenckt Abrahams Knecht Gene. 23. Rebecca der Braut Jſaac/ vnd jren Brüdern/ kleinod/ von Gold vnd Silber/ Das hierinnen niemand ſich keren ſol/ an die ſawrſehende Heuchler vnd ſelbwachſene Heiligen/ welchen nichts gefellet/ denn was ſie ſelbs thun vnd leren/ vnd nicht wol leiden ſolten/ das eine Magd einen Kranz tregt/ oder ſich ein wenig ſchmückt.

ES ligt Gott nichts an ſolchem euſſerlichen weſen/ wo nur Glaub vnd Liebe bleibt/ ſo fern (wie geſagt) das es meſſig ſey/ nach eines jglichen ſtandes gebür. Denn dieſe Hochzeit/ wie wol ſie arm vnd klein geweſen iſt/ noch hat ſie drey tiſche gehabt/ welchs rüret das wörtlin Architriclinus/ das der Speiſemeiſter drey tiſche habe zuuerſehen gehabt/ Da zu der Breutgam ſelbs ſolch ampt nicht getrieben/ vnd hat diener gehabt/ Müſſen da zu auch Wein trincken/ welchs alles doch/ wo man wolt blos armut folgen/ hette mügen nach bleiben/ wie bey vns wol etwan geſchicht/ So werden die Geſte auch nicht allein den durſt mit dem Wein geleſſcht haben/ Denn der Speiſemeiſter ſagt ja/ wie man den guten Wein zu erſt ſolt geben/ darnach wenn ſie truncken weren/ den geringern geben.

Solchs alles leſſt Chriſtus gehen/ vnd man ſol es auch laſſen gehen/ das man nicht gewiſſen drob mache. Sie ſind darumb nicht des Teuffels geweſen/ ob etliche dieſes Weins haben ein wenig vber den durſt getruncken/ vnd ſind frölich worden/ Sonſt wirſtu Chriſto die ſchuld müſſen geben/ das er vrſach mit ſeinem geſchenck da zu gegeben hat/ vnd ſeine Mutter hat darumb gebeten/ Das beide Chriſtus vnd ſeine Mutter hie Sünder ſind/ wo die ſaur ſehende Heiligen ſolten vrteilen.

Vbermaſs in vnſers Hochzeiten.

ABer ſolch vbermaſs/ als zu vnſern zeiten gehet/ iſt aus der weiſe/ Da man nicht iſſet noch trincket/ ſondern friſſet vnd ſeuffet/ ſchwelget vnd ſchlemmet/ Vnd ſich ſtellet/ als ſey es kunſt oder ſtercke viel freſſen vnd ſauffen/ Da

man

nr an auch nicht ſuchet frölich zu werden/ſondern toll vnd voll zu ſein. Das ſind aber Sewe/nicht Menſchen/Solchen würde Chriſtus nicht Wein ſchencken/noch zu jnen komen ſein. Alſo auch mit der kleidung iſts nicht auff Hochzeit gericht / ſondern auffs ſchawen vnd prangen/Als ſeien die die beſten/ die am ſterckeſten ſind gold vnd ſilber/ vnd perlen zu tragen / vnd viel ſeiden vnd tuch zu verderben/welchs auch wol die Eſel kündten vnd die ſtöcke.

WElchs iſt denn die maſs? Das ſolt die Vernunfft leren / vnd Exempel nemen aus andern landen vnd ſtedten/ da ſolch prangen vnd vbermaſs nicht iſt. Das ich aber mein dünckel ſage/ Achte ich/ein Bawr were wol geſchmücket/wenn er zur Hochzeit/noch eins ſo gute Kleider trüge/als er teglich in ſeiner erbeit tregt / Ein Burger auch ſo/ Vnd ein Edelman noch eins ſo wol geſchmückt/als ein Bürger / Ein Graff noch eins ſo wol/als ein Edelman/ Ein Fürſt noch eins ſo wol / als ein Graff/ vnd ſo fort an. Alſo auch mit eſſen vnd trincken vnd Geſte haben / ſolt es ſich nach der ſtende wirde richten/ Vnd das wol Eben zur freude gericht ſein / nicht zum voll vnd toll werden.

OBs denn auch Sünde ſey / pfeiffen vnd tantzen zur Hochzeit? ſintemal man ſpricht/das viel Sünde vom tantzen komen. Ob bey den Jüden tentze geweſen ſind/weis ich nicht / Aber weil es landes ſitten iſt / gleich wie Geſte laden/ſchmücken/eſſen vnd trincken/vnd frölich ſein/weis ichs nicht zu verdammen/On die vbermaſs/ ſo es vnzuchtig oder zu viel iſt. Das aber Sünde da geſchehen / iſt des tantzes ſchuld nicht allein/ſintemal auch wol vber Tiſch vnd in der Kirchen der gleichen geſchehen. Gleich wie es nicht des eſſens vnd trinckens ſchuld iſt / das etliche zu Sewen drüber werden.

WO es aber züchtig zu gehet / laſſe ich der Hochzeit jr recht vnd brauch/ vnd tantze jmer hin. Der Glaube vnd Liebe leſſt ſich nicht austantzen noch ausſingen/ſo du züchtig vnd meſſig drinnen biſt. Die Jungen Kinder tantzen ja on Sünde/das thue auch vnd werde ein Kind / ſo ſchader dir der Tantz nicht/ Sonſt wo Tantz an jm ſelbs ſünd were/ müſt man es den Kindern nicht zu laſſen. Das ſey gnug von der Hochzeit.

AVffs ander / das wir zum Euangelio komen / Sehen wir hie das Exempel der Liebe in Chriſto vnd ſeiner Mutter. Die Mutter dienet vnd iſt Hausmutter/Chriſtus ehret die Wirtſchafft mit ſeiner eigen Perſon/ mit wunder vnd geſchenck/ Vnd das geſchicht alles dem Breutgam/der Braut vnd den Geſten zu gut / Wie denn der Liebe vnd jrer Werck art iſt / Damit Chriſtus alle hertzen zu ſich locket / jm zu trawen / als der jederman / auch in zeitlichem gut/bereit iſt zu helffen/vnd nicht zu laſſen/Das ſie nicht not ſollen leiden/alle die an jn gleuben / es betreffe zeitlich oder ewig gut / vnd müſte ehe Waſſer zu Wein/vnd alle Creatur verandert werden/vnd in das ding ſich verkeren/ des ſein Gleubiger bedarff. Er mus gnug haben wer da gleube / vnd niemand kans hindern. Exempel der liebe.

AVber des Glaubens Exempel iſt noch wunderlicher in dieſem Euangelio. Da leſſt ers komen/bis auff die letzte not / das der mangel gefület wird von allen die da ſind/vnd kein rat noch hülffe mehr da iſt / Damit iſt beweiſet die art Göttlicher Gnaden / das die ſelbige niemand kan zu teil werden/ der zuvor gnug hat / vnd noch nicht ſeines mangels empfindet. Denn ſie ſpeiſet nicht die voll vnd ſat ſind / ſondern die Hungerigen / wie wir offt geſagt haben. Wer noch klug / ſtarck vnd from iſt/vnd etwas guts bey ſich findet/ vnd noch nicht arm/elend / kranck/ ſünder/ vnd narr iſt / der kan zu dem HErrn Chriſto nicht komen/noch Gnade erlangen. Exempel des Glaubens.

WO aber der mangel empfunden wird / feret er zu / vnd gibt nicht ſo bald / was man darff vnd begeret/ Sondern zeucht auff / vnd verſuchet den Glauben vnd trawen / wie er hie thut/ Ja/das noch bitterer iſt / er ſtellet ſich/ als wolt er gar nicht / ſondern redet hart vnd ſtrenge. Das ſihe hie in ſeiner Mutter/die fület vnd klagt jm dem mangel/begeret auch hülffe vnd rat von jm/mit demütigem vnd ſittigem antragen. Denn ſie ſpricht nicht/Lieber Son/ Verſuchung des glaubes

ſchaff

ſchaff vns Wein / ſondern / Sie haben nicht Wein.

DAmit rüret ſie nur ſeine güte/der ſie ſich gentzlich zu jm verſihet / Als ſolt ſie ſagen/Er iſt ſo gut vnd gnedig / das nicht bittens darff / Jch wils jm nur anzeigen/woran es feilet / ſo wird ers von jm ſelbs thun/mehr denn man bittet. Alſo iſt der Glaub geſinnet/vnd bildet jm Gottes güte alſo fur/ vnd zweifelt nicht daran / es ſey alſo/Darumb wagt ers auch/ das er bittet / vnd ſeine not fur tregt.

ABer ſihe/wie vnfreundlich weiſet er abe/ das demütige antragen ſeiner Mutter / die ſo mit groſſer zuuerſicht ſolchs zu jm ſagt. Da ſihe/wie der Glaube geſtalt ſey/ Was hat er nu fur jm? Eitel nichts vnd finſternis / Da fület er den mangel/vnd ſihet nirgent keine hülffe / dazu wird jm Gott auch frembd vnd wild/vnd kennet ſein nicht/das eitel nichts da bleibt.

Kampff des Glaubens.

ALſo gehet es auch zu im Gewiſſen/ wenn wir die Sünde vnd fal an Gerechtigkeit fülen / oder in tods nöten/ da wir mangel des lebens fülen / oder in Hellen angſt/da die ewige ſeligkeit feilen wil / Da iſt wol demütiges verlangen vnd anklopffen/bitten vnd ſuchen/ wie wir der Sünden / Todes vnd angſt los werden/So ſtellet er ſich denn / als ſolten die Sünde allererſt recht komen/ vnd der Tod bleiben vnd die Helle nicht auffhören/Gleich wie er hie ſeiner Mutter thut/welcher er durch ſein abweiſen den mangel groſſer vnd ſchwerer machet/denn er war/ehe ſie jn darumb anredet. Denn nu ſcheinet es/als ſey es gar verloren/nu der einige troſt auch hin iſt auff den ſie ſich in dem mangel verlies.

Rechte art des Glaubens.

HJe ſtehet nu der Glaube im rechten kampff. Da ſihe / wie ſeine Mutter thut/vnd vns hie leret/ Wie hart ſeine Wort lauten/wie vnfreundlich er ſich ſtellet/So deutet ſie dennoch das alles in jrem hertzen/nicht auff zorn/oder wider ſeine güte / ſondern bleibt feſt auff dem ſinn/ Er ſey gütig/Vnd leſſt jr ſolchen wahn nicht nemen durch den puff/ das ſie jm ſolt darumb auch im hertzen die ſchande auff thun/vnd jn nicht gütig noch gnedig halten/Wie die thun/ die on Glauben ſind/vnd am erſten ſtos zu rück fallen / vnd von Gott halten nicht weiter / denn ſie fülen / als die Pferd vnd Meuler thun/ Pſal.32.

DEnn wo die Mutter ſich hette laſſen dieſe harte Wort abſchrecken/were ſie ſtill vnd vnmuts weg gangen/Nu ſie aber den Dienern befilht zu thun/ was er ſagen würde/beweiſet ſie/das ſie den puff vberwunden hat / vnd noch nicht anders denn eitel güte von jm wartet.

WAs meineſtu / das fur ein helliſcher ſtos ſey/wenn einem Menſchen in ſeiner not/ſonderlich in den hohen nöten des gewiſſens/der puff kömpt / das er fület / wie Gott zu jm ſpricht/Quid mihi & tibi? Was hab ich mit dir zu thun? Verzagen vnd verzweifeln mus er/wo er nicht weis/vnd kennet die art ſolcher werck Gottes/vnd im Glauben geübt iſt. Denn er thut wie er fület/vnd denckt auch nicht anders von Gott / denn wie die Wort lauten. Er fület aber eitel zorn/vnd höret eitel vngnade / ſo helt er denn Gott nichts anders / denn fur ſeinen Feind vnd zornigen Richter/ Wie er denn von Gott helt/ ſo findet er jn auch/So kan er denn ſich keins guts zu jm verſehen. Das heiſſt denn Gott verleugnet / mit alle ſeiner güte. Darnach folget /das er fur jm fleucht/ vnd haſſet jn / vnd wolt / das Gott nicht Gott were/vnd alle Gottes leſterung/ die des vnglaubens früchte ſind.

Glaube faſſet Gottes Gnade/wider alle ſinne vnd fülen.

DArumb iſt dis ſtück des Euangelij das höheſt vnd wol zu mercken/Das wir müſſen Gott die ehre geben/ das er gütig vnd gnedig ſey/ ob er gleich ſelbs ſich anders ſtellet / vnd ſaget / vnd alle ſinn vnd alles fülen anders gedechten. Denn damit wird das fülen getödtet/ vnd gehet der alte Menſch vnter/auff das lauter Glauben in Gottes güte/vnd kein fülen in vns/bleibe.

Denn hie ſiheſtu/wie die Mutter einen freien glauben behelt/vnd vns zum furbilde furheltet/ Gewis iſt ſie / das er gnedig ſein wird/wie ſie doch nicht fület/Gewis iſts auch/das ſie anders fület/denn ſie glenbt. Darumb leſſt ſie es ſeiner güte frey vnd befolhen ſein / vnd ſetzt jm weder zeit noch ſtet/weder weiſe noch maſſe / weder perſon noch namen. Er thue es / wens jm gefelt/ geſchichts nicht mittē in der malzeit/ſo geſchehe es am ende oder nach der malzeit

Die

Die schlappe wil ich in mich fressen/ das er mich so hönet/ vnd mit schanden stehen lesst fur allen Gesten/ vnd spricht mir so vngütlich zu/ vnd lesst vns alle schamrot werden. Saur stellet er sich/ doch ist er süsse/ das weis ich. Also lasst vns auch thun/ so sind wir rechte Christen.

Hartigkeit Christi gegen seiner mutter.

MErck aber hie bey/ wie er auch seiner eigen Mutter so hart ist/ Darin er nicht allein das obgesagte furbild des Glaubens vns leret/ sondern auch das bestetiget/ wie Moses sagt. Deute. xxiij. Wer zu seinem Vater vnd Mutter spricht/ Ich kenne sie nicht/ der helt deine Rede etc. Denn wie wol kein grösser gewalt ist auff erden/ denn Vater vnd Mutter gewalt/ so ist sie doch aus/ wenn Gottes Wort vnd werck angehen. Denn in Göttlichen sachen sol weder Vater noch Mutter/ schweige denn Bischoff oder jrgent ein Mensch/ sondern allein Gottes Wort leren vnd füren. Vnd wo dich Vater oder Mutter würde etwas heissen/ leren oder auch bitten zu thun/ gegen Gott/ vnd in Gottes dienst/ das nicht durch Gott klerlich geboten ist vnd befolhen/ soltu zu jnen sagen/ Quid mihi et tibi? Was hab ich vnd du mit einander zuthun? Gleich wie alhie Christus das Werck Gottes schlecht nicht thun wolt/ da es seine eigene Mutter haben wolt.

Wie sich Eltern halten sollen gegen den kindern.

Denn Vater vnd Mutter auch schuldig sind/ ja eben darumb Vater vnd Mutter sind von Gott gemacht/ das sie die Kinder/ nicht nach jrem dünckel vnd eigener andacht leren/ vnd zu Gott füren sollen/ Sondern nach dem Gebot Gottes/ wie auch S. Paulus sagt/ Eph. vj. Jr Veter reitzet ewre Kinder nicht zu zorn/ Sondern zihet sie auff in der zucht vnd vermanung zu dem HErrn/ Das ist/ leret sie Gottes Gebot vnd Wort/ wie jrs gelernet habt/ vnd nicht ewer eigen ding.

Auff Christi Wort sol man die leut weisen.

ALso sihestu auch hie im Euangelio/ das die Mutter Christi/ die Diener von sich weiset zu Christo/ vnd spricht nicht/ Thut was ich euch sage/ sondern thut was er euch sagen wird. Nur auff seine Wort sol man jderman weisen/ wo man wil recht weisen. Also das dis Wort Marie (Was er sagt/ das thut) ist vnd sol sein ein teglich wort der gantzen Christenheit/ vnd damit zu boden gestossen werden alle menschenlere/ vnd was nicht eigentlich Christi Wort ist/ Vnd sollen festiglich gleuben/ das es nicht der Kirchen gebot sey/ wie sie rhümen vnd liegen/ was ausser vnd vber Gottes Wort geboten wird/ Denn Maria spricht/ Was er sagt/ das/ das/ das thut/ vnd kein anders/ Denn da wird zu thun gnug sein.

Der Glaube feilet nicht.

HJe sihestu auch/ wie der Glaube nicht feilet/ vnd Gott jn nicht lesset/ sondern mehr vnd herrlicher gibt/ denn man bittet/ Denn hie wird nicht allein Wein/ sondern köstlicher vnd guter Wein gegeben/ vnd des die menge. Damit er vns abermal reitzet vnd locket tröstlich an jn zu gleuben/ ob er gleich verzeucht/ Denn er ist warhafftig/ vnd kan sich selbs nicht leugnen. Gut vnd gnedig ist er/ das mus er von jm selbs bekennen/ dazu auch beweisen/ Es sey denn/ das man jn hindere/ vnd jm nicht zeit vnd stet vnd weise dazu lasse/ Endlich kan ers nicht lassen/ so wenig als er sich selbs lassen kan/ wers nur kan erharren.

Deutung der Hochzeit.

AVffs dritte/ Sollen wir die Geistliche deutunge auch rüren/ Kürtzlich/ Diese Hochzeit vnd alle Hochzeit bedeuten Christum den rechten Breutgam/ vnd seine Christenheit die Braut/ wie das gnugsam das Euangelium Matth. xxij. zeigt. Diese Hochzeit ist geschehen zu Cana in Galilea/ das ist/ Die Christenheit fieng an zu Christi zeiten/ vnter dem Jüdischen Volck/ vnd weret auch noch vnter allen die den Jüden gleich sind.

Christus der Breutgam.

Cana.

DAs Jüdisch Volck aber heisst Cana/ das heisst Eiuer/ darumb/ das sichs ernstlich vbet im Gesetz/ vnd hielt mit grossem eiuer an des Gesetzs wercken/ Das sie auch die Euangelia allenthalben Eiuerer nennen/ sonderlich S. Paulus Rom. jx. vnd x. Es ist auch natürlich/ wo Gesetz vnd gute Werck sind/ das da eiuer vñ zanck sey vnternander/ da einer wil besser sein denn der ander/ zuuor aber wider den Glauben/ der jre Werck nicht wil achten/ vnd nur auff

Gottes G[illegible]aden pochet. Nu sind jmer-
dar wo C[illegible]ristus ist/ solche Eiuerer/ vnd
seine Ho[illegible]zeit mus zu Eiuerstat sein/
Denn m[illegible] findet jmer neben dem Euan-
gelio vn[illegible] Glauben/ Werckheiligen vnd
Jüdisch[illegible] Eiuerer/ die mit dem Glauben
haddern[illegible]

Galilea

Galilea/ heisst grentze oder lands
ende/ da man aus einem land in das an-
der tritt. Bedeut auch dasselbe Volck zu
Eiuerstat/ das es wone zwisschen dem
Gesetz vnd Euangelio/ Vnd solten aus-
schreiten/ vnd von den Wercken in den
Glauben tretten/ aus dem Gesetz in die
Christliche freiheit/ Wie denn auch etli-
che theten/ vnd jmerdar noch thun/ A-
ber das mehrer teil bleibt in den Wer-
cken vnd in den grentzen/ das sie weder
gute Werck noch Glauben erlangen/
vnd bergen sich mit dem schein vnd gleis-
sen der Werck.

Christus zur hochzeit geladen.

DAs aber Christus zu der hochzeit
geladen war/ bedeut/ das er lengst zuuor
im Gesetz vnd Propheten verheissen
war/ vnd man sein hertzlich wartet vnd
ruffet/ das er das Wasser zu Wein ma-
chet/ das Gesetz erfüllet/ vnd den Glau-
ben auffrichtet/ vnd rechte Galileer aus
vns machet.

SEine Jünger mit jm/ Denn man
wartet auff jn/ das er ein grosser Kö-
nig würde/ dazu viel Apostel vnd Jün-
gern brauchen müste/ das sein Wort rei-
chlich würde allenthalben gepredigt.
Item/ seine Mutter ist die Christliche
Kirche/ aus den Jüden genomen/ die
war daselbs/ als die allermeist zur Hoch
zeit gehört/ Denn Christus war dem
Jüdischen Volck eigentlich verheis-
sen etc.

Die sechs steinern krüge.

DJe sechs steinen wasser Krüge/
daraus die Jüden sich wuschen/ sind die
Bücher des alten Testaments/ welche
durch Gesetz vnd Gebot/ das Jüdische
Volck nur eusserlich from vnd rein ma-
chten/ Darumb auch der Euangelist
sagt/ die Krüge seien da gestanden/ nach
der Jüdischen reinigung/ Als solt er sa-
gen/ Es bedeut die Reinigkeit/ so mit
Wercken on Glauben geschicht/ welche
das hertz nimer reiniget/ sondern noch
mehr vnrein macht/ welchs ein Jüdische
Reinigung/ vnd nicht Christlich oder
geistlich ist.

DAs aber der Krüge sechs waren/
bedeut die mühe vnd erbeit/ welche in
solcher Reinigung haben/ die mit Wer-
cken vmbgehen/ Denn das hertz hat kei-
ne ruge darinnen/ weil nicht der Sab-
bath/ der siebende tag da ist/ da wir von
vnsern Wercken rugen/ vnd Gott in
vns wircken lassen/ Denn der Werckta-
ge sind sechse/ darinnen Gott Himel vnd
Erden geschaffen/ vnd vns zu erbeiten
geboten hat. Der siebende tag ist der Ru-
getag/ da wir nicht mit Wercken des
Gesetzs vns mühen/ sondern Gott in
vns durch den Glauben wircken lassen/
vnd wir still halten/ vnd vnser Gesetz
werck feiren.

Wasser den krüge.

DAs Wasser darinnen/ ist der ver-
stand vnd sinn des Gesetzs/ nach wel-
chem sich das gewissen richtet/ vnd ist
in Buchstaben (wie in krügen) gefasset/
Vnd die sind steinern/ wie die Tafeln
Mosi waren/ bedeut aber das Halstar-
rige Volck der Jüden/ Denn wie jr hertz
ist gegen das Gesetz/ so zeiget sich aussen
das Gesetz gegen sie. Es dünckt sie hart
vnd schweer/ darumb ists auch hart
vnd schweer/ das macht/ jr hertz ist hart
vnd schweer zum Gesetz/ Wie wir alle
finden/ fülen vnd erfaren/ das wir hart
vnd schweer sind zum guten/ vnd weich
vnd leicht zum bösen/ Vnd solchs fülen
nicht die ruchlosen/ sondern die gern
from weren/ vnd sich fast mit wercken
mühen/ Das sind die zwo oder drey mas
dieser Krüge.

Wein aus Wasser.

DAs Wasser in Wein verwandeln/
ist des Gesetzs verstand lieblich machen/
das gehet so zu. Vorhin/ ehe das Euan-
gelium kömpt/ verstehet das Gesetz je-
derman auff die weise/ als fodert es vn-
sere Werck/ vnd wir jm müsten gnug
mit vnsern Wercken thun. Aus diesem
verstand werden entweder verstockte/
vermessene/ Gleissener vnd Heuchler/
herter denn kein steinen Krug ist/ oder
engstliche vnrügige gewissen/ Denn es
bleibt jmer das wasser da im Kruge/
furcht vñ blödigkeit fur Gottes gericht/
Das ist der wasser verstand/ da trinckt
man nicht von/ wird auch niemand frö-
lich dauon/ Sondern es ist nur ein eitel
wasschen vnd reinigen da/ vnd wird
doch nimer recht inwendig rein.

ABer das Euangelium verkleret das
Gesetz also/ das es fordert mehr/ denn
wir vermügen/ vnd wolle einen andern

man

Digitized by Google

Des geſetzs geſchicht reſtat.

man haben denn wir ſind/ der es halten müge/ Das iſt/ es fordert Chriſtum/ vnd treibt zu dem ſelbigen/ das wir durch des ſelben Gnade zuuor im Glauben ander leut vnd Chriſto gleich werden/ vnd als denn rechte gute Werck thun/ Alſo/ das der rechte verſtand vnd meinung des Geſetzs ſey/ vns zu füren in erkentnis vnſers vnuermügens/ vnd treiben von vns zu einem andern/ nemlich zu Chriſto/ Gnade vnd hülff zu ſuchen.

Euangelium verkleret des Geſetz verſtand.

DArumb/ da Jheſus wolt Wein machen/ hies er des Waſſers noch mehr eingieſſen/ bis oben an/ Denn das Euangelium kömpt/ vnd verkleret des Geſetzs verſtand (wie geſagt iſt) auffs aller völligeſt/ wie vnſer ding nichts ſey/ denn eitel ſünde/ Darumb wir nicht durchs Geſetz mügen der ſünden los werden.

WEnn nu das hören die zwo oder drey mas/ die guten hertzen/ die ſich nach dem Geſetz mit Wercken gemühet haben/ vnd ſchon ſind bey jnen ſelbs furchtſam vnd vnrügiges gewiſſens/ erſchreckt ſie dieſer verſtand noch viel mehr/ vnd wil nu das waſſer vber korb vnd Krug gehen. Vorhin fületen ſie ſich ſchweer vnd hart zum guten/ dachten aber noch mit wercken hinan zu komen/ Nu hören ſie/ das ſie gar nichts da zu tügen/ vnd ſey vnmüglich mit wercken hinan zu komen/ Da iſt der Krug alzu voll waſſers/ das nimmer hinein kan/ da iſt das Geſetz auffs höheſt verſtanden/ vnd eitel verzweiuelt da.

Chriſtus erfüllt das Geſ.

DA kömpt das tröſtlich Euangelium/ vnd machet das waſſer zu wein/ Denn wo das Hertz höret/ das Chriſtus fur vns das Geſetz erfüllet/ vnd vnſer Sünde auff ſich nimpt/ ſo fragt es nicht mehr darnach/ das vnmüglich ding gefoddert wird vom Geſetz/ vnd das wir daran müſſen verzweiuelt/ vnd mit den Wercken ablaſſen. Ja/ es iſt nu köſtlich ding vnd ſchmeckt wol/ das das Geſetz ſo tieff vnd hoch iſt/ ſo heilig vnd recht vnd gut/ vnd ſo groſſe ding fordert/ Vnd wird darumb geliebt vnd gelobt/ das es ſo viel vnd gros fordert/ Das macht/ ein ſolch Hertz/ hat nu das alles in Chriſto/ das vom Geſetz erfoddert wird/ vnd were jm auffs höheſt leid/ das es weniger fodderte. Sihe/ ſo iſt nu das Geſetz lieb vnd leicht/ das zuuor hart/ ſchweer/ ja vnmüglich war/ Denn es lebt nu durch den Geiſt im hertzen/ Das waſſer iſt nicht mehr in Krügen/ es iſt wein worden/ ausgeteilt/ getruncken/ vnd hat das Hertz frölich gemacht.

Euangelium macht das Geſetz leicht.

SO ſind nu dieſe Knechte/ alle Prediger des newen Teſtaments/ als die Apoſtel vnd jre Folger/ Das ſchepffen vnd einſchencken/ iſt aus der Schrifft ſolchen verſtand nemen vnd predigen fur aller Welt/ die zur Hochzeit Chriſti geladen ſind/ Vnd die ſelbigen Knechte wiſſen wol (ſpricht der Euangeliſt) wo der wein herkömpt/ wie er waſſer geweſen ſey/ Denn die Apoſtel vnd jre Folger verſtehen allein/ wie das Geſetz durch Chriſtum lieb vnd lüſtig wird/ Vñ wie das Euangelium durch den Glauben das Geſetz nicht mit wercken füllet/ vnd gar ein ander weſen iſt worden/ denn vorhin in den wercken.

Knechte die Apoſteln

ABer der Speiſemeiſter ſchmeckt den wein wol/ das er gut iſt/ vnd weis nicht/ wo er herkömpt. Dieſer Speiſemeiſter/ iſt das alte Prieſterthum vnter den Jüden/ die allein von wercken wiſſen/ Wie der Nicodemus einer war/ Johan. iij. der wol merckt/ es were ſein ding vmb Chriſto/ weis aber nicht wie es zugehet/ vnd wo es herkömpt/ hanget noch an wercken/ Denn Werckleren mügen das Euangelium vnd Glaubens handel nicht verſtehen noch erkennen.

Der Speiſmeiſter/ Moſes Prieſter.

ER foddert den Breutgam vnd helt jm fur/ das er den guten wein zu letzt gegeben hat/ ſo doch alle Menſchen den geringen zu letzt geben/ Das iſt das wundern der Jüden noch heutiges tages/ das die Predigt des Euangelij ſolt ſo lange verzogen ſein/ vnd nu aller erſt den Heiden werden/ vnd ſie ſolten ſo lange böſen Wein getruncken/ vnd im Geſetz ſo lange die laſt vnd hitze des tages getragen haben/ wie am andern ort im Euangelio auch bedeutet wird.

VNd merck/ das Gots vnd Menſchen widerſinniſch faren. Die menſchen geben zu erſt das beſt/ darnach das ergeſt. Gott zu erſt das Creutz vnd leiden/ darnach ehre vnd ſeligkeit. Das macht/ die menſchen ſuchen den alten

menſchen zu erhalten/ darumb leren ſie auch die Geſetz mit wercken erhalten/ vnd geben groſſe ſüſſe verheiſſungen/ Aber es gehet ſchal aus/ vnd das ende ſchmeckt vbel/ Denn das gewiſſen wird dadurch je lenger je erger/ wie wol es fur groſſer trunckenheit aus den groſſen Verheiſſungen ſolchen jamer nicht fület/ Aber zu letzt wenn der Wein verdawet iſt/ vnd die falſchen Verheiſſungen aus ſind/ wird es ſich finden. Aber Gott machet zuuor böſe gewiſſen/ vnd gibt böſen Wein/ ja eitel waſſer/ Aber hernach tröſtet er mit ſeinen Verheiſſungen des Euangelij/ die da ewig weren.

Epiſtel S. Pauli auff den dritten Sontag nach Epiphanie/ Rom. xij.

LIeben Brüder/ halt euch nicht ſelbs furklug. Vergeltet niemand böſes mit dem böſen. Fleiſſet euch der erbarkeit gegen jederman. Jſts müglich/ ſo viel an euch iſt/ ſo habet mit allen Menſchen friede.

RAchet euch ſelbs nicht/ meine Liebſten/ ſondern gebt raum dem zorn (Gottes) Denn es ſtehet geſchrieben/ die rache iſt mein/ ich wil vergelten/ ſpricht der HERR. So nu deinen Feind hungert/ ſo ſpeiſe jn/ Dürſtet jn/ ſo trencke jn/ Wenn du das thuſt/ ſo wirſtu fewrige Kolen auff ſein heubt ſamlen/ Las dich nicht das böſe vberwinden/ ſondern vberwinde das böſe mit gutem.

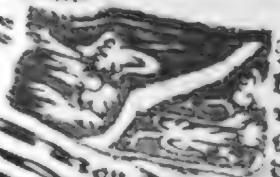
Dieſe Epiſtel iſt in der Epiſtel des neheſten Sontages ausgelegt/ da ſuche ſie.

Das Euangelium auff den Dritten Sontag nach Epiphanie/ Matth. viij.

DA Jhesus vom berge erab gieng/ folget jm viel Volcks nach/ Vnd sihe / ein Aussetziger kam/ vnd betet jn an/ vnd sprach/ HErr so du wilt/ kanstu mich wol reinigen/ Vnd Jhesus streckt seine hand aus/rüret jn an/ vnd sprach/ Ich wils thun/ sey gereiniget. Vnd als bald ward er von seinem aussatz rein. Vnd Jhesus sprach zu jm/ Sihe zu/ sag es niemand / sondern gehe hin/vñ zeige dich dem Priester/ vnd opffere die gabe/die Moses befolhē hat/ zu einem zeugnis vber sie.

DA aber Jhesus eingieng zu Capernaum/trat ein Heubtman zu jm der bat jn/vnd sprach/ HErr/ mein Knecht ligt zu haus/vñ ist gichtbrüchig/ vnd hat grosse qual. Jhesus sprach zu jm/ Ich wil komen/vnd jn gesund machē. Der Heubtman antwortet vñ sprach/ HErr/ich bin nicht werd/das du vnter mein dach gehest/sondern sprich nur ein wort/ so wird mein knecht gesund / Denn ich bin ein Mensch/ dazu der Oberkeit vnterthan/ vnd hab vnter mir kriegsknechte/Noch weñ ich sage zu einem/Gehe hin/so gehet er/vñ zum andern/Kom her/so kömpt er/vñ zu meinem Knecht/ Thu das/ so thut ers. Da das Jhesus höret/verwundert er sich/vnd sprach zu denen/ die jm nachfolgeten/ Warlich/ ich sage euch/Solchen Glauben hab ich in Jsrael nicht funden. Aber ich sage euch/Viel werden komen vom morgen vnd von abend/vnd mit Abraham vnd Jsaac vnd Jacob / im hi-

sitzen/ Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in das finsternis hinaus/ da wird sein weinen vñ zeen klappern/ Vñ Jhesus sprach zu dem Heubtman/ Gehe hin/ dir geschehe wie du gegleubthast/ Vnd sein knecht ward gesund zu der selbigen stunde.



Summa dieses Euangelij.

Zwey exempel des Glaubens vnd der Liebe leret vns dis Euangelium/ Eins in dem Aussetzigen/ das ander in dem Heubtman. Der Aussetzigē lasst vns auffs erst ansehē. So küne were der Aussetzige nicht gewesen/ Das er were zu dem HErrn gegangen/ vñ gebeten rein zu werdē/ wo er nicht von gantzem hertzen getrawet vñ sich versehē hette/ Christus würde so gütig vñ gnedig sein/ vnd jn reinigen. Deñ weil er aussetzig war/ hatte er vrsache sich zu schewen/ Da zu das Gesetz gebot den Aussetzigen/ sich nicht vnter die leut zu machen/ Noch dringet er hinzu/ vnangesehen Gesetz vnd Leut/ vnd wie rein vnd heilig Christus sey.

Glaub des Aussetzigen.

DA sihe/ wie sich der Glaube gegen Christo stellet/ Er bildet jm schlecht nichts fur/ denn die blosse güte vnd Gnade Christi/ vmb sonst on allen verdienst zu suchen vnd zu holen/ Denn man kan ja hie nicht sagen/ das der Aussetzige habe durch seine reinigkeit verdienet/ also nahe Christo zu komen/ vnd mit jm reden vnd anruffen seine hülffe/ Ja eben darumb/ das er seine vnreinigkeit vnd vnwirdigkeit fület/ gehet er dester mehr hinzu/ vnd sihet nur auff Christi güte. Das heisst ein rechter Glaube/ ein lebendige zuuersicht auff Gottes güte/ Welchs hertz so thut/ das gleubet recht/ welchs das nicht thut/ das gleubt nicht recht/ Als die thun/ die nicht blosse Gottes güte in jre augen fassen/ sondern sich zuuor vmbsehen nach jren guten wercken/ das sie der güte werd sein möchten/ die selbigen zuuerdienen/ Die werden auch nimer küne/ Gott mit ernst anzuruffen/ oder zu jm zu tretten.

Glaub lesset sich auff blosse Gnade.

Anfang des Glaubens durchs wort

NV diese zuuersicht oder Glaube/ oder erkentnis der güte Christi/ were in diesem aussetzigen nicht entstanden aus eigener vernunfft/ wo er nicht hette zuuor gehöret ein gut gerüchte von Christo/ nemlich/ wie er so gütig/ gnedig/ barmhertzig sey/ jederman helffe vnd gebe/ tröste vñ rate/ wer nur zu jm kompt/ Solch geschrey mus on zweiuel fur seine ohren komen sein. Aus solchem geschrey aber hat er den mut genomen/ vnd solch gerüchte auch zu seinem nutz gewand vnd gedeutet/ die selbige güte auff sich gezogen/ vnd mit aller zuuersicht gedacht/ Mir wird er auch so gütig sein/ wie das geschrey von jm gehet/ vnd wie sein gut gerüchte lautet. Also ist sein Glaube nicht aus vernunfft erwachsen/ sondern aus solchem geschrey von Christo empfangen/ wie S. Paulus sagt Gala. iij. Der Glaub kömpt aus dem hören her. Das hören aber kömpt aus dem wort oder geschrey von Christo.

DAs ist nu das Euangelium/ welchs ist der anfang/ mittel/ vnd ende/ alles gutes vnd heils/ Denn so haben wir nu offt gehöret/ das man zu aller erst müsse das Euangelium hören/ darnach gleuben vnd lieben vñ gute werck thun/ nicht erst gute werck thun/ vnd also das wesen vmb keren/ wie die wercklerer thun. Das Euangelium aber ist ein gut gerüchte/ rede/ geschrey von Christo/ wie er nichts denn eitel güte/ Liebe vnd Gnade sey. Also/ das es von keinem andern menschen oder Heiligen laute.

Euangelium zeiget allein Christum.

Denn wiewol auch ander Heiligen gut gerüchte vnd geschrey haben/ so heisst es doch nicht Euangelium/ on wo es allein von Christi güte vnd Gnaden lautet. Vnd wo es zu gleich auch von andern Heiligen wolt lauten/ so ists nicht mehr Euangelium. Denn es wil den Glauben vnd zuuersicht allein auff den Fels Jhesum Christ bawen.

So sihestu nu/ das dis Exempel des Aussetzigen/ fur den Glauben wider die Werck fichtet. Denn wie Christus diesem hilfft aus lauter Gnadē/ durch den Glauben/ on alle seine Werck vnd verdienst/ so thut er jederman/ vñ wil auch des gleichen von jm gehalten vñ gewartet haben. Vnd wo dieser Aussetzige were auff die weise komen/ das er hette gesagt/ Sihe HErr/ so viel hab ich gebett oder gefastet etc. das woltestu ansehen/ vnd mich darumb rein machen/ so hette jn Christus nimer mehr gereiniget/ Sintemal ein solch Mensch nicht auff Gottes

Digitized by Google

tes Gnade/ ſondern auff ſein verdienſt ſich leſſet/ damit wird deñ Gottes Gnade nicht gepreiſet/ geliebt/ gelobt/ noch begert/ Sondern die eigen Werck nemen ſolche ehre hin/ vñ raubē Gott das ſeine.

Sein eigen hand küſſen

DAs heiſt denn/ die hand küſſen/ vnd Gott verleugnen/ Wie Hiob. xxxj. ſpricht/ Hat ſich mein hertz heimlich bereden laſſen/ das meine Hand meinen mund küſſet. welchs iſt auch eine miſſethat fur die Richter/ Denn damit hette ich verleugnet Gott von oben. Vñ Jſa. ij. Sie haben die Werck jrer hende angebetet/ Das iſt/ die Ehre vnd zuuerſicht/ die ſie Gottes Gnaden ſolten geben/ legen ſie an jre eigen Werck.

Chriſti Liebe gegen dem Auſſetzigen.

WIderumb iſt hie auch das Exempel der Liebe furgebildet in Chriſto/ gegen dem Auſſetzigen. Deñ da ſiheſtu/ wie jn die Liebe zum Knecht macht/ das er dem Armen hilfft frey vmb ſonſt/ ſucht weder genies/ gunſt noch ehre dadurch/ Sondern allein den nutz des Armen/ vnd Gott des Vaters ehre. Darumb er jm auch verbeut/ er ſolle es niemand ſagen/ auff das es ja ein lauter rein Werck ſey der freien gütigē Liebe. Das iſts/ das ich nu offt geſagt hab/ Wie der Glaube mache vns zu HErrn/ die Liebe zu Knechten/ Ja

Glaub vnd Liebe.

durch den Glauben werden wir Götter/ vnd teilhafftig Göttlicher natur vnd namen/ wie Pſal. lxxxij. ſpricht/ Jch hab wol geſagt/ jr ſeid Götter/ vnd allzumal Kinder des Höheſten. Aber durch die Liebe werden wir den aller Ermeſten gleich/ Nach dem Glauben dürffen wir nichts/ vñ habē volle gnüge/ Nach der Liebe dienen wir jederman. Durch den Glauben empfahen wir güter/ von oben von Gott/ Durch die Liebe laſſen wir ſie aus von vnten zum Neheſten/ Gleich wie Chriſtus nach der Gottheit nichts bedurffte/ aber nach der Menſchheit jederman dienete/ der ſein bedurffte.

Glaube mus vor der Liebe vnd werck en ſein.

DAuon haben wir offt gnug geſagt/ das wir auch alſo durch den Glauben müſſen Gottes Kinder vnd Götter/ Herrn vnd Könige geborn werden/ Gleich wie Chriſtus in ewigkeit vom Vater ein warer Gott geborn wird/ Vnd widerumb durch die Liebe eraus brechen/ dem Neheſten mit Wolthat helffen/ gleich wie Chriſtus Menſch worden iſt/ vns allen zu helffen/ Vnd gleich wie Chriſtus nicht durch werck zuuor verdienet/ oder durch ſein Menſch werden erworben hat/ das er Gott iſt/ Sondern hat daſſelbig von der geburt on allle Werck/ vnd zuuor ehe er menſch ward. Alſo haben wir auch die Kindſchafft Gottes/ das vns ſunde vergeben werden/ Tod vnd Helle nicht ſchaden/ nicht durch Werck oder Liebe verdienet/ Sondern on Werck vñ vor der Liebe/ durch den Glauben im Euangelio aus Gnaden empfangen/ Vnd wie Chriſtus aller erſt nach dem er ewig Gott iſt/ Menſch worden iſt vns zu dienen/ So thun wir auch gut/ vnd lieben den neheſten hernach/ weñ wir ſchon zuuor durch den Glauben/ from/ on ſunde/ lebendig/ ſelig/ vnd Gottes kinder ſind. Das ſey vom erſten Exempel des Auſſetzigen.

Glaub des Heubtmans.

DAs ander Exempel iſt eben dieſem gleich/ ſo viel es Glauben vnd Liebe trifft/ Denn dieſer Heubtman hat auch ein hertzliche zuuerſicht zu Chriſto/ vnd bildet fur ſeine augen nichts anders/ denn eitel güte vnd Gnade Chriſti/ ſonſt were er nicht zu jm gangen/ oder hette nicht zu jm geſand/ wie Lucas ſagt/ So hette er auch ſolche erwegene zuuerſicht nicht gehabt/ wo er nicht zuuor hette von Chriſti güte vnd Gnade gehöret/ Das alſo auch hie das Euangelium der anfang vnd reitzung iſt ſeiner zuuerſicht oder Glaubens.

Darinn wir abermal lernen/ das man am Euangelio mus anfahen/ vnd dem ſelbigen gleuben/ vnd auff kein verdienſt noch werck ſehen/ Wie auch dieſer Heubtman kein verdienſt noch werck furwendet/ ſondern allein ſeine zuuerſicht auff Chriſti güte/ Das wir alſo ſehen/ wie alle Werck Chriſti/ exempel des Euangelij/ Glaubens/ vñ der Liebe fur halten. So ſehen wir auch das Exempel der Liebe/ das jm Chriſtus wol thut/ vmb ſonſt on alles geſuche vnd geſchenck/ wie droben geſagt iſt.

Liebe des Heubtmans

VBer das zeiget der Heubtman auch der Liebe Exempel/ das er ſich ſeines Knechts annimpt/ als ſein ſelbs/ gleich wie ſich Chriſtus hat vnſer angenomen/ vnd thut auch vmb ſonſt das gute werck an jm/ allein dem Knecht

Lucas sagt / Er habs daran / das jm der selbig Knecht werd war / Als solt er sagen / lust treib jn / die er zu jm hatte / das seine not ansahe / vnd solchs thet. So lasst vns auch thun / vnd zusehen / das wir vns nicht selbs betriegen / vnd dünncken lassen / wir haben nu das Euangelium / vnd achten doch nicht auff den Nehesten in seiner not. Das sey von den zweien Exempeln gesagt / Nu wöllen wir etliche stück des Texts auch sehen.

DAs hie der Aussetzige sein gebet so messiget / vnd spricht / HErr / so du wilt / kanstu mich reinigen / ist nicht zuuerstehen / als zweiuelt er an Christi güte vnd Gnade / Denn der Glaube were nichts / ob er schon gleubete / das Christus almechtig were / alle ding vermöchte vnd wüste. Denn das ist der lebendige Glaube / der nicht zweiuelt / Gott sey auch gütig vnd gnediges willens solchs zu thun / das wir bitten / Sondern ist so zuuerstehen / Der Glaube zweiuelt nicht / das Gott guten willen habe zur Person / wölle vnd gönne derselbigen alles gut / Aber das jenige / das der Glaub bittet vnd furgibt / ist vns nicht bewust / obs vns gut vnd nütz sey / Das weis aber Gott allein.

DArumb bitt der Glaube also / das ers alles heimstellet dem gnedigen willen Gottes / obs zu seiner ehre vnd vnserm nutz diene / zweiuelt nicht dran / Gott werde es geben / oder so es nicht zu geben ist / das sein Göttlicher wille aus grosser Gnaden dasselbig nicht gebe / darumb das er sihet / es sey besser vngegeben / Damit bleibet aber gleichwol der Glaube an Gottes gnedigen willen gewis vnd sicher / er gebs oder gebs nicht / wie auch S. Paulus sagt / Rom. viij. das wir nicht wissen / was oder wie wir bitten sollen / Vnd im Vater vnser / vns heisst seinen willen vorziehen / vnd darumb bitten.

Gleuben vnd bitten.

DAs ists / das wir auch offt gesagt haben / Gleuben soll man on zweiuel / vnd on mass Göttlicher güte / Aber bitten sollē wir / mit der mass / das sein ehre / sein reich vnd wille sey / auff das wir nicht seinem willen / zeit / stet / mas / oder namen setzen / sondern das alles jm frey heimgebē / Darumb gefellet auch dis gebet des Aussetzigen dem HErrn so wol / vnd wird bald erhöret / Denn wo wirs seinem willen heimstellen / vnd begeren was jm gefelt / so kan ers nicht lassen / er thut wider was vns gefelt / Der Glaube machet / das er vns günstig ist / So machet solch gelassen gebet / das er gibt / was wir bitten.

VOn dem senden des Aussetzigen zu den Priestern / warumb es geschehen sey / vnd was es bedeut / ist gnugsam in der Postil von den zehen Aussetzigen gesagt.

DAs er aber sagt / Ich hab solchen Glauben in Israel nicht funden etc. hat man mit grossen sorgen gehandelt / auff das entweder Christus ja nicht liege / oder die Mutter Gottes vnd die Aposteln nicht geringer seien / denn dieser Heubtman / Wie wol ich nu auch sagen möchte / das Christus hie rede vom Volck Israel / wo er je geprediget hatte / vnd zu welchen er komen war / Das also / seine Mutter vnd Jünger ausgeschlossen würden / als die mit jm zogen / vnd zu solchem Volck Israel kamen / da er prediget. Wil ich doch schlecht bey des HErrn worten bleiben / vnd sie lassen gehen / wie sie lauten / Vnd das darumb.

Des Heubtmans glauben vber alle in Israel.

ZVm ersten / das wider keinen Artickel des Glaubēs ist / das dieser Glaub des Heubtmans seines gleichen weder in den Aposteln / noch in der Mutter Gottes / gehabt habe. Wo aber Christi worten kein Artickel des Glaubens öffentlich widerstehet / sol man sie lassen gelten / wie sie klingen / vnd nicht mit vnserm auslegen vnd deuten lencken oder beugen / weder vmb jrgent eines Heiligen noch Engel / noch Gottes selber willen / Denn sein Wort ist die Warheit selbs / vber alle Heiligen vnd Engel.

ZVm andern darumb / das solch deuten vnd beugen aus fleischlichem sinn vnd andacht herkömpt / das wir die Heiligen Gottes nicht nach Gottes Gnaden / sondern nach jrer Person / wirdigkeit vnd grösse messen / welchs ist wider Gott / der sie viel anders misset / allein nach seiner gaben / Denn S. Johannem den Teuffer lies er nie kein wunder thun / welche doch manche geringe Heiligen gethan haben. Vnd summa / Er thut offt durch geringe Heiligen / das er

durch

durch groſſe Heiligen nicht thut.

ER verbarg ſich fur ſeiner Mutter/ da er zwelff jar alt war/ vnd lies ſie jrren vnd vnwiſſen ſein. Er zeigete ſich Maria Magdalena/ ehe er ſich ſeiner Mutter vnd den Apoſteln zeiget/ am Oſtertage. Er redet mit dem Samaritiſchen Weib/ Johan. iiij. vnd mit der Ehebrecherin/ Joh. viij. ſo freundlich/ das er nie kein mal ſo freundlich mit ſeiner eigen Mutter geredt hat. Item/ da Petrus fellt/ vnd leugnet/ ſtehet der Mörder am Creutze/ vnd gleubet ſtarck.

Gotteswort vnd gaben nicht nach Perſonen zu richten.

MIt dieſen vnd der gleichen wunder/ zeiget er/ das er ſeinen Geiſt wil von vns vngemeſſen haben in ſeinen Heiligen/ vnd das wir nicht ſollen nach der Perſon richten/ Er wil ſeine gaben frey geben/ wie es jm gefellet (ſagt S. Paulus j. Corinth. xij.) nicht wie es vns dünckt/ Ja er ſaget von jm ſelber/ wer an jn gleubet/ ſolle gröſſer zeichen thun/ denn er gethan hat/ Das alles darumb/ das niemand ſich vermeſſe vber den andern/ vnd niemand einen Heiligen vber den andern hebe/ vnd ſecten anrichte/ ſondern las ſie alle gleich ſein in Gottes Gnaden/ wie vngleich ſie ſind in ſeinen gaben. Er wil durch S. Stephan thun/ das er durch S. Petrum nicht thut/ Vnd durch S. Peter/ das er durch ſeine Mutter nicht thut/ Auff das ers allein ſey/ der alles thue in allen/ on vnterſcheid der Perſon/ nach ſeinem willen.

ALſo ſol auch hie verſtanden werden/ das er zur zeit ſeiner predigt/ ſolchen Glauben nicht funden hab/ weder in der Mutter noch Apoſteln/ obs gleich ſey oder nicht ſey/ das er zuuor oder hernach/ gröſſern Glauben funden habe in der Mutter vnd Apoſteln/ vnd viel andern. Denn es mag wol ſein/ das er ſeiner Mutter zur zeit/ da ſie jn empfieng vnd gebar/ groſſen Glauben hab gegeben/ vñ darnach nicht/ oder ſelten mehr ſo gros/ vnd zu weilen den ſelbigen hab laſſen ſincken/ Wie er thet/ da ſie jn drey tage verloren hatte/ Luc. ij. Wie er auch mit allen ſeinen Heiligen thut. Vnd wo ers nicht thet/ ſolten wol die Heiligen fallen in vermeſſenheit/ vnd ſich zu Abgötter machen/ oder wir würden Abgötter draus machen/ vnd mehr auff jre wirdigkeit vnd Perſon ſehen/ denn auff Gottes Gnaden.

Daraus merck nu/ wie wir narren ſind/ vnd Göttlicher werck vnd wunder ſo vnuerſtendig/ die wir den gemeinen Chriſten man ſo verachten/ vnd halten dafur/ das allein die Spitzen Hüte vnd gelerten/ vmb Gottes warheit wiſſen vnd ſchlieſſen mügen/ So doch hie Chriſtus dieſen Heiden mit ſeinem Glauben/ vber alle ſeine Jünger hebt. Das machet/ wir hangen an den Perſonen vnd ſtenden/ vnd nicht an Gottes worten vnd Gnaden/ Darumb faren wir auch mit den Perſonen vnd ſtenden in allen jrthum/ Sagen darnach/ Die Chriſtliche Kirche vnd Concilia haben ſolchs geſagt/ die mügen nicht jrren/ vnd haben den Heiligen Geiſt/ Die weil iſt Chriſtus bey den Verachten/ vnd leſſt Perſon vnd Concilia zum Teuffel faren.

Glaub ſol nicht an menſchen hangen.

DArumb merck wol/ das Chriſtus den Heiden alſo hoch hebt/ Es gilt freilich vber Hannas/ Caiphas vñ alle Prieſter/ Gelerten vnd heiligen/ die alle billich dieſes Heiden ſchüler ſein ſolten/ ſchweig/ das ſie vber jn etwas ſchlieſſen vnd ſetzen ſolten. Gott gibt einem groſſen heiligen wol kleinen/ vnd einem kleinen einen groſſen Glaubē auff das jmer einer den andern höher halte denn ſich ſelbs/ Rom. xij.

HErr/ ich bin nicht werd.

DAs iſt der groſſe Glaube dieſes Heidens/ das er weis/ wie die Seligkeit nicht an der leiblichen gegenwertigkeit Chriſti lige/ denn die ſelbig hülfft nicht/ ſondern am Wort vñ Glauben. Das wuſten aber die Apoſtel noch nicht/ die Mutter villeicht auch nicht/ Sondern hielten feſt an ſeiner leiblichen gegenwertigkeit/ lieſſen ſie auch nicht gerne von ſich Johan. xvj. hielten nicht ſo blos an ſeinem Wort alleine. Aber dieſer Heide/ leſſt jm ſo reichlich am Wort benügē/ das er auch ſeiner gegenwertigkeit nicht wündſcht/ noch ſich werd dünckt/ dazu mit einer gleichnis ſolchen ſeinen mechtigē Glauben beweiſet/ vñ ſpricht. Ich bin ein menſch vñ kan mit einē wort ſchaffen bey den meinen/ was ich wil/ Solteſtu deñ nicht mit einem wort

wort schaff[illegible]n/ was du wilt/ weil ich ge
wis weis/ [illegible]d du auch beweisest/ das ge
sundheit v[illegible] kranckheit/ tod vnd leben
dir vnterth[illegible]n ist/ wie mir meine knech-
te sind? D[illegible]umb wird auch sein knecht
von stund [illegible]n gesund/ durch die krafft
dieses Gla[illegible]bens.

Von frembden glauben.

Vnd weil es hie die zeit vnd das Euangelium gibt/ müssen wir ein wenig von dem frembden Glauben vnd seiner macht sagen/ Sintemal sich viel damit bekümern/ allermeist vmb der Jungen kinder willen/ die man in der Tauffe helt/ nicht durch eigen/ sondern durch frembden Glauben selig werden/ Wie hie dieser knecht nicht durch seinen eigen Glauben/ Sondern durch seines Herrn Glauben gesund worden ist. Die sache haben wir noch nie gehandelt/ Darumb müssen wir sie hie vmb künfftiger fahr vnd jrthumb willen/ so viel an vns ist zuuerkomen/ handeln.

Auffs erst/ müssen wir den grund lassen fest vnd gewis sein/ das niemand selig wird/ durch anderer Glauben oder Gerechtigkeit/ Sondern durch seine eigen. Widerumb/ Niemand verdammet wird vmb eins andern vnglauben oder sunden/ sondern vmb seines eigen vnglaubens willen/ Wie das Euangelium hell vnd klar saget/ Marci vltimo. Wer da gleubt vnd getaufft wird/ der wird selig werden/ Wer aber nicht gleubt/ der wird verdampt werden. Vnd Rom. j. Der gerechte wird seines Glaubens leben. Vnd Johan. iij. Wer an jn gleubt/ wird nicht verloren werden/ sondern hat das Ewige leben. Item/ Wer an jn geleubet/ der wird nicht gerichtet/ wer aber nicht gleubt/ der ist schon gerichtet.

Das sind helle öffentliche wort/ das ein jglicher mus fur sich selbs gleuben/ vnd mag jm keiner helffen durch frembden Glauben on eigen Glaubē. Von diesen Sprüchen mus man nicht weichen/ noch sie leugnen/ es treffe was es treffe. Vnd sollen ehe lassen alle welt verderbē/ ehe man diese Göttliche warheit endere. Vñ ob etwas scheinbarliches würde dagegen auff bracht/ das du nicht kündest verantwortē/ so solt du ehe bekennen/ das du es nicht verstehest/ vnd Gott befelhest/ ehe du wider diese klare Sprüche etwas zu lassest/ Es bleibe/ Heiden/ Jüden/ Türcken/ Junge kinder/ vnd alles was da ist/ wo es kan/ diese wort sollen vnd müssen recht haben vnd war sein.

Von der kinder glauben in der tauffe

Nu ist die frage/ wo die Jungen kinder bleibē/ so sie doch noch keine vernunfft habē/ vñ fur sich selbs nicht mügen gleuben/ weil so geschrieben stehet/ Rom. x. Der Glaube kompt durchs hören/ das hören aber kompt durchs predigen Gottes wort. Nu hören noch verstehen je die Jungen kinder Gottes wort nicht/ so mügen sie auch keinen eigen Glauben haben. Auff diese frage haben die Sophisten in Hohenschulen vnd des Bapsts rotte/ ein solche antwort ertichtet/ Das die Jungen kinder werden on eigen Glauben getaufft/ nemlich/ auff den Glauben der Kirchen/ welchen die Paten bekennen bey der Tauffe/ Darnach in der Tauffe werde dem kindlin aus krafft vnd macht der Tauffe/ die sunde vergeben/ vnd eigen Glaube eingegossen/ mit Gnaden/ das ein new geborn kind wird aus dem wasser vnd heiligen Geist.

Der Papisten jrthum von der kinder tauffe.

Wenn man sie aber fragt/ vmb den grund solcher antwort/ vnd wo das in der Schrifft stehe/ so findet mans im finstern rauchloch/ oder weisen vns auff jre Biret/ vnd sagen/ Wir sind die Hochgelerte Doctores/ vnd sagen solchs/ darumb ists recht/ darffst nicht weiter fragen/ Wie denn fast alle jre lere keinen andern grund hat/ denn jre eigen trewme vnd dünckel. Vnd wenn sie auffs höhest sich rüsten/ so bringen sie etwan einen spruch erzu mit den haren/ aus S. Augustino/ oder sonst einem heiligen Vater. Aber das ist vns nicht gnug in den sachen/ die der Seelen heil betreffen/ Denn sie selbs vnd alle heilige Veter sind leut vnd menschen gewesen. Wer wil mir bürge vnd gut dafur sein/ das sie recht sagen? Wer wil darauff sich verlassen/ vnd darauff sterben/ weil sie es on Schrifft vnd Gottes wort sagen? Heilige hin/ Heilige her/ wenn mirs die Seel gilt/ ewiglich zuuerlieren oder zu erhalten/ kan ich mich nicht auff alle

Digitized by Google

alle Engel vñ Heiligen verlaſſen/ſchweige/auff einen Heiligen oder zween / wo ſie mir nicht Gottes wort zeigen.

Krafft der Sacrament

AVs dieſer lügen ſind ſie weiter gefaren/vnd ſo ferne komen/das ſie haben geleret/vnd auch noch halten/Die Sacrament haben ſolche krafft/ das ob du ſchon keinen Glauben habſt / vnd das Sacrament empfeheſt(ſo fern du nicht im furſatz ſeieſt zu ſündigen) ſo kriegeſtu doch die Gnade vnd der ſünden vergebung/on allen Glauben / Das haben ſie aus der vorigen meinung eingefürt/Angeſehen/das die Jungen kinder/ alſo on Glauben allein aus macht vnd krafft der Tauffe / Gnade empfahen / wie ſie trewmen.Darum meſſen ſie es auch den Alten vnd allen menſchen ſo zu/ vnd reden ſolchs alles aus eigenem kopff / damit ſie den Chriſtlichen Glauben gar meiſterlich ausgerottet/zu nicht vnd vnnötig gemacht / vnd allein vnſer werck mit der krafft der Sacrament auffgericht haben. Dauon habe ich gnugſam geſchrieben vber die Artickel der Bullen Leonis.

DJe heiligen alten Veter haben doch ein wenig bas dauon/wiewol nicht klerlich gnug / geredt / die nicht ſagen von ſolcher ertichter krafft der Sacramēt/Sondern ſagē alſo/Das die Jungē kinder werden getaufft im Glauben der Chriſtlichen Kirchen.Aber weil ſie nicht das ſelbig gründlich ausſtreichen / wie der ſelbig Chriſtliche Glaube den Kindern zu hülffe kome/ob ſie dadurch einen eigen Glauben vberkomen/oder nur alſo auff den Chriſtlichen Glauben/ſie ſelbs on Glauben/getaufft werden/Faren die Sophiſten zu/ deuten der heiligen Veter wort dahin / das die Kinder on eigen Glauben getaufft werden / allein in der Kirchen Glauben/Gnade erlangen / Denn ſie ſind dem Glauben feind/Wo ſie nur die Werck erheben mügen/mus ſich der Glaube leiden.Dencken nicht ein mal/ ob die heiligen Veter jreten/oder ſie ſelbs die Veter recht verſtünden.

FVr dieſer gifft vnd jrthum hüte dich/wens gleich aller Veter vnd Concilia ausgedrückte meinung were/ Denn ſie beſtehet nicht/ hat keinen grund der Schrifft fur ſich / ſondern eitel menſchē dünckel vnd treume / Dazu iſt ſie ſtracks vnd öffentlich wider die vorige heubtſprüche / da Chriſtus ſpricht / Wer gleubt vnd getaufft wird etc.Das kurtzvmb beſchloſſen iſt / Tauffe hülfft niemand / iſt auch niemand zu geben/ er gleube denn fur ſich ſelbs / vnd on eigen Glauben niemand zu teuffen iſt / wie auch S.Auguſtinus ſelbs ſpricht/ Non Sacramentum iuſtificat/ſed Fides Sacramenti.DasSacrament machet nicht gerecht/ſondern der Glaube des Sacraments.

VBer dieſe ſind etliche ander/ wie die Brüder Waldenſes genennet/die halten / das ein jglicher müſſe fur ſich ſelbs gleuben/vnd mit eigenem Glauben/die Tauffe oder Sacrament empfahen/wo nicht/ ſo ſey jm die Tauffe oder Sacrament kein nütze. So fern reden vnd halten ſie recht.Aber das ſie zufaren vñ teuffen gleichwol die Jungen kinder / welche ſie auch halten fur die/die keinen eigen Glauben haben/das iſt ein ſpot der heiligen Tauffe/vnd ſündigen wider das ander gebot / das ſie Gottes Namen vnd Wort vnnütz vnd vergeblich füren/mit gewiſſen vnd mut willen.Es hilfft ſie auch nicht die ausrede/das ſie ſagen/die kinder teuffe man auff jren zukünfftigen Glauben / wenn ſie zur vernunfft komen. Denn der Glaube mus vor oder je in der Tauffe da ſein/ ſonſt wird das Kind nicht los vom Teuffel vnd ſünden.

Der Waldenſer vrthumb.

DArumb/ wenn jre meinung recht were/ſo müſte das alles eitel lügen vnd ſpötterey ſein/das mit dem Kind in der Tauffe gehandelt wird. Denn da fragt der Teuffer/ob das Kind gleube / vnd man antwortet/ Ja/an ſeiner ſtat/ Vñ ob es wolle getaufft werden / da antwortet man auch / Ja/ an ſeiner ſtat. Nu wird dennoch niemand an ſeine ſtat geteuffet/ſondern es wird ſelbs getaufft.Darumb mus es auch ſelbs gleuben/ oder die Paten müſſen liegen / wenn ſie ſagen an ſeiner ſtat/ Ich gleube. Item/ der Teuffer rhümet/ es ſey new geborn/ die ſunden vergeben/ vom Teuffel los/ vnd zeucht jm des zum zeichen ein weis hembdlin an/vñ handelt aller ding mit jm / als mit einem newen heiligen

Das weiſſe hembd.

Gottes

Gottes Kinde/welchs müste alles falsch sein/ wo nicht eigener Glaube da were/ Vnd were besser/ nimer kein Kind teuffen/denn also mit Gottes Worten vnd Sacrament narren vnd gauckeln/ als were er ein Götze oder Narr.

ES hilfft auch nicht/ das sie das Reich Gottes dreierley scheiden/ Ein mal sey es die Christliche Kirche/das andermal das ewige Leben/ zum dritten/ das Euangelium. Vnd darnach sagen/ die Kinder werden zum Himelreich getaufft/auff die dritten vnd ersten weise/ Das ist/sie werden getaufft/ nicht das sie dadurch selig seien/ vnd vergebung der sünden haben/ Sondern sie werden in die Christenheit genomen/ vnd zum Euangelio bracht. Das ist alles nichts geredt/ vnd aus eigenem dünckel erticht. Denn das heisse nicht ins Himelreich komen/ das ich vnter die Christen kome/ vnd das Euangelium höre/welchs auch die Heiden thun können/ vnd ort Tauffe geschicht/ Solchs heisst auch nicht ins Himelreich komen/ du redest vom Himelreich auff die erste/ander oder dritte weise/ wie du wilt/ Sondern das heisst im Himelreich sein/ wenn ich ein lebendig gelied der Christenheit bin/ vnd das Euangelium nicht allein höre/ sondern auch gleube/Sonst were ein mensch eben im Himelreich/als wenn ich ein klotz vnd blo ch vnter die Christen würffe/ oder wie der Teuffel vnter jnen ist/ Darumb targ dis gar nichts.

AVch folget daraus/das die Christliche Kirche zweierley Tauffe hette/ vnd die Kinder nicht gleiche Tauffe mit den Alten hetten. So doch S. Paulus sagt/Ephe.iiij. Es sey nur eine Tauffe/ ein HErr/ ein Glaube. Denn wo die Tauffe nicht thut vnd gibt den Kindern/das sie den Alten thut vnd gibt/ so ists nicht die selbige Tauffe/ja/es ist keine Tauffe/ sondern ein spiel vnd spott der Tauffe/sintemal keine Tauffe mehr ist/denn die/so da selig macht. Wo man weis oder helt/das sie nicht selig macht/ da sol man sie nicht geben/ Gibt man sie aber/so gibt man nicht die Christliche Tauffe/denn man gleubt nicht/das sie wircke/was die Tauffe wircken sol/ Darumb ists ein andere vnd frembde Taufe. Der halben were schier not/ das sich die Brüder Waldenses selbs anders liessen teuffen/wie sie die vnsern anders teuffen/weil sie nicht allein on Glauben die Tauffe empfahen/ Sondern auch wider den Glauben/vnd mit Gottes spot vnd vnehre/ein andere frembde vnchristliche Tauffe geben.

WO wir nu nicht besser können auff diese frage antworten/ vñ beweisen/ das die Jungen kinder selbs gleuben/ vnd eigen Glauben haben/ da ists mein trewer rat vnd vrteil/das man stracks abstehe/ je ehe je besser/ vnd teuffe nimer mehr kein Kind/das wir nicht die Hochgelobte Maiestet Gottes mit solchen alfentzen vnd gauckelwerck/da nichts hinden ist/ spotten vnd lestern.

Krafft des frembden Glaubens.

DArumb sagē wir hie also zu/ vñ schliessen/ Das die Kinder in der Tauffe selbs gleuben vnd eigen Glauben haben/ Den selben Gott in jnen wirckt/ durch das fürbitten vnd erzu bringen der Paten/ im Glauben der Christlichen Kirchen/ Vnd das heissen wir die krafft des frembden Glaubens/ nicht das jemand durch den selbigen müge selig werdē/ sondern das er dadurch/ als durch seine fürbitte vñ hülffe/ müge von Gott selbs ein eigen Glauben erlangen/dadurch er selig werde.

GLeich als es mit meinem natürlichen leben vnd sterben zu gehet/ Sol ich leben/so mus ich selbs geborn werden/ vnd kan niemand für mich geborn werden/das ich dadurch lebe/Aber die Mutter vnd Hebamme/ kan durch jr leben mir wol helffen zu meiner geburt/ das ich auch dadurch lebe/Also mus ich selbs den tod leiden/ sol ich sterben/ vnd kan niemands Tod mir thun/ das ich daran sterbe/Aber er kan mir wol helffen zum eigen tode/ als wo er mich erschreckt/auff mich fiel/erstickt/oder erdrücket/oder erstenckte. Item/ niemand kan für mich in die Helle faren/ Er kan mich aber verfüren/ mit jrriger lere vnd leben/das ich selbs hinein fare durch eigen jrthum/durch jenes jrthum in mich bracht.

Gleichn. von lebendiger geburt vnd leben.

ALso kan niemand für mich gen Himel faren/Er kan mir aber helffen dazu/predigen/leren/regiren/ bitten/ vnd bey Gott erlangen Glauben/ dadurch ich müge gen Himel faren. Vnd dieser Heubtman ist nicht gesund worden von der gichtbruch seines Knechts/ Aber er hats

hats dennoch erworben/das sein knecht die gesundheit erlanget hat.

Also sagen wir auch hie/das die Kinder nicht werden im Glauben der Paten/oder der Kirchen getaufft/Sondern der Paten vnd der Christenheit Glaube/bittet vnd erwirbet jenen den eigen Glauben/in welchem sie getaufft werden/vnd fur sich selbs gleuben. Des haben wir starcke vnd feste Sprüche/Matt.19.Marc.10. Luce.18. Da etliche dem HErrn Jhesu Kindlin zu brachten/ das er sie anrürete/vnd die Jünger jnen wereten/ strafft er die Jünger/ vnd hertzet die Kinder/ vnd leget die hende auff sie/ vnd segenet sie/ vnd sprach/Solcher ist das Reich Gottes/ 2c. Diese Sprüche wird vns niemand nemen/noch sie mit gutem grund mder legen. Denn hie stehets/ das Christus wil vnuerboten haben die Kindlin zu jm zu bringen/ Ja/heisset sie zu jm bringen/ vnd segenet sie/ vnd gibt jnen das Himelreich/Das lasset vns wol merckẽ.

Zeugnis der Schrifft das Christus die Kindlin anrimpt/ vnd in jnen wircket.

ES ist on zweiuel von den natürlichen Kindern geschrieben/ Vnd gilt nicht/das man Christi Wort wolt deuten/als hette er gemeinet geistliche kinder/die von demut klein sind/ Denn es waren leibliche kleine Kinder/ die Lucas Infantes nennet/ Vnd sein Segen gehet vber die selbigen/vnd spricht von den selbigen/das das Himelreich sey jr. Was wollen wir hie sagen? Wollen wir sagen/sie sein on eigen Glauben gewesen/so sind die vorigen Sprüche falsch/ Wer nicht gleubt/der ist verdampt/ 2c. So wird auch Christus liegen/ oder spiegelfechten/da er sagt/ das Himelreich sey jr/ vnd wird nicht mit ernst vom rechten Himelreich reden.

DEute nu diese Wort Christi/ wie du wilt/so haben wir/ das die Kinder sind zu Christo zu bringen/ vnd man jnen nicht weren sol/Vnd wenn sie zu jm bracht sind/so zwinget er hie vns zugleuben/das er sie segene/ vnd das Himelreich gebe/wie er diesen Kindlin thut/ Vnd wil vns in keinem weg anders gebüren zu thun vnd zu gleuben/ so lange das Wort stehet/ Lasst die Kindlin zu Mir komen/ vnd wehret jnen nicht. Nicht weniger wil vns gebüren zu gleuben/wenn sie zu jm gebracht sind/ das er sie hertze/seine hand auff sie lege/sie segene vnd den Himel gebe/ so lange der Text stehet/das er die Kindlin/ die zu jm bracht worden/segenet vnd den Himel gab. Wer kan fur diesem Text vber? Wer wil dawider so küne sein/ vnd die Kindlin nicht zur Tauffe komen lassen/ oder nicht gleuben/ das er sie segene/ wenn sie dahin komen?

WIst er in der Tauffe so gegenwertig/als er da zumal war/das wissen wir Christen gewis/Darumb wir nicht thüren weren den Kindern die Tauffe. So thüren wir auch nicht zweiueln/ er segene sie alle/ die dahin komen/ wie er jenen thet. So bleibet nu hie nicht mehr/ denn die andacht vnd der Glaube der jenigen/die die Kindlin zu jm brachten/ die selbigen machen vnd helffen/ durch jr zubringen/das die Kindlin gesegnet werden/vnd das Himelreich erlangen/ Welchs nicht sein kan/ sie haben denn eigen Glauben fur sich selbs/ wie gesagt ist.

Den Kindern sol man die Tauffe nicht weren.

Also sagen wir auch hie/das die Kindlin zur Tauffe bracht werden/wol durch frembden Glauben vnd Werck/ Aber wenn sie dahin komen sind/ vnd der Priester oder Teuffer mit jnen handelt an Christi stat/so segenet er sie/vnd gibt jnen den Glauben/vnd das Himelreich/ Denn des Priesters Wort vnd that/sind Christi selbs wort vnd werck.

HJezu stimmet auch S. Johannes in seiner ersten Epistel/da er spricht/ Jch schreibe euch Vetern/ Jch schreibe euch Jünglingen/ Jch schreibe euch Kindern. Lesst jm nicht benügen/ das er den Jünglingen schreibt/ schreibt auch den Kindern/ Vnd schreibet/ sie haben den Vater erkant. Daraus folget je das die Apostel haben auch die Kinder getaufft/ vnd dafur gehalten/ sie gleuben vnd kennen den Vater/gerade/ als weren sie zur Vernunfft komen/vnd kündten lesen. Wiewol das Wort/ Kinder alhie jemand möchte deuten auff die Alten/wie Christus seine Jünger etwa nennet/So ists doch gewis/ das er hie redet von denen/die jünger sind denn die Jünglinge/ Das es laut/ er rede von dem Jungen hauffen/der vnter funffzehen oder achtzehen jaren ist/vnd nimpt niemand aus von den jaren/ bis auffs erste jar/Denn das heissen alle Kinder.

Die Apostel haben die Kinder getaufft.

ABer wir wollen doch sehen jre vrsache/ warumb sie die Kinder nicht gleubig halte/Sie sprechen/ weil sie noch nicht zur vernunfft sind kommen/mügen sie Gottes Wort nicht hören. Wo aber Gottes Wort nicht gehöret wird/da kan kein Glaube sein/ Ro.10 Der Glaub kompt durchs hören / Das hören aber kömpt durch Gottes wort/ ꝛc. Sage mir/ist das auch Christlich geredt/ alſo von Gottes wercken vrteilen nach vnserm dünckē? Die Kinder sind nicht zur Vernunfft komen / darumb künden sie nicht gleuben? Wie wenn du durch solche Vernunfft werest schon vom Glauben komen/ vnd die Kinder durch jre vnuernunfft zum Glauben komen?

LIeber/was gutes thut die Vernunfft zum glauben vnd Gottes wort? Jſts nicht sie / die dem Glauben vnd Wort Gottes auffs höhest widerstehet/das niemand für jr zum Glauben kan komen/noch Gottes Wort leiden wil/sie werde denn geblendet vnd geschendet/Das der Mensch muss jr abſterben/vnd gleich werden ein Narr / vnd ja so vnuernünfftig vnd vnuerstendig/ als kein Jung Kind/sol er anders gleubig werden/vnd Gottes Gnade empfahen? wie Christus spricht Matth.18. Es sey denn das jr euch vmbkeret/ vnd werdet wie die Kinder / so werdet jr nicht ins Himelreich komen. Wie offt helt vns Christus für/das wir zu Kindern vnd Narren werden müssen / vnd verdampt die Vernunfft?

JTem/sage mir/ Was hatten die Kindlin für ein Vernunfft / die Christus hertzet vnd segenet/vnd dem Himel zuteilet? Waren sie nicht auch noch on vernunfft? Warumb heisst er sie denn zu jm bringen/vnd segenet sie? Wo haben sie solchen Glauben her / der sie zu Kindern des Himelreichs machet? Ja/ eben weil sie on vernünfft vnd nerrisch/ sind sie besser zum Glauben geschickt/ denn die Alten vnd vernünfftigen/ welchen die vernunfft jmer im wege ligt/ vnd wil jren grossen kopff nicht durch enge thür stossen. Man mus hie nicht Vernunfft noch jre werck ansehen/ wenn man vom Glauben vnd Gottes werck redet. Hie wircket Gott allein / vnd die Vernunfft ist tod/ blind/vnd gegen diesem Werck wie ein vnuernünfftig blech / auff das bestehe die Schrifft/ die da sagt / Gott ist wunderbarlich in seinen Heiligen. Item/ Jſaie.55. So viel der Himel hoher ist / denn die Erde/so sind auch meine wege hoher/denn ewer wege/ vnd meine gedancken/denn ewer gedancken.

ABer weil sie so tieff in der Vernunfft stecken/müssen wir sie mit jrer eigen klugheit angreiffen / Sage mir / Warumb teufestu den Menschen/wenn er zur vernunfft ist komen? Antwortestu/Er höret Gottes Wort/vnd gleubet / Frage ich / wie weistu das? So sprichstu/Er bekennets mit dem munde. Was sol ich sagen? Wie wenn er Leuget vnd treuget? du kanst ja sein hertz nicht sehen. Wolan/so du denn hie teuffest auff keinen andern grund / denn das der Mensch sich eusserlich beweiset/ vnd biſt seines Glaubens vngewis/ vnd must dencken/wo er nicht inwendig im hertzen mehr hat / denn du aussen ersehest/so hülffe weder sein hören noch bekennen/ noch gleuben/Denn es mag ein lauter wohn sein/vnd nicht ein rechter Glaube. Wer biſtu denn/das du sagest/ Eusserlich hören vnd bekennen sey not zur Tauffe/Wo das nicht sey/solle man nicht teuffen/wo es sey/solle man teuffen? Vnd must selbst hie bekennen/ solch hören vnd bekennen sey vngewis/ dazu auch nicht gnug/das der die Tauffe empfahe. Worauff teuffestu nu? wie wiltu bestehen / das du die Tauffe so weg schlauderst in zweiuel?

Eusserlich bekennen machet vns des Glaubens nicht gewis.

JSts nicht also / du must hieher komen vnd sagen/Dir gebür nicht mehr zu thun/noch zu wissen/denn das man dir den zu bringe /den du teuffen solt/ vnd von dir die Tauffe fordere / Vnd müsseſt gleuben/oder je Gott befelhen/ ob er inwendig recht gleube oder nicht/ damit biſtu entschüldiget / vnd teufest recht. Warumb wiltu denn das hie den Kindern nicht thun/die Christus heisset zu jm bringen/vnd wil sie segenen? Sondern wilt vorhin das eusserliche hören/ vnd bekennen haben/das du doch vngewis/vnd dem Getaufften nicht genugsam zur Tauffe selbs bekenneſt? Vnd leſſeſt das gewisse Wort Christi faren (da er heisst/ die kindlin zu jm bringen) vmb deines vngewissen eusserlichen Hörens willen.

DAzu

DAzu ſage mir/wo bleibt die Vernunfft des Chriſtgleubigen / wenn er ſchlefft/ſo doch ſein Glaube vnd Gottes Gnade jn nimer leſſt? Kan hie der Glaube on zu thun der Vernunfft bleiben/das ſie es nicht gewar wird/ warumb ſolt er nicht auch anfahen in den Kindern/ehe die vernunfft darumb etwas weis? Item/ſo möcht ich auch ſagen von allen ſtenden/darin ein Chriſten lebt/vnd etwas erbeitet / oder ſonſt zu ſchaffen hat/das er des Glaubens vnd Vernunfft nicht gewar wird/vnd doch darumb der Glaub nicht ableſſet. Gottes werck ſind heimlich vnd wunderbarlich/ wo vnd wenn er wil/ Widerumb auch offenbarlich gnug / wo vnd wenn er wil / das vns darüber zu vrteilen zu hoch vnd zu tieff iſt.

WEil er denn hie heiſſt die Kindlin nicht weren zu jm zu komen / das er ſie ſegene/vnd von vns nicht gefordert wird/das wir gewis ſein müſten / wie der Glaube inwendig ſtehet / vnd das euſſerlich hören / vnd bekennen dem Getauffeen nicht gnug iſt/ So ſollen wirs dabey laſſen bleiben/das vnſerthalben/ nemlich der Teuffer/gnug ſey / des Getauffeen bekentnis zu hörē/ die von ſich ſelber er zu komen. Vnd das darumb/ auff das wir das Sacrament nicht geben wider vnſer gewiſſen/als denen/da kein frucht zu hoffen iſt. Wenn ſie aber vnſer gewiſſen verſichern mit jrem ſuchen vnd bekennen / das wirs mügen geben als ein Sacrament das Gnade gibt/ſo ſind wir entſchüldigt. Iſt ſein Glaube nicht recht/das ſey Gott befolhen. Wir habens doch nicht gegeben/ als ein vnnütze ding/ſondern mit ſolchem gewiſſen/das es nützlich ſey.

Bekentnis des getauffeens iſt genug dem Teuffer.

DAs rede ich alles darumb/ das man nicht ſo hin teuffe/wie jene thun/die es auch mit mutwilligem wiſſen alſo geben / das es nichts thun noch nutz ſein ſol. Denn da mit verſündigen ſich die Teuffer/das ſie Gottes Sacrament vnd Wort / wiſſentlich vnnütz brauchen / oder haben je ein ſolch gewiſſen/das es nichts ſchaffen ſol noch müge/welchs iſt gar vnwirdiglich das Sacrament handeln / vnd Gott verſuchen vnd leſtern. Denn das iſt nicht Sacrament gegeben / ſondern mit dem Sacrament ſpot getrisben. Wo aber der Getauffte leuget / vnd nicht gleubt/wolan/ſo haſtu doch recht gethan/vnd ein recht Sacrament gegeben mit gutem gewiſſen/als das da ſolt nutz ſchaffen.

WElche aber nicht von jnen ſelbs erzu komen / ſondern erzu bracht werden(wie Chriſtus heiſſt die Kindlin erzu bringen)deren Glauben befilh dem/ der ſie heiſſt erzu bringen/vnd teuffe ſie auff des ſelben befelh / vnd ſprich/ HErr/du bringeſt ſie her / vnd heiſſeſt ſie teuffen/ſo wirſtu wol fur ſie antworten/Da verlas ich mich auff / Jch thar ſie nicht weg treiben/ noch jnen weren/ Haben ſie das Wort nicht gehöret/dadurch der Glaube kompt/wie es die Alten hören/So hören ſie es aber / wie die Jungen Kindlin. Die Alten faſſens mit ohren vnd vernunfft/offt on Glauben. Sie aber hörens mit ohren / on Vernunfft vnd mit glauben/Vnd der Glaube iſt ſo viel neher / ſo viel weniger die vernunfft iſt/ vnd ſtercker der iſt/der ſie erzu bringt/denn der wille iſt der Alten/die von jnen ſelbs komen.

Die Kindlin teuffen.

ES ficht ſolche Tichter das am meiſten an/das in den Alten Vernunfft iſt / die ſich ſtellet / als gleube ſie dem wort/das ſie höret/Das heiſſen ſie denn gleuben. Widerumb ſehen ſie / das in den Kindern noch nicht vernunfft iſt/ denn es ſtellet ſich als gleuben ſie nicht. Aber darauff ſehen ſie nicht/das Glaub on Gottes Wort gar viel ein ander vnd tieffer ding iſt/denn das/ das die Vernunfft mit Gottes Wort thut. Denn jenes iſt allein Gottes werck vber alle Vernunfft/welchem das Kind ſo nahe iſt/als der Alte/ ja viel neher / vnd der Alte ſo ferne/als das Kind / ja viel ferner. Dis aber iſt ein Menſchlich werck aus der Vernunfft gemacht/

Waldenſes ſehen die vernunfft an.

Das mich duncket/ſolt eine Tauffe gewis ſein/ſo ſey der kinder Tauffe die aller gewiſſeſt/eben vmb des Worts Chriſti willen/da er ſie heiſſt zu ſich bringen/da die alten von jnen ſelbs komen. Vnd das in den Alten mag triegerey ſein/der offenen Vernunfft halben/ Jn den Kindern kein triegerey ſein kan/der verborgenen Vernunfft halben/in welchen Chriſtus ſeinen Segen wirckt/wie er ſie hat heiſſen zu ſich bringen. Es iſt gar ein treff-

Tauffe ſol ſich gründen auff Chriſti wort

lich Wort/vnd nicht so in den wind zuschlahen / das er die kinder heisset zu jm bringen / Vnd straffe die es weren.

Vber die kinder wird das wort gesprochen.

DAmit wollen wir aber das Predigt ampt nicht haben geschwecht/oder nidergelegt. Denn freilich auch Gott nicht predigen lesst vmb des vernünfftigen hörens willen / sintemal da keine frucht aus kompt / Sondern vmb des geistlichen hörens willen / welchs / wie gesagt ist/ auch die kinder haben/so wol vnd besser denn die Alten. So hören sie ja auch das Wort / Denn was ist die Teuffe anders/denn das Euangelium/ da zu sie gebracht werden? Wie wol sie das ein mal nur hören / Sie hörens aber deste krefftiger / weil Christus sie auffnimpt / der sie hat heissen bringen. Denn die Alten haben hie ein vorteil / das sie offt hören / vnd wider daran dencken mügen. Doch gehet es auch mit den Alten also zu/im geistlichen hören / das es nicht durch viel predigt eingehet / sondern es mag ein mal treffen in einer Predigt / so hat ers gnug ewiglich. Was er darnach höret/ da höret er entweder das selbe erst zu bessern / oder wider zuuerderben.

Der Kinder tauffe stehet im wort.

SUmma / der kinder Tauffe vnd trost stehet in dem wort/ Lasst die kindlin zu mir komen/vnd weret jnen nicht/ denn solcher ist das Reich Gottes. Das hat er geredt/vnd leugt nicht/So mus recht vnd Christlich sein/die kindlin zu jm zubringen/das kan nicht geschehen/ denn in der Tauffe. So mus auch gewis sein/das er sie segen/vnd das Himelreich gebe / allen die zu jm komen / wie die wort lauten/Solcher ist das Reich Gottes. Das sey dauon gnug dis mal.

AM ende were hie zu handlen / was der Aussatz vnd die Gicht geistlich bedeute. Aber vom Aussatz ist viel gesagt in der Postil von den zehen Aussetzigen. Darumb ists hie nicht in die lenge zu handlen.

Epistel S. Pauli auff den

Vierden Sontag nach Ephiphanie/ Rom. xiij.

Summa dieser Epistel.

DIs ist auch ein Erman Epistel/die zu den Früchten des Glaubens reitzet/ wie die Nehesten zwo gewesen sind/ on das S. Paulus hie alles in der kürtze fasset / vnd beschleusst endlich alle früchte des Glaubens in der Liebe. Hart zuuor hat er gelert/wie man der weltlichen Oberkeit sol vnterthan sein/schos/zoll/furcht vnd ehre geben/ eim jglichen dem es gebürt/Weil alle gewalt vnd Oberkeit von Gott geordent sind. Darnach folget diese Epistel. Seid niemand nichts schüldig/2c.

Schuld der Christen ist frey.

SEid niemand nichts schüldig /deñ das jr euch vnternander liebet Denn wer den andern liebet / der hat das Gesetz erfüllet / Denn das da gesagt ist / Du solt nicht ehebrechen/Du solt nicht tödten/ Du solt nicht stelen/Du solt nicht falsch gezeugnis geben/ Dich sol nichts gelüsten. Vnd so ein anders Gebot mehr ist/das wird in diesem Wort verfasset / Du solt deinen Nehesten lieben / als dich selbs. Die Liebe thut dem Nehesten nicht böses/ So ist nu die Liebe des Gesetzs erfüllung.

Ich las ich faren die mancherley glosen der andern/so hie gesucht haben/ was da gesagt sey. Seid niemand nichts schüldig/on das jr euch vnternander liebet. Mich dünckt / dis die einfeltige/ schlechte meinung sein/ Jr solt schüldig sein/nicht wie Menschen / sondern wie Christen / das ewer schuld sey ein freie schuld der liebe/nicht ein notschuld/aus dem Gesetze. Damit zeiget er zweierley

schuld/

ſchuld/Eine die des Geſetzes art iſt/Die ander/die der Liebe art iſt.

Schuld des Geſetzes.

DJe des Geſetzes art iſt/macht ſchüldiger fur den Leuten /da ein Menſch zu dem andern recht vnd anſpruch hat vmb der ſchuld willen / Der art iſt die/ſo man der Oberkeit gibt/ſchos zoll/gehorſam/ehre/ꝛc. Denn wiewol eim Chriſten Menſchen ſolches nicht not iſt ſeinet halben / Denn er ſolcher wercke nicht gebeſſert / noch gerecht wird/Weil er aber doch auff Erden mus leben/iſt er ſchüldig nach dem euſſerlichen Menſchen/ allen andern in ſolcher vnd der gleichen ſchuld ſich eben machen / vnd helffen halten gemeine zeitliche ordnung vnd friede. Alſo bezalet auch Chriſtus Matth.17.den Zinsgroſchen/als eine ſchuld/ſo er doch zuuor mit Petro ſich beredet / Er were ſolchs nicht ſchüldig / vnd hette fur Gott nicht geſündiget / ſo ers hette laſſen anſtehen.

Schuld der Liebe.

DJe ander ſchuld iſt/ der Liebe/ da ſich der Chriſten von jm ſelber zum Knecht machet jederman/wie S. Paulus ſagt.1.Corinth.12.Da ich frey war/ hab ich mich zu aller knecht gemacht. Dieſe ſchuld fordert kein Menſchen Geſetz/ſtraffet ſie auch nicht/ Es ſpricht auch kein Menſch den andern darumb an / Denn der Menſch vnd alle Welt weis nicht / das die Liebe geboten iſt/ verſtehet auch nicht / wie ein iglicher dem andern dienen / vnterthenig /vnd ſchüldig ſein ſolt. Das ſihet man auch wol.

DEnn wo einer reich iſt / vnd ſich nur enthelt / das er keinem ſein gut nimpt ſein Weib nicht ſchendet/an leib vnd ehre nicht verletzt/den helt man in allen Rechten from / Aber das er jm ſelbs lebet/ daneben geitzig iſt/ vnd ſeines guts karck/leihet/gibt / hülfft niemand/ oder fordert es / ſo es jm genomen wird/das ſtrafft kein Geſetz/Denn die Geſetz/die den euſſerlichen Menſchen zwingen / gehen nur wider die böſen werck/das ſie denen weren vnd ſtraffen/ Gute werck laſſen ſie frey/vnd erzwingen ſie nicht/weder mit ſtraff noch mit drewen/ Sondern loben vnd belohnen ſie/wie denn auch Moſes geſetz thut.

So wil nu hie S.Paulus die Chriſten leren / das ſie ſich alſo ſollen halten / gegen die oberkeit vnd jederman/ das niemand ein klage / oder anſpruch zu jnen habe / als das ſie jm ſchüldig ſeien/nach euſſerlichem Geſetz vnd regiment/Das die erſte ſchuld gar nicht bey jnen ſey / Sondern darüber auch thun mehr denn ſolche ſchuld fordert/vnd ſich ſelbs vnerfordert/zu ſchüldener machen/vnd dienen den jenigen / ſo kein recht noch anſpruch darumb zu jnen habē. So ſpricht auch S.Paul. Ro 1. Ich bin ein ſchüldener/beide der Griechen vnd der vngriechen ꝛc. Solche ſchuld machet den menſchen ſo geſchickt / das er mehr thut/ denn von jm gefordert wird/ Darumb kömpt er auch zuuor/vnd gibt der Oberkeit vnd jederman nach euſſerlichem regiment was er ſol/das ſie keine ſchuld an jn fordern dürffen.

Christen ſind jederman/vnd doch niemand ſchuldig.

DArumb iſt dieſe rede des Apoſtels eben/als wenn ich ſpreche / Seid jederman ſchüldig/auff das jr niemand ſchuldig ſeid/Seid allerley ſchüldig/auff das jr nichts ſchuldig ſeid. Die lauten wider nander/Aber ein teil ſihet auff die Liebe fur Gott/das ander auffs Recht vnd regiment fur der welt. Denn wer durch liebe ſich zum knechte/vnd ſchüldig machet gegen jederman/der thut ſo viel / das niemand in der welt etwas vber jn klagen darff/ja/er thut viel mehr denn jemand begeret. Darumb wird er dadurch los / vnd bleibt niemand nichts ſchuldig/eben damit / das er ſich ſelbs jederman allerley ſchuldig gibt.

Solche weiſe zu reden würde der Geiſt auch halten in andern ſachen /als wenn ich ſpreche/ Thut kein gut werck/ auff das jr eitel gute werck thut. Seid nimer from noch heilig/auff das jr jmer from vnd heilig ſeid. Vnd wie S. Paulus Ro.12.ſagt/Halt euch ſelbs nicht fur klug/das iſt wie er auch.1.Corinth.3.ſaget / Welcher ſich vnter euch dünckt weiſe ſein / der werde ein Nar in dieſer Welt/das er müge weiſe ſein. Eben ſo iſt das auch geredt/Seid jederman ſchüldig/auff das jr niemand ſchüldig ſeid/ oder ſeid niemand nichts ſchüldig / on das jr euch liebet ꝛc.

Denn ſolchs alles vnd der gleichen iſt auff die zweierley regiment geſagt/Wer rechte gute werck fur Gott thun wil/der hüte ſich fur den guten wercken / die fur der welt gleiſſen/vnd dadurch die Leute

meinen from zu werden/ Vnd wer from vnd heilig sein wil/ der hüte sich für der heiligkeit/ in wercken ausser dem Glauben. Also wer weise sein wil/ der verachte die Weisheit ausser dem Geist/ da Mensch vnd Natur mit vmb gehet.

Also/ wer niemand nichts wil schüldig sein/ der werde jderman allerley schüldig/ so behelt er nicht eigens/ Damit ist er so balde vber alle Gesetz gehaben/ welche nur die bindet/ die was eigens haben/ Denn auch die Menschen recht sagen/ Qui cedit omnibus bonis, omnibus iausfecit Wer sein gut alles faren lesst/ der hat jederman bezalet. Wie kan der selbig jemand schüldig sein/ so er nichts mehr eigens hat/ noch haben kan? Also thut aber die liebe. Darumb ists die beste weise/ niemand jchtes schüldig sein/ so ein mensch allerley jederman sich schüldig macht/ durch die Liebe.

Gesetz binder die was eigens haben.

Auff diese weise ists auch geredt/ Wiltu nicht sterben/ so stirb/ Wiltu nicht gefangen sein/ so gib dich gefangen/ Wiltu nicht in die Helle komen/ so fare hinein/ Wiltu nicht ein Sünder sein/ so werde ein Sünder/ Wiltu des Creutzs los sein/ so nims auff dich/ Wiltu den Teufel vberwinden/ so las dich von jm vberwinden/ Wiltu einen bösen Menschen zwingen/ so las dich von jm zwingen. Welches alles ist geredt/ das ein Mensch sich mus frey ergeben/ vnd willig mit jm lassen schaffen/ was Gott/ teufel vnd menschen wollen/ das er nirgend an haffte/ lasse alles faren vnd komen/ wie es feret vnd kömpt. Darumb hat auch S. Paul. diese weise zu reden hie gebraucht. Seid niemand nichts schüldig 2c. Er hettes sonst wol lassen bleiben/ da er droben saget/ Gebt jederman was jr schüldig seid

Denn wer den andern liebet/ der hat das Gesetz erfüllet.

Liebe ist ein mass aller Gesetz.

WIr haben von der Liebe vnd jrer art vnd früchten so offt gesagt/ das nicht not ist hie zu erzelen/ Auch so wird die Epistel am Sontag vor der Fasten gnugsam davon reden/ Darumb lassen wirs hie anstehen/ vnd wollen sehen/ wie solche Liebe durchs Gesetz Gottes geboten wird. Man hat also viel Bücher vnd lere gegeben der menschen leben zu vnterrichten/ das der selben weder zal noch ende ist/ vnd ist noch kein auffhören Bücher vnd Gesetz zu machen/ wie wir sehen in geistlichen vnd weltlichen Rechten/ vnd geistlichen orden vnd stenden. Vnd were das alles noch zu leiden/ vnd ein sondere Gnade/ wo solch Gesetz vnd Lere alle würden gezogen vnd gehandelt nach dem Heubtgesetz/ regel vnd mass der Liebe/ wie die heilige Schrifft thut/ Welche auch viel vnd mancherley Gesetz gibt/ aber alle sampt in die Liebe zeucht/ vnd fasset/ der Liebe auch die selbige alle verwirfft. Also das sie alle müssen weichen/ vnd nimer gesetz sein/ noch etwas gelten/ wo es die liebe trifft.

Wie alle Gesetz müssen nach der Liebe regiert werden.

DEs lesen wir gar viel Exempel in der schrifft/ vnd sonderlich zeucht Christus selbs Matth. 12. vnd Marc. 3. an/ wie Dauid mit seinen gesellen die heiligen Schaubrot ass/ Denn wiewol da selbs eingesetzt war/ das solche heilige Brot niemand solt essen/ on allein die Priester/ So war doch die Liebe hie ein freie Keiserin vber das selbe gesetz/ vnd zwang es vnter sich/ das es zu der zeit muste weichen vnd auffhörē/ da Dauid hunger leid vnd müste ein solch vrteil leiden/ Dauid leidet hunger/ dem sol man helffen/ wie die Liebe spricht/ thue deinem nehesten guts/ wo ers darff/ Darumb las ab du gesetz/ vnd were jm nicht solch gut zu thun/ sondern selbs thue jm das gut/ vnd diene jm in der not/ vnd fange mir jn nicht mit deinem verbietē.

Sabbath vberwunden.

JTem/ also sagt er auch da selbs/ das man am Sabbath solle guts thun dem Nehesten/ der es darff/ wie hoch auch das Gesetz verbeut etwas zu thun am Sabbath/ Sondern weil da not ist dem Nehesten zu helffen/ sol die Liebe vorgehen/ vnd der Sabbath nichts gelten.

Wo nu die Gesetze also weren in die Liebe gezogen/ vnd würden alle nach der Liebe gemeistert/ so lege nichts daran/ wie viel jr were. Denn wer sie nicht möcht alle hören oder lernen/ der künd doch etliche/ eins oder zwey hören vnd lernen/ in welchen er doch die selbe Liebe lernete/ die in allen geleret wird. Vnd wenn er sie alle höret vnd lernet/ künd er die liebe nicht in allen erkennen/ so möcht er doch der mal eins in einem Gesetz sie erkennen.

DJese Regel vnd weise die Gesetz zu meistern vnd zuuerstehen/ gibt auch

hie

hie S. Paulus/ da er ſpricht/ Seid niemand nichts ſchüldig/ on das jr euch vnternander liebet. Item/ Wer den andern liebet/ hat das Geſetz erfüllet. Item/ Alle gebot werden in dem gebot verfaſſet/ Liebe deinen Neheſten als dich ſelber. Item/ Die Liebe thut dem Neheſten kein böſes. Item/ die Liebe iſt des Geſetzes erfüllung. Alle wort dieſer Epiſtel ſchlieſſen vnd ſagen/ das die liebe Meiſterin ſey vber alle Geſetze.

Lieb ohne Geſetz iſt gefehr.

WO derumb/ wo man die Geſetz leret vnd treibt on liebe/ vnd auſſer der Liebe/ da iſt kein gröſſer vnglück/ kein gröſſer vnrecht/ kein elender jamer auff erden. Denn da ſelbs iſt das Geſetz nicht anders/ denn eine plage vnd verderben. Da iſt das Sprichwort war/ Summum ius, ſumma iniuſtitia. Das ſtrengeſt recht iſt das aller ſtrengeſt vnrecht. Vnd Salomo/ Noli nimium eſſe iuſtus, Sey nicht allzu ſtrenge gerecht. Ja/ da leſſt man den balcken in vnſerm auge ſtecken/ vnd kennen jn nicht/ vnd gehen damit vmb/ das wir das ſpenlin aus vnſers Neheſten auge reiſſen/ Da macht man blöde/ erſchrockene vnd verzagte gewiſſen/ on alle not vnd vrſache/ dazu mit groſſem ſchaden an leib vnd Seel. Vnd geſchicht alda groſſe mühe vnd erbeit/ vnd iſt doch alles verloren.

Das wir das mit Exempeln beweiſen/ Wo in dem obgeſagten fall/ da David hungerig war/ der Prieſter jm nicht herte wollen die Heiligen brot geben/ vnd were ſo blind geweſen/ das er auff dem Geſetz geſtanden were/ vnd die Liebe nicht erkennet/ vnd jm die ſpeiſe verſagt hatte/ Sihe/ was were daraus worden? So viel als an jm gelegen were/ hette David müſt hungers ſterben/ vnd hette der Prieſter da einen mord begangen vmb des Geſetzs willen/ Da were denn gewislich nicht anders/ denn Summum ius, ſumma iuſtitia. Das ſcherffeſt recht/ das ſcherffeſt vnrecht. Vber das/ wenn du in ſolchs tollen Prieſters hertz ſiheſt/ ſo findeſtu den grewlichen grewel/ das er ſunde vnd gewiſſen machet/ da keine ſunde vnd gewiſſen iſt/ Denn er helt/ das da ſunde were/ das brot zu eſſen/ ſo es doch Liebe vnd ein gut werck were. Widerumb helt er den mord fur keine ſunde/ das er David hungers ſterben lieſſe/ ſondern fur ein gut werck vnd Gottes dienſt.

WEr kan aber ſolche grewliche/ blinde/ verkerete torheit gnugſam erzelen? Denn mit ſolchem handel thut er ſo vbel/ das der Teufel nicht erger thun künde/ Nemlich damit/ das er Sünde machet vnd gewiſſen/ da kein iſt/ nimpt er den Menſchen weg/ gnade/ heil/ tugent/ vnd Gott mit allen ſeinen gütern/ Vnd das alles on vrſache/ vnd auch felſchlich vnd beerleglich/ damit er Gott verleugnet vnd verdampt/ durch vnd durch. Widerumb/ weil er ein gut werck vnd Gottes dienſt/ aus dem mord vnd vnrecht machet/ ſetzt er den Teufel vnd die lugen an Gottes ſtat/ vnd richtet die höheſten Abgötterey an/ die ſein kan/ vnd verderbet an leib vnd Seele/ Mordet durch hunger den Leib/ vnd durchs gewiſſen die Seele/ Machet aus Gott einen Teufel/ vnd aus dem Teufel ein Gott/ aus dem Himel ein Helle/ vnd aus der Hellen einen Himel/ aus Sünden Recht/ aus Recht ſunden. Das heiſſet/ meine ich/ verkeret/ vnd das ſcherffeſt Recht/ das ſcherffeſt vnrecht werden.

Geſetz on liebe machet aus gnade Sünde.

DAs iſt das Ezechiel meinet am .13. Capit. So ſpricht der HERR/ Weh euch/ die jr küſſen machet den Leuten vnter vnd die arme/ vnd pfüle zu den Heubten/ die ſeelen zu fahen. Vnd wenn jr die ſeelen meines volcks gefangen habt/ ſo verheiſſet jr den ſelbigen das leben/ vnd entheiliget mich an meinem Volck/ vber einer hand voll gerſte/ vnd vber einem biſſen brots/ damit das jr die Seelen zum tod verurteilt/ die doch nicht ſolten ſterben/ vnd vrteilet die zum leben/ die nicht ſolten leben/ durch ewre lügen an mein Volck/ das gerne lügen höret.

Ezechiel wi der falſche Prediger des Geſetz.

WAs iſt das anders geſagt/ denn das die blinde Geſetzlerer/ die gewiſſen erſchrecken/ vnd machen Sünde vnd tod/ da leben vnd gnade iſt/ Widerumb/ leben vnd gnade/ da Sünde vnd tod iſt? Vnd das alles/ vber einer hand voll gerſten/ vnd biſſen brots/ Das iſt/ das die ſolch Geſetz/ an euſſerlich ding ſo feſt binden/ das ſich doch vnter handen verzeret/ wie ein trunck vnd biſſen eſſens/ vnd laſſen darüber die Liebe faren/ vnd verknüpffen das gewiſſen mit Sünden zum ewigen tode/ Darumb folget da ſelbs

DArumb/das jr das hertz der gesechten felschlich betrübet/die ich nicht betrübet habe/vnd habt den Gottlosen gesterckt in seinem thun/das er sich nicht bekeret von seinem bösen thun/das er lebend bleiben möchte/ solt jr nicht mehr vnnutze lere predigen/ noch weissagen/Sondern ich wil mein volck aus ewren henden erretten/ das jr erfaren solt/ich sey der HERR. Sihe/das heisst die fromen hertzen betrüben/ sie mit sunden beladen/da gute werck sind/ vnd die Gottlosen stercken/ sie zu guten wercken halten/da eitel sunde sind.

DAuon sagt auch Psal.14. Sie ruffen den HERRN nicht an/ da selbs fürchten sie sich/Das ist/sie machen gewissen vnd fürchten sich/da kein gewissen noch furcht sein sol/haben sorge/ es sey sunde/das doch ein edler Gottesdienst ist. Darumb spricht er/ Eben da sie Gott solten anruffen/ vnd jm dienen/da fürchten sie sich/es sey sunde/ vnd nicht Gottesdienst. Vnd widerumb/da sie sich fürchten solten/ vnd nicht Gottesdienst ist/da sind sie sicher/ vnd fürchten sich nicht. So spricht auch Isa.29 Sie fürchtē mich vmb sonst mit menschen geboten 2c. Das allenthalben dis verkerte Volck alle ding verkeret. Ruffen Gott an/ vnd fürchten sich nicht/ da der Teufel ist/ vnd ruffen nicht/vnd fürchten sich/da Gott ist.

SJhe/das ist die klage/ vnd der jamer/aller die mit Gesetzen vnd wercken vmbgehen nach jrer blindheit hin/ vnd erkennen des Gesetzes meinung/ vnd jre Meisterin die Liebe nicht. Also sehen wirs auch in vnserm armen volck den Geistlichen/vnd allen die jnen folgen/wie tieff sie stecken/ vnd wie hart sie halten an jrem thun/ Vnd solt alle Welt verderben/ so mus jr ding im schwang vnd vnuerruckt gehen vnd stehen/vnangesehen/das der Leib seuchet oder stirbet/die Seel vmbkömpt vnd verdirbet/Darnach meinen sie/ solcher mord vnd verderben sey ein Gottesdienst/fürchten sich nicht/vnd machen kein gewissen drüber/ sondern stercken sich in solcher bosheit/ das sie sich nimer mher bekeren von jrem thun zum leben. Widerumb/ das sie einem solchen armen Menschen erleubten seinen Leib vnd Seel zuerretten/ fleisch zu essen/ oder Ehelich zu werden/ da ist furcht/ da ist gewissen/da ist Sünde vnd Gesetz/Tod vnd Helle/Da rufft man Gott nicht an/ noch dienet jm/vnd solt ein leib zehen mal sterben/ein Seel hundert mal zum Teufel faren.

DArumb sihe/was die Welt ist/ was fleisch vnd blut thut/ wenn sie es auffs best wollen machen/ Wie fehrlich es ist mit Gesetzen vmbgehen vnd regiren/ja/wie vnmüglich es ist on grossen schaden/die Seelen mit Gesetzen regirn vnd leren/wo nicht der Geist vnd Liebe da sind/die alle Gesetz in der hand haben mit voller gewalt/ Darumb stehet geschrieben/ Deut.33. Das zu der rechten hand Gottes sey ein fewrig Gesetz/ Das ist der Liebe Gesetz im Geist/ das sol regirn alle Gesetz zur lincken oder eusserlich auff der Welt. Vnd Exod.28. muste der Priester auff seiner brust im Brustlatzen tragen/ Vrim vnd Thumim/das ist/Liecht vnd Rechtschaffen/ Darumb das der Priester solt das Gesetz mit rechtem verstand erleuchten/ vnd on wandel halten vnd leren.

SO solten nu allerley Gesetz dazu gegeben/verordnet vnd gehalten werden/das sie nicht fur sich selbs noch vmb der werck willen gehalten würden/sondern allein vmb vbunge willen der Liebe/welche auch ist die rechte meinung des Gesetzes/ wie hie S. Paulus sagt/ Wer den andern liebt/ hat das Gesetz erfüllet. Also/das/wo man sehe/ das es nicht zum nutz des Nehesten reichet/sondern zu schaden/ solt es nach bleiben. Denn es kan wol einerley Gesetz auff eine zeit dem Nehesten nutz/Auff einander zeit schedlich sein/Darumb sol es gehen nach des Nehesten nutz.

Wozu alle gesetz dienen sollen.

Vnd ist gleich mit den gesetzen vmbzugehen/als mit speisen vnd Kleidern/ vnd ander leibs notdurfft. Da mus ich nicht sehen auff kleider vnd speise/Sondern auff nutz vnd not des nehesten/der gespeiset vnd bekleidet sol werden/ Das ich auffhöre zu speisen/ vnd zu kleiden/ wo ich sehe/das ers nimer mag/oder ertragen kan.

Speis kleidchen.

WEnn du nu einen solchen narren sehest/der bey sich selbs dechte/Ey/ speise vnd kleider ist ein gut ding/ vnd dechte nicht weiter/sondern füre zu/vnd neme

einen

einen Menſchen fur ſich/vnd thet nicht mehr/denn füllet jmer in den ſelbigen/ alle das Brot vnd Bier/ das er kriegen kůnde/vnd legt jm alle kleider an/ die er ergreiffen kůnde/bis das der Menſch erwürget vnd erſticket/ vnd doch damit noch jmer einpfropffte/ vñ jmer kleidet on auffhören. Vnd ſo jemand zu jm ſpreche/höre auff/du haſt den erſtickt/ſpeiſen vnd kleiden iſt jm zu viel/ vnd iſt mit eitel verlorē erbeit. Er aber fůre zu/ vnd ſpreche/Du Ketzer/ wiltu gute Werck weren? ſpeiſe vnd tranck vnd kleider iſt gut ding/ darumb ſol man nicht auffhören/vnd kans nicht zu viel machen/ Vnd fůre jmer fort mit ſpeiſen vnd kleiden. Sage mir/was wolteſtu von dem halten? Vnſinnigkeit were ſelbs nicht ſo raſend vnd toll/als ein ſolcher Narr.

EBen ſolche leut ſind jtzt vnſere Geiſtlichen geweſen / vnd noch alle ſampt/ die mit wercken vnd Geſetzen vmbgehen/allein der meinung vnd mit ſolcher blindheit/das es vmb die werck zu thun ſey/erſtecken leib vnd Seel/vnd ſehen nicht/das es vmb vbunge willen der Liebe zuthun iſt. Setzen alſo die Werck vber die Liebe/ die Magd vber die Frawen/das jamer iſt zu gedencken/ ſchweige denn zu hören vnd ſehen/ oder ſelbs thun vnd leiden.

Der liebe gebot iſt kein vnd alle gebot.

So iſt nu dis gebot der Liebe/ein kurtz gebot/vñ lang gebot/kein einig gebot/ vnd viel gebot. Es iſt kein gebot/vnd alle gebot. Kurtz vnd einig iſts an jm ſelbs/ vnd des verſtandes halben bald gefaſſet. Aber lang vnd viel nach der vbunge/denn es begreifft vnd meiſtert alle gebot. Vnd iſt gar kein gebot/ ſo man die werck anſihet/Denn es hat kein eigen ſonder werck mit namen/ Aber es iſt alle gebot/ darumb das aller gebot werck ſeine werck ſind vnd ſein ſollen/ Alſo hebt der Liebe gebot alle gebot auff/ vnd ſetzt doch alle gebot auff.

DAs alles darumb/ Das wir wiſſen vnd lernen ſollen/ kein gebot/ kein werck weiter halten noch achten/ denn ſo fern die Liebe das fordert/ Weil nu wir on werck auff Erden nicht ſein ſollen noch mügen/müſſen auch mancherley gebot ſein/damit die werck verfaſſet werden. Alſo doch das Liebe jre macht behalte vnd Oberherr ſey/ vber ſolche Faſſer/ vnd heiſſe die werck laſſen vnd faſſen/ wo es fur ſie dienet/vnd kein werck bleibe noch gehe/ſie wölle denn.

Eines Furmans art.

DAs laſſt vns an einem Furman lernen/ Der hat Pferd vnd Wagen im zaum/nach ſeinem willen/ Wo nu der ſelbige wolt damit zu frieden ſein/ das die Pferd im zaum giengen/vnd er nicht auff den weg ſehen/ das er Pferd/ zaum vnd Wagen lencket nach dem wege/da ſolt gar bald das geſchirr auff einem hauffen ligen/mit Ros/ Wagen/ Zaum vnd Furman/ vnd etwa in einer Pfützen erſauffen/ oder vber ſtock vnd ſtein den hals ſtürtzen/ Wo er aber ſo klug iſt/ das er das geſchirr alles nach dem wege lencket/ vnd ſihet/wo es der weg mag oder nicht mag leiden/der feret recht. Welcher aber wil ſtracks zu faren/das iſt der kluge Furman/ der den weg wil nach dem Wagen lencken/vnd der weg ſol ſich jm ſchicken/wie ſein wagen wil/ Das wird er wol ſehen/wie fein ers treffen wird.

Geſetz regiren nach den Leuten.

ALſo gehet es zu/ wenn man die Leut nach Geſetz vnd wercken wil regiren/vnd nicht die Geſetz nach den Leuten/ Eben wie der Furman den weg nach dem Wagen richtet. Nu iſts war/ das der Weg ſich offt ſchickt fein nach dem Wagen/ gehet ſtracks fur ſich/ Aber widerumb gehet er zu weilen krum vnd vngleich/ da wil er warlich den wagen nach ſich gekrömpt vnd vngleich haben. Alſo mus es ja ſein/ das die Leut ſich nach dem Geſetz vnd wercken ſchicken/ wo ſie können vnd jnen gut iſt/Aber widerumb wo es jnen ſchedlich iſt/ſol warlich das Geſetz ſich beugen vnd weichen/vnd der Regirer klug ſein/das er der Liebe raum laſſe/ vnd die werck vnd Geſetze auffhebe. Darumb auch die Weltweiſen ſagen/ das Prudentia/oder Furſichtigkeit/ oder Beſcheidenheit (wie es die Geiſtlichen nennen) ſey aller tugent Furman/ vnd ſie müſſe alle tugend meiſtern.

Prudentia die beſte tugend.

VNd man lieſet in der Altenter Buch/das ſie ein mal zu ſamen kamen/ vnd da ſich die frage vnternander hub/ welchs wol das edelſte werck were/vnd einer dis/der ander das/der von beten/ der von faſten ſagt/ beſchlos S. Antonius/das vnter allen Wercken vnd Tugenden/Beſcheidenheit die beſte were/ vnd ein ſicher weg zum Himel ꝛc. Aber

ſolchs

Solchs ist alles noch ein Kindischer vnd Moelicher sinn gewesen/ von dem eigen vnd eweleten wercken. Ein Christen greiffe anders vnd frisch drein/ vnd leuft/ das weder Bescheidenheit noch Vnbescheidenheit etwas fur Gott gilt/ sondern allein der Glaube vnd die liebe. Die liebe aber ist der Fuhrman vnd die rechte Bescheidenheit/ in Göttlichen gu ten Wercken/ die da sihet jmer auff des nehesten nutz vnd besserung/ Gleich wie die Bescheidenheit in weltlichen tu genden auff den gemein nutz sihet/ vnd die Gesetz darnach lencket/ Das sey dasz von gnug.

Wie die Liebe das Gesetz erfüllet.

Hie hebt sich eine frage/ wie das war sey/ das die Liebe das Gesetz erfüllet/ so doch die Liebe nur eine frucht des Glaubens ist. So haben wir nu offt gesagt/ das allein der Glaube an Christum/ die Sünde vertilge vnd gerecht mache/ vnd dem Gesetze gnug thue. Wie reimen sich die mit einander? Vnd zwar Christus spricht auch also. Matth. 7. Alles das jr wolt/ das euch die Leut thun sollen/ das thut jr jnen auch/ Das ist das Gesetz vnd die Propheten. Damit zeuge er auch/ das die Liebe zum Nehesten/ erfülle beide Gesetz vnd Propheten. Vnd Matth. 22. Du solt lieben Gott deinen HERRN/ vnd deinen Nehesten/ als dich selbs/ In diesen zweien hanget das Gesetz vnd die Propheten. Wo bleibt hie S. Paulus Rom. 3. Wir richten das Gesetz auff durch den Glauben. Item/ Wir achten/ das der Mensch gerecht werde durch den Glauben/ on werck des Gesetzs/ vnd Rom. 1. Der Gerecht wird sein des Glaubens leben.

Antwort/ Wie wir offt gesagt haben/ Glauben vnd Liebe/ mus man also scheiden/ das der Glaub auff die Person/ vnd die Liebe auff die Werck gerichtet sey. Der Glaube vertilget die Sünde/ vnd machet die Person angeneme vnd gerecht. Wenn aber die Person angeneme vnd gerecht worden ist/ so wird jr der Heilige Geist vnd die Liebe gegeben/ das sie gutes thut mit lust.

Wo ists des Gesetzs art/ das es die Person angreiffe/ vnd fordert solch gute werck von jr/ vnd wil nicht ablassen/ es habe sie denn. So vermag die Person solche Werck/ on Geist vnd liebe nicht/ Damit wird sie durchs Gesetz gedrungen sich zu erkennen/ was jr feilet/ vnd ferner dencken/ nemlich/ das sie auch selbs zuuor anders werde/ auff das sie dem Gesetz müge gnug thun/ Denn das Gesetz dringet nicht so hart auff die Person/ als auff die Werck/ ja es fordert nur die werck/ vnd schweiget der Person/ vnd lesst die Person an dem werck fordern mercken/ wie auch sie selbs müsse ein ander Person werden. Wenn aber der Glaube kömpt/ der machet ein solche Person/ der die werck vom Gesetz erfordert/ geben kan/ Das heisst denn das Gesetz erfüllet.

DArumb redet S. Paulus fein/ vnd eben wie die sich an jr selbs ligt. Das Gesetz fordert werck von der Person/ vnd wird auch mit wercken erfüllet. Also das man nicht so eigentlich sagen mag/ der Glaube erfüllet das Gesetz/ wiewol er die Person also zurichtet vnd machet/ das sie es erfüllen kan/ weil das Gesetz nicht die Person/ sondern die Werck von der Person fordert. Wiewol es damit dringet vnd treibet/ die Person müsse andere werden/ solle sie solche werck reichen. Weil sie fület das sie nicht kan solche werck reichen.

WIderumb auch/ die Liebe vnd werck machen die Person nicht anders noch gerecht/ sondern die Person mus zuuor gerecht vnd anders worden sein/ sol sie lieben vnd werck thun/ Doch zeigen sie gleichwol vnd beweisen/ das die Person sey gerecht vnd anders worden/ Sintemal solche Werck nicht geschehen möchten/ wo die Person nicht schon on sund vnd from were.

DJs ist darumb geredt/ das man die rechte art vnd eigenschafft des Gesetzes/ des Glaubens vnd der Liebe mercke/ vnd einem iglichen das seine zueigene/ Vnd die Sprüche der Schrifft/ darnach recht vnd eben verstehe/ nemlich/ das der Glaube gerecht machet/ aber er erfüllet doch das Gesetze nicht/ Die Liebe macht nicht gerecht/ erfüllet aber doch das Gesetz/ Das Gesetz fordert die Liebe vnd werck/ vnd nemet der Person nicht/ Die Person fület das Gesetz wol/ aber die liebe fület sein nicht.

DEnn

DEnn gleich wie vor dem Glauben das Geſetz die werck fordert / vnd eben damit ein zeichen iſt / vnd zurkennen gibt/vnd beſchleuſſt vnd vberwindet/ das die Perſon on Glauben vnd nicht from ſey. Alſo nach dem Glauben / fuͤllet die Liebe das Geſetze / vnd iſt auch ein zeichen/vnd beweiſet/ das die Perſon Glauben habe vnd from ſey/ Das alſo beide/ Geſetz vnd Liebe / zeugen ſind der Perſon / ob ſie from oder boͤſe ſey. Das Geſetz iſt vor dem Glauben zeuge/ das die Perſon nicht from ſey. Die Liebe iſt nach dem Glauben zeuge / das die Perſon from ſey. Darumb fület die Perſon das Geſetze wol vor dem Glauben/ weil ſie nicht hat / was das Geſetze fordert/ Ob wol das Geſetze nicht die Perſon/ ſondern die Werck fordert. Aber die Werck vnd die Liebe fülen das Geſetze nicht/ weil ſie ſelbs die erfüllung ſind.

OB nu wol der Glaube das Geſetze nicht erfüllet / ſo hat er doch das damit es erfüllet wird/ Denn er erwirbet den Geiſt vnd die Liebe/damit es erfüllet wird. Widerumb / ob die Liebe nicht gerecht machet/ſo beweiſet ſie doch das/damit die Perſon gerecht iſt/ nemlich der Glauben. Vnd Summa/ wie hie S. Paulus ſelbs dauon redet / Die Liebe iſt des Geſetzes erfüllung/ Als ſolt er ſagen/ Es iſt ein ander rede/ des Geſetzs erfüllung ſein/ vnd des Geſetzs erfüllung machen oder geben. Die Liebe erfüllet alſo das Geſetz / das ſie ſelbs die erfüllung iſt. Aber der Glaube erfüllet alſo das Geſetze/das er dar reicht / damit es erfüllet wird. Denn der Glaub liebet vnd wircket / wie Gala. 5. ſagt/ Der Glaub iſt thetig/durch die Liebe. Das waſſer füllet den krug/ der Schencke füllet auch den Krug/ Das Waſſer durch ſich ſelbs / der Schenck durchs waſſer. Das heiſſen die Sophiſten auff jre ſprach Effectiue et formaliter implere.

Effectiue & formaliter implere.

ALſo bleibt der Glaub der theter/ vnd die Liebe bleibt die that/ Nu fordert das Geſetz die That / vnd zwinget damit den theter/das er anders werde. Darumb wird es mit der that erfüllet/welche doch der Theter thun mus. Vnd damit verwirfft S. Paulus der Sophiſten trewme / die von der Liebe alſo reden / das ſie von einander ſcheiden/die euſſerliche werck vnd die innerliche gunſt/vnd ſprechen/die liebe ſey ein innerliche gunſt/vnd habe den neheſten lieb/wenn ſie jm innerlich guts günnet/ Die werck heiſſen ſie aber der liebe frucht ꝛc. Das las faren/ Hie ſiheſtu / das S. Paulus Liebe heiſſt/nicht gunſt allein/ ſondern günſtige wolthat / Das der glaube/vnd die Perſon der Theter vnd der Erfüller bleibe des Geſetzs / wie er ſpricht/wer den andern liebet / hat das Geſetz erfüllet/Vnd die liebe ſey die that vnd erfüllung. Wie er auch ſaget / Die Liebe iſt des Geſetzs erfüllung.

Die Sophiſten trewme von der liebe.

Liebe heiſſt Paulus günſtige wolthat.

EIn ander frage. Wie die Liebe des Neheſten/ſey des Geſetzs erfüllung/ ſo wir doch auch Gott vber alle ding/ auch vber den Neheſten lieben ſollen? Antwort/ Das hat Chriſtus ſelbs auffgelöſet / da er Matth. 22. ſpricht. Das ander Gebot ſey dem erſten gleich/ vnd macht aus der Liebe Gottes / vnd des neheſten gleiche liebe. Vnd das darumb/Auffs erſt/das Gott vnſer werck vnd wolthat nichts bedarff / ſondern hat vns damit zu dem Neheſten geweiſet/das wir dem ſelben thun / was wir jm thun wolten. Er darff nicht mehr / denn das man jm gleube/vnd fur Gott halte/Denn auch ſein ehre predigen/vnd loben vnd dancken darumb geſchicht auff Erden/das der Neheſte dadurch bekeret / vnd zu Gott gebracht werde/Vnd heiſſet doch auch alles Gottes Liebe/vnd geſchicht auch Gott zu liebe/aber allein dem Neheſten zu nutz vnd gut.

Gleiche liebe Gottes vnd des Neheſten

AVffs ander/ſo hat Gott die welt zur Nerrin gemacht / vnd wil hinfurt geliebet ſein / auch vnter dem Creutz vnd elend / wie S. Paulus ſagt. 1. Corinth. 1. Weil die Welt durch jre weisheit/Gott in ſeiner weisheit nicht erkandte/gefiel es Gott wol/durch törichte Predigte ſelig zu machen die / ſo daran gleuben. Darumb hat er ſich ſelbs auch an dem Creutz in Tod vnd jamer gegeben / vnd das ſelb alle den ſeinen auffgelegt / das / wer vorhin nicht hat wollen Gott lieben / das er eſſen/ trincken/gut vnd ehre hat gegeben/ der mus jn jtzt lieben in hunger vnd kummer/in vnglück vnd ſchanden/Das alſo alle werck der liebe gerichtet ſollen ſein auff die elenden notdürfftigen neheſten.

Torheit der welt

Da

Da ſol man Gott finden vnd lieben / da ſol man jm dienen vnd guts thun / wer jm guts thun vnd dienen wil / Das alſo das Gebot von der liebe Gottes / gantz vnd gar herunter in die liebe des Neheſten gezogen iſt.

Gott lieben im neheſten

DAmit iſt nu den ſchlipfferigen vnd fliegenden Geiſtern gewehret / vnd das mal geſteckt / die Gott allein in groſſen herrlichen dingen ſuchen / trachten nach ſeiner gröſſe / vnd boren durch den Himel / vnd meinen jm zu dienen vnd zu lieben / in ſolchen ehrlichen ſtücke / Dieweil feilen ſie ſein / vnd laſſen jn hie vnten auff Erden in dem Neheſten fur vber gehen / darinnen er wil geliebet vnd geehret ſein / Darumb werden ſie am Jüngſten tage hören / Ich bin hungerig geweſen / vnd jr habt mich nicht geſpeiſet / 2c. Denn er hat darumb ſich der Göttlichen geſtalt geeuſſert / vnd die Knechtiſche geſtalt angenomen / auff das er vnſer liebe gegen jm herunter zöge / vnd auff den Neheſten hefftet / So laſſen wir die ſelben hie ligen / vnd gaffen dieweil in den Himel / vnd wollen groſſe Gottes liebe vnd dienſt furgeben.

Denn das geſagt iſt / Du ſolt nicht ehebrechen / Du ſolt nicht tödten / Du ſolt nicht ſtelen / Du ſolt nicht falſch gezeugnis geben / Dich ſol nichts gelüſten / Vnd ſo ein ander gebot mehr iſt / das wird in dieſem wort verfaſſet / Du ſolt deinen Neheſten lieben / als dich ſelbs.

Auslegung des Gebots Du ſolt deinen Neheſten lieben.

WIe die liebe ſey das Heubtſtück aller Geſetz / iſt gnug geſagt / das ſie alle ſolche in der Summa faſſet / Weil ſie nicht mehr achtet / denn dem Neheſten nütz vnd vnſchedlich zu ſein / ſo leret ſie gar fein / womit ſie nutz vnd vnſchedlich ſey / aus dem / das ſie ſihet / wie ſich der Menſch ſelbs liebe / vnd jm ſelbs nutz vnd vnſchedlich ſey / das ſie ſolchs eben auch eim andern thue / Darumb wollen wir daſſelb gebot nu handeln / vnd ſehen wie meiſterlich vnd volkömlich es geſetzt ſey.

Vierley zeucht es an.

1

DAs erſt / die Perſon / die lieben ſol / da es ſpricht / Du ſelbs ſolt lieben / Das iſt die beſte / neheſte / vnd edelſte Perſon / die man zum werck bringen mag / Denn Gottes Geſetz wird niemand fur den andern erfüllen mügen / ein jglicher wirds müſſen fur ſich ſelbs erfüllen / wie S. Paulus ſagt Gala. 6. Ein jglicher wird ſeine laſt tragen / Vnd . 2. Corinth. 5. Wir müſſen alle offenbart werden / fur dem Richtſtuel Chriſti / auff das ein jglicher empfahe an ſeinem leibe / nach dem er gehandelt hat / Es ſey gut oder böſe. Darumb heiſſt es / Du / du / du ſelbs ſolt lieben / Nicht las einen andern fur dich lieben / Denn ob wol einer kan vnd ſol fur den andern bitten / das jm Gott gnedig ſey vnd helffe / ſo wird doch niemand ſelig / er habe denn Gottes gebot fur ſich ſelbs erfüllet. Darumb nicht allein zu bitten iſt fur jemand / das er vngeſtrafft bleibe / wie die Ablas Buben furgeben / Sondern viel mehr / das er from werde / vnd Gottes gebot halte.

Perſon die da lieben ſol

DAs ander iſt die edelſte tugent / nemlich / die Liebe / Denn er ſpricht nicht / Du ſolt deinen Neheſten ſpeiſen / trencken / kleiden / 2c. welchs doch auch köſtliche gute werck ſind / Sondern du ſolt jn lieben / Die liebe aber iſt das heubt der brun / vnd gemeine tugent aller tugent / Liebe ſpeiſet / trencket / kleidet / tröſtet / bittet / löſet / hilfft vnd ret / Was ſol man ſagen? Sie ergibt ſich ſelbs mit leib vnd leben / mit gut vnd ehre / mit allen krefften inwendig vnd auswendig / zur not vnd nütz des Neheſten / beide / Feindes vnd Freundes / behelt nichts / damit ſie nicht diene dem andern. Darumb iſt jr keine tugent zu gleichen / vnd mag auch jr kein eigen ſonderlich werck ausgemalet oder genennet werden / wie man den andern ſtücklichen tugenden thut / als da ſind / Keuſcheit / Barmhertzigkeit Gedult / Sanfftmut 2c. Die Liebe thut allerley / vnd leidet auch tod vnd leben vnd allerley / auch fur den Feind / Das wol S. Paulus hie ſagt / Alle Gebot ſind in dem Wort verfaſſet / als in einer Summa / Liebe deinen Neheſten.

2

Das edelſte werck.

Liebe ein brun aller tugent.

DAs dritte / iſt die aller edelſte werckſtat / vnd der theureſte freund / der zu lieben iſt / Das iſt der Neheſte / Er ſpricht nicht / Du ſolt lieben den Reichen / Gewaltigen / Gelerten / Heiligen. Nein / Die freie Liebe vnd das aller volko-

3

Perſon die man lieben ſol.

volkom̃ſt gebot/ſtücket noch teilet ſich nicht alſo in etliche Perſon/ Sondern da iſt kein anſehen der Perſon/ Denn das thut die falſche fleiſchliche Welteliebe/ die alleine ſihet auff die Perſon/ vnd liebet ſo lange ſie nutz vnd hoffnung hat. Wo nutz vnd hoffnung aus iſt/ iſt die Liebe auch aus/ Aber dis gebot fordert die freie Liebe gegen jederman/ vnangeſehen wer er iſt/ er ſey feind oder freund/ Denn ſie ſucht nicht nutz noch gut/ ſondern ſie gibt vnd thut nutz vnd gut/ Darumb iſt ſie am thetigſten vnd mechtigeſten gegen den armen/ dürfftigen/ böſen/ ſündern/ narren/ krancken vnd feinden/ Denn da findet ſie zu dulden/ leiden/ tragen/ dienen vnd wol zu thun/ allehend vol/ allez eit gnug/ alle ſtet bereit.

Alle menſch vnvermögligkeit thut dis gebot liebe

DAs las vns hie mercken/ wie dis gebot vns für Gott alle gleich macht/ vnd alle vnterſcheid der ſtende/ Perſon/ ampt vnd werck auffhebt/ Denn weil das gebot allen vñ iglichen menſchen gegeben iſt/ So mus ein König vnd Fürſt (ſo er anders ein menſch iſt) bekennen/ das der armeſt Betler vnd Auſſetziger/ ſein nehеſter/ vnd nichts geringer für Gott ſey/ alſo das er jm nicht allein ſchüldig iſt zu helffen/ ſondern auch nach dieſem gebot/ jm zu dienen/ mit allem/ das er hat vnd vermag/ Denn ſo er jn lieben ſol/ wie hie Gott gebeut/ ſo folget/ das er den Betler ſol lieber haben/ denn ſeine Kron/ vnd gantzes Königreich/ Vnd wo es der betler bedürfft/ auch ſein leben für jn geben/ Denn er iſt jm Liebe ſchuldig/ vnd mus jn ſeinen Nehеſten ſein laſſen.

Iſt nu das nicht ein fein edles gebot/ das ſo vngleiche menſchen ſo fein gleich macht? Iſts nicht ein wünderbarlicher troſt/ das ein Betler ſolche herrliche diener vnd liebhaber hat/ das ſeinem armut mus ſo ein reicher König zu dienſte ſtehen? ſeinem ſtanck vnd wunden mus ſolch ſchöne krone vnd ſüſſer geruch Königlicher pracht vnterthan ſein? Wie würdiglich ſolts ſtehen/ wenn wir ſehen ſolten/ wie Könige vnd Fürſten/ Königin vñ Fürſtin/ den armen/ Betlern vnd Auſſetzigen dieneten/ wie wir von S. Eliſabeth leſen? Vnd wenns ſchon geſchehe/ were es dennoch gar ein geringe ding/ ſo mans gegen Chriſto hielte/ Denn er hat dis exempel vnd gebot ſo hoch geſtecket/ das jm keiner nimer gleich thun wird/ Denn er iſt ein König der ehren/ vber alle Könige/ ja Gottes Son ſelber/ noch macht er ſich gleich den ergeſten Sündern/ dienet jnen/ das er auch für ſie ſtirbt. Wenn nu gleich zehen Könige alſo einem Betler dieneten/ were es ein gros ding/ aber was were es gegen Chriſti dienſt? Sie müſten ſich ſchemen/ vnd noch ſagen/ jr ding were nicht werd/ das mans anſehen ſolt.

Exempel Chriſti.

DArans ſihe nu/ was die Welt iſt/ wie weit ſie ſey/ nicht allein von Chriſti Exempel/ welchs vnmeslich iſt/ Sondern auch von dieſem gebot. Wo ſind ſie/ die dis wörtlin können vnd verſtehē/ was der Neheſt heiſſe? ſo doch auch das natürliche Geſetz/ eben wie dis gebot/ in aller menſchen hertz geſchrieben ſtehet/ Denn niemand iſt/ der nicht fület vnd bekennen müſſe/ das es recht vnd war ſey/ da das natürlich geſetz ſpricht/ Was du dir gethan vnd gelaſſen wilt haben/ das thu vnd las auch einm andern/ Dis liecht lebet vnd leuchtet in aller Menſchen vernunfft/ vnd wenn ſie es wolten anſehen/ was dürfften ſie der Büchер/ Lerer oder jrgend eines Geſetzes? Da tragen ſie ein lebendig Buch bey ſich/ im grund des hertzen/ das würde jnen alles reichlich gnug ſagen/ was ſie thun/ laſſen/ vrteilen annemen vnd verwerffen ſolten.

Natürlich geſetz von der Liebe.

NV iſts eben ſo viel geſagt/ habe deinen Neheſten lieb als dich ſelbs/ als/ was du dir gethan wilt haben etc. Denn ein iglicher fület/ das er wil geliebet vnd nicht gehaſſet ſein/ ſo fület vnd ſihet er auch/ das er einm andern eben das ſelb ſchuldig iſt/ das heiſſt/ lieben den andern als dich ſelbs/ Aber die böſe luſt vnd liebe verfinſtern ſolchs liecht/ vnd blenden den menſchē/ das er ſolch Buch in ſeinem hertzen nicht anſihet/ vnd ſolchem hellen gebot der Vernunfft nicht folget/ Darumb mus man jm mit euſſerlichen geboten/ büchern/ ſchwert vnd gewalt weren vnd zu rück treiben/ vnd jn ſolches ſeines natürlichen Liechts erinnern/ vnd ſein eigen hertz jm für die augen ſtellen/ Noch hülffes nicht/ noch ſehen ſie ſolchs liecht nicht/ ſondern böſe luſt vnd liebe weret/ das ſie des nicht achten/ vnd mus doch von auſſen durch

Liebe deinen Neheſten als dich ſelbs.

vnd gesetz gezwungen/ von der that sich enthalten.

Das vierde ist das aller edlest exempel oder furbild/ den vns sind seine lere vñ gebot/ die auch exempel geben. Nu gibt dis gebot ein recht lebendig exempel/ nemlich dich selbs/ Das exempel ist ja edler/ denn aller Heiligen Exempel/ Denn die selben sind vergangen/ vnd nu tod/ Dis exempel aber lebet on vnterlas/ Denn es wird je jederman müssen bekennen/ das er fület/ wie er sich liebet/ Er fület ja/ wie hefftig er fur sein leben sorget/ wie er leissig ist seines leibs wartet/ mit speis/ kleider/ vñ allem gut/ wie er den Tod fleucht/ vnd alles vnglück meidet/ Nu das ist die Liebe deins selbs/ die sihestu vnd fülestu. Was leret dich nu dis gebot? Eben das selb gleich zu thun/ das du dir thust/ das du sein leib vnd leben solt dir gleich so viel lassen gelten/ als dein leib vñ leben/ Sihe/ wie hette er dir künd ein neher/ lebendiger vnd treffriger exempel geben/ das in dir selbs so tieff steckt/ ja du selber bist/ gleich so tieff/ als auch das gebot in deinem hertzen geschrieben stehet?

Wer wird dirs nu für Gott gehen/ wenn du nicht liebest deinen Nehesten? Da wird dich dein eigen gewissen verdammen/ das solch gebot in dich beschrieben findet/ vnd das gantz leben als ein exempel wird wider dich zeugen/ das du nicht auch also gethan hast dem andern/ wie dich dein eigen leben so treffig gelert hat/ mehr denn aller heiligen Exempel. O wie wils den geistlichen in sonderheit gehen/ mit jrem singen/ beten/ lutten/ platten/ messen/ vñ dergleichen gaukeley? Ich wil schweigen/ wie sie nimmer dis gebot halten/ Das sage ich/ wenn haben sie so viel raum vnd zeit/ für jrem Kloster geschwürm/ das sie dis gebot in jrem hertzen ein mal ansehen/ vñ des Exempels an jrem eigen leibe ein mal gewar werden/ oder doch in eusserlichen Büchern lesen oder predigen hören? Meinstu/ das Gott werde dis sein gebot so tieff vnd hell in das hertz geschrieben/ so fein vnd klar mit eigen leibs Exempel für gebildet/ dazu mit so viel eusserlichen schrifften vnd worten fur gehalten/ vmb deiner Kutten vnd platten willen/ in den wind schlahen/ vnd achten was du selb die weil erdichtet vnd gethan hast?

Widerspil vnd verkerung dieses Gesetzs.

Ah wie hat sich alle Welt von diesem feinen mechtigen gebot so schendlich abgekeret/ darinn die Person/ werck/ exempel vnd werckstat/ so meisterlich dar gegeben sind/ vnd treibt dagegen so ein grewlich widerspil/ Denn der gantze brauch vnd lauff ist/ das wir itzt an vnser stat ander Person gestifft haben/ Münch vnd Pfaffen sollen für vns from sein vnd beten/ das vnser person nicht selbs hinan müsse/ An stat der edlesten tugent der Liebe/ haben wir eigen werck erdacht/ An stat des Nehesten/ haben wir holtz vnd steine/ kleider vnd speise gesetzt/ auch die todten Seelen vnd Heiligen im Himel/ Den dienen wir/ da gehen wir mit vmb/ das ist vnser werckstat/ darinn wir vns vben/ An stat des edlesten Exempels/ nemen wir der Heiligen legenden vnd werck/ Wollen den eusserlichen Exempeln gleich werden/ vnd lassen das anstehen/ das vns vnser eigen leib vnd leben furtregt/ vnd Gottes gebot furbildet/ daran wir doch nehr zu folgen vnd zu vben hetten/ denn wir jmer vermügen. Vnd wenn wir gleich alles vermöchten/ dennoch Christo nicht gleich würden.

Die Liebe thut dem Nehesten nichts böses/ So ist nu die Liebe des Gesetzes erfüllung.

Dieweil die zehen Gebot verbieten dem Nehesten leide vnd schaden zu thun/ da sie sagen/ Du solt nicht tödten/ Du solt nicht ehebrechen etc. folget der Apostel der selbigen rede nach/ vnd spricht/ die Liebe halte solchs/ vnd thu niemand leid/ Aber nicht allein thut sie niemand leid/ sondern jederman auch wol/ Denn das heisst auch leide gethan/ wenn ich meinen Nehesten lasse im leide sticken/ so ich im helffen kan/ ob ich gleich in nicht habe drein bracht/ Denn so jn hungert/ vnd ich speise jn nicht/ so ichs vermag/ ists gleich so viel/ als liess ich jn hungers sterben. Also fort an in allem schaden vnd leid des Nehesten zuuerstehen ist. Wie die Liebe des Gesetzes erfüllung ist/ haben wir droben gehöret.

Euangelium

Das Euangelium auff den

Vierden Sontag nach Epiphanie/ Matthei. viij.

IEſus trat in ein ſchiff vñ ſeine Jünger folgeten jm/ Vnd ſihe/ da erhub ſich ein gros vngeſtüm im Meer/ alſo/ das auch das ſchifflin mit wellen bedeckt ward. Vnd er ſchlieff. Vnd die Jünger tratten zu jm/ vnd weckten jn auff/ vnd ſprachen/ HErr/ hilff vns / wir verderben. Da ſaget er zu jnẽ/ Jr klein gleubigen/ warumb ſeid jr ſo furchtſame? Vnd ſtund auff/ vnd bedrawete den Wind vnd das Meer / da ward es gantz ſtille. Die Menſchen aber verwunderten ſich/ vnd ſprachen/ Was iſt das fur ein Man/ das jm Wind vnd Meer gehorſam iſt?

Von dem glauben.

DJs Euangelium nach der hiſtorien/ helt vns fur ein Exempel des Glaubens vnd vnglaubens/ Das wir lernen/ wie mechtig des Glaubens krafft ſey/ vñ das er müſſe mit groſſen ſchrecklichen dingen vmbgehen/ vnd eitel wunderwerck ausrichten/ Vnd wie der vnglaub ſo ein verzagt / blöde vnd erſchrocken ding iſt/ der doch gar nichts kan. Des laſt vns hie in den Jüngern die erfarung anſehen / wie jr hertz ſtehet. Erſt/ da ſie mit Chriſto ins ſchiff tratten/ war es ſtill vnd ſie fületen nichts/ vnd wer ſie hette gefragt da ſelbs/ ob ſie auch gleubten/ hetten ſie geſagt/ ja/ Sie ſahen aber nicht / wie jr hertz ſich verlies

lies auff die stille/ vnd das kein vngewitter da war/ vnd also auff das sichtliche gegründet war. Aber da das wetter kömpt/ vnd die wellen vber das schiff fallen/ da ist der Glaub aus/ Denn die stille vnd der friede/ daran sie hiengen/ ist dahin/ Darumb faren sie auch mit hin/ vnd findet sich eitel vnglaube da.

WAs thut aber der selbig vnglaub? Er sihet nicht mehr/ denner fület/ Leben vnd sicherheit fület er nicht/ sondern die wellen vber dem schiff vnd das meer/ das den tod vnd alle ferligkeit furhelt/ Vnd weil sie dasselbig fülen/ vnd darauff achten/ vnd sich nicht dauon wenden/ höret das schrecken/ zittern vnd zagen nicht auff/ Ja/ je mehr sie drauff sehen/ vnd dasselbig fülen/ je herter sie der tod vnd zagen treibt/ vnd wil sie alle augenblick fressen. Aber der vnglaube kan solch fülen nicht lassen/ vnd kein augenblick anders dencken/ Denn er hat sonst nichts/ daran er sich halte vnd tröste/ Darumb kan er auch kein augenblick friede haben vnd stille sein. Also wirds auch in der Helle zugehen/ Das da wird sein eitel zagen/ zittern vnd schrecken/ vnd nimer kein auffhören.

ABer wo Glaube da were gewesen/ der hette also gethan/ Er hette des winds vnd des meers wellen aus dem sinn geschlagen/ vñ fur die augen gebildet an stat des winds vnd gewitters/ Gottes gewalt vnd gnade in seinem Wort verheissen/ Vnd hette sich auff das selb also verlassen/ als sesse er auff ein harten fels/ vnd schwebet nicht auff dem wasser/ vnd als schiene die sonn helle/ vnd were stille/ vnd gar kein vngewitter: Denn das ist des Glaubens hohe kunst vnd krafft/ das er sihet/ das nicht gesehen wird/ vnd sihet nicht/ das doch gefület wird/ ja/ das da drückt vnd dringet/ Gleich wie der vnglaube nur sihet/ das er fület/ vnd gar nicht hangen mag/ an dem das er nicht fület.

DArumb schickt auch Gott dem Glauben zu/ das er nicht mit geringen dingen mus zu schaffen haben/ sondern solchs/ das alle welt nicht leiden mag/ als den tod/ sund/ welt vnd Teuffel/ Denn alle Welt vermag nicht zu stehen wider den Tod/ sondern fleucht vnd erschrickt dafur/ vñ wird auch von jm vberwunden/ aber der Glaube stehet fest/ vnd legt sich wider den Tod/ der alle Welt frisset/ vnd gewinnet jm an/ vnd verschlinget den vnsettigen lebenfresser.

ALso auch kan alle Welt das fleisch nicht zwingen noch dempffen/ sondern es regirt vber alle Welt/ vnd mus geschehen was es wil/ das alle Welt dadurch fleischlich ist/ Aber der Glaub greifft es an/ vnd wirffts vnter sich/ vnd fürets im zaum/ das es dienen mus.

ALso mag auch kein mensch der Welt toben/ verfolgen/ lestern/ schenden/ hass vnd neid ertragen/ jederman weicht vnd wird mat/ sie ligt oben vnd gewinnet/ On der Glaub spottet jr dazu/ vnd tritt solchs alles mit füssen/ vnd macht ein freud vnd lust daraus.

ALso/ wer kunde den Teuffel vberwinden/ mit seinem vnzelichen listigen eingeben/ damit er die warheit/ Gottes Wort/ Glauben vnd hoffnung hindert/ vnd so mancherley jrthum/ Secten/ verfürerey/ ketzerey/ verzweiueln/ aberglauben/ vnd des grewels on massen auffrichtet? Alle Welt ist gegē jm/ wie ein funcke fewers/ gegen eim wasserbrun. Alle mus sie jm hierin vnterworffen sein/ wie wir denn auch sehen/ hören vnd greiffen. Aber der Glaube ists/ der jm zu schaffen gibt/ vnd nicht allein vnuerfüret fur jm bleibet/ sondern auch seine schalckheit offenbart/ vnd jn zu schanden macht/ das sein triegerey nichts gilt/ matt wird vnd da hin felt/ wie jm jtzt auch geschicht mit seim Ablas vnd Babstum.

ALso kan auch niemand die geringste sunde stillen noch schweigen/ sondern sie beist vnd frist das gewissen/ das auch nichts dafur hülffe/ weñ alle Welt solchen menschen tröstet vnd beistünde/ Er mus hinunter in die Helle. Da ist der Glaube ein Helt/ vnd stillet alle sunde/ wenn jr so viel weren/ als alle Welt gethan hat.

JSts nu nicht ein almechtig vnaussprechlich ding vmb den Glauben? der solche mechtige Feinde alle bestehen kan/ vnd den sieg erlangen? das wol S. Johannes sagt. j. Johan. ij. Das ist der Sieg/ der die Welt vberwindet/ ewer Glaube. Nicht/ das solchs zugehe mit frieden vnd stiller ruge/ Denn es ist ein streit/ der gehet on wunden vnd blut nicht abe/ Ja/ das hertz in solchem streit fület

Des Glaubens krafft vnd sieg.

Kampff des Glaubens wider vnſer ſehen vnd fulen.

fület die ſünde/ den tod/ das fleiſch/ den Teuffel/ vnd die Welt/ ſo hart/ das nicht anders denckt/ es ſey verloren/ ſünde vnd Tod haben gewonnen/ der Teuffel lige oben/ Des Glaubens krafft fület es wenig/ Das iſt hie bezeichnet/ in dieſem geſchicht/ da die wellen nicht allein an das Schiff ſtieſſen/ ſondern gar damit bedeckt ward/ das es jtzt ſolt vntergehē/ vnd verſincken/ vnd Chriſtus ligt vnd ſchlefft/ Da war keine hoffnung des lebens/ der tod lag oben vnd hatte gewonnen/ das leben lag vnter/ vnd war verloren.

Nicht nach dem fülen ſondern wort richten.

WJe es da zu gangen iſt/ ſo gehet es/ vnd mus gehen in allen andern anfechtungen/ der ſünden/ des Teuffels etc. Es mus ſich fülen/ wie die ſünde das gewiſſen gefangen habe/ vnd wie eitel Zorn vnd Helle da ſein wolle/ vnd ewiglich verlorē ſein müſſe. Es mus der Teuffel ſo viel anrichten/ mit jrthum/ vnd falſcher lere/ das es ſcheinet/ Gottes Wort müſſe vnterligen/ vñ dem jrthum die Welt reumen. Alſo mus auch die Welt toben vnd verfolgen/ das es ſcheinet/ es müge kein menſch beſtehē noch ſelig werdē/ noch den Glauben bekennen/ Sondern Kain wil allein herrſchen/ vñ ſeinen bruder tod haben/ das er nirgend mehr ſey. Aber nach dem ſchein vnd fülen mus man nicht richten noch thun/ Sondern nach dem Glauben.

DArumb iſt nu dis Euangelium ein tröſtlich exempel vñ lere/ wie wir vns halten ſollen/ das wir nicht verzagen/ in der ſünden not/ in todes pein/ in der Welt toben/ Vnd wiſſen/ das darumb nicht verloren ſey/ ob die wellen gleich das ſchiff bedecken/ Muſt nicht darumb in die Helle/ ob du ſünde/ zorn vnd vngnaden/ im böſen gewiſſen füleſt. Wirſt nicht darumb ſterben/ ob alle Welt dich haſſet vnd verfolget/ ob ſie den rachen gleich ſo weit auff ſperret/ als die morgen röte. Es ſind alles Wellen/ die vber dein ſchifflin fallen/ vnd machen dich verzagt/ vnd zwingen dich zu ſchreien/ Es iſt verloren/ O HErr hilff. So ſihe ſtu nu hie das erſte ſtück des Euangelij/ den Glauben/ wie der ſol geartet ſein/ daneben wie vntüchtig vnd verzagt der vnglaube ſey.

Wellen ſind es.

Der Liebe exempel.

DAs ander ſtück/ Die Liebe zeiget Chriſtus damit/ das er auffſtehet/ vñ bricht ſeinen ſchlaff vmb jren willen/ vnd nimpt ſich jrer not an/ als were ſie ſein eigen/ vñ thut jnen die hülffe aus freier Liebe/ on jren verdienſt/ nimpt auch noch ſuchet nichts dafur/ Sondern leſſt ſie dieſes guten genieſſen vnd brauchen/ Wie wir denn offt gehört haben/ das der Chriſtlichen liebe art ſey/ alles frey vmb ſonſt zu thun/ Gott zu lob vnd ehren/ Das auch ein Chriſten menſch vmb ſolcher Liebe willen auff erden lebt/ gleich wie Chriſtus allein vmb wolthun willen gelebt hat/ Wie er ſpricht ſelbs/ Jch bin komen das ich diene/ vnd nicht/ das ich mir dienen laſſe.

Ein Chriſt lebt vmb der liebe willen.

Geiſtliche Deutung dieſer geſchicht.

ES hat Chriſtus hierinnen furgebildet das Chriſtliche leben/ ſonderlich das Predig ampt. Das Schiff bedeut die Chriſtenheit/ das Meer die Welt/ der Wind den Teuffel/ Seine Jünger ſind die Prediger vnd frome Chriſten/ Chriſtus iſt die Warheit/ das Euangelium vnd der Glaube. Nu/ ehe denn Chriſtus in das ſchiff tritt mit ſeinen Jüngern/ iſt das Meer vnd der Wind ſtill/ Aber da Chriſtus hinein kömpt mit ſeinen Jüngern/ da gehet das vngewitter an/ wie er ſelbs ſagt/ Jch bin nicht komen friede zu geben auff erden/ ſondern das ſchwert.

Der Welt toben wider Chriſtum.

ALſo wenn Chriſtus die Welt lies mit frieden/ vnd ſtraffet jre werck nicht/ ſo were ſie wol ſtille. Aber nu er prediget/ das die Weiſen Narren/ vnd die Heiligen Sunder/ vnd die Reichen verloren ſind/ werden ſie toll vnd töricht/ Gleich wie auch jtzt etliche Klügling meinen. Es were fein/ wenn man das Euangelium ſchlecht hin prediget/ vnd lieſſe den geiſtlichē ſtand auch in ſeinem thun bleiben/ ſo wolten ſie es wol leiden/ Aber das ſolchs alles ſol geſtrafft ſein vnd nichts gelten/ das heiſſen ſie vnfried vnd auffrhur predigen/ vnd ſey nicht Chriſtliche lere.

WAs ſagt aber dis Euangelium? Es ward ein gros vngeſtüm im Meer/ da Chriſtus vnd ſeine Jünger im ſchiff waren/ Ander ſchiff lies das Meer vnd der Wind mit frieden/ dis ſchiff mus not leiden/ weil Chriſtus drinnen iſt/ Die

Welt kan wol leiden alle Predigt / on Christi predigt / Das machet / wenn der selbig kömpt / vnd wo er ist / da predigt er also / das er allein wil recht haben / vnd straffe alles ander / wie er spricht / Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich. Vñ abermal / Der Geist wird die Welt straffen / vmb die Sunde / vmb die Gerechtigkeit / vnd vmb das Gericht. Spricht er nicht / er werde schlechts predigen / sondern die gantze Welt straffen / vnd was drinnen ist. Das straffen aber machet solch vngewitter vnd ferligkeit diesem schiff / Wenn er also solt predigen / das er sie vngestrafft / vñ jr thun bleiben liesse / schwiege er eben so mehr vorhin stille / vnd bliebe daraussen. Denn so der Welt ding gut vnd nicht zu straffen ist / so darff man sein nirgend zu.

Predig von Christo mus verfolgung leiden.

DAs ist nu der Christen trost / sonderlich der Prediger / Das sie gewis sein sollen / vnd sich des erwegen / wo sie Christum füren vnd predigen / Das sie verfolgung müssen leiden / Da wird nicht anders aus / Vnd ein recht gut zeichen ist / das die Predigt recht Christlich ist / wo sie verfolget wird / sonderlich von den grossen Heiligen / gelerten vnd klugen leuten. Widerumb nicht rechtschaffen ist / wo sie gelobet vnd geehret wird / wie er spricht Luce am vj. Wehe euch / wenn euch jederman wol redet / Desgleichen theten jre Veter den falschen Propheten auch / Wol euch / wenn euch die Leut hassen / vñ ewern namen verwerffen / vmb des Menschen Sons willen / Denn also theten jre Veter den Propheten auch. Sihe vnser Geistlichen an / wie jre lere ist gehalten / der Welt gut / ehre vnd gewalt haben sie gar vnter sich / vñ wollen Christliche Lerer sein / Vnd wer jr ding lobet vnd prediget / der ist in ehren vnd lust.

Trost in der verfolgung.

DArumb ist hie auch das Exempel / wo sie jren trost vñ hülffe suchen solten / Nicht bey der Welt / Menschē kunst vñ gewalt sol sie nicht schützen / sondern Christus selbs vnd allein / Zu dem / vnd an dem sollen sie sich halten in allen nöten / mit aller trew vnd zuuersicht / wie hie die Jünger thun. Denn wo sie nicht hetten gegleubt / das er jnen helffen würde / hetten sie jn nicht auffgewecket vnd angeruffen. Wie wol der selbig Glaub schwach / vnd noch viel vnglaubens da war / das sie nicht gar frey sich ergaben / vnd mit jm das leben wageten / auch nicht gleubten / das er sie mitten im Meer erretten / vnd aus dem tod reissen künde.

Kein Richter noch schutzherr des Worts / on Gott selbs.

ALso ist beschlossen / das dem Wort Gottes kein Meister noch Richter / also auch kein Schutzherr mag gegeben werden / denn Gott selber / Es ist sein Wort / darumb wie ers on menschen verdienst vnd rat lest ausgehen / also wil ers auch selbs on menschen hülffe vñ stercke hand haben vnd verteidigen. Vnd wer bey Menschen hierüber schutz vnd trost suchet / der wird fallē / vñ beides feilen / von Got vñ den menschen verlassen werden.

Christi schlaffen.

DAs er aber schlefft / zeigt an / wie jr hertz gestanden sey / nemlich / das sie einen schwachen / schlefferigen Glauben gehabt haben / Allermeist aber / das Christus zur zeit der verfolgung sich entzeucht / vnd stellet sich / als schlaffe er / vnd gibt nicht stercke vnd krafft / noch friede vnd ruge / sondern lesst vns in vnser schwacheit bekümmern vnd erbeiten / auff das wir erkennen / wie gar wir nichts sind / vnd alles an seiner Gnaden vñ macht ligt / Wie Paulus bekennet. ij. Cor. j. Das er solch grosse trübsal habe müssen leiden / auff das man lerne / nicht auff vns selbs / sondern auff Got trawen / der die todten auffwecket. Solch schlaffen Gottes hat auch David offt gefület / vnd meldet es auch an viel örtern / da er spricht. Wach auff HERR / stehe auff / warumb schleffestu / vñ vergisseſt vnser?

Schwacheit im leiden.

Spruchwort dieses Euangelij.

SVmma / dis Euangelium gibt vns zwey tröstliche trotzige Sprichwort / Das wen die verfolgung vmb Gottes Worts willen sich erhebt / wir mügen sagen / Ja / ich dachts wol / Christus ist im schiff / darumb tobet das Meer vnd der Wind / Vnd fallen her die wellen / vnd wollen vns versencken / Aber las tobē / Es ist doch beschlossen / Wind vnd Meer sind jm gehorsam / Es wird die verfolgung nicht weiter noch lenger weren / denn er wil / vnd ob sie vns vberfallen / werden sie doch jm müssen vnterthan sein / Er ist ein HErr vber alles / darumb wirds vns nicht schaden / Er helffe vns nur / das wir nicht zagen mit vnglauben / Amen.

DAs aber die Leut sich verwundern vnd preisen den HErrn / das jm wind vnd meer vnterthan ist / bedeut / das

Ausbrechung des Euangelij durch verfolgung.

das durch die verfolgung das Euangelium vñ Gottes Wort nur weiter kömpt/ stercker wird vnd der Glaube zunimpt/ Welches auch ein widersinnisch art ist aller weltlicher güter / welche durch vnglück vnd widerwertigkeit abnemen/ vnd durch glück vnd friede zunemen. Christi Reich nimpt durch trübsal zu/ vnd nimpt ab durch friede vnd gemach/ wie S. Paulus sagt. ij. Cor. xij. Meine krafft wird durch schwacheit stercker etc. Das helffe vns Gott/ Amen.

Epistel auff den Fünfften

Sontag nach Epiphanie. Coloss. iij.

SO zihet nu an als die Auserwelcten Gottes heiligen vnd geliebten/ herzlichs erbarmen/ freundligkeit/ Demut / Sanfftmut / Gedult/ vnd vertrage einer den andern/ vnd vergebt euch vntereinander/ so jemand klage hat wider den andern/ Gleich wie Christus euch vergeben hat/ also auch jr/ Vber alles aber zihet an die Liebe/ die da ist das band der volkomenheit/ Vnd der Friede Gottes regire in ewrem hertzen/ zu welchem jr auch beruffen seid in einem leibe/ Vnd seid danckbar.

Lasst das Wort Christi vnter euch reichlich wonen/ in aller weisheit/ leret vnd vermanet euch selbs/ mit Psalmen vnd Lobsengē vñ geistlichen lieblichen liedern/ Vnd singet dem HErrn in ewrem hertzen/ Vnd alles was jr thut mit worten oder mit wercken/ das thut alles in dem namen des HErrn Jhesu/ vnd danckt Gott dem Vater durch jn.

Von frucht den des Glaubens.

DJs ist auch ein Ermanung Epistel/ die da leret/ was der Glaube fur früchte tragen sol / Darumb gehet er auch mit den Colossern so freundlich vmb/ gebeut nicht/ trabt vnd drewet nicht/ wie die Gesetzmeister thun / vnd thun müssen mit dem Gesetz vock / Sondern reitzet vnd locket sie/ mit süssen worten/ durch die wolthat vnd Gnade Gottes empfangen / vnd durch das Exempel Christi. Denn Christen leut sollen alle jr thun/ willig vnd mit lust gerne thun / weder aus furcht der strasse / noch aus begird des lohns / wie wir nu offt gehört haben. Vnd weil diese Lere nu so vil mal erzelet ist in vorigen Episteln / das ich hoffe/ man wisse nu was ein Christē sey/ wollen wirs kurtz machen / vnd durch lauffen.

So zihet nu an etc.

Anziehen Christum.

WAs das anzihen sey / ist gesagt in der Epistel am newen Jarstag/ wie wir Christum an zihen/ vnd er vns widerumb/ im Glauben/ Vnd wie wir vnsern Neheſten anzihen / vnd er vns widerumb / in der Liebe/ Das also der Christen kleid zweierley ist/ Glaub vnd Liebe/ Gleich wie Christus auch zweierley röcke an hat/ ein vnzerteileten/ welcher den Glaubē bedeut / vnd den zurteileten / der die Liebe bedeut. So redet nu hie S. Paulus von dem andern kleide der Liebe/ Vnd zeiget vns Christen/ was wir fur schmuck vnd kleider tragen sollen in der Welt / nemlich/ nicht seiden noch köstlich gold/ wie auch S. Petrus den Weibern gebeut. i. Pet. 2. vnd S. Paulus. i. Tit. 2. Vns stehet wol an vnser kleid/ nemlich die Liebe gegen den Neheſten/ damit wir vns sein vnd seiner not annemen / Das heisst der Christliche schmuck fur den Leuten.

Zweierley kleid der Christen.

Christi zween röcke

Die Liebe anzihen.

Vnd sihe / wie hoch vnd thewr er vns ermane / wie er pflegt / nicht mit Geboten vnd Gesetzen dringet noch treibet/ Sondern reitzet vñ hetzet vns/ durch

erinnerung der vnaussprechlichen Gnade Gottes/ damit/ das er vns nennet/ Die Auserwelten Gottes/ Item/ die Heiligen/ Item/ die Geliebten. Auff das er solche früchte der Lieb/ aus dem Glauben eraus locke/ das sie frey/ frölich vnd mit lust geschehen. Denn wer von hertzen gleubt vnd trawet/ das er für Gott geliebt/ heilig vnd erwelet ist/ der wird nicht allein dencken/ wie er solchen ehren vnd namen gnug thu/ vnd sich wirdiglich darnach halte/ sondern wird auch entzündet werden mit brunst gegen Gott/ das er gerne alles thun/ lassen vnd leiden wolt/ vnd nicht gnug zu thun weis. Wer aber das nicht gleubt/ oder zweifelt daran/ den bewegen diese wort nicht/ fület auch nicht/ welche flammen vnd fewer diese wort in sich haben/ das wir heilig/ geliebt vnd erwelt sind für Gott.

SO las nu faren die Heiligen/ die sich selbs erwelen vnd lieben/ vnd mit Gesetzes werck schmücken/ fasten vnd züchten/ kleider vnd stete halten/ Deñ sie wöllen nicht sünder sein für Gott. Wir aber haben den andern schmuck/ der nicht mit solchem Gauckelwerck vmbgehet/ sondern ernst vnd rechtschaffen ist/ der dem Nehesten guts thut vnd nütze ist/ frey vnd vngebunden vom Gesetz der speisen/ kleider/ zeiten etc. Darumb sind wir für Gott heilig/ für welchem niemand heilig ist/ er sey denn ein sünder/ vnd lasse seine eigen heiligkeit faren. Jene aber sind für jnen selbs heilig/ darumb bleiben sie jmer Gottlos vnd sünder für Gott.

Heilig für Gott.

Also sind wir auch für Gott geliebt/ weil wir vns selber hassen/ vrteilen vnd verdammen/ vnd vnser eigen Liebe faren lassen/ Aber jene sind jnen selbs lieb vnd werd/ darumb sind sie für Gott gehasset/ vnd vnangenem. Item/ wir sind für Gott erwelet/ weil wir vns selbs verwerffen/ vnd verschmehen wie vnflat. Denn solche erwelet vnd hat erwelet Gott von ewigkeit. Weil aber jene sich selbs erwelen/ müssen sie von Gott verworffen sein/ wie er denn auch solche von ewigkeit verworffen hat. Sihe/ das meinet S. Paulus in diesen worten.

Geliebt für Gott.

Erwelet für Gott.

Hertzlichs erbarmen.

Das ist ein stück dieses schmucks/ vnd ein fein liebliches Christliches Kleinot/ das bas anstehet für Gott/ denn alle perlen/ edelsteine/ seiden vnd golt für der Welt/ welchs auch rechter art Christen beweiset/ Vnd wil also sagen/ Jr solt nicht allein barmhertzig sein/ mit eusserlicher that oder schein/ sondern aus hertzen grund/ Gleich wie Vater vnd Mutter aus hertzen grund vnd allen sinnen bewegt werden/ wenn sie des kindes not sehen oder hören/ darüber sie wogen vnd lassen leib vnd leben/ vnd alles was sie haben/ Das also mut vnd hertz alle zeit vberschwenglich sey im werck der Barmhertzigkeit/ vnd gleich nicht sehe noch mercke/ für grosser brunst/ das er barmhertzig sey/ oder gutes thu.

Herzlich erbarmen.

MIt dem einigen wort verdampt S. Paulus aller Heuchelheiligen wesen vnd regiment/ Denn der selbigen wesen stehet also/ das sie mit sündern vnd gebrechlichen nicht können vmbgehen. Es mus alles nach der strenge jrer Gesetz gehen/ Da ist eitel treiben vnd jagen/ keine Barmhertzigkeit/ sondern eitel straffen/ schelten/ vrteilen/ taddeln vnd toben/ Nichts vnrechts mügen sie leiden.

WEr bey den Christen stehet es also/ das sie viel sünder vnd gebrechlichen bey sich haben/ Ja allein mit den selbigen vmbgehen/ vnd nicht mit den Heiligen. Darumb verwerffen sie niemand/ tragen jederman/ ja sie nemen sich der selbigen so hertzlich an/ als weren sie selbs in solchem gebrechen/ beten für sie/ vnd leren/ vermanen vñ reitzen sie/ vnd thun alles was sie mügen/ damit sie den selbigen helffen. Das ist ein rechte Christliche art/ so hat vns Gott in Christo gethan/ vnd thut noch stets also.

Sünde vnd gebrechē vnter den Christen.

ALso thet Christus mit der Ehebrecherin/ Joh. viij. da er sie von den Treibern vnd Jegern erlöset/ vnd mit süssen freundlichen worten vñ thaten zur busse reitzet/ vnd lies sie gehen. Also lesen wir auch von S. Antonio/ das er sprach/ Paphnutius wüste/ wie man Seelen solt selig machen/ Weil der hatte einen erledigt von den andern Brüdern/ die jn geiagt vnd getrieben hatten zur straffe/ vmb seiner vbertrettung willen etc. Vide Vitas Patrum.

Denn

DEnn wo Gott auch ſolt nach der ſtrenge ſeines Geſetzs mit vns faren / ſo weren wir alle verloren/ Aber nu gehet er hertzlich mit vns vmb/ vnd hat ſein Geſetze auff gehaben / Wie er ſpricht Jeſaie.ix. Du haſt die rute auff ſeinem halſe/ vñ das Scepter des Treibers/ vnd die Laſt ſeiner bürden abgewendet etc. Vñ vber eitel reitzen vñ locken mit vns.

Vnbarmhertzige richter ja ſchwach n

DArumb merck/ wie tieff die noch in dem Geſetz vnd der heucheley ſtecken/ die ſich itzt fur groſſe Chriſten halten/ vnd noch ſo vnleidlich vnd vnbarmhertzig ſind vber der Chriſten gebrechen/ Wenn ſie nicht gantz eitel heiligkeit vnd ſonderliche wunderwerck ſehen an denē die itzt Chriſtum vnd das Euangelium haben vnd kennen / ſo ſtehets nirgend recht / ſo wil der Himel fallen/ vnd die Erde zu vntergehen/ Da können ſie nicht mehr / denn nur taddeln/ vñ vrteilen vñ ſpotten/ Ja der iſt gut Euangeliſch / ja/ es iſt ein Schwermer. Aber damit zeigen ſie gar fein/ wie ſtock blind ſie ſind/ vnd noch gar nichts von Chriſto wiſſen/ tragen jmer den balcken in den augen.

SO wiſſe nu/ wo du ſiheſt einen/ der ſo leichtfertig iſt zu vrteilen vnd zu taddeln/ vnd wil ſolche reine volkomenheit haben von den Chriſten / das derſelb noch ein lauter Geſetztreiber / heuchler vnd ſtockmeiſter iſt / vnd nichts recht von Chriſto weis/ Dennglaich/ wie vnter den Chriſten kein Geſetz mehr iſt/ ſondern eitel Liebe/ So iſt vnd kan auch kein richten/ vrteilen noch taddeln da ſein/ Vñ das gewis iſt/ wer einen andern Schwermer heiſſt/ iſt ſelbs zehenfeltig ein Schwermer. Vnd kürtzlich/ wo mit er den andern richtet/ verdammet er ſich ſelbs. Vñ wie er on Barmhertzigkeit iſt/ ſondern eitel Geſetz fur den augen hat/ Alſo hat er auch fur Gott kein Barmhertzigkeit/ hat auch noch nie gefület noch geſchmeckt was Gottes Barmhertzigkeit iſt / Darumb/ wie jm Gott ſchmeckt ſo ſchmeckt jm auch der Nehеſte/ beide eitel bitter galle vnd wermut.

Barmhertzigkeit gilt nicht gegen falſcher lere

WEr ſolche hertzliche Barmhertzigkeit iſt zu beweiſen alleine den Chriſten vnd vnter den Chriſten/ Denn wider die ſo das Euangelium verdammen vnd verfolgen / mus man ſich anders ſtellen/ Denn hie gilts nichts / das meine Liebe ſolt ſich erbarmen/ vnd falſche lere dulden vnd leiden. Was Glaube vnd Lere antrifft/ das hat weder liebe noch gedult/ da mus ich mit ernſt wider halten / vnd nicht ein har breit weichen/ Sonſt wo die Leut den Glauben laſſen gehen/ vñ bekennen/ ob ſie wol mit dem leben ſchwach ſind / ſol ich jmer vnd jmer hertzlich vñ barmhertzig ſein/ nicht ſtraffen/ treiben/ jagen/ Sondern locken/ bitten/ flehen/ tragen/ vnd dulden. Denn gebrechlich leben / verderbet die Chriſtenheit nicht/ ſondern vber ſie/ Aber gebrechliche lere vnd falſcher Glaube/ verderbet alles/ Darumb gilts hie weder leiden noch erbarmen/ ſondern eitel zürnen/ vnd ſtreiten vnd würgen/ Doch nur mit Gottes Wort.

WIderumb die jenigen/ ſo man hertzlich mit Barmhertzigkeit tregt/ ſollen auch nicht dencken/ das jr ding darumb recht ſey/ das man ſie nicht taddelt vnd jaget/ Sollens auch nicht zur vrſach nemen/ faul vnd trege zu ſein/ vnd in ſolcher ſchwacheit zu bleiben. Denn darumb geſchicht ſolche Barmhertzigkeit nicht jnen/ ſondern/ das ſie dadurch erwarmen/ vnd auch ſtarck werden.

WO ſie aber der art ſind / das ſie ſo wollen bleiben/ wol an/ ſo las ſie faren/ ſie werden nicht lange bleiben/ Der Teuffel wird ſie weiter bringen / das ſie zu letzt gar abfallen/ vnd auch dem Euangelio feind werden/ weil ſie ſolch Barmhertzigkeit an ſie gewand/ laſſen verloren ſein. Darumb iſt hie nicht zu faulen vnd zu ſchlaffen / noch ſich darauff zu verlaſſen/ das vns die andern nicht treiben noch verachten/ Sondern deſter ſtercker vnd wacker ſein / weil der Teuffel nicht ſchleifft noch ruget/ auff das er vns nicht dahin bringe/ das wir ſolcher Barmhertzigkeit nicht mehr genieſſen können.

Freundligkeit / Demut / Sanfftmut/ Langmut.

DAs ſind die andern ſtück Chriſtlichs ſchmucks. Freundligkeit/ was das ſey / findeſtu in der Epiſtel in der Chriſtmeſſe / nemlich/ das liebliche weſen eins menſchen/ der ſich zu jederman freundlich ſtellet

j. Freundligkeit.

stellet / niemand mit sawer sehen vnd harten wort oder wilden geberden von sich jaget / Welche man auch auff Deutsch also nennet / vnd spricht / Ey er ist so freundlich / Er kan sich so freundlich stellen vnd zuthun. Darumb betrifft solche tugent nicht einerley werck / sondern das gantze leben / Das sich ein mensch gegen jderman lieblich stelle / las im jedermans weise gefallen / vmb welchen jederman auch gerne ist.

Vnfreundliche vnd störrige.

DA gegen sind die seltzame köpffe / die jnen nichts lassen gefallen / on was sie furgebe / Jederman sol sich nach jnen richten / vnd in jr ding schicken / sie aber wollen sich nach niemand richten / die man heisst vnfreundliche Leute.

ABer dieser freundligkeit ist auch nicht zu brauchen in der lere / sondern allein in den werckē oder leben / Wie denn nu offt gesagt ist / das die Liebe mit allen jren wercken vnd früchten / nicht raum hat in der Lere / Denn ich kan vnd sol lieben vnd freundlich sein meinem Nehesten / sein leben sey wie es wolle. Aber wo er nicht recht leren noch gleuben wil / da sol vnd kan ich nicht lieben noch freundlich sein / Sondern wie S. Paulus sagt / fur verbannet vnd verflucht halten / wenns gleich ein Engel vom Himel were.

Liebe.

SO wunderlich scheiden vnd teilen sich die zwey / Glaube vnd Liebe. Liebe wil vñ mus freundlich sein / auch dem ergesten feinde / so er nur nicht die Lere vnd Glauben anficht / Glaube wil vnd kan nicht leiden / auch Vater vnd Mutter / vnd den aller liebsten freund / wo er die Lere vnd Glauben anficht / Deu. xiij. Darumb mus die Liebe mit jrem thun / nicht auff die Lere vnd Glauben des Nehesten / sondern auff sein leben vnd werck gerichtet sein / Widerumb / Glaube nicht auff seine werck vnd leben / sondern auff seine Lere vnd Glauben.

Glaub.

ij. Demut.

DEmut / meine ich / solt nu fast bekant sein was sie sey / nemlich / das ein jglicher sich fur den geringstē halte / vñ den andern höher denn sich / Vnd wie Christus sagt / vnten an sitzen zur Hochzeit / vnd das selbig aus rechtem grund des Hertzen / auch gegen die / so es nicht verdienet oder auch Feind sind / Wie Christus fur seinem Verreter Juda / vnd vns allen sich gedemütiget hat / vnd nicht komen / ist jm dienē zu lassen / sondern zu dienen. Ob nu diese tugent seltzam ist / das ist nicht wunder / Sintemal alles was Christlich ist / auch seltzam ist / vnd am wenigsten bey denen / die am meisten wissen wollen was Christus sey / vnd alle Christen wissen zu tadeln. Es heisst ein Gottes geheimnis / wie S. Paulus saget / da bleibt es auch wol bey.

iij. Sanfftmut

SAnfftmut ist wider den Zorn / das man sich nicht lasse erzörnen / fluche nicht / schlahe nicht / hasse nicht / vnd thu noch wündsche niemand nichts arges / auch dem Feinde / Das ist kunst / Denn den Freunden sanfft sein / vnd die dir guts thun / können die Heuchler auch wol vnd alle Welt / aber recht sanfftmütig vnd demütig sein / wil wol bleiben allein bey den auserweleten vnd lieben Heiligen Gottes / wie hie S. Paulus sagt / Vnd dazu vnter den selbigen viel sind / die gebrechlich werden sein an den selbigen stücken allen / oder je etlichen / Auff das die Heuchler etwas zu taddeln haben / vnd sich ergern mügen an den lieben auserweleten Heiligen Gottes / vnd die rechten Heiligen was haben / daran sie jre Barmhertzigkeit / Demut / Sanfftmut vnd Langmut vben / Denn sie sind darumb nicht vnheilig noch verworffen / noch gehasset / die hie S. Paulus auserwelete lieben Heiligen heisst / ob jnen etwas mangelt an Demut / Sanfftmut vnd Barmhertzigkeit etc.

iiij. Langmut.

LAngmut scheidet S. Paulus etwa von der Gedult / als Rom. ij. Verachtestu den reichtum seiner güte / gedult vnd langmütigkeit? Das ist aus der Ebreischen sprache genomen / da Gott hin vnd wider gerhümet wird im Psalter vnd andern örten / Arich Apaim / langsam zu zorn / Das ist / das er nicht allein geduldig ist / vnd das vbel leidet / sondern auch jmer vnd jmer auffzeucht die rache / vnd sich stellet / als der lieber vergeben denn straffen wolt / ob er wol fast gereitzet wird / vnd recht dazu hat.

ALso das Langmut etwas weiter sich strecke / denn gedult. Nemlich / das gedult sey / so man vbels vnd vnrecht leidet / Lagmut aber / so man auch harret vnd nicht zu straffen gedenckt / noch sich zur zeit rechen wil / noch jemand

böses

böſes zur rache wündſchet. Als man wol findet/ die viel leiden/ vnd gedultig ſind/ aber doch daneben gedencken/ es werde wol gerochen werden zu ſeiner zeit. Aber Langmütigkeit wündſchet auch/ das vngerochen bleibe/ vnd der ſünder gebeſſert werde.

Vnd vertrage einer den andern/ vnd vergebet euch vnternander/ ſo jemand klage hat wider den andern. Gleich wie Chriſtus euch vergeben hat/ alſo auch jr.

DAs iſt auch alles Recht vnter den Chriſten auffgehaben/ vnd nicht gelaſſen/ das jemand das ſeine widerfordere mit recht/ ſondern vergebe vnd nachlaſſe/ vnd treibet daſſelbige mit dem Exempel Chriſti/ wie vns der ſelbig vergeben hat. Wie hat er vns aber vergeben? Nicht allein die gethane vnd vergangene ſünde/ ſondern wie S. Johannes ſagt in ſeiner Epiſtel/ So wir aber je ſündigen/ ſo haben wir einen Fur ſprecher fur dem Vater/ Jheſum der gerecht iſt/ vnd vnſere ſunde verſünet.

Alles recht iſt vnter den Chriſtē auff gehaben.

VND mercke/ das er hie den rechten Chriſten vnd Heiligen ſchreibet/ vnd doch ſie ſo gebrechlich helt/ das einer dem andern leide thue/ vnd einer wider den andern etwas zu klagen habe. Das ſolt doch ja nicht ſein bey den Chriſten vnd Heiligen/ Aber das iſts/ das ich geſagt habe/ wie Chriſti Reich ein ſolch Myſterium/ geheimnis ſey/ das man nimer gnug kan leren vnd predigen. Die jenigen ſo nicht gleuben/ kan man nicht von den wercken bringen/ Die aber gleuben/ kan man nirgent zu den Wercken bringen/ Jene wollen nicht an den Glauben/ Dieſe wollen nicht an die Liebe.

Gebrechen wider die Liebe/ an den Chriſten

SO iſt je Chriſti Reich alſo gethan/ Das ſeine Chriſten nicht volkomen heilig ſind/ ſondern ſind in dem anheben vnd zunemen. Darumb findet man noch jmer vnter jnen/ zorn/ böſe luſt/ liebe/ ſorge/ vñ andere böſe gebrechen vbrig von dem alten Adam/ Welchs S. Paulus heiſſt/ des neheſten Laſt/ die einer am andern tragen ſol/ Gala. vj. vnd/ ſchwacheit die man auffnemen ſol/ Rom. xv. Gleich wie Chriſtus in ſeinen Apoſteln viel der gleichen duldet vnd trug/ vnd teglich tregt an den ſeinen.

Falſche vrteiler/ ſo ſich an den Chriſten ergern.

WEnn nu einer her feret/ vnd zelet die früchte des Geiſtes/ Gal. v. das die Chriſten ſollen ſanffte/ gütig/ gedultig vnd keuſch ſein/ vnd meinet ſolchs ſeien gebot vñ geſetze/ wil nicht gleubē/ das es Chriſten ſind/ wo nicht ſolche früchte on alle gebrechen ſind/ Sihe/ der kan nicht gleuben/ das Chriſtus ſey/ da er doch warhafftig iſt/ vnd mus freuel vrteilen/ vnd klagen/ es ſeien nirgend keine Chriſten/ vnd ergert ſich alſo an Chriſto/ fur groſſer weisheit/ Als der aus der Schrifft ſich rhümet/ er wölle die Chriſten aus den früchten erkennē/ wie auch Chriſtus ſagt/ das man an der frucht den baum erkenne. Da ſtehet er auff.

RAt nu/ was dieſem feilet? Jm feilet/ das er gar nichts von Chriſti Reich verſtehet/ Denn er faſſet die ſprüche von den Chriſten geſagt/ auff dieſen verſtand/ die Chriſten ſollen gütig ſein vnd janffte/ das iſt/ ſie ſollen nimer zörnen/ alles leiden/ vnd wider niemand (auch nicht einen menſchen) vngedultig ſein/ Wo nicht/ ſo ſind ſie nicht Chriſten/ denn ſie haben der früchte nicht. Lieber/ wer treibt jn in ſolchen verſtand/ denn ſeine blindheit? Er trewinet jm ſelbs/ die Chriſtenheit ſey ein volkomener heiliger ſtand/ da kein gebrechen innen ſey/ wie es ſein wird im Himel vnter den Engeln/ Sage aber/ wo ſagt die Schrifft alſo von den Chriſten?

Chriſten ſind noch vnuolkomen auff erden.

WEr nu die Chriſtenheit erkennet/ das ein anhebender vnd zunemender ſtand ſey/ der ergert ſich nicht/ ob ein Chriſten zu weilen gegen etliche vnmilde/ vnfreundlich/ vngedültig iſt/ Denn er weis/ das es heiſſt bey den Chriſten/ Laſt tragen/ vñ ſchwacheit dulden. Vñ das die früchte des Geiſtes/ nicht darumb als ein Geſetz gegeben ſind/ als ſolt es aller dinge ſo gehen/ oder Chriſtus verleugnet ſein/ Sondern alſo zuuerſtehen iſt/ die Chriſtē ſollen gütig ſein/ das iſt jr zil vnd mas/ da ſie hin dencken/ Aber bey dem ſtehet es gleichwol/ das ſie gütig zu werden anheben/ vnd zunemen/ daneben gar offt vngütig vnd gleich widerſinniſche früchte des Geiſtes bringen.

Es heisst wol/wir sollen gütig seirn/ Es heisst aber noch nicht/ wir sind gütig/ Sondern es heisst/ wir werden gütig/ vnd sind im werden. Nu leusst vnter dem werden/noch gar viel mit des alten wesens/daraus ein newes wird.

Christus wunderlich in seinen heiligen.

DArumb wisse/das Christus wunderbarlich ist in seinen Heiligen/ vnd hüte dich/das du niemand richtest oder vrteilest/es sey denn/das du öffentlich sihest vnd hörest/das er wider das Euangelium rede vnd gleube/Denn wer da wider redet oder thut/den magstu frey vrteilen/das er ausser Christo vnter dem Teuffel sey/vnd bitte fur jn/ vnd ermane jn/das du jn bekerest/Sonst/ wo du findest/der das Euangelium lobet/ vnd helts in ehren/da halt dich nach der lere S.Pauli/Wer bistu der einen frembden knecht richtest? fellet er/oder stehet er/so fellet oder stehet er seinem Herrn/ Er mag aber wol auffgerichet werden/Denn Gott kan jn wol auffrichten. Item/ zu den Corinthern/Wer da stehet/ der sehe das er nicht falle/ Denn Christus wil zu gleich/heimlich vnd offenbar sein/ zu gleich sich finden/vnd nicht finden lassen/Darumb lesset er vnter den früchten des Geists/dabey man jn kennen/ vnd sich an jm bessern mag/ mit vnterlauffen etliche gebrechen/ damit er sich verbirget/ vnd sich an jm ergern sollen die freuelen Richter.

Vber das alles aber/ ziehet an die Liebe/welche ist das band der vollkomenheit.

Liebe ist die höheste frucht des geists.

ER sondert die Liebe von der gedult vnd sanfftmut/ vnd andern kleinoten geistliches schmucks/da von wir jtzt gehört haben/wiewol solchs alles in der Liebe geschicht/ Aber weil Glaube das heubtstück ist Christliches wesens/ So ist die Liebe auch der früchte des Geistes eine/ vnd der kleinoten des schmucks eins/ aber freilich das beste/Darumb er auch hie spricht/ Vber das alles aber ziehet an etc. das ist/Die Liebe ist mehr/ denn erbarmen/ freundligkeit/sanfftmut vnd demut.

Liebe ein volkomen band.

VND nennet sie ein Band der vollkomenheit/ darumb das sie die hertzen zu samen helt/nicht stücklich/noch vber einerley sachen allein/oder eins teils/ sondern durch vnd durch/vber allen vnd in allen sachen. Sie machet/das wir alle eines sinnes sind/eines muts/ eins gefallens/vnd lesst nicht zu/ das jemand ein vngemein sonderlich furnemen auffrichte/in leren vnd gleuben/Es bleibt alles gleich vnd einerley/ Also machet sie auch gleiche hertzen zwischen armen vnd reichen/ zwischen gewaltigen vnd vnterthanen/zwischen krancken vnd gesunden/zwischen hohe vnd nidrige/ ehrliche vnd verachte/ vnd lesset jr gutes gemein sein jederman/ Widerumb jedermans vngemach nimpt sie sich an/ als jres eigens/Das allenthalben vol vnd gantze einigkeit vnd gemeinschafft in allerley dingen/ bey guten vnd bösen sey/Das heisst ein recht volkomen band.

WO aber Liebe nicht ist/ da sind die hertzen wol auch verbunden/ vnd eins sinnes/aber in wenig stücken/ vnd sind in den mehrer teil stücken vneins. Als die Reuber haben auch ein band/ das bindet nicht weiter/denn vber dem/ das sie zu gleich gesinnet sind zu rauben vnd morden/ Weltliche freunde sind eins sinnes/so fern der eigen nutz da ist. Die Mönche sind eines/ so ferne es jren Orden vnd rhum antrifft. Herodes vnd Pilatus sind auch eines/ aber nur allein vber Jhesu Christ/ Sonst aber ist fast kein Mönch noch Pfaffe/noch Leie mit dem andern eins/ Darumb ist jr band/ ein lose band/vnd bindet sich eben zu samen/ als wer sprew mit eim stro seile bünde.

Vnd der friede Gottes regire in ewern hertzen/zu welchen jr auch beruffen seid.

Liebe wird angefochte.

VIel dinges ist/ das dis band zu reissen wil/ Denn der Teuffel schlefft nicht/vnd richt jmer vneinigkeit vnd vnfriede an/ also das S. Paulus hie nicht leugnet der Liebe band werde angefochten. Aber er vermanet vns/ das wir widerstehen sollen/ vnd wissen/ das die Liebe mus angefochten sein/damit sie eine vbung habe. Darumb spricht er/Der Friede Gottes solle regiren vnd die oberhand haben in vnsern hertzen

hertzen/Als solt er sagen/ wil der friede des fleisches vnd der welt nicht bleiben/ vnd müsset eusserlich sehen vnd hören das zu vneinigkeit vnd vnfrieden reichet/wolan/ so lasst doch ewre hertzen in Gott frieden haben.

Von dem frieden in Gott/ haben wir droben gehöret vber die Epistel des vierden Sontag im Aduent Philip. 4. Denn das ist der friede/ zu dem wir durchs Euangelium beruffen sind/vnd nicht der welt/fleisch oder Teuffels friede/ Sondern er schwebet vber allen sinnen/spricht S. Paulus/vnd bleibt auch stille/nicht allein zur zeit des friedes/sondern auch wenn die sund/ Tod/Teuffel/ fleisch/Welt vnd alles vnglück toben.

Vnd seid danckbar.

Danckbar sein.

DIese danckbarkeit mag zweierley weise verstandē werden/Ein mal gegen Gott/das S. Pauli meinung sey diese/Lasst euch das bewegen/das Gott euch so viel gethan hat/ vnd dancket seiner Gnaden vnd barmhertzigkeit/ vnd thut jm widerumb zu dancke/ das jr liebet vnd friede habet. Das ander mal gegen den Menschen/ das ein jglicher die liebe vnd wolthat also empfahe vom andern/das ers auch erkenne/Denn er sagt auch. 2. Timo. 3. das vnter andern vntügenden am ende der welt auch die sein wird/das vndanckbare leut sein werden gegen ander. Ein jglicher neme dieser beide eins an/ welchs er wil. Ich acht/weil er von der danckbarkeit gegen Gott hernach besonders redet/vnd alhie von der liebe zum Nehesten leret/ er rede von der danckbarkeit gegen dem Nehesten/vnd sey das die meinung.

Helffen vnd wider helffen.

JDerman ist geschickt/ das er die Liebe gern hat/ vnd kans wol leiden/ das man jm wol thut/vnd das Euangelium an jm beweise. Er aber widerumb niemand die selben erzeigen wil/vnd alle wolthat in seiner vndanckbarkeit verloren ist. Wie wol nu das die Liebe nicht vberwindet/ Denn sie tregt alles. 1. Corinth. 14. So machet es doch müde vnd vnlüstig/ vnd ist zu mal ein vngleich schendlich ding/das einer sol jmer helffen/vnd jm wil niemand helffen.

DAuon redet er auch Gala. 6. das der/ so mit dem Wort vnterrichtet wird/ sol allerley guts mit teilen/ dem der jn vnterrichtet/ Vnd 1. Tim. 3. spricht er/ Die das Wort wol füren/ sind zweifeltig ehren werd. Vnd 1. Co. 9. handelt er lange/ wie man die Lerer neeren sol/vnd dem dreschochssen das maul nicht verbinden/ denn das were je ein grober vndanck. Den selben vndanck rüret er hie auch/Denn Gottes Wort mus schier jmer nach brot gehen/ mit seinen predigern/vnd vndanck zu lohn haben/ das er so gros gut bringet/ wie es denn auch jtzt gehet/vnd alle zeit ist gangen. Wenns aber Meshalten vnd Ablas were/da künd man sich erkennen/ vnd zu danck allerley geben vnd thun. Also giengs den Leuiten im Alten Gesetz auch/ gegen den Götzen Pfaffen vnd Hayn priestern.

Danckbarkeit gegen den lerern.

Lasst das Wort Gottes reichlich vnter euch wonen/in allerley weisheit/leret vnd vermanet euch selbs/ mit Psalmen vnd lobsengen/ vnd geistlichen lieblichen liedern.

DAs folget recht nach dem/ das er von der danckbarkeit gesagt hat/als solt er sagen/Sehet zu/ das jr die Lerer vnd Prediger in ehren habt/ vnd danckbar seid/ auff das sie des Worts warten mügen/vnd euch reichlich dargeben. Denn ich acht S. Paulus rede hie nicht von Gottes wort/ wie es vom Himel gegeben wird/ Denn das stehet nicht in vnsern henden/Sondern Gott mus da allein geben das es vnter vns wone/wie er denn gethan hat vnd thut/ so offt er das Euangelium lest predigen/Da schüt ers reichlich aus/ das er nichts innen helt/das vns not ist zu wissen. Aber wenn ers vns nu also gegeben hat/ sollen wir auch danckbar vnd wacker sein/das selbs lesen/hören/ bedencken/ singen vnd sagen tag/vnd nacht/ vnd schaffen das wir der Lerer viel haben/ die es vns reichlich vnd on vnterlas furhalten. Das heisst denn Gottes Wort reichlich vnter vns wonen.

Gottes wort reichlich bey vns wonen.

Vndanck gegen den predigern.

WEr die vberdrüssigen faulen Geister werdens bald müde/ vnd lassen die Prediger denn gehen/ wie sie gehen. So müssen die selben denn sich selbs

neeren vnd erbeiten/damit bleibt Denn Gottes Wort nach/ vnd wird dünne vnd seltzam/Gleich wie Nehemia Klagt das die Leuiten hatten müssen Gottesdienst vnd den Tempel lassen/vnd auffs Land zihen/ weil sie vom Volck keine narung hatten/ oder musten fallschen Gottesdienst vnd fabeln auffrichten/ damit sie das Volck verfüreten/da wurden sie nicht alleine erneret/ sondern auch reich.

Also ists auch in der Christenheit gangen/ da man sich schweer machte frome Bisschoue vnd Lerer zu halten/ (wie Augustinus auch klagt) musten sie entweder mit erbeit sich ernehren/ vnd Gottes Wort lassen/oder den ja mererdencken des verdampten Gottesdiensts der jtzt in aller Welt gehet. Dauon sie nu grosse Herrn in der welt worden sind. Also fehet es jtzt auch an/ weil das Euangelium ist wider komen/ wird auch also fort geschehen/Das man nu nicht hundert gülden kan auffbringen/ einen guten Schulmeister/ oder Prediger zu bestellen/da man vorhin tausent ja vnzelich gelt hat gegeben/ zu Kirchen/Stifften/Messen/Vigilien/ vnd des gleichen/Bis das abermal Gott die vndanckbarkeit straffe/ vnd lasse entweder die Prediger gar abtretten/ vnd sich selbs neeren/oder schicke ander grösser jrthum wider vber sie/der sie widerumb betriege vmb gelt/Leib vnd Seele/weil sie nicht haben wollen das Wort Gottes reichlich bey jnen wonen lassen.

Gotteswort handeln in weisheit vnd verstand.

ER spricht dazu/ Jn aller weisheit/ Denn ob man gleich Gottes Wort so reichlich hette/ das alle gassen vnd winckel dauon klüngen/ vnd alle Kinder auch dauon sünge(wie die haben furgenomen/ die die Predigstuele vnd Lection/die Sieben gezeite/ vnd das gesenge vnd Lesen haben in den Kirchen so manchfeltig auffbracht) was were das nütze/ sintemal da kein verstand/ sinn noch weisheit bey ist: So doch Gottes wort darumb gegeben ist/ vnd auch also wil gepredigt vnd gesungen sein/ das verstanden werde/ vnd weisheit gebe/Auff das die jenigen/so es haben/ singen vnd reden/ sollen weise sein/ auff alle sachen sich verstehen/die zur Seelen seligkeit vnd Gottes ehre dienen.

SJhe/Das heisst Gottes Wort in aller weisheit bey vns wonen/ Da stösst S. Paulus mit ein wort zu boden/alle das geplerre so man in Kirchen vnd Klöstern treibt/da so viel predigens vnd lesens ist/vnd doch das Euangelium vnuerstanden bleibt/Das er wol zuuor gesehen hat/es würde komen/ das viel Gottes Wort sein würde/aber kein verstand noch weisheit daraus folgen/ sondern würden nur teglich töller vnd törichter/bis das sie grobe klötze würden/ vnd so gar on alle weisheit/ das sie solch dönen vnd Esel geschrey/Gottes dienst vnd der seelen heil gepredigt heissen würden.

Viel plerrens vnd wenig verstehen

WAs leren vnd vermanen sey/ ist nu offt gesagt/ on das hie S. Paulus das Lereampt gemein macht allen Christen/so er spricht/ Leret vnd vermanet euch selbs/ das ist/ vnternander einer den andern/ dazu auch ein jglicher sich selbs/ ausser dem gemeinen Ampt des Predigens/Das also das Wort Gottes öffentlich vnd heimlich/gemein vnd sonder/allenthalben im schwang gehen sol.

Psalm.

WJterscheid der dreier Wörter/ Psalmen/Lobesenge vnd Lieder/ meine ich sey dieser: Das er/durch die Psalmen/ meine eigentlich/ die Psalmen Dauid/ vnd ander im Psalter. Durch die Lobsenge/die andern gesenge in der Schrifft hin vnd wider von den Propheten gemacht/als Mose/Dibora/Salomo/Jesaia/ Daniel/ Habacuc/ Item/ das Magnificat/Benedictus vnd der gleichen/ die man Cantica heisset. Durch geistliche Lieder aber/ die Lieder/ die man ausser der Schrifft von Gott singet/welche man teglich machen kan/ Darumb heisst er die selbigen geistliche/ mehr/denn die Psalmen vnd Lobsenge/ welche er wol wuste/das sie schon selbs geistlich sind/Aber in den Liedern weret er vns/die weltlichen/ fleischlichen vnhübschen gesenge zu brauchen/Sondern wil/ das vnser Lieder sollen von geistlichen dingen lauten/ die da tüchtig sind vns etwas zu leren/ oder zuuermanen/wie er hie sagt.

Lobesang.

Lieder.

WAs ist denn/das er sagt/ Jn der Gnade. Wer da wil/mag das also deuten/Es sey gesagt von der Gnade Gottes/

Gnade.

Gottes/das iſt/das ſolche geſenge ſollen geſchehen on zwang vnd Geſetz/aus freier luſt vnd liebe / nicht wie jtzt der Kirchengeſang mit Geboten vnd Geſetzen erzwungen wird/da niemand predigt / ſinget noch betet / das er gunſt oder Gnade dazu habe / Sondern vmb gemes/preſentz/ſtraff / ſchaden/ ſchanden willen/ oder wie die aller Heiligſten thun/die aus gehorſam ſich dazu verbinden vnd treiben laſſen/ als zum Gottes dienſt/dadurch ſie den Himel erſtreiten wollen / vnd gar nichts darumb/ das Gottes Wort reichlich/vnd mit aller weisheit verſtanden würde / wie S. Paulus wil.

JCh acht aber/das S. Paulus rede von der Gnade / oder Holdſeligkeit des Geſanges vnd der Lieder / Gleich wie er Ephe. 4. ſpricht/Laſſt kein faul geſchwetz aus ewerm munde gehen/ ſondern das nützlich zur beſſerung iſt/da es not thut/das es holdſelig ſey zu hören. Alſo ſollen auch hie die Lieder alſo geſchickt ſein/das ſie gunſt vnd Gnade haben bey jederman der ſie höret / Das nicht faule/ lame vnd vnzüchtige wort oder ſonſt vngeſchickt ding ſey/das weder ſchmeckt noch reucht / weder krafft noch ſafft hat. Es ſollen reiche/liebliche ſüſſe Lieder ſein/die jederman gerne höret. Das heiſſt eigentlich in der Gnaden geſungen/auff Ebreiſch/wie S. Paulus redet. Der art ſind auch die Pſalmen vnd Lobſenge in der Schrifft / da gut ding innen/vnd mit feinen Worten geſungen wird. Ein teils Lieder haben die aller feinſten wort / aber ſind weltlich vnd fleiſchlich. Widerumb/ etliche haben gut ding fur ſich/aber ſo mit vngeſchickten worten/das der beides / weder gunſt noch gnade hat.

Lieder ſingen in der gnaden.

Vnd ſinget dem HErrn in ewren hertzen.

NIcht meinet das S. Paulus das der Mund ſolle ſtill ſchweigen / Sondern das des Munds wort / ſollen aus hertzlicher meinung/ ernſt vnd brunſt eraus gehen/Das nicht heuchelwerck ſey/vnd gehe zu/ wie Jeſa. 29. ſpricht/Dis Volck lobet mich mit ſeinem munde/aber jr hertz iſt ferne von mir. So wil nu S. Paulus das Wort Gottes ſo gemein vnd reichlich wonend haben vnter den Chriſten/ das man allenthalben dauon ſage/ſinge vnd dichte/Vnd doch das alles alſo / das es mit verſtand vnd geiſtlicher frucht zu gehe/ vnd bey jederman lieb vnd werd ſey/ vnd aus hertzen grund dem HErrn alſo zu lobe vnd danck geſungen werde. Vnd ſpricht nemlich/ Laſſt es bey euch wonen/nicht als einen Gaſt herbergen/ eine nacht oder zwo / Sondern wonhafft bleiben/vnd nimer von euch komen. Er beſorget ſich jmer fur der Menſchen lere.

Reichlich wonen Gottes wort vnter den Chriſten.

Vnd was jr thut/mit worten oder mit wercken/das thut alles in dem namen des HErrn Jheſu/vnd dancket Gott dem Vater durch jn.

DEr Chriſten werck haben keinen namen/zeit noch ſtete / ſondern was ſie thun / das iſt gut/ vnd wenn ſie es thun/ſo iſts recht / vnd wo ſie es thun/da iſts wol gethan. Darumb nennet hie S. Paulus kein werck/ macht auch kein vnterſcheid / ſondern faſſet ſie alle in einen hauffen/ vnd machet ſie alle gut. Es ſey eſſen / trincken/ ſchlaffen/wachen/gehen/ſtehen/reden/ ſchweigen/erbeiten/müſſig ſein ꝛc. iſt alles eitel köſtlich ding/darumb das es alles gehet im namen des HErrn Jheſu/ wie hie S. Paulus leret. Denn aber gehen ſie in dem nauen des HErrn Jheſu/wenn wir mit feſtem Glauben halten/das Chriſtus in vns ſey/ vnd wir in jm. Alſo das wir feiren / vnd er in vns lebe vnd wircke / wie S. Paulus ſagt/ Gala. 1. Jch lebe / aber nicht ich / ſondern Chriſtus lebt in mir. Widerumb/ wenn wir etwas thun/als theten wirs/ ſo geſchichts in vnſerm namen / vnd iſt nichts guts daran.

Jm namen Chriſti oder im Glauben thun/macht alle werck gut.

Recht feiren

DEnn das man wol mit dem munde ſagt/ Des wolt Gott/oder / wolan/ in Jheſus namen/das iſt gar offt falſch vnd heucheley / wie man ſpricht / Jn Gottes namen hebt ſich alles vnglück an. Denn falſche Lerer vnd Lere haben das im brauch / das ſie jr ding vnter Gottes namen furtragen/vnd in Chriſti namen komen / wie er ſelbs ſagt Matth. 24. Darumb ſol es auch aus hertzen grunde/vnd mit ernſt in Jheſu

namen geredt vnd gethan ſein / ſo mus das Hertz mit dem Munde ſtimmen / Vnd gleich wie der mund ſpricht / Des walt Gott / So mus das hertz auch gewis ſein / vnd dafur halten mit feſtem Glauben / das Gott des ſelben wercks walte / vnd in jm thue / Wie auch S. Petrus leret. 1. Pet. 4. Wer etwas thut / der thu es / als aus dem vermügen / das Gott dar reichet ꝛc. So gehet es denn auch von ſtatten / vnd geret wol. Es ſol ein Chriſten nichts thun / aus ſeinem vermügen oder gutdünckel / Sondern gewis ſein / das Gott mit jm / vnd durch jn wircke / wie auch S. Paulus abermal ſagt / Ich lauffe nicht / als auff vngewiſſe / vnd fechte nicht / als ich Lüfft in die lufft.

AVs dem kan denn hernach folgen / das man Gott lobe vnd Dancke / dem allein die Ehre vnd Rhum gebürt von allem guten / wie hie S. Paulus ſagt / Wie auch S. Petrus bald darnach da er geſagt hatte / man ſolle aus dem vermügen Gottes alles thun / folget er darauff vnd ſpricht. Auff das jr alle einmütiglich preiſet den Vater durch Jheſum Chriſtum. Wer aber aus ſeinem vermügen etwas thut / ob er gleich mit dem Munde Gott dancket / ſo leuget er doch / vnd iſt falſch / wie der Heuchler im Euangelio. Der danck iſt nu das Opffer vnd einige werck / das wir gegen Gott thun ſollen vnd können. Vnd doch nicht durch vns ſelbs / ſondern durch vnſern Mitler Jheſum / on welchen niemand zum Vater kömpt / noch zugelaſſen mag werden. Dauon wir offt geſaget haben.

Dancken der Chriſten opffer.

Euangelium auff den fünfften Sontag nach Epiphanie / Matthei. xiij. Capit.

Jheſus

Hesus legt jnen ein ander Gleichnis fur/ vnd sprach. Das Himelreich ist gleich einem menschen/ der guten Samen auff seinen Acker seet. Da aber die Leut schliefen/ kam sein Feind/ vnd seete Vnkraut zwischen den Weitzen/ vnd gieng dauon. Da nu das Kraut wuchs vnd frucht bracht/ da fand sich auch das Vnkraut. Da traten die Knechten zu dem Hausvater/ vnd sprachen/ HErr/ hastu nicht guten Samen auff deinen Acker geseet? wo her hat er denn das Vnkraut? Er sprach zu jnen/ das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte/ Wiltu denn/ das wir hin gehen/ vnd es ausgeten? Er sprach/ Nein/ auff das jr nicht zu gleich den Weitzen mit ausreuffet/ so jr das Vnkraut ausgetet/ lassets beide mit einander wachsen/ bis zu der Erndte/ Vnd vmb der Erndte zeit wil ich zu den Schnittern sagen/ Samlet zuuor das Vnkraut/ vnd bind es in Bündle/ das mans verbrenne/ aber den Weitzen samlet mir in meine Scheuren.

Jhesus hat diese gleichnis selbs ausgelegt.

DJese Gleichnis hat der HErr selbs ausgelegt im selbigen Capitel/ durch anregung seiner Jünger/ vnd spricht/ Des Menschen Son sey der guten Samen seet. Der Acker sey die Welt. Der gute Samen seien die Kinder des Reichs. Das Vnkraut sein die Kinder der bosheit. Der Feind der sie seet/ sey der Teufel. Die Erndte/ sey der Welt ende/ Die Schnitter seien die Engele. Die sieben stücke fassen vnd geben das Euangelium klerlich/ was er mit der Gleichnis habe gemeinet. Aber wer hette solche Auslegung mügen finden/ sintemal er hie in dieser Gleichnis den Samen heisst die Menschen/ vnd den Acker die Welt/ So er doch in der Nehesten Gleichnis dafur/ den Samen nennet das Wort Gottes/ vnd den Acker/ die Menschen/ oder Menschen hertz? Wenn ers hie nicht selbs hette ausgeleget/ so hette jederman der vorigen Gleichnis nachgeömet/ vnd den Samen lassen Gottes Wort sein/ vnd also dieses verstandes gefeilet.

DArumb lasst vns hie mercken/ fur die Klugen vnd Gelerten/ die die Schrifft handeln sollen. Das nachömen/ oder raten gilt in der Schrifft nicht/ sondern man sol vnd mus sein gewis sein. Gleich wie Joseph Gene. 42. die zween trewme des Schencken vnd Beckers/ die so gleich sich reimeten/ so vngleich deutet/ vnd nicht nach dem ömen richtet. Wie wol es hie nicht grosse fahr gewesen were/ so man den Samen auch hette Gottes Wort gedeutet/ so were es doch nicht recht verstanden gewesen.

Nachömen gilt nicht in der Schrifft

HO leret vns nu dis Euangelium/ wie es in der Welt zugehet mit dem Reich Gottes (das ist/ mit der Christenheit) sonderlich der Lere halben/ Nemlich/ das des nicht zu warten ist/ das eitel rechtgleubige Christen vnd reine lere Gottes auff Erden sein solten/ sondern es müssen auch falsche Christen vnd Ketzer sein/ auff das die rechten Christen beweret werden/ wie S. Paulus sagt. Denn diese gleichnis redet nicht von den falschen Christen/ die allein im leben eusserlich/ sondern von denen/ die mit der lere vnd Glauben vnchristlich sind/ vnter dem namen der Christen/ welche schon gleissen vnd schedlich sind. Es ist vmb das gewissen zu thun/ nicht vmb die hand. Vnd müssen gar geistliche Knechte sein/ die solch Vnkraut erkennen sollen/ vnter dem Weitzen. Vnd ist Summa dauon/ das wir nicht wunder noch erschrecken sollen/ so sich vnter vns erheben mancherley falsche lere vnd Glauben. Der Teufel ist auch jmer vnter den Kindern Gottes/ Job. 1.

Ketzerey mus sein in der Kirchen

AVffs ander/ Wie wir vns hal-

2 [illegible] mit den Ketzern zu handlen.

ten sollen gegen den selbigen Ketzern/ vnd falschen lerern. Nicht sollen wir sie ausrotten noch vertilgen. Er spricht öffenlich alhie/ man solle es lassen mit einander wachsen. Mit Gottes Wort sol man hie allein handeln. Denn es gehet also zu in dieser sachen/ das/ wer heute jrret/ kan morgen zu recht komen. Wer weis/ wenn das Wort Gottes sein hertz rüren wird? Wo er aber verbrent/ oder sonst erwürget wird/ so wird damit geweret/ das er nicht kan zu recht komen. Vnd wird er also dem Wort Gottes entrücket/ das er mus verloren sein/ der sonst hette mügen selig werden. Da geschicht denn/ das hie der HErr sagt/ das der Weitze wird auch mit ausgeraufft/ wenn man das Vnkraut ausgetet. Das ist denn gar grewlich ding fur Gott/ vnd nimer mehr zu verantworten.

Vnkraut [illegible] sich/ [illegible] durch lei[illegible] ge[illegible] ausrot[illegible]

DAraus mercke/ welch rasende Leute wir sind so lange zeit gewesen/ die wir die Türcken mit dem Schwert/ die Ketzer mit dem Fewer/ die Jüden/ mit tödten haben wollen zum glauben zwingen vnd das Vnkraut ausrotten mit vnser eigen gewalt/ Gerade/ als weren wir die Leute/ die vber hertzen vnd Geister regiren kündten/ vnd wir sie möchten from vnd recht machen/ welches doch allein Gottes Wort thun mus. Aber wir scheiden die leut von dem wort/ mit dem morden/ das es nicht kan an jnen wircken/ vnd bringen also auff ein mal zween mord auff vns/ so viel an vns ligt/ Nemlich/ das wir den leib zeitlich/ vnd die seel ewiglich/ zu gleich ermordē/ vnd sagen darnach/ Wir haben Gott einen dienst daran gethan/ vnd wollen was sonders im Himel verdienet haben.

DArumb solt dieser Spruch billich die Ketzermeister vnd Leutmörder erschrecken (wo sie nicht eisern stirn hetten) ob sie gleich rechte Ketzer fur sich hetten. Nu aber verbrennen sie die rechten Heiligen/ vnd sind selber Ketzer. Was wil das anders heissen/ denn das sie den Weitzen ausreuffen/ vnd geben fur/ das Vnkraut ausgetten/ wie vnsinnige Menschen?

ES gibt auch dis Euangelium mit der gleichnis zu erkennen/ das der Frey wille nichts sey/ weil der gute Same allein von Christo geseet wird/ vnd der Teufel nichts denn bösen Samen seen kan/ wie wir auch sehen/ das der Acker von jm selbs nicht tregt/ denn vnkraut/ das die Thier essen/ Wie wol es auch grünet/ vnd den Acker einnimpt/ als were er sein/ Also die falschen Christen vnter den rechten Christen/ sind nichts nütze/ denn das sie die Welt weiden/ vnd der Teufel speise sind/ Vnd grünen vnd gleissen doch so hübsch/ als weren sie allein die Heiligen/ vnd nemen auch den raum ein in der Christenheit/ als weren sie Herrn drinnen/ vnd das Regiment/ vnd oben an sitzen mus jr sein/ Vnd haben keine ander vrsach/ denn das sie sich rhümen/ sie seien Christen/ vnd vnter den Christen/ in der Kirche Christi/ ob sie wol selbs sehen vnd bekennen/ das sie vnchristlich leben.

3 Wider den freien willen.

4 Des Teufels heimliche tuck.

DAs der HErr den Teufel auch also malet/ das er den Samen werffe/ wenn die Leute schlaffen/ vnd dauon gehet/ das niemand sihet/ wers gethan habe/ zeiget er an/ wie sich der Teufel schmücken vnd bergen kan/ das er nicht fur einen Teufel angesehen werde/ Wie wir denn erfaren in der Christenheit/ da er falsche Lerer zu erst einwirfft/ die gehen schon daher/ da ist eitel Gott/ der Teufel ist weg vber tausent meilen/ Das niemand anders sihet/ denn wie sie Gottes Wort/ Namen vnd werck fur tragen/ Das ist fein verschlagen/ Aber wenn der Weitzen nu auff kömpt/ so sihet man das Vnkraut/ Das ist/ wenn man recht von Gottes Wort wil handeln/ vnd den Glauben leren/ das frucht daraus komen wil/ Da faren sie daher/ vnd setzen sich dawider/ vnd wollen den Acker innen haben/ besorgen sich/ der Weitze werde allein auff dem Acker wachsen/ vnd jr ding nach bleiben.

SO wunderts denn die Knechte/ die Prediger/ dürfften sie aber noch nicht vrteilen/ woltens gerne zum besten deuten/ weil jene den Christlichen namen füren. Aber sie sehen/ das sie vnkraut vnd böser Samen sind/ vom Glauben getretten/ vnd auff die werck gefallen/ vnd dencken es aus zureuffen/ Sie klagens aber vor dem HErrn/ durch hertzlich gebet im Geist. Der sagt denn wider/ sie sollens nicht ausreuffen/ das ist/ sie sollen gedult haben/ vnd solche lesterung leiden/ vnd Gott befelhen.

Digitized by Google

felhen. Denn wie wol ſie den Weitzen hindern / ſo machen ſie doch / das er deſte ſchöner iſt an zu ſehen / gegen dem vnkraut / wie auch S. Paulus ſagt / Secten müſſen ſein / das die ſo beweret ſind / offenbar werden. Das ſey davon gnug.

Epiſtel am Sontag Septuageſima. 1. Corinth. ix.

DIeſe Epiſtel iſt ein ſtück der langen lere / ſo S. Paulus durch vier Capitel treibt zun Corinthern / Darinnen er leret wie die ſchwachen im Glauben zu halten ſind / vnd warnet die vermeſſen vnd frechen Chriſten / das ſie zu ſehen / vnd nicht auch fallen / ob ſie wol itzt ſtehen / Vnd gibt ein gleichnis / ſchrecklich gnug / von denē die in ſchrancken lauffen / oder kempffen vmb ein kleinot / da viel lauffen vnd doch feilen / das ſie das kleinot nicht gewinnen. Darumb iſts nichts gnug / das man leufft / ſondern es mus nicht vmb ſonſt gelauffen ſein. Alſo iſts nicht gnug / das man gleubig ſey / vnd auff dem wege Chriſti laufft / ſondern das man das ewige leben ergreiffe / wie auch Chriſtus ſpricht / Matth. 24. Wer beharret bis ans ende / der wird ſelig. Vnd S. Paulus / Wer ſtehet / der ſehe das er nicht falle.

Summa dieſer Epiſtel.

WO wird dis lauffen / auff zweierley weiſe verhindert. Ein mal durch faulheit / das man den Glauben nicht ritterlich vbet / vnd laſs iſt in gutenwercken / dadurch der lauff verhindert wird. Von dieſer hindernis redet hie S. Paul. nicht / meins dünckens. Denn er ſagt nicht von denen die da lauffen vnd faul ſind / Sondern die vergeblich lauffen / vñ einen feil lauff thun / als die jenigen die feer lauffen zu einem zil / vnd haben ein geſpenſt fur den augen / das ſie des zils feilen / vnd jrre lauffen / das ſie den hals brechen / oder ſonſt grewlich anlauffen. Darumb ſpricht er / ſie ſollen alſo lauffen / weil ſie ja lauffen / das ſie es ergreiffen / vnd nicht feilen.

zweierley hindernis des Chriſtlichen lauffs

So wird nu dieſer lauff verhindert / wenn man ein falſch zil ſteckt / oder das rechte zil verruckt / wie er ſpricht zun Colo 2. Sehet zu / das euch niemand das zil verrücke / Wiewol auch das faule laſſe leben endlich dahin kompt vnd fordert / das ſolch zil verlorē wird. Denn wenn die

WIſſet jr nicht / das die ſo in den ſchrancken lauffen / die lauffen alle / aber einer erlanget das kleinot? Lauffet nu alſo / das jr es ergreifft. Ein jglicher aber der da kempffet / entheit ſich alles dinges / Jene alſo / das ſie eine vergengliche Krone empfahen / wir aber eine vnvergengliche. Ich lauffe aber alſo / nicht als auffs vngewiſſe. Ich fechte alſo / nicht als der in die lufft ſtreichet / ſondern ich betcube meinen Leib / vnd zeme jn / das ich nicht den andern predige / vnd ſelbs verwerfflich werde.

ICh wil euch aber / lieben Brüder nicht verhalten / das vnſer Veter ſind alle vnter der wolcken geweſen / vnd ſind alle durchs Meer gegangen / vnd ſind alle vnter Moſen getaufft mit der Wolcken vnd mit dem Meer / vnd haben alle einerley geiſtliche Speiſe geſſen / vnd haben alle einerley geiſtlichen tranck getruncken / ſie truncken aber von dem geiſtlichen Fels / der mit folget / welcher war Chriſtus. Aber an jr vielen hatte Gott keinen wolgefallen / Denn ſie ſind nider geſchlagen in der wüſten.

Leute ſchlaffen/hat der Feind gar bald Vnkraut mit vnter geſeet/Matth.13.

Das Zil ſtet ſetzen.

DAs Zil nu verſetzen iſt/das Wort Gottes felſchen/vnd vnter dem ſchein Göttlichs Worts/eigen dünckel predigen/welchs gar bald vnd leicht geſchehen iſt/wo man ſich nicht furſihet/vnd in einigkeit des Geiſts bleibt/da ein iglicher ſeinem kopff vnd ſinn folget/keiner dem andern weicht/einem iglichen ſein dünckel am beſten gefelt. Wie es denn gehen mus/wo die Liebe nicht iſt/das die Gelerten vnd ſtarcken wollen geſehen ſein/als etwas beſonders/vnd verachten die ſchwachen im Glauben. Da hat der Teufel gut raum/Vnkraut zu ſeen. Darumb auch S. Paulus die Liebe nennet/die einigkeit des Geiſtes/vnd vermanet/wir ſollen ſorgfeltig ſein/zu halten die einigkeit des Geiſtes im band des friedes/Vnd.1.Theſſa.2. verkündiget er/das der Endechriſt darumb komen ſolt/das man die Liebe der Warheit/das iſt/die rechte ware Liebe nicht hat angenomen

Ein iglicher aber der da kempffet.

Des kampffes allein warten.

SOlt einer in den ſchrancken lauffen vnd kempffen/vnd daneben auch andere ſachen ausrichten/oder nutz ſchaffen/der würde nicht viel gewinnen/ſondern bald geſchlagen werden/vnd beide den kampff vnd alle ſachen verlieren. Sol er nu kempffen/mus er warlich keines andern dinges warnemen/ſondern alles vergeſſen vnd ligen laſſen/allein des kampffs warten/er darff dennoch Gnade vnd glück/das er gewinne/Sintemal auch die ſelbigen/die alles dinges ſich euſſern vnd lauffen/dennoch nicht alle das kleinot erlauffen.

ALſo hie viel mehr im Chriſtlichen kampff/wils not ſein/alles dinges ſich euſſern/vnd allein des kampffs warten. Wer nu daneben auch ſeine ehre vnd nutz ſuchen wil/vnd am Gottes Wort vnd Geiſt preis eriagen/vnd etwas geſehen wil ſein fur andern/wie die Rotten vnd Secten thun/was wollen die gewinnen? Sie ſind gantz in zeitliche ehre vnd nutz gewickelt/hende vnd füſſe gebunden/vnd gantz gefangen. Solchs lauffen wird ein lauffen ſein/dauon einem trewmet/wie er lauffe/vnd ligt doch auff dem Bette/faul vnd gefangen.

Ich lauffe aber alſo/nicht als auffs vngewiſſe/Ich fechte alſo/nicht als der in die lufft ſtreicht.

Des Zils feilen.

HJe gibt ſich S. Paulus ſelbs zum Exempel/vnd zeigt an/wie es zugehet/das man des Zils feilet/Nemlich/wenn man die Liebe leſſt/vnd eigen ſinn/zeitlich ehre vnd nutz im Wort Gottes ſuchet/das nachbleibt die vbunge des Glaubens in rechter Liebe. Da ſind denn gewislich falſche vnd faule Chriſten/in rechtem Lauff/vnd doch friſch vnd leufftig im ſchein Göttliches Worts vnd weſens/weil ſie ſolchs alles zu irem rhum vnd nutz/wenden vnd keren. Sehen aber nicht/das ſolchs eitel vngewis lauffen/vnd feilſtreiche ſind/Denn ſie greiffens nimer recht an/vnd treffen nimer gleich zu. Den Ehrgeitz vnd eigen nutz ſolten ſie tödten/vnd dempffen/vnd ſich dem Neheſten zu dienſt vnterwerffen/Des thun ſie keins/thun aber ſonſt allerley/doch das dadurch der Ehrgeitz vnd eigen nutz nur ſtercker werde/ſchweren darnach drauff wol tauſent eide/ſie ſuchen Gottes ehre/nicht jr eigen ehre/des Neheſten nutz/nicht iren eigen nutz.

VOn ſolchen ſagt auch S. Petrus Das ſie ſind wie die Blinden/vnd tappen mit der hand/vnd vergeſſen der vergebung der vorigen Sünden/weil ſie iren beruff nicht feſt machen/durch gute Werck. Darumb gehet es jnen/wie hie S. Paulus ſagt/das ſie lauffen/als auffs vngewiſſe/vnd fechten in die lufft/Denn es iſt jr hertz vnbeſtendig/vnd vngewis fur Gott/vnd ſind wanckelmütig vnd vnbeſtendig in allen jren wegen/Jaco.1. Denn wie ſie im hertzen vngewis vnd vnbeſtendig ſind/ſo werden ſie auch vnbeſtendig/euſſerlich in wercken vnd leren/nemen jtzt dis/jtzt das fur/vnd können nicht ruge haben/noch vngerottet bleiben. Daher folget denn/das ſie des Zils feilen/oder jnen ſelbs das Zil verrücken/vnd von der rechten gemeinen ban weichen müſſen.

Sondern ich betcube meinen Leib/vnd zemem etc.

Den leib zemen.

DAs iſt/wie er droben ſagt/Wer da kempfft/der enthelt ſich alles dings. Denn durch des

leibs

leibs zeren/ meinet er nicht alleine/ das dempffen der fleischlichen lust/ sondern alles zeitlichen dings/ darinnen wir leibliche lust haben/ ehre/ gunst/ gut/ ꝛc. Wer die los lesst/ vnd nicht zenet/ der wird also predigen/ das er selbs verdampt wird/ ob er gleich recht predige. Nu aber lassen sie nicht recht predigen/ sonderlich die zeitliche ehre. Darumb gibt S. Paulus mit diesen worten/ einen hübschen stich den Ehrgeitzigen vnd eigennützigen Predigern vnd Christen/ das sie nicht allein vmb sonst lauffen/ vnd feil fechten/ sondern auch selbs verworffen werden/ als die nur den schein vnd die farbe eins Christlichen wesens füren.

Ich wil euch aber lieben Brüder nicht verhalten/ das vnser Veter sind alle vnter der wolcke gewesen.

HJe füret S. Paulus ein grewlich Exempel aus der Schrifft/ damit er beweiset/ wie nicht alle das kleinod ergreiffen die da lauffen. Denn der Kinder Jsrael/ der bey sechs hundert tausent Man waren/ vnd liessen/ alle auff Gottes wege/ in seinem Wort vnd Glauben so mechtiglich/ das sie auch alle vnter der Göttlichen wolcken waren/ vnd alle durchs Meer wunderbarlich giengen/ Aber doch vnter so vielen/ die dazumal liessen/ ergriffen nicht mehr denn zween das kleinot/ nemlich/ Josua vnd Caleb/ die allein aus dem grossen hauffen ins gelobte Land kamen.

Zween aus Jsrael kamen ins gelobte Land.

SOlches deutet S. Paulus folgend nach dieser Epistel selbst/ vnd spricht/ es sey geschehen vns zum Exempel/ vnd geschrieben vns zur vermanung/ also/ das wer sich lesst dünckẽ/ er stehe/ mag wol zusehen/ das er nicht falle. Das gehet alles darauff/ das der stoltze dünckel vnd eigen sinn sich entsetzen sol/ vnd keiner den andern verachte noch ehre/ oder nutz suche fur andern/ an dem Wort Gottes/ Sondern ein jglicher dem andern sich eben mache/ vnd einer den andern trage/ die starcken die schwachen/ ꝛc. wie diese gantze vier Capitel leren vnd treiben.

WJe viel feiner/ grosser/ trefflicher Menner sind wol vnter den sechs hundert tausent gewesen/ ben wir nicht das wasser möchten reichen? Es sind drunter gewest/ die zwelff Fürsten der zwelff stemme/ sonderlich der Furst Nahasson/ der Matth. 1. in der heiligen linien Christi stehet. Item/ die siebenzig Menner/ vnter welche der Geist Mose geteilet ward/ sonderlich/ Eldad vnd Medad/ Num. 11. Vnd alle andere grosse Leute/ on was Chore vnd seine rotte waren.

Schreckliche Exempel der vermessenheit an Gottes Gaben.

SJhe/ sie liessen alle/ hatten viel gethan vnd gelitten/ viel Gottes wunder gesehen/ ein schön Tabernakel vnd Gottes dienst helffen anrichten/ vnd sind vol guter werck gewesen/ vnd haben doch alle gefeilet/ vnd musten in der wüsten sterben. Welcher mut ist so gros vnd stoltz/ der solch Exempel Göttlichs wunderlichen Gerichts/ nicht brechen solt vnd demütigen? Darumb heisst es wol/ Wer stehet/ der sehe das er nicht falle.

NV das Exempel ist leicht zu verstehen/ Gott gebe/ das wir vns dran keren. Wir müssen auch den Text des Apostels sehen vnd die Wort/ da er von der Tauffe vnd geistlichem essen redet/ als von den Christen/ vnd machet vns die Veter gleich/ eben als hetten sie auch Tauffe vnd Sacrament gehabt.

Von der Veter Tauffe/ vnd Geistlichen essen.

HJe ist auffs erst zu wissen/ wie offt gesagt ist/ das Gott von anbegin hat alle wege/ seine Heiligen gefurt/ erlöset vnd selig gemacht durch zweierley/ Nemlich/ durch sein leiblich Wort vnd eusserlich zeichen/ als Adam durch das wort Gen. 3. Der Same des Weibs sol der Schlangen den kopff zutretten/ das ist/ Christus sol komen/ vnd Tod/ Sünde/ Teuffel fur vns vberwinden. Zu diesem wort gab er das zeichen/ das die Opffer vom fewr vom Himel anzündet wurden/ wie Habel Gen. 4. geschach vnd an mher orten in der Schrifft stehet. Das wort ist Adams Euangelium gewesen/ bis auff Noah vnd Abraham/ Daran haben gegleubt/ vnd sind von sünden erlöset worden/ alle heiligen bis auff Abraham/ Gleich wie wir durchs Wort des Euangelij/ so wir gleuben/ erlöset werden/ Vnd ist jnen das fewr vom Himel eben ein zeichen gewest/ wie vns die Tauffe/ zum Wort Gottes.

Zeichen alle zeit neben dem Wort gegeben.

SOlche

SOlche wort vnd zeichen/ hat er ander vnd ander gegeben zu mancherley zeit/ bis auff das letzte/ das Chriſtus in eigener Perſon gab/ nemlich das Euangelium vnd Tauffe vnter alle Heiden. Alſo gab er Noah ein wort/ das er ſolt lebendig bleiben fur der Sindflut/ vnd ein zeichen/ das Schiff oder den Kaſten/ die er bawete/ Vnd Noah durch ſeinen Glauben an das ſelbige wort vnd zeichen/ gerecht vnd erhalten ward/ mit den ſeinen. Item/ darnach ein ander wort/ vnd zum zeichen den Regenbogen. Item/ alſo gab er hernach Abraham ein wort/ vnd die Beſchneitung zum zeichen. Das alſo die Beſchneitung ſeine Tauffe war/ dem Noah die Sindflut vnd Kaſten ſeine Tauffe war. Widerumb die Tauffe jtzt vnſer Beſchneitung/ vnd vnſer Kaſten vnd Sindflut iſt/ wie es auch S. Petrus deutet. Denn es iſt allenthalben Gottes Wort vnd Zeichen/ daran man gleuben mus/ vnd alſo durch den Glauben von ſünde vnd Tod ſelig werden.

Ein Glaub doch mancherley zeicht.

Alſo hatten die Kinder Jſrael Gottes wort/ das ſie ſolten ins gelobte land komen/ Zu dem Wort hatten ſie viel zeichen/ ſonderlich die S. Paulus hie anzeigt/ das Meer vnd die Wolcken/ Himelbrot vnd Steinwaſſer/ welche ſind jre Tauffe geweſt (ſpricht er) gleich wie die Tauffe möcht jtzt vnſer Meer vnd Wolcken ſein. Denn es iſt allenthalben einerley Glaube vnd Geiſt/ ob wol anderley Zeichen vnd Wort ſind. Die Zeichen vnd Wort werden wol von zeit zu zeit anders vnd anders gegeben/ Aber es bleibt doch einerley Glaube an den ſelbigen einigen Gott/ der durch mancherley zeichen vnd wort zu mancherley zeit/ einerley Glauben vnd Geiſt gibt/ Vnd durch den ſelbigen/ auch einerley vergebung der ſünde/ erlöſung vom tod/ vnd ſeligkeit in allen Heiligen wirckt/ ſie ſeien am anfang mittel/ oder ende der welt.

Eſſen vnd trincken geiſtlich

DAs meinet hie S. Paulus/ das die Veter haben eben die ſelbige Speiſe geſſen/ vnd den ſelbigen tranck getruncken mit vns/ Doch thut er das wörtlin/ Geiſtlich/ dazu/ Denn euſſerlich vnd leiblich/ hatten ſie andere zeichen vnd wort denn wir/ aber eben den ſelbigen Geiſt vnd Glauben Chriſti/ den wir haben. Eſſen aber vnd trincken geiſtlich/ iſt nicht anders/ denn gleuben an Gottes Wort vnd Zeichen/ Wie auch Chriſtus Johan. 6. ſagt/ Wer mein fleiſch iſſet/ vnd trincket mein blut/ der bleibt in mir/ vnd ich in jm. Item/ mein fleiſch iſt ein rechte ſpeiſe/ vnd mein blut iſt ein rechter tranck ꝛc. Das iſt/ Wer an mich gleubet/ der wird leben.

Sie truncken aber von dem Geiſtlichen Felſen/ der mit folget/ welcher war Chriſtus.

DAs iſt/ ſie gleubten an den ſelbigen Chriſtum/ da wir an gleuben/ wie wol er noch nicht ins fleiſch komen war/ ſondern hernach komen ſolt vnd ſolches jres Glaubens zeichen/ war der leibliche Fels/ da ſie waſſer aus truncken leiblich/ Gleich wie wir an dem leiblichen Brot vnd Wein auff dem Altar/ eſſen vnd trincken den waren Chriſtum geiſtlich/ das iſt/ im eſſen vnd trincken euſſerlich/ vben wir den Glauben innerlich. Denn wo jene nicht hetten Gottes Wort vnd Glauben gehabt/ da ſie waſſer aus dem Felſen truncken/ ſo were es jnen kein nutz geweſt an der Seelen/ Alſo hülff es vns auch nichts/ das wir Brot vnd Wein on Glauben vom Altar nemen. Ja/ wo nicht dort bey dem Felſen were Gottes Wort zuvor geweſen/ ſo hette der Fels nimer kein waſſer/ noch vrſach zu gleuben gegeben. Vnd wo hie auch nicht das Wort Gottes bey dem Brot vnd Wein were/ möchte es kein geiſtliche ſpeiſe ſein/ noch den Glauben vben.

Gottes wort beſtetigen dis zeichen.

DArumb iſts allenthalben einerley ſpeiſe vnd tranck geiſtlich/ worin Gott ſein Wort vnd Zeichen ſetzt/ es ſey wie euſſerlich vnd leiblich es wolle/ Vnd wenn er mich hieſſe einen Strohalmen auffheben/ ſo were alſo bald an dem ſtrohalmen geiſtliche ſpeiſe vnd tranck/ nicht vmb des ſtrohalms willen/ ſondern vmb des Worts vnd Zeichens willen Göttlicher Warheit vnd Gegenwertigkeit. Widerumb/ wenn Gottes wort vnd Zeichen nicht da iſt/ oder nicht erkennet wird/ ſo hilffs nicht/ wenn Gott gleich ſelbs da were. Gleich wie Chriſtus von ſich ſelbs ſagt/ Johan. 6. Das Fleiſch ſey kein nutz/ weil ſie nicht auff die wort achten/ die er von ſeinem fleiſch redet/ welche wort machen ſeinen

Geiſtliche ſpeiſe vnd tranck.

leib

leib zur rechten ſpeiſe/da er ſpricht/ Er ſey das lebendige Brot vom Himel/ Alſo mus man nicht ſo faſt achten auff die Werck/Zeichen vnd wunder Gottes (wie die blinde Vernunfft thut) als auff die Wort Gottes in den ſelbigen/ wie der Glaube thut.

Alle verheiſſung vnd ſi gnaden der ſchrifft auff Chriſtum.

ER nimpt aber allein den Felſen fur ſich/vnd ſpricht/Sie haben getruncken vom geiſtlichen Felſen/der hernach kam/welcher war Chriſtus. Damit deutet vnd zeucht er alle ſolche Figur vnd Zeichen/die dem Volck Iſrael durch Gottes Wort geſchehen ſind/auff Chriſtum/Denn wo Gottes Wort iſt/da iſt Chriſtus/Vnd alle Gottes Wort vnd verheiſſungen auff Chriſtum ſich zihen/Wie er ſelbs Joh.3.die Schlange Moſe auff ſich zeucht vnd deutet/ Das man wol möcht auch da ſelbs ſagen/Sie haben eben die ſelbige Schlange angeſehen/die wir ſehen/Denn ſie ſahen die geiſtliche Schlange die hernach kam/welche Schlange war Chriſtus am Creutz/Das iſt/jr ſehen/war gleuben an Gottes Wort bey der Schlangen/gleich wie jr geiſtlich trincken/war gleuben an Gottes Wort bey dem Felſen/Denn wo Gottes Wort nicht were da geweſen/hette ſie die Schlange nichts geholffen/wenn gleich eitel ehrene Schlangen weren da geweſt/vnd ſie ewiglich dran geſehen hetten/Vnd der Fels hette auch nichts geholffen/wenn ſie gleich alle Felſen hetten zu puluer geſchlagen oder geſogen/wo Gottes wort nicht daran were geweſen.

Geiſtlich Himelbrot eſſen.

ALſo gibt vns hie S. Paulus die gemeine Regel/mit dem Exempel vom Felſen/das wir mügen ſagen auch vom Himelbrot. Sie aſſen das Himelbrot/ das wir eſſen/Sie aſſen aber vom geiſtlichen Himelbrot/das hernach kam/ welchs war Chriſtus. Das iſt/jr eſſen/ war gleuben an Gottes Wort/bey dem Himelbrot/das ſie leiblich aſſen/Denn wo daſſelbige Wort nicht were dran geweſen/were es nur ein leibliche Speiſe geweſen/der Seelen kein nutz/vnd hette keinen Glauben möcht vben.

WJe Chriſtus ſpricht/ Johan.6. Moſes hat euch nicht Brot vom Himel gegeben/ſondern mein Vater gibt euch das rechte Brot vom Himel/nicht wie ewer Veter aſſen in der Wüſten/ vnd ſtorben. Moſes auch ſelbs/ Deut. 8. Er gab dir Himelbrot zu eſſen/das er dir zeiget/wie ein Menſch nicht allein lebet vom Brot/ſondern von allem Wort/das aus dem Munde Gottes gehet/Als ſolt er ſagen/Du muſt im leiblichen Himelbrot nicht anſehen allein das Werck/dadurch du den Bauch fülleſt/ſondern viel mehr das Wort/durch welchs er dir das Himelbrot verheiſſet vnd gibt. Denn von dem ſelbigen Wort lebeſtu ewiglich im Glauben.

ALſo mag man auch vom Meer vnd Wolcken ſagen/Sie giengen vnter der Wolcken/da wir vnter gehen/Sie giengen aber vnter der geiſtlichen Wolcken/die hernach kam/welche war Chriſtus/Das iſt/jr gehen war gleuben an Gottes Wort/das ſie hatten im hertzen/von der leiblichen euſſerlichen Wolcken/der ſelbigen nach zu folgen/on welchs Wort/ſie weder gleuben/noch der Wolcken hetten mügen folgen/ja/on das ſelbige Wort/die Wolcke nimer were da geweſen. Darumb auch die ſelbige Wolcke hies/die Herrligkeit des HERRN/die verheiſſen war/ſie ſolte da ſein ꝛc.

Vnter der wolcken gehen.

ALſo ſehen wir/wie vns in allen ſachen/auff das Wort Gottes zu mercken iſt/daran der Glaube hangen ſol/on welchs/die Zeichen vnd werck Gottes/entweder nicht da ſind/oder ſo ſie gleich da ſind/vnd on Wort allein mit den augen angeſehen werden/ ſperren ſie nur das maul auff/vnd machen ein zeitlich verwundern/wie ander alle newe ding/aber ſie ſind der Seelen kein nütz/vnd fordern den Glauben nicht.

Auff Gottes wort mercken.

ES deuten auch etliche hie/ das Wörtlin/hernach kam/dahin/das der geiſtliche Fels/habe mit den Kindern Iſrael gangen/ſey bey jnen geweſt/vnd jr Geſelle blieben/das es ſolle heiſſen/Comitante Petra/nicht Conſequente/Als ſey Chriſtus geiſtlich da geweſen/im Wort vnd Glauben/vnd das ſol der Griechiſche Text geben. Es iſt aber nicht hadders werd/Ein jglicher halt was er wil/ es iſt beides recht/Ich bleibe die weil auff dem/das ich geſagt habe/das alle Geſchicht vnd Wort Gottes/

ſind

ſind vorzeiten auff den künfftigen Chriſtum gericht/der hernach kam an welchen ſie alle haben muſt gleuben / Wie auch Abraham ſahe hinder ſich den Wider in der hecken/vnd nam vnd opffert jn/Das iſt / er gleubt an den Chriſtum der komen ſolt hernach / vnd geopffert werden.

ES ſind auch etliche/die dieſen ſpruch/ Der Fels aber war Chriſtus / zihen auff den leiblichen Fels/vnd deutens alſo/ Der Fels bedeutet Chriſtum / Denn Chriſtus ſey kein leiblicher ſtein. Vnd ſol hie das Wort Iſt / ſo viel gelten als deuten. Das füren ſie darnach weiter auff ander Wort Chriſti/da er vom Sacrament ſpricht/Nemet vnd eſſet/Das iſt mein Leib / Als ſolt er ſagen/ das brot bedeutet meinen Leib / es iſts aber nicht / Wollen damit leugnen / das Chriſti Leib das brot nicht ſey. Item/ alſo auch füren ſie den Spruch Johan. am.15. Ich bin der rechte Weinſtock/ das iſt/ Ich werde bedeutet durch den Weinſtock. Da hüte dich für / das ſind Schrifft verterer / aus eigenem freuel.

Geiſtlicher Fels

DEnn S. Paulus hie mit hellen Worten ſcheidet / leiblichen vnd geiſtlichen Felſen / vnd ſpricht/Sie truncken vom geiſtlichen Felſen / der hernach kam /welcher war Chriſtus .Er ſpricht nicht/das Chriſtus ſey der leibliche Fels geweſt/ſondern der geiſtliche fels/Denn der leibliche fels war nicht geiſtlich/So kam er auch nicht hernach / oder zoch nicht mit jnen. Darumb darff man jres deutens vnd beugens hie nicht / Sondern wie die wort lauten / ſo iſts war/ das vom weſen/ nicht vom deuten zu verſtehen ſey .Alſo auch Johan.15.redet er nicht vom leiblichen Weinſtock/ ſondern vom geiſtlichen/Wie wolt das lauten/ Ich werde bedeut durch einen geiſtlichen Weinſtock? Es mus vom weſen geredt ſein/vnd lauten alſo / Ich bin/ vnd iſt hie weſenlich/ein rechter geiſtlicher Weinſtock.

GLeich wie Joh.6. Mein fleiſch iſt eine rechte ſpeiſe / Das heiſſet nicht/ mein Fleiſch bedeutet/oder wird bedeut durch eine rechte ſpeiſe/ſondern von der geiſtlichen Speiſe iſts geſagt / alſo/ Mein Fleiſch iſt warhafftig vnd weſenlich eine Speiſe / nicht fur den Bauch leiblich / ſonder fur die Seele geiſtlich.

Das brot iſt mein Leib.

ALſo muſtu die Wort auch dir nicht laſſen nemen noch verkeren / Das brot iſt mein Leib/Nicht/das ſein Leib durchs brot bedeutet werde/ wie ſie fur geben/ſondern ſtracks wie die wort lauten. Das brot iſt weſenlich vnd gegenwertiglich da mein Leib ꝛc.Denn es gilt nicht alſo die Schrifft zwingen/aus eigenem kopff / ſondern man müſte mit öffentlichem Text beweiſen / das das wort weſen/ſo viel ſey / als Bedeuten/ Vnd wenn daſſelbige gleich an etlichem ort beweiſet würde / were es dennoch nicht gnug/ſondern muſt auch beweiſen klerlich/das alſo ſolt vnd müſte an dieſem ort zu nemen ſein.Das werden ſie nimer mehr thun/Wo mans aber nicht thun kan / ſol man ſich vnter Gottes Wort gefangen geben/vnd ſie halten/ wie ſie lauten.

Weſen vnd bedeuten ſind vnterſchieden.

CHriſtus aber/wie er iſt durch allerley zeichen vnd geſchicht im alten Teſtamēt bedeutet/ſo iſt er auch hie durch den Felſen bedeutet . Da müſſen wir ſehen/ zum erſten/wie dieſer leibliche fels in der wüſten war/weit von den Leuten/ vnd on alle erbeit der Menſchē/gantz einſam vnd wüſte.Alſo iſt Chriſtus fur der welt gantz ein vnanſehelich ding / den kein Menſch achtet/noch ſich ſein annimpt/ auch nicht durch Menſchliche erbeit zu gericht. Item/das waſſer aus dem Felſen fleuſt/iſt wider alle natur / vnd eitel wunder/Das Waſſer aber iſt der lebendige Geiſt Gottes / Das der ſelbige ſol komen aus dem gecreuzigten / geſtorbenen / verdampten Chriſto / iſt eben als das leben aus dem Tod ſchepffen / vnd geſchicht doch durch Gottes macht/ Denn ſein Tod iſt vnſer leben / vnd ſo wir leben wollen / müſſen wir mit jm ſterben.

Chriſti vnd des Felſen art.

Waſſer aus den felſen.

DAs Moſe mit dem ſtabe drauff ſchlegt/ aus Gottes befelh / vnd zeiget jm den Fels/Das iſt das Predigampt/ das durch Gottes Gebot / von Chriſto prediget / vnd alſo den Geiſt erauſs ſchlegt mit dem Wort des Mundes/ Denn Gott niemand wil den Geiſt geben/on das Wort vnd Predigampt/ welchs er daſelbs zu hat eingeſetzt vnd befolhen/allein von Chriſto zu predigen/ Denn wo Moſe nicht herte aus Gottes

Den felſen ſchlahen.

befelh

befelh den Felſen mit dem ſtabe geſchlagen/ were kein waſſer nimer mehr eraus gefloſſen/ Das iſt der Stab oder die Rute des mundes/ da Jeſaia. xj. von ſagt/ Er wird mit dem Stabe ſeines mundes/ die erden ſchlahen vnd mit dem odem ſeiner Lippen den Gottloſen tödten. Vnd Pſal. xlv. Die Rute deines Reichs iſt eine gerade rute etc.

Euangelium am Sontag

Septuageſima/ Matthei. xx.

DAs himelreich iſt gleich einem Hausvater/ der am morgen ausgieng/ Erbeiter zu mieten in ſeinē Weinberg/ Vnd da er mit den Erbeitern eins ward vmb einen Groſchē zum taglohn/ ſandte er ſie in ſeinen Weinberg/ Vnd gieng aus vmb die dritte ſtunde / vnd ſahe andere an dem marck müſſig ſtehen/ vnd ſprach zu jn/ Gehet jr auch hin in den Weinberg/ Ich wil euch geben was recht iſt/ vnd ſie giengen hin. Abermal gieng er aus/ vmb die ſechſte vnd neunde ſtunde/ vnd that gleich alſo. Vmb die eilffte ſtunde aber gieng er aus/ vnd fand andere müſſig ſtehen/ vnd ſprach zu jnen / Was ſtehet jr hie den gantzen tag müſſig? Sie ſprachen zu jm / Es hat vns nie-

mand gedinget. Er sprach zu jnē/ Gehet jr auch hin in den Weinberg/ vñ was recht sein wird/ sol euch werdē.

Da es nu abend war / sprach der Herr des Weinbergs zu seinem schaffner/ ruffe den erbeitern vnd gib jnen den lohn/ vnd hebe an/ an den letzten/ bis zu den ersten. Da kamen die vmb die eilffte stunde gedingt waren/ vnd empfieng ein jglicher seinen Grosschen. Da aber die ersten kamen/ meineten sie/ sie würden mehr empfahen/ vnd sie empfiengen auch ein jglicher seinen grosschen. Vnd da sie den empfiengen/ murreten sie wider den Hausuater/ vnd sprachen/ Diese letzten haben nur eine stunde geerbeit / vnd du hast sie vns gleich gemacht/ die wir des tages last vnd hitze getragen haben

Er antwort aber/ vñ sagt zu einem vnter jnen/ Mein freund/ ich thu dir nicht vnrecht / bistu nicht mit mir eins worden vmb einen grosschen? Nim was dein ist/ vnd gehe hin/ ich wil aber diesem letzten geben / gleich wie dir. Oder hab ich nicht macht zu thun/ was ich wil/ mit dem meinen? Sihestu darumb scheel / das ich so gütig bin? Also werden die letzten die ersten/ vnd die ersten die letzten sein/ Denn viel sind beruffen/ aber wenig sind auserwelet.

DIs Euangelium haben etliche Veter gezogen/ auff die Prediger/ von der Welt an/ bis an das ende. Das die erste stunde sey Adams zeit/ Die dritte Noah zeit/ Die sechste Abraham/ Die neunde Mose/ Die eilffte/ Christi vnd der Aposteln. Solch geschwetz ist gut die zeit zuuertreiben/ weil man sonst nichts zu predigen hat. Denn das wil sich vbel reimen/ das der Grosschen sol das ewige leben sein/ daran sich die ersten/ als Adam vnd die ersten heiligen Patriarchen/ nicht lassen benügen/ Vnd sollen im Himelreich solche heilige Leute murren/ dazu vom Hausvater gescholten/ vnd fur die letzten (das ist/ verdampt) gehalten werden.

Summa dieses Euangelij.

DArumb lassen wir solche fabeln faren/ vnd bleiben bey der einfeltigen lere vnd meinung Christi/ der mit dieser Gleichnis zeigen wil/ wie es zu gehe im Himelreich/ das ist / in der Christenheit auff Erden/ das Gott da selbs wünderlich richtet vnd wirckt/ Nemlich / auff die weise/ das er aus den ersten die letzten/ vnd aus den letzten die ersten macht. Vnd ist alles gesagt / zu demütigen die jenigen/ die etwas sind/ das sie sich auff nichts sollen verlassen / denn auff die blosse Gottes güte vñ barmhertzigkeit. Widerumb das die jenigen/ so nichts sind/ nicht verzagē/ sondern auff Gottes güte sich auch verlassen/ als wol als jene.

Das heubtstück dieses Euangelij.

DErhalben mus man diese Gleichnisse/ nicht in allen stücken ansehen/ sondern auff das Heubtstück mercken/ was er damit wolle/ Nicht achten/ was Pfennig oder Grosschen heisse/ Nicht/ welche die erste oder letzte stunde sey/ Sondern/ was der Hausvater im sinn hat/ vnd wil/ Wie er seine güte höher / ja alleine wil geachtet haben/ mehr denn alle Werck vnd verdienst. Gleich wie in der Gleichnis/ von dem vnrechten Haushalter/ Luc. xvj. wird vns nicht die gantze Gleichnis fur gehalten/ das wir auch solten vnsern Herrn betriegen/ Sondern allein die klugheit des selben Haushalters/ das er sich so wol vnd weislich versorget / vnd sein bestes erfand / wiewol mit seines Herrn schaden. Wer nu daselbs wolt lange suchen vnd predigen/ von den Schüldenern/ was das register/ öle / korn vnd mas bedeutet/ der keme von der rechten meinunge/ vnd folget seinem tichten/ das nirgend zu nütze were.

Wie man die gleichnis halten sol.

Denn solche Gleichnis/ sind nicht darumb gesagt/ das alle stück darumb zu halten sein / Denn S. Paulus vergleicht Rom. v. Adam vnd Christum/ vnd spricht/ Adam sey Christi furbilde gewesen/ So doch Adam den Tod vnd die sunde auff vns geerbt hat / Christus aber das Leben vnd gerechtigkeit. Aber die gleichnis stehet nicht im erbe / sondern

dern in der folge des Erbes. Das gleich wie denen die ſünde vnd tod anhanget/ vñ folget erblich/ die aus Adam geborn werden. Alſo hanget an vnd folget erblich/ leben vnd gerechtigkeit/ die aus Chriſto geborn werden. Gleich wie man auch mag ein vnzůchtig Weib/ das ſich der welt vnd ſünden zu lieb ſchmůckt/ einfůren zu einem furbilde einer Chriſtlichen Seele/ das ſie ſich für Gott auch ſchmůckt/ nicht aber zur ſünden/ wie jene.

ALſo ſtehet die Summa der gleichnis in dieſem Euangelio/ nicht auff dem Groſſchen/ was der ſey/ noch auff vnterſcheid der ſünden/ Sondern auff dem erwerben vnd erlangen/ wie man den Groſſchen erwerben kan. Das gleich wie hie die erſten den Groſſchē mit verdienſt ſich vermaſſen zu erlangen/ vnd etwas mehr/ vnd doch die letzten aus des Herrn gůte/ den ſelben erlangeten. Alſo wil Gott zeigen/ das es eitel gůte ſey/ was vns Gott gibt/ vnd keiner vber den andern vermeſſen ſey. Darumb ſpricht er hie/ Ich thu dir nicht vnrecht/ iſt doch das gut mein/ vnd nicht dein/ Wenn ich nu das deine vergebe/ ſo murre denn/ Solt ich mit dem meinen nicht thun/ wie ich wil?

Vermeſſenheit wird geſtraffet.

So erſchreckt nu hie mit Chriſtus auffs erſte/ die vermeſſenheit (gleich wie die Epiſtel auch thut) der jenigen/ die mit Wercken zum Himel zu fechten/ Gleich wie die Jůden theten/ vnd bey Gott die Neheſten ſein wolten/ wie bisher vnſere Geiſtlichen auch gethan haben. Dieſe alle erbeiten vmb beſtimpten lohn/ das iſt/ ſie nemen Gottes Geſetz nicht anders an/ denn als ſolten ſie es mit genanten wercken/ vmb einen gewiſſen lohn erfůllen/. Vnd verſtehen das Geſetz nimer recht/ wiſſen auch nicht/ das es eitel Gnade für Gott ſein mus. Das bedeut/ das ſie ſich vermieten/ vnd werden mit dem HErrn eins/ vmb einen Groſſchen zum taglohn/ Darumb wird jnen jr leben ſaur/ vnd fůren einen harten orden.

Da vermeſſenheit ant.

WEnn denn nu das Euangelium kompt/ vnd machts alles gleich/ wie S. Paulus Rom. iij. thut/ Das die nichts mehr gelten/ die viel werck gethan haben/ denn die öffentlichen Sünder/ Vnd můſſen auch Sünder werden/ vnd den ſpruch leiden/ Omnes peccauerunt/ Sie ſind alle Sunder/ Rom. iij. Vnd das durch die Werck niemand für Gott gerecht ſey. So ſehen ſie ſich vmb/ vnd verachten die/ ſo gar nichts gethan haben/ vnd jre groſſe můhe vnd erbeit/ ſol nichts mehr gelten/ denn jener můſſiggang vnd loſe leben. Da murren ſie denn/ wider den Hausvater/ das důncket ſie nicht recht/ leſtern das Euangelium/ vnd werden verſtockt in jrem thun. Da verlieren ſie denn die hulde vnd Gnade Gottes/ vnd můſſen jren zeitlichen lohn dahin nemen/ mit jrem Groſſchen dauon draben/ vnd verdampt werden/ Denn ſie haben nicht vmb ewige hulde/ ſondern vmb lohn gedienet/ der wird jnen auch/ vnd nicht mehr.

Vom Groſſchen vnd tage.

DJe andern aber můſſen bekennen/ das ſie weder den Groſſchen/ die noch hulde verdienet haben/ ſondern jnen wird mehr geben/ denn ſie gemeinet hetten/ das jnen zugeſagt were. Dieſe bleiben bey Gnaden/ vnd werden ſelig dazu/ vber das/ das ſie auch hie zeitlich genug haben. Denn es ligt alles an dem gutem willen des Hausvaters.

DArumb/ wenn man ja wolt ſcharff deuten/ ſo můſte man den Groſſchen/ das zeitliche gut laſſen ſein/ vnd die hulde des Hausvaters das ewige gut. Aber den Tag vnd die hitze/ můſte man von der zeit zihen auffs gewiſſen. Alſo/ das die Werckheiligen lang vnd ſchwere erbeit thun/ Das iſt/ ſie thuns mit ſchwerem gewiſſen vnd vnlůſtigem hertzen/ durchs Geſetze erzwungen vnd getrieben. Aber die kurtze ſtunde ſey das leichte gewiſſen in Gnaden gefůrt/ das willig vnd on treiben des Geſetzes wol lebt.

SO haben ſie nu gleichen Groſſchen das iſt/ Es wird jnen beiden zeitlich gut gegeben/ Aber die letzten haben daſſelbige nicht geſucht/ ſondern fellet jnen zu/ weil ſie zum erſten das Reich Gottes geſucht haben/ Mat. vj. Vnd haben darůber die Gnade zum ewigen leben/ vnd ſind frölich. Die erſten aber ſuchen das zeitliche/ dingen vnd dienen darumb/ des můſſen ſie der Gnaden feilen/ vnd mit ſchwerem leben die Hellen verdienen. Denn jene die letzten meinen vnd vermeſſen ſich nicht/ den Groſſchen zuuerdienen/ vnd kriegens alles. Da das die erſten ſehen/ vermeſſen ſie ſich viel

mehr zu kriegen/ vnd feilens alles. Darumb ſihet man klar/ wenn man auff jr hertz mercket/ das die Letzten/ nicht auff jr verdienſt achten/ ſondern des Herrn gůte genieſſen. Die erſten aber achten nicht des Herrn gůte/ ſondern ſehen auff jre verdienſte/ vnd meinens aus pflicht zu haben/ vnd murren drůber.

Die letzten vnd erſten.

SO můſſen wir nu dieſe zwey wort/ Letzten vnd erſten/ zihen auff zwo ſeiten/ Ein mal fur Gott/ Das andermal/ fur den menſchen/ alſo/ Welche die Erſten ſind fur den Menſchen/ das iſt/ die ſich ſelbs halten/ vnd halten laſſen fur die neheſten vnd erſten fur Gott/ den gehet es gleich widerſinniſch fur Gott/ das ſie die letzten ſind fur jm/ vnd die aller weiteſten. Widerumb/ welche die Letzten ſind fur den Menſchen/ das iſt/ die ſich ſelbs halten vnd halten laſſen/ fur die fernеſten vnd letzten fur Gott/ den gehet es auch widerſinniſch/ das ſie die neheſten vnd erſten ſind fur Gott. Wer nu wil ſicher ſein/ der halte ſich nach dem ſpruch/. Wer ſich erhöhet/ wird ernidriget/ Deñ da ſtehets/ Der erſte fur den menſchen/ iſt der letzte fur Gott. Der letzte fur den Menſchen/ iſt der erſte fur Gott. Widerumb/ der erſte fur Gott/ iſt der letzte fur den menſchen/ Der letzte fur Gott/ iſt der erſte fur den Menſchen.

ABer weil dis Euangelium nicht von ſchlechten gemeinen erſten vnd letzten redet/ wie in der Welt die hohen fur Gott nicht ſind/ als die Heiden die nichts von Gott wiſſen/ ſondern meinet die jenigen/ die ſich dúncken laſſen/ ſie ſeien fur Gott die erſten oder letzten/ So gehet es gar hoch/ vnd trifft gar treffliche Leute/ ja es ſchreckt die aller gröſten Heiligen/ Darumb es auch Chriſtus den Apoſteln ſelbs furhelt. Denn alhie geſchichts/ das wol einer fur der Welt/ arm/ ſchwach/ veracht/ ja auch wol etwas vmb Gottes willen leidet/ das gar kein ſchein da iſt/ das er etwas ſey/ vnd iſt doch im hertzen vol eigens wolgefallens heimlich/ das er ſich den erſten dúncket fur Gott/ vnd eben damit der letzte iſt. Widerumb/ ſol wol einer ſo verzagt vnd blöde ſein/ das er meine/ er ſey der letzte fur Gott/ ob er gleich fur der welt/ gelt/ ehre vnd gut hat/ vnd iſt eben damit der erſte.

MAn ſihet auch/ wie ſich die aller höheſten Heiligen gefürcht haben/ Wie viel auch hie gefallen ſind vom hohen geiſtlichen Stand/ Dauid klagt/ Pſal. cxxxj. Wenn ich meine Seele nicht ſetzet vnd ſtillet/ ſo ward meine Seele entwenet/ wie einer von ſeiner Mutter entwenet wird. Item an einem andern ort/ Las mir nicht komen den fus der Hoffart. Wie offt ſtrafft er auch die Freueln/ Frechen/ Hohmůtigē/ Pſalm. cxix. Item/ S. Paulus in der andern Epiſtel zun Corinthern am xij. ſpricht/ Auff das ich mich nicht der hohen Offenbarung vberhebe/ iſt mir gegeben ein pfal ins fleiſch etc. Vnd wie wir in der Epiſtel gehört haben/ was trefflicher leute gefallen ſind/ Welchen allen on zweiuel der leidige heimliche tück komen iſt/ das ſie ſicher worden ſind/ vnd gedacht/ Wir ſind nu nahe/ Es hat nicht not/ Wir kennen Gott/ Wir haben dis vnd das gethan/ Haben ſelbs nicht geſehen/ wie ſie ſich die erſten fur Gott gemacht haben. Sihe/ wie iſt Saul gefallen/ Wie lies er Dauid fallen? Wie muſte Petrus fallen? Wie fielen etliche Jünger Pauli?

Furcht der hohen heiligen.

DArumb iſt auch wol not/ das man dis Euangelium zu vnſern zeiten denen predige/ die jtzt das Euangelium wiſſen/ mir vnd meines gleichen/ die alle welt leren vnd meiſtern können/ vnd achten dafur/ wir ſtien die Neheſten/ vnd haben Gottes geiſt rein auffgefreſſen mit feddern vnd beinen. Denn woher kompts/ das jtzt ſchon ſo viel Secten auffgehen/ einer dis/ der ander das im Euangelio furnimpt? Daher on zweiuel/ das jr keiner acht/ das dieſer Spruch ſie treffe oder angehe/ Die erſten ſind die letzten/ Oder ſo er ſie angehe/ ſind ſie ſicher vnd on furcht/ achten ſich fur die erſten. Darumb mus es denn nach dieſem ſpruch gehen/ das ſie die letzten werden/ zu faren/ vnd ſolch ſchendliche lere vnd leſterung auffwerffen wider Gott vnd ſein Wort.

Viel Secte komen auff.

JSts nicht dem Bapſt auch ſo gegangen/ da er mit den ſeinen nicht anders meinet/ denn er were Gottes Stathalter/ vnd der aller neheſt/ Hats auch die Welt beredt. Aber eben in dem ſelben ward er des Teufels Stathalter/ vnd der aller fernſt von Gott/ Das nie kein

Der Bapſt.

kein Menſch vnter der Sonnen alſo wider Gott vnd ſein Wort getobet vnd gewütet hat/ Vnd hat doch den grewlichen tück nicht geſehen/ Denn er iſt ſicher geweſen/ vñ hat ſich nicht gefurcht für dieſem ſubtilen/ ſcharffen/ hohen/ trefflichen Vrteil/ Die erſten ſind die letzten/ Denn es trifft das aller tieffeſt im hertzen/ den eigen geiſtlichen dünckel/ der ſich auch im armut/ vnehre/ vnglück/ für den erſten helt/ ja denn am aller meiſten.

Bede vermeſſenheit vnd verzweifelung verdamet.

SO iſt nu dis die Summa dieſes Euangelij/ Kein menſch iſt ſo hoch noch wird ſo hoch komen/ der nicht zu fürchten habe/ er werde der aller nidrigſt. Widerumb/ niemand lige ſo tieff gefallen/ oder mag ſo tieff fallen/ dem nicht zu hoffen ſey/ er müge der höheſt werden/ Weil hie alle verdienſt auffgehaben/ vnd allein Gottes güte gepreiſet wird/ vnd beſchloſſen iſt feſtiglich/ Der erſte ſol der letzte/ vnd der letzte der erſte ſein. Damit das er ſpricht/ Der erſte ſol der letzte ſein/ nimpt er dir alle vermeſſenheit/ vnd verbeut dir/ das du dich vber keine Hure erhebeſt/ wenn du gleich Abraham/ Dauid/ Petrus oder Paulus wereſt. Damit aber das er ſpricht/ Der letzte ſol der erſte ſein/ weret er dir alle verzweifelung/ vnd verbeut dir/ das du dich vnter keinen Heiligen werffeſt/ weñ du auch Pilatus/ Herodes/ Sodoma vnd Gomorra wereſt.

Nicht verzweifeln/ noch vermeſſenheit.

Denn gleich wie wir keine vrſache haben vns zuuermeſſen/ ſo haben wir auch keine vrſache zu verzweifeln/ Sondern die mittel ſtraſſe/ wird durch dis Euangelium beſteriget vnd bewart/ Das man nicht nach dem Groſſchen ſehe/ ſondern auff die güte des Hausvaters/ welche gleich vnd einerley iſt/ vber hohe vnd nidrige/ vber erſten vnd letzten/ vber Heiligen vnd Sünder/ vnd ſich der ſelben keiner mehr rhümen oder tröſten oder vermeſſen kan/ denn der ander/ Denn er iſt nicht allein der Jüden Gott/ ſondern auch der Heiden/ Ja aller zumal/ wie ſie auch ſind oder heiſſen.

Epiſtel auff den Sontag

Sexageſima. ij. Corinth. xj.

LIeben brüder/ jr vertraget gerne die Narren/ die weil jr klug ſeid/ Jr vertraget/ ſo euch jemand zu knechte machet/ ſo euch jemand ſchindet/ ſo euch jemand nimpt/ ſo jemand euch trotzet/ ſo euch jemand in das angeſichte ſtreicht/ Das ſage ich nach der vnehre als weren wir ſchwach worden.

Warauff nu jemand küne iſt (ich rede in torheit) darauff bin ich auch küne. Sie ſind Ebreer/ ich auch/ Sie ſind Jſraeliter/ ich auch/ ſie ſind Abrahams Samen/ ich auch/ Sie ſind diener Chriſti/ Ich rede törlich/ Ich bin wol mehr/ Ich hab mehr gearbeit/ Ich hab mehr ſchleg erlitten/ Ich bin öffter gefangen/ offt in tods nöten geweſt/ Von den Jüden hab ich fünff mal empfangen viertzig ſtreich weniger eines/ Ich bin drey mal geſteupt/ Ein mal geſteiniget/ Drey mal hab ich Schiff bruch erlitten/ Tag vnd nacht hab ich zubracht in der tieffe des Meers/ Ich hab offt gereiſet/ Ich bin in ferrligkeit geweſen/ zuwaſſer/ In ferrligkeit vnter den Mördern/ In ferrligkeit vnter den Jüden/ In ferrligkeit vnter den Heiden/ In ferligkeit in ſtedten/ In ferligkeit in den wüſten/ in ferligkeit auff dem Meer/ In ferligkeit vnter den falſchen brüdern/ in

mühe vnd erbeit/ in viel wachen/ in hunger vnd durst/ in viel fasten/ in frost vnd blosse/ On was sich sonst zutregt/nemlich/das ich teglich were angelauffen / vnd trag sorge fur alle gemeine.

Wer ist schwach/vnd ich werde nicht schwach? Wer wird geergert vnd ich brenne nicht? So ich mich je rhümen sol / wil ich mich meiner schwacheit rhümen. Gott vnd der Vater vnsers HErrn Jhesu Christi/ welcher sey gelobet in ewigkeit/ weis/das ich nicht liege. Zu Damasco/der Landpfleger des Königes Aretha/verwarete die Stad der Damascer/ vnd wolt mich greiffen/ vnd ich ward in einem korbe zum fenster aus durch die maure nider gelassen/ vnd entran aus seinen henden.

Es ist mir ja des rhümen nichts nütz/doch wil ich komen auff die gesichte vnd offenbarunge des HErrn. Ich kenne einen menschen in Christo vor vierzehen jaren/ist er in dem leib gewesen/so weis ichs nicht/ oder ist er ausser dem leib gewesen/so weis ichs auch nicht/Gott weis es/ der selbige ward entzückt bis in den dritten Himel/vnd ich kenne den selben Menschen/ ob er in dem leibe oder ausser dem leibe gewesen ist/weis ich nicht/Gott weis es/Er ward entzückt in das Paradis/vnd höret vnaussprechliche Wort / Welche kein Mensch sagen kan / Dauon wil ich mich rhümē/von mir selbs aber wil ich mich nichts rhümen/ on meiner schwacheit/Vnd so ich mich rhümen wolt / thet ich darumb nicht thörlich/deñ ich wolt die warheit sagen/ ich enthalt mich aber des / auff das nicht jemand mich höher achte/ deñ er an mir sihet/ oder von mir höret.

Vnd auff das ich mich nicht der hohen offenbarung vberhebe/ ist mir gegeben ein pfal ins fleisch/nemlich/des Satanas engel / der mich mit feusten schlahe/auff das ich mich nicht vberhebe/ dafur ich drey mal dem HErrn geflehet habe / das er von mir wiche/vnd er hat zu mir gesagt/Las dir an meiner Gnade gnügen / Denn meine krafft ist in den schwachen mechtig / Darumb wil ich mich am aller liebsten rhümen meiner schwacheit/auff das die krafft Christi bey mir wone.

Rhümē macht narren.

DJe heisst vnd helt man fur der welt fur Narren/ die sich selbs rhümen/ wie man spricht / Eigen lob stinckt/ Vnd Salomo solchs verbeut/ da er spricht Prouerb.xxvij. Las dich einen andern loben/ vñ nicht deinen eigen mund. Vnd Christus Joh. viij. Suche ich mein eigen ehre/ so ist mein ehre nichts. Darumb bekennet hie S. Paulus/das er mus zum Narren werden vber dem rhümen/ vnd thuts nicht gerne. Aber die not dringet jn dazu.

Art der falschen Apostel.

Denn die falschen Apostel theten/ wie aller falschen Geister art ist/ das sie fur dem einfeltigen Volck grosse / treffliche/prechtige wort füreten/ vnd sich hoch vber S. Paulo rhümeten / Damit sie S. Paulum vnd seine lere verechtlich vñ zu nichte macheten. Nu ligt Paulus nicht gros dran/das seine Person geringe wird gehalten/ vnd die falschen Apostel gros. Aber das damit das Euangelium vntergehet/ vnd die Christen zu Corintho durch jn bekeret/ verfüret werden/ das kan er nicht leiden / Darumb thut er alles / was er mag/ vnd solt er gleich zum Narren werden / vnd sich auch rhümen.

Warumb Paulus sich rhümet.

ER braucht aber des rhümens gar meisterlich/durch seinen reichen Geist/ vnd machet der falschen Apostel rhümen fein zuschanden vnd zu nichte.

ZVm ersten damit/ das er sich alles des/ des sie sich rhümen/ vnd noch mehr

rhümet

rhů met denn ſie/ Vnd ſpricht doch/ er wer de zum Narren drüber/ Als ſolt er ſagen/ Es ſind groſſe Narren vnd grobe Eſel die ſich ſelbs rhůmen/ vnd ſie ſolten ſich in jr hertz ſchemen/ Denn kein redlich vernünfftig Man rhůmet ſich ſelbs/ loſe/ leichtfertige leut thuns/ Aber ſo hart vnd ſcharff greifft er ſie nicht an/ ſondern gar höfflich vnd ſeuberlich/ das er ſich ſelbs da ſtellet/ als einen Narren. Als ſolt er ſagen/ Sehet/ wie fein mirs anſtehet das rhůmen. Ein pfui dich an bin ich in meinem rhůmen/ wie wol es alles war iſt/ das ich rhůme. Wie viel ſchendlicher ſtehet es euch an/ die jr euch viel rhůmet/ des vielleicht keins war iſt? Alſo zeucht S. Paul. die Narren kappen an/ vnd zeiget den groben Narren ſich zum ſpiegel/ das ſie ſehen ſollen/ was ſie fur Leute ſind. Das heiſſt der narrheit weislich brauchen/ zu nutz vnd beſſerung des neheſten/ vnd zu ehren dem Euangelio. Das auch narrheit dem gerechten weisheit iſt/ wie alle ding jm rein vnd heilig ſind.

Christlich rhůmen.

JVm andern gibt er jnen einen starcken guten puff/ vnd zeiget an/ wie ſie noch nicht wiſſen/ was/ vnd wie ſich ein rechter Chriſt rhůmen ſolle. Denn ein Chriſt rhůmet ſich/ des ſich alle andere ſchemen/ nemlich/ des Creutzes/ vnd das er viel leidet. Das iſt ein rechte kunſt zu rhůmen/ wie er auch ſagt Gal. vj. Es ſey ferne von mir/ das ich mich rhůme/ on allein des Creutzes vnſers HErrn Jheſu Chriſti. Dieſen rhum meiden die falſchen Apoſtel wol/ denn ſie fliehen gar keck lich ſchmach vnd leiden/ ſondern wollen in ehren vnd gemach leben/ vnd jmer oben aus empor vnd etwas beſonders ſein fur andern/ Welchs denn ein gewis warzeichen iſt/ das ſie keinen guten Geiſt haben/ vnd nicht von Gott komen/ Wie auch Chriſtus zeuget Jo. v. Wie kőnnet jr gleuben/ die jr ehre von einander nemet/ Vnd die ehre/ die von Gott alleine iſt/ ſuchet jr nicht.

DAs iſt nu ſumma dieſer Epiſtel/ das an einem Prediger oder Lerer kein ſchedlicher noch giftiger laſter iſt/ denn eitel ehre/ wie wol der geitz auch ein bőſes ſtück an jnen iſt/ vñ gemeiniglich beide mit einander lauffen/ Denn vmb jres genieſſes willen/ das ſie nur deſte mehr gewinnen/ wollen ſie etwas hohes/ ſonderlichs vnd gröſſer ſein. Denn was nicht gilt/ das gilt nichts/ was nicht tregt/ das gibt nichts. Ander alle laſter ſind treglicher in einem Prediger/ wie wol keines gut iſt/ vnd billich vnſtreffelich vnd volkomen ſein ſol/ wie S. Paulus leret Tit. j. Vnd iſt auch nicht wunder.

Denn die zwey laſter ſind natürlich vnd ſtracks wider die art des Predigampts. Denn das Predigampt iſt geordnet/ das es allein Gottes ehre ſuche vnd meine/ mit gantzem hertzen/ wie Pſalm. xix. ſaget. Die Himel erzelen Gottes ehre. Vnd mus ſchmach vnd ſchande drüber leiden/ wie Jeremia klagt vnd ſpricht/ Des HERRN Wort iſt mir teglich ein hon vnd ſpot. Denn die Welt leiders nicht/ darumb iſts nicht můglich/ das der ſolte auff der rechten ban bleiben/ vnd das lauter Wort Gottes predigen/ der ſein eigen ehre darinnen ſuchet/ Denn er fleucht hon vnd ſpot/ darumb fleucht er auch Gottes ehre zu ſuchen/ vnd mus alſo predigen/ das den leuten gefelt/ vnd jm ehrlich ſey/ das ſeine kunſt vnd verſtand preiſe.

Geitz der Prediger.

ALſo iſt auch der Geitz natürlich wider das Predigampt/ Denn gleich wie das Predigampt auff Gottes ehre in vnſer ſchande gehen ſol/ ſo ſol es auch gehen zu nutz vnd zum beſten des Neheſten/ vnd nicht auff den eigen nutz/ vnd wo es ſo nicht gehet/ da bringet es mehr ſchaden deñ nutz. Weil denn ein falſcher Lerer nichts denn ſeinen nutz ſuchet/ iſts vnmůglich/ das er recht predigen ſolte/ Denn er mus ſagen/ was man gerne hőret/ auff das er ſeinen Bauch fülle. Darumb heiſſt ſie S. Paulus Bauchdiener/ Rom. xvj. vnd die gantze Schrifft ſtraffet jren geitz an vielen enden. Wer nu Prediger ſein wil/ der hüte ſich fur Eitel ehre vnd geitz auffs hoheſte/ oder wo er ſich darinnen fület/ meide er das Predigampt/ Er wird ſonſt nichts guts ſchaffen/ ſondern nur Gott ſchenden/ die Seelen verfüren/ vnd gut ſtelen vnd rauben. Aus dieſem iſt nu die Epiſtel leicht zuuerſtehen/ doch wollen wir etliche ſtück ſehen.

Jr vertraget gerne die Narren/ weil jr klug ſeid/ etc.

SEchs ſtücke der gedult vnd klugheit rhůmet er an den Corinthern/ das ſie als die klugen gerne die Narrē důlden. Item/ das man ſie zu knechten macht vñ vnterdrůckt Item/ das man ſie ſchindet/ Item/ das man jnen nimpt. Item/ das ſich jemand erhebt. Item/ das man ſie ins angeſichte ſtreichet. Er rhůmet ſie aber darumb alſo/ auff das er auch ſeiner narrheit raum mache/ das ſie die ſelbigen deſto lieber dulden/ Als ſolt er ſagen/ Weil jr ſo viel von andern leidet/ die euch ſchadē thun/ in welchem leiden jr weislich thut/ hoffe ich/ jr werdet mirs auch zu gute halten/ das ich/ der euch eitel guts gethan habe/ ein wenig narre/ weil ichs doch euch zu gute thue/ das Euangelium bey euch wider die falſchen Propheten zuerhalten.

Pauli ſanfftmůngkeit.

DA ſiheſtu/ wie ſeuberlich vnd veterlich er mit den Corinthern feret/ welche er wol hette mocht hart ſtraffen/ das ſie falſchen Propheten vertrugen/ Aber als ein Vater ſein blődes kind/ lobet er ſie/ vnd taddelt vnter dem loben/ beide ſie vnd jre falſche Propheten/ auff das er alſo ſie auffs aller ſenfftreſt halte/ wie ein rohes ey/ das er ſie nicht zu rüttel oder erſchrecke.

Er braucht aber ein meiſter ſtück/ das er mit einerley worten die Corinther lobet/ vnd doch ſampt jren Propheten ſchilt heimlich damit/ Denn das er ſie lobet von jrer gedult/ das ſind eitel ſtiche/ ſchlege/ vnd wunden/ wider die falſchen Propheten/ Als ſolt er ſagen.

Vnter dem lob ſchilt er die falſchen Prediger.

WOlan/ ich habe euch das Euangelium mit meiner koſt vnd fahr geprediget/ vnd durch meine erbeit ſeid jr zu ſolcher Gnaden vnd ehren komen/ dafur jr mir nichts gethan/ auch nichts von mir geduldet. Nu ich aber weg bin/ komen andere vnd nemen euch ein/ vnd ſuchen in meiner erbeit die ehre vnd den gewin/ die wollen ewer meiſter ſein/ Ich ſol nichts gelten/ Sie rhůmen ſich/ das ſie es alles gethan haben/ der Jůnger vnd Schůler můſt jr ſein/ Jr predigen mus gelten/ mein Euangelium mus ſtincken/ Vnd geſchicht mir/ gleich den Bienen/ welche erbeiten vnd machen das honig/ darnach komen die faulen hummeln/ die dreckwůrme/ vnd freſſen das honig/ das ſie nicht gemacht haben/ Vnd wird alſo in mir das ſprichwort auch war vnd vol/ das Chriſtus ſagt Johan. iiij. Einer ſeet/ der ander ſchneit/ Vnd fellet jmer einer dem andern in ſeine erbeit/ Das dieſer mus erbeiten vnd die fahr ſtehen/ vnd jener den genies vnd ſicherheit haben.

SOlche falſche Apoſtel kůnd jr tragen/ ob ſie wol narren ſind/ vnd eitel narrheit leren/ Hie ſeid jr klug vnd gedultig/ Mich aber/ der euch eitel weisheit geleret hat/ tragt jr nicht alſo/ vnd laſſt michs nicht viel genieſſen. Item/ Von jenen kůnd jr leiden/ das ſie euch zu knechten machen/ vnd heiſſen euch thun als ewer Herrn/ was ſie nur wöllen/ vnd jr gehorcht vñ thut. Ich aber/ der ich mich zu ewrem knechte gemacht habe/ vnd euch vmb ſonſt gedienet/ auff das jr Herrn würdet mit Chriſto/ mus jtzt nichts mehr ſein/ Iſt alles verlorē/ ſie herrſchen vber euch/ vnd machens wie ſie wollen. Item/ von jenen leidet jr/ das ſie euch ſchindē/ das iſt/ ſie freſſen ewer gut auff/ Denn jr gebt jnen reichlich/ wie Pſal. xiiij. ſagt/ Sie freſſen mein Volck. Nu ſolche kůnd jr mit gut vnd gaben vberſchůtten/ vnd laſt euch ſchinden/ wie ſie wollen. Ich aber habe ewer nie nichts genoſſen/ vnd alles vmb ſonſt gethan/ das jr reich würdet in Chriſto.

ITem/ von jenen leidet jr auch/ ob ſie euch nemen mehr deñ jr gebt/ Item/ das ſie ſich vber euch erheben/ vnd beſſer ſein wöllen/ denn jr vnd ich/ vnd jren hohmut mit euch vnd vnter euch treiben/ Mich aber nicht alſo/ der ich das meine gar geſtreckt habe fur euch/ vnd von andern genomen/ das ich euch gepredigt habe. Vnd habe mich bey euch vber niemand erhaben/ ſondern jederman zu dienſt vnd willen vnterworffen. Aber jene laſſen jnen von euch dienen/ vnd werffen euch vnter ſich. Item/ das euch jene ins angeſicht ſtreichen/ Das iſt/ das ſie öffentlich euch ſchelten vnd ſchamrot machen/ Vñ handeln euch mit grewlichen/ vngeſchickten/ vnuerſchampten worten/ als weret jr eſel vnd vieh/ Vnd ſie ewer eigen Herrn/ das leidet jr alles/ Aber das ich euch ſo veterlich vnd můterlich habe gehandelt/ vnd noch/ das iſt aus vnd vergeſſen/ Paulus mus nu nichts zu Corinthen guts gethan haben.

SJhe

Der falschen lerer art vnd glück bey der Welt.

SIhe/ da sihestu/ wie S. Paulus die art der falschen Lerer so meisterlich ausstreicht/ wie jre Ehrgeitzigkeit vnd geitz sich stelle. Erstlich/ das sie die rechten Lerer lassen den grund legen vnd die erbeit thun/ darnach komen sie/ vnd wollens vbermachen/ ehre vnd genies dauon haben/ treiben alles dahin/ das der rechten Lerer werck vnd namen nichts sey noch gelte/ sondern was sie bringen/ das sol es sein/ Damit sperren sie die meuler auff dem armen einfeltigen Volck/ vnd gewinnens mit solchen prechtigen vnd süssen worten ein/ vnd verfürens/ wie er Rom. xvj. sagt/ Das sind die faulen Hummeln/ die das honig fressen/ welchs sie nicht machen können noch wöllen/ Vnd das jm zu Corintho so gangen sey/ weiset wol aus diese Epistel/ ja alle beide Epistel/ da er jmer redet von denen/ die nach jm komen sind/ vñ auff den gelegten grund bawen/ vñ nennet sie des Teufels boten.

Vnd diese haben das glück/ das man alle jre torheit tregt vnd duldet/ Vnd ob man gleich greifft vnd fület/ das sie narren etwa gröblich/ noch gehet es jnen hinaus/ vnd man helt es jnen zu gut. Aber den rechten Lerern kan man schlecht nichts zu gut halten/ sondern man lauret/ beide auff alle jre Wort vñ Werck/ ob man sie fahen könne/ wie das der xvij. Psalm vnd andere mehr klagen. Vnd wo man einen splitter kan finden/ nur zum schein/ da machet man eitel grosse balcken aus/ Da ist kein dulden/ sondern eitel vrteilen/ verdammen vnd verachten.

DArumb ists ein verdrieslich Ampt zu predigen/ das/ wer nicht allein Gottes ehre vnd des Nehesten nutz ansihet/ nicht drinnen beharren kan. Er mus erbeiten/ vnd andere lassen die ehre vnd nutz haben/ Er mus schaden vnd spot zu lohn haben. Hie heisst es/ lieben vnd nicht geniessen/ vnd doch nicht lassen verdriessen/ Das mus Gottes Geist thun/ Fleisch vnd blut thuts nicht. Also trifft hie S. Paulus die falschen Propheten/ da er spricht/ Jr vertragt gerne die Narren/ als sprech er/ Jch weis/ das sie offt narren/ vnd können auch nichts anders/ weil sie falsch leren/ noch haltet jrs alles zu gut.

Lieben vnd nicht geniessen.

2

ZVM andern ist jre art/ das sie das Volck schlecht zu knechten machen/ fahen sie mit gesetzen vnd Wercklerен in jren gewissen/ das sie aus furcht thun/ wie man es jnen furblewet/ als die knechte/ vnd sind gefürchte vnd gehörte Lerer. Aber die rechten Lerer/ die das gewissen frey vnd Herrn aus vns machen/ haben wir bald vergessen vnd verachtet. Vnd solche herrschafft der falschen Lerer gehet auch wol abe/ vnd wird geduldtiglich geliden/ ja dazu in ehren gehabt. Es sind aber alles auch straffe Gottes vber die/ so das Euangelium nicht mit liebe vnd danck annemen/ wie Christus sagt Johan. v. Jch kome in meines Vaters namen/ vñ jr nemet mich nicht an/ Ein ander wird in seinem namē komen/ den werdet jr annemē. Auff diese weise ist der Bapst mit seinem Geistlichen stande vnser Herr/ vnd wir seine gefangenen worden/ durch seine menschen wercklere. Vnd jtzt gehen vnser Rottengeister auch damit vmb/ durch jre trawmlere von jren Wercken.

3

ZVM dritten/ Schinden sie jre Schüler bis auff den grat/ vnd fressen sie hinden aus/ vnd das gehet jnen auch hinaus/ vnd wird geduldet. Jch meine/ wir haben das auch erfaren am Bapstum. Aber den rechten Lerern gibt man das brot nicht/ Vnd das ist auch recht/ Denn die weil sie denen nicht geben/ von denen sie Gottes Wort haben/ sondern lassen sie auff jre kost jnen dienen/ Jsts billich/ das sie jenen deste mehr geben/ die jnen lügen predigen/ vnd auff jren schaden leren/ Deñ was man an Christo ersparet/ sol man zehenfeltig dem Teufel zu tragen/ auff das sie geschunden werden von den Lügenern/ die dem Diener der Warheit nicht ein faden geben.

4

ZVm vierden/ Nemen sie/ das ist/ vber das jenige das man jnen gibt/ reissen sie zu sich/ was vnd wo sie können/ jren grundlosen geitz nur tieffer zu machen. Das helt man jnen auch alles zu gut. Also hat der Bapst an den grossen Stifften nicht gnug gehabt/ Sondern mit mancherley kunst/ brieuen/ gesetzen/ ablas/ auch land vnd leute/ vnd alles was sie haben zu sich gerissen/ die Welt ausgewuchert/ Das ist auch recht vnd verdienet/ durch verachtung des Euangelij vnd seiner Prediger.

ZVm

5 ZVm fünfften/ lassen sie sich dran nicht benügen/Sie erheben sich auch vber vns/vnd sind vnser Junckhern/haben nicht allein alles gut dahin/sondern müssen noch darumb die öbersten sein/ forn angehen/ vnd alle ehre haben/ die knie fur jnen beugen/ vnd zu boden fallen/anbeten/vndfüsse küssen. Solchs alles tregt man nicht allein/ sondern achtet es mit aller furcht billich vnd recht. Vnd ist auch billich vñ recht/ Warumb haben wir nicht das Euangelium mit ehren angenomen vñ behalten?

6 ZVm sechsten/ geben sievns fur solchs alles vnsern rechten lohn/ das sie vns ins angesicht streichen/ das ist/ sie achten vns geringer/denn Hunde/schelten vnd gehen mit vns vmb/ als mit fustücher. Jch meine/im Bapstum sind wirs wol gewar worden/da man vns so leichtfertiglich bannet/ fluchet/ schalt/ verdampt vnd dem Teufel dahin gab. Das haben wir alles fein geduldet vnd ertragen/ alles gut vnd ehre/ leib vnd seele drumb gegeben. Aber das man einen fel an eim rechten Lerer duldete/ das mag vnd kan nicht sein. Wolan/So ist Gott recht in solchem gerichte/ das wir des Teuffels Boten tausent mal mehr ehren/ vnd alles thun vnd leiden müssen.

Das sage ich nach der vnehre/ als weren wir schwach worden.

DAs mag auff zwo weise verstanden werden/Zum ersten also solchs rede ich/ als were ich der Schwachen einer/ den jr tragen müstet in solcher torheit/ welchs mir eine schande ist/der ich billicher euch tragen solte So hab ichs bisher verstanden.

ZVm andern/das also verdeutschet stehet/Solchs sage ich nach der vnehre/ als die wir schwach worden sind/ das ist/ Jch kan auff zweierley weise von mir/vnd meinen gleichen reden. Ein mal nach der ehre/da wir starck sind/das ist/ wie wir fur Gott vnd den geistlichen/ ehrlich vnd gros gehalten sind/vnd nicht schwach noch vntüchtig/ sondern starck vnd im vermügen. Aber auff diese weise kan ich itzt nicht von mir reden. Denn man veracht vnd kennet vns nicht auff diese weise/das machen die falschen Propheten.

DArumb wil ich reden von mir auff die ander weise/nemlich/ wie ich verachtet/ vnd in vnehren vnd vnangesehen/ schwach vnd vntüchtig gehalten bin/ vnd wil dennoch darinn so viel rhümens finden/das ich mit meiner vnehre vnd schwacheit/vber den rhum jrer ehre vnd tüchtigkeit oder stercke sein wil/ Was wolt es aber werden/wenn ich nach der ehren da wir mechtig sind/solte von vns reden? Denn schwach sein/ heisst er selbs hernach/ fur den Leuten nichts gelten noch tügen/sondern vnterligen.

SO ist nu die meinung/ Jch wil auch der thoren einer sein/der sich rhümet/das haltet mir zu gute/ denn ich thu es nach dem/ als ich fur den Leuten bin vnangesehen/ töricht vnd vntüchtig/Aber fur Gott bin ich/ vnd weis auch wol/anders. Schwach sein.

Es ist aber das hie nicht zuuergessen/das S. Paulus spricht/Jr seid klug/ darumb vertragt jr die Narren gerne/ Damit er zeigt/ das kein Narr den andern tragen mag. Vñ wie man spricht/ Zween narren tügen nicht in einem hause/ Es gehört vernunfft vnd klugheit da zu/das man eins andern gebrechen trage vnd zu gut halte. Kein Narr tregt den andern.

Wor auff nu jemand küne ist.

DAs ist/Wor auff die falschen Propheten pochen/ trotzen vnd sich rhümen/ darauff kan ich auch pochen vnd trotzen. Vnd hie sehen wir den grund des rhümens bey den falschen Propheten/ Nemlich/ das sie sich nach eusserlichem ansehen gerhümet haben/ als das sie Ebreer/ Abrahams Samen/ kinder Jsrael/ Christi Prediger waren. Damit wolten sie den Corinthern/als den Heiden weit vorgehen/vnd solte darumb jre lere vnd thun deste mehr gelten/als die Mosen vnd die Propheten zu Meistern hetten. Sahen aber nicht/das solchs alles eusserlich ding war/ dadurch niemand fur Gott from oder besser ist/Sintemal das mehrer teil Ebreer/Jsraeliter/Abrahams Samen vnd Christi Prediger verloren werden. Das solche namen nichts zur sache thun/ on das sie prechtigen schein machen/ die einfeltigen zu verfüren. Darumb trotzt auch da mit S. Paulus/ vnd verachtets doch/vnd heisst es Narrenwerck Rhüme der falschen Propheten.

werck/ auff das ers auch an den falschen Propheten zu nichte mache/ damit nicht die Leute betrogen würden.

Falsch vrteil Christlichs wesens nach eusserlichem schein.

NV sihe/ solche grosse Leute haben schon zu der zeit gefeilet am rechten verstand des Euangelij/ vnd so viel herlicher Prediger haben ein Christlich wesen nach dem eusserlichen schein vnd namen wollen messen vnd vrteilen/ das der rechten geistlichen Prediger auch dazu mal wenig gewesen ist. Was solt denn wunder sein/ ob jtzt zu vnsern zeiten wenig rechter Prediger sind/ vnd das mehrer teil Schwermen mit eusserlichem schein vnd Wercken? Es wil vnd mus so sein. Schwerme/ wer da schwermet/ vnd was nur die diebische Hummeln sind/ Wir weren/ so viel wir künnē/ vnd lassens Gott befolhen sein/ der wird vns wol ehre vnd nutz gnug geben/ ewiglich vnd zeitlich/ ob wir gleich müssen die erbeit vmb sonst thun/ vnd schaden vnd spot zu lohn nemen. Sie werdens auch nicht lang treiben/ Sondern wie S. Paulus hart zuuor spricht/ Es wird jnen zu letzt gehen/ wie sie verdienet haben.

Paulus lag in der tieffe des meers.

VNter andern eusserlichen leiblichen stücken der sich S. Paulus rhümet (darinnen er vbertrifft die falschen Aposteln/ die der keins vmb das Wort oder der Seelen willen leiden/ sondern allein den namen vnd Person rhümen) ist auch das er spricht/ Er habe tage vnd nacht zubracht in der tieffe des Meers/ Welches etlich auff die Schiffart zihen/ da S. Lucas von schreibet Act. xxviij. da sie in vierzehen tagen nicht assen/ noch keinen stern sahen/ sondern jmmer beide tag vnd nacht vnter den wellen vnd woge des Meers waren. Etliche meinen/ Er sey personlich versuncken im tieffen Meer/ vnd wie Jonas der Prophet drunter im Meer blieben/ doch nur ein tag vnd nacht/ Vnd so lautet der Text fast Wie wol etlich verstehen das gefengnis oder kercker/ weil im Griechischen nichts vom Meer/ sondern schlecht von der tieffe geredt ist.

Wer ist schwach/ vnd ich bin nicht schwach/ etc.

VNter den auswendigen stücken (das ist/ die seine Person nicht betreffen/ sondern andern weh vnd schaden thun) zelet er diese zwey/ das er schwach ist vnd brennet/ so jemand schwach ist/ oder geergert wird. Damit er ja reichlich erzeiget/ welch ein brünstig hertz er habe gehabt/ vnd wie voller Liebe er sey/ das jm der andern feil vnd leid ja so weh thut/ als sein eigen leid. Denn durch die schwacheit/ achte ich/ meine er nicht die leibliche schwacheit oder kranckheit/ sondern die geistliche im Glauben/ wenn jemand noch jung im Glauben/ ein blöde/ schwach gewissen hat/ vnd also noch grüne vnd schwach ist im Glauben/ wie er Roman. xiiij. sagt/ Wer schwach ist/ der isset kraut. Item/ Jr versündiget euch an Christo/ wenn jr die schwachen gewissen schlagt. Solche schwache verwirfft er nicht/ sondern nimpt sie an/ vnd thut mit wie sie thun/ als were er auch so schwach/ wie er spricht. j. Corin. ix. Den schwachen bin ich worden als ein schwacher/ auff das ich die schwachen gewinne.

Annemē die schwachen.

DEnn solchs annemen meinet er/ da er spricht/ Mein teglich anhalten/ meine sorge fur alle Gemeine/ das ist/ Jch mühe mich/ vnd sorge jmer/ treibe vnd vermane jmerdar/ das nicht etwa falsche lere oder böse ergernis einfallen/ vnd verderben was ich gepflantzet habe/ vnd zurütten mir die schwachen/ vnd verderben mir die armen gewissen. Wie er denn auch in dieser Epistel thut an den Corinthern/ wider die falschen Aposteln/ vnd zu den Thessalonichern also sorget/ das nicht der Versucher vnter sie kome/ das er auch darumb einen eigen boten zu jnen sandte/ vnd sich rhümet/ das sein leben sey/ das er erfure/ das sie noch feste stünden.

Pauli brennen.

ALso ist auch das/ das er brennet/ das ist/ es verdreusset vnd martert jn seer/ wo jemand geergert wird/ das ist/ so jemand durch ferliche lere oder exempel vom Glauben fellet jrgend in einem stücke/ Von welchem ergernis des Glaubens er auch Rom. xiiij. viel sagt. Weil er aber mit den geergerten nicht möchte geergert werden/ wie er mit den schwachen schwach ward/ spricht er/ Er brenne vnd habe ein hertzleid drüber.

Jch kenne einen Menschen in Christo/ vor vierzehen jaren.

Von

Paulus entzückt in dritten himel.

VOn dieser entzückunge S. Pauli in den dritten Himel / vnd das Paradis / haben viel geschrieben vnd sich bekümmert / was der erste / ander / dritte himel / vnd das Paradis sey / Aber weil S. Paulus / der es erfaren hat selber nicht gesagt / noch sagen kan / vnd spricht / Kein mensch müge es sagen / denn er habe vnaussprechliche Wort gehöret / werden wir vns demütigen vnd bekennen müssen / das wirs nicht wissen / Da ligt auch nicht macht an / Denn er rhümets nicht darumb / das wirs wissen / oder seinem exempel nach / auch entzückt werden sollen / Sondern das er seinen Schwermern das maul stopffe / vnd beweise / wie gering jrer rhum gegen seinem rhum ist. Gewis ists aber / das er aus diesem leben entzückt ist in ein vnaussprechlich leben / Sonst hiesse es nicht entzückt.

Ist mir gegeben ein pfal in das fleisch / des Satanas Engel.

LIeber Gott / mus solchen grossen Man noch anfechtunge anhangē / das er sich nicht vberhebe der grossen offenbarungen / Wie solten andere / oder wir gebrechlichen des vberhebens frey sein? Diesen Pfal haben bisher viel Lerer gedeutet / er sey des fleisches anfechtunge gewest in S. Paulo / das hat gemacht der Latinische text / der da lautet / Stimulus carnis / ein spies oder stachel des fleisches / Aber das mag nicht bestehen / Denn fleischliche anfechtunge heisst er nicht stachel / Sintemal stachel viel mehr etwas böses vnd peinlichs ist / Vnd stachel des fleisches hie nicht ist / damit das fleisch sticht / sondern damit es gestochen wird.

Pauli anfechtung.

DAzu der Griechische text helt / Ein Pfal dem fleisch / oder ein Pfal an oder in das fleisch / das es gar nahe dem deudschen Sprichwort gleichet / da wir sagen / Der knüttel ist dem hunde an den hals gebunden / Als wolt er sagen / Gleich wie man dem hunde den knüttel / vnd dem Bern einen rinck in die nasen / vñ dem Pferd einen zaum ins maul / der Saw einen knebel in den rachen bindet / das sie nicht zu seer lauffen / beissen vnd mutwillig seien / Also ist mir auch geschehen / das ich einen Pfal / das ist / einen grossen knüttel habe an meinem leibe / das ich mich nicht vberhebe.

WAs aber der selbig pfal oder knüttel sey / deutet er selbs / vnd spricht / Der Engel Satane / das ist / ein Teufel / der jn mit feusten schlahe / das ist / getrost auff jn dresche vnd poche / Darumb mag es nicht sein die fleischliche anfechtunge / Vnd gefellet mir nicht vbel / das solch dreschen vnd pochen vom Teufel / der sein knüttel ist / meine / alle die verfolgunge vnd leiden / die er droben erzelet hat / Das seine meinung sey diese / Grosse offenbarung hab ich / Aber darumb ist auch der knüttel bey den hund gelegt / nemlich / wie ich erzelet habe / die mancherley ferligkeit vnd vnglück damit meinen leib der Engel des Teuffels blewet vnd demütiget / das ich des vberhebens wol vergesse / Das ist der Pfal in meinem fleisch / oder vber meinen leib / Denn vber die seele lest jn Gott nicht komen.

Der pfal Pauli.

DOch sihet der Text eben / als sey es etwas sonderlichs gewest / das der Teuffel selbs an S. Pauli leib getrieben hat / weil er spricht / Der pfal oder knüttel sey des Satans Engel / damit der Satanas seinen leib pochet. Auch das er so vleissig darumb bittet drey mal / das er von jm wiche / vnd wird nicht erhöret / Ich acht aber nicht / das er bitten solt / das verfolgunge von jm liessen / als wolt er keine verfolgunge leiden. Weil er nu selbs nicht anzeiget / was es sey gewesen / müssen wir es auch lassen ein heimlich leiden sein / welchs niemand denn S. Paulus gewisset habe / Vñ ist gnug / das wir so viel wissen / Nemlich / das gleich wie jm Gott hat so grosse offenbarung gethan / das sie kein Mensch wissen kan / so hat er jm auch da gegen ein solchen knüttel gelegt / vnd solchen Pfal vber seinen leib geschickt / seiner vberhebunge zu weren / das auch niemand wisse / denn er allein / wie jn̄ der selbige Pfal oder Teuffel geblewet vnd gedroschen habe.

pfal ist heimlich leiden.

Meine krafft wird durch schwacheit stercker.

SAs ist eine wunderliche art der krafft / das sie sol schwach sein vnd dadurch stercker werden: Wer hat je gehöret / das krafft schwach sey? Viel weniger / das krafft so sie

zweierley krafft.

ſo ſie ſchwach iſt/noch treffliger wird. Hie mit ſondert er die zwo Krafft/ Menſchliche vnd Göttliche/ Denn die menſchliche krafft wird durch zunemen ſtercker/vnd durch abnemen ſchwecher. Aber Gottes krafft/das iſt/ſein Wort in vns/je mehr es vnterdrückt wird/ je höher es gehet. Das macht/Gottes art iſt/das er als ein Schepffer aus nicht alles macht/vnd widernimb alles zu nicht macht/ das kan Menſchliche krafft nicht/ Das iſt das rechte Palmen bawmen holtz/welchs je mehr man es beladet vnd drückt/ je mehr ſichs dawider erhebt.

VNd hie ſiheſtu/das an dieſem ort/ ſchwacheit nicht die geiſtliche/ wie droben/ ſondern euſſerliche ſchwacheit verſtanden mus werden/ nicht alleine die kranckheit/ ſondern allerley vbel/ vnglück/ leiden vnd verfolgen/ dadurch der leib geblewet vnd gedemütiget wird/ Denn er ſetzt auch die krafft Chriſti/ welche nicht kan leiden neben ſich geiſtliche ſchwacheit/ gegen dieſer ſchwacheit/ vnd ſpricht/ Auff das die Krafft Chriſti in mir wone/ wil ich mich gerne rhümen in meiner ſchwachheit/ das iſt (wie er ſelbs bald hernach deutet) in ſchmehen/ nöten/ verfolgungen/ engſten. So iſt das die Summa/ Chriſtus iſt nicht mechtig in vns/ ſein Wort vnd Glaube kan auch nicht ſtarck in vns ſein/wenn vnſer leib nicht in ſchwachheiten ſteckt/Aber da hüten ſich die falſchen Apoſtel wol fur.

Euangelium am Sontag Seragesima/ Luce am .VIII.

ES gieng ein Seeman aus zu seen seinen Samen / Vnd in dem er seet fiel/etlichs an den weg/ vnd ward vertretten/vnd die Vögel vnter dem Himel frassens auff. Vnd etlichs fiel auff den Fels/ vnd da es auffgieng / verdorret es/darumb das es nicht safft hatte. Vnd etlichs fiel mitten vnter die dörnen/ vnd die dörnen giengen mit auff / vnd ersteckten es. Vñ etlichs fiel auff ein gut land/vnd es gieng auff/vnd trug hundertfeltige frucht.

DA er das sagte/rieff er/Wer ohren hat zu hören / der höre. Es fragten jn aber seine Jünger / vnd sprachen/was diese Gleichnisse were? Er aber sprach / Euch ists gegeben zu wissen das Geheimnis des Reichs Gottes/den andern aber in gleichnissen/ das sie es nicht sehen / ob sie es schon sehen/vnd nicht verstehen/ ob sie es schon hören.

DAs ist aber die Gleichnis/ Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem wege sind / das sind die es hören / darnach kömpt der Teufel / vnd nimpt das Wort von jrem hertzen/auff das sie nicht gleuben/vnd selig werden. Die aber auff den Fels/sind die/ wenn sie es hören / nemen sie das Wort mit freuden an / vnd die haben nicht wurtzel/ eine zeit lang gleuben sie/ vnd zu der zeit der anfechtung fallen sie abe. Das aber vnter die dörnen fiel/sind die /so es hören/vnd gehen hin vnter den sorgen /Reichthumb vnd wolluſt dieſes lebens/ vnd ersticken /vnd bringen keine frucht. Das aber auff dem guten land/sind/die das Wort hören vnd behalten/in einem feinen guten hertzen/vnd bringen frucht in gedult.

Summa dieſes Euangelij.

DIs Euangelium sagt von den Shülern vnd früchten/die das Wort Gottes hat in der welt/ Denn es redet nicht vom Gesetze/noch von Menschen satzungen/ sondern wie er selbs sagt/ vom wort Gottes/ welchs er selbs der Seeman Christus predigt. Auch das Gesetze bringt keine frucht/so wenig als Menschen satzunge thun. Er setzt aber vierley Shüler des Worts Gottes.

Vierley schüler Gottes worts.

DJe ersten sind/die es hören vnd vernemens nicht / achtens auch nicht/ Vnd dis sind nicht schlechte Leut auff Erden/sondern die gröſſesten / klügsten vnd heiligsten/vnd Summa/Es ist der gröſſest hauffe/ Denn er redet hie nicht von denen / die das Wort verfolgen/ oder nicht zu hören/ Sondern von denen/die es hören vnd Schüler sind/ Die auch rechte Christen wollen genent/vnd vnter der Christlichen versamlunge bey vns leben/vnd mit vns der Tauffe vnd Sacrament teilhafftig sind. Aber es sind vnd bleiben fleischliche hertzen/nemen das Wort nicht ein / Es gehet zu eim ohr ein / zum andern wider aus/ Gleich wie das korn auff dem wege/ felt nicht in die erden / sondern bleibt aussen auff dem wege ligen / denn der weg ist zu hart gebenet / durch Menschen vnd Thier füsse.

1

Des Teufels krafft.

DArumb spricht er / Der Teufel kome/vnd neme das Wort von jrem hertzen/das sie nicht gleuben vnd selig werden. Welche krafft des Teufels nicht alleine das bedeut/ das die hertzen durch weltliche sinn vnd leben verherret / das Wort verlieren vnd faren lassen/ das sie es nimer verstehen noch erkennen / Sondern auch/das an stat Gottes Worts/ der Teufel falsche Lerer schickt / die es zutreten/ mit menschen lere / Denn bey derley hie stehet/das der Same am wege zutreten/vnd von den Vögeln auffgefressen / wird.

DVrch

DVrch die Vögel deutet Christus selbs die Teufel/die das Wort weg nemen vnd fressen / welches geschicht / wenn er jr hertz abwendet vnd verblendet/das sie es nicht vernemen noch achten/wie S. Paulus. 2. Timo. 4. spricht/ Sie werden die ohren von der Warheit wenden/vnd sich zu den Fabeln wenden. Durch das zutretten der Menschen / verstehet er die Menschen lere/ welche in vnserm hertzen regieren / wie er auch Matth. 5. sage vom tummen saltz/das hinaus geworffen / vnd von den Leuten zutretten wird/Das ist/wie S. Paulus sagt / Sie müssen der lügen gleuben/weil sie der Warheit nicht gehorcht haben.

zutretten Same.

ALso gehören in diese zal/ alle Ketzer/ Rottengeister vnd Schwermer/ die das Euangelium fleischlich vernemen/vnd deutens nach jrem sinn / wohin sie wöllen/Die alle das Euangelium hören/vnd doch kein frucht bringen/ ja viel mehr durch den Teufel regirt / vnd herter von menschen satzungen vnterdrückt werden/denn zuuor/Denn es ist gar schrecklich geredt/das Christus hie spricht/Der Teufel neme das Wort aus jren hertzen weg/damit er ja zeuge/ das der Teufel vber jr hertz mechtiglich regire/ob sie wol Christen heissen / vnd das Wort hören.

des wort nimpt der Teufel weg.

JTem / es lautet auch jemerlich/ das sie zur tretten werden / vnd müssen den Menschen vnterthan sein / in jren verderblichen leren / durch welche doch vnter dem schein vnd namen des Euangelij / der Teufel das Wort fein von jnen nimpt/das sie es nimer mehr verstehen/noch selig werden/sondern ewiglich müssen verloren sein/Wie jtzt vnsere Schwermer auch thun/ in allen landen/Denn wo dis wort nicht bleibt/ da ist keine seligkeit / vnd hilfft sie nicht grosse werck oder heiliges leben / Denn mit dem das er spricht / Sie werden nicht selig/ weil das Wort von jnen kompt/zeuget er starck gnug/das nicht die werck /sondern der Glaube / durchs Wort allein selig mache/wie S. Paulus Rom. 1. sagt / Es ist eine Göttliche krafft/ selig zu machen alle/so dran gleuben.

Glauben des worts machet allein selig.

2 DJe andern sind/Die es mit freuden annemen / aber sie beharren nicht/ Dieser ist auch ein grosser hauffe / die das Wort recht vernemen/vnd rein fassen/on alle Secten vnd Rotten / oder Schwermen/frewen sich auch / das sie die rechte warheit erkennen/vnd wissen mügen/wie man on werck / durch den Glauben solle selig werden / Auch das sie frey worden sind von dem gefengnis des Gesetzes/gewissen vnd menschlicher lere / Aber wens zum treffen kompt/ das sie drüber sollen leiden / schaden/ schmach/verlust leibs oder guts/so fallen sie abe/vnd verleugnens / Denn sie haben nicht wurtzel gnug / stehen auch nicht tieff gnug/Darumb sind sie gleich der saat auff einem fels/die frisch erauß feret/vnd grünet / das lust ist an zu sehen / vnd gute hoffnung gibt / Aber wenn die Sonne heis scheinet / so verdirbt es/Denn es feilet an erde vnd safft vnd ist gar fels da.

ALso thun diese auch zur zeit der verfolgunge / Da verleugnen sie / oder schweigen je das Wort / vnd thun/ reden/leiden/alles das die Verfolger heissen oder wollen/ die doch zuuor erauß füren/vnd frisch frölich dauon redten vnd bekandten/ da noch friede vnd keine hitze war/das man hoffte / sie würden viel frucht vnd nutz schaffen bey den leuten/Denn diese früchte sind nicht allein die Werck/sondern viel mehr das bekennen/predigen/vnd ausbreiten des Worts/das viel andere dadurch bekeret / vnd das Reich Gottes gemehret werde.

DJe dritten/ die es hören vnd vernemen / aber doch auff die ander seiten fallen/nemlich/ auff die lust vnd gemach dieses lebens / das sie auch nichts bey dem Wort thun/ Vnd dieser hauffe ist auch fast gros. Denn wiewol sie nicht ketzerey anrichten / wie die ersten/ sondern das lauter reine Wort jmer haben/ Auch nicht angefochten werden zur lincken seiten/wie die andern/ mit widerwertigkeit vnd verfolgunge/So fallē sie doch zur rechten seiten/ vnd ist jr verderben/das sie friede vnd gute tage haben/ Darumb geben sie sich nicht mit ernst auffs Wort/sondern werden faul vnd versencken sich in die sorge / reichthumb vnd wollust dieses lebens / das sie kein nutz sind. 3

DArumb sind sie gleich dem Sa-

men/ der vnter die dornen felt / ob da gleich kein Fels / ſondern gute erde iſt/ auch kein weg / ſondern tieff gnug gepflůgt land/ ſo laſſens doch die dornen nicht auffkomen vnd verſtickens. Alſo haben dieſe alles was zur ſeligkeit dienet am Wort/ on ſie brauchens nicht/ vnd verfaulen in dieſem leben im fleiſch. Hie her gehören nu/ die es hören vnd zemen jr fleiſch nicht / Sie wiſſens vnd thun nicht darnach / Sie leren/ vnd komen jm ſelbs nicht nach / bleiben hewer als fert.

4 DJe vierden/ die es mit eim feinen guten hertzen faſſen vnd behalten/ vnd bringen frucht mit gedult/ das ſind/ die das Wort hören/ vnd beſtendiglich dar an halten/ das ſie auch alles drüber wogen vnd laſſen/ welchen der Teufel das ſelb nicht nimpt/ noch ſie dadurch verfüret / auch die hitze der verfolgunge nicht abiagt/ auch die dornen der wolluſt/ vnd geitz dieſer zeit / ſie nicht hindert/ ſondern frůcht bringen/ das ſie andere das ſelbige auch leren / vnd das Reich Gottes mehren / Darnach auch jrem Neheſten guts thun in der Liebe.

DArumb ſpricht er / Mit gedult/ Denn ſolche můſſen viel laden/ vmb des Worts willen / ſchmach vnd ſchande/ von den Rotten vnd Ketzern / haſs vnd neid mit ſchaden an leib vnd gut / von den Verfolgern / on was die dornen vnd eigene anfechtungen des fleiſches thun/ Das es wol heiſſt ein Wort des Creutzes/ Denn wer es halten ſol/ Creutz vnd vnglůck mit gedult tragen vnd vberwinden můs.

Euangelium ein wort des Creutzes.

ER ſpricht/ Jn feinem guten hertzen/ Gleich wie ein Acker/ der on dornen vnd ſtreuchlin/ fein gleich vnd reumig ſtehet/ wie ein ſchöner reiner platz. Alſo iſt ein hertz auch fein vnd rein/ weit vnd reumig / das on ſorge vnd geitz iſt auff zeitliche narunge / das Gottes Wort wol da raum findet. Gut iſt aber der Acker / wenn er nicht alleine fein vnd gleich da ligt / ſondern auch fett vnd fruchtbar/ das er einen guten boden hat vnd kornreich iſt/ nicht wie der ſteinicht oder kieſicht Acker. Alſo iſt ein hertz/ das guten grund hat/ vnd mit vollem geiſt/ ſtarck / fett vnd gut iſt / das Wort zu behalten / vnd frucht zu bringen mit gedult.

Ein guter Acker.

DA ſehen wir / wie es nicht wunder iſt / das ſo wenig rechter Chriſten ſind/ Denn der Same felt nicht alleine in den guten Acker / ſondern nur das vierde vnd weniger teil/ Vnd das denen nicht zu trawen iſt / die ſich Chriſten rhůmen/ vnd loben die lere des Euangelij / gleich wie Demas S. Pauli Jůnger der jn zu letzt verlies. Item / wie die Jůnger Chriſti / Johan. 6. die von jm wichen / denn er ſelbs hie rufft / vnd ſpricht / Wer ohren hat zu hören / der höre / Als ſolt er ſagen / O wie wenig ſind der rechten Chriſten/ Ja/ man thar nicht allen gleuben/ die da Chriſten heiſſen/ vnd das Euangelium hören / Es gehöret mehr dazu.

Wenig ſind der rechten Chriſten.

DJs alles iſt vns zur lere geſagt / das wir vns nicht ſollen jrren laſſen/ das ſo viel des Euangelij misbrauchen vnd wenig recht faſſen/ Wiewol es verdrieslich iſt denen zu predigen / die es ſo ſchendlich handeln/ vnd eben wider das Euangelium treiben / Denn es iſt eine Predigt/ die ſo gemein ſol gehen/ das ſie auch allen Creaturn furgetragen werde wie Chriſtus ſpricht/ Mar. am letzten/ Predigt das Euangelium allen Creatur. Vnd Pſalm. 19. Jre Schnur gehet aus in alle Land / vnd jre rede an der welt ende.

Wider das ergernis des Euangelij des viel mis brauchen.

WAs ligt vns dran/ das viel verachten? Mus doch ſo ſein / das viel beruffen/ vnd wenig erwelet ſind / Vmb der guten erden willen/ die frucht bringt mit gedult/ mus der Samen auch vergeblich an den weg/ auff den fels / vnd vnter die dornen fallen. Sintemal wir auch gewis ſind / das Gottes Wort nicht on frucht abgehet / ſondern alle zeit auch guten Acker findet / wie er hie ſaget/ das etlich Samen des Seemans auch auff den guten Acker felt/ nicht alleine an den weg / vnter die dornen/ vnd auff das ſteinigte. Denn wo das Euangelium gehet/ da ſind Chriſten/ Jſaie. 55 Mein Wort ſol nicht leer komen. 2c

Von den mancherley fruchten.

HJe bey iſt zu mercken/ das S. Marcus vnd Mattheus ſagen / das der Same trage/ etlicher dreiſſigfeltig/ etlicher ſechzigfeltig / etlicher hundertfeltig frucht. Welchs nach aller auslegunge verſtanden iſt / von der dreierley keuſcheit/ als da iſt/ die Jungfrawliche/ die Eheliche/ vnd widweliche keuſcheit/

Dreierley keuſcheit.

Vnd

Vnd haben der Jungfrawschafft hundertfeltige frucht zu gerechnet / Dem Ehelichen stande / dreissigfeltige / als dem geringsten / Dem Widwen stande sechtzigfeltige.

DAs ist doch so ein grob faul geschwetz / das sünde vnd schande ist / das es in der Christenheit so lange blieben / vnd von so viel hoher Lerer gefurt / vnd von keinem gemercket worden ist / Daran man wol spürt / wie viel wacker / rüstiger / vleissiger Lerer bis her gewest / vnd wie einer dem andern blintzling gegleubt / Vnd wie Gott so grosse Heiligen vnd Leute / so gröblich hat lassen narren / in solchen grossen sachen der seelen / auff das er vns warnet / keinem Lerer / wie heilig vnd gros er sey zu gleuben / er füre denn das helle Gottes Wort.

Früchte Gottes Wort.

VOm ersten / were das dem Wort Gottes viel zu nahe geredt / das es keine früchte mehr solt haben / denn die Keuscheit / So S. Paulus Gala. 5. viel ander rhümet. Vnd summa / das Wort Gottes thut alles gutes / macht weise / verstendig / klug / fursichtig / from / gütig / geduldig / trew / züchtig / keusch ꝛc. Der halben diese glose gantz vnchristlich ist / von der dreierley keuscheit alleine.

JTem / haben doch die Heiden vnd böse Leute / die das Euangelium nicht haben / oder auch verfolgen / Jungfrawen / Widwen / vnd Eheliche Leute. On zweiuel Hannas vnd Caiphas werden redliche eheliche Leute gewest sein. Item / so were die Jungfrawschafft vor dem Gottes Wort / dazu auch die Widwenschafft vnd Ehe / Denn Jungfrawen werden geboren / vnd wenn das Euangelium kompt / so findet es beide / Jungfrawen / Widwen vnd Eheliche leute / vnd macht sie nicht allererst zu Jungfrawen / Widwen oder Eheleuten.

Dreierley stende der Keuscheit.

VOm andern / so sind die Ehe / die Jungfrawschafft / die Widwenschafft nicht früchte / noch tugend / noch wercke / sondern drey Stende von Gott geschaffen vnd verordnet / vnd stehen nicht in vnser macht / sondern sind Göttliche werck vnd geschepffe / wie alle ander Creaturn sind. Denn so das gelten solte / das man die stende zu früchten machen wolte / so müste man auch sagen / das Herrschafft / Knechtschafft / Manschafft / Kindschafft / vnd alle empter / eitel früchte des Euangelij weren / Damit würde gar keine frucht dem Euangelio vberbleiben / weil solche stende allzumal ausser dem Euangelio funden werden. Es ist aber die Keuscheit vmb jres grossen scheins willē also erfur gezogen / zu grosser fehrligkeit vnd schaden den Seelen / gerade als were sonst keine tugend / die einen Christen zieret / denn Jungfrawschafft.

JCh wil noch weiter sagen / das die keuscheit ein ander vnd viel hoher ding ist / denn die Jungfrawschafft / welche ist nicht anders / denn das ein Weibs bilde kein mans schüldig ist worden. Daneben gehet es gleichwol / das die Jungfrawen nach art vnd natur jres Weiblichen leibs / nicht alleine lust vnd brunst zu Mennern haben / sondern auch Samens vnd geblüts vol sein müssen / kinder zu tragen / vnd sich zu mehren / wie sie Gott geschaffen hat. Vnd solchs geschepffe nicht jr werck / sondern Gottes alleine ist / Derhalben sie es nicht hindern mügen / es mus gehen wie es die natur gibt / von Gott geschaffen / es werden Kinder draus oder nicht. Keuscheit aber nus ja sein ein solcher mut / der nichts oder wenig lust zu mennern hat / vnd im leibe auch nichts / oder wenig Samens zu den früchten oder Kindern.

Keuscheit ist mehr denn Jungfrawschafft

NV gehet es gemeiniglich / das ein Eheweib nicht solche lust vnd brunst flüsse / oder samen so offt füler / Denn sie wird der selben bey vnd durch den Man los / Vnd dazu / wo ein Jungfrawe eitel lust mit gedancken im hertzen / vnd Samen im leibe hat / da hat ein Eheweib bey dem Man viel vnlust drunter gemischt / Das nach der gemeine zu reden / die hohe vnd beste keuscheit im Ehelichen stande ist / weil weniger brunst vnd lust drinnen ist / Vnd die geringste keuscheit in der Jungfrawschafft / weil viel mehr brunst vnd lust darinnen ist.

Die beste keuscheit im ehelichen stande.

DArumb ist keuscheit eine tugent hoch vber die Jungfrawschafft / Denn man auch eine Braut noch Jungfraw heisst / ob sie wol voller brunst / lust vnd liebe gegen dem Breutgam ist. Es schwebe die Keuscheit vber allen dreien stenden / vber die Ehe / vber Widwen-

ſchafft vnd Jungfrawſchafft. Aber/ wo Gott nicht wunder thut / ſenckt ſie ſich/ vnd iſt am meiſten in der Ehe/ vnd am wenigſten in der Jungfrawſchafft/ Vnd ſind nicht dreierley Keuſcheit/ ſondern drey ſtende der Keuſcheit.

WAr iſts/ wenn man nach dem euſſerlichen anſehen/ die Jungfrawſchafft rechnet / ſo ſcheinets gros / das ſie ſich enthelt / vnd jre luſt nicht mit einem Man büſſet. Aber was iſts/ wenn einer ſeine luſt on Man oder Weib / lenger tregt/ vnd beſſer büſſet/ denn mit Man oder Weib? Jſts nicht mehr vnkeuſchheit/ wo gröſſer brunſt / lieb / geil vnd kützel iſt/ denn da des weniger iſt? Darumb nach der brunſt vnd kützel zu rechnen/ wie man denn vnkeuſcheit rechnen ſol/ iſt die Jungfrawſchafft vnkeuſcher/ denn der Eheſtand. Das ſihet man auch wol an den jungen Metzen/ die Jungfrawen ſind / vnd doch geils vnd furwitzs vol ſind / vnd gröſſer gedancken dauon haben / denn es an jm ſelber iſt. Kurtz / Jch möchte gerne ein Jungfrawe ſehen / die. 20. jar alt vnd geſund/ rechtſchaffen Weibs leibe hette.

Früchte des Euangelij.

DAs ſey gnug von der Keuſcheit/ das wir wiſſen / wie dieſe Früchte des Worts müſſen anders vnd weiter verſtanden werden/ denn von der Keuſchheit/ Vnd ſonderlich von den Früchten/ das viel leute dadurch bekert vnd zum erkentnis der warheit komen. Denn wie wol die werck auch früchte heiſſen/ ſo redet er doch hie fürnemlich von den früchten/ die es in den hertzen bringet/ das ſie erleucht / gleubig / getroſt / vnd weiſe werden in Chriſto/ wie S. Paulus Ro. 1. ſagt / das ich auch vnter euch frucht ſchaffet / gleich wie vnter andern Heiden. Vnd Colo. 1. Das Euangelium bringet frucht in aller welt/ wie auch vnter euch/ Das iſt/ viel werden dadurch lebendig/ von Sünden los vnd ſelig / wie denn des Euangelij eigen werck ſind/ von Sünden/ Tod vnd Teufel zu erlöſen/ als ein Wort des Lebens/ der Gnaden vnd ſeligkeit. Dieſer frucht nach/ folgen denn die Früchte des Geiſtes / die werck/ als Gedult/ Liebe/ Trewe ꝛc.

Hundertfeltige frucht.

DAs nu etlichs dreiſſigfeltige / etlichs ſechtzigfeltige/ etlichs hundertfeltige frucht bringet/ Jſt ſo viel geſagt/ das an einem ort mehr leute bekert werden/ denn am andern/ Vnd ein Apoſtel vnd Prediger weiter vnd mehr predigt/ denn der ander. Denn das Volck nicht allenthalben gleich gros iſt/ auch nicht gleich viel Chriſten gibt / vnd die Prediger nicht gleich weit vnd viel predigen / Sondern wie es Gott verſehen vnd verordnet hat. S. Pauli wort/ der am aller weiteſten vnd meiſten gepredi-get hat/ mag man wol die hundertfelti ge frucht zu ſchreiben/ ob er gleich keine Jungfraw war.

Geheimnis des reichs Gottes.

WAs iſt aber/ das er ſagt / Euch iſts gegeben/ zu wiſſen das Geheimnis des Reichs Gottes ꝛc. Was iſt das Geheimnis? Sol mans nicht wiſſen/ warumb prediget man es denn? Geheimnis heiſſt ein verborgen heimlich ding/ das man nicht weis / Vnd Geheimnis des Reichs Gottes / ſind die ding im Reich Gottes verborgen / als da iſt Chriſtus mit aller ſeiner Gnaden/ die er vns erzeiget hat/ wie S. Paulus jn nennet.

DEnn wer Chriſtum recht erkennet/ der weis was Gottes Reich / vnd was drinnen iſt/ Vnd heiſſt darumb Geheimnis/ das es geiſtlich vnd heimlich iſt / vnd wol bleibt / wo es nicht der Geiſt offenbaret / Denn ob gleich viel ſind / die es ſehen vnd hören/ ſo vernemen ſie es doch nicht / Als viel ſind jtzt die Chriſtum predigen vnd hören / wie er ſey fur vns gegeben. Aber das iſt alles noch auff der zungen / vnd nicht im hertzen/ Denn ſie gleuben ſelbs nicht/ fülens auch nicht/ wie S. Paulus 1. Cor. 2. ſpricht / Der natürliche Menſch vernimpt nichts vom Geiſt Gottes.

DArumb ſpricht er hie / Euch iſts gegeben/ das iſt/ der Geiſt gibts euch/ das jrs nicht allein höret vnd ſehet/ Sondern auch mit dem hertzen erkennet vnd gleubet/ darumb iſts euch nu nicht mehr ein Geheimnis. Aber den andern/ die es eben ſo wol hören als jr / haben aber den Glauben im hertzen nicht / die ſehens vnd verſtehens nicht/ Denen iſts ein Geheimnis/ vnd bleibet jnen vnbekant. Vnd alles was ſie hören / iſt nichts anders / denn als wenn einer ein gleichnis oder tunckeln ſpruch hörete.

DAs beweiſen jtzt auch vnſere Schwermer/ die viel von Chriſto wiſſen zu predigen / Aber weil ſie es im hertzen

ſelbs

ſelbs nicht fülen / faren ſie daher / vnd laſſen den rechten grund des Geheimnis ligen / vnd gehen mit fragen vnd ſeltzamẽ fündlin vmb. Wenns auch zum treffen kompt / wiſſen ſie gar nicht / wie ſie Gott trawen vnd vergebung der ſünden in Chriſto finden ſollen.

S. Marcus aber ſpricht / Chriſtus habe darumb durch gleichnis zum volck geredt / auff das ſie es möchten vernemen / ein jglicher nach ſeinem vermügen / Wie reimet ſich das mit dieſem / das S. Mattheus ſpricht / Er rede darumb durch gleichnis / das ſie es nicht vernemen? Das mus freilich ſo zu gehen / das S. Marcus wil ſagen / die Gleichnis dienen dazu / das ſie grobe leute euſſerlich faſſen / ob ſie wol die ſelbigen nicht vernemen / doch hernachmals mügen gelert werden vnd erkennen / Denn die gleichnis natürlich wolgefallen den einfeltigen / vnd behalten ſie fein / weil ſie genomen werden von den gewönlichen dingen / da die Leut mit vmb gehen.

Art der gleichnis wil wo zu ſie dienen.

ABer Mattheus wil ſagen / das dieſe Gleichnis der art ſind / das ſie niemand verſtehen mag / er faſſe vnd höre ſie wie viel er wölle / wo ſie der Geiſt nicht kund macht / vnd offenbaret. Nicht das ſie darumb geprediget werden / das man ſie nicht verſtehen ſolle / ſondern das natürlich folget / wo der Geiſt nicht offenbaret / das ſie niemand verſtehet. Aber doch hat Chriſtus dieſe wort aus Jſa. 6. genomen / darinnen der hohe verſtand von Göttlicher verſehung gerüret wird / das er verbirget vnd offenbaret / welchem er wil vnd von ewigkeit bedacht hat.

Epiſtel am Sontag Quin quageſima. I. Corinth. XIII.

WEnn ich mit Menſchen vnd mit Engeln zungen redet / vñ hette der Liebe nicht / ſo were ich ein dönend ertz / oder ein klingende ſchelle / Vnd wenn ich weiſſagen künde / vnd wüſte alle Geheimnis / vnd alle erkentnis / vnd hette allen Glauben alſo / das ich berge verſetzte / vnd hette der Liebe nicht / ſo were ich nichts. Vnd wenn ich alle meine habe den Armen gebe / vnd lieſſe meinen leib brennen / vnd hette der Liebe nicht / ſo were es mir nichts nütze.

Die Liebe iſt langmütig vnd freundlich / die Liebe eifert nicht / die Liebe ſchalcket nicht / ſie blehet ſich nicht / ſie ſtellet ſich nicht vngeberdig / ſie ſuchtnicht das jre / ſie leſt ſich nicht erbittern / ſie gedenckt nicht arges / ſie freiwet ſich nicht der vngerechtigkeit / ſie freiwet ſich aber der warheit / ſie vertregt alles / ſie gleubt alles / ſie hoffet alles / ſie duldet alles die Liebe wird nicht müde / ſo doch die Weiſſagung auffhören werden / vnddie ſprachen auffhören werden / vñ das Erkentnis auff hören wird. Denn vnſer wiſſen iſt ſtückwerck / vnd vnſer Weiſſagen iſt ſtückwerck / Wenn aber komen wird das volkomen / ſo wird das ſtückwerck auffhören.

Da ich ein Kind war / da redet ich wie ein Kind / vnd war klug wie ein Kind / vnd hatte kindiſche anſchlege / Da ich aber ein man ward / that ich abe was Kindiſch war / Wir ſehen jtzt durch einen Spiegel in einem tunckeln Wort / denn aber von angeſicht zu angeſicht. Jtzt er-

kenne ichs stückweise / denn aber werde ichs erkennen / gleich wie ich erkennet bin. Nu aber bleibet Glaube / Hoffnung / liebe / diese drey / Aber die Liebe ist die gröſſest vnter jnen.

Summa die ser Epistel

DJese Epistel schreibet S. Paulus / zu stillen vnd zu demütigen die Hoffertigen vnter den Christen / sonderlich die Lerer vnd Prediger. Denn weil durch das Euangelium gros se erkentnis von Gott vnd von Christo gegeben wird / Dazu viel grosser Gaben / wie die selbigen S. Paulus Rom. 12. vnd 1. Corinth. 12. erzelet / Das etliche haben die Gnade zu reden / etliche zu leren / etliche Schrifft aus zu legen / etliche zu regiren / vnd so fort an. Das also vnter den Christen gros reichtumb vnd schatz ist / geistlicher erkentnis vnd Gaben / vnd alle öffentlich wissen / was Gott / Christus / Mensch / Gewissen / Sünde / dis vnd jenes lebens / Teufel / Tod / welt / Creutz ist ꝛc. So findet man doch wenig / die solcher Gaben vnd erkentnis recht brauchen / sich herunter lassen vnd den andern damit dienen / nach der Liebe art / sondern ein jglicher suchet seine ehre / rhum vnd nutz dadurch / vnd wil oben schweben / vnd gesehen sein fur andern.

GLeich wie wir auch zu vnsern zeiten eben des gleichen sehen / Da durchs Euangelium viel gelernet haben / das zuuor alle Welt nicht gewust hat / vnd nu vermügen / das sie zuuor nicht vermochten / Denn auff sie / vnd vnter sie auch mancherley gaben geworffen sind / vnd sie zu ehrē machen. So faren sie zu / vnd denckt keiner / das er damit diene andern zu nütz / in Christlicher liebe / sondern suchet rhum vnd ehre / nutz vnd gut / Vnd künd er es dahin bringen / das er allein geleret vnd tüchtig were im Euangelio / vnd die andern alle nichts / oder kein nütze / das thet er gerne / auff das er allein Meister klügling geachtet würde / Vnd gibt doch nichts deste weniger grosse demut / vnd sein selbs verachtunge fur / predigt von Liebe vnd Glauben / were jm aber leid / das ers mit dem geringsten finger solte angreiffen. Daher kompts / das die Welt voll Schwermer vnd Rottengeister ist / vnd keiner nicht ist / der nicht aller ander Meister vnd der beste sein wolle / Haben nu einen Geist viel höher / denn die / von welchen sie gelernet haben.

SOlche Rhumgirige geister greifft hie S. Paulus an / vnd fellet ein vrteil vber sie alle / das sie nichts sind noch gelten / wenn sie gleich noch so hoch erkentnis vnd gröſſer gaben hetten / wo sie sich damit nicht herunter lassen / vnd der jelbigen zu nutz der andern brauchen. Er treibet aber solchs mit vielen worten / vnd mit langer rede / als bey den groben vnuerstendigen / welchs er anders wo mit kurtzen worten ausrichtet / als Phil. 2. da er spricht / Sie sollen eines sinnes sein / vnd ein jglicher darauff sehen / was dem andern nutz / vnd nicht was sein eigens ist. Er fellet auch solch vrteil zum Exempel vber sich selbs / wo er ein solcher were / auff das er deste stercker die andern erschrecke / die jm gar weit vngleich sind / Vnd spricht.

Rhumgirige geister vrteilet vber sich.

Wenn ich mit Menschen vnd mit Engel zungen redet etc.

DAs ist / wer also wol leren vñ predigen künde / als kein mensch oder jrgend ein Engel / das die Wort auffs aller lieblichst / vnd der sinn vnd verstand recht vnd aller beste were. Vnd hette der Liebe nicht / das ist / Jch suchete damit / meine ehre vnd nutz / vnd nicht meines Nehesten / so were ich / wie ein dönend Ertz oder klingende Schelle / Das ist / Jch möchte villeicht andere da mit etwas leren / vnd die ohren vol klingen / Aber ich were fur Gott nichts / Denn gleich wie eine glocke oder schelle / jren eigen klang nicht höret / noch dessel bigen gebessert wird / Also verstehet solcher Prediger selbs nichts / was er sagt / vnd ist des nichts gebessert fur Gott. Denn er weis wol viel / weil ers aber nicht in der liebe brauchet / weis er noch nicht / wie er wissen sol. 1. Corint. 8. Darumb viel besser were / ein Stumme vnd der nicht wol redē künde / vnd leret doch in der Liebe vnd Demut / denn er als ein Engel redet / vnd suchet doch nur das seine.

Mit Engel zungen redē

Vnd

Vnd wenn ich weissagen künde.

WEissagen ist/wie im xiij. Capitel folget/ wenn jemand die Propheten vnd Schrifft/durch eingeben des Geistes wol verstehen vnd auslegen kan/das ist gar ein feine Gabe. Aber die Geheimnis wissen/ist/ das man die Schrifft kan geistlich deuten/ (wie man spricht) durch Allegorien/Als S. Paulus thut/ Galat. 4. da er sagt/ Sara vnd Hagar seien die zwey Testament/ Jsaac vnd Jsmael seien die zwey Völcker/die Jüden vnd Christen. Item Das die ehrne Schlange Mose sey Christus am Creutze/Johan.4. Item/ das Jsaac/Dauid/Salomo/vnd der gleichen Historien seien Christi figur gewesen/ Solchs heisst S. Paulus Geheimnis/ das ist/verborgen heimlichen verstand/ vnter dem eusserlichen verstand von den geschichten. Erkentnis aber ist/ der verstand in eusserlichem wesen/ vnd Christlicher freiheit/das man weis/wie das gewissen an nichts gebunden ist ꝛc.

Weissagen.

Geheimnis wissen.

Erkentnis

WJl nu S. Paulus sagen/ Wer nu die gantze Schrifft künd/ beide in öffentlichem verstande der Schrifft/ vnd im verborgen verstande der deutunge/vnd wüste alles von der Christlichen freiheit/vnd wie ein eusserlich leben zufüren ist/ vnd hette die Liebe nicht/das ist/ dienete damit nicht seinem Nehesten/sondern suchete seine ehre vnd nutz/ Der ist doch damit verloren/ vnd gilt nichts fur Gott.

DA sihe/ wie gewaltiglich vnd doch freundlich S. Paulus weret dem schendlichen laster der eitel ehre/ Das er solche hohe Gaben auch nicht ansihet/ die doch trefflich schön/ lieblich vnd herrlich sind/ vnd natürlich stoltz vnd hoffertig machen/ vnd ein gros ansehen fur den Leuten haben/ Denn wer solte da nicht den heiligen Geist leibhafftig wonen achten/ da so reicher verstand der Schrifft vnd weisheit scheinet? Es gehen fast alle beide seine Epistel an die Corinther/ wider dis einige laster/ Denn es richtet gros vnglück an/ wo es vberhand nimpt. Darumb er auch vnter den tugenden eins Bisschoffs/ die aller erst nennet Tit.1. Non superbum, das er nicht hoffertig sey/ das ist/ das er seines Ampts vnd ehre/ oder verstands sich nicht vberhebe/vnd andere gegen sich selbs verachte.

Eitel ehre vermeiden.

DAs ist aber ein wunderliche/ da er spricht/ Wenn er allen Glauben hette/also das er Berge versetzete/so were es nichts/ wo er die Liebe nicht hette/Denn wir haltens ja dafur vnd ist gewis/das der Glaube gerecht vnd rein mache/Rom.1.vnd.10. Act.15. Machet er aber gerecht vnd rein/so mus er on Liebe nicht sein/ Sondern der Geist mus die Liebe sampt dem glauben eingiessen. Kurtz/ wo rechter Glaube ist/ da ist der heilige Geist/ Wo der heilige Geist ist/ da mus Liebe vnd alles sein. Wie redet er denn hie/als müge jemand den Glauben haben on Liebe? Hierauff antworten wir/ Das dieser einiger Spruch mus nicht streiten/ noch alle andere Sprüche vom Glauben vmbstossen/ die allein dem Glauben geben die Rechtfertigung. Denn auch sie selbs die Sophisten haben der Liebe nicht gegeben/ mügen jr auch nicht geben/die Rechtfertigung/ sintemal Liebe ist eine folge oder frucht des Geistes/ welcher kompt im Glauben in vns.

Glaube on Liebe gilt nicht;

SO mügen wir hie dreierley antwort geben. Die erste/ Das S. Paulus hie nicht rede vom Christlichen Glauben/ welcher natürlich Liebe mit sich bringet/ Sondern vom gemeinen Glauben an Gott vnd seine gewalt/ welcher Glaube ist eine Gabe/ wie mit zungen reden/ weissagen/ erkentnis/ vnd der gleichen. Denn es zu gleuben ist/das Jus das der Verrheter auch wunderzeichen gethan habe/ der doch den Christlichen Glauben nicht hatte. Johan.6. Einer vnter euch ist ein Teufel. Dieser Glaube weil er nicht gerecht vnd rein macht/ lesst er den alten Adam mit seiner vntugend bleiben/ Gleich wie die andern Gaben/als vernunfft/ gesundheit/reden vnd Reichthum auch thun.

Gemeiner Glaube.

DJe ander ist/ Das S. Paulus vom rechten Christlichen Glauben rede/ Aber die jenigen/ so den selbigen Glauben kriegen/vnd dadurch wunderzeichen thun/ in dem selbigen vnd so bald fallen vnd hoffertig werden/ vnd den Glauben damit verlieren/ Denn es heben viel wol an/ bleiben aber nicht/ wie der Same im steinigen Acker. So

Viel gleuben/ wenig bleiben beständig.

ists

ists bald geschehen vmb einen fal vom Glauben/ vnd die anfechtunge der Eitel ehre ist grosser vnd mechtiger / denn die anfechtunge der widerwertigkeit/ Das wol sein mag/ das einer im rechten Glauben wunder thue / vnd doch so bald die ehre suche vnd anneme/ vnd damit beide von Liebe vnd Glauben falle.

DJe dritte ist/ Das S. Paulus mit diesen worten die Liebe so nötig mache/ das er auch ein vnmüglich Exempel setzt / Als wenn ich spreche also/ Wenn du denn ein Gott weresst / vnd weresst nicht geduldig/ so weresstu doch nichts/ Das ist/ gedult ist so not zur Gottheit/ das Gott nicht sein kan/ er sey denn gedültig/ Denn vnmüglich ists/ das Gott on gedult sey. Also sey dis auch die meinung S. Pauli/ nicht das Glaube müge on Liebe sein/ Sondern die Liebe so nötig dabey sein mus/ das auch der Glaube/ der doch berge versetzt / nichts were on Liebe/ wo es müglich were / das er on Liebe sein könne.

Nötigkeit der Liebe

DJese dritte antwort gefelt mir am aller besten/ wiewol ich die andern zwo / sonderlich die ersten / nicht verwerffe. Denn freilich das erste stück auch vnmüglich ist / da er spricht / Wenn ich mit Engel zungen redete. Sintemal es nicht müglich ist / einem Menschen mit Engel zungen reden/ sonderlich weil er hie Menschen zungen/ vnd Engel Zungen vnterscheidet. Ja/ die Engel keine zungen haben / sondern sie/ die Engel/ reden wol mit menschen zungen / Aber Menschen mügen nimer mehr mit Engel zungen reden.

Mit Engel zungen reden.

WJe nu dis erste stücke/ mus also verstanden werden/ Wenn ich mit Engel zungen redete/ das ist/ wenn es müglich were/ wie es vnmüglich ist/ das ich mit Engel zungen redete / vnd hette die Liebe nicht 2c. Also auch dis ander stücke/ Wenn ich allen Glauben hette/ das ich berge versetzete / vnd hette der liebe nicht/ das ist/ Wenn es müglich were/ das ich solchen Glauben hette on Liebe/ als nicht müglich ist/ so were ich doch nichts.

JTem / das ist auch vnmüglich/ da er spricht/ Wenn ich alle Geheimnis wüste/ Das mus auch die meinung haben/ wenn es müglich were/ das jemand alle Geheimnis der Schrifft wüste/

Alle geheimnis wissen.

welchs doch vnmüglich ist / Denn S. Johannes spricht am letzten / das die welt nicht möchte die Bücher begreiffen/ die noch zu schreiben weren/ Denn es ist ein abgrund / den niemand ewiglich erreicht. Solche weise zu reden ist fast gemeine/ Als wenn ich spreche / wen ich ein Christ were/ vnd gleubte doch nicht an Christum/ so were es nichts / Wenn du gleich ein Fürst weresst / vnd hettest kein land noch gut/ so weresstu nichts.

Wenn ich alle meine habe den armen gebe.

DAs ist/ wenn ich alle die gute Werck thete / die auff Erden sind/ vnd hette doch der Liebe nicht/ das ist/ ich suchte meine ehre vnd nutz darinnen/ vnd nicht des Nehesten/ so were ich doch verloren. Denn durch die grosse eusserliche Werck / das einer leib vnd gut dahin gibt/ begreifft er alle Werck die geschehen mügen/ Sintemal wer solche werck vmb etwas willen thut / der thet auch alle andere / Gleich wie er durch das reden/ alle gute wort vnd lere/ Vnd durch Weissagen/ erkentnis vnd Glauben / alle weisheit vnd verstand inwendig begreifft.

Gute werck on Liebe

WO mag es sein/ das etliche vmb zeitlicher ehre willen/ leib vnd gut wagen/ als die Römer vnd Heiden gethan haben/ Aber da ist keine Liebe gewest/ denn sie haben sich selbs gesucht/ drumb ists so viel als nichts gegeben / Vnd ist vnmüglich / das jemand leib vnd gut hingebe / vnd brennen lasse mit willen/ Das auch hie der verstand sein mus/ wenn es müglich were/ das ich alle meine habe den Armen gebe/ vnd mich brennen liesse 2c.

DArumb bestehet der Sophisten Glose nicht / das sie aus diesem Text freuelich nemen / das der Christliche Glaube sey nicht genug / die Sünden zuuertilgen vnd gerecht zu machen/ sondern sagen / es müsse der Glaube mit der Liebe geschmückt sein / sol er gerecht machen / Sie wissen aber nicht/ was rechtfertigung sey / vnd wie es zu vnterscheiden sey/ Die Rechtfertigung mus ehe da sein / denn die Liebe / weil niemand liebet / er sey denn from vnd gerecht / vnd Liebe nicht from machet/ sondern from zuuor sein / das hat lieb.

Rechtfertigung gehet vor der liebe

Denn

Denn die Liebe/des Glaubens/ Geists vnd Gerechtigkeit/ frucht vnd folge/ nicht schmuck vnd anhang ist/Darumb sagen wir/das allein der Glaube from vnd selig mache. Aber auff das wir vns nicht betriegen/vnd auff falschen Glauben verlassen/foddert Gott/ das wir lieben vnd den glaubden beweisen/auff das wir gewis werden/ das wir recht gleuben.

Die Liebe ist langmütig / vnd freundlich etc.

Die da liebe

HJe beschreibet er nu die art der Liebe/ an welchen man mercken mag/wo rechter Glaube vnd Liebe ist. Denn kein hoffertiger Lerer hat diese stück an sich/darumb ob sie gleich viel gaben durchs Euangelium erlanget haben/ sind sie doch on Liebe.

Die erste.

JVm ersten/ Jst die liebe langmütig/das ist/ gedültig/ist nicht jach noch schnel zum zorn/ rache/vngedult/ vnd mit frem kopffe hindurch zu toben/ Sondern harret vnd duldet mit den vngerechten vnd gebrechlichen/bis sie hernach komen. Hoffertige Lerer können nichts/denn vrteilen/ verdammen vnd verachten/sich alleine rechtfertigen vnd erheben

Die andere.

JVm andern/ Freundlich/das ist/ es ist gut mit jr vmbgehen/ sihet nicht saur/ meidet niemand/ zeiget sich jederman gutwillig mit Worten/Wercken/ Geberden

Die dritte

JVm dritten/ Die Liebe eifert nicht/Das ist/sie ist nicht neidisch/verdrenst sie auch nicht/obs andern besser gehet denn jr/ vergünnet niemand kein gut noch ehre. Aber hoffertige Lerer/ sind neidisch vnd abgünstig/günnen niemand weder ehre noch gut/ on jnen selbs/Wiewol sie mit dem Munde sich anders dargeben/man sihets aber an der that wol.

Die vierde.

JVm vierden/ Die Liebe schalcket nicht/Das ist/sie thut niemand kein buben stück/ oder heimlichen bösen tück vnd hinderlist/ Wie denn nicht lassen können hohmütige vnd falsche Geister/ Sondern handelt redlich vnd auffrichtig vnter augen.

Die fünffte.

JVm fünfften/Sie blehet sich nicht/ wie auch die falschen Lerer thun/ vnd blasen sich auff/ wie eine Otter.

Die sechste

JVm sechsten/Sie stellet sich nicht vngeberdig/ wie die zornigen vngedültigen vnd störrigen köpffe thun/ welche allzeit vnd wider jederman wollen recht haben/ vnd niemand weichen/ vnd doch jederman jnen weichen sol/wo nicht/ so ist die Welt entbrand/ toben vnd wüten/mit schreien vnd klagen vnd rachgir/ Das folget aus dem Blehen vnd hoffart/dauon jetzt gesagt ist.

Die siebende

JVm siebenden/ Sie suchet nicht das jre/das ist/sie suchet nicht jr eigen gut/ehre/ nutz vnd gemach/ leib vnd leben/ Sondern setzt solchs alles zu/ an den nehesten/ vnd schawet nur/ wie sie desselbigen nutz vnd ehre/leib vnd leben fordere.

Die achte.

JVm achten/ Sie lesst sich nicht erbittern/durch vnrecht vnd vndanckbarkeit/sondern ist sanfftmütig. Aber falsche lerer können nichts dulden/sichen auch nur jren nutz vnd ehre/ mit schaden der andern.

Die neunde

JVm neunden/ Sie denckt nicht arges/Das ist/ sie ist nicht argwenig/ legt alle ding zum besten aus/ vnd nimpts einfeltiglich an. Aber die hoffertigen sind vber die mas argwenig/ sorgen jmer man achte sie nicht gros gnug/ deuten alles/ was sie sehen oder hören auffs ergeste/ Wie Joab des Abners thun deutet. 2. Reg 3. Das ist ein schendlich laster/vnd ist fast schweer mit solchen leuten vmb zugehen.

Die zehende

JVm zehenden/ Sie frewet sich nicht Der vngerechtigkeit. Dis mag zween sinn haben/ Einen/ wenn man selbs vbel thut/ vnd hat lust drinnen/ wie Proverb. 2. Salomo spricht/sie frewen sich böses zu thun 2c. Die leute müssen entweder gar ruchlos vnd vnuerschampt sein/ wie Huren vnd Buben/ Oder müssen die heuchler sein/die jr gottlos wesen nicht erkennen/ als die Ketzer vnd Rotten/ die auch lust dran haben/ das jre büberey fort gehet/ vnter dem namen Gottes vnd der warheit.

Wer diesen sinn (achte ich) meine hie S. Paulus nicht/ Sondern den andern/ nemlich/ das die falschen lerer so giftig sind/das sie nichts liebers hören/ denn so jemand anders vnrecht thut/ vnd felt vnd zu schaden wird/ auff das sie nur schön vnd from scheinen/ Wie der Phariseer im Euangelio wider den armen

men Zölner thet/Denn die Liebe hat viel mehr mitleiden / als mit eigener Sünde/vnd bittet dafur.

Die eilffte. ZVm eilfften / Sie frewet sich der warheit. Dis stück beweiset / das das nehefte stück sey zuverstehen / von der boshafftigen lust/ in eines andern fall vnd sünden. Denn sich frewen der warheit/ist nicht anders / denn lust haben/ wo jemand recht thut vnd rechtschaffen feret/gleich wie die Liebe sich bekümmert/so jemand vnrecht thut. Aber die Hoffertigen haben das herzleid davon/ wenn sie sehen oder hören / das andere recht thun. Denn sie achtens / es gehe jrem nutz vnd ehre dran abe.

Die zwelffte. ZVm zwelfften / Sie vertregt alles / das ist / sie helt jedermann alles zu gut/wie schwach / wie vngerecht / wie nerrisch er feret / vnd hat mitleiden drinnen/vnd kan niemand zu viel vnrecht thun. Aber den hoffertigen kan niemand recht gnug thun / finden jmer etwas/das sie bereden vnd taddeln / vnd nicht tragen können / vnd solten sie es von einem alten zaun brechen.

Die dreizehende. ZVm dreizehenden / Sie gleubet alles / Er redet hie nicht vom glauben an Gott/sondern vom Glauben vnter den Leuten/Vnd wil so viel sagen/Liebe ist gar ein einfeltig ding / sie gleubet vnd trawet jederman / vnd helt jederman so fur recht vnd schlecht wie sie ist/ versihet sich keiner bösen stück noch list/ lesset sich teuschen / triegen / effen vnd nerren/ wer da wil / vnd spricht / Ey/ meinstu/das die leute so böse sind/ Misset also nach jrem hertzen alle ander/ vnd feilet gar getrost / Es schadet jr aber nicht/ Denn sie weis/das sie Gott nicht lassen kan/vnd wer sie teusschet/ der teusschet sich nur selbs / Aber die Hoffertigen trawen noch gleuben niemand/vnd wöllen vngeteusscht sein.

Die vierzehende. ZVm vierzehenden/Sie hoffet alles/das ist / sie verzweifelt an keinem Menschen/wie böse er ist/sondern hoffet jmer des besten / vnd spricht alhie auch/ Ey man sol eins bessern hoffen/ Das also hie auch S.Paulus nicht von der hoffnung an Gott redet/ Denn Liebe ist eine tugent / sonderlich gegen den nehesten gericht / dem selbigen gut zu thun vnd wündschen/Wie wol sie nu in dieser hoffnung offt feilet/gleich wie im Glauben/So lesst sie doch nicht abe/ verwirfft keinen Menschen / verzweifelt auch an keiner sache / Aber die Hoffertigen verzweifeln bald an jederman/vnd verwerffen sie dahin/als vntüchtig.

Die funffzehende. ZVm funffzehenden / Sie duldet alles/das ist/was man jr zu leide vnd böses thut/es sey/das sie feile am Glauben oder hoffnung / oder das man jr schaden/an leib/ gut / oder ehre thut/ Sie weis doch/das jr nicht schadet/ sondern hat einen reichen Gott dagegen. Aber falsche Lerer können nichts leiden/ sonderlich/das man jnen nicht glauben vnd trawen helt.

Die sechzehende. ZVm sechzehenden/ Die Liebe wird nicht müde/das ist/ sie lesst nicht abe/ vnd lesst sich nicht verhindern noch vberwinden der leute bosheit/ oder vndanckbarkeit/ Wie die welt vnd falsche Heiligen thun/welche so bald sie verachtung oder vndanck spüren/ zihen sie zuruck / vnd wollen niemand kein gutes mehr thun/vnd werden gar vngeniessige vnmenschen vnd holtzböcke draus/ wie die Griechen jre Timones heissen/ Das thut die Liebe nicht/lesst sich anderer bosheit nicht auch böse machen / noch hindern an wolthun / sondern / feret jmer fort/thut jederman gutes/mit leren vnd raten / helffen vnd dienen / ob sie gleich nicht gutes/sondern böses furen dienst vnd wolthat nemen mus/ Vnd bleibt also stet/ fest/ vnbeweglich/ wehret vnd bleibt nicht allein in diesem Leben auff Erden / sondern auch bis in jenes leben.

Dieses vom jenes lebens vnterscheid. DArumb setzet er/hinzu/ So doch die Weissagungen auffhören werden/ ꝛc. Hie mit preiset er die Liebe/gegen alle andere Gaben / als die da ein Ewig ding ist/vnd nicht kan noch sol auffhören/auch in jenem leben/ Denn die andern Gaben/der sich die falschen Geister rhümen / sind nur zu diesem leben gegeben / das Predigampt zu füren. Denn die Weissagung vnd die Zungen vnd Erkentnis mus auffhören / weil in jenem leben ein jglicher selbs sehen wird alle ding / das keiner den andern leren darff/so wird auch alle vnterscheid vnd vngleich auffhören/ das man kein erkentnis oder vnterscheid haben darff/ Da Gott wird selbs allerley in jederman sein.1.Cor.15.

Vnd

VNd hie bricht aus S. Paulus zu reden von vnterſcheid dieſes Lebens im Glauben / vnd jenes im Himel Göttlicher beſchawunge. Vnd iſt das die meinung / Es iſt ein ding / das wir hie in dieſem leben / vnd in jenem leben haben / Denn es iſt der ſelbige Gott / vnd alles gut / das wir hie gleuben / vnd dort ſehen werden / daran iſt kein vnterſcheid. Aber der vnterſcheid iſt im erkentnis / Das wir den ſelbigen Gott auff eine andere weiſe hie in dieſem leben / vnd auff eine andere weiſe in jenem leben haben. Die weiſe in dieſem leben iſt / das wir jn nicht ſehen / ſondern gleuben. Nu iſt der Glaub ein vnuolkomen vnd tunckel ſehen / Zu welchem not iſt / das Wort / welchs durchs Predigampt / durch Zungen vnd weiſſagen gefordert wird / Denn on das Wort / kan der Glaube nicht beſtehen. Aber die weiſe in jenem leben iſt / das wir jn nicht gleuben / ſondern ſehen / welchs iſt ein volkomen erkentnis / dazu nicht not iſt / das Wort noch predigen / noch zungen / noch weiſſagen / Darumb mus daſſelbige denn alles auff hören.

Vnſer weiſſen iſt ſtückwerck.

DArumb ſpricht er / Vnſer wiſſen (das iſt / das wiſſen in dieſem leben) iſt ſtückwerck / das iſt / vnuolkomen / Denn es ſtehet im glauben / vnd nicht im ſehen. Vnd vnſer weiſſagen iſt auch ſtückwerck / das iſt / vnuolkomen. Denn es ſtehet im Wort vnd predigen / Wie wol beide / Erkentnis vnd Weiſſagen nicht weniger noch geringer ding zeigen / denn die Engel ſehen / nemlich / den ſelbigen Gott. Wenn aber das volkomene komen wird / ſo wird das ſtückwerck auffhören.

VNd gibt des ein Beiſpiel von einem Kinde gegen einem Man / Denn der Kinder ſpiel iſt von nöten / weil ſie noch zu ſchwach ſind / nemlich / Ampt vnd Werck zuuertreten. Alſo ſind wir in dieſem leben / viel zu ſchwach / das wir Gott ſehen ſolten / Darumb vns von nöten iſt / das wir es die weil im Wort vnd Glauben handeln / wie es vns treglich iſt.

Durchs glaen ſpiegel ſehe.

WIr ſehen jtzt durch einen Spiegel vnd dunckel Wort / Denn aber von angeſicht zu angeſicht. Der Glaube iſt wie ein Spiegel / vnd danckel Wort / (ſpricht er) Denn im Spiegel iſt nicht das angeſicht ſelbs / ſondern ein bilde danon / das jm ehnlich iſt. Alſo iſt im glauben nicht das klar Angeſicht ewiger Gottheit / ſondern ein Bilde dauon geſchepfft / durchs Wort. Vnd ein dunckel wort deutet etwas anders denn es lautet. Alſo der Glaube zeiget etwas hellers / denn er ſelbs fület. Jn jenem leben aber wird ſpiegel vnd dunckel / glauben vnd zeigen abſein / vnd beide / Gottes angeſicht vnd vnſer angeſicht gegen ander frey vnd klar auffgedeckt ſein.

JTzt aber erkenne ich (ſpricht er) ſtückweiſe / Denn aber / wie ich erkennet bin / das iſt / Gott erkennet mich jtzt volkomen / helle vnd klar / vnd iſt jm keine dunckel Decke fur mir / Jch aber habe ein dunckel Decke fur jm. Wie er nu jtzt mich auffs aller helleſt erkennet / ſo werde ich jn denn auch auffs aller helleſt on Deckel erkennen. Denn die Decke wird nicht jm / ſondern mir abgenomen werden / Denn er hat keine fur ſich.

Nu aber bleibt Glaube / Hoffnung / Liebe / dieſe drey / Aber die gröſſeſt iſt die Liebe.

GJe haben ſich die Sophiſten verbrochen meiſterlich / vnd den Glauben gar geringe gemacht gegen der Liebe / weil S. Paulus ſaget / Die Liebe ſey gröſſer / denn Glaube vnd Hoffnung. Thun wie jr art iſt / das ſie blind hin mit jrem tollen verſtand auff die Buchſtaben fallen / vnd zwacken ein ſtück eraus / laſſen das ander alles ſtehen / Vnd ſehen nicht die meinung S. Pauli / wo hin / vnd worauff er die gröſſe der Liebe deutet / durch die wort / die dabey vnd vorher gehen.

Liebe bleibt der Glaube vergehet.

DEnn das wird ja niemand leugnen / das er hie redet von dem bleiben vnd auffhören der Liebe vnd anderer gaben / vnd nicht von der wirde oder krafft. Nach der wirde zu reden / iſt nicht allein der Glaube / ſondern auch das wort gröſſer / denn die Liebe. Denn das Wort iſt Gottes krafft / das ſelig macht alle gleubigen / Rom. 1. noch mus es auffhören / So iſt die Liebe des worts frucht vnd werck / noch wird ſie bleiben. Vnd der Glaube beſitzt Gott ſelber / vermag vnd hat alle ding / noch

mus er auffhören/ Vnd die Liebe gibt vnd thut dem Neheſten wol/als eine folge des Glaubens/vnd wird doch bleiben

Liebe gröſſer denn Glaube.

Das nu die Liebe gröſſer ſey/ denn Glaube vnd Hoffnung/iſt geredt nach der werhafftigkeit/ das ſie lenger vnd ewiglich bleibt/ ſo der Glaube viel kürtzer vnd kleiner iſt/ als der nur zeitlich weret. Gleich wie ich mag ſagen/ die Chriſtenheit iſt gröſſer auff erden/ denn Chriſtus/Damit wil ich nicht/ das die Chriſtenheit an jr ſelbs beſſer vnd wirdiger ſei/ denn Chriſtus/ ſondern das ſie lenger vnd weiter ausgebreit iſt auff erden/ denn Chriſtus war/ welcher nur drey jar an einem kleinen ort war/ſo die Chriſtenheit von anbegin geweſt/ ſo weit als die welt iſt.

ALſo iſt die Liebe auch lenger vnd breiter/ denn Glaube vnd Hoffnung. Denn der Glaube hat allein mit Gott im hertzen in diſem leben zu thun. Die Liebe aber hat mit Gott vnd aller welt ewiglich zuthun/Nichtsdeſte weniger/gleich wie Chriſtus vnmeslich beſſer/wirdger vnd thewrer iſt/denn die Chriſtenheit/ ob er wol kleiner vnd eine einzele Perſon iſt/ ſo iſt auch der Glaube beſſer/ wirdiger vnd thewrer/denn die Liebe/ ob er wol kürtzer weret/ vnd mit einem einzelen Gott vmbgehet.

S. Paulus aber treibt ſolchen preis auff die Liebe/ das er die falſchen Lerer ſtoſſe/ vnd den rhum des Glaubens vnd der Gaben on Liebe zu nicht mache. Als ſolt er ſagen/ Wenn jr der Liebe nicht habt/welche doch ewig weret/ſo iſt doch alles ander/ des jr euch rhümet/ vergenglich/ vnd werdet damit verloren ſein. Denn wiewol auch das Wort Gottes vnd geiſtliche Gaben ewig ſind/ ſo wird doch das euſſerlich ampt vnd ſchall des ewigen worts/vnd der euſſerliche brauch vnd vnterſcheid der Gaben auff hören/ das doch alſo ewer rhum vnd hoffart zu aſchen mus werden. Darumb bleibts alſo/ das der Glaube gerecht macht/durchs Wort/ vnd bringet die Liebe. Aber beide Wort vnd Glaube hören auff/ Vnd Gerechtigkeit vnd Liebe/ dadurch erworben/ bleibt ewiglich/ gleich wie ein gebew durch rüſtunge volfüret/ bleibet/ aber die rüſtung höret auff.

Wort vnd glauben hören auff.

HJe ſihe nu/welch ein klein Wort ſey/ die Liebe/vnd wie bald es genennet wird/ Aber wer hette ſo viel köſtlicher tugend vnd art in der einigen tugent/ wider ſo viel vntugēt geſucht/die hie S. Paulus der Liebe zuſchreibet? Jch meine ja/das heiſſe die Liebe gepreiſet vnd abgemalet/ Das heiſſet von den tugenden vnd laſtern geſchrieben/ beſſer denn die Heiden. Da hat er jnen eine forme furgeſtellet/der ſie ſich billich ſchemen müſſen/alle falſche Lerer/ die viel von der Liebe ſagen/vnd dieſer ſtücke nicht eines an ſich finden. Es ſind fur war eitel groſſe ſtiche vnd ſtürme wider die falſchen Lerer/ ſo offt er eine tugend der Liebe nennet. Denn in dem er Liebe ſo lobet/ vnd jre art ſo anzeiget/ wil er zugleich/vnd alle mal daneben ſie troffen haben/ als die da keins nicht haben/ Das du wol ein glöslin magſt bey ein jglich ſtück ſetzen/ vnd ſagen (Du aber thuſt viel anderſt.)

Gottes Gaben on liebe gelten nicht

NV aber iſt das faſt wünderlich/ das bey ſolchen Lerern/ die der Liebe nicht haben/dennoch ſolche hohe Gaben bleiben/ als/ mit Zungen reden/ Weiſſagen/ erkentnis des Geheimnis/ Glauben haben/güter weg geben/ vnd ſich brennen laſſen/ wie er hie erzelet hat. Denn wir ſehen ja hie/was fur grewel da ſind/da die Liebe nicht iſt/Nemlich/das es hoffertige/neidiſche/auffgeblaſene/vngedültige/jrrige/ſchalckhafftige/giffrige/argwenige/ boshafftige/ höniſche/bittere/ abgünſtige/ mistrewige/eigennützige/ehrgeitzige/verechtige Leute ſind/ Wie mag man bey dieſen ſtehen/ das ſie Berge verſetzen im Glauben/vnd jren leib verbrennen/ weiſſagen ꝛc. wie jnen doch hie S. Paulus zuſchreibet vnd gibt? Nicht anders/ denn wie ich geſagt habe. Er ſetzt ein vnmüglich Exempel vnd wil viel mehr damit anzeigen/ weil ſie on Liebe ſind/ das ſie der Gaben/ keine recht haben/ ſondern nur den ſchein vnd namen der ſelbigen furwenden. Auff das er jnen nu den ſchein vnd namen auch neme/ redet er alſo von jnen/ als gebe ers zu/ das ſie ſolche weren/ ſo ſie es doch nicht ſind.

Euange

Euangelium an der Herrn

Faſtnacht/oder am Sontag Quinquageſima/ Luce. XVIII.

ER nam aber zu ſich die zwelffe / vnd ſprach / zu jnen/ Sehet / wir gehen hinauff gen Jeruſalem / vnd es wird alles vollendet / das geſchrieben iſt durch die Propheten/ von des Menſchen Son / denn er wird vberantwort werden den Heiden / vnd er wird verſpottet vnd geſchmecht/vnd verſpeiet werden/vnd ſie werden jn zeiſſeln vnd tödten/ Vnd am dritten tage wird er wider aufferſtehen. Sie aber vernamen der keines / vnd die rede war jnen verborgen / vnd wuſten nicht/ was das geſagt war.

ES geſchach aber/da er nahe zu Jericho kam / ſaſs ein Blinder am wege vnd bettelt. Da er aber höret das Volck / das durch hin gieng/forſchet er/was da were. Da verkündigten ſie jm / Jheſus von Nazareth gienge fur vber / Vnd er rieff vnd ſprach / Jheſu / du Son Dauid / erbarme dich mein . Die aber forn an giengen / bedraweten jn/ er ſolt ſchweigen. Er aber ſchrey viel mehr/du Son Dauid / erbarme dich mein / Jheſus aber ſtund ſtill/vnd hies jn zu ſich füren / Da ſie jn aber nahe bey jn brachten/ fraget er jn/ vnd ſprach / Was wilu/

das ich dir thun sol? Er sprach / HErr / das ich sehen müge. Vnd Jhesus sprach zu jm / sey sehend / dein Glaub hat dir geholffen. Vnd also bald ward er sehend / vnd folget jm nach vnd preiset Gott. Vnd alles Volck das solches sahe / lobet Gott.

Summa dieses Euangelij.

DJs Euangelium helt vns auch die zwey stück fur / den Glauben / vnd die Liebe / beide in dem das Christus spricht / Er müsse gen Jerusalem / vnd sich selbs martern lassen / Vnd im Blinden / welchem Christus dienet vnd hülffet. Das erste stücke / der Glaube

Lere vom Glauben des leiden Christi

wird damit beweiset / das die Schrifft nicht erfüllet wird / denn durch Christi leiden / Auch die Schrifft von nichten / denn von Christo saget / Vnd ist alles vmb den Christum zuthun / der mus sie erfüllen mit seinem Tode. Mus aber sein tod thun / so wird vnser tod nichts dazu thun / Denn vnser tod ist ein sündlicher vnd verdampter tod. Jst aber vnser tod / sunde vnd verdampt / der doch das höheste vnd schwereste leiden vnd vnglück ist / was solten andere vnser leiden vnd marter verdienen? Vnd so vnser leiden nichts vnd verloren sind / was solten vnsere gute Werck thun / Sintemal leiden allezeit edler vnd besser ist / denn werck? Es mus Christus hie sein allein / vnd das mus der Glaube feste halten.

Christus mus die Schrifft erfüllen.

ER saget aber solche wort / zuuor ehe denn er das leiden volnbracht / da er auff den wege war gen Jerusalem zu reisen / Gleich als zum Osterfest / da sich die Jünger am wenigsten versahen seines leidens / vnd meineten frölich zu sein auff das Fest. Das thut er darumb / auff das sie hernach deste stercker im Glauben würden / wenn sie dran gedechten / das er solchs zuuor gesagt hette / Vnd willigklich sich dahin begeben hette zum leiden / vnd nicht durch gewalt noch witze der Jüden seiner feinde / gecreutzigt würde. Wie denn Jsaias .53. lange zuuor auch verkündigt hatte / das er würde willigklich vnd gerne sich opffern lassen. Auch der Engel desselbigen

Christus hat sich willigklich in tod gegeben

die Weiber vermanet am Ostertage / das sie dieser wort solten gedencken / das er jtzt hie saget / Auff das sie wüsten vnd deste fester gleubten / wie er mit willen solchs geliten hette vns zu gut.

Vnd dis ist der rechte grund / wol zu erkennen Christi leiden / wenn man nicht alleine sein leiden sondern sein hertz vnd willen zum leiden erkennet vnd begreifft. Denn wer sein leiden also ansihet / das er nicht sein willen vnd hertz drinnen sihet / der mus viel mehr dafür erschrecken / denn sich sein frewen. Sihet man aber sein hertz vnd willen drinnen / so machets rechten trost / zuuersicht vnd lust zu Christo. Darumb preiset auch solchen willen Gottes vnd Christi im leiden der .40. Psalm / da er spricht / Jm Buch ist von mir geschrieben / das ich deinen willen thun sol / mein Gott / ich thu es auch gerne. Darüber spricht die Epistel zu den Ebreern / Durch solchen Willen sind wir alle geheiliget. Spricht nicht / durchs leiden vnd blut Christi (welchs doch auch war ist) sondern durch den willen Gottes vnd Christi / das sie beide eins willens gewesen sind / durchs blut Christi vns zu heiligen.

Christi hertz vnd willen in seinem leiden recht erkennen.

Christi hertz vnd willen.

SOlchen willen zum leiden zeiget er auch hie an im Euangelio / da er zuuor verkündigt / Er wolle hinauff gen Jerusalem vnd sich creutzigen lassen. Als solt er sagen / Sehet an mein hertz / das ichs williglich / vngezwungen vnd gerne thue / Auff das jr dafur nicht erschrecket noch euch entsetzt / wenn jrs nu sehen werdet / vnd euch dünckens wird / ich thu es vngerne / müsse es thun / sey verlassen / vnd die Jüden thuns mit jrer gewalt.

Vnuerstand der Jünger

ABer dieser rede verstunden die Jünger nicht (spricht er) vnd das Wort war jnen verborgen. Das ist so viel gesagt / Vernunfft / Fleisch vnd Blut kans nicht verstehen noch fassen / das die Schrifft dauon solt sagen / wie des menschen Son müste gecreutzigt werden. Viel weniger verstehet sie / das solchs sein wille sey / vnd es gerne thue. Denn sie gleubt nicht / das es vns not sey / wil selbs mit wercken fur Gott handeln. Sondern Gott mus es durch seinen Geist offenbaren im hertzen / vber das

das

das es eusserlich mit dem Wort verkündigt wird in die ohren/ Ja/ auch den es der Geist inwendig offenbart hat/ gleubens gar schwerlich vnd zappeln drüber. So gros vnd wunderlich ding ists/ das des Menschen Son gecreutzigt wird williglich vnd gerne/ die Schrifft zu erfüllen/ das ists/ vns zu gute/ Es ist ein Geheimnis/ vnd bleibet ein Geheimnis.

HJeraus folget nu/ wie thörlich die thun/ so da leren/ das die Leute sollen jr leiden vnd sterben gedültiglich tragen/ jre Sünde zu büssen/ vnd gnade zu erlangen. Vnd sonderlich die da trösten die/ so man sol abthun durch das gericht vnd vrteil/ oder die sonst sterben sollen/ Vnd geben fur/ wo sie es mit willen leiden/ werde jnen darumb alle jre Sünde vergeben. Das sind verfürer/ Denn sie verbergen Christum mit seinem tod/ darauff vnser trost stehet/ vnd bringen die Leute auff falsch vertrawen/ jres eigen leidens vnd sterbens. Das ist das aller ergeste/ das einem Menschen am letzten ende widerfaren kan/ damit er stracks zu in die Helle gefürt wird.

DV aber lerne/ vnd sprich/ Was tod? Was gedult? Mein sterben ist nichts/ Jch wils auch nicht haben noch hören zu meinem trost/ Christi leiden/ vnd tod ist mein trost/ darauff verlas ich mich/ das mir dadurch meine Sünde vergeben werden/ Aber meinen tod/ wil ich meinem Gott zu lob/ ehren/ frey vmb sonst/ vnd meinem Nehesten zu nutz vnd dienst leiden/ vnd mich nichts vber all drauff verlassen.

Leidlich sterben.

ES ist gar viel ein ander ding/ leidlich sterben/ oder den tod gedültiglich leiden/ oder sonst ein pein williglich tragen/ Vnd ein ander ding/ Durch solch sterben oder leiden/ Sünde vertilgen/ vnd Gnade fur Gott erlangen. Das erste haben wol Heiden gethan/ vnd thuns noch manche lose Buben vnd rohe Leute. Aber das ander ist ein giftiger/ tödlicher zusatz/ vom Teufel erdacht/ wie alle andere lügen/ Damit er zuuersicht vnd trost auff vnser eigen thun vnd werck gestifftet hat/ dafur sich zu hüten ist.

Denn so fast ich mich weren sol/ so jemand mich leret/ ich sol in ein Kloster gehen/ wölle ich selig werden/ So fast sol ich auch widerstreben/ wo mir jemand am letzten ende mein sterben oder leiden/ zum trost vnd hoffnung auffrichten wolte/ als solte mir das nütze sein/ zur abwaschunge meiner sünden. Denn alles beides ist Gott vnd seinen Christum verleugnet/ seine Gnade verlestert vnd sein Euangelium verkeret. Die aber thun viel besser/ die den sterbenden ein Crucifix furhalten/ vnd ermanen sie des todes vnd des leidens Christi.

Ein Crucifix den sterbenden furhalten.

JCh mus des ein Beispiel vnd erfarunge sagen/ die wol hieher dienet/ vnd nicht zuuerachten ist. Es war ein guter Einsiedler/ auch in solchem glauben/ Menschlicher verdienst erzogen/ der solte einen Man trösten in seinem sterben/ vnd fur zu künlich/ vnd tröstet jn also/ Mein lieber Freund/ leidet nur den tod gedültiglich vnd williglich/ so wil ich euch meine seel zu pfande setzen/ jr solt ein Kind des ewigen lebens sein. Wolan/ der verhies jm/ vnd starb also auff solchen trost/ gedültiglich dahin. Aber vber drey oder vier tage/ ward der Einsiedler auch tödlich kranck/ da kam der rechte Meister/ Er Reuling/ vnd thet jm die augen auff/ das er sahe/ was er gemacht vnd gelert hatte/ lag bis er starb/ vnd klaget seinen rat vnd trost/ den er jenem gegeben hatte. O weh/ was hab ich dem geraten. Leichtfertige Leute lachten sein/ als der selbs nicht thete/ das er einen andern hatte geleret/ hies jenem auff seine seele tröstlich sterben/ vnd er verzagt nu selbs/ nicht allein fur dem tode/ sondern auch an dem rat den er gegeben hatte so sicherlich/ vnd nu so öffentlich straffte vnd widerrieff.

ABer Gott hat freilich das zu jm gesagt/ das Luc. 4. stehet. Meister hülff dir nu selbs/ vnd am andern ort/ Also gehet es dem/ der nicht an Gott reich ist/ 2c. Denn da hat gewislich ein Blinder den andern gefürt/ vnd sind beide in die gruben gefallen/ sind alle beide verdampt. Der erste darumb/ das er auff seine gedult vnd tod dahin gefaren ist. Der ander/ das er an Gottes gnaden verzaget ist/ vnd die selbige nicht erkant hat/ vnd daneben auch gemeinet/ wo er die sünde nicht hette gethan/ wolt er wolgefaren sein/ Vnd ist auff beiden teilen Christus vnbekand vnd verleugnet blieben.

Der tod ein thür zum Leben.

ALso gehen jrre etliche Bücher/ darin auch S. Augustin vnd anderer Sprüch auff geblasen sind/ wie der Tod sey eine Thür zum leben/ vnd ertzney wider die Sünde. Da sihet man denn nicht das solches von Christi Tod vnd leiden zuuerstehen sey.

ALso geringe aber dis Exempel ist/ so meisterlich leret es vns/ wie für Gott kein werck/ kein leiden/ kein tod/ helffen noch bestehen mag/ Denn man ja hie nicht leugnen kan/ das der erste hab das gröste werck gethan/ nemlich/ den Tod mit gedult erlidden/ darinnen der Frey wille freilich sein bestes gethan hat/ vnd ist doch verloren/ wie das mit seinem verzagen der ander bekennet vnd wol beweiset/ Vnd wer diesen beiden nicht gleubet/ der wird es selbs auch so erfinden müssen.

DAs sey von dem Glauben gesagt/ auff das leiden Christi. Wie er nu sich für vns williglich geben hat/ So sollen auch wir dem selbigen Exempel der Liebe nach/ vns auch für vnsern Nehesten geben mit allem das wir haben/ Dauon wir anderswo gnug gesagt haben/ das Christus auff die zwo weise zu predigen sey. Aber es ist eine rede/ die niemand verstehen wil/ Das Wort ist verborgen/ Denn fleischlicher Mensch vernimpt nicht was Göttlich ist. 2c.

Exempel des glaubens an dem Blinden.

DAs ander stück ist der Blinde/ darinnen wir die zwey auch fein vnd helle sehen leuchten/ Liebe in Christo gegen dem Blinden/ vnd Glaube im Blinden an Christum/ Vnd wöllen kürtzlich des Blinden glauben ansehen.

1 Das Euangelium hören.

ZVm ersten/ höret er von Christo sagen/ das er für vber gieng/ Hatte auch zuuor von jm gehört/ das Jhesus von Nazareth ein gütiger man were/ der jederman hülffe/ wer jn nur anrieffe. Aus solchem hören/ war jm der Glaub vnd zuuersicht gegen Christo gewachssen/ Das er nicht zweifelt/ er würde jm auch helffen. Solchen Glauben aber im hertzen hette er nicht mügen haben/ wo ers nicht von jm gehöret noch gewust hette/ Denn der Glaube kömpt nicht/ on durchs hören.

2

ZVm andern/ Gleubt er fest vnd zweifelt nicht/ es sey wie er von jm höret/ Wie das die folgenden zeichen beweisen/ wiewol er doch Christum nicht sihet noch kennet/ Vnd ob er jn gleich kennete/ doch nicht sehen noch kennen künde/ ob Christus hertz vnd willen hette/ jm zu helffen/ Sondern gleubet stracks/ wie er von jm gehört hatte. Auff solch geschrey vnd rede gründet er seine zuuersicht/ darumb felet er auch nicht. Gleuben dem wort.

3 Anruffen

ZVm drieten/ Dem Glauben nach/ ruffet er auch an vnd bittet/ wie S. Paulus Rom. 10. diesen orden beschreibt/ Wie sollen sie anruffen/ wenn sie nicht gleuben? Item/ wer den namen des HERRN anrufft/ dem wird geholffen.

4 Bekennen

ZVm vierden/ Bekennet er auch frey Christum vnd schewet niemand/ da zu bringet jn seine notdurfft/ das er nicht fraget nach andern. Denn das ist auch des rechten Glaubens art/ das er bekennet Christum für den/ der helffen künde vnd wölle/ des sich die andern schemen vnd schewen für der welt.

5 Kampff wider die vnwirdigkeit.

ZVm fünfften/ Kempfft er nicht alleine mit seinem Gewissen/ welches jn on zweifel hat gerürt/ das er solchs nicht werd sey/ Sondern auch mit denen/ die jm dreweten vnd hiessen stille schweigen/ Welche da mit sein Gewissen wolten schrecken vnd blöde machen/ das er seine vnwirdigkeit vnd Christi wirdigkeit ansehen solte vnd verzagen/ Denn wo Glaube angehet/ da gehet auch kampff vnd streit an.

6 Bestendigkeit vnd sieg des Glaubens.

ZVm sechsten/ Stehet er feste/ dringet durch vnd gewinnet/ lesst sich alle welt nicht von seiner zuuersicht reissen/ auch sein eigen Gewissen nicht/ Damit erhelt er seine bitte/ vnd vberkömpt Christum/ das er stehet/ vnd heisst jn bringen vnd erbeut sich zu thun/ was er wil. So gehet es allen die nur feste am wort Gottes halten/ thun augen vnd ohren zu gegen dem Teufel/ welt/ vnd sich selbs/ achtens gerade/ als weren sie vnd Gott alleine im Himel vnd erden.

7 Christo nachfolgen durch liebe vnd gedult.

ZVm siebenden/ Folget er Christo nach/ das ist/ er gehet auff dem wege der Liebe vnd des Creutzes/ da Christus auffgehet/ thut rechtschaffene werck/ vnd ist im guten stande vnd wesen/ gehet nicht mit narrenwerck vmb/ wie die Werckheiligen thun.

ZVm

VOm achten / Dancket er vnd lobet Gott / vnd thut das rechtſchaffene Opffer / das Gott gefellet / Pſalm. 50. Wer danck opffert der preiſet mich / vnd da iſt der weg / das ich jm zeige das Heil Gottes.

9 VOm neunden / Machet er / das viel andere auch Gott an jm loben / Denn ein Chriſten Menſch iſt nützlich vnd beſſerlich jederman / dazu auch Gott löblich vnd ehrlich auff erden.

Reitzung zum glauben. ZV letzt / ſehen wir / wie Chriſtus vns zum Glauben reitzt / mit Wercken vnd Worten. Auffs erſte mit Wercken / das er ſich des Blinden ſo hart annimpt vnd leſt ſich mercken / wiewol jm der Glaube gefelt / das er ſich gleich damit fangen leſt / freuet vnd thut / was der Blinde in ſölchem Glauben begert. Zum andern / das er mit worten ſeinen Glauben preiſet / vnd ſpricht / Dein Glaube hat dir geholffen / wirffet die ehre am Wunderwerck von ſich / vnd gibt ſie dem Glauben des Blinden. Summa der Glaube iſt geweret / was er bittet / vnd iſt dazu vnſer groſſe ehre fur Gott.

Geiſtliche deutung von dem Blinden. DIeſer Blinder bedeut den geiſtlichen Blinden / welcher iſt ein iglicher Menſch von Adam geboren / der das Reich Gottes nicht ſihet noch erkennet / Aber das iſt ein Gnade / das er ſeine Blindheit fület vnd erkennet / vnd der ſelbigen gerne los were / Das ſind die Heiligen Sünder / die jren fall fülen / vnd nach gnaden ſeufftzen.

ER ſitzt aber am wege vnd bettelt / das iſt / er ſitzt vnter den Lerern des Geſetzes / vnd begert hülffe. Aber es iſt betteley / mit Wercken mus er ſich blewen vnd behelffen. Vnd das Volck gehet fur vber / leſſt jn ſitzen / das iſt / das Volck des Geſetzes rauſſchet / vnd leſſt ſich hören mit Werckleren / gehen fur Chriſto her / vnd Chriſtus jnen nach.

DA er aber Chriſtum höret / Das iſt / Wenn ſolch hertz das Euangelium vnd vom Glauben höret / ſo ruffets vnd ſchreiet / vnd hat keine ruge / bis er zu Chriſto kome. Die jn aber ſchwegen vnd ſcheleen / ſind die Werckleren / welche des Glaubens lere vnd geſchrey wollen dempffen vnd ſtillen / Aber ſie reitzen damit die hertzen deſto mehr. Denn das Euangelium iſt der art / je mehr man jm weret / je mehr es fort gehet. Darnach wenn er iſt ſehend worden / iſt alle ſein werck vnd leben eitel Gottes lob vnd ehre / vnd folget Chriſto mit freuden nach / das alle Welt wundert vnd beſſert.

Epiſtel am erſten Sontag in der Faſten. ij. Corinth. vj.

WIr ermanen aber euch / als Mithelffer / das jr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet. Denn er ſpricht / Ich habe dich in der angenemen zeit erhöret / vnd habe dir am tag des heils geholffen. Sehet / jtzt iſt die angeneme zeit / jtzt iſt der tag des Heils / Laſſet vns aber niemand jrgend eine ergernis geben / auff das vnſer ampt nicht verleſtert werde / ſondern in allen dingen laſſet vns beweiſen / als die diener Gottes.

IN groſſer gedult / in trübſalen / in nöten / in engſten / in ſchlegen / in Gefengniſſen / in auffruren / in erbeit / in wachen / in faſten / in keuſchheit / in erkentnis / in langmut / in freundligkeit / in dem Heiligen Geiſt / in vngeferbeter Liebe / in dem Wort der Warheit / in der krafft Gottes. Durch woffen der Gerechtigkeit / zur Rechten vnd zur Lincken / durch ehre vnd ſchande / durch böſe gerüchte / vnd gut gerüch

te/Als die Verfürer/vnd doch war hafftig / Als die vnbekanten / vnd doch bekand / Als die sterbenden/ vnd sihe/wir leben/ Als die gezüchtigeten/vnd doch nicht ertödtet / Als die traurigen/aber alle zeit frölich/ Als die Armen / aber die doch viel reich machen / Als die nichts inne haben/ vnd doch alles haben/

Summa der Epistel.

DIese Epistel ist eine vermanung vnd reitzunge an die Corinther/ das sie thun sollen / was sie schon zuuor wissen/ Vnd ist der Wort halben Leicht. Aber des thuns halben schweer/ vnd seltzam im brauch / Denn er malet ein Christlich leben wünderlich/ gibt jm malzeichen vnd farbe/die gar vnfreundlich an zusehen sind.

Wir vermanen euch als mithelffer.

Gottes Mithelffer

VOrs erste/Nennet er sie Mithelffer/wie am ersten Corinthiorum am dritten Capitel. Wir sind Gottes Mithelffer vnd Mitwircker/ Jr aber sind Gottes gebew vnd Gottes ackerwerck/Das ist / wir predigen / erbeiten an euch / mit dem eusserlichen Wort/durch leren vnd vermanen/Aber Gott gibt inwendig durch den Geist/ den Segen vnd gedeien/ das vnser eusserlich Wort nicht vergeblich erbeite. Darumb ist Gott inwendig der rechte Meister/der das beste thut/vnd wir helffen vnd dienen jm dazu / auswendig mit dem Predigampt.

Des Predigampts nutz vnd not.

ER rhümet aber solche Mithelffer darumb / das sie das eusserliche Wort nicht sollen verachten/ als dürfften sie sein nicht / oder als kündten sie es zu wol. Denn ob Gott wol möchte alle ding inwendig on das eusserlich Wort ausrichten/allein durch seinen Geist/ so wil ers doch nicht thun/sondern die Prediger zu Mithelffer vnd Miterbeiter haben/vnd durch jr Wort thun / wo vnd wenn er wil. Weil denn die Prediger das Ampt / Namen vnd ehre haben/ das sie Gottes Mithelffer sind/ sol niemand so gelert oder so heilig sein/ der die aller geringste Predige verseumen oder verachten wolte/ sintemal er nicht weis welche zeit das stündlin komen werde/ darin Gott sein werck an jm thue durch die Prediger.

Das Euangelium nicht versaumen.

AVffs ander / zeiget er die fahr an/ das man die Gnade nicht verseume/ Damit er gewislich anzeiget / das die Predigt des Euangelij nicht ein ewige/ werende/bleibende lere ist/ Sondern ist wie ein farender plagregen / der dahin leuffet/was er trifft das trifft er / was feilet das feilet . Er kömpt aber nicht wider/bleibt auch nicht stehen/sondern die Sonne vnd hitze kömpt hernach/ vnd lecket jn auff ꝛc. Das gibt auch die erfarung/das an keinem ort der Welt das Euangelium lauter vnd rein blieben / vber ein Mans gedencken / Sondern so lang die blieben sind/ die es auff bracht haben/ists gestanden / vnd hat zugenomen / wenn die selbigen dahin waren/so war das Liecht auch dahin/ folgeten so balde drauff Rottengeister vnd falsche Lerer.

Also verkündiget Mose/auch das die Kinder Jsrael würdens bald verderben nach seinem tode / wie denn auch das Buch der Richter bezeuget/das also ergangen sey. So offt ein Richter sturb / zu des zeiten das wort Gottes auffkam / so offt vielen sie wider abe/ vnd ward erger mit jnen. Vnd der König Joas/thet recht/so lange der Hohe priester Joiada lebete / darnach war es aus. Vnd nach Christo vnd der Apostel zeit/ward die welt vol Rottengeister vnd falscher Lerer/wie S. Paulus Act. 20. auch verkündiget/vnd sprach/Das weis ich/ das nach meinem abschied werden vnter euch komen grewliche Wolffe/die der Herde nicht verschonen werden ꝛc. Also ists jtzt auch/ das Euangelium haben wir fein vnd rein / Vnd ist die zeit der Gnaden / oder seligkeit/ vnd angeneme tage. Aber bald hernach wird es aus sein/sol die Welt lenger stehen. 4. Reg. 12. 2. Para. 24.

Predig hören vnd nicht darnach thun.

VErgeblich aber die gnade Gottes empfahen / kan nicht anders sein/ denn das man das reine Wort Gottes höret/darin Gottes gnade furgetragen vnd angeboten wird / vnd thut doch nicht dazu/vnd nimpt sich sein nicht an bleiben gleich wol wie vorhin. Damit verdies-

verdienen wir denn/ das wider von vns genomen wird/ als von den vndanckbarn/die sein nicht werd sind. Wie die Gleichnis im Euangelio sagt von den Gesten zur Hochzeit geladen/ die nicht komen wolten/vnd giengen hin/ vnd warteten jres dinges/Damit erzürneten sie den Hausvater/ das er schwur/ sie solten seines Abendmals nicht schmecken.

EBen das selbige drewet hie S. Paulus auch/ das wir vns fursehen/ vnd mit danck vnd furcht das Euangelium sollen annemen/wie auch Christus sagt/ Johan.12. Wandelt im Liecht/ weil jrs habt/ das euch die Finsternis nicht vberfallen. Ich meine zwar/ wir solten gewitziget sein/ was wir fur finsternisse vnter dem Bapstum erlidden haben/ Aber des ist alles vergessen/ da ist kein danck noch besserung/ Wolan/ wir werdens finden.

Sehet/ Jtzt ist die angeneme zeit/ Jtzt ist der tag des Heils.

HJe mit beschreibet er/ welch ein reiche seligkeit das ist/ wo das Euangelium gehet/ Es ist eitel Gnade vnd hülffe da/ da ist kein zorn noch straffe/ Ja/es sind vnaussprechliche wort/die er hie setzt. Gnaden zeit des Euangelij.

AVffs erste/ das es ein angeneme zeit ist/Das ist auff Ebreische weise geredt/vnd gilt auff deudsche weise so viel Es ist ein gnedige zeit/ darin Gott seinen zorn abwendet/ eitel liebe vnd lust vnd wolgefallen hat vns wol zuthun. Hie ist aller sünden vergessen/ beide der vergangenen vnd noch vbrigen/Kurtz/ es ist ein Reich der Barmhertzigkeit/ darinnen eitel vergebung vnd versünung ist/der Himel stehet jtzt offen/ es ist das rechte gülden jar/ da niemand nichts versagt wird. Darumb spricht er/ Jch erhöre dich zur zeit des wolgefallens/ Das ist/ich bin dir hold/ was du nur wilt vnd bittest/ das hastu gewis/Verseume dich nur nicht/vnd bitte/weil sie weret.

VOm andern/Das es ein tag der seligkeit/ein tag des Heils/ein hülffe tag ist/darinnen nicht allein wir angeneme sind/vnd gewis/das vns Gott günstig vnd hold ist/Sondern auch/ wie wir also gewis sind/ so hilfft er auch vnd thuts/ beweiset es mit der that/ das vnser bitten erhöret sey/ Das heissen wir einen seligen tag/ einen glücklichen tag/ einen reichen tag. Ein tag des heils/ oder hülffe tag

DEnn es mus vnd sol beides beyeinander sein/das vns Gott günstig sey vnd die selbige gunst mit der that beweise. Das er vns günstig sey/ gibt das erste/das eine gnedige angeneme zeit ist/ Das er vns helffe vnd beistehe/gibt das ander/das ein seliger helffe tag ist. Beides wil vnd mus mit dem Glauben gefasset sein im guten gewissen. Sonst wo man nach dem eusserlichen Menschen wil richten/würde die selige zeit wol viel mehr ein vnselige zeit des zorns vnd der vngnade genennet werden. Aber nach dem Geist mus man solche geistliche Wort nemen/ so finden wir/ das dis zween herrliche/liebliche/schöne namen sind der Euangelischen zeit/damit aller schatz vnd reichthum des Reichs Christi gepreiset wird. Gnad vnd hülffe Gottes.

Lasset vns aber niemand jrgend eine ergernis geben.

WEil es denn ein solche selige zeit ist (spricht er) so last vns der selbigen recht brauchen/vnd nicht vergeblich annemen/ Vnd mit ernst drauff sehen/das wir ja niemand ergernis geben/auff das vnser Predigampt nicht gelestert werde. Damit zeiget er an/ was er fur ergernis meine/ nemlich/das man nicht die lere des Euangelij könne straffen/ als lere sie etwas vnredlichs.

ES sind aber zweierley ergernisse/ die des Euangelij lere zu schanden machen. Eine die die Heiden ergert/damit das dadurch etliche wollen frey sein/ vnd sich wider weltliche Oberkeit setzen/machen aus Geistlicher freiheit eine weltliche/darüber mus denn das Euangelium die schmach leiden/ als lere es solchs/ Vnd ergert die Heiden/ oder weltliche Leute seer/das sie verhindert/ vnd dem Glauben vnd wort Gottes on vrsache feind werden/vnd sich deste weniger bekeren/ halten die Christen fur böse/lose Buben/ Des sind denn solche Ergerer vrsach vnd schuldig. Ergernis zweierley

DJe ander ergernis/ergert die Christen vnter sich selbs/ dadurch vnzeitigen brauch Christlicher freiheit die schwa-

schwachen im Glauben geergert werden/ davon 1. Corin. 8. vnd Rom. 14. viel gesagt wird. Wil nu S. Paulus hie/ wie er sagt 1. Corin. 10. Seid nicht ergerlich weder den Griechen noch Jüden noch der gemeine Gottes/ Gleich wie ich jder man mich gefellig mache in allerley/ vnd suche nicht was mir/ sondern was vielen fromet ꝛc. Davon leret er auch Philip. 2. das ein iglicher sol warnemen/ was des andern/ vnd nicht was sein ist/ so bleiben alle ergernis wol stille.

Auff das vnser ampt nicht verlestert werde.

WEr kans weren/ das vnser Ampt nicht gelestert werde/ sintemal das Wort Gottes nus verfolget werden/ gleich wie Christus selbs? Das das Gottes Wort der vngleubigen halben/ die den Glauben an Gott nicht verstehen/ verlestert wird/ mügen wir nicht weren/ Denn es ist ein fels der ergernis/ Jsaie. 8. Rom. 11. Das ist die ergernis des Glauben/ die gehet jren weg/ das ist vnser schuld nicht.

Ergernis des Glaubens vnd der Liebe.

ABer die Ergernis in der Liebe/ die vnserthalben geschicht/ an vnsern wercken vnd fruchten des Glaubens/ welche wir solten lassen leuchten fur den Menschen/ das sie die selbigen sehen/ vnd dadurch auch zum Glauben gereiget würden/ Die ist vnser schuld/ die solten wir meiden/ auff das die Heiden/ Jüden/ Schwachen/ vnd Herrn in der welt nicht dürffen sagen/ Sihe/ wie sind das Buben vnd lose Leute/ jre lere mus nicht recht sein. Also gehet denn vnser böser namen vnd gerücht vnd hindernis der andern/ vber das heilige vnschüldige Wort/ das vns Gott zu erkennen vnd predigen gegeben hat/ vnd mus vnser schande tragen/ dazu vnfruchtbar vnd vnnütze werden/ bey denen die geergere werden/ Das ist denn schwerlich gesündiget.

In grosser gedult etc.

JE streicht er die farbe aus eines Christlichen lebens/ in eusserlichem wesen/ Nicht/ das dadurch jemand ein Christen oder from werde/ sondern wie er selbs hie sagt/ man solle damit als mit früchten vnd zeichen beweisen/ das wir Gottes diener sind/ das ist/ rechte Christen vnd fromme Leute. Vnd mercke du/ das er sagt/ Gottes diener/ welch wunderlich Gottes dienst/ das ist/ so man viel leiden/ trübsal/ not/ angst/ schlege/ gefengnis/ auffrhur/ erbeit/ wachen/ fasten ꝛc. haben mus. Hie siehestu keine Messe noch Vigilien/ noch ander gespenst vnsers ertichen Gottes dienst/ Sondern den rechten Gottes dienst/ der den leib zwinget/ vnd das fleisch teubet. Auff das niemand fasten/ wachen/ vnd erbeiten verachte/ vnd in den wind schlahe/ weil dadurch niemand from wird. From wirstu nicht dadurch/ Aber doch solstu es vben/ vnd nicht dem fleisch den zaum lassen/ vnd müssig gehen.

Rechter Gottes dienst

AVffrhur erzelet er auch darunter/ Nicht das wir sollen auffrhürisch wider andere leren oder leben/ sondern stille vnd gehorsam sein. Rom. 13. Wie Christus spricht/ Gebet dem Keiser was des Keisers ist/ Sondern das wir auffrhur wider vns von andern leiden sollen/ Gleich wie wir not vnd angst/ schlege/ vnd kercker andern nicht sollen anlegen/ sondern von andern leiden/ Darumb setzt er fur das erste stück/ gedult/ Gedult machet aber nicht auffrhur/ sondern leidet auffrhur.

Auffrhur vermeiden vnd leiden.

ABer das ist vns tröstlich zu vnsern zeiten/ da man die auffrhur vns schuld gibt/ das wir hie sehen/ Es sey die art vnd rechte farbe des Christlichen lebens/ das es vmb Gottes Wort willen gescholten wird/ das es auffruhr mache/ so es doch viel mehr auffrhur leidet/ vnd andere dawider auffrhur erwecken. Wie der König Ahab dem Propheten Elia auch thet/ vnd schalt jn/ das er Jsrael verwirret/ vnd auffrhürisch machet. Schilt man vns nu auffrhürisch/ so lasst vns gedencken/ das nicht alleine die Apostel auch musten hören/ sondern auch Christus in solcher vnschüldiger schuld/ Dazu mit einem auffrhürischen titel am Creutz geschmehet vnd sterben muste/ als ein auffrhürischer König der Jüden wider den Keiser/ der das Volck an sich gezogen vnd erregt hette.

Erbeiten sol man.

DJe andern stücke/ als gedult/ trübsal/ not/ angst/ schlege/ gefengnis/ auffrhur/ erbeit/ wachen/ fasten/ keuschheit

keuscheit ꝛc. sind leicht zuuerstehen/wie man Gott darinne diene / welcher wil nicht faule/müssige/freslinge/vnd schlefferige noch vngedültige/Diener haben. Vnd sonderlich trifft er sein vnsere müssige Junghern / die Zinse nemen / gute tage haben/vnd meinen/sie sollen nicht erbeiten/weil sie Platten vnd lange Röcke tragen/vnd in der Kirchen heulen. Jderman sol erbeiten vnd sein brot verdienen/wie er auch an die Thessalo. leret/ Denn mit erbeit (spricht er hie) dienet man Gott/vnd nicht allein das/sondern man beweiset damit / das man Gott diene.

Jn Erkentnis.

WAs ist das? Erkentnis heisset bey S. Paulo so viel/als Bescheidenheit/ oder Verstand / oder Vernunfft/wie er zu den Römern am. 10. sagt von den Jüden / Sie eiuern vmb Gott/aber nicht mit Erkentnis/ Das ist/mit vnuernunfft / mit vnuerstand/on alle bescheidenheit. Darumb wil er hie so viel sagen / Wir sollen vns beweisen in Christlichem wesen/sein vernünfftig vnd mit massen / das wir die Schwachen nicht ergern/ mit frechem brauch Christlicher freiheit / sondern vns vernünfftiglich vnd bescheidenlich drein schicken/darnach es vnserm Nehesten besserlich ist.

Erkentnis das ist bescheidenheit

Also sollen wir auch erbeiten / fasten / wachen / keusch sein / doch nicht mit vnuernunfft / das der leib durch zu viel fasten/wachen/erbeiten/nicht verderbet werde/Vnd das zu viel vnd lang keusch sein / nicht ein ergers anrichte/ Sondern ein jglicher sehe drauff / mit vernunfft vnd bescheidenheit / das ers möge zukomen. Wie er auch .1. Corin. 7. den Ehelichen sagt / Sie sollen sich enthalten/nicht zu lange / das sie nicht versucht werden. Jn solchen stücken allen/kan vnd wil S. Paulus kein masse/regel/noch ziel/noch Gesetz geben / wie die Concilia/Bepste/vnd Münche gethan haben/ Sondern stellets frey heim einem jglichen in sein erkentnis / das ers erkennen vnd prüfen sol / wie viel / wie fern/lange vnd gros es sein solle/zu zwingen das Fleisch).

Jn langmut vnd freundligkeit.

WAs das sey / ist sonst an vielen örten gesagt / sonderlich/ Rom. 2. vnd Gala. 5.

Jn dem Heiligen Geist.

WAs ist das? Es mag zween sinn haben/ Den ersten / das er rede von dem heiligen Geist/der da Gott ist. Den andern / das er rede schlecht vom Geist/oder geistlichen wesen/das der heilige Geist so viel sey / als heilige Geisterey/Als wolt er sagen/ Hütet euch fur den Geistlichen vnd hübschen Geistereien / die sich viel rhümen des Geistes/vnd ist doch ein falscher/vnreiner/vnheiliger Geist da/der nur Secten vnd zwitracht bringet. Bleibt jr aber in der rechten heiligen Geisterey/ die aus dem heiligen Geist Gottes kömpt/der einigkeit vnd gleichen sinn hertz vnd mut gibt / wie er am andern ort saget/Ephe. 4. Seid vleissig zu halten die einigkeit im Geist / durch das Band des friedes. Die nu in einem Glauben/wahn vnd sinn bleiben/ die beweisen mit rechter heiliger Gesterey / vnd mit dem heiligen Geist / das sie Gott dienen. Denn rechte Geisterey / oder ein recht heilig Wesen im Geist/stehet in einigkeit vnd gleichmütigem hertzen im Glauben ꝛc.

Heilige geisterey oder geistlich wesen.

Jn vngeferbeter Liebe. Jn dem Wort der Warheit.

WJe er den heiligen Geist setzt wider die falschen Secten vnd Propheten/ Also setzt er die vngeferbete liebe wider die faulen Christen die rechten Glauben vnd einen sinn wol haben/ in heiliger Geisterey / vnd doch faul/kalt / ja falsch sind in der Liebe.

Vngeferbete Liebe.

JTem/das Wort der warheit setzt er wider die/so des Worts Gottes misbrauchen/vnd glosirens nach jrem dünckel auff jren nutz vnd ehre. Denn die Geistereien komen on Wort daher/vnd rhümen den Geist vber das Wort / Aber diese rhümen das Wort vnd wollen Meister sein in der Schrifft / vnd jr verstand sol recht vnd der beste sein. Wider diese redet auch S. Petrus. 1. Petri .4. So jemand redet / das ers rede / als Gottes Wort/ Das ist/Das er gewis

gewis ſey / das er Gottes wort / vnd nicht ſein eigen wort rede. Das heiſſet hie S. Paulus / das Wort der warheit / das iſt / das rechte wort Gottes / vnd nicht das vnrecht falſche wort / das vnſer iſt / vnd doch den namen tregt / es ſey Gottes wort. Denn wir Deudſchen ſagen / Es iſt das rechte Wort / da die Ebreiſche ſprach ſaget / Es iſt das wort der warheit / oder ware wort.

In der krafft Gottes.

Gottes krafft ſol ſich in vns beweiſen.

DJe krafft meinet auch S. Petrus. 1. Petri. 4. So jemand ein Ampt hat / das ers thue / als aus dem vermügen / das Gott darreichet. Vnd S. Paulus ſelbs Colo. 1. Daran ich erbeite vnd ringe / nach der wirckunge des / der in mir krefftiglich wircket. Vnd Rom. 15. Denn ich thürſte nicht etwas reden / wo daſſelbige Chriſtus nicht durch mich wirckete / die Heiden zum gehorſam zu bringen ꝛc. Chriſten leute ſollen gewis ſein / das ſie Gottes Reich ſind / vnd das ſie ja nichts thun / ſonderlich in Geiſtlichen ampten der Seelen ſeligkeit betreffend / welchs ſie nicht fur war wiſſen / das nicht ſie / ſondern Gott durch ſie wircke.

DEnn im Reich Gottes ſol Gott allein reden / regiren / thun / ſchaffen vnd wircken / wie auch Chriſtus ſagt Mateh. 5. So laſſet ewer liecht leuchten fur den leuten / das ſie ewer Gute werck ſehen / vnd ewern Vater im himel preiſen / (als der ſie thut / vnd nicht jr) Aber falſche Geiſter faren daher / vnd ſchaffen aus eigener krafft / ſtürmen Bilder / machen ſolche ordnung in der Kirchen / fragen nicht darnach / ob Gottes krafft das thue oder nicht / vnd wird nichts guts draus.

Durch woffen der gerechtigkeit.

Woffen der gerechtigkeit.

DJeſe woffen beſchreibet er weiter zu den Epheſern vnd Theſſalonichern / Dauon im Aduent gnug geſagt iſt / als da ſind der Schilt des Glaubens / Helm des Heils / Schuch der bereitſchafft des Euangelij. Er nennet ſie aber Woffen der gerechtigkeit / vnd zun Epheſern / woffen Gottes / die Chriſten ab zu ſondern vnd ab zu wenden / von leiblichen vnd weltlichen woffen / das ſie wiſſen ſollen / wie ſie ein geiſtlich volck / geiſtlichen ſtreit füren wider geiſtliche Feinde / wie er ſie alhie erzelet / vnd deutet ſie zur rechten vnd zur lincken.

Woffen zur lincken ſeite.

JVr lincken / ſetzt er ſchmach / böſe gerücht / das wir ſind als die verfürer / vnbekanten / ſterbenden / geſteupten / trawrigen / armen vnd dürfftigen / das ein Chriſten Menſch ſich mus laſſen ſchmehen ins angeſicht / vnd hönen / da zu im gerücht ſchelten / als ein verfürer. Er mus ſein vnbekant / des ſich niemand wil annemen / noch kennen / ſondern man ſchemet ſich ſein / auch die beſten freunde / vmb der ſchmach vnd böſes gerüchts willen / das er hat bey den Groſſen / Weiſen / Reichen / Gewaltigen fur der Welt.

Schmach vnd böſe gerücht der Chriſten.

JTem / er mus einem ſterbenden gleich ſein / der jmer des Todes wartet in der welt / durch haſs vnd neid vnd allerley verfolgung ꝛc. Jtem / er mus auch geſchlagen vnd geſteupt werden / vnd den haſs vnd neid zu weilen erfaren / vnd fülen / was jm die Welt günnet. Trawrigen iſt er auch gleich / Denn es gehet jm euſſerlich vbel / vnd hat vrſachen zu trawren. Armen iſt er gleich / Denn man gibt jn nicht / ſondern thut jm nur ſchaden. Er hat auch nichts / Denn nimpt man jm nicht alles / ſo mus ers doch teglich gewarten.

WJder ſolche feinde / das er nicht verzage an Gott / vnd nicht weich werde / mus er zur lincken gerüſtet ſein / mit Göttlichen woffen / mit feſtem glauben / mit troſt Göttliches worts / mit hoffnung / das er beſtehe vnd gedültig bleibe / damit beweiſet er einen rechten diener Gottes / Welchs nimer mehr thun falſche Lerer / noch die Heuchler in jrem gleiſſenden Gottesdienſt.

Zur Rechten vnd zur Lincken.

Woffen zur rechten ſeiten.

JVr rechten ſeiten ſetzet er / preis / gut gerücht / das wir ſind als die warhafftigen / bekandten / lebendigen / nicht ertödtet / frölichen / reichen / vnd die alles haben. Denn ein Chriſten mus je etliche haben / die jn ehren vnd preiſen. Dazu auch ein gut gerücht vnd lob bey etlichen haben / das er ſey warhafftig vnd rechtſchaffen in ſeiner lere / vnd etliche jnen annemen vnd bekennen / die ſich ſein nicht ſchemen / vnd bey dem leben bleiben / wie nahe auch der

tod

tod jm sey / Das er auch mitten vnter den steupern nicht sterbe. Er ist frölich / wenns jm auch am vbelsten gehet.

DEnn sein hertz frewet sich in Gott / das bricht erfur mit worten / wercken / vnd geberden. Vnd ob er arm ist leiblich / so stirbet er doch nicht hungers / Sondern machet viel geistlich reich / durchs Wort. Hat er aber gar nichts / so mangelt jm doch nichts / sondern hat alles in seiner hand / Denn einem Gleubigen müssen alle Creaturn dienen / wie Christus spricht / Alle ding sind müglich dem der da gleubet. Seinet halben hat er wol nichts / vnd mangelt gerne / Aber seines Neheſten halben / vermag er alles / vnd hat auch alles inen / jm damit zu dienen / wo es not ist. Wider diese gůter ist auch eine starcke rüstung not / das sie vns nicht stolz machen vnd erheben.

ALso ist ein Christen Mensch gar ein freier Mensch / der nichts fur augen hat / denn Gott allein / vnd gehet auff der rechten Mittelstrasse / zwischen der lincken vnd rechten hinweg / lesset sich das böse nicht störtzen / noch das gute erheben / sondern brauchets beides zu Gottes ehre / vnd seines Neheſten nutz. Solch leben (spricht er) sollen wir jtzt füren vnd vben / weil die zeit der Gnaden da ist / das wir es nicht verseumen / Das ist der rechte Gottesdienst / der jm gefellet. Dazu helffe vns Gott / Amen.

Ein Christ ist frey.

Euangelium am ersten Sontag in der Fasten / Matthei am .IIII.

DA ward Jhesus vom Geist in die Wüsten gefürt / auff das er von dem Teufel versucht würde. Vnd da er viertzig tag vnd viertzig nacht gefastet hatte / hungert jn. Vnd der Versucher trat zu jm / vnd sprach / Bistu Gottes son / so sprich / das diese steine brot werden. Vnd er antwortet vnd sprach / Es stehet geschrieben / Der Mensch lebet nicht vom brot alleine / sondern von einem jglichen wort / das durch den mund Gottes gehet.

DA furt jn der Teufel mit sich in die heilige Stad / vnd stellet jn auff die zinnen des Tempels / vnd sprach zu jm / Bistu Gottes Son / so las dich hinab. Denn es stehet geschrieben / Er wird seinen Engeln vber dir befelh thun / Vnd sie werden dich auff den henden tragen / auff das du deinen fus nicht an einen stein stössest. Da sprach Jhesus zu jm / Widerumb stehet auch geschrieben / Du solt Gott deinen HERRN nicht versuchen.

WIderumb / furt jn der Teufel mit sich / auff einen seer hohen Berg / vnd zeiget jm alle Reich der welt / vnd jre Herrligkeit / Vnd sprach zu jm / Das alles wil ich dir geben / so du nider felleſt / vnd mich anbetest. Da sprach Jhesus zu jm / Heb dich weg von mir Satan / Denn es stehet geschrieben / Du solt anbeten Gott deinen HERRN / vnd jm allein dienen.

DA verlies jn der Teufel. Vnd sihe / da tratten die Engel zu jm / vnd dieneten jm.

DIs Euangelium wird heut gelesen im anfang der Fasten / das man das Exempel Christi den Christen einbilde / vnd die Fasten halte / welchs ist ein lauter affenspiel / Erstlich darumb / das niemand kan solch Exempel erlangen / vnd viertzig tage vnd nacht / wie Christus gethan hat / on alle speise / fasten. Christus hat viel mehr Mose Exempel nachgefolget / welcher auch fastet viertzig tage vnd nacht / da er das Gesetze Gottes empfieng auff dem Berge Sinai. Also hat Christus auch wöllen fasten / da er das newe Gesetze solte vns bringen vnd auslassen. Zum andern / das vnser fasten ein verkeret ding / vnd von Menschen eingesetzt ist. Denn wie wol Christus viertzig tage gefastet hat / So ist doch da sein Wort nicht / das er vns hette geheissen / auch also thun vnd fasten. Er hat wol mehr dinges gethan / das er von vns nicht wil gethan haben / Sondern was er vns heisst thun vnd lassen / da sollen wir auff sehen / das wir sein Wort haben. Exempel vom fasten.

DAs ist aber noch das aller ergeste / das wir vnser fasten / als ein gut werck angenomen vnd getrieben haben / Nicht zu zwingen das fleisch / sondern als ein verdienst fur Gott / die Sunde zuuertilgen vnd Gnade zuerlangen. Welchs stück solch vnser fasten / so leſterlich vnd schendlich fur Gott hat stinckend gemacht / das kein sauffen / noch fressen / kein vollerey vnd trunckenheit hette so böse mügen sein vnd stincke / Were auch besser gewesen / tag vnd nacht vol gesoffen / denn also gefastet. Fasten ist nicht ein verdienstlich werck.

VBer das / wenn es gleich alles gut vnd recht were zugangen / das solch fasten were allein auff die Casteiung des fleischs gangen / Weil es aber doch nicht frey / vñ eim iglichen von jm selbs williglich anzunemen / gelassen ist / sondern durch menschen gebot erzwungen / das sie es vnwilliglich gethan haben / were es doch verloren vnd vmb sonſt. Ich wil schweigen / wie viel schadens

sonſt

sonst draus komen sey/das Schwangere Weiber/vnd die Früchte/vnd Krancke vnd Schwache leute damit verderbet sind/das es wol nicht eine Heilige/sondern ein Teuflische Fasten möchte heissen. Darumb wollen wir das Euangelium bas ansehen/wie vns das recht fasten leret/in dem Exempel Christi.

Recht fastē weierley

ZWeierley gute fasten helt vns die Schrifft fur/Eine/die man williglich annimpt/das Fleisch im Geist zu dempffen/dauon S. Paulus 2. Corin. 6. sagt/In erbeit/in wachen/in fasten. Die ander/die man dulden mus/vnd doch williglich annimpt/fur mangel vnd armut/dauon S. Paulus. 1. Corin. 4. Bis auff diese stunde/leiden wir hunger vnd durst. Vnd Christus Marc. 5. Es wird die zeit komen/das der Breutgam von jnen genomen wird/denn werden sie fasten. Solche fasten leret vns hie Christus/da er in der Wüsten alleine ist/vnd hat nicht zu essen/vnd tregt solchen mangel gerne. Jene fasten kan man lassen/wenn man wil/vnd kan sie mit speise büssen. Hie mus man halten vnd harren/bis sie Gott selbs endert vnd büsset. Darumb ist sie viel edler/denn jene/weil sie in grösserm Glauben gehet.

Exempeln aus eigener wal nicht zu folgen

DAs ist auch die vrsache/warumb der Euangelist mit grossem vleis zuuor setzt/vnd spricht/Er sey durch den Geist in die Wüsten getrieben/das er da selbs fastet vnd versuchet würde/Auff das niemand dem Exempel nach folge aus eigener wal/vnd mache ein eigennützige/eigenwillige vñ angenomene fasten draus/Sondern warte des Geists/der wird jm fastens vnd versuchens gnug zu schicken. Denn wer sich on des Geistes treiben mutwilliglich begebe in ferligkeit des hungers/oder einige versuchunge/so er wol hat von Gottes segen/das er essen vnd trincken vnd ander gemach haben kan/der versucht Gott.

WJr sollen nicht suchen mangel vnd anfechtunge/sie werden wol selbs komen/das wir denn das beste thun/vnd halten redlich. Es heisset/Ihesus ductus est Spiritu in desertū, Vnd nicht/Ihesus elegit sibi ipsi desertum. Welche der Geist Gottes treibt/die sind Gottes Kinder/Rom. 8. Gott wil seine güter drumb gegeben haben/das man der selbigen mit dancke brauche/vnd nicht lasse ligen/vnd versuche jn/Er wölle es denn vnd zwinge vns dazu/durch den Geist/oder durch not/die man nicht vmbgehen kan.

Christi anfechtung leret vnd vermanet vns.

ES ist vns aber diese Geschicht beide zur lere vnd zur vermanunge geschrieben. Auffs erste/zur Lere/das wir wissen sollen/wie Christus mit diesem fasten/hungern/anfechtunge vnd sieg/vns gedienet hat/vnd vns damit geholffen/Also/das/wer an Christum gleubet/der sol keinen mangel leiden/vnd keine Anfechtunge sol jm schaden/Sondern sol gnug haben mitten im mangel/vnd sicher sein mitten in der Anfechtung. Denn sein Herr vnd Heubt hat solchs alles jm zu gut vberwundē/des ist er gewis/Wie er spricht/Joh. 16. Seid getrost/Jch habe die welt vberwunden. Hat er Christum können viertzig tage erneeren on alle speise/so kan er seine Christen auch erneeren.

Wider die Sorge leiblicher narung.

AVffs ander/zur Vermanunge/das wir solchem Exempel nach/auch gerne mangel vnd anfechtunge leiden/Gott zu dienst/vnd dem Nehesten zu gut (wie Christus vns gethan hat) so offt es die not foddert/Wie es denn gewislich geschicht/wenn wir Gottes wort sollen leren vnd bekennen. Derhalben ist dis Euangelium ein trefflicher trost vnd stercke wider den vngleubigen schendlichen Bauch/vnser gewissen auff zu richten vnd zu stercken/das wir nicht sorgen sollen fur die leibliche narunge/sondern gewis sein/das er vns wil vnd kan erneeren.

Von der anfechtung vñ vberwindunge Christi.

WJe aber diese Anfechtunge zugehe/vnd wie sie vberwunden werde/das wird vns alles hie in Christo gar fein fur gemalet. Zum ersten/das er in die Wüsten gefüret wird/das ist/er wird alleine gelassen/von Gott/Engel/vnd Menschen vnd allen Creaturen. Was were es fur ein Anfechtunge/wenn wir nicht verlassen würden/vnd alleine gestellet? Es thut aber weh/das man nichts fülen sol/das vns den rücken helt. Als das ich sol mich neeren/vnd habe keinen heller/keinen faden/keinen zaunstecken/vnd füle auch keine hülffe bey andern/vnd ist kein rat da. Das heisse in die Wüsten gefürt/vnd alleine

gelaſſen. Da bin ich in der rechten Schule/ vnd lerne/ was ich bin/ wie ſchwach mein Glaub iſt/ wie gros vnd ſeltzam ding es ſein müſſe vmb einen rechten Glauben/ vnd wie tieff der ſchendliche Vnglaube in aller Menſchen hertzen ligt. Wer aber beutel/ keller/ vnd boden vol hat/ der iſt noch nicht in die Wüſten getrieben/ iſt auch nicht alleine gelaſſen/ Darumb fület er auch der Anfechtung nicht.

Versuchung der Bauchſorge vnd vnglaubens

VOm andern/ trit der Teufel herzu/ vnd fichtet Chriſtum an mit der ſelbigen ſorge fur den Bauch/ vnd mit dem Vnglauben an Gottes Güte/ Vnd ſpricht/ Biſtu Gottes ſon/ ſo ſprich/ das dieſe Stein brot werden. Als ſolt er ſagen/ Ja/ verlas dich auff Gott/ vnd backe nicht/ Ey harre/ bis dir ein gebraten hun ins maul fleugt. Sage nu/ das du einen Gott habeſt/ der fur dich ſorge/ Wo iſt nu dein himliſcher Vater/ der fur dich ſorget? Ich meine ja/ er laſſe dich fein/ Jſs nu vnd trinck von deinem Glauben/ las ſehen/ wie du ſat wirſt/ Ja/ wenns ſteine weren/ Wie fein biſtu Gottes ſon? wie veterlich ſtellet er ſich gegen dir? das er dir nicht eine ringe vom brot ſchicket/ leſt dich ſo arm vnd dürfftig ſein/ Gleube nu mehr/ das du ſein Son/ vnd er dein Vater iſt. Mit ſolchen gedancken fichtet er warlich alle Gottes Kinder an/ Vnd Chriſtus hat ſie gewislich gefület/ denn er war kein ſtock noch ſtein/ Wiewol er rein vnd on Sunde war vnd bleib/ wie wir nicht bleiben können.

DAs aber der Teufel Chriſtum habe angefochten mit der Bauch ſorge/ oder Vnglauben vnd Geitz/ beweiſet die antwort Chriſti/ das er ſpricht/ Der Menſch lebet nicht alleine durchs brot/ Das lautet/ als ſpreche er/ Du wilt mich alleine auffs brot weiſen/ vnd geheſt mit mir vmb/ als ſolt ich alleine auff die leibliche narung dencken.

DJeſe anfechtunge iſt gar gemein/ auch bey den fromen Leuten/ vnd ſonderlich fülen ſie wol/ die arm ſind/ haus vnd kind haben/ vnd nichts drinnen. Daher ſpricht S. Paulus/ das der Geitz ſey eine wurtzel alles vbels/ denn ſie iſt eine frucht des Vnglaubens. Meinſtu nicht/ das ſolchs vnglaubens/ Sorgens/ vnd Geitzes ſchuld ſey/ das man ſich ſchewet fur dem Ehelichen leben. Warumb leſſt mans/ vnd bleibt in der vnkeuſchheit/ on das man ſorge hat/ man müſſe hungers ſterben vnd mangel leiden? Aber man ſolte hie Chriſti Werck vnd Exempel anſehen/ der viertzig tage vnd nacht mangel leidet/ vnd doch endlich nicht verlaſſen wird/ ſondern auch durch Engel verſorget wird.

Anfechtung des bauchs vberwunden

ZVm dritten ſihe/ wie ſich Chriſtus wider ſolche Anfechtunge des bauchs ſtellet/ vnd vberwindet. Er ſihet nichts denn Steine/ vnd was vneslich iſt/ Da feret er zu/ vnd helt ſich an das Wort Gottes/ Da ſterckt er ſich mit/ vnd ſchlegt den Teufel damit nider. Dieſen Spruch ſollen auch alle Chriſten ritterlich ergreiffen/ wenn ſie ſehen das feilet vnd mangelt/ vnd alles zu ſteinen worden iſt/ das der mut zappelt/ Vnd ſollen ſagen/ Was were es denn/ wenn alle welt vol brots were/ dennoch lebet der Menſch nicht durchs brot allein/ ſondern es gehöret noch mehr dazu/ nemlich/ das wort Gottes/ Aber die Wort ſind ſo fein vnd gewaltig/ das wir ſie nicht müſſen vberlauffen/ ſondern bas ausſtreichen.

SOlch Wort nimpt Chriſtus aus dem funfften Buch Moſe/ Capit. 8. da er ſpricht/ Dein Gott demütigt dich/ vnd lies dich hungern/ vnd ſpeiſet dich mit Man/ das du vnd deine Veter nie erkand hatteſt/ auff das er dir kund thete/ das der Menſch nicht lebet vom Brot allein/ ſondern von allem/ das aus dem Munde des HERRN gehet. Das iſt ſo viel geſagt/ An dem das er dich hungern lies/ vnd bliebeſt doch gleichwol ſo lebendig/ möchteſtu wol greiffen das dich Gott erneeret on Brot/ durch ſein Wort/ Denn wo du ſolteſt alleine am brot leben vnd dich neeren/ müſſeſtu wol on vnterlas vol brots ſtecken. Das Wort aber das vns neeret/ iſt/ das er vns zuſagt vnd verkündigen leſſt/ Er ſey vnſer Gott/ vnd wolle vnſer Gott ſein.

Ein gleubiger hat zweyerley ding.

SO iſt nu die meinunge Moſi vnd Chriſti/ Wer da Gottes Wort hat vnd gleubt/ der hat die zwey ſtück gewis/ Das erſt/ wo er mangelt vnd nicht hat/ ſondern mus hunger leiden/ ſo wird jn daſſelbige eben ſo wol erhalten/ das er nicht hungers ſtirbt oder verdirbt/ als wenn

wenn er vol auff zu essen hette / Denn das Wort / das er hat im hertzen / neeret vnd erhelt jn / auch on essen vnd trincken. Hat er aber wenig zu essen / so wird jn ein bissen / oder stücke brots auch so wol weiden vnd erneeren / als wenn er ein Königliche maltzeit hette. Denn nicht das brot / sondern das wort Gottes neeret / auch den leib natürlich / wie es alle ding schafft / vnd erhelt / Ebre. 1.

DAs ander stücke / das gewislich zu letzt das brot sich finden wird / es kome auch wo her es wölle / vnd solt es vom Himel regenen / wie das Man / da doch keines wechst noch wachsen kan / Auff diese zwey stück mag sich ein jglicher frey verlassen / Das er mus entweder im hunger brot vnd zu essen kriegen / oder wo nicht / so mus jm der hunger so leidlich vnd treglich werden / das er gleich so fast neeret als das brot.

Gott sorget für die seinen.

WAs nu vom essen vnd neeren gesagt ist / sol man auch vom trincken / kleidern / hause vnd aller notturfft verstehen / Also das er vns wol lest blos werden vnd mangel leiden / an kleidern / hause ꝛc. Aber kurtzümb / endlich müssen sich kleider finden / vnd müsten ehe die bletter von bewmen zu röcken vnd mentel werden / Oder wo nicht / so müste ehe der rock vnd mantel nimmer mehr alt werden / den wir an haben / Gleich wie den kindern Jsrael geschach in der wüsten / das jre kleider vnd schuch nicht zurissen. Also musten auch die wilden wüsten / jre heuser werden / vnd muste weg sein / da es vnweg war / vnd muste wasser sein / da kein wasser war / Steine musten zu wasser werden. Denn da stehet Gottes wort / das sagt / Er sorget fur vns. Vnd S. Paulus / Gott gibt vns allerley reichlich zu geniessen. Vnd Matth. vj. Suchet am ersten das Reich Gottes / so sol euch das ander alles zu fallen / Sorget nur nicht ꝛc. Solche wort müssen war bleiben / vnd bestehen ewiglich

Nicht soviel garben als Menschen.

SOlchs alles möcht man wol an teglicher erfarung haben. Denn das helt man / vnd ich gleube es auch wol / das nicht so viel Garben wachsen / als Menschen leben / Sondern Gott teglich das Korn im sacke / das melh im troge / das Brot vber dem Tische / vnd im maul segene vnd mehre / Wie Christus thet Johan. 6. Auch sihet man gemeinigklich / das arme Leute vnd jre Kinder fetter sind / vnd jre speise weiter reicht / vnd bas gedeiet / denn bey den Reichen alle jre vorrat. Das aber zu weilen die Gottlosen not leiden / oder in der Tewren zeit viel hungers sterbens / das ist eine sonderliche plage / wie die Pestilentz vnd Krieg ꝛc. Sonst sihet man in allen dingen / das nicht die speise / sondern Gottes wort neeret jederman.

Wie Gott seine werck birget

DAs nu Gott alle welt durchs brot neeret / vnd nicht durchs Wort allein on brot / geschicht darumb / das er sein Werck vnter dem selbigen verberge / den Glauben zu vben / Gleich wie er den Kindern Jsrahel befahl / sich zu rüsten vnd zu streiten / vnd wolte doch nicht / das der sieg solt durch jr schwert vnd that geschehen / sondern er selbs wolte vnter jrem schwert vnd durch jre that / die feinde schlahen vnd gewinnen. Hie möchte er auch sagen / Der Krieger gewinnet nicht / durch sein schwert allein / sondern durch ein jglich Wort das von dem munde des HERRN ausgehet / Wie denn auch David singet Psalm. 44. Jch verlasse mich nicht auff meinen bogen / vnd mein schwert kan mir nicht helffen. Item / Psalm. 33. Ein König hilfft nicht sein grosse macht / Ein Riese wird nicht erettet durch seine grosse krafft / Rosse helffen auch nicht ꝛc. Dennoch braucht er Man vnd Rosse / schwert vnd bogen / Aber nicht aus krafft / oder macht des Mans vnd Rosses / Sondern vnter dem Furhang vnd deckel des Mans vnd Rosses sicht vnd thut ers alles. Das beweiset er damit / das er offt on Man vnd Ross solchs gethan hat vnd teglich thut / wo die not her gehet / vnd nicht versucht wird.

Wie Gott durch die creaturen wircket.

ALso thut er mit dem Brot auch / weil es furhanden ist / so neeret er dadurch vnd drunter / das man es nicht sehe / vnd meine / das brot thue es. Wo es aber nicht furhanden ist / da neeret er on brot / allein durchs Wort / wie er thut vnter dem brot / Das also das brot sein gehülffe sey / Gleich wie S. Paulus 1. Corinth. 3. sagt. Wir sind Gottes gehülffen / das ist / durch vnd vnter vnserm eusserlichen Predigampt / gibt er inwendig die Gnade / die er auch wol on vnser Ampt geben künde / vnd auch

gibt. Aber weil das Ampt da iſt / ſol man daſſelbige nicht verachten / noch Gott verſuchen. Alſo neeret er vns durchs Brot euſſerlich / aber inwendig gibt er alleine das gedeien vnd dawen / welchs nicht kan das Brot geben..

Creaturen ſind Gottes Laruen vñ mummerey

VND ſumma / Alle Creatur ſind Gottes Laruen vnd Mummerey en / die er wil laſſen mit jm wircken / vnd helffen allerley ſchaffen / das er doch ſonſt on jr mitwircken thun kan / vnd auch thut / Auff das wir blos an ſeinem wort alleine hangen. Alſo es ſey brot da / das wir drumb nichts deſte mehr trawen / oder ſey nicht da / das wir drumb nichts deſte mehr verzagen / ſondern brauchen deſſelben wenns da iſt / vnd emperen ſein / wenns nicht da iſt / gewis / das wir doch leben vnd erneeret ſind / zu beiden zeiten / durch Gottes Wort / es ſey brot oder kein brot da. Mit ſolchem Glauben vberwindet man recht den Geitz / Bauch vnd zeitliche ſorge der narung.

2 Anfechtung der verſuchung Gottes

DJe ander Anfechtunge iſt der erſten entgegen / vnd gleich widerſinniſch. Dieſe gehet alſo zu / das der Teufel vns leret / Gott verſuchen / wie er hie Chriſtum heiſſet von der zinnen des Tempels herab fallen / welchs nicht von nöten war / weil da wol eine gute treppen war / darauff er möchte herunter gehen. Vnd das dieſe Anfechtung ſey / auff Gott zuuerſuchen / beweiſet auch wol die antwort Chriſti / da er ſpricht. Es ſtehet geſchrieben / Du ſolt Gott deinen HERRN nicht verſuchen. Damit er anzeigt / das jn der Teufel hat wöllen reitzen Gott zuuerſuchen.

VND dieſe folget recht wol der erſten Anfechtunge. Denn wo der Teufel ein hertz fület / das Gott vertrawet in mangel vnd not / So leſſt er bald abe / von der Anfechtunge des bauchs vnd geitzs / vnd denckt / Harre / wiltu gantz geiſtlich vnd gleubig ſein / Ich wil dir dazu helffen / Feret zu vnd greifft es an auff der andern ſeiten / das ſie auch gleuben ſollen / da Gott nicht geboten hat zu gleuben / noch wil / das man gleuben ſolle.

ALs / wenn dir Gott brot im hauſe gegeben hette / wie er thut jerlich in aller welt / vnd du wolteſt deſſelbigen nicht brauchen / ſondern dir ſelbs eine not vnd mangel machen / vnd ſagen / Ey / man ſol Gott gleuben / Jch wil des brots nicht eſſen / ſondern harren bis mir Gott Himelbrot zuſchicket. Sihe / das were Gott verſucht. Denn er heiſt da nicht gleuben / wo das furhanden iſt / das man darff vnd erwerben ſolte. Wie kan man gleubē / wenn mans ſchon hat?

ALſo ſiheſtu hie / das er Chriſto einen mangel vnd not fur gibt / da doch kein mangel noch not iſt / ſondern zuuor eine gute weiſe furhanden iſt / das er vom Tempel komen kan / on ſolch new ertichtes / vnnötiges herab faren. Darumb füret er auch Chriſtum auff den Tempel in die heilige ſtad (ſpricht der Euangeliſt) vnd ſtellet jn auff eine heilige Steete / Denn er macht dem Menſchen ſolche köſtliche gedancken / das er meinet / er ſey vol Glaubens / vnd auff rechter heiliger ban / Vnd ſtehet doch nicht im Tempel / ſondern nur auff dem Tempel auswendig / Das iſt / er iſt nicht im rechten heiligen ſinn des Glaubens / ſondern auſſerhalb deſſelbigen / im ſchein des rechten Glaubens / Vnd iſt doch in der heiligen Stad / das iſt / ſolche Leute findet man alleine in der Chriſtenheit / vnd vnter den Chriſten / die vom Glauben viel hören predigen. Dazu füret er die Sprüche der Schrifft / Denn ſolche Leute lernen die Schrifft auch durch teglich hören / aber nicht weiter / denn auff jren wahn / vnd falſchen Glauben.

Des teufels trug durch heiligen ſchein vnd falſche deutung der Schrifft.

DJEnn hie füret er aus dem Pſalter / Pſal. 91. herein / wie Gott den Engeln befolhen hat / das ſie die Gottes Kinder ſollen behüten / vnd auff den henden tragen. Aber der Schalck leſſt anſtehen / das dabey ſtehet / nemlich / Das die Engel ſollen Gottes Kinder behüten / auff jren wegen. Denn alſo lautet der Pſalm / Er hat ſeinen Engeln befolhen vber dir / das ſie dich ſollen behüten auff allen deinen wegen ꝛc. Das alſo die hut der Engel ſich nach Gottes befelh / nicht weiter ſtreckt / denn auff den weg / darin vns Gott zugehen befolhen hat. Wo wir in ſolchen Gottes wegen gehen / ſollen vnſer die Engel warnemen. Aber der Teufel leſſt anſtehen den weg Gottes / vnd deutet vnd zeuchs der Engel hut auff allerley / auch auff das / das Gott nicht geboten hat / Das feilet denn / vnd iſt Gottes verſuchunge.

Des teufels ſchalckheit in der Schrifft.

NU dieſe Anfechtung geſchicht ſelten in groben euſſerlichen dingen/als da ſind/ brot/kleider/haus ꝛc. Denn wie wol man viel wagehelſe findet / die jr leib vnd leben/gut vnd ehre on not in die fahr ſetzen/ Wie die thun / die mutwilliglich in den ſtreit ziehen / oder ins waſſer ſpringen/oder vmb gelt ſpielen/ oder ſonſt in die fahr ſich geben / von welchen der Weiſe man ſpricht. Wer luſt hat zur fahr/der wird drüber vmbkomen/ Denn darnach man ringet/darnach es gelinget/vnd gute Schwimmer ertrincken gerne/ vnd gute Steiger fallen gerne. So findet man doch ſelten/ die auff falſchen Gottes Glauben ſich enthalten/ des brots/ der kleider / vnd ander notdurfft/ſo ſie furhanden iſt.

WJe man lieſet von zweien Einſiedlern/die nicht wolten brot von den Leuten nemen/ſondern Gott ſolt es von Himel zu jnen ſenden / das einer drüber ſtarb/vnd fuhr zum Teufel ſeinem Vater/der jn ſolchen Glauben geleret / vnd von der zinnen des Tempels fallen hies.

Anfechtung in geiſtlichen ſachen der lere vnd Glaubens

WEr in Geiſtlichen ſachen gehet dieſe Anfechtung gewaltiglich/da man nicht von der narung des Bauchs/ſondern der Seelen handele. Hie hat Gott eine weiſe vnd weg fur geſtellet/da man die Seele ewiglich auff das aller reichlichſt / on allen mangel erneeren kan/ nemlich / Chriſtum vnſern Heiland. Aber den Weg/den Schatz / den Vorrat wil niemands. Jederman ſucht andere wege/andern vorrat ſeiner Seelen zu helffen.

DAs ſind ſie/ die rechtſchüldigen/ die durch jr eigen Werck gleuben ſelig zu werden / Die ſetzt der Teufel fein auff den Tempel / ſie folgen auch nach vnd faren herab /da kein weg iſt / Gleuben vnd trawen auff Gott in jren wercken/ da kein Glaube noch trawe / weg noch ſteg iſt / Sie ſtürtzen aber den hals abe. Er füret aber die Schrifft dazu / vnd beredt ſie dadurch / das ſie gleuben/ die Engel behüten ſie / vnd jr weg / thun vnd trawen gefalle Gott wol / vnd er habe ſie es geheiſſen durch die Schrifft/ ſie ſollen gute werck thun/ſehen aber die Schrifft nicht an/wie ſie felſchlich wird furgetragen.

WEr ſolche ſind / haben wir genugſam vnd zum vberflus genennet / nemlich / die Werckheiligen vnd vngleubigen Heuchler vnter dem namen vnd hauffen Chriſtliches weſens vnd Volcks / Denn in der heiligen Stad mus die Anfechtung geſchehen. Vnd iſt ſeltzam widermander. In der erſten Anfechtung / iſt der mangel vnd hunger die vrſach / das man nicht gleubt/ da man gerne wolte volle gnüge haben / das man nicht dürffte gleuben. In dieſer iſt der vberflus vnd volle gnüge vrſache / das man nicht gleubt/ Da man des gemeinen ſchatzes vberdrüſſig wird / vnd etwas eigens ein jglicher furnimpt ſeine Seele zuuerſorgen. Werckheiligen.

ALſo gehet es mit vns zu/ Haben wir nichts / ſo verzweifeln wir an Gott / vnd gleuben nicht. Haben wir vberflus /ſo werden wir ſein müde/vnd wollen was anders haben/vnd gleuben abermal nicht. Dort fliehen wir / vnd haſſen den mangel/ vnd ſuchen die fülle/hie ſuchen wir mangel / vnd fliehen die fülle / Nein / wie es Gott mit vns machet / ſo iſts nicht recht. Es iſt eine grundloſe bosheit vnſers vnglaubens.

DJe dritte Anfechtung iſt/zeitliche ehre vnd gewalt / wie das klerlich geben die Wort des Teufels / da er Chriſto alle Königreich der Welt weiſet / vnd zu geben anbeut/ wo er jn wolt anbeten. Daher gehören die/ ſo vom Glauben abfallen / vmb ehre vnd gewalt willen/das ſie hie gute tage haben / oder je nicht weiter gleuben/ denn ehre vnd gewalt bleibt. Der art ſind auch die Ketzer / die Secten vnd Rotterey im Glauben vnter den Chriſten anrichten / das ſie hoch! her faren fur der Welt / vnd in ehren ſchweben. 3 Anfechtunge zeitlicher ehre vnd gewalt.

DAs man dieſe dritte Anfechtung mag zur rechten ſeiten ſetzen/ wie die erſte auff die lincken/Das die erſte ſey die Anfechtung des vnglücks / da man zu zorn/vngedult/vnd vnglauben gereitzt wird. Die dritte vnd letzte/die anfechtung des glücks/da man zu luſt/ ehren/ freuden/vnd alles was hoch iſt / gereitzet wird. Die ander vnd mittelſt gantz geiſtlich iſt/vñ mit blinden ſtrichen vnd

 frthum

jrthum vmbgehet/ die vernunfft zu verfüren vom Glauben.

DEnn welchen der Teufel mit armut/ mangel/ not vnd elend nicht kan vberwinden/ den greifft er an mit reichthum/ gunst/ ehre/ lust/ gewalt ꝛc. vnd ficht zu beiden seiten wider vns/ Ja/ er gehet vmb vnd vmb/ spricht S. Petrus. Das/ welche er nicht mit leid noch lieb/ das ist/ weder mit der Ersten zur lincken/ noch mit der Dritten zur rechten kan stürtzen/ vber vnd wider die legt er sich gar/ vnd greifft sie mit jrthum/ blindheit vnd falschem verstand der Schrifft an. Wo er da gewinnet/ da gehet es wider zur lincken noch zur rechten wol/ sondern man leide armut/ oder habe die fülle/ man streite/ oder gebe sich darinnen gewonnen/ so ist alles verloren.

DEnn in jrthum hilfft weder Gedult im vnglück/ noch bestendigkeit im glück/ Sintemal in beiden stücken die Ketzer offt mechtig sind/ vnd der Teufel auch gerne sich stellet/ als er vberwunden sey (wiewol er nicht vberwunden ist) in der Ersten vnd Letzten/ wenn er nur in der Mittelsten vnd Andern gewonnen hat. Denn er lesst die seinen auch wol viel mangeln vnd geduldig sein/ widerumb die welt verachten/ aber keines nicht mit rechtem hertzen vnd Glauben.

SO sind nu diese drey Anfechtungen allzumal schwer vnd hart. Aber die Mittelst ist die grösseste/ Denn sie ficht die Lere des Glaubens selbs an im Geist/ vnd ist geistlich vnd in geistlichen dingen. Die andern zwo fechten den Glauben an/ in eusserlichen dingen/ als im glück vnd vnglück/ in lieb vnd leid ꝛc. wiewol sie auch beide vns tieff suchen. Denn weh thut es/ das man sich anden himel halten sol/ vnd jmer mangeln/ vnd essen von steinen/ da kein brot ist. Widerumb/ weh thut es/ gunst/ ehre/ vnd gut/ freunde vnd gesellen verachten vnd faren lassen/ das man schön hat. Aber der Glaube vermag es alles im Gottes wort gegründet/ Ist der starck/ so ists jm auch leichte.

DJe ordnung dieser Anfechtungen/ wie sie Christo sind nach einander begegnet/ kan man nicht gewis wissen/ Denn die Euangelisten stimmen nicht vber eins. Die S. Matth. setzt zu mittelst/ die setzt S. Lucas zu letzt/ Vnd widerumb/ die er zu mittelst setzt/ die setzt S. Mattheus zu letzt/ als habe jm nicht viel an der ordnung gelegen. Aber wo man dauon predigen vnd sagen wolte/ were die ordnung S. Luce am besten/ Denn es lesst sich fein her sagen vnd erzelen/ das der Teufel zu erst anfechte mit mangel vnd vnglück/ Wo das nichts schafft/ darnach mit glück vnd ehren. Zu letzt/ wo solchs alles nicht hilfft/ das er gantz vnd gar darein falle vnd schlage/ mit jrthum/ lügen vnd andern geistlichen tücken.

ABer weil sie nicht so in der vbung vnd erfarung gehen/ sondern wie sichs begibt/ das ein Christen jtzt mit der Letzten/ jtzt mit der Ersten ꝛc. angefochten wird/ hat S. Mattheus nicht acht gehabt auff die ordnung/ die einem Prediger dauon zu sagen eben were. Vnd ist villeicht Christo auch so gangen die viertzig tage vber/ das der Teufel keine ordnung mit jm gehalten hat/ sondern heute mit dieser/ morgen mit der andern/ vber zehen tage wider mit der ersten/ vnd so fort an/ wie sichs hat zugetragen/ angefochten habe.

Dienst des Engel.

AM letzten/ sind die Engel zu jm getreten vnd haben jm gedienet. Das mus leiblich zugangen sein/ das sie leiblich erschienen sind/ vñ haben jm essen vnd trincken bracht/ vnd gleich wie zu tische vnd aller notdurfft gedienet. Denn der dienst ist eusserlich seinem leibe geschehen/ Gleich wie auch der Teufel sein Versucher/ on zweiuel in leiblicher gestalt erschienen ist/ villeicht auch als ein Engel. Denn das er jn auff die zinnen des Tempels stellet/ vnd weiset jm auch alle Reich der welt in einem augenblick/ mus er etwas höhers gewesen sein/ denn ein Mensch/ Wie er sich denn selbs auch etwas höhers dargibt/ da er jm anbeut alle Reich auff Erden/ vnd wil sich anbeten lassen/ Er wird aber des Teufels gestalt freilich nicht gefürt haben/ Denn er ist gerne schön/ wenn er liegen vnd triegen wil/ Wie S. Paulus von jm sagt/ das er sich als ein Engel des Liechts stelle.

SOlchs aber ist vns zum trost geschrieben/ das wir wissen/ wie vns viel

Engel

Engel widerumb dienen / wo vns ein Teufel anficht / ſo wir ritterlich fechten / Vnd ſo wir ſtehē / ſo leſt vns Gott nicht mangel leiden / es müſten ehe die Engel vom Himel komen / vnd vnſer Becker / Keller / vnd Köche werden / vnd vns in aller notdurfft dienen. Es iſt vmb Chriſti willen nicht geſchrieben / der es nicht bedarff. Haben jm die Engel gedienet / ſo mügen / ja ſollen ſie vns auch dienen.

Troſt von den dienſt der Engel.

Epiſtel auff den andern Sontag in der Faſten. j. Theſſalo. iiij.

LIeben Brüder / Wir bitten euch vnd ermanen in dem HErrn Jheſu / nach dem jr von vns empfangen habt / wie jr ſolt wandeln vnd Gott gefallen / das jr jmer völliger werdet. Deñ jr wiſſet / welche gebot wir euch gegeben haben / durch den HErrn Jheſum. Denn das iſt der wille Gottes / ewer heiligung / das jr meidet die Hurerey / vnd ein jglicher vnter euch wiſſe ſein Fas zu behalten in heiligung vnd ehren / nicht in der luſtſeuche / wie die Heiden / die von Gott nichts wiſſen. Vnd das niemand zu weit greiffe / noch vorforteile ſeinen Bruder im handel. Denn der HErr iſt ein Recher vber das alles / wie wir euch zuuor geſagt vnd bezeugt haben. Denn Gott hat vns nicht beruffen zur vnreinigkeit / ſondern zur Heiligung durch den HErrn. Denn die Chriſten ſollen williglich thun was ſie thun / vnd nicht mit geboten gezwungen werden / ſondern wenn ſie die gebot hören / ſol man ſie dazu vermanen vnd bitten. Welchen der Geiſt gegeben wird / das ſie es thun / die ſind die rechtſchüldigen. Welche es aber nicht williglich thun / die las man faren.

DAs iſt aber wol zu mercken / das er gros achtet die Gabe / ſo vns gegeben iſt zu wiſſen / wie wir ſollen wandeln / das wir Gotte gefallen / Wie ſie denn auch gros iſt / vnd ſeltzam in der welt / Wiewol ſie aller welt angeboten wird vnd öffentlich verkündigt / Das ſolche vermanung hoch von nöten iſt / vnd S. Paulus ſie auch mit ſorgen vnd vleis thut / Denn die fahr drauff ſtehet / das wir faul vnd laſs / vergeſſen vnd vndanckbar werden / welchs gar ein ſchwerferlich ding iſt / vnd leider doch alzu viel geſchicht.

Erkentnis des Euangelij gros achten

DEnn laſt vns hinder vns ſehen / in welchen finſtermiſſen / jrthum / greweln wir geweſen ſind / da wir nicht wuſten / wie wir wandeln vnd Gott gefallen ſolten. Aber des iſt leider alles ſchon vergeſſen / ſind faul vnd vndanckbar worden. Darumb gehet es vns auch darnach. Derhalben ſagt er wol in des neheſten ſontags Epiſtel. 2. Corin. 6. Wir vermanen euch als Mithelffer / das jr die gnade Gottes nicht vergeblich empfahet / Denn er ſpricht / Jch habe dich erhöret zur angenemen zeit / vnd hab dir geholffen an dem ſeligen tage ꝛc. Aber es hilfft was es kan.

Summa dieſer Epiſtel.

DAs iſt ein leichte Epiſtel / darinnen S. Paulus in gemein vermanet vnd anhelt / das wir ſollen zu nemen vnd völliger werden in der Lere / ſo wir empfangen haben. Er bittet aber ſolchs vnd vermanet / als einem Euangeliſchen Prediger gebürt zu thun / ſolche Lere zu halten / die doch ein gebot Gottes iſt. Wie er ſpricht / Denn jr wiſſet / welche gebot wir euch gegeben haben

ZWey laſter treibt er hie am meiſten. Vnkeuſcheit. DJe Vnkeuſcheit / damit an ſich ſelbs vnd wider die frucht des Glaubens geſündiget wird / Vnd die Triegerey im handel / darin wider den Neheſten geſündiget wird / das iſt auch wider den Glauben vnd die Liebe / Vnd begeret / das ſie ſich vben vnd halten ſollen / Keuſch /

Keusch / vnd vnschedlich jederman / vnd drewet mit Gottes zorn wider solche Sünde.

Es ist aber ein gros lob vnd ehre der Thessalonicher / das sie in der Lere vnd erkentnis des Glaubens recht blieben sind / mehr denn die Corinther vnd Galater / Aber sind villeicht in diesen groben eusserlichen stücken gebrechlich gewest. Vnd wie wol solche Gott auch straffet / so man sie nicht meiden vnd lassen will / So sind sie doch leidlicher / denn die grossen stück / da man irre Glauben vnd lere feilet / vnd gemeiniglich mit zeitlicher rache gestrafft werden.

Christe reich leidet nicht öffentliche sünde.

ER drewet aber mit Gottes zorn / das nicht jemand meine / Christi Reich sey ein solch Reich / das solche Sünde wol leide vnd nicht straffe / vnd drüber faul vnd lass werde / Wie er hie selbs rüret / vnd spricht / Gott hat vns nicht beruffen zur vnreinigkeit / sondern zur Heiligung. Als solt er sagen / Das ist nicht die meinung / das Christen solten recht vnd macht haben / vnkeusch zu sein / vnd Gott solt jnen solches schencken / vnd lassen geschehen / Nicht also / sondern er straffet es wol ehe vber den Christen / denn vnter den Heiden / Wie er 1. Corinth. 11. auch leret / das vnwirdiges essen vnd trincken / Kranck vnd todt gestorben waren / als auch der. 89. Psalm bezeuget / vnd spricht / Ich wil jre Sünde heimsuchen mit der Ruten.

Sündigen aus schwacheit.

DAs ist wol war / die jenigen / so aus schwacheit sündigen / vnd sich erkennen / vnd jnen sagen lassen / bald bereuet vnd leidet Christus Reich wol / vnd heisst sie ammen vnd dulden / Rom. 15. Gal. 6. 1. Corinth. 13. Aber das mans gleich als für ein recht vnd gewonheit wolt haben / das Gott wolgefiele / das ist nicht / Darumb spricht er / Das ist der wille Gottes / ewer heiligung / Allem / wie jr Gott gefallen sollet.

Als solt er sagen / Etliche achten diese stück zu geringe / schlahen sie in den wind / gerade / als lege nicht viel dran / als gefielen sie Gott nicht vbel. Aber nicht also / Gott treget wol solche Sünder / die da fallen / Aber er wil das mans erkenne / vnd darnach strebe / das man sich bessere / vnd jmer völliger werde / auff das seine gnade nicht ein Schanddeckel werde / vnd lose Leute des Reichs Christi misbrauchen / zum behelff jrer büberey / wie Paulus sagt / Das jr die freiheit nicht lasset ein raum werden / dem fleisch. Vnd Petrus / Als die knechte Gottes &c.

DAs ist auff Ebreische weise von der Heilig vn Keuscheit geredt / da er spricht / Keusch se Ewer heiligung / Das er den leib heilig spricht / wenn er keusch ist / vnd keuschheit so viel ist / als heiligkeit / für Gott / Darumb auch heilig im alten Testament so viel ist / als rein / wie er auch 1. Corinth. 7. heiligkeit vnd reinigkeit für einerley helt / Ewer Kinder (spricht er) weren sonst vnrein / aber nu sind sie rein / das ist / heilig.

WAs er aber für heiligkeit vnd reinigkeit meinet / deutet er selbs / vnd spricht / Das jr meidet die Hurerey / vnd ein jglicher wisse sein fas zubehalten in heiligung vnd ehren. Denn er hie nicht die Ehe verbeut / sondern Hurerey vnd vnkeuscheit ausser dem Ehestande / Denn wer sein Fas (das ist / seinen eigen leib) helt / das er keusch bleibt / das ist / das er seine Ehe nicht bricht / oder ausser der ehe nicht Hurerey treibt / der helt seinen leib heilig vnd rein / vnd heisst auch keusch vnd heilig. Das beweiset auch das folgende wörtlin / da er spricht / Nicht in der lust seuche / wie die Heiden.

DEnn die Heiden / die von Gott nicht wissen / geben sich dahin in alle vnreinigkeit / wie er auch zum Römern am 1. erzelet schendliche laster. Nicht / das alle Heiden so thun / Denn er auch hie nicht spricht / wie alle Heiden thun / Sondern das vnter den Heiden so zugehet / vnd der Heiden art ist / die von Gott nichts wissen / zum Römern am ersten / Wan lesst es auch gehen vnd geschehen / vnd straffets nicht / Das er auch darumb zum Römern am ersten die gleich beschüldiget / die da bewilligen mit denen die es thun / weil sie nicht weren.

ABer vnter den Christen / ob gleich etliche so fielen vnd sündigeten / sol man dennoch weren vnd straffen / vnd nicht lassen gehen / wie vnter den Heiden / da es gehet nach der Lust seuche / das ist / man weret nicht / man lesst der lust den zaum / das sie thut nach jrer art vnd bosheit / gerade / als were es natürlich / so es doch eine seuche vnd feil ist / die

die man healen/vnd jr helffen ſolte/Aber da heilet vnd hilfft niemand/ ſondern verfaulen vnd verderben in der böſen luſt. So iſt nu der luſt ſeuche eben ſo viel/ als das wir auff Deudſch ſagen / böſe luſt.

Luſt ſeuche.

DAs letzte/iſt an jm ſelbs klar gnug/ Das niemand ſol zu weit greiffen/ das iſt/niemand dem andern das ſeine nemen vnd zu ſich bringen/ oder eins andern gut brauchen/zu ſeinem nutz/wie das geſchehen mag auff mancherley tück. Vnd verforteilen im handel/ iſt/ das jederman das ſeine ſuchet/mit nachteil ſeines Neheſten. Dauon ſonſt viel geſchrieben iſt/ſonderlich im Büchlin von Kauffleuten vnd wucher/da des Finantzen viel iſt / vnd ſchwerlich vnd ſelten die Liebe behalten wird/auff welche hie S. Paulus wil geſehen haben.

Das Euangelium auff den andern Sontag in der Faſten Matthei. XV.

VNd Jheſus gieng aus von dannē/ vñ entweich in die gegend Tyro vnd Sidon. Vñ ſihe/ ein Cananeiſch Weib gieng aus der ſelbigen grentze/vnd ſchrey jm nach/vnd ſprach/ Ah HERR /du Son Dauid / erbarme dich mein / Meine Tochter wird vom Teufel vbel geplaget. Vnd er antwortet jr kein wort. Da traten zu jm ſeine Jünger/baten jn/vnd ſprachen / Las ſie doch von dir / denn ſie ſchreiet vns nach. Er antwortet aber / vnd ſprach/ Ich bin nicht geſand / denn nur zu den verloren Schafen von dem

dem hause Israel. Sie kam aber vnd fiel fur jn nider / vnd sprach / HErr / hilff mir. Aber er antwortet vnd sprach / Es ist nicht fein / das man den Kindern jr brot neme / vnd werff es fur die Hunde. Sie sprach / Ja HERR / aber doch essen die Hündlin von den brotsamlin / die von jrer Herrn tische fallen. Da antwortet Jhesus vnd sprach zu jr / O weib / Dein glaube ist gros / dir geschehe wie du wilt. Vnd jre Tochter ward gesund zu der selbigen stunde.

Summa dieses Euangelij.

DIs Euangelium helt vns fur ein recht Exempel eines bestendigen volkomenen Glaubens. Denn dis Weib bestehet vnd vberwindet drey grosse starcke streite / vnd leret vns fein / was die rechte art vnd tugent sey des Glaubens / nemlich / das er ist ein hertzliche zuuersicht / auff die Gnade vnd gute Gottes / die durch das Wort erfaren vnd offenbart wird. Denn S. Marcus spricht / sie habe das gerücht von Jhesu gehört / Was fur ein gerüchte? On zweiuel / ein gut gerüchte vnd geschrey / Das Christus ein fromer Man were / vnd jederman gerne hülffe. Solch gerüchte von Gott ist ein recht Euangelium vnd wort der Gnaden / Daraus ist komen der Glaub in diesem Weibe. Denn wo sie nicht gegleubet hette / were sie nicht so nach gelauffen ꝛc. Also haben wir offt gehört / wie S. Paulus Ro. 10. sagt / das der Glaub kome durchs hören / vnd das Wort müsse zuuor gehen / vnd der anfang sein der Seligkeit.

Exempel eines Rüterlichen glaubens.

WJe gehet es aber zu / das dis gut gerücht von Christo viel mehr gehört haben / die jm doch nicht nach lauffen / achten auch solch gut gerücht nichts? Antwort / Dem Krancken ist der Artz nütze vnd angeneme / die Gesunden achten sein nicht. Aber das Weiblin fület seine not / darumb lieffs dem süssen geruch nach / wie Cant. 1. stehet. Also mus auch Moses fur her gehen / vnd die Sünden lernen fülen / auff das die Gnade süsse werde vnd angeneme.

Fülen der Not treibt zu Christo.

DArumb ists verloren / wie freundlich vnd lieblich Christus furgebildet wird / wo nicht zuuor der mensch durch sein selbs erkentnis gedemütiget vnd begirig wird nach Christo / wie das Magnificat sagt / Die Hungerigen füllet er mit gütern / vnd lesst die Reichen leer / Das ist alles zu trost gesagt vnd geschrieben der Elenden / Armen Dürfftigen / Sündigen / Verachten Menschen / Das sie in alle jrer not wissen / zu wem sie sollen fliehen / vnd trost vnd hülffe suchen.

Christus treibet den Glauben durch anfechtung vñ widerwertig fülen.

ABer da sihe / wie Christus den Glauben in den seinen treibt vnd jaget / das er starck vnd feste werde. Erstlich / das sie auff solch gut geschrey jm nach leufft / vnd schreiet mit gewisser zuuersicht / er werde seinem Gerüchte nach / auch gnediglich mit jr handeln / Stellet sich Christus aller ding anders / als wolt er jren Glauben vnd gute zuuersicht feilen lassen / vnd sein gerüchte falsch machen / das sie hette möcht dencken / Jst das der gütige freundliche Man? Oder sind das dis gute wort / die ich von jm habe hören sagen / darauff ich mich habe verlassen? Es mus nicht war sein / Er ist dein feind / vnd wil dein nicht / Er möchte doch ein wort sagen / vnd zu mir sprechen / Jch wil dein nicht Nu schweiget er als ein stock.

Püffe vnd Stösse wider den glauben.

SJhe / dis ist gar ein harter puff / wenn sich Gott also ernst vnd zornig erzeiget / vnd seine Gnade so hoch vnd tieff verbirget / Wie die wol wissen / so es im hertzen fülen vnd erfaren / das sie dünckt / er wölle nicht halten / was er geredt hat / vnd sein Wort lassen falsch werden / Wie den Kindern Jsrael auch geschach am Roten meer / vnd sonst viel andern grossen Heiligen.

NV was thut das Weiblin hiezu? Sie thut solch vnfreundlich geberde Christi aus dem augen / lesst sich das alles nicht jrren / nimpts auch nicht zu sinn / Sondern bleibt stracks vnd feste in jrer zuuersicht hangen / an dem guten gerüchte / das sie von jm gehört vnd gefasset hatte / vnd lesset nicht abe.

Allein aus wort hangen.

ALso müssen wir auch thun vnd lernen / allein am Wort fest hangen / obgleich Gott mit allen Creaturn sich anders stellet / denn das wort von jm sagt. Aber o wie weh thut das der Natur vnd

vnd Vernunfft/das sie sich sol so nacket ausziehen/vnd lassen alles was sie fület/ vnd allein am blossen Wort hangen/ da sie auch das Widerspiel fület. Gott helff vns in nöten vnd sterben zu solchem mut vnd Glauben.

ZVm andern/Da jr geschrey vnd glauben nicht hülffe/tretten erzu die Jünger mit jrem Glauben/vnd bitten fur sie/vnd meinen/sie werden gewislich erhöret/Aber da sie meinen/er solle weicher werden/wird er nur deste herter/ vnd lesset beide jren Glauben vnd gebet feilen/wie sichs ansihet vnd fület/Denn er schweiget hie nicht/vnd lesst sie zweifeln/sondern schlegt jnen jr Gebet abe/ vnd spricht/Ich bin nicht gesand/denn zu den verlornen Schafen des Hauses Jsrael. Dieser puff ist noch herter/da nicht allein vnser eigen person verstossen/sondern auch der einige trost abgeschlagen wird/den wir noch vbrig haben/nemlich/trost vnd furbit fromer vnd Heiliger leute.

Furbit der Apostoln

DEnn das ist vnser letzter behelff/ wenn wir fülen/das vns Gott vngnedig ist/oder jrgend eine not leiden/das wir zu fromen/geistlichen Leuten gehen/rat vnd hülffe suchen/vnd sie auch willig sind/wie die Liebe foddert/Vnd wird doch nichts draus/sie werden auch nicht erhöret/sondern wird nur erger mit vns.

DEnn hie möcht man Christo auff rücken alle die Wort/darin er verheissen hat erhörung seinen Heiligen/Als/ wo zween versamlet eins dinges eins werden zu bitten/das sol jnen geschehen. Jtem/was jr bittet/sol euch werden/gleubets nur/Vnd der gleichen viel mehr. Wo bleiben hie solche Verheissunge? Aber er antwortet balde/vnd spricht. Ja/es ist war/ich höre alle Gebet/ich habe aber solche Verheissung gethan dem Hause Jsrael.

Anfechtung von der verheissenen Erhörung.

WJe dünckt dich? Jst das nicht ein donnerschlag/der beide/hertz vnd Glauben auff tausent stücke zu schlüge/ wenn es fület das Gottes Wort/darauff es bawet/sey nicht von jm gesagt/ es gehe andere an? Hie müssen alle Heiligen vnd alle furbit still stehen. Ja/hie mus das hertz auch das Wort lassen faren/wo es nach dem fülen sich halten wolt. Aber was thut das Weiblin? Es lesst doch nicht abe/helt sich an das Wort/ob es jm gleich aus dem hertzen wil mit gewalt gerissen werden/Kerets sich an solche ernste antwort nicht/trawet noch feste/seine güte sey noch darunter verborgen/vnd wil noch nicht vrteilen/das Christus vngnedig sey oder sein müge/Das heisst ja fest gehalten.

Des Glaubens anhalten.

ZVm dritten/leufft sie jm nach ins Haus/wie S. Marcus schreibt/helt an/felt fur jm nider/vnd spricht/HErr hilff mir. Da holet sie den letzten Mordschlag/das er vnter jr augen sagt (wie die wort lauten) sie sey ein hund/vnd nicht werd/das sie des brots der Kinder teilhafftig werde. Was wil sie hie sagen? Da gibt er jr schlechts fur/sie sey der verdampten vnd verlornen eine/die nicht solle mit den ausserweleten gerechnet werden. Das ist eine ewige/vnwiderrückliche antwort/da niemand fur vber kan. Noch lesst sie nicht abe/sondern bewilliget auch in seine vrteil/vnd gibts zu/sie sey ein Hund/begeret auch nicht mehr/denn ein Hund/nemlich/das sie die Brosamen/so vom tische der Herrn fallen/esse.

Der hertste Stos vnd Sieg des Glaubens.

JSt das nicht ein Meisterstück? Sie fehet Christum in seinen eigen worten/Er gleichet sie einem Hunde/das gibt sie zu/vnd bittet nicht mehr/denn er wolt sie einen Hund lassen sein/wie er selbs vrteilet/Wo wolt er hin? Er war gefangen/Einem Hunde lesst man ja die Brosamlin vnter dem Tische/das ist sein recht. Darumb thut er sich auch nu gar auff/vnd gibt sich in jren willen/ das sie nu nicht Hund/sondern auch ein Kind Jsrael sey.

Gott birget seine Gnade für vns.

ABer das ist vns allen zu trost vnd lere geschrieben/Das wir wissen sollen/wie tieff Gott fur vns seine Gnade verberge/vnd wie wir nicht nach vnserm fülen vnd dünckē von jm halten sollen/Sondern stracks nach seinem Wort. Denn hie sihestu/ob sich Christus gleich hart stellet/so gibt er doch kein endlich Vrteil/das er nein sage/ Sondern alle seine antwort lautet wol als Nein/sind aber nicht Nein/sondern hangen vnd schweben.

DEnn er spricht nicht/Jch wil sie nicht hören/sondern schweiget stille/ sagt weder ja/noch nein. Also spricht er auch nicht/Sie sey nicht vom Hause

Jsrael/ sondern er sey allein zum hause Jsrael gesand/ Lests also hangen vnd schweben zwischen Nein vnd Ja. Also spricht er nicht/ du bist ein Hund/ man sol dir nicht vom brot der Kinder geben/ sondern es sey nicht fein &c. Lests abermal hangen/ ob sie ein Hund sey oder nicht/ Doch lauten alle drey stücke stercker auffs Nein/ denn auffs Ja/ Vnd ist doch mehr Ja drinnen/ denn Nein/ Ja/ eitel Ja ist drinnen/ aber gar tieff vnd heimlich/ vnd scheinet eitel Nein.

DAmit ist angezeiget/ wie vnser hertz stehet in der Anfechtung/ Wie sichs fület/ so stellet sich hie Christus. Er meinet nicht anders/ es sey eitel Nein da/ vnd ist doch nicht war/ Darumb mus sichs von solchem fülen keren/ vnd das tieffe heimliche Ja/ vnter vnd vber dem Nein/ mit festem Glauben auff Gottes wort/ fassen vnd halten/ wie dis Weiblin thut/ vnd Gott recht geben in seinem Vrteil wider vns/ so haben wir gewonnen/ vnd fangen jnn seinen eigen Worten.

Jn vnter dem Nein ergreiffen.

ALs wenn wir im Gewissen fülen/ das vns Gott schilt fur Sünder/ vnd nicht werd des Himelreichs/ vrteilet/ Da fülen wir die Helle/ vnd dürfft vns/ wir sind ewiglich verloren. Wenn nu hie dieses Weiblins kunst künde/ vnd Gott jn seinem eigen Vrteil fangen/ vnd sagen/ Ja/ HErr es ist war/ ich bin ein Sünder/ vnd deiner Gnaden nicht werd/ Aber doch hastu verheissen Vergebung den Sündern/ vnd bist nicht komen die Gerechten zu ruffen/ sondern/ wie auch S. Paulus sagt) die Sünder selig zu machen/ Sihe/ so müste sich Gott durch sein eigen Vrteil vber vns erbarmen.

ALso thut der König Manasse in seiner Bus/ wie sein Gebet ausweiset/ Das er Gott recht gab jn seinem Vrteil/ vnd schüldiget sich einen grossen Sünder/ vnd ergreifft doch Gott bey dem verheissenen vergebung vber die Sünder. Also thut auch Dauid im. 51. Psalm/ vnd spricht/ Dir allein hab ich gesündiget/ vnd vbel fur dir gethan/ Auff das du recht bleibest in deinen worten/ vnd nicht mügest gestraffe werden/ wenn du gerichtet wirst.

DEnn das bringt vns alle vngnade/ das wir Gottes vrteil nicht leiden/ noch Ja dazu sagen können/ wenn er vns für Sünder helt vnd vrteilet. Vnd wenns die verdampten Sünden thun/ so weren sie des augenblicks selig. Wir sagens wol mit dem munde/ das wir Sünder sind/ Aber wenns Gott selbs sagt im hertzen/ so stehen wir nicht/ vnd wolten gerne fur from/ vnd als die fromen gehalten/ vnd des Vrteils los sein. Aber es mus sein/ sol Gott recht sein in seinen Worten/ das du ein Sünder seiest/ So magstu denn brauchen des rechts aller Sünder/ das jnen Gott gegeben hat/ nemlich/ vergebung der Sünde/ So issestu denn nicht allein die Brösamlin vnter dem Tische/ wie die Hündlin/ sondern bist auch Kind/ vnd hast Gott zu zu eigen nach deinem willen.

DAs ist die geistliche Deutung dieses Euangelij/ kampt der Schrifftlichen auslegung/ Denn wie es diesem Weiblin gehet/ in der leiblichen kranckheit jrer Tochter/ welche sie durch jren glauben wunderlich gesund machet/ Also gehet es auch vns/ wenn wir von Sünden vnd geistlicher kranckheit sollen gesund werden/ welche ist ein rechter böser Teufel/ Da mus sie hund werden/ vnd wir Sünder vnd hellebrende werden/ so sind wir schon genesen vnd selig.

WAs aber mehr in diesem Euangelio zusagen ist/ als/ das durch eines andern Glauben/ on eigen Glauben/ jemand kan gnad vnd hülffe erlangen/ wie hie des Weiblins Tochter geschicht/ Ist anderswo gnugsam gesagt. Wie auch Christus vnd die Jünger kampt dem weiblin in diesem Euangelio/ vns das Exempel der Liebe furetragen/ das keins fur sich selbs/ sondern ein jglicher fur den andern thut/ bittet vnd sorget/ ist auch klar gnug/ vnd wol zu finden.

Die Epistel auff den dritten Sontag in der Fasten/ Ephe. V.

Lieben Brüder/ſeid Gottes Nachfolger/ als die Lieben kinder/ vnd wandelt in der Liebe/ gleich wie Chriſtus vns hat geliebet/ vnd ſich ſelbs dargegeben fur vns zur Gabe vnd Opffer/ Gott zu einem ſüſſen geruch. Hurerey aber vnd alle vnreinigkeit/ oder Geitz laſſet nicht von euch geſagt werden/ wie den Heiligen zuſtehet/ Auch ſchandbare wort/ vnd narren teidinge/ vnd ſchertz/ welche euch nicht zimen/ ſondern viel mehr/ danckſagung.

DEnn das ſolt jr wiſſen/ das kein Hurer/ oder Vnreiner/ oder Geitziger (welcher iſt ein Götzendiener) erbe hat an dem Reich Chriſti vnd Gottes/ Laſſet euch niemand verfüren mit verzeblichen worten/ Denn vmb dieſer willen kömpt der zorn Gottes vber die Kinder des vnglaubens. Darumb ſeid nicht jre Mitgenoſſen/ Denn jr waret weiland finſternis/ Nu aber ſeid jr ein liecht im HErrn.

WAndelt wie die Kinder des Liechts/ Die frucht des Geiſtes iſt allerley gütigkeit/ vnd gerechtigkeit/ vnd Warheit.

Vermanung zur liebe vñ frucht des Glaubens.

DAs iſt ein vermanebrieff/ wie des Apoſtels art iſt/ in ſeinen Epiſteln/ zu ſorgen fur die Chriſten/ das ſie nicht laſs vnd faul werden/ ſondern das Wort/ welchs ſie von jm gelernet haben/ mit der that/ das iſt/ mit früchten des Glaubens ſollen beweiſen vnd ehren/ allen Heiden vnd Vngleubigen zur beſſerung/ das ſie nicht ſich ergern mügen an der Lere Chriſti.

Vterliche liebe Gottes gegen vns.

VOr zum erſten/ weil wir Gottes Kinder worden ſind durch Chriſtum/ vermanet er/ das wir ſolchem Vater ſollen nachfolgen/ als die lieben Kinder/ Gibt die beſten vnd ſüſſeſten wort/ das er vns die lieben Kinder heiſſt/ auff das wir vns durch die Liebe des Vaters reitzen laſſen/ auch alſo zu lieben/ wie er vns geliebet hat. Wie hat er aber vns geliebet? Nicht alleine auff die gemeine weiſe/ das er vns vnwirdige/ zeitlich ernereet/ ſampt allen Gottloſen auff Erden/ vnd leſſt ſeine Sonne auffgehen/ vber gute vnd böſe/ vnd leſſt regenen vber danckbare vnd vndanckbare/ davon Chriſtus Matth. 5. ſpricht. Jr ſolt volkomen ſein/ gleich wie ewer Vater im Himel volkomen iſt. Sondern auch auff die ſonderliche weiſe/ das er ſeinen Son fur vns gegeben hat/ Joh. 3. Vnd hat alſo beide/ mit zeitlichē vnd ewigen gütern/ vnd mit ſeins ſelbs weſen/ vns vberſchüttet/ vnd ſich gar ausgegoſſen mit allem das er iſt/ hat vnd vermag/ vber vns die wir Sünder/ vnwirdig/ feinde/ vnd des Teufels diener wären/ das er vns nicht mehr kan thun/ noch geben.

Reitzung zur Liebe

WElchen nu ſolch Göttlich fewr der Liebe (welchs Himel vnd Erden füllet/ vnd dennoch nicht begriffen wird) verachte/ vnd leſſt ſich das nicht anzünden noch reitzen zur Liebe gegen ſeinen Nehesten/ er ſey feind oder freund/ der wird freilich nimer mehr durch Geſetz oder Gebot/ Lere/ treiben/ oder zwingen from werden vnd zur Liebe komen.

In der Liebe wandeln

WAndele (ſpricht er) in der Liebe/ das vnſer euſſerlich leben ſol eitel Liebe ſein. Aber in ſolcher liebe/ nicht wie die Welt liebet/ welche das jre ſüchet in der Liebe/ vnd ſo lange liebet/ ſo lange der genies/ vnd nutz für handen iſt/ Sondern gleich wie Chriſtus vns geliebet hat/ welcher nicht genies noch nutz an vns geſucht hat/ ſondern ſich ſelber fur vns gegeben hat (Schweige der andern ſeiner gütter/ die er vns teglich gibt) Vnd alſo ſich gegeben hat/ das er fur vns ein Opffer vnd Gabe würde/ Gott zuuerſünen/ vnd vns Gott zu eigen erwerben/ vnd zu Gottes Kinder zu machen ꝛc.

ALso sollen wir auch vnser güter geben/leihen/vnd nemen lassen / nicht alleine den freunden / sondern auch den feinden / Vnd das dabey nicht lassen/ sondern auch vns selbs in den Tod geben/beide fur Freunde vnd Feinde/Vnd nichts dencken/ Denn wie wir nur andern dienen vnd nütz seien mit leib vnd gut / auff diesem Leben / weil wir wissen / das Christus vnser ist/vnd vns alles gegeben hat.

DAs Wort/da er spricht / Gotte zu einem süssen geruch/hat S. Paulus aus dem alten Testament genomen/ da die leiblichen opffer beschrieben werden/ das sie ein süsser geruch Gotte gewesen sind/ das ist/sie sind angenem/ vnd wol gefallen gewesen/Aber nicht des wercks vnd Opffers halben / an jm selbs / wie die Jüden meineten/vnd von allen prophéten drüber gestrafft wurden / Sondern vmb des zukünfftigen Christi willen/des rechten Opffers / auff welchen alle Opffer gericht vnd drein gefasset waren.

ALs solt S. Paulus sagen / Alle Opffer des alten Testaments sind aus/ vnd gilt nu keins mehr/denn das einige Christus selbs/ Der reucht süsse/ Das ist/ Gott hats gerne/vnd vernimpts auch gerne / auff das auch wir gewis sein/ das solch Opffer fur vns angenemen ist. Derhalben auch kein Opffer mehr in Christenheit ist / das fur vns geopffert müge werden / on dis einige / das einmal geschehen ist. Wiewol auch wir dem Exempel nach/vnser leibe opffern/ Rom.12. So opffern wir doch das selbige Opffer nicht fur vns/oder fur jemand / denn das gehört allein dem einigen opffer Christo zu / Darumb riechen vbel vnd stincken alle Opffer / die nicht der meinung thut/ das sie fur vns oder vnsere Sünde zuuergeben geopffert werden / Dauon anderswo weiter.

HVrerey aber vnd alle vnreinigkeit oder Geilz lasset nicht vom euch sagt werden/ wie den Heiligen zu recht.

VNreinigkeit vber die Hurerey/ meinet alle fleischliche lust / ausser dem Ehestand/ die er nicht nennen wil / der vnsauberkeit halben / Wie er thut Rom.1. da er grob dauon redet. Wiewol auch im Ehestand die mas sol gehalten werden vnter den Christen / das es eine Eheliche pflicht/ die aus not / zu meiden vnkeuscheit vnd vnreignigkeit / gefoddert vnd geleistet werde. Sintemal hinfurt das nicht viel geschehen kan / das man alleine zur frucht sich zusamen finde / welchs das beste were/ vnd wol recht sein solt.

ER spricht/ solch ding solle nicht von jnen gesagt werden. Denn das wil wol bleiben vnter den Christen / das etliche schwachen fallen/ Aber da sol man zu thun / straffen / bessern/weren/ vnd nicht gehen lassen / sondern wider zu decken vnd heilen / auff das die Heiden nicht sich ergern/vnd sagen / Die Christen leiden vnter sich solche vntugent/ vnd solchs sey jr wesen / wie es vnter den Heiden zu gehet / Als wir in der Nehesten Epistel gehört haben. Denn das etliche vnter jnen fallen/ mus man tragen / wenn nur der Hauffe recht thut/ vnd solchs nicht leidet noch leret / sondern strafft vnd bessert / Wie S. Paulus Gala.5. leret / das sie senfftmütiglich vnterweisen sollen / die da fallen/ Vnd doch die Corinther schilt / das sie die Sünde liessen vngestrafft. Denn eine gestraffte Sünde/ ist wie keine Sünde/ vnd man kan nichts schendlichs dauon sagen.

ALso sol man auch verstehen/ das der Geitz nicht sol von den Christen gesagt werden / Das ist / ob etliche geitzig weren/ vnd einer den andern vberforteilet / oder vmb das zeitlich gut hadderten/ wie die zu Corinthen .1. Corinth.6. sol es doch nicht vngestrafft vnd vngebessert bleiben / Sondern die Lere des Euangelij / auff dem plan/ vnd vnter dem Hauffen frey erhalten werden / wie er sagt.2. Corinth.6. das vnser ampt nicht verlestert werde. Den Geitz straffen.

SOlchs sage ich vmb der willen/ die / so bald sie sehen / das nicht alle Christen eitel Heiligkeit sind / sondern etwa straucheln vnd fallen / meinen sie/das da keine Christen/ vnd das Euangelium verloren vnd vmb sonst sey/ Gerade / als were ein Christlich wesen schon vber den Berg / vnd eitel sieg vnd triumph wider die Sünde / so es doch

mehr

mehr ein ſtreit vnd kampff iſt / Wo aber ſtreit vnd kampff iſt / da müſſen ja etliche fliehen / etliche wund werden / etliche fallen / etliche gar erwürget werden / Denn krieg gehet on ſchaden nicht abe / wo es ein rechter krieg iſt.

Heiligen ſind die Chriſten.

ES gibt aber vrſache / warumb ſolchs nicht wol lautet von den Chriſten zu hören / nemlich / das ſie Heiligen ſind / vnd Heiligen gebürt vnd zuſtehet / das ſie keuſch vnd milde ſeien / vnd ſo auch thun vnd leren. Da ſiheſtu / das S. Paulus die Chriſten / ſo doch in dieſem leben noch mit ſündlichem fleiſche vnd blut vmbgeben ſind / Heiligen heiſſt / On zweiuel nicht vmb der guten Werck willen / ſondern vmb des Heiligen bluts Chriſti willen / wie er ſagt. 1. Corinth. 6. Jr ſeid abgewaſchen / jr ſeid geheiliget / jr ſeid gerecht worden / durch den namen des HErrn Jheſu Chriſti / vnd durch den Geiſt vnſers Gottes. Weil wir denn Heiligen ſind / ſollen wir ſolchs auch mit der that beweiſen / Vnd ob wir noch gebrechlich weren / doch teglich darnach ſtreben / das wir keuſch / vnd on geitz werden / Gott zu lob vnd ehren / vnd den Vngleubigen zur beſſerung.

Auch ſchandbare wort / narrenteidinge / oder ſchertz / welche euch nicht ziemen.

Schendbare wort.

SChandbare wort / ſind die vnzüchtige wort / von der Hurerey vnd vnreinigkeit / vnd fleiſchlichen Sünden / welche man viel pflegt zu brauchen in Gaſthöuen / vnd in freſſen / ſauffen vnd ſpielen. Vnd ſonderlich waren die Griechen leichtfertig vnd geübt in ſolchem ſtück / wie denn die Poeten vnd Schreiber noch wol anzeigen. Sonderlich aber redet er hie von den ſchandbaren worten / die man öffentlich on ſchew vnd zucht treibt / welche böſe gedancken vnd groſſe ergernis geben / ſonderlich dem Jungen Volck / wie er ſagt / zu den Corinthern / Böſe geſchwetz verderbet gute ſitten. Vnd ob etliche Chriſten ſo vergeſſen weren / das ſie ſolchs theten / ſol ſolchs geſtrafft vnd nicht gelidden werden im Hauffen / auff das es nicht der Gemeine ein böſe gerücht mache / als lere vnd leide man ſolchs vnter den Chriſten / wie vnter den Heiden.

Narrenteidinge.

NArrenteidingen / ſind die Fabeln vnd merlin / vnd ander geſchwetz / der die Griechen ſonderlich fur andern vol ſind / vnd geſchickt dazu ſolche zu trichten / wie bey vns ſind die Merlin / ſo die Weiber vnd Megde bey dem Rocken ſpinnen ſagen. Item / wie die Lotterbuben ſprüche haben. Item / wie die weltliche Lieder / etliche auch ſchandbar / etliche von loſen vnnützen ſachen / geſungen werden. Hie gehören her der Pfaff vom Kalenberge / Ditterich von Bern / vnd des dinges vnzelich viel.

VNd ſonderlich iſt das vnchriſtlich / wo man ſolche narrenteiding treibt in der Gemeine / da man zu ſamen kömpt / Gottes wort zu hören / vnd die Schrifft zu lernen / Wie ſichs denn alle zeit begibt / wo viel zuſamen komen / ob ſie gleich zu erſt anfahen von ernſten ſachen / doch bald fallen auff leichtfertige / loſe / lecherliche teidinge / damit man die zeit verleuret vnd beſſers verſeumet. Wie denn bisher geſchehen iſt / das man auffs Oſterfeſt ein nerriſch / lecherlich geſchwetz vnter die Predigt gemenget hat / die Schlefferigen damit wacker zu machen / Vnd da man zu Weinachten das Kindlin gewigt / vnd mit reimen affenſpiel getrieben hat / Gleich wie auch mit den Heiligen drey Königen / mit der Paſſio Chriſti / mit Dorothea / vnd andern Heiligen geſchehen iſt.

Legenden der heiligen

HJeher ſolt ich zelen auch der Heiligen Legende / vnd das gros lügen geſchwurm von den Wunderzeichen / Walfarten / Meſſen / Heiligen dienſt / Ablas vnd der gleichen / die auff der Cantzel die gewalt hatten / Aber ſie ſind zu grob / Denn es ſind nicht leichtfertige lügen / die allein die ſitten verderben / von welchen hie S. Paulus ſaget / Sondern ſtürtzen den Glauben vnd das Wort Gottes gar / das keine Heiligen dafur bleiben mügen. Jr ſchertz iſt alzu groſſer ernſt / Wiewol bey denen / die ſie verſtehen / ſind es ja ſo leichtfertige vnd lecherliche lügen / als jene / Das ſie auch S. Paulus ſelbs / Fabulas / Merlin / als altvettelſche teidinge nennet. 1. Timo. 4.

ABer jenes sind Menschliche merlin / die man nicht gleubet / auch nicht drauff bawet / sondern man lacht jr / on das sie gleich wol eusserliche sitten verderben / vnd hindern bessers / vnd machen kalte lasse Christen / Aber diese sind teuflische merlin / die man fur warheit gleubet vnd helt mit allem ernst / wie wol sein der teufel lachet mit seinen Engeln.

Schertz wort.

SChertz / das sind schimpffliche vnd fröliche wort / die man jtzt höfflich vnd freundliche rede nennet / dadurch man die Leut / lachen / lüstig vnd frölich macht / wie das in geselschafften vnd wol leben geschicht. Solchs haben die Heiden fur eine tugent gezelet / Wie sie denn auch Aristoteles / Eutrapelia nennet. Aber Paulus heisst sie eine vntugent vnter den Christen / Welche haben wol ander freundliche rede / damit sie frölichen vnd lüstigen mut machen in Christo / Wiewol sie nicht so rein sind alle sampt / das etliche nicht solten hie feilen / Aber sie lobens vnd leidens nicht / das man sich drauff gebe vnd vbe / sondern straffens vnd werens / sonderlich in der Gemeine im Predigen vnd Leren / weil auch Christus spricht / Das die menschen mussen von einem jglichen müssigen vnnützen wort rechenschafft geben am Jüngsten tage. Denn die Christen sollen ein fein tapffer Volck sein / vnd doch freundlich / das ein ernste freundligkeit / vnd ein freundlicher ernst sey / wie Christus leben vns im Euangelio furgebildet ist.

Welche euch nicht ziemen.

DAmit fasset er alle andere vnnütze wort / die sonst keinen sonderlichen namen haben. Vnnütze heis ich aber alle wort / die nicht dienen zur besserung des Glaubens / oder zur not vnd des leibs erhaltunge / Wir haben sonst zu reden gnug / wenn wir ja reden wollen diese kurtze zeit des lebens / vnd dazu auch nützlich vnd lieblich genug / wenn wir von Christo / von der Liebe / vnd von nötlichen sachen reden wolten / Wie er hie selbs sagt von Danckſagunge.

LOb vnd danck solt vnser teglich wort sein on vnterlas / beide heimlich vnd öffentlich im Predigen / fur solch gros gut / das vns Gott hat in Christo gegeben / das nimer mehr mag ausgesprochen werden / Aber das nötige mus dahinden bleiben / vnd das vnnötige erfur.

NV mercke du / So S. Paulus nicht wil fröliche vnd schimpffteidinge leiden vnter den Christen / Was solt er wol sagen von dem schedlichen Afftereden / welchs so gemein ist / wenn man zu samen kömpt / auch etwa zwey alleine? Ja / was wolt er sagen von denen / die sich öffentlich im Predigen miteinander krimmen vnd kratzen / schelten vnd lestern?

Afftereden.

Denn das solt jr wissen / das kein Hurer oder Vnreiner / oder Geitziger (welcher ist ein Götzen diener) erbe hat an dem Reich Christi vnd Gottes.

DAs ist dürr abgesagt / das der ein Heide sey vnter Christlichem namen / der des Glaubens frucht nicht beweiset / das ist kurtzumb ein schlecht vrteil. Ein Hurer hat den Glauben verleugnet / Ein Vnreiner hat den Glauben verleugnet / Ein Geitziger hat den Glauben verleugnet / vnd sind alle abtrünnig / meineidig / vnd trewlos an Gott worden / Wie er zu Timotheo auch sagt / Wer die seinen nicht versorget / der hat den Glauben verleugnet / vnd ist erger denn ein Heide / Wie künd er sie höher schrecken?

Glaube beweisen mit wercken.

VNd spricht / Jr solt das wissen / Als solt er sagen / zweiuelt nur nicht dran / macht kein schertz noch schimpff draus / vñ tröstet euch nicht vergeblich / Christlicher name / vnd versamlet sein vnter den Christen / wird euch nicht helffen / so wenig als die Jüden hilfft / das sie Abrahams samen sind vnd Mose Jünger. Es gilt jederman / das Christus sagt Matthei. 7. Nicht alle die zu mir sagen / HERR / HERR / werden ins Himelreich komen / sondern wer da thut den willen meines Vaters im Himel 2c. Es mus gethan sein / vnd den Glauben mit den Wercken beweiset sein.

WJl nu nicht helffen die grosse reitzung des Himlischen fewrs der Göttlichen

lichen Liebe/ die er droben zu erst gesetzt hat/ so helffe hie das grosse drewen des Hellischen fewrs/ Nemlich/ wo sie nicht Gott folgen vnd wandeln in der Liebe/ vnd beweisen den Glauben mit der that/ so sollen sie wissen/ das sie auch nicht Gottes Kinder sind/ noch Erben in seinem Reich/ So müssen sie gewislich des Teufels erben sein in der Helle. Welchen nu diese zwo vermanung nicht bewegen/ der mag wol ein stock vnd stein sein/ ja ein hertz wie ein ambos haben/ als Hiob sagt.

Götzendiener ist der geitzige.

VNd sonderlich vrteilet er scharff den Geitzigen/ vnd nennet jn einen Götzendiener oder abgöttischen/ das man wol spüret/ Er sey den Geitzigen sonderlich feind gewesen/ Denn zum Colossern. 3. nennet er solche auch so. Vnd das geschicht/ als ich achte/ darumb. Alle andere sünder brauchē doch des/ damit sie vmbgehen/ Vnd lassens seiner lust dienen. Denn der Hurer vnd Vnreiner braucht des leibs zur lust. Der Hoffertige brauchet des Gutes/ der Kunst der Gunst vnd der Leute/ zur ehre. Alleine der vnselige Götzendiener/ ist knecht seines gutes/ vnd seine Sünde ist/ das er das gelt vnd gut sparet/ hütet vnd bewaret/ vnd darffs nicht brauchen/ weder fur sich noch fur andere/ sondern dienet jm als seinem Gott/ Vnd ehe er das gelt angriffe/ er liesse ehe beide Gottes Reich/ vnd der Welt reich vntergehen/ das er nicht einen Heller gebe/ einen Prediger oder Schulmeister zurhalten/ damit Gottes Wort vnd Reich gefordert würde. Weil denn seine zuuersicht vnd trawē stehet auff dem gelde/ vnd nicht auff dem lebendigen Gott/ der jm narung gnug reichlich hat zugesagt/ ist billich gelt sein Gott/ Vnd er heisst billich ein Götzendiener/ Aber des Himels mus er gleich wol emperen/ Das ist ja ein schendlich laster/ Pfu dich vnglaube/ du feindselige tugent.

Last euch niemand verfüren mit vergeblichen worten.

vergebliche wort.

DAs sind die/ so sich fein schmücken können/ als sey Vnkeuscheit eine geringe sunde/ etliche auch wol so grobe Lerer waren/ als die Philosophi vnd Poeten vnter den Griechen die keine vnkeuscheit fur böse ding hielten/ on den Ehebruch/ Sondern meineten/ es were natürlich/ wie essen vnd trincken/ als auch Terentius sagt/ Es ist nicht sunde noch schande/ das ein Jüngling huret ꝛc. Das heist von Gott nicht wissen/ vnd in der lustseuche leben wie die Heiden/ als wir in der nehesten Epistel gehört haben. Das sind alles vnnütze wort/ die wol einen schein haben bey der Vernunfft/ aber es ist vergeblich vnd vmb sonst/ es wird sie nicht helffen.

Also auch der Geitz hat grossen schein vnd schmuck/ als sey es nicht sunde/ das einer den andern vberförteilet/ vnd das seine sucht mit des andern nach teil/ Sondern es heisst/ geschicke/ heuslich vnd ratsam sein/ ob auch der arme sölt die weile not leiden vnd hungers sterben/ Das sind alle seine Heidnische/ blinde rede/ wider die Christliche Liebe.

Kinder des vnglaubens

ABer wir haben ein ander Liecht/ das vns leret/ wie Gottes zorn vmb solcher stücke willen kömpt vber die Vngleubigen/ Wie er das .1. Corinth. 10. durch viel Exempel erzelet/ das vmb Hurerey willen viel Volcks erschlagen ward/ Num. am. 25. Vnd vmb freuel vnd geitzes willen/ sampt der vnkeuschheit ward die gantze Welt durch die Sindflut verderbet. Das ist hart geredt vnd doch war vnd gewis.

VNd heisst sie Kinder des Vnglaubens/ das ist so viel gesagt/ Sie sind vom Glauben getreten vnd abgefallen/ Das wir hieraus sehen vnd lernen/ wer den Glauben mit der that nicht beweiset/ der gilt eben so viel/ als ein Heide/ Ja/ er ist erger denn ein Heide/ nemlich ein verleugneter Christ/ vnd abtrünniger vom Glauben/ Darumb kömpt auch der zorn Gottes vber sie/ auch zeitlich hie auff Erden. Gleich wie vns Deudschen jtzt auch geschicht/ das wir thewre zeit/ pestilentz/ krieg/ vnd blutvergiessens gnug haben müssen.

VNter diese vnnütze Schwetzer/ vnd vergebliche Lerer/ mügen wol zu sehen/ das sie nicht auch gerechnet werden/ dis so faul vnd lass sind/ Ob sie wol nicht so blind sind/ als die Heiden/

Sondern wol wissen / das Unkeuscheit vnd Geitz sünde ist / vnd solchs auch nicht leren noch halten / Aber doch gleich hin gehen / vnd sich auff den Glauben verlassen / der sie sol selig machen on Werck / weil die Werck nicht selig machen / Oder ob sie schon wissen / das der Glaub on Werck nichts / vnd ein falscher Glaube ist / vnd mus frucht vnd gute Werck folgen / wo er rechtschaffen ist / Doch gehen sie hin sicher / vnd verlassen sich auff die Gnade Gottes / fürchten sich nicht für Gottes zorn vnd gericht / der den alten Adam wil gecreuzigt haben / vnd gute früchte von guten bewmen lesen.

WJe wol (sage ich) S. Paulus villeicht hie von den selbigen nicht redet / sondern von denen / die da leren vnd halten mit vergeblichen Worten / das Unkeuscheit nicht Sünde sey / wie die blinden Heiden thaten / So ist doch zu besorgen / weil sie auch so thun / wie die Heiden / leben nicht keusch noch milde / sie werden auch gleichen Lohn empfahen / so viel mehr / so sie nicht wissen / das vnrecht sey / Wie er sagt zum Römern am andern / Meinstu / das du Gottes vrteil entfliehen werdest / so du thust eben das du an andern richtest? Ja / du samlest dir zorn / durch dein verstocktes hertz.

Darumb seid nicht ire Mitgenossen / Denn jr waret weiland finsternis / Nu aber seid jr ein Liecht in dem HErrn.

WJe S. Petrus auch sagt / Wir sollens lassen nu gantz sein / das wir bisher heidnisch gelebt haben / vnd hinfurt nicht mehr mit jnen teilhafftig sein / sondern was noch übrig ist am leben / zu Gottes dienste wenden. Da wir Heiden waren / wusten wir nicht / das solchs alles Sünde war / Das machte die finsternis des vnglaubens / dadurch wir Gott nicht kandten / Nu wir aber im HErrn liecht worden sind / Das ist / durch Christum sind wir erleuchtet / so fein vnd reich / das wir nicht allein wissen / was Gott ist vnd haben wil / was sünde vnd vnrecht ist / sondern das wir auch den andern ein Liecht sein mügen / vnd sie leren / was sie wissen / Wie er die Thessalonischer lobet / sie sein Liechter in der welt vnter der bösen vnschlachtigen art.

GLeich wie wir zuuor nicht allein finster / sondern auch finsternis selbs waren / als die nicht allein vnwissend vnd jrre giengen / sondern auch andere in die selbige finsternis brachten vnd füreten mit Worten vnd Wercken. So sollen wir nu danckbar sein / dem / der vns aus solchem finsternis beruffen hat in sein wunderlam Liecht / vnd wandeln wie die Kinder des Liechts / als S. Petrus sagt. 1. Pet. 2.

Die frucht des Geistes ist allerley gütigkeit / vnd gerechtigkeit / vnd warheit.

WEil er vom Liecht hie redet / hette es besser drauff gelautet / das er spreche / Die frucht aber des Liechts (wie die latinische Bücher haben) Denn die frucht des Geistes (wie die Griechischen Bücher haben) Vnd wer weis obs in den Griechischen veretdert sey / aus der Epistel zun Galatern am. 5. da er auch von den früchten des Geistes redet? Aber da ligt nicht grosse macht an / Es ist ein ding / Liecht vnd Geist.

GOtigkeit ist die frucht des Liechts oder Geistes / wider den Geitz / das ein Christen Mensch gut / das ist nützlich ist / vnd gerne gut vnd wolthut seinem Nehesten.

GErechtigkeit / als eine frucht des Geistes (Denn der Geist ist auch gerecht für Gott) ist vnter den Menschen / auch wider den Geitz / das niemand dem andern das seine nimpt / noch mit gewalt / noch mit list / noch mit vorteil / sondern gibt einem iglichen / was im gebürt vnd sein ist / auch der Heidnischen öberkeit / Rom. 13.

WArheit ist die frucht des Geistes / wider die Heucheley vnd lügen / das ein Christen nicht allein warhafftig ist in seinen worten / sondern auch rechtschaffen in seinem leben / Also / das er nicht den namen füre on Werck / vnd sey ein Christen / vnd doch Heidnisch lebe / in vnkeuscheit / geitz vnd andern lastern ꝛc.

Das Euangelium auff den dritten Sontag in der Fasten/Luce. XI.

IEsus treib einen Teufel aus der war stum / Vnd es geschach/ da der Teufel aus fur/ da redete der Stumme/Vnd das Volck verwunderte sich. Etliche aber vnter jnen sprachen/ Er treibt die Teufel aus/ durch Beelzebub den öbersten der Teufel. Die andern aber versuchten jn / vnd begereten ein Zeichen von jm vom Himel / Er aber vernam jre gedancken / vnd sprach zu jnen / Ein jglich Reich / so es mit jm selbs vneins wird / das wird wüste / vnd ein Haus fellet vber das ander. Ist denn der Satanas auch mit jm selbs vneins / wie wil sein Reich bestehē? die weil jr saget/ ich treibe die Teufel aus durch Belzebub. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe /durch wen treiben sie ewre Kinder aus? Darumb werden sie ewre Richter sein. So ich aber durch Gottes Finger die Teuffel austreibe / so kömpt je das Reich Gottes zu euch.

WEnn ein starcker Gewapneter sein Haus bewaret / so bleibt das seine mit frieden / Wenn aber ein stercker vber jn kömpt/vnd vberwindet jn / so nimpt er jm seinen harnisch/darauff er sich verlies/vnd

teilet

teilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist/der ist wider mich/ Vnd wer nicht mit mir samlet / der zurstrewet.

WEnn der vnsauber Geist von dem Menschen ausferet / so durchwandelt er dürre stete / sucht ruge/vnd findet jr nicht / so spricht er/ Ich wil wider vmb keren in mein Haus / daraus ich gegangen bin. Vnd wenn er kömpt/ so findet ers mit besemen gekeret vnd geschmücket. Denn gehet er hin/ vnd nimpt sieben Geister zu sich/ die erger sind denn er selbs/ Vnd wenn sie hinein komen/wonen sie da/vnd wird hernach mit dem selbigen Menschen erger/denn vorhin.

VNd es begab sich/da er solchs redet/erhub ein Weib im Volck die stimme/vnd sprach zu jm/ Selig ist der leib/der dich getragen hat / vnd die Brüste/die du gesogen hast. Er aber sprach/ Ja/ Selig sind die das Wort Gottes hören vnd bewaren.

Summa dieses Euangelij.

DIs ist ein schon Euangelium / darinnen wir viel vnd mancherley lernen/vnd ist drinnen fast alles furgebildet / was Christus / sein Reich / Euangelium sey/ Was es schaffe / vnd wie es dem allen in der Welt gehe. Vnd zum ersten / wie alle Euangelia thun/ lehret es vns den Glauben / vnd die Liebe. Denn es helt vns Christum fur/ als einen Heiland vnd Helffer in allen nöten/ aus grosser liebe/ Wer das gleubet/ der ist selig.

Reitzung zum Glauben.

Denn da sehen wir/das er nichts mit Sünden zuschaffen hat / sondern mit dem armen Menschen/der vierley plage hat. Er war blind/wie Matthæus sagt/ stum vnd besessen/wie hie Lucas sagt. Nu sind alle Stummen auch Taub/ das auch in Griechischer sprach / taub vnd stum/ein wort ist/ Damit zeiget er vns zu sich/ das wir vns alles gutes zu jm versehen sollen/ vnd zu jm lauffen in aller not. Darnach widerumb auch/ nach der Liebe art / mit andern thun/ wie er mit vns thut/ Das ist/die gemeine vnd allerlieblichste lere dieses vnd aller Euangelien durchs gantze jar. Zur L

DEr arme Mensch ist aber nicht dazu komen / on das Wort / Denn es müssen je die jenigen / so jn zu Christo brachten / gehöret haben von solcher Liebe Christi sagen/ dadurch sie bewegt sind/ jm zuvertrawen / Das wir lernen/ wie der Glaube durchs wort kömpt/ Dauon anderswo gnug. Glau durch

ZVm andern/ wird hie angezeiget/ wie es Christo vnd dem Euangelio in der Welt gehet/ nemlich / das dreierley zuhörer sind. Etliche verwundern sich sein/ das sind die fromen vnd rechten Christen/die so gros dauon halten/ das sie sich auch dafur entsetzen. Etliche lestern es/ als die Pharisæer vnd Gelerten/ die es verdros/das sie nicht auch so viel zuthun vermöchten / vnd sorgten / er würde fur dem Volcke höher gehalten/ denn sie. Etliche versuchen jn/ wöllē ein zeichen haben/ vnd er sol es machen/ wie sie dünckt/ das sie es fur ein spiel hetten/ wie Herodes von Christo auch begerte. Dre hör Eua

ABer er antwort den beiden/ Zu erst den Lesterern in diesem Euangelio/ darnach den Versuchern/ nemlich/ das kein zeichen sol der argen art gegeben werden/ on das zeichen Jona des Propheten /dauon man heute nicht liset. Den Lesterern antwortet er freundlich / vnd handelt auff fünfferley weise wider sie.

ZVm ersten/ Mit redlicher vernünfftiger vrsach/ das er aus zweien Gleichnissen schleusst / das ein Teufel den andern nicht kan austreiben / Denn wo das were / so müsten die Teufel vneins sein / vnd so bestünde Satans Reich nicht wol / Weil das die Natur gibt/ wo ein Reich vneins vnter sich ist / vnd sie sich selbs vntereinander vertreiben/ wider das selbige darff man keinen streit furnemen/ Es wird wol von jm selbs viel erger vntergehen / denn durch streit. Also / wo ein Haus vnter sich selbs vneins ist/ das darff keins zerstörens nicht/ Wie denn auch der Hei- Wid Leste

de Saluſtius aus der natur vnd erfarung gelert/ ſpricht/ Gros gut vergehet durch vneinigkeit/ aber durch einigkeit / wird klein gut gros. Wenn nu die Teufel vneins weren / ſo faſt / das einer den andern austriebe/ ſo were ſein Reich nichts / ſo hetten wir wol friede fur jnen.

WAs haben zu ſolcher heller vrſachen mügen ſagen dieſe Leſterer? Das maul iſt jnen verſtopfft / aber doch das hertz verſtockt/ das ſie nichts darnach fragten. Denn ein verſtockt hertz leſſt jm nicht ſagen / wie hell vnd klar die warheit furgebracht wird/ Doch wird der fromen Glaub dadurch bekreffeiget/ die daran ſehen/ das des Glaubens grund recht vnd gut iſt. Vnd vmb ſolcher willen/ mus man den verſtockten antworten / vnd das maul ſtopffen/ Ob gleich die ſelbigen ſich nicht bekeren noch ſchweigen / ſo dienets doch dazu/ das jre verſtockte torheit offenbar wird/ wenn ſie je lenger / je törichter reden/ das mans auch greiffen mag/ auff das jr ding nicht einen ſchein behalte/ als ſey es gut vnd recht.

Warumb er den verſtockten antworten.

WJe auch Salomon ſagt/ Prouer. am 26. Antworte dem Narren/ das er ſich nicht klug dünckt / Das iſt/ antworte jm auff ſeine torheit / das ſie zu ſchanden werde/ vmb der andern willen/ das ſie jm nicht folgen vnd betrogen werden / als habe er recht. Sonſt wo die vrſache nicht iſt/ iſts beſſer ſtille ſchweigen/ wie auch daſelbs Salomon ſagt/ Antworte dem Narren nicht auff ſeine torheit / das du jm nicht auch gleich werdeſt.

SJe mügen auch hie nicht ſagen/ das ſich die Teufel alſo ſtellen / als ſeien ſie vneins / vnd weiche einer dem andern zu willen / die leute zu teuſchen / Denn man ſihet ja öffentlich / wie ſie ſich ſperren vnd weren/ ſchreien vnd toben/ reiſſen vnd wüten/ wenn ſie den ernſt ſehen/ das ſie ſollen ausfaren / Das man mus bekennen/ wie ſie Chriſto vnd ſeinem Geiſte wider vnd vneins mit jm ſind/ als dem ſie vngerne weichen/ vnd weichen müſſen. Darumb bleibt hie nichts/ denn die öffentliche leſterliche lügen/ darinnen ſie ergriffen vnd zu ſchanden werden/ das ſie Gottes werck aus giffeigem haſs vnd neid/ dem Teufel zu eigen.

DAran wir lernen/ Das vns nicht wundern ſol/ ob vnſer lere vnd thun verleſtert wird/ vnd ob verſtockte hertzen ſich nicht ſetigen noch bekeren laſſen/ ob ſie gleich mit greifflicher warheit vberwunden ſind / vnd das maul jnen geſtopfft iſt. Es iſt gnug / das jre verſtockte narrheit durch vnſer antwort für den fromen auffgedeckt/ erkant vnd zu nicht wird/ damit ſie nicht durch die ſelbigen im guten ſchein verfüret werden. Darnach laſſe man ſie faren/ wo ſie hin wollen/ Sie haben jr vrteil / ſpricht S. Paulus Tit. am 3.

Die verſtockung auffgedeckt iſt gnug

2

ZVm andern / mit einem öffentlichen Exempel vnd mit gleichem werck / da er ſpricht / Durch wen treiben ſie ewre Kinder aus? Als ſolt er ſagen/ Iſt das nicht eine öffentliche wütterey? Eben das jr in ewern Kindern lobet/ das verdampt jr in mir / Weil es ewer Kinder thun/ ſo iſt es von Gott/ weil ichs aber thue/ ſo mus es vom Teufel ſein. So mus es gehen in der welt. Was Chriſtus thut/ das iſt des Teufels wenns ein ander thet/ ſo were es recht. Alſo thun jtzt auch vnſer Tyrannen vnd feinde des Euangelij / die auch das in vns verdammen / das ſie doch ſelbs thun/ vnd bekennen vnd leren/ Sie müſſen alſo thun / auff das jr vrteil ja öffentlich gebillichet werde / wie ſie mit allem recht verdampt ſind.

DJe Kinder/ dauon hie Chriſtus redet / das ſie Teufel austreiben / ſind/ (acht ich) geweſen etliche TeufelBeſchwerer im Volck/ wie denn Gott dieſem Volck mancherley geiſtliche Gaben geſchenckt hat von anbegin/ Vnd nennet ſie jre Kinder/ Als ſolt er ſagen/ Jch bin Gottes Kind/ vnd mus des Teufels ſein/ So doch die/ welche ewer Kinder/ vnd von euch geborn ſind/ eben das ſelbige thun/ vnd müſſen nicht des Teufels ſein.

Teufels austreiber.

DArumb werden ſie auch ewer Richter ſein / Das iſt / Jch beruffe mich auff ſie / Die werden müſſen vrteilen / das jr mich mit vnrecht leſtert/ vnd euch ſelbs verdampt. So denn ein Teufel den andern nicht austreibet/ ſo mus ja ein ander macht thun/ die weder teufliſch noch Menſchlich iſt / ſondern Göttlich. Darumb folget / So ich die

Teufel

Gottes finger.

Teufel durch Gottes finger austreibe/ so kömpt je das Reich Gottes zu euch. Diesen finger Gottes deutet Mattheus 12. selbs den heiligen Geist/ Denn sein Text lautet also/ So ich durch den Geist Gottes die Teufel austreibe ꝛc.

SVmma/ Christus wil so viel sagen/ Sol das Reich Gottes zu euch komen/ so mus der Teufel ausgetrieben sein/ Denn sein Reich ist wider Gottes Reich/ wie jr selbs müsset bekennen. Nu treibet man den Teufel nicht mit Teufel aus/ viel weniger mit Menschen/ oder durch Menschen krafft/ sondern allein durch Gottes geist vnd krafft.

Gottes vnd des Teufels reich wider einander.

DAraus folget/ das/ wo Gottes finger nicht austreibet den Teufel/ da ist noch des Teufelsreich/ Wo des Teufels reich ist/ da ist Gottes Reich nicht. So schleust sichs hie mechtiglich/ das/ so lang der heilige Geist nicht in vns kömpt/ da sind wir nicht allein vntüchtig zum guten/ sondern sind von nöten in des Teufels Reich/ Sind wir aber in seinem Reich/ so mügen wir nichts anders thun/ denn was dem Teufel lieb ist/ sonst were es nicht sein reich zu nennen/ Wie auch S. Paulus spricht/ zu Timotheo/ das die Leut gefangen sind in des Teufels stricken/ nach seinem willen. Wie solt er nu von den seinen leiden/ das sie eine gedancken fur nemen etwas zu thun/ das wider sein Reich/ vnd nicht fur sein Reich/ were?

O es ist ein trefflich/ schrecklich gros wort/ das Christus hie dem Teufel ein solch Reich zu gibt/ das on den Geist Gottes nicht kan vermidden werden/ vnd Gottes Reich nicht komen kan/ sein Reich werde denn mit Göttlicher himlischer gewalt von vns vertrieben.

Der besessenen not an leib vnd seele.

DAs beweiset auch wol dieser armer Mensch/ der leiblich vom Teufel besessen war. Sage an/ was kund er dazu thun/ mit allen Menschen auff Erden/ damit er des Teufels los würde? On zweiuel nichts/ Er muste wol thun vnd leiden/ wie der Teufel sein Herr wolte/ bis das Christus mit Gottes krafft kam. Nu sihe/ kund er nicht des Teufels leiblich von seinem leibe los werden/ wie solt er sein geistlich/ vnd von seiner seelen los werden/ durch eigene krafft? Sintemal die Seele vrsache ist/ das der Leib besessen wird zur straffe/ darumb das sie besessen ist durch die Sünde/ Vnd der Sünden schwerlicher los zu werden ist/ denn der straffe/ vnd auch die Seele herter besessen ist alle zeit/ denn der Leib. Das beweiset man damit/ das der Teufel dem besessen Leibe lesst seine natürliche kreffte vnd werck/ Aber die Seelen beraubet er der Vernunfft/ sinn/ witz/ verstand/ vnd aller jrer kreffte/ wie man wol sihet in den besessenen Menschen.

3 Des gewa mach der de en w

ZVm dritten/ mit einem Gleichnis/ aus der erfarung genomen/ nemlich/ wenn ein starcker von einem sterckern vberweldiget wird/ vnd sein Harnisch vnd hausrat genomen ꝛc. Damit bezeuget er auch/ das den Teufel niemand kan vberwinden/ on Gott allein/ Das sich abermal niemand rhümē kan/ er müge durch sich selbs die Sünde oder den Teufel austreiben. Vnd sihe/ wie er den Teufel abmalet/ Er nennet jn einen starcken Risen/ der seinen Hof/ oder haus bewaret/ Das ist/ der Teufel hat die Welt nicht allein innen/ wie sein eigen Reich/ sondern hat sie auch verwaret vnd bestetiget/ das sie jm niemand nemen kan/ Er hat sie auch mit stiller ruge innen/ das sie thut was er wil.

WJe viel nu ein haus oder hof sich mag setzen oder weren/ gegen dem Tyrannen/ der es innen hat/ so viel mag sich auch der Frey wille vnd Menschliche krafft wider die Sünde vnd den Teufel setzen/ Nemlich/ nichts vberal/ Er mus vnter jnen sein. Vnd wie das Haus mus von einem sterckern erobert/ vnd dem Tyrannen abgewonnen werden/ Also mus der Mensch auch durch Christum erlöset/ vnd dem Teufel abgewonnen werden/ Das wir hie abermal sehen/ wie gar nichts vnser thun vnd gerechtigkeit/ etwas helffe zu vnser erlösung/ sondern ist allein Gottes Gnade.

4

ZVm vierden/ mit schönen sprüchen vnd leren/ als/ Wer nicht mit mir ist/ der ist wider mich/ Vnd wer nicht mit mir samlet/ der verstrewet. Der Teufel ist nicht mit mir/ denn ich treibe sie ja aus/ so mus er gewislich wider mich sein. Aber dieser spruch gilt nicht allein dem Teufel/ sondern auch den Lesterern/ welche er hie mit abvrteilet vnd verdampt/ das sie wider jn sind/ weil sie nicht mit jm sind.

MJt

Mit Christo sein.

MJt Christo sein / ist / das man gleichen sinn vnd meinung habe mit Christo / das ist / gleuben an Christum / das seine werck vnd nicht vnser werck / vns helffen / denn das helt Christus vnd leret es auch. Aber samlen mit Christo / ist / durch die Liebe gutes thun / vnd reich werden in guten Wercken. Wer nu nicht gleubet / der ist durch sein eigen werck / bey sich selbs / nicht mit Christo / sondern wider Christum / Denn er verleugnet Christum / weil er auff die Werck bawet. Also / wer nicht liebet / der samlet nicht mit Christo / sondern thut verlorne werck / dadurch er nur erger wird / vnd weiter vom Glauben kömpt.

Samlen mit Christo

5 Erger werden.

JM fünfften / Mit dreuen / das alle zeit hernach erger wird denn vorhin. Darumb auff zusehen ist / das man das Euangelium vnd Christum nicht allein vngelestert lasse / der so grosse ding bey vns thut / vnd den Teufel von vns treibet / Sondern auch mit ernste vnd furcht behalte / das vns nicht auch so gehe / das hernach sieben erger Teufel vns besitzen / da vns zuuor einer besessen hat. Gleich wie den Jüden geschehē ist / die zuuor nie so arg worden sind / als nu nach dem verkündigeten Euangelio. Vnd wir auch vnter dem Bapstum sieben mal (das ist) viel mal erger Heiden worden sind vnter dem namen Christi / denn wir zuuor je gewesen sind / wie S. Petrus saget. 2. Pet. 2. Es ist hernach erger mit jnen worden / denn vorhin. Vnd wo wirs versehen / so wird es vns jtzt nach diesem grossen Liechte auch also gehen / das wir erger werden / denn wir zuuor gewesen sind / Denn der Teufel schleffe nicht / so sind wir gnug gewarnet.

6 Summa dieses Euangelij.

JM letzten / das das Weib Christum ausruffet vnd preiset / das die Mutter selig sey / die solch kind getragen hat 2c. begegnet er jrer fleischlichen andacht. Vnd leret vns alle damit die summa dieses Euangelij / nemlich / das wir nicht auff die Werck oder wirde der Heiligen gaffen sollen / sondern mehr auffs wort Gottes / das wir das hören vnd behalten. Denn es lige vns nichts daran / es gibt vns auch nichts / wie heilig vnd wirdig die Mutter dieses Kindes sey / auch nicht / wie edel das Kind vnd die frucht sey / Sondern was solch Kind fur vns gethan hat / das es vns durch Gnaden vom Teufel / on vnser zuthun vnd verdienst / erlöset hat / welchs vns wird durchs wort Gottes furgetragen / das wir hören vnd mit festem Glauben halten sollen / so werden wir auch selig / wie die Mutter vnd jr Kind / Wie wol solch wort vnd werck mus gelestert werden / das sollen wir leiden vnd mit sanfftmut verantworten / wie S. Paulus leret / vmb besserung willen der andern.

Nicht an wirdigkeit der person / sondern am Wort hangen.

Allegorien.

DJeser Stumme / Tauber / blinder / besessener Mensch / bedeut alle Adams Kinder / die durchs fleisch mit dem Teufel besessen werden in der Erbsünde / das sie sein eigen müssen sein vnd nach seinem willen thun. Daher sind sie auch blind / das ist / sie erkennen Gott nicht. Sie sind taub / Denn sie hören auch Gottes wort nicht / sind jm auch nicht gehorsam noch vnterthan / Sie sind auch Stummen / denn sie dancken / loben / sagen vnd predigen nichts von Christo vnd Gottes gnaden.

Der besessene bedeutet alle Adams kinder.

Aber alle zu schwetzig sind sie gnug / von Teufels leren vnd menschen thand / Da sehen sie auch allzuscharff / vnd sind klüger denn die Kinder des Liechts in jrem furnemen / gutdünckel vnd lust. Da hören sie auch mit beiden ohren / vnd nemen alles an / was Fleisch vnd blut gesinnet ist. Das also alle vnser werck / wort vnd wesen / beide an leib vnd seele / es seien eusserliche Heiligkeit oder sünde / des Teufels sind / Vnd müssen durch Gottes werck erlöset werden / Denn er besitzet vns zum Reich / so erkennen wir jn denn / vnd sehen vnd hören / vnd folgen jm / vnd loben vnd predigen jn / Welchs alles geschicht durch den geist Gottes im wort Gottes / das den Teufel mit seinem Reich austreibet.

Den öbersten Teufel nennen die Jüden Beelzebub. Sebub heisset eine Fliege auff Ebreisch / Baal oder Beel einen Man oder Oberherrn / wie ein Hausherr ist. Wenn nu zusammen kompt Beelzebub / so heisset es ein Ertzfliege /

Beelzebub.

oder öberste Fliege / oder auff grob deuschd/ Fliege könig/oder grosse Humele. Vnd sie haben den Satan so verechtlich genennet / als weren sie gantz frey vnd sicher fur jm/vnd gleich seine Herren.

DEnn also thun alle sichere / faule Heuchler / die lassen sich düncken/sie seien so rein vnd heilig/das der Teufel ein ommechtige/ matte fliegen gegē sie sey/ das sie Christus gnade / vnd Gottes Wort nicht bedürffen/Wiewol sie halten/er sey den andern starck gnug. Ja/ das die Gottfürchtigen leren vnd thun/ mus des Teufels sein/ vnd achtens ja so lose ding / als were es matter Fliegen ding/ Vnd der Teufel kan auch solche verachtung gerne leiden/ darunter er in jrem hertzen gleich wol höher ist / denn der rechte Gott.

DEr Tyran im Hofe oder hause/ ist der Teufel/wie gesagt ist/ Jm friede aber sitzt er / wenn Gottes Wort vnd finger durch Christum nicht wider jn kömpt / so thut er was man wil. Denn man weis es nicht besser / gleich wie dieser stumme vnd tauber Mensch thet. Seine waffen vnd wehre sind die fleischlichen dünckel/Lere vnd Satzungen/damit er die gewissen helt vnd sich schützet

WEnn aber der stercker kömpt / das Euangelium/ so ist der friede aus/ so tobet er vnd wird vnsinnig / er wil nicht verdampt / verrhaten / gestrafft noch angezeigt sein. Da wecket er auff seinen harnisch/ die gewaltigen/klugen/ reichen/heiligen Leute / die hetzt er alle an Gottes wort / Wie wir sehen in der verfolgung der Euangelischen lerer. Solch toben der verfolgung bedeut/ das der Teufel so vngerne ausferet/ vnd tobet im gantzen leibe. Denn wie er sich stellet in einem Leibe/wenn er sol ausfaren/mit den gliedern / also stellet er sich auch in der gantzen welt / wenn er dem Euangelio weichen sol/ vnd erregt alle seine krefftе / Aber es hilfft jn nicht/ Er mus heraus.

DEnn ein stercker kömpt vnd vberwindet jn/das ist/Christus/vnd nimpt jm seinen harnisch/das ist/er bekeret etliche der selbigen verfolger/vnd machet jn damit schwecher/vnd sein Reich stercker. Er teilet auch den raub aus/ das ist/ die er bekeret / die gebraucht er zu mancherley ampt/gnaden / vnd werck in der Christenheit/ von welchen Paulus Rom.12.schreibt. Er ist auch im hofe/oder im vorhause/Denn des Teufels reich stehet in eusserlichem schein vnd gleissender weisheit/heiligkeit vnd stercke / wenn es aber durchs Euangelium wird angenomen/so sind sichs/ das eitel narrheit / sunde vnd vnkrafft ist.

Der teufel wonung an Dürren stetten vnd wassern.

DAs nach dem der vnreine Geist aus gefaren/durch dürre stette wandelt vnd ruge suchet/Das ist(wie man sagt) Der Teufel feiret nicht / vnd schlefft nicht/sondern suchet wider / wie er den Menschen einneme. Dürre stette sind nicht die Gottlosen hertzen / Denn in den selbigen ruget vnd wonet er/ als ein starcker Tyran/ wie hie das Euangelium saget/ Sondern es sind dürre vnd wüste örter in den landen hin vnd wider/da nicht Leute wonen/ als die wilde vnd wildnisse / dahin fleuget er fur bosheit vnd zorn/ das er ist ausgetrieben/ Gleich wie Christum der Teufel fand in der wüsten.

NV sind im Jüdischen lande nicht viel wasser/darumb redet er hie dauon/ das es viel dürre wüstnis hat / Jn andern aber /als in vnsern die wesserrich sind/wonen auch die Teufel in den wassern vnd sümpffen/daselbs erseuffen sie auch zu weilen die Leute/so drinnen baden oder faren. Item/ an etlichen örten findet man Nixen / die die Kinder am rande ins wasser reitzen/ vnd erseuffen/ das sind alles Teufel.

Wachen sol man.

DAs er aber wider kömpt/vnd findet das haus mit besem gekeret vnd geschmückt(S.Mattheus setzt hinzu/ müssig)das ist/der Mensch ist geheiliget/ vnd mit schönen geistlichen Gaben gezieret/Das der böse Geist wol sihet / er müge mit seinen alten vorigen rencken/ da nichts mehr schaffen/denn man kennet jn. Gleich als die abgötterey vnter den Heiden vertrieben war/ greiff er die welt nicht mehr damit an. Was thut er aber denn? Er nimpt ein anders fur/ gehet hin/ nimpt sieben erger geister mit sich/vnd gehet also hinein/vnd wonet darinnen / das hernach erger wird denn vorhin.

ALso hat er auch vns gethan / da Christus in der welt bekant war worden/ vnd des Teufels voriges reich mit abgöt-

abgötterey zurſtöret/ nam er ein anders für/ vnd greiff vns mit Ketzerey an/ bis das er das Bapſtum einbrachte vnd auffrichtet/ da Chriſtus gar vergeſſen ward/ vnd alſo hernach erger Heiden vnter dem namen Chriſti worden/ wie wir ſehen für augen.

ALſo iſts den Jüden auch gangen nach der verſtörung Jeruſalem / Vnd den Griechen vnter dem Türcken/ Vnd gehet allen alſo/ die Gottes wort hören vnd darnach ſicher vnd laſs drinnen werden/ wie S. Mattheus hie ſagt/ das er das haus müſſig findet. Vnd Matt. 13 Wirfft er den böſen Samen vnter den Weitzen des nachts/ weil die leute ſchlaffen/ Darumb iſt vns not das wir wachen/ wie vns die Apoſteln allenthalben vermanen/ Sonderlich S. Petrus. 1. Petri. 5. Brüder/ ſeid nüchtern vnd wachet/ Denn ewer widerſacher der Teufel gehet vmb her/ wie ein brüllender Lewe/ vnd ſuchet welchen er verſchling. Denn wo er den Glauben vmbſtöſſet/ bringet er leichtlich herein alle vorige laſter.

Die Epiſtel auff den Sontag in der Mitfaſten / Zun Galatern am .IIII.

SAgt mir lieben Brüder die jr vnter dem Geſetz ſein wolt / habt jr das Geſetz nicht gehört? Denn es ſtehet geſchrieben/ das Abraham zween Söne hatte / einen von der Magd/ den andern von der Freien/ Aber der von der Magd war / iſt nach dem fleiſch geborn / der aber von der Freien/ iſt durch die verheiſſung geborn. Die wort bedeuten etwas / Denn das ſind die zwey Teſtament/ Eins von dem berge Sina /das zur Knechtſchafft gebirt / welchs iſt die Agar / Denn Agar heiſſt in Arabia der berg Sina/ vnd langet bis gen Jeruſalem / das zu dieſer zeit iſt/ vnd iſt nicht frey mit ſeinen Kindern.

ABer das Jeruſalem das droben iſt/ das iſt die Freie/ die iſt vnſer aller Mutter. Denn es ſtehet geſchrieben/ Sey frölich/ du vnfruchtbare/ die du nicht gebireſt/ vnd brich erfur/ vnd ruffe/ die du nicht ſchwanger biſt / denn die einſame hat viel mehr Kinder / denn die den Man hat. Wir aber lieben Brüder / ſind Jſaac nach der verheiſſunge kinder.

ABer gleich wie zu der zeit/ der nach dem fleiſch geboren war/ verfolgete denen/ der nach dem geiſt geboren war/ alſo gehet es jtzt auch. Aber was ſpricht die Schrifft? Stos die Magd hinaus mit jrem Son/ Denn der Magd Son ſol nicht erben mit dem Son der Freien. So ſind wir nu/ lieben Brüder/ nicht der Magd Kinder / ſondern der Freien.

DJeſe Epiſtel iſt reichlich ausgeſtrichen in meinem Coment / oder Auslegung vber die Epiſtel zun Galatern/ das nicht von nöten hieher zu ſetzen iſt/ man mag es dort ſuchen/ vnd leſen. Auch wer noch reichern verſtand wil von der meinung dieſer Epiſtel haben/ der leſe die Poſtil vber die zwo Epiſteln/ am Sontag nach dem Chriſtage/ vnd am newen Jarstag/ da wird er alles finden / auff das wir nicht vergeblich einerley an allen örten ſchreiben.

Auslegung des Euangelij

Das Euangelium auff

den Sontag Letare / Johannis. VI.

IHesus fur vber das Meer weg/ an der ſtad Tiberias in Galilea. Vñ es zoch jm viel Volcks nach/ darumb das ſie die Zeichen ſahen/ die er an den krancken thet. Jheſus aber gieng hinauff / auff einen Berg/ vnd ſatzte ſich daſelbs mit ſeinen Jüngern. Es war aber nahe die Oſtern der Jüden feſt. Da hub Jheſus ſeine augen auff/ vnd ſihet/ das viel Volcks zu jm kompt / vnd ſpricht zu Philippo/ Wo keuffen wir brot/ das ſie eſſen? Das ſagt er aber jn zuuerſuchen/ Denn er wuſte wol/ was er thun wolte.

PHilippus antwort jm/ Zwey hundert pfennigwerd Brots iſt nicht gnug vnter ſie / das ein jglicher vnter jnen ein wenig neme. Spricht zu jm einer ſeiner Jünger Andreas der Bruder Simonis Petri / Es iſt ein Knabe hie / der hat fünff gerſten Brot / vnd zween Fiſch / Aber was iſt das vnter ſo viel? Jheſus aber ſprach / ſchaffet/ das ſich das Volck lager. Es war aber viel gras an dem orte. Da lagerten ſich bey fünff tauſent Man. Jheſus aber nam die Brot/ danckt/ vnd gab ſie den Jüngern / Die Jünger aber denen/ die ſich gelagert

hatten / Deſſelbigen gleichen auch von den Fiſchen/wie viel er wolt.

DA ſie aber ſat waren / ſprach er zu ſeinen Jüngern / ſamlet die vbrigen brocken/das nichts vmbkome. Da ſamleten ſie / vnd füllleten zwelff Körbe mit brocken / von den fünff gerſten brot / die vber blieben/ denen die geſpeiſet worden. Da nu die Menſchen das Zeichen ſahen/ das Jheſus thet/ſprachen ſie/Das iſt warlich der Prophet / der in die welt komen ſol. Da Jheſus nu mercket/das ſie komen würden/vnd jn haſchen/ das ſie jn zum König machten/entweich er abermal auff den Berg/er ſelbs alleine.

Summa dieſes Euangelij.

IN dieſem Euangelio leret vns Chriſtus aber ein mal den Glauben/ das wir nicht ſorgen ſollen fur den Bauch vnd narung/vnd reitzet vns mit einem Wunderwerck. Als ſolt er hie mit der that ſagen/das er Matthei am 6. mit worten ſagt/ Trachtet am erſten nach dem Reich Gottes / vnd nach ſeiner gerechtigkeit/ ſo wird euch ſolchs alles zufallen. Denn hie ſehen wir ja / da das Volck jm nachfolget/vmb Gottes Wort vnd zeichen willen/vnd alſo Gottes Reich ſuchen / leſſt er ſie nicht/vnd ſpeiſet ſie reichlich / Alſo / das er damit anzeigt/ehe die ſolten not leiden/die das Reich Gottes ſuchen / müſte ehe das gras in der Wüſten zu korn werden/ oder aus einem biſſen brot/tauſent brot werden/oder je ein biſſen ſo wol vnd ſo viel ſpeiſen/als tauſent brot / Auff das es beſtehe / wie er Matth. 4. ſaget. Der Menſch lebet nicht vom Brot allein/ ſondern von einem iglichen Wort / das durch dem mund Gottes gehet. Vnd das zu ſtercken/hebt er ſelbs an vnd ſorget fur ſie/was ſie eſſen ſollen / vnd fraget Philippum / ehe ſie klagen/oder darumb bitten/das wir jm ja die ſorge fur vns ſollen laſſen/vnd wiſſen/das er ſich vnſer mehr vnd ehe annimpt / denn wir ſelbs.

Glauben wider die bauchſorge.

ZVm andern/beweiſet er ein Exempel groſſer liebe/vnd die ſelbige mancherley. Erſtlich/das er ſolch wunderwerck mit der ſpeiſe / nicht alleine leſſt zu gut komen/den fromen/die jm folgeten vmb der Werck vnd Wort willen/ Sondern auch den Bauchknechten/die nur eſſen vnd trincken/ vnd zeitlich ehre an jm ſuchen/Wie hernach folget / das ſie mit jm zancken zu Capernaum vber der ſpeiſe/vnd er jnē ſagt. Jr ſucht mich darumb/das jr geſſen habt ꝛc. Item/ das ſie jn wolten zum König machen. Alſo leſſt er auch hie regnen vnd Sonne ſcheinen/vber böſe vnd gute. Exempel der liebe.

ZVm andern/das er ſeiner Jünger grobheit vnd ſchwachen Glauben ſo freundlich tregt/Denn das er Philippum verſucht/ vnd er ſo mit der Vernunfft her feret / vnd Andreas ſo kindiſch redet zur ſache/iſt darumb geſchehen/das der Apoſteln vnuolkomenheit eraus an tag keme / vnd dagegen ſeine Liebe vnd freundlicher handel mit jnen deſte ſchöner vnd lieblicher leuchtet/vns zum Glauben an jn zu reitzen/vnd Exempel zu geben / das wir auch ſo thun ſollen/ Wie vns denn auch die Glieder des leibs vnd alle Creatur vntereinander leren/Denn alles iſts voller Liebe/ das eins das ander tregt / hülfft vnd rett / was Gott geſchaffen hat. Schwachgleubige tregt Gott.

DAs er nu die funff Brot nimpt/ vnd dancket ꝛc. gibt er vns zuuerſtehen/das nichts zu wenig iſt den ſeinen/ vnd er wol müge jr weniges alſo ſegenen/das ſie vberflus haben/da auch die Reichen an allen jrem reichthum nicht gnug haben / wie auch der .34. Pſalm. ſagt/ Welche Gott fürchten/ den wird nichts mangeln/ Aber die reichen müſſen darben vnd hungern. Vnd Maria in jrem Lobeſang/Die Hungerigē füllet er mit gütern/Vnd leſſt die reichen leer. Dancken mehret Gottes Gaben.

WJderumb / das er die brocken heiſſt ſo vleiſſig auffheben / leret er vns ratſam ſein/vñ ſeine güter behalten vnd brauchen/auff das man Gott nicht verſuche. Denn gleich wie er wil/ das man gleuben ſol/wenn man nichts hat/ vnd gewis ſein/das er geben werde/Alſo wil er auch vnuerſucht ſein/ vnd ſeine gegebene güter nicht verachten / oder laſſen ligen vnd vmb komen/ vnd andere gewarten vom Himel durch wunderzeichen/ Die brocken auffheben.

en/ Sondern was da ist/ sol man annemen vnd brauchen/ Was nicht da ist/ sol man gleuben vnd gewarten.

Die Allegorien.

Summa des. 6. cap. Johannis

DAs Christus durch diese wünderliche speisunge habe vns gereitzt zur geistlichen speisung/ vnd gemeinet/ das wir bey jm suchen sollen/ vnd versehen der seelen narunge/ beweiset wol das gantze Capitel aus/ Darinnen er sich selbs das himlische Brot/ vnd die rechte speise nennet/ vnd weiset die Jüden von dieser leiblichen speise auff sich/ vnd spricht/ Warlich ich sage euch/ jr sucht mich nicht darumb/ das jr Zeichen gesehen habt/ sondern das jr vom brot gessen habt/ vnd seid satworden/ Wirckt die speise die nicht vergehet/ sondern die da bleibt in das ewige Leben/ welche euch des Menschen Son geben wird. Demnach wöllen wir auch diese Euangelische geschicht/ in verborgenem verstand vnd deutunge suchen.

Eusserliche heiligkeit

AVffs erste/ war viel Hew oder gras an dem ort/ das kund der Euangelist nicht aussen lassen/ so es doch scheinet nicht gros von nöten/ Bedeut aber das Jüdische volck/ welchs daher grünet vnd blühet/ wie das gras durch eusserliche heiligkeit/ weisheit/ ehre/ gut 2c. wie Jsa. 40. spricht/ Warlich das volck ist gras/ Alles fleisch ist gras/ vnd alle seine gute ist wie eine blume auff dem felde/ Das gras verdörret/ die blume verwelcket/ Denn des HErrn geist bleset drein. Vnter solchem Volck ist auffgangen das Wort Gottes/ vnd vns gegeben die rechte speise/ Denn aus den Jüden ist das heil komen Joh. 4. Wie nu das gras nicht der Menschen/ sondern des viehs narunge ist/ Also ist alle herrligkeit der eusserlichen Jüdischen heiligkeit nicht anders/ denn eine mastung der viehischen fleischlichen hertzen/ die nichts vom Geist wissen noch haben.

EBen das bedeut auch/ das die leute auff dem grase sitzen/ denn die rechten Heiligen verachten die eusserliche heiligkeit/ wie Paulus thut/ Philip. 3. Da er seine vorige heiligkeit fur dreck vnd schadē achtet. Es thuens aber nur die einfeltigen vnd hungerigen Leutlin/ die nemen das Wort Gottes an vnd neeren sich/ Denn hie sihestu/ das noch Caiphas oder Hannas/ noch die Phariseer vnd Schrifftgelerten Christo folgen/ vnd das wunderzeichen sehen/ sondern verachtens/ Sie sind gras vnd grasefresser.

Es geschicht auch dis zeichen nahe bey dem Osterlichen fest der Jüden/ Denn das rechte Osterfest/ da Christus solt geopffert werden war nahe dabey/ da er anfieng zuspeisen mit dem wort Gottes.

Funff brot

FVnff brot bedeuten das eusserliche leibliche Wort in der stimme gefasset/ durch die sinnen vernomen. Denn die funffte zal/ das sinliche eusserliche ding des Menschen bedeut/ vmb der funff sinne willen/ darinnen der Mensch lebt/ wie das auch die funff vnd funff Jungfrawen zeigen/ Matt. 25. Diese Brot sind im Korbe/ das ist/ in der Schrifft verschlossen/ Vnd die tregt ein Knabe/ das ist/ das knechtisch Volck vnd Priesterthum vnter den Jüden/ welche die Rede Gottes hatten/ jnen befolhen vnd vertrawet Ro. 3. wie wol sie jr nicht genossen/ Das sie aber Christus in seine hende nimpt/ vnd dadurch gesegnet vnd gemehret werden/ bedeut das durch Christi werck vnd sein thun/ vnd nicht durch vnser thun oder Vernunfft/ die Schrifft auffgethan/ recht verstanden vnd gepredigt wird. Darnach gibt ers den Jüngern/ vnd die Jünger dem Volck. Denn Christus nimpt das Wort aus der Schrifft/ so nemens die Lerer alle von Christo/ vnd gebens dem volck/ Auff das bestehe das er sagt Matt. 23. Einer ist ewer meister Christus/ der im Himel sitzt/ vnd alleine vns alle leret/ durch der Prediger mund vnd wort/ mit seinem Geiste/ Das ist wider falsche Lerer/ die jr eigen ding leren.

Zween fisch

DJe zween Fische/ sind die Exempel vnd zeugnis der Ertzveter vnd Propheten/ die auch im Korbe sind/ denn dadurch bestetigen vnd stercken die Apostel/ die Lere vnd die Gleubigen/ wie S. Paulus thut/ Rom. 4. da er Abraham vñ David einfurt 2c. Er ist aber zween/ denn solche Exempel der Heiligen/ voller Liebe sind/ Welche nicht kan alleine sein/ wie der Glaube thut/ sondern mus sich gegen dem Nehesten vben. Sie sind dazu gebraten/ Denn solche Exempel sind durch viel leiden vnd marter wol getödtet/ das man nichts fleischlichs drinnen findet/ vnd das sie auch nicht

trösten.

tröſten durch falſchen Glauben auff die werck / ſondern weiſen jmer auff den Glauben / vnd tödten die werck mit jrer zuuerſicht.

Xorbe vol brocken.

DJe zwelff Körbe vol brocken / ſind alle die Schrifft vnd Bücher / ſo die Apoſtel vnd Euangeliſten / hinder ſich gelaſſen haben / darumb iſt der ſelbigen auch eben zwelffe / wie der Apoſteln / Vnd ſind auch die ſelbigen Bücher nichts anders / denn das vbrige / das aus dem alten Teſtament genomen vnd gemehret iſt / welchs auch drumb die fünffte zal bedeut / das Moſes fünff Bücher hat / Denn wie Joh. vlt. ſagt / Man künd Bücher die welt vol ſchreiben von Chriſto / welchs doch alles im alten Teſtament zuuor von Chriſto geſchrieben vnd verkündiget iſt.

Philippi rat geben.

DAs aber Philippus einen rat gibt mit den pfennigen / wie man das Volck ſpeiſen ſolle / vnd doch dran verzweifelt / Bedeut die Menſchen Lerer / die der ſeelen mit lere gerne wolten helffen / Aber das gewiſſen fület / das nicht hilffe / Denn dieſe befragung / ſo Chriſtus hie mit ſeinen Jüngern helt / geſchicht darumb / das man ſehen vnd greiffen ſolle / das natürlich vnmüglich were / mit jrem vorrhat ſolch volck zu ſpeiſen / vnd das wunderzeichen deſto offenbarlicher würde. Alſo leſſt er vns auch ſölen vnd erbeiten / mit Menſchen leren / auff das wir ſehen vnd greiffen ſollen / wie not vnd köſtlich Gottes Wort ſey / vnd wie gar nichts helffen mügen / die lere on Gottes Wort.

AMdreas aber / der die Brot vnd Knaben anzeigt / vnd noch viel mehr dran zweifelt / Bedeut die Lerer / ſo mit Gottes Geſetzen die Leute from machen vnd ſtillen wollen / Aber das gewiſſen kan nicht gnüge noch ruge dran haben / ſondern wird nur jmer erger / bis das Chriſtus mit der Gnaden wort kompt / der iſt vnd thut alleine gnug / hülfft von Sünden vnd Tod / gibt friede vnd volle freude / Vnd thut das von jm ſelbs vngebeten / wider vnd vber alle hoffnung vnd wahn / Das wir wiſſen / wie das Euangelium nicht durch vnſer verdienſt / ſondern aus lauter Gnaden bedacht vnd beſcheret wird.

Chriſtus verrat vnd hat ſchafft.

AVffs letzte / Siheſtu hie im Euangelio / das Chriſtus / der doch die Euangeliſche armut auffs höheſt gehalten / vnd nicht fur den morgen tag geſorget hat / wie er leret Matthei. 6. dennoch vorrhat hatte / als zwey hundert pfennige / vnd funff Brot vnd zween Fiſche / Auff das wir lernen / wie ſolche armut vnd freiheit von ſorge / nicht ſtehet darinnen / das man nichts habe / wie die Barfuſſer rotten vnd Münche furgeben / vnd doch ſelbſt nicht halten / Sondern ſtehet in einem freien hertzen vnd armen Geiſt. Denn auch Abraham vnd Iſaac gros gut hatten / vnd doch on ſorge vnd in armut lebeten / als die beſten Chriſten.

Epiſtel auff den Sontag

Judica / zu den Ebreern am. IX.

CHriſtus aber iſt dar komen / das er ſey ein Hoher prieſter der zukünfftigen güter / durch ein gröſſere vnd volkomener Hütten / die nicht mit der hand gemacht iſt / das iſt / die nicht alſo gebawet iſt. Auch nicht durch der Böcke oder Kelber blut. Sondern er iſt durch ſein eigen blut ein mal in das Heilige eingegangen / vnd hat ein ewige erlöſunge erworben. Denn ſo der Ochſen vnd Böcke blut / vnd die Aſchen von der Kue geſprenget / heiliget die vnreinen / zu der leiblichen reinigkeit. Wie viel mehr wird das blut Chriſti / der ſich ſelbs on allen wandel / durch den heiligen geiſt Gott geopffert hat / vnſer gewiſſen reinigen von den todten wercken zu dienen dem lebendigen Gott. Vnd darumb iſt er auch ein Mitler des newen Te-

ſtaments/auff das durch den tod ſo geſchehen iſt / zu erlöſung von den vbertrettungen (die vnter dem erſten Teſtament waren) die ſo beruffen ſind das verheiſſen ewige Erbe empfahen.

Zweierley Prieſterthum.

IM verſtand dieſes ſtücks gehört / das man ſchier dieſe gantze Epiſtel zu den Ebreern verſtehe. Kurtzlich in der Summa / Er handelt von zweierley Prieſterthum / Das alte war ein leiblich prieſterthum in leiblichem ſchmuck / hauſe / opffer / vergebunge / vnd alle ſeinem weſen. Das newe iſt ein geiſtlichs in geiſtlichem ſchmuck / hauſe / opffer vnd alle ſeinem weſen. Denn Chriſtus gieng nicht einher in ſeiden vnd gold / vnd edlen ſteinen / da er ſein Prieſterampt that vnd opffert am Creutz / ſondern in Gottlicher liebe / weisheit / gedult / gehorſam vnd allen tugenden / welche niemand ſahe denn Gott / vnd wo der Geiſt war / Denn das iſt geiſtlicher ſchmuck. Er opfferte auch nicht Böcke noch Kelber / Vogel oder Brot / Blut noch Fleiſch / wie Aaron vnd ſeine nachkomen / ſondern ſeinen eigen Leib vnd Blut / vnd das auch geiſtlich / wie er hie ſagt / durch den Heiligen Geiſt.

Prieſterthum Chriſti.

DEnn ob man wol Chriſti Leib vnd Blut / als ander leiblich ding / ſahe / ſo ſahe man doch nicht / das es ein Opffer war / vñ das ers opfferte / Wie man ſahe / wenn Aaron opfferte / da nicht alleine das Kalb / Bock / Vogel Brot ꝛc. leiblich ding war / ſondern man ſahe auch ſichtiglich / das ers opfferte / vnd ein opffer war. Aber Chriſtus opfferte ſich ſelbs im hertzen fur Gott / das niemand ſahe noch merckt / drumb iſt ſein leiblich Fleiſch vnd blut / ein geiſtlich opffer / Gleich wie auch wir Chriſten / als ſeine nachkomene vnſers Aarons / opffern vnſere leibe Ro. 12. vnd iſt doch ein geiſtlich opffer / oder wie es S. Paulus da ſelbſt nennet / ein vernunfftiger Gottes dienſt / Denn wir thuns im Geiſt / da alleine Gott ſihet.

Geiſtlich opffer Chriſti.

ALſo iſt auch die Hütte / oder das Haus vnd Kirchen Chriſti geiſtlich / nemlich / der Himel oder fur Gottes angeſicht / Denn er am Creutz in keinem Tempel / ſondern fur Gottes augen hieng / vnd noch da ſelbſt iſt. Item / der Altar iſt auch geiſtlich / das Creutz / Denn das holtz ſahe man wol / aber das es Chriſti Altar were / wuſte niemand. Alſo ſein Gebet / ſein Blutſprengen / ſein Reuchen war alles geiſtlich / denn es geſchach alles durch ſeinen Geiſt / Demnach war auch die frucht oder nutz ſeins opffers vnd ampts / nemlich / die vergebung der Sünde vnd vnſer rechtfertigunge / geiſtlich.

Geiſtliche tempel vnd altar.

DEnn im alten Teſtament erwarb der Prieſter mit ſeinem opffern vnd blutſprengen nicht mehr / denn ein kindiſche euſſerliche abſolution / oder vergebunge / Alſo das / wer der ſelbigen teilhafftig ward / der mochte vnter dem Volck öffentlich ſein vnd wandeln / vnd war euſſerlich heilig / als der aus dem bann gethan würde / Wer aber der ſelbigen nicht teilhafftig ward / der war vnheilig / vnd muſte nicht in der Gemeine ſein vnd jr genieſſen / ſondern abgeſondert ſein / in aller maſſe / wie jtzt die verbanneten ſind.

ABer damit war niemand inwendig fur Gott heilig vnd from / ſondern muſte etwas gröſſers da ſein / das die rechte vergebunge erwürbe / Gleich wie jtzt auch mit dem banne geſchicht / Das / wer nicht mehr hette / denn die vergebunge vnd abſolution des geiſtlichen Richters / der würde wol auſſer dem Himel ewig bleiben / als widerumb / der drumb nicht mus in die Helle faren / der im Bann iſt / es ſey denn etwas gröſſers da. Alſo gieng es hie auch zu / Das ich kein beſſer gleichnis geben kan / zuuerſtehen das Judiſche Prieſterthum / denn das Bepſtliche Prieſterthum / mit ſeinem auffbinden vnd zubinden / dadurch nichts denn euſſerliche gemeinſchafft vnter den Chriſten verboten / oder zu gelaſſen wird. Wiewol Gott ſolchs auch haben wolte zu der zeit / das Volck zu zwingen vnd in furcht zu halten / Gleich wie er noch wil / das der Bann ſol gelten / wo man recht damit vmbgehet / die böſen zu ſtraffen vnd in furcht zu halten / aber nicht dadurch recht / from / oder böſe zu machen.

Bepſtliche Prieſterthum.

Chri-

Christi priesterthum

CHristus aber hat in seinem Priesterthum die rechte geistliche vergebung heiligung vnd absolution/die fur Gott gilt/ Gott gebe wir seien eusserlich im Bann oder nicht / heilig oder nicht/ Denn sein Blut hat vns erworben eine vergebung / die ewiglich bestehet fur Gott/weil Gott vns wil vergeben vnser sunde/ vmb seines Bluts willen / so lange dasselbige gilt/vnd fur vns ruffet vmb gnade / So gilts nu vnd rüffet ewiglich fur vns/ drumb sind wir dadurch ewiglich heilig / vnd selig fur Gott. Das ist die summa vnd meinung dieser Epistel/die dadurch nu leicht ist zuuerstehen / Vnd wollen sie nu durch lauffen.

Christus aber ist komen / das er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen güter.

Aaron ein figur Christi.

DAs ist/Aaron vnd seine nachkomen die Hohen Priester tratten daher in jrem leiblichen schmuck/ vnd erworben leibliche vergebung im leiblichen Tempel oder Hütten/ das mans sahe/ Das waren zeitliche gegenwertige güter / das man fur den Leuten absoluirt / heilig vnd in der Gemeine sein möchte 2c. Aber Christus ist daher komen am Creutz / das niemand sahe / wie er daher gienge fur Gott im heiligen Geist/ mit aller Gnade vnd tugent geschmücket / ein rechter Hoher priester. Denn da sind nicht zeitliche güter/ das man leibliche vergebung habe / sondern zukünfftige/ das ist/ geistliche vnd ewige.

ER nennet sie Zukünfftige/ nicht das wir die vergebung vnd alle gnaden sollen aller erst in jenem leben gewarten/ sondern das sie jtzt im Glauben da sind/ aber doch verborgen / vnd offenbart werden in jenem leben. Auch darumb/ das sie in Christo zukünfftig waren / gegen dem alten Priesterthum zu rechnen.

Durch eine grössere vnd volkomener Hütten / die nicht mit der hand gemacht ist/ das ist / die nicht also gebawet ist.

Hütten zwo erwe.

ER wil vnd kan diese Hütten nicht nennen / so wunderlich ist sie/ Denn sie ist fur Gottes angesicht im Glauben vnd jol noch offenbar werden/ drumb ist sie nicht mit henden gemacht / wie jene / das ist / nicht von dieser Creatur. Denn jene Hütten / wie alles ander gebew/ muste gemacht werden von holtz vnd anderm dinge / das Gott schon geschaffen vnd gemacht hat leiblich / Wie er Jsaie. 66. spricht. Was ists denn fur ein haus / das jr mir bawen wolt/ hat das alles nicht zuuor meine hand gemacht? Aber jene Hütten ist noch nicht da vnd bereit / sondern Gott bawet dran / vnd wird sie offenbaren/ wie Christus spricht/ Joh. 14. So ich hingehe/ euch die stete zu bereiten 2c.

Auch nicht durch der Böcke oder kelber blut/ sondern er ist durch sein eigen Blut ein mal in das Heilige eingegangen/ vnd hat ein ewige erlösung erworben.

Christi versünung ewig.

LEuitici. xvj. muste der Hohepriester des jars ein mal in das aller Heiligeste gehen mit Bocks blut 2c. vnd damit das volck versünen leiblich. Damit ist bedeut/ das Christus der rechte Priester ein mal fur vns sterben solte/ vns die rechte versünung zuerwerben. Aber weil man jenes alle jar widerumb thun muste/ war es eine zeitliche vnd vnuolkomene versünunge / vnd nicht ewiglich gnug/ wie Christi versünung ist. Denn ob wir gleich widerumb fallen vnd sundigen/ so sind wir doch gewis/ das Christi blut nicht fellet noch sundiget/ sondern bleibt fur Gott feste/ vnd sünet jmer vnd ewiglich / das wir darunter jmer wider zur Gnade komen/ on vnser wercke vnd verdienst / wo wir nur nicht mit vnglauben dauon bleiben.

Denn so der Ochsen vnd Böcke blut/ vnd die asschen von der Kue gesprenget etc.

Christus reiniget.

VOn dem Sprengewasser / vnd der asschen von der roten Kue / lies Num. 19. Von dem Bocks vnd Ochsen blut/ Leui. 16. Denn da war eitel zeitliche vnd leibliche (als er hie sage) reinigkeit/ wie ich droben gesagt habe / Aber Christus reiniget fur Gott das gewissen von den todten wercken

cken/das ist/ von Sünden/die den Tod verdienen/vnd von wercken/die in sünden geschehen vnd tod sind das wir dem lebendigen Gott dienen in lebendigen wercken.

Darumb ist er auch ein Mitler des newen Testaments etc.

VNter jenem Gesetz / da nichts denn eusserliche vergebung war fur den Leuten leiblich / blieben die Sünde vnd vbertrettunge inwendig im gewissen fur Gott/vnd halff die Seele nichts / Weil Gott solchs nicht eingesetzt hatte/ die Gewissen dadurch zu reinigen vnd sichern / oder den Geist zu geben/sondern das Volck eusserlich zu ziehen / zwingen/ vnd in zucht zu halten / Darumb spricht er hie/die vbertrettung waren vnd blieben vnter dem ersten Testament/Aber Christus mitler mit seinem Blut / das wir davon erlöset werden im Gewissen fur Gott / weil Gott verheissen hat / den Geist zu geben durchs Blut Christi / welchen doch nicht alle empfahen / sondern die dazu beruffen sind/das sie erben seien ewiglich/das ist/ die ausserweleten.

Summa dieser Epistel.

SO ist nu dieser feinen Epistel die tröstliche lere/Das wir Christum erkennen sollen / also / das er vnser Pfaff vnd Bischoff fur vnser Seelen sey / vnd keine Sünde durch vnser thun/ oder verdienst vergeben / noch der Geist geschenckt werde / Sondern allein durch sein Blut / wem es von Gott bescheret ist / Davon gnug in allen Postillen gesagt ist.

Das Euangelium auff den Sontag Judica / Johannis am. VIII.

Jesus

Jhesus sprach zu den Jüden/Welcher vnter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die warheit sage/ warumb gleubt jr mir nicht? wer von Gott ist/der höret Gottes wort / darumb höret jr nicht/denn jr seid nicht von Gott. Da antworten die Jüden vnd sprachen zu jm/Sagen wir nicht recht/ das du ein Samariter bist / vnd hast den Teufel? Jhesus antwortet/ Ich hab keinen Teufel / sondern ich ehre meinen Vater / vnd jr vnehret mich. Ich suche nicht meine ehre/Es ist aber einer/der sie suchet vnd richtet. Warlich/ warlich/sage ich euch so jemand mein Wort wird halten/ der wird den tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu jm/ Nu erkennen wir /das du den Teufel hast. Abraham ist gestorben vnd die Propheten/vnd du sprichst/ So jemand mein Wort helt / der wird den tod nicht schmecken ewiglich. Bistu mehr denn vnser vater Abraham? welcher gestorben ist/ vnd die Propheten sind gestorben/was machestu aus dir selbs?

Jhesus antwort/ So ich mich selber ehre/ so ist mein ehre nichts/ Es ist aber mein Vater der mich ehret / welchen jr sprecht/Er sey ewer Gott/ vnd kennet jn nicht/ Ich aber kenne jn. Vnd so ich würde sagen/ ich kenne jn nicht /so würde ich ein Lügener/gleich wie jr seid/ Aber ich kenne jn/vnd halte sein Wort. Abraham ewer Vater ward fro / das er meinen tag sehen solt/vnd er sahe jn vnd freuet sich. Da sprachen die Jüden zu jm / Du bist noch nicht funfftzig jar alt/vnd hast Abraham gesehen? Jhesus sprach zu jnen / Warlich/warlich/ich sage euch/ ehe denn Abraham ward/bin ich. Da huben sie Steine auff / das sie auff jn würffen. Aber Jhesus verbarg sich/vnd gieng zum Tempel hinaus.

Das Euangelium leret wie die verstockten je töller werden/je mehr man sie leret vnd freundlich reitzt/Denn Christus hie gar freundlich von jnen foddert vrsache/warumb sie doch nicht gleuben / weil sie doch weder sein leben noch seine Lere tadeln können. Das leben ist vnschuldig / denn er trotzt vnd spricht/Wer kan vnter euch mich einer sünde straffen? Die Lere auch/ denn er spricht/ So ich euch die warheit sage/ &c. Also thut er/ wie er leret. Vnd die zwey stück sol ein jeglicher Prediger beweisen. Auffs erste/ ein vnschuldig leben / damit er trotzen könde/ vnd niemand vrsache habe/ die Lere zu lestern. Zum andern/ vnstreffliche Lere/ das er niemand verfüre/die jm folgen/vnd also auff beiden seiten recht bestehe/ mit dem guten leben wider die Feinde / die viel mehr auffs leben/denn auff die Lere sehen/ vnd vmbs lebens willen/ die Lere verachten/ Mit der Lere bey den freunden / die viel mehr auff die Lere achten / denn auffs leben/ vnd vmb der lere willen/ auch das leben tragen.

Summa die Euangelij.

Christi trotzen beide auff die lere vnd leben.

Denn das ist ja war/ das kein leben so gut ist / das fur Gott on sünde sey. Darumb ists gnug/ das fur den leuten vnstrefflich sey. Aber die Lere mus so gut vnd rein sein / das sie nicht allein fur den Menschen / sondern auch fur Gott bestehe. Darumb mag ein jeglicher fromer Prediger wol sagen/ Welcher kan vnter euch mich taddeln? Vnter euch/ sag ich/ die jr Menschen seid. Aber Gott bin ich ein sünder. Also thet Moses auch Numeri am xvj. Da er sich rhümet/ Er habe nie nichts genomen/ noch vnrecht gethan. Samuel auch 1. Reg. 9

Lere vnd leben sind vnterscheiden.

Regum. 5. Vnd Jeremias vnd Ezechias/ die damit jre vnſchuld fur den Leutē wol rhůmeten/ den leſteren das maul zu ſtopffen. Aber ſo redet Chriſtus nicht von der Lere/ ſpricht nicht/ Wer kan vnter euch meine Lere taddeln? ſondern ſo ich euch die warheit ſage. Denn man mus gewis ſein/ das die Lere fur Gott recht vnd die warheit ſey/ darnach nichts achten/ wie ſie werde von den leuten gehalten.

Lere vnd leben taddeln die gottloſen.

SO haben nu die Jůden keine vrſach jres vnglaubens/ denn das ſie nicht Gottes Kinder ſind. Darumb fellet er auch das vrteil vber ſie/ vnd ſpricht/ Wer von Gott iſt/ der hôret Gottes Wort/ darumb hôret jr nicht/ denn jr ſeid nicht von Gott/ Das iſt nicht anders/ denn jr ſeid des Teufels. Das kunten die Jůden nicht leiden/ denn ſie wolten Gottes Kinder vnd Volck ſein. Darumb toben ſie nu daher/ vnd ſchenden beide ſein Leben vnd Lere. Die Lere/ da ſie ſagen/ du haſt den Teufel/ das iſt/ du redeſt aus dem Teufel/ vnd deine lere iſt des Teufels lůgen. Das leben/ das ſie ſagen/ du biſt ein Samarit/ das lautet erger bey den Jůden/ denn alle andere laſter.

ALſo leret vns hie Chriſtus/ wie es vns vnd ſeinem Wort gehen mus/ Beide/ leben vnd lere mus verdampt vnd geſchendet werden/ Vnd das durch die furnemeſten/ klůgeſten/ vnd gröſſeſten auff Erden. Da kennet man denn an den frůchten die bôſen Bewme/ wie ſie vnter guten ſchein/ ſo bitter/ gifftig/ vngedůltig/ freuel/ vnd toll ſind zuuerdammen vnd vrteilen/ wenn man ſie recht trifft/ vnd jr ding verwirfft mit Gottes Wort.

Die lere verteidingen.

WAs thut hie Chriſtus? Das leben leſſt er ſtecken/ in der ſchande/ ſchweigt vnd leidet/ das ſie jn einen Samarit heiſſen. Aber die lere verteidinget er/ Denn die Lere iſt nicht vnſer/ ſondern Gottes/ der ſol nichts leiden/ da hôret gedult auff/ Sondern ich ſol dafur ſetzen alles was ich habe/ vnd leiden alles was ſie thun/ das die ehre Gottes vnd ſeines Worts nicht leide. Denn das ich vntergehe/ ſchadet nicht viel/ Aber wenn ich Gottes wort laſſe vntergehen vnd ſchweige/ ſo thue ich Gott vnd aller welt ſchaden. Ob ich nu jr maul nicht kan binden/ noch jr leſtern weren/ ſol ich doch nicht ſchweigen/ noch jnen recht laſſen/ wie ich vber meinem guten leben thue/ das ſie recht behalten/ ob ſie mir gleich vnrecht thun/ ſo bleibts doch fur Gott recht.

Euangelium Gottes ehre.

ALſo entſchuldiget ſich hie Chriſtus/ vnd ſpricht/ Jch habe keinen Teufel/ das iſt/ meine Lere iſt nicht des Teufels lůgen/ ſondern ich ehre meinen Vater/ das iſt/ ich predige in meiner Lere die gnade Gottes/ dadurch er gepreiſet/ geliebt/ vnd geehret ſol werden von den gleubigen. Denn ein Euangeliſch predigampt iſt nichts denn ein ehre Gottes/ Pſalm. 19. Die Himel erzelen die ehre Gottes ꝛc. Aber jr thut mir vnehre/ das iſt/ jr heiſſet mich einen Teufels lůgener/ der Gott ſchendet vnd vnehret.

Chriſtus gleicher Gott mit dem Vater.

WArumb ſpricht er nicht alſo/ Jch ehre meinen Vater/ vnd jr vnehret den ſelbigen/ ſondern ſpricht/ Jr vnehret mich? Heimlich zeigt er damit an/ das des Vaters vnd ſeine ehre gleich vnd ein ding iſt/ wie er ein Gott mit dem Vater iſt. Doch daneben auch wil/ das vnſer Predigampt/ das Gott preiſet/ ſolte billich geehret werden/ ſo mus es ſchande leiden. So ſollen wir nu auch thun wider vnſere Fůrſten vnd Pfaffen wenn ſie vnſer leben antaſten/ ſollen wirs leiden/ vnd lieb vmb haſs/ gůts vmb bôſes thun.

Troſt gegen ſchande vñ ſchmach der welt.

WEr wenn ſie die lere angreiffen/ da wird Gottes ehre angrieffen/ da ſol liebe vnd gedult ein ende haben/ vnd nicht ſchweigen/ Sondern auch ſagen/ Jch ehre meinen Vater/ ſo vnehret jr mich. Doch ich frage nicht darnach/ das jr mich vnehret/ denn ich ſuche auch meine ehre nicht/ Aber ſehet euch gleich wol fur. Es iſt einer der ſie ſuchet vnd richtet/ das iſt/ der Vater wird ſie von euch foddern/ vnd euch richten/ vnd nicht vngeſtrafft laſſen. Nicht alleine ſuchet er ſeine ehre/ ſondern auch meine/ weil ich ſeine ehre ſuche/ wie er ſagt. 1. Reg. 2. Welche mich ehren/ ſollen zu ehren werden. Vnd das iſt vnſer troſt das wir frôlich ſeien/ ob vns alle welt ſchendet vnd vnehret/ ſo ſind wir gewis/ das Gott vnſere ehre foddert/ vnd darumb ſtraffen/ richten vnd rechen wird/ wers nur gleuben vnd erhalten kůnde. Er kômpt gewislich.

WAr-

Warlich/warlich/ich ſage euch/ So jemand mein Wort helt / der wird den tod nicht ſehen ewiglich.

Krafft Gottes Wort

SAverderbet er es gar/das er ſeine Lere nicht allein recht vnd gut verteidingt/ welche ſie dem Teufel gaben / ſondern auch ſolche macht zu ſchreibet/das ſie vber Teufel/ tod vnd ſunde / ein gewaltige Keiſerin ſey/ das ewige leben zu geben vnd zu erhalten. Da ſihe/ wie Göttliche weisheit vnd Menſchliche vernunfft auff einander ſtoſſen. Wie kans ein Menſche faſſen/das ein leblich mündlich Wort ſolle vom tode erlöſen ewiglich? Aber laß blindheit faren/wir wöllen den ſchönen Spruch handeln.

Chriſti wort

ER redet hie nicht von dem Wort des Geſetzs / ſondern vom Euangelio/ welchs iſt eine rede von Chriſto/fur vnſer Sünde geſtorben 2c. Denn Gott hat Chriſtum nicht anders mügen in die welt austeilen/er muſte jn ins Wort faſſen / vnd alſo ausbreiten / vnd jederman furtragen / Sonſt were Chriſtus fur ſich ſelbs allein / vnd vns vnbekant blieben/ſo were er denn fur ſich ſelbs allein geſtorben / Weil aber das Wort Chriſtum vns fur tregt/ſo tregt es vns fur den/der den tod / ſunde vnd Teufel vberwunden hat / Darumb wer es faſſet vnd helt/der faſſet vnd helt Chriſtum/ Vñ alſo hat er durchs Wort/das er vom Tod ewiglich los wird / Derhalben iſts ein Wort des lebens / vnd iſt war/wer es helt/das der den Tod nicht ſehen wird ewiglich.

Halten an Chriſti wort

VNd daraus mag man wol verſtehen/ was er meinet mit dem Halten/ das es ſey nicht geſagt vom halten/wie man das Geſetz helt mit wercken/Denn ſolch wort von Chriſto mus im hertzen mit dem Glauben gehalten ſein / vnd nicht mit der fauſt oder werck / wie es die Jüden alhie verſtehen / vnd grewlich wider Chriſtum toben / das Abraham vnd die Propheten geſtorben ſind/ wiſſen nichts/was da ſey/halten / ſterben oder leben. Vnd nicht vmb ſonſt heiſſt es Halten / denn es gilt ſtreitens vnd kempffens/wenn die ſünde beiſſet/ der Tod drücket/die Helle dringet/ Da heiſſt esdenn feſt halten an dem Wort/ vnd ſich nicht dauon laſſen teilen.

So ſihe nu / wie Chriſtus den Jüden antwort/ vnd ſeine Lere preiſet/ Jr ſaget/ mein Wort ſey des Teufels / vnd wolts vnter die Helle drücken/ So ſage ich widerumb/das es Göttliche kraft in ſich hat/ vnd erhebe es vber alle Himel vnd alle Creaturen.

Den tod nicht ſehen oder ſchmecken.

WJe gehet es denn zu/das man den Tod nicht ſihet noch ſchmecket/ſo doch Abraham vnd alle Propheten geſtorben ſind / die ja hatten Gottes Wort/wie die Jüden ſagen: Hie müſſen wir acht auff die rede Chriſti haben / Der machet ein vnterſcheid / das Tod ein ander ding ſey/ denn den Tod ſehen oder ſchmecken. Jn den Tod müſſen wir alle / vnd dahin ſterben / Aber ein Chriſten ſchmeckt oder ſihet den Tod nicht / das iſt/er fület jn nicht/erſchrickt nicht ſo da fur/vnd gehet ſanfft vnd ſtille hinein/ als entſchlieffe er/vnd ſtörbe doch nicht. Aber ein gottloſer fület jn/ vnd entſetzt ſich dafur ewiglich. Alſo das man den Tod ſchmecken wol mag heiſſen/ die krafft vnd macht oder bitterkeit des Todes/ ja es iſt der ewige Tod vnd die Helle.

DJeſen vnterſcheid machet das Wort Gottes / Ein Chriſt hats / vnd helt ſich dran/ im Tode / darumb ſihet er den Tod nicht/ſondern das leben vnd Chriſtum im Wort / Darumb fület er den Tod auch nicht. Aber der Gottloſe hat das Wort nicht / darumb ſihet er kein leben/ſondern eitel tod / ſo mus er jn denn auch fülen/das iſt denn der bitter vnd ewiger Tod.

Wer daglaubet der lebet

SO meinet nu Chriſtus/das/wer an ſeinem Wort hanget/der wird mitten im Tode/den Tod nicht fülen noch ſehen/wie er auch ſagt Joh.11. Wer an mich gleubet / der lebet / ob er auch gleich ſtirbt/denn ich bin das leben 2c. das iſt/ er fület den Tod nicht.

Der Chriſten tod heiſt ein ſchlaff

DA ſehen wir nu / welch ein gros ding es ſey / vmb einen Chriſten / der ſchon bereit vom Tod ewiglich erlöſet iſt/vnd darff nimer mehr ſterben/Denn ſein Tod oder ſterben ſihet wol gleich dem ſterben des Gottloſen euſſerlich/ Aber innerlich iſt ein ſolch vnterſcheid/ als zwiſchen Himel vnd Erden / Denn der Chriſt ſchlefft im Tode / vnd gehet dardurch ins leben / Aber der Gottloſe gehet vom leben / vnd fület den Tod

ewiglich / als wir denn ſehen / wie etliche zittern / zweiuelen vnd verzagen / vnſinnig vnd toll werden in todes noten

DArumb heiſt auch der Tod in der Schrifft ein ſchlaff / Denn gleich wie der nicht weis / wie jm geſchicht / wer ein ſchlefft / vnd kompt zu morgens vnuerſehens / wenn er auffwachet / Alſo werdē wir plötzlich auffer ſtehen am Jüngſten tage / das wir nicht wiſſen / wie wir in den Tod / vnd durch den Tod komen ſind.

DEs laſſt vns auch ein ander Exempel nemen / Da die Kinder Jſrael aus Egypten zogen / vnd an das rote Meer kamen / waren ſie frey / vnd fülete keinen tod / ſondern eitel leben. Aber da der König Pharao hinder ſie kam / mit aller macht / da ſtunden ſie mitten im tode / da war kein leben mehr fur augen / Denn fur ſich hatten ſie das Meer / dadurch ſie nicht kunden komen / Hinder ſich den König Pharao / zu beiden ſeiten hoch gebirge / Vnd waren allenthalben im tod gefangen vnd beſchloſſen / das ſie auch zu Moſe ſprachen / Waren nicht greber gnug in Egypten ꝛc. ſo gar hatten ſie ſich des lebens erwegen. Da kam Moſe vnd brachte Gottes Wort / das ſie mitten im tode tröſtet vnd lebendig erhielt / da er ſprach / Stehet ſtille / vnd fürcht euch nicht / Denn jr ſolt ſehen / welch groſſen ſieg euch Gott geben wird / das jr dieſe Egypter nimer mehr ſehen werdet.

Jſraels gang durch das rote Meer

AN dis Wort hiengen ſie / vnd hielten ſich / dadurch ward im tod das Leben angeſehen / Weil ſie dem wort gleubten / es würde alſo geſchehen / vnd giengen drauff mitten ins rote Meer / welchs zu beiden ſeiten ſtund / als zwo mauren. Da geſchach es / das eitel leben vnd ſicherheit im Meer ward / da zuuor eitel tod vnd ferligkeit war. Denn ſo küne weren ſie nimer geweſt / das ſie ins Meer gegangen weren / wenn ſichs gleich hundert mal zurteilet hette / wo nicht Gottes Wort were da geweſt / das ſie tröſtet vnd das leben verhies. Alſo vberwindet der Menſch den Tod / durchs Wort des Lebens / wenn er dran hanget vnd gleubet / vnd damit in den Tod feret.

Leben im tod

SO ſagt auch Chriſtus hie wider die Jüden / Das Abraham vnd die Propheten noch leben / vnd nie geſtorben ſind / ſondern mitten im Tod das leben haben / Sie ligen aber vnd ſchlaffen im Tode. Denn Abraham (ſpricht er) hat meinen tag geſehen / vnd hat ſichs gefrewet / Alſo haben auch die Propheten jn geſehen / Wo vnd wenn hat er jn geſehen? Nicht mit leiblichen augen / wie es die Jüden verſtehen / ſondern mit dem geſicht des Glaubens im hertzen / das iſt / Er hat Chriſtum erkennet / da zu jm geſagt ward / Geneſis. 22. Durch deinen Samen ſollen alle Heiden geſegnet werden. Da ſahe er vnd verſtund / das Chriſtus von ſeinem Samen durch eine reine Jungfrawe geboren (auff das er nicht mit Adams Kindern verflucht / ſondern geſegnet bliebe) leiden ſolte fur alle welt / vnd daſſelbige predigen laſſen / vnd alſo alle welt mit dem Segen vberſchütten ꝛc.

Abraham lebet vnd die propheten.

DAs iſt auch der tag Chriſti / das iſt / die zeit des Euangelij / welchs iſt das liecht dieſes tages / das von Chriſto / als von der Sonnen der gerechtigkeit / glentzet / ſcheinet / vnd in alle Welt leuchtet / welchs ein geiſtlicher tag iſt / jedoch zur leiblichen zeit Chriſti auffgangen / wie Abraham geſehen hat. Aber des verſtunden die Jüden keines / fur jrem fleiſchlichem ſinn / darumb ſchelten ſie jn / als einen Lügener.

Der tag Chriſti

DArumb feret Chriſtus weiter / vnd ſetzt grund vnd vrſache / Warumb ſo eben ſein Wort / vnd nicht eines andern auch lebendig mache / vnd ſpricht / Es ſey die / das er ehe geweſen iſt / denn Abraham / das iſt / das er der rechte einige Gott ſey. Denn wo die Perſon nicht Gott were / die fur vns ſich opfferte / ſo hülffe vnd gülde fur Gott nichts / das er von einer Jungfrawen geborn / vnd gleich tauſent Töde erlitte. Aber das bringet den Segen / vnd den Sieg vber alle Sünde vnd Tod / das der Same Abrahams auch warer Gott iſt / der ſich fur vns gibt.

Chriſtus vor Abraham warer Gott.

DArumb redet hie Chriſtus nicht von ſeinem Menſchlichen weſen / das man ſahe vnd fülete / Denn da kund man wol greiffen / das er nicht funfftzig jar alt war / vnd nicht vor Abraham geweſen war. Mit welchem weſen er aber vor Abraham / ſo lang zuuor geweſen iſt / damit iſt er auch vor allen Creaturen vnd vor der gantzen Welt geweſt / Wiewol er auch nach dem geiſtlichen

Weſen

Wesen vor Abraham Mensch gewesen ist/das ist/im Wort vnd erkentnis des Glaubens war er in den Heiligen/Denn sie wusten vnd gleubten alle/ das Christus Gott vnd Mensch solt fur vns leiden/wie Ebre.13. stehet/ Christus/ gestern vnd heute/vnd ewiglich. Vnd in der Offenbarunge Johannis/ Das Lamb Gottes/welchs von der Welt anfang ist erwürget gewest. Doch redet er hie von seinem Göttlichen wesen eigentlich.

Christus Gott vnd Mensch.

ABer hie stösst sich die Vernunfft grewlich/vnd wil toll werden/das Mensch solle Gott sein/ das kan sie nicht zusamen reimen/Vnd ist der Artickel/da sich die Jüden noch heutiges tages anstossen/vnd können nicht auffhören mit steinwerffen vnd lestern/Aber Christus auch widerumb höret nicht auff/sich fur jnen zuuerbergen/vnd aus jrem Tempel zugehen/ das sie jn wider sehē noch finden mügen in der Schrifft/ darinnen sie teglich handeln.

VNd dis geschicht ist nicht ein gering erschrecknis/ allen die in der Schrifft vermessen sind/ vnd nicht demütiglich faren. Denn es heutiges tages so zu gehet/das viel in der Schrifft lesen vnd studirn/ können doch den Christum nicht finden/ Er hat sich verborgen/ vnd ist aus dem Tempel gangen. Vnd wie viel ist der auch/ die mit dem munde sagen/ das Gott Mensch sey/ vnd doch on Geist im hertzen sind/ die zur zeit des treffens beweisen werden/ das sie es noch nie ernstlich gemeinet haben? Das sey dauon genug.

Epistel auff den Palmtag Philippenses. II.

IEden Brūder/ein jglicher sey gesinnet/ wie Jesus Christus auch war/Welcher ob er wol in Göttlicher gestalt war/hielt ers nicht fur einen raub/Gotte gleich sein/Sondern eussert sich selbs/vnd nam Knechts gestalt an/ ward gleich wie ein ander Mensch/ vnd an geberden als ein Mensch erfunden/erndriget sich selbs/vnd ward gehorsam bis zum Tode/ja zum Tode am Creutz/ Darumb hat jn auch Gott erhöhet/ vnd hat jm einen namen gegeben/der vber alle nāmen ist/das in dem namen JHESV sich beugen sollen alle der Knie/ die im Himel vnd auff Erden/vnd vnter der Erden sind/ vnd alle zungen bekennen sollen/ das Jhesus Christus der HErr sey/zur ehre Gottes des Vaters.

Summa dieser Epistel.

HEr helt vns Paulus abermal fur/das mechtige Exempel des Himlischen ewigen fewrs/ das ist/der Liebe Christi vns erzeiget/ das er vns auch reize zur Liebe vnternander zu vben/ vnd treibe solchs mit hohen worten vnd theuren vermanungen/ Denn er wol gesehen hat/ wie lasō vnd faul die Christen waren zur Liebe/ welchs macht alles das Fleisch/das dem willigen Geist jmer widerstrebt/ vnd das seine sucht/ vnd eigen secten vnd rotten zu richt ꝛc. Wie wol aber fur etlichen jaren ein Sermon von zweierley gerechtigkeit vber diesen Text ist ausgangen vnter meinem namen/ so ist doch der Text nicht ferne vnd weit ausgestrichen/ Darumb wöllen wir jtzt denselbigen von wort zu wort handeln.

Ein jglicher vnter euch sey gesinnet etc.

DAs ist/ vnter euch Christen/ die jr nu Christum habt/ vnd alle fülle/ vnd gnüge an jm vnd in jm/ beide zeitlich vnd ewig/ sollet nu nichts anders dencken/ noch gut achten/ noch euch gefallen lassen/ denn wie jr sehet/ das Christus gegen euch gedacht/ vnd fur das beste geacht hat/ Nemlich/ das er nichts fur sich gesucht/ Sondern alles fur euch vnd vmb ewer willē gethan hat. Also ein jglicher auch dem selbigen bilde nach alles thue/ was dem andern gut vnd nütze ist.

Welcher ob er wol in Göttlicher Gestalt war/ hielt ers nicht fur einen Raub etc.

DAs ist/ So Christus/ welcher war ein rechter natürlicher Gott/ sich hat herunter gelassen/ vnd ist eins jglichen Knecht worden/ Wie viel mehr sollen wir das thun/ so da gar nichts/ vnd natürlich Kinder der Sünden vnd des Todes vnd des Teufels sind? Vnd ob wirs schon theten/ vnd gleich tieffer vns herunter liessen/ denn Christus (das doch vnmüglich ist) so were es doch nichts sonderlichs/ sondern ein stinckende demut gegen Christi demut gerechnet. Denn ob sich Christus vnter den höhestē Engeln/ im aller geringsten grade/ demütiget ein har breit/ vnd wir vns tausent mal tieffer vnter alle teufel vnd helle demütigeten/ so were es doch noch nichts gegen Christo/ Weil der selbige ist ein vnendlich gut/ vnd Gott selbs/ wir aber arme Creaturen/ nicht eins augenblicks vnsers wesens vnd lebens sicher.

Christi demut.

WJe grewlich Gericht wird nu vber die gehen/ so diesem vnaussprechlichem Exempel Christi nicht nachfolgen/ vnd sich nicht auch vnter jre Liebesten lassen/ vnd jnen dienen/ sondern sich vber sie erheben. Es solte je billich dieses einige Exempel trefflich erschrecken/ alle die in der höhe vnd öberkeit sitzen/ Viel mehr aber die sich selbes erheben. Denn wem solt nicht grawen/ oben an zu sitzen/ oder hoch her faren/ der da sihet/ das Gottes Son sich herunter lesst/ vnd vernichtiget?

DJese Wort/ Göttliche gestalt/ werden nicht einerley weise gehandelt. Etliche meinen/ Paulus wölle dadurch verstehen das Göttliche wesen vnd natur in Christo/ also/ das Christus sey warer Gott gewest/ vnd habe sich doch herunter gelassen. Wie wol nu das war ist/ das Christus warer Gott ist/ So redet doch S. Paulus nicht hie von seinem Göttlichen heimlichen wesen. Göttliche gestalt.

DEnn eben das selbige Wörtlin/ Morphe oder Forma/ brauchet er auch hernach/ da er spricht/ Christus habe knechts gestalt an sich genomen/ Da selbs kan je Knechts gestalt/ nicht heissen ein wesen eines natürlichē knechts/ der von art eine Knechtische natur an sich habe/ weil Christus nicht von art/ sondern aus gutem willen vnd gnaden vnser Knecht worden ist. Darumb kan auch Göttliche gestalt hie nicht eben heissen/ sein Göttlich wesen/ Denn das Göttliche wesen kan niemand sehen/ aber die Göttliche gestalt sahe man. Wolan/ wir wöllen deutsch dauon reden/ vnd S. Paulum hell an tag bringen.

GEstalt Gottes heisset daher/ das sich einer stellet als ein Gott/ vnd auch also geberdet/ oder sich der Gottheit annimpt vnd vnterwindet/ Welchs geschicht nicht heimlich bey sich allein/ sondern gegen andere/ die der selbigen geberde oder gestalt gewar werden. Darumb künd man es nicht deutlicher reden/ denn auff die weise/ Der geberdet Götelich/ oder stellet sich als ein Gott/ wenn er sich beweiset/ vnd also redet vnd thut/ das Gott zu gehöret oder wol anstehet. Gottes gestalt.

Also auch knechts gestalt ist/ das sich einer stellet vnd geberdet/ wie ein Knecht gegen andere/ das es auch deutlicher were geredt/ Morphi tu dulu/ knechtische geberde/ oder der geberdet knechtisch/ das ist/ er stellet sich also/ das/ wer jn ansihet/ der mus jn fur ein Knecht halten. Knechts gestalt.

AVs diesem ist klar/ das an diesem ort nicht wird geredt von Göttlichem wesen/ oder knechtischem wesen/ eusserlich/ sondern von dem geberden/ vnd erzeigen

erzeigen des weſens / Denn wie geſagt iſt / das Weſen iſt heimlich / aber das zeigen geſchicht öffentlich / Vnd das Weſen iſt etwas / Aber das geberden thut etwas / oder iſt eine that.

NV zeiget hie S. Paulus dreierley weiſe an / die ſich begeben in dieſen geberden oder geſtalten. Man findet wol das Weſen on geberde / Wie widerumb das geberde on Weſen / Vnd zu letzt / das weſen ſampt dem geberde miteinander. Als / wo ſich Gott verbirget / vnd leſſt ſich nicht mercken / Da iſt Göttlich Weſen / aber kein Göttlich geberden / Als er thut / wenn er zörnet / vnd ſeine Gnade entzeucht. Aber wenn er ſich mit Gnaden erzeigt / das iſt beide / das Weſen vnd das geberde. Aber das ander kan er nicht thun / das er ſolte geberden wie Gott / vnd doch nicht ſo ſein / oder das Weſen nicht haben / Sondern das gebürt dem Teufel vnd den ſeinen zu / die ſich an Gottes ſtat ſetzen / vnd ſtellen ſich als Gott / ſo ſie doch nicht Gott ſind / Wie Ezechiel redet von dem Könige zu Tyro / das er ſein hertz ſtellet als ein hertz Gottes / ſo es doch ein Menſchen hertz war.

dreierley weiſe in knechtes geſtalt.

ALſo findet man auch dreierley Weiſe in Knechtiſcher geſtalt oder geberde / Als wenn einer ein Knecht iſt / vnd ſtellet ſich doch nicht Knechtiſch / ſondern als ein Herr oder Gott / von welchen jtzt geſagt iſt / Von denen auch Salomo ſpricht / Prouerb. 29. Wenn ein Knecht von jugent auff zertlich gehalten wird / ſo wil er darnach ein Juncker ſein. Alſo ſind alle Adams Kinder / die wir ſolten Gottes knechte ſein / wollen Gott ſelber ſein / wie der Teufel Heua leret / Gene. 3. Jr werdet wie Gott ſelbs ſein ꝛc.

ZVm andern / wenn ein knecht iſt / vnd helt ſich als ein Knecht / als da thun fur der Welt die fromen getrewen Knechte / vnd fur Gott die rechten Chriſten / die Gott vnterthan ſind / vnd dienen jederman.

ZVm dritten / wenn einer nicht Knecht iſt / vnd helt ſich doch als ein Knecht / Als wenn ein König ſeinen Knechten diente / fur der Welt. Aber fur Gott kan / vnd hats auch niemand gethan / denn Chriſtus alleine / Wie er ſelbs ſagt im Abendmal / Johan. am. 13. Jr heiſſt mich Meiſter vnd Herr / vnd ſagt recht dran / denn ich bins auch. Noch bin ich vnter euch als ein diener / Vnd am andern ort / Ich bin nicht komen / das ich mir dienen laſſe / ſondern das ich diene. Matth. 20.

AVs dieſem allem iſt mit S. Paulus meinung klar / Denn er wil alſo ſagen / Chriſtus war in Göttlicher geſtalt / das iſt / Er hatte das weſen ſampt dem geberde / Denn er nam ſolch Göttlich geberde nicht an / wie er die Knechts geſtalt annam / ſondern / Er war / Er war / Er war (ſage ich) drinnen / Jn dem Wörtlin / War / lige die macht / das er das Göttlich Weſen hatte / mit vnd ſampt der Göttlichen geſtalt / Als ſolt er ſagen.

MAn findet viele / die da Göttlich geſtalt annemen / vñ ſich vnterwinden / ſie ſind aber nicht drinnen / Wie der Teufel / Endchriſt vnd Adams Kinder thun / Das heiſſt denn Sacrilegium / Rom. 1. das man die Gottheit raubet / Denn ob ſie es jtzt nicht fur einen Raub halten / ſo iſts doch ein Raub Göttlicher ehre / vnd wird auch dafur gehalten von Gott / vnd allen Engeln vnd Heiligen / auch von jrem eigen gewiſſen. Chriſtus aber weil ers nicht raubet / ſondern war drinnen / vnd hatte es von natur vnd mit dem Weſen / hielt ers nicht fur einen Raub / Er kund es auch nicht fur einen Raub halten / weil er gewis war / das er drinnen das Weſen hatte / vnd jm angeborn war / ſondern hielts fur ſein natürlich ewiges eigenthum. Sacrilegium.

SO preiſet nu S. Paulus mit dieſen worten Chriſti natürliche Gottheit / vnd ſeine Liebe gegen vns / Vnd ſticht daneben alle die / ſo ſich Gottes geſtalt annemẽ / vnd ſinds doch nicht / Wie wir alle ſind / ſo lang wir des Teufels glieder ſind / Als ſolt er ſagen / Jederman wil Gott ſein / vnd rauben die Gottheit / die ſie nicht haben / vnd haltens auch fur einen Raub / Ja / ſie müſſens fur einen Raub halten / Denn jr gewiſſen bezeuget ſie ja / vnd mus bezeugen / das ſie nicht Gott ſind / Vnd ob ſie gleich ſolch zeugnis jres gewiſſens verachten / vnd nicht darnach thun / dennoch ſtehets da / vnd helts gewislich dafur / es ſey nicht recht / ſondern ein frenel Raub. Chriſti liebe gegen vns.

WEr der einige man Christus / der Göttliche gestalt nicht annam / sondern war drinnen / vnd gebürt jm / vnd hatte recht dazu von ewigkeit / Der halben ers nicht für einen Raub hielt / noch halten kunde / das er Gott gleich war / Noch demütiger er sich / vnd nam knechtische gestalt an / die jm nicht gebüret / Damit er / als mit einem gewaltigen Exempel / vnd doch freundlich vnd lieblich / herunter risse / zur knechtischen gestalt die jenigen / so in der knechtischen gestalt waren / vnd knechtisch Wesen hatten / vnd doch nicht drinnen sein wolten / sondern nach Göttlicher gestalt griffen / darinnen sie nicht waren noch das Wesen haben mochten.

DAls nu dieser feine Text von etlichen nicht gleich verstanden ist / machet das sie nicht achte haben auff S. Pauli weise zu reden / sondern auff jre eigene weise / nach welcher solte S. Paulus also geredt haben / Christus war ein rechter Gott geborn / vnd hat es nicht geraubet ꝛc. Nu er aber brauchet das wort / Er war in Göttlicher gestalt / So lauts schier / als habe er sich nur gestellet wie ein Gott / in Griechischer vnd Latinischer sprache / da man nicht so gros achtunge hat auff das Wörtlin / Er war / welchs S. Paulus setzt gegen das wörtlin / Er nam an.

DEnn Christus nam wol knechtische gestalt / Er war aber nicht darinnen. Widerumb Er nam nicht an Göttlich gestalt / Er war aber darinnen / Gleich wie wir widersinnisch thun vnd nemen Göttlich gestalt an / vnd sind doch nicht drinnen / Widerumb / Knechtische gestalt nemen wir nicht an / vnd sind doch drinnen. So esserte sich nu Christus Göttlicher gestalt / darinnen er war / vnd nimpt an sich Knechtische gestalt / darinnen er nicht ist. Wir aber esserten vns Knechtischer gestalt / darinnen wir sind / vnd nemen / oder vnterwinden vns Göttlicher gestalt / darinnen wir nicht sind.

ALso stösst sie auch / das er spricht / Christus hielts nicht für einen Raub / das er Gott gleich were / welchs lautet / als sey es nicht sonderlich ding geredt von Christo / Sintemal auch der Teufel vnd die seinen / die jmer wollen Gott gleich sein / haltens nicht für einen raub / ob sie gleich jr gewissen des bezeuget. Aber bey S. Paulo gilt solch Wörtlin / Halten oder achten / gar viel / nemlich / so viel / als auffs aller gewissest sein / wie er spricht / Rom. 3. Wir halten es / das der Mensch gerecht werde on des Gesetzs werck / allein durch den Glauben / Vnd 1. Corinth. 7. Ich halte aber / ich habe auch den Geist Gottes.

ABer also mügen die Gottlosen nicht thun / das sie es nicht solten für einen Raub halten / wenn sie Gottes gestalt sich vnterwinden / Denn sie wissens ja / das ist / sie haltens vnd müssens halten / das sie nicht Gott sind. Aber Christus hielts nicht / vnd kunds auch nicht halten / das ist / er war sein gewis / das er Gott gleich were / vnd raubete es nicht.

DErhalben füret solche rede S. Paulus nicht vmb Christi willen / sondern wie gesagt ist / das er die jenigen vber ort steche / die Gottes gestalt sich vnterwinden / so doch jr gewissen helt / das sie es nicht sind / sondern raubens / Auff das er damit anzeige / wie weit Christus ein ander man sey / denn sie / vnd wie mit gutem recht er in Gottes gestalt sey / welche sie rauben.

SOlche rede füret er aber nicht / da er von der knechtischen gestalt redet / darinnen Christus nicht war / vnd sich doch annam. Da lautet es / als raube Christus das nicht sein ist / Vnd hie solt Paulus sagen / Er hielts nicht für ein Raub / das er knechtische gestalt annam / Was dürffte ers droben sagen / da er nichts nam / sondern in Göttlicher gestalt war / Ja / da zu der selbigen sich ledig vnd frembd machte? Aber es helt sich also / das / wer knecht wird / der nimpt nichts / vnd kan nichts nemen / sondern gibt nur von sich / auch sich selbs zu eigen / Darumb hats hie keinen fug / das jemand solt rauben / oder für einen raub halten. Ein Knecht gibt nichts.

WIderumb / in der Göttlichen gestalt gehet es also zu / das man nichts gibt / sondern nimpt / Darumb kan man hie rauben / vnd da findet man / die es für einen Raub halten. Aber Christus nicht also / der Raubet hie nicht / helts auch nicht für einen Raub / wie alle andere

dere thun/ſondern iſt drinnen / vnd die geſtalt iſt ſein/ vnd iſt jm angeborn.

Göttlich geſtalt Chriſti.

SO haben wir dieſen Text/ meine ich/ faſt klerlich/ Das Göttliche geſtalt nichts anders ſey/ denn ſich erzeigen mit worten vnd wercken gegen andere / als ein Gott vnd HErr / Vnd das ſolchs Chriſtus gethan hat/ mit Wunderzeichen vnd heilſamen Worten/ wie die Euangelia inne halten / Nicht wie andere Heiligen / welche nicht das Weſen haben gehabt / ſondern hat da neben auch das Göttlich weſen vnd natur gehabt/ in der Göttlichen geſtalt / die er fürte.

Knechtiſche geſtalt Chriſti.

WIderumb knechtiſche oder dienſtlich geſtalt ſey/ ſich erzeigen mit worten vnd wercken gegen andere/ als ein Diener. Welchs hat Chriſtus gethan/ da er vnter den Jüngern gedienet vnd ſich für vns gegeben hat / Doch auch nicht wie andere Heiligen/ welche von natur knechte ſind / Sondern iſt ein angenomen ſache mit jm geweſt / vns zu gut vnd zum exempel / das wir auch alſo thun ſollen gegen andere/ vnd vnſere Göttliche geſtalt vns euſſern / wie folgen wird.

Chriſtus war ein Gott.

SO iſts nu gewis / das S. Paulus Chriſtum als einen rechten Gott hie prediget / Denn ſo Chriſtus ein lauter Menſch were/ vnd nicht Gott/ was were von nöten/ das er von jm ſaget/ er ſey worden wie ein Menſch? Item / er ſey erfunden mit geberden wie ein Menſch? Item/ er habe knechtes geſtalt angenomen/ da er in Gottes geſtalt war? Wie lautet es/ wenn ich von dir / oder ſonſt einem Menſchen redet/ Du biſt wie ein Menſch/ vnd wirſt an geberden funden wie ein Menſch/ vnd nimpſt ein knechts geſtalt an? Du ſolteſt wol dencken/ ich ſpottet dein/ vnd widerumb ſagen/ Iſt gut / das du mich für einen Menſchen helteſt/ Ich dacht/ ob ich eine kue oder Wolff were / Biſtu toll oder töricht? Iſts nicht war? ſo würde man antworten auff ſolche nerriſche rede.

WEil denn S. Paulus kein Narr iſt/ vnd nichts nerriſch redet/ So mus je der Menſch Chriſtus etwas hohes vnd Göttliches ſein/ weil er von jm ſagt / Er ſey wie ein ander Menſch worden / ſo er doch Menſch war / Nemlich / das der Menſch Gott war / vnd hette auch in der Menſcheit mügen auff Göttliche weiſe geberden/ hats aber nicht gethan/ Sondern des ſich enthalten vnd geeuſſert/ vnd geberdet/ wie ein ſchlecht ander Menſch thut.

WAs nu mehr von Chriſto geſagt wird / iſt leichtlich zuuerſtehen / nach dem wir wiſſen / was Gottes geſtalt / iſt. Vnd zwarer ſelbs auslegt / was er heiſſe knechts geſtalt.

Chriſtus hat ſich ſelbs geeuſſert.

ERſtlich / das Chriſtus habe ſich ſelbs geeuſſert oder entledigt / das iſt/ Er hat ſich geſtellet / als legt er die Gottheit von ſich/ vnd wolte der ſelbigen nicht brauchen noch ſich vnterwinden/ Nicht/ das er die Gottheit nicht hette / oder kundte ſie ablegen vnd weg thun/ ſondern das er die geſtalt Göttlicher Maieſtet hat abgelegt/ vnd nicht Gott gebaret/ wie er doch warhafftig war/ Wie wol er auch die Göttliche geſtalt nicht alſo ablegt/ das man ſie nicht fülete oder ſehe/ denn ſo were kein Göttlich geſtalt da blieben/ Sondern er nam ſich der ſelbigen nicht an / vnd branget nicht damit wider vns/ Sondern dienete viel mehr vns damit / Denn er thet wunderwerck / auch im leiden vnd am Creutz/ da er dem Schecher als ein Gott das Paradis gab / vnd im Garten die Scharen mit einem wort zu rücke ſties.

DArumb ſpricht er nicht / Es habe jn jemand geeuſſert/ ſondern er hat ſich ſelbs geeuſſert/ Gleich wie ein weiſer Man/ der beide weisheit vnd weisliche geberde nicht ableget euſſerlich / vnd doch alſo ableget/ das er damit dienet den Narren/ die billich jm dienen ſolten. Ein ſolcher euſſert ſich auch ſelbs / mitten in der Weisheit/ vnd in der Weisheit geſtalt.

Chriſti freywilliger dienſt.

ZVm andern/ Er nam knechts geſtalt an/ vnd bleib doch Gott vnd in Gottes geſtalt/ Das iſt/ Er war Gott/ vnd alle Göttliche werck vnd wort/ die er fürret/ thet er vns zu gut / vnd dienet vns damit/ als ein knecht/ vnd lies jm nicht dafür dienen/ als ein Herr/ wie er billich recht hatte/ Vnd ſucht auch weder ehre noch gut drinnen/ Sondern vnſern nutz vnd heil / Das war je ein frey williger dienſt vmb ſonſt gethan/ andern zu gut. Aber vnſprechlich iſt der ſelbige dienſt/

weil der Diener vnd Knecht ein solch vnaussprechliche Person ist / die ewiglich Gott ist / dem alle Engel vnd alle Creaturen dienen. Welchen dis Exempel nicht auch einer dem andern zu dienen / freundlich zwinget / der ist je billich verdampt / vnd herter denn steine / finsterer denn die Helle / vnd hat freilich keine entschuldigung.

Christus ward ein Mensch.

ZVm dritten / Ward er wie ein Mensch / Durch die geburt von Maria ward er ein natürlich Mensch / Aber da heette er noch möcht in der selbigen Menscheit sich vber alle Menschen erheben / vnd niemand dienen / Das alles lies er / vnd ward wie ein Mensch. Mensch aber muss hie verstehen / das nicht mehr denn ein Mensch ist / on allen zusatz / On zusatz aber so ist kein Mensch / der natürlich vber den andern sey. Das du verstehest / wie S. Paulus wil so viel sagen / Christus ward wie ein ander Mensch / der weder reichthum / noch ehre / noch gewalt / noch furschub fur andere hatte / So doch viel geboren werden / denen die Geburt mit auffer bet gewalt / ehre vnd gut / Aber Christus ist worden / vnd hat sich auch so gehalten / das keiner so gering ist / der anders ein Mensch ist / er ist jm gleich gewest / als da sind / Knechte / Arme leute / So doch / das er gesund vnd on leiblichen gebrechen sey gewesen / wie ein natürlich Mensch sein sol.

Menschen geberden

ZVm vierden / vnd an geberden als ein mensch erfunden / Das ist / er hat alles gebraucht / wie ein ander Mensch / als essen / trincken / schlaffen / wachen / gehen / stehen / hungern / dürsten / frieren / schwitzen / müde werden / erbeiten / kleiden / wonen / beten / vnd alles wie sonst ein Mensch lebet gegen Gott / vnd der Welt / Welchs er alles heette mügen lassen / vnd als ein Gott anders faren vnd gebaren / Aber weil er ward wie ein Mensch (als droben gesagt) lies ers jm auch gehen / als einem Menschen / vnd nams an wie ein Mensch / der desselbigen dürffte / Vnd zeigete doch daneben seine Göttliche gestalt / darinnen er war.

Christi demut.

ZVm fünfften / Demütiget oder ernidriget sich selbs / Das ist / vber das / das er die knechts gestalt damit beweiset / das er war wie ein Mensche / vnd lies jm gehen wie einen Menschen / theer noch ein vbriges / vnd ward weniger denn alle Menschen / lies sich herunter / vnd dienet allen Menschen mit dem höhesten dienst / das er sein Leib vnd Leben fur vns gabe.

ZVm sechsten / Jn welchem er nicht allein den Menschen sich vnterwarff / Sondern auch der Sünden / dem Tod / vnd dem Teufel / vnd trug solchs alles fur vns / Vnd da zu solchen Tod / der der aller schmehlichst war / Nemlich / am Creutze / nicht als ein Mensch / Sondern als ein Wurm / Psalm .22. Ja als ein Ertzbube vber alle Buben / Darinnen er auch verlor die gunst / danck vnd ehre / seiner angenomener knechts gestalt / die er beweiset hatte / das er also gar zu nichte ward.

Veterliche liebe Gottes

ZVm sibenden / Aber das alles thet er zwar nicht / das wirs wirdig weren / oder verdienet hetten / Denn wer wolte solches diensts einer solchen Personen wirdig sein? Sondern das er dem Vater gehorsam würde. Hie schleufft S. Paulus mit einem wort den Himel auff / vnd rheumet vns ein / das wir in den abgrund Göttlicher Maiestet sehen / vnd schawen den vnaussprechlichen gnedigen willen vnd liebe des veterlichen hertzens gegen vns / das wir fülen / wie Gotte von ewigkeit das gefallen habe / was Christus die herrliche Person fur vns thuen solte / vnd nu gethan hat.

Durch Christum zum Vater komen.

WElchem solt hie sein hertz nicht fur freuden zu schmeltzen? Wer solt hie nicht lieben / loben / vnd dancken? Vnd widerumb auch / nicht alleine Knecht werden aller Welt / Sondern gerne weniger vnd nichtiger / denn nichts werden / so er siehet / das jn Gott selbs also theur gemeinet hat / vnd seinen Veterlichen willen an seines Sones gehorsam / so reichlich ausschüttet vnd beweiset? O welche Wort sind es / die an diesem ort S. Paulus redet / als er freilich an keinem ort redet / Er mus recht entbrand / frölich vnd lüstig gewesen sein. Das heist meine ich / durch Christum zum Vater komen / Das heist / niemand kompt zu Christo / der Vater ziehe oder locke jn denn / so trefflich / süsse vnd lieblich.

O wie

O wie viel ſind jtzt Prediger des Glaubens/ die da meinen / ſie wiſſens alles/ vnd haben von dieſen ſachen noch nie nichts gerochen noch geſchmeckt? O wie bald werden ſie Meiſter / die noch nie ſind Jünger worden? Sie ſchmeckens nicht / darumb können ſie es auch nicht geben / vnd bleiben vnnütze Schwetzer.

DArumb hat jn auch Gott erhöhet etc.

Christus iſt erhöhet vber alle ding.

WJe er iſt der aller vnterſt vnd aller Teufel Knecht worden/ in Gottes gehorſam vnd vnſerm dienſt/ Alſo hat jn Gott auch widerumb erhöhet / das er vber alle Engel vnd Creatur/ Tod/ Teufel/ Hell/ HErr ſey/ Vnd nu ſich gantz geeuſſert vnd abgelegt die Knechtiſche geſtalt / hinfürder nicht alleine in Göttlicher geſtalt bleibet/ Sondern auch als ein Gott verkleret/ gerhümet/ geprediget/ bekennet/ geehret/ vnd gehalten wird.

WJewol aber ſolchs alles noch nicht ſcheinet/ Als S. Paulus .1. Corin. 15. ſagt/ das jm alles vnterthan ſey/ aber es fale daran/ das wirs noch nicht ſehen/ wie jm alle ding vnterthan ſind/ So iſt doch das war / das er fur ſeine Perſon alſo erhöhet iſt/ vnd ſitzt in voller macht vnd gewalt / das alles geſchicht/ was er wil im Himel vnd Erden/ obs wol wenig gleuben/ das ſolchs geſchehe vmb Jheſu Chriſti willen.

DAs geſchicht gehet fur ſich frey/ Der HERR ſitzt auch frey da. Aber vnſer augen ſind noch blind vnd finſter/ die nicht ſehen/ das ers ſey/ vnd jm alle ding gehorſam ſind. Am jüngſten tag aber wirds offenbar werden / Da werden wir ſehen / das jtzt ſchon gehet/ Nemlich/ wie Chriſtus hat Göttlicher geſtalt ſich geeuſſert / wie ein Menſch worden ꝛc. Alſo widerumb Knechtiſche geſtalt abgelegt/ vnd wie ein Gott geworden / auch als ein Gott mit der Herrligkeit erfunden/ vnd ein Herr vber leben vnd Tod/ vnd ein König aller ehren ꝛc.

DAs ſey gnug von dem Text/ Denn wie auch wir ſollen vnſer Herrliche geſtalt ablegen/ vnd andern damit dienen iſt in andern Poſtillen offt vnd reichlich gnug geſagt/ Denn Gott wil / das einer des andern Knecht ſey mit leib/ gut/ ehre/ geiſt vnd ſeele/ wie ſein Son vns gethan hat.

Euangelium auff den Palmtag Matthei. XXI.

DA ſie nu nahe bey Jeruſalem kamen / gen bethphage an den Oleberg / ſandte Jheſus ſeiner Jünger zween/ vnd ſprach zu jnen / Gehet hin in den flecken etc. Ende. Hoſianna in der höhe

DJs Euangelium mit ſeiner Poſtillen / findeſtu an dem erſten Sontag im Aduent / etc. Fürder wollen wir ein wenig von der Paſſion / vnd von dem Sacrament reden/ wie ſichs in dieſer wochen gebürt.

Ein Sermon von der Betrachtung des Heiligen leidens Chriſti. Geſchrieben im. M. D. XXI. jar.

Auff den Karfreitag

VM erſten/ Bedencken etliche das leiden Chriſti alſo/das ſie vber die Jüden zornig werden/ ſingen vñ ſchelten vber den armen Judas/ vnd laſſens alſo gnug ſein/ Gleich wie ſie gewonet ſind/ andere Leute zu klagen/ vnd jre widerſacher verdammen vnd verſprechen. Das möchte wol nicht Chriſtus leiden/ ſondern Judas vnd der Jüden bosheit bedacht heiſſen.

Den armen Judas ſchelten.

ZVm andern/ Haben etliche angezeiget mancherley nutz vnd frucht/ ſo aus Chriſti leiden betrachtung komen/ Dazu gehet jrre ein Spruch/ Alberto zu geſchrieben/ das es beſſer ſey/ Chriſtus leiden ein mal oben hin vberdacht/ denn ob man ein gantz jar faſtet/ alle tage einen Pſalter betet ꝛc. Dem folgen ſie blind dahin/ vnd geratet eben wider die rechte frucht des leidens Chriſti/ denn ſie das jre darinnen ſuchen/ Darumb tragen ſie ſich mit Bildlin vnd Büchlin/ Brieuen vnd Creutzen/ Auch etliche ſo ferne faren/ das ſie ſich fur Waſſer/ Eiſen/ Fewr/ vnd allerley ferligkeit zu ſichern vermeinen/ vnd alſo Chriſti leiden ein vnleiden in jnen wircken ſol/ wider ſein art vnd natur.

Der ſpruch ſtehet.

ZVm dritten/ Haben ſie mitleiden mit Chriſto/ jn zu klagen vnd zu beweinen/ als einen vnſchuldigen Menſchen/ gleich wie die Weiber/ die Chriſto von Jeruſalem nachfolgeten/ vnd von jm geſtrafft worden/ ſie ſolten ſich ſelbs beweinen vnd jre Kinder.

Mitleiden mit Chriſto. Luc. 23.

DEr art ſind/ die mitten in der Paſſion weit ausreiſſen/ vnd von dem abſcheid Chriſti zu Bethanien/ vnd von der Jungfrawen Marie ſchmertzen/ viel eintragē/ vnd komen auch nicht weiter. Daher kompt es/ das man die Paſſion ſo viel ſtunde verzeucht/ weis Gott/ ob es mehr zum ſchlaffen oder zum wachen erdacht iſt.

ZVm vierden/ Die bedencken das leiden Chriſti recht/ die es alſo anſehen/ das ſie hertzlich dafur erſchrecken/ vnd jr gewiſſen gleich ſincket in ein verzagen. Das erſchrecken ſol daher komen/ das du ſiheſt den geſtrengen

Rechte betrachtung des leidens Chriſti.

strengen zorn vnd vnwanckelbarn ernst Gottes vber die sünde vnd Sündere / das er auch seinem eigen allerliebsten Son hat nicht wollen die Sünder los geben / er thete denn für sie eine solche schwere busse / Als er spricht durch Jsaiam 53. Vmb der willen sünde meines volcks / hab ich jn geschlagen.

Ernstlich erschrecken vber die sünde.

WAs wil dem Sünder begegen / wenn das liebste Kind also geschlagen wird? Es mus ein vnsprechlicher / vnertreglicher ernst da sein / dem so ein grosse vnmesliche Person entgegen gehet / vnd dafür leidet vnd stirbet / Vnd wenu du recht tieff bedenckest / das Gottes Son / die ewige weisheit des Vaters / selbs leidet / so wirstu wol erschrecken / vnd je mehr / je tieffer.

Vnser sünde haben Christum gemartert.

ZVm fünfften / das du dir tieff einbildest / vnd gar nicht zweiuelst / du seiest / der also Christum martert / Denn deine sünde haben s gewislich gethan. Also schlug vnd erschrecket S. Petrus Act. 2. die Jüden / gleich wie ein donnerschlag / da er zu jnen / allen in gemeine sprach / Jr habt jn gecreutziget / Das drey tausent den selbigen tag erschrecket vnd zappelnd / zu den Aposteln sprachen. O lieben brüder / was sollē wir thun? Darumb wenn du die negel Christi siehest / durch seine hende dringen / gleube sicher / das deine werck sind / Siehestu seine dornen Kron / gleube / es sind deine böse gedancken etc.

ZVm sechsten / Nu sihe / wo Christus ein dorne sticht / da solten dich billich mehr denn hundert tausent dörner stechen / ja ewiglich solten sie dich also vnd viel erger stechen. Wo Christo ein nagel seine hende oder füsse durchmartert / soltestu ewig solche / vnd noch erger negel erleiden / Wie denn auch geschehen wird / denen / die Christus leiden an jnen lassen verloren werden / Denn dieser ernste Spiegel / Christus / wird nicht liegen noch schimpffen / was er anzeigt / mus also sein vberschwenglich.

S. Bernhardus erschrecket.

ZVm siebenden / Ein solch erschrecken nam S. Bernhardus daraus / das er sprach / Jch meinet / ich were sicher / wuste nichts von dem ewigen vrteil / das im Himel vber mich gangen war / Bis das ich sahe / das der einige Gottes son / sich mein erbarmet / erfur trit / vnd in das selbige vrteil sich für mich ergibt / O weh / es ist mir nicht mehr zu spielen vnd sicher zu sein / wenn ein solcher ernst dahinden ist.

ALso gebot Christus den Weibern. Weinet nicht vber mich / sondern vber euch selbs vnd vber ewer Kinder / vnd saget vrsach / Denn thut man also dem grünen holtz / was wil mit dem dörren werden? Als solt er sagen / aus meiner marter lernet / was jr verdienet / vnd wie es euch gehen sol. Denn hie ist es war / das ein klein Brecklin geschlagen wird / den grossen Hund zuschrecken. Also erschracken auch die Act. 2. wie oben gesagt / das sie zu den Aposteln sagten / Lieben Brüder / was sollen wir thun? Item / also singet die Kirche / Jch wil vleissig daran gedencken / vnd so wird in mir verschmachten meine seele.

Für imselbs erschrecken.

ZVm achten / Jn diesem punct mus man / sich gar wol vbē / denn fast der nutz des leidens Christi gar daran gelegen ist / das der Mensch zu seines selbs erkentnis kome / vnd für jm selbs erschrecke vnd zuschlagen werde / Vnd wo der Mensch nicht dahin kömpt / ist jm das leiden Christi noch nicht recht nutz worden / Denn das eigen natürliche werck des leidens Christi ist / das es jm den Menschen gleichformig mache / das wie Christus an leib vnd seele jemerlich in vnsern sünden gemartert wird / müssen wir auch jm nach also gemartert werden / im gewissen von vnsern Sünden. Es gehet auch hie nicht zu mit vielen worten / sondern mit tieffen gedancken / vnd gros achtung der sünden.

Merck dis gleichnis

MJm ein gleichnis / Wenn ein Vbeltheter würde gerichtet / darumb das er eines Fürsten oder Königes kind ewürget hette / vnd du sicher weresst / vnd sündigest vnd spieltest / als weresstu gantz vnschüldig / bis das man dich schrecklich angriffe / vnd dich vberwünde / du hettest den Vbeltheter dazu vermocht / Sihe / hie würde dir die Welt zu enge werden / sonderlich / wenn das gewissen dir auch abfiele / Also viel engster sol dir werden / wenn du Christi leiden bedenckest / Denn die Vbeltheter die Jüden / wie wol sie nu Gott gerichtet vnd vertrieben hat / sind sie doch deiner sünde diener gewest / vnd du bist warhafftig / der durch seine sünde Gott seinen Son erwürget vnd gecreuziget hat / wie gesagt ist.

ZVm

Christi bilde gleichformig sein.

ZVm neunden/ Wer sich so hart vnd dürre empfindet/ das jm Christus leiden nicht also erschreckt/ vnd in seine bekentnis füret / der sol sich fürchten/ Denn da wird nicht anders aus / dem bilde vnd leiden Christi mustu gleichformig werden/ es geschehe in dem leben/ oder in der Hellen/ Zum wenigsten mustu / am sterben in das erschrecken fallen/ vñ zittern/ beben vñ alles fülen/ was Christus am Creutz leidet. Nu ist es grausam am todbet des zu warten/ Darumb soltu Gott bitten/ das er dein hertz erweiche / vnd lasse dich fruchtbarlich Christi leiden bedencken/ Denn es auch nicht müglich ist / das Christus leiden von vns selber müge bedacht werden gründlich/ Gott sencke es denn in vnser hertz.

Auch weder diese betrachtung/ noch kein andere Lere dir darumb gegeben wird / das du solt frisch von dir selbs darauff fallen/ dasselbig zuuolbringen/ Sondern zuuor Gottes gnaden suchen vnd begeren/ das du es durch seine Gnade / vnd nicht durch dich selbs volnbringest / Denn daher ist komen / das die oben angezeigt sind / Christi leiden nicht recht handeln/ denn sie Gott nicht darumb anruffen / sondern aus jrem eigen vermügen/ eigene Weise dazu erfinden / gantz Menschlich vnd vnfruchtbarlich damit vmbgehen.

Zum zehenden / Wer also Gottes leiden einen tag/ eine stunde/ ja ein viertelstunde bedenckt/ von dem selbigen wollen wir frey sagen/ das es besser sey/ denn ob er ein gantz jar fastet/ alle tage einen Psalter betet/ oder hundertmal die Passio lese / Denn dieses bedencken wandelt den Menschen wesentlich/ vnd gar nahe wie die Tauffe / widerumb new gebiert. Sie wircket das leiden Christi sein recht natürlich edles werck/ erwürget den alten Adam / vertreibet alle lust/ freude vnd zuuersicht/ die man haben mag von Creaturen/ Gleich wie Christus von allen/ auch von Gott verlassen war.

Christi leidens eigen werck.

ZVm eilfften / Dieweil denn solch werck/ nicht in vnser hand ist/ so geschicht es/ das wir es zuweilen bitten / vnd erlangen es doch nicht zu der stunde / dennoch sol man nicht verzagen oder ablassen / Zu weilen kompt es/ da wir nicht darumb bitten / wie Gott denn weis vnd wil/ denn es wil frey sein/ vnd vngefangen/ Da wird denn der Mensch betrübet in seinem gewissen/ vnd misfelt jm selbs vbel in seinem leben/ Vnd mag wol sein / das er nicht weis / das Christi leiden in jm solchs wirckt/ daran er vieleicht nicht gedencket/ Gleich wie die andern fast an Christi leiden gedencken / vnd docht nicht in jr selbs erkentnis daraus komen. Bey jenen ist das leiden Christi heimlich vnd warhafftig / Bey diesen scheinbarlich vnd betrieglich / Vnd der weise nach / Gott offt das blat vmbwendet/ das die nicht das leiden bedencken/ die es bedencken.

Christi leiden empfinden.

Das ander teil/ vom trost des leidens Christi.

ZVm zwelfften / Bisher sind sind wir in der Marter wochen gewesen/ vnd haben den Karfreitag recht begangen/ Nu komen wir zu dem Ostertag vnd Aufferstehung Christi. Wenn der Mensch also seiner Sünde gewar worden/ vnd gantz erschreckt in jm selbs ist/ mus man acht haben / das die Sünde nicht also im gewissen bleiben/ es würde gewis ein lauter verzweiueln draus / Sondern gleich wie sie aus Christo geflossen vnd erkand worden sind/ so mus man sie wider auff jn schütten/ vnd das gewissen ledig machen.

DArumb sihe ja zu / das du nicht thust/ wie die verkerten Menschen/ die sich mit jren Sünden im hertzen beissen vnd fressen / vnd streben darnach / das sie durch gute werck oder gnugthun/ hin vnd her lauffen/ oder auch mit Ablas sich eraus erbeiten / vnd der Sünde los werden mügen / welchs vnmüglich ist/ vnd leider weit eingerissen ist solche falsche zuuersicht der gnugthuung vnd Walfarten.

Die sunde auff Christum werffen.

ZVm dreizehenden/ Denn wirffestu aber deine Sünde von dir auff Christum/ wenn du festiglich gleubest / das seine Wunden vnd leiden/ sind deine sunde/ das er sie trage vnd bezale/ wie Jsaias. 53. sagt/ Gott hat vnser aller sunde auff jn gelegt. Vnd S. Petrus / Er hat vnser sunde an seinem Leibe getragen/ auff dem holtz. S. Paulus / Gott hat jn gemacht zur Sünden fur vns/ auff das wir wurden in jm die gerechtigkeit die fur Gott gilt.

AVff dieſe vnd der gleichen ſprüche muſtu mit gantzem wag / dich verlaſſen/ſo viel mehr/ſo herter dich dein gewiſſen martert. Denn wo du das nicht thuſt/ ſondern durch deine Rewe vnd gnugthuung / dich vermiſſeſt zu ſtillen/ſo wirſtu nimer mehr zu ruge komen/vnd muſt zu letzt doch verzweiuelen. Denn vnſer Sünde/wenn wir ſie in vnſerm gewiſſen handeln/ vnd bey vns laſſen bleiben / in vnſerm hertzen anſehen/ So ſind ſie vns viel zu ſtarck/ vnd leben ewiglich. Aber wenn wir ſehen/ das ſie auff Chriſto ligen / vnd er ſie vberwindet/durch ſeine aufferſtehung/ vnd wir das kecklich gleuben/ ſo ſind ſie tod/vnd zu nicht worden / Denn auff Chriſto mochten ſie nicht bleiben / ſie ſind durch ſein Aufferſtehen verſchlungen/ Vnd ſiheſt jtzt keine wunden/ keine ſchmertzen an jm/das iſt / keiner Sünden anzeigung.

ALſo ſpricht S. Paulus/Das Chriſtus geſtorben iſt/ vmb vnſer Sünde/ vnd aufferſtanden vmb vnſer gerechtigkeit. Das iſt/in ſeinem leiden machet er vnſer ſünde bekant / vnd erwürget ſie alſo/Aber durch ſein Aufferſtehen machet er vns gerecht / vnd los von allen ſünden / ſo wir anders daſſelbige gleuben.

Rom. 4.

Zu bitten vmb Glauben.

ZVm vierzehenden / Wenn du nicht magſt gleuben/ſo ſoltu/ wie vorhin geſagt/ Gott darumb bitten/ Denn dieſer punct iſt auch allein in Gottes hand frey/vnd wird auch gleich gegeben / zu weilen öffentlich / zu weilen heimlich/ wie von dem punct des Leidens geſagt iſt. Magſt dich aber da zu reitzen/ Zum erſten/nicht das leiden Chriſti mehr an zu ſehen(Denn das hat nu ſein werck gethan / vnd dich erſchrecket) ſondern durch hin dringen / vnd anſehen ſein freundlich hertz/ wie voller liebe das gegen dir iſt/ die jn dazu zwinget / das er dein gewiſſen / vnd deine Sünde ſo ſchwerlich tregt. Alſo wird dir das hertz gegen jm ſüſſe / vnd die zuuerſicht des Glaubens geſtercket.

Christi liebe gegen vns.

DArnach weiter ſteig durch Chriſti hertz/ zu Gottes hertz / vnd ſihe/ das dir Chriſtus die liebe nicht hette mocht erzeigen/wenn es Gott nicht hette gewolt in ewiger liebe haben/ welchem Chriſtus mit ſeiner Liebe gegen dir/ gehorſam iſt / Da wirſtu finden das Göttliche/gute/Vaters hertz/vnd(wie Chriſtus ſage)alſo durch Chriſtum zum Vater gezogen. Da wirſtu denn verſtehen den Spruch Chriſti / Alſo hat Gott die Welt geliebet/das er ſeinen einigen Son gab ꝛc. Das heiſſt denn Gott recht erkennet / wenn man jn nicht bey der gewalt oder Weisheit/ (die erſchrecklich ſind) ſondern bey der gütte vnd liebe ergreifft / Da kan der Glaube vnd zuuerſicht denn beſtehen/ vnd iſt der Menſch alſo warhafftig new in Gott geboren.

Gottes Vetterliche Liebe gegen vns Joh. 3.

Gott recht erkennen.

ZVm funffzehenden /Wenn alſo dein hertz in Chriſto beſtetigt iſt/ vnd nu den Sünden feind worden biſt/aus liebe/nicht aus furcht der Pein. So ſol hinfurder das Leiden Chriſti auch ein Exempel ſein deines gantzen lebens/ vnd nu auff ein ander Weiſe das ſelbige bedencken / Denn bisher haben wir es bedacht als ein Sacramente/ das in vns wircket/ vnd wir leiden/ Nu bedencken wir es/das wir auch wircken/ Nemlich alſo.

Exempel vnd frucht des leidens Chriſti

SO dich ein wehtag oder kranckheit beſchweret / dencke / wie geringe das ſey/ gegen der dörnen Krönen vnd negeln Chriſti.

SO du muſt thun oder laſſen was dir widert/ Dencke/ wie Chriſtus gebunden vnd gefangen / hin vnd her gefurt wird.

FJcht dich die Hoffart an/ Sihe/ wie dein HErr verſpottet/ vnd mit den Schechern verachtet wird.

STöſſt dich Vnkeuſcheit vnd luſt an/ Gedencke / wie bitterlich Chriſtus ſein zartes Fleiſch zurgeiſſelt/ durchſtochen vnd durchſchlagen wird.

FJcht dich Haſs vnd Neid an/ oder Rache ſucheſt/ Gedencke/ wie Chriſtus mit vielen threnen vnd ruffen / fur dich vnd alle ſeine Feinde gebeten hat/ der ſich wol billicher gerochen hette.

SO dich Trübſal/ oder waſſerley widerwertigkeit/ Leiblich oder geiſtlich bekümmert/ Steercke dein hertz/ vnd ſprich Ey / warumb ſolt ich denn nicht auch ein klein betrübnis leiden/ ſo mein Herr im Garten blut fur angſt vnd betrübnis ſchwitzt. Ein fauler ſchendlicher

Knecht were das/der auff dem bette ligen wolt/wenn sein Herr in Todes nöten streiten mus.

SIhe/ also wider alle laster vnd vntugent/ kan man in CHRISTO stercke vnd labsal finden. Vnd das ist recht Christi leiden bedacht / das sind die früchte seines leidens / Vnd wer also sich darinnen vbet / der thut besser/ denn das er alle Passion hörete/oder alle Messe lese. Das heissen auch rechte Christen / die Christus Leben vnd Namen also in jr leben zihen/wie S. Paulus sagt / Die da Christo zugehören/die Creutzigen jr Fleisch /sampt den lüsten vnd begirden.

Gal. v.

DEnn Christi Leiden mus nicht mit worten vnd schein/ sondern mit dem leben vnd warhafftig gehandelt werden. So vermanet S. Paulus vns zu den Ebreern am .12. Gedencket an den / der ein solches widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat/ auff das jr in ewerm mut nicht matt werdet vnd ablasset. Vnd S. Petrus/ Wie Christus im Fleisch fur vns gelitten hat/ so wapent euch auch mit dem selbigen sinn. Aber diese betrachtung ist aus der weise komen / vnd seltzam worden/der doch die Epistel S. Pauli/ vnd Petri vol sind. Wir haben das wesen in einen schein verwandelt/ vnd das leiden Christi bedencken allein auff die Brieue / vnd an die wende gemalet.

Gerüst sein nach Christo.

1. Petri iiij.

Sermon von der Beicht

vnd Sacrament. Anno .M.D.XXIIII.

Wie wol ich offtmal vom Sacrament/ vnd der Beicht gepredigt vnd geschrieben habe. Doch weil die zeit jerlich wider kömpt/ welche dazu geordnet ist/ das man dauon handle/ vmb der willen / die das Sacrament nemen wöllen/ müssen wir auch dasselbige in der summa wider holen / vnd abermal dauon reden.

AVffs erste / hab ich offt gnug gesagt/wie die Christen nicht verbunden sind/ eben auff dieses Fest das Sacrament zu nemen / sondern recht vnd macht haben/wenn sie wollen / hin zu gehen/ dazu denn Gott / das Priesterampt verordnet hat / das die selbigen des volcks alle tage warten vnd pflegen sollen / mit Gottes Wort vnd den Sacramenten/ Darumb ist es vnchristlich gehandelt/wenn man die Leute zwingen wil / auff diese zeit / das Sacrament zu holen / bey einer Tod Sünde/ wie man bisher gethan hat / vnd noch an viel örten thut. Denn dis Sacrament wil vnd kan nicht leiden / das jemand gedrungen vnd genötiget sein brauche/sondern suchet nichts anders/ denn eine hungerige seele / die sich selbs treibt/vnd fro wird / das sie da zu komen kan/ Der andern mag es nicht / die von den Leuten dazu müssen getrieben werden.

Darumb hat der Teuffel bisher mit voller gewalt vnd macht regieret durch den Bapst / den er getrieben hat / die gantze Welt zum Sacrament zu treiben vnd dringen / dazu auch jederman gelauffen ist als die Sewe/vmb des gebots willen/Damit dem Sacrament so grosse vnehre vñ schmach geschehen ist/vnd die Welt so vol sunde ist worden/ das es zu erbarmen ist. Weil wir denn nu solches wissen / sollen wir vns kein gebot fangen lassen / sondern vns der freiheit halten/die wir von Christo haben.

Communiciern wenn wir wollen.

Das sage ich vmb der willen/ die nicht denn auff diese zeit wöllen zum Sacrament gehen / vnd solchs allein vmb der gewonheit vnd gemeinen brauchs willen thun/Wie wol es nichts schadet/das man eben auff dis Osterfest hinzu gehet/ so ferne das gewissen nicht an die zeit gebunden/ sondern frey sey / vnd geschickt das Sacrament zu nemen.

AVffs

Beicht drey erley. Die erste

VFFs ander / müſſen wir auch dergleichen vom Beichten reden. Erſtlich aber iſt zu wiſſen / das in der Schrifft dreierley Beicht iſt / Die erſte geſchicht fur Gott / Dauon der Prophet Dauid ſagt / Pſal. xxxj. Ich bekenne meine ſunde / vnd verhele meine miſſethat nicht / Ich ſprach / Ich wil dem Herrn meine vbertrettung bekennen / da vergabſtu mir die miſſethat meiner ſunde. Item / bald zuuor ſpricht er daſelbs / Da ichs wolt verſchweigen / verſchmachten meine gebeine / das mein safft verdorret / wie es im Sommer dürre wird. Das iſt / fur Gott mag niemand beſtehen / er bringe denn dieſe Beicht mit ſich / Wie auch der cxxx. Pſalm. ſagt / Bey dir iſt Gnade / auff das du gefurchtet werdeſt / Das iſt / wer fur dir handeln wil / mus alſo handeln / das ſolche Beicht von hertzen gehe / die alſo ſpreche / HERR biſtu nicht barmhertzig / ſo iſts verloren / wie from ich auch ſein kan. Solches müſſen alle Heiligen bekennen / wie abermal im vorigen Pſalm ſtehet / Fur dieſelbige vntugent werden fur dir bitten alle Heiligen.

Alſo leret vns dieſe Beicht / das wir fur Gott alle gleich Buben vnd ſunder ſind / Vnd wie man ſagt / Iſt einer from ſo ſind wir alle from. Hat jemand ſonderliche Gnade / der dancke Gott darumb / vnd rhume ſich ſelbes nicht. Iſt jemand in ſunde gefallen / ſo iſt es ſein blut vnd fleiſch / Vnd iſt keiner ſo tieff gefallen / es kan ein ander der itzt ſtehet / noch tieffer fallen. Darumb iſt vnter vns / ſo viel vnſer iſt / kein vnterſcheid / ſondern Gottes gnade ſcheidet vns alleine.

Dieſe Beicht iſt nu ſo hoch von nöten / das ſie keinen augenblick nach bleiben / ſondern eben das gantze leben eins Chriſten ſein ſol / Alſo / das er on auffhören Gottes gnade preiſe / vnd ſchende ſein leben fur Gottes augen / Sonſt / ſo bald ich ein gut werck oder gut leben auffwerffe / bleibt ſein gericht nicht auſſen / welchs der keines leidet / da fur denn niemand beſtehen kan. Darumb mus dieſe Beicht alſo geſchehen / Das du dich ſelbs verdampſt / als der des Todes vnd des Helliſchen fewrs werd ſey / So kompſtu zuuor / das dich Gott nicht vrteilen noch verdammen kan / ſondern dir gnedig ſein mus. Aber von dieſer Beicht reden wir itzt nicht.

DJe andere aber geſchicht gegen dem Nehesten / vnd iſt der Liebe Beichte / wie die erſte des Glaubens iſt / Dauon geſchrieben iſt in der Epiſtel Jacobi / Bekenne einer dem andern ſeine ſunde. Das iſt eine ſolche Beicht / wenn einer ſeinem Nehesten leide gethan hat / ſol ers fur jm bekennen / Wie Chriſtus Matthei am .5. ſagt. Wenn du deine Gabe auff den Altar opfferſt / vnd wirſt alda eindencken / das dein Bruder etwas wider dich hat / ſo las alda fur dem Altar deine gabe / vnd gehe zuuor hin / vnd verſüne dich mit deinem Bruder / vnd als denn kom vnd opffer deine gaben. Vnd / Sey willfertig deinem Widerſacher bald / weil du noch mit jm auff dem wege biſt ꝛc. Hie fodert er von beiden / das dieſer der den andern beleidiget hat / vmb vergebunge bitte / vnd der gebeten wird / jenem vergebe. Dieſe Beicht iſt auch not vnd geboten / wie die vorige / Denn Gott wil keinem gnedig ſein / noch ſunde vergeben / er vergebe denn ſeinem Nehesten auch / So kan auch der Glaube nicht rechtſchaffen ſein / er bringe denn dieſe frucht / das er dem Nehesten vergebe / vnd vmb vergebung bitte / ſonſt darff der Menſch fur Gott nicht komen / Iſt dieſe frucht nicht da / ſo iſt der Glaube vnd die erſte Beicht auch nicht rechtſchaffen.

2 Beicht der Liebe gegen dem nehesten.

DJe dritte iſt / die der Bapſt geboten hat / ſo heimlich in die ohren fur dem Prieſter geſchicht mit erzelung der ſunde / Die ſelbige iſt nicht von Gott geboten / der Bapſt aber hat die Leute da zu gezwungen / vnd da neben ſo viel geſtalt / vnd vnterſcheid der Sünde gemacht / das es niemand erſchwingen kan / Damit die Gewiſſen getrieben vnd gemartert ſind / das es jamer vnd not geweſen iſt. Hie von ſagen wir aber alſo / Gott zwinget dich nicht dazu / das du beichteſt durch den Glauben gegen jm / oder durch die Liebe gegen dem Nehesten / wenn du nicht wilt ſelig werden / oder ſeine Gnade haben. Er mag ſein auch nicht / das du hingeheſt / vnd thuſt es / aber doch vngerne vnd mit vnluſt / ſondern wil / das du es von dir ſelbes mit Liebe vnd luſt von hertzen

thuſt. Alſo zwinget er dich auch nicht/ die heimliche Beichte dem Prieſter zu thun/ So du nicht ſelbs luſt dazu haſt/ vnd der Abſolution begereſt.

DAs hat der Bapſt nicht geachtet/ ſondern hierinne alſo gefaren/ gleich als gehöret es in das Weltliche Regiment/ da man mit zwang handeln mus/ hat nichts darnach gefragt/ ob mans gerne oder vngerne thue/ Sondern ſtracks geboten/ das/ welcher auff dieſe zeit nicht beichtet/ der ſolle nicht auff den Kirchoff begraben werden. Aber Gott fraget nicht darnach/ du thueſt es/ oder nicht/ wenn es nicht mit lüſt geſchicht/ Darumb/ thuſtu es nicht gerne/ ſo iſts beſſer/ du laſſeſt es anſtehen. Denn zu Gott kan niemand komen/ denn wer mit luſt/ vnd freiem willen kompt/ drumb kan dich niemand dahin treiben/ Thuſtu es vmb des gebots willen/ auff das du dem Bapſt gehorſam ſeieſt/ ſo thuſtu vnrecht.

Die heimliche Beicht iſt geraten.

ALſo ſagen wir nu von der heimlichen Beichte/ das niemand dazu gezwungen ſey/ Aber doch iſt ſie geraten vnd gut/ vmb dieſer vrſache willen/ Denn wo vnd wie offt du Gottes Wort hören kanſt/ ſoltu es nicht verachten/ ſondern mit hertzlicher begirde annemen. Nu hat Gott ſein Wort laſſen ausgehen durch die gantze Welt/ das es alle winckel erfüllet/ Alſo das du/ wo du hin kompſt/ Gottes Wort vberal findeſt. Wenn ich nu predige die vergebunge der ſünde/ ſo predige ich das rechte Euangelium/ Denn die ſumma des Euangelij iſt die/ Wer an Chriſtum gleubet/ dem ſollen ſeine ſünde vergeben ſein/ Alſo das ein Chriſtlicher Prediger nimer das maul auff thun kan/ er mus eine Abſolution ſprechen.

Summa des Euangelij.

Alſo thut auch Chriſtus im Euangelio/ Wenn er ſpricht/ Pax vobis/ Friede ſey mit euch/ Das iſt/ ich verkündige euch von Gott/ das jr friede habt vnd Vergebung der ſünden/ Dis iſt auch eben das Euangelium vnd die Abſolution. Alſo auch die wort des Sacraments/ Das iſt mein leib/ der fur euch gegeben wird/ Das iſt mein blut/ das fur euch vergoſſen wird/ zu vergebung der ſünden.

SOlt ich nu darumb ſagen/ Ich wil nicht beichten/ weil ich das Wort im Sacrament habe/ ſo thet ich eben/ als wenn jemand ſagte/ ich wil auch keine Predigt hören. Das Euangelium ſol on vnterlas ſchallen vnd klingen/ durch aller Chriſten mund/ Darumb ſol mans mit freuden annemen/ wo vnd wenn mans hören kan/ die hende auff heben/ vnd Gott dancken/ das du es vberal hören kanſt.

Auff die Abſolution acht haben.

DArumb wenn du nu zur heimlichen Beicht geheſt/ ſoltu nicht ſo viel auff dein Beichten acht haben/ als auff des Prieſters wort/ Vnd ſcheide es alſo. Eins iſt/ das du ſageſt/ Das ander/ das der ſaget/ der dich höret. Das du thuſt/ da ſoltu nicht viel von halten/ Sondern habe acht auff das/ das er dir ſagt/ Nemlich/ das er dir an Gottes ſtat verkündiget vergebung der ſünde. Hie iſt gleich ſo viel/ er ſey ein Prieſter/ vnd im Ampt zu predigen/ oder ſonſt ein Chriſten/ Das Wort das er redet/ iſt nicht ſein/ ſondern Gottes Wort/ vnd Gott helt auch ſo feſt drüber/ als ob ers ſelbs redete. Alſo hat er ſein heiliges Wort in alle winckel geſteckt. Weil wirs denn vberal finden/ ſollen wirs mit groſſem danck auffnemen/ vnd nicht in wind ſchlahen.

Zweifalt nutz der Beicht.

DEnn in der Beichte haſtu auch dis vorteil/ wie im Sacrament/ das das Wort/ alleine auff deine perſon geſtellet wird. Denn in der Predigt fleugt es in die gemeine dahin/ Vnd wie wol es dich auch trifft/ ſo kanſtu es doch nicht ſo ſtarck faſſen/ Als hie/ da es niemand trifft/ denn dich allein. Solteſtu aber nicht hertzlich fro werden/ wenn du einen ort wüſteſt/ da Gott mit dir ſelbs reden wolt? Ja/ wenn wir einen Engel möchten hören reden/ ſo würden wir wol bis an der Welt ende lauffen.

Gott abſolvirt dich ſelbs

SJnd wir aber nicht tolle/ elende vnd vndanckbare Leute/ die wir nicht hören/ was man vns ſage? Da ſtehet die Schrifft vnd bezeuget/ das Gott durch vns redet/ vnd das es ja ſo viel gilt/ als wenn ers perſonlich mit ſeinem munde redet/ Als da Chriſtus ſpricht/ Matthei. 19. Wo zween oder drey verſamlet ſind in meinen namen/ da bin ich mitten vnter jnen. Item/ Johan. 20.

Wel-

Welchem jr die Sünde erlasset / den sind sie erlassen/ vnd welchen jr sie behaltet/ den sind sie behalten.

DA spricht Gott selbs die Absolution/ wie er auch ein jglich Kind selbs teuffet/ vnd du wilt sagen / man dürffe des Beichtens nicht. Denn ob du gleich dasselbe im Sacrament auch höreſt/ soltu es dennoch darumb nicht hinweg schlahen/ Sonderlich weil es dich (wie gesagt ist) alleine betrifft.

DArüber hastu auch noch ein vorteil/ das du in der Beicht alle deine feil sagen kanst / vnd darüber rat holen/ Vnd wenn sonst kein ander vrsach were vnd Gott gleich nicht selbs da redet/ Wolt ichs dennoch vmb dieses stücks willen nicht gerne emperen / das ich hierinne meinem Bruder eröffenen kan vnd klagen / was mir anligt. Denn es ist ein elend ding/ wenn das gewissen beschwert ist/ vnd in einer angst ligt / vnd keinen Rat noch trost weis.

Rat vnd trost empfahen.

DArumb ist es auch ein edel tröstlich werck/ das zween zu samen komen/ vnd einer dem andern Rat / hülffe vnd trost gibt / vnd gehet fein Brüderlich vnd lieblich zu / Einer entdecket seine kranckheit/ so heilet jm der ander seine wunden. Darumb wolt ich des nicht fur der welt gut emperen. Wie wol es nicht geboten sol werden/ auff das man nicht ein gewissen darüber mache/ als müste man zuuor Beichten/ ehe man zum Sacrament gehe. Doch sol mans je nicht verachten/ Du kanst Gottes wort nicht zu viel hören / noch so tieff ins hertz bilden/ es ist noch viel besser.

Vnterscheid der Beicht vnd absolution.

DArumb hab ich gesagt / das man die zwey wol scheiden sol/ die Beicht vnd Absolution/ die du höreſt / Das du auff die absolution am meisten achtung habst/ Vnd nicht vmb des gebots willen/ zur Beicht geheſt / noch darumb/ das du mit deinem beichten wolteſt ein gut werck thun/ vnd/ als solten dir vmb des willen die Sünde vergeben werden/ Sondern allein darumb/ das du da Gottes Wort höreſt/ vnd dauon trost empfaheſt / Da reiche die ohren her / vnd las dirs eingehen/ wie Gott durch den Menschen redet / vnd vergibt dir deine sunde/ Dazu gehöret denn der Glaube.

VNser beichten ist bis her also gewesen / wenn man die leute absolnirt/ hat man jnen so viel werck auffgelegt/ damit sie soten fur die Sünde genug thun/ Das solt absolnirt heissen / so es doch erst recht angebunden ist/ Die sunde sollen alle hinweg sein/ durch die Absolution / so legen sie jnen erst auff dafur gnug zu thun/ vnd zwingen die Leute also vom Glauben/ vnd von der Absolution/ auff jre werck. Bepstliche Absolutio.

ALso solten sie aber gelert haben/ Sihe / das Wort / das ich dir sage an Gottes stat / mustu mit einem rechten Glauben fassen/ Hastu den Glauben nicht / so las dein beichten anstehen. Doch nicht also/ das du darumb nicht solteſt hingehen/ wenn dein Glaube zu schwach were/ vnd da trost vnd stercke suchen. Kanstu nicht gleuben/ so klage es auch deinem Bruder/ dem du beichten wilt/ vnd sprich/ Ich füle wol / das ich der Absolution bedürffte / befinde mich aber zu kalt/ vnd schwachgleubig dazu.

DEnn welchem wiltu deinen gebrechen klagen / on deinem Gott? Wo kanstu jn aber finden / denn in deinem Bruder? Der kan dich mit worten stercken vnd helffen/ Das ist denn recht gebeichtet/ Vnd wolt Gott/ das die gantze Welt nur so weit bracht were / das jederman bekennete/ das er nicht kündt gleuben.

Was man beichten sol.

DAs sey nu von der Beicht gesagt/ das es alles frey sein sol / also / das man vngedrungen/ von sich selbs zu der Beicht kome. Was sol man aber beichten? Da haben vns bisher vnsere Prediger viel furgeblewet/ von den Fünff sinnen/ Sieben todsünden/ Zehen geboten/ ꝛc. damit sie die gewissen verwirren. Aber also solt es zugehen/ das du zuuor füleſt/ was dich drücket/ vnd die Sünde/ die dich zum meisten beissen/ vnd da durch dein gewissen beschweret wird/ die selben soltu deinem Bruder furlegen vnd beichten.

DArumb darffeſtu nicht lange suchen/ vnd dich engsten alle Sünde zu erzelen. Nim fur dich / die dir einfallen/ vnd sprich/ Also bin ich gebrechlich vnd gefallen/ da begere ich trost vnd guten Rat. Denn die Beicht sol kurtz sein/

Vnd ob dir etwas einfele / das du vergessen hast / soltu dichs nicht jrren lassen / Denn du hast es nicht darumb gethan / als were es ein gut werck / vnd als müstu es thun / Sondern das du durch die Absolution getröstet würdest.

DArumb sol man sich nicht darumb bekömern / ob gleich die Sünde vergessen sind / Sind sie vergessen / so sind sie dennoch vergeben / Denn Gott sihet nicht an / wie wol du gebeichtet habst / sondern sein Wort / vnd wie du daran gleubest / Auch lautet die Absolution nicht also / das etliche Sünde vergeben solten sein / vnd etliche nicht / Sondern ist eine freie Predigt / die dir verkündigt / das dir Gott gnedig sey / Wenn dir aber Gott gnedig ist / so müssen je alle Sünde hinweg sein. Darumb halt dich allein an die Absolution / vnd nicht an dein beichten / Du habest etwas vergessen oder nicht / so las es faren / So viel du gleubest / so viel ist dir vergeben. Also mus man jmer dar / wider die Sünde vnd böse gewissen auff Gottes Wort trotzen.

Von dem Heiligen Sacrament.

AVffs dritte / müssen wir weiter vom heiligen Sacrament reden. Zuuor haben wir gesagt / das man niemand auff bestimpte zeit / da zu zwingen / sondern frey lassen sol. Vber das / ist noch von Beider gestalt zu reden. Ich hab vorhin gesaget / das man bey vns hinfurt nicht solle eine gestalt reichen / Wer das Sacrament haben wil / der sol es gar holen. Denn wir habens nu lange gnug geprediget vnd getrieben / das nicht zuuermuten ist / das da jemand sey / der es nicht habe können verstehen.

Von beider gestalt des Sacraments

JSt aber noch jemand so grob / oder wil so schwach sein / das ers nicht fassen kan / den lassen wir gehen / Es ist eben so gut / das er dauon bleibe. Solt einer Gottes Wort so lange hören / vnd sich auff den henden lassen tragen / vnd doch jmer sagen / Jch verstehe es nicht / das were kein gut zeichen / Denn es ist nicht müglich / Das du es so lange solteſt hören / vnd dennoch nicht erleuchtet werden. Weil du denn blind bleibeſt / so ists besser / das man dir das Sacrament nicht gebe / Kanstu das Wort nicht fassen / das doch hell / klar vnd gewis ist / so fasse auch das Sacrament nicht / Were doch das Sacrament nichts / wenn das Wort nicht were.

Sacrament on wort ist nichts.

ZV dem / so ist es nu erschollen durch vnd durch in die Welt / das es auch die wissen / so dawider sind / Weil aber die selbigen nicht schwach / sondern verstocket vnd verhartet sind / vnd sich da wider mit dem kopff setzen / vnd doch hören / das wir vnser lere so klar mit der Schrifft beweisen / das sie nichts dazu antworten / noch da gegen etwas auffbringen können / sondern bleiben bey jrer Römischen Kirchen / wollen vns mit gewalt dazu dringen / das wir jnen folgen / Darumb gilt nu nicht mehr / weichen noch leiden / Weil sie vns wollen trotzen / vnd fur ein recht haben / was sie leren vnd thun / So wollen wir Beide gestalt nemen / eben darumb / das sie es vns weren wollen. Darumb ist hie nicht mehr das ergernis anzusehen / bey diesen Leuten.

WEnn aber ein ort were / da das Euangelium gar nicht gehöret were / da were es billich vnd Christlich / das man eine zeitlang sich den schwachen eben machet. Wie wir zum ersten / da dis ding noch new war / auch gethan haben / Nu aber / weil man sich also dawider setzt / vnd wil es mit gewalt treiben / gilt es nicht mehr schonens.

ES ist auch ein fein ding / das Gott also regirt vnd ordnet / das dis Sacrament nicht on verfolgung sey / Denn er hat es auch dazu darumb eingesetzt / das es der Christenheit Losung vnd Malzeichen sey / dabey man vns kennen künde / Denn wenn wirs nicht hettē / künd man nicht wissen / wo vnd welche Christen weren / vnd wo das Euangelium frucht schaffte / Wenn man aber zum Sacrament gehet / so sihet man / wer sie sind / die das Euangelium gehöret haben / Darnach kan man auch achtung habē /

Losunge oder malzeichen der Christen.

ob ſie Chriſtlich lebē. Alſo iſt dis ein Mal zeichen/ dabey man vns kennet/ damit wir auch Gottes namen bekennen/ das wir vns ſeines Worts nicht ſchemen.

WEnn nu der Bapſt ſihet/ das ich zum Sacrament gehe/ vnd neme Beide geſtalt/ nach dem Euangelio/ ſo iſt das zeugnis da/ das ich ans Euangelium wil/ Fehet er denn an zu zörnen/ vnd wil mich erwürgen/ ſo gehets recht/ wie es zum erſten in der Chriſtenheit gegangen iſt/ da die Chriſten auch bey dieſem warzeichen Gott bekenneten. Vnſere Biſchoue haben Beide geſtalt verboten/ wider Chriſti ordnung vnd befelh.

Beide geſtalt nemen

WOllen wir nu Chriſtum bekennen/ ſo müſſen wir nicht anders denn Beide geſtalt nemen/ das man wiſſe/ das wir Chriſten ſind/ vnd vber dem Wort Gottes halten/ Würget man vns drüber/ ſo ſollen wirs leiden/ Gott wird vns das Leben reichlich gnug wider geben. Darumb iſts recht/ ſo wir hir vber verfolget werden/ Sonſt/ wenn es in Ehren gienge/ ſo were kein recht bekentnis da. Alſo bleiben wir aber in einem rechten ſtand/ das wir muſſen ſchande vnd ſchmach/ vnd dazu des Todes gewarten/ vmb des HErrn willen/ wie es in der erſten Kirchen gangen iſt.

WEiter hab ich geſagt/ das es nicht gnug ſey/ das du zum Sacrament geheſt/ du ſeieſt denn gewis/ vnd wiſſeſt einen ſchutz für dich/ damit kündeſt grund vnd vrſache anzeigen/ das du recht daran thueſt/ auff das du gerüſtet ſeieſt/ wenn man dich angreiffen würde/ vnd kündeſt dich für dem Teufel vnd der Welt ſchützen/ mit Gottes Wort. Darumb kanſtu nicht auff eines andern Glauben hingehen/ denn du muſt für dich ſelbes gleuben/ eben ſo wol als ich/ Denn du auch eben ſo wol ſtreiten muſt/ als ich/ Darumb muſtu vor allen dingen/ die Wort wol wiſſen/ damit Chriſtus dis Sacrament eingeſetzt hat/ Nemlich dieſe.

IN der nacht da Jheſus Chriſtus verraten ward/ nam er das Brot/ danckt vnd brachs/ vnd gabs den Jüngern/ vnd ſprach/ Nemet/ eſſet/ Das iſt mein Leib/ der für euch gegeben wird/ Das thut zu meinem gedechtnis.

DEſſelben gleichen nam er auch den Kelch/ nach dem ſie zu abend geſſen hatten/ vnd danckt vnd gab jnen den/ vnd ſprach/ Trincket alle daraus/ Das iſt der Kelch des neiven Teſtaments/ in meinem Blut/ das für euch vergoſſen wird/ zur vergebung der Sünden/ Solches thut/ ſo offt jr trincket/ zu meinem gedechtnis.

DJs ſind Wort/ die weder ſie noch der Teufel leugnen können/ darauff müſſen wir ſtehen. Vnd las ſie es gloſieren/ wie ſie wöllen/ ſo haben wir Gottes wort klar/ das da ſagt/ Das Brot ſey Chriſti Leib für vns gegeben/ vnd der Kelch ſeines Bluts für vns vergoſſen/ Das heiſſet er vns thun/ das wir ſein dabey gedencken/ So hat der Bapſts geboten/ man ſol es nicht alſo thun.

JA/ ſagen ſie/ Wir ſind Leien vnd jrren/ verſtehens nicht/ vnd können nicht auslegen. So ſagen wir wider/ Vns gebürt es eben ſo wol aus zulegen/ als jnen/ Denn vns iſt eben ſo wol geboten/ an Chriſtum zu gleuben/ vnd den Glauben zu bekennen/ vnd alle gebot Gottes zu halten/ als jnen. Denn wir haben eben den Gott/ den ſie haben wöllen. Wie ſollen wir denn gleuben/ vnd ſein Wort nicht wiſſen noch verſtehen?

WEil mir denn geboten iſt zu gleuben/ ſo mus ich ja auch die Wort wiſſen/ die ich gleuben ſol/ Denn wie kan ich on Wort gleuben? Dazu mus ich auch feſte darauff ſtehen/ vnd mich wiſſen damit zu ſchützen/ vnd widerlegen/ was man dagegen auff wirfft/ Alſo kanſtu jnen das maul ſtopffen vnd ſchlieſſen/ Mein Glaube mus je eben ſo gut ſein/ als deiner. Darumb mus ich je das Wort eben ſo wol haben vnd wiſſen/ als du.

Sermon von dem Sacrament.

Als wenn hie der Euangelist sagt/ Jhesus nam den Kelch / vnd gab jn den Jüngern / vnd sprach / Trincket allle daraus / das ist mein Blut des newen Testaments / welchs fur euch vergossen wird etc. Diese Wort sind je klar gnug / vnd ist niemand so grob / der nicht verstehe / was da heisse / Nemet hin/vnd trincket alle daraus / das ist der Kelch des newen Testaments / in meinem Blut etc. Darumb sagen wir/ Es sey denn/das sie vns leren/das trincken etwas anders heisse / denn wie es die gantze Welt heisset / so bleiben wir dabey / das wir alle aus dem Kelch trincken sollen. Es stehe nu da wider was da wölle / Gewonheit oder Concilia / So sagen wir dagegen / Gott ist elter vnd gröſſer / denn alle ding.

Alle sollen aus dem Kelch trincken.

Item / So sind diese Wort auch klar / Das thut zu meinem gedechtnis. Hie sage mir / Wer sol des HErrn gedencken? Ist es allein den pfaffen / vnd nicht allen Christen gesagt? Was ist aber sein gedencken anders/denn von jm predigen/ vnd jn bekennen? Sollen wir denn alle des HERRN gedencken/ so mus es vns je auch beides gegeben sein zu nemen/ vom Brot zu essen / vnd vom Kelch zu trincken / das kan je niemand leugnen.

Alle Christen sollen des HErrn gedencken.

Darumb hilffts nicht / das du einen Deckel darüber macheſt / vnd sageſt / wir sollen die Wort nicht wissen. Sollen wirs nicht wissen / was thustu denn? Wiltu doch ein Hirt sein / vnd solteſt darumb da sein / das du mich sie vnterweiseſt vnd fur predigeſt / Vnd muſt also mit den faulen Teidingen deine eigene schande bekennen / vnd dich selbes in die zungen beissen / das du so vnuerschampt wider die warheit reden tharſt.

Also siheſtu/ wie man die Wort des Sacraments fassen / vnd gewis halten sol / denn da ligt die macht alle an / Die selben müssen wir alle wissen / verstehen / vnd mit dem Glauben daran hangen / das man sich damit künde weren / vnd die Feinde zu rücke schlahen. Wenn du nu zum Sacrament wilt gehen / so höre die Wort vnd halte es dafur/ das da der Schatz gar ligt/ darauff du stehen vnd dich verlassen solleſt / denn sie eigentlich zu dir gesprochen werden.

Vom rechten brauch vnd nütz des Sacraments.

Mein Leib wird gegeben/ Mein Blut wird vergossen (sagt Christus) Wozu? Das du es allein essen vnd trincken solleſt? Nein / sondern/ Zur vergebung der sünden. Das ists/das eben dich trifft / vnd alles ander was sonſt hie geschicht vnd gesprochen wird/ dienet allein dazu / das dir deine Sünde sollen vergeben werden. Sol es aber zu Vergebung der Sünde dienen/ so mus es auch gut sein / den Tod zu vberwinden/Denn wo die Sünde weg ist / da ist auch der Tod hinweg / vnd die Helle dazu / Wo diese hinweg sind/ da ist auch alles vnglück hinweg/vnd mus alle seligkeit da sein.

Da / da ligt der grosse Schatz /da sihe auff / vnd las das Narrenwerck faren / damit die Hohen schulen vmbgehen / vnd sich bekömern / wie der Leib Christi da sey / vnd sich verberge vnter einer solchen kleinen gestalt / Solch wunderwerck setze aus den augen / vnd hang an dem Wort / vnd trachte darnach/ das du nutz vnd frucht von dem Sacrament habeſt/ Nemlich diese/das dir deine Sünde vergeben werden.

Vrsache vil not das Sacrament zu empfahen.

Darumb muſtu dich also schicken / das dich die Wort treffen / Das geschicht denn / wenn du fülest / das dich deine Sünde beisset vnd schrecket/ vnd ligst in anfechtung des Fleisches/ der welt vnd des Teufels. Hie biſtu zornig vnd vngedültig / jtzt sicht dich der Geitz an / vnd sorge der narung ꝛc. vnd zu weilen auch grobe stücke mit lauffen/das du felleſt / vnd die Seele verletzt wird / So biſtu denn ein armelend Mensch / furchteſt dich fur dem Tod / wirſt verzagt / vnd kanſt nicht frölich sein / Da ist zeit vnd vrsach genug / das du hingeheſt/ beichteſt / vnd deine not Gotte klageſt / vnd sprecheſt/ HErr /du haſt das Sacrament / deines Leibs vnd Bluts / darumb eingesetzt/vnd den troſt vns gelassen / das man da Vergebung der Sünde finden sol / So füle ich / das ich sein notdürfftig bin / Jch bin in Sünde gefallen/ vnd stehe in furcht vnd verzagen / bin nicht küne dein Wort zu bekennen / habe so viel vnd so viel gebrechen. Darumb

kom

kom ich nu / das du mich heileſt / tröſteſt vnd ſterckeſt etc.

Wenn man das Sacrament geben ſol.

DArumb hab ich alſo geſagt / das man das Sacrament keinem geben ſolle / er wiſſe denn zuuor anzugeben / das es alſo vmb jn ſtehe / Nemlich / das er ſage / was jm feile / vnd begere da ſtercke vnd troſt zu holen / durch das Wort vnd das Zeichen. Wer es nu nicht alſo brauchen kan / der bleibe dauon / vnd thue nicht / wie die thun / die ſich auff dieſe zeit ſo jemerlich martern / wenn ſie zum Sacrament gehen / vnd doch gar nicht wiſſen / was ſie thun.

Stercknng des Glaubens.

WEnn du nu das Sacrament geholet haſt / ſo gehe fort / vnd vbe deinen Glauben / Da dienet das Sacrament zu / das du dem kündeſt ſagen. Da hab ich öffentlich das Wort / das mir die Sünde vergeben ſind / dazu auch das öffentliche Zeichen in meinen mund genomen / Das kan ich bezeugen / wie ichs auch öffentlich bekant habe / fur dem Teufel vnd aller Welt. Wenn dich nu der Tod vnd das böſe Gewiſſen anficht / kanſtu dich darauff ſtönen / vnd trotzen wider den Teufel / vnd die ſünde / vnd alſo deinen glauben ſtercken / vnd das gewiſſen frölich machen gegen Gott / Vnd wirſt alſo gebeſſert von tag zu tag / da du ſonſt treg vnd kalt bleibeſt.

AVer je mehr du dich dauon zendeſt / je vngeſchickter du wirſt. Fülеſtu aber / das du vngeſchickt / ſchwach / vnd on Glauben ſeieſt / wo wiltu andere ſtercke holen / denn hie? Wiltu ſo lange harren / bis du zuuor rein vnd ſtarck werdeſt / ſo komeſtu wol nimer mehr dazu / vnd iſt dir auch das Sacrament kein nütz.

Dis Sacrament erquicket vnd ſtercket.

DJs were der rechte brauch des Sacraments / damit die Gewiſſen nicht gemartert / ſondern getröſt vnd frölich werden. Denn Gott hat es nicht gegeben / als ſolt es eine gifft vnd marter ſein / das man dafur erſchrecken ſolt / wie wir gethan haben / durch die verkerete lere / als ſolte wir da vnſer frömkeit Gott opffern / Vñ haben die wort / die vns zu troſt vnd heil gegeben ſind / die gewiſſen zu ſtercken / erquicken / frölich vnd los von allem vnglück zu machen / verborgen. Alſo ſolt man es faſſen vnd das Sacrament nicht anders anſehen / denn das darin eitel ſüſſe Gnade / troſt vnd leben ſey / Den jenigen iſt es eine gifft vnd Tod / ſo da frech hinan gehen / keine ſchwacheit / gebrechen / oder not fülen / die ſie dazu treibē ſolte / gleich als weren ſie zuuor rein vnd from. Solche wil es aber haben / die jre gebrechen erkennen / vnd fülen / das ſie nicht from ſind / vnd doch gern from werden wolten. Alſo ligts es allein an ſolchem fülen / Denn wir ſind zwar alle gebrechlich vnd Sünder / bekennens aber nicht alle

DJs ſey gnug geſagt / wie man ſich gegen dem Sacrament bereiten vnd halten ſol / den Glauben zu vben vnd ſtercken / durch die Wort im Sacrament / das der Leib vnd das Blut fur vns gegeben vnd vergoſſen ſey / zur vergebunge der Sünde / Durch welche Wort gnugſam angezeigt vnd ausgedrückt iſt aller nutz / frucht vnd brauch des Sacraments / ſo fern wir ſein fur vns ſelbs genieſſen.

Von der frucht ſo dem Sacrament folgen ſol.

DAs ander ſtücke / ſo aus dem erſten folget / heiſſet nu die Chriſtliche Liebe / darauff man auch wol achtung haben ſol / Denn wir ſind auch ſchuldig / das wir den nutz vnd frucht des Sacraments ſcheinen laſſen / vnd beweiſen können / das wir es nützlich empfangen haben. Jtzt ſehen wir / das es durch alle welt in ſo viel Meſſen empfangen wird / wo ſihet man aber jrgend auch ein einige frucht / die hernach folget?

DJs iſt aber nu die frucht / das wir vns widerumb laſſen eſſen vnd trincken / wie wir des HErrn Chriſti Leib vnd Blut geſſen vnd getruncken haben / vnd auch zu vnſerm Neheſten die Wort ſprechen / Nim hin / iſs vnd trinck / Das es nicht ein ſpot / ſondern ein ernſt ſey / das du dich dahin gebeſt mit allem deinem leben / wie Chriſtus in dieſen Worten dir gethan hat / mit allem das er iſt / Als ſolt er ſagen / Da bin ich ſelber / der fur dich wird gegeben / den Schatz ſchencke ich dir / was ich habe / das ſoltu auch haben / wenn dirs mangelt / ſol mirs auch mangeln / Da haſtu meine gerechtigkeit /

Leben vnd Seligkeit / das dich weder Sünde noch Tod / Helle noch alles vnglücke vberweltigen ſol / So lang ich gerecht bin vnd lebe / ſo lang ſoltu auch from vnd lebendig bleiben.

SOlche Wort ſpricht er zu vns / die müſſen wir auch faſſen / vnd gegen vnſern Neheſten reden / nicht alleine mit dem munde / ſondern auch mit der that / Nemlich alſo / Sihe / mein lieber Bruder / Ich hab meinen Herrn empfangen / der iſt mein / vnd habe nu vbrig gnug / vnd alle fülle / So nim du nu auch was ich habe / das ſol alles dein ſein / vnd wil es auch fur dich dar ſetzen / Iſt es not / das ich fur dich ſterben ſol / ſo wil ichs auch thun. Dis zil iſt vns hie in dieſem Sacrament geſtecket / das ſolche beweiſung gegen dem Neheſten in vns erſcheine.

DAs iſt aber war / wir werdens nicht dahin bringen / das wir ſo volkomen werden / das einer Seele / Leib / Gut vnd Ehre fur den andern ſetze / Wir leben noch im fleiſch / das ſo tieff in vns gewurtzelt iſt / das wir dis Zeichen vnd beweiſung nicht können ſo reine geben. Vmb des mangels willen / hat Chriſtus das Sacrament auch eingeſetzt / zur vbung / das man da hole / was vns hierinne feilet / Denn was wiltu ſonſt thun / wenn du das bey dir nicht findeſt? Du muſt es je jm auch klagen / vnd ſprechen / Sihe / daran feilet mirs / du gibſt dich mir ſo reichlich vnd vberflüſſig / Ich kan aber nicht widerumb alſo thun gegen meinem Neheſten / Das klage ich dir / vnd bitte / las mich doch ſo reich vnd krefftig werden / das ichs auch thun könne. Vnd ob es wol vnmüglich iſt / das wir ſo volkomen mügen werden / ſo ſollen wir dennoch darnach ſeufftzen / vnd ob es vns mangelt / nicht verzweifeln / ſo ferne ſolch begirde in vns bleibet / das wirs gerne thun wolten.

Des Neheſten ſchwacheit tragen

DJs iſt aber nicht das geringſte ſtücke der Liebe oder hingebens / wenn ich kan meinen dünckel hinweg geben. Meinem Neheſten kan ich wol zeitlich gut vnd leiblichen dienſt geben / mit meiner mühe vnd erbeit / ich kan jm auch dienen mit der Lere vnd furbit / Item / das ich jn heimſuche vnd tröſte / wenn er kranck oder betrübt iſt / ſpeiſe / wenn jn hungert / loſe / ſo er gefangen iſt ꝛc. Aber das iſt das aller gröſte / wenn ich des Neheſten ſchwacheit tragen kan. Es wird aber ein mangel vnter vns bleiben / das wir es nicht volkömlich thun können / als Chriſtus gethan hat / Er iſt die helle reine Sonne / darin kein Nebel iſt / da gegen iſt vnſer Liecht / kaumet als ein ſtrohalm angezündet gegen dieſe Sonne / Dort iſt ein glüender Backoffen vol fewrs vnd volkomener Liebe / noch iſt er zu frieden / wenn wir nur ein kertzlin anzünden / vnd vns ein wenig ſtellen / als wolten wir die Liebe erfur leuchten vnd brennen laſſen.

DJs iſt nu der mangel / den wir alle vnternander ſehen / vnd ſpüren / Aber darumb ſol bey leib niemand vrteilen / vnd ſprechen / da iſt nicht Chriſtus / Sondern ſihe / wie er gethan hat im Euangelio / da er ſeine Jünger ſo offt narren vnd ſtraucheln leſſt / vnd damit ſeine Weisheit / jrer torheit leſſt weichen vnd dienen / verdampt ſie nicht / ſondern duldet jre ſchwacheit / vnd ſpricht zu jnen. Wo ich hingehe / da kündt jr jtzt nicht hin komen. Item / zu Petro / Was ich thue / das weiſtu jtzt nicht.

DVrch ſolche Liebe gibt er dahin ſeine Gerechtigkeit / Vrteil / Gewalt / Rache vnd Straffe / vnd das recht / ſo er vber vns vnd vnſer Sünde hat / Er künd vns wol verdammen vmb vnſer torheit willen / Noch thut er nicht mehr / denn das er ſagt / du thuſt vnrecht / du weiſt nichts / wirfft vns aber nicht hinweg / ſondern tröſtet vns. Darumb ſage ich / das es nicht ein geringe Exempel der Liebe ſey / das man den Neheſten könne tragen / wenn er ſchwach iſt im Glauben oder in der Liebe.

Wie Chriſtus vnſer ſchwacheit treget

WJderumb aber iſt vns auch nicht zu gelaſſen / ob Chriſtus gleich mit ſeinen Jüngern ſo freundlich handelt / das man darumb die ſchwacheit / oder Sünde billichen ſol. Denn er hernach zu Petro ſpricht / Was ich jtzt thue / wirſtu erſt hernach wiſſen. Da hat er allein der ſchwacheit friſt gegeben / vnd die ſelbige getragen. Als ſolt er

ſagen /

ſagen / Den vnuerſtand vnd ſchwachen Glauben / wil ich vmb deinen willen / tragen / vnd dein ſchönen / ſo fern du in dieſer erkentnis bleibeſt / das du noch bas heran muſſeſt / vnd denckeſt / du wolleſt hernach / nicht das du faul vnd zu ſicher werdeſt.

Fruchtbarlich zum Sacrament gehen.

DArumb ſollen wir vns nicht tregelaſſen machen / wenn wir das Sacrament empfangen haben / ſondern vleiſſig ſein vnd acht haben / das wir in der liebe zunemen / vnd vns des neheſten notdurfft annemen / vnd jm die hand reichen / wo er leidet vnd hülffe bedarff / Thuſtu das nicht / ſo biſtu nicht ein Chriſten / oder je ein ſchwacher Chriſt / ob du gleich dich rhümeſt / du habeſt den HErrn mit allem was er iſt / empfangen im Sacrament. Wiltu aber gewis ſein / ob du fruchtbarlich zum Sacrament gegangen ſeieſt / ſo kanſtu es nicht beſſer ertreffen / denn das du acht habeſt / wie du dich gegen deinem Neheſten erzeigeſt.

DV darffeſt nicht darnach dencken / wie groſſe andacht du gehabt haſt / oder wie wol dir die wort im hertzen ſchmecken. Es ſind wol gute gedancken / es iſt aber nicht gewis / vnd kan dir feilen / Damit wirſtu aber gewis / das es in dir krefftig ſey / das du darauff ſeheſt / wie du gegen deinem Neheſten ſteheſt. Findeſtu es alſo / das dich die wort vnd das zeichen / oder Sacrament erweichen vnd bewegen / das du deinem Feind hold ſeieſt / vnd dich deines Neheſten annemeſt / vnd helffeſt jm ſein jamer vnd leid tragen / ſo gehets recht.

SOnſt / wo du das nicht thuſt / ſo bleibeſtu vngewis / wenn du einen tag hundert mal des Sacrament genöſſeſt / mit groſſer andacht / das du auch fur freuden weineſt / Denn ſolche wunderliche andacht fur Gott nichts iſt / die ſo ſüſſe eingehet / vnd wol ſo ferlich / als ſie gut iſt. Darumb müſſen wir vor allen dingen des bey vns ſelbs gewis ſein / wie S. Petrus ſagt / Thut vleis eweren beruffeſt zu machen / durch gute werck.

ES iſt zwar wol gewis an jm ſelbs das Wort vnd Sacrament / darüber zeuget Gott ſelbs / mit allen Engeln vnd fromen Leuten. Aber es feilet noch an dir / ob du auch daſſelbige zeugnis geneſt. Darumb wenn gleich alle Engeln vnd die gantze Welt von dir zeuget / das du das Sacrament nützlich genomen haſt / So iſt es doch viel ſchwecher / denn das zeugnis / das du ſelbs gibſt / Aber dazu kanſtu nicht komen / du ſieheſt denn dein weſen an / ob es erfur leuchte / vnd in dir gewirckt / vnd frucht geſchafft habe.

WO denn die frucht nicht folgen wil / vnd du füleſt / das du jmer dar bleibeſt wie zuuor / vnd dich des Neheſten nicht annimeſt / ſo haſtu vrſache / das du dich anders darein ſtelleſt / denn es iſt kein gut zeichen. Muſt es doch Petrus auch hören / der doch from war vnd wolt fur Chriſtum ſterben vnd wunder thun. Wie wiltu aber thun? Fülleſtu noch böſe luſt / zorn / vngedult ꝛc. ſo haſtu abermal eine not / die dich treibet vnd jaget zum HErrn Chriſto / das du es jm klageſt / vnd ſprecheſt / Ich gehe zum Sacrament / vnd bleibe dennoch wie vor / on frucht / Ich habe ſo groſſen ſchatz empfangen / der bleibet da bey mir ligen vnd rugen / das klage ich dir / Haſtu mir den ſchatz gegeben vnd geſchenckt / ſo gib auch / das er frucht vnd ein ander weſen in mir ſchaffe / ſich beweiſe / vnd erzeige gegen meinem Neheſten. Wenn du dich nu ein wenig anheſt zu beweiſen / ſo wirſtu jmer ſtercker werden / vnd von tag zu tag mehr erfur brechen.

Des Neheſten ſich annemen.

DEnn dis Leben iſt nichts anders / denn ein Leben des Glaubens / der Liebe / vnd des heiligen Creutzes. Aber dieſe drey werden nimer in vns volkomen / weil wir auff Erden leben / vnd hat ſie niemand volkomen / denn allein Chriſtus / der iſt die Sonne / vnd vns gegeben vnd geſetzt zum Beyſpiel / dem wir auch nachfolgen müſſen / Darumb ſind man allzeit vnter vns etliche / die da ſchwach / vnd etliche die da ſtarck ſind / vnd aber etliche noch ſtercker / Dieſe können wenig / die andern viel leiden / vnd müſſen alſo alle bleiben in dem ebenbilde nach Chriſto.

Drey ſtück eins Chriſtlichen lebens.

DEnn dis Leben iſt ein ſolcher wandel / darin man jmer dar fort feret / von Glauben in Glauben / von Liebe in Liebe / von Gedult / in Gedult / vnd von Creutz zu Creutz.

Es

Es iſt nicht gerechtigkeit/ſondern recht fertigung/ Wir ſind noch nicht komen dahin wir ſollen/wir ſind aber alle auff der ban/vnd im wege/ darauff ſind etliche weiter vnd weiter. Gott iſt zu frieden/das er vns findet in der erbeit vnd furſatz/ Wenn er wil/ſo kompt er balde/vnd ſtercket den Glauben vnd die liebe/ vnd ſetzt vns in einem augenblick aus dieſem leben in Himel. Weil wir aber auff Erden leben / ſo müſſen wir jmer dar ein ander tragen/wie vns Chriſtus getragen hat/angeſehen/das vnſer keiner gantz volkomen iſt.

Bände der Liebe

SOlchs hat vns Chriſtus nicht allein furgebildet durch ſein eigen Exempel / vnd durch das Wort dar geben / ſondern auch in der geſtalt des Sacraments abgemalet/ Nemlich/im Brot vnd Wein. Wir halten/das vnter dem Brot vnd Wein/ſey der ware Leib vnd das Blut Chriſti/ als es auch iſt. Da ſehen wir anders vnd gleuben anders/darinne der Glaube furgebildet iſt. Denn wenn wir das Wort hören / vnd das Sacrament nemen/ ſo haben wir ein ſchlecht wort vnd werck/noch ergreiffen wir darin das Leben vnd alles gut / dazu auch Gott ſelbs.

ALſo iſt auch die Liebe abgemalet in dieſen Zeichen vnd geſtalten. Zum erſten im Brot / Denn wenn die körner auff einem hauffen ligen/vnd nicht zu ſtoſſen ſind/ſo iſt ein iglichs fur ſich ein eigen leib/vnd wird nicht mit den andern vermiſſchet / Wenn ſie aber zu ſamen geſtoſſen werden/ſo wird aus allen ein leib. Darnach geſchicht ſolchs auch im Wein / wenn man die Beer nicht drücket/ ſo behelt ein iglichs ſeine geſtalt fur ſich / Wenn ſie aber ausgedrückt werden / fleuſſet es alles zu ſamen / vnd wird ein tranck / das man nicht mehr ſagen kan / das Meel iſt in dieſem korn geweſen/ oder das tröpfflin in dieſer Beer/ denn es iſt ein iglichs in des andern geſtalt gebrochen/vnd iſt alſo ein Brot vnd ein tranck daraus worden.

Geiſtlich das Sacrament genieſſen.

ALſo hat es S. Paulus auch gedeutet. 1. Corinth. 10. Wir viele/ſind ein brot vnd ein leib/die wir alle eins brots teilhafftig ſind. Wir eſſen den HErrn durch den Glauben des Worts/das die Seel zu ſich nimpt vnd ſein geneuſſet/ ſo iſſet mein Neheſter mich wider/mein gut/leib vnd leben gebe ich jm / vnd alles was ich habe/ vñ laſſe jn des alles geniessen vnd brauchen zu aller notdurfft. Item/ſo darff ich meines Neheſten wider/bin auch arm vnd elend / vnd laſſe mir wider helffen vnd dienen. Alſo werden wir in einander geflochten / das einer dem andern hilfft/wie vns Chriſtus geholffen hat/Welchs geiſtlich ein ander eſſen vnd trincken heiſſt.

DIs ſey nu zur zugabe vom Sacrament geſagt / wenn wir hingegangen ſind/ das wir denn achtung haben ſollen auff die Liebe / dadurch wir fur vns ſelbs gewis werden/ob wir fruchtbarlich das Sacrament empfangen haben/vnd das ſelbe auch gegen andern beweiſen können / auff das wir nicht hinzu lauffen / vnd doch jmer bleiben wie zuuor. Darumb ſollen wir vns (wie ich geſagt habe) von vnſer eigener andacht vnd gedancken geben / auff das weſen gegen dem Neheſten / vnd den Spiegel fur vns nemen/alſo/das wir es vns laſſen ernſt ſein.

DAs Sacrament ſol alſo mit vns vmbgehen/das es vns wandele vnd andere leute mache / Denn die wort vnd wercke Gottes wollen nicht müſſig ſein/ſondern gros ding ſchaffen/ Nemlich / das wir frey vnd los werden von Sünden / Tod vnd vom Teufel / vnd vns fur keinem ding fürchten / Vnd doch widerumb Knechte werden des aller geringſten Menſchen auff Erden/ vnd vns des gar nichts beſchweren / ſondern fro werden / das wir jemand finden mügen / der vnſer hülffe darff/ vnd vns laſſen bange ſein / das wir ſo viel guts haben/vnd nicht anlegen ſollen.

WO nu das Sacrament ſolchs nicht ſchafft / ſo iſts zu fürchten / das es ſchaden thue / Doch ob es nicht ſo gantz kreffrig iſt / ſol man die vnuolkomenen vnd ſchwachen darumb nicht hinweg werffen / ſondern nur alleine die/ſo da faul vnd frech ſind/vnd meinen / es ſey daran gnug das ſie hin gelauffen ſind/ vnd das Sacrament geholet haben. Du muſt anders werden/

vnd

vnd dich beweiſen / ſo kanſtu durch das zeichen ſpüren / das Gott bey dir iſt / ſo wird dein Glaube gewis vnd ſicher. Denn du kanſt je wol fülen / ob du frölicher vnd küner werdeſt / denn du vor geweſen biſt.

Wuor wenn wir vom Tod höreten / vnd an die ſünde gedachten / wolt vns die Welt zu enge werden / Fülen wir nu jtzt ſolchs nicht mehr / ſo iſt es vnſere eigene krafft nicht / Denn vorhin kundten wir dahin nicht komen / da wir auch mehr vleis daran wendten / vnd vns ſelbs mit wercken helffen wolten. Item / ſo kanſtu auch fülen / ob du dem hold ſieſt / der dir leide gethan hat / vnd dich erbarmeſt / des / der kranck iſt.

Alſo kanſtu ſpüren / ob es frucht bey dir ſchaffe / durch dein eigen leben. Füleſtu ſolchs nicht / ſo klage Gott deinen mangel vnd not / wie wir denn alle thun müſſen / vnſer leben lang / Sintemal (wie wir geſagt haben) niemand volkomen iſt. Das ſey dauon auff dis mal genug.

Ende der Poſtil vom Aduent an: bis auff Oſtern.

Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google